



Dr. Martin Luthers

Briefe,

Sendschreiben und Bedenken,

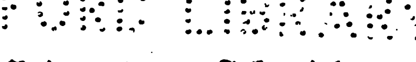
vollständig

aus den verschiedenen Ausgaben seiner Werke und Briefe, aus andern Büchern und noch unbenutzten Handschriften gesammelt, kritisch und historisch bearbeitet

von

Dr. Wilhelm Martin Leberecht de Wette,

Professor der Theologie zu Basel.



Vierter Theil.

Luthers Briefe von seinem Aufenthalt auf der Koburger Veste während des Reichstags zu Augsburg bis zur Schließung der Wittenberger Concordie.

Berlin,

bey G. Reimer.

1827.

1530.

Junius

1.	Hans Reinick von Mansfeld und Georg Römer besuchen Luthern.
2.	Deßgleichen Argula von Staufen.
5.	L. klagt über zu häufigen Besuch.
15.	Der Kaiser kommt in Augsburg an. Er verbietet das Predigen bey den protestantischen Ständen.
16.	Frohnleichnamsfest, wobey die Protestanten fehlen.
17.	Diese übergeben schriftlich ihre Ursachen, warum sie das Predigen nicht einstellen können.
18.	Allgemeines Predigtverbot.
19.	L. hat den Jeremias vollendet, er will nächstens das Confitemini fertigen.
20.	Der Reichstag nimmt seinen Anfang.
22.	Der Kurfürst erhält Befehl, ein Bekenntniß zu übergeben.
24.	Es wird überreicht und
25.	vorgelesen. L. beschäftigt sich mit der Uebersetzung des Ezechiel.
26.	Die Römischkatholischen beschliessen, eine Antwort auf die Confession fertigen zu lassen.
27.	L. ist mit dem Confitemini fertig.

Julius

1.	L. schreibt diese Schrift dem Abt Friederich zu.
5.	Er geht an die Predigt: daß man die Kinder zur Schule halten soll.
6.	Sendschreiben an den Kurfürsten zu Mainz.
9.	Die Protestanten werden gefragt, ob sie noch über mehr Artikel sich zu erklären hätten.
13.	Sie antworten auf diese Frage. Die katholischen Theologen übergeben dem Kaiser die Widerlegung der Confession. L. schickt jenes Sendschreiben zum Druck nach Nürnberg.
20.	Der Widerruf vom Fegfeuer wird gedruckt. L. schreibt von den Schlüsseln.

August

3.	Die umgearbeitete Confutation wird vorgelesen. L. arbeitet am 117. Ps.
6.	Der Landgraf geht vom Reichstage fort.
7.	Erste Vergleichs-Handlung zwischen den Katholischen und Protestanten. Drohung der Katholischen.
9.	Antwort der Protestanten darauf.
11.	Gegenantwort der Katholischen.

1530.

August

13. Abermalige Antwort der Protestanten.

15. L. hat den Ezechiel beyseite gelegt, und arbeitet an den kleinen Propheten.

16. Anfang der vergleichenden Unterhandlungen zwischen 7 Personen jeder Parthey.

21. Ende dieser Unterhandlungen. Man hat sich über mehrere Artikel der Augsb. Confession verglichen, hat aber über andere (von der Messe, Priesterehe, Klostergelübde und Jurisdiction der Bischöfe) nicht einig werden können.

22. L. erhält gedruckte Exemplare vom Confitemini.

24. Neues Gespräch eines engern Ausschusses. L. sendet seine Schrift von den Schulen nach Augsburg und Nürnberg.

26. L. an den Kurfürsten über die Vergleichs-Vorschläge.

31. Ende des neuen Gesprächs, wodurch nichts ausgerichtet worden.

September

7. Der Kaiser läßt die Protestanten zu sich rufen, und dringt mit Drohungen und Ermahnungen in sie, sich wieder an die katholische Kirche anzuschließen.

8. Sendbrief vom Dolmetschen.

9. Die Protestanten antworten auf jene Zumuthung des Kaisers.

G. Truchseß und der badische Kanzler Vehus legen sieben Vergleichs-Artikel vor.

12. L. sendet den Sendbrief vom Dolmetschen an W. Link.

14. Der Kurprinz kommt in Koburg an.

17. Berathschlagung der protestantischen Theologen über jene Artikel.

22. Der Kaiser läßt den Protestanten den Entwurf des Reichsabschiedes vorlesen. Der Kanzler Brück übergibt die Apologie der Augsburger Confession.

23. Der Kurfürst, vom Kaiser beurlaubt, reist von Augsburg ab.

Anm. Während des Reichstags hat Bucer L.'n in Koburg besucht, um mit ihm über eine Vergleichung zu unterhandeln.

October

3. L. wünscht dem Kurfürsten Glück zu seiner Abreise.

11. Der Kurfürst kommt mit L. in Torgau an.

15. Der Kurfürst befiehlt seinen Gesandten in Augsburg, sich in keine weitern Vergleichs-Handlungen einzulassen.

1532.	
Februar	
27.	L. ist am Hofe bey dem kranken Kurfürsten.
März	
28.	L. wünscht dem genesenen Kurfürsten Glück. Er selbst leidet an Kopfschmerzen.
31.	Spalatin predigt in Schweinfurt.
April	
Anfang.	Zusammenkunft der Evangelischen mit Mainz und Pfalz zu Schweinfurt.
2.	L. ist über einen ganzen Monat durch Kopfschmerzen am Schreiben, Lesen und Lehren gehindert worden.
21. 22.	L. schreibt wiederum nach Hervord.
30.	L. schlägt dem Stadtrath zu Soest einige Männer zur Stelle eines Superintendenten vor. Er schreibt an den dem Evangelium günstigen Kurprinzen Joachim von Brandenburg.
May	
7.	Nebenabschied der Evangelischen über die noch in ihr Bündniß aufzunehmenden.
Mitte.	Der Convent zu Schweinfurt geht aus einander.
Junius	
10.	Reichstag in Regensburg.
13.	Die Friedens-Handlungen werden zu Nürnberg fortgesetzt. L. ist von seiner Kränklichkeit hergestellt.
17.	L. warnt den Rath zu Soest vor Joh. Campanus.
29.	L. schreibt an den Kurfürsten und Kurprinzen, die Hindernisse, die sich dem Friedenswerke entgegenstellten, zu überwinden, und nicht alles so genau zu nehmen.
Julius	
10.	Der Entwurf des Reichsabschieds zu Regensburg wird den Ständen mitgetheilt.
23.	Schluß des Religionsfriedens in Nürnberg.
27.	Der Regensburger Reichsabschied wird bekannt gemacht.
28.	Die Evangelischen protestiren dagegen.
August	
2.	Kaiserl. Edikt zu Regensburg, worin der Religionsfriede bestätigt wird.
16.	L., Melanchthon und der Arzt Schurf kommen von Wittenberg zum kranken Kurfürsten nach Schweiniz, der bald darauf stirbt.
18.	Die kurfürstl. Leiche wird in Wittenberg beygesezt. L. hält die Leichenpredigt.

1532.

September

14.	L. schickt dem Anhaltschen Fürsten Nic. Hausmann zum Prediger.
19.	Er ermahnt den in Nürnberg unzufriedenen Osiander zur Geduld und klagt wieder über Kopfschmerzen.
28.	Er legt für den gefangenen König Christiern eine Fürbitte ein beym K. Friedrich von Dänemark.

October

4.	An die um des Evangeliums willen verjagten Leipziger.
13.	Kursachsen hält bey dem Kaiser darum an, daß die fiscalischen Processe wider die Protestanten in Religionssachen dem Religionsfrieden gemäß eingestellt werden.
unbestimmt.	Ein Brief von den Schleichern und Winkelpredigern.

Novemver

2.	L. ist mit der Uebersetzung des Jes. Sir. beschäftigt.
6.	Die Visitation ist erneuert, die Sequestration der geistlichen Güter wird streng vollführt. — Karls V. Befehl an das Kammergericht wegen der fiscalischen Processe.
11.	Gastmahl bey Luther, wobey ein von dem Fürsten von Anhalt geschenktes wildes Schwein verzehrt wird.
24.	L. war in Wörlitz.

December

15.	In Hervord ist die Ruhe wieder hergestellt.
19.	Eine neue Instruction für die Visitatoren.
21.	L. warnt nochmals den Rath von Soest vor Joh. Campanus.
21. 23.	Er warnt den Stadtrath und den Prediger Rothmann in Münster vor den in Westphalen eindringenden Sacramentirern.

1533.

Januar

2.	L. schickt Hausmann die gedruckte Wörlitzer Predigt.
8.	Kaiserliches Ausschreiben an die Reichsstände wegen eines Conciliums, wozu der Papst geneigt sey.
10.	Päpstliches Schreiben desselben Inhalts.
20.	L. an die Christen zu Oschatz.
26.	Karls V. erneuerter Befehl an das Kammergericht.
28.	L.'s fünftes Kind und dritter Sohn, Paul, wird geboren.

1533. Februar unbestimmt.	L. warnt die Frankfurter vor den Zwinglianern.
März 28.	L. lobt den Fürsten Georg von Anhalt wegen der angenommenen Reformation. P. Gengenbach, ein Leipziger Kaufmann, wird vom Bürgermeister Widemann wegen seines Glaubens befragt.
April 11.	L. an die Evangelischen zu Leipzig, daß sie sich nicht zum Genuß Einer Gestalt des Abendmahls sollen zwingen lassen.
18.	L. an den Rath zu Nürnberg wegen des Streites der dortigen Geistlichen über die Absolutions-Formel.
23.	Herzog Georg beschwert sich beym Kurfürsten über L.'s Schreiben v. 11. Apr. Es beginnt ein heftiger Briefwechsel zwischen beyden Fürsten.
27.	L. an den Bürgermeister Widemann von Leipzig, der ihn wegen eben dieses Schreibens zur Rede gestellt hatte.
May 21.	Befehl Herzog Georgs, daß die Evangelischen d. 30. d. die Stadt Leipzig räumen sollen.
Junius 2.	Ein päpstl. Nuncius und ein kais. Orator kommen in Weimar an wegen des Conciliums. Zu Schmalkalden wird deßwegen ein Convent gehalten.
15.	Sie reisen über Wittenberg, das sie an diesem Tage verlassen.
16.	L. muß täglich vor dem Kurfürsten predigen und zugleich über die jenen Gesandten zu gebende Antwort rathschlagen.
26.	L. an die zu Homburg versammelten hessischen Geistlichen über den Kirchenbann.
30.	Antwort der Evangelischen aus Schmalkalden an die päpstlich kaiserliche Gesandtschaft.
unbestimmt.	Verantwortung der aufgelegten Aufruhr von Herzog Georgen 2c.
Julius 20.	An die Nürnberger Geistlichen wegen ihrer Streitigkeiten.
22.	L.'s Schrift: Verantwortung 2c. ist längst erschienen. Der kais. Orator meldet dem Kurfürsten den Empfang der Antwort vom 30. v. M.

1533.	
August	
8.	L. an den Rath zu Augsburg wegen der Zwinglischen Lehre der dortigen Geistlichen. Zu Münster wird ein Gespräch gehalten zwischen Herrmann Busch und Bernh. Rothmann über die Wiedertäuferey.
10.	Gesandtschaft Herz. Georgs an den Kurfürsten wegen der obwaltenden Streitigkeiten über L.'s Schreiben v. 11. April.
11.	Gespräch Bucers und der Straßburger Prediger mit Melch. Hofmann.
26.	Mich. Stiefel wird in Wittenberg zur Verantwortung gezogen wegen seiner Prophezeyung vom jüngsten Tag.
September	
8.	L. bezeugt dem Bremer Stadtrath seine Zufriedenheit mit der dort einzuführenden Kirchenordnung.
Ende.	Die kleine Antwort auf Herzog Georgens nächstes Buch.
October	
8.	L. sucht eine Aussöhnung zwischen den Nürnberger Geistlichen zu bewirken.
16.	Der Rath zu Augsburg schickt L.'n die Antwort der dortigen Prediger zu.
29.	L. antwortet hierauf.
November	
13.	Die Streitigkeiten zwischen dem H. Georg und dem Kurfürsten werden zu Grimma beygelegt.
24.	Die Einwohner von Münster nehmen die Wiedertäufer auf.
Dezember	
17.	Die Schrift von der Winkelmesse und Pfaffenweihe war fertig.
1534.	
Januar	
3.	L. bittet Amsdorf um sein Urtheil über seine Schrift von der Winkelmesse.
13.	Johann v. Leyden kommt nach Münster.
28.	Amsdorf schreibt L. das verlangte Urtheil, und fodert ihn auf gegen Erasmus zu schreiben.
30.	Die Protestanten reichen beym Kammergericht eine Recusationsschrift ein.
Februar	
9.	Aufruhr in Münster, der durch einen Vertrag zwischen den Bürgern und Wiedertäufern gestillt wird.

1534.	
Februar	
24.	Knipperdolling und Kippenbrock Bürgermeister von Münster. Herrschaft der Wiedertäufer.
unbestimmt.	L.'s Brief an Amsdorf über Erasmus.
März	
2.	Das Kammergericht verwirft die Anträge der Protestanten.
—	Die Stadt Münster wird vom Bischof belagert.
April	
29.	Gespräch im Pauliner-Kloster zu Leipzig zur Vergleichung zwischen den Katholiken und Evangelischen.
May	
12.	Der Landgraf Philipp fällt in das Wirtembergische ein.
Junius	
9.	L. ist bey dem Fürsten Joachim zu Anhalt gewesen.
28.	Erasmus Antwort auf L.'s Brief an Amsdorf war erschienen.
29.	Der Vertrag zu Kaden wird unterzeichnet, durch welchen Herzog Ulrich in den Besitz von Wirtemberg wieder eingesetzt wird.
Julius	
24.	Johann v. Leiden König von Münster.
29.	L. befindet sich am kurfürstlichen Hofe.
August	
31.	Ein zweyter Sturm auf die Stadt Münster wird abgeschlagen.
September	
7.	L. will einen Brief des Cochleus mit Anmerkungen herausgeben.
23.	L. leidet an Heiserkeit und Husten.
25.	Papst Clemens VII. stirbt.
October	
13.	Paul III. wird zum Papst erwählt.
17.	L. erklärt dem Landgrafen von Hessen seine Bereitwilligkeit zur Vergleichung mit den Sacramentirern.
December	
13.	Kreistag zu Koblenz wegen der wiedertäuferischen Sache. Dem Bischofe wird Hülfe zugesagt.
15.	Prinz Johann, H. Georgs Sohn, beschwert sich bey dem Kurfürsten über L., welcher sich auf der Kanzel ungeziemende Ausdrücke über den Herzog und den Kurfürsten von Mainz erlaubt haben sollte.

1534.
December
17. L. wird sein drittes Töchterlein Margaretha geboren. Er gibt Melanchthon eine Instruction für die in Kassel zu führenden Vergleichs-Handlungen mit Bucer mit.
23. L. antwortet dem Kurfürsten in Beziehung auf die Beschwerden des Prinzen Johannes.

1535.
Januar.
9. Melanchthon ist aus Hessen zurückgekehrt.
13. Die Wiedertäufer in Münster antworten auf die Aufforderung der Kreisversammlung trotzig.
16. Papst Paul III. hält ein Consistorium, worin beschlossen wird, des Conciliums wegen Gesandte an die Potentaten zu schicken; Vergerius wird nach Deutschland bestimmt.
18. Der Oberbefehlshaber der Kreisvölker kommt vor Münster an.
30. L. an den Landgrafen über die Vergleichs-Handlung mit Bucer.
unbestimmt. Eine wahrhafte Historie geschehen zu Straßfort ꝛc.

Februar
1. Der König von Frankreich schreibt an die Protestanten, und entschuldigt sich wegen der Hinrichtung von Protestanten in seinem Reiche.

März
11. Der engl. Gesandte Rob. Barnes ist in Wittenberg.

April Bucer schreibt seine sogen. Augsburg. Propositionen gegen Amsdorf.

May
30. Die Stadt Münster wird zur Uebergabe aufgefodert.

Junius
25. Sie wird eingenommen.
28. Der König von Frankreich ladet Melanchthon ein nach Frankreich zu kommen.

Julius
9. L. an den Kurfürsten wegen der angeblichen Pest in Wittenberg, über welche er scherzt.
11. Kurfürst Joachim von Brandenburg stirbt.
20. L. antwortet auf den Antrag der an ihn geschickten Gesandtschaft der Augsburger.
25. Das kaiserliche Heer erobert Goletta in Afrika.
31. L.'s Strafschrift an den Erzbischof von Mainz.

1535.

August

17. L. bittet für Melanchthon um Erlaubniß zu der Reise nach Frankreich. Karl V. geht nach der Eroberung von Tunis unter Segel nach Europa.
19. Die Universität ist wegen der Pest in Jena.
20. L. an den Kurfürsten über die wegen des Conciliums zu gebende Antwort.
23. L. klagt über seine Altersschwäche, die ihn zu vormittägigen Arbeiten untauglich macht.
24. L. schreibt, daß es mit der Pest nichts sey.
27. Der Kurfürst hat Melanchthon die Reise nach Frankreich nicht erlaubt. Bugenhagen ist zurückgekommen.
29. L. ladet Melanchthon, der in Jena war, zu einer Disputation ein.

September

12. Die Wittenbergischen Theologen bitten um eine geheime Audienz für Barnes, und um Erlaubniß für Melanchthon nach England zu gehen.

October

5. L. ladet die Straßburger, Augsburger, Ulmer und Eßlinger ein, an den Vergleichs-Verhandlungen Theil zu nehmen.
19. L. feyert das 23. Jahresfest seiner Doctor-Promotion.
28. L. ist kränklich und mit Aufstellung der Sätze wider die Winkelmesse, mit 1. Cor. 13. und andern Beweisstellen der Rechtfertigung beschäftigt.

November

6. Vergerius kommt in Wittenberg an.
7. Unterredung L.'s mit ihm.
10. Der Kurfürst war, auf der Reise nach Wien zur Belehnung, in Prag angekommen.
27. L. an die Prediger von Straßburg wegen der Vergleichs-Handlung.
30. Der päpstliche Legat hat in Prag eine Audienz beym Kurfürsten. Hartes Schreiben des Kaisers, nach seiner Rückkehr aus Afrika, an die Protestanten, daß sie sich den Aussprüchen des Kammergerichts unterwerfen sollten.

December

6. Convent zu Schmalkalden. Aufnahme neuer Mitglieder.

unbestimmt. Eine englische Gesandtschaft kommt in Weimar an, besucht den Convent und geht dann nach Wittenberg, wo sie sich über 3 Monate aufhält.

1535.
December
17. 19. Der Französische Gesandte macht dem Kurfürsten und den protestantischen Ständen Anträge.
21. Die Protestanten geben ihre Antwort, das Concilium betreffend.
24. Sie versprechen, sich gegenseitig Hülfe zu leisten.

1536.
Januar
11. L. an den Kurfürsten über die Unterhandlung mit den englischen Gesandten.
19. Die Universität wird von Jena zurück erwartet. L. ist krank an Husten und Schnupfen.
25. L. an den Kurfürsten über den Ort und die Zeit der Zusammenkunft der sächsischen und oberländischen Theologen.
30. Erste helvetische Confession.

Februar
27. L. verrichtet zu Torgau die Trauung des Herzogs Philipp von Pomern mit der Schwester des Kurfürsten, Maria. Bugenhagen segnet am Morgen nach dem Beylager das Brautpaar ein, weil L., vom Schwindel befallen, es nicht thun konnte.

März
11. L. will den Erzbischof von Mainz wegen Hinrichtung des Hans Schanz öffentlich angreifen.
25. L. an Bucer wegen des Ortes und der Zeit der Zusammenkunft wegen der Concordie.
28. Die Wittenberger Theologen haben dem Kurfürsten die Artikel der Einigung, mit den englischen Gesandten in der Glaubenslehre übergeben.

April
7. Siebenstündiges geheimes Gespräch des Kaisers mit dem Papst: dieser will Krieg gegen die Protestanten.
16. L. ist von einer schweren Krankheit genesen.
20. L. an den Kurfürsten, man könne den Engländern nicht weiter nachgeben in der Lehre.
24. Die Protestanten halten einen Convent in Frankfurt bis zum 10. Mai wegen des kais. Schreibens vom 30. Nov. v. J., der engl. Gesandtschaft, des Kammergerichts u. s. w. Der Schmalkaldische Bund wird auf 10 Jahre erneuert; zwey Fürsten und eilf Städte sind hinzu gekommen.

1536.
May

5.	Der Kurfürst vermehrt die Dotation der Universität, indem er ihr das dasige Stift nebst dessen Einkünften schenkt.
14.	Der Kurfürst befiehlt Luthern, bey den künftigen Eintrachts-Verhandlungen nicht von der Augsburgischen Confession abzugehen.
21.	Bucer kommt mit den andern oberländischen Predigern in Wittenberg an, weil Luther nicht nach Grimma kommen konnte.
22.	Die Vergleichs-Handlungen beginnen.
23.	Man kommt zum Schluß.
27.	Bucer übergibt L.'n die helvet. Confession, der sie billigt.
28.	Bucer u. Capito communiciren zu Wittenberg. Ersterer predigt zu Mittag.
29.	Die Eintrachtsformel wird unterschrieben. L. sucht die Einstimmung der Straßburger und Augsburger nach.

Fünfter Zeitraum.

Luthers Briefe aus der Zeit von seinem Aufenthalt auf der Koburger Veste während des Reichstags zu Augsburg bis zur Schließung der Wittenberger Concordie,

von 1530, 18. April, bis 1536, 29. May.

1530.

18. April. | No. MCXCIX.

An Nic. Hausmann.

L. meldet von Koburg aus Neuigkeiten, und daß er nicht weiter wisse.

Bey Buddeus p. 84. aus Coelestin. H. A. C. I. 29. Vgl. Aurif. III. f. 7. Deutsch bey Walch XVI. 794.

Gratiam et pacem in Christo. Egimus cum [1]) Martino Sangner, quantum potuimus, mi Hausmanne, uti ipse referet. [2]) Caeterum Cordato narrabis, nos adhuc hic desidere ignaros, quando ultra profecturi simus. Heri enim nuntius et literae venerunt, qui dicunt, Caesarem Mantuae [3]) subsistere, ibique πάσχα [4]) celebraturum. Dicitur praeterea Pontificios maxime laborare, ne procedant comitia, metuentes, ne contra se statuatur aliquid. Denique Caesari Papam irasci, quod causis ecclesiasticis sese miscere velit et partes audire, quem sperabat tantum lictorem suum in haereticos futurum [5]) et omnia restituturum. Nihil enim volunt mutari et amittere, sed nec judicari, nec cognosci, sed simpliciter nos damnari et perdi, se vero restitui in integrum, et sic peribunt. Sic etiam ibunt [6]) ad ruinam perfectam. Sic oportet excoecari impios, dum perire debent. Quin aliqui putant ipsa comitia prorsus retrocessura esse, et nihil ex eis fore. [7]) Ego jussus sum a Principe, ubi alii abierunt ad comitia, Coburgi manere, nescio qua de causa. Sic incerta fiunt omnia, de die in diem.

---

1) Aurif. pro. 2) A. + et tibi. 3) A. + adhuc. 4) A. et Pascha ibidem. 5) A. fore. 6) A. enim itur. 7) A. fieri.

Florentia neque capta, neque cum Papa est pacata, [1] quod aeque Papa dolet. Nam exercitus intra clamavit semper, sese quoque esse sub [2] Caesaris imperio. Ideo forinsecus nihil in eos tentarunt, [3] sed obsidione soluta, liberati sunt. Ex iis conjicietis, quantum nostrae orationes valeant, si pergamus.

Turca dicitur in futurum annum pacem promisisse. At minatur se in Germaniam summis viribus rediturum esse, [4] deinde Tartaros quoque in nos, non minoribus viribus adducturum. Sed scriptum est: *Dominus dissipat consilia gentium, quae* [5] *bella volunt.* Verbum Dei et oratio nostra contra pugnabunt. [6] Orate pro me et in Christo belle valete. Coburgi, [7] datae postridie πάσχατος, anno MDXXX.

Mart. Luther.

---

22. April. No. MCC.

An Melanchthon.

L. schreibt von seinem Aufenthalts-Ort in Koburg, seinen vorzunehmenden Arbeiten und seiner Stimmung.

Bey Buddeus p. 85. aus Coelestin. H. A. C. I. 39. Wir haben den Cod. Closs., Cod. Jen. b. f. 121. und Aurifaber III. f. 11. verglichen. Deutsch bey Walch XVI. 2827.

Charissimo fratri, Magistro Philippo, servo et discipulo Christi fideli et prudenti. [8]

Gratiam et pacem in Domino Jesu. Pervenimus tandem in nostrum Sinai, charissime Philippe, sed faciemus Sion ex ista Sinai, aedificabimusque ibi tria tabernacula, Psalterio unum, Prophetis unum, et Aesopo unum. Sed hoc temporale. Est sane locus longe amoenissimus et studiis commodissimus, nisi quod absentia vestri [9] eum contristat. Ego incipio totis

---

1) Aurif. placata. 2) A. — sub. 3) A. vi tentatum. 4) A. T. d. i. f. a. promisisse seu minatus esse se rediturum etc. 5) A. qui. 6) A. Verbum et oratio contra pugnabunt. 7) Fehlt bey Budd. 8) Nach Cod. Closs. 9) A. vestra.

animi affectibus in Turcam et Mahometum commoveri, videns intolerabilem illam Satanae furiam in corpora et animas tam superbe grassantem. Orabo igitur et plorabo, non quieturus donec clamorem meum exauditum in coelis intelligam. Te plus macerant domestica nostri Imperii monstra. Sed nos sumus, quibus praedestinatum est duo ista novissima 1) vae 2), simul furentia et novissimo impetu irruentia 3), videre et pati. Sed impetus ipse testis et propheta sui finis et nostrae redemtionis est.

Christum rogo, 4) ut somnum tibi concedat 5) jugiter, et a curis, hoc est, a sagittis Satanae ignitis cor tuum liberet et custodiat, Amen. Haec per otium scribo, nondum accepta capsa mea cum chartis et rebus: neutrum enim praefectorum adhuc vidi. Nihil deest, quod ad solitudinem pertineat, scilicet 6) maxima illa domus, quae in tota 7) arce eminet, tota nostra est, datis clavibus ad omnia conclavia. Dicuntur ultra 30 homines hic panem comedere, intra quos sunt 12 nocturni vigiles et duo speculatores drometarii in diversis turribus. Sed quid ista? Nempe aliud non habeo, quod scribam. 8) Gratia Dei tecum, Amen. 9)

10) Saluta mihi Doctorem Casparum et M. Spalatinum, nam M. Agricolam et Aquilam 11) salutandi officium Jonae committam. Ex volucrum regno, hac hora 3. 12) 22. April. 13) MDXXX.

Martinus Luther D.

---

22. April. N⁰. MCCI.

An Justus Jonas.

L. scherzt über die Menge Vögel, die ihn mit ihrem Geschrey und Gesang belustigen.

---

1) Bey Budd. die Variante: regna. 2) C. Cl. vel. 3) C. Cl. corruentia. 4) Budd. Var. oro. 5) C. Cl. succedat. 6) A. pertinet, sed. 7) A. — tota. 8) C. Cl. † Vesperi, ut spero, aderit Cistanista quaestor, tum audiemus forte nova. 9) C. Cl. † Hac hora tertia ex volucrum regno, und das Folgende weggelassen. 10) A. C. Cl. † Tu. 11) Budd. Magistro Agricolae et Aquilae. 12) A. — Ex v. r. h. h. 3. 13) Budd. Var. 9. Maji.

Bey Buddeus p. 87. aus Coelestin. H. A. C. I. 38. b. und dem Jen. Ms., welches, nämlich Cod. Jen. b. 214. f., und Aurifaber III. f. 9. wir verglichen haben. Deutsch bey Walch XVI. 2125.

Gratiam et pacem in Christo Jesu. Sedemus tandem hic inter nubila vereque in volucrum regno, suavissime Jona. Nam ut caeteras aves taceam, quarum est tanta confusio cantuum, ut tempestatem superent, ipsae monedulae seu corvi recta et in prospectu nostro nemus quoddam occupant totum. Ich meine, da sey ein Geleckt, ab hora quarta mane toto die infatigabiliter incessanterque, forte et per totam noctem, ut majorem vim avium vix uspiam credam congregari. Nulla est inter eas, quae uno momento taceat, quin singulas cogaris audire kexantes, [1]) ubi seniores cum junioribus, matres cum filiabus laudant nomen monedularum. Ad somnum conciliandum fortasse nobis sic suaviter cantillant, id quod hac nocte volente Deo experiemur. Nobilissimum genus avium et reipublicae (ut nosti) imprimis necessarium et utile. Ego interpretor eas esse totum exercitum sophistarum et Cochleitarum ex toto orbe coram me congregatorum, ut eorum sapientiam et suavicinium istud melius cognoscam, atque eorum officium et usum in republica tam carnis quam spiritus cum voluptate spectem. Hactenus nullam philomelam quisquam audit, cum tamen praecentor et succentor ejus cuculus glorietur in gloria vocis suae magnifica. [2]) Vides me nihil habere, quod scribam, ideo ne nihil scriberem, ineptire libuit potius, quam tacere, praesertim sic clamantibus monedulis, coelum terramque sua kexitate [3]) implentibus. Dominus sit vobiscum, et oremus pro invicem. Sic opus est. Salutabis mihi Magistrum Agricolam et Aquilam, quibus scribam nominatim quamprimum. Vale. Ex volucrum, praesertim monedularum regno, MDXXX, 22. April. [4])

T. Martinus Lutherus.

---

1) Budd. Var. coaxantes. 2) Codd. † sicut decet hieronicam et antagonistam victoriosum philomelae, similiter et aliae concentrices ejus merulae, currucae, alaudae, strenue Dominum praedicent. 3) Budd. Var. graecitate. 4) Budd. a. R. 9. Maji.

23. April. N⁰. MCCII.

An Wenc. Link.

Ausser den Angelegenheiten zweyer Personen, welche L. dem W. L. empfiehlt, meldet er die Abreise des Kurfürsten und der Wittenbergischen Theologen nach Augsburg.

Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schütze II. 129. Das Stück Caeterum nos hic bis omnia intelliges bey Buddeus p. 86. aus Coelestin. H. A. C. I. 30. und deutsch Walch XVI. 796. Wir haben Aurifaber III. f. 8. verglichen.

Venerabili in Christo fratri, Doctori Wenceslao, ministro Evangelii Norimbergens. fidelissimo, suo Majori.

Gratiam et pacem in Christo. Valde miseret me hujus viri, Hans Ernst, civis vestri in exilium missi, mi Wenceslaë: ex ipsius his literis rem intelliges. Ego sane ad senatum vestrum scripsissem: sed prius in re incomperta te volui consulere. Igitur te oro, ut rem explores, an ita se habeat, uti queritur, et tum vel mihi id significes, vel tu ipse cum reliquis verbi ministris pro eo agas. Nam sic sine uxore et domo agere periculosum est, deinde intolerabile tandem, quod tanquam infamis nusquam permittitur operari et panem suum quaerere, eo quod suspecta sit ejus absentia a domo sua. Fac igitur, mi Wenceslaë, ut misero, quantum in vobis est, consulatur.

Caeterum nos hic Coburgae desidemus incerti de comitiis et Caesaris adventu: vos forte certiora habetis. Princeps, etiamsi alii proficiscuntur sodales Augustam, tamen me vult hic subsistere. Videbis eos, nempe Philippum, Jonam, Eisleben, Spalatinum. Si processerint comitia, ex ipsis omnia intelliges.

Hoc paene praeterieram: socer tuus Altenburgae enixe [1]) me rogavit, ut pro se intercederem ad te, ut ei concederes debita, quae tibi in hac regione restant pro sua alimonia. Agnoscit quidem multa donata esse sibi a te: sed egestas cogit et urget eum, etiam hoc petere. Denique de te sperat melius, quam de uxore tua, filia ejus. Vir prudens et bonus est.

---

1) Aurif. obnixe.

Scies, quid facere tibi congruat. Vale in Christo, et saluta carnem tuam cum prole, Amen. Coburgae MDXXX, Vigilia Georgii Martyris.

T. Martinus Luther.

---

24. April. No. MCCIII.

An Eoban Hesse.

L. empfiehlt seine Freunde dem damals in Nürnberg lebenden E. Heß.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 130.

Dn. Eobano Hesso, fratri charissimo, Poëtae Germaniae clarissimo, Viro et bono et pio.

Gratiam et pacem in Christo. Quatuor epistolas ad te mitto simul, mi Eobane, easque viventes et loquentes, imo eloquentissimas, Justum, Philippum, Spalatinum et Agricolam: fuissem ego libens quinta, sed erat, qui diceret mihi, tace, tu habes malam vocem. Forte id accidit regionis hujus vitio quinarium simul numerum odientis, et sub Smegkan duos comprehendentis. Itaque et me quintum in Philippo quarto agnoscas. Cave deinceps, ne unquam queruleris, rariores ad te dari literas. Ego te sic obrutum dedi, ut nullis unquam epistolis mihi satis respondere queas. Hoc scio, et scio te quoque credere. Ne igitur istis eloquentissimis epistolis mea hac muta et mortua epistola injuriam faciam, desinam plura nunc scribere. Tu vive, vale et fruere istis meis visceribus feliciter in Christo. Salvere cupio domum tuam regiam, reginam, regios liberos, regiamque familiam. Nam Osiandrum, Wenceslaum, Schleupnerum, Thomam, et alios ex me salutandi habent mandatum istae meae vivae epistolae. Dominus vobiscum. Orate pro me. Ego quoque oro pro vobis. Das weiß ich wohl. Amen. Coburgae die S. Georgii, MDXXX.

T. Martinus Lutherus.

24. April. No. MCCIV.

An J. Jonas Hausfrau.

L. antwortet ihr auf ihren an ihren Mann geschriebenen Brief, wegen Familien-Angelegenheiten.

Eisl. II. 15. Altenb. V. 6. Leipz. XXII. 556. Walch XXI. 303.

Gnad und Fried in Christo. Ich hab euern Brief, liebe Frau Doctorin und Gevatterschin, gelesen, an euern Herrn Doctor Jonas geschrieben, und hat mir fast wohl gefallen, daß euch Gott einen leichtern Muth und gute Hofnung geben hat, beyde der Frucht des Leibs und Schaden des Hauses halben. Euer Herr ist nicht so leichtes Muths, sondern sorget für euch sehr, und ist zornig, schilt und flucht umb des Hausabbrechens willen getrost, und ist mit Ungeduld dem Blanken wohl so nahe, als er des Raums halben nahe bey ihm wohnet. Aber ihr sollt getrost seyn; mit dem Hause soll es kein Noth haben; denn es ist der Sachen Rath funden. So hoffe ich, Gott werde auch von des Leibes Last gnädiglich enthelfen, und wollt Gott, daß ein Paar würde. Ich gedenke aber, es werde ein Töchterlin seyn, die machen sich so seltsam, sperren sich, und muß ihnen ein groß Haus zu enge seyn; gleichwie die Mütter auch thun, die einem armen Mann auch die Welt zu enge machen. Grüßet mir euern lieben Jost, und die Großmutter, und euch selbs auch mit zu. Hiemit Gott befohlen, Amen. Geben zu Coburg am St. Georgentage, An. 1530.

Martinus Luther.

---

28. April. No. MCCV.

An seine Tischgesellen.

L. beschreibt scherzhaft das Treiben der Vögel um ihn her als einen Reichstag.

Wittenb. IX. 406. Jen. V. 30. Altenb. V. 20. Leipz. XX. 181. Walch XVI. 2126.

Gnade und Friede in Christo, lieben Herren und Freunde! Ich hab euer aller Schreiben empfangen, und wie es allenthalben zuste-

het, vernomen. Auf daß ihr wiederümb vernehmet, wie es hie zustehet, füge ich euch zu wissen, daß wir, nämlich ich, Magister Veit und Cyriacus, nicht auf den Reichstag gen Augsburg ziehen; wir sind aber sonst wohl auf einen andern Reichstag komen.

Es ist ein Rubet gleich für unserm Fenster hinunter, wie ein kleiner Wald, da haben die Dolen und Krähen einen Reichstag hingelegt, da ist ein solch Zu- und Abreiten, ein solch Geschrey Tag und Nacht ohne Aufhören, als wären sie alle trunken, voll und toll; da keckt Jung und Alt durch einander, daß mich wundert' wie Stimm und Odem so lang währen möge. Und möcht gerne wissen, ob auch solches Adels und reisigen Zeugs auch etliche noch bey euch wären; mich dünkt, sie seyen aus aller Welt hieher versammlet.

Ich hab ihren Kaiser noch nicht gesehen, aber sonst schweben und schwänzen der Adel und großen Hansen imer für unsern Augen; nicht fast köstlich gekleidet, sondern einfältig in einerley Farbe, alle gleich schwarz, und alle gleich grauaugig; singen alle gleich einen Gesang, doch mit lieblichem Unterscheid der Jungen und der Alten, Großen und Kleinen. Sie achten auch nicht der großen Pallast und Saal: denn ihr Saal ist gewölbet mit dem schönen weiten Himel, ihr Boden ist eitel Feld, getäfelt mit hübschen grünen Zweigen, so sind die Wände so weit, als der Welt Ende. Sie fragen auch nichts nach Rossen und Harnisch, sie haben gefiederte Räder, damit sie auch den Büchsen empfliehen, und eim Zorn entsitzen können. Es sind große mächtige Herren; was sie aber beschließen, weiß ich noch nicht.

So viel ich aber von einem Dolmetscher habe vernomen, haben sie für einen gewaltigen Zug und Streit wider Weizen, Gersten, Hafern, Malz und allerley Korn und Getraidig, und wird mancher Ritter hie werden, und große Thaten thun.

Also sitzen wir hie im Reichstag, hören und sehen zu mit großer Lust und Liebe, wie die Fürsten und Herrn sampt andern Ständen des Reichs so fröhlich singen und wohlleben. Aber sonderliche Freude haben wir, wenn wir sehen, wie ritterlich sie schwänzen, den Schnabel wischen, und die Wehr stürzen, daß sie siegen und Ehre einlegen wider Korn und Malz. Wir wünschen ihnen Glück und Heil, daß sie allzumal an einen Zaunstecken gespießet wären.

Ich halt aber, es sey nichts anders, denn die Sophisten und Papisten, mit ihrem Predigen und Schreiben, die muß ich alle auf eim Haufen also für mir haben, auf daß ich höre ihre liebliche Stimme

und Predigten, und sehe, wie sehr nützlich Volk es ist, alles zu verzehren, was auf Erden, und dafür kecken für die lange Weil.

Heute haben wir die erste Nachtigall gehöret; denn sie hat dem April nicht wöllen trauen. Es ist bisher eitel köstlich Wetter gewest, hat noch nie geregnet, ohne gestern ein wenig. Bey euch wirds vielleicht anders seyn. Hiemit Gott befohlen, und haltet wohl Haus. Aus dem Reichstag der Malztürken, den 28. Apr., Anno 1530.

Martinus Luther, D.

---

29. April. No. MCCVI.

An Justus Jonas.

Glückwunsch zur Geburt eines Sohnes.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 9. bey Schütze II. 131.

Πενταπαιδοτεκτα, χαιρε. *Genitori quinque filiorum maximo et robustissimo Dn. Doctori Justo Jonae, Augustae agonisanti pro Evangelio.*

Salve, fortissime Πενταπαιδοτεκτα, et gratulor sane tibi de altero Friderico filiolo recens nato: sed quia tu festinas videre ipsas e Witenberga literas, nolo [1]) gaudia tua differre. Nisi quod monuisse te volo, ut videas Dei tui poenitentiam, qua tibi pro tristitia prioris ademti Friderichii coactus est reddere laetitiam novi. Divisit tecum, ferendus, imo laudandus est. Schedam parvam inclusam Ketha mea misit. Sed omnia ex ipsis literis. Dedimus prima die divisionis nostrae literas, forte istas copulatas accipietis, ignoro, quid in iis scripserim. Dominus, qui laetificavit te, servet te et benedicat tibi, Amen. Ex volucrum regno et monedularum data, feria 6. post Quasimodogeniti, [2]) anno MDXXX.

M. Luther D.

---

1) So und nicht volo muß es wohl heißen. 2) Schütze † dicta.

29. April. No. MCCVII.

An Melanchthon.

Wittenberger und andere Neuigkeiten, von L.'s Befinden und Beschäftigung.

Bey Buddeus p. 88. Vgl. Cod. Closs. Cod. Jen. b. f. 122. und Aurifaber III. f. 10. Deutsch bey Walch XVI. 2828.

Gratiam et pacem. Quintus vagitus e pueris 1) consecravit domum Jonae: nunc nullo modo dirui licet tales ac tam sacras aedes, ne Jonas occidat ipsa voce dirutores. Mitto literas omnes e Witenberga acceptas, ne nihil minus sciatis quam nos. Festinanti nuntio breviter respondi, 2) alias latius 3) illis per otium scripturus. De Crucigero mandavi uxori meae. Adjuro vos, ut hunc nuntium Jenensem jubeatis rursus a nobis literas domum recipere. Argentinae quid agant, vide. Sed Carlstadius prophetiam meam veram facit, 4) qua dixi eum non credere Deum esse: sed vadant 5) et faciant.

Nihil hic novi, nisi quod miramur, nihil a vobis venisse literarum hactenus. Dedi prima die divisionis literas, ignarus quid scripserim. 6) Nunc obrutus festinatione 7) nuntii et literarum multitudine non potui plures. Nos hic domini sumus, plane 8) ac nimis laute pascimur. Tibia mea nondum sanari vult. Suspicor fluxum quendam oriri, quem nollem 9) cohiberi, et tamen ignoro. Scribo de hac re Doctori Caspari. Oratio mea ad Clerum *) procedit: crescit inter manus et materia et impetus, ut plurimos Landsknechtos prorsus vi repellere cogar, qui insalutati non cessant obstrepere. Dominus, qui Jonae benedixit quinto, benedicat tibi tertio filiolo, altero Georgio, Amen. 10) Ex Comitiis Mediolanensibus, seu Monedulanensibus 3. Kal. Maji, MDXXX.

Martinus Lutherus.

---

1) Budd. ex primis. 2) C. Closs. respondimus. 3) A. — latius. 4) A. faciet. 5) A. valeant. 6) A. quod susciperem. 7) A. festinantia. 8) C. Cl. — plane. 9) A. nolim. 10) A. † Amen.

---

*) S. d. folg. No.

Im April und May. *) No. MCCVIII.

An die Geistlichen, versammelt auf dem Reichstag zu Augsburg.

Da diese Schrift, als ein Sendschreiben, (obschon sie dieser Gattung sich bloß annähert,) hier gesucht werden könnte: so mögen hier die nothwendigsten literarischen Nachweisungen stehen. Sie erschien im Junius (am 11. Jun. sandte der Kurfürst Exemplare davon an Dolzig, s. Seckendorf L. II. §. 74.) unter dem Titel: Vermahnung an die Geistlichen versammlet auf dem Reichstag zu Augsburg. Anno 1530. Mart. Luther. Ps. II. Et nunc reges intelligite. Gedruckt bey Hans Lust 1530. 4. Auch 1531. u. öft. S. V. d. Hardt Aut. Luth. I. 265. 276. Rotermund S. 51. Sonst deutsch Wittenb. IX. 434. Jen. V. 114. Altenb. V. 201. Leipz. XX. 146. Walch XVI. 1129. bey Chyträu's Hist. d. Augsb. Conf. p. 189. nach der Ausg. Frankf. 1577. 4. Latein. bey Coelestin. II. 253.

---

8. May. No. MCCIX.

An Wenc. Link.

Von L. Arbeiten; er ist mit der Uebersetzung der Propheten beschäftigt; Neuigkeiten und a. m.

Bey Buddeus p 89. aus Coelestin. H. A. C. I. 37. Vgl. Aurif. III. f. 20. Deutsch bey Walch XVI. 2829.

Gratiam et pacem per Christum. Pulchre tu me quidem [1]) arguis, mi Wenceslaë, silentii atque adeo negligentiae quoque, ut etiam paratus sis suspicione me suggillare, quasi te ob Moabi illius **) tragoediam vel levitatis vel temeritatis accusem, cum tu ipse fatearis, accepisse te praeter eas, quibus pro Joanne Ernst rogavi, ***) etiam quatuor viventes et loquentes optatas literas. Sed non morabor in hoc argumento, alioqui vides, quantum tu ipse loci mihi monstraris in te retorquendi

---

1) A. scilicet.

---

*) S. Br. v. 29. April u. 12. May, No. MCCVII. MCCXI., an Melanchthon. Am letztern Tage war die Schrift nach Wittenberg gesandt. **) Herzog Georg. ***) Br. v. 23. April, No. MCCII.

omnia copiosissime et validissime, neque, si tu multos etiam commentarios ad me scribas, istis 1) quatuor epistolis meis satis unquam respondeas. 2) Ego sane hic otior, et vivo splendide, et quod reliquum est prophetarum, vernacule 3) dare institui, et jam paene Hieremiam absolvi. Forte et aliquot Psalmulos in vulgus spargam, adjectis cogitationibus 4) meis, ne hic frustra sedeam, scribamque ad te deinde saepius, modo nuntii queant haberi. Aesopi quoque fabulas pro puerili et rudi vulgo proposui adornare, ut utilitatem aliquam Germanis afferant. Habeo quod agam. Non nego me libenter vidisse vos, sed quod Deo placuit, et mihi placet: neque ignoro me prorsus inutilem esse in hác profectione, et domi fortasse plus profecissem docendo: sed resistere non licuit vocanti. Novarum rerum ex Witenberga nihil habeo, nisi quod Pomeranus scribit, Evangelium etiam Lubecam 5) et Luneburgenses fortiter impetere, satisque pacifice et fideliter in illis urbibus procedit. Deo gratia. Porro ex vobis expectanda sunt novarum rerum nuntia. Vehementer metuo, ne Germania, praesertim superior, debeat Deo insignem vindictam ob istas blasphemias, caedes, contemtum et alia in verbum Dei monstra, quotidie crebrescentia: et Turca non frustra armatur. Deus misereatur nostri. Vale in Domino, et vicissim pro me ora, sicut 6) ego pro te. Saluta thesaurum et uvas, id 7) est, filias et matrem simul. Ex Comitiis Monedularum, quae hic habentur, datae 8. Maji, anno MDXXX.

T. Mart. Luther.

---

9. May. N^0^. MCCX.

An Spalatin.

Vom Reichstag der Dohlen, fast gleichlautend mit dem Briefe v. 28. April, No. MCCV.

Bey Buddeus p. 90. aus dem Jen. Ms. und Coelestin. H. A. C. I. 38. Vgl. Cod Jen. a. 221. u. b. f. 138. und Aurifaber III. f. 13. Deutsch bey Chyträus S. 22. Walch XVI. 2128.

---

1) A. ipsis. 2) A. responderis. 3) A. vernaculis. 4) A. cogitatiunculis. 5) A. † coepisse. 6) A. † et. 7) A. thes. tuum et viverras, hoc.

Optimo Viro, D. Georgio Spalatino, servo Christi in Evangelio fideli, Majori suo. [1])

Gratiam et pacem in Domino. Non soli estis vos, mi Spalatine, qui ad comitia proficiscimini,[2]) nam et nos statim, ut a vobis discessimus, ad comitia pervenimus, ac sic [3]) vos longe antevertimus. Et plane non impedita, sed mutata est nobis profectio ad comitia. Vos itis sane ad Augustam [4]), incerti, quando visuri [5]) auspicia vestra: nos hic in ipsa media comitia pervenimus, Hic videas magnanimos Reges, Duces, proceresque alios, regni rebus et natis [6]) seria consulentes, et infatigabili voce decreta et dogmata sua per aërem jactantes. Denique [7]) non in aulicis [8]) istis speluncis et antris, quae vos palatia dicitis, (haud magna tamen cum re) versantur sive clauduntur potius, verum sub divo, ut quibus ipsum coelum sit laquear, et virentes arbores varium liberrimumque pavimentum.[9]) Porro parietes iidem, qui et fines terrae. Jam illum luxum stultum auri et serici abhorrent etiam, sed unius moris, unius coloris, unius habitus et oris omnes sunt, incredibili similitudine et aequalitate vestiti. Omnes pariter nigerrimi,[10]) omnes caeruleis oculis, omnes eadem musica unisoni, jucundo tamen vocum discrimine senum et juniorum. Caesarem eorum nondum vidi nec audivi. Video etiam eos plane equitatum istum quadrupedem contemnere, meliorem habent alatum, quo et bombardarum iras etiam evadere queant. Quantum ex interprete decretorum intelligere potui, concorditer statuerunt bellum inferre per hunc totum annum hordeo tam crudo quam macerato, deinde tritico et siligini, et quo quaeque fruges sunt optimae. Et periculum est, ne potiantur victoria in multis, est enim genus bellatorum versutum et dolosum, arte furandi et rapiendi mirabiliter instructum. Horum comitiorum nos hic sedemus otiosi spectatores et auditores cum magna voluptate (hinter sich). [11]) Nam praeter hoc, quod color iste communis et pulchre aethiopicus nos mirabiliter reficit, videntes tam magnifice vestitos istos heroas, tum vox omnium una, pulchris

1) Nach Codd. 2) A. proficiscamini. 3) A. si. 4) Codd. comitia Augustana. 5) Budd. Var. sitis. 6) Codd. votis. 7) Codd. deinde. 8) Budd. Var. aulis. 9) Budd. Var. liberrimum et pervium. 10) Budd. Var. integerrimi. 11) Cod. J. — hinter sich.

interstincta modulis, supra modum nos delectat. Deinde spes et expectatio virtutum et victoriarum, quas divinamus eos edituros esse in triticum et hordeum, et si qua sunt similia, reddit nobis hos patres patriae et servatores [1]) reipublicae longe gratissimos amabilissimosque, ut si votis quidquam profici possit, optemus eos, foedo isto nomine Monedularum vel furacitatis potius opprobrio liberos, virtutis suae dignis vocabulis celebratum iri, hoc est, ut aut veruti aut hastati (passive tamen) essent in unum omnes. Quanquam si aequum interpretem invenerint, satis gloriae et laudis habeant ex ipso nomine Monedulae quasi Man Edel, seu inversis verbis **Edelman**, nisi quod hic incipit injuria vestrorum comitiorum, ubi vestri Edelmanni virtute monedularia nimis excellunt, tamen nostri Monedulini in suis comitiis uno praedominantur, quod forum habent vilius et tolerabilius, quam vestri habebunt Augustaé.

Haec satis pro joco, sed serio et necessario joco, qui mihi irruentes cogitationes repelleret, si tamen repellet. Caetera ex Jona atque Philippo. Ex volucrum monedularumque regno, hora quinta die 9. [2]) Maji, anno MDXXX.

T. Mart. Luther.

---

12. May. No. MCCXI.

An Melanchthon.

L. schreibt von seinen Arbeiten, worin ihn sein Kopfweh stört, warnt M. vor allzugroßer Anstrengung u. a. m.

Bey Budd. p. 92. aus dem Jen. Ms. und Coelestin. H. A. C. I. 41. b. Vgl. Cod. Jen. b. f. 124. und Aurif. III. f. 12. Deutsch bey Walch XVI. 2831.

Gratiam et pacem in Domino. Mi Philippe, a die octava Maji coepimus vobis respondere ad literas vestras Norimbergae datas, sed intercidit negotium, ut hactenus distulerim. Ego

1) Aurif. senatores. 2) Codd. 19., aber wohl falsch; eher richtig Chyträus d. 28. April.

meam invectivam contra Ecclesiasticos *) jamdudum absolvi, et Witenbergam misi. Verti quoque duo capita Ezechielis de Gog, **) cum praefatione, quae simul excudentur. 1) His absolutis Prophetas in manus sumsi, et impetu magno rem aggressus, statuebam ante Pentecosten omnes Prophetas versos habere. Post Aesopum et alia. Et fecissem certe, ita procedebat opus. Sed vetus ille externus homo corrumpebatur, ut interioris et novi hominis impetum neque ferre neque sequi posset: caput enim tinnitibus, imo tonitruis coepit impleri, et nisi subito desiissem, statim in syncopen fuissem lapsus, quam et aegre hoc biduo evasi. Itaque jam tertia dies est, quod ne literam quidem inspicere volui, nec potui. **Es wills nicht mehr thun, 2) die Jahr tretten herzu.** Caput meum factum est capitulum, perget vero fietque 3) paragraphus, tandem periodus. Igitur jam plane otior et ferior. Paulatim autem 4) residet capitis ille tumultus, medicamentis et auxiliis suis fotus. Habes causam, quare sic tardarim respondere. Eo die quo literae tuae e Norimberga venerant, habuit Satan legationem suam apud me. Eram autem 5) solus, Vito absente et Cyriaco, et certe eatenus vicit, ut me expelleret cubiculo, et cogeret ad hominum conspectum ire. Vix expecto illum diem, ut videamus tandem istius spiritus tantam potentiam, planeque divinam majestatem quandam.

Haec nostra interna: foris alia, inter quae etiam Eccium significas denuo bellare una cum Billicano. ***) **Was hat man sonst zu thun auf dem Reichstage?** Illi crassi asini sic de causis

---

1) Aurif. excudetur. 2) Codd. † ich sehe wohl. 3) Codd. et fiet. 4) A. — autem. 5) A. — autem.

---

*) S. No. MCCVIII. **) Das 28. u. 29. Cap. Hesechiel vom Gog, verdeutscht. Wittenb. 1530. ***) Sollte dieser Streit den Widerruf B.'s betroffen haben, den er ableugnete, weßwegen ihm Eck d. 20. May 1531. einen verweisenden Brief schrieb? Freylich erfolgte der Widerruf erst d. 13. Oct. d. J.; aber B. hatte schon den 10. Sept. 1528. der Universität Heidelberg eine deutsche Confession eingereicht, worin er die Lutheraner, Zwinglianer und Wiedertäufer ein gräulich, uneinig, schädlich Uebel nennet, und ihr Priesterthum verdammt und für nichtig achtet. Die Aktenstücke stehen aus Dolps Nördling Ref. Gesch. in Hausdorf Leben Laz. Spenglers S. 230. Not. u. Billicanus war ein wahrer Proteus in der Religion, erst katholisch, dann lutherisch, dann zwinglisch, dann wieder katholisch, dann wieder scheinbar lutherisch, oder eigentlich neutral.

Ecclesiae cogitant, sic afficiuntur. Sed valeant. Magister Joachim misit carycas seu dactylos et passas, scripsitque bis Graece ad me. Sed ego cum restitutus fuero, scribam ei Turcice, ut et ipse legat, quae non intelligat. Quare enim ad me Graece scribit? Desinam hic, alias latius, ne residentes turbas capitis mei denuo irritem, jam valde irritabiles. Ego tamen oro, et vos orate.

Libentissime scripsissem Principi (ut tu vis) juniori de Macedone, et seniori, vobisque omnibus, sed faciam suo tempore. Dominus sit vobiscum. Sed heus tu, quod unice volebam, vide, ut meo exemplo caput tuum perdas. Itaque ego mandabo tibi et sodalitio universo, ut sub anathemate cogant te in regulas servandi corpusculi tui, ne fias homicida tui, et fingas postea obsequio Dei id fieri. Deo etiam otio servitur, imo nulla re magis, quam otio. Ideo enim sabbathum voluit tam rigide prae caeteris servari. Vide, ne contemnas. Verbum Dei est quod scribo. [1]) 12. Maji, MDXXX.

Martinus Lutherus.

---

15. May. N°. MCCXII.

An Melanchthon.

M. soll dem J. Jonas die Nachricht von dem Tode seines neugebornen Kindes beybringen.

Aus der von Imhofischen Sammlung zu Nürnberg bey Schütze II. 132.

Optimo Viro, Dn. Philippo Melanthoni, servo et discipulo Christi, suo fratri.

G. et P. in Domino. Has tibi literas jussi seorsim reddi, mi Philippe, quia non occurrebat alia ratio agendi cum Justo Jona. Tu curabis, ut, quantum fieri potest, leviter cognoscat de infante sublato. Scribit ei uxor et famulus, aegrotare quidem puerum, sed verbis satis mortem detestantibus. Mea

1) Codd. † Bene vale, datae die.

vero scribit affuisse se morienti eadem peste, qua proxime Fridericulus ejus. Nempe imbecillem fuisse puerum satis ex nativitate ejus et matris ferentis onere antea intellexit. Nolui ei scribere quicquam, ne augerem tristitiam, sed simulare diutius volo, ut alio tempore scribam. Undique premimur, nec tamen desperemus. Forte est ista hora nostra cum evangelica muliere, quae tristatur, cum parit, sed gaudebimus nato in mundum homine. Si verbum nostrum verum est (quod vel furor et amentia hostium [1]) satis declaravit) salva res est. Vicimus et valebit in conspectu ejus causa, oratio et spes nostra, fidelis sermo. Tu interim solare hominem, qui coram mundo sic oportet macerari, ut ille gaudeat, et nos tristemur. Dominus tecum. 15. Maji, MDXXX.

Mart. Luther.

---

15. May. No. MCCXIII.

An den Kurfürsten Johannes.

L. schreibt sein Urtheil über die von Melanchthon abgefaßte Augsb. Confession, und ob man dem Kaiserl. Verbot, nicht in Augsburg predigen zu lassen, gehorchen müsse.

Wittenb. IX. 406. Jen. V. 27. Altenb. V. 21. Leipz. XX. 173. Walch XVI. 785. Chyträus Hist. d. Augsb. Conf. S. 25. Lat. übersetzt bey Coelestin I. 40. Budd. p. 93. Wir haben das Original im Weim. Archiv verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnade und Friede in Christo unserm Herrn. Durchleuchtigister, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Ich hab M. Philippsen Apologia uberlesen: die gefället mir fast wohl, und weiß nichts dran zu bessern, noch ändern, wurde sich auch nicht schicken; denn ich so sanft und leise nicht treten kan. Christus, unser Herr, helfe, daß sie viel und große Frucht schaffe, wie wir hoffen und bitten, Amen.

---

1) Verm. st. tristium.

Auf die Frage:

Wo K. M. begehren wurde, daß E. K. F. G. sollten mit Predigen stille halten lassen, ist nach, wie vormals, meine Meinunge, daß der Kaiser ist unser Herr, die Stadt und alles ist sein; gleichwie man E. K. F. G. zu Torgau nicht sollt widderstreben, wo sie begehrten odder schafften, als in ihrer Stadt, daß man dieß odder das lassen sollte. Wohl mocht ich, wo es seyn wollt, gern sehen, daß man mit guten fuglichen Worten und Weise K. M. Begier und Furnehmen kunnte wenden mit Demuth, daß S. K. M. nicht so unverhoret das Predigen verbotte, sondern ließe doch zuvor jemand zuhoren, wie man predigte. Es sollt ja K. M. nicht die lauter klare Schrift zu predigen verbieten, weil man doch sonst nicht aufruhrisch noch schwärmerisch predige. Will das nicht helfen, so muß man lassen Gewalt fur Recht gehen. Wir haben das unser gethan, und sind entschuldiget.

Solchs habe ich E. K. F. G. auf diese Frage wissen unterthäniglich zu antworten. Der barmherzige Gott sey mit E. K. F. G. durch seinen heiligen trostlichen Geist, Amen. Am Sonntag Cantate, Anno 1530.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

19. May. N⁰. MCCXIV.

An Justus Jonas.

L. tröstet ihn wegen des erlittenen Verlustes (vgl. Br. v. 15. May, No. MCCXII.).

Bey Buddeus p. 94. Coelestin. I. 41. Vgl. Cod. Jen. b. 194. f. und Aurifaber III. f. 14. Deutsch bey Walch XXI. 1202.

Gratiam et pacem in Spiritu sancto, quae [1]) superat omnem sensum, donet tibi Christus, mi Jona. Molestus sum et importunus consolator, quod fit, quia et ipse non satis abunde vernantibus cogitationibus et floridis affectibus, quemadmodum

1) Nach Aurif. Und. qui.

vellem, et tibi opus esset. Urit me quoque saepe ventus et aestus, ut similis sim regioni huic nostrae arenti et sitienti. Sed tu vide, ut in Christo roboreris, cujus opus et artificium, imo totum ejus regnum est, ut in nostra infirmitate virtus et victoria crescat. Laetantur impii, securi sunt, spirant quoque minas et caedes, nos interim patiamur et tristemur. [1]) Hoc totum sic fieri oportet, ut etiam in nostro corpore impleantur Scripturae, quae nisi impleantur, nos salvi esse non possumus; at illis impletis, nos vivemus. Non tu solus pateris, sed habes socios, qui et ipsi paene fessi patiendo gemunt, sicut oves occisionis reputamur. Ists doch [2]) eitel Leiden, eins über das ander, quia non fatigatur neque dormit, qui nos odit et persequitur. Deinde tu multa habes maximaque dona, quae huic uni malo opponas, si tantum ponderes. [3]) Inter quae illud, quod Scriptura maximum esse praedicat, dicens: *Gratia super gratiam mulier pudorata, et non est digna ponderatio continentis animae:* et *Conjugem sedulam quis invenit, ea praestat gemmis* etc. Nec tu etiam velis exemplo epulonis totus esse in voluptate, et nulla prorsus parte similis esse fratribus Christi, qui per multas tribulationes violenter rapiunt regnum Dei. Quare te oro, ut disciplinam hanc patris prudenter feras. Est enim tempus laetandi, est tempus quoque lugendi: alterum libenter accipimus, sed hoc etiam non est repellendum. Dominus Jesus, qui filiolum tuum ad se recepit, melius curaturus quam tu, te soletur et roboret, Amen. Ex regno Monedularum, 19. [4]) Maji, MDXXX.

Martinus Lutherus.

---

20. May. N⁰. MCCXV.

An den Kurfürsten Johannes.

L. dankt für ein Schreiben des Kurfürsten, worin ihm dieser seine Theilnahme an seinem Befinden bezeugt hatte, und tröstet ihn wegen dessen, was er für das Evangelium zu leiden hatte.

---

1) Aurif. patimur et tristamur. 2) Aurif. immer. 3) Budd. ponderas. 4) Coel. 22.

*) Deutsch in Flacius deutscher Briefsammlung No. 2., nicht ganz vollständig in Chyträus Hist. d. Augsb. Conf. S. 26. b. Altenb. V. 23. Leipz. XX. 172. Walch XVI. 819. Lateinisch übersetzt bey Coelest. I. 47. Buddeus p. 95. unvollständig. Wir haben den Cod. Jen. a. f. 291. verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, des heiligen römischen Reichs Kurfürsten rc., Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo, unserm Herrn und Heiland, Amen. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Ich hab nu lang verzogen mit Antwort auf E. K. F. G. erst Schreiben aus Augspurg, an mich gnädiglich gethan, mit Anzeigung neuer Zeitung, und Vermahnung, daß ich mir die Zeit an diesem Ort nicht soll lassen lang seyn rc. Und ist fürwahr ohn Noth, daß E. K. F. G. so gnädiglichen an mich denket und sorget; denn wir sollen an E. K. F. G. denken, sorgen und bitten; wie wir denn auch wahrlich [1]) und treulich thun. Die Zeit ist mir fürwahr nit lang, wir leben als die Herren, und sind mir diese Wochen daher also verlaufen, daß michs kaum drey Tag dunkt. Aber E. K. F. G. ist und muß jetzt seyn an einem langweiligen Ort; da helf unser lieber Vater im Himel, daß E. K. F. G. Herz fest und geduldig bleib in seiner Gnad, die er uns so reichlich erzeiget.

Denn aufs erst, so ist ja das gewiß, daß E. K. F. G. solche Muhe, Kost, Fahr und lang Weil lauterlich umb Gottes willen tragen muß, [2]) sintemal alle wüthige Fürsten und Feind kein ander Schuld zu E. K. F. G. haben, denn das rein, zart, lebendig Wort Gottes; sonst müssen sie E. K. F. G. ja einen unschuldigen, stillen, frummen, treuen Fürsten bekennen.

Weil denn das gewiß ist, so ists ja ein groß Zeichen, daß Gott E. K. F. G. lieb hat, als dem er sein heiligs Wort so reichlich günnet, und wirdig darzu macht, daß sie umb desselbigen willen solche Schmach und Feindschaft leiden müssen, welchs je ein tröstlich Gewissen machet. Denn Gott zum Freund haben, ist ja tröstlicher, denn aller Welt Freundschaft haben. Dagegen sehen wir, wie Gott die wüthigen und zornigen Fürsten nit werth acht, daß sie sein Wort kennen odder haben sollen. Ja, sie müssen verblendt und

---

1) Wahrlich fehlt im Cod. Jen. 2) Altenb. müssen.

verstockt dasselbig lästern und verfolgen, als die Rasigen und Unsinnigen, welchs schrecklich Zeichen seind seiner großen Ungnad und Zorns uber sie: deß sollten sie wohl billig erschrecken und trostlos seyn[1]) im Gewissen, wie es denn zuletzt auch ergehen muß.

Uber das, so erzeigt sich der barmherzige Gott wohl noch gnädiger, daß er sein Wort so mächtig und fruchtbar in E. K. F. G. Lande macht. Denn freylich E. K. F. G. Lande die allerbesten und meisten guten Pfarrer und Prediger haben, als sonst kein Land in aller Welt, die so treulich und rein lehren, und so schönen Fried helfen halten. Es wächset jetzt daher die zart Jugend von Knäblin und Maidlin, mit dem Catechismo und Schrift so wohl zugericht, daß mirs in meinem Herzen sanft thut, daß ich sehen mag, wie jetzt junge Knäblin und[2]) Maidlin mehr beten,[3]) gläuben und reden können von Gott, von Christo, denn vorhin und noch alle Stift, Klöster und Schulen gekönnt haben, und noch können.

Es ist fürwahr solichs jung Volk in E. K. F. G. Land ein schönes Paradies, desgleichen auch in der Welt nicht ist. Und solches alles bauet Gott in E. K. F. G. Schooß, zum Wahrzeichen, daß er E. K. F. G. gnädig und gunstig ist. Als sollt er sagen: Wohlan, lieber Herzog Hanns, da befehl ich dir meinen edelsten Schatz, mein lustigs Paradeis, du sollt Vater uber sie seyn. Denn unter deinem Schutz und Regiment will ich sie haben, und dir die Ehre thun, daß du mein Gartner und Pfleger sollt seyn. Sollichs ist je gewißlich wahr. Denn Gott der Herr, der E. K. F. G. zu dieses Lands Vater und Helfer gesetzt hat, der nähret sie alle durch E. K. F. G. Ampt und Dienst, und müssen alle E. K. F. G. Brod essen. Das ist doch nit anders, denn als wär Gott selbs E. K. F. G. täglicher Gast und Mündlin, weil sein Wort und seine Kinder, so sein Wort haben, E. K. F. G. tägliche Gäst und Mündlin seind.

Dargegen sehe man auch an, was bey andern Fursten ihr Wüthen Schaden thut an der lieben Jugend, daß sie aus dem Paradies Gottes sündliche, faule,[4]) zurissen Pfützen dem Teufel machen, und verderben alles, haben auch eitel Teufel täglich zu Tisch und zu Gästen: denn sie sind der Ehren bey Gott nit werth, daß sie seinem Wort von allem ihrem Gut einen kalten Trunk Wassers gä-

1) Cod. Jen. da sie wohl billig erschrecken und trostlos sind. 2) Knäblin und fehlt im Cod. Jen. 3) Altenb. lernen. 4) Cod. Jen. daß sie nit Paradies Gottes, sonder faule u. s. w.

ben (Matth. 10, 42.). Ja, sie müssen darzu dem durstigen Christo am Kreuz noch Essig, Myrrhen und Gallen geben (Matth. 27, 34.). Wiewohl dennocht viel frummer Leut heimlich unter ihn sind, die E. K. F. G. Paradies und gelobt Land sehnlich begehren, und helfen dafür herzlich bitten.

Weil denn Gott so reichlich in E. K. F. G. Land wohnet, daß er sein Wort so gnädiglich walten lässet, daß dadurch E. K. F. G. Ampt, Güter und Hab, alles in einem seligen Brauch und Dienst gehn, und eigentlich alles eitel täglich Almosen und Opfer sind, dem heiligen Wort Gottes zu Ehren darreicht ohn Unterlaß; darzu E. K. F. G. mit einem friedsamen Herzen begabet, das nit blutdurstig noch mordisch ist, wie jenes Theil ist, und seyn muß: so hat furwahr E. K. F. G. groß Ursach, sich in Gott zu freuen, und an solchen großen Zeichen seiner Gnaden sich zu trösten. Dann es ja ein herrliche große Ehr ist, daß Gott E. K. F. G. darzu erwählet, geweihet und wirdig gemacht hat, daß Leib und Gut, Land und Leut, und alles, was E. K. F. G. hat, in solchem schönen Gottesdienst steht und geht, daß sein göttlich Wort nicht allein unverfolgt, sondern gleich ernähret und erhalten wird. [1]) Schadet auch nit, daß etlich unter uns nicht wohl dran sind; dennocht gehet E. K. F. G. Dienst und Schutz im Werk, das Wort zu erhalten.

Zuletzt haben nu E. K. F. G. auch zuvor das treu herzlich Gebet bey allen Christen, sonderlich in E. K. F. G. Landen, und wir wissen, daß unser Gebet recht ist, und die Sach gut; darumb wir auch gewiß sind, daß es angenehm und erhöret wird. O das jung Volk wirds thun, das mit seinen unschuldigen Zunglin so herzlich gen Himmel ruft und schreiet, und E. K. F. G. als ihren lieben Vater, so treulich dem barmherzigen Gott befiehlet. Dargegen wissen wir ja, daß jenes Theil bös Sachen hat, künnen auch nit beten, sondern gehen mit klugen Anschlägen umb, setzens alles auf ihr Witz und Macht, wie man für Augen sicht; da steht es denn auf dem rechten Sand.

Diese mein Schrift wolle E. K. F. G. gnädiglichen von mir annehmen; Gott weiß, daß ich die Wahrheit sage, und nicht heuchle; denn mir ist leid, daß der Satan E. K. F. G. Herz möcht bekümmern und betrüben. Ich kenn ihn zum Theil wohl, weiß wohl, wie er mir pflegt mitzuspielen; er ist ein trauriger saurer Geist, der

---

1) Altenb. sondern auch dadurch gleich rc.

nicht leiden kann, daß ein Herz fröhlich sey, oder Ruhe hab, sonderlich in Gott; wie viel weniger wird ers leiden können, daß E. K. F. G. gutes Muths sey, als der wohl weiß, wie viel an E. K. F. G. Herz uns allen gelegen; und nicht uns allein, sondern fast der ganzen Welt, ich wollt schier sagen, auch dem Himel selb, weil freylich ein großes Theil des Himelreichs Christi in E. K. F. G. Land ist durch das heilsam Wort erbauet ohn Unterlaß; das weiß er, und stehet seinen Unwillen dran. Darumb seyen wir alle schuldig, E. K. F. G. treulich beyzustehen mit Beten, Trösten, Sieben [1]) und wormit wir immer können; denn wo E. K. F. G. fröhlich ist, so leben wir; wo sie aber betrübt ist, da seynd wir krank.

Aber unser lieber Herre und treuer Heiland, Jesus Christus, den uns der Vater aller Gnaden hat so reichlich offenbart und geschenkt, der wölle E. K. F. G. uber alle meine Wort seinen Heiligen Geist, den rechten, ewigen Tröster, senden, der E. K. F. G. stets erhalt, stärk und bewahre, widder alle listige, [2]) giftige, feurige Pfeile des sauren, schweren, argen Geists, Amen, lieber Gott, Amen. Geben am 20. May, [3]) Anno 1530.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

20. May. N⁰. MCCXVI.

An den Landgrafen Philipp.

In den versöhnenden Bemühungen des Landgrafen glaubte man dessen Hinneigung zu der Parthey der Schweizer zu erkennen. Daher foderte Melanchthon in einem Br. v. 22. d. M. L.'n auf, an den Landgrafen zu schreiben. Aber L. kam ihm zuvor, und schrieb diesen Brief, worin er den Landgrafen warnt, sich nicht für die Lehre der Sacramentirer einnehmen zu lassen.

Jen. V. 28. Altenb. V. 22. Leipz. XX. 180. Walch XVII. 2379. bey Chyträus S. 33. b. Lateinisch übersetzt bey Coelestin. I. 44. Buddeus p. 99.

---

1) Cod. Jen. Heben. 2) Zusatz des Cod. Jen. 3) Coelest. Budd. 22. May.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Philipsen, Landgrafen zu Hessen, Grafen zu Katzenelnbogen, Ziegenhain, Dietz und Nidda, meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Trost, Friede und Freude in Christo unserm Herrn und Heilande. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! Wiewohl ich tröstlicher Zuversicht hoffe, daß unser lieber Herr Christus bey E. F. G. im rechten reinen Glauben wohne, und sonderlich die Sacramentlehre fest in E. F. G. Herze erhalte, daß meinethalben ohn Noth wäre, E. F. G. davon zu schreiben; weil ich aber vernomen, auch von mir selbs wohl denken kann, daß unser Widertheil gar fleißig und unrugig sind mit Anregen und Bemühen, damit sie E. F. G. zu ihrem Haufen ziehen möchten; und ob schon ihr Anregen und Anklopfen E. F. G. unschädlich seyn mag: so weiß ich auch wohl, welch ein Gewaltiger und Tausendkünstler der böse Geist ist, mit allerley listigen Gedanken einzugeben; und wo er ja nicht mit Gewalt oder List gewinnen kann, doch zuletzt mit seinem unabläßigen Anhalten einen müde machen kann, und also ubertäuben: Und wenn das alles nicht wäre, als freylich nicht gar mag nichts seyn: so ist doch da Gottes Gebot, das uns gebeut, eines für das ander zu sorgen und zu beten, eines das ander zu trösten, warnen, vermahnen, besuchen, stärken, und kurz, mit Hülf und Rath beystehen, als wirs wöllen von Gott und Menschen haben.

Dem Gebot nach will ich mich mit gutem Gewissen wohl rühmen, daß ich zum wenigsten der Fürnehmesten ja einer bin, der für E. F. G. herzlich sorget und bittet, mit hoher Begierd Gott, den Vater aller Gnaden, anruffend, daß er wölle E. F. G. als mitten unter den Wolfen, auch ohn Zweifel nicht gar frey von bösen Geistern, sonderlich in diesen wüsten fährlichen Zeiten, barmherziglich erhalten in seinem Erkenntniß und reinen Wort, dazu behüten für allem bösen Werk, sondern seinen Geist senden, und E. F. G. zu seinem angenehmen Werkzeug zubereiten, dadurch er viel und großen Nutz und Fromen, zu Lob und Ehre seines Worts, ausrichte; als denn durch E. F. G. viel Nutz und Guts geschehen kann vielen betrübten, verlassenen, irrigen Seelen, Amen.

Neben solchem Gebet kome ich auch nu hie mit meinem Vermahnen und Warnen, unterthäniger guter Meinuug, und bitte E. F. G. treulich und herzlich, sie wollten mirs gnädiglich zu gut halten,

denn ich es ja schüldig bin, und herzlich meine, auf daß E. F. G. sich die süßen guten Wort des Widertheils nicht bewegen lassen, oder vielmehr der listigen Einfälle und Gedanken des Teufels, welche St. Paulus Ephes. 6, (V. 16.) feurige Pfeile nennet, sich nicht annehmen. Denn E. F. G. haben dagegen gute Waffen und Rüstung, nämlich das Schwert des Geistes, welchs ist das Wort Gottes. Dazu ists fährlich, eine solche neue Lehre wider so hellen offenbärlichen Text und klare Wort Christi anzunehmen, und solchen alten Glauben, bisher vom Anfang in der ganzen Christenheit gehalten, lassen fahren umb solcher geringer Sprüch und Gedanken willen, so sie bisher aufbracht haben, welche doch fürwahr keinem Gewissen mögen gnugthun wider solche helle Wort Christi.

Und weiß fürwahr, daß die Widersacher ihr eigen Gewissen selbs nicht damit stillen können, und gläube sicher, wäre das Bier wieder im Fasse, sie ließens itzt wohl anstehen, wie ich an ihnen zu Marpurg nicht einmal gröblich gnug gemerket. Aber weil sie ins Nein komen sind, wöllen und können sie nicht zurück. So höreten E. F. G. uber das selbs dazumal, daß ihr zwey besten Stück stunden darauf: weil das Sacrament ein Sacrament oder Zeichen wäre, künnte es nicht der Leib Christi selbs seyn, wie Oecolampad fürgabe; und weil der Leib müßte Raum haben, so künnte Christus Leib nicht da seyn, wie Zwinglius wollte: welchs doch ja ganz faule und lose Grunde sind, auch bey den Papisten und Sophisten spöttisch zu hören. Und lieber Gott, wie manchen Spruch der Schrift haben sie geführet, darin sie öffentlich ergriffen sind, daß sie geirret und gefeylet haben, und nu auch müssen fahren lassen. Welchs je gnugsam anzeigt, daß nicht guter Grund da ist, sondern bloßer eigener Wahn. Zudem wissen E. F. G., wie sie nicht bey diesem Irrthumb blieben sind, sondern von der Taufe, Kindertaufe, Erbsünde, der Sacrament Brauch, äusserlich Wort, ungeschickt Ding gelehret, und doch so unbeständig drinnen, daß sie zu Marpurg (wie E. F. G. weiß) alles uns nachgaben, und anders redeten.

Solchs und anders viel mehr müssen sich theilhaftig machen alle, die sich ihres Glaubens annehmen. Ich will schweigen, wie unfreundlich sie mit uns itzt fahren: nehmen den Carlstad zu sich, gläuben allen den greiflichen Lügen, so der elend Mensch wider uns erdichtet; und muß wohlgethan seyn, vertheidingen ihn, Gott weiß wie lange. Nu sollt mirs ja im Grund meines Herzen leid seyn, daß E. F. G. sich sollte theilhaftig machen aller solcher ihrer ungegründter Sachen, losen Dünkel, und ungeschickten falschen Reden

und Thaten, sintemal E. F. G. sonst gnug zu schaffen und zu tragen haben, ihres eigen Ampts halben, beyde für Gott und den Unterthanen, daß solche frembde und unbeständige Sache E. F. G. auch nicht noth ist zu bemühen, und dazu vielen ein groß Aergerniß, auch hinnach zu fallen, und den itzt Gefallenen eine große Stärke und Verstockung geben würde, welche hernach nimermehr wieder zu bringen wären, wenn die Sache zurecht käme, und E. F. G. einen ewigen Stift und Seufzen im Gewissen lassen würde, als die solchs Falls und Verstockung Ursach gewesen wäre, da Gott für sey.

Ach Herr Gott! es ist nicht Scherz noch Schimpf, Neues zu lehren; es muß fürwahr hie nicht Dünkel, noch eigen Wahn, oder ungewisse Sprüche thun; es müssen helle, gewaltige Text da seyn, welche sie bisher nicht aufgebracht. Fürwahr, ich hab so große Plag und Fahr erlitten uber meiner Lehre, ich wollt ja nicht gern umbsonst so saur Arbeit gethan haben, und noch thun: darumb wollte ich wahrlich weder aus Haß noch Hohmuth ihnen widerstehen, sondern ihre Lehre längst haben angenomen, das weiß Gott, mein Herr, wo sie derselbigen künnten Grund anzeigen; auf das aber, darauf sie stehen, kann ich mein Gewissen nicht setzen.

So hoffe ich ja, Christus unser Herr hab durch mich armes Werkgezeuge auch nicht wenig gethan, daß sie mich ja nicht können achten, als der gegen ihr Thun nichts sey gewest.

Hiemit will ich E. F. G. unserm lieben Herrn Gotte befehlen. E. F. G. sehen (hoffe ich), daß ichs herzlich und treulich meine. Gott, der Vater aller armen elenden Seelen, gebe uns allen seine Gnade, und erleuchte uns mit seiner Wahrheit. Dem sey Lob, Ehr und Dank in Ewigkeit, Amen. Aus der Einöde, am 20. Maji, Anno 1530.

E. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

1. Junius. N⁰. MCCXVII.

An Jacob Probst.

L. berichtet von den Aussichten auf den Reichstag und vom Marburger Gespräch, u. a. m.

Bey Buddeus p. 103. Coelestin. I. 54. Vgl. Aurifaber III. f. 112. Deutsch bey Walch XVI. 2823.

Optimo et sincero servo Christi, D. Jacobo Probst, Theologiae Licentiato, ministro verbi in Brema, fratri suo charissimo. 1)

Gratiam et pacem in Domino. Intellexisti absentem me fuisse, cum vester Johannes Zelstius veniret, mi Jacobe, et doleo sane. At et hinc in 2) Dei causa versor, ubi imperii totius moles in nos incumbit. Hoc 1. die Junii 3) Caesar Carolus 4) Insbrugi est, forte ad Pentecosten Augustam concedet. Magna spes est Caesarem clementer acturum, et sane hacteaus clementer nostro Principi bis aut ter scripsit, similiter et alii ex ejus aula, praesertim Comes de Nassau Henricus. Deinde hoc insigne clementiae ostendit, cum Duces Bavariae, Dux Georgius, Marchio Joachim, praetereuntes Augustam, ad Caesarem Insprugum properassent, ut Caesarem corrumperent, et praevenientes eum in Principem nostrum incitarent, noluit eos Caesar admittere, volens se integrum 5) in causa servare aliis quoque. Et summus Cancellarius Mercurinus palam dixit, se nolle interesse violentis consiliis, quod vidisset satis Wormatiae, quid efficerent violenta consilia. Ecclesiae res optat cum pace constitui. Hunc Naaman forte ibi Deus pro nobis suscitavit. Tantum oremus, coepit oratio exaudiri, non desinamus. Magna est annonae caritas Augustae, ut Princeps noster singulis septimanis 6) 100 florenos pro solo pane expendat et hebdomatim 2000 florenos 7) absumat. Non poterunt 8) diu ista comitia durare. Eccius 40 propositiones diabolo plenas in nos effudit, offerens se disputationi contra omnes, praeterquam contra se ipsum, atque adeo contra 9) se ipsum maxime. Nos ridemus furiam hominis: non est locus jam disputandi, postquam hostis tot occiderit, nec erit Augustae tempus.

Ego in confinibus moror regionis Saxonicae in medio Witenbergae et Augustae. Non enim fuit tutum me Augustam

---

1) Nach Aurif. 2) A. † hac. 3) A. ultimo d. Januarii finnwidrig. 4) A. — Carolus, und dafür adhuc. 5) A. interim. 6) A. hebdomadis. 7) B. — pro solo pane etc. A. 200. 8) Verm. st. potuerunt. 9) B. Coel. — contra.

trahere. Habes fere rem, [1]) ut hodie Augustae habet. Philippus, Jonas, Spalatinus, Agricola cum Principe sunt Augustae.

[2]) Scribo Comiti Frisiae consolatorias, ut petis. Deinde mendacia Carlstadii, quae antea misisti, Principi tradidi, et arbitror, Comiti a Principe esse scriptum. Ego quoque idem tibi significavi literis, quod certo scio: miror, si non acceperis.

Porro quod Sacramentarii jactant, me esse Marpurgi victum, more suo agunt. Sunt enim non solum mendaces, sed ipsum mendacium, fucus et simulatio, quod testantur Carolstadius et Zwinglius ipsis factis et verbis suis. Vides autem, hos Marpurgi revocasse in articulis positis ea, quae de baptismo, sacramentorum usu, similiter externo verbo, et alia, quae hactenus editis libris pestilenter docuerunt. Nos nihil revocavimus. At cum victi essent etiam in coena Dominica, noluerunt revocare hunc articulum, etiamsi viderent sese non subsistere. Metuebant enim plebes suas, ad quas non licuisset reverti, si revocassent.

Et qui non vincerentur, cum Zwinglio [3]) unum et totum argumentum fuerit, corpus non posse esse sine loco et dimensione, cui ego ex philosophia opposui: ipsum coelum naturaliter esse sine loco, tam magnum corpus, nec dissolvere potuerunt. Oecolampadio vero [4]) fuit unicum argumentum: Patres appellant signum, ergo non est corpus ibi. Multis vero verbis promiserunt, se velle nobiscum eatenus dicere, Christi corpus veraciter esse in coena praesens, at spiritualiter tantum, ut eos fratres dignaremur appellare, et simulare ita concordiam: hoc quod Zwinglius palam lachrymans coram Landgravio et ordinibus [5]) rogabat, dicens in haec verba: Es sind keine Leut auf Erden, mit denen ich lieber wollt eins seyn, denn mit den Wittenbergern. Summo studio et contentione egerunt, ut viderentur nobiscum concordes, ita ut hanc vocem [6]) nunquam ex me possent ferre: Vos habetis alium spiritum, quam nos. Ardebant toti, quoties haec audiebant. Tandem id concessimus, ut articulo ultimo ponitur, ut fratres quidem non essent, sed tamen charitate nostra, quae etiam hosti debetur, non spoliarentur. Ita indignissime affecti sunt, quod fratris

1) Aurif. nova. 2) A. † De tuis rebus. 3) A. Zwinglii. 4) A. Oecolampadii ohne vero. 5) A. omnibus. 6) A. † ex me.

nomen non potuerunt obtinere, sed pro haereticis discedere cogerentur, [1]) tamen sic, ut pacem interim haberemus mutuis scriptis, si forte Deus illis aperuerit cor. [2]) Haec etiam vera scribo, ut habeas, quod mendacibus, si nolunt quiescere, opponas. Incredibili enim humilitate et humanitate sese gesserunt erga nos. Sed omnia, ut nunc apparet, ficte, ut nos traherent in simulatam concordiam, ac nos participes et patronos facerent sui erroris. O astutum Satanam, sed sapientiorem Christum, qui servavit nos. Ego jam desii mirari, si impudenter mentiantur. Video eos aliter [3]) non posse, atque glorior isto casu. Videas eos, Satana regnante, jam non insidiis, sed palam se mendaciis prodere. Vale. [4]) Datae Coburgi, primo die Junii, [5]) anno MDXXX.

Mart. Luther.

---

1. Junius. N°. MCCXVIII.

An Joh. Zelst.

Dieser Brief, zum Theil verwandten Inhalts mit dem vorigen, bezieht sich auf die schwärmerischen Bewegungen in Friesland.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 133.

Johanni Zelstio, verbi ministro Bremae.

G. et P. Paucis scribo, aegrotus ex parte, mi Joannes. Scripsi Comiti Frisiae exhortatorias. Ordinationem ejus probavi, et omnibus modis suasi, ne patiatur sectas in terra sua. Deinde seditiosos, qui in templa irruunt, et blasphemant, uti significas, puniat: et, si denuo fecerint, seditionis poena mulctet: forte videbis literas. Jam quod inter caetera petis de

1) A. — cogerentur. 2) A. † Haec secure narrabis, si ego sum Christi praedicator, imo si Christus est veritas. 3) A. aliud. 4) A. † De articulis, quos Johannes Zelst mihi debuisset memorare, praesertim quos impii in Marienhave posuerunt, hos arbitror posse a vobis fortiter convelli. 5) A. ultimo decembris ohne Datae Cob.

libro Ulrici contra Heinricum Zutphaniae, *) videtur mihi ira et superbia rapi: quanquam rem ipsam non possum satis intelligere, tamen pugnam verborum videtur movere. Non laudo eum Melchiorem cum sua figura: quid dicam? homo jam dudum Satanae traditus est. Vitate eum. Speculationes ejus mere sunt fanaticae, interim Christus perit apud hujusmodi nugigerulos. Caetera ex Jacobi Praepositi literis. Salutabis Joannes ambos (Amsterdamum et Pelzium). Cogor esse brevis. Caput Joannis sextum cupio tractare, si permiserit Dominus. Tu esto fortis. Dominus erit vobiscum, et consolamini ecclesias vestras. Ubi domum salvus rediero, plura Christo favente faciemus. Gratia Dei vobiscum, Amen. Ex Eremo 1. Junii, anno MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

2. Junius. N⁰. MCCXIX.

An Melanchthon.

L. will sich den häufigen Besuchen entziehen.

Bey Buddeus p. 106. Coelestin. I. 60. b. Vgl. Cod. Jen. b. f. 198. und Aurifaber III. f. 22. Deutsch bey Walch XVI. 2826.

Gratiam et pacem in Christo. Fuit Hans Reynick a Mansfeld et Georgius Romer apud me heri, et Argula a Stauffen hodie similiter. Ego vero cum videam, velle nimio [1]) locum hunc frequentari, exemplo tui Stromeri statui simulare vel serio ad diem alio migrare, ut rumor fiat, me hic amplius hic non morari. Quare et tu cum tuis deinceps idem dicatis et scribatis, ne me hic amplius quaerant. Hoc jam in festinantia Joniana tibi significo. Volo enim abscondi, deinceps et vos simul absconditum habete [2]) in verbis et literis vestris.

Hic nobis [3]) incipiunt persuadere, comitia vestra fore irrita, et tot [4]) episcoporum dolis et technis Caesarem distrahi, donec

1) Coel. nimium, ohne velle. 2) Coel. absconditos habere. 3) Nach Coel. And nos. 4) Coel. ac ohne tot.

*) Dieses Buch ist mir nicht bekannt.

vos omnibus absumtis cogamini redire domum. Nam Treverensem et Palatinum non sperant affuturos, [1] et Caesarem, instructum arte Pontificum, quaerere causas morae, ne Augustam veniat. [2] Miras mihi movent res istae et verba et cogitationes. Sed festinat nuntius. Vale in Christo. 2. Junii, anno MDXXX.

T. Martinus Lutherus.

---

5. Junius. N⁰. MCCXX.

An Wenc. Link.

L. tröstet seinen Freund wegen des Verlustes einer Tochter, meldet den Tod seines Vaters u. a. m.

In Krafft Holstein. zweyhundertj. Jubel-Gedächtniß S. 87.; bey Strobel-Ranner p. 179.; aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 20. bey Schütze II. 135.

Clarissimo in Domino, D. Wenceslao Linco, ministro Verbi Nurmbergae fidelissimo.

G. in Christo, Domino nostro. Petrum Stecknerum [3] audivi, et obtuli me, quantum possum, ut ipse referet, mi Wenceslaë. Filiam tuam defunctam, si unquam pater fuisti, scio jam te discere, [4] quid sit patrem esse, praesertim sexus, qui ultra filiorum casum etiam habet misericordiam [5] valde moventem. Sed nosti, ipsam jam esse in regno beatiorem nobis omnibus, qui sumus [6] opprobrium hominum et ludibrium daemonum, deinde theatrum mundi et tentatio peccati. Christus adsit nobis in illa hora, Amen.

De illo loco: *ut quid baptizantur pro mortuis?* adhuc nihil aliud habeo, quam quod est in scholio [7] vernaculi Testamenti mei.

Non libenter audio, comitia in dubium venire: non est enim pacis signum, sed irae Dei, quam Pontifices ista nequitia provocant, ut pereant, sed non sine nostro malo.

---

1) Aurif. adfuturum. 2) Nach Coel. And. Caesarem quaerere — — veniat, instructus arte Pontificum. 3) A. Pezensternerum. 4) Sch. wahrsch. nach Vermuthung docere. 5) Kr. Str. miseriam. 6) Kr. Str. scimus. 7) Kr. Str. folio.

Gratias ago pro munusculis missis.

Ego sane in capite susurros passus sum ante adventum vestrum, sed tamen [1]) melius habeo Dei gratia, nisi quod parce mihi laborandum et fortiter otiandum et speculandum est. Subtristior modo fui scribendo, accepi enim nuntium de morte patris mei, senioris illius Lutheri, charissimi suavissimique: et quanquam faveo ei tam facilem et pium in Christo transitum, ut liberatus ab his furiis et monstris mundi in pace quiescat, tamen viscera mea nonnihil commoventur. Ex ipso enim dedit mihi Deus vitam et educationem. Gratia Dei semper tecum, Amen. Saluta Spenglerum, cui propediem scribam laetior factus. Ipso die Pentecost., MDXXX.

Nos hinc locum mutabimus [2]) propter frequentiam accedentium, cras moturi. Fuit enim apud nos D. Argula a Stauffen, et Hans Reineck a Mansfeld. Die Wallfahrt will zu groß werden hieher. Principem [3]) offenderet.

---

5. Junius. N⁰. MCCXXI.

An Melanchthon.

L. beklagt sich über seiner Freunde in Augsburg Stillschweigen, meldet den Tod seines Vaters u. a. m.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 28. bey Schütze II. 137.

Gratiam et pacem in Christo. Scripsi proximis literis, mi Philippe, nos aegre ferre, quod vacuum nuntium ad nos redire permiseritis, cum tot sitis, et omnes fere scribaces. Jam alterum nuntium, aeque vacuum redire permisistis, priorem Apelli nuntium, hunc vero vectorem ferinae Coburgensis. Ego non satis possum cogitare, an sitis tam negligentes, vel indignantes, cum sciatis, nos in hoc eremo, velut in terra sitienti, hiare ad vestras literas, ex quibus cognoscamus vestra omnia. Audivimus sane, Caesarem Augustensibus mandasse, ut milites conscriptos dimitterent, et catenas platearum deponerent.

1) Schütze nunc. 2) Bey Krafft mutavimus, wahrsch. Schreibfehler.
3) Aurif. principemque.

Fuit nudius tertius hic Argula a Stauffen, quae narrat miram pompam, qua Monachi Dux Bavariae Caesarem sit excepturus, comoediis et aliis novis honoribus. Denique e Norimberga nobis incipiunt persuadere, Caesarem non esse venturum ad comitia, et prorsus irrita fieri comitia, studio scilicet et dolo pontificum: quod si fit, signum est irae Dei implacabilis in pontifices, ut qui nolit nostras etiam preces pro eis factas audire.

De meo libello*) si varient judicia, nihil te moveat: Deus meus stultorum Deus est, sapientes irridere solitus. Hinc et ego nihil eos moror.

Hodie mihi scripsit Hans Reinicke, charissimum parentem meum Hans Luther seniorem excessisse ex hac vita, ipsa dominica Exaudi, hora prima. Ea mors sane me in luctum conjecit, recordantem non solum naturae, sed et charitatis suavissimae, quia ex ipso mihi creator meus dedit, quicquid sum et habeo: et quanquam me solatur, quod scribit, fortem in fide Christi suaviter obdormisse, tamen misericordia et memoria dulcissimae conversationis suae viscera mea concussit, ut mortem vix unquam sic contemserim. Sed *ante faciem malorum tollitur justus, et intrat in requiem:* toties scilicet morimur, antequam semel moriamur. Ego succedo nunc in haereditate nominis, ut senior sim fere Lutherus in mea familia. Mihi quoque nunc debetur non solum casus, sed jus sequendi eum per mortem in regnum Christi, quod nobis omnibus benigniter concedat ille, propter quem sumus miserabiliores cunctis hominibus, et totius mundi opprobrium. Igitur jam tristior latius non scribo, quia dignum est et pium, lugere me filium talem parentem, ex quo suscepit me Pater misericordiae et per ejus sudores aluit et finxit, qualis, qualis sum. Gaudeo sane, vixisse eum in haec tempora, ut lucem veritatis videret. Benedictus Deus in omnibus factis et consiliis suis in aeternum, Amen. Alias alia. Saluta omnes nostros. Die ipso Pentecostes, anno MDXXX.

T. Martinus Luther D.

---

*) No. MCCVIII.

5. Junius. No. MCCXXII.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

Er dankt für ein Geschenk, und stellt sein Gutachten über den Eid eines päpstlichen Abts dahin aus, daß ein solcher nichtig sey.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 22. bey Schütze II. 134.

Reverendo in Christo Domino, Friderico, Aegidianae domus Norimbergae Antistiti, suo in Domino Majori.

Gratiam et pacem in Christo, Domino nostro. Accepi gladium, quem misisti, vir optime, quamvis non erat necessarium, sic te ipsum spoliare. Ego pauper nihil habeo, quod donem, nisi inanes literas.

De juramento, quod petit tua Dominatio, sic sentio, ipsum primo devorari a se ipso, in eo, quod dicit, sese factum esse episcopis rite intrantibus. Ubi autem sunt illi episcopi hodie, qui canonice intrent, ac non potius simonia ex Roma emant, deinde ut fures et latrones ascendant aliunde, ut mactent et perdant. Cum igitur episcopi non sint, [1]) nec esse velint secundum Christum, non potuerunt tale juramentum exigere, nec ullus praestare, estque plane irritum et solvendum, donec canonice intret et faciat, quod episcopo praecipit Spiritus sanctus 1 Timoth. 2. Et ita quoad personam exigentis est inutile. Deinde si etiam persona esset idonea, sicut tyrannis oportet servare jurata, tamen res ipsa jurata non potest praestari sine contumelia nominis Dei, in quo juratum est. Exigit enim, negari Christum, et statuere suas abominationes in locum ejus, et animas pestilenti sua obedientia perdere. Si autem vellet rem mutare, hoc est, permittere, imo exigere Evangelion, recte sic [2]) servaretur juramentum. At hoc non faciunt, aut potius perire volunt. Itaque tam quoad personam, quam quoad rem juramentum hoc nihil fuit, nihil est, nihil erit, sed damnandum et conculcandum est. Servet, qui abbas est, hoc est, qui socius [3]) perditionum est et abominationum. Aegidius Nurmbergae amplius non habet abbatem: ut juramentum etiam exci-

---

1) Verm. st. solius. 2) Verm. st. si. 3) Verm. st. solius.

derit causa personae, quae praestare debet. Haec vera esse sentio, et T. D. boni consulet. Ipso Pentecostes die, anno MDXXX.

T. D.
addictissimus
Martinus Luther D.

---

7. Junius. N⁰. MCCXXIII.

An Melanchthon.

L. beklagt sich nochmals über das Stillschweigen seiner Freunde in Augsburg.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 23. bey Schütze II. 139.

Gratiam et pacem in Christo. Video, vos constituisse omnes, ut silentio nos maceretis: ideo, ne inulti tabescamus, iis literis vobis significamus, deinceps nos certaturos esse vobiscum silentio: et si contemnitis forte, laudo Witenbergenses, qui ter scribunt occupatissimi, antequam vos otiosi semel. Ego consolationem accepi de morte parentis mei charissimi, quam si nosse voles, ex iis literis Michaëlis Caelii poteris cognoscere. Hic sisto calamum, ne scriptis magis vos silentes reddam. Saluta omnes nostros. Gratia Dei vobiscum, Amen. 7. Junii, MDXXX.

Domina mea Ketha scribit, Albim exundasse denuo, cum tamen nondum quicquam illic pluviae fuerit. Aquae multae monstra multa sunt. Vale.

T. Martinus Luther.

---

15. Junius. N⁰. MCCXXIV.

An Joh. Agricola.

Ueber einen Brief A.'s an L.'s Frau. L. sendet einen alten Gesang eines Scherzes wegen.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 23. bey Schütze II. 140. Von Verum mitto an in Schlegeli vita Langeri p. 143. Vgl. Cod. 185. 4. Goth.

Gratiam et pacem. Misi literas tuas ad Dominam meam, mi Agricola, sed ego facile ejus responsum tibi divinabo. Lectis enim literis statim ridens dicet: Ey! wie ist M. Eisleben doch ein Grundschalk! Spero autem Casparum Aquilam ad vos rediisse, metamorphosi felina liberatum. Ihr seyd sehr [1]) böse Buben, den gutten Mann zu vexiren.

Verum mitto hic ad vos causa exercitii vestri cantionem quandam. Cum enim quatriduo neque legere neque [2]) scribere mihi liceret, forte in cloaca inveni chartam, in qua vetus haec cantilena tribus vocibus erat composita, quam ego expurgavi, correxi et emendavi, adjecta voce quarta, et textum subito finxi: hoc scilicet consilio valde [3]) vellem vestrum Capellanum M. Georgium fallere, ut eam cantionem a vobis ad me missam, tanquam novam Augustae pro adventu Caesaris et Ferdinandi e cantaria [4]) editam, acciperet. Spes est autem, eum falli [5]) posse, si vos aliquantulum [6]) mihi eam laudabitis, praesertim quod audieritis simplicitatem in ea multis probari, porro textum reliquum vos esse missuros. Si mihi placere senseritis, tum ego haec omnia illi mittam, et, [7]) si res successerit, ut istum bonum [8]) criticum et Momum musicae intempestivum fefellero, perpetuo ei ademero autoritatem judicandae musicae, qua non parum sibi placet. Forte et hinc [9]) Sirenes aliquot excutiemus. [10]) Fac igitur hic officium tuum, et hanc rem gnaviter cura. Alias plura. Interim bene valete in Domino omnes simul. 15. Junii, [11]) anno MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

1) Sch. sichere. 2) Sch. — legere neque. 3) Lang. quod st. valde. 4) Cod. G. L. Caesaris in Ferdinandi cantaria. 5) C. G. fallere. 6) C. G. Sch. aliquando tamen. 7) L. — et. 8) Sch. Bavarum. 9) L. his. 10) L. excusemus. 11) C. G. L. Maji.

19. Junius. No: MCCXXV.

An Caspar von Teutleben.

L. schreibt Neuigkeiten in einem scherzhaften Tone.

„Aus Act. Comit. August. auf der Helmstädter Bibliothek" im Leipz. Suppl. No. 100. S. 63., bey Walch XXI. 305.

Gnad und Fried in Christo. Achtbar, hochgelahrter Herr Doctor, und lieber guter Freund! Daß euch und euer lieben Sophien wohl ging, hörete ich von Herzen gerne. Neue Zeitung habe ich euch nicht zu schreiben, weil mir unsere Junkern Schweigler zu Augsburg nichts schreiben, welches mich nicht wenig verdreußt, und weiß, daß euer lieber Schwager und mein guter Freund Herr Nicolaus Amsdorf aus der Maßen sollt über sie zornig werden, wo ers wüßte, daß sie solche Schweigeling worden wären, sonderlich zu dieser Zeit; er soll auch noch Richter über sie werden.

Aus Hörensagen habe ich vernommen, daß Venedig viel hundert tausend Gulden dem Kaiser zugeschickt und geschenkt, und Florenz erbiete sich zu fünf Tonnen Goldes; aber man will sie nicht annehmen, um des Pabst willen, der hat dem Kaiser Leib und Gut beyzusetzen zugesaget, dergleichen der Franzos auch bey seinem par ma foy, wie der Papst in nomine Domini, und ist sanctissimum foedus, ein köstlich Ding, in cap.: Non credimus. Aber ich habe von Doctor Martin Luther selbst gehöret, wenn Venedig, Pabst, Franzos von Herzen gut kaiserisch werden, und nicht alles Geld und Gut jeglich dran setzen, denn es sind drey Personen in einem Wesen, eines unbegreiflichen Zorns und Hasses wider Kais. Maj. mit Heuchlen, Lügen, und Betriegen, bis entweder sie zu Grunde gehen (daß ihnen Gott helfe) oder das fromme edele Blut Carolum in Angst und Noth bringen: so will er ein Ohr und Auge verloren haben. Denn par ma foy kann des Unfalles vor Pavia nicht vergessen: so ist der Herr in nomine Domini aufs erste ein geborner Wahl, das ist schon zu viel; zum andern ist er ein Florentiner, das ist noch ärger; zum dritten ein Hurkind, das ist der Teufel gar; und kann des Schimpfs im geplünderten Rom nicht so fröhlich seyn, als er sich stellet: so sind die Venediger nichts anders, denn Venediger, das ist genug gesaget, haben ihrer Bosheit nach auch Ursachen, sich an Maximilians Blut zu rächen;[1] haec omnia in cap.: Firmiter

---

[1] Verm. st. retten.

credimus. Aber Gott soll dem frommen Carolo, der ein Schaf unter den Wölfen ist, dennoch helfen, Amen. Grüßet mir eure liebe Sophien. Hiermit Gott befohlen, Amen. Ex Eremo am 19. Tage Junii, Anno 1530.

Martin Luther.

---

19. Junius. No. MCCXXVI.

An Peter Weller.

L. dankt dem in Wittenberg studirenden W., daß er in sein Haus gezogen, und meldet ihm, wie es beym Reichstag der Dohlen hergehe.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 143.

Erudito simul ac pio, jurisprudenti Petro Wellero, suo in Domino fratri.

Gnad und Friede. Cum nuntius praeter spem differret ad horam suum discessum, optime Petre, volui has saltem salutatrices tibi literas mittere, cum praeterea nihil adhuc novarum ex Augusta certum haberemus. Ac primum gratias ago, quod in domum nostram peregrinationis concesseris una cum fratre, socius atque hyperaspistes meorum factus, quo tutiores et meliori spe vivant, quos et tuae fidei commendatos esse gaudeo, nihil facturus libentius, quam ut, ubi potero, tibi fratrique gratificer. Ego sane valeo satis, nisi quod hactenus capitis non tinnitus, sed tonitrua passus sum, nec scire possum causam. Sed de hoc alias.

Proceres nostrorum comitiorum strenue discurrunt, vel vehuntur potius, et navigant aëra remigio agnato. Mane in bellum mature procedunt, rostris armati invictis: ita pacem nobis per diem concedunt a suis jactabundis encomiis victoriarum, dum praedantur, rapiunt, vastant, vorant: omnes enim evaserunt in viros bellatrices adversus terrae fruges. Vesperi redeunt ovatione maxima laeti et pleni victoriis, dormiuntque fessi, sed victoriosi suaviter. Nuper nos irrepsimus in eorum aulas, visuri pompas regni eorum. Atque ipsi miserrime metuebant, suspicati nos venisse ad eversiones artium

suarum: ibi erat clamor et tremor, misera trepidantium facies. Nos cum [1]) videremus, nos esse tantis Achillibus et Hectoribus formidini, coepimus manibus plaudere et pileos jactare sursum satis fortiter, nos ultos arbitrati, si eos sic illudere, et varie terrere possemus, simplici adfectu et gestu. Et tantum de vindicta. Haec per jocum, sed revera arbitror allegoriam, seu augurium esse, sic ad verbum Dei trepidare veras illas Harpyias, non monedulas, sed verso verbo Edelmannos, jam Augustae quiritisantes et papisantes. Haec faxit Deus, Amen. Belle vale in Domino. Saluta Georgium a Grumpach. Ex Eremo mea, d. 19. Junii, anno MDXXX.

T. Martinus Lutherus.

---

19. Junius. N°. MCCXXVII.

An Hieron. Weller.

L. dankt W., daß er sich seines Sohnes annehme, und tröstet ihn wegen seiner Anfälle von Schwermuth.

In H. Wellers Opp. g. Ende p. 204. Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 25. bey Schütze II. 141. Vgl. Aurifaber III. f. 25. Cod. chart. 402. f. 185. 4. Bibl. Goth.

Gratiam et pacem in Christo. Accepi binas a te literas, mi Hieronyme, ambas gratissimas sane, novissimas vero longe gratiores, quam gratissimas, in [2]) quibus mihi de Joanne filio scribis, esse te ejus paedagogum, ipsumque sedulum et diligentem discipulum. Ego sane, si possem, libentissime rursus gratificarer: quod minus ipse [3]) possum, Christus rependet. Significavit mihi praeterea magister Vitus, solere te aliquando vexari tristitiae spiritu, quae tentatio maxime nocet juventuti, sicut Scriptura dicit: *Spiritus tristis exsiccat ossa:* et passim prohibet Spiritus sanctus eam tristitiam, ut Ecclesiast. XI: *Laetare juvenis in adolescentia tua, et in bono sit cor tuum in diebus juventutis tuae:* et paulo post: *Tolle tristitiam de*

---

1) Sch. — cum. 2) Cod. 185. — in. 3) A. und Sch. ego:

corde tuo et afflictionem e carne tua. Sic et Ecclesiast.[1] XXX.: *Tristitiam non des animae tuae, et non affliges temet ipsum cogitationibus tuis. Jucunditas cordis est vita hominis, et thesaurus sanitatis non deficiens, et exaltatio viri est ejus longaevitas. Miserere ergo animae tuae placens Deo, et tristitiam longe expelle a te. Multos occidit tristitia, et non est utilitas in illa.* Sic et Paulus ad Corinthios dicit:[2] *Tristitia*[3] *saeculi mortem operatur.* Igitur ante omnia tibi statuendum est firmiter istas cogitationes malas et tristes a Deo non esse, sed a diabolo, quia Deus non est Deus tristitiae, sed Deus solatii et laetitiae, velut Christus ipse dicit: *Non est Deus mortuorum, sed vivorum.* Quid vero est vivere, nisi laetum esse in Domino? Quare hic assuesce te ipsum ad hujusmodi cogitationes, ut mox repellas, dicens: Non te misit Dominus. Non est haec persuasio ab eo, qui vocavit te. Dura est pugna in principio, sed usu fit[4] levior. Non enim tu solus eas cogitationes sustines, sed omnes sancti: pugnaverunt autem et vicerunt. Ita et tu ne cede malis, sed contra audentior ito. Summum specimen in hac pugna est, cogitationes eas non spectare, scrutari, aut sequi earum objecta, sed sicut sibilum anseris contemnere ac praeterire. Qui hoc didicerit, vicerit: qui non didicerit, victus erit.[5] Nam eas spectare et cum iis disputare, donec desinant, aut sponte cedant, est eas irritare et roborare. Exemplo tibi esto populus Israël, qui suos serpentes non spectando aut luctando, sed avertendo visu[6] alio, videlicet[7] ad aeneum serpentem, vicerunt. Haec est vera in hac pugna et certa victoria. Itaque, vide, mi Hieronyme, ne in corde tuo sinas eas immorari. Sic respondit quidam sapiens tentato eisdem et dicenti: Mir[8] fallen solche[9] Gedanken ein: ait ille: So laß sie widder ausfallen. Optimo oraculo docuit iste: et alius eadem querenti[10] respondit: Cavere non potes, quin aves volitent supra caput tuum, sed cavere potes, ne nidificent in capillis tuis. Quare recte feceris, si potius luseris cum aliis[11] aut alia jucunda tractes, ac[12] deinde de ludo nullam conscien-

1) Cod. 185. Jes. Sirach. 2) Sch. † quod. 3) Cod. 185. † hujus. 4) Sch. fiet. 5) Diesen letzten Satz hat Sch. nicht. 6) Cod. 185. visum. 7) Cod. 185. nempe. 8) Sch. Wie. 9) Cod. 185. böse. Sch. mir so böse. 10) Verm. st. quaerenti. 11) Sch. — cum aliis. 12) Sch. et.

tiam feceris. Deo enim non placet tristitia illa vanissima. Nam tristitia pro peccatis brevis simul et jucunda est, in promissione gratiae et remissionis peccatorum:[1]) ista[2]) vero diaboli est sine promissione, sed mera solicitudo inutilium et impossibilium rerum de Deo.[3]) Plura, si rediero.[4]) Salutabis fratrem, cui coeperam scribere, sed nuntius festinabat. Scribam alias illi, et οἰνοτομῳ *) et aliis. Commendo tibi discipulum tuum. Spiritus Christi soletur et exhilaret cor tuum, Amen. D. 19. Junii, anno MDXXX.

T. M. Luther.

Vielleicht am 19. Junius. **) N0. MCCXXVIII.

An seinen Sohn Johannes.

Wittenb. IX. 442. Jen. V. 270. Altenb. V. 403. Leipz. XXII. 558. Walch XXI. 328.

Gnad und Friede in Christo, mein liebes Söhnichen. Ich sehe gern, daß du wohl lernest, und fleißig betest. Thu also, mein Söhnichen, und fahre fort: wenn ich heim kome, so will ich dir ein schön Jahrmarkt mitbringen.

Ich weiß einen hübschen lustigen Garten, da gehen viel Kinder innen, haben güldene Röcklin an, und lesen schöne Aepfel unter den Bäumen, und Birnen, Kirschen, Spilling und Pflaumen; singen, springen, und sind fröhlich; haben auch schöne kleine Pferdlin mit gülden Zäumen und silbern Sätteln. Da fragt ich den Mann, deß der Garten ist: weß die Kinder wären? Da sprach er: es sind die Kinder, die gern beten, lernen und fromm sind. Da sprach ich: Lieber Mann, ich hab auch einen Sohn, heißt Hänsichen Luther, möcht er nicht auch in den Garten kommen, daß er auch solche schöne Aepfel und Birn essen möchte, und solche feine Pferdlin reiten, und

1) Sch. — peccatorum. 2) Sch. illa. 3) Sch. de eo zum folgenden Satz gezogen. 4) Sch. † interim.

*) Er meint wohl J. Schneidewein, der zu Wittenberg studirte. **) Vgl. den vorigen Brief.

mit diesen Kindern spielen? Da sprach der Mann: wenn er gern betet, lernet und fromm ist, so soll er auch in den Garten komen, Lippus und Jost auch, und wenn sie alle zusamen komen, so werden sie auch Pfeifen, Pauken, Lauten und allerley Saitenspiel haben, auch tanzen, und mit kleinen Armbrüsten schießen.

Und er zeigt mir dort eine feine Wiese im Garten, zum Tanzen zugericht, da hingen eitel güldene Pfeifen, Pauken und feine silberne Armbrüste. Aber es war noch frühe, daß die Kinder noch nicht gessen hatten: darumb konnte ich des Tanzes nicht erharren, und sprach zu dem Mann: Ach lieber Herr, ich will flugs hingehen, und das alles meinem lieben Söhnlin Hänsichen schreiben, daß er je fleißig bete und wohl lerne und fromm sey, auf daß er auch in diesen Garten kome; aber er hat eine Muhme Lehne, die muß er mitbringen. Da sprach der Mann: Es soll ja seyn, gehe hin, und schreibe ihm also.

Darumb, liebes Sohnlin Hänsichen, lerne und bete ja getrost, und sage es Lippus und Josten auch, daß sie auch lernen und beten: so werdet ihr mit einander in den Garten komen. Hiemit bis dem allmächtigen Gott befohlen, und grüße Muhmen Lehnen, und gieb ihr einen Kuß [1]) von meinet wegen. Anno 1530.

Dein lieber Vater

Martinus Luther.

---

19. Junius. No. MCCXXIX.

An Conr. Cordatus.

L. räth dem C. nochmals ab, zum Reichstag zu gehen, und meldet ihm, was er von Augsburg weiß, und wie er sich befindet.

Bey Buddeus p. 106. Vgl. Cod. Jen. b. 212, f. und Aurifaber III. f. 24. Deutsch bey Walch XVI. 2833. Ein Stück des Briefes Caesarem esse ingressum etc. kommt bey Buddeus p. 110. Coelestin. I. 137. Walch XVI. 2835. als Brief an Hausmann vom 25. Junius vor, aber offenbar unrichtig, da sich von diesem Tage ein anderer Brief an H. vorfindet.

1) Die Ausgg. Buß. (?)

Gratiam et pacem in Christo. Has literas ideo ad tè scribere volui, optime Cordate, ne dubitares me esse tui memorem, et ne suspicareris me promissi mei oblitum. Ego enim adhuc desideo in hac eremo, nec magna spes est, me ad comitia vocatum iri. Quod si vocor, ut certus sis, missurum me ad te nuntium, uti inter nos convenit. Interim quod optimus vir D. Nicolaus Hausmannus Pastor tuus scribit, nescio an consultum sit, ut tu ad comitia vadas, relicto interim officio, praesertim cum nihil adhuc spei sit, acturos esse Principes de causa religionis: aut si acturi sunt, secreto et inter sese acturi sunt, juxta Caesaris edictum, nulla publica disputatione vel audientia. Respondissem haec nuper, cum literas ejus accepissem, sed subito nuntius non comparuit. *)

Nova nulla adhuc accepimus, neque nostri Augustae nobis scribunt. Auditu testante certum esse percepimus, Caesarem esse ingressum Augustam 15. Junii, quod Christus faveat et felicitet, Amen. Tantum oremus et non desinamus. Christus vivit et regnat, quantumvis ignotus impiis, nobis tamen notus et certus Rex regum et Dominus dominantium.

Ego satis valeo, Dei gratia, et vestris precibus, et licet me Satan impedierit aliquot hebdomadibus capitis susurro, tamen Jeremiam verti in Germanicam. Restat Ezechiel, quem aggrediar. Sed primum eleemosynam aliquot exemplaribus dabo pauperibus nostris typographis, inter quae Psalmus *Confitemini*, **) quem statim in biduo absolvam. Saluta Dominum Nicolaum Hausmannum mihi charissimum, cujus fratris literas mecum huc tuli responsurus eidem propediem. Ex Eremo 19. Junii, MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

19. Junius. N⁰. MCCXXX.

An Gabriel Zwilling.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen.

---

*) Vgl. Br. v. 2. April, No. MCXCVI. **) Pf. 118.

Bey Buddeus p. 107. Coelestin. H. A. C. I. 102. b. Deutsch bey Walch XVI. 2836.

Gabrieli Didymo, Pastori Torgensi.

Gratiam et pacem in Christo. Hoc nuntio literas mitto ad te, mi Gabriel: sive igitur tu, sive Bernhardus commodius poterit, ambos rogo, ut Witenbergam tradi curetis diligenter. Nova forte ex Bernhardo accipies. Nam nobis integro mense nostri ex Augusta nihil responserunt. Ex Quaestore hic accepimus, Caesarem 15. Junii ingressum esse Augustam, et ita scripsisse Ritesel nostrum. Aliud nil scimus in eremo hac. Valemus quidem et splendide vivimus, nisi quod jam paene mensem passus sum tonitruum capitis, non tinnitum, sive culpa et causa sit vini, sive Satan sic me ludificetur. Absolvi Ezechielem, *) et alios aggredior vertendos. Tu cum Ecclesia pro Principe orato, pro Principe et totis comitiis, et scitote, non esse irritas preces. Sentitur enim vis earum manifesta et magna. Vale et saluta Bucatium cum Elsa tua, et Presbyteros ambos cum carne sua. Ex Eremo 19. Junii.

---

20. Junius. No. MCCXXXI.

An Erh. Schnepp.

Dieser Brief bezieht sich auf das Schreiben an den Landgrafen vom 20. May, No. MCCXVI.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. 145. Vgl. Cod. 185. 4. Bibl. Goth.

Venerab. Viro, Erhardo Sneppo, ministro verbi in Hessia fideli, fratri suo charissimo.

Gratiam et pacem in Domino. Et mihi, sicut tibi, gaudio est, mi Erharde, Principem tuum non contemsisse comitia ista, sed advenisse: alioqui non sese gravasset solum invidia

---

*) Dieß widerspricht dem vorigen Briefe: das Datum ist daher viell. zu früh.

intolerabili, sed totam causam Evangelii, alias satis oppressam ab ipsis fanaticis. Dominus nobiscum se esse testatur talibus argumentis, et gemitus nostros id efficere videmus, ne nos derelinquat in finem Deus ille humilium et afflictorum, [1]) faciens cum tentatione proventum, cui laus et gloria in saecula, Amen.

Scripsi ad eundem Principem tuum literas, quas coram vides, et si commodum est, ipse tu has redde, atque si opus est, verbis adorna. Neque sperare, [2]) neque desperare de ejus fide possum: proinde forte neb satis ardenter, nec pro causae merito exhortatus sum, ut vitet illorum contagia et illecebras vanissimas Satanae. Unum est, quo nitor in tota causa, quod promisit audire Christus ipse preces nostras, sicut scriptum est: *Prope est Dominus omnibus invocantibus eum, invocantibus eum in veritate:* et iterum: *Invocaverunt justi, et Dominus exaudivit.* Quin et idem [3]) praecipit quoque dicens: *Invoca me in die tribulationis, et eripiam te, et glorificabis me. Hic murus aheneus esto, Amen.* Gratia Dei tecum, in quo fortis esto, et vere vale in eodem, simul memor mei in orationibus, sicut et ego tui sum. Ex Eremo, 20. Junii, MDXXX.

T. Martin. Luther.

---

20. Junius. N⁰. MCCXXXII.

An Justus Jonas.

L. hat endlich Briefe erhalten und freut sich über die Standhaftigkeit des Kurfürsten und Jonas selbst, die er theilt; eine Aeusserung über den Decalogus; über Neuigkeiten aus Wittenberg und Ferdinands Sorglosigkeit.

Bey Buddeus p. 108. aus dem Jen. Ms.; bey Coelestin. H. A. C. I. 136. b. Varianten in Tenzels cur. Bibl. I. 397. Ein Stück des Briefs bey Seckendorf II. 181. Deutsch bey Walch XVI. 976. Wir haben Cod. Jen. b. f. 128. und Aurif. III. f. 27. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Venerunt tandem literae vestrae, mi Jona, postquam nos [4]) tribus plenis hebdomadibus perpetuo

---

1) Ms. † fidelis. 2) Ms. — neque sperare. 3) Ms. iterum. 4) Budd. vos.

silentio satis bene maceraveritis, [1]) licet ego bis M. Philippo scripserim, ne sic sileretis. Et certe nisi temporum ratio mihi obstitisset, ego vindictam excogitassem. Sed orandi tempus non sinebat irasci, et ira non sinebat orare. Studui tamen ubique vos infames reddere ob silentium istud, maxime Witenbergae. Nec est quod nuntios accuses: fideliter reddiderunt, praesertim tuus conductivus. [2]) Nam ab eo tempore, quo ille tuas reddidit, nihil, nisi has proximas, de adventu, item ingressu Caesaris, et heri de querelis vestris accepi. Sed haec suo tempore ulciscar.

[3]) Ego magnifice et mirifice exulto de dono illo amplissimo Dei, quod Princeps noster tam constanti et quieto animo est. Arbitror enim preces nostras, pro isto pectore [4]) fusas, placere [5]) in illo regno gloriae coram Deo, et mihi ipsi propheto, etiam in aliis vos [6]) exaudiri. Eadem mihi laetitia aucta est, quod te quoque intelligo satis confidentem esse in Domino adversus istas furias [7]) Satanae. Philippum sua exercet philosophia, ac praeterea nihil: nam causa [8]) ipsa est in manu ejus, qui superbissime dicere audet: *Nemo rapiet eam de manu mea.* Nec vellem, nec consultum esset, in nostra manu esse. [9]) Ich hab ihr viel in manu mea gehabt, und alle verloren, nicht einen behalten. [10]) Quas vero extra manus meas in illum hactenus rejicere potui, adhuc habeo salvas et integras. Quia verum est: *Deus noster refugium et virtus. Quis speravit in eum et derelictus est?* ait sapiens: et iterum: *Quoniam non derelinquis* [11]) *quaerentes te, Domine.*

Ego hic factus sum novus discipulus decalogi, illum jam repuerascens ad verbum addisco, [12]) et video verum esse, quod sapientiae ejus non est [13]) numerus, et coepi judicare, decalogum esse dialecticam Evangelii, et Evangelium rhetoricam decalogi, habereque Christum omnia Mosi, sed Mosen non omnia Christi, appellavique novo nomine [14]) . . . .
. . . . Ita mihi videtur esse infinitus, sed finitissimus calendarius omnium rerum.

---

1) Budd. me maceratis. 2) B. Coel. conductus. 3) Hier fängt erst T.'s Abschrift an. 4) T. peccatore oder pastore. 5) Codd. † in Deo. 6) T. nos. 7) T. insidias. 8) B. — nam u. † autem. 9) Codd. — esse. 10) Codd. einer behalten. 11) A. relinquis. 12) Codd. disco. Coel. edisco. 13) Codd. sit. 14) Hier ist eine Lücke in allen Quellen. Die Worte appellavi etc. hat Coelest. gar nicht.

De literis ad uxorem tuam scribendis, nihil est omissum. Nam et literas vestras omnes mittimus statim Witenbergam, ubi tanquam a terra sitiente expectantur, et creberrime ad nos scribunt, ut me pudeat vestro nomine, vinci vos ab illis isto officio, quos tamen vincere oportuit. Albis exundavit iterum, cum tamen nulla pluvia, sed summi calores fuissent, ita scribit mea Domina Ketha. [1])

Gaudeo Papae signum datum in mula puerpera, ut habeat, quo Deum magis contemnat, et citius pereat. De Ferdinando non possum satis mirari, sic oblito Turcae, imo calamitatis suorum. Ego, si mihi tantum esset hominum ereptum et perditum, morerer [2]) una hora, praesertim si conscientia accederet negligentiae. Sed nunquam vidi impium [3]) perire, nisi induratum et securum, ut stet veritas, cum dixerint: *pax et securitas etc.:* ita et nostris pontificibus continget. Quos quia nulla spes est mutari posse, libenter video [4]) indurari et ingravari, sicut merentur. [5]) Nos tantum audeamus in Christo. Ipse vivit, et nos vivemus, etiam mortui, et mortuorum curabit liberos et uxores. Ipse regnat, et nos regnabimus, quin jam regnamus. Si ego vocabor, absque dubio veniam, Christo volente, quamvis in cogitatione verser, ut cupiam injussus et invocatus [6]) venire. Gratia Dei tecum. Ex Eremo, 20. Junii, MDXXX.

Martinus Luther.

---

25. Junius. No. MCCXXXIII.

An Nic. Hausmann.

Neuigkeiten aus Augsburg.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung, wo er zweymal vorkommt, vollständig f. 49., unvollständig f. 40., bey Schütze II. 146., bey Strobel-Ranner p. 181. Deutsch bey Walch XXI. 1376. Wir haben Aurif. verglichen.

---

1) Aurif. — Ketha. 2) A. moriar. 3) Budd. imperium. 4) B. volo. 5) Coel. A. sic. 6) Coel. non vocatus.

Rev. in Domino Viro, Dn. Nic. Hausmanno, Episcopo Cygneae plebis, fratri ac Majori suo. [1])

Gratiam et pacem in Christo. Mandavi meis Witenbergae, optime vir, ut ad te Cygneam mitterent omnia illa nova, quae ex nobis acceperant: ex quibus intelliges, [2]) quid agatur Augustae in comitiis istis. Quae spero omnia ad te pervenisse, neque enim singula omnia scribere vacat. Tantum [3]) diligenter oremus, sicuti fecimus hactenus, memores, quomodo salvi facti sunt patres nostri. *Non est abbreviata manus Domini,* deinde causa non est nostra, sed sua: exaudiet nos certe. Scripsi et fratri tuo Valentino, quod potui, solatium, tu ei reddi literas curabis. Ego hic desideo jam, in Ezechiele vertendo laborans, aliquando et alia quaedam interim meditans. Papistae furiunt [4]) certe fortiter: sed Princeps noster mirabili constantia donatus, Christum libere confitetur. Similiter et Marchio Georgius. Caesaris clementia incredibilis mire praedicatur: bono angelo provisus a Deo videtur. Caetera ex Witenberga. Tu interim etiam pro me orato, vir Dei, in cujus gratia vale in aeternum, Amen. Ex Eremo, Sabbatho post Johannis Baptistae, [5]) MDXXX.

T. Mart. Luther.

---

27. Junius. N⁰. MCCXXXIV.

An Melanchthon.

L. bestreitet die Besorgnisse, welche M. wegen des Ausgangs der Sache hegt.

Bey Buddeus p. 111. aus dem Jen. Ms.; in der lat. Briefsammlung des Flacius Magdeb. 1549. 8.; bey Coelestin. II. 198.; Scultel. annal. p. 157. in V. d Hardt hist. litt. reform. P. V.; Varianten in Tenzels curiöser Bibliothek I. 396. Deutsch in Spalatins Ann. S. 217.; bey Chyträus S. 98. unvollständig; Wittenb. IX. 425. Jen. V. 55. Altenb. V. 163. Leipz. XX. 184 Walch XVI. 1062. Wir haben Cod. Jen. b. f. 110. und Aurifaber III. f. 33. verglichen.

---

1) Diese Ueberschrift fehlt bey Aurif. 2) Sch. intelligas. 3) Sch. Tamen. 4) A. furunt. 5) A. † festum.

Gratiam et pacem in Christo, in Christo, inquam, non in mundo, Amen. De apologia silentii vestri [1]) alias, mi Philippe. Hic nuntius fortuito et repente oblatus et abiturus aegre has e Witenberga acceptas, [2]) usque ad Norimbergam ferendas, potuit expectare, ut inde ad nos veniret, donec nuntio alio latius [3]) scriberemus. [4]) Ego tuas maximas [5]) curas, quibus te scribis consumi, vehementer odi: quod sic regnent in tuo corde, non est [6]) magnitudo causae, sed magnitudo incredulitatis nostrae. Nam eadem causa major fuit sub Johanne Huss, et multis aliis, quam sub nobis. Deinde ut sit magna, magnus est et actor et autor ejus, neque enim nostra est. Cur [7]) igitur sic perpetuo et sine respiratione te maceras? Si est causa falsa, revocemus: sin vera est, cur facimus illum in tantis promissis mendacem, qui [8]) nos jubet esse animo otioso et dormienti? *Jacta*, inquit, *curam tuam super Dominum.* His qui tribulato sunt corde prope est Dominus omnibus, qui invocant eum. [9]) Num [10]) ista in ventum loquitur, aut ad bestias projicit? Ego etiam saepius concutior, [11]) sed non perpetuo. Philosophia tua ita te vexat, non theologia, ea, quae et Joachimum tuum, qui mihi simili cura rodi videtur. Quasi vero ista [12]) vestra inutili cura quidquam efficere possitis. Was kann denn der Teufel mehr thun, denn daß er uns erwürge? [13]) Quid inde? [14]) Obsecro te, qui in omnibus aliis pugnax es, luctare etiam contra te ipsum, maximum hostem tuum, qui Satanae tantum armorum contra te [15]) ministras. Christus pro peccatis mortuus est semel, at pro justitia et veritate non morietur, sed [16]) vivit et regnat. Si hoc verum est, quis metus est pro veritate, si ille regnat? At prosternetur [17]) per iram Dei? prosternamur et nos simul, [18]) sed non per nos. Qui pater noster factus est, erit et liberorum nostrorum. Ego certe oro pro te diligenter, et doleo te pertinacissimam curarum hirudinem meas preces sic irritas facere. Ego quidem quod ad causam attinet (stuporne sit, an spiritus, viderit Chri-

---

1) Rand-Lesart bey Budd.; im Text: Apologiae silentio. 2) B. adeptas. 3) B ad vos. 4) Flac. — Hic nuntius — scriberemus. 5) B., u. A. miserrimas. 6) A. — est. 7) A. Quare. 8) B. quibus. 9) B. Prope est D. omn. qui trib. s. corde et qui etc. 10) B. Au. 11) B. crucior. 12) B. hat ista bloß am Rande. 13) B. am R. tödte. 14) B. — Quid inde. 15) B. te ipsum, so auch A. 16) B. qui nunc. 17) B. † inquis. 18) Tenzel u. A. prosternatur, (B. am R. prosternetur) et nos simul.

stus) non valde turbatus sum, imo spe meliore, quam speraveram fore. Potens est Deus mortuos suscitare, potens et est causam suam labentem servare, lapsam erigere, stantem promovere. Si nos digni non erimus, fiat per alios. Si enim nos illius [1]) promissis non erigimur, obsecro, qui sunt jam alii in orbe, ad quos ea pertineant? Sed alias plura, nisi quod in mare aquam porto.

Scias, literas vestras ante adventum Caesaris, et post adventum ejus datas, Witenbergam heri profectas. Nam et illic misere silentio vestro sunt vexati, ut ex Pomerani literis intelliges. Non est culpa nuntii, ut Jonas queritur, [2]) sed omnino [3]) vestrum, et vestra solum. [4]) Christus Spiritu suo vos omnes soletur, et roboret et doceat, Amen. Si audiero rem male affectam apud vos fore et periclitari, vix continebo, quin advolem visurus [5]) gyrum illum dentium Satanae formidabilem, ut Scriptura dicit. Ex Eremo nostra, feria 2. Johannis, [6]) anno MDXXX.

Saluta interim omnes, propediem alias literas dabimus.

Martinus Luther.

---

27. Junius. N⁰. MCCXXXV.

An Wenc. Link.

L. sendet ihm Briefe, die er nach Augsburg befördern soll. Der 118. Psalm ist fertig.

Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schütze II. 147.

Venerabili Viro, Dn. Wenceslao Linco, fratri et Majori suo in Domino.

Gratiam et pacem. Nuntius sic festinabat, mi Wenceslae, subito et insperato oblatus, ut nec nostris vacaret scribere

---

1) A. ipsius nos. 2) A. queritatur. 3) Verm. st. omnia. Oder viell. omnis? 4) Die Worte Scias — solum fehlen bey Flacius. 5) B. [illegible]. 6) B. post Joh. Baptistae. Chytr. Fer. 4. post Joh.

Augustam. Ideo tantum literas, a Witenberga acceptas, ei tradidimus, ad te usque perferendas, quas tu, oro, susceptas cura nostris fideliter et certo Augustam mitti. Credo enim, vos isthic facile id posse, copia nuntiorum vobis abundante. Alias ubi tempus erit, tibi quoque latius scribam et aliis. Psalmus *Confitemini* vadit Witenbergam expositus et excudendus verboso commentario, [1]) ut mihi displiceat. Interim saluta omnes, Doctorem Spenglerum, Abbatem Michaëlem, Joachimum, Eobanum, Osiandrum. Si apud bonos viros domino meo Catharinae posses poma aurantia, 1 Schock vel circiter comparare, lubens exsolverem. Fatigat me crebris literis, dicens, ea non esse Witenbergae. Vale cum vite et uvis tuis suavissimis. Ex Eremo tacita, feria secunda post Johannis, MDXXX.

T. Mart. Luther.

---

29. Junius. N⁰. MCCXXXVI.

An Melanchthon.

L. will der Gegenparthey nichts mehr nachgegeben wissen, und bestreitet den Kleinmuth Melanchthons.

Bey Buddeus p. 113. aus dem Jen. Ms.; in der lat. Brieff. des Flacius; bey Coelestin. I. 198.; deutsch Wittenb. IX. 426. Jen. V. 56. Altenb. V. 164. Leipz. XX. 185. Walch XVI. 1069. Chytraeus Hist. d. A. C. p. 101. Wir haben den Cod. Closs., Cod. Jen. b. f. 117. und Aurifaber III. f. 28. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Legi rhetoricam vestram de silentio vestro sese purgantem, mi Philippe. Sed interim bis ad vos dedi literas, quibus satis (saltem posterioribus, quas affert nuntius a nostro [2]) Quaestore ad Principem missus) [3]) declaravi rationem mei silentii. Hodie redditae sunt [4]) vestrae novissimae, [5]) in quibus sic me commonefacitis vestrorum

---

1) Germ. A. commento. 2) Budd. meo. 3) Flac. — saltem — missus. 4) C. Cl † simul et nuntii et Februarii, Aurif. † simul et nuntii et literae manus etc. 5) C. Cl. literae.

laborum, periculorum, lachrymarum, ut indignis modis videar vobis addere [1]) meo silentio dolorem super dolorem, quasi ista ignorem ego, aut ego hic inter rosas sedeam, et nihil curarum feram vobiscum. Atque utinam meae causae essent tales, quae lachrymas sinerent fluere. Imo [2]) et ego, nisi vesperi huc [3]) venissent literae [4]) vestrae illae priores de adventu Caesaris, fixum erat altera die mittere nuntium, meo ipsius sumtu ad vos, [5]) ut rescirem, viveretisne, an mortui essetis? Hoc testabitur M. Vitus, et tamen credo omnes vestras nobis [6]) esse redditas. Nam illae, quae tandem tarde veniebant de adventu et ingressu Caesaris, simul fere venerunt. Sed fuerit haec Ate vel [7]) Satan aliquis: und hab ihm, was er haben soll.

Accepi Apologiam vestram, ét miror quid velis, ubi petis, quid et quantum sit cedendum pontificibus. De Principe est alia quaestio, quid illi concedendum [8]) sit, si huic [9]) periculum impendeat. [10]) Pro mea persona plus satis cessum est in ista Apologia, quam si recusent, nihil video, quid [11]) amplius cedere possim, nisi videro eorum rationes et [12]) scripturas clariores, quam hactenus vidi. Ego dies et noctes in ista causa versor, cogitans, volvens, disputans et totam Scripturam lustrans, et augescit mihi assidue [13]) ipsa [14]) πληροφορία [15]) in ista doctrina nostra, et confirmor magis ac magis, daß ich mir (ob Gott will) nu nichts mehr werd nehmen lassen, es gehe drüber, wie es wolle.

Principi juniori, ut petis, scripseram, sed laceravi rursus literas, metuens, ne moverem isti [16]) ingenio cogitationes, et tum [17]) excusationes audirem, quas nollem. [18]) Ego hic satis commode valeo, videtur enim [19]) spiritus ille remittere (scilicet precibus fratrum et vestris fractus), qui me colaphisavit hactenus, quanquam suspicor loco ejus successisse alium, qui corpus meum fatiget. Tamen malo ferre tortorem hunc carnis, quam carnificem illum spiritus. Et spero, qui vicit in me patrem mendacii, vincet etiam homicidam. Er hat mir den

1) Aurif. † in. 2) Codd. Fl. Juro. 3) Budd. eo. 4) A. — literae. 5) Fl. — ad vos. 6) B. a. R. Fl. al. mihi. 7) B. aut. 8) A. cedendum. 9) A. ei. 10) B. a. R. A. impendeant. Fl. — De principe etc. 11) B. quod. 12) C. Cl. Fl. aut. 13) B. a. R. quotidie. 14) C. Cl. ista. 15) B. a. R. certitudo. 16) B. illi. 17) B. tamen. 18) Flac. — Principi — nollem. 19) C. Cl. Aurif. etiam.

Tod geschworn, das fühle ich wohl, hat auch kein Ruge, er habe mich denn gefressen. Wohlan frißt er mich, so soll er (ob Gott will) ein Purgation fressen, die ihm Bauch und Ars zu enge machen soll. Was gilts? Es will gelitten seyn, wer den Christum haben will. Facile esset et nobis regnare, si vellemus eum negare et criminari. Es heißet: Per multas tribulationes etc. Das sind nu nicht mehr Wort, sondern ist in [1]) Werk komen, da mügen wir uns nach richten. Est tamen, qui facit cum tribulatione [2]) proventum fidelibus. [3])

In literis tuis displicet, [4]) quod scribis vos in ista causa [5]) meam autoritatem secutos. Nolo vobis autor esse aut dici in ista causa, etiamsi id commode possit interpretari, [6]) tamen vocabulum hoc nolo. Si non est simul et aeque vestra causa, nolo eam dici meam, et vobis impositam. Ipse agam, si solius [7]) mea est. [8])

Consolatus sum te proximis literis, utinam non occidentibus, sed vivificantibus. Quid possum aliud? Finis et eventus causae te discruciat, quia non potes eum deprehendere. [9]) At si eum comprehendere posses, nollem ego istius causae me esse participem, multo minus autorem. Deus posuit eam in locum quendam communem, quem in tua rhetorica non habes, nec in philosophia tua: is vocatur fides, in quo loco omnia posita sunt ὀ βλεπόμενα καὶ μὴ φαινόμενα, quae si quis conetur reddere visibilia, apparentia et comprehensibilia, sicuti facis tu, is referat curas et lachrymas pro mercede laboris, quales tu refers, nobis omnibus frustra reclamantibus. Dominus pollicitus est se habitare in nebula, et tenebras posuit latibulum suum. Wer da will, der machs anders. Si Moses comprehendere statuisset [10]) finem, quo evaderet exercitum Pharaonis, Israël usque [11]) hodie fortasse esset in Aegypto. Dominus ad-

---

1) B. † das. 2) C. Cl. tentatione. 3) B. fidelis. 4) B a. R. C. Cl. displicuit. 5) B. — i. i. c. 6) Flac. B. a. R. commodam interpretationem admitteret. 7) C. Cl. sola mea est. 8) Literas vestras omnes redditas credo, si quas dedistis per nuntium Doct. Jonae Postea nullae sunt redditae, nisi illae de adventu et ingressu Caesaris ac quas deinde misistis usque in hanc diem. Quare et Viennam pictam me habere scias. Sed inter nuntium Jonae et ingressum Caesaris crucifixistis nos silentio vestro satis bene. Diesen Zusatz hat eine von Veesenmeyer angeführte Abschrift, Cod. Closs. und Aurif. 9) B. a. R. Flac. A. comprehendere. 10) C. Cl. Flac. A. R. a. R. studuisset. 11) C. Cl. Flac. adhuc.

augeat [1]) tibi et nobis omnibus fidem. Hac habita quid faciet Satan cum toto mundo? Quod si nos non habemus fidem, cur non saltem aliena fide nos solamur? Sunt enim necessario [2]) alii qui credant loco nostri, [3]) nisi nulla est amplius Ecclesia in mundo, et Christus desiit esse nobiscum ante consummationem saeculi. Si enim nobiscum non est, obsecro, ubi est in toto mundo? Si nos Ecclesia, vel pars Ecclesiae non sumus, ubi est Ecclesia? An [4]) Duces Bavariae, Ferdinandus, Papa, Turca et similes sunt Ecclesia? Si nos non habemus verbum Dei, qui sunt qui habent? Si ergo Deus nobiscum, quis contra nos? Peccatores sumus et ingrati, sed non ideo ille mendax erit. Neque tamen possumus peccatores esse in ista causa sancta et divina, [5]) etiamsi in nostris viis mali sumus. [6]) Sed tu non audis ista. Ita Satan te affligit et aegrotare facit. Medeatur tibi Christus, [7]) quod [8]) valde et assidue oro, Amen. Saluta omnes, nec enim omnibus denuo scribere possum. [9]) Opto mihi dari occasionem accedendi ad vos, quanquam ardeo injussus et invocatus [10]) venire. [11]) Gratia Dei tecum et cum omnibus vobis, [12]) Amen. Die S. Petri et Pauli, anno MDXXX. [13])

Martinus Luther.

P. S.

Clausis litteris incidit cogitatio, fortasse tibi videri me parum respondisse ad quaestionem tuam, quantum et quatenus concedendum sit adversariis: sed tu etiam parum quaesivisti, non signasti, quae et qualia arbitreris a nobis postulanda. Ego sicuti semper scripsi, omnia eis concedere paratus, tantum solo evangelio nobis libere permisso. Quod autem cum evangelio pugnat, concedere non possum. Quid aliud respondeam? [14])

---

1) Budd. augeat. 2) Aurif. in Christo. 3) B. nostro. 4) Flac. Num. 5) Fl. in ista sancta et divina causa. 6) B. simus 7) Cod. Closs. Deus. 8) A. quem. 9) Fl. + Saluta — possum. C. Cl. † Bene speramus, non de comitiis vestris aut consiliis, sed de Christi virtute et potentia, ut Petri verbo utar. 10) Fl. ardeo non vocatus. 11) C. Cl † Hae literae ad Brentium et Doctorem Casparem ire debebant cum proximis literis, sed nuntius abierat, cum deferrentur. Saluta omnes, neque enim omnibus denuo scribere possum. 12) Fl. nobis. 13) C. Cl. hat keine Jahrzahl. 14) Aus Aurif. und Chyträus.

30. Junius. No. MCCXXXVII.

An Joh. Brentius.

L. bestreitet auch in diesem Briefe Melanchthons Zweifel.

Bey Buddeus p. 123. aus dem Jen. Ms.; in Flac. lat. Briefsammlung; bey Coelestin. I 201.; aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze III. 167. Deutsch Wittenb. IX. 428. Jen. V. 58. Altenb. V. 167. Leipz. XX. 194. Walch XVI. 1079. Chyträus S. 104. Wir haben den Cod. Closs. Cod. Jen. b. 133. f. und Aurif. III. f. 40. verglichen, auch Varianten, welche uns Hr. Pf. Novitsch gütigst mitgetheilt, benutzt.

G. et P. in Christo. [1]) Ex tuis literis et Philippi, aliorumque, mi Brenti, intelligo, te similiter [2]) in illo conventu idolorum affligi. Sed Philippi exemplum te ita movet. Is enim solicitus est pro publica pace et tranquillitate, [3]) pie quidem, sed non secundum scientiam zelotypus. Quasi vero majores nostri sua cura et solicitudine effecerint, ut essemus, quod sumus, ac non potius Dei solius prudentia, [4]) qui etiam [5]) post nos Deus erit et creator, sicut fuit ante nos, et hodie nobiscum. Neque enim morietur nobiscum [6]) aut desinet esse [7]) Deus, regens etiam cogitationes. Videbatur sacerdoti Eli penitus corruisse regnum Israël, arca a Philistinis capta, itaque corruebat ipse potius: et regnum tum maxime florere coepit. [8]) Et cum Saul esset caesus, quid aliud potuit homo cogitare, [9]) quam regnum Israël finitum esse? [10]) Et cum Papistae Joh. Huss [11]) exussissent Constantiae, nihil erat certius, quam Papam Deum fore, [12]) cum nunquam [13]) ante [14]) sic [15]) viluerit, ut ab ista [16]) die. Haec scribo tibi et aliis, si forte per verbum Gregorii Pontani aut alicujus vestrum [17]) Philippus desinat fieri velle [18]) rector mundi, h. e. se ipsum crucifigere. [19]) Ego sane si mortuus vel occisus a Papistis fuero, defendam nostros po-

---

1) Budd. Flac. † Et. 2) B. Fl. Cod. Closs. Jen. simul. 3) B. C. Cl. Fl. Aurif. posteritate. 4) B. im T. C. Cl. J. Nop. providentia. 5) Sch. et. 6) C. N. nobiscum mor. 7) Sch. C. J. A. — esse. 8) B. C. Cl. N. coep. fl. 9) C. N. cog. homo. 10) Fl. est. 11) B. C. N. Joh. Huss Pap. 12) B. C. Cl. Fl. fore Deum. 13) Sch. nusquam. 14) B. C. Cl. antea. C. N. antea nunquam. 15) Fl. tantum. 16) Fl. isto. 17) B. per vestrum alicujus verbum. Coel. Fl. verbum alic. vestrum. C. Cl. — vestrum. C. N. per os vrm. aut alic. vrm. 18) Sch. — velle. 19) C. Cl. crucifigat.

steros fortiter, et istas bestias feroces probe et nimis, quam vellem, ulciscar. Quia scio futurum esse, qui dicat: [1] *Ubi est Abel frater tuus?* et is [2] faciet eos vagos et profugos in terra. [3] Et quid multis? [4] habeat divisum imperium cum Jove Caesar. Si nullus est futurus, [5] deleamus primum praeceptum cum universo Evangelio. Quid enim est opus [6] habere Deum pro hac tantum vita, quam illi habent [7] optimam, qui nullum habent Deum. Sin est Deus, [8] non solum hic vivemus, sed ubi ipse vivit, vivemus. [9] Quae si vera sunt, quid sunt, rogo, [10] tandem furiosae istae [11] minae [12] idolorum, jam paene non [13] morientium, sed plane mortuorum? Is, qui me creavit, erit pater filii mei, et uxoris maritus, et consul politiae, et praedicator parochiae, et melius, quam ipse sum, imo [14] ipsemet melior me mortuo, [15] quam me vivo, [16] quia mea vita illum impedio. [17] Scriptum est enim: *Potens erit in terra* [18] *semen ejus.* Et sane primum praeceptum posteros quoque nostros in tutelam Dei [19] constituit, dicens: *Faciens misericordiam in mille generationes eorum, qui diligunt me.* [20] Istis verbis ego credo: [21] etiamsi infirma sit fides, tamen credo. Sed quid ego talia tecum, [22] qui dono Dei major es me in omnibus. Nisi quod varie tentare volui, si Philippus, qui me hominem et verba mea hominis esse credit, ac ita minus afficitur, [23] per vos saltem, quos cogitur credere esse viros Dei, moveri queat. [24] Neque enim eum [25] tam perversum arbitror, ut si Deus ipse per Angelum de coelo missum juberet eum [26] bono animo esse, hoc jussum contemneret: quanto minus contemnere nos oportet, [27] si nos

---

1) Sch. dicant. 2) C. N. Deus. 3) Fl. B. A. — in terra; dafür: (naim venodim). 4) C. N. † si regnum futurum speramus, cur non istud carnale concedimus. 5) Nach Sch. Alle And. nullum est futurum. 6) B. Fl. C. Cl. opus est. 7) Fl. habeant. 8) C. N. Sin Deus est nobis. 9) B. sed et ubi ipse quoque vivit. C. N. ohne et. A. Fl. illic, ubi ipse quoque vivet. C. Cl. ubi ipse quoque vivet. 10) Fl. — rogo. 11) C. N. illae. 12) C. Cl. sentinae. 13) Sch. — non. 14) Sch. hoc. 15) C. N. — me mortuo. 16) Sch. † reget. 17) B. A. qui vita mea illum (illud) impedio. 18) Fl. B. in terra erit. 19) B. quoque posteris nostris - - Deus. Fl. quoque posteros nostros. C. N. ohne quoque. 20) Fl. Cod. Cl. A. qui me diligunt, et servant praecepta mea. 21) A. Fl. istis ego verbis credo. 22) Fl. B. C. Cl. tecum talia. 23) B. efficiam. 24) C. N. possit. 25) Sch. Fl. — eum. C. Cl. — enim. 26) B. — eum. 27) A. B. contemni oportet. Fl. C. Cl. contemni oportet nos omnes, und das folgende weggelassen.

omnes id moneamus. Et si nos [1]) digni contemtu, tamen Psalmi, Apostoli, Christus ipse contemni non debent, qui tot sermonibus nos obruunt, solando, docendo, [2]) urgendo: *Confidite*, *nolite timere*, *sperate*, [3]) *viriliter agite*, *confortemini.* [4]) Si istis non credimus, neque si omnes Angeli veniunt, [5]) credituri sumus. Haec verbose ad te, mi Brenti. Tu in Christo pulchre vale, et ora pro me.

Ego verbosatus sum, ut ita dicam, in Psalm. CXVIII, appellavique [6]) das schone *Confitemini:* id sub prelis jam formatur Witenbergae. Quindecim arcus papyri insumsi [7]) tanta verborum offa. [8]) De purgatorio mendacia quaedam attigi [9]) contra Papistas, velut instituens ab integro novam in illos pugnam. [10]) Gratia Dei vobiscum. [11]) Ultima Junii, anno MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

30. Junius. N⁰. MCCXXXVIII.

An Joh. Agricola.

L. schließt daraus, daß der Kurfürst wegen des Predigens hat nachgeben müßen, auf einen schlechten Ausgang des Reichstags.

Bey Buddeus p. 119.; unvollständig bey Coelestin. I. 92. b.; so auch deutsch Walch XVI. 890. Ein Stück Leipz. XX. 194. Wir haben Cod Jen. B. 24. u. f. 163. und Aurifaber III. f. 37. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. De literis et silentio ad alios, qui tecum sunt, mi Agricola. Caeterum [12]) de interdicto Caesaris, quo universas [13]) conciones inhibuit, sic sentio: recte fecisse Principem nostrum, qui in [14]) urbe aliena dominum agnoverit, et non dominari tentarit, [15]) utcunque etiam videatur [16])

---

1) Fl. vos, falsch. 2) B. C. Cl. dicendo. 3) C. N. — sperate. 4) A. B. Fl. confortamini. 5) A. Fl. B. C. Cl. N. veniant. 6) C. N. quod appellavi. 7) A. consumsi. 8) B. C. Cl. † Praeterea. 9) C. N. quaedam attigi mendacia. 10) Fl. — Ego verbosatus sum etc. 11) Coel. — Gr. D. v. 12) Cod. Jen. — De litteris — caeterum. 13) B. qui ohne universas. 14) B. — in. 15) Coel. d. non tent. 16) B. hat videatur bloß am Rande.

vis ista esse. Malo enim resistere non licet, et Christus cedere jussit, dicens: *Si in una civitate persequuti vos fuerint, fugite in aliam:* item: *Exite de domo illa.* Sic arbitror Principem, quandoquidem corpore abire non licet ut membro Caesaris, silentio tamen fugit velut in aliam civitatem, et exivit de domo illa. Poterit[1]) cum Naaman Syro in templo Nisroch, denique[2]) apud se ipsum legere et colere verbum. Veruntamen res est mali exempli, non scandali quidem: sed quod hinc suspicor fore, ut finis comitiorum[3]) idem fiat, scilicet ut primum Caesar roget Principem abstinere a tota doctrina, sicut primum rogavit abstinere a concionibus: at ubi tum[4]) rogatus nolet, sequitur simile interdictum in doctrinam. Sic meae cogitationes habent. Et tunc primum erit paroxysmus comitialis verus, in quo Dei manus expectanda et imploranda est. Nam Papistas daemonibus traditos aliud non posse quam furere, certissimum est. Premit eos sanguis Abel, et abominationes suae indurant eos, ut nisi sanguinem biberint, vivere non possint.

Philippum hortare, ut sacrificium spiritus contriti moderetur, ne non sufficiant tandem sumtus diutius sacrificandi. Solatium quidem grande est, scire se conteri spiritu propter optimam causam, propter ipsum Deum, ubi dubitare non potest, sese placere Deo, veluti odorem suavissimum: sed modus in rebus est. [5]) Sacrificium placet, non exitium, nec vult Deus animas perdi. Hoc e Satana[6]) additamentum est. Nam quod de Caesaris clementia speratur, nihil est. Ego cogito Pontifices[7]) Caesarem impulisse, ut cognosceret causam, denique ut audita apologia nostra[8]) statuant quod[9]) volunt, et obtinuerint hanc ostentationem, quod nos[10]) satis audierint, et ita calumniam pertinaciae in nos eo liberius et speciosius ingerant,[11]) ut qui auditi et moniti denique Caesarem non audierimus. Quid enim aliud struat Satan, aut quid boni ex ipso speremus? An ignoramus ejus cogitationes, ut omnia fucis, mendaciis, astutiis, dolo[12]) sic verset, ut speciosus ipse sit,

---

1) Codd. † esse. 2) Codd. domique. 3) Codd. † fere. 4) Codd. tandem. 5) Codd. est mod. in rebus. 6) Codd. Satanae. 7) Codd. † ideo. 8) Cod. Jen. ut apologia nostra audita deinde statuant. 9) Cod. Jen. quae. 10) Cod. Jen. tamen obt. hanc obstinationem, quod vos. 11) Budd. et ita calumniari pertinaciae nos esse reos, idque liberius et speciosius urgeant. 12) Cod. Jen. dolose.

et Christus [1]) foedissimus. Certe non cum hominibus agitis Augustae, sed cum ipsissimis portis inferni, [2]) iisque instructissimis et exercitatissimis, sed quod solatur, iracundissimis, qua iracundia excoecati tandem evadere non possunt, quin impingant in sapientiam Dei, und bescheißen sich in ihrer [3]) Klugheit, Amen. [4])

Fuit hic apud me Caspar Müller cum fratre meo Jacobo, narrans mihi, quae tibi narranda commiserat. [5]) Est igitur et hoc malum nobis addendum, ne [6]) nusquam non cum monstris diaboli conflictemur. [7]) De iis alias. [8]) Dominus Jesus, qui vos omnes isthuc misit confessores et servos suos, pro quo et cervices vestras objicitis, sit vobiscum, spirituque suo det vobis testimonium πληροφορίας, [9]) ut sciatis et non dubitetis, vos esse confessores ipsius. [10]) Ea fides vivificabit et consolabitur [11]) vos, quia magni Regis estis legati. Haec sunt verba fidelia, Amen. Ex Eremo, ultima Junii, MDXXX. [12])

T. Martinus Luther.

---

30. Junius. N0. MCCXXXIX.

An Spalatin.

L. beschwert sich über das Stillschweigen Sp.'s und seiner andern Freunde in Augsburg, und ermuntert zum Vertrauen.

Bey Buddeus p. 120.; zum Theil in Flacius lat. Briefsammlung; bey Coelestin. I. 200. Varianten bey Tenzel cur. Biblioth. I. 397. Deutsch nach Spalatins Uebers. in Cyprians Beylagen zur Hist. der Augsb. Conf. S. 174. Chytraeus p. 103. unvollständig; Wittenb. IX. 428. Jen. V. 58. Altenb. V. 167. Leipz. XX. 194. Walch XVI. 1076. Wir haben Cod. Jen. a. f. 222. und b. f. 136. verglichen, auch die Vergleichung einer Abschrift, welche Hr. Pf. Nopitsch besitzt, benutzt.

---

1) B. Christo. 2) A. inferorum. 3) Codd. der. 4) Cod. J. † Amen. 5) A. — fuit etc. 6) A. ut. 7) A. † Sed. 8) Cod. Jen. — Fuit — alias. 9) B. hat πλ. nur am Rande. 10) B. suos. 11) B. solabitur. 12) Bey B. fehlt die Jahrzahl.

D. Georgio Spalatino, suo in Christo fratri.

Gratiam et pacem in Domino. Non patiar, [1]) inquis, mi Spalatine, cessatorem me dici in scribendo: at patieris etiam invitus. Nam a nuntio Doctoris Jonae, per quem spondebatis et nobis et Witenbergensibus copiose velle scribere cum nuntio Doctoris Appelli, [2]) ut sylvas literarum expectaremus, et metueremus, ne nostris monedulis futuri essetis obstrepentiores.. [3]) Ubi venit is nuntius Appelli, solius Jonae literas Witenbergam ferens, interrogatus: Bringst du nicht Briefe? Respondit: Nein. Wie gehets den Herrn? Respondit: Wohl. Hoc unum [4]) mox questus sum Philippo. Postea venit nuntius eques ad Torgam missus, mihi [5]) ab ipso Principe literas ferens, interrogatus: Bringst du [6]) Briefe? Respondit: Nein. Wie gehets den Herrn? Respondit: Wohl. Deinde vectura cum ferina hinc abeunte, iterum scripsi Philippo: ea rediit similiter inanis. Hic coepi cogitare tristia, [7]) suspicans, vos aliquid mali me celare velle. Venit quarto [8]) Jobst Nympchen. Interrogatus, [9]) Bringst du Briefe? Respondit: Nein. Wie gehets den [10]) Herrn? Respondit: Wohl. Omitto quoties noster hic Quaestor a fratre suo Marschalco de Falkenstein literas accepit, [11]) nobis interim ultra tertiam hebdomadam sitientibus et esurientibus vestro benefico [12]) silentio: ex illius [13]) literis discere cogebamur, si quid scire volebamus. Rogo igitur, [14]) an tu non diceres me cessatorem, si tibi id a me contigisset? Fateor, ira et metu movebar, [15]) sciens Philippi curas et Principis cruces: tamen metu levabar audiens vos valere, sed non satis credere licuit. Sed de hac re satis, tantum ne latius et ultra [16]) disputes aut cogites. Vale. MDXXX.

[17]) Furere istic et fremere Reges, Principes, populos adversus Christum Domini, felix omen puto, ac multo melius,

---

1) Coelest. patior. 2) Coel. copiose scripturos et nos etiam c. n. D. A. monuistis. Cod. Jen. Nop. scripturos vos esse c. n. D. A. 3) Et metueremus etc. hat Budd. am R., Cod. Jen. Der Satz ist übrigens unvollendet. 4) B. a. R. verbum. 5) B. a. R. tantum. 6) B. a. R. † nicht. 7) C. N. tristis. 8) Coel. quinto. 9) Coel. is interr. Cod. N. — interr. 10) Cod. N. deim. 11) Coel. Cod. J. N. acceperit. 12) C. N. beneficio. 13) Coel. C. N. illis. 14) Coel. Cod. J. N. — igitur. 15) Coel. B. a. R. involvebar. 16) Coel. B. a. R. C. N. † de hac re. 17) T.'s Abschrift fängt hier erst an, auch Flacius Text.

quam si blandirentur. Sequitur enim: *Qui habitat in coelis, ridet eos.* Hoc autem Principe nostro [1]) ridente, non video, cur nobis flendum sit a facie eorum. Ridet enim non sui, sed nostri gratia, ut et nos potius fidentes rideamus [2]) inania illorum consilia. Tantum est opus fide, ne causa fidei sit [3]) sine fide. Sed qui coepit hoc opus, is coepit certe absque consilio et studio nostro. Idem hactenus protexit et gubernavit supra et praeter consilia nostra et studia. Ille ipse est, qui perficiet et absolvet idem [4]) extra et ultra nostra consilia et studia, de quo nihil dubito. Scio et certus sum, cui credidi, quia [5]) potens est facere supra quam nos petimus et intelligimus, etiamsi Philippus cogitet ac cupiat eum facere infra et citra [6]) suum consilium, ut liceret ei gloriari: Certe sic oportuit fieri, sic fecissem ego. Nein, es muß nicht heißen: Sic ego Philippus. Das ego ist zu gering. [7]) Es heißt: Sic ego *ero* qui ero. Hoc est nomen ejus *qui ero.* Man siehet nicht, wer er ist, aber er wirds seyn, so werden wirs sehen. Sed haec verbose satis. Tu esto fortis in Domino, et Philippum meo nomine exhortare semper, [8]) ne fiat Deus, sed pugnet contra illam innatam et a Diabolo in paradiso inplantatam nobis ambitionem divinitatis, ea enim non expedit [9]) nobis. Ejecit Adam paradiso, [10]) nos quoque ipsa sola exturbat, et extra pacem trudit. Wir sollen Menschen, und nicht Gott seyn. Das ist die Summa; es wird doch nicht anders, oder ist ewige Unruge und Herzeleid unser Lohn. Vale in Christo. Ultima Junii, MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

30. Junius. N⁰. MCCXL.

An Melanchthon.

L. bestreitet M.'s Kleinmuth.

---

1) Coel. C. N. † illos. 2) C. N. videamus. 3) B. a. W. C. J. † causa. 4) Coel. — ille ipse est etc. 5) C. N. quod. 6) Coel. B. intra. 7) B. Dieses ego ist viel zu gering. 8) Coel. B. a. W. saepe. 9) B. expediet. 10) Coel. Evam et Adam divinitus ex Paradiso extrusit.

Ben Buddeus p. 116. aus dem Jen. Ms.; in der Flac. lat. Briefsamml.; Seckendorf. II. 181. Scultet. annal. in V. d Hardt hist. litt. reform. P. V. p. 157. Varianten ben Tenzel cur. Bibl. I. 396. Deutsch in Spalatins Annal. S. 213.; ben Chyträus S. 99. Wittenb. IX. 427. Jen. V. 57. Altenb. V. 166. Leipz. XX. 187 Walch XVI. 1073. Wir haben eine alte gleichzeitige Abschrift im Weim. Archiv, Cod. Jen. b. f. 111. und Aurif. III. f. 35. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Quid ad te potissimum scribam, mi Philippe, plane ignoro, ita reverberant me [1]) cogitationes de tuis pessimis vanissimisque curis, ut qui sciam surdo fabulam narrari. Hoc facit, quod tibi soli credis, mihi et aliis non credis, [2]) magno tuo malo. Ego verum fatebor. Fui in majoribus angustiis, quam tu unquam futurus sis, spero, optoque nulli hominum, etiam ne istis quidem, qui jam [3]) ita saeviunt [4]) in nos, quantumvis sunt [5]) scelerati et nefarii, ut mihi similes fiant. Et tamen in iis malis saepe levatus sum verbo fratris, [6]) aliquando Pomerani, aliquando tuo, [7]) aliquando Jonae et aliorum. Quare ergo et tu vicissim non etiam nos audis, qui certe nihil secundum carnem aut mundum, sed secundum Deum absque dubio per Spiritum sanctum loquimur. Simus nos viles, ne vilis sit, quaeso, qui per nos loquitur. Solls denn erlogen seyn, daß Gott seinen Sohn fur uns gegeben hat, so sey der Teufel an meiner Statt ein Mensch odder eine seiner Creatur. [8]) Ists aber wahr, was machen wir dann [9]) mit unserm leidigen [10]) furchten, zagen, sorgen und trauren &c.? Quasi nolit ille in rebus levioribus adesse, qui filium dederit, aut quasi Satan sit potentior ipso.

In privatis luctis infirmior ego, tu autem fortior: contra in publicis tu talis, qualis ego in privatis, et ego in publicis talis, qualis tu in privatis [11]) (si [12]) privatum dici debet, quod geritur inter me et Satanam). Nam tu vitam tuam contemnis, publicae causae metuis: ego vero de publica causa satis magno et otioso animo sum, qui sciam certo [13]) ipsam esse justam et veram, denique ipsius Christi et Dei, quae non sic pallet

1) Ms. Vin. me reverberant. 2) Mihi — credis fehlt ben T. 3) Ms. V. — jam. 4) Seck. saevi sunt. 5) Budd. — sunt. 6) B. Tamen in his malis semper — fratrum. 7) B. — aliquando tuo. 8) B. hat: oder — Creatur a. R. 9) Ms. V. wir doch dann. 10) Seck. Leiden. 11) Et ego — privatis fehlt ben S. 12) A. quasi. 13) T. scio certe.

rea [1]) peccati, sicut ego privatus sanctulus pallere et tremere cogor. Proinde paene securus spectator tum, et istos minaces ac feroces Papistas non hujus facio. Si nos ruemus, ruet Christus una, [2]) scilicet ille regnator mundi. Et esto, ruat, malim [3]) ego cum Christo ruere, quam cum Caesare stare.

Neque vos soli causam hanc sustinetis. Certe fideliter vobis assum [4]) gemitibus et precibus, utinam et carne liceret. Nam et mea est causa, atque adeo [5]) plus mea quam omnium vestrum, neque ulla temeritate aut cupiditate vel gloriae vel lucri tentata, quod testatur mihi Spiritus ipse, et hactenus res satis declaravit, declarabitque latius usque in finem. Quare te per Christum oro, ne ita negligas promissa et solatia illa, divina, [6]) ubi dicit: *Jacta super Dominum curam tuam; expecta Dominum, viriliter age et confortetur cor tuum*, et quorum plenus est liber Psalmorum et Evangeliorum: [7]) *Confidite, ego vici mundum.* **Es wird ja nicht falsch seyn, das weiß ich furwahr,** quod Christus sit victor mundi. Quid ergo victum mundum [8]) sic formidamus quasi victorem? **Sollt einer doch einen solchen Spruch auf seinen Knien von Rom und Jerusalem hohlen.** Sed copia et assiduitate et familiaritate vilescunt [9]) nobis. **Das ist aber nicht gutt.** Scio imbecillitas fidei est, at oremus cum Apostolis: *Auge nobis, Domine, fidem.*

Salzburgensi tyranno reddet etiam secundum [10]) sua opera Deus, qui te sic cruciavit. At merebatur a te aliud responsum, quale forte ego dedissem ei. [11]) **Wohlan, laß sie machen, sie habens noch nicht ausgemacht.** [12]) Quaerunt (metuo) audire vocem illam Julii Caesaris: Hoc voluerunt.

Sed frustra haec scribo, quia tu secundum philosophiam vestram has res ratione regere, hoc est, ut ille ait, cum ratione insanire, pergis, et occidis te ipsum, nec vides prorsus, extra manum tuam et consilium positam causam, etiam extra curam tuam velle agi. [13]) Et [14]) Christus prohibeat, ne in

---

1) A. ira. 2) Ms. V. una Chr. 3) Ms. V. malo. 4) Ms. V. assum vobis. 5) B. et st. atque adeo. 6) B. ne negl. illa prom. et sol. div. 7) Ms. V. Psalterii et Evangelion. 8) Mundum fehlt bey Seck. victum fehlt im Ms. V. 9) Cod. J. † illa. 10) Ms. V. — secundum. 11) Ms. V. quale ego f. ei dedissem. 12) B. Wohlan, das sie machen, haben sie noch ꝛc. 13) Flac. — etiam — agi. 14) B. † quod.

tuum consilium aut manum, quod tamen pertinaciter velles, [1]) veniat: tum vero [2]) pulchre et subito periiremus. Sed es heißt: Altiora te ne quaesieris: et, *Scrutator majestatis opprimetur a gloria*, seu, ut Hebraeus habet, Scrutans graviora [3]) gravatur. Hoc ad te pertinet. Dominus Jesus servet te, ne deficiat fides tua, sed crescat et vincat, Amen. Ego pro te oro, oravi et orabo, nec dubito, quin sim exauditus. Sentio enim illud Amen in corde meo. Si non fiet, [4]) quod [5]) volumus, fiet tamen, quod melius est. Nam nos regnum futurum [6]) exspectamus, ubi omnia fefellerint in mundo. Ultima Junii, MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

30. Junius. N°. MCCXLI.

An den Kurprinzen Johann Friedrich.

L. spricht ihm Muth ein.

Eisl. II. 16. Altenb. V. 165. Leipz. XX. 181. Walch XVI. 2132. Lateinisch übersetzt bey Buddeus p. 125. Coelestin. I. 202.

Dem Durchlauchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johanns Friederich, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Fried in Christo Jesu. Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! E. F. G. sehen itzt für Augen, was der Teufel für ein Herr ist, der so große weise Leute gefangen führet in seinem Dienst, und alle sein Thun mit geschwinden und listigen Tücken fürnimpt. Und wiewohl ich weiß, daß E. F. G. dagegen (Gott Lob) wohl gerüst ist, und alle ihre große Kunst und Rathschläge kennen und urtheilen, hab ich doch aus ubriger Sorge E. F. G. wollen schreiben, unterthäniglich zu vermahnen, daß sie sich die giftigen bösen Griffe, so die allernähisten Blutsfreunde treiben, nicht

---

1) Seck. — quod tamen etc. 2) Budd. Cod. J. publice et. 3) Ms. V. T. gravia. 4) Ms. V. fiat. 5) B. † nos. 6) B. — futurum.

ärgern lassen. Denn wo der Teufel nicht mehr ausrichten kann, erbeitet er doch darnach, daß er uns das Herz unrichtig mache, und zum Verdrieß reize mit seinen (zwar) unleidlichen Anschlägen. Dafür eine gute Arzney ist der sieben und dreißigste Psalm, welcher fein anzeiget, wie böse des Teufels Gesindgen ist, und uns zur Ungeduld reize ohn Unterlaß, ob er künnte etwa ein Wort, Werk oder Geberde heraus reißen, damit er uns als Ungehorsame und Aufrührer schänden möchte. Aber es stehet geschrieben: So Gott mit uns ist, wer will doch wider uns seyn? Und wir müssen der bösen Leute Tücke lernen in uns fressen, wie Sanct Paulus saget Röm. 12.: Uberwinde das Arge mit Gutem.

Zwar der Kaiser ist ein fromes Herz, aller Ehren und Tugend werth, dem seiner Person halben nicht mag zu viel Ehre geschehen; aber lieber Gott! was kann ein Mensch wider so viel Teufel, wo nicht Gott gewaltiglich hilft? Es verdreußet mich selbs, daß E. F. G. Blutsfreunde es so muthwillig machen, und so scharren; aber ich muß Geduld haben, ich wollt ihnen sonst viel lieber dieß und das wünschen. Wie vielmehr kann ich wohl denken, daß E. F. G. billiger verdreußet und beweget. Aber umb Gottes und des lieben Kaisers willen wird E. F. G. Geduld haben, und auch für die elenden Leute mit uns beten; sie habens doch noch nicht hinaus gepochet. Habe ich hie gefeylet, daß ich gesagt habe, E. F. G. würden Verdrieß uber der Freunde böse Tücke haben, so bin ich froh, und E. F. G. wollt mirs verzeihen; denn ich meine es herzlich gut, sitze hie und denke: dieß wird dem, das wird jenem zu Herzen gehen, oder unlustig machen, weil ich mich zum Teufel aller Bosheit ohne Unterlaß versehe. E. F. G. sey hiemit Gott gnädiglich befohlen, Amen. Geben zu Coburg am letzten Tage Junii, Anno 1530.

E. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther D.

---

1. Julius. N°. MCCXLII.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

L. bezeugt seine Vorliebe für den 118. Psalm, dessen Auslegung er seinem Freunde zueignet.

Steht als Zueignung vor der Schrift: Das schöne Confitemini an der Zahl der 118 Psalm, ausgelegt durch Mart. Luther. 1530. Wittemberg, gedruckt durch Hans Lufft. Wittenb. III. 558. Jen. V. 80. Altenb. V. 168. Leipz. VI. 506. Walch V. 1705.

Dem ehrwirdigen Herren Friedrichen, Abt zu St. Jlgen zu Nurmberg, meinem günstigen Herrn und Patron.

Gnad und Friede in Christo, unserm Herrn und Heiland. Ehrwirdiger, lieber Herr und Patron, ich wollte mich gern gegen eur Liebe und Gonst, mir erzeigt, dankbar erzeigen; so bin ich nach der Welt ein armer Bettler; und ob ich gleich viel hätte, doch eur Wesen also gethan ist, daß ich damit euch nicht sonderlichs erzeigen mocht. Also hab ich mich zu meinem Reichthum, den ich fur meinen Schatz achte, gekehret, und meinen lieben Psalm fur mich genomen, das schöne Confitemini. Hab darüber meine Gedanken aufs Papier gefasset, weil ich hie in der Wüsten so müßig sitze, und doch zuweilen des Häupts zu verschonen, mit der großern Erbeit, die Propheten vollend zu verdeutschen, rugen und feyren muß, welche ich hoffe auch bald abzufertigen.

Solche meine Gedanken habe ich euch wollen zuschreiben und schenken; bessers hab ich nicht. Obs wohl ein groß, vielleicht auch ein unnütz Gewäsch bey etlichen angesehen wird, so weiß ich doch, daß nichts böses, noch unchristliches drinnen ist. Denn es ist mein Psalm, den ich lieb habe. Wiewohl der ganze Psalter und die heilige Schrift gar mir auch lieb ist, als die mein einiger Trost und Leben ist; so bin ich doch sonderlich an diesen Psalmen gerathen, daß er muß mein heißen und seyn. Denn er sich auch redlich umb mich gar oft verdienet, und mir aus manchen großen Nöthen geholfen hat, da mir sonst widder [1]) Kaiser, Könige, Weisen, Klugen, Heiligen hätten mügen helfen. Und ist mir lieber denn des Papsts, Türken, Kaiser und aller Welt Ehre, Gut und Gewalt; wollt auch gar ungern umb diesen Psalmen mit ihn allesampt beuten.

Ob aber Jemand mich seltsam würd ansehen, daß ich diesen Psalm fur meinen Psalm rühme, der doch aller Welt gemein ist: der soll wissen, daß der Psalm damit niemand genomen ist, daß er mein ist. Christus ist auch mein, bleibt gleichwohl allen Heiligen derselbe Christus. Ich will nicht eifern, sondern ein fröhlicher Mittheiler

1) Weder.

seyn. Und wollt Gott, daß alle Welt den Psalmen also fur den seinen anspräche, wie ich: das sollt der freundlichste Zank werden, dem kaum irgend eine Einträchtigkeit und Liebe zu vergleichen seyn sollt. Es ist leider der wenig auch unter denen, die es billig fur andern thun sollten, die zur heiligen Schrift, oder zu einigem Psalm ihr Leben lang einmal von Herzen sprechen: Du bist mein liebes Buch, du sollt mein eigen Psalmlin seyn.

Und ist freilich der grössesten Plagen eine auf Erden, daß die heilige Schrift so veracht ist auch bey denen, die dazu gestift sind. Alle ander Sachen, Kunst, Bücher treibt und ubet man Tag und Nacht, und ist des Erbeitens und Mühens kein Ende. Allein die heilige Schrift läßt man liegen, als dürft man ihr nicht.

Und die ihr so viel Ehre thun, daß sie sie einmal lesen, die können es flugs alles. Und ist nie keine Kunst noch Buch auf Erden komen, das Jedermann so bald ausgelernet hat, als die heilige Schrift. Und es sind doch ja nicht Lesewort, wie sie meinen, sondern eitel Lebewort drinnen, die nicht zum Speculiren und hoch zu dichten, sondern zum Leben und Thun dargesetzt sind. Aber es hilft unser Klagen nicht, sie achtens doch nicht. Christus unser Herr helf uns durch seinen Geist sein heiliges Wort mit Ernst lieben und ehren, Amen. Befehl mich hiemit in eur Gebet. Ex Eremo prima Julii, 1530.

Martinus Luther.

---

3. Julius. N⁰. MCCXLIII.

An Melanchthon.

L. empfiehlt einen Fremden, und äussert sich über das von M. verfaßte Bekenntniß.

Bey Buddeus p. 127. Coelestin. II. 204. Vgl. Cod. Closs. Cod. Jen. b. f. 120. u. Aurif. III. f. 44. Deutsch bey Walch XVI. 1082.

Gratiam et pacem in Christo. Virum hunc Franciscum a Doctore Hesso ex Vratislavia ad nos missum tibi commendo, Philippe charissime. Nihil cupit nisi vos videre et alloqui. Ad me non potuit admitti.

Steht als Zueignung vor der Schrift: Das schöne Confitemini an der Zahl der 118 Psalm, ausgelegt durch Mart. Luther. 1530. Wittemberg, gedruckt durch Hans Lufft. Wittenb. III. 558. Jen. V. 80. Altenb. V. 168. Leipz. VI. 506. Walch V. 1705.

Dem ehrwirdigen Herren Friedrichen, Abt zu St. Jlgen zu Nurmberg, meinem günstigen Herrn und Patron.

Gnad und Friede in Christo, unserm Herrn und Heiland. Ehrwirdiger, lieber Herr und Patron, ich wollte mich gern gegen eur Liebe und Gonst, mir erzeigt, dankbar erzeigen; so bin ich nach der Welt ein armer Bettler; und ob ich gleich viel hätte, doch eur Wesen also gethan ist, daß ich damit euch nicht sonderlichs erzeigen mocht. Also hab ich mich zu meinem Reichthum, den ich fur meinen Schatz achte, gekehret, und meinen lieben Psalm fur mich genomen, das schöne Confitemini. Hab darüber meine Gedanken aufs Papier gefasset, weil ich hie in der Wüsten so müßig sitze, und doch zuweilen des Häupts zu verschonen, mit der großern Erbeit, die Propheten vollend zu verdeutschen, rugen und feyren muß, welche ich hoffe auch bald abzufertigen.

Solche meine Gedanken habe ich euch wollen zuschreiben und schenken; bessers hab ich nicht. Obs wohl ein groß, vielleicht auch ein unnütz Gewäsch bey etlichen angesehen wird, so weiß ich doch, daß nichts böses, noch unchristliches drinnen ist. Denn es ist mein Psalm, den ich lieb habe. Wiewohl der ganze Psalter und die heilige Schrift gar mir auch lieb ist, als die mein einiger Trost und Leben ist; so bin ich doch sonderlich an diesen Psalmen gerathen, daß er muß mein heißen und seyn. Denn er sich auch redlich umb mich gar oft verdienet, und mir aus manchen großen Nöthen geholfen hat, da mir sonst widder [1]) Kaiser, Könige, Weisen, Klugen, Heiligen hätten mügen helfen. Und ist mir lieber denn des Papsts, Türken, Kaiser und aller Welt Ehre, Gut und Gewalt; wollt auch gar ungern umb diesen Psalmen mit ihn allesampt beuten.

Ob aber Jemand mich seltsam würd ansehen, daß ich diesen Psalm fur meinen Psalm rühme, der doch aller Welt gemein ist: der soll wissen, daß der Psalm damit niemand genomen ist, daß er mein ist. Christus ist auch mein, bleibt gleichwohl allen Heiligen derselbe Christus. Ich will nicht eifern, sondern ein fröhlicher Mittheiler

---

1) Weder.

seyn. Und wollt Gott, daß alle Welt den Psalmen also fur den seinen anspräche, wie ich: das sollt der freundlichste Zank werden, dem kaum irgend eine Einträchtigkeit und Liebe zu vergleichen seyn sollt. Es ist leider der wenig auch unter denen, die es billig fur andern thun sollten, die zur heiligen Schrift, oder zu einigem Psalm ihr Leben lang einmal von Herzen sprechen: Du bist mein liebes Buch, du sollt mein eigen Psalmlin seyn.

Und ist freilich der größesten Plagen eine auf Erden, daß die heilige Schrift so veracht ist auch bey denen, die dazu gestift sind. Alle ander Sachen, Kunst, Bücher treibt und ubet man Tag und Nacht, und ist des Erbeitens und Mühens kein Ende. Allein die heilige Schrift läßt man liegen, als dürft man ihr nicht.

Und die ihr so viel Ehre thun, daß sie sie einmal lesen, die können es flugs alles. Und ist nie keine Kunst noch Buch auf Erden komen, das Jedermann so bald ausgelernet hat, als die heilige Schrift. Und es sind doch ja nicht Lesewort, wie sie meinen, sondern eitel Lebewort drinnen, die nicht zum Speculiren und hoch zu dichten, sondern zum Leben und Thun dargesetzt sind. Aber es hilft unser Klagen nicht, sie achtens doch nicht. Christus unser Herr helf uns durch seinen Geist sein heiliges Wort mit Ernst lieben und ehren, Amen. Befehl mich hiemit in eur Gebet. Ex Eremo prima Julii, 1530.

Martinus Luther.

---

3. Julius. N⁰. MCCXLIII.

An Melanchthon.

L. empfiehlt einen Fremden, und äussert sich über das von M. verfaßte Bekenntniß.

Bey Buddeus p. 127. Coelestin. II. 204. Vgl. Cod. Closs. Cod. Jen. b. f. 120, u. Aurif. III. f. 44. Deutsch bey Walch XVI. 1082.

Gratiam et pacem in Christo. Virum hunc Franciscum a Doctore Hesso ex Vratislavia ad nos missum tibi commendo, Philippe charissime. Nihil cupit nisi vos videre et alloqui. Ad me non potuit admitti.

Relegi heri tuam Apologiam diligenter totam, et placet vehementer. Sed errat et peccat in uno, quod contra Scripturam sanctam facit, [1]) ubi Christus dicit de se ipso: *Nolumus hunc regnare super nos:* et impingit in illam censuram: *lapidem* [2]) *quem reprobaverunt aedificantes.* In tanta coecitate et pertinacia [3]) quid speres aliud quam reprobari? Neque enim nobis concedent aedificantium nomen, quod arrogant sibi et merito! [4]) nos vero destruentium, dissipantium et turbantium nomine debemus glorificari, [5]) ut cum sceleratis reputemur, siquidem et ipse lapis reputatus est [6]) cum latronibus et damnatus. [7]) Igitur nulla nobis spes salutis, nisi in Domino solo: is faciat mirabilia, oportet, nec deseret hunc lapidem, quia sequitur: *Hic factus est in caput anguli. A Domino autem hoc factum, non a nobis, ideo est mirabile in oculis nostris.* [8]) Sed de hoc alias abunde. Christus roboret te nobiscum, et soletur Spiritu suo, faciatque nobiscum secundum omnia mirabilia sua, Amen. Saluta omnes nostros reverenter. Ex Eremo 3. Julii, MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

5. Julius. N0. MCCXLIV.

An Melanchthon.

Von L.'s Arbeiten, Befinden und Stimmung.

Bey Buddeus p. 128. Coelestin. T. II. 206. Deutsch bey Walch XVI. Vgl. Cod. Closs. Cod. Jen. b. f. 120. und Aurifaber III. f. 44.

Gratiam et pacem in Christo. Nihil erat quod scriberem, mi Philippe, nam quater scripsi, quas arbitror successive ad te pervenisse, nisi quod nolui hunc nuntium inanem abire. Omnia vero quae volui in proximis literis legisti. Ego Psalmum

---

1) Coel. A. facis. 2) Coel. A. et impingis in illum lapidem angularum 3) Coel. B. a. R. Cod. Jen. A. † daemonum. 4) B. † jam dicti Psalmi. C. Cl. cum dicto Psalmo. 5) B. im Text: aedificari. 6) B. al. reprobatus, B. al. damnatis reprobatus est. 8) B. suis.

meum Confitemini e Witenberga expecto. Nunc sermonem [1]) meditor exhortatorium pro scholis, *) aut pro pueris potius [2]) ad scholas tradendis. Mirum, si etiam antea fui tam verbosus, ut nunc mihi fieri videor, nisi senectutis ista garrulitas sit, [3]) Cicerone concedente. Alioqui satis valemus gratia Dei, et [4]) bene speramus non de comitiis vestris aut consiliis, sed de Christi virtute et praesentia, ut Petri verbo utar. E Witenberga scribunt, tam diligenter ibi Ecclesiam orare, ut persuasum habeam oportere aliquid boni fieri in istis comitiis. Saluta Jonam, Agricolam, Spalatinum, Pontanum, Casparem Physicum, et omnes nostros. Quinta Julii, MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

6. Julius. N⁰. MCCXLV.

An Nic. Hausmann.

L. meldet in der Kürze durch Hornung einige Nachrichten über die Vorlesung des Bekenntnisses zu Augsburg.

Bey Buddeus p. 139.; Coelestin. II. 206. b.; „aus Aurifabers ungedruckter Sammlung" bey Schütze II. 148. mit offenbaren Fehlern. Deutsch bey Walch XVI. 1048. Wir haben Cod. Jen. b. f. 209. und Aurifaber III. f. 45. verglichen.

Venerabili Viro, Dno. Nicolao Hausmanno, Episcopo Cygnensis Ecclesiae fideli et sincerissimo.

Gratiam et pacem in Christo. Referet tibi melius omnia, Vir optime, noster hic Februarius seu Hornung, quae et Augustae et hic apud me aguntur, quam ego perscribere valeam. Scripsit tamen post ejus huc adventum ad me D. Jonas, confessionem nostram, quam Philippus noster paravit, esse recitatam a D. Christiano cancellario Principis nostri coram Caesare et totius imperii Principibus et Episcopis publice (tantum

---

1) C. Cl. † meum. 2) Coel. A. — potius. 3) A. sic. 4) Coel. — et.

---

*) Predigt, daß man die Kinder zur Schule halten soll. 1530.

exclusa turba vulgi) in ipso palatio Caesaris. Subscripserunt autem confessioni: primo Princeps Elector Saxoniae, deinde Marchio Georgius Brandenburgensis, Joan. Fridericus junior Princeps, Landgravius Hassiae, Ernestus et Franciscus, Duces Luneburgenses, Princeps Wolfgangus ab Anhalt, civitas Nurmbergensis et Reutlingensis. Jam deliberant de responso Caesariani. Multi Episcopi ad pacem sunt inclinati et sophistas Fabrum et Eccium contemnunt. Fertur unus Episcopus [1]) dixisse in colloquiis privatis: Haec est pura veritas, non possumus negare. Moguntinus valde praedicatur pacis studiosus. Idem Dux Henricus Brunswicensis, qui Philippum familiariter invitavit ad convivium, testatus se non posse quidem negare articulos de utraque specie, sacerdotum conjugio et indifferentia ciborum. Nihil mitius esse praedicant nostri ipso Caesare in totis comitiis. Sic habent initia. Caesar nostrum Principem non solum clementer, sed prope reverenter tractat. Sic scribit Philippus. Mirum est, quam omnes ardeant amore et favore Caesaris. Forte, [2]) si Deus velit, ut primus Caesar fuit pessimus, ita hic ultimus erit optimus. Oremus tantum, sentitur enim vis orationis manifeste. Haec Cordato communicabis et omnibus fratribus, quia vera sunt. Credo, te interim literas meas ad te et fratrem tuum accepisse. [3]) Dominus tecum, Amen. Saluta omnes nostros. Ex Eremo 6. Julii, MDXXX.

T. Mart. Luther.

---

6. Julius. No. MCCXLVI.

An Conr. Cordatus.

Unter Beziehung auf den vorigen Brief meldet L. Einiges von der Vorlesung des Augsburger Bekenntnisses.

Bey Buddeus p. 141. Coelestin. II. 207. Vgl. Cod. Jen. b. f. 212. und Aurifaber III. f. 46. Deutsch bey Walch XVI. 1083.

---

1) Coel. Aurif. ferunt unum Episcopum. 2) Fehlt bey Budd. Coel. 3) Coel. Credo etc.

Gratiam et pacem in Christo. Habes, Cordate charissime, hic alteram vivam, alteram non vivam epistolam, [1]) hoc est ipsum Februarium *) et meas literas ad Episcopum, **) ex quibus poteris intelligere omnia, quae ego nunc scio de comitiis istis. Ideo nihil amplius habeo, quod ad te scribam. Jonas scribit, sese affuisse in audientia, cum nostrorum confessio est recitata a Doctore Christiano duabus integris horis, vidisseque se [2]) vultus omnium, de quo mihi spondet narrationem [3]) coram. Habeo ejus confessionis hic exemplar, sed mandato retinendum. Certe instructum et mire laboratum est [4]) ab adversariis, ne Caesar eam admitteret neve audiret: publice tamen coram vulgo imperii legi non potuit, hoc effecerunt. Deinde Caesaris jussu tradita est et lecta coram toto imperio, id est, [5]) Principibus et statibus imperii. Mihi vehementer placet vixisse in hanc horam, qua Christus per suos tantos confessores in tanto consessu publice est praedicatus confessione plane pulcherrima. Et impletur illud: *Loquebar de testimoniis tuis in conspectu regum*, implebitur et [6]) *non confundebar*. Quia, *qui me confessus fuerit* (sic dicit qui non mentitur) *coram hominibus, confitebor et ego eum coram patre meo qui est in coelis.* [7])

De aliis rebus (credo) ex aliis omnia noris. Sunt enim excusae pompae ingressus Caesariani. Ego videre cogor et palpare, quod vere Deus dicatur exauditor precum, Psal. 82.: [8]) hoc nomen jure et merito canitur ei in toto orbe. Quare tu perge orare et omnes ad orationem inflammare, praesertim pro Caesare optimo illo juvene digno Dei et hominum amore: deinde pro non minus bono Principe nostro et magis ferente crucem, et pro Philippo, qui misere se curis torquet. Ego si vocabor, vocabo te quoque, ne dubites. Dominus tecum, Amen. Ex Eremo 6. Julii, MDXXX.

T. Martinus Lutherus.

---

1) Coel. — alt. non etc. 2) Coel. A. — se. 3) B. fehlerhaft narratione. 4) B. — et. Coel. Codd. — est. 5) Coel. — id est. 6) B. † id quod sequitur. 7) Coel. meo coelesti. 8) Coel. 62.

---

*) Hornung. **) An Nic. Hausmann.

6. Julius. No. MCCXLVII.

An den Kurfürsten Albrecht von Mainz.

L. ermahnt, daß der katholische Theil, da er das evangelische Bekenntniß weder widerlegen könne, noch annehmen wolle, wenigstens Friede halten solle, und warnt vor der Widerspenstigkeit gegen Christus, indem er hiezu den 2. Ps. benutzt.

Zuerst besonders gedruckt unter dem Titel: Ein Brief an den Cardinal Erzbischof zu Menz mit dem andern Psalm. 1530. S. Rotermund S. 52. No. 266. Dann in den deutschen Ausg. Wittenb. IX. 434. Jen. V. 110. Altenb. V. 198. Leipz. XX. 142. Walch XVI. 1085. Chyträus S. 106. Lateinisch bey Coelestin. II. 211. Buddeus p. 129.

Dem Hochwirdigsten in Gott Vater, Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Albert, Tit. St. Chrysogens Cardinal Priester, Erzbischof zu Mainz und Magdeburg, Primaten in Germanien, und Administrator zu Halberstadt rc., Markgrafen zu Brandenburg rc., meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo Jesu unserm Herrn. Hochwirdigster, Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Ich hätte wohl lieber heimlich und mit meiner Handschrift diesen Brief an E. K. F. G. geschrieben; so besorget ich mich dieser schwinden Zeit, daß er möcht etwa verruckt auskomen, und mir alsdenn sonst und so gedeutet werden, und vielleicht E. K. F. G. selbs auch damit in Verdacht führen: darumb hab ich denselbigen frey offentlichen durch den Druck ans Licht wöllen geben, den giftigen argwöhnigen Deutern damit Ursachen ihrs Deutens zuverkomen. Bitte unterthäniglich, E. K. F. G. wollten mir solch Schreiben gnädiglich zu gut halten.

Denn dieweil E. K. F. G. der furnehmest und hohest Prälat in deutschen Landen ist, derhalben in diesen Sachen mehr thun mügen, denn sonst Jemand: hab ich mich lassen meine Gedanken ubermügen, E. K. F. G. insonderheit unterthäniglich mit dieser Schrift zu ersuchen, auf daß ich ja allenthalben reichlich das mein thue, und mein Gewissen gegen Gott und der Welt bewahre, ob vielleicht ein Unglück und Gottes Zorn folgen wurde (als ich wahrlich ubel fürchte), ich hiemit entschuldiget sey, als der ich auf alle Wege habe Frieden helfen suchen und angebotten.

E. K. F. G. haben der Unsern ubergeben Bekenntniß und Lehre ohn Zweifel sampt allen andern vernomen; und versehe mich ganz tröstlich, sie sey dergestalt furgetretten, daß sie mit fröhlichem Munde sagen dar mit Christo ihrem Herrn (Joh. 18, 23.): Habe ich ubel geredt, so beweise, daß es unrecht sey; hab ich aber recht geredt, was schlägst du mich? Die scheuet das Licht nicht, und weiß zu singen aus Ps. 119.: Ich rede von deinen Zeugnissen fur den Königen, und bestehe nicht mit Schanden. Denn wer die Wahrheit thut, der kömpt ans Licht, daß seine Werk offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

Dagegen kann ich wohl achten, daß unser Gegentheil solche Lehre nicht annehmen werde, vielweniger dieselbige zu verlegen sich unterstehen; habe auch deß gar kein Hoffnung, daß wir der Lehre sollten eins werden: denn ihr Ding kann das Licht nicht so leiden; und sind zu dem so durchbittert und entbrannt, daß sie lieber in die ewige Hellenglut führen, wenn sie gleich da fur ihnen offen stunde, ehe denn sie uns wichen, und ihre Weisheit lassen sollten. Das müssen wir so lassen gehen und geschehen; wir sind an ihrem Blut unschuldig.

Aber die Gedanken hab ich, darumb ich auch an E. K. F. G. schreibe, weil unser Widdertheil nicht kann unser Lehre tadeln, und wir mit dieser Bekenntniß klärlich bezeugen und beweisen, daß wir nicht unrecht noch falsch gelehret, und derhalben auch nicht verdienet haben, daß man uns so schändlich verdamnen, so gräulich verfolgen sollt, wie bisher, und noch geschehen: ob doch so viel zu erlangen wäre, daß unser Widdertheil doch Friede hielte, und doch nicht so lästert und tödtet die Unschuldigen umb dieser unsträflichen Lehre willen, die sie selbs müssen loben, zum allerwenigsten damit, daß sie dagegen erstummen, und nichts haben darwidder zu reden; denn daß sie von uns nicht wollen gelehret seyn, noch unser Lehre annehmen, müssen wir lassen geschehen, wir zwingen Niemand, auch zur Wahrheit nicht, wie sie doch [1]) zwingen zur Lügen.

Hie bitte ich nu aufs unterthänigst, weil kein Hoffnung da ist, daß wir (wie gesagt ist) der Lehre eins werden, E. K. F. G. wollten sampt andern dahin arbeiten, daß jenes Theil Friede halte, und glaube, was es wölle, und lasse uns auch glauben diese Wahrheit, die itzt fur ihren Augen bekannt, und untadelig erfunden ist. Man weiß ja wohl, daß man Niemand soll noch kann zum Glauben zwin-

1) Ausg. uns, ohne doch.

gen, stehet auch weder ins Kaisers noch Papst Gewalt; denn auch Gott selbs, der uber alle Gewalt ist, hat noch nie keinen Menschen mit Gewalt zum Glauben wollen bringen: was unterstehen sich denn solchs seine elenden armen Creaturn, nicht allein zum Glauben, sondern auch zu dem, das sie selbs fur falsche Lügen halten müssen, zu zwingen?

Wo aber solcher Friede nicht zu erlangen ist, wohlan, so haben wir das Vortheil bey Gott und den Glimpf bey aller Welt, daß wir unser Lehre frey offentlich bekannt, Friede gesucht und angeboten haben, und doch nicht erlangen haben mügen, so man doch uns in der Lehre nicht schuldig noch sträflich erfunden hat. Was Gott und unsere Nachkomen hiezu sagen werden, das wird man wohl erfahren, und müssen uns trösten des Exempels der lieben Apostel, da auch die Hohenpriester und Fürsten im Volk Israel (wie Lucas sagt Apostg. 4, 14. 21.) nichts konnten widder der Apostel That und Wort auf- bringen, hatten auch nichts, das sie dawidder reden mochten: noch hielten sie nicht Friede; sondern uber das, daß sie die Wahrheit nicht annahmen, damit sie uberzeugt und uberwunden waren, stäupten und verfolgeten sie die Apostel noch dazu.

Ja, wie ists ihn auch zuletzt drüber gangen? Wo sind sie nu? Wo ist Jerusalem? Es stund zwar auf unter ihn Gamaliel, und gab ihn auch solchen Rath, daß sie sollten Fried halten, und die Apostel lassen machen, wenn sie ja es nicht wollten annehmen; aber es half nicht. Wollt Gott, E. K. F. G. konnt, odder wer es wäre, itzt auch ein Gamaliel seyn, der solchen Rath des Friedes den an- dern vorschlüge, und sie beredete, ob vielleicht Gott Gnade verleihen wollte, daß sie von ihrem Toben ließen, und nicht so halsstarrig widder ihr Gewissen und widder Gott stritten. Es ist ja der beste Rath, den man in dieser Sache haben kann, und Lucas solch Exem- pel nicht umbsonst so fleißig hat wollen schreiben. So ists ja gewiß- lich eine Sunde in den H. Geist, die erkannte Wahrheit anfechten; und zwar wir hätten sonst Sunde gnug, durften nicht noch dazu die Sunde in den Heil. Geist auch auf uns laden.

Aber das hören und achten sie nicht, sie wollen fahren, da die Juden hingefahren sind. Doch ob vielleicht etliche zu erretten wären, daß die nicht mit ihnen fuhren, sondern den treuen Rath Gamalielis annähmen und folgeten, so thäten E. K. F. G. hiemit nicht einen geringen Gottesdienst. Lieber Gott! schadet doch solche Lehre euch nicht; hält sie doch Friede und lehret Friede, läßt euch bleiben, was ihr seyd, lehret auch, daß man euch alles lassen und nichts nehmen

solle: das sollt doch alleine gnugsam zum Friede [1]) bewegen, obs sonst die Wahrheit an ihr selbs nicht thät. Ja sie hilft wahrlich euch alle erhalten, und hats bisher gethan. Soll sie denn ja singen: qui retribuebant mihi mala pro bonis, adversantur mihi: so ists nicht fein, und euch allen nicht gut, daß sie es von euch Geistlichen singen, und uber euch klagen muß.

Will aber weder Friede noch Einigkeit folgen, weder Gamalielis Rath noch der Apostel und der Jüden Exempel helfen: so laß fahren, was nicht bleiben will, und zürne, wers nicht lassen will; er wird Zorns und Unfriedes, darnach er ringet, ubrig gnug finden. Wir wöllen dieweil mit den lieben Aposteln und Jungern singen (das werden sie uns ja nicht wehren, das weiß ich wohl).

Warumb toben die Heiden, und die Völker dichten umbsonst? Die Könige auf Erden lehnen sich auf, und die Fürsten rathschlahen miteinander wider den Herrn und seinen Gesalbten, und sprechen: Laßt uns zureißen ihre Bande, und von uns werfen ihre Seile.

Wie Könige und Fürsten itzt widder den Herrn und seine erkannte Wahrheit toben, und seine Bande wollen zureißen, von ihm ungefangen und ungelehrt seyn, das sehet ihr alle selbs; aber daß solch Toben vergeblich sey, soll man nicht itzt, sondern mit der Zeit sehen. Denn es folget hernach:

Der im Himel wohnet, spottet ihr, und der Herr verlachet sie. Alsdenn wird er mit ihnen reden in seinem Zorn, und wird sie schrecken in seinem Grimm.

Solchs siehet und gläubt man auch nicht; man wills aber fühlen: das soll auch geschehen. So wird sichs denn sehen lassen, wie vergeblich ihr Toben sey gewest, wie fein sie die Bande des Herrn zurissen, und sein Wort unterdruckt haben. Uns aber, die wir solchs glauben und gewiß wissen, daß geschehen muß, ists dieweil tröstlich und lieblich. Denn wenn Könige und Fursten lang toben und dichten, reißen und werfen, so werden sie unsern König sitzen lassen, wie folget:

Ich aber hab meinen König gesetzt auf meinen heiligen Berg Sion. Ich will vom Satz predigen, der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gezeuget.

---

1) E. Dr. + zu.

Laß nu die Konige toben, Papst wüthen, Fürsten reissen, Heiden werfen, da sitzt der Konig, und ist Sohn zu Hause. Lieben zornigen Junkern, laßt ihn doch noch ein Weil sitzen! Wenn ihr uns nicht wöllet Frieden lassen, so bitte ich umb Gottes willen, wöllet doch diesen Konig sitzen lassen, und nicht so bald herunter reißen, als ihr gedenkt. Odder muß er ja herunter, Lieber, so schickt ihm doch zuvor einen Fehdbrief, daß er euren grausamen Zorn und Dräuen erfahre: vielleicht wird er sich rüsten mit Schutt und Bollwerk, daß er fur euch bleibe, aufs wenigst so lange, bis dieser Reichstag furuber sey, odder eur Zorn und Ungnade sich lege.

Es will auch dieser unser König ein Pfaff odder Priester seyn, gibt Predigen fur von einem neuen Satz, nämlich, daß er Gottes Sohn sey; und solchs solle man gläuben. Aber wenn ich als die Konig und Fursten wäre, so wollten wir ihm das Predigen verbieten; daß er uns nicht aus unser Gewehr setzet, und mit seinem Satz unser eigen Lehre und alte Gewohnheit zunicht machet. Hui, an ihn, flugs! heißet ihn schweigen, als einen Ketzer. Aber sehet sonst mit zu, daß ihr euch an einem Priester nicht vergreift, und das si suadente, gebe euch den Donner und Blitz; denn es ist ein großer Bischof, der ihn geweihet und zu predigen befohlen hat, der heißt Herr, und hat ihm ein Format gegeben, das heißt, Noli me tangere, und laut also:

Heische von mir, so will ich dir die Heiden zu Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum. Du sollt sie mit dem eisen Scepter zuschlahen, wie ein Topfen sollt du sie zuschmeißen.

Wer hat sein Lebenlang je ein größere Lügen gehöret? Die Heiden sind der zornigen Konig Erbe, und die Welt der grimmigen Fursten Eigenthum; das siehet man je wohl, daß sie es damit machen, wie sie wollen, als mit dem ihren. Alle ihre Gedanken und Anschläge, sonderlich widder diesen Konig und Priester, gehen so fein für sich, als hätten sie von Krebsen gehen gelernt, oder wollten die Krebs gehen lehren, daß freylich dieser König nicht einen Stecken zu eigen hat in aller Welt. Aber Schimpf lege dich! Höre, was folget.

Und nu, ihr Könige, werdet klug; lasset euch züchtigen, ihr Richter auf Erden.

So soll man König und Fursten anreden, was will das werden? Es ist nie auf Erden solch schändlich lästerlich Ding geredt, sollen

König klug werden? Meinst du denn, daß sie Narren sind? Sollen Richter sich lassen zuchtigen? Meinst du denn, daß es Kinder in der Schulen sind? Ey, König sind zuvor klug, haben Gesetze, Landrecht, Juristen und Räthe, wissen wohl, was sie thun sollen. Die Richter auch also, haben auch Recht, Sitten, Weise und Maß, Brauch und Gewohnheit, wissen wohl, was sie richten, urtheilen und halten sollen. Dieser Psalm ist gewißlich ein Ketzer, schmähet die König, lästert die Richter, und handelt als ein Aufrührer widder die Oberkeit, und alle ihre Rechte und Gewohnheit, will sie aus der alten Gewehr treiben. Dazu spricht sie verächtlich an, ihr Konige, ihr Richter, gleichwie ein Herr seinen Knecht, du Hans, du Peter, als halte er sie gar fur nichts, und wären ganz sein eigen, wie ein Kuhe odder Gans.

Ja, lieber Geselle, er bekennet, daß Konige und Richter wohl Vernunft, Rechte und Weisheit haben; denn es kann kein Konig noch Richter seyn, der nicht Recht und Gesetz im Lande habe. Aber er wirft sie mit diesem Vers alle unter diesen Konig samt ihren Rechten, Sitten, Vernunft, und was sie haben an Weisheit und Gewalt, und spricht: Es sey nicht gnug an dem, das sie haben; es sey wie schön Recht odder Sitten es wolle, sie sollen gegen diesem Konig und Priester Narren und Kinder werden, ihm zuhören, und sich lehren lassen, sein Wort fur Meister halten, uber alles gehen und herrschen lassen.

Weil denn der Papst sowohl, als der Kaiser und Konig, auch nicht uber diesen König sind, sonder unter den Richtern auf Erden bleiben müssen: so soll sein Decret und sein Lehre auch Narr und Kind seyn gegen dieses Konigs Wort und Lehre, und soll nicht drüber richten, sonder sich dadurch richten und lehren lassen.

Aber itzt zu Augspurg werden sie diesen Vers wohl anders meistern und mustern, daß er muß also lauten: Und nu, du Konig zu Sion, werde klug, du Richter im Himel, laß dich züchtigen. Denn du bist ein Narr und Kind gegen uns: wir müssen urtheilen und setzen, was du fur Wahrheit sollt halten, odder nicht. Was wir nicht setzen, richten odder bestätigen, da sey dir Trotz geboten, daß du es fur Wahrheit haltest; odder mußt herunter und mit den Ketzern verbrannt seyn. So wirds gewißlich diesem Konig gehen; denn sie wöllen wahrlich der Gewehr unentsetzt seyn, daß sie bisher uber Gottes Wort Meister und Richter gewest sind. Was will aber dieser Konig dazu sagen, der auch in der Gewehr sitzt, und will

ungemeistert und ungerichtet seyn, sondern allein meistern und richten? Da lassen sie ihn fur sorgen; das wird er auch thun, wie folget:

Dienet dem Herrn mit Forcht, und freuet euch mit Zittern. Küsset den Sohn, auf daß er nicht zürne, und ihr auf dem Weg nicht umbkomet, denn sein Zorn wird bald angehen. Wohl allen, die auf ihn trauen!

Da stehets, wer Christus Wort nicht hören, sondern meistern will, der soll im Zorn umbkomen, und dasselbig gar bald, er will nicht säumen. Man soll ihm dienen, und nicht sein Wort unserm Kopf zu dienen zwingen. Man soll ihn küssen und hulden, und nicht Christum odder sein Wort unserm Dunkel unterwerfen; er will es nicht leiden, das ist kurz und gut.

Sölchs will ich E. K. F. G. unterthäniglich angezeigt haben, ob Gott wöllt Gnad verleihen, durch eur etlichen Fleiß und Arbeit, daß der Lästerung weniger würde; wo nicht, daß doch Friede gestift würde. Denn, daß der Papst sich rühmet mit den Seinen in eim Zeddel, so gedrückt ist, der Kaiser werde ihm alles widder restituirn und ergänzen, das wird ihm feylen, das weiß ich wohl; denn was wäre das anders, denn daß wir sollten alles widderrufen, was wir je gelehret haben, auch diese itzige überantworte Bekenntniß, die ihr selbst müsset fur recht halten, und dagegen alle vorige Lügen preisen, der ihr alle selbst viel bekennet, und alle das unschuldig Blut, das von eurm Theil vergossen ist, auf uns laden? Ja, lieber Papst und Papisten, gebt uns vor widder Lenhard Kaiser und alle, die ihr unschuldiglich erwürget habt, alle Seelen, die ihr mit Lügen verführet habt, alles Geld und Gut, das ihr mit Bescheißerey geraubt habt, alle die Ehre, die ihr Gott mit Lästern gestohlen habt: so wollen wir von der Restitution handeln. Es soll in eine Historie geschrieben werden, daß der Papst und seine Papisten solch lästerlich Ding [1]) dar unverschampt und offentlich begehren als wären eitel Klötze in deutschem Land, und auf dem Reichstage eitel Affen, dazu alle Fürsten, die es mit treiben, daß sie bey unsern Nachkomen ein ewiger Stank seyn sollen, dafur man speyen und göcken müsse.

Aber der Teufel sucht damit ein anders: wollt Gott, daß unser Herren alle wohl drauf Acht hätten. Wir Deutschen hören nicht

1) Ausg. Lästerung.

auf, dem Papst und seinen Walen zu glauben, bis sie uns bringen, nicht in ein Schweißbad, sondern in ein Blutbad. Wenn deutsche Fürsten ineinander fielen, das möcht den Papst, das Florenzische Früchtlin, fröhlich machen, daß er in die Faust lachen künnt, und sagen: Da, ihr deutsche Bestien, wolltet mich nicht zum Papst haben, so habt das. O große Liebe und Treue hat er zum Kaiser, wie er fein beweiset fur Pavia, da er widder den Kaiser zog. Deutschland hat er noch lieber, daß er den Kaiser aus Hispanien foddert (denn wer künnte solche Practik merken), und darnach ohn Beyseyn der deutschen Fursten krönet, nach Laut der Bullen. Ich bin kein Prophet, aber ich bitt euch Herren alle, sehet euch wohl fur, und lasset euch ja nicht dünken, daß ihr mit Menschen handelt, wenn ihr mit Papst und den Seinen handelt, sondern mit eitel Teufeln; denn es sind auch eitel Teufelstücke dahinten, das weiß ich. Gott der Allmächtig helfe euch, daß zum Frieden alles gerathe, Amen.

Hiemit will ich E. K. F. G. in Gottes Gnaden befohlen haben, und was ich mit Beten kann, gar treulich dienen, und E. K. F. G. wollte mir solchs Schreiben gnädiglich zu gut halten. Ich kanns ja nicht lassen, ich muß auch sorgen fur das arm, elend, verlassen, veracht, verrathen und verkauft Deutschland, dem ich ja kein Arges, sondern alles Gute gönne, als ich schuldig bin meinem lieben Vaterlande. Ex Eremo feria 4. post Visitationis Mariae, anno MDXXX.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

8. Julius. N⁰. MCCXLVIII.

An Lazarus Spengler.

L. erklärt seinem Freunde die Bedeutung seines Petschaftes.

Hall. S. 345., daraus Leipz. XXII. 558. Walch XXI. 307. Auch in Hausdorfs Leben Spenglers S. 170. und in Junkers gold. u. silb. Ehrengedächtniß Lutheri S. 228.

Gnad und Friede in Christo. Ehrbar, günstiger, lieber Herr und Freund! Weil ihr begehrt zu wissen, ob mein Petschaft recht trof-

fen sey, will ich euch mein erste Gedanken anzeigen zu guter Gesellschaft, die ich auf mein Petschaft wollt fassen, als in ein Merkzeichen meiner Theologie. Das erst sollt ein Kreuz seyn, schwarz im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte, damit ich mir selbs Erinnerung gäbe, daß der Glaube an den Gekreuzigten uns selig machet. Denn so man von Herzen gläubt, wird man gerecht. Obs nu wohl ein schwarz Kreuz ist, mortificiret, und soll auch wehe thun, noch läßt es das Herz in seiner Farbe, verderbt die Natur nicht, das ist, es tödtet nicht, sondern behält lebendig. Justus enim fide vivet, sed fide crucifixi. Solch Herz aber soll mitten in einer weissen Rosen stehen, anzuzeigen, daß der Glaube Freude, Trost und Friede gibt, und kurz in eine weiße fröhliche Rosen setzt, nicht wie die Welt Fried und Freude gibt, darumb soll die Rose weiß, und nicht roth seyn; denn weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe. Solche Rose stehet im himelfarben Felde, daß solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang ist der himlischen Freude zukunftig; itzt [1]) wohl schon drinnen begriffen, und durch Hofnung gefasset, aber noch nicht offenbar. Und in [2]) solch Feld einen gulden Ring, daß solch Seligkeit im Himel ewig währet, und kein Ende hat, und auch köstlich uber alle Freude und Güter, wie das Gold das höhest, [3]) köstlichst Erz ist. Christus unser lieber Herr sey mit eurem Geist bis [4]) in jenes Leben, Amen. Ex Eremo Grubok, *) 8. Julii, MDXXX.

---

9. Julius. N°. MCCXLIX.

An Heinrich Genesius, Pfarrer zu Ichtershausen.

L. schreibt den Gebrauch bey der vorzunehmenden Taufe einer Jüdin vor.

Wittenb. IX. 438. Jen. V. 265. Altenb. V. 398. Leipz. XXII. 371. Walch X. 2636. deutsch, wahrscheinlich in einer freyen spätern Bearbeitung. Lateinisch „aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt" bey Schütze II. 150. Vgl. Cod. chart. 402. f. Bibl. Goth.

---

1) Junker: ist. 2) J. umb. 3) J. + edelst und. 4) J. — bis.

---

*) D. i. Koburg.

Henrico Gnesio, [1] *Ichtershusiano Antistiti.*

Gratiam et pacem in Christo. [2] Tecum sentio, mi Henrice, de baptizanda Judaea puella, ut tota linteis tecta baptizetur, eo scilicet ritu, quo in balneis nostris utimur [3] linteis, quae vocamus [4] Badtuch. Itaque mihi placeret, ut in vase amplo, aqua pleno, stans linteo velata, verecunde perfunderetur, aut si usque ad collum in aqua sedens eodem linteo vestita, caput ejus trina immersione immergeretur: quin hoc ipsum vas velim tapetis undique appensis abscondi, quemadmodum solent ista balnea domestica velari. Hunc [5] ego relictum puto morem antiquum in Ecclesia, ut pueris, qui nunc et sine pudore nudi [6] baptizantur, quoque tale linteum induamus, quod vocatur Westerhemde, scilicet quod in hujusmodi veste olim omnes sint baptizati Christiani, unde *Dominica in albis* adhuc hodie vocatur illa *Quasimodogeniti,* [7] scilicet, quod hanc vestem a baptismo tota hebdomade illa gestarent. Neque credibile est, illam gentem Judaeorum non tam bene institutam et Christum ipsum in Apostolis fuisse tam impudentem, ut adultos nudos baptizarint. Accedit ad hoc, quod mortuis quoque talem [8] vestem induamus ad memoriam baptismi nostri, in quo baptizamur in mortem Christi, [9] ut significetur et in morte et in baptismo resurrectio mortuorum, cum aliud non sit baptismus, quam mors ad vitam futuram. Verumtamen vide, ne illa puella fingat fidem Christi, mira enim istud genus hominum fingit, non quod dubitem, reliquias Abrahae superesse, quae ad Christum pertineant, sed quod hactenus illuserunt Judaei fidem nostram. Hortare igitur, ne fallat se ipsam misera: si verax fuerit, opto ei gratiam et perseverantiam, meoque nomine dicas illi salutem in Christo. In Domino bene vale. Ex Eremo 9. Julii, MDXXX.

T. Mart. Lutherus.

---

1) Deutscher T. Genesius. 2) D. T. + Ohne Noth ists, lieber Er Pfarrherr, euch zu erinnern, daß ihr die Person, so getauft soll werden, zuvor ein Zeitlang fleißig unterweiset, was die Summa sey der zehen Gebot, des christlichen Glaubens und Vater Unsers, item, was die Taufe sey, was sie nütze und bedeute. — Andere minder wichtige Abweichungen lassen wir weg. 3) Ms. utuntur. 4) Ms. vocant. 5) Ms. hinc. 6) Ms. — nudi. 7) Ms. — quasimodogeniti. 8) Ms. totam. 9) Ms. in morte ohne Chr.

9. Julius. N°. MCCL.

An den Kurfürsten Johannes.

L. räth dem Kurfürsten, wie er sich in Ansehung des vorgelesenen Bekenntnisses verhalten soll, daß nämlich der Kaiser nicht über den Glauben richten könne, und spricht ihm Muth ein. Anfangs äussert er sich über das Predigtverbot, das ihm der Kurfürst in einem Schreiben vom 25. Junius (bey Walch XVI. 892. f. f.) gemeldet hatte.

In Flacius deutscher Sammlung No. 3., Wittenb. IX. 420. Jen. V. 47. Altenb. V. 220. Leipz. XX. 176. Walch XVI. 969., bey Chyträus S. 83. u. 84. unvollständig in zwey Stücken. Lateinisch bey Buddeus p. 142. u. 146. in zwey Stücken, wie bey Coelestin. I. 140. II. 216. Wir haben eine gleichzeitige Abschrift aus dem Weim. Archiv verglichen, nebst dem Cod. Jen. b. f. 313.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! E. K. F. G. Schrift, am 4. Julii gegeben, hab ich heut am 9. Julii empfangen, und mit Freuden vernomen, daß E. K. F. G. Gedanken sind gelindert worden. Denn es weiß Gott, daß ich aus keiner ander Ursachen E. K. F. G. solche Briefe zuschreibe, [1]) denn daß ich sorg, der Satan (der ein Meister ist boser Gedanken), mocht E K. F. G. betruben. Sonst weiß und acht [2]) ich wohl, daß unser Herr Christus selbs E. K. F. G. Herz besser trostet, denn ich odder Jemand vermag.

Das Werk gibts auch, und zeugets fur Augen; denn die Widdersacher meinen, sie habens fast wohl troffen, daß sie das Predigen haben durch K. M. Gebott verbieten lassen; sehen aber dagegen nicht, die elenden Leute, daß durch die schriftlich Bekenntniß uberantwortet mehr gepredigt ist, denn vielleicht sonst zehen Prediger hätten mugen thun. Ists nicht ein feine Klugheit und große Witze, daß M. Eißleben [3]) und andere mussen schweigen; aber dafur tritt auf der Kurfurst zu Sachsen sampt andern Fursten und Herrn mit der schriftlichen Bekenntniß, und predigen frey fur K. M. und dem ganzen Reich unter ihre Nasen, daß sie es horen mussen, und nicht dawidder reden konnen. Ich meine ja, das Verbot zu predigen sey damit wohl gebrochen. [4]) Sie wollen ihre Diener nicht lassen den Predigern zuhoren, mussen aber selbs wohl ärgers (wie sie es heißen),

---

1) Ausg. zuschickte. 2) Ausg. — und acht. 3) Cod. Jen. M. Spalatinus.
4) Ausg. gerochen; al. gerathen.

von so [1]) grossen Herrn horen, und verstummen. Christus schweigt ja nicht auf dem Reichstage; und sollten sie toll seyn, so mussen sie mehr aus der Bekenntniß horen, denn sie in einem Jahre von den Predigern gehort hätten. Also gehets, das St. Paul sagt, Gotts Wort will doch ungebunden seyn. Wirds auf der Kanzel verboten, so muß mans in den Pallasten horen. Mussens arme Prediger nicht reden, so redens [2]) große Fürsten und Herren. [3]) Summa, wenn alles schweigt, so werden die Stein schreien, spricht Christus selbs.

Auf das andere aber, so E. K. E. G. von mir begehrn, will ich unterthäniglich mein Meinung anzeigen. Erstlich: So K. M. wurde begehrn, daß man sollt K. M in dieser Sachen Richter lassen seyn, weil ihr K. M. nicht gedächt viel hierin zu disputirn: halt ich, E. K. F. G. konnten darauf anzeigen, daß K. M. Ausschreiben mit sich bringet, die Sachen gnädiglich zu verhoren. Wo aber das nicht sollt geschehen, wär solch Ausschreiben ohn Noth gewesen, hätten auch K. M. solch Richten wohl in Hispanien thun mugen, und E. K. F. G. nicht durfen mit solcher schwerer Muhe und Unkost gen Augspurg foddern, und mugen auch andere Reichsständ desgleichen verschonen. Denn wo nicht mehr sollt zu erlangen noch zu hoffen gewest seyn, hätt solch Antwort K. M. Postbot wohl [4]) konnen ausrichten. Es wurde aber K. M. und dem ganzen Reich ein großen Schimpf und vielleicht groß Aergerniß und Unrath bringen, wo K. M. unverhorter Sach schlecht zufahren und Richter seyn wollte, und gar kein ander Antwort geben. Denn es ist freylich solcher kluger Rath Niemands, denn E. K. F. G. lieben Freundes N. N.; der Kaiser ists gewißlich nicht, wie Jedermann sagen wird und muß.

Zum andern: Wo K. M. (das ist N. N.) ja drauf wollten dringen, man sollt ihr K. M. schlecht hierinnen lassen Richter seyn: kann E. K. F. G. mit aller Freudigkeit sagen: Ja, es soll K. M. hierin Richter seyn, und E. K. F. G. wolle es alles annehmen und leiden, so fern und ausgenomen, daß seine K. M. nicht widder die helle Schrift odder Gotts Wort richte. Denn E. K. F. G. konnen den Kaiser nicht uber Gott setzen, noch sein Urtheil widder Gotts Wort annehmen. Damit ist ja K. M. Ehre gnug erzeigt, weil nichts, denn allein Gott, der doch [5]) soll und muß uber alles seyn, werde seiner K. M. furgezogen.

---

1) Ausg. — so. 2) Ausg. † doch. 3) Ausg. † Und. 4) Ausg. wohl durch einen Postboten. 5) Codd. † ist.

Zum dritten: Ob sie wurden furwenden, man wollt hiemit K. M. schänden, als die man dafur ansehe, daß sie widder Gott zu thun geneigt; sondern sollt glauben, daß K. M., als ein christlicher Furst, nichts wurde zu entgegen dem gottlichen Wort schließen odder richten, ꝛc. (wie sie mir zu Wormbs auch furhielten, gleicher Weise wie itzt E. K. F. G.): darauf werden E. K. F. G. wohl wissen zu antworten, nämlich daß Gott hart verboten hat, auf Fursten und Menschen zu vertrauen, wie der 118. und 146. Psalm sagt: Nolite confidere in Principibus. Ja auch das erst Gebot Gottes leidets nicht, da er saget: Du sollt nicht [1]) ander Gotter haben. Auch ist ihrs eigen Munds Wort recht, und sind sie christliche Fursten: so konnen sie das nit baß [2]) beweisen, denn daß sie mit und nach Christus Wort urtheiln und sprechen: Also spricht Christus ꝛc.

Wo sie aber ohn Schrift urtheilen, odder wollen, daß man sollt ihr Urtheil ohn Schrift annehmen: so straft sie ihr eigen Mund, daß sie wollen christliche Fursten ohn und ausser Christo seyn; das ist ärger, denn ein Herr ohn Land, reich ohn Geld, gelehrt ohn Kunst seyn; aber es heißt: Insipientia ipsorum manifesta fit.

E. K. F. G. sey nur getrost. Christus ist da, und wird E. K. F. G. widderumb bekennen für seinen Vater, wie E. K. F. G. itzt ihn bekennet für diesem [3]) argen Geschlecht, wie er sagt: Wer mich ehret, den will ich widder ehren. Derselbige Herr, der es angefangen hat, wirds wohl auch hinaus fuhren, Amen. Ich bet fur E. K. F. G. mit Fleiß und Ernst; kunnt ich mehr thun, so bin ichs schuldig. Gottes Gnad sey wie bisher, und mehre sich in E. K. F. G. Amen. Am Sonnabend am 9. Julii, 1530.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

9. Julius. N⁰. MCCLI.

An Justus Jonas.

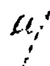
L. hofft, daß durch den Reichstag zu Augsburg wenigstens der Friede werde gewonnen werden.

---

1) Codd. kein. 2) Ausg. besser. 3) Ausg. bekennen f. dem.

Bey Buddeus p. 144. unvollständig bey Coelestin. II. 210. b. Deutsch bey Walch XVI. 1098. Wir haben Cod. Closs., Cod. Jen. b. 130. f. und Aurif. III. f. 55. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Istis [1]) diebus satis multas literas a vobis accepimus, optime Jona, et nos vicissim quater rescripsimus a diebus illis silentii, imo quinquies, hoc jam sexto scribimus. Mire mihi gratae fuerunt literae. Video sane comitiorum prologum jam post argumentum recitari, sequitur turba et epitasis vel paroxysmus: sed catastrophen illi [2]) tragicam, nos comicam expectamus. [3]) Non sane ut de dogmatibus unquam fiat concordia: [4]) quis enim Belial cum Christo speret conciliari? [5]) nisi forte conjugium et utraque species admittantur (sed sit et hic adverbium hoc forte, [6]) et nimis fortasse forte): sed quod optem paeneque sperem, dissensione dogmatica suspensa, politicam concordiam fieri posse: quae si Christo benedicente veniat, satis abunde factum et actum est in istis comitiis. Primum enim, quod maximum est, [7]) Christus publica et gloriosa confessione declamatus est, et in lacem atque faciem ipsorum affirmatus, ut non possint jactare, nos fugisse, formidasse, aut celasse nostram fidem. Nisi quod invideo, [8]) me non adesse in hac pulchra confessione. Contigitque [9]) mihi plane eadem fortuna, quae summis illis [10]) belli imperatoribus ante annum ante Viennam, [11]) ut eis in resistendo et defendendo urbem a Turcis nulla opera aut victoria imputari possit. Tamen placet et solatur, [12]) ab aliis hanc meam Viennam interim defensam esse. Alterum quod certum est, nos pacem semper quaesivisse, et ut Psalmus ait, persequutos esse, obtulisse, orasse, [13]) illos vero non nisi bellum, caedem et perniciem, sed certissimo testimonio, nos esse filios Dei, qui pacifici sumus. [14]) Quod si tertium obtinebimus, ut pace politica discedamus, plane vicimus Satanam [15]) hoc anno. Haec mea est non praedestinatio, sed cogitatio de istis comitiis. Quid enim sperem facturos adversarios boni? Quid de Caesare quantumvis optimo, sed obsesso? Christus venit [16]) et sedet ad dexteram, non [17]) Caesaris (nam sic periissemus olim)



1) Cod. Closs. His. 2) Budd. illam. 3) Coel. Cod. Jen. Aurif. expectabimus. 4) C. fiet ohne ut. A. conciliatio. 5) A. — Quis enim etc. 6) C. — hoc. C. Cl. A. — forte. 7) C. — Primum etc. 8) B. doleo C. † vobis hanc gratiam. 9) C. contingatque. 10) C. — illis belli. 11) B. ante Viennam anno praeterito. 12) C † me. 13) C. — obt. or. 14) B. simus. 15) B. — Satanam. 16) C Cl. vincit. C. A. vivit. 17) C. Cl. † ad dexteram. C. sedet non ad dexteram.

sed ad dexteram Dei. Est hoc incredibile magnum. [1]) Ego tamen delector in isto incredibili, [2]) et in eo mori prorsus praesumo. [3]) Et quare non etiam in eo [4]) viverem? Utinam et Philippus saltem mea fide, si aliam non habet, [5]) hoc crederet. A dextris, ist wohl ein gering Ding, aber das *meis*, Teufel, [6]) wo hat das ein Ende? Das Pronomen wirds thun, denn das Nomen Adonai, da das dixi nachfolget, [7]) wird das liebe שְׁב [8]) wohl erhalten, bis das scabellum pedum auch komme. Was gilts, ob David liegen werde? Nisi forte sola Augusta Vindelicorum hoc mense coepit dominari, aut evadere dexteram Dei, ut Christum ibi [9]) per Sacramentarios dejectum et Davidem per Papistas correctum esse credere oporteat. Hoc si factum est, [10]) nos hic Gruboco [11]) ignoramus. Quare tu, mi Jona, hoc nobis scribe, tum ego alium Christum quaeram et alium Davidem mihi fingam, qui non ita me fallat et ludat inanibus [12]) verbis. Sed facessat jocus blasphemus quidem, sed [13]) serio non blasphemus. Tu in Christo vale, et crede nobiscum, sicut facis, Christum esse regem regum, et dominum dominantium. Verleurt er den Tittel zu Augspurg, so soll er ihn auch im Himel und auf Erden verloren haben, Amen. Ex Gruboc, 9. Julii, MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

13. Julius. No. MCCLIX.

An Johann Rühel.

L. bittet ihn, sein Schreiben an den Kurfürsten von Mainz zu übergeben. Vgl. No. MCCXLVII.

Wittenb. IX. 429. Jen. V. 6. Altenb. V. 244. Leipz. XX. 145. Walch XVI. 1097. Lateinisch bey Buddeus p. 152. Coelestin. II. 210. b.

---

1) Budd. a. R. C. Cod. Closs. Aurif. Ists wahr, so ists eine große Lügen.
2) C. Cl. in isto mendacio. Aurif. mandato. 3) B. a. R. C. C. Cl. κέκρικα.
4) C. Cl. in eodem. 5) C. haberet. 6) B. O! 7) B. das Nomen Dominus.
8) B. Domino st. שב. 9) C. ipsi. C. Cl. Dei st. ibi. 10) C. Cl. — hoc si f. e.
11) B. C. Coburgae. 12) B. a. R. C. C. Cl. in omnibus. 13) B. C. — blasphemus quidem, sed.

Dem achtbaren, hochgelahrten Herrn Johann Rühel, der Rechten Doctor, zu Mansfeld Kanzler, meinem günstigen Herrn und freundlichen lieben Schwager.

Gnad und Fried in Christo. Hochgelahrter, achtbarer, lieber Herr Doctor, und freundlicher lieber Schwager! Ich hab einen Brief an euren Herrn, den Cardinal zu Mainz, durch den Druck zu Nürnberg lassen ausgeben, und Doctor Wenceslaum gebeten, euch das Exemplar zu überschicken. Wo dasselbige also komet, bitte ich, wollet es von meinetwegen aufs erste eurem Herrn überantworten, mit unterthäniger meiner Bitte, S. K. F. G. wöllens in Gnaden annehmen: daneben anzeigen meine herzliche gute Meinung, wie ihr das wohl wisset zu thun. Auch bitte ich E. A. (wie ich mich versehe, daß ihr das fleißig thut), bey S. K. F. G. mit treuem Vermahnen anzuhalten, daß S. K. F. G. den verzweifelten Walen nicht traue, noch gläube. Denn ihr wisset zum Theil, was sie für Leute sind, wie sie uns Deutschen bisher gemeint, und noch meinen. Wir sind mit ihnen geplaget: Gott helfe und behüte uns vor ihnen, Amen. Hiemit befehle ich euch Gott, und bittet auch für mich, wie ich für euch ꝛc. Ex Eremo die Margarethae, anno MDXXX.

Martinus Luther D.

---

13. Julius. N⁰. MCCLIII.

An Wenc. Link.

L. bittet W. L., den Druck des Schreibens an den Kurfürsten zu besorgen, und es gedruckt an den Kanzler Rühel zu senden. S. d. vor. Br.

Bey Buddeus p. 151. Coelestin. H. A. C. II. 240. Deutsch bey Walch XVI. 1097. Wir haben Aurifaber III. f. 50. verglichen.

Gratiam et pacem. Mitto tibi epistolam ad Episcopum Moguntinum, mi Wenceslaë, quod exemplar velim, si fieri possit, excudendum illi Georgio Rotmeyer tradas, [1]) pro quo aliquando ad me scripsisti. Quod si is non ausit, des idem

1) Aurif. traderes.

typographo apud sanctum Laurentium Wolfgango: velim [1]) autem maturari editionem ejus. Quamprimum igitur [2]) absolutum fuerit exemplar, adjunctis his literis ad D. Johannem Ruhelium, statim [3]) cum nuntio fortuito mittas: nam huic scribo, ut ad se has literas et exemplar recipiat et Moguntino offerat. Ne graveris, quaeso, ita a me molestari. Audio adversarios urgere possessorium (quod semper divinavimus) sed frustra. Saluta D. Abbatem, Spenglerum et omnes nostros, saluta quoque vitem tuam cum uvis suis dulcissimis. Ex Coburgo, dieM argarethae, anno MDXXX.

T. M. Luther.

---

13. Julius. N0. MCCLIV.

An Melanchthon.

L. will nichts von einer Vergleichung in Glaubenssachen wissen, und will, man soll an das wenn auch nichtige Concilium appelliren.

Bey Buddeus p. 149. aus dem Jen. Ms.; in Flac. lat. Briefsammlung; bey Coelestin. II. 229. b. Deutsch Wittenb. IX. 429. Jen. V. 59. Altenb. V. 243. Leipz. XX. 194. Walch XVI. 1102. Chyträus S. 105. b. Wir haben Aurifaber III. f. 51. verglichen.

Gratiam et pacem Christi veram. Arbitror, te, mi Philippe, jam satis multum [4]) experientia videre, Belial nulla ratione cum Christo conciliari posse, nec spem concordiae ullam concipi debere, quoad doctrinam. Scripsi de hoc ad Principem, *) causam nostram non posse ferre Caesarem judicem. Et nunc quid literae citationis tam clementis voluerint, videmus. Sed forte jam [5]) res ipsa jamdudum ultra progressa est, antequam venerint literae meae, [6]) id quod tum quoque cogitabam, cum scriberem. At certe pro mea persona ne pilum quidem cedam, aut patiar restitui, potius extrema omnia expectabo,

---

1) Aurif. vellem. 2) A. autem. 3) A. † Augustam 4) Fl. C. A. multa. 5) C. — forte jam. 6) C. l. m. venerunt.

---

*) S. Br. v. 9. Jul. No. MCCLI.

quando sic obstinate pergunt. Faciat Caesar, quicquid poterit. Quid autem vos egeritis, cupio nosse. Dominum rogavi, qui affuit vobis melius,[1] quam ego, infinitis modis. Tamen quando sic ludunt promissione concilii fallaces isti diaboli, luderem et ego[2] simul cum eis, appellans a minis eorum ad illud nihili et nunquam futurum concilium, ut interim pacem haberemus.[3] Nihil adhuc metuo de vi aut manu eorum violenta. Christus sic nos adhuc tentat, qui potens est in nobis infirmis: et hac ratione gloriatur in concilio sanctorum, et nulla alia, **da wird auch nicht[4] anders aus.** Alia non habeo, quae scribam ex hac solitudine.[5] Vellem te ista hostium victoria et jactantia non conturbari,[6] sed roborari contra[7] in fortitudine[8] virtutis et potentiae illius, qui suscitavit Christum a mortuis, et nos cum illo vivificabit et suscitabit. Oportet enim impios florere sicut foenum, et inimicos Domini honorari[9] et exaltari, ut intereant et arescant in perpetuum, ut psalmi testantur.[10] Nisi dux Georgius sic insolesceret, quomodo esset noster hostis? Sed tu alia cogitas, ideo non admittis mea, quare nec requiem quoque habes, et futuris malis iisque falsis addis simul praesentem crucem ipsam[11] quoque inanem. Christus (precor) roboret et servet te, Amen. Ex Eremo, die S. Margarethae, MDXXX.

Martinus Lutherus.

---

13. Julius. No. MCCLV.

An Justus Jonas.

L. ermahnt zur Standhaftigkeit und will von keinem Nachgeben wissen.

Bey Buddeus p. 150. aus dem Jen. Ms.; in Flac. lat. Brieff.; bey Coelestin. II. 229. Cyprian Beylagen zur Hist. d. Augsb. Conf. 178. Deutsch Wittenb. IX. 429. Jen. V. 59. Altenb. V. 243. Leipz. XX. 194 Walch XVI. 1101. Chyträus S. 105. Wir haben Cod. Jen. B. 129. f. und Aurifaber III. f. 54. verglichen.

---

1) C. melior. 2) Flac. C. Aurif. ipse. 3) Fl. haberem. C. habeamus. 4) Budd. C. nichts, ohne auch. 5) C. — Alia etc. 6) B. turbari. 7) B. — contra. 8) Fl. fortitudinem. 9) C. honorificari. 10) C. testatur Ps. primus. 11) C. — ipsam.

Gratiam et pacem in Domino. Ego quidem hic, mi Jona, sedeo pro vobis cogitans et solicitus,[1] suspicans,[2] causam nostram[3] processisse jamdudum ad epitasin,[4] sperans simul ad catastrophen meliorem spectare. Tantum[5] ne deficiant animi vestri:[6] et[7] quo illi magis superbiant,[8] hoc minus vos cedatis.[9] Credo enim eos sic opinari fortiter, vos fractos[10] omnia cessuros esse, modo illi per Caesarem quid[11] jusserint aut proposuerint. Caesarem enim ipsum hic[12] nihil agere, sed ferri et agitari, quis non videt? Quod si fortes steteritis nihil cedendo, cogetis eos alia cogitare. Nostra causa facilius vim et minas[13] feret, quam dolos illos satanicos, quos maxime hactenus timui.[14] Urgeamus et nos,[15] ut restituant[16] Leonhardum Keyser, et multos alios iniquissime occisos. Restituant tot animas impia doctrina perditas, restituant tot[17] facultates fallacibus indulgentiis et aliis fraudibus exhaustas, restituant gloriam Dei tot blasphemiis violatam, restituant puritatem ecclesiasticam in personis et moribus tam foede conspurcatam. Et quis omnia numeret?[18] Tum agemus et nos de possessorio. Tamen mire placuit sic eos divino nutu[19] insanire coepisse, ut hoc argumentum non pudeat eos[20] proferre. Is qui sic eos excoecat et confundit,[21] ut ista turpia et absurda pro pulchris et firmis habeant, perget magis. Sint[22] haec initia et auspicia manus divinae nobis opitulari volentis. Sic me solor. Sed jam dudum alia vos habetis consilia et haec jam vetera[23] sunt. Spero literas nostras (quinquies enim saltem Philippo scripsi) redditas.[24] Ipse Dominus Jesus, salus et vita nostra, amor et fiducia nostra, sit vobiscum, sicuti spero, Amen, Ex Gruboco,[25] die Margarethae, MDXXX.

Mart. Luther.

Saluta M. Eisleben et alios omnes.[26]

---

1) Flac. solicite. 2) Flac. suspirans. 3) Budd. hat nostram a. R. 4) B epithesin. 5) B. Tamen. Am R. modo. 6) B. a. R. Fl. nostri. 7) Fl. — et. 8) B. superbiunt. 9) Verm. st. credatis. C. Aurif. cesseritis. Fl. — hoc minus vos credatis. Deutsch: Allein lasset uns nicht blöde seyn, sonst werden sie deste stölzer. 10) B. fratres. 11) B. aliquid. C. quid modo illi per C. 12) B. C. — hic. 13) A. nostra et concepta consilia in iram mutare (?). Quo facto facilius vim et minas causa feret etc. 14) Fl. — Nostra — timui. Auch im d. T. fehlt dieser ganze Satz. A. † urgeant sane possessorium. 15) Fl. hoc. 16) Fl. † nobis. 17) C. et. 18) Fl. enumeraret. 19) C. tactu. B. divinitus. 20) C. arg. tale, ohne eos. 21) Fl. exercet et confundit. B. excoecat et dementat confunditque. 22) Fl. sunt. 23) C. vestra. 24) Sed jam — redditas fehlt bey Budd. Spero etc. bey C. 25) Fl. D. T. Eremo. 26) Diese Nachschrift fehlt bey Budd.

13. Julius. N⁰. MCCLVI.

An Spalatin.

L. erwartet nichts Gutes vom Kaiser, und findet es ganz in der Ordnung, daß die Sache des Evangeliums gehaßt und verfolgt wird.

Bey Buddeus p. 148. aus zwey (?) Jen. Mss.; bey Coelestin. II. 228. b. Deutsch bey Walch XVI. 2134. Wir haben Cod Jen. b. 67. Aurifaber III. f. 53. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo Domino nostro. [1]) Et ego credo, mi charissime Spalatine, clementiam Caesaris esse magnam, qualem omnes praedicatis. [2]) Sed nullam spem habeo, quod nostrae causae sit propitius futurus, etiamsi magnopere velit. Quid enim unus homo contra tot daemones posset? Itaque praesidium nostrum Dominus est, qui in infirmitate potens est, et delectatur solari pusillanimos, et juvare desertos. Sed quid interim a literis vestris acciderit vobis, fortiter mecum disputo et divino, reputans rem ipsam jamdudum ad paroxysmum pervenisse, ac jam non solum esse vos damnatos, [3]) sed etiam pati minas et jactantias. Mirum est enim, quas victorias adversarii ex Augusta spargant, quod [4]) nos conculcatos et derisos jam habeant. Verum *confidite*, ait ille, *ego vici mundum: qui habitat in coelis, ridebit eos*. Sic de causa cogito. [5]) Neque enim juvabimur, nisi deserti prius simus. *Beati estis* (inquit) [6]) *cum persecuti fuerint vos homines*, et *dixerint omne malum adversum vos mentientes* etc. Nos suscepimus officium illud, de quo dicitur: *Eritis odio omnibus hominibus propter me*. Et miramur [7]) nunc, odium istud adesse, tanta fide et autoritate praedictum? Quod si irritum hoc praedictum velimus, [8]) necesse fuit aut officium hoc non subire, aut curasse, ne praediceretur. Nunc cum praedictum sit, et nos officium susceperimus, sero meditamur illud irritum et vanum velle habere, et hominum favorem et gratiam velle mereri.

---

1) Aurif. hat den Zusatz: .... fieri non posse, quin Christus una cum membris suis odio sit carni, ergo Caesarem Lutheranis inclementem futurum alioqui clementissimum: welches unstreitig eine Inhalts-Anzeige ist, wie sie auch Budd. hat. 2) C. A. indicatis. 3) A. jamjam non solum esse damnatos. 4) C. A. quam. 5) C. — Sic. etc. 6) C. A. — inquit. 7) C. miremur. 8) C. A. volumus.

Impleatur ergo hoc praedictum, et sentiamus odium tale, quale merito possit et non joco odium dici. Quoniam Scripturas non solum oportet veras fieri, sed impleri, plenas, plenas, plenas fieri, [1]) daß es heisse, erfüllet, und voll, voll erfüllet. [2]) De Duce Georgio libenter audio, sic eum gestire: reddet illi Deus amentiam, qua dignus est, addetque adhuc alias plagas. Dominus soletur et roboret vos omnes. Ex Eremo Gruboco, die Margarethae, MDXXX.

---

13. Julius. *) N°. MCCLVII.

Ein Bedenken.

Ueber die Abschaffung des Klosterlebens und der Messe durch die Fürsten und eine zu stiftende äusserliche Vergleichung. Nach Coelestinus wurde es durch Fragen veranlaßt, welche die Königinnen Anna und Maria von Ungarn und Böhmen an L. gestellt hatten.

In Spalatin. Annal. p. 282. Wittenb. IX. 453. Jen. V. 9. Altenb. V. 241. Leipz. XX. 169. Walch XIX. 2151. Lat. bey Coelest. III. 40. Wir geben den Text Spalatins, welcher etwas abweicht.

I.

Ob die Fursten recht daran gethan, daß sie nicht haben dulden wollen das Klosterleben und Messe.

Antwort:

Wo die Fursten ungewiß oder in Zweifel gestanden wären, daß Klosterleben und Meßhalten recht oder unrecht sey, hätten sie unrecht gethan, daß sie das Klosterwesen hätten gehindert; weil sie aber das Evangelion fur recht erkennen und gewiß sind, daß solch Messendienst und Klosterwesen stracks wider das Evangelion Gottslästerung ist, sind sie schuldig gewest, dasselbig alles nicht zu leiden, so weit sie darzu Recht und Macht haben zu thun. Denn es heißt: Du

1) C. bloß et pl. f. 2) Budd. a. R. voll erfüllet, uberfüllet.

*) Diesen Tag gibt die Schrift an: Diarium oder Tagregister dessen was sich Zeit des Aufenthaltes Dr. M. L. auf der Veste Koburg zugetragen, Kob. 1730.; aus welchem Grunde ist nicht gesagt.

sollt Gott lieben von ganzem Herzen, von allen Kräften, von ganzem Gemüth. Das muß ja so viel heißen, was ein iglicher vermag zu thun fur Gottes Ehre, wider Gottes Unehre, das ist er schuldig zu thun ein iglicher nach seiner Maße, ein Hausknecht fur seine Person, ein Hausvater fur sein ganz Haus, ein Furst fur sein Land und so fort an, ein iglicher fur das, deß er mächtig ist, auf daß er also aus allen Kräften Gott liebe. [1]) Dazu stimmen auch die Spruche der Schrift Ps. 2.: und nu seyd klug ihr Konige, und laßt euch zuchtigen, ihr Richter im Lande, dienet dem Herrn mit Furcht. Hie will er, daß auch die Konige und Fursten Gott dienen sollen; nu sind ja Konige und Fursten nicht privati homines, sondern sollen sie dienen, so muß alles mit dienen, was sie als Konige und Fursten vermugen, so fern sie immer konnen. Und setzt gar eigentlich hinzu: mit Furcht, denn er wohl gesehen, daß fährlich und sorglich sey Gott dienen, weil sich alle Welt dawider setzt. Darumb foddert er, man solle ihn furchten allein, und sonst niemands. Es zorne drumb, wers nicht lassen will; Er will mächtig gnug seyn zu erretten. Item Ps. 118.: Lobet den Herrn alle Heiden, preiset ihn alle Volker; spricht nicht also: [2]) bis euch eur Oberherrn heißen, sondern alle Heiden, alles was hoch, nieder oder mittel ist, lobet. Denn ich, aller Herr heiße, es euch, laßt zornen Mittelherrn, Unterherrn, Oberherrn, ich wills so haben, der ich allein Herr bin.

Auch bestätigt solchs die Erfahrung und Historien. Denn woher haben bisher Kaiser und Konige befohlen Gottesdienst und gestift in ihren Ländern, denn daß sie sich schuldig dazu erkennet haben aus solchen Spruchen der Schrift; und woher wollt itzt Kaiser Karol die Macht haben, zu gebieten seinen Unterthanen, Gott so oder so zu dienen, wo er nicht fur sich hätte die Schrift, daß er schuldig wäre aus allen Kräften Gott zu lieben? Sollten Fursten nicht mit allen Kräften dazu thun müssen, so durfte auch kein Burger noch Knecht aus seinen Kräften dazu thun müssen.

Ob hiezu wollt gesagt werden, Kaiser Karol wäre auch gewiß, daß der Papisten Lehre recht sey, darumb er billig darzu thun soll mit allen Kräften nach demselbigen Gebot Gottes, daß unser Lehre als ketzerisch aus seinem Reich vertilgt werde:

---

1) Ausg. lobe. 2) Ausg. † harret.

Antwort.

Das muß man lassen gehen, und Gott Richter lassen seyn, aber gleichwohl wissen wir, daß er des nicht gewiß ist, noch gewiß seyn kann, weil wir wissen, daß er irret und wider das Evangelion strebet. Denn wir sind nicht schuldig zu glauben, daß er gewiß sey, weil er ohn Gottes Wort und wir mit Gottes Wort fahren, sondern er ist schuldig, daß er Gottes Wort erkenne und dasselbige, gleichwie wir, mit allen Kräften foddere. Denn es ist nichts geredt, daß ein Morder oder Ehebrecher wollt furgeben, ich hab Recht, drumb sollt du mein Thun billigen, weil ich mich deß gewiß weiß 2c. sondern er muß Gottes Wort klärlich furbringen zum Zeugniß seines Furnehmens. Wenn das der Kaiser thut, so wollen wir auch bekennen, daß er gewiß sey. Hievon weiter hab ich im Ps. 82, 8. gesagt.

Sagt man hie weiter, man solle Niemand zum Glauben zwingen, aber unsre Fursten haben die Munche gezwungen aus den Klostern:

Antwort.

Zum Glauben oder unser Lehre soll man Niemand zwingen, ist auch bisher Niemands darzu gezwungen, sondern ist allein gewehret und vorkommen der Lästerung wider unser Lehre geubt, welchs man ist schuldig gewest, wie oben angezeigt. Denn es ist weit ein anders zur Lehre zwingen und die Lästerung wider die Lehre nicht leiden. Ich kann wohl einen bosen Knecht nit frumm machen, aber dennoch wehren, daß er nit Schaden thue. Ein Furst kann einen Schalk nit frumm machen, doch henken und strafen soll er alle Schälk und den Bosen wehren.

Duldet man doch die Juden, so Gott lästern und unsern Herrn Christum.

Antwort.

Man duldet die Juden nicht, als hätten sie Recht dazu, auch läßt man sie nicht offentlich lästern, auch sind sie nit von unserm Corpore ecclesiastico aut civili, sed captivi. Ein Furst muß wohl einen Schalk im Kerker lassen fluchen und lästern, wer kann das wehren? Aber unsere Munch wollen de utroque corpore seyn, und offentlich als mit Recht lästern. Wollen sie aber wie die Juden seyn, nicht Christen heißen, noch Kaisers Glieder, sondern sich lassen Christus und Kaisers Feinde nennen, wie die Juden; wohlan so wollen wirs auch leiden, daß sie in ihren Synagogen, wie die Juden, verschlossen, lästern, so lang sie wollen.

II.

Ob man etliche äusserliche Weise in der Kirchen sollte wieder anrichten, auf daß ein Vergleichung sey allenthalben, damit wir nicht *Schismatici* gescholten werden uber unnothigen Stucken; oder ob man fest soll halten uber der christlichen Freyheit?

Antwort.

Wo man der Häuptsachen nicht einig wird, was hilfts von diesen schweifenden Sachen viel geben oder nehmen? Wurde man aber der Häuptsachen einig, so wollten wir in diesen schweifenden Sachen weichen, leiden, thun, was wir sollen und sie wollen. Denn wo Christus das seine erhält, wollen wir das unser gern umb seinen willen fahren lassen.

Aber damit sie nit denken, daß wir steif seyn wollen, obgleich die Häuptsache sprung [1]) bleibt, so bin ich fur mein Theil willig und erbötig, alle solche äusserliche Weise anzunehmen umb Friede willen, so fern mir mein Gewissen damit nicht beschweret werde, deß ich mich doch sonst allezeit fast in allen Buchern erbotten habe. Wollt Gott, daß sie es also wollten annehmen; aber Gewissen damit zu beschweren, das kann mein Christus nicht leiden.

Vom Abschied, daß man dawider nicht hat still geschwiegen.

Traun, ists jemals Zeit gewesen zu reden, so ists dazumal Zeit gewesen; denn wie kann unser Gewissen solchen lügenhaftigen, falschen, listigen Abschied mit Stillschweigen annehmen und also lassen, gleich als sey er recht und wahrhaftig ausgangen und in alle Land erschollen, als dawider Niemand hätte dürfen mucken.

Es ists meins Achtens das beste Thätlein unsers Herrn Christi auf dem Reichstage erzeigt, daß man solche Lügen nicht hat lassen gut und recht seyn, sondern mit öffentlicher Bekenntniß frey fur aller Welt gestrafft. Er wird so fortfahren, der so viel bisher gethan hat: deß habe ich keinen Zweifel, Amen. [2])

---

1) Ausg. spennig. 2) Vom Abschied rc. findet sich bey Spalatin und Coelestin nicht; und gehört dieses Stück dazu, so ist das Bedenken erst nach dem Reichstag gestellt.

15. Julius. No. MCCLVIII.

An Jonas, Spalatin, Melanchthon, Agricola.

L. will, daß man sich vom Reichstag entferne; von der Widerlegung der Gegner sey nichts zu erwarten; man habe mit der Vorlesung des Bekenntnisses genug erlangt.

Bey Buddeus p. 155. Coelestin. H. A. C. II. 231. Deutsch bey Walch XXI. 1208.

Justo Jonae, Georgio Spalatino, Philippo Melanchthoni, et Johanni Agricolae Islebio, Collegis suis, Augustae.

Gratiam et pacem in Domino. Literas et ab Ernholdo et Mulio Coburgensi allatas accepimus heri, et credo jam habere vos responsum adversariorum, quod expectari a vobis scribitis, scilicet Patres, Patres, Patres, Ecclesia, Ecclesia, Ecclesia, [1]) usus, consuetudo audituri estis, praeterea e Scripturis nihil, et his arbitris et testibus fretus pronuntiabit Caesar contra vos. Sequentur minae et jactantiae usque in coelum et infernum. Dominus dabit autem nobis os et sapientiam. Caeterum ut scribitis: de aliis rebus coram brevi, ita facite. Plus est actum, quam speratur, scilicet reddidistis Caesari, quae Caesaris sunt, et Deo, quae Dei sunt: Caesari perfectam obedientiam, comparendo tanto cum sumtu, labore et molestia: Deo sacrificium electum confessionis, quae perrumpet in omnes aulas Regum et Principum, dominatura in medio inimicorum suorum, et exitura [2]) in omnem terram sono suo, ut qui non crediderint, sint inexcusabiles: scilicet is erit fructus silentii imperati in exordio comitiorum. Quod si hoc accesserit praemii, ut, adversariis testibus, nullus articulus fidei laesus sit, plane plus, quam petii, obtinemus, scilicet liberati ab opprobrio haeretici nominis. Confiteatur sane sic nos ipse Christus, sicut vos estis eum confessi, et glorificet glorificantes se, Amen. Igitur absolvo vos in nomine Domini ab isto conventu. Imer wider heim, imer heim.

Concordiam aut permissionem nolite sperare, neque ego unquam hanc oravi apud Deum, sciens impossibilem esse.

---

1) Verm. st. Ecclesiam. 2) Verm. st. exitum.

Sed tantum ut vos permitterent docere, et pacem concederent, manentes ipsi in sua impietate, et si vellent nos juvare, quando possent. Si Caesar ediderit edictum, edat sane, edidit et Wormatiae quoddam. 1) Caesarem ut Caesarem audiemus, nec amplius, nec ultra. Quid ad nos larvatus iste Caesar rusticus? *) Dabit et ille idem consilium, qui confessioni nostrae aperuit ostium Caesaris et Regum, atque si vi et armis urgebit Caesar, quod non spero, iterum dabit ille consilium. Caesari cedemus vero, sed larvatus Caesar, si quid tentarit, aliud erit. Igitur impetrate a Caesare licentiam, relictis ibi senatoribus Principis, qui in reliquis causis collaborent. Nostra causa expedita est, nec ultra quicquam melius aut felicius efficietis. Quod Campegius jactat potestatem dispensandi, respondeo verbis Amsdorfii: Ich schiße dem Legaten und seinem Herrn in seine Dispensation, wir wollen wohl gnug Dispensationes finden. Quando herus praecipit, servi dispensationem non curate, si servus dicendus est tantus latro et invasor regni. Heim, heim! Dominus Jesus servet et soletur vos, qui ob nomen ejus laborastis et afflicti fuistis satis, Amen. Ex Gruboco feria 6. post Margarethae, anno MDXXX.

Mart. Lutherus.

---

15. Julius. No. MCCLIX.

An Spalatin.

L. erwartet Sp. zurück. Die Wuth Herzog Georgs sey durch wiederholte Feuersbrünste in Dresden gedemüthigt.

Bey Buddeus p. 153. Coelestin. II. 230. Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. 151. mit schlechterm Text. Deutsch bey Walch XXI. 1205. Wir haben Cod. Jen. a. f. 224. u. b. 68. Aurifaber III. f. 57. verglichen.

---

1) B. a. R. quondam.

*) Rusticus ist im folg. Br. Herzog Georg: also heißt dieß, der unter H. Georgs Einfluß handelnde Kaiser.

Charissimo fratri in Christo, Georgio Spalatino, confessori Dei Augustae constanti. [1]

G. et P. in Domino. Ego vos hic exspecto, mi Spalatine, reduces felicesque, hoc est, Caesaris edicto damnatos ad restitutionem. Sed venite in nomine Domini: qui vicit portas inferorum, vincet et minas hominum. Adde, quod [2] singulariter minae Rustici [3] conflagratae sunt in armamentario Dresdensi, et jam [4] secundo [5] 43 aedes in eadem civitate conflagrarunt. Satis monetur [6] e coelo. Sed laudo viri fortitudinem Enceladicam [7] et Typhonicam, qui tonanti, etiam fulminanti audet oppedere. [8] Nam ea fulmina, quae Altenburgi turres impiorum locorum tetigerunt, omen bonum sunt: [9] atque si pias [10] etiam tetigissent, odio verbi et baptismatis a Satana crederem facta: quamvis Decani mors istis signis (etsi sequentibus) compulsari debuit. [11] Christus servet nobis [12] Principem. Mire me vexat indignatio, quod adesse vobis corpore non licet: ac [13] nisi tentatio in Deum fuisset, tot [14] pericula itineris subire, certe jam dudum coram vidissetis me. Gratia Dei vobiscum, Amen. Ex Gruboc, die Julii 15, anno MDXXX.

T. M. Luther.

---

15. Julius. N⁰. MCCLX.

An Justus Jonas.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen.

Bey Buddeus p. 154. Coelestin. II. 230. b. Vgl. Cod. Jen. b. f. 196. und Aurifaber III. f. 55. Deutsch bey Walch XXI. 1206.

Gratiam et pacem in Domino. Sic auguror, optime Jona, vos jam accepta responsione adversariorum urgeri ad restitutionem: quod nisi concesseritis, prodibit mandatum Caesaris

---

1) Fehlt bey Sch. 2) Coel. † et. 3) Aurif. C. rusticae. 4) Sch. sic etiam. 5) C. — secundo. 6) Sch. monemur. 7) Budd. fehlerhaft Emeladicam. Sch. C. — Enceladicam. 8) C. se opponere. 9) Sch. omen fuerunt b. 10) Sch. pios. 11) C. — quamvis etc. 12) Sch. vobis. 13) Sch. at. 14) Sch. tanta.

sapientia rustica et extortum et refertum. Et cur non aequo animo sinamus istas bullas turgere? Nisi tale quid facerent isti, quid non ignominiae referrent ex his comitiis? Faveamus itaque illis istas minas et bullas. Quid nocent? Aliud aut altius quidquam cogitare non possunt, quam minas suas esse formidabiles, cum sciant sese vi et opere nihil effecturos esse. Plane ingratos nos esse dicerem, si non faveremus eis has jactantias, praesertim si nos nullum articulum fidei laesisse concesserint. Utinam haec vox firma et certa satis fieret, et vos certas confessiones et testimonia raperetis. Wir wollen sie uns wohl nutze [1]) machen, was gilts? Si enim firma fuerit, divina vox fuerit, stultis illis veritate victis imprudenter satis elapsa. Qui dedit hanc majorem, dabit et minorem, et syllogismum talem, qualem illi jam non vident. Tantum fortes estote, et state viriliter, donec sentiant, minas suas non esse omnipotentes. Tum fiet aliud, sic cogito. Saluta M. Eislebium, Spalatinum et omnes. Utor enim vestro dono, ne singulis singulas scribam literas. [2]) *) Ex Petro Wellero audietis omnia, quae Witenbergae aguntur. Ex Eremo Gruboc, die tertia post Margarethae, MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

19. Julius. N⁰. MCCLXI.

An Melanchthon.

L. spricht M. Muth ein; die Drohungen der Gegner seyen nichtig, und kein Krieg zu fürchten.

Bey Buddeus p. 157. Coelestin. II. 231. b. Deutsch bey Walch mit mangelhaftem Schluß XVI. 1095. Wir haben Aurif. III. f. 65. verglichen.

---

1) Budd. Wir wollens uns noch ꝛc. 2) B. ne singulis scribam.

---

*) Jedoch schreibt er noch an Sp.

Gratiam et pacem in Christo. Etsi tu nobis non scribis, mi Philippe, tamen ut te superem gratia et onerem invidia, ego scribo, sic opere supererogationis te excellens. Vides autem causam [1]) redire in similem eventum, quo et [2]) Wormatiae fuit, scilicet ut Caesarem judicem patiatur. Sic Satan chorda semper oberrat eadem, et milleartifex ille non habet contra Christum, nisi unum illud elumbe robur. De hoc latius scripsi Principi, et vos melius in hac re consuletis. Ego adhuc, Deo sit gratia, [3]) nihil video in adversariis, nisi meras minas, sed minas adversus Dominum et Christum ejus, quas inanes vocat David, non solum praepotens minarum contemtor, sed virium Goliath victor. Quod si proverbia vera sunt, verum est et illud: Qui moritur minis, compulsetur ei [4]) bombis, quod licet Germanicum sit, tamen valet. Quibus vero bombis compulsandum erit tibi, qui non tantum ab aliis, sed a te ipso vinceris. [5]) Minas sane, et nihil aliud [6]) nisi minas audiamus, minas vero stipularum et arundinum, quarum Deus scit cogitationes, et ecce vanae sunt. Sed esto, [7]) sequatur bellum scilicet et vis, at [8]) nondum coepit, et [9]) interim fiet aliquid: et incipiat sane, nondum processit, procedat quoque, nondum vicit. Moveri bellum hoc tempore, ne humana quidem ratione capio, posse ab illis, nisi velint funditus perire. Nuper hic rustici [10]) fere 60 denuo coeperunt congregari, tentantes quoque noctu [11]) arcem illam Nohesten [12]) capere (sic nobis narrant nostri Praefecti): ut videas, etiam Caesare praesente, opus esse providere omnia contra seditionem: quid fieret, si bellum isti moveant. Sed nuntius jussu Principis jam festinat, et tu non scripsisti. Aliis alias scribam. Fortis esto in Domino, Amen. Ex Gruboco, 19. Julii, anno MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

1) Aurif. † nostram. 2) A. † sub me. 3) A. dei gratia. 4) A. sibi. 5) A. ob minas vincaris. 6) Coel. — aliud. 7) A. † res. 8) A. ut. 9) A. — et. 10) A. † et rursum. 11) A. nocte. 12) B. Hohenstein.

18. Julius. No. MCCLXII.

An Spalatin.

L. spricht Sp. Muth ein.

Bey Buddeus p. 158. Coelestin. II. 232. „Aus der Grammischen Sammlung zu Copenhagen" bey Schütze II. 153. Deutsch bey Walch XVI. 2136. Wir haben Cod. Jen. a. f. 224. u. b. f. 66. Aurifaber III. f. 66. verglichen.

Venerabili in Domino, Georgio Spalatino, servo et confessori Christi fideli, Augustae Vindelicorum agenti.

Gratiam et pacem in Christo. Debeo principio [1]) vobis gratias agere, praesertim tibi, optime Spalatine, quod tam diligenter et copiose omnia ad nos [2]) scribitis, sicut habetis materiam et causas sufficientes, vel potius abundantes tam formales, quam finales et efficientes. [3]) Nos hic eremitae, et velut [4]) terra sine aqua, nihil possumus germinare, quod ad vos scribi dignum sit, nisi quod gemitu, suspiriis et totis orationis et viribus et gestibus in coelum ascendimus, et pulsamus, improbi etiam, illius portas, qui dixit: *Pulsanti aperietur.* Tantum est, ut duremus et exspectemus modicum.

O socii — — — —
Passi graviora, dabit Deus his quoque finem.
Durate et vosmet rebus servate secundis. [5])

Vel illud potius; *Exspectate Dominum, viriliter agite omnes, qui speratis in Domino: si moram fecerit, exspecta* [6]) *eum; veniens enim veniet, et visio* [7]) *non mentietur.* Video sane, vos esse in lucta: [8]) et quos Satanas non audietis in responso adversariorum loquentes virulentissime? Jam enim ista praevideo omnia: sed nihil est tanti. Si enim Christus ea bona jam dedit, quae hic mundus non comprehendit, et promisit multo majora: cur [9]) non ferremus [10]) modicum

---

1) Aurif. Certe non possum non vobis etc. Cod. Jen. Budd. Certe nunc incipio. Coelest. Certe non vobis gratias agere possum. 2) Sch. me. 3) A. Sicut habetis et materiam et c. s. tam materiales q. f. et eff. Bey Sch. fehlt vel potius abundantes, bey C. vel — effic. 4) Sch. sicut. 5) Durate etc. fehlt bey Sch. 6) Coel exspectabo. 7) B. i. T. justo. C. — visio. 8) C. A. luctu. 9) Sch. nos. 10) C. Sch. feremus.

hoc mali, quod [1]) immundae muscae nos rostro suo polluant aut concacent [2]) parumper, cum hoc cogantur ab ipsis naturalibus muscis pati summae et formossissimae Reginae, in media facie sua. [3]) Quid vero sunt isti furiosi, quam muscae susurrantes, alisque suis nostris capitibus obstrepentes? [4]) Postquam vero valde iracundae [5]) strepuerunt, edunt stercus, quod acu tangi vix potest. Tanta est vis tanti furoris. At nostra est remissio peccatorum, salus a morte, vita aeterna, Christus ipse est noster cum omnibus suis, [6]) pro cujus nomine jam vos sudatis. Non relinquet causam suam: atque si relinqueret, [7]) pulchrum esset et [8]) salutare, cum ipso [9]) relinqui, etiamsi Deus non esset. Sed ego ligna in silvam porto. Saluta M. Elslebium, Aquilam, Brentium et omnes nostros. [10]) Christus est vobiscum. Ex Eremo Gruboc, 20. Julii, MDXXX.

T. Mart. Luther.

---

20. Julius. *) N⁰. MCCLXIII.

An Melanchthon.

L. verwirft den Grund, den man für die Beybehaltung der Messe angeführt hatte, und antwortet auf die Beschuldigung, daß sich Widersprüche in seinen Schriften fänden.

Bey Buddeus p. 159. Coelestin. II. 230. ohne den Schluß; in Flac. lat. Briefsamml. Wittenb. IX. 434. Jen. V. 66. Altenb. V. 277. Leipz. XX. 192. Deutsch bey Walch XVI. 1756.; in zwey Stücken bey Chyträus S. 95. u. 171. b. Wir haben Aurif. III. f. 50. verglichen.

---

1) Sch. Coel. Aurif. ut. 2) Sch. conspurcent. 3) Sch. cogamur, und summae etc. weggelassen. 4) Budd. alisque suis et crepitibus strepentes. C. Codd. alisque suis absque capitibus strepentes 5) Sch. — iracundae. 6) Sch. — cum omnibus suis. B. — est. 7) Sch. reliquerit. 8) Codd. ac. 9) C. in ipso. Sch. eo. 10) Diese Grüße fehlen bey Coel., Sch., Aurif. u. Cod. Jen.

---

*) Diesen Tag geben Coelestin. u. Budd. an.

Valde affligor, quod hoc corpore vobiscum adesse in ista pulcherrima [1]) confessione Christi non possum. [2]) Staupitius noster dicebat: Wen Gott blenden will, dem thut er zuvor die Augen zu, zu scharf wird gern schärtig. Ego sane nihil moror istum praetextum, quod Eucharistiae seu gratitudinis causa liceat institui missam. Fregit Ezechias serpentem aeneum, nihil moratus, quod in memoriam et laudem operis Domini [3]) servatus [4]) fuisset. [5]) Magis spectavit pius rex certum abusum et occasionem malam, quam dubium et incertum fructum laudis. Et nostri cum hactenus pessimis exemplis missis [6]) suis sint abusi, neque adhuc poeniteant, frustra postulant, eis permitti retinendas. Quia fucus eorum est manifestus ac impoenitens, proinde et evidens mendacium, quamvis, ut prius scripsi, nihil recti quaerunt, sed abominationis tyrannidem affectant integram. Restituant primo fidei doctrinam et operum, post de ceremoniis viderimus. [7]) Reddant primum Ecclesiam et ministros cum legitimis suis officiis, et traditiones sua sponte se dabunt, poterit εὐχαριστία aliter et absque periculo et scandalo haberi in ecclesia. [8])

Quod adversarii colligunt contradictiones [9]) ex meis libris, *) etiam faciunt pro gloria sapientiae suae ostendenda. Quomodo isti asini contradictiones nostrae doctrinae judicent, [10]) qui neutram partem contradictoriorum intelligunt? Quid enim nostra doctrina aliud esse potest in oculis impiorum, quam mera contradictoria, cum simul [11]) exigat et damnet opera, simul tollat et restituat [12]) ritus, simul magistratum colat et arguat, simul [13]) peccatum asserat et neget? Sed quid aquas in mare? [14])

---

1) Budd. a. R. Flac. Aurif. † et sanctissima. 2) B. a. R. A. non licet. 3) Fl. B. a. R. divini. 4) Fl. A. formatus. 5) A. esset. 6) Fl. A. — missis. 7) A. videbimus. 8) A. — poterit etc. 9) B. contradictoria. 10) A. contrad. ex meis libris etiam faciunt pro gloria sapientiae ostendendae, offenbar fehlerhaft. 11) C. B. — simul. 12) C. B. statuat. 13) B. similiter. 14) C. B. † porto. Die ganze Stelle Quod adversarii colligunt etc. haben Coel. II. 133. Budd. p. 160. als einen eigenen Brief; Aurif. schaltet sie hier ein.

---

*) In einer eigenen Beylage zu der Widerlegung der Confession stellte Joh. Faber die Stellen aus L.'s Schriften zusammen, in welchen er sich sollte widersprochen haben.

Nimis, nimis [1]) insignem et certam reddit vestram pietatem et innocentiam ista [2]) manifesta Satanae impudentia, qua postulat a vobis omnia restitui, hoc est, ut Deum negetis, Papam vero adoretis, et omnia monstra affirmetis, quae ipse per illos creavit tantis homicidiis, mendaciis, blasphemiis. Hic mille corpora pro Christo tradenda essent a quolibet nostrum. [3])

T. Mart. Luther.

---

20. Julius. N⁰. MCCLXIV.

An Wenc. Link.

Vom Druck des Sendschreibens an den Kurfürsten von Mainz und andern Schriften Luthers.

Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schütze II. 152.

Venerabili Viro, Dn. D. Wenceslao Linco, ministro Christi Norib. fideli et integro.

Gratiam et pacem. Gratum est, mi Wenceslaë, meam epistolam *) admissam esse ad typos vestros. Subtimide enim misi, veritus, ne, quae religio istius urbis, mea non excudi permitterent. Interim spero, advenerint et propositiones illae irritatrices adversariorum, quia fixum est, si illi ita pergant furere, ego quoque rursus cornua sumam, et occurram istis papyris, in ira furoris mei, ut habeant, quas ita quaerunt, causas furendi et vociferandi. Nam quod jam ita clamant, faciunt otio et inopia causarum. Hic jam Witenbergae excuduntur mendacia eorum de purgatorio. **) Jam in manibus habeo mendacia de clavibus. ***) Tu ora pro me et tota Ecclesia Dei, et vale in Domino. Saluta vero mihi tuam

---

1) Budd. nur einmal nimis. 2) Flac. illa. 3) Aurif. vestrum.

---

*) Das Schreiben an den Kurfürsten von Mainz v. 6. Jul. No. MCCXLVII.
) Ein Widderruf vom Fegfeuer. Wittenb. 1530. *) Von den Schlüsseln.

carnem, vitem ipsam cum botris suis charissimis. Ex Eremo Gruboc, quod tu, propheta magnus, tam cito vertere potuisti. 20, Julii, MDXXX.

T. Mart. Lutherus.

---

21. Julius. No. MCCLXV.

An Melanchthon.

M. hatte in einem Briefe vom 14. Julius (bey Budd. p. 161.) L.'n um seine Meinung über die Traditionen gebeten, über welche man unter den evangelischen Theologen scheint disputirt zu haben; besonders wollte er L.'s Meinung darüber wissen, ob man zu den Menschensatzungen, die ihrem Zweck nach nicht zu verwerfen seyen, aus Gehorsam gegen die Gewalt verpflichtet sey. Darauf antwortet nun L. in diesem Briefe, und spricht sowohl den Fürsten als Bischöfen das Recht ab, Satzungen zu geben.

Bey Buddeus p. 164. Coelestin. II. 289. b. Deutsch bey Walch XVI. 1206. Wir haben Cod. Jen. b. f. 72. u. Aurifaber III. f. 60. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Ex prioribus vestris literis, mi Philippe, spem mihi fecistis, die lunae jam praeterita hebdomada vos adversariorum responsum *) habituros esse: mox edicto sequente vos dimissum iri. Quare ego paene securus vos expectavi eadem hebdomada reduces. Nunc istae literae aliud exhibent. Sed de hoc et aliis alias.

Ad disputationem de traditionibus. Causae ceremoniarum quinque a te recte tractantur. Verum ubi nodus est, et tu quaeris, nempe de persona seu efficiente causa traditionum, disputatur. Nam de finali facilis est quaestio.

De hoc [1]) toto nodo sic sentio. [2]) Primum cum certum sit, duas istas administrationes esse distinctas et diversas, nempe

---

1) Aurif. — hoc. 2) Coel. — De hoc etc.

---

*) Die erste Widerlegung wurde dem Kaiser am 13. d. übergeben; da er aber damit unzufrieden war, so wurde eine zweyte entworfen, und diese am 3. Aug. vorgelesen.

ecclesiasticam et politicam, quas mire confudit et miscuit Satan per Papatum: nobis hic acriter vigilandum est, nec committendum, ut denuo confundantur, nec ulli cedendum, aut consentiendum, ut confundat. [1]) Hoc enim esset furibus et latronibus participare, quia divina est autoritas haec, [2]) quae praecipit, eas diversas et impermixtas servari, dicens: *vos autem non sic.*

Secundo, ex hoc sequitur, quod eadem persona non possit esse Episcopus et Princeps, nec simul pastor et paterfamilias. Intelligis hic satis quid [3]) velim. Personas impermixtas, sicut et administrationes volo, etiamsi idem homo utramque personam gerere possit, et idem Pomeranus possit esse parochus et oeconomus. Nolo enim episcopos turbare, si qui boni inter eos sunt. Sic Conradus a Thungen idem homo est Dux Franciae et Episcopus Herbipolensis, cum tamen Dux Franciae non possit esse Episcopus Herbipolensis. Haec sic verbose coram te, quia nosti verbum nostrum potissimum etiam has efficientes causas traditionum tractasse, non tantum finales, quas tu numerasti. [4])

Tertio, Episcopus, ut Episcopus, nullam habet potestatem super Ecclesiam suam ullius traditionis aut ceremoniae imponendae, nisi consensu Ecclesiae vel expresso vel tacito. Quia Ecclesia est libera et domina, et Episcopi non debent dominari fidei Ecclesiarum, nec invitas onerare aut opprimere. Sunt enim ministri et oeconomi tantum, non Ecclesiae domini. Si autem Ecclesia consenserit, ceu unum corpus cum Episcopo, possunt super se imponere, quicquid volent, salva pietate, rursus etiam pro arbitrio omittere. Si hanc potestatem Episcopi non quaerunt, volunt dominari, et in suo arbitrio solo omnia retinere. [5]) Hoc nobis non est concedendum, nec ullo modo participandum huic iniquitati et injuriae seu oppressionis Ecclesiae et veritatis.

Quarto, Episcopus ut Princeps multo minus potest super Ecclesiam imponere quidquam, quia hoc esset prorsus confundere has duas potestates, et tum vere esset allotrioepiscopus, et nos si admitteremus eum, essemus paris sacrilegii

---

1) Coel. — nec ulli etc. 2) Coel. Aurif. hic a. 3) A. Coel. quod. 4) Coel. enum erasti. 5) Coel. habere.

rei. Ibi potius est moriendum contra hanc iniquitatem et impietatem.[1] Loquor de Ecclesia, distincta jam a civitate politica.

Quinto, Episcopus ut Princeps potest suis subditis, ut subditis, imponere quicquid visum fuerit, modo pium et licitum sit, et subditi tenentur obedire. Obediunt enim tunc non ut Ecclesia,[2] sed ut cives. Est enim et Ecclesia persona duplex in eodem homine. Sic Conradus a Thungen praecipiendo suis Francis, ut Dux Franciae, jejunium aut aliud[3] licitum, cogit eos qui Ducem agnoscunt ad obedientiam, sed non eos qui Episcopum[4] agnoscunt, scilicet qui sunt sub aliorum Principum dominio, etiamsi sint de Ecclesia Herbipolensi. Sicut Pomeranus cogit suum servum ad oeconomicam suam legem, sed non Ecclesiam suam Witenbergensem.

Quod tu de rege Ninive arguis, vides esse edictum mere politicum, non attento, an sit Ecclesia vel gentilitas sub ipso. Sic si Caesar praecipiat generaliter omnibus jejunium, obedient etiam ii qui sunt[5] Ecclesia, quia Ecclesia est sub Caesare secundum carnem, sed non obedit ut Ecclesia. Idem est de rege Josaphat. Verum de Machabaeis clarum est, quod sua Encaenia non ipsi soli instituerunt,[6] sed totus populus[7] uno consensu. Idem consensus potuisset eadem tollere, licet et hic multum fuerit politici[8] statuti, imo totum fere politicum, dominantibus scilicet Machabaeis, nec tamen sine consensu populi statutum.[9]

Quare neque ecclesiastico nec profano jure possumus Episcopis tribuere potestatem, super Ecclesiam statuendi quidquam, quantumvis licitum et pium, quia non sunt facienda mala, ut eveniant bona. Quod si etiam vi cogere et exigere velint, non debemus obedire aut consentire, sed potius mori pro distinctione servanda istarum administrationum, hoc est pro voluntate et lege Dei, contra impietatem et sacrilegia. Adde, si dixerint (quod tamen non facient) periculo suo se velle nos gravare, et tanquam tyranni a nobis haberi, et exigere ne malo resistamus etc. Resistendum est, nec ullo opere obediendum, sed contrarium faciendum, quia hic non solum fertur malum, sed confirmatur iniquitas, et negatur pietas,

---

1) Coel. Hic -- mor. quam hanc imp. et iniqu. committere. 2) C. — et eccl. 3) Aurif. aliquid. 4) A. zuerst episcopum dann ducem. 5) C. † in. 6) A. restituerunt. 7) C. totius populi. 8) A. † ordinis vel. 9) C. A. † est.

saltem ipso opere et patientia. Si autem vi manuum cogerent ad jejunandum, scilicet auferendo cibos, aut alligando in carcere, tuto toleratur [1]) malum, nullo consensu operis aut verbo addito.

Hic vero mihi cogitationes oriuntur, ne periclitemur falla- ciis et fucis eorum, scilicet si praetendant, Caesarem, ut Caesarem, se vero, ut Principes, velle talia statui, aut statuta retineri ab Ecclesia, non ut ab Ecclesia, sed ut a subditis, et [2]) hoc praetextu totam illam tyrannidem confusionis resusci- tare et confirmare, ac sic Ecclesiam nihilominus oppressam et subjectam episcopali potestate habere.

Hic ego sentio, divina autoritate [3]) prohiberi, ne illis creda- mus, quia Christus prohibet impium et peccatorem pro justo agnoscere, nisi manifeste poenituerit, Matth. XVIII.: Si Eccle- siam non audierit, sit tibi sicut ethnicus et publicanus. Cum igitur Episcopi manifeste sint rei confusae istius tyrannidis et oppressae Ecclesiae, non licet eis credere, nisi poenitentia [4]) manifesta primum [5]) resciderint et damnaverint leges priores et universas res gestas ex confusa tyrannide. Quod si detrectent, clarum est, eos velle impoenitentia et impunitate gaudere, et omnes abominationes suas dolo et fraude restituere, et men- tiri, se, ut Principes, seu Caesarem, ut Caesarem, praecipere.

Videamus igitur, quomodo caute ambulemus erga eos, quia pleni sunt omni dolo et fallacia Dei sui Satanae, ne aliquos nostrum apprehendant, et postea aculeum et immedicabilem singultum relinquant de Ecclesia perdita, [6]) et reaedificata abo- minatione.

Posset haec fraus (si omnino per vim obtruderetur) etiam in hoc deprehendi, si Episcopus Herbipolensis non solum praeciperet illis, quorum Dux est, sed simul illis, quorum Episcopus est: sic si Papa praeciperet non solum subditis sui dominii temporalis etc. [7]) Hactenus potestis concedere tuto po- testatem traditionum Episcopis. Si tantum [8]) aliquo fuco [9]) Ec- clesia opprimeretur, fieret hoc sine consensu et culpa nostra: atque vellem id eos urgere et exigere, ut more Principum admitterentur cum suis traditionibus, non more Episcoporum:

---

1) C. toleretur. 2) Suppl. si velint. 3) C. † nos. 4) C. † quodam. 5) C. prius. 6) C. prodita. 7) C. † et sic de aliis. 8) C. Aurif. tum. 9) C. pacto.

sed Satan hoc non faciet, praesentiens laqueum suum in sese retorqueri. [1]) Esset tamen bonum pro Duce Georgio, qui hac ratione fieret Episcopus Misnensis et Merseburgensis et Pragensis, scilicet mandaturus nomine suo, ut Episcopis tanquam suis jussis obtemperaretur: sed multo melius pro Hassiae Landgravio, qui Moguntino nihil concederet, nisi Amelburgum et Frislariam: neque in Thuringia [2]) quidquam reliquum fieret, nisi Curia episcopalis Erfordiae. [3])

Sed haec tu contemnis rudia et rustica. Tamen digna sunt quae tuis curiosis et inutilibus quaestionibus respondeantur, cum videas illos nihil minus velle aut posse velle, quam ut profano jure dominentur Ecclesiis, aut ut Principes mundi tantum habeantur. Volunt Episcopi esse, et nisi hoc vellent, quid essent? quid manerent? Quare te velim paulo quietiore esse animo. Etiam me fatigas ista solicitudine tua frustranea, ut me paene taedeat ad te scribere, videntem quod [4]) nihil efficiam meis verbis. Imperitus sum sermone, sed non scientia. Dominus Christus sit tecum, Amen. Ex Eremo 21. Julii, MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

21. Julius. No. MCCLXVI.

An Justus Jonas.

Ueber die Anfrage der Katholischen, ob die Lutherischen noch läger mehr Lehrartikel sich zu erklären hätten, über Zwingli u. Bucer u. a. m.

Bey Buddeus p. 169. Coelestin. II. 233. b. Deutsch bey Chyträus S. 95. b. Walch XVI. 2843. Wir haben Cod. chart. 451. f. Goth. Cod. Jen. b. f. 194. u. Aurifaber III. f. 67. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Fascem et fasces literarum accepimus, optime Jona: evigilastis [5]) semel. Philippus praeterea artificiose excusat vos, fassos vinci a me officio scribendi: sed facile est hominem neque rhetoricum neque dialecticum istis artibus fallere, qualis ego sum. Falsus vero [6]) sum spe mea, qui vos adventare cogitabam, edicto Caesaris jamdudum verberatos. Sed nunc video, quid voluerint istae postulationes, an

---

1) C. detorqueri. 2) C. † Moguntino. 3) C. Erfordensis. 4) C. quam. 5) C. evigilasti. 6) C. — vero.

plus articulorum haberetis offerendum. Scilicet [1]) Satan adhuc vivit, et bene sensit apologiam vestram Leisetretterin [2]) dissimulasse articulos de purgatorio, de sanctorum cultu, et maxime de Antichristo Papa. Miserum vero Caesarem, si ista comitia instituit audiendis antilogiis Lutheri, quasi non satis habeant respondendo [3]) ad ipsam praesentem Apologiam. Et istis ranis sic patere aditum cum suis coaxantibus, [4]) serio me urit in [5]) tanto causarum maximarum negotio, ut etiam in summo otio non debuerit illis id licere. Sed fiunt [6]) haec, ut sim propheta verax, qui semper dixi, frustra laborari et sperari concordiam doctrinae, satis esse si pacem politicam possimus obtinere.

Uxori tuae (ne dubita) omnia scribam et mittam diligenter. [7]) Gaudeo Philippum experiri Campegii et Italorum ingenia. Philosophia ista non credit nisi experta. Ego neque Confessori Caesaris, neque ulli Italo unum My credo. Nam meus Cajetanus sic amabat me, ut sanguinem pro me vellet fundere, scilicet meum. Es sind Buben. Italus ubi bonus est, optimus est; verum hoc monstrum est, nigroque simillimum Cygno.

Zwinglius mihi sane placet et Bucerus: also soll sie Gott herfur an den Tag bringen: scilicet cum his hominibus ineamus societatem? Sed post Caesaris abitum iterum erunt alii. Seid ihr des Reichstags nicht satt, so nimpt [8]) michs Wunder, ich bin sein mude. Vellem ego sacrificium esse hujus novissimi concilii, sicut Johannes Huss Constantiae sacrificium fuit novissimae fortunae papalis. Saluta, quaeso, omnes nostros. [9]) Spiritus Christi sit vobiscum potens, Amen. Ex Eremo 21. Julii, MDXXX.

T. Mart. Luther.

---

27. Julius. N⁰. MCCLXVII.

An Justus Jonas.

L. bezeugt seinen Muth über den Ausgang der Sache und macht seinem Unwillen über seine Feinde Luft.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 70. bey Schütze II. 156.

---

1) C. Aurif. sed. 2) C. — Leisetr. 3) C. ad resp. 4) C. Budd. a. R. coaxitantibus. 5) C. praesertim st. serio etc. 6) C. fiant. 7) C. — uxori etc. 8) A. hat. 9) C. — Saluta etc.

Gratiam et pacem in Christo. Laetus legi tuas literas, mi Jona, quibus significas, te satis firmo animo causae huic non diffidere, et est plane hoc Dei donum, testantis sese adhuc vobiscum esse. Discimus nunc re ipsa, quid sit justum ex fide vivere et fide sola. Nam quid jam reliqunm est nobis, quo subsistamus et vivamus, nisi unica fides, quando omnia nostra opera et verba sic misere mortificantur, ut non solum tantis beneficiis, quibus mundum juvimus, non mereamur ullam gratiam, sed et omnia mala pro omnibus bonis recipiamus. Ubi, si operibus viveremus, ubi jam esset vita nostra? At fidem illi non sic oppriment neque occident, qua regnante, vita vivemus, et non moriemur, quia verbum, cui credimus, vivit in aeternum, et dicit nobis: *Ego vivo, et vos vivetis,* quia *vita in ipso est, et vita est lux hominum.* Arbitror sane, causam hanc interim, dum hoc scribo, ad epitasin pervenisse, et dira omnia minatum esse Caesarem; (id est) vosque agonem summo periculo sustinuisse. Atque utinam affuissem, quamquam re vera non absim. Quin Satan ipse mihi tale dat bonum mane aliquoties, ut malim totas noctes ferre. **Wohlan, Gott hat uns eine große Sache aufgelegt,** cum sciret, non esse nos nisi vasa fictilia: **der helfe uns auch,** ut potentia ejus glorificetur in nostra infirmitate. Ipse coepit, ipse perficiat, sic itur ad astra. Macte puer virtute! **Wer wüßte sonst, was Welt oder Teufel wäre?** Ipsi negaverunt Deum contra primum praeceptum: blasphemarunt nomen Dei contra secundum, corruperunt verbum ejus contra tertium, conculcaverunt auctoritatem parentum et magistratuum contra quartum, occidunt et bella gerunt contra quintum. Quid dicam de sexto? In septimo sunt fures: in octavo criminatores. Et quid non turpissime agunt et dicunt? Super haec nos haereticos damnant ad infernum, et postulant horum omnium possessorium a nobis, scilicet ut ista omnia adoremus, justificemus, laudemus, et nostra contraria damnemus, ita ut ne pilo quidem illi nobis cesserint, nos omnia eis cesserimus: **seyends nicht feine Gesellen?** qui nos velint talibus participari et obrui portentis horrendarum caedium in infinitis animabus, corporibus, rebus, Christi sanguine redemtis, perpetratarum et perpetrandarum. Plane Satan videtur mihi finem suum videre, et prae furore incredibili nobis ultimam et perfectam stultitiam suam in isto novissimo theatro spectandam prodere. Quis enim non libenter vitam exponat?

Quis non in hac causa superbiat, glorietur ac laetetur, pro tam insigni et multis modis declaratissima pietate et innocentia? Exspectemus sane plura. *Si credideris* (ait) *videbis gloriam Dei.* At magnam partem jam videmus in tanto judicio et vindicta Dei, ut stulto Saulis fervore illos commiseremur Amalecitas. Ipsi volunt invitis Deo et hominibus perire, rident nostras miserationes, damnant nostras preces, exhortationes, blanditias, etiam persequuntur morte et inferno: *nolunt benedictionem, elongetur ab eis, volunt maledictionem, veniat eis,* et fiant contra Dominum semper. Si miseratione digni sunt, multo magis Christus, quem tantis furiis persequuntur, ut, nisi ipsi perirent, Christus periturus necessario sit. At malo Christum regnare contra illos, si omnino utrum optandum est, et ambo servari non possunt. Pereat Pharao, si Israël aliter redimi non potest. Sed haec sus Minervam. Dominus, pro quo sudatis et laboratis, respiciat vestrum sacrificium, sicut Habelis sacrificium respexit, et holocaustum vestrum pingue fiat, ut Cain videatis vagum et profugum, Amen. Saluta mihi reverenter Dominos meos Andream Osiandrum, Joannem Brentium, et illos, quos Augusta pro suis laboribus fidelibus honorat exitio et omnibus malis (quantum in eis est) D. Urbanum Rhegium, Joannem Frosch et Stephanum Agricolam. So soll die Welt thun, alioquin non esset mundus, neque Dei sui satis fidelis populus. Ex Eremo feria 4. post Jacobi, anno MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

27. Julius. N⁰. MCCLXVIII.

An Spalatin.

L. erklärt sich gegen den Vorschlag die Privat-Messe als eine Handlung der Danksagung bestehen zu lassen. Vgl. Br. v. 20. Jul. No. MCCLXIII.

Bey Buddeus p. 170. Coelestin. P. II. p. 284. Deutsch bey Walch XVI. 1197. ohne den Schluß. Wir haben Cod. Jen. b. f. 68. und Aurifaber III. f. 69. verglichen.

Gratiam et pacem a Domino. Nihil minus sentio, mi Spalatine, quam privatas missas retineri debere, quocunque etiam nomine. Si boni sunt, qui gratiarum actionis causa dicent [1]) retinendas esse, tentantur cogitationibus carnalibus. Gratiarum actioni locus abunde est in missa publica, deinde si quis volet, in omni opere, tempore, loco, ut non sit privata missa opus. Est enim periculum et scandalum, etiamsi optimo corde servaretur, sicut fuit Ephod Gedeonis. Itemque [2]) Christus instituit missam publicam, et omnia verba sunt pluralis numeri, ad Ecclesiam prolata et directa. Non satis est dicere: Bonam habeo intentionem: oportet dicere: Habeo verbum Dei, quia gratiarum actio et cultus Dei novus sine verbo non est erigendus, ut saepe docuimus: oportet enim nos [3]) esse certos de opere erga Deum exercendo. Eadem ratione dixeris: Volo monachari pro gratiarum actione, Cur id non facis sine monachatu? Quamvis de monachatu permitterem. Sed quando [4]) putas futuros tales monachos, et quamdiu? Non est humanae naturae [5]) Deum sic diligere, ut monachatu aut missa privata solam [6]) quaerant [7]) gratiarum actionem: hoc summae gratiae vix fuerit. Deinde missae [8]) et monachatus jam damnati sunt [9]) propter abusum: ideo non est eis venia danda, ut denuo reviviscant. Semel malus semper praesumitur malus. **Ein Dieb nirgend besser, denn an Galgen.** Nec ullus pius ex animo potest missam privatam probare, quantocunque nomine celebretur. [10])

De traditionibus scripsi ad M. Philippum, deinde in propositionibus *) in quibus adversarii infinitas invenient haereses, sed et contradictiones, quia sunt valde acuti dialectici, praesertim quando versantur extra illa exempla: Homo currit, Plato currit, quae sola didicerunt. Dominus Jesus sit tecum, et cum omnibus vobis, Amen. Ex Eremo feria 4. post Jacobi, anno MDXXX.

Martinus Luther.

---

1) Coel. dicent. 2) Budd. Denique. 3) C. — nos. 4) B. C. quantos ohne tales. 5) C. potentiae humanae. 6) A. solum. 7) C. quaerat. 8) A. cum Missa. 9) Ccdd. sint. 10) So weit Coel.

---

*) Etliche Artikel, so Martin Luther erhalten will wider die ganze Satansschule. 1530. 4. Lateinisch Viteb. I. 384. Jen. I. 356. Walch XIX. 1190.

27. Julius. No. MCCLXIX.

An Joh. Agricola.

L.'s Unwillen über die allzuhochgespannten Foderungen der Gegner.

Im Litterar. Wochenbl. II. 301; aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 154.; aus dem L. W. bey Strobel-Ranner p. 182. Wir haben Aurif. III. f. 68. verglichen.

Gratiam et pacem in Domino. Quod adversarii nostri vertuntur ad convicia, et ad irritandum Caesarem, signum est, quod causa 1) sentiunt se deficere, estque hoc Satanae vetus, sed jam diu cognitum, ut, ubi veritate victus fuerit, distrahat 2) animos ad alia, ut interim causa negligatur. Sic 3) fecit et ipsum organon suum Eccius Lipsiae cum Carolstadio, et alias saepe. Nostrum est, contra urgere ipsam causam, nec pati, ut distrahat nos versutus iste spiritus. Scilicet 4) nunc demum recitant, quos dixerim Maulaffen, at 5) non recitant, quantum ego Caesarem et universum magistratum evexerim, cum illi aliud non facerent, quam maledicerent, fulminarent, exsecrarentur regna, 6) ipsas majestates, ut Petrus praedixit. Sed haec quoque stultitia eorum 7) vult manifesta fieri. Deus est, qui infatuat eos. Dixit meus Staupitz: Wen Gott plagen will, dem thut er zuvor die Augen zu. Ich meine ja, er habe sie ihnen zugethan. Plane non videntur mihi jam homines esse, 8) sed ipsi Diaboli incarnati: 9) sie wollen geben zu scharf, werden gern schärtig. 10) Non credo indigniorem et insaniorem postulationem a principio mundi auditam esse hac, qua ipsi petunt omnia restitui et omnia eorum amplecti, et omnia nostra damnari, 11) postquam ipsimet fassi sunt, multa nostra esse vera. Hoc enim quid aliud est, quam postulare, ut ipsa quoque apologia confessionis nostrae ab ipsis laudata, a 12) nobis tota negata dicatur in toto orbe. Sane me non leviter consolatur ista vindicta praesentis Dei in suis hostibus. Ipse coepit eis

---

1) Causa fehlt im L. W. 2) L. W. detrahat. 3) L. W. sicut et. 4) L. W. Scio 5) Sch. ac. 6) Verm. st. regnis. 7) L. W. vocum falsch. 8) L. W. videntur esse homines. 9) Aurif. ipsos — incarnatos. 10) Fehlt im L. W. 11) et omnia — damnari fehlt im L. W. 12) L. W. et und a wird vermuthet.

reddere [1]) et non desinet, donec consumet, quandoquidem sunt incorrigibiles, et tentant Deum audacter, furore et amentia incredibili percussi. Christus Dominus noster servet [2]) et regat vos Spiritu suo sancto, Amen. Ex Eremo, feria 4. post [3]) Jacobi, anno MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

31. Julius. No. MCCLXX.

An Melanchthon.

L. ist voll Sorge, aber auch voll Muth wegen des Ganges der Angelegenheiten in Augsburg, und leidet selbst von Anfechtungen des Satans.

Bey Coelestin. I. 197. Buddeus p. 112. Walch XVI. 1067.; vollständiger aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 72. bey Schütze II. 158.

Gratiam et pacem in nostro Domino. Nihil erat, quod scriberem, mi Philippe, nisi quod nuntium seu vecturam hanc ferinarum nolui sine literis abire. [4]) Cogito autem vos cum daemonibus hac hebdomada acriter luctatos esse, atque hanc suspicor esse causam, cur Wellerus et Schosseri nuntius a vobis nondum redierunt. [5]) Ego vobiscum fide et spiritu sum, quantum possum. Sed credo, infirmum illum Christum magis adesse vobis, sicut eum oro suspiriis et verbis, quibus ipse jussit [6]) et dedit. Det Dominus, ut in statu causae perseveretis, nec ad mutua crimina descendatis. Nam hoc adversarios arbitror agere, causae [7]) minus fidentes. Quis vero finis erit, si Papae in Deum et politiam portenta tegere [8]) coeperitis? Sed tu haec dono Dei melius praecavere nosti.

De mea valetudine nihil cures: incerta quidem est, sed quia sentio, non naturae morbum esse, fortius fero, et contemno angeli Satanae colaphos istos carnis meae. Si legere et scribere non licet, at licet cogitare, orare, et etiam sic in eum

---

1) L. W. eos castigare. 2) L. W. † te. 3) post wird im L. W. vermuthet. 4) Coel. Budd. — Nihil erat etc. 5) C. B. — atque hanc etc. 6) C. B. ipsi misit. 7) C. B. † sane. 8) Sch. Aurif. regere,

debacchari: deinde dormire, otiari, lusitare et cantillare. Tantum, mi [1]) Philippe, tu vide, ne te sic maceres in ista causa, quae in manu non est tua, [2]) sed ejus, qui major est, quam ille in mundo, et de cujus manu nemo rapiet. Ne sinamus eum frustra dicere: [3]) *Dabit dilectis suis per somnum*, et *jacta super Dominum curam tuam*, qui mortuos vivificat, et consolator humilium, et medicus contritorum cordium est, Deus totius consolationis, in cujus sinum et ulnas vos omnes commendo, sicut [4]) ipse vos vocavit et suscepit in confessionem gloriae suae. Saluta omnes et singulos in Domino. [5]) Ex arce daemonibus plena, sed ubi Christus dominatur in medio inimicorum suorum, ultima Julii, anno MDXXX. [6])

T. Martin. Luther.

Im Julius. N°. MCCLXXI.

Ein Bedenken.

Widerlegung der für die Privatmesse angeführten Vertheidigungsgründe.

Bey Coelestin. H. A. C. II. 281.; deutsch bey Walch XVI. 1195., wo man es nachlesen kann.

Im Julius. *) N°. MCCLXXII.

An Lazarus Spengler.

L. rühmt in dieser Zueignung seiner Schrift von der Nothwendigkeit der Schulen das, was in Nürnberg für das Schulwesen gethan worden, und zeigt, wie nothwendig für eine solche Stadt eine gute Schule sey.

Die zugeeignete Schrift erschien unter dem Titel: Eine Predigt Mart. Luther, daß man Kinder zur Schulen halten solle. Wittemberg 1530. Wittenb. VI. 331. Jen. V. 168. Altenb. V. 302. Leipz. XXII. 208. Walch X. 478. Hausdorf Lebensbeschr. Spenglers S. 179.

1) C. B. tu, ohne das folgende tu. 2) C. B. qu. n. e. i. m. t. 3) C. B. A. † Sic. 4) C. B. — sicut. 5) C. B. — Saluta etc. 6) C. B. ohne Datum.

*) Im Druck erschien die Schrift, wozu dieser Brief Zueignung ist, im August.

Dem ehrbarn, fursichtigen Lasaro Spengler, der Stadt Nurmberg Syndico, meinem besondern lieben Herrn und Freunde.

Gnad und Friede in Christo, unserm lieben Herrn und treuen Heilande, Amen. Ehrbar, fursichtiger, lieber Herr und Freund! Ich hab einen Sermon gefasset an die Prediger, so hin und widder sind, daß sie die Leute vermahnen, ihre Kinder zur Schulen zu halten. Und ist mir unter Händen gewachsen und schier ein Buch worden, wiewohl ich mit Gewalt hab mussen mich aufhalten, daß nicht allzu groß wurde: so reich und voll ist solch Thema. Und wollt ja gern, daß er viel Nutz schaffet, hab denselbigen auch unter eurem Namen lassen ausgeben, keiner ander Meinung, denn daß er möcht damit deste mehr Ansehens haben, und wo ers werth, auch bei euch unter euern Burgern gelesen würde. Denn ob ich wohl achten kann, daß eure Prediger hierin fleißig gnug seyn werden, und die Sachen (als von Gott hochbegnadete Leute) so kennen und fordern, daß sie weder meins Vermahnens noch Berichts (Gottlob) dürfen; so schadets doch nicht, daß viel mit einander stimmen, und dem Teufel deste stärker begegnen.

Denn es kann freylich nicht wohl feylen, daß in einer solchen großen Stadt unter solchem großem Haufen Burger der Teufel auch seine Kunst nicht sollt versuchen und etliche anfechten, daß sie das Wort Gottes und die Schulen verachten und sonderlich, weil da Ursachen viel sind (nämlich der Kaufhandel), die Kinder von der Schulen zum Dienst des Mammon zu kehren; und ohn Zweifel seine Gedanken dahin richtet, wenn er zu Nurmberg das Wort und die Schule veracht hätte gemacht, so wäre ihm seines Anschlags nicht ein geringes Stück gelungen, weil er damit ein Exempel hätte gestift, daß in ganzem deutschem Lande ein gewaltig Ansehen, und furwahr allen Schulen in andern Städten einen harten Stoß thun würde. Denn Nurmberg leucht wahrlich in ganz deutsches Land, wie eine Sonne und Mon und Sternen, und gar kräftiglich andere Städte bewegt, was daselbst im Schwang gehet.

Aber Gott sey gelobt und gedankt, der des Teufels Gedanken lange verkomen hat, und einem ehrbarn, fursichtigen Rath eingegeben, eine solche feine herrliche Schule zu stiften und anzurichten mit großer Kost und Darlegung, die aller feinesten Leute dazu erwählet und verordent, daß freylich (ich will nicht zu hoch ruhmen) vor-

hin keine hohe Schule, wenns gleich Paris wäre, so wohl mit Regenten versorget gewesen ist, wie mir das zeugen mussen, so mit mir aufgezogen sind in hohen Schulen. Denn ich weiß und hab ihre Kunst auch gelernt, und kann sie auch noch leider allzu wohl. Das mag doch ja ein herrlich fein κατόρθωμα seyn, und eine Tugend solcher beruhmbten Stadt, und weit berufen weisen Rath ähnlich und ehrlich, darin sie ja christlich und reichlich ihr Unterthan bedacht, und allen Treuen zu ihrem Heil ewiglich, und auch zu Nutz und Ehren zeitlich, gefordert haben. Welch Werk Gott auch gewißlich mit reichem Segen und Gnaden stärken wird je länger je mehr, ob sich gleich der Teufel eine Zeit lang dawidder sperren muß. Denn er kann ja nicht lustig dazu seyn, daß unserm Herrn ein solch fein Tabernakel gebauet ist in dieser Sonnen. Er muß Wolken, Nebel und Staub zusamen treiben, und allenthalben wehren, daß solcher Glanz ja nicht weit leuchte, odder doch ja dunkel werde. Wie sollt er anders thun?

Demnach hoffe ich auch, daß die Burgerschaft werden solcher ihrer Herrn Treu und Liebe erkennen, und mit Anhalten ihrer Kinder zur Schulen solch Werk helfen redlich stärken, weil sie sehen, daß ohn ihr Kost fur ihr Kinder so reichlich und fleißig gesorgt und alles bestellet ist; sonderlich so es die Prediger weidlich treiben. Denn wo es dieselben nicht treiben, da wird der gemeine Mann mit Gedanken vom Satan angefochten und ubertäubet, daß er leichtlich davon fället und fur andern Geschäften ja nicht so kann der Sachen nachdenken, was dran liege, wie groß Nutz odder Schaden hie sey, als ein Prediger thun kann. Darumb muß man auch Geduld mit ihnen haben, wo sie nicht verstockt, böse sind. Denn ich kenne Nurmberg so fern wohl, daß Gottlob viel feiner christlicher Burger hat, die von Herzen gern thun, was sie thun sollen, wo sie es allein wissen odder ihn gesagt wird. Welchen Ruhm sie nicht allein bei mir, sondern auch allenthalben haben.

Ist nichts Mangels hie zu fürchten, denn daß etwa ein Götzer odder Götzenknecht (ich meine den Mammon), der seinen Sohn von der Schule zeucht und furgiebt: wenn mein Sohn rechen und lesen kann, so kann er gnug, man hat nu deutsche Bucher u. s. w., damit ein bose Exempel gebe den andern frumen Burgern, dem sie denn unversehens ihres Schadens folgen, guter Meinung, als sey es gar wohl gethan, und müsse also seyn. Welchem Mangel die Prediger wohl rathen können. Denn es muß eine Gemeine, und

sonderlich eine solche Stadt mehr Menschen denn Kaufleute haben, auch andere Leute, die mehr können, denn rechen und deutsche Bücher lesen. Deutsche Bucher sind furnehmlich dem gemeinen Mann gemacht im Hause zu lesen. Aber zu predigen, regiern und richten beyde im geistlichen und weltlichen Stande, sind wohl alle Künst und Sprachen in der Welt zu wenig, schweige denn die deutsche allein, sonderlich itzt zu unser Zeit, da man mit mehr und andern Leuten zu reden hat, denn mit Nachbar Hans. Aber solche Götzer denken an das Regiern nicht, merken auch nicht, daß wo Predigen und Regiern nicht wäre, daß sie ihrem Gotzen auch nicht eine Stunde dienen möchten.

Wohl will ich gläuben, daß unter so vielen Leuten ein Götzer odder etliche seyen, die nichts darnach fragten, ob die lobliche Stadt Nurmberg Ehre odder Schande uberkäme, wenn sie allein ihren Pfennig hätten. Aber da müßt man widderumb nach solchem schädlichen Götzer auch nicht fragen, und ihn fahren lassen mit seinem bösen Exempel und dagegen denken: So hoher Ruhm es ist solcher Stadt, daß ein ehrbar Rath so treulich und redlich thut mit der Schulen, so große Schande wäre es widderumb, daß die Burger sollten solche Treu und Wohlthat ihrer Herrn verachten, und sich damit theilhaftig machen des bösen Exempels und Aergerniß, so allen andern Städten damit gegeben wäre, die darnach sagen durften: Ja, so thut man zu Nurmberg, da auch Leute sind; warumb sollen wirs denn besser machen? — Willt' du, Götzer, nicht bedenken, was göttlich und ehrlich ist, und allein auf deinen Götzen trachten, so wird Gott dennoch Leute finden, die es bedenken. Denn ich hab, Gottlob, etliche viel Städte erfahren, da der Rath nicht wohl am Wort und Schulen gewest, aber so viel frumer Burger funden sind, die mit täglichem Anhalten dennoch den Rath ubermöcht haben, Schulen und Pfärren anzurichten. So wird, ob Gott will, zu Nurmberg umb deinen willen die Schande auch nicht ausgehen, daß die Burger sollten deinem Exempel nach die Schulen verachten, welche mit solcher großer Treu und Kost ein ehrbar Rath stift und hält, so es in viel geringern Städten die Burger gleich mit Verachtung des Raths dennoch zu Wegen bringen.

Aber wo kome ich hin mit meinem Geschwätz, lieber Herr und Freund? Ich meine, es sey die Art dieser Sachen, daß man viel davon waschen musse. Aber ich will hiemit unter eurem Namen mit allen eur Stadt Burgern also geschwätzt haben, bitte freundlich, mir

das zu gut zu halten, und, wie ihr ohn das bisher und noch gethan, solche Sache helfen heben und treiben. Denn ich meine es ja gut, das weiß Gott. Christus unser Herr stärke und halt euch bis auf jenen Tag, da wir uns, ob Gott will, frohlichen sehen werden in einer andern Gestalt. Denn der euch so viel gegeben hat an seinem Werk und Wort zu thun, wie bisher geschehen, der wird auch fortfahren, und das alles vollenden. Dem sey Lob und Dank in Ewigkeit, Amen.

Eur williger
Martinus Luther.

---

1. od. 2. August. *) N⁰. MCCLXXIII.

An Melanchthon.

L. klagt über Kopfweh, wodurch er am Schreiben verhindert ist.

Aus der Schmidtischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 205. Hr. Prof. Veesenmeyer hat uns eine Abschrift mitgetheilt.

Gratiam et pacem in Christo nostro. Non potui prolixe scribere, mi Philippe, sic me capitis imbecillitas captivum tenet, ut neque tuto legere literas possim, neque lucem ferre. Nihil est, quod fingis, 1) me non curare valetudinem, ut ex literis a Petro Wellero allatis me culpatis: prorsus hic otior, nisi cogitationum luctae, 2) aliquid causentur, quibus tamen puto me potius recreari. Satanae angelus est, qui me sic colaphisat. 3) Sed cum tot mortes pro Christo tulerim, feram etiam hunc pro ipso capitis 4) morbum vel sabbathum. De traditionibus et fici sectionibus (?) 5) tuis alias, cum potero. Interim saluta omnes, et sperate 6) in Domino. Ex Eremo prima Julii, 7) MDXXX.

1) Sch. fingitis. 2) Sch. luctum. 3) Sch. S. a. me quidem etc. 4) Sch. — capitis. 5) Sch. wahrsch. besser et sermonibus. 6) Sch. spera. 7) Dieser Tag ist falsch. Sch. — prima J.

*) Erst um diese Zeit war P. Weller von Augsburg zurückgekommen (s. Br. v. 31. Jul. No. MCCLXX. an Mel. u. v. 3. Aug. No. MCCLXXIV. an J. Jonas); auch handelte es sich damals zwischen L. u. M. von den Traditionen (s. Br. v. 3. Aug. No. MCCLXXV. an Mel.).

3. August. No. MCCLXXIV.

An Justus Jonas.

L. empfiehlt einen Verwandten von sich, ermuntert J. J. den 1. Ps. zu commentiren, berichtet von seinen eigenen Arbeiten u. a. m.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 160.

Gratiam et pacem in Christo. Venit hic meo jussu nepos meus Cyriacus, optime Jona, quaesiturus in isto theatro Hans von Jene. Dabis operam, si forte possit eum invenire. Nolui committere, ut adolescens in tam vicino loco versatus, domum rediret, non visis istis pompis, ut sit, quod narrare in posterum valeat, quandoquidem Germani historiarum scribendarum sunt negligentes. Petrus Weller narravit nobis, in quanto agatis otio. Hem! non commentatur (inquam) psalmum: *Beati omnes?* Nescio, ait. Vide, mi Jona, quid facias. Ego te moneo, ut capite utare, dum licet et tempus habes, ne calculo vindice postea non possis. Ego quoque otio et tempore nunc abundo. Sed iis uti non permittit capitis mei imbecillitas, forte et hoc aliqua priore culpa meritus. Hactenus tulerim tuam istam negligentiam et incuriam, interpretatus diligentiam in scribendis literis ad me copiose satis, de quo gratias ago. Verum promissum quoque commentarium postulo, ut et tu non redeas domum ex Augusta vacuus, alioqui ipse commentabor, sed non sine tui nominis detrimento. Habeo in manibus Psalmum CXVII: *Laudate Dominum omnes gentes*, verbositatem meam in illo tentaturus. Nam vertendi Prophetas opus coactus sum ponere. Hoseam tantum absolvi, furtivis horis et raptis intervallis lucidis, Ezechielem interrumpere persuasus ab ipsa quoque molestia. Saluta mihi omnes nostros in Domino. Buceri et suorum technas mihi placere et antea scripsi, ut confundantur, qui filium Dei confundunt et blasphemant. De Campano laetus audivi, quae scripsit Philippus. Quid porro de Carlstadio habetis, mihi quoque communicate. Dominus vobiscum, Amen. Ex Eremo, ubi jam dudum sunt comitia monedularum finita, etiam bella gesta ex magna parte, tanto celeriora vestris comitiis, quae nec dum satis inceperunt. Data 3. die Augusti, anno MDXXX.

T. Mart. Lutherus.

3. August. №. MCCLXXV.

An Melanchthon.

L. beantwortet Einwürfe Melanchthons auf sein Schreiben über die Menschensatzungen vom 21. Jul.

Bey Buddeus p. 175. aus dem Jen. Ms.; in Flac. lat. Briefsammlung; bey Coelestin. II. 292. Deutsch Wittenb. IX. 430. Jen. V. 61. Altenb. V. 244. Leipz. XX. 88. Walch XVI. 1213. Chyträus S. 112. b. ohne die Nachschrift. Wir haben Aurifaber III. f. 74. verglichen.

Magistro Philippo Melanthoni, fratri charissimo.

Gratiam et pacem. Jam tertio vel quarto de traditionibus mihi scribis, mi Philippe, et vel ego te non intelligo, vel tu disputas de impossibili, scilicet an Bernhardus jam recte sentiens possit sibi certam observationem eligere et dicere: Hoc sit cultus Dei, gloria et laus Dei, vel pro gratiis agendis Deo. Est plane casus impossibilis, manifestam implicans contradictionem. Nam dicere: Hoc esto cultus Dei, vel λατρεία, non est Bernhardi, sed unius et solius Dei. Quare Bernhardus recte sentiens nunquam poterit dicere: Hoc sit cultus Dei, aut desinet recte sentire. Quid enim hoc esset aliud, quam se extollere supra Deum et σεβάσματα cuncta? [1]) Et quid aliud prohibet primum praeceptum et universi prophetae, quam ejusmodi cultus operum? Nam sint sane finales causae prorsus divinae, nedum licitae: tamen hoc additamento (sit cultus Dei) per hominem fiunt summae blasphemiae et sacrilegia, quasi scilicet homo velit Deum facere, aut docere, qua ratione colendus sit. Quare (ut tu dicis) tale opus non est cultus, sed exercitium. Ita et ego sentio. Imo certo scio, sine illo additamento esse solum exercitium, et cum additamento esse idololatriam. Hoc volo, cum de efficiente causa loquor. Nam si efficiens causa non est, finalis causa necessario est Chimaera. Cogis itaque me mirari et prorsus dubitare, an te intelligam, qui efficientem sic rejicis et finalem urges. [2]) Ego plus dico: Illud ipsum electitium opus Bernhardi, etiam sine additamento,

1) Aurif. — et sebasmata cuncta. 2) Budd. — sic und hat rejicias und urgeas.

ipsa sua singularitate esse periculosum et scandalo paene simile, quasi non jam satis omnia nostra generali Dei praecepto sint in cultum Dei ordinata, ut in gloriam et laudem [1]) Dei omnia faciamus, dicamus, feramus, vivamus, nisi ille [2]) singularis Sanctus veniat cum suo electitio opere, sine omni necessitate, sine verbo Dei, et nobis spectaculum praebeat, quasi melius quiddam ostensurus quam caetera, quae jam statuta divinitus habemus, cum his nec simile quidquam possit nec debeat censeri, quidquid homo excogitarit. Tu videris, an te recte intellexerim: aliter jam non cogitare de [3]) tuis verbis potui. Dominus faciat vos brevi reduces. Saluta omnes nostros. Gratia Dei cum omnibus vobis, Amen. Ex Eremo Coburg [4]) 3. Augusti, [5]) MDXXX.

Martinus Lutherus.

Mein Kopf ist eigensinnig, ut dicitis, sed mihi jam est eigensinnigissimum, quod sic me invitum Satan cogit feriari et tempus perdere. [6])

In Ecclesia deest causa legum.

1. Efficiens deest causa, quia nullus habet jus.
2. Finalis, quia omnia sunt jam praecepta et statuta, quae pia, licita, honesta et ad salutem necessaria sunt, nec est ullus alius finis.
3. Materialis deest, quia res et externa mundi bona non sunt Ecclesiae, sed spiritualia et aeterna.
4. Formalis, quia melius et aptius nihil potest ordinari verbo Dei, quod in pondere, mensura, numero et ordine omnia posuit, ut fides, charitas, crux, decalogus, praecepta, promissiones.

Imo ratio non capit causas formales, sicut neque materiales, neque efficientem (aut finalem) in Ecclesia.

1. Finalis causa legum in Ecclesia debet esse vita aeterna.
2. Materialis, peccatum et peccator justificandus, credens et justitia coram Deo.
3. Efficiens, Dominus vitae aeternae.
4. Formalis causa est verbum vocale in spiritu doctum, conceptum, non tantum in charta aut voce signatum.

---

1) Coel. — et laudem. 2) Flac. illi. 3) Coel. e. 4) Aurif. Flac. — Coburg. 5) Chytr. 31. Jul. 6) Diese Nachschrift hat Coel. im Text nach reduces.

Quia quid est lex Ecclesiae?

Est verbum spiritu creditum ad vitam aeternam, a Deo traditum. Sed haec non congruunt legibus externis. Tit. 3. Doctrina pia fidei electorum in spem vitae aeternae a Deo non mendace promissa.

De legibus difficillima omnium quaestio, a multis varie tentata, sed a nullo unquam expedita.

Hoc facit

1. imperfecta notitia spiritus,
2. malitia humana. 1)

---

3. oder 4. August. *) N⁰. MCCLXXVI.

An Melanchthon.

Abermalige Erwiederung über die Traditionen.

In Flac. lat. Briefsammlung; bey Coelestin. II. 293. Buddeus p. 178., aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 161, aber fehlerhaft und ohne den Schluß. Varianten in Tenzels cur. Bibl. I. 399. Deutsch Wittenb. IX. 430. Jen. V. 61. Altenb. V. 244. Leipz. XX. 88. Walch XVI. 1214. Wir haben Cod. Jen. b. f. 76. Aurifaber III. f. 76. verglichen.

Gratiam et pacem in Christi. Intelligo sane, mi Philippe, nolle te contemni a me tuas causas finales traditionum. Quare contra ego quoque protestor, primum, nolle etiam me contemni a te causas meas efficientes traditionum. Sensibus haec imis, res est non parva, reponas. Nihil est, quod finales causas quis jactet, si nulla sit efficiens: hoc nosti. Quare cum neque Principes, neque Episcopi potestatem habeant traditio-

---

1) Im Cod. Closs., wo dieses Stück besonders aufgeführt ist, stehen die Worte De legibus — — humana zu Anfange. Bey Flac. Aurif. fehlt: Mein Kopf rc. bis malitia humana; bey Coel. fehlt In Ecclesia — — malitia humana.

*) Vielleicht erhielt L. gleich nach dem vor. Br. eine Anwort von M.

nes in ecclesia statuendi, nihil est, quod jactent, pium esse, licitum esse, exercitium esse, eucharistiam esse, disciplinam esse. [1]) Deus ista non curat, sed mandatum suum exigit. Ademta igitur causa efficiente, non potest resisti ullis [2]) abominationibus Antichristi, quin [3]) dicat: Hoc pium, hoc licitum est etc. Quis enim [4]) hic erit judex, quis definitor? Exempla adsunt, quae urgebunt, et facile obtinebunt. Pium erat filium immolare [5]) exemplo Abrahae: pium erat (ait Muncerus) occidere reges Canaan et Amorraeos, ergo occidamus etc. Igitur a causa efficiente non discedo. Hoc primum.

Secundo, causae tuae finales sunt omnes impossibiles. Nam si quaeram, quae sint illa pia vel licita, per traditiones statuenda? dices: eucharistia, disciplina etc. At haec jam verbo divino sunt statuta. Praecepit enim Deus orare, praedicare, gratias agere, exercere carnem, [6]) erudire populum et pueros. Da mihi igitur opus aliquod, traditionibus subjectum. An purgatorium, peregrinationes, fraternitates, sanctorum cultum dabis? Haec scilicet [7]) sunt extra verbum Dei, at [8]) simul impia quoque. Nullum igitur cum sit [9]) opus, quod traditio possit de novo statuere, consequens est, ut opus jam divinitus praeceptum apprehendat, et veluti praedicamentum substantiae praesupponat, quod postea solenniset, [10]) ut ajunt, [11]) et vestiat quantitate, qualitate, ubi, quando, ad aliquid, ut gratias agere opus est traditionis, imo non traditionis, sed praecepti divini: fit vero traditionis, dum ea dictat, hac hora hoc loco, hac voce, tanta mora, hoc habitu, hoc [12]) gestu volumus id efficere. At haec praedicamenta accidentium in operibus suis Deus voluit esse libera et vere accidentia, nequaquam vero substantiam.

Jam redit disputatio ad circulum suum, quod [13]) nec ipsa [14]) accidentia ullus potest [15]) aliis imponere, nisi jussus et ut [16]) causa efficiens a Deo vocatus, sicut [17]) si quis loquitur et mi-

---

1) Aurif. — esse. 2) Budd. a. R. Flac. Coelest. istis. Sch. illis. 3) Fl. Coel. A. cum. Sch. quod. 4) Sch. vero. 5) Verm. st. immolari. 6) Sch. crucem. 7) Sch. et cetera st. sc. 8) C. ac. 9) Sch. adsit ohne cum. 10) C. solenniter. 11) B. Sch. dicunt. 12) B. tali. 13) B. Fl. quo. 14) B. im T. Sch. ista. 15) Sch. possit. 16) Fl. C. — ut. 17) Alle außer Fl. und D. T. † dicit; es stört den Sinn.

nistrat, tamquam verbo et virtute Dei. Hoc [1]) de traditionibus sentio: verum an te et tua intelligam, nescio.

Quod traditionibus misces ἐθελοθρησκείαν cum [2]) tuo Bernhardo, quem ponis recte sentientem, et tamen eligere certum jejunium pro gratiis agendis, hoc ego [3]) non voco traditionem a potestate [4]) statutam, [5]) sed electitiam privati hominis operationem: de quo sic arbitror, quod non liceat Bernhardo tale jejunium vel ordinem eligere. Derogaret enim haec singularitas vel ordo caeteris ordinibus et operibus Dei, cum omnia nostra fieri debeant in nomine Christi et ad gloriam Dei. Illa vero singularitas obscuraret [6]) omnia hoc exemplo [7]) periculoso et scandalo imperitis noxio, et sicut Scriptura loquitur, *offendiculo coram coecis.*

Quamquam, si [8]) hoc scandalum toleraretur eo remedio temperatum, [9]) quod simul doceretur, juxta hunc Bernhardi ordinem [10]) (sicut oporteret doceri) multo sanctiorem esse ordinem quemlibet Dei, ut conjugum, servorum, parentum, liberorum ordinem etc. et multo aptiorem ad gratias agendas, et Deo millies probatiorem, quam istum [11]) singularem et electitium: non esset metuendum, istam ἐθελοθρησκείαν praevalituram. Sed haec extra causam.

Summa haec est: Non licere λατρείαν ullam eligere aut invenire absque expresso mandato Dei et certo verbo. Sic enim hactenus docuimus et recte. Quid vero aliud esset ille ordo Bernhardi, quam vere [12]) λατρεία quaedam ultra et praeter quas Deus praecepit, [13]) prorsus electitia?

Haec accipe a me, ut divinante de tua sententia magis, quam [14]) perspiciente. Forte aliis distractus sum cogitationibus, ut tua minus videam. Alioqui mihi mirum est, cur talia quasi ignarus quaeras, cum sciam, te optime omnia nostra intelligere. Ego puto in omnibus [15]) his sufficere causam [16]) efficientem, scilicet quod Bernhardus non debeat talem cultum eligere aut sequi, quia non est ad hoc vocatus, nec habet

---

1) Flac. Coel. Sch. haec. 2) Fl. in. 3) Fl. C. — ego. 4) Budd. pietate. 5) C. institutam. 6) Sch. observaret. 7) Fl. C. Sch. haec omnia exemplo. 8) Fl. C. Sch. † etiam. 9) Sch. ac remedio temperaretur. 10) Sch. — ordinem, 11) C. illum. 12) Fl. C. vera. 13) Sch. praecipit. 14) Sch. † eam. 15) Fl. C. — omnibus. 16) T. animum.

verbum Dei, per quod fiat efficiens causa. Alioqui cultus ipse et finalis causa per sese esset sancta, si verbo Dei mandaretur, hoc est, mea opinione, fieret [1]) causa efficiente vere sancta.

Nova hic nulla, nisi quod Augustae Caesari nova domus aedificatur, ut multis annis in Germania commoretur. Et quod Regina Maria Woiwodae [2]) dabitur [3]) uxor. Et Caesar Turcarum Imperatori decem heroas cum 18 equitibus misit, ferentibus duabus mulis multa dona, argentea et aurea vasa, pro pace firmanda. Deinde quod sunt [4]) inter nostros Augustae, nempe Philippum et [5]) Jonam et collegium magnae turbae, etiam morbi. Mirum est, quod hoc, quod novissimum dixi, magnis clamoribus detonetur. Haec quod [6]) vos praesentes ignorare spero, significare volui absens. Dominus Jesus Christus [7]) sit vobiscum, Amen. Ex Eremo 3. (al. 4.) Augusti, MDXXX. [8])

Martinus Lutherus.

---

5. August. N⁰. MCCLXXVII.

An den Kanzler Brück.

L. spricht ihm auf eine besonders schöne Weise Muth ein.

Deutsch in Flacius deutscher Sammlung No. 4., bey Chyträus S. 96. b. Wittenb. IX. 423. Jen. V. 52. Altenb. V. 246. Leipz. XX. 182. Walch XVI. 2139. Lat. übersetzt bey Buddeus p. 172., bey Coelestin. II. 275. Wir haben Cod. Jen. b. f. 306. verglichen.

Dem Achtbarn, Hochgelahrten Herrn Gregorio Brück, der Rechten Doctor, Kurfürstlichen zu Sachsen Kanzler und Rath, meinem günstigen Herrn und freundlichen lieben Gevatter.

Gnad und Fried in Christo. Achtbar, Hochgelahrter, lieber Herr und lieber Gevatter! Ich hab nu etlichmal an meinen gnädigsten

1) Coel. + cultus. 2) Budd. bloß N. 3) B. debetur. 4) C. B. a. R. saluta quot sunt. 5) C. † totum. 6) Aurif. quia. 7) B. — Christus. 8) Nova — vobiscum fehlt bey Flac., Sch. und im D. T. At quod Regina — Amen mit Ausnahme des Grußes: Saluta quot sunt — — turbae fehlt bey Coel.

Herrn geschrieben, und an die Unsern, daß ich wohl denke, ich hab fein zu viel gemacht, sonderlich an meinen gnädigsten Herrn, als ob ich gleich zweifelte, daß Gottes Trost und Hülfe mehr und stärker bey E. K. F. G. wären, denn bey mir. Ich habs aber aus Anregung der Unsern gethan, der etliche so wehmüthig und sorgfältig sind, [1]) als hätt Gott unser vergessen; so er [2]) unser nicht kann vergessen, er müßte zuvor sein selbs vergessen. Es wäre denn, daß unser Sache nicht sein Sache, und unser Lehre [3]) nicht sein Wort wäre. Sonst, wo wir deß gewiß sind, und nicht zweifeln, daß es seine Sache und Wort ist, so ist auch gewiß unser Gebet erhöret, und die Hülfe schon beschlossen und zugerüst, daß uns geholfen werde; das kann nicht feylen. Dann er spricht: Kann auch ein Weib ihres Kindlins vergessen, daß sie sich nicht sollt erbarmen uber ihres Leibs Frucht? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen; siehe, ich hab dich auf meine [4]) Hand gezeichnet.

Ich hab neulich zwey Wunder gesehen: das erste, da ich zum Fenster hinaus sahe, die Sterne am Himel, und das ganze schöne Gewelb Gottes, und sahe doch [5]) nirgend keine Pfeiler, darauf der Meister solch Gewelb gesetzt hatte; noch fiel der Himel nicht ein, und stehet auch solch Gewelb noch fest. Nu sind etliche, die suchen solche Pfeiler, und wollten sie gern greifen und fühlen. Weil sie denn das nicht vermögen, zappeln und zittern sie, als werde der Himel gewißlich einfallen, aus keiner andern Ursachen, denn daß sie die Pfeiler nicht greifen noch sehen. [6]) Wenn sie dieselbigen greifen künnten, so stünde der Himel feste.

Das ander, ich sahe auch große dicke Wolken uber uns schweben, mit solcher Last, daß sie möchten einem großen Meer zu vergleichen seyn; und sahe doch keinen Boden, darauf sie rugeten oder fußeten, noch keine [7]) Kussen, darein sie gefasset wären; noch fielen sie dennoch nicht auf uns, sondern grüßeten uns mit einem sauren Angesicht, und flohen davon. Da sie fürüber waren, leuchtet herfür beyde, der Boden und unser Dach, der sie gehalten hatte, der Regenbogen. Das war doch [8]) ein schwacher, dünner, geringer Boden und Dach, daß es auch in den Wolken verschwand, und mehr ein Schemen

---

1) Cod. Jen. — u. sorgf. s. 2) C. J. † doch. 3) C. J. Wort. 4) C. J. † eigne. 5) Wittenb. C. J. noch. 6) C. J. — denn daß ꝛc. 7) C. J. — keine. 8) C. J. so.

(als durch ein gemalet Glas zu scheinen pflegt), denn ein solcher gewaltiger Boden anzusehen war, daß einer auch des Bodens halben wohl so sehr verzweifeln sollte, als der großen Wasser-Laste. Dennoch fand sichs in der That, daß solcher amächtiger (anzusehen) Scheme die Wasserlast trug und uns beschützet. Noch sind etliche, die des Wassers und der Wolken Dicke und schwere Last mehr ansehen, achten und fürchten, denn diesen dünnen, schmalen und leichten Schemen; denn sie wollten gern fühlen die Kraft solches Schemens, weil sie das nicht können, fürchten sie, die Wolken werden ein ewige Sündfluth anrichten.

Solches muß ich mit Euer Achtbarkeit freundlicher Weise scherzen, und doch ungescherzt schreiben; denn ich besonder Freude davon gehabt, daß ich erfahren habe, wie E. A. für allen andern einen guten Muth und getrostes [1]) Herz hat in dieser unser Anfechtung. Ich hätte wohl gehofft, es sollte zum wenigsten pax politica zu erhalten gewesen seyn; aber Gottes Gedanken sind weit [2]) über unser Gedanken. Und ist auch recht; denn er (spricht Sanct Paulus) erhöret und thut supra quam intelligimus aut petimus. Denn wir wissen nicht, wie wir bitten sollen, Röm. 8, (26.). Sollt er uns nu also erhören, wie wir bitten, daß der Kaiser uns Friede gäbe, so möchts vielleicht heißen, infra, nicht supra quam intelligimus, und sollt wohl der Kaiser, und nicht Gott, die Ehre kriegen.

Aber nu will er selbs uns Friede schaffen, daß er allein die Ehre habe, die ihm auch allein gebührt. Nicht daß wir hiemit K. M. verachten; sondern bitten und wündschen, daß K. M. nichts wider Gott und Kaiserliche Recht fürnehme. Wo sie aber das thäte, (da Gott für sey), so wollen dennoch wir, als die treuen Unterthanen, nicht glauben, daß S. K. M. thue, sondern denken, daß es ander Tyrannen unter dem Namen K. M. thun; und also K. M. Namen, und der Tyrannen Werk unterscheiden, gleichwie wir Gottes Namen, so die Ketzer und Lügner führen, auch unterscheiden, und Gottes Namen ehren [3]) und die Lügen meiden. Also sollen [4]) und können wir der Tyrannen Fürnehmen gar nicht billigen, noch annehmen, das sie unter K. M. Namen treiben. [5])

---

1) Cod. Jen. groß. 2) C. J. — weit. 3) C. J. Christo geben. 4) C. J. wollen. 5) C. J. † Sondern seynd schuldig K. M. Namen beyzustehen, helfen, bey Ehren zu halten, und nicht gestatten noch bewilligen in sollichen Mißbrauch wider Gott und kaiserlich Recht, auf daß wir auch mit theilhaftig und auf unser Gewissen laden solliche frembde Sund, Mißbrauch und Schand K. M. Namens. Denn man soll die Majestäten ehren und nicht schänden lassen.

Aber [1]) solch Werk, das uns Gott mit Gnaden geben hat, wird er durch seinen Geist segnen und fördern, und die Weise, Zeit und Raum uns zu helfen, wohl treffen, und nicht vergessen noch versäumen. Sie habens noch nicht zur Hälfte [2]) bracht, die Viri Sanguinum, was sie jetzt anfahen, sind auch noch nicht alle wieder heim, oder dahin sie gern wären. Unser Regenbogen ist schwach; ihre Wolken sind mächtig; aber in fine videbitur cujus toni. Euer Achtbarkeit halte mir mein Geschwätze zu gute, und tröste Magistrum Philippum [3]) und die andern alle. Christus soll mir unsern gnädigsten Herrn auch trösten, und halten. Dem sey Lob und Dank in Ewigkeit, Amen. Deß Gnaden ich auch E. A. befehle treulich. Ex Eremo 6. Aug., [4]) anno MDXXX.

Martinus Luther D.

---

10. August. No. MCCLXXVIII.

An Hieron. Weller.

Abermaliger Trost wegen Schwermuth (vgl. Br. v. 19. Junius, No. MCCXXVII.)

Bey Buddeus p. 182. Coelestin. III. 28.; in Welleri Opp. am Ende p. 205. Deutsch bey Walch XXI. 1211. Wir haben Cod. 402. fol. Bibl. Goth. u. Aurifaber III. f. 81. verglichen.

D. Hieronymo Wellero.

Gratiam et pacem in Christo. Quamvis oblitus sum, mi Hieronyme, quidnam scripserim ad te in prioribus literis de tristitiae spiritu, et forte nunc scribo eadem, ut semper chorda oberrem eadem: tamen cum nostrae omnium tentationes [5]) debeant esse communes, et absque dubio, sicut ego pro te patior, ita tu vicissim pro me pateris, volo etiam eadem repetere. Ut unus est atque idem adversarius, qui singulos Christi fratres propter singulos odit et persequitur: ita et nos unum et idem sumus corpus, in quo singuli pro singulis patiuntur, et hoc tantum, quia Christum colimus, ita fit, ut alter alterius

---

1) Cod. Jen. — Aber. 2) C. J. zum End. 3) Gehr. T. bloß P. 4) Coel. Budd. ult. Julii. 5) C. Goth. Aurif. † omnibus.

hoc modo cogatur ferre onus. Quare vide tu, ut contemnere discas. Nondum enim satis edidicisti istum spiritum, hostem laetitiae spiritualis. Et certus esto, non te solum ista ferre, nec te solum pati. [1]) Nos ferimus omnes tecum, et omnes in te patimur. Deus qui praecepit: *non occides*, certe testatur hoc praecepto, se nolle has tristes et mortiferas cogitationes, [2]) quemadmodum et Psalmus exponit, dicens: *Vita in voluntate ejus*, et Ezechiel: *Nolo mortem peccatoris, sed* [3]) *ut convertatur et vivat.* [4]) Cum igitur certum sit, Deo displicere ejusmodi tristitias, solatium firmum habemus, quod si omnino carere non possumus eo daemonio, ut mitius feramus, illius [5]) viribus Dei roborati. Scio non esse opis nostrae [6]) ejus cogitationes amovere, quando velimus: [7]) at scio e [8]) contra, eas non superaturas esse, quia dicit: *Non dabis in aeternum fluctuationem justo*, modo curam nostram in ipsum projicere discamus. Sed Dominus Jesus aderit tibi, fortis luctator et invictus triumphator, Amen. Ex Eremo 10. Augusti, MDXXX.

Martinus Luther.

---

14. August. N⁰. MCCLXXIX.

An seine Ehefrau.

Kurze Nachricht vom Reichstag und von L.'s Gesundheit.

Leipz. XXII. 557. Walch XVI. 1291.

Gnad und Friede in Christo. Meine liebe Käthe! Dieser Bote lief eilend fürüber, daß ich nichts mehr schreiben konnte, ohne daß ich nicht wollte ohne meine Handschrift ihn lassen gehen. Du magst Herr Johann Pommern und allen sagen, daß ich balde mehr schreiben will. Wir haben noch nichts von Augspurg, warten aber alle Stunden auf Botschaft und Schrift. Aus fliegenden Reden haben wir, daß unsers Widerparts Antwort solle öffentlich gelesen seyn;

---

1) C. Goth. peti. 2) Aurif. † sed vivas et laetiores cogitationes. 3) A. † magis. 4) A. † e contra etc. 5) A. at mitius feremus tum illis. 6) A. operis nostri. 7) C. G. volumus. 8) A. — e.

man habe aber den Unsern keine Abschrift wollen geben, daß sie darauf antworten möchten. Weiß nicht, obs wahr ist. Wo sie das Licht so scheuen, werden die Unsern nicht lange bleiben. Ich bin seit Lorenzentag fast gesund gewesen, und kein Sausen im Kopfe gefühlet; das hat mich fein lustig gemacht zu schreiben, denn bisher hat mich das Sausen wohl zuplaget. Grüße alle, und alles; ein andermal weiter, Gott sey mit euch, Amen. Und betet getrost; denn es ist wohl angelegt, und Gott wird helfen. Gegeben am Sonntage nach Lorenzentage, Anno 1530.

Martinus Luther.

---

15. August. N⁰. MCCLXXX.

An seine Ehefrau.

L. fügt dieses Schreiben dem vorigen hinzu auf Veranlassung eingegangener Briefe von Augsburg. In der Nachschrift beklagt er sich über die Saumseligkeit der Buchdrucker.

Aus dem Original im Cod. chart. 379. Bibl. Goth. fol. 13.

Meinem lieben Herrn Frau Katherin Lutherin zu Wittenberg zu Handen.

Gnad und Fried in Christo. Mein liebe Kethe! Als ich den Brief hatte zugemacht, kamen mir diese Briefe von Augsburg: da ließ ich den Boten aufhalten, daß er sie mit sich nähme. Daraus werdet ihr wohl vernehmen, wie es zu Augsburg mit unser Sachen stehe, fast, wie ich im andern Briefe geschrieben habe. Laß dir sie Peter Weller lesen, oder Er Johann Pomer. Gott helfe weiter, wie er gnädiglich angefangen hat, Amen. Itzt kann ich nicht mehr schreiben, weil der Bote so wegfertig da sitzt und harret kaume. Grüße unsern lieben Sack. Ich hab deinen Brief an die Castnerin gelesen, und sie dankt dir sehr. Hans Polner hab ich Peter Wellern befohlen, siehe zu, daß er sich gehorsamlich halte. Grüße Hansen Luthern, und seinen Schulmeister, dem will ich bald auch schreiben. Grüße M. Lehnen und allesampt. Wir essen hier reife Weintrauben, wiewohl es diesen Mond heraussen sehr naß gewest ist. Gott sey mit euch allen, Amen. Ex Eremo die Assumtionis Mariae, MDXXX.

Mart. Luther.

Wie verdreußt michs, daß unser Drucker so schändlich verziehen mit den Exemplaren. Ich schicke solch Exemplar darumb hinein, daß sie bald sollten fertig werden, da machen sie mir ein Lagerobs *) draus. Wollt ich sie so liegen haben, ich hätte sie wohl hie bey mir auch wissen zu halten. Ich hab dir geschrieben, daß du den Sermon **) (wo er nicht angefangen) von Schirlenz nehmen und Georgen Rau geben solltest. Ich kann doch wohl denken, daß Schirlenz sein groß Exemplar kaum zu verlegen hat mit Papier. Ist das nicht geschehen, so schaffe, daß noch bald geschehe, und der Sermon aufs förderlichst gefertigt werde.

---

15. August. N⁰. MCCLXXXI.

An Melanchthon.

Ueber die Widerlegung des Augsburger Bekenntnisses, L.'s Arbeiten u. a. m.

Bey Buddeus p. 183. aus dem Jen. Ms.; bey Coelestin. III. 28. b.; in Flac. lat. Briefsammlung. Deutsch Wittenb. IX. 432. Jen. V. 63. Altenb. V. 248. Leipz. XX. 191. Walch XVI. 1289. Wir haben Cod. Closs. u. Aurifaber III. f. 81. verglichen.

Charissimo in Domino fratri, M. Philippo Melanchthoni, Confessori Christi Augustae. 1)

Gratiam et pacem in Christo, Domino etiam hostium suorum. Accepimus literas vestras omnes, et 2) laudo Deum, qui adversariorum confutationem sic ineptam paravit. Verum frisch hindurch. 3) Antea audieram, sed nolebam credere. Lectis autem primo omnium Islebii literis simul de tumultibus et daemonibus, vehementer concutiebar, horrenda monstra veritus futura. ***) Eram autem ea ipsa hora alias satis affectus. Sed Chri-

---

1) Nach Codd. 2) Die Worte: Accepimus — omnes et fehlen bey Flac. und Aurif. 3) C. Closs. Nach hostium suorum: Frisch hindurch! Laudo Deum ..... paravit.

---

*) Lagerobst. **) Wahrsch. daß man Kinder zur Schule halten solle. ***) Budd. hat in der Inhalts-Anzeige: de terrore ex spectro Spirensi sibi suborto. Vgl. Br. v. 26. Aug. No. MCCLXXXVI. an Melanchthon: Habes plane larvatos istos monachos Spirae Rhenum transvectos.

stus vivit [1]) et regnat. [2]) Fiant sane daemones (si ita volunt) monachi vel nonnae quoque. [3]) Nec forma melior eos decet, quam qua sese mundo hactenus vendiderunt adorandos. Ego plane augurabar, esse turbas aliquas Augustae, sic enim hic furebant venti atque pluviae, ut ipso paene sono terrerer, nec adhuc [4]) rediit serenum. Incipio vos desiderare, ut reduces Dominus brevi faciat, Amen. Es mocht wohl ista mora et indignatio [5]) noch einen Landgrafen müde machen. [6])

Spero Casparum Müller venisse et nostras literas reddidisse. [7]) Nonne et ego praedixi, frustra te cruciari de traditionibus, quod ea res nimis [8]) superet captum Sophistarum? Aeterna fuit disputatio de legibus, etiam apud summos viros, et plane apostolicum est, de eis [9]) pure et certe judicare. Nullus enim extat autor praeter unum Paulum, qui plene ac perfecte de hac re scripserit, quia mors totius rationis est legem judicare: solus Spiritus hic judex est. Quid igitur Sophistae hic possent [10]) etiam ratione privati? Wohlan, wir haben ihm gnug gethan. Tempus nunc est faciendi soli Domino, qui regat et servet vos, [11]) Amen.

Ego taedio quoque, non tantum capitis morbo Ezechielem posui, interim minores Prophetas verto, et in hebdomade ista [12]) absolvam, Deo volente: superest enim Haggaeus tantum [13]) et Malachias. Solatii gratia sic me exerceo in illis potius, quam laboro. [14]) Saluta omnes nostros reverenter. Vale. Ex Eremo 15. Augusti, [15]) anno MDXXX.

Mart. Luther.

---

20. August. N°. MCCLXXXII.

An Melanchthon.

L. empfiehlt Jemanden, und beklagt sich über die Bekanntmachung seiner nach A. geschriebenen Briefe.

---

1) Budd. a. R. vincit. 2) Flac. — Verum frisch hindurch ..... regnat. 3) C. Cl. non statt nonnae quoque. 4) Fl. — adhuc. 5) Coel. B. a. R. Aurif. indignitas. 6) Fl. — Es möcht — müde machen. 7) C. Cl. — Spero etc. 8) B. mirum. 9) B. Coel. eo. 10) A. possunt. 11) C. Cl. nos. 12) Budd. illa. 13) C. Cl. tum. 14) C. Cl. Fl. laboris. Coel. laboribus. 15) Coel. 10. Aug.

Aus dem Original, damals im Besitz der Erben E. Fr. Febri zu Königsberg, mitgetheilt von Lilienthal in den Unsch. Nachr. 1737. S. 378. Auch 1734. S. 162. Wir haben Aurifaber III. verglichen. Deutsch bey Walch XXI. 1212.

Charissimo in Domino fratri, Philippo Melanchthoni, servo et discipulo Christi fideli.

Gratiam et pacem in Christo. Nihil erat quod scriberem, mi Philippe, nisi quod huic viro serviendum fuit, qui petit Augustam, nescio ob quam veterem causam cum Ducibus Meckelburgicis, caetera. Is pertinaciter me rogavit, ut D. Cancellario eum commendarem. Ego vero, qui hoc tempus talibus causis iniquum esse scio, invitus facio. Ideoque tibi eum commendo, ut eum juves pro re et occasione, aut dehorteris potius. Est civis Schmidbergensis Matthias Auner, pater poetissae Sibutinae, quam nosti, vir sane inculpatus.

[1]) Mira est omnium e Witenberga de literis meis ad vos scriptis evulgatis querela. *) Tota culpa in magistrum Vitum **) transfertur. Is indignatur et patitur injuriam, sed alii Caspar Muller accusant, qui omnia ex Magistro Eisleben suffuratur, et Lipsiam D. Stromer mittit. Sic procedit communicatio literarum, et alter alterum jubet celare, donec passim in hostilibus manibus circumferantur, qui tripudiant de nostra causa (ut vocant) male habente, et de Philippi tristitia et cura. Hoc tum dolet et urit Witenbergenses. Hoc scribo, si quid forte in his velitis emendatum. Ego meas literas circumferri aut publicari nihil curo. Deinde adversariis libenter faveo, ut tripudient ante victoriam, ut hactenus semper fecerunt, laetantes, cum male fecerunt, et exultantes in malo alieno, ut pereant funditus et in aeternum.

Aliis non vacabat scribere. Hac nocte cum dentis dolore vexatus et molestatus fui. Anxie vos exspecto reduces, deinde scire cupiens, quid interim Christus cum daemonibus vestris egerit. Spero quidem pacem politicam, sed infirmiter. De

---

1) Das folgende hat schon Schlegel vita Langeri p. 200. als einen Brief, aber ohne Angabe des Empfängers.

---

*) Wahrscheinlich wurden die nachher von Flacius Magdeb. 1549. herausgegebenen Briefe L.'s an seine Freunde in Augsburg schon damals gedruckt.

**) Der bey L. in Coburg Amanuensis war.

Landgrafii abitione coram. *) Saluta omnes nostros. Etiam hoc eram oblitus: scribere putantur aliqui [1]) vestrum ad Witenbergam in domum tuam et ad socios seu sodales suos, quae ex nostris literis non habent: id auget istum tumultum. An hoc faciat Georgius aut Erasmus, ignoro. Deus sit vobiscum, Amen. 20. Augusti, MDXXX.

Martinus Luther.

Nachschrift wahrscheinlich vom 22. Aug.

Evulgatur tandem editus Psalmus Confitemini, et nostri miserunt mihi duo integra exemplaria cum parte libri Justi Menii et sermonis mei de scholis. Sie hätten sich schier vergriffen, daß sie mir so viel exemplaria schicken, daß sie Gott ehre. Ipse nullum habeo, nec relegere vacabat, quum alterum Abbati, alterum Eobano Hesso promissum erat, et hoc nuntio festino illis misi. **) Forte citius habituri estis, quam ego. [2])

---

22. August. N⁰. MCCLXXXIII.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

L. übersendet dem Abt den ihm zugeeigneten 118. Psalm.

Bey Buddeus p. 185. Coelestin. III. 49. b. Deutsch bey Walch XXI. 1214. Wir haben Aurifaber. III. f. 84. verglichen.

Reverendo et venerabili Viro, D. Friderico S. Aegidii Nurnbergae vero Abbati, suo in Domino Majori.

Gratiam et pacem in Domino. Reverende et venerabilis in Christo Abbas, mitto Paternitati tuae Psalmum hunc Confitemini, sub tuo nomine editum. Nam quo alio officio favorem

---

1) Aurif. portantur aliqua. 2) Diese Nachschrift fehlt U. N. 1734. 162.

---

*) Der Landgraf von Hessen verließ am 6. d. unversehens den Reichstag, welches viel Aufsehen machte. **) S. d. folg. Br.

tuum demereri aut humanitati tuae gratificari possim, non habeo. Subvereri autem coepi, ne forte cum tuo periculo nomen tuum meo damnato et exsecrato nomini conjunctum circumferatur, ut antea jam scripsi, et ita quantum mihi autoritatis sub tuo nomine accedit, tantum tibi ignominiae et odii sub meo nomine immineat. [1]) Quod si ita sit, veniam peto et imprudentiam deprecor, quae tamen hoc nomine facile sit excusabilis, quod non studio nocendi, sed simplici et puro affectu gratificandi, id, quicquid est, feci. Et scio, quae tui ingenii summa est suavitas, mihi libenter ignoscet. Plura exemplaria nunc non miserunt e Witenberga, quam ista duo, quorum alterum Eobano Hesso *) misi, alterum tuae Paternitati, non tam quod aliquid magni mitterem, quam ut fidem meam liberarem. Alioquin libentissime et Spenglero, Syndico, [2]) et Linco, viris dexterrimis, misissem. Misi autem hoc festino nuntio, ut nec ipse eadem relegerim, interim etiam carens, donec plura mittantur. Dominus Jesus lux et salus nostra illustret et servet vos nobiscum, usque in illum diem suum, Amen. Ex Eremo, 22. Augusti, anno MDXXX.

Martinus Luther.

---

22. August. N⁰. MCCLXXXIV.

An Eoban Hesse.

L. übersendet ihm den 118. Psalm.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze III. 170.

Gratiam et pacem in Domino. Mitto Psalmum meum (118), optime Eobane, quem promisi, mea saliva maculatum. Nam et tuum accepi cum literis suavissimis, laetus et gratus legi etiam, et relego quotidie. Non postulo, neque opto, ut placeat tibi meus, ut mihi placet tuus, etiamsi sit idem Psalmus.

---

1) Aurif. imminet. 2) Aurif. — Syndico.

---

*) S. d. folg. Br.

Nam poëtae nolo ullo modo comparari, sicut nec debeo, neque possum. Tu enim rex poëtarum, et poëta regum, seu rectius dicam, regius poëta et poëticus rex es, qui regium illum poëtam sic pulchre refers in peregrina tibi lingua. Gratias ago tibi, quod me tali voluptate et jucunditate beas. Atque utinam esset opis meae, ut rursus tibi possem gratificari. Ego sum tenuis et sordidulus theologus e splendido et crasso factus sophista. Praeter theologiam istam tenuem et sordidam nihil habeo. Hanc loco muneris et officii accipies, et meo nomine Reginam cum regulis suis ex me salutabis suaviter. Wincislaum saluta meis verbis: alias illi scribam. Nunc haud licuit, quia et nuntius festinabat, et ego nescio quid turbae in dente uno hac tota nocte habuerim, ut paulo sim etiam ad scribendum segnior. Dominus regat et servet vos omnes nobiscum in gloriam suam, Amen. Ex Eremo, MDXXX.

T. Mart. Lutherus.

---

24. August. No. MCCLXXXV.

An Melanchthon.

L. schreibt von Gerüchten aus A., sendet die Schrift von den Schulen und meldet Neuigkeiten aus Wittenberg.

Bey Buddeus p 186. Coelestin. III. 50. Deutsch bey Walch XVI. 2837. Wir haben Cod. Jen. b. f. 197. und Aurifaber III. f. 84. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Nova ex Augusta eredo vos jamdudum audisse, mi Philippe, scilicet arbitros denuo novos esse delectos quatuordecim viros, quorum omnia nomina scimus, et te esse cum Eccio primum 1) in verbi ducatu, Spalatinum vero scribam: quae si vera sunt, mira sunt. Praeterea Papam soluta obsidione Florentiae, Romae in castro S. Angeli obsessum exercitu Romano. Quid enim aliud faciamus 2) nos eremitae, quam ut vobis πολυτρόπως 3) nova significemus, dum 4) vos interim sicut Seriphiae ranae sic 5) tacetis.

---

1) B. Codd. primos. 2) C. A. Quid aliud faciemus. 3) B. A. polytropis. 4) C. faciamus per diem, ohne dum. 5) C. — sic.

Mitto hic sermonem de scholis, scriptum[1]) plane Lutheranum, et Lutheri verbositate nihil autorem suum negans, sed plenissime [2]) referens. Sic sum. [3]) Idem erit libellus de clavibus. Deinde si volet Christus, de justificationis loco.

Witenbergam nostram suspicio pestis vexat, quam [4]) e Lipsia studentes adduxisse putant: [5]) nam quatuor fere exstincti sunt eo morbo, et duae domus occlusae. Sic scribit mihi Lufius, [6]) caeteri tacent: nam mea Domina nihil de hac re [7]) scribit. Et Häuptman, ac junior Princeps Hans Ernst adhuc ibi degunt, magno scilicet argumento, nihil esse [8]) periculi. Haec scribo, ne qua [9]) fama vos perturbet.

Dominus, qui vos Augustam misit, reddat vos omnes augustos, Amen. Mihi in gutture corrosio quaedam nova accessit, ut suspicer, [10]) vel vini violentia falsum phlegma augeri, vel antiquas reliquias post tot annos sanitatis redire, aut esse Satanae colaphum. Sed vincat Christus modo, nihil refert si pereat Lutherus, qui victore Christo victor erit. Saluta omnes nostros. Nescio, an literae meae redditae sint vobis per Cyriacum et Caspar Müller, neque an ipsi ad vos pervenerint, cum jam paene tribus hebdomadibus abfuerint, [11]) et nihil rescripserint. Ex Eremo, die Bartholomaei, MDXXX.

Mart. Luther.

---

24. August. N⁰. MCCLXXXVI.

An Lazarus Spengler.

L. sendet die Schrift von den Schulen.

Aus dem Original, das zu Wolfenbüttel befindlich, (?) im Leipz. Suppl. S. 63. No. 101., bey Walch XVI. 1693.

---

1) C. — scriptum. 2) A. planissime. 3) C. suus (?). 4) B. quod. 5) B. putent. 6) C. Justus. 7) B. hoc. 8) C. A. † ibi. 9) C. — qua. 10) C. suspicor. 11) A. adfuerint.

Dem ehrbaren, fürsichtigen Herrn Lazaro Spengler, der Stadt Nürnberg Syndico, meinem günstigen lieben Herrn und Freunde.

Gnade und Friede in Christo. Ehrbar, fürsichtiger, lieber Herr und Freund! Hie schicke ich euch den Sermon von den Schulen, samt den übrigen Sexternen auf die vorigen. Ich habe nicht mehr Exemplar, ich wollte euch sonst eins oder drey geschickt haben; auch so sind sie mir ausgangen. Mehr weiß ich euch nicht zu schreiben, denn wir hier in der Wüsten sitzen, und von euch müssen neue Zeitung erfahren: wir haben aber dennoch vom neuen Ausschuß zu Augspurg vernommen nach des Landgrafen Abzug, und ist uns wunderbarlich anzusehen. Gott gebe weiter Gnade, Amen. Hiemit befehl ich euch in Gottes Gnaden. Und grüßet alle liebe Herren und Freunde. Christus wird seine Sache selbst führen. Ex Eremo, die Bartholomaei, MDXXX.

Martinus Luther.

---

26. August. N⁰. MCCLXXXVII.

An den Kurfürsten Johannes.

L. erklärt, daß man in Ansehung der beyden Gestalten des Abendmahls, der Winkelmesse und des Kanons nicht in die Vergleichungs-Vorschläge eingehen könne.

Wittenb. IX. 424. Jen. V. 53. Altenb. V. 249. Leipz. XX. 178. Walch XVI, 1709. Chyträus S. 164. b. Lateinisch bey Coelestin. Hist. A. C. T. III. f. 52. Buddeus 187. Wir haben Cod. Jen. b. f. 316. verglichen. (Im Cod. Closs. ist dieses Schreiben an den Landgrafen von Hessen gerichtet.)

Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Erzmarschall und Kurfürst, Landgraf in Thüringen und Markgraf zu Meissen. [1])

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Kurfürst und Herr! Ich hab E. K. F. G. Schrift, sampt den zweyen Copeyen beydes Theils Ausschuß, empfangen. Und nach-

1) Fehlt bey Walch.

dem E. K. F. G. darauf mein Bedenken begehren, will ich dasselb [1]) hiemit unterthäniglich anzeigen.

Und erstlich (wie unser Theil auch gethan) ist ihr eins Theils fürgeschlagen Condition oder Mittel gar nicht zu leiden, und mich fast wundert, daß man solchs hat mügen fürwenden. Aber auf der Unsern Theil Artikel ist das mein gute Meinung. [2]) Daß die Widersacher von uns begehren zu lehren, daß einerley Gestalt des Sacraments auch recht sey, und soll nicht geboten, sondern indifferens seyn, und frey, beyde, [3]) oder eine Gestalt zu gebrauchen: wissen E. K. F. G. wohl, daß unsrer Häuptstück eins ist, daß man nichts lehren noch thun soll, es sey denn gewiß mit Gottes Wort gefasset; damit wir nicht, wie St. Paulus sagt, ungewiß laufen und [4]) Feylstreich thun. Denn es hat also noch Mühe gnug, wenn wir im gewissen Wort gehen, daß wir bleiben. Es ist je das gewiß, daß einerley Gestalt des Sacraments ein lauter Menschenfund, und gar nicht mit Gottes Wort bestätiget, sondern das Widerspiel, nämlich beyder Gestalt sind mit hellen klaren Worten Gottes bestätiget. Darumb können wir nicht willigen noch lehren, daß einerley Gestalt recht sey. Denn da stehet Christus Matth. 15, (9.): Sie dienen mir mit Menschenlehren [5]) ꝛc.

Ohne was dieß noch ist, [6]) daß man Christus Wort indifferens will machen, das er so herzlich, [7]) ernstlich befohlen hat: Solchs thut zu meinem Gedächtniß. Auch so gläuben sie selbs nicht, daß indifferens sey; denn sie haben viel darüber verbrannt, verjagt, verfolget, und für große Ketzerey verdampt. Darumb müssen wir nicht allein Gottes und unser, sondern auch [8]) ihrer selbs halben nicht zulassen, daß es indifferens sey. Denn damit müssen wir sie schelten als Mörder und Bösewicht, die ein indifferens hätten für Ketzerey verdampt und verfolget. Weil sie nu selbs nicht gläuben, daß indifferens sey, so können wirs vielweniger also lehren. Es sey denn, daß sie widerruffen, und wiederbringen alle, die sie darüber verfolgt haben.

Und ist fein, daß sie klagen: sie können das Volk nicht halten, wo wir nicht lehren, daß sie auch Recht haben. Solche weise Ursache höre ich gerne. Gerade als müßte Gott sein Wort darumb lehren lassen, daß sie ihr Volk halten, und Tyrannen bleiben möchten.

---

1) Cod. Jen. begehren darauf Unterricht, will ich dieselbig. 2) C. J. — wie unser — Meinung. 3) C. J. unter Zweyen oder einer. 4) C. J. laufend. 5) C. J. Sie dienen mir vergeblich. 6) C. J. Und was ist das Noth. 7) C. J. und. 8) C. J. — auch.

Von der Winkelmessen ist eben dasselbige zu antworten; denn sie sind auch ein Menschenfündlin, ohne Gottes Wort aufkomen; ohne was sonst der Mißbrauch drinnen ist. Daß sie aber fürgeben, sie wöllen nicht zwingen, daß wir sie sollen aufrichten, sondern daß wirs nicht verbieten: [1]) wir wehren ihnen nichts; aber daß wirs billigen sollten, das können wir nicht thun. Denn wo man ein einigs Menschenwerk [2]) zuläßt, da muß man die andern auch zulassen. Darumb ist das der näheste Weg. [3]) Lassen wir die Winkelmeß zu, so mügen [4]) wir flugs das ganze Evangelium lassen fahren, und eitel Menschenwerk annehmen. Denn es ist kein Ursach, warumb eins, und nicht alle Menschenwerk sollten angenomen werden; und der sie alle verboten und verdampt hat, der hat auch eins verboten und verdampt [5])

Daß sie fürwenden, fürstlich Ampt strecke sich nicht dahin solchs zu wehren, wissen wir fast wohl, daß Fürstenampt und Predigampt nicht einerley ist, und ein Fürst solchs nicht zu thun hat. Aber man fragt itzt: ob ein Fürst, als ein Christ, hierin bewilligen wölle; und ist nicht die Frage: ob er hie als ein Fürst handele? Es ist ein anders, ob ein Fürst predigen soll, oder ob er in die Predigt willigen wölle. Es soll nicht der Fürst, sondern die Schrift, der Winkelmessen wehren. Will nu ein Fürst der Schrift zufallen oder nicht, das steht bey ihm; Niemand zwinget ihn dazu auf Erden.

Von dem Kanon, ob er sey zu leiden, mit einer ziemlichen Glosse? Ja, wenns hie in dieser Sachen an einem guten Ausleger läge, wollt ich der Türken Glauben längst wohl glossiret, und alle Ungläubigen zum christlichen Glauben bracht haben. Man weiß zu guter Maßen wohl, wie sie die Messen verkauft haben als ein Sacrificium und Opus; [6]) nu wöllen sie es glossiren. Aber Summa, [7]) es ist auch ein Menschenfündlin, das man in Gottes Sachen nicht leiden kann, und ist dazu fährlich und ärgerlich. Und weil sie der Sachen nicht abstehen, und mit uns halten von der Messe, daß sie nicht ein Sacrificium sey: was ist noth, daß sie das ärgerlich Wort wöllen behalten, so es doch ohn Noth, und dazu fährlich ist? Nu sollt man ja nicht ohn Noth sich in Fahr begeben; denn das ist verboten, und heißt Gott versucht. St. Augustinus spricht: Teneat sententiam, et corrigat linguam, und redet von dem Wort Fatum;

---

1) Cod. Jen. † sag ich. 2) C. J. Menschenwort. 3) C. J. † keins zugelassen. 4) C. J. müssen. 5) C. J. nicht eins unverboten und verdampt gelassen. 6) C. J. — und opus. 7) C. J. — Aber Summa.

spricht, wer Fatum verstehet pro decreto Dei, [1]) der verstehet es recht. Doch will er das Wort nicht leiden, und spricht: Corrigat linguam. Wöllen wir erst dunkel und ungewisse Wort noch aufrichten, und mügen schwerlich bey den hellen klaren Worten bleiben?

Auch so hilfts nicht, daß man das Wort Sacrificium im Canone lasse; denn der Kanon ohn das so gar klärlich die Messe für ein recht Opfer ausspricht, daß kein Mensch anders deuten noch verstehen kann, denn daß die Messe ein Opfer sey. Denn unter andern Worten stehet drinnen: daß Gott wölle solch Opfer des Sacraments durch seines Engels Hand lassen hinauf bringen für seinen göttlichen Altar; welchs ja nicht kann dahin gedeutet werden, daß ein Gedächtniß sey des Leidens Christi; denn dasselbig müßte durch die Predigt geschehen. Und kurzumb der Kanon bitt, daß Gott wollt solch Opfer ihm gefallen lassen; und ist doch seines lieben Sohns Leib und Blut, als müßte ein Mensch Christum gegen Gott verbitten. Das ist lästerlich und schändlich, und ist der Kanon nicht zu leiden.

Endlich wöllen wir alles leiden und weichen, was in unser Macht stehet. Aber was in unser Macht nicht stehet, bitten wir, daß sie es von uns nicht wöllen begehren. Was aber Gottes Wort nicht ist, das ist nicht in unser Macht anzunehmen; [2]) und was ohn Gottes Wort gestift ist zum Gottesdienst, ist auch nicht in unser Macht, dasselb anzunehmen. Darumb die Fasten und Feyre, so man sich erbeut, können wir auch nicht weiter annehmen, denn sie von weltlicher Oberkeit als ein weltliche Ordnung gestellet wird. Denn das heißet alles weltlich, was man mit Ceremonien schmücket, als Kleider, Geberden, Fasten, Feyren, sintemal solchs Gott der Vernunft unterworfen und befohlen hat, daß sie frey damit handlen mag. Gen. 2. Denn es ist irdisch Ding, und ein Wesen auf Erden, welchs alles unter der Vernunft ist, durch das Wort: Dominamini terrae. Weil nu weltliche Oberkeit der Vernunft höchste Werk ist, kann sie hierinnen schaffen und gebieten.

Das will ich ist E. K. F. G. unterthäniglich in Eile auf diese Fragen geantwort haben. Befehl hiemit dieselbigen in Gottes Gnaden, Amen. Am Freytag nach Bartholomäi, Anno 1530.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther, D.

---

1) Cod. Jen. — Dei. 2) C. J. — nicht, anzunehmen.

26. August. No. MCCLXXXVIII.

An Spalatin.

L. sendet einen nicht vom Kanzler besiegelten Brief des Kurfürsten zurück, und äussert sich über das angefangene Werk der Vergleichung.

Bey Buddeus p. 197. Coelestin. III. 59. Deutsch bey Walch XVI. 1699. Wir haben Cod. Jen. a. f. 225. b. f. 135. u. Aurifaber III. f. 86. verglichen.

Charissimo fratri in Domino, M. Georgio Spalatino, discipulo Christi etc.

Gratiam et pacem in Domino. Est mihi causa, mi Spalatine, in qua tuum officium et fidem invoco, scilicet ut has literas Principis nostri ad me datas cures bona fide sigillo Principis notari, [1]) et ad me remitti. Nam etsi satis erat manu Principis optimi [2]) signatas esse, tamen delectabat me Cancellarium negligentiae arguere, qui [3]) literas Principis non signatas emisit. [4]) Memini enim [5]) et me aliquando scripsisse Principi sine nominis mei subscriptione, ita negligentem scilicet et correptum. [6]) Nunc vero [7]) probe me ulciscor [8]) his literis non signatis: dulcis vindicta. Haec fide [9]) mea de tua fide curata expecto. [10])

Audio vos non libenter sane inceptasse mirificum opus, scilicet concordandi Papae et Lutheri. Sed Papa nolet, et Lutherus [11]) deprecatur: videte, ne operam pulchre luseritis. Quod si invito utroque rem perfeceritis, tum ego mox vestrum exemplum secutus, conciliabo Christum et Belial. Sed tamen scio, vos [12]) non vestra sponte, verum casu, vel potius larvis Spirensium spectrorum [*]) in hanc vanam operam raptos esse. Christus, qui hactenus virtus vestra fuit, erit nunc quoque sapientia vestra, ut nihil proficiant Italicae istae astutiae contra vos. Consilium enim malum erit consultori pessimum. Saluta M. Eisleben, D. Brentium, Schneppium et omnes nostros. Gratia Dei tecum, Amen. Ex Eremo, 26. Augusti, MDXXX.

T. Martinus Luther.

1) Coel. obsignari s. p. 2) C. — optimi: 3) C. Cod. Jen. b. quod. 4) C. remisit. 5) C. C. J. b. tamen. 6) So C. B. a. R. u. Aurif., sonst arreptum. 7) C. C. J. b. autem. 8) C. J. b. ulciscar. C. A. ulcisci. 9) C. fides und nach mea ein Punkt. 10) C. de f. t. exp. c. 11) A. — Lutherus. 12) B. — vos.

*) S. d. folg. Br.

26. August. *) N0. MCCLXXXIX.

An Melanchthon.

L. äussert sein Mißtrauen und seine Abneigung gegen das Vergleichungswerk.

Bey Buddens p. 195. aus dem Jen. Ms.; in Flac. lat. Briefsammlung, bey Coelestin. III. 50. b. Deutsch Wittenb. IX. 432. Jen. V. 63. Altenb. V. 248. Leipz. XX. 191. Walch XVI. 1695. Chyträus S. 154. b. Wir haben Cod. Jen. b. f. 114. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Mirabor, si hoc sic abiret, 1) mi Philippe, quod hos arbitros illi ferre potuerint, et amice de causa tentarint tractare. Obsecro, quid ibi non est insidiarum et doli? Habes nunc Campegium, habes Salzburgium, 2) habes plane larvatos istos 3) monachos Spirae Rhenum transvectos. **) Quid enim ego minus 4) unquam speravi, et quid adhuc minus opto, quam ut de doctrinae concordia tractetur? Quasi vero nos Papam dejicere possimus, aut quasi salvo papatu nostra doctrina salva esse possit. Ille scilicet foedus et pactum simulat, ut Papa maneat, vult permittere et concedere, si 5) faciamus 6) etc. Sed Deo gratia, quod vos nihil istorum 7) recepistis.

Scribis Eccium a te esse coactum fateri, nos fide justificari: utinam coëgisses eum non mentiri. Scilicet Eccius fatetur justitiam esse fidei, sed 8) interim papatus abominationes omnes

1) Flac. mirabar hoc si ab. Aurif. mirabar si hoc sic. Coel. mirabar, si sic abiret. 2) A. Salzburgensem. 3) Fl. illos. 4) Budd. m. e. 5) A. ut. 6) Fl. C. faciemus. 7) Fl. C. — istorum. 8) B. qui.

*) Bey Walch XVI. 1757. findet sich ein Brief an Melanchthon von diesem Tage, der so anfängt: „Wollte Gott, daß ich euch in Kurzem wiederum sehen möchte, ihr wäret daselbst heimlich oder öffentlich abgeschieden:" wofür Chytraeus Hist. d. Augsb. Conf. S. 237. f. d. deutschen u. S. 289. d. lat. Ausg. und Budd. p. 181. angeführt wird; aber in B. findet er sich nicht, im deutschen Chyträus auch nicht, und der lat. ist mir nicht zur Hand. Er hat übrigens mit dem vom 11. Sept. eine große Verwandtschaft. **) Das Spectrum Monachorum Spirensium, in elegischem Versmaß von Georg Sabinus besungen, ist zu lesen bey Coelestin. III. 30. Die Bedeutung der Erscheinung sollte seyn:

Effera Germanos agitat discordia Reges,
Proque cucullatis impia bella parant.

defendit, occidit, persequitur, damnat hanc doctrinam fidei professos, nec dum poenitet, sed pergit. Idem facit tota pars adversariorum. Et cum his (si Christo placet) conditiones concordiae quaerite, et frustra laborate, donec illi occasione aliqua plausum inveniant, quo nos [1]) obruant.

Quod scribis de utraque specie, recte fecisti. Ita enim tecum sentio, non esse indifferens, sed praeceptum, ut utramque speciem sumamus, si sumere sacramentum [2]) volumus. Non enim nostri est arbitrii in Ecclesia Dei et in cultu Dei vel statuere, vel tolerare, [3]) quod verbo Dei non potest defendi, et me urit non parum ista sacrilega vox indifferens: [4]) scilicet hac eadem voce fecerim facile omnes Dei leges et ordinationes indifferentes. Uno enim admisso indifferente [5]) in verbo Dei, qua ratione obstabis, ne omnia fiant [6]) indifferentia? Clament et vociferentur [7]) sane Ecclesiam totam a nobis damnari: nos dicimus Ecclesiam invitam fuisse [8]) captam, [9]) oppressam tyrannide unius speciei, atque ideo excusandam: quemadmodum universa Synagoga in Babylone excusata fuit, quod non servarit [10]) legem Mosi in ritibus ecclesiasticis et sacramentis suis, sicut [11]) in Hierusalem. Neque enim ideo non fuit populus Dei, quia ritus sibi mandatos non servarint [12]) ut captivi et violenter prohibiti. Sed Eccius vult se et suos Ecclesiam praedicari. Nos contra dicimus, non Ecclesiam totam a nobis damnari, sed ab ipsis [13]) totum verbum Dei (quod plus quam Ecclesia est) damnari in sacramento violato.

De obedientia Episcopis reddita, [14]) et jurisdictione ac ceremoniis communibus, ut scribis, **sebet euch dennoch wohl fur, und gebt nicht mehr, denn ihr habt,** ne cogamur [15]) denuo ad difficilius et periculosius bellum pro Evangelio defendendo. Scio vos Evangelium semper excipere in istis pactis: [16]) sed metuo, ne postea perfidos aut [17]) inconstantes insimulent, si non servemus, quae voluerint. Ipsi enim nostras concessiones large, largius, largissime accipient, suas vero stricte, strictius, strictissime dabunt.

---

1) Budd. a. R. Fl. vos. 2) B. sacr. sum. 3) B. tollere. 4) B. — et me etc. 5) Flac. Coel. indifferenti. 6) B. a. R. Aurif. sint. 7) Fl. A. clamet et vociferetur. 8) B. f. inv. 9) C. † et. 10) A. servavit. 11) C. A. — sicut. 12) C. servavit. 13) Fl. ipso. 14) C. reddenda. 15) Fl. C. cogamini. 16) A. factis. 17) C. et.

Summa, mihi in totum displicet tractatus de doctrinae concordia, ut quae plane sit impossibilis, nisi Papa velit papatum suum aboleri. Satis erat, nos reddidisse rationem fidei, et petere pacem: convertere eos ad veritatem quare speramus? Nos venimus audituri, an nostra probent, nec ne, liberum illis permittentes manere quales sunt. Et quaerimus, an damnent vel justificent? Si damnant, quid prodest cum hostibus concordiam velle tentare: [1]) si justificant, quid opus est veteres abusus velle retineri? Cum vero certum sit, damnari ab ipsis nostra, eo quod [2]) nec [3]) poeniteant, et sua retinere conentur: cur non intelligimus, omnia esse fucum et mendacium, quaecunque [4]) tentant? Neque enim dicere potes, e Spiritu sancto manare ista eorum studia, [5]) in quibus nihil poenitentiae, nihil fidei, nihil pietatis est. Sed Dominus, qui coepit in vobis, perficiet opus suum, cui vos commendo ex animo. 7. Kalend. Septembris, MDXXX.

Martinus Luther.

---

26. August. N⁰. MCCXC.

An Justus Jonas.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen Schreiben an Melanchthon.

Bey Buddeus p. 198. Coelestin. III. 57. Schütze II. 166. Varianten bey Tenzel cur. Bibl. I. 480. Deutsch bey Walch XVI. 1698. Wir haben Cod. Jen. b. f. 125. und Aurifaber III. f. 92. verglichen.

Gratiam et pacem. De causa nostra vidi et legi arbitria vestrorum. Sed quod Philippo scribo, idem tibi scribo, ut digneris in obsequium Christi et in gratiam mei, si aliquid Christi sum, cum omnibus nostris credere, quod Campegius est unus [6]) magnus et insignis diabolus. [7]) Non potest dici, quam vehementer sim commotus ex istis conditionibus, ex [8]) altera parte

---

1) Coel. Budd. u. R. Flac. tractare. 2) Aurif. † adhuc. 3) C. Fl. non. 4) B. u. R. A. quidquid. 5) C. eorum ista studia manare. Fl. eorum ista m. st. 6) T. vivus. 7) C. — ut digneris etc. 8) C. ab.

propositis, sic scilicet irridentibus et illudentibus daemonibus nostram crucem. Haec techna [1]) Campegii et Papae est, ut primum causa nostra vi et minis tentaretur, quae [2]) via si non succederet, [3]) tum dolis et insidiis peteretur. Vim et minas experti estis, atque illum terribilem adventum Caesaris sustinuistis: nunc dolos et vere istos larvatos monachos apud Spiram [4]) Rhenum transvectos *) sustinetis, scilicet [5]) illorum adventus has concordias doctrinae movet, et verum est mysterium [6]) hoc: quid enim ultra vim et dolum potest [7]) pater doli et mendacii, [8]) autor mortis et violentiae? Sed qui dedit vobis superare vim: dabit et dolum superandi gratiam et virtutem. Verum de his ad Philippum et Principem: nuntium festinato remittere oportuit. Sed [9]) viriliter agite, neque cedite [10]) adversariis quidquam, nisi quod evidenti Scriptura probaverint. [11]) Dominus Jesus sit vobiscum, Amen. Ex Eremo, 7. Kal. Septembris, MDXXX.

Martinus Luther.

---

26. August. No. MCCXCI.

An Joh. Brentius.

Vorrede zu dem Buch: Jo. Brentii in Prophetam Amos Expositio. Witeb. 1530. 8. L. lobt die Schreibart des Br. und besonders, daß er die Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens so sehr geltend mache.

Bey Buddeus p. 192. Coelestin. III. 57.; in den Unsch. Nachr. 1743. S. 646., wo die Antwort des Br. mitgetheilt ist. Deutsch bey Walch XIV. 189.

Venerabili in Christo viro, D. Johanni Brentio, discipulo et confessori Christi, Ecclesiae Halensis presbytero fidelissimo. [12])

1) Coel. Codd. † vivo ego. 2) C. qua. 3) T. successerit. 4) C. Spirae. 5) C. sed et st. scilicet. 6) T. ministerium. 7) Sch. praeterquam st. potest. 8) C. Sch. † et. 9) C. — Verum etc. Sed. 10) C. credite. 11) T. evidens Scriptura probaverit. 12) Fehlt. bey B. u. C.

*) S. Br. v. 15. u. 26. Aug., No. MCCLXXXI. u. MCCLXXXIX., an Melanchth.

Gratiam et pacem in Christo Jesu Domino nostro. Redit ad te, optime Brenti, Amos tuus, quem ad me jamdudum miseras. Non est mea culpa, quod tardius editus est, sed voluntas ejus, cui donasti. Qua ratione is motus sit, incertum est. Quod vero tu pro humilitate spiritus tui, totum hunc commentarium meo judicio subjicis, ut mutem, addam, detraham, quae videntur mihi, absit a me, ut in hoc te audiam. Cum enim inter profanos odiosum sit, in alieno libro ingeniosum esse, multo magis inter christianos intolerabile est, sibi magisterium super ejusdem Spiritus discipulos arrogare. Satis est probare spiritus, an ex Deo sint: ubi probati fuerint, tum mox venerari et osculari ac posito magisterii supercilio, discipulum potius fieri. Neque enim potest fieri, quin ubi Spiritus Sanctus loquitur, talia loquatur, quae omnem hominem venientem in hunc mundum sibi subjiciant et discipulum faciant, si quidem sapientiae ejus non est numerus.

Ego vero praeter hoc generale encomium Spiritus, de tuis scriptis sic sentio, ut mihi vehementer sordeant mea, ubi tuis tuique similium scriptis comparantur. Non adulor, neque fingo, sed neque ludo neque fallor. Non Brentium, sed Spiritum praedico, qui in te suavior, placidior et quietior est. Deinde sermo dicendi artibus instructus purius, luculentius, nitidius fluit, itaque magis afficit et delectat. Meus vero praeterquam quod artibus dicendi imperitus et incultus, nihil nisi sylvam et chaos verborum evomit, tum etiam eo fato agitur, ut turbulentus et impetuosus velut luctator cum monstris infinitis semper congredi cogatur. Itaque si licet parvis componere magna, mihi de quadruplici Spiritu Eliae 4. Reg. 19. ventus motus et ignis, qui montes subvertit, et petras conterit, [1] tibi autem et tui similibus sibilus ille blandus aurae tenuis, qui refrigerat, contigit: ita fit, ut etiam mihi ipsi, nedum aliis gratiora sint scripta et verba vestra. Solor tamen me ipsum, quod existimem, imo sciam, Patrem illum familias coelestem, pro magnitudine suae domus, etiam opus habere uno et altero servo duro contra duros, et aspero contra asperos, veluti malo cuneo in malos nodos. Et tonanti Deo opus est non tantum pluvia irrigante, sed etiam tonitru concutiente et fulgure auras purgante, quo felicius et copiosius terra fructificet.

---

1) Budd. Coel. poenas convertit.

Verum hoc donum Dei, prae caeteris, in te singulariter amo et veneror, quod justitiam fidei tam fideliter et sincere urges in omnibus scriptis tuis. Hic locus enim caput et angularis lapis est, qui solus Ecclesiam Dei gignit, nutrit, aedificat, servat, defendit, ac sine eo Ecclesia Dei non potest una hora subsistere, sicut nosti et sentis. Atque adeo sic instas: neque enim quisquam recte docere potest in Ecclesia, nec ulli adversario feliciter resistere, qui hunc locum, seu uti Paulus appellat, *hanc sanam doctrinam non tenuerit*, vel ut idem dicit Paulus, *tenax ejus fuerit*. Quocirca saepius et paene cum indignatione admiror, quomodo D. Hieronymus nomen Doctoris Ecclesiae, et Origenes Magistri Ecclesiarum post Apostolos meruerint, cum in utroque autore non facile tres versus invenias, de fidei justitia docentes, neque christianum ullum facere queas ex universis utriusque scriptis. Sic vagantur allegoriis rerum gestarum, aut capiuntur pompis operum. Neque alius fuisset S. Augustinus, nisi Pelagiani eum tandem exercuissent, et ad fidei justitiam tuendam impulissent. Qua lucta et exercitio evasit vere doctor Ecclesiae, ac paene solus post Apostolos et primos Patres Ecclesiae. Non quod illustribus Patribus detrahere velim, et oculos cornicum configere, ut Hieronymus ipse vocat, sed quod putem admonitos nos [1]) omnes oportere, ut Patrum scripta cum judicio, eoque diligentissimo et acutissimo legamus, secuti illam regulam Spiritus sancti: *omnia probate*, et iterum: *probate Spiritus*, ut simus animalia munda, ungulis fissis incedentia. Quod qui non faciunt, videmus quantis incertae doctrinae ventis circumferantur, et opinionibus in infinitum sese gignentibus sursum deorsum agitentur, semper discentes et nunquam ad scientiam veritatis pervenientes. Et haec non tantum videmus, sed ipsi quoque experti sumus, cum in iisdem turbis dogmatum rotaremur, donec gratia Dei nos transtulit in portum, et supra hanc certam petram aedificavit, ut certi simus, quid doceamus, discamus, habeamus, nec ultra sic fluctuemus. Quare te rogo, ut pergas, optime Brenti, sicuti facis, hunc locum justitiae [2]) strenue et usque ad fastidium urgere per omnia et ubicunque poteris. Nam plenus est alias satis totus mundus scribentibus, clamantibus, cudentibus, qui valde fortiter hunc locum negli-

1) Budd. Coel. — nos. 2) B. C. — Justitiae.

gunt. Multi denique persequuntur, plurimi (cum aliud nocere non possint) obscurant ac corrumpunt. Nec mirum. Nam hic est ille unicus calcaneus seminis antiquo serpenti adversantis, qui caput ejus conterit. Ideo Satan rursus non potest non eidem insidiari. Verum etsi noceat insidiis infinitis et pertinacissimis, tamen vincere et conterere non potest, sicut scriptum est: *Ipsum conteret caput tuum.* Non est scriptum: *Tu calcaneum vel caput ejus conteres.* Gratia Domini nostri Jesu Christi sit tecum, et ora pro me. Ex Eremo, 26. Augusti, anno MDXXX.

Mart. Luther.

---

27. August. No. MCCXCII.

An Hans von Sternberg.

Indem L. diesem Herrn von Adel den 117. Ps. zueignet, spricht er sich über den herrschenden Geist des damaligen Adels und über das Wallfahrten aus.

Zuerst gedruckt in der Schrift: Der hundert und siebenzehent Psalm. Ausgelegt durch D. Mart. Luth. Wittenberg 1530. Wittenb. III. 542. Jen. V. 145. Altenb. V. 250. Leipz. VI. 489. Walch V. 1642.

Dem gestrengen und ehrnfesten Hans von Sternberg, Ritter, meinem gonstigen Herrn und Freunde.

Gnade und Friede in Christo unserm Herrn. Gestrenger, ehrnfester, günstiger Herr und Freund! Ich hab neulich ein Buchlin uber den 117. Psalm lassen ausgehen, aber weil daßelbige in Eil und unversehens so groß worden, dazu mit einem geringen Ansehen bloß und nacket ausgangen ist: hab ichs wiederumb von neuen in die Esse gestoßen, und (wie wohl nicht viel) gebessert, damit es ein wenig bas bekleidet, angenehmer werden, und mehr Frucht schaffen möcht. Denn es ist ja die heilige Schrift werth, daß man sie reichlich und aufs best man imer mag, ehre und schmücke, damit sie doch etwa möcht Liebhaber finden; denn sie ohn das Feinde und Verfolger gnug hat.

Ich habs aber unter eurem Namen wollen ausbreiten, nicht allein darumb, daß es bey Etlichen, so alle Kunst und Lehre verachten,

deste mehr Ansehens hätte, sondern daß es auch ein Zeugniß wäre, daß noch etliche viel feiner Leute unter dem Adel seyen. Denn es stellen und zieren sich itzt fast der mehrer Theil des Adels so lästerlich und schändlich, daß sie damit dem gemeinen Mann böse Blut und argen Wahn machen, als sey der ganz Adel durch und durch kein nütze. Und ist doch solcher Wahn im Pöbel fährlich, und auch nicht gut, daß man die, so regieren sollen in der Welt, so geringe und leicht achte. Es möcht einmal ein ander Unrath draus folgen, wo der Teufel Raum und Zeit fünde, wie er unter dem Münzer in der Aufruhr fürnahm.

Wir haben noch fur Augen das Exempel der Geistlichen, welche auch also sicher saßen und so schändlich lebten, daß die ganze Welt mußte sie verachten, wiewohl sie doch meineten, es wäre unmüglich, daß sie sollten in solchs Verachten und in den Fall komen. Dennoch ists geschehen, und zu besorgen, sie werden sich nimer mehr widderumb heraus zu den Ehren bringen, die sie gehabt haben. Dem Exempel ringet itzt der Adel nach, und besorge mir ubel, es werde ihm auch also gelingen, daß sie eben der Geistlichen Glück erben, bleibts anders dabey. Denn Gott leugt nicht, der spricht: **Wer mich veracht, soll widder veracht werden.** Ja sie meinen, weil sichs also verzeucht, es habe kein Noth, trotzen und pochen beide Gott und Menschen, verachten Gottes Wort, Zucht und Ehre. Aber gleichwie Gott unversehens hinter die Geistlichen komen ist, so wird er doch wahrlich hinter den Adel auch komen. Er ist ihn Manns gnug, wird ihn auch Scharrens und Pochens gnug geben, daß sie zustäuben, wie die Aschen fur dem Winde.

Wenn sie wollten in Ehren gehalten und gefurcht seyn, mußten sie wahrlich zuvor Gott auch in Ehren halten und furchten, damit sie ein gut tugendlich Geschrey im Volk uberkämen; sonst, wo mans will mit eitel Prangen, Pochen, Stolzen, Trotzen ausrichten, und daneben Tugend und Ehre verachten, das wird auch bald aus dem Adel Baurn machen. Denn sie sind auch rechte Baurn, ohne daß sie unter des Adels Fedder und Namen noch daher gehen, so lange als währen kann. Gott ist ein Meister, die Stolzen zu demüthigen, und die Verächter veracht zu machen, und leidet sie nicht.

Damit nu solcher böser Wahn nicht zu stark einreiße, ists wohl Noth, daß man Etliche vom Adel lobe und preise, die es denn auch wohl werth sind. Denn Gott gibt dennoch allezeit, daß in dem Stande, den er selbst gestift hat, Etliche frum und redlich sind, wie wenig der auch sind, damit sein Geschöpfe und Ordnung nicht gar

umbsonst sey, und sollt auch gleich nur ein Lot in Sodoma seyn. Und welcher Stand ist auf Erden so gut, da nicht das mehrer Theil böse innen sind? Und wo man dieselbigen allein ansiehet, so muß einer den Wahn schöpfen, der Stand sey kein nütze. Und wenn man schon etliche frume anzeigt, noch ists verdrießlich, daß man umb der wenigen Guten willen so viel böser und schädlicher soll dulden.

Demnach weil Gott der Vater im Himel euch begabet hat mit rechtem Ernst und Liebe zu seinem heiligen Wort und aller Tugend, hab ichs nicht lassen wollen, solche Gnade Gottes in euch zu preisen und loben (denn es ist Gottes Gnade, und nicht eur Vermügen), ob vielleicht etliche vom ungezogen wüsten Adel sich wollten lassen solch Exempel bewegen, und auch darnach trachten, daß sie adelig und nicht so bäurisch und säuisch sich hielten. Sie sind ja schuldig, weil sie das Oeberst in der Welt seyn wollen, daß sie den Untersten ehrliche tugendliche Exempel geben; Gott foddert es von ihnen. Wiederumb wird er ihn auch vergelten, was Böses aus ihrem ärgerlichen schändlichem Wesen komen ist.

Schaffe ich aber hiemit solchs nicht, wohlan, so will ich doch helfen dem schädlichen Wahn steuren, daß weder des Adels Stand noch kein ander Stand durch und durch unnütze sey, sondern Gott behält drunter sein Theil und seinen Zinspfennig, odder Beutpfennig.

Ich wünsche aber, daß solch und dergleichen Buchlin euch wohl gefallen, und daß euer Herz eine besser seliger Wallfarth drinnen finde, denn diejenige, so ihr zu Jerusalem etwa gethan habt. Nicht daß ich solch Wallen verachte — denn ich möcht selbs solche Reise gern thun, und nu ich nicht mehr kann, höre und lese ich doch gern davon; wie ich denn euch auch neulich mit Lust so gern und fleißig zuhöret — sondern, daß wir solch Wallen nicht feiner Meinung gethan haben. Gleichwie mir geschach zu Rom, da ich auch ein so toller Heilige war, lief durch alle Kirchen und Kluften, gläubt alles, was daselbs erlogen und erstunken ist. Ich hab auch wohl eine Messe odder zehen zu Rom gehalten, und war mir dazumal schier leid, daß mein Vater und Mutter noch lebeten; denn ich hätte sie gern aus dem Fegfeuer erlöset mit meinen Messen und ander mehr trefflichen Werken und Gebeten. Es ist zu Rom ein Spruch: selig ist die Mutter, der Sohn am Sonnabend zu Sanct Johanns eine Messe hält: wie gern hätte ich da meine Mutter selig gemacht! Aber es war zu drange, und kunnte nicht zukomen, und aß einen rustigen Hering dafur.

Wohlan, so haben wir gethan, wir wußtens nicht besser, und der römische Stuel strafte nicht solch ungeschwungen Lügen. Nu aber Gott gelobt, haben wir die Evangelia, Psalmen und ander heilige Schrift, darinnen wir wallen mügen mit Nutz und Seligkeit, und das rechte gelobte Land, das rechte Jerusalem, ja das rechte Paradies und Himelreich beschauen und besuchen, und nicht durch Gräber und leibliche Stätte der Heiligen, sondern durch ihre Herzen, Gedanken und Geist spazieren. Will euch hiemit sampt den Euern Gott befohlen haben. Und verzeihet mir mein Geschwätz, denn es ist mir eine Freude, frumen Adel zu sehen und zu hören, weil des andern Geschreies so viel und groß ist. Gott helf uns allen, Amen. Aus der Wüsten, am Sonnabend nach Bartholomäi, 1530.

Euer williger

Martinus Luther.

Gegen Ende Augusts. N⁰. MCCXCIII.

Bedenken.

Ob und in welchen Artikeln die Protestanten zum Behuf der unterhandelten Vergleichung nachgeben könnten.

Bey Coelestin. III. 37. b.; in Spalatin. Ann. p. 270. Deutsch bey Chyträus S. 135. Wittenb. IX. 393. Jen. V. 6. Altenb. V. 238. Leipz. XX. 165. Walch XVI. 1700. Wir glauben es zur Ersparung des Raumes weglassen zu müssen.

---

28. August. N⁰. MCCXCIV.

An Spalatin.

L. warnt, vor der Hinterlist der Katholischen bey den Verhandlungen zur Vergleichung in der Lehre auf der Hut zu seyn.

Bey Buddeus p. 181. Deutsch bey Walch XVI. 1760. Wir haben Cod. Jen. b. f. 69. u. Aurifaber III. f. 79. verglichen.

Gratiam et pacem in Domino. Scripsi antea de articulis istis, *) quos jam secundo misistis, mi Spalatine: et ut dixi, diabolus,

*) Er meint vielleicht das vorige Bedenken.

si non potest leo esse, vult esse draco. Jam in insidiis versari causam nostram ipsi videtis. Quare non est, ut de his multa scribam. Quis enim intellectas insidias non facile caveat? Ipsi quaerunt, ut dominentur fidei et conscientiis, et arte ista vos avocare volunt a verbo, quod satis video, verum nihil metuo, quia si insidiis pergent, impingent ipsi in nostras insidias. Nam ubi hoc unum tenueritis, vos nihil contra Evangelium concessuros esse, aut concessisse, quid tum sunt illorum insidiae? Nae ego tunc pulchre eos tractavero, declarans rhetorica mea, quod sint ausi contra Evangelium a vobis postulare quaedam, isti tanti fidei et Evangelii propugnatores. Et esto, aliquid manifeste (quod non facietis Christo favente) contra Evangelium concesseritis, et ita in saccum aliquem aquilam istam concluserint: veniet, ne dubita, veniet Lutherus hanc aquilam liberaturus magnifice. Ita vivit Christus: verum hoc erit. Quare nolite timere victores jam violentiae ab istis bullis insidiarum, utut res ceciderit. Liber est Lutherus, liber forte et Μακεδών, quod nollem, ut sic sapiam [1]) contra insidias, et Ismaël contra manum. (?) Fortes estote et viriliter agite. Es hat nicht noth, wenn sie mit den blinden Griffen umbgehen.

Porro in isto praesertim articulo, in quo petitur, ut a Legato et Papa postulemus nobis concedi, quae nobis permittere velint, [2]) obsecro te, ut Amsdorfice respondeas in aliquem angulum: Daß uns der Papst und Legat im Ars wollten [3]) lecken. Vale, mi Spalatine, et parce levitati huic, quam mihi extorquet mira indignatio pessimorum hominum. Ex Eremo, die S. Augustini, [4]) MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

28. August. N⁰. MCCXCV.

An Melanchthon.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen.

---

1) Aurif. ut sit sapientia. 2) A. volunt. 3) Cod. Jen. sollten in A. wollten. 4) Verm. st. 5. Augusti, weil der Brief mit dem folgenden gleichzeitig ist.

Bey Buddeus p. 201.; aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 164. Varianten in Tenzels Cur. Bibl. I. 400. Deutsch bey Walch XVI. 1759. Wir haben Cod. Jen. b. f. 114. u. Aurifaber III. f. 79. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Mi Philippe, respondi ad istas quaestiones audius tertius. Et quid est, quod audent postulare tam manifeste impia, cum ipsi antea nec ita docuerint? Et ideo nunc hoc [1]) fingunt, ne praeterita [2]) sacrilegia eorum videamus, sed hoc praetextu eadem resuscitent [3]) et stabiliant. Vos nihil mea sententia rectius feceritis, quam si liberemini ab istis crassis insidiis, dicendo, velle vos Deo, quae Dei, et Caesari, quae Caesaris sunt, reddere. Si igitur poterunt [4]) ostendere, ea esse Dei et Caesaris, admittite: si non ostenderint, dicite, extra Deum et Caesarem non esse, cui obediatis, [5]) nisi forte [6]) diabolum cui obedire ne ipsi quidem jubebunt. Quid opus est, sic causam distrahi et dispergi in quaestiones? Solvant illi, quod proponunt, id est, ostendant, esse Dei vel Caesaris. [7]) Quare ista insulsa calliditate vos patimini eos in vos ludere, an hoc vel hoc [8]) velitis? Dicant ipsi, an sit verbum Dei, et statim [9]) obtinuerint, quod [10]) velitis verbo Dei obedire. Sed haec melius vos cogitetis: [11]) nam ego in tam crassis insidiis forte nimis securus sum, sciens, vos nihil posse ibi committere, nisi forte peccatum in personas nostras, ut perfidi et inconstantes arguamur. Sed quid postea? Causae constantia et veritate facile corrigatur. [12]) Quamquam nolim hoc contingere. Tamen sic loquor, ut si qua contingeret, non esset desperandum. [13]) Nam si vim evaserimus, pace obtenta, dolos [14]) ac lapsus nostros facile emendabimus, quoniam regnat super nos misericordia ejus. Viriliter agite et confortetur cor vestrum, omnes qui speratis in Domino. Speratis vero, quia causam ejus agitis, quod sine spe, qui posset fieri? Saluta

---

1) Aurif. haec. Schütze hoc nunc. 2) Sch. aperta. 3) T. Sch. A. suscitent. 4) Sch. poterint. 5) T. obediatur. 6) T Sch. A. solum. 7) Sch. A. Deum vel Caesarem. 8) Sch. illud. A. haec vel haec. 9) Sch. semper. 10) Sch. A. quia. Sch. † vos. 11) Sch. A. cogitatis. 12) Sch. A. sed quod postea causae constantia et veritate facile corrigeretur. T. corrigatur. 13) T. Sch. A. si qua — — non esse, ohne ut. 14) Eingeschoben mendacia in Chytraei Hist. Aug. Confess. p. 295. und A. Vgl. Veesenmeyer Ueber die Briefs. Luthers S. 31. Gieseler Etwas über den Reichstag zu Augsburg im J. 1530. Hamm 1821.

omnes nostros. Et tu cum eis bene vale. Ex Eremo, die S. August., [1] MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

28. August. No. MCCXCVI.

An Justus Jonas.

L. beruhigt J. wegen der Vergleichshandlung und sendet einen Brief des Landgrafen.

Bey Buddeus p. 200. Coelestin. III. 63. Deutsch bey Walch XVI. 2841. Wir haben Aurifaber III. f. 89. Cod. Jen. b. f. 193. Cod. chart. 451. fol. Bibl. Goth. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Ego, mi Jona, nostram causam Christo commendavi serio, et is promisit mihi (nam ego utcunque [2]) credo ei), suam hanc causam esse et fore. Quare cum jam videam de vi desperantes adversarios ad dolum conversos, non valde metuo, imo plus superbio, certus quod si etiam nos ad ignominiam nostram stertamus, ipse tamen vigilat ad gloriam suam. Jactent sane illi, [3]) vos concessisse multa, sed non intelligunt, quod hoc concessisse sit unum maximum negasse, et ex illorum parte unum valde bonum amisisse. Lasset sie hergeben die Speirischen Münchs-Larven. *) Tantum vos quicquid admiseritis, Evangelium exceptum velitis, sicut ego feci Wormatiae: nam similis (ut video) et casus et cursus et tractatus est. [4])

Eccius, ut video, vult etiam Augustanus fieri victor, sicut fuit Lipsicus. Amen, spricht Christus.

Mitto hic (mirum) Landgravii literas ad me. Non respondi, quia festinus abiit nuntius. Tu expedies meo nomine quod petit, ac mihi, quaeso, remitte, vel ipse referas eas literas, [5])

1) Sch. Aurif. Budd. a. R. 5. Aug. falsch, weil der Inhalt eine spätere Zeit voraussetzt. 2) Coel. A. utrunque. 3) C. illi. 4) C. — Wormatiae etc. 5) C. Mitto tibi lit. L. ad me scriptas, quas mihi quaeso remittas, vel ipse referas.

*) Vgl. Br. v. 15. Aug., No. MCCLXXXI., an Melanchthon.

nam satis placent. Vide, ne eas mihi [1]) literas melancholia tua negligas, [2]) nam fidem et vigilantiam tuam his [3]) tento. Vale, mi Jona, et laeti ac salvi redite. Ego sane capitis susurro nondum liberatus sum, et gutturis arrosio augetur. Sed satis vixi et feci. Veniat hora mea, quando illi visum fuerit, quem et ego videre gestio, prodigum vitae et sanguinis pro peccatore [4]) Luthero. Vale. Ex Eremo, die S. Augustini non monachi, MDXXX. [5])

Mart. Luther.

---

28. August. N⁰. MCCXCVII.

An Lazarus Spengler.

L. beruhigt Sp. wegen des Gerüchts, daß die Evangelischen zu viel nachgegeben in der Vergleichshandlung.

Bey Chyträus S. 172. b. Wittenb. IX. 433. Jen. V. 64. Eisl. II. 18. Altenb. V. 268. Leipz. XX. 183. Walch XVI. 1786.; in Hausdorf Leben Spenglers S. 57. Lat. bey Buddeus p. 199. Coelestin. III. 62. b.

Gnad und Friede. Ehrbar, Fürsichtiger Herr, und Freund, ich habe aus euer Schrift vernomen, wie herzlich es euch bewegt, daß die Unsern zu Augspurg sich sollen etwas zu weit begeben haben. Aber ich hab schon einmal drauf geschrieben, und schreibe itzt abermal, hoffe auch, es solle nicht Noth haben. Denn ob sich Christus gleich ein wenig würde schwach stellen, ist er darumb nicht vom Stuel gestoßen.

Ich habe die Sache Gott befohlen, und acht auch, ich hab sie so fein in meiner Hand behalten, daß mir kein Mensch etwas drinnen vergeben werde, noch verwahrlosen könne, so lange Christus und ich eins bleiben. Denn ob etwas würde gleich zuviel nachgelassen (als ich mich nicht versehe); wohlan, so ist die Sach nicht verloren, sondern ein neuer Krieg angefangen, damit unser Widersacher gar uberzeuget würden, wie redlich sie gehandelt haben. Denn

---

1) Coel. Cod. Goth. — mihi. 2) C. negligat. 3) C. — his. 4) Budd. — peccatore. 5) C. — Ex Er. etc.

man wird ausser und uber das Evangelium nichts nachlassen können, welchs Theils insidiae das Feld behalten. Denn es liegen in dem Fürbehalt des Evangelii wohl andere insidiae, denn die Widersacher itzund künnen uns fürwenden; quia quid est sapientia hominis contra Deum? Drumb sey euer Herz zufrieden; wir wöllen nichts nachgeben haben wider das Evangelium. Geben aber die Unsern etwas nach wider das Evangelium, so soll der Teufel jenes Theil betreten; das sollt ihr sehen. Die Augustini, Anno 1530.

Martinus Luther D.

Vielleicht im August. No. MCCXCVIII.

Ein Bedenken.

Antwort auf fünf vorgelegte Fragen, betreffend den Genuß des heil. Abendmahles. Nach Coelestin. und den Ausgaben hatte sie ein fürstlicher Beichtvater vorgelegt; nach Aurifaber III. die Königin Maria. Die Fragen waren:

1. An sufficiat accipere eucharistiam sub specie panis tantum, neque sit necesse bibere ex calice, quod usus calicis in multis locis sit interdictus?
2. An cupiens integrum sacramentum excusari possit, quod calicis usus negatur ei, ut pane tantum utatur, an quaerere debeat locum, ubi nihil ei denegatur?
3. An secreto in cubiculo accipi possit integra eucharistia, neque opus sit publica confessione?
4. An excusari possit coram Deo, quisquis magistratus obedientiam reveritus, pane tantum utatur, siquidem aliqui magistratus exilio puniunt inobedientes?
5. An satis sit non admodum desideranti integrum sacramentum, pro veteri atque adeo communi more, pane tantum uti?

Bey Schütze II. 208. aus Aurifaber III. f. 42. Deutsch in einer freyen Uebersetzung Wittenb. IX. 437. Jen. V. 264. Altenb. V. 397. Leipz. XX. 265. Walch X. 2742., auch bey Aurifaber III. f. 73. Ein ähnliches Bedenken bey Coelestin. III. 41. b.

Quare non respondetis ipsi vos ad quaestiones missas ad me? sed jumento ineptiori imponuntur clitellae. 1)

---

1) Quare etc. fehlt im D. T. u. bey Coelestin.

1. Principio, si quisquam certus est, integrum usum eucharistiae Dei ordinationem atque mandatum esse, et usum alterius partis pugnare cum ordinatione atque mandato illo Dei: is quia certus est de mandato Dei non debet curare, usum calicis sublatum esse. Nam oportet nos Deo magis obedire, quam hominibus. Rursum si causam hanc totam adhuc ignorat atque dubitat, is hoc agat, ut quod nescit, discat atque cognoscat. Nam ignorantia facti non excusat. Debet enim christianus nosse ordinationes Christi Domini sui.

2. Si cui [1]) volenti et cupienti usum integri sacramenti usus denegatur, [2]) ei non est satis, ut altera parte utatur, imo longe melius est ei, ut vel quaerat locum christianae libertatis, vel si hoc non potest, a perceptione unius speciei in universum abstineat, et utatur interim sacramento spiritualiter, in [3]) fide confirmans suam ipsius conscientiam verbo Domini, in coena et meditatione passionis Domini nostri Jesu Christi.

3. Nemo debet hoc sacramentum occulte, [4]) seorsim accipere ac porrigere. Nam Christus instituit hoc sacramentum in publicum ministerium, ut ejus in eo fiat memoria docendo et confitendo. Sicut ipse ait: *Hoc facite in mei memoriam*, hoc est, sicut Paulus interpretatur 1 Cor. 11.: *ut annuntietur mors Domini.*

4. Neminem excusat magistratus, sive quantumvis saevum mandatum, quasi scilicet obedientia et metus poenae nos defendere possit. Nam contra verbum Dei nulla valet obedientia ulli creaturae exhibita, nam est creaturam praeponere creatori.

5. Multo minus satis est ad pietatem, si quisquam non magno desiderio teneretur integri sacramenti, et vellet interim una specie contentus vivere. Nam sacramentum non est institutum, ut eo utamur secundum quoad nos multum et minus hoc desideramus: sed porrigi et accipi debet secundum mandatum et verbum Dei, quia non est neque in nostra potestate, neque in opere, modo, desiderio [5]) usus sacramenti ipsius, sed in verbo et mandato Dei.

---

1) Schütze falsch Sicuti. 2) Sch. denegetur. 3) Sch. ea. 4) Sch. † aut.
5) Sic, als sinnlos, haben wir weggelassen.

8. September. No. MCCXCIX.

An einen Ungenannten.

Ein Sendbrief vom Dolmetschen, von Fürbitte der Heiligen. Wittenb. 1530. 4. S. Herrm. V. d. Hardt Autogr. Luth. I. 266. Rotermund S. 53. Deutsch Wittenb. IV. 474. Jen. V. 161. Altenb. V. 268. Leipz. XII. 90. Walch XXI. 310. und der Theil von den Heiligen XIX. 1201. Latein. aus Aurif. III. bey Schütze II. 167. Coelestin. III. 69. Die Form ist brieflich, aber offenbar nur angenommen (vgl. Br. an W. Link v. 12. Sept. No. MCCCII.), daher wir die ihrem Inhalt nach polemische Schrift hier nicht aufführen.

---

8. September. No. MCCC.

An Hieron. Weller.

L. ermahnt ihn, einen Ruf nach Dresden anzunehmen.

In Hieron. Welleri Opp. omn. Tom. lat. sect. 3. et 4. p. 203.; aus Schelhorn Ergötzlichk. I. 624. bey Strobel-Ranner p. 183. Wir haben Uckerts Vergleichung mit einem Goth. Ms. benutzt und selbst Weller. Opp. und Aurifaber. III. f. 93. verglichen.

G. et P. in D. Festinantissime scribo, ne sine responso te relinquerem. 1) Ego sane consulerem, ut vocationem Dresdensem susciperes. 2) Quod si tandem aliquod conscientiae periculum impenderet aut urgeret, facile est eam rursum derelinquere. 3) Neque enim tuo jussu fiunt aut consensu, quae illic non recte fiunt. 4) Servivit Joseph sub 5) idololatris in Aegypto, et Jacob inter idola Laban in Mesopotamia, et Naëman in templo Nisroch 6) Syriae. Quis scit, quo fructu illic juventutem Dresdensem in Christo beare poteris? His paucis vale, et Dominus te benedicat et roboret, 7) Amen. Ex Eremo 8. Sept., MDXXX.

---

1) Well. Opp. Aurif. Ms. G. te relictum contristarem. 2) W. Opp. A. Ms. G. conditionem vocationis Dresdensis acciperes. 3) W. Opp. A. Ms. G. rursus relinquere. 4) Schelh. — fiunt. 5) Sch. — sub. 6) Sch. Niaroch. A. Rimnon. 7) Sch. — et roboret.

11. September. No. MCCCI.

An Melanchthon.

L. sehnt sich nach der Zurückkunft seiner Freunde, verschmäht die Vergleichs-Vorschläge Bucers u. a. m.

Bey Buddeus p. 202. Coelestin. III. 80. Deutsch bey Walch XVI. 1828. und nochmals 2845. Wir haben Cod. chart. 451. fol. Bibl. Goth. und Aurifaber III. f. 94. verglichen.

Gratiam et pacem in Domino. Aetas mihi [1]) videtur, quod proximis tuis literis finitum colloquium scripsisti: adeo suspendii istius, quo expecto Caesaris ultimum vel plaudite vel plorate [2]) mora distrahor. Jamdudum hic certissima fama fuit, Principem solvisse Augusta. [3]) Alii Noribergam ingressum, alii subito nobis affuturos vos esse divinabant. Ego interim hic prophetizo mihi ipsi varia. Tandem huc deferor cogitabundus, esse aliquos, qui vires [4]) suas interponant, si forte pacem obtinere possim. [5]) Has cogitationes sequitur oratio mea et gemitus cordis, quod cor si non exauditur, mirum, nisi [6]) caput Episcoporum magno fato, eoque non bono regitur. Ego incipio languere desiderio vestri reditus: utinam redeatis, vel maledicti a Papa et Caesare. Est enim alius quidam major Papa et Caesare et Deo ipsorum, qui dicit: *Domini est salus, et super populum tuum benedictio tua.* Sophistarum et Papistarum insidias et nequitias vindicabit [7]) Dominus.

Martino Bucero nihil respondeo: [8]) *) nosti, ὅτι ἐγὼ μισῶ τὰς κυβείας καὶ πανουργίας αὐτῶν, οὐκ ἀρέσκουσι μοὶ αὐτοί. Sic non docuerunt hactenus, nec tamen agnoscere aut poenitere volunt,

---

1) Aurif. Veritas mihi esse. 2) Budd. orate. 3) B. Coel. Augustae. 4) Cod. Goth. vices. 5) C. G. A. possint. 6) A. mihi. 7) C. G. ulciscetur. 8) C. G. respondi.

---

*) Die Straßburger suchten sich auf dem Reichstage den Lutherischen zu nähern. Vgl. Plank III. 1. S. 52., wo in der Note außer diesem Briefe L.'s noch einer bey Budd. p. 151. angeführt wird, welcher aber nicht hieher gehört. Es ist der Brief bey Walch XVI. 1757. vom 26. August gemeint, wofür Budd. p. 151. als Quelle angeführt wird, aber aus Versehen. S. Anmerk. z. Br. an Mel. vom 26. Aug. No. MCCLXXXIX.

quin pergunt asserere, non fuisse inter nos dissensionem, scilicet ut nos confiteamur, eos recte docuisse, nos vero falso pugnasse vel potius insaniisse. Sic Diabolus undique nostrae Confessioni insidiatur, quando vi [1]) nihil potest, veritate superatus.

Caetera ex istis Legatis Lubecensium, affine scilicet tuo. Pomeranum non libenter abesse patior, nec tamen video, qua ratione negari illis possit, saltem ad tempus. Nam et ecclesia et schola nostra eo maxime habet opus, praesertim cum ego taedio senectutis et valetudinis ac verius vitae praesumam, me hoc maledictum saeculum non diu visurum et laturum esse. Vos hic facietis, quod Spiritus suggesserit. Sed quod paene praeterieram, obsecro te, mi Philippe, ne te maceres ex illorum indiciis, [2]) qui vel dicunt vel scribunt, vos nimium cessisse Papistis. Oportet etiam ex nostris esse infirmos, [3]) quorum mores et infirmitates feras, nisi velis Rom. 15. Paulum contemnere. Jurisdictionem Episcopis redditam ipsi non satis intelligunt, nec attendunt circumstantias adjectas. Atque utinam Episcopi eam accepissent sub istis conditionibus: sed ipsi habent nares in suam rem. Saluta omnes nostros, et in Christo rectissime valete. [4]) Ex Eremo, 11. Septembr., anno MDXXX.

Mart. Luther.

---

12. September. N⁰. MCCCII.

An Wenc. Link.

L. übersendet W. L. den Sendbrief vom Dolmetschen.

Bey Buddeus p. 203. Coelestin. III. 80. Deutsch bey Walch XXI. 1216. Wir haben Aurifaber III. f. 97. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Mitto exemplar pro [5]) Georgio Rotmaier, mi Wenceslaë, quod tu ei dabis, si adest: si vero abest, custodies ei, donec veniat, nec alteri des. Poteris

1) Budd. Coel. in. 2) C. Goth. judicio. 3) C. G. — infirmos. 4) C. G. — et in Ch. etc. 5) Aurif. † tuo.

autem vel tuo nomine edere tanquam epistolam meam, ab amico tibi missam et traditam. Nam ego velut in [1]) cuniculo istud scriptum et ceu praeludium velim praemitti, tanquam me non vigente atque aliud agente. Si forte aliqui retineri possint spe, prolixius in hac re scripsi. Titulum ergo talem poteris praefigere: Ein Sendbrief Mart. Luthers vom Dolmetschen, vel ut tibi placuerit.

Nos hic sedemus, veluti [2]) in alio mundo positi, adeo nihil ex Augusta jamdiu accepimus: tacent pertinaciter omnes, ac si victi, capti et mortui essent. Tu quam rectissime in Domino vale. Sed heus unum: si tibi exemplar istud indignum videtur ob materiae vilitatem, ut edatur, tuo judicio stet et cadat. Saluta carnem tuam cum fructibus. Ex Eremo, 12. Septemb., anno MDXXX.

Martinus Luther.

---

15. September. N⁰. MCCCIII.

An Melanchthon.

Von der Rückkehr des Kurprinzen und daß L. das Ende des Reichstags wünscht.

Bey Buddeus p. 204. Coelestin. III. 87. b. aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 188. Deutsch bey Walch XVI. 2839. Wir haben Cod. Jen. b. f. 116. und Aurifaber III. f. 96. verglichen.

G. et P. in Christo. Venit heri Princeps noster junior una cum D. Alberto Comite, satis insperati [3]) et subiti hospites. Et laetus eos vidi ex ista turba fugisse: utinam et vos brevi elapsos videam, si dimissos expectare non licet. Satis superque fecistis, jam hoc reliquum est tempus faciendi [4]) Domino, et ipse faciet. Tantum vir esto, et spera in eo. Ego simul et indignor et consolor, quod Eccius et adversarii hoc futili cavillo causam fatigant, scilicet [5]) si utraque species sacramenti

---

1) Coel. Aurif. e. 2) A. tanquam. 3) Budd. a. R. Coel. inopinati. 4) Sch. favendi. 5) Sch. — scilicet.

a nobis necessaria asseratur, damnari a nobis totam Ecclesiam ipsumque Caesarem. Miseri hoc tandem habent ultimum, ut Caesare praesente cavillentur. [1]) Obsecro, sinamus illos abuti cum fiducia Caesare hujusmodi nugis, quibus serio illum provocant, qui jam in coelo arcum suum tetendit, et super eum paravit vasa mortis. Sic etiam Turcae disputant: non est praesumendum, damnari tantum populum. [2]) Hoc argumento salvo, quis est fidei articulus reliquus, quem fateri aut retinere possimus, [3]) si a multitudine pendent articuli fidei? Sed quid hoc [4]) in literis tracto? Tu videris ut [5]) memineris, te esse unum illorum, qui vocantur Loth in Sodomis, quorum animas cruciant isti nefandis operibus die ac nocte. Verum sequitur: *Novit Dominus justos eripere* [6]) *a tentatione.* Christum confessi estis, pacem obtulistis, Caesari obedistis, injurias tolerastis, blasphemiis saturati estis, nec malum pro malo reddidistis: summa, opus sanctum Dei, ut sanctos decet, digne tractastis. Laetamini etiam aliquando in Domino et exultate, justi: satis diu tristati [7]) estis in mundo: respicite et levate capita vestra, appropinquat redemtio vestra. [8]) Ego canonizabo vos, ut fidelia membra Christi, et quid amplius quaeritis gloriae? An parum est, Christo praestitisse fidele ministerium, dignum illo se gessisse membrum? [9]) Absit a vobis, ut tam exigua vobis gratia Christi videatur. Sed latius coram.

Ego istis diebus sano capite fui. Suspicor ventos, qui jam arcem ipsam pulsant, in meo capite fuisse, et jam [10]) foras susurrare, mihi aliquando intra caput redituros esse: ita videntur mihi vices mutare. Donavit me Princeps aureo annulo, sed ut viderem me non esse [11]) natum auro gestando, statim a pollice lapsus est in terram [12]) (est enim paulo laxior [13]) et amplior digitis meis). Dixi: *Tu vermis es, et non homo:* Fabro et Eccio debebat donari, tibi plumbum vel restis potius conveniebat aut funis in gutture. Volebat idem mihi facere copiam [14]) domum redeundi, secumque ducere: sed ego ro-

---

1) Budd. i. T. Sch. Codd. Caesari praesenti cantillent. 2) Sch. t. p. d. 3) Sch. possumus. 4) Sch. haec. 5) Sch. — videris ut. Coelest. vide 6) Budd. i. T. Codd. eruere. 7) B. testati. 8) Sch. — appropinguat etc. 9) C. d. s. i. m. g. Sch. dignum illo se membro concessisse. 10) Sch. etiam. 11) L. Sch. n. e. m. 12) Sch. — est in terram. C. — est. 13) Sch. l. p. 14) Sch. cop. fac.

gavi, ut me hic permitteret, ut vos reduces exciperem et sudorem vestrum post hoc balneum extergere [1]) possem. [2])

Ego opto et oro, ut forti et bono animo sitis, ne specie et facie ista rerum praesentium turbemini, qui sciatis, quod [3]) plene sint omnia in manu ejus, qui uno momento coelum obducere nubibus [4]) et serenare non solum potest, sed etiam solet atque adeo delectatur etiam. In cujus sinum ego vos commendo peccator peccatores, sed tamen confessores et non defensores peccatorum suorum. Saluta omnes fratres nostros [5]) in Domino, qui vos isthinc [6]) absolvat brevi, Amen. Ex Eremo, feria quinta versus aequinoctium autumni, MDXXX.

De peste Witenbergae nihil credas: salva sunt omnia, ut proximis literis intellexistis.

T. Mart. Luther.

Mitte Septembers. N⁰. MCCCIV.

Bedenken.

Ueber die von Truchseß und Vehus am 11. Sept. vorgeschlagenen Vergleichsmittel (bey Walch XVI. 1823.)

Bey Coelestin. III. 78. b. Deutsch bey Walch XVI. 1825., wo man es nachsehen kann.

---

20. September. N⁰. MCCCV.

An Wenc. Link.

W. L. hatte wahrscheinlich nach Briefen von Nürnberg (dergleichen einer von Hier. Baumgärtner bey Walch XVI. 1839. zu lesen ist) gegen L. seine Besorgniß geäussert, daß Melanchthon und seine Collegen den Katholischen zu viel nachgeben möchten (vgl. Plank III. 1. S. 140.): darüber beruhigt ihn L.

---

1) Coel. Sch. abstergere. 2) C. permitteret vos — excipere — — abstergere. 3) Sch. quam. 4) Budd. l. L. Sch. — nubibus. 5) Sch. nost. fr. 6) C. isthuc. Sch. isthic.

Bey Buddeus p. 208., Coelestin. III. 88. b. Deutsch bey Walch XVI. 1841. Wir haben Aurifaber III f. 200. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Irascimini et nolite peccare. Legi tuas gravissimas querelas, mi Lince, de nostro Philippo, et nisi ex nostrorem Augustae literis proximo sabbato acceptis intellexissem, causam nostram esse rejectam ad Caesaris arbitrium, vehementer fuissem perturbatus. Spero autem, quod et tu interim perceperis, causam nunc in alio statu esse, quam tu modo scribis. Quod si non est, ego jam acres literas ad illos scribo, per Spangenbergium illis mittendas, sed et antea significavi satis, meam sententiam non esse, tales conditiones et articulos probare: an ex talibus literis sint moti ad repudiandas conditiones, nescio. Arbitror, et ipsis satis esse perspectum, quam turpes, probrosae et sacrilegae sint conditiones, quibus adversarii nostram parvitatem et infirmitatem securi et superbi plane et aperte ludificantur et subsannant. Sed Christus, qui excoecat eos et indurat, ut Evangelio nihil credant, sic parat eos ad mare rubrum, urget eos inevitabile fatum eorum. Vadant igitur et pereant, quando sic volunt, Dominus erit nobiscum. Quare te oro, ut indignationem tuam ponas. Philippus etsi forte tractavit aliquas conditiones, in nullas tamen consensum est hactenus, nec ipsius quidem consensu: sed spero, ista larva Christum esse usum, ut luderet nostros illusores, scilicet falsa spe et ficto gaudio eos irritaret, ut nos cessuros, sese vere victuros somniarent, post autem nihil minus sentirent, et se ipsos irrisos invenirent. [1]) Sic ego interpretor, securus quod absque meo consensu illorum consensus irritus est. At si etiam ego (quod Deus avertat) consentirem istis sacrilegis, homicidis et perfidis monstris, tamen Ecclesia tota Evangeliique doctrina dissentiret. Ora autem pro me, et vale in Domino feliciter. Saluta Hevam [2]) tuam cum prole. Ex Eremo, 20. Septemb., anno MDXXX.

Mart. Lutherus.

---

1) Verm. st. sentiret, inveniret. 2) Aurif. Heram,

20. September. No. MCCCVI.

An Melanchthon.

In Beziehung auf jene Besorgnisse der Nürnberger Freunde fodert L. M. auf, ihm baldigst Aufklärung zu geben.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 186.; in Strobels Miscell. III. 86.; bey Strobel-Ranner p. 19.

Chariss. fratri, Philippo Melanchthoni, servo Domini.

G. et P. in Christo. Post literas vestras, mi Philippe, non credes, quantis vocum et literarum nubibus sim obrutus, plenis querelarum de vobis, praesertim de te. Ego quidem haec invitus scribo, ut qui sic sim affectus, ut metuam vos contristari, etiam in modico, (?) a quo nihil nisi consolationem habere deberetis in tanta mole hujus causae: id quod hactenus fideliter in hac causa praestare conatus sum. At nunc etiam cum nostris et eorum literis mihi pugnandum est. Ego me sic defendo. Primum, nostri Augustae, inquam, de his rebus mihi aliter et non talia scribunt. Stat autem sententia, vobis potius credere quam illis, nec spero, quod me aliquid celetis, si ad rem pertinet. Deinde in ea sum persuasione securus, quod nisi salva confessione et excepto Evangelio nihil sitis concessuri. Quid autem sit Evangelion [1]) et confessio nostra exhibita, numquid est opus vobis [2]) definiri? Nam illud nostrum vetus est, quod sponte obtulimus, omnia velle ferre et facere etiam hostibus, quod salva conscientia et Evangelio possimus. Proinde ego quietus causae nihil timui, sed de vi et fraude solicitus propter vos fui. Quare te per Christum oro, ut [3]) quam primum poteris mihi vel per postam Nurmbergam [4]) scribas, quid interim a literis proximis actum sit. Cogunt enim nostrorum tragicissimae literae cogitare, num interim aliquid periculi in causam inciderit. Mussitabat nudius quidam inter coenandum coram juniore Principe *) ejusmodi

---

1) Str. Evangelium. 2) Str. — vobis. 3) Werm. st. et. 4) Str. Norimbergensem.

---

*) Der Kurprinz war seit dem 12. d. in Koburg.

quiddam, sed ego dissimulans dixi: Non mihi scripserunt, exspectabo literas: fac ergo, ut habeam, quo illis os obstruam. Nam ea quae hactenus illis respondi per literas et verba, viluerunt et evanuerunt coram eis. Dominus Jesus servet et dirigat te in misericordia et miserationibus suis, Amen. Ex Eremo fer. 3. post Lamperti, MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

20. September. No. MCCCVII.

An Justus Jonas.

Auch dem Jonas theilt L. den Verdacht seiner Nürnberger Freunde mit, und erklärt sich gegen das ihm ganz vergeblich scheinende Vergleichungswerk.

Bey Buddeus p. 206. aus dem Jen. Ms.; in Flac. lat. Briefsammlung; bey Coelestin. III. 88. Deutsch Wittenb. IX. 433. Jen. V. 65. Altenb. V. 276. Leipz. XX. 195. Walch XVI. 1787. Wir haben Cod. Jen. b. f. 126. und Aurifaber III. f. 98. verglichen.

Gratiam et pacem. Ex proximis literis vestris, optime Jona, intellexi, vos non concessisse in postulata ab adversariis, idque laetus intellexi, expectans vos quotidie reduces sive maledictos, sive benedictos. Sed ecce interim tonitrua et fulgura ad me feruntur a quibusdam nostrorum magnis et multis, vos omnia [1]) prodidisse, et propter pacem plura concessuros esse. Ego contra: scio, inquam, a nostris [2]) scriptum esse, conditiones propositas ab adversariis esse [3]) repudiatas, et causam denuo ad Caesarem revolutam. Hic sto, sic credo. At cum illi tam constanter et pertinaciter urgerent, clamantes etiam Lutherum a vobis allegatum, [4]) omnia talia vobis concedentem, et impendere causae plus periculi a vobis, [5]) quam ab [6]) adversariis, et negotium majus sit vos inter vos compescendi, quam contra hostes agendi, [7]) impulerunt me in haec verba: **Ists denn [8]) also, so hat der Teufel ein hübsch Trennen unter uns selbs angericht.**

---

1) Budd. a. R. Flac. causam. 2) Coel. B. a. R. Fl. + mihi. 3) Fl. — esse, dafür omnes. C. + omnes. 4) C. Fl. Aurif. allegari. 5) Fl. nobis. 6) C. — ab. 7) Fl. augendi. 8) C. dem.

Nam ego conditiones, quas verbo gratissimo intitulastis: Unvergreifliche [1]) unbeschliessliche Mittel, [2]) non feram, etiamsi angelus de coelo urserit [3]) et jusserit. Quid enim aliud agunt adversarii, quam ut ipsi ne pilo quidem nobis cedant, nos vero non solum cedamus [4]) canonem, missas, [5]) alteram speciem, caelibatum, et jurisdictionem consuetam hactenus, sed etiam confiteamur, eos recte sensisse, occidisse, [6]) fecisse omnia, et falso a nobis hactenus accusatos esse. Hoc est, nostro testimonio sese [7]) justificare et nos ipsos damnare voluerunt, quod non est simpliciter revocare, sed bis ter nos ipsos maledicere, et illos [8]) benedicere. Sed quid ego de his tecum longius? quasi vos non videatis has turpissimas turpitudines et impudentiam illorum tam monstrosam, ut nullo saeculo sit oblivioni tradenda. Et quid erat opus tot conditiones ponere, si hoc vellemus? Demus solum canonem, demus solam privatam missam: alterutrum [9]) horum satis erit ad negandam totam doctrinam nostram, et illorum statuendam. Deinde si jurisdictio pristina Episcopis detur, adhuc perfectius omnia concessa sunt: scilicet ipsi Evangelio manentes hostes ferent [10]) Evangelii concionatores? [11]) Sed cogunt ista scribi a me, ut dixi, importunae et improbae literae nostrorum, tantum ut sint mihi in testimonium, scripsisse me vobis. Nostis enim, quod antea significavi, quatenus Episcopis jurisdictionem cedendam judicarim, et satis monui, ne plus cederetis, quam haberetis: et ipsi Principi latius et seorsim tunc respondi: verum surdis fabulas narro. Quare, mi Jona, fac ut resciscam, an interim plus acciderit, quod nollem. Nam hactenus acta a proximis literis non video quid officiant, [12]) cum causa sit de integro ad Caesarem rejecta. Ac videte, ne id committatis, [13]) quo inter nos ipsos [14]) schisma oriatur. Sit sane pax in oculis nostris, quidquid esse possit, tamen [15]) autor pacis et arbiter bellorum est major pace, et magis pace [16]) colendus. Neque nostrum est divinare bella futura, nostrum est simpliciter credere et confiteri. Non scribo haec, quod opiner, vos quidquam con-

---

1) Flac. unergreifliche. 2) Budd. a. R. Fl. Artikel. 3) Coel. B. a. R. venerit. 4) Fl. credamus. 5) C. missam. 6) B. a. R. Fl. audisse. 7) B. a. R. Fl. C. illos. 8) Fl. istos. C. ipsos. 9) C. B. a. R. utrumque. 10) B a. R C. Fl fierent M. forent. 11) Coel. Fl. praedicatores. 12) Fl. efficiant. 13) Fl committas. 14) B. a. R. vos ipsos. 15) Fl. C. Sit sane pax quicquid valet in oculis nostris, sed. 16) Fl. C. — pace.

cessuros [1]) esse, sed violentia paene plusquam tragica literarum, quibus me nostri flagellarunt, [2]) cogunt etiam tutissima timere. Deinceps et ego adversariis ne pilo quidem cedam, videns quam [3]) nos ludificent [4]) et illudant superbissimi et pessimi hominum, nostra infirmitate inflati et securi. Et novi sane ingenium Eccii, non arte, sed natura sic factum, [5]) ut agentes secum a statu causae et a proposito soleat abducere, donec illiciat in laqueum aliquem contra causam. Sed satis.

Ego paene rumpor ira et indignatione. Oro autem, ut abrupta actione desinatis cum illis agere, et redeatis. Habent confessionem, habent Evangelium: si volunt, admittant, si nolunt, vadant in locum suum. **Wird ein Krieg draus, so werde er draus, wir haben gnug gebeten und gethan.** Dominus paravit eos ad victimam, ut reddat illis secundum opera eorum. Liberabit vero nos populum suum, etiam de incendio Babylonis. Ignosce quaeso, mi Jona, quod in sinum tuum evomui hanc animi mei [6]) molestiam. Quod autem ad te scribo, omnibus scribo. Dominus Jesus reducat vos salvos et fortes, qui postea etiam faciat laetos, Amen. Ex Eremo, 20. Septembris, MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

23. September. **N⁰. MCCCVIII.**

An Nic. Hausmann.

L. berichtet vom Hergang und Erfolg der Vergleichshandlungen, und daß er von der Abreise des Kurfürsten Nachricht erhalten.

Bey Buddeus p. 210. Deutsch bey Walch XVI. 1838. Wir haben Aurifaber III. f. 101. und Cod. chart. 451. fol. Bibl. Goth. verglichen.

Gratiam et pacem in Domino. Quamvis arbitrer, [7]) optime Nicolaë, omnia apud vos nota esse, quae Augustae aguntur, postquam junior Princeps domum rediit, absque dubio omnia

---

1) Coel. Budd. a. N. commissuros. 2) Flac. flagellant. 3) C. quod. 4) Fl. ludificentur. 5) B. a. N. Fl. in arte sophistica s. f. 6) Fl. C. — mei. 7) Aurif. arbitror.

secum afferens copiose: tamen quando id a me petis, breviter quantum habeo, communicabo. Arbitros fuisse delectos, qui de concordia doctrinae et pace consultarent, credo te audivisse, inter quos et Philippus fuit. Sed cum non possent convenire, rursus causa rejecta est ad Caesarem, cujus judicium expectatur, licet interim adhuc semel de conditionibus pacis deliberare sese proximis literis scripserint, quas tamen non significaverunt. Priore tractatu concordiae postularunt adversarii, ut missas privatas admitteremus: item ut canonem utrumque glossa commoda servaremus, scilicet ut vocabula sacrificiorum intelligerentur sacrificium memoriale repraesentativum: item ut liberum esse diceremus, utramque [1]) vel unam speciem sumere: item ut monachos et sacerdotes conjugio junctos liberum statueremus ab invicem discedere et ad monasteria reverti, nec pro conjugibus habendos esse. Haec si vellemus acceptare, tum vellent nobis permittere utramque speciem, et conjuges illos propter natos pueros tolerare usque ad concilium, sicut tolerantur lupanaria. Vides, mi Nicolaë, superbiam Satanae securissimam, qui tam foedas, turpes, dedecorosas conditiones tanquam tyrannus suis captivis audet proponere. Nostri nihil horum admiserunt, obtulerunt vero se reddere Episcopis jurisdictionem eo medio, ut Episcopi Evangelium doceri curent, et omnes abusus tollant: item aliquot festa etc. Sed nihil est actum: ipsi adversarii volunt perire simpliciter, urget eos fatum ineluctabile.

Hunc versum scribentem me, literae Principis ex Augusta interpellant, quibus significat optimus Princeps, a Caesare sibi permissum, ut hodie sexta feria solvat ex Augusta. Igitur nunc expectamus reduces nostros. Carolus Caesar optimus vir est, sperat se facturum concordiam et pacem. nescio si poterit, [2]) obsessus tot monstris daemonum. Vale. Ex Coburgo, 23. Septembris, MDXXX.

Martinus Luther.

1) Aurif. + speciem. 2) Aurif. potuerit.

23. September. N⁰. MCCCIX.

An Conr. Cordatus.

Eine kurze Nachricht von L.'s Befinden und dem sich zu Ende neigenden Augsburger Reichstag.

Bey Buddeus p. 211. Coelestin. III. 89. Deutsch bey Walch XVI. 2842. Wir haben Aurifaber f. 103. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Totum hoc tempus, quo hic fui, paene dimidium periit mihi otio molestissimo: jam [1]) violentius et pertinacius caput meum oppressit et vexavit tinnitus seu bombus potius ventorum turbini similis. Mi Cordate, quod nisi fuisset, forte omnia absolvissem, quae in reliquo vitae meae cursu absolvere cupiebam. Nunc cogor frustillatim edere commentariolos, ne totus otiosus sim. Jam vero incipit remittere bombus, et denuo intervallum concedere. De rebus nostris Augustanis, quantum scio, tuo Episcopo scripsi. Praeterea nihil novi habeo. Principes sane unus post unum dilabuntur: nostros adhuc tenet illic Satan pessimus: reliqua ex juniore Principe etiam ad vos credo permanasse. Tu, mi Cordate, ora pro me Dominum, ut secundum suam voluntatem bonam me dirigat et servet. Ipse sit tecum, et augeat te Spiritu suo, Amen. Saluta Hevam tuam et omnes vestros. Ex arce Coburg, 23. Septembr., anno MDXXX.

T. Martinus Lutherus.

---

24. September. N⁰. MCCCX.

An seine Ehefrau.

L. meldet ihr, daß er Hoffnung habe, bald heimzukehren.

Das Original befindet sich in der von Wallenrodtschen Bibliothek in Königsberg. Daraus, verstümmelt, in Lilienthals erläutertem Preußen B. IV. S. 152. f., ganz in Borowski's Vorlesung über den Geist und Styl D. Martin Luthers, in Fabers Briefsammlung S. 90.

---

1) Aurif. tam.

Zu Handen Frauen Katherin D. Luthern zu Wittenberg.

Gnade und Friede in Christo. Meine liebe Käthe, gestern hab ich dir geschrieben und einen Brief zu Gnädigsten Herrn mitgeschickt, daraus du vernehmen kannst, wie die Unsern zu Augspurg wollen auf seyn. Demnach hoff ich, wo Gott Gnade giebt, wollen wir in vierzehn Tagen bey euch daheimen seyn, wiewohl ich achte, unsre Sache werde nicht gar unverdampt bleiben. Da liegt auch nicht Macht an. Sie wollen schlecht die Münch und Nonnen wieder in die Klöster haben. Doch hat der Nietesel anhero geschrieben, er hoffe, daß man zu Augspurg werde abscheiden mit Frieden in allen Gassen. Das gebe Gott und wäre eine große Gnade. So bedürften wirs alle wohl, weil der Türke so an uns will. Weiters wirst du wohl von Hornungen hören. Hiemit seyd alle Gott befohlen, Amen. Sonnabends nach Matthäi, 1530.

Martinus LutheR.

---

28. September. N⁰. MCCCXI.

An Lazarus Spengler.

L. beruhigt Sp., welcher fürchtete durch seine frühern Besorgnisse (s. Br. v. 28. Aug. No. MCCXCVII.) Melanchthon beleidigt zu haben, und bezeugt seine Freude darüber, daß der Kurfürst aus der Hölle erlöst sey.

Aus dem Original, welches sich auf der Wolfenbütt. Bibliothek befindet, (?) im Leipz. Suppl. S. 64. No. 102., bey Walch XVI. 1878.

Dem ehrbaren, fürsichtigen Herrn Lazaro Spengler, der Stadt Nürnberg Syndico, meinem günstigen Herrn und Freund.

Gnade und Friede in Christo. Ehrbar, Fürsichtiger, lieber Herr und Freund! Ich habe meine Briefe, so ich euch zugefertiget, durch M. Vitum wieder empfangen. Und daß ihr besorget, es möchte M. Philippus damit noch mehr bekümmert worden seyn, thut ihr als ein guter Freund, wiewohl Niemand darinnen genennet hatte, und mir dergleichen einer von vielen andern großen Herren angezeiget war. Und halte, sie würden mir es wohl zu gute gehalten

haben, daß ich für diese Sache so sorgete und etwas ernstliches schreibe, bin auch willens, sie dieselbigen Briefe noch lesen zu lassen. Gott aber sey gelobet, daß unser lieber Fürst einmal aus der Hölle los ist. Es gerathe, wie Gott will, derselbige ist autor pacis et arbiter belli. Wir haben gnug gethan: wer nicht will Friede haben, dem kann Gott Unfriede gnug schaffen. Ich will auch ohne das, so ihr begehrt, an den frommen Fürsten Markgraf Georgen schreiben; werde vermahnen und trösten. Der barmherzige Gott stärke auch euren lieben Herrn, samt euch, euren Predigern und ganzer Gemeinde, Amen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Aus Koburg 1530, am Abend St. Michaelis.

Martinus Luther.

---

1. October. No. MCCCXII.

An Martin Glaser.

L. mahnt ihn ab, das geistliche Amt mit einem weltlichen Gewerbe zu vertauschen.
(Vgl. Br. an L. Spengler v. 1. Oct. No. MCCCXIV.)

Aus dem Original in der Münchner Bibliothek mitgetheilt von Hrn. Dr. Docen.

Charissimo fratri, Martino Glaser, verbi ministro in Hiltpoltstein, fideli et sincero.

Gratiam et pacem in Domino. Noli, mi Martine, mutare ministerium verbi in artificium: viriliter age et sustine Dominum. Videbis, in brevi magnam fore penuriam ministrorum verbi, deinde jam artificia omnia ita sunt plena et occupata, ut difficile sit, praesertim novum et rudem discipulum, in his victum invenire. Ego tuam causam Wenceslao et Spenglero diligenter commendavi. Deinde M. Vito mandavi, ut ore et coram idem solicitet: is assumtis aliis secum (spero) aliquid efficiet. Tu tantum esto robustus: qui te hactenus vita ipsa donavit, non deseret etiam in posterum, ut alia infinita ejus dona taceam, quae continue in te et nos omnes multiplicat. Vale in Domino cum vite tua et uvis ejus, Amen. Ex Coburgo, prima Octobris, MDXXX.

T. Martinus Luther.

1. October. No. MCCCXIII.

An Hieron. Baumgärtner.

L. bittet ihn um die Bestellung eines Briefes an Ludw. Senfel (welcher unter dem 4. Oct. folgt).

Aus dem Original zu München, mitgetheilt von Hrn. Dr. Docen.

Charissimo viro, Domino Hieronymo Baumgartnero, Nurmbergens. a senatu, suo Majori in Domino. *)

Gratiam et pacem. Quod literis tuis nón respondi, optime Hieronyme, factum est partim, quod non erat, quod responderetur, partim quod differre volui usque in hunc diem, quo ex hac eremo solverem, ut sic negotio scribendi habito tibi valedicerem. Est autem hoc negotii, scilicet ut has literas Ludvico Senfel musico reddi curares: nam is me rogavit, ut si quas ad eum dare vellem, per te darem: ita enim fideliter et commode ad eum perventuras esse putat. Quare et ego te oro, ut hominis fidem impleas et robores, quam de te habet, et has adjunctas oblata occasione ad eum mittas. Nollem enim virum optimum mei nominis odio aut periculo gravare, donec sub isto rerum statu agit. Audio te fieri Magnum Baumgartnerium, et festinare ad illum versum Mosi: *incrassatus, impinguatus, dilatatus est.* Sed Dominus te benedicat, ut multo crassior, pinguior et robustior fias in animo, ubi non sequitur: *Et dereliquit Deum factorem suum*, sed sequitur: *Et adhaesit Domino Deo suo in corde perfecto.* Sic tecum fabulor, dum aliud non esset, quod scriberem. Nam quae in toto mundo fiunt, vos primi et certius omnia nostis. Papistas urget suum fatum, ac jam excaecatus et ingravatus est Pharao, ac instat Israëli egressio. Quid ei reliquum est nisi mare rubrum? Dominus liberabit nos, sicuti credimus et oramus. Saluta mihi tuam costam et prolem. Saluto te nomine Dominae meae, quondam tui ignis: **) sic ei narrabo, cum rediero. Ita soleo eam tuo quoque nomine aliquando ludere. Christus tecum, Amen. Ex Altoburgo (?) prima Octobris, MDXXX.

T. Martinus Luther.

*) Unter dieser Adresse, von des Empfängers Hand ohne Zweifel: „1530. Augustae 21. Octobris.“ Er befand sich damals in Augsburg. **) B. hatte die Katharina früher geliebt. S. 2. Thl. No. DCXXI.

1. October. No. MCCCXIV.

An Lazarus Spengler.

Ueber den Reichsabschied von Augsburg. Empfehlung M. Glasers.

Aus dem Original, das sich auf der Wolfenbütt. Bibl. befindet (?), im Leipz. Suppl. S. 64. No. 103., Walch XVI. 1878.

Dem ehrbaren, fürsichtigen Herrn Lazaro Spengler, der Stadt Nürnberg Syndico, meinem günstigen Herrn und Freund.

Gnade und Friede in Christo. Den Abschied in Augsburg, mein lieber Herr und Freund, welchen ihr M. Vito in Schriften angezeigt, hat mir mein geliebter Herr Herzog von Lüneburg mündlich und schriftlich offenbaret. Ich meine ja, das heißt Weltweisheit. Da greife man ja, daß unser Christus, von ihnen verdammt, dennoch so mächtig ist, daß er nicht allein Wäscher, sondern auch Narren regieren kann. Und wie sollte oder könnte es auch anders gerathen, wo man wider Gottes öffentliche Weisheit tobet, denn, da sie Gott schänden und verspotten uns, wie der andere Psalm singet? Aber damit kein Ende, sie müssen das folgende Verslein auch erfahren: loquetur ad eos in ira sua. Sie wollens also haben: fiat, quod petitur. Wir sind entschuldiget, und haben gnug gethan. Sanguis eorum sit super caput ipsorum. Ich habe auch D. Wenceslao geschrieben für meinen guten alten Mitbruder und Klosterling, Herrn Martin Glaser, *) daß er bey euch und andern wollte seine Sache fördern. Bitte derohalben auch eure F., wollten ihn befohlen haben; denn ich weiß nicht, wie es um ihn stehet, ohne daß er mir schreibet, er müsse Armuths halben das Predigtamt lassen, welches ich nicht gerne sehe. Der barmherzige Gott stärke und leite euch durch seinen Geist, und helfe uns dort fröhlich zusammen, Amen. Aus Koburg am ersten Octobris, 1530.

Martinus Luther.

*) Vgl. Br. v. 1. Oct., No. MCCCXII., an M. Glaser.

2. October. N⁰. MCCCXV.

An Hans Honold, Bürger in Augsburg.

L. dankt für ein Geschenk an Confect, indem er sich über seine Kränklichkeit beklagt.

Diesen Brief hat zuerst Veesenmeyer in s. Beyträgen zur Gesch. der Litteratur und Reform. S. 155. aus dem in der Weickhmannischen Kunst- und Naturalien-Sammlung in Ulm befindlichen Original mitgetheilt.

Dem Erbarn, fürsichtigen Herrn Hans Honold zu Augsburg, meinem gonstigen guten Freund.

Gnad und Fried in Christo. Ehrbar und fürsichtiger, lieber Herr und Freund, mir ist eurenwegen uberantwort das Confect in zwo Schachteln, der ich mich fleißig gegen euch bedank. Und ist im war, [1]) daß ich diesen Somer mehr denn die Hälft hab müssen feyern dem Sausen und Rausseln im Häupt. Wovon mirs komen sey, kann ich nicht wissen, so ich mich doch in allen Dingen fast mäßig gehalten habe. Ich acht, es sey der Schmerze zorecht Geselle [2]) aus der Helle gewest, der mich in seinem Reich auf Erden nicht wohl leiden mag; und vielleicht wird mir Gott auch bald hinaushelfen, Amen; mit Gnaden, Amen. Es ist mir leid, daß Gottes Wort zu Augsburg so schweigen und räumen muß. Ist nicht sonderlich gut Zeichen. Gott helfe mich und uns allen, Amen. Aus Koburg am andern Octobers, 1530.

Martinus Luther.

---

3. October. N⁰. MCCCXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

L. wünscht dem Kurfürsten Glück zu seiner Abreise von Augsburg, zeigt ihm gewisse Mängel in der Verwaltung an, und empfiehlt ein Paar Gesuche.

Eisl. II. 19. Altenb. V. 528. Leipz. XX. 179 Walch XVI. 1880. ohne die Nachschrift. Aus Luthers eigener Handschrift in Müllers Histor. L. III c. 41. p. 926., jedoch auch ohne die Nachschrift, und in Cyprians Beylagen zur Hist. d. Augsb. Conf., S. 209. Der erste Theil lat. bey Coelestin. IV. 92. Buddeus p. 212. Wir haben das Original im Weim. Archiv verglichen, und eine Beylage beygefügt.

---

1) Wahr? 2) Ein zorniger Geselle?

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn. Zu S. K. F. G. eigen Handen.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, Gnädigster Herr! Ich bin von Herzen erfreuet, daß E. K. F. G. aus der Hellen zu Augsburg mit Gottes Gnaden komen sind. Und ob Menschen Ungnad sich fast sampt ihrem Gott dem Teufel saur läßt ansehen, hoffen wir doch, Gottes angefangene Gnade solle auch hinfurt deste stärker und mehr bey uns seyn. Sie sind ja sowohl in Gottes Hand als wir, das fehlet nicht, und werden nichts thun noch ausrichten, er wollt es denn haben, auch nicht ein Haar krummen uns odder jemand, Gott thu es denn selbs gewaltiglich. Ich hab die Sachen meinem Herrn Gott befohlen: er hats angefangen, das weiß ich; er wirds auch hinausfahren, das gläube ich. Es ist ja keines Menschen Vermügen, solche Lehre anzufahen odder zu geben. Weil es denn Gottes ist, und alles nicht in unser Hand noch Kunst, sondern bloß allein in seiner Hand und Kunst stehet: so will ich zusehen, wer die seyn werden, die Gott selbs uberpochen und ubertrotzen wollen. Laß hergehen, was da gehet, im Namen Gottes. Es stehet geschrieben (Psalm 55.): Die Blutgierigen und falschen Leute sollens nicht zur Hälft bringen. Anfahen und dränen muß man sie lassen, aber vollenden und ausfuhren, das sollen sie lassen. Christus, unser Herr, stärke E. K. F. G. in festem und frohlichem Geist, Amen.

Auch, gnädigster Herr, weil ich hie zu Koburg hab Haus gehalten dieß halbe Jahr, muß ich E. K. F. G. anzeigen etliche Mangel, bitte, E. K. F. G. wollt sich der nicht beschweren; denn ich mich solchs anzuzeigen schuldig erkenne, und E. K. F. G. nicht mehr Muhe kostet, denn einen ernstlichen Befehl zu thun den Amptleuten, und wer dazu verordent ist. Ich habs zwar nicht allein von geringen Leuten, sondern auch durch mich selbs wohl gesehen; so kann E. K. F. G. solchs alles wohl erkunden bey Er Hansen von Sternberg und dem Kastner, welche alle beyde mir heimlich selbs daruber geklagt, und als frume treue Leute (als ich sie erfahren) großen Mißfallen dran haben, und doch nichts schaffen können. Will solche Mangel hie in beygelegter Zeddel *) E. K. F. G. darstellen, und

*) Diese Beylage findet sich nicht vor.

unterthäniglich gebeten haben, E. K. F. G. wollte doch einen Ernst einmal gebrauchen, und also befehlen, daß mans fur einen Befehl halten mußte. Datum zu Koburg den 3. Octobris, 1530.

E. K. F. G.
unterthäniger Diener
Martinus Luther.

Nachschrift.

Auch haben mich die Vorsteher des gemeinen Kastens gebeten, E. K. F. G. diese Supplication zu uberantworten und zu fordern. Welchs ich nicht hab wissen zu wegern, weil ich hie ein Gast bin. E. K. F. G. werden sich wohl wissen gnädiglich zu erzeigen.

Beylage. *)

Es hat mich auch, gnädigster Herr, gebeten Doctor Apel, daß ich ihn wollt gegen E. K. F. G. verbitten und entschuldigen, daß er Urlaub itzt nimpt, und wegzeucht in Preussen. **) Denn er hätte es gern längst gethan, so ist E. K. F. G. allezeit so uberladen gewest, daß er, als er denn sehr schen und zuchtig ist, imer hat E. K. F. G. nicht wollen bemuhen, wie ich mich versehe, daß er weiter wird E. K. F. G. selbs anzeigen. E. K. F. G. werden sich hierin wohl wissen gnädiglich zu halten. Hiemit Gott befohlen.

---

4. October. No. MCCCXVII.

An Ludw. Senfel, herzogl. baierischen Hofmusikus.

L. bittet ihn um die Composition des Gesangs: In Pace in id ipsum, indem er dabey den Werth der Musik preist.

Bey Buddeus p. 213. Deutsch bey Walch XXI. 1218. Besonders herausgegeben von Kiefhaber: Sendschreiben Dr. Mart. Luthers an Ludw. Senfel, herzogl. baierischen Hofmusikus in München. Zum Andenken der Gedächtnißfeyer der von Luther vor 300 J. bewirkten Kirchenverbesserung aufs neue in den Druck gegeben und mit einigen Zusätzen versehen in Beziehung auf Luthers Liebe zur Musik und Singkunst. München 1817. 8. Wir haben Cod. chart. 402. f. 451. f. Bibl. Goth., welche viele Auslassungen haben, Cod. 185. 4., welcher fast ganz mit Budd. übereinstimmt, und Aurifaber III. f. 103. verglichen.

*) Im Archiv wenigstens findet sie sich bey diesem Briefe.
**) Vgl. No. MCCCXXIII.

Gratiam et pacem in Christo. Quamvis nomen meum sit invisum, adeo ut vereri cogar, ne satis tuto recipiantur [1]) a te et legantur, optime Ludovice, quas mitto literas: vicit tamen hanc formidinem amor musicae, qua te video ornatum et donatum a Deo meo. Qui amor spem quoque facit, fore ut nihil periculi sint tibi allaturae literae meae: quis enim vel in Turcia vituperet, si amet artem et laudet artificem? Ego sane ipsos tuos Duces Bavariae, ut maxime mihi parum propitii sint, vehementer tamen laudo et colo prae caeteris, quod musicam ita fovent et [2]) honorant. Neque dubium est, multa semina bonarum virtutum in his animis esse, qui musica afficiuntur: qui vero non afficiuntur, truncis et lapidibus arbitror simillimos esse. Scimus enim musicen daemonibus etiam invisam et intolerabilem esse. Et plane judico, nec pudet asserere, post theologiam esse nullam artem, quae musicae possit aequari, cum ipsa sola post theologiam id praestet, quod alioqui sola theologia praestat, scilicet quietem et animum laetum, manifesto argumento, quod Diabolus, curarum tristium et turbarum inquietarum autor, ad vocem musicae paene similiter fugiat, sicut fugit ad verbum theologiae. Hinc factum est, ut prophetae nulla sic arte sint usi ut musica, dum suam theologiam non in geometriam, non in arithmeticam, non in astronomiam, sed in musicam digesserunt, ut theologiam et musicam haberent conjunctissimas, veritatem psalmis et canticis dicentes. Sed quid ego musicen nunc laudo, in tam angusta chartula tantam rem pingere, vel potius foedare conatus? Sed abundat et ebullit sic affectus meus in illam, quae me saepius refrigeravit et magnis molestiis liberavit.

Ad te redeo et oro, si quid habes exemplar istius cantici: In pace in id ipsum, mihi transcribi et mitti cures. Tenor enim iste a juventute me delectavit, et nunc multo magis, postquam et verba intelligo. Non enim vidi eam antiphonam vocibus pluribus compositam. Nolo autem te gravare componendi labore, sed praesumo te habere aliunde compositam. Spero sane, finem vitae meae instare, et mundus me odit, nec ferre potest: ego rursus mundum fastidio et detestor: tollat itaque animam meam pastor optimus et fidelis. Idcirco hanc

---

1) Aurif. accipiantur. 2) Cod. 185. faventes.

antiphonam jam coepi cantillare, et compositam cupio audire. Quod si non habes, aut non nosti, mitto hic suis notis pictam, quam vel post mortem meam, si voles, componere potes. Dominus Jesus sit tecum in aeternum, Amen. Parce temeritati et verbositati meae. Saluta mihi totum chorum musicae tuae reverenter. Ex Coburgo, 4. Octobris, MDXXX.

Martinus Lutherus.

---

18. October. No. MCCCXVIII.

An Conr. Cordatus.

In Beziehung auf Verdrießlichkeiten, welche die Geistlichen und namentlich Cordatus, in Zwickau zu erfahren hatten, klagt L., daß in Sachsen eine solche geheime Feindschaft gegen das Evangelium herrsche.

In Strobels Miscell. III. 88.; bey Strobel-Ranner p. 184.; „aus der Börnerischen Sammlung" bey Schütze II. 190.

G. et P. in Chr. Nec scio, nec habeo, mi Cordate, quid [1]) ad tuas literas respondeam, adeo me obruunt istiusmodi querelae in toto nostri Principis ducatu. Genus est persecutionis clandestinae et nocentissimae, ita ministerium nostrum contemni, odio haberi et incessi, deinde et fame exstingui. Scilicet fortuna est haec verbi, quod cum ad propria venit, sui ipsum non [2]) recipiunt. Religionem in Jerusalem vicinae gentes non potuerunt opprimere, ipsi veromet oppresserunt. Christus ipse nunquam fuisset crucifixus, si extra Jerusalem mansisset. *Non capit* [3]) *Prophetam perire extra Jerusalem, et non est sine honore Propheta, nisi in patria sua.* Sic et modo fit apud nostros. Foris hostes nihil essent effecturi suis furiis, ideo intra nostros sub pace oportet contemtu, odio et fame verbum extingui. Ideo etiam et poena hujus malitiae mox sequitur et magis sequetur, scilicet [4]) fames, quae coepit jam et pestilentia, forte et gladius, si ita pergent. Wenn

---

1) Sch. quod. 2) Str. non ipsum. 3) Sch. falsch: cupit. 4) Sch. — Scilicet.

Gott deutschem Land gern gnädig wollt seyn, so lassen wirs nit [1]) geschehen. Quare te oro, mi Cordate, ut vel perseveres, his exemplis Christi et suorum solatus, [2]) vel resignes illis tuis diris [3]) Cygneis ministerium. Neque spem neque rationem ullam video illos mutandi. Si supplicemus Principi, et ille fideliter mandet, tamen nemo exequitur. Haec expertus et dolens loquor. Brevi [4]) erit, ut isti proceres Ducatum reddant vacuum istis ministris verbi, quos sola fame expellent, ut taceam injurias. Alias plura. Nam corpore sum satis imbecilli et aegro. Saluta mihi Dominum Nicolaum Episcopum tuum, et in Christo belle vale, Amen. Ex Witenberga die Lucae, MDXXX.

T. Mart. Lutherus.

---

26. October. N⁰. MCCCXIX.

An Nic. Hausmann.

Betrifft einen Ehehandel und die Verdrießlichkeiten der Zwickauer Geistlichen mit ihrer Gemeinde.

Dieser Brief, an Eisuminnh (der falsche Name Hausmanns) gerichtet, befindet sich bey Buddeus p. 216.; mit dem wahren Namen in Collectaneis LL. communium Lutheri, Francof. 1566. fol. 12. b., zum Theil mit verschiedenem Text; Schütze I. 368. liefert ihn aus Aurifabers ungedruckter Sammlung unter dem J. 1545.; allein Aurif. hat wirklich das J. 1530. u. Nic. Hausmann starb 1538. S. Döderlein theol. Bibl. I. 636. Cod. chart. 402. f. Goth. hat ihn unter d. J. 1520.

G. et P. in Domino. Optime [5]) Hausmanne, [6]) legi tuas literas de casu matrimonii, [7]) et promisi me velle de hac re ad te scribere, quod et facio, et quod Peschtoldo poteris narrare. Primo [8]) quando in eo loco est, ubi magistratus vel non potest, vel non vult uxorem ipsius cogere ad eum, aut saltem expellere, sed ecclesiastici eam defendunt (uti narrat): [9]) fieri

---

1) Sch. wir es nicht. 2) Str. solatiis. 3) Sch. duris. 4) Sch. breve. 5) Sch. mi, ohne in Domino. 6) Budd. Eisuminnh. 7) Aurif. schaltet hier Petzoldi ein. 8) B. primum. 9) Sch. narrat.

non potest, ut aliam ducat in eodem loco, neque illi hoc ferrent, ideo frustra hoc tentaret. Quare alterum [1]) istorum est faciendum, ut [2]) vel locum mutet, vel [3]) aliam ducat, [4]) vel Ducem aut Officialem urgeat ad restituendam vel ejiciendam uxorem adulteram, aut [5]) ad licentiam dandam ducendi aliam. Inter haec duo non video aliud [6]) medium. Sic sentio.

Concionatori Principis meo nomine salutem dicas plurimam, et dicito, ne ullo modo tentet εὐχαριστίαν clam porrigere, cum non sit vocatus minister ad hoc opus, ne adversariis detur occasio, [7]) seu iis (ut Paulus dicit) [8]) qui extra sunt, [9]) blasphemandi. Ferant utrinque interim, [10]) quod ferunt. Deus dabit tandem his quoque finem. Cordatus mihi scripsit, et ego respondi. [11]) Certe ita me [12]) cogitationes ex hujusmodi casibus agitant, ut paene [13]) optem tuis Cygneis sabbathum, id est, ut [14]) aliquandiu careant universi ministerio verbi, et tam pastore, quam concionatore, si forte saturi et indomiti isti porci fama et inopia verbi possint curari, qui saturitate et copia sic insolescunt. Utinam igitur tu discedas quoque. Ego, si potero, Cordatum, amovebo. Postea rogatus agam, ut nullum habeant. Arbitrantur enim, mundum esse plenum otiosis ministris verbi, ut facile obtineant, quales ipsi velint. Sed alias plura. [15]) Ex Torgau, [16]) MDXXX.

T. Martinus Luther D.

---

31. October. N°. MCCCXX.

An Nic. Amsdorf.

L. macht A. freundschaftliche Vorwürfe wegen seines Stillschweigens.

Aus der Sammlung eines Predigers Lysmann zu Altenmedingen bey Schütze II. 194.

---

1) Budd. Cod. Goth. utrum. 2) Aurif. — ut. 3) A. et. 4) A. † in eodem loco neque hoc. 5) A. et. 6) Sch. — aliud. 7) Sch. n. d. a. o. 8) B. seu, ut P. dicit, iis. 9) B. C. G. A. † causa. 10) Sch. — interim. 11) Dieser Satz fehlt bey Sch. 12) Sch. me ita. 13) Sch. bene. 14) Sch. — ut. 15) A. † Saluta fratrem tuum, et omnes fratres nostros in Christo. 16) A. † Feria 4. post undecim millium virginum, i. e. 12. Februarii (?). Sch. Vale. 29. Julii, anno 1545.

G. et P. in Christo. Quod de silentio mecum expostulas, optime Amsdorfi, nihil aliud facis, quam quod mihi causam praebes summo jure tecum expostulandi de silentio tuo tam pertinaci et perpetuo. Nam cum scires me esse in solitudine, non solum non fuisti misertus mei, ut me [1]) tuis literis consolareris, verum etiam addidisti dolorem super dolorem, quod perpetuo silentio me afflixisti. Et jam iterum auges peccatum, ultro scilicet me etiam arguens et increpans ob culpam, quae non mea, sed tua est. Coëgisti me suspicari, num forte interim factus sis Archiepiscopus Magdeburgensis, Primas Germaniae, ut mei tam pauperis tam facile obliviscereris, tam superbe increpares. Alioqui unde hoc venire suspicer, quod reprehendis, Moguntinum a me appellatum Reverendissimum Patrem, nisi quod hunc titulum forte tibi detractum putes, cum ego non nisi aularum more sim eo vocabulo usus, quo more vocantur gratiosi domini, qui etiam sunt furiosi diaboli. Uno tamen me laetum fecisti, quod libellos hac aestate [2]) editos probas. Plures edere per valetudinem non licuit; nec in editis plus licuit laborasse paene dimidio vel plus temporis, quo in solitudine fui, [3]) ita ut quicquid ibi scripsi, furtim et invito morbo scripsi. Pari segnitie typographi procedunt: nam duos libellos adhuc sub prelo habent jam dudum scriptos. Caetera cum veneris nos salutatum, id quod spero facies aliquando, ut colloquio suavissimo recreemur, antequam dividamur. Nam ego sentio me valde senescere, vel certe viribus destitui. Satanae angelus me satis bene fatigavit. Dominus tecum in gratia et veritate, Amen. Witenbergae, ult. Octobris, MDXXX.

T. Mart. Lutherus.

---

1. November. N⁰. MCCCXXI.

An den Stadtrath zu Herzberg.

L. hatte beym Stadtrath für eine Frau eine Fürbitte eingelegt, worauf ihm eine ungünstige Antwort geworden war: er wiederholt sie daher in diesem Briefe.

Aus dem Original, welches sich zu Eisleben in Luthers Armen-Freyschule befindet.

---

1) Verm. st. ne. 2) Verm. st. aetate. 3) Hier scheint etwas zu fehlen.

Den Ehrsamen und Weisen Burgermeister und Rath zu Herzberg, meinen gunstigen Herrn und Freunden.

Gnad und Friede. Ehrsamen, weisen, lieben Herrn! Ich hab euer Antwort auf meine Schrift empfangen, und spure so viel draus, daß ich wohl halben Zorn verdienet, so doch meine Meinung nicht gewest ist anders, dann die Sachen helfen zu schlichten und hinlegen. Was sollt ich sonst suchen in frembden Sachen? und was ginge mich Noth an in eins andern Sachen, mir odder andern Unlust zu schaffen? Demnach ist meine freundlich Bitte nochmals, wollet meine Schrift nicht so ansehen, wie eur Brief sich merken läßt. Kann ich nicht Guts schaffen, so wollt ich je nicht gern ärgers schaffen. Und weil ihr mich so muget zu Richter leiden lauts eur Schrift, so bitte ich nochmals, wollet die Sachen lassen fallen, und so es euch gefället, die Ollen (?) nur schicken, angesehen, daß euch nichts damit geholfen ist, wo ihr der Frauen so einen Schimpf zurichtet, weil es doch in eur freyen Macht steht, nachzulassen, und vielleicht hernachmals euch im Gewissen reuen und bessern wurde, da ihr denn nicht helfen noch bessern kunntet, und sich ansehen lassen wurde, als hättet ihr kein Furbitten mugen achten, sondern als stracks einem gefasseten Unwillen nach die Rachgier gebüßet, und umb solcher geringer Sache so groß Unlust anrichten, und viel Herzen betruben ohn sondre Noth, gerade als mußtet ihr täglich nicht viel mehr und großer Fälle gehen lassen und dulden, als die Balken gegen diesen Splitter. Bitte deß eur richtig Antwort. Zu Wittemberg am Dienstag nach Simons und Judä, 1530.

Martin Luther.

---

6. November. N⁰. MCCCXXII.

An Hieronymus Weller.

L. tröstet ihn wiederum wegen seiner Schwermuth.

In Welleri Opp. p. 208. zu Ende; aus der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schütze II. 197. Wir haben Cod. chart. 402. f. Goth. Aurifaber III. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Mi charissime Hieronyme, statuere debes, hanc tentationem tuam esse a Diabolo, et ideo

te sic vexari, quia credis in Christum: vides enim, quam securos et laetos esse sinit hostes infensissimos [1]) Evangelii, ut puta, Eccium, Zwinglium et alios. Oportet nos Diabolum habere adversarium et hostem, omnes qui sumus Christiani, quemadmodum Petrus inquit: *Adversarius vester Diabolus circumit etc.* Optime Hieronyme, debes gaudere ista tentatione Diaboli, quia certum signum est, te propitium et misericordem habere Deum. Dices: tentatio illa gravior est, quam ut ferre possis, et vereris, ne te sic frangat et opprimat, ut in desperationem et blasphemiam incidas. Novi hanc technam Diaboli: si quem primo impetu tentationis non potest frangere, eum assiduitate conatur fatigare et debilitare, ut cadat [2]) et se victum esse fateatur. Proinde quoties tibi tentatio ista acciderit, caveas, ne disputationem cum [3]) Diabolo instituas, aut cogitationibus istis mortiferis indulgeas. Hoc enim nihil est aliud, quam credere Diabolo et succumbere. Sed operam dabis, ut fortissime istas cogitationes immissas a Diabolo contemnas. Contemtus in hoc genere tentationis et pugnae est optima et facillima ratio vincendi Diabolum, et fac rideas adversarium et quaeras, cum quo confabularis. [4]) Solitudinem [5]) modis omnibus fugito, tum enim potissimum decaptat et insidiatur, cum es solus. Ludendo et contemnendo hic Diabolus vincitur, non resistendo et disputando. Miscebis igitur joca et ludos cum uxore mea, et caeteris, quo cogitationes illas diabolicas fallas et bono fac sis animo, mi Hieronyme. Haec tentatio magis tibi est necessaria, quam cibus et potus. Volo tibi commemorare, quid mihi olim, cum essem hac aetate fere, qua tu nunc es, acciderit. Cum primum in monasterium essem profectus, evenit, ut semper tristis et moestus incederem, nec poteram tristitiam illam deponere. Quapropter consulebam et confitebar Doctori Staupitio, cujus viri libenter facio mentionem, eique aperiebam, quam horrendas et terrificas [6]) cogitationes haberem. Tum ille: Nescis, Martine, quam tibi illa tentatio sit utilis et necessaria. Non enim temere te sic exercet Deus, videbis, quod ad res magnas gerendas te ministro utetur. Aeque [7]) ita accidit. Nam ego magnus (licet enim

---

1) W. O. C. G. infestissimos. 2) W. O. C. G. cedat. 3) Schütze: in. 4) C. G. confabuleris. A. fabuleris. W. O. quo cum fabuleris. 5) C. G. solicitudinem, offenbar falsch. 6) W. O. A. terriferas. 7) W. O. C. G. atque.

hoc mihi de me jure praedicare) factus sum doctor, quod quidem tum, cum hanc tentationem patiebar, numquam credidissem futurum. Sic et tibi procul dubio eveniet. Tu vir magnus evades. Videbis modo, ut interea [1]) bono et forti sis animo, et fac tibi persuadeas, istiusmodi voces, quae sic doctis praesertim et magnis hominibus excidunt, non carere oraculo et divinatione. Memini olim virum quendam, quem consolabar, eo quod amiserat filium, mihi dicere: vides, [2]) Martine, quod vir magnus evades. Hujus dicti saepissime memini: habent enim hujusmodi voces, ut dixi, aliquid divinationis et oraculi. Proinde bono ac forti fac sis animo, et cogitationes istas inanissimas [3]) prorsus ejice. Et quoties istis cogitationibus te vexaverit Diabolus, illico quaere confabulationem hominum, aut largius bibe, aut jocare, nugare, aut aliquid aliud hilarius facito. Est nonnunquam largius bibendum, ludendum, nugandum, atque adeo peccatum aliquod faciendum in odium et contemtum Diaboli, ne quid loci relinquamus illi, ut conscientiam nobis faciat de rebus levissimis, alioqui vincimur, si nimis anxie curaverimus, ne quid peccemus. Proinde si quando dixerit Diabolus, noli bibere, tu sic fac illi respondeas: atqui ob eam causam maxime bibam, quod tu prohibes, atque adeo largius in nomine Jesu Christi [4]) bibam. Sic semper contraria facienda sunt eorum, quae Satan vetat. [5]) Quid causae aliud esse censes, quod [6]) ego sic meracius bibam, liberius confabuler, commesser saepius, quam ut ludam Diabolum ac vexem, qui me vexare et ludere paraverat. Utinam possem aliquid insigne peccati designare modo ad eludendum Diabolum, ut intelligeret, me nullum peccatum agnoscere ac me nullius peccati mihi esse conscium. Omnino totus decalogus amovendus est nobis ex oculis et animo, nobis, inquam, quos sic petit ac vexat Diabolus. Quodsi quando Diabolus nobis objecerit nostra peccata, ac reos egerit mortis et inferni, tunc sic debemus dicere: fateor quidem, me reum esse mortis ac inferni, quid tum postea? Ergo etiam in aeternum condemnaberis? minime: novi enim quendam, qui passus est pro me ac satisfecit, et

---

1) W. O. C. G. interim. 2) W. O. C. G. videbis. 3) W. O. immanissimas. 4) W. O. C. G. — in nomine Jesu Christi. 5) W. O. C. G. vitat. 6) Verm. st. quo.

vocatur Jesus Christus, Dei filius. Ubi is manebit, manebo et ego. 6. Novembr., anno MDXXX. 1)

T. Martinuc Luther.

---

7. November. N⁰. MCCCXXIII.

An Joh. Apel.

L. wünscht Apeln Glück zu seinem in Königsberg angetretenen Amte.

aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 107. bey Schütze II. 199.

Clarissimo Viro, Dn. Johanni Apello, Cancellario Prussiae, jurium Doctori, amico summo et Majori suo.

Gratiam et pacem in Domino. Gratulor tibi, Vir optime, salvum tuum ingressum in Prussiam, magis autem quod commode, imo et honorifice istic morari tibi datum sit. Ita enim mihi scripsit Petrus Weller, cum adhuc essem Coburgi. Dominus soletur te tandem et Manassen ex te faciat, oblitum scilicet omnium priorum tentationum et malorum, Amen. De comitiis et statu nostrarum rerum nihil est, quod scribam: adest ipse et oculatus et auritus testis omnium rerum Petrus Wellerus. Pontifices et monachi fataliter laborant in perniciem suam, consule scilicet Duce illo rustico daemonibus plane obsesso. Nostri adhuc omnes fortiter sunt extrema parati pro verbo sustinere. Deus servet et protegat eos, Amen. Ego utcunque valeo corpore, nisi quod novo genere sussuri in capite hac aestate laboravi, ac multum a scribendo impeditus sum, nec adhuc sum liber. Satan sic me colaphisat, et e corpore meo cadaver facere cogitat. Christus Jesus me conservet. Saluta D. Poliandrum et omnes nostros. Dominus Jesus sit tecum. Witenbergae, 7. Novembris, anno MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

1) W. Opp. 1546. ohne Tag, was falsch ist, da W. sich noch in Wittenberg in L.'s Hause aufhielt, als der Brief geschrieben wurde, nach den Worten: Miscebis igitur joca et ludos cum uxore mea. Aber vielleicht ist doch das Schützische Datum falsch und der Brief von Koburg aus geschrieben, weil ja L. schwerlich in Wittenberg an den in W. sich aufhaltenden geschrieben haben wird.

7. November. N^o. MCCCXXIV.

An Joh. Brismann.

L. meldet ihm in der Kürze den Erfolg des Reichstags.

Das Original befindet sich in der Wallenrodtschen Bibliothek in Königsberg in Preussen. Gedruckt bey Vogler l. c.; dann in Act. Boruss. I. 806. bey Strobel-Ranner p. 136.

Charissimo fratri in Domino, Joanni Brismanno, ministro Christi in Livonia fideli et sincerrimo.

G. et P. in D. Multis jam saeculis neque tu meas, neque ego tuas literas vidi, mi Brismanne: cum vero hic Petrus Wellerus, meus domesticus, isthuc instituisset iter, justum fuit, ut aliquando ad te scriberem. Rem Evangelii spero virtute Christi apud vos satis prospere habere, nihil enim antea audivi, cum tamen fama mali, si quod esset, utique ad nos dudum attulisset, etiamsi tu nihil scripsisses: Deus sit vobiscum semper, Amen.

Apud nos rumor et suspicio malorum est. Nam quod forte scire cupis, Caesar et Pontifices cum caeteris Principibus damnabunt nostros Principes publico edicto, quo movebunt turbas, quod Deus avertat. Nam audita nostrorum confessione primum communis vox et sententia omnium fuit: nos nihil quidem docere contra ullum fidei articulum neque contra scripturas, sed non teneri apud nos concilia et Patrum traditiones. In qua re diu laboratum est pro concordia, quae cum obtineri utrinque non potuerat, puta, quod illi prorsus in nulla re cedere voluerint, nec nos possemus omnia probare, jussi sunt nostri omnia restituere in integrum, nec licuisse nobis quicquam sine Papae autoritate mutare. Sic re infecta nostri discesserunt expectaturi saevas et diras, ut periculum sit seditionis magnae futurum, nisi Deus aliud providerit. Haec est summa de comitiis. Sunt tamen aliqui boni in parte adversaria nobis faventes, praesertim Episcopus Augustanus. Nostri vero adhuc fortes sunt Dei gratia, et minas illas expectant et non metuunt, optima scilicet conscientia et causa freti. Christus aderit, et furiosos istos tractabit digne, qui Turcam habent in cervicibus et ante faciem,

adhuc tamen inter se quaerunt bella et dissidia. Summa, Diabolus furit furens totus: orate igitur pro nobis. Reliqua Wellerus omnia narrabit: nam quis singula per omnia scribere possit?

Saluta omnes nostros, et tuam simul carnem et prolem. Mea domus satis bene habet, nisi quod ego viribus destituor, praesertim capitis. Pomeranus Lubecam profectus verbum docet. Sacramentarios, saltem Strassburgenses nobiscum in gratiam redire spes est. Nam Bucerus mecum familiari colloquio Coburgi de hac re ut ageret, missus fuit: et si non fallit, quod dicit (admonui enim, ne simularet), spes est non parva. Orandum est contra Diabolum. Dominus sit tecum, Amen, Witenbergae, 7. Novemb., MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

7. November. N⁰. MCCCXXV.

An Nic. Amsdorf.

Bruchstück.

Enthält Neuigkeiten.

Aus der Sammlung eines Predigers Lysmann zu Altenmedingen bey Schütze II. 201.

Furiosus ille rusticus traditus est Satanae in perniciem irrevocabiliter. Nunc nihil novarum, nisi quod te scire puto, Florentiam sese dedisse Caesari, a Caesare traditam Papae, et constituent illis novum Ducem, scilicet Alexandrum filium Papae, qui ducet filiam Caesaris notham. Et sponsus jam Augustae magna pompa exceptus est. Quid tibi videtur, an non jam Papa dabit publicum exemplum sacerdotibus ducendi uxores vel potius scortandi? Sed de hoc satis alias. Nunc vale et saluta vestros omnes, praesertim D. Ottonem*) exulem. Deus soletur eum, Amen. Feria 2. post Leonhardi, Witenbergae, MDXXX.

T. Mart. Lutherus.

---

*) Otto Pack.

13. November. N⁰. MCCCXXVI.

An Veit Dietrich.

L. meldet dem V. D. (der ihm in Koburg Gesellschaft geleistet) von seinem Befinden, und verweist ihn wegen einer Angelegenheit, worüber er ihn um Rath gefragt, an seine gegenwärtigen Freunde.

In Strobels Miscell. I. 165.; bey Strobel-Ranner p. 188.

G. et P. in Christo. Jam tertio literas a te accepi, mi Vite, et gratias ago diligentiae et fidei tuae, quod mihi omnia ista significasti. Nos vicissim nihil novarum habemus, nam de Tiberis exundatione vos omnia certius nostis.

De tua causa non ego possum consulere, qui sum absens, et nullas circumstantias video. Optimum feceris, si praesentium amicorum consilium sequaris, qui omnia coram vident, et sciunt consulere. Sic festinabat nuntius, et ego occupatior fui, quam ut prolixe scriberem: neque hospiti nostro Coburgensi neque ullis aliis potui quicquam scribere. Successi in Pomerani labores, praedico, lego, causis distrahor, epistolis exerceor, ut nunc plura non licuerit. Tu meo nomine salutabis omnes. Tempus mihi vi et astu rapiendum est, si quid extraordinarie agere volo. Caput meum adhuc susurrat, aliquando satis fortiter, praesertim horis matutinis. Alias omnes pulchre valemus, Dei dono. Et salutat te totum sodalitium nostrum, meaque Domina Ketha, quod singulariter jussit, ne credas iratam tibi esse. Witenbergae, Dominica post Martini, MDXXX.

---

13. November. N⁰. MCCCXXVII.

An Nic. Amsdorf.

Ueber die beunruhigenden Gerüchte, welche die Gegner aussprengen, und Otto v. Packs Angelegenheit.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 201.

Gratiam et pacem a Domino. Quid peccavimus tibi, obsecro, mi Amsdorfi, ut nobis non volueris significare statum vitae tuae et adeo nos eo silentio perturbare? Ex matre tua cognovimus, eam a te esse accersitam, sub iis verbis, ut veniret, si ultimo te videre vellet. Quibus verbis, ignoro, an aegrotum te mortaliter, vel discessionem alio significes. Obsecro per Christum, ne discessum cogites, neque frangaris superbia gloriantium papistarum. Nondum habent, quod sperant se habere, estque gloriatio eorum vanissima propediem in confusionem abitura, id quod tu, ut tuis verbis utar, ad mensem Maji scies. Sit Episcopus Moguntinus, qualis volet, nihil poterit etiam humano modo, ut sic dicam. — — Sed ecce, dum hoc verbum (dicam) scribo, veniunt literae ad Ketham meam, in quibus tu [1]) monstra numeras, quae tui papistae jactant Caesarem facturum. O! laß sie doch rühmen umb Gottes Willen! sie werdens erfahren. Hinc jam incipio intelligere, quod matri scripseras, si te velit videre, scilicet ironia irrisoria sic loqueris. Ketha gratias agit pro officio, scriptura alias brevi ad te.

De Ottone Pack nihil habeo, nisi quod apud Ducem Georgium res est impossibilis, ut planissime obsessum et furiosum. Alias scribam Ottoni et mittam, quae volet. Nam adhuc sic capitis susurro vexor, ut non liceat multum me legere neque scribere, sic me Satan in Eremo fatigavit. Utinam adesses coram. Christus tecum, et hortare tuos, ut fortes rideant gloriantes istos sacerdotes. Datae Witenbergae in die Briccii, anno MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

13. November. N⁰. MCCCXXVIII.

An Friedrich Myconius.

Ueber einen Prediger, der von einem Amtmann verfolgt war, und die Geschichte eines zweymal Verstorbenen.

Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schütze I. 368. Wir haben das Original verglichen, welches sich auf der Wolfenb. Bibl. befindet.

---

1) Verm. st. ut.

Optimo Viro, D. Friderico Myconio, Gothensi Episcopo fideli, suo in Dno. fratri.

Gnad und Friede in Christo. Aberat Bernardus Dolen, mi Friderice, cum venirent literae tuae. Sed etsi reversus ad me fuerit, non sinam eum redire sub praefecti istius tyrannidem.

Wenn die Amptleut so viel gelehrter und gewältiger sind, denn der Landsfurst selbs, daß sie sich unterstehen zu urtheilen und zu ändern, was ihn ihr Furst zuschickt: so will ich sie selbs hinfurt lassen Prediger schaffen, und keinen mehr schicken. Man *) muß die Scharrhansen bescheißen, und Pfarrherr schicken ihrs Gefallens. Darumb will ich still halten und das Volk lassen schreien uber die Schindfessel und Hofeschranzen biß in Himel. Idem consulo, ut tu facias. Ich kann nicht eitel Luther und Pomer schicken, so ists auch nicht noth. Bernhard ist so gelehrt, daß er allen Schindfesseln wohl zehen Jahr Predigers gnug ist. Wohlan sie sollen wohl geringer Prediger mit der Zeit noch anbeten müßen.

Oro, ut historiam adolescentis bis mortui, quam Philippo significasti, nobis nominatim diligenter perscribas, expressis nominibus, temporibus et aliis circumstantiis. Digna est, quae aliquando a nobis celebretur. Saluta Justum Menium, et patienter fertote nequitiam praefectorum et nobilium. Nam idem vel amplius ab ipsis nos quoque ferre cogimur. Es heißt Patienz. Breviter scribo obrutus negotiis. Vale cum carne tua tota, et ora pro me. Dominica post Martini, MDXXX.

T. Martinus Luther D.

---

28. November. N⁰. MCCCXXIX.

An Kaspar von Koferitz zum Sees.

L. eignet ihm den 111. Psalm zu, und beklagt sich dabey über den herrschenden Undank gegen Gott und sein Evangelium, sonderlich unter dem Adel, dem er K. v. K. zum Muster vorhält.

Der hundert und eilfte Psalm ausgelegt durch D. Martin Luther. Wittemberg 1530. Gedruckt durch Hans Weiß. Wittenb. III. 528. Jen. V. 200. Altenb. V. 334. Leipz. VI. 472. Walch V. 1532.

---

*) Im Original unleserlich.

Dem Gestrengen und Festen Kaspar von Koferitz zum Sees, meinem gonstigen lieben Herren und Freunde.

Gnad und Friede in Christo unserm Herrn und Heilande. Gestrenger, Fester, lieber Herr und Freund! Nachdem ich bisher durch etliche Büchlin, Gottlob, allerley christliche Lehre gehandelt, und itzt neulich Vermahnung zur Schulen, *) zum Gehorsam und sonderlich zum hochwirdigen Sacrament **) hab lassen ausgehen, und, als ich hoffe, das Meine nach meinem Ampt treulich ausgericht: bin ich bewogen wohl etlichmal, auch eine Vermahnung zu stellen, daß man Gott fur solch Sacrament und andere Wohlthat danken und loben sollt, weil ich leider täglich erfahren nicht allein die unsagliche Undankbarkeit in aller Welt, sondern auch die gräuliche schreckliche Verachtunge beide des Sacraments, Evangelii und aller Gnaden Gottes, uns so reichlich erzeigt zu dieser letzten Zeit.

Und hatte auch Willen, davon ein sonderlich neu Lied zu machen. Aber weil der heilige Geist, der höhest und beste Poet oder Dichter, zuvoren bereit besser und feiner Lieder (nämlich die lieben Psalmen) gemacht hat, Gott damit zu danken und zu loben, hab ich meine garstige und schnöde Poeterey oder Gedicht lassen fahren, und diesen Psalm, des heiligen Geists Lied und Gedicht, für mich genomen, denselbigen ausgelegt, als er darin uns selbs angezeigt, wie und mit welcher Weise und Worten wir Gott für seine Gnade, und sonderlich für das heilige Sacrament danken und loben sollen. Denn ich wohl denken kann, daß nit iedermann solches Meisterlied gnugsam verstehen, noch wie sein zu brauchen ist, merken kann, weil uns Deutschen die hebräische Weise und Sprache (ob sie gleich ins Deutsch verdollmetscht ist) dennoch nicht an allen Orten, noch in allen Worten deutlich und klar ist, sondern darf zum wenigsten, daß man als mit einem Fingerzeige, was drinnen gemeinet und gesungen wird, und gleichwie den Kindern ein Lied, das sie lernen sollen, fursinge.

Denn das weiß Gott, wie ein groß Leid mir das ist, und freylich meiner hohesten Beschwerung eine, daß ich solch Undankbarkeit bei uns Deutschen erlebt habe und noch täglich sehen muß. Also daß ich mir ubel furchte, es werde in kurz uber Teutschland eine

---

*) S. Br. v. 5. Julius, No. MCCXLIV., an Melanchthon. **) Vermahnung zum Sacrament des Leibes und Blutes unsers Herrn. 1530.

Plage geben, dergleichen wir vielleicht bisher nicht erfahren, und uns auch nicht versehen; es sey denn, daß kein Gott oder Christus, und sein Evangelion ein lauter Lügen sey. Denn unser Widdertheil, als verstockt und verblendt, will und kann nicht aufhören mit lästern und verfolgen unsern lieben Herrn und Heiland. So ist unser Theil so undankbar, das mehrer Theil, daß sie lieber wollten kein Evangelion haben denn, daß sie es hören sollen, ich schweige daß sie es nähren odder fordern sollen, unangesehn daß sie beiderseits wohl wissen, daß es die lauter Wahrheit und Gottes Wort ist.

Denn ich halt, daß wohl für euch komen ist, wie jetzt auf dem Reichstage zu Augsburg unser Widdertheil selbs bekannt hat, daß unser uberantworte Schrift und Lehre nicht sey widder die Artikel des Glaubens oder die heilige Schrift. Und hat viele gar fast verwundert, daß so ein reine Lehre ist, als die bisher durch ihre giftigen Ohrenbläser so übertäubet gewest sind, daß sie gedacht, es wäre nie kein schädlicher Lehre auf Erden komen, und würde nimer mehr so freudig seyn, daß sie fur dem Kaiser und Reich sich durfte darstellen und lassen ansehen. Ja sie haben auch bekennet, daß ihr Ding, nämlich die Papisterey, sey nicht in der heiligen Schrift gegründet. Also daß auch ein großer Herr gesagt von ihren eigen Doctorn: Wahrlich, unser Doctores vertheidingen uns fein: sie bekennen auf beiden Seiten, daß unser Ding sey nicht gegründet in der Schrift; noch toben sie über solch ihr eigen Gewissen und Zeugniß, und wollen unser Lehre vertilgen, und des Papsts Gräuel erhalten.

Widderumb auf unser Seiten ist der Adel so frech und stolz, als wüßt er nicht, ob er auf dem Häupt gehen wolle; und der Baur so muthwillig und aufgeblähet, als wäre er Herr uber alle Herren. Und beide Adel und Baur zusamen nicht allein Gott verachten, sondern auch rauben und stehlen dem Evangelio, daß sie nicht darzu gegeben, sondern zu geben schüldig sind: daß ich sorge, wir versuchen Gott zu hoch, und werden ihm keine Ruge lassen mit reizen, erzürnen und erbittern, bis daß er müsse ein Wetter uber uns lassen gehen. Und zwar jenes Theil hat er schon angriffen, und mit der großen Wasserfluth, so uber Rom gangen ist, gnugsam gewarnet und angezeigt, was er uber sie gedenkt. So schreibt man itzt aus dem Niederland ja so gräuliche Gottswarnungen und Zeichen auch von Wasserfluthen.

Und wie soll und kann er auch anders thun, der liebe Gott? Es ist da kein Hören noch Sehen; es hilft kein Lehren, kein Beten,

kein Vermahnen, kein Bitten, kein Flehen, kein Demuth, kein Geduld, kein Dräuen, kein Wunder, kein Zeichen. Wir zwingen Gott zum Zorn mit aller Gewalt, und wöllen schlecht ihn nicht lassen gnädig seyn, wie gern ers auch thät, daß ich wahrlich den lieben Vatter nit kann verdenken, daß er uns einmal eine redliche Staupe gebe. Es will doch nicht anders seyn, unser Sunde und Undankbarkeit ist zu reif und gar ubermacht, gleichwie der Juden auch war, da sie Christum und die Apostel nit mit Lieb und Dank annahmen.

Aber doch wollt ich ja gerne sampt allen lieben Freunden Christi dazu thun, und solchen Zorn helfen abwenden, oder doch aufschieben und verziehen, so viel es imer müglich seyn wollt. Darumb ich mich also bemühet und geflissen mit Lehren und Vermahnen zur Dankbarkeit, und nu auch diesen Psalmen den Christen angezeigt, daß sie nicht allein Lust und Andacht zu danken gewonnen, sondern auch eigentliche gewisse gute Wort und Weise hätten, damit sie Gott loben und danken mügen, daß ja bey mir oder unsert halben kein Mangel erfunden, noch Unfleiß gespüret werde, und sie nicht dürften klagen, sie wußten weder Wort noch Weise dazu. Ich weiß mit gutem Gewissen zu rühmen, daß ich das Meine gethan habe: darüber gehe es, wie Gott will, welcher, als S. Petrus sagt, die Gerechten wohl weiß zu erretten eben zu der Zeit, wenn er die Gottlosen verderbet, wie er Lot errettet zu Sodom und Gomorren. Es ist (ob Gott will) mein und meines Glaubens Genossen Schuld nicht, wo es ubel gehen wird.

Solchen Psalm aber hab ich wollen euch zuschreiben, und unter eurem Namen lassen ausgeben, nicht daß ich damit euch heuchle, oder euren Ruhm suchen wolle; sonder daß ich gerne Ursachen habe und annehme, wo ich kann, auch die Andern vom Adel zu vermahnen, ob sie sich bewegen wollten lassen euer und euers Gleichen Exempel (weil sie gleichs Stands mit euch sind, und darumb das Exempel deste stärker seyn mag) zu folgen. Dann euch hat Gott gnädiglich begabt mit ernster Liebe und Lust zu seinem Wort, und ich oft beide schriftlich und mündlich von euch vernomen habe euer Seufzen und Klagen uber solche große Undankbarkeit gegen Gott und seiner Gnaden, welchs ja ein Anzeigen ist keines falschen Herzens zu dem lieben Evangelio. Gott behalte euch dabey in Ewigkeit, Amen.

Und wenn ichs auch gleich thät, euern Namen damit zu rühmen, wollt ich darumb nicht gesundigt haben. Denn was ich des thät,

wollt ich Gott zu Ehren und seiner Gnaden zu Lobe, ja auch dem unadligen Scharr-Adel zu Schanden thun, auf daß der frume Adel dester mehr Gonst bey Gott und seinen Christen gewonne, und der Unadel deste ungeschaffener und feindseliger seyn mußte. Warumb sollt ich nicht den frumen Wolf von Lindau, der itzt auf dem Reichstage so christlich von uns zum Vater im Himel geschieden ist, in mein sterblich Buch setzen, weil er schon von Gott selbs in das Buch des Lebens geschrieben ist? So weiß ich auch wohl, daß ihr und euers Gleichen den Ruhm fur nichts achtet, daß eur Name in meinem Buch gerühmet wird. Euer Ruhm ist wohl besser, daß euer Name auch im Buch des Lebens stehet, wie Paulus von seinen Genossen schreibt: was ich des thu, thu ich andern zu Nutz, Vermahnung und Exempel. Wir dürfen weder Ruhm noch Ehre bey den Leuten; Christus ist unser Ruhm und Ehr, dem sey Lob und Dank sampt dem Vater und heiligen Geist in Ewigkeit, Amen. Grüßet mir euer liebe Rahel, und Gott gebe ihr auch einmal einen lieben Joseph, Amen. Zu Wittemberg Montags nach Katharinä 1530.

Martinus Luther.

Im November oder December. N⁰. MCCCXXX.

Bedenken.

Ueber den Augsburger Reichsabschied, in welchen L. durchaus nicht willigen will.

Bey Coelestin. IV. p. 87. a. Walch XVI. 1855., wo man es nachlesen kann.

---

1. December. N⁰. MCCCXXXI.

An Wenc. Link.

Kurzer Brief mit Neuigkeiten und Grüßen.

Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schütze II. 203.
Wir haben Aurifaber III. f. 111. verglichen.

Optimo Viro, Dn. Wenceslao Linco, ministro verbi Nurmbergae fidelissimo, suo in Domino Majori et Patrono.

Gratiam et pacem in Christo. Nihil novorum apud nos, mi Wenceslaë, sed apud vos omnia nostis credo. Inundationem Antwerpiae et Flandriae audivimus, sed adhuc res incerta est: quod si verum fuerit utrumque et Romae et Flandriae diluvium, portenta sunt contra utramque majestatem [1]) tam Papae, quam Caesaris. Sed haec quoque pertinent ad alia signa, quibus Christus suum adventum praeparat ad judicium. **Es will werden** finis imperiorum, et regnum incipere piorum, Amen. Ora pro me, ut fortis sim in fide: corpore utcunque valeo, nisi quod fluxu quodam vexor in dente et gutture. Saluta omnes nostros, Osiandrum et Dominum [2]) Abbatem, Spenglerum, nostrum Vitum: nam scribere non vacabat omnibus, cum jam sim non Lutherus tantum, sed Pomeranus, sed Officialis, sed Moses, sed Jethro, et quid non? omnia in omnibus. Pluribus intentus minor est ad singula Luther. Pomeranus Lubecae prospere agit, sed Satan ei negotia multa facit cum puella obsessa. Astutus Daemon mira machinatur, quae si legere voles, his literis invenies, quas mihi cum tempore remittes. Vale in Christo et costam tuam cum tuis costellis saluta. Ketha meus domina te salutat. 1. Decembris, anno MDXXX.

T. Martinus Luther.

---

5. December. N⁰. MCCCXXXII.

An Joh. Hesse.

Ueber die Berufung des Moibanus nach Breslau, und Neuigkeiten.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. 204. Wir haben Aurifaber III. f. 108. verglichen.

Johanni Hesso, Pastori Ecclesiae Wratislaviensis.

Gratiam et pacem in Christo, mi Hesse. Quod M. Moibanum vocant Schweidnitium, primum ipse non satis approbavi, tum

---

1) Aurif. postetatem. 2) Berm. st. Dominicum. Er meint wohl den Abt Friedrich.

quod ipsemet difficilis esse mihi visus est ad eam provinciam, tum quod nescio, consultumne sit, an non. Tamen cum sic urgetis [1]) omnes istic, persuasimus, ut isthuc migraret, ipse visurus, an commode sic se absolvere aut alligare posset.

De comitiis certa est sententia, Caesarem mandare simpliciter, ut omnia restituantur [2]) in integrum, et Papae regnum debere stare, et firmius, quam antea, quae duritia motum in imperio excitabit [3]) (ut metuo) in perniciem pontificum et cleri. Nam potiores urbes, nempe Norimberga, Ulma, Augusta, Argentina, Francofordia, cum aliis duodecim palam recusant et detrectant decretum Caesaris, et constanter cum nostris Principibus fortiter verbo adhaerent. Dicitur etiam, imo certum est, Ferdinandum regem Romanorum eligendum esse, scilicet ut, cum sua regna amiserit, habeat adhuc unum reliquum, quod illis amissis addat, et fiet tandem perfecta calamitas orbis nostri. Audisse te credo de diluvio Romano et de altero in Brabantia et Flandria, utroque crudelissimo. Signa satis magna et multa Deus ostendit, sed ea nihil curant impii. Visionem illam Spirensium monachorum *) quoque vos audiisse credo. At recens jam spectrum, quod apud Baden visum est, scilicet exercitus pedestris in aëre, et in latere ejus militem primarium, jactantem et vibrantem lanceam et velut triumpho gestientem ea facie, montem vicinum et Rhenum transiisse. Haec Brentius heri mihi scripsit. De Turca mira et horrenda hic dicuntur. Miror, quod vos nihil de hac re scribatis. Oremus Christum, ut finem faciat istis monstris et veniat cum gloria et majestate nos erepturus [4]) ex his motibus. Saluta omnes vestros. In vigilia S. Nicolai, anno MDXXX.

T. Mart. Luther.

---

1) Aurif. urgeatis. 2) A. omnia restitui. 3) A. citabit. 4) Sch. falsch erupturus.

---

*) Vgl. Br. v. 26. August, No. MCCLX[illegible]., an Melanchthon.

12. December. N⁰. MCCCXXXIII.

An den Kurfürsten Johannes.

L. räth dem Kurfürsten, in die Wahl Ferdinands zum römischen König zu willigen.

Eisl. II. 125. Altenb. V. 407. Leipz. XX. 291. Walch XVI. 2155. Wir geben den Text nach dem Origina!, das sich auf der Baseler Universitäts-Bibliothek in Autograph. Vol. XXV. fol. 31. befindet.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten, Landgraf in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Es hat mein lieber Herr und Freund, Doctor Bruck, Canzler, als E. K. F. G. Befehls, mit mir in geheim geredt, und begehrt, was mein Gutdunken seyn wollt in der Sachen, so itzt furfället, Romischen Konig zu erwählen, nachdem K. Mst. auch E. K. F. G. darumb, als einen Kurfursten, ersuchen hat lassen. Wiewohl aber mir, als in geringem Stande fur der Welt, in solchen hohen Sachen, solch große Stände betreffend, nicht viel zu rathen noch zu wissen seyn kann; denn mir solche Händel, mancherley Umbstände und Ansehen, verborgen seyn: noch, so viel ichs von fern und aussen ansehe, will ich meine Gedanken darauf E. K. F. G. unterthäniglich anzeigen.

Erstlich wollt ich wundschen, wenn sie ja wollen einen Konig wählen, und solchem Furnehmen nicht zu wehren seyn wollt, daß E. K. F. G. im Namen Gottes imer mit hin hulfe wählen. Und ist das mein Bewegen. Das erst, daß ich besorge, man suche mit dieser Wahl Ursache zu E. K. F. G., daß wo sich E. K. F. G. der wurde wegern, sie dester mehr Glimpfs hätten, E. K. F. G. die Kure zu nehmen. Sonst, wo E. K. F. G. mit hülfe wählen, wäre damit E. K. F. G. beyde Lehen und Kure bestättiget in der That, und wäre auch also hiemit ihr listiger Anschlag, E. K. F. G. umb die Kur zu bringen, verhindert. Gleichwie Gott zu Augsburg ihre Bosheit verhindert hat, da sie auch meineten, E. K. F. G. durften nicht erscheinen, und sie damit einen Schein hätten, E. K. F. G. zu verdammen, das ihn aber gefeylet und leid ist: also wurden hie

in der Wahl ihr klugen Sinne auch feylen, und E. K. F. G. mit grössem Glimpf die Leben und Kur behalten. So wissen E. K. F. G., daß kein Sunde ist, einen Feind, weltlicher Weise, des Evangelii zu erwählen, weil E. K. F. G. allein solchs nicht hindern kann, und ohn das doch geschichet; denn muß E. K. F. G. doch ohn das K. M. gehorchen, welche doch das Evangelium verdampt.

Das ander, wo E. K. F. G. jetzt die Wahl wegert, so wird sie vielleicht Herzog Georgen odder andern geliehen. Hie dunkt mich nu fast fährlich Ding zukunftig seyn, wo der Titel einmal einem andern gegeben wurde; denn denselbigen wollte denn ein iglicher auf seine Nachkomen erben, und mußte folgen ein ewiger Neid, Zank und Zwietracht, wo nicht viel ärgers. Sollte nu E. K. F. G. zu solchem allen mit Wegerung der Wahl eine Ursach seyn, und solcher Ubel im Gewissen beschweret seyn, so sie doch deß mit dieser Wahl kunnte wohl frey und los seyn, und ohn Noth sich darein verteufete: das wäre mir leid, und E. K. F. G. vielleicht fur Gott unträglich. Es wäre besser, auf Gott die Wahl gewagt, der zukunftig Ding wohl weiß anders zu schicken, denn wir sorgen odder denken, weder daß man ohn Noth sich in solche gewisse gegenwärtige Fahr und Ursachen des Gewissen steckte; E. K. F. G. kann doch wohl bey dem Evangelio bleiben, wenn K. Ferdinandus gleich fast viel dawidder geböte, wie bisher unter dem Kaiser geschehen. Auch ist Gott allein ein Meister und Regierer zukunftiger Fälle, wo man ihm gläubet: denn ich wollt je nicht gern, daß E. K. F. G. Glauben und Trauen zu Gott, itzt zu Augsburg so herrlich erzeigt und bewährt, sollte nu in diesem Fall untergehen, und den Gedanken von zukunftigen Dingen weichen, sonderlich weil hie kein Schrift noch Noth, solchen Gedanken zu folgen, zwingen, und wohl mugen umbgangen werden.

Das dritte, wo E. K. F. G. der Wahl sich wegert, so ist das Reich schon zurissen, und deutsch Land getrennet: daraus denn Krieg und aller Jamer folgen muß. Denn kein Theil dem andern weichen wird, und doch ohn Krieg keins das ander bezwingen kann. Weil nu solchs die Noth nicht foddert, so wills E. K. F. G. schwer seyn, ohn Noth sich hierum beladen im Gewissen, als ein anfängliche Ursache solches Trennens und allerley Jamers. Es sind schwere Sachen, das weiß Gott; aber Gott helfe uns, daß wir sie nicht viel schwerer machen, eben damit, da wir sie mit leichter machen wollen. Es stehen doch zukunftige Ding nicht in Menschen Wissen noch Gewalt, wie das alte Historien uns lehren, und (wo nicht Gott odder Noth foddert,) da geräth es doch allwege anders, denn man geden-

ket, daß man sagen muß: Ich hätts wahrlich nicht gemeinet. Ists doch itzt zu Augspurg Papst und Kaiser nicht gerathen, wie sie gedacht, soll ihn auch hinfurt nicht gerathen, [1]) weil sie es mit Gedanken fassen wollen. Allein, daß wir bey Gott bleiben, und ohn Noth nicht auch, wie sie thun, in ungewisse kunftige Fahr uns begeben.

So wissen E. K. F. G., daß der Landgraf ohne das herfur will, [2]) und sich Bürger zu Zurch lassen einschreiben hat, deß ich wahrlich nicht sehr erfreuet, und wo Gott nicht hilft noch wehret, muß daraus ein großer Krieg werden, und E. K. F. G. doch wissen, daß in solchem Krieg gleichwohl der Irrthum vom Sacrament vertheidingt, ja auf uns getrieben muß werden; dafur behüte Christus, mein Herr, E. K. F. G. Denn die Schweizer haben noch nicht widderruffen, fechten auch nicht aus Noth, sondern den Irrthum zu erhalten. Ach Herr Gott, ich bin solchen Weltsachen zu kindisch. Ich will bitten und bitte, daß Gott E. K. F. G. gnädiglichen behüte und fuhre, wie bisher geschehen; odder, soll je etwas werden, das ich nicht gern sehe, daß er doch mit Gnaden uns nicht verlasse, und ein gnädiges Mittel und Ende gebe, Amen. E. K. F. G. wollten mir mein unverständigs Geschwätz gnädiglich zu gut halten. Ich rede, wie ichs verstehe; weiß aber wohl, daß ich E. K. F. G. Gewissen gar herzlich gern sicher und frey haben wollt, und mir das hoheste Leid wäre, wo ich sollt sehen, dasselb in Fahr odder Beschwerung komen. Hiemit befehl ich E. K. F. G. in Gottes Gnaden, Amen. Am Montag nach Nicolai, 1530.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

16. December. N⁰. MCCCXXXIV.

An Peter Hackenberg.

L. bestärkt ihn in dem Vorsatze, das Kloster zu verlassen, und verspricht ihm eine Pfarren.

---

1) Die Worte: wie — — — gerathen fehlen in den Ausgaben. 2) Die Worte nach Landgraf sind im Original verwischt. Jenes, wofür die Ausgaben N. N. haben, ist deutlich.

In den Unsch. Nachr. 1710. S. 67. bey Strobel-Ranner p. 189.

Venerabili Viro, Dno. Petro Hackenbergio, S. C., suo in Dno. fratri.

G. et P. in C. Non solus es, mi frater in Domino Petre, quem luserit spes ista comitiorum. Totus orbis frustra huc spectavit, suspirans pacem: et ecce pro pane lapidem. Quo magis probo tuum propositum de relinquenda ista carnificina et carnivora[1]) religione. Atque si pro conscientia consilio tibi opus fuerit, mea opera, [2]) ubi evaseris, offeram copiose, omnia quae possum libenter impendam. Et placet, quod aliquantulum pro sumtu tecum auferre statueris. Id tibi debetur, et Christus hoc tibi hilariter donat ex istorum Aegyptiorum tyrannorum, furum et raptorum facultate. Porro de parochia aliqua, seu ministerio verbi aliquo ne sis solicitus. Magna ubique penuria fidelium pastorum: ita ut prope sit, quo cogemur proprio ritu ordinare seu instituere ministros, sine rasura, sine unctura, sine infula, sine chirothecis, sine baculo, et sine thuribulo, sine denique istis Episcopis. Dominus Jesus, qui coepit in te opus gratiae suae, is perficiat usque in diem gloriae suae, Amen. Witenbergae, f. 6. post Luciae, MDXXX.

---

18. December. N⁰. MCCCXXXV.

An den Rath zu Göttingen.

Betrifft die Berufung zweyer Prediger.

Aus einer Abschrift, welche J. v. Dransfeld vom Original genommen, in Heumanni diss. de lenitate Aug. Confess. App. II. Leipz. Suppl. S. 64. No. 104. Walch XXI. 330. Wir liefern den Heumannischen Text.

Den Ehrbaren und Fürsichtigen Herren Burgermeistern und Rath der Stadt Göttingen, meinen gönstigen Herren und Freunden.

Gnade und Friede in Christo. Ehrbaren, Fürsichtigen, lieben Herren! Auf euer Bitt will ich euch zween Prediger schicken aufs allerfürderlichste, bitt aber freundlich, wollet bedenken, daß arme Gesellen in

1) Verm. st. carnivorina. 2) Viell. meam operam.

dieser schweren Zeit mit solcher Besoldung, wie zu Braunschweig, nicht mögen ankommen. Sonst gefällt mir von Herzen wohl, daß ein ehrbar Rath und Gemeine sich derselben braunschweigischen Ordnung nach halten wollen, und bitte Gott, daß er euch Gnade und Hulfe dazu gebe, und sonderlich, daß ihr es ja mit einträchtigem Herzen und Meinung fürnehmet, sonst wäre es viel besser unterlassen. Weiter mit der Zehrung, ob sie die würden hie borgen, werdet ihr euch wohl wissen zu halten. Denn auf ihr eigen Kost so zu reisen in euren Dienst, ist ihnen beschwerlich. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg, Sonntags nach Lucia 1530.

Martin Luther.

---

25. December. N⁰. MCCCXXXVI.

An den Rath zu Koburg.

Der Rath hatte an L. und M. geschrieben, daß sie ihm einen jungen Mann zur erledigten Schulmeisterstelle in Koburg schicken sollten, welchem Begehren sie entsprechen.

Aus dem Original bey Christian Schlegel in vita Langeri p. 87. Leipz. Suppl. No. 105. S. 64. Walch XXI. 331.

Den Ehrbarn und weisen Burgermeister und Rath der Stadt Koburg, unsern günstigen Herrn und Freunden.

Unsere freundliche Dienste zuvor. Ehrbare, weise, günstige Herren und Freunde! Wir haben Wolfgang Hößler eur Meinung, die Schul belangend, angezeiget, darinnen er euren freundlichen Willen gegen ihm vermerket, und uns gebeten, wir wollten euch, wie sichs gebührt, von seinetwegen fleißig danken, und folgende Meinung zuschreiben, daß er geneigt sey, die Schul zu Koburg anzunehmen, und sich derhalben fürderlich nach Ausgang des itzigen Leipziger Markts aufmachen, hinaus zu ziehen. Dieweil ihr aber in euer Schrift anhänget, so er lieber wollte länger hie studiren, sollte euch nicht entgegen seyn: dasselbig will er zu euch, als seinen Herren und Fürderern, ganz gestellet haben; denn wiewohl er geneigt sey, die Schul anzunehmen, so wolle er sich doch gegen euch zu allem Gehorsam erzeigen, und so es eur Bedenken seyn würde, daß er länger allhie studiren sollt, und ihr ihm eine gewisse Zeit und Studium bestimpt, will er

sich gehorsamlich halten, und euch folgen. Von diesem allen werdet ihr ihm euer Gemüth, so er mit Gottes Hülf hinaus kommet, anzeigen. Euch freundlich zu dienen sind wir allezeit willig. Gott bewahr euch. Datum auf den Tag Natalis Domini, MDXXX.

Martinus Luther.
Philippus Melanchthon.

Ohne Datum, wahrsch. im Spätjahr. N⁰. MCCCXXXVII.

An Joh. Friedrich, Herzog zu Sachsen.

Fürbitte für einen plötzlich entlassenen Beamten.

Eisl. II. 16. Altenb. V. 154. Leipz. XXII. 557. Walch XXI. 304.

Gnad und Fried in Christo. Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! E. F. G. wollten mir dieß Schreiben gnädiglich zu gut halten, weil ichs nicht habe können abschlagen, durch so viel Vorbitten ersucht; E. F. G. werden dennoch wohl wissen zu thun, was recht ist. Der Hildener zur Syde hat einen kurzen Abschied von E. F. G. empfangen, das muß seine Ursach haben; aber weil da weinet und heulet Weib und Kind, nicht wissen, wo sie hin so plötzlich, bitten sie in ganz Unterthänigkeit, E. F. G. wollten ihnen doch Raum und Frist geben, sich anderswohin zu thun; auch damit er nicht, als hätte ers verschuldt, so plötzlich mußte weichen, ja lassen seiner Sachen auch Wort oder Bericht thun, wie er achtet, daß ers thun könnte. Ich weiß aber nicht, was ich bitten soll, E. F. G. werden Ursach gnugsam haben. Wiederumb dünkt mich, und sorge fast, daß die rechten Kohlhasen bey uns sind zum Theil. Es will Herzog Wilhelms Zeit wieder herzu treten, da der Adel will die Fürsten lehren, daß man nicht könne ohne sie die Welt regieren. Darumb müssen wir desto heftiger für euch Fürsten bitten, und sonderlich für E. F. G. und derselbigen Verwandten. Der Teufel ist der Confession und Apologia gram, und müssen ihr auch bey den Unsern entgelten. Gott helfe uns fort, wie bisher, E. F. G. werden sich wohl wissen auf diese meine Bitte gnädiglich zu erzeigen. Anno 1530.

E. F. G.
unterthäniger
Martinus Luther.

Ohne Datum. No. MCCCXXXVIII.

An Wolfgang Wiebel, Bürger in Joachimsthal.

Betrifft gewisse Irrlehrer, namentlich Egranus.

Eisl. II. 16. Altenb. V. 6. Leipz. XXII. 556. Walch XXI. 302. Wir haben Aurifaber III. f. 317. verglichen.

Gnad und Fried in Christo. Mein lieber Freund! Man [1]) hat mir angezeiget von euch einen [2]) guten Willen gegen mir, und habe sonderlich gern gehört, wie Egranus geprediget; denn [3]) der irrige Geist, den ich hab lang gekannt, einmal sich selber so grob an Tag giebt; denn ich sehe, daß sie voll Teufelsgift sind. *) Wenn man ihnen schon keinen Sirup noch Purgation gibt, müssen sie doch von sich selbs, beyde unten und oben ihre Gift ausspeyen. Mit der Zeit, wenn sie nicht können speyen noch schmeißen, wird ihnen, wie Judas, der Bauch bersten mussen; denn es will und kann nicht bey ihn bleiben, was sie Christo gestohlen und abgefressen haben. Hiemit seyd Gott befohlen.

Martinus Luther.

Ohne Datum. No. MCCCXXXIX.

An Melanchthon.

Dieser Brief, wenn er ächt ist, müßte gegen das Ende des Augsburger Reichstags geschrieben seyn; jedoch scheint L. schon nach Wittenberg zurückgekehrt zu seyn.

Aus dem Cod. Jen. Bos. 24. 9. f. 229.

Gottes Gnade und Friede in Christo. Der Kaiser wollte gern ein particular, heimlich Handlung furnehmen: wundert mich selbs, wie

---

1) Aurif. Erick. 2) A. euern. 3) A. daß.

*) Ueber Egranus Lehre s. Anm. zu No. MCXCVII. III. Th. S. 559.

solchs gemeinet sey. Denn diesem Herrn, der zwischen so viel Schlangen gefangen sitzet, ist Noth, daß er ein tief verborgen Herz habe. Denn ich gedenke selber, was ich thun müßte, wenn ich also gefangen säße, sonderlich, wenn ich die streitige Sach nicht verstünde. Wir sollen Gott fur ihn bitten. Denn es ist in Wahrheit nicht ein klein Wunderwerk Gottes, daß er des Kaisers Hand nu so viel Jahr gehalten hat, so doch Papst und Cardinal also wüthend anhalten, treiben und sturmen: derhalben wir Gott billig danken sollen. Es falle aber wie es wolle, so werden wir mit Gebet alles erlangen, unser Gebrechen in Besserung bringen, und was nicht zu bessern ist, leiden konnen, alles Boses uberwinden, alles Gutes erhalten; wie wir bisher erfahren, daß das Gebet kräftig und allein herrschet über alle menschliche Ding, davon die verworfen Papisten nichts wissen, die sich nicht konnen bekehren, ob ihnen gleich so viel Anschläge gefeylet. Denn Gottes Zorn ist uber sie endlich komen, dieweil sie ihre Hand mit des Herrn Christi und der Christen Blut gefüllet; ja sie sind ersoffen in der Heiligen Blut. Wir, ob wir gleich in sundigem Fleisch leben und arme Sunder sind, so haben wir uns doch nicht beladen mit der Heiligen Blut; ja wir hassen die Bluthunde und ihren Treiber. Das habe ich geschrieben, daß ihr wisset, daß ich euer Schrift empfangen habe, und hoffe, ihr seyd auf dem Wege. Hie stehet es Gottlob wohl.

M. L.

1531.

11. Januar. No. MCCCXL.

An den Rath zu Göttingen.

L. sendet einen der im Br. v. 18. Dec. No. MCCCXXXV. angekündigten Prediger, und meldet die baldige Ankunft des andern.

Aus einer Abschrift, welche J. v. Dransfeld vom Original genommen, in Heumanni diss. de lenitate Aug. C. App. II. Leipz. Suppl. No. 106. S. 65. bey Walch XXI. 332. Wir liefern treu den Heumannischen Text.

Den Ehrsamen und Weisen Burgermeistern und Rath zu Göttingen, meinen gönstigen Herrn und Freunden.

Gnade und Friede in Christo. Ehrsamen, weisen, lieben Herren und Freunde! Allhier kompt der Prediger einer, so ich Ew. W. neulich angezeiget, mit Namen M. Johannes Birnstiel. Und ob er nicht sächsischer Sprachen ganz seyn wird, hoffe ich doch, er solle wohl zu vernehmen seyn, weil auch zu Braunschweig oberländischer Sprachen Prediger angenehm sind. Der andre, Licentiat Basilius, wird bald folgen; denn er sein Ackerwerk und Viehe so eilend nicht verkaufen kann, derhalben er auch verziehen, und schwerlich aufzubringen ist. Es will hie dünne werden mit Pfarrherren. Die Ernt ist groß, und der Arbeiter wenig; das macht, man hält sie auch darnach. Hoffe aber, Ew. W. sollen zwey gelahrte, geschickte Männer haben an ihnen; so kann Er Basilius beyde gut Sächsisch und Oberländisch. Befehle sie hiemit Ew. W. in aller Zuversicht. Bitte auch, wollet ihnen an Zehrung auf den Weg erstatten: ich habe sie dieweil borgen heißen. Gott gebe, daß sie große Frucht bey euch allen schaffen, zu Lob und Ehre Gott und zu euer aller Seligkeit, Amen. Zu Wittenberg am 11. Januarii 1531.

11. Januar. No. MCCCXLI.

An Joh. Sutel.

L. schreibt wegen derselben Prediger, und ermahnt zur Eintracht und Duldung in Ansehung der Ceremonien.

Aus einer Abschrift in C. A. Heumann Diss. de lenitate Aug. C. p. 51. bey Strobel-Ranner p. 190. Wir haben Heumann und Aurifaber III. f. 118. verglichen.

Venerabili Viro, Dn. M. Joh. Sutelio, ministro Dei Gottingae fideli, suo in Domino fratri.

G. et P. in C. J. En, venit unus concionatorum, optime frater, quos ante promisi, Johannes Birnstiel nomine, 1) alter sequetur primo quoque tempore. Impeditur enim 2) re rustica, qua se aluit hactenus. Difficilius potuit moveri loco, et donec res suas vendat, tardius 3) sese solvere. Obsecro autem te et omnes vos, ut concorditer geratis rem Christi, et in ceremoniis, quae fidem non laedunt, nullam moveatis quaestionem. Scis enim, rude vulgus facile occasionem capere 4) contemnendi verbi. Et licet ceremoniae necessariae 5) non sunt 6) ad salutem, tamen vulgo quaedam prosunt ad movendos stupidos animos. Dico autem potissimum de missarum 7) ceremoniis, quales sunt altaria, vestes, candelae et hujusmodi leviculae, quae si depositae non sunt, servari possunt, sicut nos facimus hic Witenbergae. Sin depositae sunt, optarim, paulatim repetere eas, regnante tamen verbo, quo conscientias liberemus. Nam pueris et stupidis eae prosunt, quibus serviendum est. Tamen vinculum perfectionis, charitas, hic regnet, et pax triumphet: quod faxit Christus, qui nos vocat, Amen. In quo recte vale, et ora pro me. Witenbergae 11. 8) Januar., MDXXXI.

Martinus Luther.

---

1) Aurif. nom. J. B. 2) Aurif. impeditus re r. 3) Heum. + potuit. 4) A. capere occasionem. 5) H. — necessariae. 6) A. sint. 7) Str. R. — missarum. 8) A. 22., aber unrichtig nach dem vorigen Brief.

12. Januar. N⁰. MCCCXLII.

An Heinrich Scholla.

Betrifft die Verdrießlichkeiten, welche dieser Schulmann mit den Eisenacher Bürgern hatte.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 116. bey Schütze II. 211.

Erudito et pio Viro, Henrico Schollae, moderatori Eisenacensis juventutis, suo amico.

Gratiam et pacem in Domino. Ego, mi Henrice, satis intelligo, invidiam esse tuorum civium, seu potius Diaboli, qui te sic divexat. Sed arbitror tamen fore, ut, sicut causa hoc anno dilata et extracta est, ita deinceps extrahatur ultra. Nam neque apud nos quicquam solicitaverunt, neque si solicitent, quicquam efficient, ut alium mittamus. Neque Philippus de alio surrogando, sed de te retinendo cogitat. Quare tu interim mane, dum potes, et fac officium tuum. Porro de cerevisiali sorte, quae res politica est, tuo jure utitor. Quod si te gravarint, Principi nostro queri poteris, simul addendo, quod Philippi et mea (si voles) sententia idoneus satis sis scholae istius magister, et alias causas, quas ad me scripsisti, si forte interim invidia mitigari queat. Quod si omnino pergere volet, tum cogitandum erit de cedendo, et loco mutando. Ad quam rem cooperabimur, quantum possumus. Sed Christus faciat, ne sit opus, in quo recte vale. 12. Januar., MDXXXI.

Martinus Luther.

---

15. Januar. N⁰. MCCCXLIII.

An Lazarus Spengler.

Bitte um ein Stipendium für einen Nürnberger Studenten.

Zuerst ex Museo H. M. Oelhafii im Leipz. Suppl. No. 107. S. 65. dann bey Walch XXI. 333.

Dem Ehrbarn und Vorsichtigen Herrn Lazaro Spengler, der Stadt Nürnberg Syndico, meinem günstigen Herrn und Freunde.

Gnade und Friede in Christo. Ehrbar, vorsichtiger, lieber Herr und Freund! Es bittet mich Laurentius Strauch, so jetzt der kleinen Stipendien eines hat vom ehrbaren Rath zu Nürnberg, daß ich für ihn bitten wollte, ob er das größere, so jetzt auf Ostern ledig werden soll, bekommen möchte. Nun hab ich die lieben Herren zu Nürnberg so oft bemühet, daß ich mich schier scheue, weiter zu bitten. Weil aber eure Person doch muß alle Pfützen sonst austreten, hab ich guter Zuversicht auf euch diese Sachen auch schütten wollen; bitte ganz freundlich, wollet meine Person vertreten, und wo es zu thun seyn will, genannten Strauch zu solchem Stipendio förderlich und hülflich seyn, wie ihr dieß [1]) wohl zu thun oder zu lassen wisset. Hiemit Gott befohlen. Eilend und schwach, ein andermal mehr auf euer Begehr, am 15. Januar. 1531.

Mart. Luther.

---

15. Januar. N°. MCCCXLIV.

An Wenceslaus Link.

Nach Meldung einer Nachricht aus Friesland, über das von L. ausgestellte Gutachten über die Frage, ob man dem Kaiser mit den Waffen in der Hand widerstehen dürfe; über sein Befinden und seine Arbeiten.

Aus dem auf der Münchner Bibliothek aufbewahrten Original. Das Stück: Quod nuper petiisti — — — Ego sum liber, bey Coelestin. IV. 98. b. Buddeus p. 215. Cod. Closs. Aurifaber III. F. 109.

Optimo Viro, D. Wenceslao Linco, ministro Christi Nurnberg. fideli, suo Majori.

Gratiam et pacem in Christo. Binas a te accepi literas, optime Wenceslaë, novitatum nuntias. Ego vero nihil novorum habeo, quod reddam, nisi hoc malum, quod in Frisia libere regnat

1) Walch: die (?).

perfidia Sacramentariorum. Et Comes, qui hactenus fortiter restitit, nunc fractus permittit quidvis a quovis doceri. Videtur mihi, quod Deus inceperit ingratitudinem mundi punire velleque rursus — — et tradere ingratos in reprobum sensum. Nostri tamen miserebitur, Amen.

Quod nuper petiisti, an verum sit, consuluisse nos, resistendum esse Caesari, ut scriptum esse ad vos significabas: nos vero nullo modo consuluimus. [1]) Sed quando quidam fuerunt, qui palam dicerent, non oportere theologos hic interrogare aut curare, sed juristas, qui dictarent id licere, ego pro mea parte dixi: Ego consulo ut theologus: Sed si juristae possent docere legibus suis, id licere, ego permitterem eos suis legibus uti, ipsi viderint. Nam si Caesar hoc statuit in suis legibus, ut in hoc casu liceat sibi resisti, patiatur legem quam tulerit, modo ego non consulam aut judicem de ista ipsa lege, sed maneam in mea theologia.

Hoc sane verum esse libenter concessi, quod Princeps ut Princeps sit politica persona, et sic agens non agit ut christianus, qui nec est Princeps, nec masculus, nec quicquam in mundo personarum. Si igitur Principi ut Principi liceat resistere Caesari, illorum sit et judicii et conscientiae. Christiano certe nihil licet, ut qui mundo sit mortuus. Hactenus actum est, et tantum poteris Domino Lazaro indicare de mea sententia. Quanquam ego videam, etiam si nos summis viribus reclamaremus, tamen eos sic firmasse animum, ut resistere velint ac fugari nolint, frustra me praedicante, Deum nobis affuturum esse, ut resistere non sit opus. Sicut revera adest, qui sic ista comitia irrita fecit, ut adhuc hodie nihil tentarint. Idem praestaret Deus in posterum. Sed non omnium est fides. Solor tamen me ipsum, quod si omnino consilium nostrum non admittant, minus eos peccare, aut tutius agere, si civili jure egerint, quam si prorsus contra conscientiam et certa voluntate contra Scripturas egerint. Interim ipsi credunt, nec contra Scripturas sese agere, dum non contra jus civile agunt. So laß ich sie machen. Ego sum liber.

Saluta D. Spenglerum et amicos vestros. Morbum capitis Coburgae contractum a veteri vino nondum vicit cerevisia Wi-

1) Orig. consulimus.

[illegible]. Itaque parce libero, coactus cepi [illegible] sabbatha indulgere, quo mihi molesto et typographis valde incommodo. Ego commentarios absolvo — — — — psalterium denuo et ultimo castigamus, quod nulla exstabant amplius exemplaria. Dabimus operam, non ut melior sit David quam ante, sed ut purius Germanum sonet, multam occasionem calumniatoribus dantes, ut habeant, quo in translatione nostra suam rabidam invidiam exerceant et acuant, nec tamen exsaturent. Saluta thesauros tuos carnis — — bonae. Salutat te mea Domina. Witenbergae 15. Januarii, MDXXX. 1)

Martinus Lutherus.

---

16. Januar. N°. MCCCXLV.

An Joh. Weber.

Ueber eine Ehescheidung.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 212.

Dno. Joanni Weber, Superintendenti in Neustadio.

Gratiam et pacem in Domino. Consului, optime vir, Joanni Nicolao in causa uxoria sua, ut ita faceret. Primum exemplo divino eam vocaret ad judicium, hoc est, affixis in valvis templorum per vicinas urbes schedis, quibus ipsa moneretur et vocaretur intra mensem, vel, uti libet, ad respondendum vel tibi, vel ipsi, cur aufugerit, maritum deseruerit, fidem violaverit, et rapinam ac furtum fecerit etc. Quod si non venerit, minetur eisdem schedis 2) ipsam damnatum et per divortium separatum iri, et marito licentiam datum iri alteram ducendi etc. Quo facto per te et alios denuntietur tota causa in concione ad vulgum. Et illa damnata ac divortio dimissa, libertatem Joanni proclametis ducendi alteram, sicuti plenius ipse narrabit. Satanae scandalo sic oportet publico testimonio et opere contraire. Vale in Domino, et ora pro me. Datae 16. Januarii, anno MDXXXI.

T. Martinus Luther.

---

1) L. hat aus Versehen 1530. statt 1531. geschrieben. Bey Buddeus ist jenes Bruchstück vom November 1530. datirt. 2) Verm. st. eidem schedae.

21. Januar. No. MCCCXLVI.

An Nic. Hausmann.

Einige kurze Nachrichten, unter andern über L.'s Arbeiten; Auftrag an einen gewissen Bernhard.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 116. bey Schütze II. 213. ; bey Strobel-Ranner p. 191. ohne Angabe der Quelle. Deutsch bey Walch XXI. 1377.

Dn. Nicolao Hausmanno, Cygneae Ecclesiae Episcopo. 1)

G. et P. in Domino. Non erat opus, mi Nicolaë, ut ad te scriberem, cum noster Jonas, viva epistola, ad vos iret, ex quo omnia intelligere potes, quae tam apud nos sunt, quam aliunde huc feruntur. Sacramentarii ambiunt strenue nostram societatem, et 2) cedunt de sua sententia partim, mitiusque loquuntur. *) Oremus, ut perfecta et pura fiat concordia. Joannes Pomeranus fortiter laborat, sed Satan ei resistit, et tentavit obsessa puella: de quibus omnibus Jonas abunde, et ut est Demosthenes, egregie. 3)

Miror, cur Bernardus non redierit jam dudum. Obsecro, si poteris eum attingere literis, jubeas eum redire. Nam parochia cum Sebastiano Kotterizeo 4) eum expectat prope Lysnecum, ubi spero commode sit mansurus. Quodsi non, alibi eum provideri 5) curabo. Sagt ihm, daß er mich nicht arm essen kann in drey oder vier Wochen. Hoc mihi expedi, 6) te oro.

Recudimus jam Psalterium Germanicum 7) pro calumniatoribus irritandis. 8) Sed Christus, qui coepit opus suum, perficiet idem in gloriam suam et utilitatem nostram. Salutat te reverenter Domina mea Ketha et familia et domus tota. 21. Januar, anno MDXXXI.

Tuus ex animo

Martinus Lutherus.

P. S. Saluta mihi Mulphordium et omnes nostros. 9)

---

1) Fehlt bey Str. 2) Str. amicitiam ohne et. 3) Str. —.et ut est etc. 4) Str. Kottero. 5) Sch. providere. 6) Sch. expedit. 7) Str. sacrum. 8) Str. instantibus. 9) Fehlt bey Sch. u. Str.

---

*) S. den folg. Br.

22. Januar. No. MCCCXLVII.

An Martin Bucer.

Nach dem Reichstag zu Augsburg hatten sich die vier Städte, Straßburg, Constanz, Lindau und Memmingen, welche eine eigene Confession hatten übergeben müssen, den Lutheranern genähert, und diese hatten sie zu dem Convent zu Schmalkalden im Dec. v. J. zugelassen. Bucer war dabey besonders thätig; er that dem Herzog Ernst von Lüneburg Vergleichs-Vorschläge (s. Br. v. 1. Febr. No. MCCCXLIX.); auch an L. hatte er sich gewendet, worauf ihm dieser in diesem Schreiben antwortet. Er will die Verschiedenheit der Meinungen nicht verkennen noch verdecken, ist jedoch zum Frieden geneigt.

„Aus der Bertramschen Sammlung zu Aurich" bey Schütze II. 215. Vgl. Aurifaber III. f. 180. Deutsch bey Walch XVII. 2395.

Venerabili Viro, Dno. Martino Bucero, verbi Dei ministro in Ecclesia Argentinensi, suo Majori.

Gratiam et pacem in Christo. Legimus libellum confessionis, quem misisti, mi Bucere, et probamus, atque gratias agimus Deo, quod saltem eatenus concordes simus, uti scribis, quod utrique confitemur, corpus et sanguinem Christi vere in coena adesse, et cum verbis porrigi in cibum animae. Miror autem, quod Zwinglium et Oecolampadium quoque hujus opinionis aut sententiae participes facis. Sed tecum loquor. Si igitur corpus Christi confitemur vere exhiberi animae in cibum, et nulla est ratio, cur non impiae quoque animae hoc modo exhiberi dicamus, etiamsi illa non recipiat, quemadmodum lux solis videnti pariter et caeco offertur: miror, cur vos gravet, ultro confiteri, etiam cum pane offerri foris ori tam piorum, quam impiorum, cum tamen eo concesso, quod singulis animabus exhibetur, concedatur necessario corpus in pluribus locis simul adesse et porrigi. Sed si ista sententia nondum apud vos maturuit, censeo differendam causam, et divinam gratiam ulterius exspectandam. Ego ab hac sententia discedere non possum, et si vos non sentitis eam exigi per verba Christi, ut scribis, tamen mea conscientia sentit eam exigi. Quare solidam et plenam concordiam non possum vobiscum confiteri, nisi velim conscientiam laedere, imo nisi velim semina jactare multo majoris turbationis ecclesiarum nostrarum

et atrocioris discordiae inter nos futurae, si hoc modo concordiam jactaverimus. Quare et ego te per conscientiam et pacem vestrarum et nostrarum ecclesiarum oro, ne committamus, ut hoc remedio discordiae plus excitemus turbarum et scandalorum, sed commendemus causam Deo, interim servantes pacis istius qualiscunque et concordiae eatenus firmatae, quod confitemur, corpus Domini vere adesse et exhiberi intus animae fideli. Nam vos ipsi facile potestis intelligere, si concordia inter nos firmaretur, fore, ut aliqui vestrum apud nos, et rursus nostrum aliqui apud vos communicarent, qui diversa fide et conscientia communicarent, necessario utrimque acciperent aliud, quam crederent, et sic per ministerium aut conscientiam nostram aut ludi eorum fidem occulto dolo et mundano, ut si non sciant, aut manifesto sacrilegio tolli, si sciant, oporteret. Quam autem pium hoc ac christianum sit, vides. Quare inter duo mala id potius eligamus, quod minus est, si omnino alterum ferendum est. Itaque feremus potius hanc discordiam minorem cum pace minore, quam ut si hanc curare studeamus, moveamus tragoedias veras majorum discordiarum ac turbarum intolerabilium. Et volo te mihi credere, sicut et Coburgi tibi dixi, hoc nostrum dissidium optare me compesci, etiamsi vita mea ter esset impendenda, quia vidi, quam sit necessaria nobis vestra societas, quanta tulerit et adhuc affert incommoda Evangelio, ita ut certus sim, omnes portas inferni, totum papatum, totum Turcam, totum mundum, totam carnem, et quicquid malorum est, non potuisse tantum nocere Evangelio, si concordes essemus. Sed quid faciam in eo, quod impossibile est fieri? Non igitur pertinaciae, sed verae conscientiae meae et necessitati fidei meae imputabis, si recte voles facere, quod hanc concordiam detrecto. Sperabam post colloquium nostrum Coburgense magnifice, sed spes ea nondum stabilis est. Dominus Jesus illuminet nos, et concordes perfecte faciat, hoc oro, hoc ploro, hoc gemo, in quo bene vale. Witenbergae die 22. Januar., anno MDXXXI.

Martinus Luther.

24. Januar. No. MCCCXLVIII.

An Matthes Zell's Hausfrau. *)

Auch dieser Brief zeugt von L.'s Bereitwilligkeit, mit den Straßburgern in gutes Vernehmen zu treten.

Zuerst Eisl. II. 134.; dann Altenb. V. 567. Leipz. XXII. 558. Walch XXI. 333. Das Original befindet sich in Straßburg auf der Stadtbibliothek, von uns nach einem Fac simile verglichen, welches Straßburg 1817. in einer Säcular-Schrift erschienen ist.

Der tugendsamen Frauen, der Matthes Zellin zu Straßburg, meiner freundlichen lieben Freundin.

Gnad und Fried in Christo. Mein liebe Fraue, ich hab euer Schrift, so nu längest mir zukomen, bisher nicht verantwurt; denn ich gedacht, es wär noch zu frube, weil die Sachen noch so neu war; aber weil (Gatt Lob) itzt die Schropfe ein wenig sich geändert, will ich nu wiederumb euch euer Schrift furgehalten haben, daß ihr nu auch beyde bey euren Herren und andern Freunden helfet anhalten, daß (so es Gott gefiel) Fried und Einigkeit mocht erhalten werden. Denn ihr wisset zu guter Maßen, daß wohl die Lieb soll uber alles gehn, und den Vorgang haben, ausgenomen Gott, der uber alles, auch uber die Liebe ist. Wo derselbige und sein Wort furgeht, so soll ja bey uns die Liebe gewiß die Oberhand haben, näh[illegible] Gott. Es will solche hohe Sachen nicht mit unsern Anschlägen noch Andacht, sondern mit herzlichem Gebet und geistlichem Seufzen angreifen seyn; denn es ist Gottes Sache, nit unser. Gott muß dabey und dazu thun, unser Thun ist nicht. Bettet, bettet, bettet, und laßt ihn sorgen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Grüßet mir euren lieben Herren. 24. [1]) Januarii, 1531.

Martinus Luther.

---

1) Eisl.: 12.

---

*) Vgl. II. Thl. No. DCXLIII.

1. Februar. No. MCCCXLIX.

An Herzog Ernst zu Lüneburg.

L. äussert sich über Bucers Vergleich-Vorschläge in dem Sinne, wie in No. MCCCXLVII.

Altenb. VIII. 973. Leipz. XX. 345. Walch XVII. 2429. Lateinisch bey Budd. p. 217. Hospin. hist. sacrament. II. 204.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! Auf E. F. G. Begehren habe ich schon längst dem M. Bucer geantwortet auf das allerfreundlichste; aber daß ich sollte in solche seine Deutung oder Meinung willigen, habe ich ihm auch aufs glimpflichste abgeschlagen. Denn es nicht müglich, auf solche seine fürgegebene Meinung uns zu vergleichen; wäre auch nicht gut. Es sollte wahrlich aus solchem Vergleichen wohl ärger werden, denn es itzt ist. Das kann E. F. G. selbst auch wohl erkennen. Denn sollten wir uns nehmen lassen solcher Vereinigung: so müßten wir zu beyden Theilen gestatten, daß, wo unsere Leute etwa zu ihnen kämen und das Sacrament empfahen wollten, oder wiederum ihre Leute zu uns kämen, würde der unleidliche Irrthumb angehen, daß unsere Leute eitel Brod und Wein empfingen, und doch gläubten, daß der Leib und Blut Christi wäre, und ihre Leute bey uns den Leib und Blut Christi empfingen, und doch gläubten, daß eitel Brod und Wein wäre; und der Gräuel viel mehr. Daß aber M. Bucerus fürgibt, es stehe der Hader in Worten allein: da wollte ich gerne umb sterben, wenn es so wäre. Es sollte solcher Span sich nicht lange erhalten, auch noch nie angefangen haben. Mir ist wohl so lieb zur Vereinigung, wie ich weiter mit ihm zu Koburg geredt habe. Darum achte ich, daß jetzt so viel gnug sey gehandelt, bis Gott weiter Gnade gibt, nämlich, daß wir zu beyden Seiten des gegen einander Schreibens stille stehen, als die zu beyden Seiten gnugsam uns unter einander vermahnet und verstanden haben. Hat Gott die Gnade geben, daß sie zulassen, Christi Leib sey im Sacrament leiblich der Seelen gegenwärtig: bin ich guter Hofnung, sie werden vollend mit der Zeit auch das nachlassen, daß er gleicher Weise dem Munde oder äusserlich dem Brode gegenwärtig sey, weil ich wahrlich keinen Unterscheid sehen kann, noch Beschwerung. Summa, wir wollen beten und hoffen, bis vollend ganz gut werde,

und nicht für den Hamen fischen, noch bey Hau sprechen, ehe wir recht gründlich eins werden. Solches hab ich E. F. G. unterthäniglich wollen antworten; und E. F. G. sollen gläuben, daß mir nächst Christo, meinem Herrn, nichts lieberß geschehen könnte, denn daß diese Leute recht gründlich mit uns eins wären: da sollt mir kein Tod so bitter seyn, den ich drüber nicht leiden wollte. Und wo es Gott geben wird, so will ich alsdenn fröhlich sterben und meinen Abschied nehmen, ob Gott will. Christus, unser Herr, sey mit E. F. G. ewiglich, Amen. Prima Februarii, MDXXXI.

---

2. Februar. *) No. MCCCL.

An Nic. Hausmann.

Gerüchte von Abfall der Straßburger vom Reich, vom Türken u. a. m.

Bey Buddeus p. 232. Vgl. Cod. Jen. b. f. 207. und Aurifaber III. f. 121. Deutsch bey Walch XXI. 1238.

Gratiam et pacem in Domino. Nihil novarum rerum habeo, mi Nicolaë, quas tibi significem. Tu plures forte habes. Strasburgenses 1) defecerunt ab imperio ad Helvetios, repugnaturi Carolo Caesari. Propheta fui, qui semper dixi, Sacramentariorum spiritum esse seditionis latentis plenum. Is nunc aperit et prodit se. Nisi Deus obsistat, dabunt nobis novum Muncerum, sed in suam perniciem, ut poenas dent violati et conscelerati sacramenti et Evangelii. Sinite mortuos sepelire mortuos suos. Fama alia dicit, Turcam redire, alia, Carolum in Hispaniam reverti. Ubique comprehenduntur impii Papistae inter angustias, nec tamen revertuntur ad cor. Anglia Evangelium admittit, Rege connivente. Cardinalis, ille Angliae vel Europae potius semideus, damnatus est ad perpetuos carceres. In Gallia et Hispania quoque verbum incipit oriri. Sa-

1) Aurif. Sacramentarii.

*) Aus dieser Zeit ist der Brief schwerlich, vielleicht vom Ende des vorigen Jahrs.

cramentarii post Synodum nostram Marpurgi acriori in nos ardent odio quam antea unquam, dolentes scilicet non potuisse in eorum barathrum pertrahi et forte alia. *) Christus, qui coepit, perficiet. Vale et ora pro me. Salutat te imperatrix mea Ketha reverenter. Gratia et donum tecum, Amen. 2 Februarii, [2]) MDXXXI.

T. Martinus Luther.

---

15. Februar. No. MCCCLI.

An Lazarus Spengler.

L. erklärt sich über die Frage, ob man dem Kaiser Widerstand leisten dürfe in dem Sinne, wie im Br. an Link v. 15. Jan. No. MCCCXLIV.

Zuerst aus dem Original in der Imhoffschen Sammlung in Nürnberg im Leipz. Suppl. S. 65. No. 108.; dann bey Walch X. 671.

Optimo Viro, Lazaro Spenglero, apud Nürnbergenses a literis secretissimis, amico et fratri suo.

G. et P. Fürsichtiger, lieber Herr und Freund! Magister Veit hat mir euer Anliegen angezeigt, wie euch der Unsern Rede beschweren, daß die rühmen, als hätten wir den vorigen Rathschlag widerruffen, daß man dem Kaiser nicht sollte widerstehen.

Nun bin ich mir ja nicht bewußt solches Widerruffens. Aber das ist geschehen, daß sie zu Torgau mit uns scharf disputirten. Darum Etliche wollten auch, uns ungefraget, wissen und thun das, was sie recht daucht; das mußten wir lassen geschehen. Aber da wir endlich darauf stunden, der Rechtspruch, vim vi repellere licet, wäre nicht genug; wie wir den zuvor auch im Rathschlag verlegt hätten rc.: brachten sie das hervor, es ließ das Kaiserliche Recht zu: in notorie injustis violenter resistere potestati; da sagten wir, das wüßten wir nicht, ob solches die Rechte setzten.

---

1) Budd. C. Jen. — Salutat te etc. Auch fehlt der Monatstag.

---

*) Vgl. dagegen den Brief v. 21. Jan. No. MCCCXLVI., wo L. von den Bemühungen der Sacramentirer um Vereinigung spricht.

Denn wo der Kaiser sich selbst also hätte verstrickt und verbunden, so ließen wir ihn also bleiben, sie möchten zusehen. Denn weil unsere Lehre spricht: Date Caesari, quae sunt Caesaris, et Caesaris sit, sibi resistendum esse in notorie injustis, hätten wir sein Recht nicht zu ändern, noch zu meistern, und blieben die Sachen auf diesem Syllogismo: Quicquid statuit Caesar, seu lex Caesaris, est servandum. Sed lex statuit resistere sibi in tali casu. Ergo resistendum est etc. Nunc majorem nos hactenus docuimus: Quod sit obediendum gladio in rebus politicis. Sed minorem nos neque asserimus, neque scimus. Quare nec concludam, sed ad juristas hoc totum rejecimus, ut ipsi videant, nos neque statuere, neque consulere, neque impellere aut urgere volumus, nisi majorem hanc: Caesari est obediendum. Quis si ipsi minorem probaverint, de quo nihil ad nos, non possumus conclusionem negare, qui docuimus majorem. Et sic non illo textu naturalis et divini juris (vim vi repellere licet, et aliis, quae consuluimus,) resisteretur Caesari, sed novo jure, ultra naturale, sed politico et imperiali, quo suo juri Caesar renuntiasset. At nos politico et imperiali juri non possumus detrahere usum et opus suum. Sic nos theologi in nostra sententia mansimus priore, et posteriorem istam suspendimus, et juristarum probationem exspectamus, quam non videmus. Caetera Vitus. Festinanter 15. Februarii, MDXXXI.

Martinus Lutherus.

---

16. Februar. N°. MCCCLII.

An den Kurfürsten Johannes.

L. erklärt sich über die Vergleichshandlung mit Bucer, s. No. MCCCXLVII.

Eisl. II. 135. Altenb. V. 568. Leipz. XX. 350. Walch XVII. 2393. Ein Stück bey Hospinian II. 123. a. Das Original befindet sich auf der Wolfenbüttler Bibliothek, welches wir verglichen haben.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten rc. Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Auf das Foddern, so D. Bruck von wegen E. K. F. G. an mich gethan, der Schrift von M. G. Herrn dem Landgrafen halben, ist das mein unterthänig Antwort, daß ich noch nicht weiter mich kann lassen vernehmen, bis ich erfahre, was mir die zu Straßburg, Mart. Bucerus und die Seinen, auf meine Schrift antworten. Wo sie aber deß vorhin beschlossen gewest sind, (wie aus der Schrift des Landgrafen Jemand mocht wähnen,) daß sie mit uns nicht gläuben konnen, der Leib und das Blut Christi sey äusserlich auch im Brod und Wein gegenwärtig, und werde von Bösen und Frumen gleichviel empfangen und gehandelt: so hätten sie wohl mügen am ersten lassen anstehen Vergleichung zu suchen, wie ich Martin Bucer zu Koburg gar fleißig und deutlich sagte. Ich kann furwahr nicht weiter weichen odder nachgeben. Mich dunkt, ich hab viel gethan, wo es sonst helfen sollt. Lieber Gott, soll das so schwer Ding seyn, daß man gläube, ein Gottloser muge den Leib Christi im Brod empfahen; so sie doch mussen gläuben, daß der Teufel Christum leiblich führet auf den Tempel und hohen Berg, und hernach die Juden ihn griffen und kreuzigten. So mussen sie ja auch bekennen, daß ein Gottloser das recht Gottes Wort horet. Und wo es nicht das recht Gottes Wort wäre, so wurde er nicht verdampt, daß er nicht dran gläubt; sondern thät recht, daß er nicht gläubt an ein gleissend oder falsch Gottes Wort. Eben so ist auch von Gottes Namen, Taufe und Sacrament zu reden. Es muß ja alles recht und wahrhaftig Gottes Namen, Wort, Werk seyn, dadurch er mit uns handelt. Kann nu solche Vergleichung nicht geschehen, so ist das dieweil gnug, daß das Schreiben gegen ander nachbleibt. Vielleicht wird Gott in solcher Stille weiter Gnade geben. Solchs hab ich E. K. F. G. wollen auf dieß Stuck unterthäniglich antworten. Hiemit Gott befohlen, Amen. Am 16. Febr., 1531.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

Vielleicht im Februar. N⁰. MCCCLIII.

Bedenken über Bucers Vergleichs-Vorschläge.

Aus der Urschrift in der Histor. d. Sacramentsstreits S. 157. Altenb. VIII. 973. Leipz. XXI. 94. Walch XVII. 2397. und nochmals 2494.

Erstlich, daß Martinus Bucerus anzeigt, jenes Theil halte es mit uns im Sacrament gleich, nämlich des Stücks halben, das sie gläuben mit uns, daß der wahre Leib und Blut unsers Herrn sey gegenwärtig im Sacrament, und werde mit den Worten dargereicht der Seelen zur Speise, oder zur Stärkung des christlichen Glaubens: das nehmen wir freundlich an, und hören es von Herzen.

Zum andern, weil aber allein Bucerus solches bekennet, und allein sein Bedenken anzeigt, als halten es die andern auch also; so uns doch wohl bewußt, und die Bücher und Händel am Tage liegen, daß Zwingel und Decolampad heftig darwider gestritten, und als ob dem Hauptstück darob gehalten, daß Christus leiblich im Himmel, allein an einem Ort, und nicht im Sacrament gegenwärtig seyn könne: will hier vonnöthen seyn, daß man zuvor gewiß sey, ob die andern auch also halten, wie Bucerus guter Hofnung meinet, und ob man auch solches im Volk öffentlich lehre und treibe: sonst möchte die Vereinigung einen bösen Grund gewinnen, und hernach ärger werden; wie ich, D. Luther, dem Bucero zu Koburg gar fleißig vorhielt, daß man solche Vereinigung aus gutem reinen Grunde anfinge, oder ließe es anstehen.

Zum dritten, über solche leibliche Gegenwärtigkeit Christi für die Seelen, wie Bucerus hier bekennet, handelte ich auch mit ihm von der leiblichen Gegenwärtigkeit, so beyde, Gottlose und Gläubige, auch mündlich den wahren Leib und Blut Christi empfahen, unter dem Brod und Wein; darin er sich ziemlich ließ merken, das mich herzlich erfreuete.

Nun wird in dieser Schrift nichts von diesem Stück gemeldet; und wir doch denken, wo sie so viel zugeben, daß der Leib Christi möge der Seelen leiblich dargereichet werden und gegenwärtig seyn, sollte es nicht schwer seyn zu glauben, daß er auch dem Munde, oder dem Leibe, oder dem Brode gegenwärtig sey und dem Munde dargereichet werde.

Wo nun Gott vollends Gnade gäbe (das wir von Herzen wünschen), daß sie solches Stücks auch mit uns eins, und mit uns hielten und lehreten: so wäre die Einigkeit schlecht, und ein hohes Werk und Wunder Gottes vollbracht.

---

1. März. No. MCCCLIV.

An den Rath zu Göttingen.

L. schickt den Göttingern die gedruckte Kirchenordnung, und meldet, daß der andere Prediger (s. Br. v. 11. Jan. No. MCCCXL.) nicht komme.

Aus einer Dransfeldischen Abschrift in Heumann diss. de lenit. A. C. p. 45. Leipz. Suppl. No. 109. S. 66. Walch XXI. 335.

Den Ehrsamen und Weisen Herren Burgermeister und Rath zu Göttingen, meinen günstigen Herren und guten Freunden.

Gnad und Friede in Christo. Ehrsame, Weise Herren! Ich habe euer Ordnung lassen drucken, wie ihr sehet. *) Aber warum der Licentiat Basilius nicht kommet, werdet ihr aus seiner Schrift vernehmen. Ich komme nicht wohl dazu, daß ich also habe den guten Mann aufbracht, und nun muß sitzen lassen. Das ist meiner Frommheit oder Thorheit Schuld, daß ich nicht zuvor um alle Sachen erkundet. Nun es ist ist nicht mein erster Feyl, wird auch der letzte nicht seyn. Gott gebe, daß ihr allezeit zuvor der Sachen gewiß und erstlich eins werdet, ehe ihr solches Ding fürnehmet. Hiemit Gott befohlen, Amen. Am ersten Martii, 1531.

Mart. Luther.

1. März. No. MCCCLV.

An Joh. Sutel.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen. L. beklagt sich über die Kargheit der Göttinger gegen die anzustellenden Lehrer.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 122. bey Schütze II. 213.

*) Es ist diese, zu welcher L. das Schreiben III. Thl. No. DCCCCXCVI. als Vorrede schrieb, welches mithin wohl nicht im Jun. 1528. geschrieben seyn kann, wie die Ausgaben angeben. So urtheilt auch Heumann l. c. p. 50. und in s. Oratio de reform. Lutherana Eccles. Gotting. in der Poecile T. III. p. 11.

Johanni Sutel, ministro verbi in Göttingen.

Gratiam et pacem in Domino. Excudi curavimus vestram ordinationem, mi Sutelli, quam adornavi praefatione, ut potui, vobis ministris dicatam. Vos videritis, an quid profutura sit. Video vestros gravari, si ministris numerare debeant pluscu-lum, nec habeant rationem temporis. Forte sperant, se abunde habituros, qui ministrent: at cum hoc sperarent, non oportuit me quaerere ministros. Nam hic summa penuria est virorum idoneorum, nec nisi magna mole eas movere possum, ita ut in hac quoque civitate incipiamus deficere. Prius perfuderunt millia florenorum in seductores infinitos, ubi nunc in unum non volunt conferre centum. Sinamus ergo eos. Melius est, ut Papae servi sint, et Diabolo subjiciantur, quam ut Christus dominetur, et verbum ejus conculcent. Talia multa ex aliis quoque locis contingunt, sed Dominus novit, qui sunt ejus. **Sie lassen sich dunken, man musse ihr froh seyn, und konne ohne sie nirgend bleiben.** Hoc non est serio Evangelium quaerere. Quare de hoc quod quaeris, an coenam Domini non rasus neque unctus debeas tractare, nihil respondere possum. Nam si nihil serium ibi fuerit, vellem te, ut hactenus, abstineres. Si vero serium fuerit, tum publice coram altari a reliquis mi-nistris cum oratione et impositione manuum testimonium acci-peres, et auctoritatem coenae tractandae. Sed parce brevitati. Permovent me tot exempla ingratitudinis, ut difficilis redditus sim ad consulendum his rebus, et participandum fastidiosis illis Judaeis Manna nauseantibus. Tu vale in Christo fortiter. 1. Martii, anno MDXXXI.

T. Martinus Luther.

---

4. März. No. MCCCLVI.

An Stephan Roth.

L. tadelt sehr scharf R.'s und der Zwickauer Verfahren gegen ihre Prediger.

Aus der Cyprianischen Sammlung zu Gotha bey Schütze II. 219. Deutsch bey Walch XXI. 1378. Wir haben Cod. chart. 451. f. Goth. verglichen.

Venerabili Viro Dno. Stephano Rotho, ab epistolis Senatus Zwiccaviensis, suo amico.

Gratiam et pacem in Domino. Etsi plus nimio, mi Stephane, ego miserrimus homo, divexor propter verbum Dei, tamen id etiam non modice mihi dolet, quod tu et Zwiccavienses tui tam magnifice contemnitis Deum et ministros ejus. Laurentium Soranum cum ignominia ejecistis, sed publica poena ista punctum, [1]) nondum publico crimine convictum, ne dicam auditum: atque istius sceleris te palam omnes tam autorem quam adjutorem clamant. Atque ut multus sis excusando, tamen id nullo modo excusari potest, quod autoritate, imo temeritate propria feceretis, irrequisito et invito pastore optimo viro, cujus maxime intererat nosse et consentire. Meinet ihr aber, ihr lieben Junkern, daß ihr so wollet dominiren in Kirchen, [2]) und die Renten, die ihr nicht gestiftet, noch euer seynd, also zu euch reißen und rauben, darnach geben, welchem ihr wollet, als wäret ihr Herren über die Kirchen? Vivit Dominus, si non ego te et istas bestias Zwiccavienses in aliquo libello in exemplum publicum tanti flagitii egregie traduxero. Sed hoc meruimus [3]) nos tantis sudoribus, tantis agonibus pro verbo Dei, eam gratiam redditis nobis, amici. Sed ego te rursus cum tuis volo delectum [4]) de consortio Domini mei Jesu Christi. Das sollst du und sie alle sehen, utcunque jam securi contemnetis. Dominus Jesus Christus confundat tua et tuorum consilia et studia, Amen. 4. Martii, anno MDXXXI.

Martinus Luther.

Vielleicht im März. No. MCCCLVII.

An Nic. Hausmann. *)

Vielleicht bezieht sich dieser Brief auf die Angelegenheit des Laurentius Soranus. Vgl. d. vor. Br.

---

1) Ms. punitum. 2) Ms. dominari in Clero. 3) Walch falsch: metuimus. 4) Ms. deletum.

*) In den Ausgaben hat der Brief die Aufschrift an Valentin Hausmann in Freyberg, den Bruder des Nic. H.; aber was hatte dieser in Zwickau zu thun? Richtiger Cod. Goth. an Nic. Hausmann.

Eisl. II. 303. Altenb. V. 1015. Leipz. XXII. 561. Walch XXI. 356.
Wir haben Cod. chart. 402. f. Bibl. Goth. verglichen.

Gnad und Fried in Christo. Es hat mir euer Bruder N. euer Schrift lassen sehen, darin ihr den guten Mann mit viel Worten fast wenig trostet, und zeigt gnugsam Ursach an, die euch bewegen; und ist wahr, daß mich euer Schrift bewegt hat zu Gedanken. [1]) Ich bitt euch aber umb Gottes willen, wollet daneben auch bedenken, daß die von Zwickau als Widerpart nicht mehr haben konnen, denn eines Mannes Wort, und Gott gebeut, man soll alle Sachen stellen auf zwey oder drey Mann. So bin ich D. Martin Gottlob nu fort in solch Wesen komen, daß ich mehr Land und Leute auch großer Herren und Oberkeiten, denn Zwickau ist, auf mich geladen, und so wenig als ich denselbigen, so wenig wollt ich wahrlich den zu Zwickau auch Unrecht thun. Denn es liegt mir an meiner Seelen mehr denn 100000 Zwickau. Ist meine Lehre recht, so sollen die von Zwickau ihren Trotz nicht hinausfuhren. Wenn ich bey euch seyn kunnte, ich wollt euch auch sagen, damit ihr den scharfen Zwickauern kunntet Antwort geben. Darumb bitt ich freundlich, ihr wollet euren lieben Bruder entschuldiget haben, und den von Zwickau nicht alles gläuben, sonderlich weil sie im Geschrey seind, daß sie keinen Prediger, noch Pfarrherrn leiden kunnen, und niemand zu ihn ziehen will, als ich bisher erfahren hab. Denn das konnt ihr selber wohl bedenken, wo ein gut Gesell sein Leben lang studirt, seines Vaters Gut vorzehrt und all Ungluck gelitten, sollte zu Zwickau ein Pfarrherr seyn, wie sie sich haben horen lassen, daß sie sollten Herren seyn und der Pfarrherr Knecht, der alle Tage auf der Schuckel säße. Wenn Muhlpfort wollte, so blieb er; wo nicht, so mußte er weg. Nein, mein lieber Herr, do sollt ihrs nicht hinbringen oder sollt keinen Pfarrherrn behalten; wir wollens nicht thun noch leiden, es sey denn, daß sie bekennen, sie wollen nicht christlich seyn. Von Heiden sollen und wollen wirs leiden; von Christen wills Christus selbst nicht leiden. Wollen die zu Zwickau oder auch ihr selber, meine lieben Herren und Freund, euern Bruder nicht nähren, das mocht ihr wohl lassen. Christus ist etwas reicher denn die Welt, ob er sich wohl arm stellt. Es heißt esurientes implebit; dabey lassen wirs bleiben und die zu Zwickau weiter treiben. [2])

---

1) Eisl. bedenken. 2) Die Ausg. Anno 1532. Im Cod. G. findet sich der Brief unter andern vom J. 1531.

7. März. No. MCCCLVIII.

An Justus Jonas.

L. sendet an J. einen Brief, den er dem Kurfürsten übergeben soll; etwas von seinem Befinden.

Bey Buddeus p. 218. Das Stück De me si quid triste — — bey Schütze II. 220. Vgl. Cod. Jen. b. f. 189. u. Aurifaber III. f. 123. Deutsch bey Walch XXI. 1223.

Gnad und Fried. [1]) Has literas, mi Jona, sive tu, sive alius per te curate, [2]) ut reddantur Principi, et mihi responsum impetra, [3]) quo possim illos homines sedare, qui putant omnia me posse in aula, cum nihil minus verum sit. De Doctore Basilio interim, dum ibi estis, sed alio quam hoc die (ne Principem obruam) scribam. *) Tu interim praestrue, praepara, praeloquere et praecurre et praesta, ut mollia nobis fiant tempora fandi, quia veniens veniam.

De me si quid triste audieris, non facile credas. Nam hac nocte (quod non memini [4]) factum antea a me) dormivi in latere dextro sex horas, cum soleam dormire in sinistro semper: ita fessus eram. Nam praecedente nocte usque ad multam diem portavi lapides et ligna in inferno, non in Aegypto. Erat fornax illa non ferrea Aegypti, sed talis, quam non licet dicere, ut esse funus mihi viderer. [5]) Sed scribo haec, ut videas verum esse, Christum esse regem virtutis in infirmitate, qui calida cum frigidis, dura cum mollibus, mortem cum vita, peccatum cum justitia, denique omnia contraria cum contrariis regere, temperare [6]) et componere potest, pro magnitudine potentiae suae gloriosae, [7]) cui laus et gloria, [8]) Amen. 7. Martii, MDXXXI.

Martinus Luther.

1) Aurif. Gratiam et pacem. 2) Aurif. cura. 3) Budd. — impetra. 4) Sch. quamvis non meminerim. 5) Sch. talis, quae non, licet diceretur esse, funus mihi videretur. 6) Sch. comparare. 7) Sch. — pro magn. etc. 8) Sch. sui laus, honor et gloria in saecula saeculorum.

*) S. Br. v. 15. Aug. No. MCCCCII.

12. März. No. MCCCLIX.

An Nic. Amsdorf.

L. empfiehlt den Basilius, und meldet von seinem Uebelbefinden.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 128. bey Schütze II. 221.

Gratiam et pacem. Venit, mi Amsdorfi, Basilius meus; *) tibi sit commendatus, et Dominus faciat fructum per eum, Amen. Turcam venturum esse constans fama est; Deus misereatur nostri. Alia non habeo nova. Ego viribus valde deficio, praesertim capitis. Hinc impedior scribere, legere, loqui multa, et vivo sicut aeger. Ora pro me. Witenbergae, Dominica Oculi, MDXXXI.

T. Martinus Lutherus.

13. März. No. MCCCLX.

An Justus Jonas.

Zuerst etwas in Beziehung auf den Br. v. 7. März, No. MCCCLVIII., dann ein Gerücht vom Türken.

Bey Buddeus p. 219. Vgl. Cod. Jen. b. f. 190. u. Aurifaber III. f. 121. u. 122. Deutsch bey Walch XXI. 1224.

Gratiam et pacem in Domino. Video, mi Jona, ex responsis vestris, me non in tempore tentasse pro Doctore [1]) Basilio agere, cum tamen hoc maxime moverer, [2]) quod suspicarer [3]) vobis consultantibus, interim Principi altius esse otium. Sed quia spes ista fefellit, alio tempore, idque brevi, agam quod potero.

1) Aurif. — Doctore. 2) A. moveret. 3) A. suspicaretur.

*) Wahrscheinlich derselbe, der früher nach Göttingen bestimmt war. S. Br. v. 1. März, No. MCCCLIV, an den Rath zu Göttingen.

Scribit mihi Dominus Petrus quidam e Praga, cujus hic filius studet literis, Turcam certo adventare, atque autumno proximo seminasse in regno Ungariae infinita millia modiorum frumenti pro alendo exercitu. Quid hoc significet, debemus contemnere nos Germani fortiter, donec [1]) pereamus. Sed si omnino fatum urget, ut pereamus, nobis facilius est cum impiis perire, quam cum ipsis vivere. Quandoquidem ipsis viventibus vivere nobis cum ipsis non permittunt, et morientibus nobis cum ipsis nihil deerit nobis, illi vero funditus perierint. Vale, et pro me ora Dominum, in quo bene vale et vive. [2]) Feria 2. post Gregorii, anno MDXXXI.

Mart. Luther.

---

17. März. N⁰. MCCCLXI.

An die Bürgermeister und Richter zu Frauenstein.

L. räth, trotz der äussern Gewalt beym Genuß der beyden Gestalten des Sacraments zu bleiben.

Wittenb. IX. 465. Jen. V. 356. Altenb. V. 569. Leipz. XX. 351. Walch X. 2726. Fehlerhaft bey Schütze II. 373.

Den Ehrsamen und Weisen Burgermeister und Richter auf dem Frauenstein, meinen besondern guten Freunden. [3])

Gnade und Friede in Christo. Ehrsame, weisen Herrn! Ich hab vernommen euer Anliegen, so ihr gedrungen werdet durch euer Oberkeit, die eine Gestalt des Sacraments zu empfahen; und auf euer Frage ist das mein bestes Gutdünken. Weil ihr es vorhin in beyder Gestalt empfangen und dasselbe bekannt, und ob ihrs nicht bekannt hättet, gleichwohl mit dem Werk vollbracht, und doch also fur dem Teufel bekannt: will es nicht zu thun seyn mit gutem Gewissen, solchs offentlich zu widerruffen oder leugnen, wiewohl es fein wäre, so es je seyn künnt und nicht zum Erkenntniß gedrungen würdet, daß ihrs noch heimlich hieltet und davon bliebet. Denn nachdem

---

1) Aurif. ut. 2) Budd. bloß Vale et vive. 3) Fehlt in den Ausg.

ihrs für recht und Gottes Ordnung haltet in eurem Gewissen, ist in keinem Wege zu rathen, wider solch Gewissen etwas anders zu thun. Denn es beweget mich hart und oft das Exempel D. Krausen zu Halle. Und da Gott für sey, so ihr solltet wider euer Gewissen hierin handeln, (wiewohl kein Sünde zu groß ist, wenn sie geschehen, Gott will sie vergeben): möcht euch allzu schwere Anfechtung und große Reu ankomen, und wäre dann kein Trost fürhanden, weil ihr des Worts beraubt. Darumb bitte ich den barmherzigen Gott, um deß willen ihr in solcher Noth stecket, er wölle euer gnädiger Gott seyn, Hülf und Mittel schicken, damit ihr bey gutem Gewissen bleibt.

Daß ihr aber weiter fraget, ob ihr es bekennen oder verneinen dürft für der Oberkeit, so ihr gefragt würdet, ob ihr von einer Gestalt zu empfangen euch enthalten hättet? antwortet kurz Christus: Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen für meinem himmlischen Vater. Und ist nicht damit entschüldiget, ob jemand in einem Ampt sey, Weib oder Kind hab; denn es heißt: Liebe Gott uber alles; und wer Weib und Kind mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth. Wohl wäre es fein gewest, wo ihr euch hättet schwach gefühlet im Glauben, wäret zum allerersten von beyder Gestalt blieben, so wohl als von einer Gestalt. Als nu ihr drein komen seyd, und man euch nu auch dringet zu einer Gestalt, will euch vonnöthen seyn ein starker Glaube, oder müsset wider euer Gewissen thun. Da sollt ihr lieber wagen alles, was ihr seyd und habt; denn er kann es euch wohl hundertfältig wieder geben, der euch das einfältige geben hat, wie er spricht im Evangelio. Es ist hier mehr Betens noth, denn Rathens; denn wider Gewalt ist kein Rath, sondern allein Gebet. Das gebe euch der barmherzige Gott von Herzen und kräftiglichen zu vollbringen, Amen. Wittemberg, 17. Martii, Anno 1531.

---

18. März. N⁰. MCCCLXII.

An einen Bürger zu Nürnberg.

Ueber die Frage, ob man dem Kaiser Widerstand leisten dürfe?

Eisl. II. 134. Altenb. V. 580. Leipz. XX. 345. Walch X. 669.

Gnad und Fried in Christo. Ehrbar, Fursichtiger, lieber Herr und Freund! Auf euer schriftliche Frage: Ob man mit Gott und gutem Gewissen sich dürfe begeben in einen Verbund wider Kayserl. Maj. unrechts und gewaltiges Fürnehmen: ist dißmal, nachdem ich fast schwach bin viel zu schreiben, mein kurze Meinung.

Erstlich haben wir solche Sache den Juristen heimgestellt: wo die befinden, (als etliche meinen,) daß Kaiserliche Rechte in solchem Fall ein Widerstand, als eine Nothwehre, lehren, so können wir das weltlich Recht nicht aufhalten. Denn wir müssen als Theologi lehren, daß ein Christ nicht soll widerstehen, sondern alles leiden, auch den Behelf nicht fürwenden: vim vi repellere licet. Haben darüber der Juristen Rechte, daß ein Christ, nicht als ein Christ, sondern als ein Bürger oder membrum corporis politici, müge widerstehen, das lassen wir geschehen. Wir reden de membris Christi et corporis ecclesiastici; wissen sonst wohl, daß ein Christ als ein Bürger oder membrum corporis politici möge das Schwert und weltlich Ampt führen; davon wir oft geschrieben. Aber daß wir sollten Rath geben zu solchem Widerstand dem membro politico, das leidet unser Ampt nicht, wissen auch ihr Recht nicht; sie müssens selbs auf ihr Gewissen nehmen, und zusehen, ob sie Recht haben, der Obrigkeit (deßfalls) zu widerstehen, als membra corporis politici. Wo sich solch Recht erfindet, so hat das Verbündniß schon seinen Bescheid, nach demselbigen Recht; aber dennoch geziemet uns Theologen nicht, und ist unserm Gewissen fährlich, zum Verbündniß zu rathen; denn wir kennen der Leute Herzen nicht, ob sie solch Verbündniß nicht auf Menschentrost anfahen. Wie denn in den Propheten eben darumb fast viel Verbündniß gestraft werden, daß man darin suche Menschentrost und Trotz: zu welchem ich nicht rathe, denn es nimet auch kein gut Ende. Derhalben ich dasselbige auch müsse einem ieglichen in sein Gewissen stellen. Denn es geschieht oft, daß einer gute Sache und Recht hat, und doch verleurt, darumb, daß er mehr auf Menschen denn auf Gott bauet. Und ist kurzumb nicht gnug, Recht haben; sondern es muß auch Glück und Gedeihen dazu da seyn, welchs Gott auch sowohl muß geben, als das Recht, und nicht die Menschen; wie Sprüchw. 8, (14.) stehet: Meum est consilium, et meus est successus. Was aber auf Gottes rechtem Vertrauen angefangen wird, das gehet wohl aus, wenns gleich ein Irrthum wäre und Sünde; gleichwie es nicht wohl ausgehet, was auf Menschenvertrauen ohn Gott angehet, wenns gleich Recht und eitel Recht wäre. Denn Gott will seine Ehre auch

haben in alle unserm Thun, Leben und Leiden. Nicht mehr weiß und kann ich itzt schreiben. E. E. wollt solchs für lieb nehmen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittemberg, Sonnabend nach Gertrudis, Anno 1531.

Martinus Luther, manu propria.

---

28. März. N⁰. MCCCLXIII.

An den Rath zu Göttingen.

L. schreibt, daß der Lic. Basilius nicht mehr zu haben sey (vgl. Br. v. 1. März No. MCCCLIV.), und schlägt einen andern Prediger vor.

Aus einer Dransfeldischen Abschrift in Heumann diss. de lenitate A. C. Leipz. Suppl. S. 66. No. 110. Walch XXI. 335.

Den Ehrsamen und Weisen Herrn Burgermeister und Rath zu Göttingen, meinen günstigen lieben Herrn und Freunden.

Gnad und Fried. Ehrsamen, weisen, lieben Herren! Der Licentiat Basilius, davon ihr schreibet, ist nun nicht mehr vorhanden, sondern gen Goslar gefodert, wie ich denn vorhin auch angezeiget, daß die Personen seltsam und theuer worden seyn, und je länger je mehr werden, daß ich hie dießmals keinen weiß, für euch mit der Sächsischen Sprach tüchtig. Doch habe ich mit eurem Gesandten geredet, er solls versuchen durch meine Schrift mit einem zu Cöthen, Herrn Cyriaks genennet, zu handeln, welcher bisher zu Zerbst im Predigtamt sonderlich gewesen ist. Wo derselbe nu das wollt annehmen und euch gefiele, wollt ich gern darzu förderlich seyn, so viel ich vermöchte. Hiemit Gott befohlen. Datum Dienstag nach Judica, 1531.

Martinus Luther.

---

28. März. N⁰. MCCCLXIV.

An den Prediger Cyriacus N. zu Köthen.

L. trägt dem C. die Pfarrey in Göttingen an.

In C. A. Heumann diss. de lenit. A. C. p. 46.; bey Strobel-Ranner p. 192.

Cyriaco N. in arce Coeten, Ministro verbi.

G. et P. Goettingensis Senatus postulat a me ministrum verbi, optime Cyriace, qui simul sit et Superattendens: cui promiseram Licentiatum Basilium Schumannum. Sed is Goslariam vocatus est. Ideo si tibi visum fuerit, poteris cum hoc legato Goetting. de hac re loqui. Sic enim persuasi, ut te accederet, auditurus tuam voluntatem. Conditio est satis ampla, ut mihi videtur, LXX fl. annui reditus. Si igitur Senatus te moverit, ut hos accipias, bene est: si non, tu ipse respondebis, et Senatui Goettingensi sententiam tuam significabis. Vale in Domino. Witenbergae, Dienstag post Judica, MDXXXI.

---

28. März. No. MCCCLXV.

An Joh. Rauve. *)

L. berichtigt die falschen Gerüchte über die zwischen ihm und den Zwinglianern geschlossene Eintracht dahin, daß er zur Duldung ihrer Meinung geneigt sey. V. Dietrich hat diesen Brief nachgeschrieben.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 222.

G. et P. in Christo. Audivi de jactantia Michaëlistarum vestrorum, qua jactant concordiam inter nos et Cinglianos factam, ita ut etiam fama sit, nos plane concessisse in eorum sententiam. Tu vero, mi Rauve, cum tuis comministris fortiter crede, nos nihil concessisse de nostra sententia: sed ita res habet. Martinus Bucerus satis diligenter, et, ut verba sonant, sincere nobiscum cogitat sentire et docere. Ideoque quantum

---

*) Hr. Prof. Veesenmeyer vermuthet, daß dieser in Augsburg zu suchen seyn möchte. Die Michaëlistae wären dann die Anhänger des dortigen, dem Zwinglianismus ergebenen Predigers Mich. Keller, der zu Gunsten Zwingli's eine Schrift gegen Bugenhagen pseudonym (Conr. Reyß zu Ofen) 1525. herausgab, und der Stephan, welcher gegrüßt wird, wäre St. Agricola, der damals in Augsburg Prediger war.

ad personam ejus attinet, bona spe ducor, vel ipsum saltem rediturum esse in viam: de caeteris nihil recti habeo, vellem tamen, si sincere optarent concordiam, eis indulgere, ut paulatim allicerentur, toleratis aliquanto tempore interpretationibus eorum, salva semper nostra sententia hactenus defensa. Sic charitas videtur exigere. Quodsi non sincere optant, res ipsa pro nobis contra ipsos et clamabit et stabit. Tu interim cum fratribus nostris fortis esto et persevera, sicuti facis, nullis ullorum spermologorum jactantiis et gloriationibus fractus aut mutatus, et ipso Deo volente non mutabor in mea sententia et fide. Gratia Dei tecum. Saluta Dn. Doctorem Stephanum et omnes fratres nostros reverenter. Dat. Witenbergae Dienstag post Judic., MDXXXI.

Salutat vos scriba M. Vitus Dieterich,
qui scripsit hanc epistolam.

Vielleicht im März. *) N⁰. MCCCLXVI.

An Justus Menius.

Von Bucers Annäherung an L.'s Lehre vom Abendmahl. L. entschuldigt sich, daß er nicht auf alle Briefe antworten könne.

Unsch. Nachr. 1721. S. 357. Deutsch bey Walch XXI. 1167.

Gratiam et pacem in Domino. Est verum, mi Juste, quod audisti, Bucerum quidem nobiscum coepisse sentire de sacramento, nisi literae ad me et Philippum datae fallant (quod non facile credo). Caeterum an alii quoque idem velint, adhuc incertum est: Bucerus laborat et agit quidem, uti idem velint, et effecit tantum, ut concedant omnes, vere adesse et porrigi corpus Domini in coena, etiam corporali praesentia. Sed caeteri tantum fideli animae ac piae sic porrigi et adesse in cibum. Bucerus vero consentit et impiorum manu porrigi et ore sumi. Hoc enim literae ejus clare testantur.

*) Wahrscheinlich gehört dieser Brief ungefähr in diese Zeit; aus d. J. 1529. wenigstens ist er nicht.

Aliorum vestrorum literis et avunculi mei respondere non possum. Obruor literis ex omni parte. Unus et solus et singuli arbitrantur sua negotia sola esse, quae otiosus Lutherus expediat. Deinde moniti ferme omnes non possunt exspectare, non habent sumtus, habent alia quoque agere, ita, ut literas sibi paratas sperent, statim ubi suas reddiderint.

Haec Georgio, Thomae et avunculo meo dixeris: cum tempore ipsis respondebo et cooperabor. Ich werde ja nicht unus omnium omnia negotia et solus subito et simul ausrichten. Vale et pro me ora. Datae MDXXIX.

Martinus Lutherus.

---

5. April. N⁰. MCCCLXVII.

An Spalatin.

Ueber einen Ehefall.

Bey Buddeus p. 220. Vgl. Cod. Jen. a. f. 347. Deutsch bey Walch XXI. 1224.

Optimo Viro, D. Georgio Spalatino, ministro verbi Altenburgensi, suo fratri.

Gratiam et pacem. Scribit M. Philippus, mi Spalatine, sententiam meam super casu matrimonii oblato. Nam ego parum scribo et furtivis ac interpolatis vicibus, ne rursus caput irritem gravius, alioqui nimis irritatum. Saluta cervam tuam charissimam, cui det Deus hinnulum, Amen. Quod vero dilatum est responsum super casu praedicto, fortassis in causa fuit optimus vir, Pastor Cygneus, qui vel non meminit, vel non satis sollicitavit. Vale in Domino. 5. Aprilis, MDXXX. 1)

Mart. Lutherus.

---

1) Cod. Jen. 1531., ohnstreitig richtiger, da L. d. 5. April 1530. schon auf der Reise nach Koburg war, und damals schwerlich einen solchen Brief geschrieben haben wird.

16. April. No. MCCCLXVIII.

An den Kurfürsten Johannes.

Auf eine von Herzog Georg geführte Beschwerde (s. Seckendorf. L. II. §. 3. p. 9.) hatte L. vom Kurfürsten einen Verweis erhalten wegen zweyer neulich herausgegebener Schriften: Warnung an seine lieben Deutschen (Walch XVI. 1950.) u. Glossen auf das vermeinte Kaiserl. Edikt (Ebend. 2016.) auch wegen angeblich von ihm an ein Kloster geschriebener Briefe. Darüber verantwortet er sich, indem er es unbillig findet, daß ihm, und nicht auch seinen Gegnern, das Schreiben verboten seyn solle. Die Briefe leugnet er ab. (Diese Briefe an den „Hurenwirth" und die „Hurenwirthin in Riffau" befinden sich, der eine im Original, im Weim. Ges. Archiv. Sie enthalten sehr heftige Anklagen der im Kloster herrschenden Sittenlosigkeit und Drohungen.)

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 66. No. 111. bey Walch XVI. 2119. Das im Weim. Ges. Archiv befindliche Original haben wir nachgesehen.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Es hat mir der achtbare, hochgelahrte Herr, D. Gregorius Brück, angezeiget E. K. F. G. Schrift und Befehl, mir zu untersagen die heftigen, scharfen Schriften, der ich neulich zwo habe lassen ausgehen, auf daß Unrichtigkeit verhütet werde rc., daneben auch zween schändliche Briefe lassen sehen, die ins Kloster Riffau aus Wittenberg unter solchem Namen M. L. sind geschrieben rc.: darauf ich verursacht, auch genöthigt, E. K. F. G. meine unterthänige Meinung anzuzeigen.

Erstlich kann ich das zeugen mit diesen zwo scharfen Schriften selbs, daß ich nichts aufrührisch darinnen handle, und wird mir auch kein Mensch daraus Aufruhr beweisen, und will (ob Gott will) dasselbe gegen iedermann wohl erhalten.

Zum andern ist das auch klar, daß ich drinnen Kaiserl. Maj. aufs hohest gelobt und gerühmet, und in Summa, wie die Wort klärlich da stehen, nichts denn die Gewissen christlich zu unterrichten, und die bosen Practiken der Mißbräucher Kais. Namens zu entdecken, damit fromme Herzen unbekummert und unverfuhret bleiben möchten, furgenomen habe.

Zum dritten, wie christlich aber und redlich in solchem Edict widder E. K. F. G. und ihren Verwandten gehandelt, sollt ja, meine ich, E. K. F. G. baß fühlen, denn alle Welt, und habens auch zu Augsburg mit Widdersprechen und Protestation wohl merken lassen.

Weil denn jenes Theil unser Sachen gleichwohl verdampt, und mit dem Kopf hindurch imer fortgefahren, widder horen noch antworten wollen lassen, uber das dazu nichts geacht, daß man so hochlich, herzlich, ernstlich Friede gebeten hat, dennoch solch dräulich, grausam, blutdurstig, falsch Edict hat ausgelassen, und damit (die Wahrheit zu sagen,) das Schwert wider E. K. F. G. und derselben Verwandten gezuckt, und das ganze Reich in Harnisch erreget, wie man denn solchs nicht anders deuten kann; und das noch mehr ist, E. K. F. G. sampt ihren Verwandten zu solchem allen nu länger denn ein halb Jahr geschwiegen, und solche fährliche und mißliche Gedult allzu einen großen Ubermaß beweiset, und dennoch bey jenem Theil nichts damit ausgericht, denn sie nur trotziger, stolzer und muthwilliger gemacht, daß ich besorgen mußte, sie kunnten nicht aufhoren, sie würden einen Jamer anrichten: derhalben ob E. K. F. G. sampt ihren Verwandten hierinnen ewiglich wollten schweigen und leiden, ists doch mir die Länge nicht zu schweigen noch zu leiden gewest, als deß die Sache anfänglich und am vornehmsten eigen ist. Denn wo ich zu solchem offentlichen Verdammniß meiner Lehre sollte endlich schweigen, so wäre es eben so viel, als verließe ich sie, und verleugnet sie; ehe ich das thun und leiden will, so will ich ehe aller Teufel, aller Welt, schweige denn der Kaiserl. Räthe, Zorn auf mich laden.

Daß vielleicht Etliche furgeben bey E. K. F. G., die zwo Schriften seyn scharf und geschwinde, das ist wahrlich wahr; ich habs auch nicht darumb geschrieben, daß stumpf und gelinde seyn sollt, und ist mir das alleine leid, daß nicht schärfer und heftiger ist; denn wer die Schärfe und Geschwindigkeit des Handels auf jenem Theil ansiehet odder merkt, der wird meine Schrift nicht fur sonderliche Schärfe und Geschwindigkeit rechen, es wäre denn das ein gelinder und sanfter Handel, daß man über E. K. F. G. samt ihren Verwandten solch gräulich Edict und Verdammniß unerhorter Sachen und versagter Antwort läßt ausgehen, und damit des ganzen Reichs Schwert und Grimm in E. K. F. G. Leib und Leben zuckt, und Deutschland voll unschuldigs Blut, Witwen, Waisen zu machen, und das ganze Reich zu verstoren und zu verwüsten fürnimpt.

Ja, meine Schrift kann man für scharf und heftig ansehen; wenn will aber jenes Theil sich auch einmal bey der Nasen nehmen, und der Ihren Schrift fur scharf urtheilen? Wenn hat jemals Kaiserl. Maj. gestraft odder verboten die Schrift, so im ganzen Kaiserthum, auch in seinen Erbländern und Welschen Landen, widder

uns aufs allerschärfest und schändlichst ohn Unterlaß sind ausgangen? Wenn hat Kön. Maj. zu Behmen zu scharf gedeucht D. Fabers und dergleichen lugenhaftige, läßterliche, eselische Schrift? Wenn haben die Herzogen zu Baiern D. Ecken und ander mehr Schrift, voller Lugen und Läßterung aufs allerbitterst gemacht, gewehret oder gestrafft? Wenn strafft Markgraf Joachim seinen Wimpina und Mensingen, die giftigen Ottern und Lugener? Wenn hats Herzog Georgen jemals verdrossen, was der Emser, Doctor Cochleus und viel ander mehr in seinen Landen so scharf, bitter und schändlich geschrieben widder uns? Darinnen auch des zarten fromen Fursten, Herzogs Friedrichs sel., Ehren nicht wenig angetastet, ich will schweigen, wie E. K. F. G. damit geschmitzt und gepreckelt werden. Hat doch Herzog George selbs widder mich, und vielmals so geschrieben, daß sich schämen sollt ein loser Emser oder Rotzlöffel also zu schreiben; aber es soll ihm auch nicht geschenkt seyn.

Hieraus stehet E. K. F. G. wohl, daß solcher Leute Meinung die ist, wenn auf jenem Theil hundert tausend schreiben, ja wenn alles Laub und Gras widder uns aufs allergiftigest und bitterst, schändlichst und lugenhaftigst schrieben und schreuten, und wir schwiegen und Ja dazu sagten, das wäre recht und fein. Aber wenn ich armer Mensch allein wider so viel ungeheure Wunder und Gräuel einmal auch schreye, so hat niemand scharf geschrieben ohne allein der Luther. Ja, wenn das soll recht seyn, daß sie mugen furgeben: Laß uns schreiben und schreyen aufs allerschändlichst widder dich und deine Lehre, und schweige du, und sage Ja dazu; laß uns auf den Kurfürsten zu Sachsen mit Edicten, Schwerten und Buchsen des ganzen Reichs daher fahren, er aber halte stille und sage, das wäre recht: wer mochte des Urtheils nicht, gnädigster Herr? Es sind furwahr nicht alber Leute, sondern greifens sehr weislich an.

Demnach ist an E. K. F. G. mein unterthänigst Bitte: sie wollen sich bose Mäuler nicht lassen widder mich bewegen, und aus angezeigten Ursachen bedenken die hohe unmeidliche Noth, die mich gedrungen hat scharf zu schreiben: so wird E. K. F. G. wohl ermessen, daß ich mit meiner Schrift solchen bosen Knoten und Aesten viel viel zu stumpf und weich bin. Ist aber das nicht gnug, so laß man sie widder mich schreiben odder schriftlich verklagen. Wo ich aufrubrisch odder unrecht gehandelt, werde ichs nicht verantworten, so will ich mein Recht leiden, so ferne, daß ich sie es nicht geheißen noch gerathen haben will, solches widder mich furzunehmen, denn ichs nicht trunken noch im Schlaf geschrieben habe.

Die andern zween Briefe an die Aebtissin zu Rissan sehen E. K. F. G. selbst, daß sie nicht mein sind; so kenne ich auch widder Kloster noch Aebtissen drinnen, weiß dazu nicht, wo es liegt, ob sie essen oder trinken drinnen. Wiewohl aus Herzog Georgen Lande ist gar viel schändlicher Schrift widder uns ausgangen, und ist darnach alles wohlgethan, nämlich des Hasenbergers zu Leipzig, welches auch unsere Feinde anspeyen, sogar überaus schändlich ists. Noch gehet er zu Leipzig daher, und hat einen gnädigen Herrn, Lob und Ehre dazu, sampt seinen Anhängern. Aber das ist die Summa: was wir reden und thun, das ist unrecht, wenn wir gleich Todten aufweckten; was sie thun, das ist recht, und wenn sie Land und Leute mit unschuldigem Blute ersäufeten; und solche Leute soll man dazu mit Baumwollen angreifen, hofieren, und sprechen: Gnade, Junker, ihr seyd from und schon.

Der barmherzige Vater im Himmel tröste und stärk E. K. F. G. in seinem Wort und Befehl bis zum seligen Ende, Amen. Sonntags nach dem Ostertage, 1531.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus LutheR.

---

17. April. N⁰. MCCCLXIX.

An Nic. Hausmann.

In Zwickau hatte die Obrigkeit eigenmächtig einen Prediger abgesetzt und einen andern angestellt (vgl. Br. v. 4. März, No. MCCCLVI., an Stephan Roth): L. unterrichtet H., wie er sich dabey verhalten soll.

Bey Buddeus p. 221. Deutsch Wittenb. IX. 465. Jen. V. 358. Altenb. V. 585. Leipz. XX. 372. Walch X. 1890 Wir haben Cod. Jen. b. f. 157. Cod. chart. 451. f. Bibl.-Goth. und Aurifaber. III. verglichen.

Gratiam et pacem in Domino. Scimus, optime vir, quod secundum legem charitatis debemus invicem considerare, quae alterius sunt, et membrum pro membro solicitum esse. Hac lege et ego de te cogitans, statui hanc brevem admonitionem ad te perscribere, ne meo silentio in aliquod periculum cadas, cujus ego tunc quoque cogerer esse reus et particeps.

Nosti igitur, te esse pastorem Ecclesiae Zwiccaviensis vocatum, legitimum et acceptatum, ita ut in extremo die [1]) redditurus sis rationem pro ista tibi commendata Ecclesia. Simul in hac vita pro ea orare, curare, vigilare, et vitam pro ea in omni periculo pestis et aliorum morborum cogeris exponere, et pro eis in acie contra portas inferi stare, et omnia quae Episcopi sunt, facere, ferre et pati, quae sane grandia sunt omnia et divina, [2]) quae et hactenus implevisti fideliter [3]) et sinceriter.

Nunc vero cum Senatus vester malo daemone incitatus, praedicatorem sanctae Catharinae ejecerit, neque accusatum neque convictum coram ullo judice, sed temerarii et sacrilegi vi propria simul ut pars et judex in eadem causa insanierint: [4]) tuum est non tacere, neque consentire, ne sacrilegii istius alieni particeps fias, et cadat super te fratris expulsi tam ignominiosa injuria. Si dignus fuisset ejectione, oportuit eum jure, et te pastore cooperante, deponi et ejici. Sed hoc longe pejus, quod alium in locum ejus, te pastore inconsulto et invito, per similem vim et injuriam tibi illatam intruserunt. Hic vero, mi Nicolaë, rogo te per Christum, tibi prospice. Certe res non est parva. Hic vide, ne te sacrilegii istius [5]) participem facias, et aliqua maledictionis parte corripiaris. Quaeris quid facias? Ego pauper consiliorum, tamen ita consulo. [6]) Sic enim ego facerem. Primum istum intrusum et non vocatum praedicatorem ad te et ministros alios vocabis, et ei proponas modeste et graviter istud sacrilegium et injuriam Senatus. Deinde ei denunties, quod non sit vocatus per te, sed sicut fur et latro venerit et in tua Ecclesia doceat et regat, pro qua tamen tu cogaris reddere rationem. Sciat igitur se esse invasorem et raptorem tui pastoralis officii, te nolente et non consentiente. Idcirco moneas eum, [7]) ut ab ista rapina desistat, et [8]) sciat, qua conscientia hanc raptam provinciam administret. Nam tibi est Ecclesia credita, [9]) ideo [10]) sine te non licet ulli eam regere. Si [11]) hac privata admonitione non cesserit, dices, te [12]) eandem protestationem facturum in publica concione, quod et

---

1) Cod. Goth. judicio. 2) Cod. Goth. — ferre. etc. 3) Aurif. fortiter. 4) A. insaniverit. 5) Budd. sacrilegiis istis. 6) Codd. † ita quoque hortor, ut facias. 7) C. G. ipsum. 8) A. aut. 9) Codd. tradita. 10) C. G. imo. 11) B. sic. 12) B. ei.

facere debes, et aperte declarare coram Ecclesia, te non vocasse illum, sed intrusum esse per vim in tuum officium, et monere populum simul et Senatum, ut ipsi viderint quem audiant in illo non vocato, sed invasore et sacrilegii participe fure.[1] Tu velis esse excusatus[2] et innocens a sanguine ipsorum,[3] qui hanc injuriam et sacrilegium committant, consentiant et confirment.[4] Haec necesse est ut agas, mi Nicolaë, ne alienis peccatis communices.

Cum Senatu vero sic agas.[5] Vocatis eis ad te, aut[6] tu vadens ad eos, roges primum, an te pro pastore hujus[7] Ecclesiae[8] habeant, nec ne. Ubi affirmaverint, tuum[9] exaggerabis officium et periculum pastoris, quomodo cogaris[10] reddere pro Ecclesia ista[11] rationem, et quantae[12] curae, periculi, laboris sit, in tota vita, pro eis stare in omni necessitate, pestis, morborum, ut supra tetigi. Cum autem istis arduis officii tui[13] laboribus nihil aliud merueris, quam quod praedicatorem te invito et inconsulto[14] intrudant, alium vero nullo judicii more turpiter et inique ejecerint, etiam te non cooperante: tu protesteris,[15] te in haec eorum sacrilegia non[16] consensisse, neque consentire, neque consensurum esse.[17] Quod si hac privata admonitione non cesserint, denunties eis,[18] te idem facturum in publica concione. Quod et facies et coram populo ista protestatione facta contra Senatum, addes ista.

Lieben Leut, ihr wisset, daß ich euer Pfarrherr bin, und muß fur euch Rechenschaft geben, und alle Tag mein Leib und Leben fur euch wagen, wider Teufel und alle Fahr der Seelen,[19] darumb ich auch soll und muß die Predigt versorgen in der Stadt. Nu habt ihr einen Prediger verjagt, ehe er fur Gericht uberwunden, und ohn mein Zuthun, der ich doch sollt der furnembst darzu thun, und uber das einen andern in mein Ampt, ohn mein Willen eingesetzt, damit mir mein Pfarrampt genomen. Nu weil ich aber Pfarrherr bin und seyn muß, will ich nicht darvon fliehen, noch[20] sie ubergeben, bis

---

1) Cod. Goth. invasores sacrilegiique participes fore. 2) Aurif. exc. esse. 3) A. istorum. 4) A. committunt, consentiunt, confirmant. 5) Codd. ages. 6) A. vel. 7) A. istius. 8) Cod. Goth. te pastorem loci illius. 9) Cod. Goth. — tuum. 10) A. cogeris. 11) Cod. Goth. — ista. 12) Cod. Goth. quantum. 13) Cod. Goth. officiis et. 14) Cod. Goth. non consulto. 15) Budd. praestiteris. 16) Cod. Goth. neque. 17) Cod. Goth. — esse. 18) A. — eis. 19) Cod. Goth. † und Hellen. 20) Cod. Jen. oder.

ich mit Recht darvon gesetzt werde, kann auch nicht indeß davon fliehen oder sie ubergeben. Sondern das will ich thun, wie Christus lehret, welchem [1]) der Mantel genomen wird, soll [2]) den Rock darzu [3]) lassen fahren, und sollen allen Gwalt und Raub leiden: also will ich itzt auch thun. Und beding hiemit, daß diese Pfarr mein sey, und mir befohlen ist, das Predigampt zu versorgen und bestellen, will auch solch Ampt nicht lassen noch ubergeben. Aber weil es mir mit Gwalt genomen und abgedrungen wird, will ichs leiden, und mir lassen geraubet und genomen seyn, und also eine Zeit lang weichen von hinnen, bis mirs Gott wider einräumet. Will indeß zusehen, wer so dürstig sein wolle, der sich in meine genomene und geraubte Pfarr setzen dur, und mit was Gewissen er mein Ampt besitzen muge. [4])

Et sic valefacto [5]) eis ad tempus cede vel ad nos, vel alio. Denn die Böswicht wollen darzu noch rühmen, und lästern uns fur dem Kurfursten, [6]) als wollten wir ihr weltliche Oberkeit einnehmen, [7]) schelten uns damit Aufrührer und aufs allerhöhest so jemand zu schelten ist, da sie doch wissen, daß sie liegen als die Buben. Sie sind sacrilegi, nicht wie die, so man mit dem [8]) Rad stoßet umb gestolen Kirchengut (welchs wir wohl leiden kunnten), sondern solche sacrilegi, die dem Heiligen Geist sein Ampt und Ehr rauben, und sich selbs zum heiligen Geist machen. So lernen sie das Evangelion.

Igitur [9]) ut dixi, cavendum et curandum est, ut verbo et facto ostendas, te in horum sacrilegia non consentire, nec eorum peccatis et maledictioni velle communicare. Tu [10]) nullo modo resignabis parochiam, sed retineas eam constanter, et illa te spoliatum clamabis. Quid enim aliud est concionatores [11]) deponere et substituere, quam pastorem esse velle et ministerium verbi sibi assumere? At hoc isti sacrilegi faciunt.

Fideliter tibi [12]) consului. Dominus det tibi animum faciendi, et fructus sequetur, [13]) quia nihil hic facis cum tumultu, sed omnia cum modestia, humilitate [14]) et gravitate, imo et [15]) necessitate conscientiae.

---

1) Aurif. wenn. 2) A. † ich. 3) A. auch. 4) C. G. weicht öfters ab. 5) Budd. valefactis. 6) A. Fursten. 7) A. ihr Oberkeit nehmen. 8) A. aufs. 9) C.G. Ideo. 10) Codd Tamen. 11) C. G. concionatorem. 12) A. — tibi. 13) B. sequatur. 14) C. G. honestate. 15) A. — et.

Cordatus vero, ubi tu sic cesseris,[1] poterit et ipse protestari (si volet), se in furtiva et rapta parochia, et violenter alienato ministerio, non velle docere, ne et ipse periclitetur contagione alieni sacrilegii et peccati. Haec fortassis erit via restituendae excommunicationis et interdicti.[2] Si enim alius in locum tuum se ingesserit, ego literis ejus conscientiam perturbabo (ut spero), ut non facile sit permansurus.

Sie haben mir ein Schrift gethan,[3] und Stephan Roth auch. Aber des Raths Brief hab ich nur das vierte Theil[4] gelesen, und Stephans noch nicht gebrochen. Will auch mein Leben lang kein Schrift von ihnen entpfahen,[5] und sie weder sehen noch hören. Ich wollt nicht 100 Guldin fur den Brief nehmen, dann nu weiß ich doch wofur ich sie halten soll, und ist meiner Fahr und Sorge das Häupt ab, daß ich mich an ihnen nicht kann versundigen. Dominus tecum. Saluta Cordatum reverenter. 17. Aprilis, MDXXXI.

Martinus Luther.

---

18. April. N⁰. MCCCLXX.

An Justus Jonas.

Bitte um einen Empfehlungsbrief für Jemanden.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 128. bey Schütze II. 223.

Suo in Domino Majori, Dno. Justo Jonae, Archiepiscopo Saxoniae fidelissimo.

G. et P. Si te invenit hic Laurentius, aedituus templi foris Eilenburgam, mi Jona, dignare eum epistola aliqua commendatitia, quoquo eam petit. Ego sic obruo alias Principem ejusmodi scriptis, ut cogar pudere. Quod si forte non videtur utile vel consultum, bonis verbis solatus eum dimitte. Es

---

1) Cod. Goth. ubi sic cesserit. 2) C. G. Haec forma erit tui interdicti tuique restituendi. 3) C. G. an mich geschrieben. 4) C. G. den vierten Theil wohl nicht. 5) C. G. annehmen.

Zum andern: wenn nu solche Gedanken einfallen, sollet ihr lernen bey euch selber fragen: Lieber, in welchem Gebot stehets, daß ich davon gedenken soll, oder handeln? Wenn sich denn kein Gebot findet, so lerne sprechen: Ey so heb dich, du leidiger Teufel! du willt mich dahin treiben, daß ich soll für mich sorgen, so doch Gott allenthalben spricht: Ich soll ihn lassen fur mich sorgen, und sagt: Ich bin dein Gott, das ist: Ich sorge für dich, halt mich dafür, und warte, was ich heiße, und lasse mich sorgen; wie St. Petrus lehret (1 Petr. 5, 7.): Werfet alle euer Sorge auf ihn, denn er sorget für euch; und David (Psalm 55, 23.): Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen.

Zum dritten: ob nu wohl die Gedanken so bald nicht ablassen, (denn der Teufel ungerne abläßt,) so müsset ihr wiederumb auch nicht ablassen, und imer das Herz davon wenden, und sagen: Hörest du nicht, Teufel, daß ich solche Gedanken nicht haben will? Und Gott hat sie verboten, heb dich; ich muß itzt an seine Gebot denken, und laß ihn dieweil für mich selbs sorgen. Bist du ja so klug in solchen Sachen, so fahre hin gen Himel, und disputire mit Gott selbst, der kann dir gnug antworten. Und sollt also ihn imerdar von euch weisen, und das Herz auf Gottes Gebot kehren.

Zum vierten: unter allen Geboten Gottes ist das höheste, daß wir seinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, sollen für uns bilden, der soll unsers Herzens täglicher und fürnehmster Spiegel seyn, darin wir sehen, wie lieb uns Gott hat, und wie er so hoch, als ein fromer Gott, für uns hat gesorget, daß er auch seinen lieben Sohn für uns gegeben hat.

Hie, hie, sage ich, lernet man die rechte Kunst von der Versehung, und sonst nirgend; da wird sichs finden, daß ihr an Christum gläubet. Gläubet ihr, so seyd ihr beruffen; seyd ihr beruffen, so seyd ihr auch versehen gewißlich. Diesen Spiegel und Thron der Gnaden laßt euch nicht aus den Augen des Herzen reißen; sondern wenn solche Gedanken komen, und beißen, wie die feurigen Schlangen, so sehet ihr ja nicht den Gedanken noch Schlangen zu, sondern kehret euer Augen imer ab, und schauet die ehrne Schlange an, das ist, Christum für uns gegeben, so wirds besser werden, ob Gott will.

Es muß aber (wie gesagt) gestritten seyn, und imer von den Gedanken gelassen. Fallen sie ein, so laßt sie wieder ausfallen,

30. April. N⁰. MCCCLXXII.

An Barbara Lischnerin.

L. sucht sie wegen ihrer Zweifel an der Erwählung zur Seligkeit zu beruhigen.

Das Original befindet sich auf der Königl. Bibl. zu Königsberg in Preußen. Wittenb. IX. 474, Jen. V. 561. Altenb. V. 961. Leipz. XXII. 516. Walch X. 2046. aus den Trostschriften und Predigten für die, so in Todes- und anderer Noth sind. Wittenb. 1546. 8. Lateinisch, an Weller gerichtet, bey Schütze III. 177.

Gnade und Friede in Christo. Tugendsame liebe Fraue! Es hat mir euer lieber Bruder, Hieronymus Weller, angezeigt, wie ihr hoch bekümmert seyd mit der Anfechtung von der ewigen Vorsehung; das ist mir wahrlich leid. Christus, unser Herr, wölle euch davon erlösen, Amen.

Denn ich kenne die Krankheit wohl, und hab bis auf den ewigen Tod in dem Spital gelegen. Nun wollt ich uber mein Gebet euch gern rathen und trösten; so ists mit Schriften in solcher Sachen ein schwach Ding, aber so viel ich kann, soll ichs nicht lassen, ob Gott Gnade wollt dazu geben. Und will euch anzeigen, wie mir Gott davon geholfen, und mit welcher Kunst ich auch noch täglich mich dawider erhalte.

Erstlich müsset ihr fest in euer Herz fassen, daß solche Gedanken gewißlich des leidigen Teufels Einblasen und feurige Pfeile sind. Solches saget die Schrift, wie Sprüchw. 25, (27.) spricht: Wer der Majestät Hohe forschet, der wird unterdruckt. Nu sind solche Gedanken eitel Forschung der göttlichen Majestät, und wöllen seine hohe Versehung forschen, und Jesus Sirach 3, (22.) spricht: Altiora te ne quaesieris etc. Du sollt nicht forschen, das dir zu hoch ist; sondern was dir Gott geboten hat, deß nimm dich an. Denn es fromet dir nichts, daß du gaffest nach dem, das dir nicht befohlen ist. Und David klagt auch Ps. 131, (2.) daß er ubel angelaufen sey, wenn er hohe Ding hat wöllen forschen.

Darumb ists gewiß, daß nicht aus Gott, sondern aus dem Teufel kömet: der plagt ein Herz damit, auf daß der Mensch Gott feind werden und verzweifeln solle; welchs doch Gott alles im ersten Gebot hart verboten hat, und will, daß man ihm trauen, lieben und loben soll, davon wir leben.

Zum andern: wenn nu solche Gedanken einfallen, sollet ihr lernen bey euch selber fragen: Lieber, in welchem Gebot stehets, daß ich davon gedenken soll, oder handeln? Wenn sich denn kein Gebot findet, so lerne sprechen: Ey so heb dich, du leidiger Teufel! du willt mich dahin treiben, daß ich soll für mich sorgen, so doch Gott allenthalben spricht: Ich soll ihn lassen fur mich sorgen, und sagt: Ich bin dein Gott, das ist: Ich sorge für dich, halt mich dafür, und warte, was ich heiße, und lasse mich sorgen; wie St. Petrus lehret (1 Petr. 5, 7.): Werfet alle euer Sorge auf ihn, denn er sorget für euch; und David (Psalm 55, 23.): Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen.

Zum dritten: ob nu wohl die Gedanken so bald nicht ablassen, (denn der Teufel ungerne abläßt,) so müsset ihr wiederumb auch nicht ablassen, und imer das Herz davon wenden, und sagen: Hörest du nicht, Teufel, daß ich solche Gedanken nicht haben will? Und Gott hat sie verboten, heb dich; ich muß itzt an seine Gebot denken, und laß ihn dieweil für mich selbs sorgen. Bist du ja so klug in solchen Sachen, so fahre hin gen Himel, und disputire mit Gott selbst, der kann dir gnug antworten. Und sollt also ihn imerdar von euch weisen, und das Herz auf Gottes Gebot kehren.

Zum vierten: unter allen Geboten Gottes ist das höheste, daß wir seinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, sollen für uns bilden, der soll unsers Herzens täglicher und fürnehmster Spiegel seyn, darin wir sehen, wie lieb uns Gott hat, und wie er so hoch, als ein fromer Gott, für uns hat gesorget, daß er auch seinen lieben Sohn für uns gegeben hat.

Hie, hie, sage ich, lernet man die rechte Kunst von der Versehung, und sonst nirgend; da wird sichs finden, daß ihr an Christum gläubet. Gläubet ihr, so seyd ihr beruffen; seyd ihr beruffen, so seyd ihr auch versehen gewißlich. Diesen Spiegel und Thron der Gnaden laßt euch nicht aus den Augen des Herzen reißen; sondern wenn solche Gedanken komen, und beißen, wie die feurigen Schlangen, so sehet ihr ja nicht den Gedanken noch Schlangen zu, sondern kehret euer Augen imer ab, und schauet die ehrne Schlange an, das ist, Christum für uns gegeben, so wirds besser werden, ob Gott will.

Es muß aber (wie gesagt) gestritten seyn, und imer von den Gedanken gelassen. Fallen sie ein, so laßt sie wieder ausfallen,

gleichwie einer flugs ausspeiet, so ihm Koth ins Maul fiel. Also hat mir Gott geholfen, denn es ist Gottes ernst Gebot, daß wir den Sohn uns einbilden, damit er sich reichlich erzeiget hat, daß er unser Gott sey (wie das erste Gebot lehret), der uns helfe, und für uns sorge. Darumb will er nicht leiden, daß wir uns selber helfen, oder für uns sorgen. Denn das heißt Gott, und das erste Gebot, und Christum dazu verleugnen.

Der leidige Teufel, der Gott und Christo feind ist, der will uns mit solchen Gedanken wider das erste Gebot, von Christo und Gott, auf uns selbs und auf unser Sorge reißen, daß wir uns sollen Gottes Ampt (welchs ist für uns sorgen, und unser Gott seyn,) unterwinden, wie er Adam im Paradies auch wollt zum Gott machen, daß Adam sein selbs Gott seyn, und selbst für sich sorgen sollt, und Gotte solche Sorge und göttlich Werk rauben, darüber Adam auch so gräulich gefallen ist.

So viel will ich dießmal euch gerathen haben, und habe Hieronymo Weller, euerm Bruder, angezeigt, daß er euch ja mit Fleiß warne und vermahne, daß ihr lernet von solchen Gedanken lassen, und dem Teufel heimschicken, daß er sie ausgründe; der weiß wohl, wie es ihm drüber gangen ist, nämlich, daß er vom Himel in Abgrund der Hellen gefallen ist. Summa, was uns nicht geboten ist, das soll uns nicht irren noch bekümmern, es ist des Teufels Getrieb, und nicht Gottes. Unser lieber Herr Jesus Christus zeige euch seine Füße und Hände, und grüße euch freundlich im Herzen, auf daß ihr ihn allein ansehet und höret, bis ihr fröhlich in ihm werdet, Amen. Ultima Aprilis, anno MDXXXII. *)

D. Martinus Luther.

---

1. May. **) N^o^. MCCCLXXIII.

An Nic. Hausmann.

Betrifft denselben Handel, wie der Br. v. 17. Apr. No. MCCCLXIX., und eine Ehesache.

---

*) Nach Faber Vorr. u. Borowsky im Anhang zu Fabers Briefsamml. v. J. 1531. **) Fer. 2. post Georgii ist der 1. May, wenn nicht L. hat schreiben wollen fer. 2. Georg. Dieser Heiligen-Tag fällt auf den 24. April.

Bey Buddeus p. 226. Deutsch bey Walch XXI. 1227: Wir haben Cod. chart. 451. f. Bibl. Goth. Cod. Jen. b. f. 156. und Aurifaber III. f. 123. u. 459. verglichen.

Nicolao Hausmann, Pastori Cygneae Ecclesiae.

Gratiam et pacem in Christo. Quid Senatus vester scripserit ad me, ignoro, neque scire volo, M. Nicolaë: ideo literas ejus remisi integras et non lectas, quia decrevi simpliciter me velle neque audire neque videre neque legere eas, sed omnino alienum esse ab eorum consortio et opere. Remitto ergo [1]) eorum literas priores simul a me quidem apertas, sed non lectas, cum vidissem, esse Cygneas, una cum Stephani Roth literis adhuc integris. Venit fama ad me certissima, quid Torgae et loquuti et operati sint contra me, ideo **sollen sie mich mit ihren Briefen unverworren [2]) lassen, ich will ihr müssig gehen.** Denique simul mitto literas, quas ad te dare meditabar signatas litera B. *) Tu videris, [3]) quid tibi sit faciendum. Ego studebo, ne particeps sim eorum ulla parte consilii aut operis. Quod ad eos antea scripsi, scriptum sit. Sed et concionatori sanctae Catharinae scribo, ejus conscientiam [4]) conveniens, cur [5]) sit ausus te inconsulto praedicare in ministerio tibi credito? Tu (velim) casum et causam una cum Cordato urgeres, ut territus desisteret a rapto illo ministerio.

Caeterum quod de Erhardo Cotz [6]) scribis, scias non comparuisse partem adversam, ut scheda pacti indicabat. [7]) Et suspicio mihi oritur, a Senatu vestro hanc fabulam instrui in tuam [8]) et omnium nostrum [9]) contumeliam, ut sint soli Cygnei et primi, qui omnes verbi ministros conculcent et percacent. [10]) Ideo Erhardum sentio liberum esse ab illa accusatrice, tot testibus et confessione propria adulterii rea convicta. Quanquam scis nos conjugii causas, hactenus desertas a magistratu, necessitate a nobis esse susceptas, nunc autem publico libro ad magistratus [11]) esse rejectas. Nam et hoc inter caetera [12]) filii

---

1) Aurif. quoque. 2) Cod. Goth. ungebreet. 3) C. G. videbis. 4) C. G. conscientiae non. 5) C. G. quod. 6) C. G. Gölz. A. Lotz. 7) C. G. parti indicabit. 8) C. G. institui in nostram. 9) C. G. nostrorum. 10) C. G. proculcent. 11) C. G. A. magistratum a me. 12) C. G. — int. caet.

---

*) Wahrscheinlich der Br. v. 17. April, No. MCCCLXIX.

Belial e [1]) Senatu vestro mihi inussere Torgae verbis et mendacibus et malitiosis, quod cum conjugio solvendo, firmando luderem pro meo arbitrio, et regnum in eos arrogarem. Es sind Buben in ihr Haut hinein. Igitur si non sint [2]) contenti hoc nostro judicio, so lasset sie selbs richten und herrschen ins Teufels Namen. Sie sollen auch das ministerium verbi nicht so mit Füßen tretten, wie sie furnehmen, oder [3]) soll ein ander Name uber sie geben. Dominus tecum, frater optime, et ora pro me. Feria 2. post Georgii, MDXXXI. [4])

M. Lutherus.

---

1. May. N⁰. MCCCLXXIV.

An Spalatin.

Empfehlung eines Mannes, der ein Unterkommen suchte.

Bey Buddeus p. 225. Vgl. Cod. Jen. a. f. 259. Deutsch bey Walch XXI. 1526.

Optimo Viro, Domino Georgio Spalatino, Altenburgensis Ecclesiae Pastori fideli et sincero, suo in Domino charissimo fratri.

Gratiam et pacem in Domino. Fuit hic Georgius Tors apud me, Spalatine optime, animo inveniendae conditionis alicujus. Quae cum nulla in praesentiarum offerretur, et in hoc loco morari non posset, statuit interim extra Witenbergam se continere aliquo, ubiubi fors dederit, donec offeratur conditio. Petiit igitur a me commendatitias ad te et alios visitatores, si vos aliquo loco ei consulere possitis. Igitur vel consule tu homini, vel solare eum verbo fiduciae.

Nihil novarum apud nos, nisi quod annonae charitas subito crevit nimium, et fit clamor populi ingens. Verum quid non merita sit incredibilis verbi negligentia, imo contemtus et odium, etiam apud nostros? Deus convertat corda nostra, et sic misereatur nostri, Amen. Saluta Catenam tuam, optimam foeminam. Altera post Georgii, MDXXXI.

T. Martinus Luther.

---

1) Cod. Goth. in. 2) Aurif. sunt. 3) C. G. und. 4) A. f. 459. 27. Julii Anno 1545.

10. May. N^0. MCCCLXXVI.

An Nic. Hausmann.

Betrifft einen Ehefall.

Bey Buddeus p. 227. Deutsch bey Walch XXI. 1229. Wir haben Cod. Jen. b. f. 211. und Aurifaber III. f. 128. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Legi tuas literas pro affine tuo Georgio Pocher [1]) et audivi hominem prolixe. Quod autem consilium meum in hac re poscis, [2]) contuli cum Magistro Philippo, et consultum nobis [3]) videtur, si periculum tantum ac tale est, quod justo metu (ut jura loquuntur) a cohabitatione uxoris abstineat, si forte tempus tandem eam vel nocentem vel innocentem declaret. Et sit haec causa similis illi 1. Cor. VII., ubi irati conjuges discedunt ab invicem. Divortium vero, ut utrique liceat nubere, non est tentandum, nisi in publico juris foro, parte utraque coràm accusante et accusata. Non est hoc nostrum consulere, nec intra conscientiae limites consistit. Conscientia vero tuta est, si ab uxoris cohabitatione abstineat, donec probabili metu tam grandis periculi tenetur. [4]) Jam utrum metus ille sit probabilis, patere debet ex viri moribus, ingenio et fama, ut si non sit notatus levitate aut malitia, sed bonae famae et moribus gravibus: deinde si mulier sit notata moribus et ingenio contrariis, hoc est, si vir nihil aliud queratur quam periculum tale, caetera omnia passurus, uti scribis. His enim veris inventis ad periculum cogi non debet, non attento scandalo. Signa autem periculi (licet mulier neget) tanta, quanta narrat, satis sunt ad incutiendum justum metum. Sed haec satis. Videmus in talibus casibus ipsissima opera Diaboli. Si Senatus hunc casum judicare voluerit, nos libenter liberi erimus, et ad eos rejiciemus, nisi quod conscientiam dirigere volumus, si decretum fuerit temporale divortium. [5]) Dominus sit tecum. Saluta D. Cordatum in Domino. Decima Maji, MDXXXI.

Martinus Lutherus.

---

1) Aurif. Pocker. 2) A. poscit. 3) A. mihi. 4) Budd. u. W. terretur.
5) Die Worte Si Senatus etc. stehen bey Aurif. als Nachschrift.

12. May. N⁰. MCCCLXXVII.

An Wenc. Link.

L. sagt seine Meinung über die bedingte Taufe auf den Fall, wenn man nicht weiß, ob Jemand schon getauft sey, und verwirft sie. (Anders im folgenden Brief, wo er sie billigt).

Bey Buddeus p. 78., deutsch bey Walch XXI. 1194. unvollständig; vollständig aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze III. 171. Wir haben Cod. chart. 402. f. Goth. und Aurifaber III. f. 129. verglichen.

Domino Wenceslao Linco, Ecclesiasti Noribergensi.

Gratiam et pacem. De quaestione mihi per literas proximas proposita de baptismo conditionali, mi Wenceslaë, contuli cum magistro Philippo, et re diligenter pensata, definimus, [1]) baptismum conditionalem simpliciter tollendum esse de Ecclesiá, et ubi vel dubitatur vel ignoratur, baptisatum esse hominem, ibi simpliciter baptisetur absque conditione, ac si nunquam esset baptisatus. Et ratio nostra [2]) haec est, quod conditionalis nihil ponit, neque negat, neque affirmat, neque dat, neque tollit. Pone enim, [3]) aliquem conditionaliter baptisari: is postea sic cogetur [4]) dicere: Aeque nunc ignoro ac incertus sum, [5]) an sim baptisatus, sicut prius, et mecum [6]) omnes, qui me baptisarunt. Nam si prior baptismus fuit verus (quod ignotum esse oportet, velim, nolim), tunc posterior (quia conditionalis) nihil est. Quod si non fuit verus prior [7]) baptismus, (quod ignorare iterum cogor) [8]), tunc iterum posterior baptismus nihil est, [9]) quia incertus est et esse cogitur, [10]) donec prior incertus est, cum per conditionalem fundetur in priorem, qui incertus fuit, per hoc et ipse manet incertus perpetuo. [11]) At jam praestandum est, ut baptismus certus sit [12]) saltem baptisatoribus ipsis, qui [13]) postea testari possint Ecclesiae. Tutius igitur peccatur in rebaptisando in hoc casu, si omnino peccatur, (quod non credimus,) quam incertum baptismum

---

1) Budd. definivimus. 2) Aurif. — nostra. 3) Cod. Goth. pono autem. 4) Codd. cogitur. 5) B. — ac inc. sum. 6) A. — mecum. 7) B. — prior. 8) Diese Parenthese fehlt bey B. 9) B. posterior adhuc nihil est. 10) B. — et esse cogitur. 11) B. hat nach priorem bloß: qui incertus manet. 12) B. schaltet ein: per haec ipse incertus manere perpetuo. 13) Codd. quia.

dando, ubi vere peccatur, quia nec vera est tunc rebaptisatio, sed incerta rebaptisatio, hoc est, vera et certa baptisatio [1] contra incertam baptisationem. Nec sic furentes Anabaptistae efficimur. Illi enim, ut scis, certum baptismum primum aperte damnant, et nolunt baptismum dici. Nos vero incertum [2] volumus suo fato [3] relinquere et judicio Dei, [4] ac certum baptismum ministrare. [5] Sic videmur recte et tuto agere. Porro si quis baptiset mutata forma, ut scribis, [6] in nomine Patris, et Filii, et sancti Michaëlis, prorsus nullum esse baptismum, certi sumus, nec conditionalem. [7]

De lege conditionali in lege zelotypiae [8] alia ratio est. Nam Lex et Evangelium sunt diversae res. Evangelium est promissio Dei, quae debet certa esse. [9] Lex [10] de rebus et operibus nostris agit, et potest omitti, et non omitti, [11] et [12] facile patitur conditionem. [13] Deinde etiam Lex indicat nobis corda hominum ignorantibus. At promissio largitur simpliciter res Dei, sive ignoremus sive non, imo certo scientibus, homines ipsis indigere, non [14] autem [15] certo scimus, homines in legem peccasse.

Confuse et festinanter occupatus scribo: [16] tu digeres, et meliora colliges ex ista sylva ruditatis meae.

Gratias ago pro pomerantiis donatis. Addita fuit pelvis quaedam balneatoria parva, una cum candelabro bicipiti: nescio, an hoc tu dederis. Nihil significasti. [17] Vale et pro me ora. Witenbergae, d. 12. Maji, MDXXXI. [18]

T. Martinus Luther.

---

1) C. G. rebaptitasio. 2) C. G. hunc vero incertum baptismum. 3) C. G. suo forte judicio. 4) Budd. C. G. setzt hinzu: committere. 5) B. administrare. 6) B. C. G. stulti anstatt scribis. 7) Dieser ganze Satz folgt bey B. weiter unten. Er liest: sicut nec. 8) C. G. de conditionali zelotypiae. 9) B. schaltet ein: et largitur res, de quibus certi sumus homines ipsis indigere, quod sint Dei. 10) B. † autem. 11) B. † lex zelotypiae. 12) B. ideoque. 13) B. setzt hinzu: ut dum incerti sumus, hominem in legem peccasse Non sic baptismus. 14) B. nos. 15) Aurif. — autem. 16) B. scripsi. 17) Von ex ista sylva an fehlt alles bey Budd. 18) Budd. hat das J. 1529. ohne den Monatstag.

13. May. Nº. MCCCLXXVIII.

An Andr. Osiander.

L. sagt seine Meinung über die Nothtaufe und die bedingte Taufe.

In Strobels Miscell. III. 85.; bey Strobel-Ranner p. 192.; aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 224.

Dno. Andreae Osiandro, Concionatori Norimbergensi. 1)

Gratiam et pacem in Domino. Quod de baptismo infantium nondum egressorum ex utero quaeris, mi Osiander, dicam tibi libens meam sententiam absque praejudicio tuae sententiae. 2) Ego nostris mulierculis 3) prohibui, ne baptisent nondum natum infantem. Aliquae enim solebant vix apparente vertice baptisare foetum. At cur non aeque supra matris ventrem, vel potius ipsum ventrem matris baptisant, ut foetus baptisatus censeatur? Orationibus jussi juvare parturientem. Baptismum vero muliercularum, 4) quo editum puerum periculo infirmitatis baptisant, 5) ego ratum habeo: sed in Ecclesiam ferendum 6) tamen, ut publice super eo oretur, et ministri manu imposita baptismus palam probetur, ceu testimonio Ecclesiae confirmatus. 7) Conditionalem vero baptismum nati et editi pueri, si de baptismi privatim dati certitudine dubitatur, non possum damnare. Secus, si non dubitatur. 8) Brevius ego scribo: nam capite laboro, et manus tremulae sunt. Tu pro nobis ora, et in Jesu Christo 9) recte vale in perpetuum. Datae 13. Maji, anno MDXXXI.

T. Martinus Luther.

---

20. May. Nº. MCCCLXXIX.

An seine Mutter.

L. tröstet sie in ihrer letzten Krankheit.

---

1) Fehlt bey Str. 2) Str. — sententiae. 3) Str. † Witebergae. 4) Str. mulierum. 5) Sch. — baptisant. 6) Sch. ferendam. 7) Sch. confirmati. 8) Str. hat hier eine Lücke. 9) Str. — Jesu.

Wittenb. IX. 468. Jen. V. 359. Altenb. V. 587. Leipz. XXII. 513.
Walch X. 2110.

Gnad und Friede in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland, Amen. Mein herzliebe Mutter! Ich hab die Schrift meines Bruders Jacobs von euer Krankheit empfangen, und ist mir ja herzlich leid, sonderlich daß ich nicht kann leiblich bey euch seyn, wie ich wohl gerne wäre; aber doch erscheine ich hie mit dieser Schrift leiblich, und will ja nicht von euch seyn geistlich, sampt allen den Unsern.

Wiewohl ich aber hoffe, daß euer Herz ohn das längest und reichlich gnug unterricht, und (Gott Lob) sein tröstlich Wort wohl innen habt, dazu mit Predigern und Tröstern allenthalben versorget seyd; so will ich doch das meine auch thun, und meiner Pflicht nach mich euer Kind, und euch fur meine Mutter erkennen, wie unser beyder Gott und Schöpfer uns gemacht, und gegen einander verpflicht hat, damit ich zugleich den Haufen euer Tröster vermehre.

Erstlich, liebe Mutter, wisset ihr von Gottes Gnaden nu wohl, daß euer Krankheit seine väterliche gnädige Ruthe ist, und gar ein geringe Ruthe gegen die, so er uber die Gottlosen, ja, auch oft uber seine eigene liebe Kinder schickt, da einer geköpft, der ander verbrannt, der dritte ertränkt wird, und so fortan, daß wir allesampt müssen singen: Wir werden um deinenwillen täglich getödtet, und sind gleich wie die Schlachtschafe (Ps. 44, 23. Röm. 8, 36.). Darumb euch solche Krankheit nicht soll betrüben noch bekümmern; sondern sollet sie mit Dank annehmen, als von seiner Gnaden zugeschickt; angesehen, wie gar ein geringes Leiden es ist, wenn es gleich zum Tode oder Sterben sollt, gegen das Leiden seines eigen lieben Sohns, unsers Herrn Jesu Christi, welches er nicht fur sich selbs, wie wir, leiden müssen, sondern fur uns und unser Sünde erlitten hat.

Zum andern, wisset ihr, liebe Mutter, auch das rechte Häuptstück und Grund euer Seligkeit, worauf ihr euren Trost setzen sollt in dieser und allen Nöthen, nämlich den Eckstein, Jesum Christum, (Esa. 28, 16. Röm. 9, 33. 1 Petr. 2, 6.), der uns nicht wanken noch feylen wird, auch uns nicht sinken noch untergehen lassen kann. Denn er ist der Heiland, und heißt der Heiland aller armen Sünder (1 Tim. 4, 4.), und aller, die in Noth und Tod stecken, so auf ihn sich verlassen, und seinen Namen anruffen.

Er spricht: Seyd getrost, ich hab die Welt uberwunden. Hat er die Welt uberwunden, so hat er auch gewißlich den Fürsten der

Welt mit aller seiner Macht uberwunden. Was ist aber seine Macht anders, denn der Tod, damit er uns unter sich geworfen, umb unser Sünde willen gefangen hatte? Aber nu der Tod und Sünde uberwunden ist, mügen wir fröhlich und tröstlich das süße Wort hören: Seyd getrost, ich hab die Welt uberwunden.

Und sollen ja nicht zweifeln, es sey gewißlich wahr, und nicht allein das, sondern uns wird auch geboten, daß wir sollen mit Freuden uns solches Trosts annehmen, und mit aller Danksagung. Und wer sich solche Wort nicht wollt trösten lassen, der thät dem lieben Tröster Unrecht und die größte Unehre, gleich als wäre es nicht wahr, daß er uns heißt getrost seyn; oder als wäre es nicht wahr, daß er die Welt hätte uberwunden, damit wir den uberwunden Teufel, Sünde und Tod uns selbs wieder zum Tyrannen stärken wider den lieben Heiland, da uns Gott fur behüte.

Derhalben mügen wir nu mit aller Sicherheit und Freudigkeit uns freuen, und wo uns will etwa ein Gedanken von der Sünde oder Tod erschrecken, wir dagegen unser Herz erheben, und sagen: Siehe, liebe Seele, wie thust du? Lieber Tod, liebe Sünde, wie lebest du, und schreckest mich? Weißt du nicht, daß du uberwunden, und du Tod gar todt bist? Kennest du nicht einen, der von dir sagt: Ich hab die Welt uberwunden? Mir gebührt nicht dein Schrecken zu hören, noch anzunehmen, sondern die Trostwort meines Heilands: Seyd getrost, seyd getrost, ich hab die Welt uberwunden.

Das ist der Siegmann, der rechte Held, der mir hiemit seinen Sieg giebt und zueigent: Seyd getrost! Bey dem bleib ich, deß Worts und Trosts halte ich mich, darauf bleibe ich hie, oder fahre dorthin, er leuget mir nicht. Dein falsches Schrecken wollt mich gerne betriegen, und mit Lügengedanken von solchem Siegmann und Heiland reißen; und ist doch erlogen, so wahr es ist, daß er dich uberwunden, und uns getrost zu seyn geboten hat.

Also rühmet St. Paulus auch, und trotzet wider des Todes Schrecken (1 Cor. 15, 44.): Der Tod ist verschlungen im Sieg: Tod, wo ist dein Sieg? Helle, wo ist dein Stachel? Schrecken und reizen kannst du, wie ein hülzern Todesbilde, aber Gewalt hast du nicht zu würgen. Denn dein Sieg, Stachel und Kraft ist im Sieg Christi verschlungen, die Zähne magst du blecken, aber fressen kannst du nicht. Denn Gott hat uns den Sieg wider dich gegeben, durch Jesum Christum, unsern Herrn, dem sey Lob und Dank gesagt, Amen.

Mit solchen Worten und Gedanken, liebe Mutter, lasset sich euer Herz bekümmern, und sonst mit nichte, und seyd ja dankbar, daß euch Gott zu solchem Erkenntniß bracht hat, und nicht lassen stecken in dem päpstischen Irrthum, da man uns gelehrt hat auf unser Werk und der Mönchen Heiligkeit bauen, und diesen einigen Trost, unsern Heiland, nicht fur einen Tröster, sondern fur einen grausamen Richter und Tyrannen halten, daß wir von ihm zu Maria und den Heiligen haben müssen fliehen, und uns keiner Gnaden noch Trost zu ihm haben versehen können.

Aber nu wissen wirs anders von der grundlosen Güte und Barmherzigkeit unsers himmlischen Vaters, daß Jesus Christus unser Mittler (1 Tim. 2, 5.), und Gnadenstul ist (Röm. 3, 25.), und unser Bischof im Himel für Gott, der uns täglich vertritt und versühnet, alle, die nur an ihn gläuben, und ihn anruffen (Hebr. 5, 15. 7, 25.), und nicht ein Richter ist noch grausam, ohn allein uber die, so ihm nicht gläuben, noch seinen Trost und Gnad annehmen wöllen. Es ist nicht der Mann, der uns verklagt noch dräuet, sondern der uns versühnet und vertritt durch seinen eigenen Tod und Blut, für uns vergossen; daß wir uns nicht für ihm fürchten, sondern mit aller Sicherheit zu ihm treten, und ihn nennen sollen: lieber Heiland, du süßer Tröster, du treuer Bischof unser Seelen ꝛc. (1 Timoth. 4, 10. 1 Petr. 2, 25.)

Zu solchem Erkenntniß (sage ich) hat euch Gott gnädiglich beruffen, deß habt ihr sein Siegel und Briefe, nämlich das Evangelium, die Taufe, und das Sacrament, so ihr höret predigen, also, daß kein Fahr noch Noth mit euch haben soll. Seyd nur getrost, und danket mit Freuden solcher großer Gnaden. Denn der es in euch angefangen hat, wird es auch gnädiglich vollenden. Denn wir können uns selbs in solchen Sachen nicht helfen, wir mügen der Sünden, Tod und Teufel nichts abgewinnen mit unsern Werken: darumb ist da an unser Statt und für uns ein ander, der es baß kann, und uns seinen Sieg gibt, und befiehlet, daß wirs annehmen, und nicht dran zweifeln sollen, und spricht: Seyd getrost, ich hab die Welt uberwunden; und abermal: Ich lebe, und ihr sollet auch leben, und euer Freude soll niemand von euch nehmen (Joh. 16, 22. Joh. 14, 19.).

Der Vater und Gott alles Trostes verleihe euch durch sein heiliges Wort und Geist einen festen, fröhlichen und dankbaren Glauben, damit ihr diese und alle Noth müget seliglich uberwinden,

und endlich schmecken und erfahren, daß es die Wahrheit sey, da er selbs spricht: Seyd getrost, ich hab die Welt überwunden. Und befehle hiemit euer Leib und Seele in seine Barmherzigkeit, Amen. Es bitten für euch alle eure Kinder, und meine Käthe. Etliche weinen, etliche essen und sagen: die Großmutter ist sehr krank. Gottes Gnade sey mit uns allen, Amen. Am Sonnabend nach Ascensionis Domini, MDXXXI.

Euer lieber Sohn
Mart. Luther.

---

23. May. N⁰. MCCCLXXX.

An Conr. Cordatus.

L. fodert C. und Hausmann auf, Zwickau zu verlassen.

Deutsch ohne den Namen des Empfängers Wittenb. IX. 470. Jen. V. 363. Altenb. V. 591. Leipz. XXII. 375. Walch X. 1886. Lateinisch aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 131. bey Schütze II. 226. Wir haben Aurif. und Cod. chart. 451. f. Bibl. Goth. verglichen.

Gratiam et pacem. Mi Cordate, per Christum te oro, ut ex ista Babylone tua discedas, et des locum irae. Vides [1]) enim, eos traditos esse Satanae, et iram Dei venisse super eos in finem. Metuo [2]) sane, ne aliquam turbam suscitet Satanas, quae postea vobis imputaretur. Laßt sie machen, was sie machen. Ipsi nolunt, ut videtis, ferre vestram pacem, vestram curam, vestrum ministerium: et periculum vobis impendet: quid ergo invitis et insensatis ac deploratis [3]) inservire vultis? Nihil facitis, nisi quod eos magis irritatis et odium augetis. Fugite ex hac civitate, excutite pulverem pedum vestrorum in eos, antequam res pejus habeat, et consilii nullius sit locus. Caetera coram. Scripsi antea Pastori, ut et ipse discederet. *)

---

1) Sch. Video. 2) C. G. † enim. 3) C. G. mutis et deploratis.

---

*) Dieser Brief findet sich nicht.

Non potestis illorum iniquitatem tacere, [1]) sicut bonos pastores decet: at illi non possunt audire nec ferre vestras increpationes: sinite ergo illos furere. [2]) Nos sumus tuti et excusati. Vale in Domino, et saluta Dominum Nicolaum, Pastorem, et nolite tristari, sed gaudete, quod propter Christum patimini. Nollem tamen, quod publice ipsis audientibus pulverem excutiatis, ne insidias vobis in via struant. Sed dicite eis vale modestis et humilibus verbis, rejecta causa in Deum, protestati, conscientia tuta vos non posse manere. Uter justus sit, Deus viderit. [3]) D. 23. Maji, MDXXXI.

T. Martinus Luther.

---

26. May. No. MCCCLXXXI.

An Nic. Hausmann.

L. ladet H. und Cordatus zu sich ein nach Wittenberg.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 130. bey Schütze II. 225.

Gratiam et pacem. Per Christum Dominum [4]) te oro, mi Hausmanne (festinus et occupatus scribo), ut quamprimum poteris, huc ad me venias: eris mihi hospes charissimus et gratissimus. Vides tandem mercedem, quam tibi reddunt tui Zwiccavienses, sed tu noli te cruciare illorum malitia. Ego gaudeo istam dari occasionem eos contemnendi.

Cordatus si simul venerit, providebitur pro viribus. Laßt die Buben ein gut Jahr haben: sic tamen, ut officium nondum resignes, sed occasione visitandi mei, et illos interim cum suo idolo intruso relinquendi, donec videas [5]) quo res vadat. Haec illis protestatus significabis. Caetera coram. Non te moveat scandalum vicinorum: culpa non est tua. Quid possumus nos, si sectae et rebelliones fiant, invitis nobis? Alia coram. Interim gaude, et fortis esto, quod propter veritatem

---

1) Sch. facere. 2) Cod. Goth. facere. 3) C. G. videbit. 4) Sch. per Chr. Domin. Te oro etc. 5) A. donec venias (?).

in faciem caederis, et contumeliam ab ingratis pateris. Dominus tecum. Feria 6. post Ascensionis, anno MDXXXI.

Cordatum saluta reverenter.

T. Martinus Luther.

Im Junius. No. MCCCLXXXII.

An Nic. Amsdorf.

Betrifft die Aussöhnung dreyer Magdeburgischer Prediger mit einander, einen gewissen Simon Hafritz, den L. nach Wittenberg kommen lassen will, und die Angelegenheit einer betrogenen Verlobten.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 131. bey Schütze II. 230.

Gnad und Fried in Christo. Conciliavi D. Melchiorem, *) et reliquos duos, M. Stephanum et Frizhansen, mi Amsdorfi. Nunc reliquum est, ut et tu hominem familiariter tractes, sicut socium ministerii. Est homo neque malus, neque amarus, sed animo pusilliore, qui sese contemni facile suspicari potest, in quo vitio fratris tu optime nosti consulere. Rogavi eos, ut invicem reverenter et in charitate agerent, quo facto facile plebs ipsa quiescat. Eripui ei opinionem, quam erga Simonem Hafritz [1]) conceperat, nec ultra hominem sic fovebit, ut deceptus antea fecit. Convenit autem, ut ego Simonem vocem ad me. Und bitt euch hiemit, wollt nur genannten Er Simon lassen, wenn ich schreiben werde, welchs bald soll geschehen, wie ich denn einen ehrbarn Rath auch bitten will. Hanc meam sententiam potes invulgare, forte expediet ad sedandos animos, si qui sunt commoti. Sed quia ego onero me isto homine, rogavi, ut aliquo honorario auctus discedat, ne ego alere cogar hominem pauper ipse. Und bitt freundlich sampt meiner lieben Käthen, ihr wollet ja fleißig helfen erbeiten, daß der Dechant Erhardt Kapp

---

1) Sch. Anfriz.

---

*) Mirisch.

müsse das Tuch und Ringen, so er der ander verlobten Jungfrauen gegeben und verheißen hat, lassen bleiben. Justa est enim sententia, angesehen, daß er sie so muthwillig betrogen, und die erste auch so mit nichtigen Sachen verleumdet, und alle beide verhindert, zur Ehe zu kommen. Ihr werdets, so Gott will, alles besser machen, dann ichs schreiben kann. Gratia Dei tecum. Mense Junio, anno MDXXXI.

T. Martinus Luther.

---

7. Junius. N⁰. MCCCLXXXIII.

An Caspar Löner und Nic. Medler.

Buddeus irrt sich, indem er diese Männer Prediger in Zwickau nennt. Sie waren, der eine Prediger, der andere Schulrector in Hof, wie die richtig hergestellte Ueberschrift zeigt. Beyde wurden von dem Amtshauptmann von Beulwitz, einem heimlichen Anhänger des Bischofs von Bamberg, verfolgt, obgleich der Markgraf Georg die Reformation eingeführt hatte. Sie wandten sich in einem Schreiben an Luther, der sie zur Standhaftigkeit ermahnte. Bald nachher wurden sie aus Hof verwiesen. Löner ging anfangs nach Oelsnitz; von da wurde er im J. 1539. als Prediger an die Thomas-Kirche, und im J. 1542. als Domprediger nach Naumburg, und endlich im J. 1543. als Superintendent nach Nördlingen berufen. Medler ging nach Wittenberg und promovirte daselbst, und ist zu Naumburg und Braunschweig für die Reformation thätig gewesen. S. Kapp Reform. Urk. III. 370. Schnizer Kirchen-Bibliothek zu Neustadt an der Aisch 3. Anzeige. L. räth ihnen in diesem Briefe, geduldig auf ihrem Posten zu bleiben, bis sie vertrieben werden.

Bey Buddeus p. 229., Widemann Hofische Chronik S. 210., Layriz histor. Curian. p. 57. sq., Schnizer Kirchen-Bibliothek a. a. O. S. 5., Goetze Diss. ep. ad D. Pipping. in Epiced. B. Seligmanni f. 89., Ludovici Schulhistorie P. II. p. 324. Deutsch unter dem Jahr 1530. ohne die Namen der Empfänger Wittenb. IX. 438. Jen. V. 266. Altenb. V. 399. Leipz. XXII. 372. Walch X. 1890. (Ob bey Walch XXI. 1385. derselbe Brief aufgeführt sey, kann ich jetzt nicht sehen). Wir haben Cod. Jen. b. f. 161. und Aurifaber III. f. 133. verglichen.

Venerabilibus in Christo Fratribus, Casparo Loenero, ministro verbi, et Nicolao Medler, Ludimagistro, Curianae civitatis fidelibus. 1)

---

1) Nach Kapp und Schnizer.

Gratiam et pacem in Christo. Legi literas vestras, [1] optimi Fratres, in quibus consilium meum petitis, an cedendum sit hostibus istis vulpinis Evangelii apud vos? Ego vero arbitror nullo modo cedendum vobis [2] esse, ne velut mercenarii deseratis oves. Pergite igitur uterque in officio suscepto, et [3] ab Ecclesia vestra approbato, ferentes omnia, quae ferre oportet, donec vi vos ejiciant, vel mandato proscribant Principis: alioqui furori [4] Satanae non est cedendum. Non soli estis, qui talia patimini. Est ista omnium nostrum persecutio, scilicet domestica et a nostris fratribus (nomine), sub optimis Principibus. Sed quia ab externis persecutoribus [5] liberi sumus, et Evangelium absque persecutione externa [6] esse et crescere non potest, ferenda est saltem ista domestica. **Es will und muß doch gelitten seyn**, sive intus sive foris. Fortes itaque [7] estote, et tollite hanc crucem vestram [8] post Christum, et invenietis requiem animabus vestris. Ipse Christus, [9] dux et consolator noster, servet et soletur vos Spiritu suo principali, Amen. Witenbergae d. 7. Junii, MDXXXI. [10]

Martinus Lutherus.

---

21. Junius. N⁰. MCCCLXXXIV.

An die Prediger zu Zwickau.

L. spricht ihnen Muth ein wegen der Verdrießlichkeiten, welche der Handel der Zwickauer mit Hausmann und Cordatus für sie herbeyführte. Vgl. d. Br. vom 17. April, 1. 23. 26. May, No. MCCCLXIX. MCCCLXXIII. MCCCLXXX. MCCCLXXXI.

Bey Buddeus p. 228. Deutsch bey Walch XXI. 1231. Wir haben Cod. chart. 451. f. Bibl. Goth. Cod. Jen. b. f. 161. u. Aurifaber III. f. 133. verglichen.

Optimis Viris, verbi ministris Cygneae Ecclesiae simul et seorsim, Fratribus in Christo venerabilibus.

---

1) Budd. vestras literas. 2) B. — vobis. 3) Bey Schnitzer fehlt et. 4) Aurif. — furori. 5) A. Schn. externa persecutione. 6) B. Schn. — externa. 7) Schn. igitur. 8) Schn. — vestram. 9) Schn. Deus. 10) Das Datum fehlt bey Budd., im Cod. Jen. und Aurif.

Gratiam et pacem in Christo. Satis credo, Viri optimi, esse vos Cygneae in multa vexatione, cogique vos audire glorias et contumelias in Pastorem et Cordatum plane Cygneas. Sed sufferte propter Christum, qui defendet et judicabit vos et causam istam. [1] Interim fideliter et silenter ministrate verbum et sacramentum [2] piis et fidelibus, donec judicium Principis habeamus. Quodsi ex vobis postulent, ut probetis vel [3] damnetis eorum facta contra Pastorem et Cordatum, potestis dicere, vos non esse judices, sed causam pendere in aula, et hinc sententiam expectare [4] oportere. Sicut ipse Dominus haec et omnia vobis melius inspirabit.

Compatior Pastori et Cordato. Sed istis furiosis furiis sic indignor, [5] ut ne litera quidem aut verbo eos dignari velim in perpetuum, et exclusos a mea communione habere statuerim. Deus visitet iniquitatem eorum, Amen. Christus qui incepit [6] opus bonum per vos, confirmet [7] et perficiat illud usque in diem illum, quo liberamur [8] ab istis Munceranis furoribus et omnibus malis, Amen. 21. Junii, MDXXXI.

Martinus Luther.

---

21. Junius. No. MCCCLXXXV.

An die Christen zu Zwickau. [9]

Trostschrift wegen der Gewaltthätigkeit, welche die Obrigkeit gegen die Prediger Hausmann und Cordatus ausübte. S. d. vor. Br.

Wittenb. IX. 469. Jen. V. 361. Altenb. V. 539. Leipz. XXII. 374. Walch X. 2212. Wir haben Cod. chart. 461. fol. 402. fol. Bibl. Goth. Cod. Jen. b. f. 160. verglichen.

Meinen lieben Herrn und Freunden, allen fromen Christen zu Zwickau unter den falschen Brüdern. [10]

Gnade und Friede in Christo. Meine lieben Freunde! Ich weiss fast wohl, Gott Lov, daß euer viel sind zu N., den es leid ist, daß

---

1) Cod. Goth. justam. 2) C. G. sacramenta. 3) C. G. A. utrum — aut. 4) C. G. A. expectari. 5) C. G. subindignor. 6) A. coepit. 7) C. G. bonum, vos confirmet. 8) A. liberabimur. 9) In den Ausg. N. 10) C. G. so unter d. f. Br. bekümmert seyn.

die andern sich so unchristlich erzeigen gegen euern Pfarrherr und Prediger. Fürwahr, ubel haben sie im Evangelio gelernet, weil sie solchen Dank und Ehre beweisen ihren Seelsorgern. Aber es will und muß so seyn, daß Gott mit seinen Dienern allenthalben verfolget werde; auswendig mit Tyranney, inwendig mit falschen Brüdern und undankbaren Leuten, die dennoch from seyn wöllen und Recht haben, höhnen, schänden und vernuglimpfen die Unschüldigen aufs allerärgste; wie itzt das Exempel bey euch auch anzeiget.

Derhalben ist mein treue Bitte und Vermahnung an euch alle, wollet sie lassen versausen die tollen Köpfe, und mit Geduld still seyn, und nicht mit jemand darumb zanken; sondern sie nicht werth halten, mit denen ihr sollet eure Ruge und Friede zustören. Laßt sie machen, sie sind Gottes Feinde, so ist Gott ihr Feind; dafur will ich sie auch halten. Nu sind sie eben damit gnug gestraft, daß Gott ihr Feind ist. Denn sie haben einen großen schweren Feind, den sie itzt trötzlich verachten, aber zu seiner Zeit redlich fühlen werden.

Ihr aber bleibt in der Lehre, so ihr angenomen, und haltet euch zu der Predigt und Sacrament euers treuen Predigers, bis ihr sehet, was der Fürst in euers Pfarrherrs und Predigers Sache thun wird. Und so ihr gleich müßtet zu S. Katharina [1]) Predigt hören, und Sacrament holen, oder auch in der Pfarrkirchen [2]) Prediger leiden, so laßts imerhin machen. Höret sie (so ferne sie recht lehren), und braucht der Sacramente ohn Scheu; denn das Wort und Sacrament ist und bleibt Gottes, und nicht der Menschen. Aber doch sollt ihr nicht loben und preisen oder bewilligen in ihr schändliche Missethat und Bosheit. Denn weil sie eingesessen sind, stehets nicht bey euch, sie öffentlich des Ampts zu entsetzen oder zu meiden, bis daß durch den Fürsten ein endlich Urtheil gebe. Hiemit Gott befohlen, der euch stärke und tröste in dieser und aller Anfechtung, Amen. Den 21. Jun., 1531.

D. Martin Luther.

1) Ausg. N. 2) Codd. † zu unser Frauen andere.

26. Junius. No. MCCCLXXXVI.

An Wenc. Link.

L. klagt über Kränklichkeit; noch ein Wort über die bedingte Taufe. S. Br. v. 12. May, No. MCCCLXXVII.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 134. bey Schütze II. 228.

Gratiam et pacem. Exercet mé variis colaphis Satan, mi Wenceslaë, ita ut incertam mihi faciat corpusculi valetudinem, quia nequitia nunc me impedit, cum scribenda et agenda sint quam plurima, ut rarissime et paucissime scribam et agam: forte et occidet me brevi. Fiat autem non sua, sed ejus voluntas, qui destruxit eum cum universo regno suo, Amen. Sententiam Brentii de baptismate conditionali legi, et placet in caeteris sincera ejus de libertate conscientiae oratio. Tamen praesumo, ubi nostram audierit, non invitus accedet. Alia non habeo nova. Omnia ex Christiano Aurifabro accipere poteris. Vale in Christo feliciter, et ora pro me. Sexto Calendas Julii, anno MDXXXI.

T. Martinus Luther.

---

27. Junius. No. MCCCLXXXVII.

An die Christen zu N. bey Freyberg.

Aehnlichen Inhalts mit dem Brief v. 17. März, No. MCCCLXI. L. ermahnt zum standhaften Bekenntniß des Genusses beyder Gestalten im Abendmahl.

Wittenb. IX. 466. Jen. V. 357. Altenb. V. 569. Leipz. XX. 351. Walch X. 2728.

Meinen lieben Freunden, Brüdern und Schwestern in Christo zu N. bey Freyberg, zu Handen.

Gnad und Friede in Christo, meine lieben Freunde! Es hat mich Herr N. berichtet, wie euch Gott hat lassen komen in Fahr und Noth des hochwirdigen Sacraments halben gegen euern Herrn, Caspar von N. Weil aber wider Gewalt kein Rath ist, denn beten

und Gott anruffen, welcher sich den rechten Nothhelfer nennen läßt, da er spricht: Ruffe mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen, Ps. 50, 15, und er verläßt uns auch nicht, so wir mit rechtem Vertrauen anruffen, sondern schickts entweder also, daß wir wunderbarlich errettet werden, oder doch so gestärkt werden, daß wirs ertragen können; weil denn euer Sache also stehet, daß ihr solch Werk bekennen müsset, und nicht leugnen könnet, daß ihr beyder Gestalt empfangen habt, und also recht und christlich gethan: ist hie kein ander Trost, denn daß ihr euch auf Gott und unsern Herrn Christum erwäget, und dasselb frey bekennet, doch mit aller Demuth gegen eurem Tyrannen, der solche Macht nicht uber euch hat, als er sich vermisset, und bittet und ruft Gott an umb Hülfe und Stärke, oder umb seine Gewalt, damit er den Bischof und Tyrannen hindere oder ändere.

Auch sollt ihr willig fur den Bischof euch treiben lassen, aber nicht die Absolution empfangen; sondern Antwort geben und Grund anzeigen euers Glaubens, mit aller Demuth und Geduld, wie St. Petrus uns lehret. Wer weiß, wie ihrs also werdet auf Gott wagen, was Gott geben will.

So ihr aber solltet leugnen oder widerruffen, da künnt ihr wohl denken, wie ein böse Gewissen darnach euer Herzen drücken würde (da Gott fur sey). Es ist ja besser, zeitlich Gut, denn die Seele, gewagt und in Fahr gesetzt, weil doch ja solche Fahr zu gewarten ist. Mehr weiß ich itzt in Kurz und Eile nicht zu schreiben.

Aber euer Pfarrherr und Prediger sollten itzt bey euch stehen, und trösten, daß ihr stark seyn könntet; so verlassen sie euch beyde, und müsset irrige Schäflin seyn.

Derhalben bitte ich von ganzem Herzen, euer rechter Hirte, Jesus Christus, wölle gnädiglich bey euch seyn, der sein Blut fur euch vergossen hat, und euch selbs weiden und regieren mit seinem Heiligen Geist, und trösten in aller Noth, damit ihr seinen Namen ehren, und alle Noth uberwinden mügt, Amen, Amen. Dienstag nach St. Johannis Täufers, A. 1531.

27. Junius. No. MCCCLXXXVIII.

An Hieron. Weller.

L. übersendet das vorige Schreiben dem H. W., der es veranlaßt hatte, zur Besorgung.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 1531.; in Strobels Miscell. III. 89.; bey Strobel-Ranner p. 193. Vgl. Cod. chart. 402. f. Goth.

Gratiam et pacem in Christo.[1] Multis modis detestor istius concionatoris vanissimam temeritatem, mi Hieronyme, qui sub Casparo a Schonberg[2] (uti scribis) persuasit simplices animos,[3] subire periculum sumendae utriusque speciei,[4] et ipse mercenarius nunc viso lupo fugit, desertis ovibus neque firmis satis neque munitis. Nunc quid faciam ego absens absentibus? Non venit[5] ille mercenarius in conspectum meum: revocare jam[6] non licet, neque veniam petere, et forte tamen[7] perdurare non possunt, ac constanter factum pietatis confiteri. Quanto rectius[8] facerent sub istis tyrannis, ut vel solo verbo confirmarent[9] conscientias, aut eos audere[10] tantum docerent, qui parati essent omnia pro Christo pati. Melius enim est tacite credidisse, quam publice post factum negasse. Scribo tamen ipsis,[11] sed nescio, an solatio futura sit mea epistola vel tribulationi. Tu judicabis, et tum demum illis mittes, si videbitur: nomen oppidi non significasti, neque ego a nuntio explorare[12] volui. Brevi ad vos frater Petrus Weller veniet, et intelliges ex Scorpionario (?) nostro omnia. Feria 3. post Joannis Baptistae, anno MDXXXI.

T. Martinus Luther.

---

1) Str. — in Chr. 2) Cod. Goth. Schonfeld. 3) Str. animas. 4) Str. sp. utr. 5) Sch. veniat. 6) Str. item. 7) Sch. tamen forte. 8) Sch. quare tutius. 9) Str. Codd. infirmarent. 10) Sch. audire. 11) Str. illis. 12) Str. expl. a nuntio.

Vielleicht im Junius. No. MCCCLXXXIX.

An Oswald Losanus.

Vielleicht schrieb L. diesen Brief um dieselbe Zeit, wie den vorletzten, indem er ähnlichen Inhalts ist.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. 253. Vgl. Aurifaber III. f. 111.

Ad M. Oswaldum Losanum, Lipsiensem, de utraque specie Sacramenti.

Si conscientia certa est, utramque speciem sacramenti esse Christi institutionem, quae hominibus non est in arbitrio, ut pro lubitu ac libere mutent: si utraque non permittatur uti, melius est in totum abstinere, quam contra conscientiam et institutionem Christi mutata forma divinitus tradita una tantum uti. Nam abstinere in totum hic sine peccato fit, cum non stet per nos, sed violenter nobis ab his, qui ministrare debent, rapitur. Et hic simul ad tertiam quaestionem respondetur, quod interim sufficit communicatio fidei seu spiritualis, de qua Augustinus: *Crede et manducasti*, quia non licet corporalem manducationem pastoribus tyrannice rapere, aut vi extorquere. Relinquitur ergo necesse spiritualis manducatio.

Secundum cavendum, ne in privato aut secreto sacramentum accipiatur, tum propter multa incommoda et pericula, tum maxime propter institutionem Christi, qui vult hoc sacramentum esse publicae confessionis dicens: *Hoc facite in mei commemorationem*, id est, praedicationem et annuntiationem, ut Paulus vocat. Rectius igitur in totum abstinetur.

Tertio,[1] si qui alibi utraque specie communicaverunt, hi [2] postea requisiti tenentur confiteri, quanquam non est necesse, si domi in tua parochia negetur, ut in aliena parochia accipias, cum non sis membrum alienae parochiae. Sed satis est tyrannidem in tua parochia patienter ferre et silere, aut alio interim proficisci, donec requisitus fueris de tua fide. Anno MDXXXI.

Martinus Luther D.

---

1) Verm. st. Tertia. 2) Sch. tamen.

Vielleicht im Junius. N⁰. MCCCXC.

An Joh. Brentius.

Nachschrift eines Briefes von Melanchthon an J. Br. über die Lehre von der Rechtfertigung, über welche dieser noch nicht im Reinen war.

Melanchthons Brief mit L.'s Nachschrift findet sich bey Buddeus p. 295. sq. Die Antwort von J. Br. auf beyde v. 5. Jul. 1531. bey Schütze III. 173. ff.

Et ego soleo, mi Brenti, ut hanc rem melius capiam, sic imaginari, quasi nulla sit in corde meo qualitas, quae fides vel charitas vocetur, sed in loco ipsorum pono Jesum Christum, et dico: Haec est justitia mea, ipse est qualitas et formalis (ut vocant) justitia mea, ut sic me liberem et expediam ab intuitu legis et operum, imo et ab intuitu objectivi illius Christi, qui vel doctor vel donator intelligitur. Sed volo ipsum mihi esse donum vel doctrinam per se, ut omnia in ipso habeam. Sic dicit: *Ego sum via, veritas et vita*: non dicit: Ego do tibi viam, veritatem et vitam, quasi extra me positus operetur in me talia. In me debet esse, manere, vivere, loqui, non per me aut in me etc. 2 Cor. VI., ut essemus justitia Dei in illo, non in dilectione, aut donis sequentibus.

Vielleicht im Junius. *) N⁰. MCCCXCI.

An Nic. Gerbellius.

L. will einen ihm empfohlenen Grafen von Hohenlohe bey Hofe unterstützen; von der politischen Lage der Evangelischen in Deutschland.

Aus der Kraftischen **) Samml. zu Ulm bey Schütze II. 252. Wir haben das Original, das sich im Autograph. Vol. XXV. fol. 33. der Baseler Universitäts-Bibliothek befindet, verglichen.

Clarissimo et optimo Viro, D. Nicolao Gerbellio, jurium Doctori Argentorati, suo in Domino charissimo fratri.

---

*) Der Brief ist im Sommer geschrieben. **) Nach Veesenmeyers Berichtigung.

G. et P. Paucis scribo, mi Gerbelli, pro valetudine mea, quae mihi in dies incertior fit, saeviente in me Satana. Comitem ab Hohenlohe, si quid potero, libens juvabo literis in aulam. Apud nos persuasissimi sunt, Ferdinandum non (ut tui [1]) credunt) illaturum esse bellum Hesso, sed potius Hessum esse illi formidabilem, et Ferdinandum nihil posse. Ego cum meis admiror Dei miracula, et gratias ago, qui tam horrendas minas Comitiorum in ludibrium vertit, ut tanta pace fruamur contra omnium spem. Nam certissimi erant omnes, hac aestate et vere jam elapso bellum atrocissimum fore in Germania. Sed Deus ostendit se habere corda regum et omnium in manu. Vale in Domino et ora pro me. Anno MDXXXI, 6. Calend. . . . . .

T. Mart. Luther.

Im Junius oder Julius. N⁰. MCCCXCII.

An Mich. Stiefel.

Kurze Ankündigung eines Besuchs zur Kirschenzeit.

Bey Buddeus p. 232. Vgl. Cod. Jen. b. f. 104. Deutsch bey Walch XXI. 1238.

Gratiam et pacem. Salve, salve, salve, mi Michaël. Aliud non habeo, quod scribam: ne autem queri posses me nihil ad te scribere, saltem hoc salve scribere volui, simul significare, quod propediem ad te veniemus, per voluntatem Dei, et visitare kerasa tua, cum multis kerasophilis pueris. Vale in Domino. MDXXXI.

Martinus Lutherus.

---

5. Julius. N⁰. MCCCXCIII.

An einen von Adel.

Betrifft ein Eheverlöbniß.

Eisl. II. 500. Altenb. V. 500. Leipz. XXII. 465. Walch X. 976.

---

1) Sch. tamen.

Gnad und Fried in Christo. Edler Herr! Es wissen E. G., wie die Sachen stehen zwischen E. G. Sohn N. und Elsen von N. N. Nu hat mich gedachte Else mit Weinen und Klagen angelangt, wo es je nicht seyn könnte, daß sie E. G. Sohn N. haben möchte zur Ehe, wie sie begehrt und billig achtet, daß sie doch endlich frey gescheiden und los seyn möchte sich zu verändern rc. Darauf ich ihr geantwortet: es sey meiner Macht nicht, sie zu scheiden, ich wollt zuvor E. G. davon schreiben; wie ich denn hiemit thue und gethan haben will, und bitte hiemit freundlich, weil E. G. Sohn G. nicht allein sich verlobet hat mit der Elsen, (welchs E. G. als Vater könnte umbstoßen), sondern auch zu Bette und ehelichen Werken komen ist, E. G. wollten helfen, daß sie denselbigen E. G. Sohn G. als ihren Ehemann kriegen möchte. Wo aber dasselbe nicht geschehen sollte, werde ich aus Noth gezwungen, die arme Dirne im Gewissen und für Gott loszusprechen, und Freyheit sich zu verändern nicht versagen. Damit ich E. G. gewarnet haben will, daß hernach (wenn sie sich verändert hat) E. G. Sohn, weil sie lebet, keine andere zur Ehe nehmen kann, sondern bis auf ihren Tod ohne Ehe bleiben muß. Sie aber, als von ihrem Ehemann verlassen, Recht und Macht hat sich zu verändern, und nicht schüldig seyn soll ohne Ehemann zu bleiben, wo sie E. G. Sohn verlassen hat; denn es ja nicht seyn kann, wie E. G. wohl weiß, daß uber die Verlöbniß copula carnalis solenniter secuta, eine arme Dirne sollt die Schande zum Schaden haben, denn damit sollt wohl kein Mann sein Kind behalten mögen zu Ehren. Was E. G. uber das soll oder will genannter Elsen zur Erstattnuß oder für ihre Ehre geben, dieß wird E. G. wohl bedenken; Gott ist unser aller Richter, und wird nichts ungerochen lassen; er will seyn der Armen Schutzherr. E. G. werden sich hierin wohl wissen zu halten. Denn E. G. antworte mir hierauf oder nicht, so muß ich in drey Wochen mein Urtheil ihr geben, damit sie nicht verhindert werde, und will auch hiemit mich gegen E. G. verwahrt haben. Hiemit Gott befohlen, Amen. Den 3. Julii, 1531.

Martinus Luther.

---

10. Julius. No. MCCCXCIV.

An Conr. Cordatus.

L. spricht dem C., der in Zwickau geblieben war, indem Hausmann sich entfernt hatte, Muth ein. Vgl. Br. v. 21. Jun., No. MCCCLXXXIV.

Bey Buddeus p. 233. Deutsch, ohne Namen des Empfängers, Wittenb. IX. 469. Jen. V. 362. Altenb. V. 590. Leipz. XXII. 374. Walch X. 1578. und nochmals XXI. 1232. Wir haben Cod. chart. 451. f. Bibl. Goth. Cod. Jen. b. f. 162. und Aurifaber III. f. 233. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Vidi literas tuas ad Pastorem 1) Dominum Nicolaum Hausmannum datas, charissime frater, et gavisus sum, videns 2) tuum zelum fidelem et solicitudinem studiosam, denique et dolorem tuum intellexi, quem pateris ob absentiam Pastoris. Christus roboret et soletur cor tuum, donec res favente Deo finem suum sortiatur. Satis habent interim pii fratres (nostri) apud vos, dum tu ades cum sociis fidelibus. Nam Pastori 3) integrum non est Senatus vestri silere vel approbare temeritatem et iniquitatem, praesertim cum velint justificare peccatum. Nam remissio peccatorum valet tantum in agnitis peccatis, et tolerantia injuriae tantum in iis valet, qui hostes verbi sese 4) profitentur: fratrum peccata non licet ferre, sed arguere oportet, Matth. 18. Si ergo volunt fratrum nomine gloriari, agnoscant peccatum et patiantur sese argui. Si volunt defendere peccatum, profiteantur sese 5) hostes, et mox contenti erimus, omnia ferre parati ab ipsis tanquam hostibus. A fratribus ferenda non sunt, ut vides. Sustine tantum, dum Princeps dederit sententiam. Christus, si digni fuerint Cygnei, dabit felicem exitum hujus tragoediae, vel 6) nos liberabit ab istis Centauris. Gratia Dei tecum. Et saluta socios ministerii et omnes fratres, ac pro me imbecilli orate. Feria 2. post Kiliani, MDXXXI. Singulariter salutabis mihi Dnum. D. Stephanum Physicum, et hortare ad patientiam breviusculam. 7)

Martinus Lutherus.

---

1) Aurif. — Pastorem. 2) Cod. Goth. vidi. 3) Cod. Goth. pastoribus. 4) C. G. esse. 5) C. G. esse. 6) Codd. et. 7) Dieses P. S. haben Budd. u. Cod. Jen. nicht.

13. Julius. N⁰. MCCCXCV.

An Bernhard von Dölen.

Betrifft vorzüglich das Heuraths-Vorhaben dieses Predigers.

In den Unsch. Nachr. 1733. S. 13. ex Msto.; dann bey Strobel-Ranner p. 194. Deutsch bey Walch XXI. 1233.

Venerabili in Domino Viro, Bernhardo a Doelen, Pastori in Sitten, suo in Domino fratri.

G. et P. in C. Salutat te, mi Bernharde, mea Domina Ketha, ... Haec ipsa jussit ad te scribere. Caetera quae de ministrorum verbi negligentia et rusticorum contemtu scribis, nimis vera sunt: utique patientia nobis non solum utilis, sed etiam, ut hactenus vidimus, necessaria est.

De conjugio laudo voluntatem tuam, sed vide, ut nullo modo nuptias perficias, nisi perfecta domo parochiae, ut solus cum sola vivere possis. Nam res intolerabilis est cum uxore in alterius domini aedibus morari. Virginem illam Hannam Zetschin satis novi, de probitate et bonitate ingenii satis spero, tum de disciplina certus sum, quia sub rigida magistra fuit, omnia discere et facere et pati domestica, ut eam arbitrer in re familiari probe exercitam et peritam: sed tamen nolim meo judicio credas, nihil permittas cuiquam, donec ipsam puellam videris per occasionem quamcunque. Nam forma corporis non est admodum excellens, sed mediocris, si qua forte et in hac parte prospicere tibi volueris. Vale in Domino bene, et ora pro me. Nos satis adhuc valemus Dei dono. Die Margarethae, MDXXXI.

---

14. Julius. N⁰. MCCCXCVI.

An Spalatin.

Betrifft die Anstellung des Georg Mohr als Pfarrer im Koburgischen.

Bey Buddeus f. 230. Schl. Cod. Jen. a. f. 760. Deutsch bey Walch XXI. 1231.

Optimo Viro, D. Magistro Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi, suo in Domino fratri charissimo.

G. et P. in Domino. Scripsi tandem Comiti seu Principi ab Anhalt, praefecto Coburgensi, pro M. Georgio Mohr, mi Spalatine: utinam vacet vel in brevi aliqua sibi commoda vocatio isthic. Ego nullam adhuc scio. Deinde meum in arce Coburgensi Pastorem statui isthinc avocare in hanc regionem, si potero. Adeo non vacant isthic vocationes, ut nec ipse sit provisus adhuc optimus vir. Sed et M. Feselius, cui Princeps nobis coram existentibus contulit habitaculum in monasterio, sed supervenit latrunculorum unus et obtinuit, illo coacto in suum antrum pristinum, ubi cum liberis et conjuge velut in carcere habitat. Also gehets ministris Dei fidelibus. Die Scharhansen regiern: Gott helfe uns, Amen. In Christo vale cum Catena tua suavissima, quam gravidam esse rumor ad nos attulit, quod faxit Deus, Amen. Feria 6. post Margarethae, MDXXXI.

T. Martinus Luther.

---

29. Julius. No. MCCCXCVII.

An den Kurfürsten Johannes.

In Folge eines zu Grimma geschlossenen freundlichen Vertrags zwischen dem Kurfürsten und Herzog Georg (s. Seckendorf. L. III. §. 6. p. 16.) hatte ersterer L. aufgefodert, sich künftig des scharfen Schreibens gegen Herzog Georg zu enthalten, welches dieser auch verspricht.

Wittenb. IX. 470. Jen. V. 362. Altenb. V. 591. Leipz. XX. 345. Walch XVI. 2182.

Gnad und Fried. Durchlauchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Es hat mein lieber Herr und Freund Doct. Brück, Kanzler, in E. K. F. G. Namen an mir gesonnen, daß ich mich hinfurt des scharfen Schreibens, sonderlich was Herzog Georgen betreffen möcht, enthalten wollt, so fern es je müglich seyn wollt meines Gewissens und der Lehre halben, damit der Friede und Vertrag, neulich zu Grimm durch Gottes Gnaden bescheret, nicht zurüttet oder verhindert werde.

Nun ists wohl wahr, daß Herzog George merkliche Knoten und Klumpen bey mir am Rocken hat; aber auf daß sie sehen, daß ich auch Lust zu Frieden habe, und meine böse Bücher nicht aus Furwitz pflege zu schreiben: so will ich solchs alles fahren lassen und geschenkt haben, so fern Herzog George auch hinfurt mich zufrieden lasse, und keine neue Unlust anrichte; auch mit dem Vorbehalt, wo andere Papisten mit mir nicht Friede halten wollten, daß ich frey seyn müge dieselbigen zu rühren. Denn damit will ich Herzog Georgen nicht meinen; allein daß er mirs nicht dahin deute. Solchs will ich E. K. F. G. unterthänigs Diensts zugesagt haben. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonnabends nach St. Jacobi, 1531.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

13. August. No. MCCCXCVIII.

An den Rath zu Braunschweig.

L. ermahnt diesen Stadtrath, auf der Einheit der Lehre vom Sacrament zu halten, welche ein Prediger mit Namen Kopmann stören wollte.

In den Unsch. Nachr. 1760. S. 260. aus dem Original des Stadt-Archivs in Braunschweig.

Den Ehrsamen und Weisen, Herrn Burgemeister und Rath zu Braunswig, meinen gunstigen Herren und guten Freunden.

Gnad und Friede. Ehrsamen, weisen, lieben Herren! Ich habe nicht gern erfahren die Zwietracht eurer Prediger. Weil aber der eine Er Johann Kopmann wider die andern alle sich setzt, auch wider eures Evangelisten Er Johann Pomers und unser aller Glauben, ist das der nächste Weg, daß E. W. genannten Er Kopmann gebieten still zu schweigen, und solche Zwietracht nicht zu leiden ist; denn auch seine Meinung keinen Grund hat, wie er denn auch keinen Grund noch Schrift anzeigt in dieser seiner Zeddel. So ist mir auch sein Geist fast verdächtig, daß er mir meine Wort so fälschlich verkehret und deutet, wie seine Zeddel beweiset, so doch meine Wort

gar viel ander Meinung in meinem Büchlein stehen, derhalben ich mich wenig guts zu ihm versehen kann. Die andern Prediger haben ganz recht und wohl geredt. Denn wir auch wohl wissen, daß man geistlich muß Christus Leib essen und sein Blut trinken, das ist, an ihn gläuben; solches darf er uns nicht lehren. Aber dennoch müssen die Wort Christi darumb nicht falsch seyn, da er spricht: Nehmet und esset, das ist mein Leib, und nennet dasselb Brod, das er leiblich darreicht, seinen Leib. Uber diese Wort kann Niemand komen, und ist eben sowohl hier im leiblichen Essen der Glaube, als in der Taufe und Evangelio. Sonst müßte man auch die Taufe nichts gelten lassen, weil ohn Taufe der Glaube seyn kann. Aber gleichwie der geistliche Glaube in der leiblichen Taufe ist, und die leibliche Taufe durch den Glauben nicht verleugnet, sondern vielmehr bestätigt wird: also wird auch das leibliche Essen des Leibs Christi im Sacrament durch den Glauben (oder geistlich Essen) nicht verleugnet, sondern vielmehr bestätigt; wie das weiter im Er Johann Pomers [1]) und meinem Büchlein zu lesen ist. E. Weisheit sollen zusehen, daß nicht Zwietracht noch widderwärtige Lehre in E. W. Stadt aufgehe, damit nicht aus einem Fünklein ein Feuer werde, sondern welcher nicht will mit den andern der Ordnung, so ihr angenomen, nach gleich lehren, daß derselbige schweige und wegkome. Denn diese Sache ist nu so lange getrieben und versuchet, daß sie (Gott Lob) rein und fest erfunden, und viel widder herzukomen, die zuvor hart darwider gefochten, als Martin Bucerus und die Stadt Strasburg 2c. Darumb wäre es jämerlich, daß so ander Städte widder herzu komen, nu allererst in eur Stadt sollt aufs neu angehen; denn es geben alle unser Widderpart diese Sachen gar sehr baß feyl, denn zum ersten mal. Christus unser Herr behut und stärk euch alle in seinem Wort, das er euch so rein und reichlich hat offenbaret, Amen. Ich bedanke mich E. W. Geschenker, wäre ahn Noth gewest: denn eur geneigter Wille und Gunst zu unsern lieben Evangelio ist mir der hohest Trost und Schatz. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonntags nach S. Laurentii, 1531.

Martinus Luther.
M. pp.

1) In meiner Abschrift, ich weiß nicht, ob richtig: E. Johann Pomers; obiges ist vermuthlich zu lesen.

14. August. No. MCCCXCIX.

An den Kurfürsten Johannes.

L. verspricht, für den Kurfürsten, der eine Reise unternehmen will, *) fleißig zu beten.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 68. No. 112., bey Walch X. 2014. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten etc., Landgrafen zu Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Es hat mir der hochgelehrt D. Brück, Kanzler, E. K. F. G. gnädigen Gruß angezeigt, mit Begehrn, daß ich für E. K. F. G. wollte beten etc. Des gnädigen Grußes und aller Gnaden, so mir E. K. F. G. Unverdientem mannigfältig und reichlich erzeigt, dank ich aufs allerunterthänigst, und steht bey mir nicht zu verdienen. Aber fur E. K. F. G. zu beten, bin ich ja schuldig, habs auch bisher beyde offentlich auf der Canzel, und heimlich in meinem Kämerlein mit Fleiß und von Herzen gethan, wills auch, weil ich lebe, treulich thun; denn ichs auch ohn Sunde nicht lassen kunnte, weil ich sehe und erfahre, unter welcher Last und Unlust E. K. F. G. beyde von aussen und von innen stehen. Aber der große und gnädige Gott, so E. K. F. G. wirdig gemacht hat, umb seines Worts willen so viel zu leiden, ja auch um weltliches Regiments willen so viel zu tragen, wird E. K. F. G. nicht verlassen, sondern stärken und trosten, bis zum seligen Ende; denn er hats gesagt: Ich will dich nicht versäumen noch verlassen; und abermal: Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich wohl versorgen, [1]) wie bisher seine Wunder auch gnugsam

1) L. schrieb: verfolgen.

*) Von einer Reise des Kurfürsten konnte Hr. Pr. B. nichts finden weder in Dan. Frid. Jani Augusta memoria Joannis, Duc. et Princ. Elect. Saxon. Lips. 1731. 8. noch auch in Henr. Aug. Schuhmacher Progr. de divinae providentiae speciminibus in Joannem Constantem. Lips. 1747. 4.

erzeigt sind, sonderlich mit dem vergangen Reichstage rc. E. K. F. G. lieben Sohn, M. G. Herrn, Herzog Ernsten, will ich treuer Diener seyn, womit ich kann. Christus, unser Herr, geleite und bewahre, stärke und regiere E. K. F. G. gnädiglich diese Reise und imerdar, Amen. Gegeben zu Wittenberg Montags nach S. Laurentii, im 1531. Jahre.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martin Luther.

---

14. August. No. MCCCC.

An Nic. Amsdorf. *)

L. bittet A., eine Streitschrift von Alexius von Coldiz, die in Wittenberg nicht gedruckt werden konnte, in Magdeburg drucken zu lassen.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 251.

Gratiam et pacem. Rogat me M. Alexius Colditius, **) mi Amsdorfi, ut juves apud vos excudi libellum suum contra Pastorem Colonicum Ducis Georgii, qui Meuchler vocatur zu Dresden. Ego non vidi libellum, nec videre volui propter pacta pacis facta proxime Grimmis. ***) Tu nosti omnem istam virulentiam, et scribet ipse tibi causas, cur hic Witenbergae excudi non possit. Vale in Domino, et ora pro me. Vigilia Assumtionis Mariae, anno MDXXXI.

T. Martinus Luther.

---

*) Bey Sch. hat der Brief die Ueberschrift Nic. Amsdorfio, Episcopo Naumburgensi: dieß ist falsch, da A. erst im J. 1542. nach Naumburg kam. **) Vgl. I. Thl. No. CCXVII. ***) Vgl. Br. v. 29. Jul. No. MCCCXCVII.

Im August. No. MCCCCI.

Bedenken,
gemeinschaftlich mit Phil. Melanchthon und Justus Jonas.

Ueber die zwischen den evangelischen Fürsten und den Kurfürsten von Mainz und von der Pfalz in Schmalkalden zu pflegenden Friedens-Unterhandlungen. Vgl. Plank III. 1. S. 210.

Altenb. VIII. 978. Leipz. XX. (?). Walch XVI. 2174.

In der Lehre, laut der Confession, kann und soll man nicht weichen. Denn Christus spricht also: Wer mich bekennet für den Menschen ꝛc. Denn die Stücke, die wir streiten, betreffen das Hauptstück der christlichen Lehre; so dasselbige verdunkelt oder verleugnet wird, kann niemand nicht wissen, was Christus ist, und wird Christus also verlästert, und können die Gewissen ganz keinen Trost haben.

Ob in Ceremonien und Brauch der Freyheit etwas zu weichen und nachzugeben sey, umb Friedes und Liebe willen? Ob den Bischofen ihre Jurisdiction und Obrigkeit zu gestatten sey über die Unsern? Hie bedenken etliche, daß man gar nichts nachgeben solle, auch in äusserlicher Freyheit. Denn so man etwas wolle nachgeben, sollte man solches um der Brüder willen thun. Nun seyn die Bischofe und der Gegentheil nicht Brüder, sondern Feinde und Wölfe, wider die man schuldig ist sich als Feinde wieder zu erzeigen. Und sonderlich von der Jurisdiction und Bischofe Gewalt wird bedacht, daß, obschon uns die Bischofe annehmen wollten, uns die Lehre lassen, so sie doch die Lehre verfolgen in ihren Landen und unsere Brüder umbringen, sollen wir sie auch nicht für Bischofe und Brüder halten.

Auf das erste dünkt uns wohl, daß zu thun seyn sollte, etwas nachzulassen und zu weichen in äusserlichen Ceremonien umb Friede willen. Denn solche Vereinigung geschicht nicht als mit Bischofen und Feinden, sondern vielmehr mit den frommen Leuten, so unter ihnen wohnen, und unsere Lehre von Herzen lieb haben, und ihren Bischofen ja so feind sind, als wir. So haben wir selbst bisher geschrieben und gelehrt, daß wir die Ceremonien fur frey haben, welche man umb Friede und zu Liebe den Brüdern, ja auch wohl den Feinden zu Dienst, wo es die Noth und Friede foddern mag, beyde behalten und lassen, wie Matth. 5: Wer dich zwinget eine

Meile ꝛc. Denn daß wir die Ceremonien verdampt und verändert haben, ist ja nicht geschehen, daß die Ceremonien alle böse sind, sondern daß man sie nöthig zur Seligkeit hat haben wollen, welches wir noch nicht leiden können, noch ewiglich nicht leiden wollen. Es werde aber ein solcher Eingang nütze seyn, viel Unlust zuvorkommen, vielen Ursachen weiters Unfriedes zu steuren, und viel Aergerniß bey den fromen Herzen, so unter dem Bischofe wohnen, zu vermeiden. Man muß ja zuzeiten umb eines fromen Manns willen etwas Gutes thun, und dem Teufel ein Licht aufstecken. Und ist zu bedenken, ob sie uns würden aufrücken, daß wir selbst die Ceremonien hätten frey wollen haben, und uns erboten, sie zu halten umb Friedes willen, wie schimpflich es seyn wollte, solches zu leugnen, oder auch verantworten wollen. Wir reden aber von solchen Ceremonien, die von Menschen gesetzt, und nicht wider Gott streben, als nämlich möchte man sich vereinigen, als daß man nicht öffentlich Fleisch speisete, daß man die solennes ferias und Gesänge hielte; doch mit der Bedingung, daß es die Gewissen nicht beschwere, als seyn es nöthige Gottesdienste: daß man die Messe halten mag in gewöhnlichen Kleidern und Gesängen, ausgenommen was von den Heiligen unchristlich oder wider Gottes Wort ist. Denn es taugt auch dennoch das gar nicht, daß man alles so zurisse ohn alle Noth, und aus lanterm Fürwitz der Verneuerung. Es muß dennoch in der Kirchen eine Weise und Maße gehalten werden, zum wenigsten umb der Kinder und einfältigen Leute willen. Aber den Canonem, beyde klein nnd groß, können wir nicht einräumen, weil darinnen der Heiligendienst und applicatio operis operati pro vivis et mortuis stehet und geübet wird, welches dem Glauben an Christum unleidlich ist. Die Privatmessen können wir nicht wieder anrichten, weil es öffentlich ist, daß sie halten und lehren, wie bisher gewohnet, daß solche Messen alle appliciret werden wider ihre Stiftung, Siegel und Briefe; dazu ihre Bücher und Brauch gewaltiglich überzeugen, und sie dahin arbeiten, daß solche Messe bleiben solle, genannte Mißbräuche zu erhalten und bestätigen. Ob sie sich aber wollten putzen, daß sie die Privatmesse wollten halten allein aus Andacht und sich selbst zu berichten, kann man solches nicht gläuben, daß es Ernst sey, es sey denn, daß sie genannte ihre Briefe, Siegel, beyde Canones und Bücher, so davon geschrieben, verdammen und verwerfen. Und obs ihnen Ernst wäre, so ists dennoch nicht recht, daß sich einer selbst wollt berichten, weil es ein Sacrament ist, und einen Ministrum hat; so wenig sich jemand selbst täufen und zum

Predigtampt beruffen kann. Auch können sie das Sacrament sonst wohl brauchen und geniessen, und nicht noth ist, noch leidlich, solchen fährlichen Nebengottesdienst aufzurichten, und einen Aberglauben stiften.

Ob man uns auch anmüthen wollte, wir sollten lehren, daß eine Gestalt des Sacraments zu nehmen und zu reichen auch recht sey, sowohl als beyde Gestalt zu geben und zu nehmen, damit wir nicht die ganze Christenheit verdammen: die können wir in keinem willigen oder billigen, daß die Bischofe einerley Gestalt zu gebieten, oder zu verbieten Recht und Macht haben mögen, auch solcher Frevel für Gott nimmermehr entschuldigt kann werden, weil Christus und Paulus Wort klärlich da stehet, und beyder Gestalt stiften. Nun soll kein Mensch, spricht St. Paulus, Gottes Testament ändern oder dazu thun. Aber damit wollen wir die, so einerley Gestalt zu nehmen mit Gewalt gedrungen worden seyn, und das ungern gethan, nicht verdammen, wiewohl sie unrecht gethan, sondern Gottes Barmherzigkeit befehlen, welcher auch wohl mehr und größere Sünde täglich vergibt seinen betrübten und armen Sündern, der kann seinen Heiligen die Sünde auch wohl vergeben haben. Aber solche arme Sünder sind die Bischofe nicht, weil sie solchen Frevel und Gewalt nicht erkennen, sondern als vor Recht und Artikel des Glaubens vertheidigen. Darumb sie hierin keine Vergebung der Sünde zu hoffen, sondern schlecht verdampt seyn müssen.

Es gefällt uns auch wahrlich nicht, daß die Absolution sollte aus der Kirche kommen, und die Leute so rauch hinlaufen zum Sacrament laufen. Und wiewohl wir Niemand bey einer Todsünde zur Beichte wollen dringen noch zwingen lassen, auch nicht verpflichten alle Sünde zu erzählen, und die Gewissen, wie unter dem Papst, zu martern; doch ist das eben so wenig zu leiden, daß man die Beichte verbieten, und die Absolution aus der Kirchen darum stoßen wollte. Denn es muß ja eine Form und Zucht in der Kirchen bleiben, welche ohne die Beichte nicht zu erhalten will seyn. Und sollte dahin wohl gerathen, wo die Leute in der Beichte nicht gewohneten die Sünde zu achten, und der Absolution oder Vergebung zu warten, daß mit der Zeit die Absolution und Vergebung der Sünde ganz verlassen, und umgekehrt Ding werden sollte, und die Leute aus eigener Andacht wiederum zum Sacrament liefen, wie vorhin. So muß man ja auch dem tröstlichen, freyen Evangelio den Raum lassen, daß es sowohl einem jeglichen Menschen, als vielen mag gesaget werden.

Was ist aber die Absolution anders, denn das Evangelium, einem einzelen Menschen gesagt, der über seine bekannte Sünde Trost dadurch empfahe? So siehet da Christi Exempel Matth. am 9., da er den Gichtbrüchigen einzeln absolvirt, und Luc. 7. die Sünderin auch einzeln absolvirt, und der mehr.

Auf das andere, von der Bischofe Jurisdiction zu restituiren, weil hierin auch anders nichts denn Friede gesucht wird, dünkt uns, daß nicht genung seyn [1]) Ursachen angezeigt, die Jurisdiction ganz und gar zu wegern, daß sie Wölfe und unsere Feinde sind. Man muß in diesem Fall deß sich trösten, daß vor Zeiten die Jüden auch mußten von Herode und Römern das Priesterampt empfahen, wie Josephus schreibt, so doch Herodes auch sie plagte und würgete. Und wie haben bisher die Böhmen gethan, die der Papst verdampt und verfolget, und sie doch Priester von ihm weihen lassen und genommen; und was haben die lieben Propheten müssen thun und leiden zur Zeit der Könige in Israel, von welchen sie auch erwürget und verfolget wurden, und dennoch denselben gehorsam und unterthan waren, so fern es nicht wider Gott war. So mußte ja Zacharias, Johannes Vater, von Annas und Caiphas sein Ampt empfahen. Wie vielmehr mögen wir der Bischofe Jurisdiction annehmen, weil sie da im Ampte und der Apostel Statt sitzen, ob sie gleich Wölfe und Wütrichte sind, wo sie uns nicht damit wider Gott zu thun zwingen, sondern unsere Lehre bleiben lassen. Wo nun das Bischofe willigen wollten, uns die reine Lehre des Evangelii und unsere Priester zu lassen, so sollen unsere Priester ihnen als Bischofen, und nicht als Wölfen, unterthan seyn. Wiewohl wir nicht denken können, daß sie uns das reine Evangelium sollten lassen. Denn damit müßten sie ja bewilligen, daß wir ihre Irrthümb möchten öffentlich auf der Kanzel und in Schriften verdammen, und alles, das dem Evangelio entgegen, aller Welt widerrathen und abschrecken; welches ist unmüglich ihnen zu leiden, sie wollten denn selbst gerne zu Grunde gehen, und uns heißen wider sie schreyen und schreiben. Weil denn dem so ist, dünkt uns fürwahr nütze seyn, daß man solcher Maß die Jurisdiction einzuräumen sich nicht soll beschweren. Denn damit hätten wir den Glimpf, und sie den Unglimpf, als die nicht wollten die angebotene Jurisdiction annehmen, es wäre denn das Evangelium zuvor von uns verleugnet und verdampt. Auch wäre hiemit unser

---

1) G. T. seine, was wohl falsch ist.

Gewissen für Gott und der Welt entschuldiget, daß man uns recht könnte Schismatioos schelten, und wären alle ihre Argument verlegt, da sie fürwenden, sie haben das Possessorium und das Herkommen, und sitzen an der Apostel Statt. Wo wir uns aber ganz und gar wider die Jurisdiction sperren, so haben sie den Glimpf, und wir den Unglimpf, als die auch in keinem geringen Stücklin weichen wollen. So ist keine Fahr hier. Denn räumen sie uns das freye Evangelium ein, als müglich ist, so haben sie schlechte Dinge bekommen an den Ceremonien und Jurisdiction, so wir einräumen gegen dem Evangelio, das sie uns einräumen. Wie müßte ich thun, so ich unter die Mörder käme? da müßte ich wohl gefangen und Knecht seyn, und dennoch nicht wider Gott thun; wie St. Paulinus unter dem Könige Attila ein Gärtner war, und doch damit sein Bisthumb nicht verloren hatte, noch verlassen. Also ist auch hie nicht mehr, denn ein äusserlich Gefängniß, so wir dermaßen die Jurisdiction annehmen und leiden würden. Fürwahr, ich besorge, daß wir mit solchem Wegern der Jurisdiction uns selbst im Licht stehen, und die Sachen allzugewiß zuvor mit der Vernunft fassen und sichern: gerade als sollte Gott hierin nicht auch etwas thun können, mehr und anders, denn wir gläuben oder gedenken; so doch die Sachen sein eigen sind, und er auch wohl besser dazu thun wird, wie bisher geschehen, denn wir, so wir ihm nur können vertrauen.

Wollten sie hinfort die Ehesachen zu richten zu sich nehmen, das wollten wir uns nicht allein nicht beschweren, sondern auch fröhlich und willig erwägen; denn es eine mühselige und fährliche Arbeit ist, und wir vielleicht in künftiger Zeit wohl so unrechte Urtheil sprechen möchten, als sie. Weil die Zeit mit Rottengeistern und vielen andern schweren Händeln fast geschwinde ist, und noch geschwinder werden mag: darumb wir wohl möchten von uns legen, was wir könnten, denn wir ohne das gnug zu schaffen haben. Denn was wir von den Gradibus gelehret und geredet, haben wir nicht gethan, daß wir damit Gesetze oder neue Rechte haben wollen stellen, sondern daß wir den Gewissen, so durch Dispensation des Papsts nicht gnug versichert, oder sonst durch solche Rechte beschwert, trösten und sichern haben wollen, damit sie nicht gedächten, sie müßten vor Gott solche Ehe zureißen, und von einander umb Menschen Gebot willen laufen. Denn unser Lehre ist ja allezeit gerichtet auf die gefangenen, verwirreten, betrübten Gewissen, daß dieselbigen solcher christlichen Lehre und Freyheit sollen theilhaftig werden. Dem rohen Pöbel geben wir hiemit nichts, sondern werfen sie frisch unter die allerge-

strengsten Gesetze, und lassen sie darunter bleiben, und heißen sie nicht ein Recht machen aus unserm Trost und Freyheit, ne libertas detur in offendiculum eorum.

Wiewohl wir unsers Gn. H. Gewissen keinesweges beschweren wollen, daß S. K. F. G. etliche Güter von Klostergütern genommen, weil das öffentlich am Tage ist, daß diese Zeit daher aller Kirchen Sachen und Händel auf S. K. F. G. Halse gelegen, und treffliche große Kost und Mühe darauf gegangen, und doch nicht schuldig gewesen von eigenen Gütern solche Kost und Mühe zu tragen: derohalben auch nach dem Evangelio S. K. F. G. gebühret, eine Erstattung zu empfahen, wie St. Paulus sagt 1 Cor. 9: Wer reiset jemals auf eigen Kost; und Christus Matth. 10: Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Zudem, daß dennoch viel Pfarren und Predigtstühle von gemeinen Kastengütern haben müssen bestellet werden; wie denn etliche Pfarrherrn auf solche Güter gestift seyn. Doch dünkt uns gut, daß wir umb solchen liederlichen Guts und Wesens willen uns nicht sehr sperren; und ob ja die Geistlichen so hart begehrten einzusetzen, daß man sie ließe fressen und saufen in ihres Gottes Namen, doch ausgenommen das erste Stück, daß sie nicht wider das Evangelium lehreten noch lebeten, noch ihre lästerliche Gottesdienste wieder aufrichteten. Denn wo sie das vorhätten und vornehmen wollten, sind sie nicht zu dulden noch zu leiden, und ob man sie schon wollte einsetzen, können wir doch darein nicht verwilligen.

---

15. August. No. MCCCCII.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte um Reisegeld für D. Basilius Art, der nach Preußen ziehen wollte.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. No. 114. S. 68., bey Walch XXI. 339. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Es hat mich D. Basilius Art gebeten, nachdem

er zum Herzogen in Preußen zeucht, *) und der Weg ferne, daß ich wollte für ihn bitten E. K. F. G. um eine Zehrung. Wiewohl ich aber weiß, daß E. K. F. G. des Gebens ja viel zu viel hat; doch wo es E. K. F. G. gut dünkt, und ansehen will, daß er etwa zu Hofe abwesend D. Caspar und D. Augustin gedienet: so bitte ich, wollen ihm nur 20 Guld. gnädiglich verehren, doch alles nach E. K. F. G. Wohlgefallen, und nicht nach Beschwerung. Christus unser Herr stärke und tröste E. K. F. G. ewiglich, Amen. Am Tage Assumtionis Mariae, MDXXXI.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

18. August. **) No. MCCCCIII.

An die Geistlichen in Zwickau.

L. zeigt den Geistlichen in Zwickau die Entlassung ihres Pfarrers, Nic. Hausmann, an.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 715. bey Strobel-Ranner p. 195. Vgl. Cod. chart. 451. f. Goth. Deutsch bey Walch XXI. 1180. und nochmals unter d. J. 1531. S. 1385.

Venerabilibus in Domino Viris, Joanni Gobel, Liborio Magdeburg., Matthiae Krotisch, Adam Schumann, ministris verbi sinceris apud Cygneos, suis in Christo fratribus charissimis. ***)

G. et P. in Christo. Notum vobis esse cupio, charissimi fratres, quod [1]) me operante et aliis optimis viris collaborantibus, [2]) tandem vix extorsimus a Principe et Consiliariis, ut

---

1) U. N. Str. — quod. 2) Cod. Goth. laborantibus.

---

*) Vgl. Brief v. 24. August, No. MCCCCVI., an den Herzog von Preußen.
**) Walch XXI. 1385. und Strobel haben richtig das J. 1531.; die U. Nachr. fälschlich das J. 1529. Aber H. wurde erst im J. 1531. von Zwickau weggerufen.
***) Da das Schreiben nicht auch an Conr. Cordatus gerichtet ist, so scheint dieser indeß Zwickau auch verlassen zu haben.

Pastorem vestrum exonerarent istis vestris superbis truncis. *) Nam valde inviti eum dimiserunt, et omnino volebant per vim illis [1] rursus [2] obtrudere: sed nos moti ejus periculo, quod apud exacerbatas istas bestias non esset ei tutum, nec Ecclesiae utile, isthic manere, tandem impetravimus, ut cum gratia dimitteretur, ista [3] adjecta conditione, ne migraret ex ditione Principis in aliud ministerium. Nam in sua ditione vult eum Princeps collocare, non inter bestias, ut isti sunt, sed inter homines saltem. Haec scribo, ut si forte istae bestiae glorientur, habeatis certam rei veritatem, quam ostendere possitis: sic enim, ut dixi, vere res habet. Pastor est in gratia et favore omnium bonorum, istae bestiae in odio, in nausea, sicuti meretur eorum superbia et ingratitudo insignis. Sunt enim de numero illorum, de quibus dixit Jacob: *Maledictus furor eorum, quia pertinax, et indignatio, quia dura, in concilium eorum non veniat anima mea.* Quod si aliqui vestrum vel omnes gravemini isthic [4] manere, non dissuasero discessum, nec ursero, ut maneatis. Sit vobis liberum facere cum istis hostibus et osoribus servorum Dei et Evangelii, quicquid placuerit. Non estis alligati, ut invitis et ingratis istis duris cervicosis serviatis. Itaque consolamini vos invicem in Christo, qui vobis favet, etiamsi pars quaedam virulenta mundi vos oderit, in quo recte valete, Amen. Die 18. Augusti, MDXXXI.

---

18. August. No. MCCCCIV.

An Matthias Crozsch.

L. schreibt an diesen Prediger besonders in demselben Sinne, wie an alle zusammen.

In den Unsch. Nachr. 1719. S. 574.; aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 232.; aus den Unsch. Nachr. bey Strobel-Ranner p. 197. Deutsch bey Walch XXI. 1235. Wir haben Cod. chart. 451. *fol.* 187. 4. Goth. verglichen.

---

1) Cod. Goth. illius. 2) Str. — rursus. 3) U. N. justa. 4) Berm. st. isthuc.

---

*) Es sind die Zwickauer Magistrats-Personen gemeint.

Venerabili Viro, Matthiae Crozsch Bornano, Pastori Cygnensi, in Domino fratri charissimo.

Gratiam et pacem. Optime Matthia, sicuti vides, Pastor vester, optimus vir, per Principem est ab istis hominibus vestris exoneratus, magna Principis clementia. Nam timuit ejus periculo apud istos duros homines, et omnino eum jussit in ditione ejus manere. Nam cogitat ei alio loco providere, sicut spero brevi futurum. Tu ergo per Christum noli perturbari, neque solicitus esse, sed habe parumper patientiam, et sine istas furias facere et gloriari. Nobis sat est, quod non solum habemus Christum, quem illi oderunt et fatigant, propitium in spiritu, sed etiam Principem et optimos in aula viros faventissimos. Itaque non deserti sumus, sed maxime suscepti: tantum exspectemus medium.[1] Sie haben auch nicht, was sie[2] wollen, und vielweniger, denn sie vermeinten. Odi ego[3] istam insignem superbiam et ingratitudinem istorum hominum, sed Deus reddet illis secundum opera eorum.[4] Tu ergo interim et te una cum Pastore in Christo solare. Res est salva, Deo gratia. Deinde si Cygnei addiderint hanc quoque ingratitudinem,[5] ut Pastori pro valete non relaxent debita, qui tot annis servierit et tulerit[6] eos, tum conabor cooperari, et[7] quantum possum, nullum unquam inveniant pastorem. Satis jam quoque foetet eorum fama, qui[8] tales hactenus viros ferre non potuerunt:[9] foetebit in dies latius. Christus sit cum omnibus vobis, Amen. Feria 6. post Assumtionis Mariae, anno MDXXXI.

T. Martinus Luther. D.

---

18. August. N⁰. MCCCCV.

An Wenc. Link.

Von Kriegsgerüchten und einem Kometen.

---

1) Cod. Goth. medicum. 2) C. G. † haben. 3) Sch. C. G. ergo. 4) C. G. — sua. 5) Sch. falsch gratitudinem. 6) C. G. servierat et tulerat. 7) C. G. ut. 8) C. G. Sch. quod. 9) C. G. Sch. potuerint.

Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schütze II. 165. unter d. J. 1530. und nochmals aus Aurifabers ungedruckter Sammlund S. 135. unter d. J. 1531.

Gnad und Fried. Mi Wenceslaë, rogo, ut feras non inique, quod breviter scribo. Sic res est, obruor, obrutus sum, obrutus ero, ut video, donec vivam. Dic etiam Osiandro, me brevi ad ipsum quoque scripturum esse de re, quae me et movet et digna est, quia feruntur arma esse in Germania inferiore. Ora pro me, mi Wenceslaë. Apud nos cometa ad occidentem in angulo adparet (ut mea fert astronomia) tropici cancri et coluri aequinoctiorum, cujus cauda pertingit ad medium usque inter tropicum ursae caudam. Nihil boni significat. Christus regnet, Amen. 18. Augusti, MDXXXI.

T. Martinus Lutherus.

---

24. August. N⁰. MCCCCVI.

An Albrecht, Herzog von Preußen.

L. schreibt seine Meinung über die Apologie oder Verantwortung wider den Deutschmeister. (Nämlich außer der im Jahr 1526. im Druck erschienenen Verantwortung des Herzogs Albrecht gegen den Deutschmeister Dietrich von Clee, wurde im Jahr 1531. eine andere Apologie oder Verantwortung (wie Bock im Leben des Markgr. Albrecht S. 164. ganz richtig vermuthet) gegen den damaligen Deutschmeister Walther von Kronberg entworfen, und das Gutachten mehrerer Fürsten und angesehener Männer darüber eingefordert. Sie befindet sich im Manuscript im geheimen Archiv zu Königsberg und besteht aus 214 Artikeln.) L. widerräth in diesem Briefe die Weitläuftigkeit derselben, und diese wurde auch von Herzog Johann von Sachsen, Herzog Friedrich von Liegnitz und mehreren Andern als unzweckmäßig getadelt. Er empfiehlt übrigens den Doctor Basilius, der als Leibarzt zum Herzog kam, und Johann von Bora, der in Memel in des Herzogs Diensten stand, und verspricht endlich einen Prediger an D. Brismanns Stelle zu suchen.

Aus Fabers Briefsammlung S. 6.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Furst, gnädiger Herr! Wie E. F. G. an uns geschrieben und begehrt die Apologia odder Verantwortunge zu besehen: also haben wir gethan, und befinden auch, daß viel guter Grund und Ursachen gnugsam

drinnen sind gestellet, und haben auf Ansinnen unsers gnädigsten Herrn des Kurfursten unser Meinung gen Hofe geschickt, und versehen uns, es sey E. F. G. numals zukomen, oder werde itzt mit Doctor Basilio komen. Es hat uns auch wohl fur gut angesehen, daß nicht Noth seyn solle, in angezeigten Stucken so gnau und weitläuftig sich herausgeben, weil aller Widersacher Art und Natur ist, wo sie den rechten Häuptgrunden nichts anhaben mugen, zwacken sie etwa ein Wort, und klügeln druber, damit die Sache aus der Bahn, und die Häuptgrunde aus den Augen komen und den Schein verlieren, wie mir bisher täglich geschehen ist in alle meinem Schreiben: darumb mit solchen Leuten zu handeln, das beste ist, kurz und feste hindurch, und nicht sich von den Häuptgrunden fuhren lassen. Doch wird E. F. G. solchs alles wohl besser wissen zu verstehen, dann wir anzeigen konnen. E. F. G. sey nur getrost und lasse sich solchs nicht bekomern, Gott wirds wohl machen. Hätten sie nicht hievon zu plaudern, so mußten sie ein anders haben, so haben sie so mehr dieß, als ein anders; dem Teufel kann niemand sein Maul stopfen, er muß plaudern. Christus unser Herr stärke und troste E. F. G. zu thun und zu leiden allen seinen gnädigen Willen, Amen. 24. Augusti, 1531.

E. F. G.

williger

Martinus LutheR
von wegen unser aller.

Einlage.

Es kompt auch hie Doctor Basilius Astus, *) E. F. G. Physicus: befehl denselben E. F. G., die werden an ihm haben einen feinen, treuen, fleißigen Mann und guten, gelehrten, erfahrenen Arzt, und sein Weib ein theur, fromes Weib.

Auch, wo es E. F. G. nicht wollt beschwerlich seyn, nachdem meiner Käthen Bruder Hans von Bore nichts hat, und am Hofe Kleid und Futter nicht gnug hat, daß E. F. G. wollten verschaffen, daß ihm jedes Viertheil Jahrs ein Paar Gulden wurde zugeworfen, damit er auch Hembd und ander Nothdurft bezahlen mocht, wie E. F. G. wohl bedenken konnen; doch stelle ichs in E. F. G. Wohlgefallen, welche ich ganz ungern beschweren wollt. Hiemit Gott befohlen, Amen.

*) Im Br. an den Kurfürsten v. 15. August, No. MCCCCII., heißt er Arzt.

umb einen Prediger, an D. Brisman Statt, *) in Liefland zuschicken (wie E. F. G. begehren), will ich mich mit Fleiß umbthun; denn mir auch zuvor die gute Leutlein drumb geschrieben; aber es will dünne werden, und stehen nicht grasedicke solche Prediger, daß man wohl mag sagen, wer was hat, der behalte es.

---

24. August. N⁰. MCCCCVII.

An Joh. Brismann.

L. verspricht, einen Prediger für Br.'s erledigte Stelle in Liefland zu suchen, und empfiehlt ihm den Doctor Basilius. Vgl. d. vor. Brief.

Das Original in der Wallenrodtschen Bibl. in Königsberg in Preußen. Zuerst bey Vogler l. c.; dann in den Act. Boruss. I. 868. und bey Strobel-Ranner p. 198.

Optimo Viro, D. Joanni Brismanno, Theologiae Doctori, ministro Christi fideli, suo in Domino fratri charissimo.

Gratulor, mi Brismanne, tibi e Livonia in Prussiam reduci, sed quod in locum tuum petis alium suffici, idem a me petierunt ipsi Rigenses, et nunc etiam petit Princeps Albertus. Sed ubi sunt, qui idonei sunt, aut qui velint? Circumspicio undique et penuria talium ubique est magna. Tempus est dicendi Principibus et Civitatibus de ministris verbi: tene quod habes, ne alius accipiat tuum Pastorem. Sunt quaedam urbes, quae duobus annis caruerunt concionatoribus. Tamen agam sedulo, ut aliquem moveam loco, et isthuc trudam, Christo favente.

Commendo tibi hunc novum in Prussia virum, Doctorem Basilium cum uxore, quos tibi notos esse arbitror. Ipsa monialis meae uxoris sodalis fuit, ipse Apothecarius Lucae pictoris: omnia ex ipso audies.

---

*) Johann Brismann ging im Jahr 1527. auf die Bitte des Markgrafen Wilhelm, Coadjutors des Rigischen Erzbischofs Thomas von Schöning, nach Liefland und kehrte im Jahr 1531 nach Preußen zurück. S. dessen Lebensbeschreibung im Erläut. Preußen Th. III. p. 201.

Tu vale bene, et ora pro me. Nam breviter scribere cogit multitudo occupationum, praesertim absente Pomerano. 24. Augusti, MDXXXI.

T. Martinus Luther.

---

26. August. N⁰. MCCCCVIII.

An Nic. Amsdorf.

Ueber die Versorgung des Simon Hafritz (vgl. Br. v. Jun., No. MCCCLXXXVI.) und politische Gerüchte.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 135. bey Schütze II. 234.

Gratiam et pacem in Domino. Tardius revoco Simonem Hafritz, mi Amsdorfi, quia non contingit locus, in quo eum collocem, et tui Magdeburgi tenuiter ei largiti sunt, ut ego postea cogar alere pauperem pauper ipse. Scis enim meam oeconomiam: tamen quando aliter fieri non potest, tutius est, ut dimittatis eum, et melius est me pravari, quam vos perturbari. Veniat igitur in nomine Domini.

An comitia futura sint, nescio. Hoc scio, sive fiant, sive non fiant, impossibilis est concordia, non tantum propter rem ipsam, quis enim Christum et Belial conciliabit? aut quomodo Papa concedet, fidem solam justificare, et opera papistica esse damnabilia? an poterit concedere, ut ipse in nihilum vadat, et Lutherus regnet? et tamen, nisi hoc concesserit, concordia nulla fieri potest, sed etiam propter personas ex parte nostra, quas etiam, si vellemus, nos non persuadebimus, aut turpior aut confusior inter nos erit discordia. Sed ferunt, comitia ad hoc parari, ut Ferdinandus ab omnibus Rex Romanus acceptetur. Ad nos scriptum est, tres monstrosas stellas esse apud vos visas in coelo et clerum vestrum quaerere sui perniciem. De istis nos redde certiores. Augustae dominatur Satan per hostes sacramenti et baptismatis et totius fidei. Idem fit Ulmae. Argentinenses dicuntur redire in viam velle. Papa negat Caesari obstinatissime concilium. Quae Gandano facta sunt, Cardinali et Papae filio, arbitror te dudum audivisse. Ora pro me, et vale in Domino. Witenbergae Sabbatho post Bartholomaei, anno MDXXXI.

T. Martinus Lutherus.

4. September. Nº. MCCCCIX.

An Nic. Amsdorf.

Empfehlung des Robert Barnes; über Simon Hafritz (vgl. d. vor. Br.).

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 137. bey Schütze II. 244.

Gratiam et pacem. Doctorem hunc Antonium Anglum tibi commendo, mi Amsdorfi: isthac enim iter facit ad Lubecam. Ex ipso licebit audire copiose, si qua de nobis scire libet. Simonem Hafricium vocavi, nescius adhuc, in quo nido sim eam avem locaturus. Et vestri Kastenherrani tenui viatico donarunt tam copiosum exercitum ejus. Sed Lutherus habet crassum dorsum, feret etiam hoc onus. Agimus gratias, quod alterum remisisti vestitum et ornatum. Dominus tecum, et pro me ora. 4. Septembris, MDXXXI.

T. Martinus Lutherus.

5. September. Nº. MCCCCX.

An Robert Barnes.

Im September dieses J. war der Engländer B., der späterhin im J. 1535. als Gesandter seines Königs nach Sachsen kam, in Wittenberg (s. d. v. Br.), und hatte ihm wahrscheinlich unter der Hand ein Gutachten über die damals in Werk seyende Scheidung des Königs von Katharina von Arragonien (die er als die Wittwe seines Bruders geehlicht hatte) abgefodert. Im J. 1535. wurde von den Wittenberger Theologen wiederum ein Gutachten über diese Sache verlangt, und man könnte versucht seyn, dieses Bedenken L.'s in jenes Jahr zu setzen (wie auch von Andern geschehen ist), wenn nicht in einigen Quellen das Jahr 1531. angegeben, und nicht in demselben die Ehescheidung als etwas erst noch geschehen sollendes vorausgesetzt wäre. L.'s Gutachten ist nicht beyfällig. Er mißbilligt nämlich diese Ehescheidung aus dem Grunde, weil die Ehe nach göttlichem Rechte unauflöslich sey, das Gesetz hingegen, daß der Bruder des verstorbenen Bruders Wittwe nicht heurathen dürfe, um deß willen Heinrich VIII. die Ehe mit der Katharina für ungultig ausgab, bloß menschlichen Ursprungs und eigentlich nicht einmal vorhanden sey. Und doch verwirft Luther mit seinen Collegen anderwärts eine ähnliche Ehe ganz bestimmt, selbst in dem Falle, wenn Beyschlaf vorhergegangen (s. d. Br. v. 18. Jan. 1535.) und widerspricht sich also ganz offenbar!

Von diesem Schreiben finden sich ganz verschiedene Texte: der eine bey Buddeus p. 289. und dem Cod. Goth. 451. 402. fol. 168. 4. Jen. b. f. 105. Closs.; Deutsch bey Walch XVII. 266.; der andere bey Buddeus p. 325. jedoch unvollständig, bey Schütze II. 235. aus Aurifabers ungedruckter Sammlung, auch im Cod. Goth. 168 4. neben dem andern; deutsch bey Walch XXI. 1638. Wir liefern beyde.

A.

Gratiam et pacem in Domino. En habe tibi tandem, mi Antoni, pro tua importunitate et pertinacia meam quoque sententiam in causa Regis Anglorum.

Primum, ut dixi, Lovaniensium determinatio, praesertim in posteriore quaestione, mihi placet, et satis tuta conscientia Rex sequi eam potest, imo et sequi debet, si tutus esse volet, et nullo modo ductam Reginam (fratris mortui uxorem) repudiare licebit, et incestam facere tam matrem quam filiam. Esto sane, peccavit ducendo fratris mortui uxorem, et Pontificis Romani dispensatio non valuerit (quod nunc non disputo): tamen longe majus et atrocius peccatum fuerit, ductam repudiare, praesertim hoc nomine, ut perpetuo opprobrio tam Rex quam Regina et Reginulae [1]) incesti criminentur et habeantur. Quare mea sententia frustra vexant conscientiam Regis, qui ad repudium eum solicitant hac tantum causa. Si peccavit ducendo, transiit hoc peccatum in praeteritum, et sicut omnia alia peccata praeterita, poenitentia emendetur: sed conjugium ideo non dirimatur, [2]) et tam grande peccatum futurum permitti non debet. Quot enim sunt in mundo conjugia, quae peccando coierunt, et tamen dirimi non debent neque possunt?

Haec de illa una causa. Altera, [3]) sive tu fingis, sive vera est, quod Rex quaerit haeredem regni filium, Regina vero foeminas tantum peperit etc., [4]) hanc multo minus valere quis non videt? Quis Regem faciet certum, vel hanc non parituram esse masculum (si aetas non obstiterit) vel alteram ducendam parituram esse masculos? Et tamen etiamsi certum esset, [5]) alteram parituram esse masculos, adhuc non licebit priorem repudiare, praesertim ut incestam et sobolem [6]) pariter [7]) incestus crimine insignire, id est [8]) poena ista gravissima punire

---

1) Cod. 168. reginula. 2) Cod. 168. dirimetur. 3) Codd. Alteram. 4) Cod. 168. † id est. 5) Cod. 168. scilicet rectum esset. 6) Codd. sese. 7) Cod. 768. † aeterno. 8) Codd. scilicet.

sine causa. Antequam tale repudium probarem, potius Regi permitterem, alteram Reginam quoque ducere, [1]) et exemplo patrum et Regum duas simul uxores [2]) seu reginas habere.

Quod vero [3]) allegant, esse contra jus divinum, ducere uxorem fratris mortui, Levit. XVIII., respondeo primum: Si volunt legem Mosi sequi, et nos sub istum legislatorem trudere, id efficient, [4]) ut Rex in hoc casu teneatur non solum retinere Reginam ductam, sed etiamsi ducta non esset, omnibus modis ducere et fratri suo semen suscitare. [5]) Quandoquidem frater demortuus [6]) non reliquit liberos ex eadem uxore, ut habetur clare et expresse Deut. XXV. Quod si unam legem Mosi cogimur servare, eadem ratione et circumcidemur et totam legem servare oportebit, ut Paulus arguit Galat. V. Nunc vero non sumus amplius sub lege Mosi, sed subjeciti legibus civilibus in talibus rebus, quemadmodum et Abraham et Nahor et Aaron ante Mosen erant, qui et ipsi ducebant uxores filias fratris sui in gradu a Mose postea prohibito, et Jacob duas sorores etiam contra Mosen, qui postea eas nuptias suo populo prohibuit. Ideo lex illa, quae [illegible]us non erat, et post Christum iterum desiit, ut positiva, non ligat Regem, nec exigit repudium. Ligat autem ista lex Dei et juris divini, ubi conjugium statuitur perpetuum esse debere usque ad mortem, propter quam et Christus libellum repudii a Mose traditum sustulit, dicens: *Ab initio non fuit sic.*

Relinquitur ergo, quod Rex, si peccavit ducendo uxorem fratris mortui, [7]) peccavit in legem humanam seu civilem: [8]) si autem repudiaverit, peccabit [9]) in legem mere [10]) divinam. Jam pugnantibus lege Dei et lege hominum, cedere debet lex hominum, ne peccetur in legem Dei, et non debet cedere lex Dei, ne peccetur in legem hominum. Sed peccatum in legem hominum vel remittatur vel dispensetur, ne cogamur peccare in legem Dei, vel solvere legem Dei. [11])

Tamen ita [12]) res habet in lege divina, ut lex superior tollat inferiorem. Exempli gratia: lex divina fuit: sabbathum

---

1) Codd. (ausgen. 168.) † seu facere. 2) Codd. (ausgen. 168.) simul. 3) Cod. 168. † si. 4) Cod. 168. ...unt. 5) Cod. 168. suscipere. 6) Codd. (ausgen. 168.) praemortuus. 7) Codd. † sui. Cod. 168. demortui. 8) Cod. 168 civitatem. 9) Cod. 168. peccavit. 10) Cod. 168. vere. 11) Cod 168. — Dei. 12) Budd. Cod. 168. Attamen ita etiam.

servare, [1]). sed tamen hanc legem sustulit alia lex divina, scilicet [2]). circumcisionis, et licuit, imo oportuit in ipso sabbatho (quoties fuit octava dies a nativitate) circumcidere, ut Christus ipse disputat Johann. V., et cessit ita [3]) lex sabbathi legi circumcisionis, peccabatur in legem sabbathi, [4]) seu lex sabbathi potius cedebat et tollebatur in isto casu. Imo [5]) singulis sabbathis mane et vesperi sacrificabatur, et peragebantur omnia opera sacerdotum in templo, et tamen sacerdotes inculpati fuerunt, ut arguit Christus Math. XII. Quin et ipsa circumcisio cedebat novo mandato Dei, quo populus jussus exire de Aegypto totis annis quadraginta durante hoc novo mandato absque peccato non circumcidebantur. [6]) Item lex divina fuit, panes propositionis a solis sacerdotibus edi debere, et tamen David laicus eos comedit sine peccato, scilicet alia lege Dei jubente, scilicet [7]) charitatis erga proximum in necessitate constitutum. Et talia multa sunt exempla, ubi lex divina legem divinam tollit. Et quid faciunt magistratus et gladii ac legum executores, occidendo, rapiendo, privando rebus nocentes, nisi quod tollunt leges has divinas: *non occidas, non furtum facias?* scilicet alia lege divina jussi occidere et rapere nocentesque punire, quod sine lege alia non liceret prohibente illa lege: *non occidas.* Quanto magis hic etiam [8]) lex ista humana: *non ducas fratris mortui uxorem,* debet huic priori et majori legi cedere: *vir uxorem non deserat et sint duo in carne una.* Quin si etiam lex esset divina: *non ducas uxorem fratris mortui,* tamen ipsa debet cedere et tolli propter legem conjugii ut superiorem, [9]) sicut supra dictum est in exemplis, quam saepe lex divina legem divinam sustulerit. [10])

Sed fingamus tamen (quod tamen [11]) non est verum) legem Mosi adhuc valere et nos gentes ligare, ubi dicit Levit. XVIII. *Turpitudinem uxoris fratris tui non revelabis:* quid ex hoc textu facient? Textus enim [12]) loquitur de fratre vivo, non [13])

---

1) Codd. (ausgen. 168.) feriare. 2) Cod. 168. † lex. 3) Budd. ista. Cod. 168. illa. 4) Cod. 168. — peccabatur etc. 5) Cod. 168. — imo. 6) Codd. circumcidebatur. Cod. 168. statt Quin etc: Quia Sabbathum cedebat in casibus novo mandato, ut impune circumciderent et sacrificarent. 7) Cod. 168. i. e. 8) Codd. (ausgen. 168) — etiam. 9) Cod. 168. ut est superior. 10) Cod. Closs. — quam saepe etc. 11) Cod. 168. — tamen. 12) Codd. non, und nachher vel statt non. 13) Cod. 168. — vivo non.

mortuo. Cum autem contraria lex Deut. XXV. statuat, [1] quod frater debeat fratris mortui [2]) uxorem ducere, manifestum fit, [3]) hunc locum de fratre vivo (qui poterat vel unam vel plures forte habere) loqui, quemadmodum [4]) Joannes Baptista ex hoc loco (uti apparet) Herodem arguit, non licere ei uxorem fratris sui [5]) Philippi, scilicet viventis, habere. Itaque nihil effecerint certi ex hoc loco doctores contrarii, etiamsi lex Mosi nos gentes ligaret. [6]) Quanto minus effecerint, cum nos gentes nunc non liget.

Dices, hoc modo docebis, nos quoque non ligari ulla lege Dei, quominus ducamus filias, sorores, matres, quandoquidem lex Mosi eas prohibet, et tamen lex Mosi non ligat nunc gentes. Respondeo, has nuptias naturali jure esse prohibitas et incestas. Hoc satis probat, quod nullum exemplum in scripturis ante, sub, post legem invenitur, et sine exemplo et lege nihil est tentandum. Et hoc ipso [7]) satis ostendit Deus, se tales nuptias damnare. Sed ducere uxorem fratris mortui [8]) habet exempla et leges. Quod vero argutantur, [9]) ex lege Deut. XXV. sequi, quod aliquis posset vel cogeretur filiam suam ducere, ut si Othoniel mortuus reliquisset uxorem Achsam filiam Calebi fratris sui, coactus fuisset Caleb, [10]) ut frater, Othonielis uxorem, [11]) suam filiam, ducere: quis hic non videt malignum studium malae causae patrocinandi? Quasi vero non sciant aut scire debeant, quod lex legem tollat, [12]) quae casu sibi pugnant, [13]) ut supra dictum est. Igitur etsi Caleb lege Deut. XXV. fuisset coactus ducere fratris uxorem, tamen quia ea uxor fratris filia sua, prohibetur alia majore lege abstinere, et ita cedit lex Deut. XXV. legi alteri, scilicet naturali apud nos et Mosaicae legi simul Levit. XVIII. Ideo nihil est, quod per hanc legem Deut XXV. volunt statuere illam Lev. XVIII. [14]) de fratre vivente, vel saltem indefinite loquentem, [15]) et simpliciter omne conjugium damnare legis Deut. XXV., non videntes, quod ex [16]) hac damnatione plane

---

1) Cod. 168. statuit. 2) Codd. (ausgen. 168.) praemortui. 3) Cod. 168. sit. 4) Codd. quomodo. 5) Codd. — sui. 6) Cod. Closs. ligaverit. 7) Cod. 168. ipse. 8) Cod. Closs. — mortui. 9) Codd. argumentantur. 10) Cod. Closs. — Calebi fratris etc. 11) Codd. — uxorem. 12) Codd. (ausgen. 168.) tollit. 13) Codd. quo casu sibi pugnat. 14) Cod. Closs. — ideo etc. Die Codd. sind hier sehr verworren. 15) Budd. lege (?). 16) Codd. — ex.

tollunt eam legem de ducenda fratris mortui uxore: [1]) quae tamen exemplo nobili ipsius Ruth, eam legem allegantis [2]) (etsi Boos frater non fuit) [3]), et testimonio Evangelii de septem fratribus unius mulieris maritis est comprobata. [4]) Neque cavillari licet, [5]) fratrem hoc loco propinquum significare: alioqui et Levit. XVIII. idem cavillum valebit. Deinde textus ipse Deut. XXV. non fert, toties repetens fratrem, et de fratribus simul habitantibus praecipiens. Nec cavillatio sufficit ad quietandas conscientias, ideo [6]) neque permitti debet ad easdem perturbandas.

At hic legem Deut. XXV. fuisse ceremonialem, quae cedere debet legi Levit. XVIII., quae fuerit moralis, quia ceremonialia cessaverint, moralia non cessarint: respondeo: Dicant isti glossatores corrupti absque ullo sano judicio quicquid velint, nos contra dicimus, legem Deut. XXV. vere fuisse moralem, quia vere fuit politica ad conservandas familias et retinendas haereditates, ad quaerendos haeredes, hoc est, ad augendam et roborandam rempublicam instituta, quemadmodum agrum colere isto et isto tempore, tali et tali ritu, ut uberius fructificetur, est vere politicum et morale, quia isto more parantur opes. Sub Mose non erat legum contrarietas, cum utraque valeret et servaretur. Ergo nunc utraque est abrogata. Desinant itaque illam Lev. XVIII. urgere, aut maneat utraque salva.

Tenetur itaque Rex Reginam ductam retinere sub periculo salutis et damnationis aeternae. Hoc sic probatur. Primum, non constat, esse prohibitum neque jure naturali neque divino, sed tantum jure positivo, uxorem fratris ducere. Nam Moses legislator, ut dixi, nobis mortuus et nihil est. Sed conjugium est juris divini et naturalis. Ubi nunc pugnant jus divinum et positivum, cedere debet jus positivum legi divinae. Propter quod etiam Christus legem repudii in Mose sustulit, ut statueret legem conjugii divinam. Peccaverit ergo Rex Angliae ducendo fratris mortui uxorem, peccavit in legem humanam

---

1) Codd. (ausgen. Cod. Closs) † nihil in hac re possint constituere, nisi plane velint sublatam legem Deut. XXV. de ducenda uxore fratris mortui. 2) Budd. Cod. 168. quod ipsi allegant st. e. l. ll. 3) Cod. 168. fuerit. Budd. erat. 4) Codd. (ausgen. 168.) non improbatur. 5) Cod. 168. possunt. 6) Codd. (ausgen. 168.) — ideo.

et civilem. Si Caesar et Papa, ubi civili tyrannide regnat, ei suas leges remiserunt, nihil omnino peccavit, quia idem Deus, qui approbat legem civilem a Caesare latam, approbat et legem Caesaris a Caesare remissam, quia dedit ei potestatem leges ferendi et remittendi, et ut ita dicam, claves ligandi et solvendi in terra sibi subjecta. Sed si Rex repudiaverit Reginam, peccabit gravissime in legem divinam: quae dicit: *Quod Deus conjunxit, homo non separet.* Homo, i. e., nullae leges humanae saparare possunt, quod Deus sive ordinate sive permittendo conjunxit, quia sua conjunctio, sive fiat jure, sive facto humano, superior est ordinatione humana. Si igitur nunc pugnant leges istae, provideatur, ne Rex Angliae servet legem humanam, ut peccet in divinam, sed ut servet legem divinam, remittatur ei, si quid esset peccatum in legem humanam. Sine nunc, fiat divortium, Regina est, erit Regina Angliae, et fit ei injuria coram Deo et hominibus. [1])

B.

Gratiam et pacem in Christo. De causa Regis Angliae mea est sententia, quam coram audivisti, mi Antoni, cum ea de re disputaremus familiariter, scilicet, quod mihi determinatio Lovaniensium maxime probatur prae omnibus, qui contrarium judicant: et satis tuta conscientia Rex eam sequi potest, imo sequi [2]) debet, si tutus coram Deo esse velit, hoc est, nullo modo Reginam ductam fratris mortui uxorem repudiare potest, et eo repudio tam matrem, quam filiam incestam facere. Nam quod dispensatio Romani [3]) Pontificis valuerit ad ducendam fratris mortui uxorem, nunc non disputo: sed hoc dico: Esto sane, peccarit Rex ducendo fratris mortui uxorem: tamen longe atrocius et majus peccatum erit ductam repudiare et conjugium dissolvere tam crudeliter, ut tam Rex, quam ipsa Regina et Reginula perpetuo opprobrio incestae habeantur, cum re vera nulla subsit causa, cur eas hoc horribili crimine infamare velit, et super hoc etiam conjugium dissolvere. Quae

---

1) Das ganze Stück At hic legem etc. bloß bey Budd. ex Msto. Rorarii.
2) Sch. — sequi. 3) Sch. — Romani.

duo peccata maxima tanta sunt, ut unius minoris peccati, praesertim praeteriti et jam remissi, ac vere jam non peccati, nulla sit prorsus ratio habenda. Conjunctio enim maris et foeminae conjugalis est divini juris et naturalis. Sed prohibitio uxoris demortui fratris [1]) est positivi juris, non divini, nisi cavillari velis, [2]) omnia jura esse divina, quia omnia jura Deus approbarit. Quare frustra vexant conscientiam Regis, qui eum ad repudium solicitant, imo gravissime peccant in legem divinam.

Quod vero allegant esse contra jus divinum, ducere uxorem fratris mortui, nempe Levitici XVIII.: *Turpitudinem uxoris fratris tui non revelabis:* respondeo primum: Si volent Mosaicam legem sequi, et nos sub istum legislatorem trudere, tunc id efficient, ut Rex in isto casu teneatur non solum Reginam retinere ductam, sed etiam si ducta non esset, omnibus modis ducere, et fratris sui semen suscitare: quandoquidem frater demortuus non reliquit liberos ex eadem uxore, ut habetur [3]) clare Deuteron. XXV., et Matthaei XVIII. recitatur a Saducaeis coram Christo.

At hic dicunt, legem Deuter. XXV. fuisse ceremonialem, quae cedere debeat legi Levitici XVIII., quae fuerit moralis, quia ceremonialia cessaverint, moralia non cessaverint. [4]) Quis hic non videt tales glossatores vel corruptos, vel ista non judicio nec candore ullo ab eis dici. Scilicet tam [5]) cito invenerunt glossam, qua eluderent legem Levitici XVIII. [6]) Hic noluerunt glossam habere. Clarum est igitur, quod non judicio, sed sua voluntate sic glossare legem sibi incommodam proposuerunt.

Deinde quomodo probabunt, legem Deut. XXV. esse vel fuisse ceremonialem, praesertim cum [7]) conscientiam velint certificari? An satis est dicere: [8]) Nos ita volumus, nos ita dicimus: ergo [9]) sit ceremonialis? Nos contra dicimus, legem Deuteronomii fuisse moralem, quia vere fuit politica ad conservandas familias, ad retinendas haereditates, ad quaerendos

---

1) Sch. schlechter: prohibitio de mortui fratris uxore. 2) Budd. cavillaretur. 3) Sch. — ut habetur. 4) Sch. cessaverunt. 5) B. Si tam. 6) B. setzt hinzu: an non potuit ulla inveniri? Scilicet illic voluerunt. 7) B. si. 8) Sch. Hic satis est, nos dicere. 9) B. quod.

haeredes, hoc est, ad quaerenda bona, ad augendam et roborandam rem publicam instituta: quemadmodum agrum colere isto et isto tempore, tali et tali ritu, quo uberius fructificet, est vere politicum et morale, [1]) quia isto more parantur opes et oeconomicae et politicae. [2]) Oportuit igitur Judaeos hanc legem non minus servare, quam aliam quamcunque, et [3]) textus indicat satis clare, sese loqui de conservandis familiis et haereditatibus, quae certe non sunt ceremonialia, sed politica et necessaria moralia.

Et fingamus, quaeso, legem Deuteronomii fuisse ceremonialem, ut isti cavillantur, quid hoc ad rem? Cum nihilominus hoc stet, quod Judaei sub Mose istam legem servare cogebantur, sicut circumcisionem et alias ceremonias. Respondeant [4]) hic nobis, quomodo Judaei poterant ducere uxorem fratris mortui, si prohibitum erat jure divino Levit. XVIII.? Pugnant enim istae duae leges, si utraque etiam de fratre mortuo est intelligenda. Patet ergo, quod non recte inspiciant verba et personas legis.

Si vero praetendere volent, [5]) ceremonialia esse abrogata, et moralia mansisse, ideo legem Deuter. non servare licere, sed servandam legem Levitici: primum hoc adhuc stat, quod Judaei utramque servaverint, ut dixi. Ideo cogentur isti [6]) necessario concedere, Judaeos non peccasse in legem Levitici, ideo quod [7]) servabant legem Deuteronomii. Deinde qui [8]) sic sentiunt, ceremonialia esse abrogata, quod nobis sint mortifera et illicita ad servandum, isti non debent allegare contrariam legem Levit., sed ipsam abrogationem. Nunc vero arguunt et procedunt ex abrogatione, et tamen allegant contrariam legem tanquam auctoritatem Mosis, facturi sententiae suae fidem. Sed hoc ipso produnt, sese non studio veritatis, sed libidine vincendi sic sophisticari, et fallaciam illam exercent, quam Aristoteles vocat *a non causa ad causam*. Nam sub Mose, ubi nondum erat abrogata lex Deuteronomii, nec abrogatio locum argumenti potuit dare, neque legum contrarietas, cum utraque et valeret et servaretur. Ergo multo minus

---

1) Quo — morale fehlt bey Sch. 2) Budd. et oeconomicae et politicae, viell. opes ausgelassen. Sch. et oecomonia et politia. 3) Sch. ut. 4) Sch. respondent. 5) Sch. volunt. 6) Sch. — isti. 7) B. dum. 8) Sch. quod.

nunc valere debet argumentum contrarietatis. Sed si est ullum argumentum, sit ipse abrogationis locus, et desinant isti contrariam legem Levitici urgere [1]) ulterius. Qui sentiunt ceremonialia illicita nobis, hi prorsus nihil intelligunt, quid sit vel abrogatio vel ceremoniale. Ceremonialia sunt post abrogationem libera et indifferentia, non amplius praecepta et necessaria, 1 Cor. 1.: *Qui circumcisus est, non adducet praeputium*, ubi docet, quod nec praeputium opus sit habere, alioqui Judaei fideles cogerentur praeputium reparare. Igitur abrogatio est liberatio a lege, non autem prohibitio, ut S. Hieronymus errat contra Augustinum, ut si rex in aliquo loco vellet de novo statuere, [2]) posset ex certis causis aliquot ceremonias Mosi jam abrogatas et liberas constituere. Tunc vero ligarent istae ceremoniae non autoritate Mosis, sed novo imperio regis. Quare etiamsi lex ista Deuteron. esset ceremonialis, et nunc abrogata, tamen Rex Angliae ex justa causa, qualem jam habet prae se, contra istos cavillatores, posset eam de novo statuere et quo loco vellet mandare, ut frater fratris mortui duceret uxorem. Tunc ista lex cogeret plane obedire subditos, sicut quaelibet alia lex regis aut regni sui civilis, Rom. XIV.: *omnis anima* cet.

Ut redeamus ad legem Levitici, contrariam legem Deuteronomii, ut isti dicunt, concedimus, esse contrarias leges, sed non ita glossandas, ut altera prorsus tollatur: verum ut utraque salvetur et servetur, [3]) quia ista glossa non valuisset apud Judaeos, qui utramque, licet contrariam in speciem, servare cogebantur. Ista autem est vera glossa, quod lex Levitici loquitur de uxore fratris viventis, et lex Deuteronomii de uxore fratris mortui. Sic non pugnant, sed ambae conservantur, quia lex Levitici simpliciter de fratre loquitur, sed Deuter. exprimit mortuum, ut significet, se de alio fratre loqui, quam Leviticus. Sic Joannes Baptista arguit Herodem, quod fratris viventis uxorem habuerit, quia pluralitas uxorum non facit Herodem reprehensibilem, quae erat licita cunctis, sed sic tamen, ne viventi fratri frater uxorem specie juris aut blanditiis abstraheret, sicut domum et alias res facile poterant. Quo scelere in uxore fratris Philippi Herodes criminosus erat.

---

1) So weit Budd. 2) Vermuthung. Sch. sinnlos scient. 3) Sch. servaretur.

Nec possunt adversarii, etsi velint, probare Leviticum de fratre mortuo loqui, neque aliam concordiam utriusque legis proferre, praesertim quae satis ad sedandam conscientiam sit. Ad turbandas vero conscientias quis tam indoctus est, qui non possit aliquid fingere vel somniare?

Illud quoque frivolum, quod argumentantur, ex lege Deuteronomii sequi, quod aliquis posset vel cogeretur in casu filiam suam ducere, ut si Othoniel mortuus reliquisset uxorem Achsam filiam Caleb fratris sui, coactus fuisset Caleb, ut frater Othonielis, ducere ipsam filiam propriam. Quis hic non videt studium patrocinandi malae causae, quasi vero nesciant, quod lex superior tollat inferiorem, ut lex circumcisionis violat legem sabbathi, Johannis VII. ubi Christus ipse disputat, hominem circumcidi in sabbatho, quod est tolli seu impune peccare in legem sabbathi, ne in legem circumcisionis, quae ante legem sabbathi ex patribus fuit, peccetur. Quid multa? notum est, quod inferior lex et legislator non possit claudere manum superioris legis et legislatoris, sed unaquaeque lex et cujusque legislatoris consistit in termino potestatis sibi a Deo donatae, ut pater familias statuit leges familiae et domus suae, quatenus sua potestas patet. Magistratus vero seu civitas illius legibus non [1] paret: sed subjicit eum politicis legibus, ita ut opus fuerit, cogi eum cum legibus feriari, et politicis legibus servire. Sic rex suis legibus dominatur regno seu civitati, permittens quidem, ut illi propriis legibus regnentur, sed sic, ut regis legibus salvis pareant regi, et non imperent regiis legibus. Sic Deus permittit quoslibet magistratus, imo approbat propriis legibus uti, sed salva et excepta voluntate sua, cui debent ipsi cedere cum suis legibus et obedire. Ita semper leges positivae, ubi pugnant cum lege Dei aut naturae, cedunt ipsis legibus Dei vel naturae ut superiori. Quare cum lex Deut. sit lex positiva, et non naturalis, si impingit in aliqua causa in legem naturae, debet cedere et locum dare legi naturae, ut inferior superiori. Et sic etiam si lege Deuteronomii videatur cogi ad ducendam filiam Achsam, tamen quia Achsa non est simpliciter uxor fratris sui (proprie enim accipiendae sunt voces legis et simpliciter), sed etiam filia, ideo

---

1) Dieses non muß eingeschoben werden.

prohibetur alia lege et superiori, ne ducat talem uxorem fratris, quae sibi est filia, quia filiam ducere lex naturae prohibet, etiamsi lex positiva uxorem fratris mortui jubeat. Sed quorsum verbosa ista disputatio, mi Antoni, nisi forte si in futurum tibi opus erit cum imperitis legum disputare?

Nos ad rem veniamus et dicamus, Mosen esse mortuum, vixisse autem Judaico populo, nec obligari nos legibus illius. Ideo quicquid ex Mose et legislatore, nisi idem ex legibus nostris, id est, naturalibus et politicis, probetur, non admittamus nec confundamus totius orbis politias, sed tanquam venenum fugiamus seditiones et perturbationes omnium legum et honestatum. Serviant illae suae politiae, nos nostros habemus legislatores in istis causis. Igitur hoc disputandum est, si Papae vel Caesaris legibus prohibetur conjugium inter fratrem et uxorem fratris mortui, an tamen rex Angliae teneatur Reginam prohibitam ducere et repudiare ductam? Hic respondendum est, quod non, sed teneatur eam retinere sub periculo salutis et damnationis aeternae. Hoc sic probatur. Primum non constat, esse prohibitum, neque jure naturali, neque divino, sed tantum jure positivo, uxorem fratris ducere. Nam Moses legislator nobis mortuus est, et nihil est. Legimus enim, quod ante legem Mosis et sub naturali lege agentes Abraham et Nahor duxerunt filias fratris sui, qui gradus postea per Mosen lege positiva prohibitus est. Et Jacob duas uxores duxit, quod idem postea Moses prohibuit. Reliquum est igitur, uxorem fratris mortui ducere prohibitum esse jure humano et positivo. Sed, ut diximus, conjugium est juris divini et naturalis. Ubi nunc pugnat jus divinum et positivum, cedere debet jus positivum divino, propter quod etiam Christus legem repudii in Mose sustulit, ut statueret legem conjugii divinam. Peccaverit ergo Rex Angliae ducendo fratris mortui uxorem, peccaverit in legem humanam et civilem Caesaris vel Papae: quodsi Caesar vel Papa suas leges ei remiserit, nihil omnino peccavit, quia idem Deus, qui approbat legem civilem a Caesare latam, approbat etiam legem Caesaris a Caesare remissam, quia dedit ei potestatem leges ferendi et remittendi, et ut ita dicam, claves ligandi et solvendi in terra sibi subjecta. Idem dico de Papa, ubi tyrannide civili regnat: etiamsi nullo jure ligat, tamen si remittat, multo magis valet, quam ubi ligat. Sed si Rex repudiabit Reginam, peccabit gravissimo scelere

in legem divinam, quae dicit: *Quod Deus conjunxit, homo non separet.* Quid est homo? non separet, quos Deus conjunxit sive ordinate, sive permittendo, quia sua conjunctio, sive fiat jure, sive facto humano, superior est ordinatione humana. Si igitur pugnant nunc leges istae, provideatur, ne Rex Angliae servet legem humanam, ut peccet in divinam, sed ut servet legem divinam, remittatur ei, si quod esset commissum peccatum in legem humanam. Quamvis, ut dixi, ubi Papa vel Caesar (si Caesaris leges agnoscit) dispensaverint bene vel male, nullum est peccatum ibi.

Habes, mi Antoni, meam sententiam in sinum tuum effusam. Nescio enim, an eam publicari utile sit, ne forte meum nomen huic causae magis noceat, quod quam sit invisum et abominabile, satis nosti, ita, ut, etiamsi vera dixero, tamen, odio nominis mei damnentur: tamen ut cum amicis possis de mea sententia certo disputare, patior, ut pro tuo arbitrio eam vel premas vel publices. Optarem sane, nisi odium nominis mei obstaret, eam profuturam Regi et Reginae, ne seducerentur et impellerentur a sophistis in tam nefarium et sceleratum divortium, quo facto perpetuam calamitatem conscientiae sunt passuri. Sed quicquid acciderit, sive divortium istud jam factum est, sive Rex impellitur autoritate aliorum doctorum, ut divortium faciat: tu tamen dissuadebis amicis, quibuscunque poteris, ut hoc divortium detestentur. Atque si adversarii Regem omnino ceperint, tentent nostri omni studio, ut saltem Reginam servent, ne ullo modo consentiat in divortium, sed potius moriatur, quam ream conscientiam faciat tanti criminis coram Deo, firmissimeque credat, sese esse veram legitimamque Reginam Angliae, ab ipso Deo sic factam et probatam. Non est enim permittendum, ut falso crimine se gravet, peccatum tam grande credat, quod nullum est. Hoc esset enim mendacium erronea conscientia timere et loco Dei adorare. Si enim Regem servare non possunt (quod Deus avertat), servent saltem unam Reginae animam, ut ipsa, si divortium prohiberi non potest, ferat hoc magnum malum maximae injuriae, sicut crucem suam, sed nequaquam approbet aut consentiat. Ego qui aliud non possum, oratione versa ad Deum, ut Christus hoc divortium impediat, et infatuet consilia Achitophelis illud suadentis, aut si impedire non voluerit, ut Reginae saltem fortem fidem et constantem certamque conscientiam

donet, sese esse ac fore Reginam Angliae legitimam et veram, invitis portis mundi et inferni. Tu in Christo recte vale. Datae Witenbergae, 5. Septembr., anno MDXXXI.

T. Martinus Luther.

---

14. September. N⁰. MCCCCXI.

An Markgraf Georg von Brandenburg.

L. mahnt diesen Fürsten kräftig von der Wiedererrichtung der Winkelmesse ab.

Aus dem Anspachischen Archiv im Leipz. Suppl. S. 68. No. 115.; bey Walch XIX. 1484.; in Reinhards Beytr. I. S. 137.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fursten und Herren, Herrn Georgen, Markgrafen zu Brandenburg, zu Preussen, Pomern, Stettin Herzogen 2c., meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Fried in Christo, Amen. Gott behute ja gnädiglich E. F. G., Durchleuchtiger, hochgeborner Furst, gnädiger Herr, fur dem Unrath, daß E. F. G. sollten die Winkelmessen lassen wieder aufrichten. So mehr mocht man auch alles wieder aufrichten, und das Evangelion fahren lassen. Denn weil das Evangelion uns offenbart hat, daß die Winkelmessen wider Gottes Gebot und Einsetzunge Christi lästerlich streben, als die sich fur ein Werk und Opfer verkaufen, auch frembde Sunde damit gegen Gott zu versühnen, wie sie bisher gebraucht ist: findet sichs, daß sie das Sacrament und Glauben verstoren. Darumb gleichwie der Konig Ezechias recht thät, daß er die heilige ehrne Schlange Mose zubrach, weil das Volk einen Gotzen draus machte, unangesehen daß sich viel davon ärgerten und ihm feind wurden: also sey E. F. G. auch fest und getrost, daß sie solch lästerlich Messen haben abgethan. Ob solchs viel verdreußt, odder roh und laß werden zu der rechten Messen, mussen E. F. G. dulden; es ist eine Anfechtung des Teufels, der damit seine vorige Gräuel will wieder aufrichten. Aber der Pobel, so des alten Wesens gewöhnet, muß also versausen und sich ausfäulen; mit der Zeit wirds besser werden. Es ist auch fast der Prediger Schuld, die das Volk nicht fleißig zum Sacrament vermahnen, wie ich sie in meinem

Sermon gebeten habe; denn hie zu Wittemberg gehets Gottlob fein gnug zu, und haben alle Sonntage in die hundert Communicanten, imer ander und ander, damit wir nicht uberladen werden; aber wo auf dem Lande unfleißige Pfarrherr sind, da gehets auch, wie E. F. G. klagt in ihrem Land zugehen. Aber es muß angehalten und getrieben seyn, wie S. Paulus lehret; denn der Haufe ist nu in die fleischliche Freyheit gerathen, daß man eine Weile muß sie lassen ihrs Lust bußen. Es muß doch anders werden, wenn die Visitatio nu in Schwang kompt; es gehet bald zu, wenn man abbricht ein alt Gebäu, aber das neue zu bauen gehet nicht sobald zu. Also muß sichs hie auch mit der Zeit selbs schicken und geben, wie Ecclesiastes S. spricht: tempus destruendi, tempus aedificandi: Jerusalem ward auch gar langsam und schwerlich widder gebauet. Darumb hat Er Johann Brenz E. F. G. recht gerathen. Denn wo man die Messen sollt wieder anrichten, im Pöbel die Andacht zu erwecken, so wäre es doch eine gottlose, unchristliche Andacht, wie vorhin gewest, daß besser wäre keine Messe horen, denn mit solcher Andacht horen. Auch wurde sie eben so lange währen, so lange sie neu wäre, und so lange sie itzt das Evangelion aufs neu geliebt hat. Die Welt ist uberdrussig und ist ihr Art, daß sie weder Mangel noch Uberfluß leiden kann: unter dem Papst kunnten wir den Zwang und Mangel des Worts nicht leiden, nu künnen wir die Freiheit und den uberflussigen Schatz des Evangelii nicht leiden. Es will heißen und bleiben omnia propter electos et iterum electorum fidem. Wenn nur die Prediger nicht laß sind, so werden sich die Auserwähleten wohl finden zum Wort. Mußte doch Christus von den zehen Aussätzigen wohl neune verlieren, und allein den einigen Samariter als seinen Dezem haben. Es ist gnug, wenn wir das unser thun; wer nicht will, der entschuldigt uns, und verklagt sich selbs. Doch wäre es fein, daß E. F. G. aus weltlicher Oberkeit gebote beyde Pfarrherrn und Pfarrkindern, daß sie alle bey einer Strafe mußten den Katechismum treiben und lernen, auf daß weil sie Christen seyn und heißen wollen, auch gezwungen wurden zu lernen und wissen, was ein Christ wissen soll, Gott gebe, er gläube daran oder nicht. Muß doch ein Handwerksmann oder Baur sein Thun wissen, Gott gebe, er sey fromm oder brauche deß recht oder nicht. Derselbige Katechismus wurde viel Guts bringen, wie er denn alles Gut, so in unserm Urtheil itzt ist, gebracht hat und noch bringet, und kein stärker besser Kunst ist, die Leute bey der Andacht, und die Kirche ganz zu erhalten, denn der Katechismus, wie wir das täglich erfah-

ren. Christus unser Herr stärke und führe E. F. G. nach seinem gnädigen Willen mit rechtem Geist, Amen. Dornstags Exaltat. Crucis, MDXXXI.

E. F. G.
williger
Martinus Luther.

---

9. October. N⁰. MCCCCXII.

An Martin Görlitz.

L. verspricht dem M. G., der sich an dem Orte, wo er angestellt war (in Braunschweig) nicht wohl befand, eine andere Anstellung, und räth ihm einstweilen von da wegzugehen.

Aus dem Cod. Jen. B. 24. n. f. 181.

G. et P. in Christo. Non obliviscar tui, mi Martine, sed specto et exspecto assidue aliquam tibi commodam conditionem. Atque quam saepe me poenituit, te a Torga esse motum: sed faciebamus hoc bona spe et obsequio Christi. Quodsi diutius isthic valetudo tua ferre non potest istam faciem terrae, consulerem, ut ante conditionem abires, et interea vel Torgae sub aura clementiore te contineas, donec tibi Dominus provideat. Tui sit arbitrii, quod facias, ut corpusculum redimas. Vale in Christo cum uxore et liberis. 9. Octob., MDXXXI.

Mart. Luther.

---

10. October. N⁰. MCCCCXIII.

An Spalatin.

Ueber ein verlangtes Arzneymittel; eine Zwickauer Angelegenheit; L.'s Arbeiten; politische Gerüchte.

Bey Buddeus p. 230. Deutsch bey Walch XXI. 1236. Wir haben Cod. Jen. a. f. 347. verglichen.

Optimo et sincerissimo Viro, D. M. G. Spalatino, ministro Christi forti et fideli, suo charissimo fratri.

Gratiam et pacem in Christo. De mirifico illo pulvere contra pestem salutari, mi Georgi, hic nihil neque scitur neque auditur. Christus verus ille medicus vos custodiat et servet, Amen. Spero tamen, pestem istam, sicut et ubique fere, lentam et clementem fore.

Confessionem Jo. Fresleben *) nemo nobis obtulit, neque unquam vidimus. Dominus reddet Cygneis truncis, quod merentur sua ista ingratitudine maxima et saevitia in optimum virum. Sed ipsorum mos est contristare Spiritum sanctum, tamen in perniciem suam. Ego meam apologiam libens scriberem, sed sic irruentibus assidue distrahor negotiis, et debitis teneor officiis, ut ne septima pars mei possit illi inservire, cum ea totum me requirat: sic semper dies diem extrahit et rem differt. Duas horas singulis diebus impendo Prophetis corrigendis. Sed quid tibi haec non ignaro?

Certum est, Romanum Pontificem alienatum esse a Caesare, et Gallum etiam aversum esse cogit suspicari, quod per totam Galliam bona et res Genevensium (nescio ob quam offensiunculam) diripi jussit, in odium (ut putant) Caesaris. Idem de Anglo suspicantur, eo scilicet signo, quod divortio Reginam a se trudere quaerit. Nosti eam esse materteram Caesaris. Ita fit in hoc pessimo saeculo, ista sunt studia filiorum hominum. Deus respiciat nobis Caesarem, et Papam confundat, sicut hactenus omnes hostes ejus, Amen. Cometa mihi cogitationes facit, tam Caesari, quam Ferdinando impendere mala, eo quod primo caudam torsit ad aquilonem, deinde ad meridiem mutavit, quasi utrinque fratrem (?) significans.

Deus det costae tuae feliciter uterum et ferre et ponere, laetificetque vos ambos pulchro et sancto Habelulo, Amen. Saluta et conforta M. Brisgerum in Domino. Witenbergae 10. Octobris, MDXXXI.

T. M. L.

---

*) Dieser scheint nicht Prediger (vgl Br. v. 18. August, No. MCCCCIII.), sondern ein Anhänger des Hausmann, vielleicht ein Rathsherr gewesen zu seyn.

18. October. No. MCCCCIV.

An Justus Menius.

L. verlangt das noch übrige Mspt. einer Schrift von J. M., und äussert sich dann über gewisse Verächter des Sacraments, über G. Wisel od. Wicel, der sich in Erfurt einnisten wollte, und eine Schrift des abtrünnigen Crotus Rubeanus.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 136. bey Schütze II. 245.

Gratiam et pacem. Exemplar tuum de usu historiae sacrarum literarum vide, ut absolutum ad nos maturius mittas, quantum est reliquum. Nam quod misisti, jam sub typis formatur, mi Juste.

Valde etiam placet, quod sententiam petis nostram super iis, qui non communicant: arbitror vos satis fecisse officio vestro, si fecistis, ut scribis. Relinque eos, ut vadant, qui nolunt. Nam durius aliquid tentare nondum est tempus propter paroxysmum istum, donec Deus mutet, quod brevi fore necesse est. Patere interim adhuc, sicut hactenus etiam ipsum draconem.

Weselium, *) hominem perditum, et qui meris hinc mendaciis, eluso Principe, abest, non feremus isthic apud vos nidulari. Promisit se ad patrem iturum, et abdicato verbi ministerio profanum se venturum. Sic enim ostendit epistola sive vera, sive falsa, sive ficta, sub patris sui nomine eum [1]) vocantis. Scribemus in aulam, et tu interim sicut Diabolum vita: quaerit locum veneni sui spargendi, si sic quaerit nidulari. Mirum est, quam detester hominem, monstro aliquo gravidum, ut alias rescies. [2])

Sed ecce! Crotum [3]) illum Epicureum, qui nos insectatur virulenter, et Pontifici Hallensi adulatur. **) Mittimus ad te

1) Sch. ipsum. 2) Sch. rescires. 3) Sch. crassum.

*) G. Wicel (an welchen No. MCXCIV. gerichtet ist), der damals eben aus der Gefangenschaft entlassen war. **) Es ist unstreitig eine Schrift des Dichters Crotus Rubeanus gemeint, welcher früher L.'s Freund gewesen, und sich zum Katholicismus zurück gewendet hatte.

exemplum, et tu interim te para, ut illum depexum nobis recte reddas, et Epicurismi sui coloribus pingas. Hoc enim tui officii erit. Occupatissimus scribo. Optime vale. Ego muß haben in idolum magnum tuum, (?) sed certe Prophetae sub prelum traditi sunt, vernacula absolvendi. Die S. Lucae, anno MDXXXI.

T. Martinus Lutherus.

---

31. October. N⁰. MCCCCXV.

An Nic. Hausmann.

L. ladet H. ein, wieder zu ihm zu kommen, und tröstet ihn wegen der ökonomischen Verlegenheit, in die er durch die Undankbarkeit der Zwickauer gerathen war.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 135. bey Schütze II. 246.; bey Strobel-Ranner ohne Angabe der Quelle. Wir haben Aurifaber und Cod. chart. 402. fol. 185. 4. Bibl. Goth. verglichen. Deutsch bey Walch XXI. 1398.

Gratiam et pacem in Christo, quae [1]) exsuperet [2]) turbas tuas [3]) ex Zwiccavio [4]) ortas. Optime mi Nicolae, tarde ad te scribo, id facit raritas et incertitudo nuntiorum, simul [5]) et turba negotiorum. Valde invitus legi, quod scribis, te non reversurum esse ad me, cum ego te libentissime apud me habeam: et adhuc oro te, si ullo fieri modo [6]) potest, ad nos redeas: non eris mihi gravis aut ulli oneri, sed mero solatio et commodo. Stubellam [7]) tibi paravero et omnia administravero. [8]) Mirum est, quam me urat Cygneorum furor et superbia ingratitudinis eorum, qui tibi, tot annis [9]) apud eos summis periculis et laboribus defuncto, debita ista exigua tam rigide exigunt, cum tibi singulis annis minus numeraverint, quam debuerint, et consumseris in eos tuam substantiam. Sed trademus et hoc monstrum impietatis illi, qui juste judicat. Liberabit te Christus etiam ex istis debitis, [10]) et reddet illis,

1) Cod. Goth. qui. 2) C. G. temperat. Str. excipiet. 3) C. G. † Cygneas. 4) Str. † tibi. 5) Str. sicut. 6) Str. ullo modo fieri. 7) Str. Stubellum. 8) Str. administrabo. 9) Str. annos. 10) Str. delictis.

quod merentur. Et ipse idem Dominus, spes et corona nostra, vita et pax nostra, roboret et laetificet cor tuum, [1]) ut virulentas istas linguas et glorias furentium hominum contemnere possis. [2]) Et plane tibi contra eos est laetandum [3]) et insultandum, qui vides [4]) furia et amentia sic esse percussos, [5]) ut digni non sint, qui de te bene loquantur, aut donum Dei agnoscere possint. Gloria et laus est a pessimis hominibus vituperari et odio haberi. Salutat te mea Ketha reverenter, singulis horis expectans manum obstetricantem Dei. [6]) Gratia Dei et solatium Spiritus sancti [7]) tecum, Amen. Ultima Octobris, anno MDXXXI.

T. Martinus Lutherus.

---

10. November. N⁰. MCCCCXVI.

An den Rath der Stadt Rostock.

L. und Melanchthon geben ihr Gutachten über den Zwiespalt, den ein gewisser Prediger in R. über die Formen des Gottesdiensts anrichtete.

Schröder evangelisches Mecklenburg I. 193. ff. Krey Andenken der Rostock. Gelehrten, Anh. S. 61.

Den Ehrbaren, ehrsamen und weisen Bürgermeistern und Rath der Stadt Rostock, unsern günstigen Freunden.

Gnade und Friede von Gott durch Jesum Christum. Ehrbare, ehrsame, weise, günstige Freunde! Wir haben Ew. Schrift, belangend den Zwiespalt der Prädicanten bey euch, und dabey ein kurz Verzeichniß eurer Kirchenceremonien empfangen, und fügen euch freundlicher Meinung wiederum zu erkennen, daß wir zum Frieden eurer Kirchen, so viel wirs vermögen, euch zu rathen gemeinet seyn. Denn wir nichts höhers begehren, denn daß rechte christliche Lehre friedlich und einträchtiglich, Gott zu Ehren und den Seelen zu Trost, gelehret würde. Ihr könnet aber bedenken, daß wir wenig zu dieser

---

1) Codd. Goth. nostrum. 2) Codd. Goth. contemnamus. Str. contemnas. 3) Str. laet. est. 4) Codd. Goth. + eos. 5) Sch. perculsos. 6) Bey Sch. fehlt Salutat etc. Str. liest: obstetricantis. 7) — sancti.

eurer Sach rathen oder handeln können, dieweil eure Prädicanten uns nicht bekannt oder verwandt sind. Doch wollen wir euch unsere Meinung nicht bergen. Wir haben die Verzeichniß der Ceremonien gelesen, und befinden daran nichts unchristliches oder sträfliches, und insonderheit, was die Privatabsolution betrifft, ist aus vielen Ursachen gut, daß gedachte privata absolutio erhalten werde. Dieweil nun der Zeit Misseprediger *) der Privatverhör und Absolution entgegen ist, und sunst vergeblich zanket von andern euren Ceremonien, die doch zu leiden sind: bedenken wir, daß gut sey, daß ihr ihn für einen ehrbaren Rath fodert, und mit ihm ernstlich handelt, daß er solches Zanken, wie gemeldet, abstellen, und friedlicher diejenigen Stücke lehren wolle, so zur Besserung, zu Gottesfurcht, Glauben und Erkenntniß Christi und zum Gehorsam des Volks dienen. Und wiewohl wir bedenken, daß er unsern Rath nicht groß achte, so möget ihr ihm dennoch anzeigen, von mir, Martino Luther, daß ich ihn freundlich vermahne, als derjenige, so nun lange Zeit das Predigt-Amt durch Gottes Gnade geführet und versuchet habe, wie ihn auch D. Johann Pomeranus zuvor vermahnet hat, daß er in geistlichen Sachen nicht zu kühn sey. Denn solche Kühnheit ist fährlich, wie man in vielen Exempeln zu unsern Zeiten befunden. Daß er auch zusehe, daß er nicht Aergerniß durch sein vergebliches Zanken anrichte. Wo er aber durch diese eure Handlung und Vermahnung sich nicht bessern will, ist unser Rath, daß ihr ihn aus eurer Stadt freundlich ziehen lasset, und hierinnen nicht scheuet den Anhang des gemeinen Volks. Denn ihr sollt euer Amt zum Frieden der Stadt in Gottes Namen thun, und den Pöbel nicht fürchten, sondern Gott vertrauen, daß er wolle euch in eurem Amt beystehen, so ferne ihr Gottes Ehre suchet und dienet. Dazu sollen die andern Prädicanten die Leute zu Gehorsam gegen die Obrigkeit vermahnen und unterweisen, und ohne Zweifel werden sich ehrbare und fromme Leute hierinnen wider einen Rath nicht setzen. So zweifeln wir nicht, ihr seyet der Geschicklichkeit, daß, obschon etliche unnütze Leut wären, die Unruhe begehrten anzurichten, ihr wisset dieselbigen wohl zu stillen.

Dieß ist auf euer Anzeig unser Bedenken, und wollen euch hiemit gebeten und vermahnet haben, ihr wollet euch durch diese oder dergleichen Aergerniß von dem heil. Evangelio und der tröst-

*) Ist das der Name des Mannes?

lichen Lehre von Christo, die wir predigen, nicht abwenden lassen, sondern bedenken, daß der Teufel solch Aergerniß anrichtet, Gott zu Unehre, und die Leute von diesem Trost, den sie in Christo haben, abzuschrecken, und sollt ihr als Christen wider des Teufels List gerüstet und fest seyn, damit ihr, Gott zu Lobe und euren Seelen zu Trost, das heil. Evangelium erhaltet, darinnen euch Gott, um Christus willen, schenket Vergebung der Sünden und Seligkeit, und euch zusaget, euer Helfer zu seyn in aller Noth. Dazu wolle euch Gott seine Gnade verleihen, Amen. Gegeben zu Wittenberg den 10. Novemb., anno MDXXXI.

D. Martin Luther.
Philippus Melanchthon.

---

16. November. N⁰. MCCCCXVII.

An Markgraf Georg von Brandenburg.

L. ermahnt den Markgrafen, sich des Evangeliums und der evangelischen Prediger, welche von den Beamten übel gehalten wurden, besser anzunehmen.

Aus dem Ansbachischen Archiv in Reinhards Beytr. I. S. 140.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Georgen, Markgrafen zu Brandenburg rc., Herzog zu Stettin, Pomern rc., meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo Jesu. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! Es haben mich E. F. G. Prediger zu Kulmbach und auf dem Gebirge oft mit Schriften und itzt personlich gebeten, daß ich sollt an E. F. G. demuthiglich vermahnen, stark und fest zu seyn in dem Evangelio wider solche große und mancherley Anstoße und Aergerniß, so der Teufel dawidder täglich erregt und mehret. Weil aber E. F. G. zu Augsburg sampt den Unsern das Evangelion so getrost bekannt und sich so freudig gewogt, hab ichs nicht hoch von Nothen geacht, E. F. G. weiter zu vermahnen. Denn E. F. G. weiß, daß Christus hie auf Erden in den Seinen schwach, gebrechlich und ärgerlich seyn muß, wie er selbs spricht: Selig ist, der sich nicht ärgert an mir, und seine Christenheit also lasse verbergen mit Trübsal, Rotten, Gebrechen, und Schwacheit,

daß man sie mit der Vernunft nicht finden kann, sondern allein mit dem Glauben ersehen und bey dem Evangelio erkennen muß, wie wir im Credo sagen: ich gläube eine christliche Kirche. Ob nu wohl die Christen viel Früchte des Geists bringen und heiliglich leben, so bleiben doch daneben viel Sunde und Gebrechen, auf daß der Artikel nicht mußig stehe: ich gläube die Vergebung der Sünden, und im Vater Unser bleibe die funfte Bitte: vergib uns unser Schuld etc., wie auch Paulus sagt Galater 6.: Christus Gesetze sey, so einer des andern Last trägt, das ist das gemein Recht in seinem Gnadenreich; welches alles E. F. G. besser wissen, denn ichs schreiben kann. Daß aber E. F. G. Prediger mich zu solcher Vermahnung vermocht haben, ist nicht die Ursache, daß sie an E. F. G Glauben zweifelten, sondern weil E. F. G. ein groß Land zu regiern hat, und dasselbig nicht durch sich selbs allein regiern kann, sondern Amptleuten und Unterregenten befehlen muß, und denselbigen alles vertrauen, unter welchen (wie bey uns) etlich dem Evangelio heimlich entgegen, etliche auch ganz verachten, daher denn kompt mancher böser Tuck und Verlassen der Prediger, daß sie weder Schutz noch Hulf haben konnen und also gehandelt werden, daß sie zuletz hier Hunger und Armuth die Pfarrherrn lassen mussen, *) und also mit der Zeit das Evangelion bey den unsern fallen wird und vergehen: so besorgen die guten Männer, E. F. G. erfahre solchs nimer, und die so den Pfarrherrn so mitfahren, durfens freilich E. F. G. auch wohl verbergen, und weit aus dem Sinn reden, wie es bey uns auch täglich geschicht. So sagen sie auf ihr Gewissen, wie der eine M. Ludwig sey mit Unrecht und fälschlich gegen E. F. G. der Unzucht verklagt: nehmen also muthwillige Ursachen, den Leuten das Maul aufzuthun, und dem Evangelio Hinderniß und Aergerniß zu stiften. So ist E. F. G. so wohl ein Mensch als ich, der ich selbs oft so mude uber den Sachen und Aergernissen werde, daß ichs kaum ertragen kann: was sollt denn E. F. G. nicht begegen, so ein solch groß schwerer Regiment haben neben dem Evangelio zu tragen? Derhalben bitt ich Gott den Vater aller Stärke und Trosts, daß er E. F. G. wollte in seinem lieben Sohn Jesu Christo stärken, und durch seinen heiligen Geist trösten alle solche Last, Muhe und Aergerniß seiner Christen ritterlich zu tragen, und behuten fur den feurigen Pfeilen des Satans, der uns, nachdem er weder mit Kunst noch Gewalt uns kann angewinnen,

*) Viell. für Hunger und Armuth die Pfarreyen lassen müssen.

dennoch mit seinem Anhalten und unaufhorlichen Aergernissen und Hinderniß zuletzt gern müde und verdrossen machen wöllt. Nam quod vi et arte non potest, saepius vincit assiduitate et taedio. Bitte auch, E. F. G. wollten gedachte Prediger ihr lassen gnädiglich befohlen seyn, und mit Ernst drob seyn, daß sie ein wenig besser gehalten werden. Denn so wir sie fur Gottes und seines Worts Diener halten, und wollen Christen seyn: so können sie ja nicht verachtet werden ohn Verachtung Gottes selber und seines Worts. Solchs will ich E. F. G. aus ihrem Anhalten gebeten haben, auf daß sie nicht denken, ich wollt ihn gar nichts dienen. Denn fur mich setze ichs in keinen Zweifel, es sey E. F. G. ganz leid, wo man Gottes Wort und seine Diener unwerth hält. Wer kann aber alle Buben frumm machen? Wir Prediger sollen und mussen auch Geduld haben und die Welt helfen tragen in aller ihrer Bosheit. E. F. G. wollten mir solch Schreiben gnädiglich zu gut halten, der barmherzige Gott tröste und fuhre E. F. G. nach allem seinem Wohlgefallen, Amen. Dornstags nach S. Martini, 1531.

E. F. G.

williger

D. Martinus Luther.

---

22. November. N⁰. MCCCCXVIII.

An Nic. Hausmann.

L. ladet ihn nochmals zu sich ein.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 247.; bey Strobel-Ranner p. 200. ohne Angabe der Quelle; deutsch bey Walch XXI. 1399.

G. et P. in Christo.[1] Scripsi ad te,[2] Vir optime, nuper *) valde te rogans, ut ad me redires: sed quia nihil respondes, metuo, ne literas meas non acceperis. Quare iterum te[3] oro

1) Str — in Christo. 2) Str. — Scripsi ad te. 3) Str. — te.

*) S. Br. v. 31. October, No. MCCCCXIV.

per Christum, ut ad me quam primum revertaris. Habes hic stubellam novam [1]) vacuam et te expectantem atque paratam: tantum ut venias. Ne dubita, non eris mihi oneri, sed levamen et solatium, atque utinam perpetua [2]) vita mecum esse posses. [3]) Non esset difficile te alere, imo facile, et bona occasio ingratis et molestis propter te negare, quod alias negare non licet. Idem tibi verbis dicet hic Pastor Buchholzius. Quare noli cunctari, sed mature veni. Expecto [4]) te et suscipiam laetus: etiam de pecunia nihil sis solicitus. Vale in Christo. Fer. 4. [5]) post Elisabeth, anno MDXXXI.

---

22. November. N⁰. MCCCCXIX.

Ein Facultäts-Zeugniß.

Die Stadt Winsheim hatte sich ihren Landsmann, der bereits in Sachsen lehrte, zu ihrem Seelsorger auserſehen, und um die Erlassung desselben gebeten. Der Kurfürst zu Sachsen hatte die Prüfung und Entscheidung dieser Sache den Wittenbergischen Gottesgelehrten überlassen, und diese ertheilen ihm ein günstiges Zeugniß und seine Entlassung, mit hinzugefügter Ermahnung, daß er der Wahrheit treu bleiben, und insbesondre die evangelische Lehre von der Vergebung der Sünden und der Gerechtigkeit des Glaubens rein und lauter verkündigen möge.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 140. bey Schütze II. 248.

Theologi Witenbergenses recens vocato ministro verbi Winsheimensi

S. D. [6]) Cum cives tui Winsheimenses petiverunt ab illustrissimo Principe nostro, Duce Saxoniae, ut tibi concedat, ut ad eos commigres ad gubernandam ejus civitatis ecclesiam: rejecit eam rem illustrissimus Princeps ad deliberationem nostram, ac jussit, ut suo nomine tibi scriberemus, se tibi clementer concedere, ut te in patriam recipias, si nos judicaremus, te isti ministerio idoneum esse. Cupit enim Princeps optimus non tantum suae ditioni, sed etiam ecelesiis aliarum gentium, quantum ipse quidem potest, consulere. Cum autem

---

1) Str. — novam. 2) Sch. perpetue. 3) Sch. possis. 4) Sch. Expectabo. 5) Sch. postridie. 6) Sch. G et P.

probetur nobis doctrina tua et modestia et in omni genere officii prudentia atque diligentia, judicavimus tibi tuto posse commendari ministerium docendi et regendi ecclesiam Winsheimensem. Et hoc nostrum de te judicium ad illustrissimum Principem perscripsimus, et ille [1]) concedi tibi clementer jussit, ut ad Winsheimenses commigres, teque adhortamur, ut Evangelium Christi, quod hactenus pure nobiscum docuisti, fideliter quoque isthic tradas ad illustrandam Christi gloriam et ad salutem populi, nec patiaris corrumpi doctrinae nostrae puritatem novis dogmatibus, quae alicubi homines serunt profani, qui non norunt Christum: ac te admonemus, ut etiam atque etiam temporum pericula consideres, quae, si unquam, nunc maxime requirunt solicitos et vigilantes doctores. Videmus enim passim exoriri disputationes, quae ad hoc spectant praecipue, ut illam doctrinae nostrae partem obruant, quam nos maxime Ecclesiae necessariam existimamus esse, quae de remissione peccatorum et justitia fidei docet. Haec ad te de voluntate illius Principis nostri Ducis Saxoniae Electoris, [2]) pro nostro erga te amore, scribenda [3]) esse duximus: et oramus Christum, ut ministerium tuum gubernet ad gloriam suam et ad populi salutem. Datae Witenbergae feria 4. post Elisabeth, anno MDXXXI.

Martinus Lutherus.
Justus Jonas.
Philippus Melanchthon.

---

24. November. N⁰. MCCCCXX.

An Bugenhagen.

L. wünscht, daß B. je eher je lieber Lübeck verlassen, und nach Wittenberg zurückkehren möge, weil man seiner nicht länger entbehren könne. Dabey macht er ihn darauf aufmerksam, daß der von ihm reformirten Kirche in Braunschweig Gefahr drohe, wogegen er schriftlich, oder bey der Durchreise mündlich wirken möge. Zuletzt von der Geburt seines Sohnes Martin und der Theurung in Wittenberg.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 141. bey Schütze II. 250.

1) Aurif. — perscripsimus, et ille. 2) A. † ut. 3) A. scribendum.

Dn. Johanni Pomerano, Episcopo Witenbergensi, Legato Lubecensi.

Gratiam et pacem in Christo. Exspectamus te, mi Pomerane, reducem, quam primum ab uxoris partu (quem felicem fore precor) commode poteris. Satis servitum est Lubecensibus praesertim tua absentia, quae nobis tandem gravis esse incipit, quia ego obrutus sum et saepe aeger, deinde aerarium ecclesiasticum ego negligo, et requirit pastorem suum. Ich kanns nicht warten. Mundus est mundus, et Diabolus est Deus ejus. Scis, quod idem Diabolus in Ecelesiam tuam Brunsuicensem misit lupum unum Zwinglianum. *) Nunc etiam in ejus lupi ecclesiam venit Campanus ille, ille. **) Nescio, an Deus sic puniat ingratitudinem istius civitatis, vel nos tentet extrema patientia. Tu literis eo missis, vel itinere isthuc facto Senatum monere poteris. Ego scintillam istam metuo multis incendium esse futurum. Sed Christus habet unum, qui ad eum dixit: *Sede a dextris meis*, et *tu es filius meus*. Hic si mentietur, adorabimus Campanum et Deum ejus, Amen, id est, non fiet. Mihi dedit ex mea Ketha Dominus Martinum, et sumus salvi, nisi quod rustici hoc anno locupletati nobis malitia sua faciunt caristiam (ut dicitur) ad gratificandum Evangelio, quo liberati sunt a tot malis. Pereat mundus, quia salvus esse recusat, Amen. Saluta tuam Evam et Saram meo et meae nomine ac omnes nostros. Feria 6. post Elisabeth, anno MDXXXI.

T. Martinus Lutherus.

---

27. November. No. MCCCCXXI.

An Mart. Görlitz.

L. fodert G. auf, dem Campanus, der sich in Braunschweig eingeschlichen hatte, entgegen zu arbeiten, und macht ihm Hoffnung zu einem baldigen Rufe nach Sachsen.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 142. bey Schütze II. 251. Wir haben Aurifaber III. und Cod. Jen. B. 24. n. f. 180. verglichen.

---

*) Vgl. Br. v. 13. Aug., No. MCCCXCVIII. **) Vgl. III. Th. No. MCXCIV.

M. Martino Gorlitio, Episcopo Brunsvicensi.

Gratiam et pacem in Christo. Auditur hic, mi Martine, apud vos irrepsisse Joannem Campanum: quod si verum est, si nihil aliud possum, certe vehementer doleo vicem [1]) Ecclesiae vestrae. Nam arbitror te nosse istum filium Satanae et adversarium filii Dei, quem plus etiam, quam Arius, ipse blasphemat. Quare te oro per Christum, ut apud Senatum, et [2]) ubicunque potes, agas, ne tales furias non vocatas sic admittant, cum absque vocatione nec angelus sit audiendus, et Gabriel nec Mariae nuntiavit nisi missus a Deo. Et si tam leves sunt ad audiendos quoslibet, qui veniunt neque missi neque vocati, non est tibi integrum istic manere. Quamquam quotidie de te eripiendo isthinc cogito, *) vel propter illum Zwinglianum apud vos, quem audio satis proficere in malum. **) Spero denique, te propediem fore in aliquo oppido prope fluvium Sala pastorem. Nam incipiunt ibi vaticari [3]) velle ministeria. Interim bene vale cum tuis, et ora pro me, interim patiens et fortis in Christo. [4]) Feria 2. post Catharinae, anno MDXXXI.

T. Martinus Lutherus.

---

16. December. N⁰. MCCCCXXII.

An Hans Löser, Erbmarschall zu Sachsen.

L. eignet ihm die Auslegung des 147. Ps. zu.

Diese Auslegung erschien unter dem Titel: Der 147. Psalm, lauda Jerusalem. Ausgelegt durch D. Mart. Luther. Wittenberg 1532. Gedruckt durch Hans Weis. Wittenb. III. 584. Jen. V. 491. Altenb. V. 935. Leipz. VI. 557. Walch V. 1886.

---

1) Cod. Jen. † istius. 2) Sch. ut. 3) Vacare? 4) Sch. Aurif. — Quamqnam etc.

---

*) Vgl. Br. v. 9. October, No. MCCCCXII. **) Vgl. Br. v. 13. August, No. MCCCXCVIII.

Dem Gestrengen und Ehrnfesten Hans Löser, Erbmarschall zu Sachsen, meinem gunstigen Herrn und guten Freunde.

Gnad und Fried in Christo. Gestrenger, ehrnfester, lieber Herr und Freund! Als ich nähest bey euch war, meins Kopfs Sausen und Schwachheit durch Bewegung des Leibs zu vertreiben, und ihr mir große Ehr und Freundschaft erzeigt, auch mich mit auf eur Jaged fuhret, hielt ich auch zugleich auf dem Wagen mein geistlich Gejägd, und fing den 147. Psalm, Lauda Jerusalem, mit seiner Auslegung, welchs mir denn die allerlustigesten Gejägd und edlest Wild ist. So ich nu das heimgebracht und zuwirkt, hab ich euch dasselb wöllen anzeigen, auf daß ich nicht mit bösem Gewissen solch Gut auf eurem Boden gewonnen, heimlich bey mir behielte, und nicht allein undankbar, sondern auch schädlich erfunden worde. Schicke E. G. dasselb, so viel sein ist, ganz und gar, und behalte mirs doch auch ganz und gar. Denn solch Wild läßt sich wunderlich unter Freunde theilen, daß es ein iglicher ganz kriegt, und dem andern nichts abgebet. E. G. wollt solchs zu Gefallen annehmen, denn euch zu dienen bin ich willig. Hiemit Gott befohlen sampt eur lieben Haus-Reben und Trauben, Amen. Sonnabend nach Luciae, 1531.

D. Martinus Luther.

---

28. December. N⁰. MCCCCXXIII.

An Nic. Amsdorf.

Neuigkeiten aus der Schweiz.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 157. bey Schütze II. 273.

Gratiam et pacem. Credo, mi Amsdorfi, vitam incipere tibi taedio fieri prae infinita malitia hominum. Cingliani sunt cum caeteris Helvetiis concordati, *) sed turpissimis conditionibus, praeter ignominiam et cladem, quam acceperunt amisso duce dogmatis sui tam infeliciter. Sed iste est finis gloriae, quam

*) Der Friede wurde den 16. November geschlossen.

quaerebant blasphemiis in coenam Christi. Neque tamen resipiscunt, etiamsi paene omnia in conditionibus revocarint, et papistas in totum justificarint. Denique rescindere coacti sunt foedera cum Principibus externis, ut Landgravio cet. Es heißt: *Quorum gloria in confusionem.*

Nihil praeterea novorum habeo, nisi quod iterum speratur tractatus pacis inter Caesarem et nostros. Deus faciat, quod bonum est, Amen. Commendo tibi Thomam hunc nostrum, quem nosti. Obrutus sum labore scribendi et loquendi, ut tempus tertia parte vix sufficiat. Christus sit tecum. Die Innocentum, anno MDXXXII. *) Witenbergae.

T. Martinus Lutherus.

Ohne Datum. N⁰. MCCCCXXIV.

An Justus Jonas.

Kurzes Briefchen, eine undeutliche Angelegenheit betreffend.

Bey Buddeus p. 234. Deutsch bey Walch XXI. 1239.

Mi Jona, quid si Spalatino scriberes, ut ipse quoque ad Principem scriberet, et ista tragica, quae ad nos scripsit, vel in schedula offerret, saltem meis literis adjungeret, ut in manum Principis venirent.

D. M. Luther.

Ohne Datum. N⁰. MCCCCXXV.

An einen ungenannten Fürsten.

Trost wegen geistlicher Anfechtung.

Wittenb. IX. 470. Jen. V. 363. Altenb. V. 591. Leipz. XXII. 514. Walch X. 2016.

---

*) L. rechnet das neue Jahr von Weihnachten an, wie oft.

Gnade und Friede von Gott, in Christo unserm Herrn und Heiland. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst! Ich hab durch N. vernomen, wie E. F. G. fast hoch bekümmert sind, und als ich denken kann, nicht aus einer Ursach allein; wie es denn pflegt zu gehen, daß kein Unglück allein ist, und ich an mir selber wohl erfahre, wo der Teufel Ursachen findet, gerne uber den Zaun steiget, da er am niederstẽn ist, und wo es zuvor naß ist, mehr zugeußt, und aus einer Anfechtung, als aus einem Funken, gern ein Feur oder ein Sündfluth [1]) machet.

Derhalben ist mein unterthänige Bitte und Vermahnen, [2]) E. F. G. wollten eigenen Gedanken, die doch nicht ganz eigen sind, sondern gewißlich vom Teufel aufgeblasen werden, so viel es müglich ist, widerstehen. Unser Herr ist ja nicht so zornig, als wir uns lassen dünken und fühlen; sondern versuchet uns, ob wir wollten ihm zu Ehren auch etwas tapfers leiden, dieweil er selbs unschüldig solch unbegreiflich Leiden für unser Sünde williglich auf sich genomen hat, und das alles aus dem allergnädigsten Herzen seines Vaters, unsers lieben Gottes.

Solchs Leiden seines lieben Sohns ist ja so groß, daß, so wirs bedächten, weil er es umb unserwillen gethan hat, billig sollt unser Leiden gering machen, und wo sein Leiden Galle und Essig gewesen wäre, unsers kaum ein guter Wein und Malvasier zu rechnen seyn sollt. Ist er doch unser gnädiger Gott, deß Pfand [3]) wir haben, nämlich seinen Sohn, durch die Taufe, Sacrament und Evangelium dargereicht, daß wir gar nicht zweifeln sollen noch können an seiner Gnade, es gehe auch drüber, wie Gott will.

Was ists nu, ob uns Leib und Leben, Vater und Mutter, Brüder, Königreich, Fürstenthum, Ehre und Gewalt, und alles, was man nennen mag, auf Erden entfället, wenn uns nur die Gnade bleibet, daß Gott unser Vater, sein Sohn unser Bruder, sein Himel und Creatur unser Erbe, und alle Engel und Heiligen unser Brüdere, Vettern und Schwestern sind? Verlieren wir doch hie kaum einen Heller, wenn wirs alles verlieren, und behalten dort, nicht Königreich, noch Himel, noch Erden, sondern Gott selbs und das ewige Leben.

So bitt ich nu denselben Gott Vater, er wölle solchs alles, wie das reichlich in der Schrift gefunden wird, durch seinen lieben Hei-

1) Walch: Unflath. 2) W. Vornehmen. 3) W. Verstand.

ligen Geist in E. F. G. Herz schreiben, und stätig daran gedenken lassen, und viel tiefer zu Herzen gehen, denn E. F. G. eigens Leben, und was E. F. G. mag lieb seyn auf Erden.

Solches schreibe ich, dieweil ich je hoffe, E. F. G. haben keine sonderlich Beschwerung oder Anfechtung des Teufels, das ist, von Sünden oder Gewissen, sondern allein von auswendigen Sachen, die das Gewissen nicht angehen. Darumb sollen E. F. G. je Gott danken, daß sie ein gut Gewissen in Christo zu Gott haben, weil es gar weit ubertrifft alles, was da mag leiblich und zeitlich Leiden heißen. Ach! wir werden ja nimermehr so viel für uns selbs, viel weniger für Gott, thun oder leiden, denn er für uns gethan und gelitten hat.

So wissen E. F. G., daß unserm Herrn Gott der höheste Dienst, Wohlgefallen und das beste Opfer ist, so man sich wider solche schwere, traurige Gedanken wehret, und ihnen nicht Raum gibet; sondern vielmehr sich tröstet seiner Gnaden, denn alles Unglück unter dem Himel, auf Erden und in der Hölle uns schrecken kann; wie er denn spricht (Ps. 147, 11.): Gott hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf seine Güte trauen; und abermal Psalm 51, (19.): Gottes Opfer sind ein betrübter Geist. das da heißt ein elends Herz; und gebeut Psalm 50, (15.) man solle die Anfechtung und Unglück nicht im Herzen behalten, sondern von sich werfen, und zu ihm fliehen und ihn anruffen.

Denn also lauten die Wort: Ruffe mich an in der Noth, so will ich dir helfen, daß du mir danken sollt. Spricht nicht also: Siehe die Noth an; sondern: wende dich hieher, und ruffe mich an: so solls darnach nimer Noth seyn. Denn Gott ist uber alle Noth. Denn er wills haben, daß uns mehr trösten soll seine Gnade, weder alles Unglück betrüben kann; wie St. Paulus spricht Phil. 3. (?): Friede und Trost, so ihr an Gott habt, soll alles uberwinden. Hiemit Gott befohlen ꝛc.

E. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

Ohne Datum. No. MCCCCXXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte für einen armen Studirenden.

Aus dem Original, das sich im Ges. Archiv zu Weimar befindet.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten rc., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen rc., meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Ich hab dem achtbarn, hochgelahrten Herrn Doctor Brück, Kanzler, und dem Marschalk Hans Dolzig diese Supplication des guten Gesellen Johann Memminger überantwort, E. K. F. G. zu überreichen. E. K. F. G. wollte nu gnädiglich dem armen Gesellen, so fast geschickt zum Studio hinfurt wohl wirken kann, nütze seyn, helfen und berathen, damit er mocht sich sein Leben lang enthalten, wie E. K. F. G. weiter wird aus seiner Supplication vernehmen. E. K. F. G. wird sich ohn Zweifel wohl gnädiglich gegen ihn halten. Gott der Vater aller Gnaden und Troste wollt E. K. F. G. barmherziglich ansehen und behueten fur allem Ubel durch Jesum Christum seinen Sohn, Amen.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

Ohne Datum. No. MCCCCXXVII.

An Wenc. Link. [1])

Diese Schrift gehört wahrscheinlich in die Zeit von No. MCCCLII. MCCCLIII., also in das Ende des Februars, und bezieht sich auf Bucers Vergleichs-Vorschläge.

---

1) Im Cod. Palat. ist das Bedenken nicht an diesen gerichtet; auch scheint diese Form unpassend.

ligen Geist in E. F. G. Herz schreiben, und stätig daran gedenken lassen, und viel tiefer zu Herzen gehen, denn E. F. G. eigens Leben, und was E. F. G. mag lieb seyn auf Erden.

Solches schreibe ich, dieweil ich je hoffe, E. F. G. haben keine sonderlich Beschwerung oder Anfechtung des Teufels, das ist, von Sünden oder Gewissen, sondern allein von auswendigen Sachen, die das Gewissen nicht angehen. Darumb sollen E. F. G. je Gott danken, daß sie ein gut Gewissen in Christo zu Gott haben, weil es gar weit ubertrifft alles, was da mag leiblich und zeitlich Leiden heißen. Ach! wir werden ja nimermehr so viel für uns selbs, viel weniger für Gott, thun oder leiden, denn er für uns gethan und gelitten hat.

So wissen E. F. G., daß unserm Herrn Gott der höheste Dienst, Wohlgefallen und das beste Opfer ist, so man sich wider solche schwere, traurige Gedanken wehret, und ihnen nicht Raum gibet; sondern vielmehr sich tröstet seiner Gnaden, denn alles Unglück unter dem Himel, auf Erden und in der Hölle uns schrecken kann; wie er denn spricht (Ps. 147, 11.): Gott hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf seine Güte trauen; und abermal Psalm 51, (19.): Gottes Opfer sind ein betrübter Geist, das da heißt ein elends Herz; und gebeut Psalm 50, (15.) man solle die Anfechtung und Unglück nicht im Herzen behalten, sondern von sich werfen, und zu ihm fliehen und ihn anruffen.

Denn also lauten die Wort: Ruffe mich an in der Noth, so will ich dir helfen, daß du mir danken sollt. Spricht nicht also: Siehe die Noth an; sondern: wende dich hieher, und ruffe mich an: so solls darnach nimer Noth seyn. Denn Gott ist uber alle Noth. Denn er wills haben, daß uns mehr trösten soll seine Gnade, weder alles Unglück betrüben kann; wie St. Paulus spricht Phil. 3. (?): Friede und Trost, so ihr an Gott habt, soll alles uberwinden. Hiemit Gott befohlen ꝛc.

E. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

Ohne Datum. No. MCCCCXXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte für einen armen Studirenden.

Aus dem Original, das sich im Ges. Archiv zu Weimar befindet.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten rc., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen rc., meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Ich hab dem achtbarn, hochgelahrten Herrn Doctor Brück, Kanzler, und dem Marschalk Hans Dolzig diese Supplication des guten Gesellen Johann Memminger überantwort, E. K. F. G. zu überreichen. E. K. F. G. wollte nu gnädiglich dem armen Gesellen, so fast geschickt zum Studio hinfurt wohl wirken kann, nütze seyn, helfen und berathen, damit er mocht sich sein Leben lang enthalten, wie E. K. F. G. weiter wird aus seiner Supplication vernehmen. E. K. F. G. wird sich ohn Zweifel wohl gnädiglich gegen ihn halten. Gott der Vater aller Gnaden und Troste wollt E. K. F. G. barmherziglich ansehen und behueten fur allem Ubel durch Jesum Christum seinen Sohn, Amen.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

Ohne Datum. No. MCCCCXXVII.

An Wenc. Link. 1)

Diese Schrift gehört wahrscheinlich in die Zeit von No. MCCCLII. MCCCLIII., also in das Ende des Februars, und bezieht sich auf Bucers Vergleichs-Vorschläge.

---

1) Im Cod. Palat. ist das Bedenken nicht an diesen gerichtet; auch scheint diese Form unpassend.

Eisl. II. 134. Altenb. V. 568. Leipz. XX. 350. Walch XVII. 2400.
Wir haben Cod. Palat. 689. p. 150. verglichen.

Auf Bucers [1]) Schrift an M. G. H. den Landgrafen zu Hessen, gegeben d. 5. Tag Februarii Anno 1531, ist dieß unser Bedenken: Nachdem D. Luther dem Bucer geschrieben hat, darauf Bucer noch nicht geantwortet, daß man nicht wohl etwas weiter handeln kann, sie haben denn zuvor auf gedachte Schrift geantwortet. So zeiget auch Bucer an, daß er dazumal den 5. Februarii D. Luthers Schrift noch nicht gehabt habe. Doch weil Bucer in dieser Schrift sich etwas weiter declarirt, so sie dermaßen lehreten, mocht es unsers Achtens [2]) wohl zu Concordie dienen: nämlich daß Christus wahrlich nicht allein bey der Seelen sey, sondern auch bey dem Zeichen Brods und Weins. Auf diese Meinung haben wir ihnen nähest geschrieben, ob sie dasselbige zulassen wollten, daß der Leib Christi wahrlich auch bey dem Zeichen sey. Dann so sie also lehreten, wäre dem Sacrament sein rechte, gebührende Eigenschaft gegeben. Dann so sich Gott an ein Zeichen bindet, wie er sich daran bindet, ist er wahrlich bey und mit dem Zeichen, wie Gott wahrlich bey dem propitiatorio gewesen ist, und nicht allein in der Heiligen Herzen. Darnach was die Gottlosen empfahen, dieselbige Disputation suspendirt man [3]) dießmals. Nu spricht Bucer also: Ich hab ja dem Luther bekannt, und bekenne das mit meinen Mitdienern im Wort hernach: sintemal Christus im Abendmahl wahrlich zugegen, daß er auch dem Brod und unserm Mund [4]) zugegen sey u. s. w. Dieser Artikel muß klar in der Concordie ausgedruckt werden.

Weiter hat Bucer ein Disputation in dieser [5]) Schrift: was die Gottlosen empfahen, die ist sehr dunkel; wissen derhalb derhalben nicht zu antworten. Als nämlich in diesen Worten: Denn sich die von diesem Theil, spricht er, gar nicht beschweren zu sagen, [6]) daß die Gottlosen gleich wie die Gläubigen den Leib und das Blut Christi genießen, daß sie die Verheißung Christi nach dem Glauben der Menschen messen wollten. Es gläube jemand oder niemand, wissen [7]) wohl, daß alle Verheißung Christi mussen wahr [8]) seyn. Ihr etliche bedenken aber, daß der Herr [9]) zu seinen Jüngern gesagt hat: Neh-

---

1) Ausg. Luthers, was wohl unrichtig ist. 2) Ausg. unser Acht. 3) Ausg. suspendir. 4) Cod. Palat. † und Leib. 5) Ausg. Nr. 6) Ausg. — zu seyn. 7) C. P. † sie. 8) C. P. Zusagung Chr. m. Ja und Amen. 9) C. P. † wie die Evangelisten schreiben.

3. Januar. N⁰. MCCCCXXIX.

An Kaspar (Huberinus).

Daß der Brief an H. gerichtet sey, ist die richtige Vermuthung von Hrn. Prof. Veesenmeyer, falsch hingegen die in der Bibl. Brem., daß Kaspar Schwenkfeld zu verstehen sey, womit Walchs Meinung zusammenhängt, daß der Brief in das J. 1527. gehöre. Der Briefempfänger hieß Kaspar, und lebte in Augsburg; der Brief ist bald nach Zwingli's Tod geschrieben, und verwandt mit dem folg. an Wenc. Link. Hr. V. glaubt sogar in der Abschrift des Briefes, welche er besitzt, die Handschrift des Huberinus zu erkennen. Nachrichten von Kaspar Huberinus, der zur Zeit des Interims eine sehr unwürdige Rolle spielte, findet man in Stettens Gesch. der Stadt Augsburg Th. I. S. 443. f. 474. f. 876. und in Beyschlag Sylloge T. I. fasc. 3. p. 546—557. fasc. 4. p. 1121. L. warnt in diesem Briefe vor den Schwärmern, d. i. Zwinglianern. Wie man aus dem Briefe an Wenc. Link sieht, fand damals die Zwingli'sche Lehre in Augsburg Aufnahme.

Biblioth. Brem. Class. IV. 915. Walch XXI. 1017. Wir vergleichen eine uns von Hrn. Veesenmeyer mitgetheilte Abschrift einer alten, wahrscheinlich von H. selbst herrührenden Abschrift in schwäbischer Mundart.

Gnad und Fried in Christo. Hüte euch, hüte euch, mein lieber Kaspar, vor den Schwärmern, daß ihr ihrer [1]) gar müssig gehet ihres Ampts, wie ihr selbst anzeigt, auf daß ihr nicht theilhaftig werdet [2]) ihrer Plagen. Gott hat schon zweymal gestrafft: erstlich unter dem Münzer, jetzt unter dem Zwinglin. *) Ich besorg, Augsburg werde schier [3]) ihren Theil auch haben. **) Könnt ihr nicht anderst, so thut, wie die Juden zu Babel gefangen, welche auch mußten ohne Tempel, ohne Gottesdienst, ohne Brauch ihres Moses, allein sich am Wort benugen lassen [4]) 70 Jahr lang. Dann es ist noch nicht zu rathen, daß ihr solltet [5]) ein eigenes in Winkeln anfangen. [6]) Erduldet solche Anfechtung, und tröstet euch dieweil [7]) mit Lesen und Lehren [8]) des h. Worts und Wünschen und Beten: [9]) wie Daniel zu Babel gegen Hierusalem betet, also auch ihr, begehrend [10]) das Sacrament mit Seufzen, bis Gott drein [11]) sehe.

---

1) Veesenm. — ihrer. 2) V. werden. 3) B. Br. schwer. 4) V. + wohl. 5) V. selten. 6) V. anfachen. 7) V. derweil. 8) V. Lernen. 9) V. wünschet u. betet. 10) V. begehret. 11) B. Br. darin.

---

*) L. zielt auf Zw.'s Tod. **) Vgl. Brief an Frosch vom 28. October 1526. No. DCCCXXIV.

Mit der Taufe hats nicht so groß Mangel; hat man doch wohl unter dem Papstthum [1]) in Häuseren tauft, darumb konnt ihr daselbst noch wohl taufen und beten, wie in der Kirchen. Eben so konnt ihr Ehe einsegnen in Häusern, wie man sie doch sonsten vertrauet; und wenn es sonst nicht anders seyn kunnt, und ein Rath solches Taufen verböt, so wollt ichs [2]) ehe von Papisten nehmen mit Bedingen, [3]) daß wir ihre Tauf wohl recht hielten, aber nicht ihren Glauben und Lehre in andern Stücken. Die Schwärmer haben kein Tauf noch Sacrament. Soviel jetzt [4]) in Eil, dann ich uber die Maßen beladen bin. Hiemit Gott befohlen, Amen. 3. Jan. [5])

D. Mart. Luther.

---

3. Januar. N⁰. MCCCCXXX.

An Wenc. Link.

Auf das Gerücht, daß unter den Nürnberger Predigern im Stillen Zwietracht bestehe, ermahnt L. zur Wachsamkeit, mit Hinweisung auf das warnende Beyspiel des Todes Zwingli's. Zuletzt etwas von Karlstadt.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 145. bey Schütze II. 256.

Gratiam et pacem in Domino Jesu Christo. Diu non scripsi ad te, mi Wenceslae, nec tu opus habes, ut ad te scribam occupatissimus ego. Sed tuum est, qui majori otio abundas, ad me saepius scribere. Spero, cogitationes meas falsas fore, quas mihi excitavit aliquis levis rumusculus, quasi inter vos ministros verbi Nurmbergensis Ecclesiae occulta simultas aleretur: quo malo vix posset mihi aliud tristius nuntiari. Quare te quoque oro, sicut novi et perspexi candidum et ingenuum [6]) tuum pectus, ut, quemadmodum facis, adjuves nos luctari et vigilare adversus nequitias istas spirituales, qui non contenti in terrestribus furere, sed et in coelestibus sua ignita tela jaculari, et regnum Dei conturbare student, quod sumus nos. Si Osiander nondum probat nostram sententiam de conditionali

---

1) Beeseum. Paffithum. 2) B. Br. ich. 3) W. Bedingung. 4) W. ich. 5) W. † 1532. 6) Sch. integrum.

baptismo, esto: feremus eum, nec asperius urgeamus, sicut et ipse nos feret, et non acerbabit, donec Christus hunc nodum dissolverit. Judicium Dei nunc secundo videmus, semel in Munzero, nunc in Zwinglio. Propheta fui, qui dixi: Deum non laturum diu istas rabidas et furiosas blasphemias, quibus illi pleni erant, irridentes Deum nostrum, vocantes nos carnivoras et sanguibibas et cruentos, et aliis horrendis nominibus appellantes. Das wollten sie haben, siehe dich fur fur Augspurgk!

De Carlstadio nihil certi scribitis, et miror, nos talem historiam tam diu latuisse, deinde tam dubiam ad nos venisse, ut nec hodie permittamus certa scire. Philippus dicit: nisi Deus absoluta potentia et sapientia Carlstadium comprehenderit, ordinata non comprehendet. Tantum est in eo monstro ingenium elabendi, effugiendi, vitandi pericula, quae tamen ipse suscitat. Sed verus erit, qui dixit: *Qui amat periculum, peribit in illo.* Saluta mihi reverenter Lazarum Spengler, et omnes nostros. In Christo bene vale cum tuis, Amen. 3. Januarii, anno MDXXXII.

T. Martinus Lutherus.

---

8. Januar. N⁰. MCCCCXXXI.

An den Rath zu Torgau.

Bitte um ein Stipendium für einen Studenten der Theologie.

Aus dem Original in Lingke's Luthers Geschäfte in Torgau S. 88.

Dem Ehrsamen und weisen Burgermeister und Rath zu Torgau, meinen gunstigen lieben Herrn und Freunden.

G. u. F. Ehrsamen, weisen, lieben Herrn! Ich hab nu etlich mal fur Erasmus Krautheim gebeten, daß E. W. ihm wollten der Stipendia eines lassen, darauf er sich vertrostet hat bieher, und gemeinet, es sollt ihm werden, als er denn mir anzeigt, daß er von einem ehrbarn Rath auf meine Furbitte Zusagung erlanget. Demnach ist meine fleißige Bitte, wie vorhin, E. W. wollte ihm als

einen guten feinen Menschen (der noch wohl viel Nutz schaffen kann) solch Stipendium gonnen. Denn er solcher Hoffnung halben sich bisher gehalten, sonst vielleicht sich zum Handwerk begeben; und ich doch ja ja muß hart drob halten, daß sie nicht alle Handwerker werden, die zum Predigtampt geschickt. Denn ich wohl sehe und erfahre, wie groß Mangel an Predigern und Pfarrherrn seyn wird, ehe drey Jahr vergehen. Darumb wollten E. W. auch hierin als die frommen Christen helfen fordern, sorgen und zuthun; denn es ist Noth, das weiß Gott mein Herr, dem ich E. W. hiermit befehle, Amen. Freitags nach Epiphan., 1532.

D. Martinus Luther.

---

31. Januar. No. MCCCCXXXII.

An den Rath zu Hervord.

L. bittet, die Klöster in Hervord nicht aufzuheben.

Aus dem M. Pagendarm gehörigen Original im Leipz. Suppl. S. 69. No. 116. bey Walch XXI. 338.

Dem ehrsamen und weisen Herrn Bürgermeister und Rath der Stadt Hervord in Westphalen, meinen günstigen Herren und Freunden.

Gnade und Friede in Christo. Ehrsame, weise, liebe Herrn! Es ist an mich gelanget, wie man die Schwestern und die im Bruderhause nöthigen will, ihren Stand und Kleider zu verlassen, und sich nach des Pfarrherrs und Predigers Meinunge begeben sollen. Nun wisset ihr ohn Zweifel, daß unnöthige Verneuerungen, sonderlich in göttlichen Sachen, sehr gefährlich seyn, weil die Herren und Großen ohn Ursach damit bewegt werden, zu welcher Ruhe und Friede doch alles dienen soll und weichen. Weil denn die Brüder und Schwestern (die bey euch das Evangelion erstlich angefangen) ein ehrbarlich Leben führen, und ein ehrliche züchtige Gemeine haben, darneben das reine Wort treulich lehren und halten: ist mein freundliche Bitte, E. W. wollten nicht gestatten, daß ihnen Unruhe und Erbitterunge um dieser Sache willen widerfahre, daß sie noch geistliche Kleider tragen, und alte löbliche Gewohnheit, so nicht wider das

[illegible] [illegible], halten. Denn solche Kloster und Brüderhäuser [illegible] [illegible] gefallen. Und wollte Gott, alle Klöster wären [illegible] [illegible] allen Pfarrherrn, Städten und Landen wohl geholfen [illegible]. Versehe mich, E. W. wird sich hierin christlich und [illegible] wissen zu halten, angesehn, daß sie weder dem Pfarrherr, [illegible] dem Kirchspiel schädlich, sondern fast nützlich und besserlich sind. [illegible] Gott befohlen. Datum Wittenberg ultima Januarii, anno [illegible]DXXXII.

D. Martinus Luther.
Mpp. aeger. *)

---

31. Januar. No. MCCCCXXXIII.

An Jac. Montanus und Gerh. Viscampius.

Bezieht sich auf das vorige Schreiben.

Aus der Sammlung eines Predigers Pagenbarm zu Heyen und Fremke bey Schütze II. 257

Doctor Mart. Luther, valetudinarius capite, venerabilibus fratribus, Jac. Montano Spirensi et Gerhardo Xanthis, ministris verbi fidelibus et sinceris Hervordiae, fratribus in Domino.

Gratiam et pacem. Accepi tua et Gerhardi scripta, et scripsi de hac re ad Senatum vestrae civitatis, rogans, ut collegium vestrum velit tueri et defendere ab inquietudine vestra, quam vobis isti clamatores inferunt. Nam vestra ratio vivendi, quandoquidem pure docetis secundum Evangelium Christi et vivitis, mihi miro modo placet, et utinam talia monasteria fuissent vel essent hodiē aliquot. Non audeo optare multa: nam si omnia talia essent, nimis beata esset Ecclesia in hac vita. Vestitus vester et alia hactenus laudabiliter servata nihil officiunt Evangelio, imo Evangelio multum juvant contra furiosos et licentiosos et indisciplinatos spiritus, qui hodie nihil nisi destruere

---

*) Luther hatte am 22. d. M. einen heftigen Anfall von Schwindel gehabt. S. Seckendorf L. III. sect. 6. §. 15. p. 38.

et nihil aedificare didicerunt. State ergo in vestra forma, et sub ista ratione vivendi Evangelion (sicut facitis) gnaviter propagate. Bene valete et orate pro me. Datum Witenbergae, ultima Januarii, anno MDXXXII.

Martinus Luther.

P. S. Uxor et proles salutant vos et sorores omnes, et agunt gratias de dono misso. Libros excusos mitterem, sed desunt bajuli. Interim suspicor omnia ad vos pervenisse.

Im Februar. Nº. MCCCCXXXIV.

An den Kurfürsten Johannes.

L. räth, die von Mainz und Pfalz angebotenen Friedens-Bedingungen anzunehmen, und um des Friedens willen den Widerspruch gegen die Wahl Ferdinands aufzugeben.

Wittenb. IX. 472. Jen. V. 557. Altenb. V. 960. Leipz. XX. 363. Walch XVI. 2196.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, des heil. Römischen Reichs Erzmarschall und Kurfürsten, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo unserm Herrn. Durchleuchtigster, Hochgeborner Kurfürst, gnädigster Herr! Es hat mir D. Brück, E. K. F. G. Kanzler, itzt aufs neue die Artikel, wie vormals auch, angezeigt, darauf die zween Kurfürsten rc. mit E. K. F. G. handeln sollen, zwischen Kais. Maj. und E. K. F. G. einen Vertrag oder Frieden zu machen, und darauf von wegen E. K. F. G. mein Bedenken begehret rc.

Demnach ist das mein unterthäniges Bedenken, daß solche Artikel wohl leidlich und anzunehmen. Und ob etliche noch dunkel wären, oder verdächtig, acht ich, wenns zur Handlung käme, es wäre alles wohl klar und gewiß zu machen. Und fürwahr (so viel ich mich verstehe) so dünkt michs der beyder Kurfürsten Ernst und rechte

Meinung seyn, dieweil sie vom Kaiser so weiten und freyen Befehl zu handeln erlanget haben, dazu auch den Pfalzgrafen Friederich in solcher Botschaft gebraucht; damit sie anzeigen, daß ihnen dran gelegen gewest sey, und noch.

Weil nu die Sache so weit komen, daß solchen Vertrag und Friede nichts hindern würde, denn vielleicht der Artikel vom Könige rc.: so ist mein unterthänige Bitte, E. K. F. G. wollten denselben Christo schenken und fahren lassen. Ist er unrecht erwählt, so ist er ziemlich darümb gebüßet bis daher. So hat auch E. K. F. G. solch Unrecht gnugsam widersprochen, und sich wohl dagegen erzeigt. Man muß auch diesen christlichen Artikel lassen mit regieren, der da heißt Vergebung der Sünden. Sonst, wo man zu hart schneuzet (spricht Salomon), so folget Blut hernach; und wo man auf Zorn dringet, da wird Hadder aus. Es will doch wohl in der Welt bleiben, daß viel Dings unrecht geschiebt, und wenn es geschehen ist, doch müssen bleiben unverändert, wie die Rechte lehren, zu verhüten größern Unrath.

Und ist auch das höchlich zu bedenken, daß Gott solche Ursachen zum Frieden uns anbeut, daß er vielleicht sein Evangelium damit und dadurch weiter zu bringen gedenkt, und wir doch ja schuldig sind, auch uns selbs zu verleugnen und verlassen, wo wir Gottes Ehre, Namen und Wort preisen und fördern können. Welchs alles durch den Unfriede verhindert werden, und vielleicht das Widerspiel komen möcht, damit auch wir das Evangelium durch Krieg und Unfrieden verhinderten oder auch beraubt würden.

Christus unser Herr, dem solchs zu Ehren geschenkt wird, soll E. K. F. G. wohl wiederumb herrlich machen, wie er verheißet; so spricht und lehret auch St. Paulus Röm. 12, (18.), daß wir Christen sollen, so viel an uns ist, mit jedermann Friede halten. Das ist ja so viel gesagt, daß wir unser Recht umb Friede willen sollen lassen, auf daß es uns nicht mangel. Denn es liegt mehr am Frieden, denn am Recht, ja die Rechte sind umb Friedes willen gestellet.

Denn, da Gott für sey! wo der Vertrag sollt gehindert werden umb dieses Artikels willen, so muß endlich draus folgen, daß ein Krieg draus werde, es bleibe der Kaiser im Land oder nicht rc. Und E. K. F. G. müßten solchs Kriegs auch mit Ursachen seyn ohn Noth; welchs denn im Gewissen eine unträgliche Last seyn würde, so der Reuel hernach komen und beißen würde, nämlich: Ey, warumb

ließe ich nicht mein Recht, und nahm den Friede an, daß nicht solch groß Unglück und Jamer komen wäre? Und sollte wohl geschehen, daß darüber das Reich zurissen, und den Türken eingeräumt würde, und damit beyde Evangelium und alles zu Grunde ginge.

So sehen wir auch, wie bey den ausländischen Königen keine Treue ist; und wie die Städte ihrer Bürger mächtig sind, wenns zum Treffen kömet, hat man oft erfahren, und itzt die Zürcher [1]) ein stark Exempel sind. Denn ich weiß, daß Gott solchen Verbündnissen ganz feind ist, und schafft auch, [2]) daß sie nicht halten; wie deß alle Propheten voll sind. Denn es sind lauter Menschengedanken und Anschläge, ohn Gottes Wort und Befehl, aus eigener Witze fürgenomen. Darumb ists auch nicht müglich, daß sie in der Noth sollten halten und nicht feylen. Die Schrift stehet da: Alle Menschen sind Lügner; das ist, sie helfen nicht, sondern feylen. Und Egyptenland heißt Esaias darumb einen zubrochen Rohrstab, der dem durch die Hand gehet, der sich drauf verlässet. Wir haben eine göttliche Sache, die will und muß Gott allein erhalten, wie er bisher redlich gethan; Menschengedanken thun es wahrlich nicht.

Solchs mein unterthänigs Bedenken wollten E. K. F. G. mir gnädiglich zu gut halten; denn ichs ja auch gut meine, das weiß Gott, und hoffe, daß ich nicht aus Menschenscherbe rede. Der barmherzige Vater erleuchte und stärke E. K. F. G. zu thun seinen guten Willen, Amen, Amen.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

12. Februar. N⁰. MCCCCXXXV.

An den Kurprinzen Johann Friedrich.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen Schreiben.

Wittenb. IX. 471. Jen. V. 566. Altenb. V. 959. Leipz. XX. 362. Walch XVI. 2194.; aus einem Mst. in den Unsch. Nachr. 1711. S. 16. Wir liefern den Text der Wittenb. Ausg.

---

1) Walch † und Eidgenossenschaft. 2) Walch — Denn ich rc.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johanns Friedrichen, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! Es hat mir der Kanzler, D. Brück, die Artikel, so die zween Kurfürsten, Mainz und Pfalz, aus Kaiserl. Maj. Befehl sollen handeln auf einen Vertrag zwischen dieses Theils Fürsten und dem Kaiser 2c., und ich meine Meinung ihm angezeigt, welchergestalt sie wohl zu leiden und anzunehmen wären. *) Weil ich denn achte, daß Gott unser Gebet erhöret, uns mit Gnade und Friede begegne und grüße, und nu [1]) gerne wollt demüthigliche Antwort hören, hab ichs nicht mügen unterlassen, E. F. G. zu schreiben, und meine unterthänige Bitte fürwenden.

Denn ich besorgen muß, daß der eine Artikel vom Könige 2c. [2]) E. F. G. vielleicht bewegen möchte, und beschwerlich dünken, und das nicht ohn Ursachen, als nu jedermann wohl bewußt. Aber, gnädiger Herr, weil nu E. F. G. tugendliche That und Widerstand solcher unrechter Wahl des Königs weit erschollen, und aller Welt bekannt, damit des Königs und jener [3]) aller Unrecht ziemlich gnug gestrafft, und E. F. G. samt ihrem Theil gnugsam und reichlich entschüldigt ist: so will ich E. F. G. demüthiglich und umb Gottes willen gebeten haben, E. F. G. wollten solchen Artikel hinfurt, Gott zu Lob und Ehren, lassen fahren, und ja nicht dadurch den Friede und Vertrag hindern lassen.

Denn E. F. G. können selber wohl bedenken, wenn es sollt zum Kriege komen, und gleich wohl geriethe, so müßte man doch zuletzt Friede machen, weil solcher Krieg nicht kann ewig seyn; und würde alsdenn nach solchem Schaden und Jamer vielleicht derselbe Friede mit ärgern und schwerern Mitteln müssen angenommen werden, weder er jetzt angeboten wird. Zudem sehen auch jetzt E. F. G., wie feste und gewiß die Städte und Verbündniß halten, daß es nichts anders ist, denn prächtige Gedanken und köstliche Anschläge, welche fast tröstlich scheinen, weil keine Noth vorhanden ist; aber wenn es

1) Unsch. Nachr. ihm. 2) U. N. Königl. Maj. 3) U. N. ihrer.

*) S. d. vor. Schreiben.

zum Treffen kömt, so wird es alles zu Wasser, und ist niemand daheimen; so findt sich denn kein Bürger noch Stadt, die umb eines Fürsten willen sein Leib und Gut wagen will. So ist auch solcher Trost und Zuversicht eben umb desselben willen fährlich und schädlich (will nicht sagen unchristlich), daß er das Herz lehret und gewöhnet auf Menschen Hülfe und Rath sich zu verlassen, welches Gott endlich nicht leidet, sondern gewißlich zu Schanden macht. Wahr ists, Menschenhülfe, wo sie Gott gibt und zuwirkt, ist nicht böse; aber dieselben zu suchen oder sich darauf verlassen und etwas anfahen, das ist noch nie wohl gerathen, wird auch nimermehr gerathen.

Nu aber der Kaiser, als von Gott geordente Oberkeit, sich so gnädiglich erbeut, und so milden freyen Befehl gibt, Frieden zu machen, ists fürwahr nichts anders zu achten, denn als biete uns Gott [1]) seine gnädige Hand. Und Zeit ist, daß wir ihn nicht lassen die Hand umsonst ausstrecken, welches ihn hoch verdreußt, wie er Proverb. 1. klagt. So ists auch E. F. G. die Länge nicht leidlich, daß der Unwille und Grolle jenes [2]) Theils je länger je größer werde. Wer nicht ein Fürst ist, da mehr an liegt, denn an einer einzelen Person, dem ist leicht zu trotzen und Kriegens zu erwarten; denn er nicht viel zu verlieren hat, oder je zum wenigsten leichter aus dem Schlamm wiederkomet, denn der Fürst selbs, den er hineingeführet hat

Aber ich bin zu klug worden und plauder zu viel: E. F. G. wollten mirs gnädiglich zu gut halten. Denn ichs thue aus unterthäniger Sorge und Treue gegen E. F. G. als meinen lieben Landsfürsten. Ich will hoffen und trauen, E. F. G. werdens besser machen, denn ich bedenk. Dazu will ich auch mit Ernst Gottes Hülfe anrufen, und für E. F. G. treulich bitten. Denn er ists, der es muß anfahen, fortführen und vollenden, was da soll gut werden. Menschen-Gedanken sind kein nütze, spricht der Psalter. Christus, unser liebes Licht und Leben, sey mit E. F. G. ewiglich, Amen. Montags nach Estomihi, 1532.

E. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

1) Unsch. Nachr. + selbst. 2) U. N. ihres.

19. Februar. N⁰. MCCCCXXXVI.

An Valentin Hausmann in Freyberg.

Trost wegen geistlicher Anfechtung.

Eisl. II. 303. Altenb. V. 1016. Leipz. XXII. 520. Walch X. 2055.

Gnad und Fried. Mein lieber Herr und Freund! Euer Bruder, Er Niclas, ist bey mir itzt gewest, hat angezeigt, wie ihr in der Anfechtung des Schreckens und Unglaubens noch nicht los seyd. Wie ich aber euch zuvor auch geschrieben, ist mein treuer Rath, daß ihr solche Staupe ja annehmet, als von Gott euch aufgelegt, zu eurem Besten, wie St. Paulus seinen Pfahl in seinem Fleische tragen mußte; und danket Gott, daß ihr solchen Unglauben und Schrecken fühlen möget, denn daraus werdet ihr destomehr gedrungen zu bitten, und Hülf zu suchen, und mit dem Evangelio zu sagen (Marc. 9, 24.): Herr, stärke mir den Glauben.

Wie viel sind ihr wohl, die weniger Glauben haben? Aber sie fühlens nicht, und bleiben drinne. Weils euch aber Gott zu fühlen gibt, ist es ein gut Zeichen, er wolle euch endlich heraus helfen; je mehr ihrs fühlet, je näher es der Besserung ist. Haltet Gott nur stille, er wirds wohl machen. Hiermit Gott befohlen, Amen. Gegeben zu Witenberg, Montag nach Invocavit, Anno 1532.

Im Februar. N⁰. MCCCCXXXVII.

An Veit Dietrich.

Vom Kurfürstl. Hofe aus fodert L. zur Fürbitte für den kranken Kurfürsten auf, an welchem eine Operation war vorgenommen worden (S. Seckendorf L. III. §. 13. p. 30.). Zugleich klagt er über Unpäßlichkeit, ist jedoch mit dem Gedanken an die Vorrede zu den Propheten beschäftigt.

Aus der eigenhändigen Urschrift Luthers, welche auf der Königl. Bibl. zu München aufbewahrt wird. Der Brief ist auf einem in der Eile benutzten halben Bogen, dessen innere Seite mit der Feder zu ganz anderm Zwecke linirt war, äusserst unleserlich geschrieben.

- *Spectabili Dno. et Viro, id est, Vito Dietrich, qualibet hora decanabili in facultate artium Witenbergens. Universitatis, amico charissimo*

S. D. P. Videntur preces vestrae languere (?) in morbo Principis, M. Phil.: *) pergite per Christum orando. Multi sunt, qui optent ejus mortem, et D. Gaspar **) dicit sistere se (?) quidem ignem istum infernalem praeciso pollice majoris pedis in latitudinem vergendo, sed tamen in profundum adhuc secandum esse, et sectum esse hodie magno cruciatu, ita ut Princeps clamaret: Es druckt mich wahrlich hart. Es muß freylich ein bös Ding seyn, wie ihr sagt. Ipse ignorat sibi praecisum pollicem et ossium partem, arbitratur autem cutem vel carnem praecidi. Si serperet ignis latius in pedem, actum esset de isto capite, idque in brevi. Es ist gewißlich das hellisch Feur, et halitus ipsissimi Satanae. Nam solvi membra in cinerem hoc morbo affirmat D. Gaspar vivente corpore.

Praefationem in Prophetas meditor. Sed ante prandium ego quotidie morior vertigine et vexatione Satanae, ut semper fere desperem de vita et reditu meo ad vos. Post prandium vel Principem solor vel alios. Der Kopf wills nicht mehr thun. Darumb denkt, ob ich stürbe, daß ihr eur Kunst und Eloquenz in der Vorrede braucht. Hic nihil possum efficere, domi fortasse essem felicior: quare cogito, si possum cum D. Bruck redire, etiamsi mihi ipsum iter sit suspectum. Sed . . . . astr . . quam ominoso Mathem. quem toties falsum convici, convincam adhuc saepius falsum. Bene vale et saluta amicos omnes.

D. Martinus Luther,
cursim valde festinante nuntio.

---

27. Februar. N⁰. MCCCCXXXVIII.

An seine Hausfrau.

L. schreibt vom Hofe aus, wo er sich wegen der Krankheit des Kurfürsten aufhielt (s. d. vor. Br.), von seiner Rückkehr, der Krankheit des Kurfürsten, der Belohnung, die sein abgehender Diener erhalten soll, u. a. m.

---

*) L. richtet den Brief in Gedanken an Melanchthon (?). **) Der Arzt des Kurfürsten.

Bey Walch XXIII. 35. ohne Angabe der Quelle. Bey Schütze I. 389. der Anfang und das Ende.

Meiner herzlieben Hausfrauen, Katharin Lutherin, zu eigen Handen.

Gott zum Gruß in Christo. Meine herzliebe Käthe! Ich hoffe, wo Doctor Brück wird Urlaub kriegen, wie er mich vertröstet, so will ich mit ihm kommen morgen oder übermorgen. Bitte Gott, daß er uns frisch und gesund heimbringe. Ich schlafe überaus wohl, etwa 6 oder 7 Stunden an einander, und darnach zwo oder drey Stunden hinnach. Es ist des Biers Schuld, wie ich achte. Aber nüchtern bin ich, gleichwie zu Wittenberg. Doctor Caspar saget, daß unsers gnädigen Herrn Fuß nicht weiter fresse. Aber solche Marter leide kein Dobitzsch, noch Gefangener auf der Leiter im Thurn von Hans Stockmeister, als Seine Kurfürstl. Gnaden muß leiden von den Wund-Aerzten. Es ist Seine Fürstl. Gnaden so gesund am ganzen Leibe, als ein Fischlein, aber der Teufel hat ihm den Fuß gebissen und gestochen. Betet, betet weiter! Ich hoffe, Gott soll uns erhören, wie angefangen ist. Denn D. Caspar hält auch dafür, es müsse Gott hier helfen.

Weil Johannes *) wegzeucht: so wills die Noth und Ehre fodern, daß ich ihn lasse ehrlich von mir kommen. Denn du weißest, daß er treulich und fleißig gedienet hat, und wahrlich dem Evangelio nach sich demüthig gehalten, und alles gethan nnd gelitten. Darum denke du, wie oftmal wir haben bösen Buben und undankbaren Schülern gegeben, da es alles verloren gewest ist: so greif dich nun hier an, und laß an einem solchen frommen Gesellen auch nicht mangeln, da du weißest, daß es wohl angeleget und Gott gefällig ist. Ich weiß wohl, daß wenig da ist; aber ich gäbe ihm gerne 10 Gulden, wenn ich sie hätte. Aber unter 5 Gulden sollt du ihm nicht geben, weil er nicht gekleidet ist. Was du drüber kannst geben, das thue, da bitte ich um. Es möchte zwar der gemeine Kaste mir zu Ehren einem solchen meinem Diener wohl etwas schenken, angesehen, daß ich meine Diener muß halten auf meine Kost zu ihrer Kirchen Dienst und Nutz; aber, wie sie wollen. Laß du ja nicht feylen, weil ein Becher da ist. Denke, wo du es kriegest. Gott wird wohl anders geben; das weiß ich. Hiemit Gott befohlen, Amen.

*) S. d. folg. Br.

Und sagt dem Pfarrherr von Zwickau, daß er ja wollt ihm lassen gefallen die Herberg, und für lieb nehmen. Wenn ich komme, will ich erzählen, wie Mühlfurt und ich bey dem Riedtesel zu Gast geweſt, und Mühlfurt mir viel Weisheit erzeiget. Aber ich war nicht trinkerlich nach solchen Trank. Küßt mir den jungen Hansen von meinen wegen, und heißet Hänschen, Lehnchen und Muhme Lehnen für den lieben Fürsten und für mich beten. Ich kann in dieser Stadt, wiewohl itzt Jahrmark ist, nichts finden zu kaufen für die Kinder. Wo ich nichts brächte sonderliches, so schaffe mir da etwas Vorraths. Dienstags nach Reminisc. 1532.

D. Martinus Luther.

---

27. Februar. No. MCCCCXXXIX.

Empfehlungsschreiben
für seinen gewesenen Diener.

(S. d. vor. Br.)

Wittenb. IX. 479. Jen. V. 568. Altenb. V. 960. Leipz. XXII. 580. Walch XXI. 342.

Ich D. Martinus Luther, Prediger zu Wittemberg, bitte umb Christus willen, alle die, so Gottes Wort lieb haben, wollten diesem Zeiger des Briefs, Johannes Rischmann, der nu etlich Jahr her mir treulich, fleißig und demüthig gedienet hat, günstiglich befohlen haben, und treulich zum besten förbern, angesehn den Herrn, umb deßwillen er mir gedienet hat. Das wird ohn Zweifel, so wahr als unser Evangelium und Christus selbs wahrhaftig ist, Gotte ein gefälliger, angenehmer Dienst seyn. Und womit ichs gegen eim iglichen zu verschulden weiß, bin ich stets willig und bereit. Hiemit Gott befohlen. Dienstags nach Reminiscere, Anno 1532.

Mein eigen Hand.

29. Februar. No. MCCCCXL.

An Bucer u. Wolfhardt.

L. gesteht ihnen offenherzig, daß man von Seiten seiner Parthey ihren Erklärungen in der Sacraments-Sache nicht recht traue und einen runden Widerruf von ihnen verlange, daß er selbst hingegen mit ihnen Geduld haben wolle, da er wisse, daß sie viel zu weit gegangen seyen, um auf einmal umkehren zu können. Dann äussert er sich über Karlstadt u. a. m.

Bey Seckendorf L. III. §. 22. p. 62., welcher Collectanea Bavari T. I. p. 889. als Quelle anführt, findet sich ein Auszug dieses wichtigen Briefes. Vgl. Plank III. 1. 348. f. Wir führen den von S. ausgehobenen lateinischen Anfang an; der übrige Brief scheint deutsch geschrieben gewesen zu seyn.

Ego sum homo candidus, nihil minus possum, quam simulare et dissimulare: sed quiquid dico in hac summa eucharistica causa, ex corde dico. — — — — — — — — — —

---

7. März. No. MCCCCXLI.

An Fr. Dorothea Jörgerin.

Diese Frau, bey welcher Mich. Stiefel Prediger gewesen war (s. II. Thl. No. DCCXI. III. Thl. No. DCCCXL. f.), schrieb an L., daß sie willens sey, 500 fl. an arme Gesellen, die in der heil. Schrift studiren würden, anzulegen, und dieses Geld an ihn zur Austheilung zu schicken: hierauf antwortet L.

Aus Raupach Evang. Oesterreich I. Forts. S. 62. ff., nach dem Original, welches im Besitz des J. Ch. Lerche, Superint. zu Neustadt an der Aisch, war, bey Moseder im Anhang seines Glaubensbekenntnisses S. 74. ff.

Der edlen, tugendreichen Frauen Dorothea Jörgerin, Wittwe zu Tollet, meiner günstigen Frauen und guten Freundin in Christo

Gnad und Fried in Christo. Edle, tugendreiche Frau! Ich hab eur Schrift an mich sammt der Kütten-Latwerg, dazu auch meine liebe Käthe die 4 Ungrische Gulden in ihrem Briefe empfangen, und bedanken uns beide gegen euch aufs freundlichst. So hab ich Ern Michel Stiefel das Seine auch geschickt, deß Wiederschrift ich alle

Stund erwarte. Daß auch eur Schrift meldet und begehret, wie michs am besten dünke, die fünf hundert Gülden, so ihr fürhabt anzulegen an arme Gesellen, so in der heiligen Schrift studiren: hab ich mit Magistro Philippo samt andern meinen guten Herren und Freunden für das beste angesehen, weil es an ein solch nöthig nützlichen Werk soll angeleget werden, daß es auf Zins werde ausgethan, damit es ewig und vielen möchte nützlich seyn. Denn man zwo Personen jährlich mit solchen Zinsen eine gute Hülfe thun kann so lange es gemerkt wird wohl angelegt seyn, welches wir der Universität zu Wittenberg aufzusehen wollen befehlen. Demnach hab ich mit Fleiß geschrieben Lasaro Spengler, Syndico zu Nürnberg, daß er solch Gülden wollt durch treu Handler (wie er wohl zu thun weiß) zu Linz lassen erfragen und zu sich nehmen lauts eur Handschrift, die ich ihm mit meiner Schrift (auf widderzuschicken) zugefertigt hab, daneben gebeten, daß er förderlich dazu seyn wollt, damit es auf dem Rathhaus zu Nürnberg mocht aufgenommen und verschrieben werden, welches am allergewißten wäre; wo nicht, daß ers zu mir schickt, und anderswo angeleget würde. So nu euch diese Meinung gefiele, so wäre die Sache schlecht. Ich will für meine Person dazu thun das beste, so ich immer mag, und bin froh, daß Gott eur Herz bewegt hat, solch gut Werk in Christo zu bedenken. Denn leider itzt auch bey uns, da doch Gottes Wort bis zum Ueberdruß reichlich gepredigt wird, solcher Gnad wenig oder gar nichts scheinet, sondern vielmehr das Widerspiel, daß sie ihre arme Pfarrherr schier verhungern lassen: beyde die von Adel, Bauer und Bürger, ist jedermann zu rauben geneigt, mehr denn zu helfen. Aber es muß vielleicht das Sprichwort werden: je näher Rom, je ärger Christen, und das Matth. 11. Christus sagt: Es wird die Königin aus Saba auftreten am jüngsten Tage und dies Volk verklagen; denn sie vom Ende der Welt ꝛc. Demselben unsern lieben Herrn Jesu Christo befehle ich euch samt allen den Euern in seine reiche Gnade, Amen. Donnerstags nach Oculi, 1532. [1])

D. Martinus Luther.

---

1) Bey Moseder fälschlich 1535. Schon im J. 1534. starb L. Spengler, der in diesem Briefe lebend vorausgesetzt wird; auch setzt der Br. v. 6. May an dieselbe Frau die frühere Abfassung von diesem voraus.

18. März. N⁰. MCCCCXLII.

An Hans von Taubenheim.

L. empfiehlt einen jungen Mann zum Prediger.

In Lingke's Luthers Gesch. u. And. in Torgau S. 89.

Dem Edlen, Gestrengen, Herrn Hansen von Taubenheim U. G. H., Rentmeister zu Torgau.

Gnade und Friede durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen. Edler, Gestrenger, gunstiger, lieber Herr! E. E. sind mein willig Dienst zuvor. Ihr wisset, daß zu Erhaltung christlicher Lehre Personen nöthig sind, welche dieselbe dem Volke vortragen und selbes darinnen treulich unterrichten. Auch wisset ihr, daß solche Leut und christliche ehrliche Männer etliche Jahr auf der Universität gewesen, das zu lernen, was sie ander lehren wollen; sie müssen nicht allein löblich studiret und ehrlich gelebet haben, wenn sie die Hoffnung haben, der Kirchen und Schulen zu dienen. Solcher ist dieser Matthäus Schrey, ein ehrlicher Gesell, von Niemeck bürtig, welcher etlich Jahr hier im Studio zu Wittenberg hinbracht, und sich wohl und löblichen in Lehr und Sitten verhalten. Da nun Euer Edlen Gestrengen neulich mit D. Hieronymus (als der schierst zu Torgau gewest) geredt, mich zu bitten, ihr einen stillen, frommen, gottfürchtigen Menschen vorzuschlagen, ihn zu einen Pfarrherrn zu bestellen und ihm ein Lohn zu geben: so thue hiedurch zu wissen, daß D. Hieronymus verricht, was ihm befohlen worden, und ich richte nun aus, was durch ihm von mir gebeten ist. Hiemit befehle ich euch in Gottes des Allmächtigen Hände. Lasset euch mich und den Menschen befohlen seyn. Datum Wittenberg, Montags nach Judica, 1532.

Martin Luther D.

---

28. März. N⁰. MCCCCXLIII.

An den Kurfürsten Johannes.

L. wünscht dem Kurfürsten Glück zu seiner Genesung.

Aus dem Original im Weim. Archiv: vorher gedruckt Wittenb. IX. 473. Jen. V. 559. Altenb. V. 960. Leipz. XXII. 515. Walch X. 2115.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen, des heil. Rö. Reichs Erzmarschalk und Kurfursten, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Ich hab E. K. F. G. frohliche Schrift mit großen Freuden empfangen, und danke Gotte, der unser Gebet nicht veracht, und E. K. F. G. Krankheit so gnädiglich gewendet hat. Und freylich ists wohl zu gläuben, wie E. K. F. G. schreiben, und allzuhoch erfahren, daß sich seltsame Fälle in solcher Krankheit zugetragen haben. Aber der Gott, der ein Gott des Lebens, ein Gott des Trostes, ein Gott der Gesundheit und Freuden ist, wird fortfahren und ausmachen, was er angefangen hat, auf daß der Widdergott, das ist, der Teufel, ein Gott des Todes, des Traurens, der Krankheit rc. sein Werk lassen musse, Amen.

Wir bitten mit allem Fleiß von ganzem Herzen für E. K. F. G., hoffen, es solle keinen Mangel weder hie noch dort haben, ob gleich E. K. F. G. ein wenig hat mussen Wermuth essen, und in einen sauren Apfel beissen. E. K. F. G. halten mir so kurz und ungeschickt schreiben gnädiglich zu gut; denn mein Häupt noch ein wenig ist dem Feinde alles Gutes und Gesundheit unterworfen, der thut mir zuweilen ein Ritt durch mein Hirn, daß ich weder schreiben noch lesen kann. Christus, unser Trost und Freude, sey mit E. K. F. G. ewiglich, Amen. Am Grünen Dornstag, 1532.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

28. März. N^0^. MCCCCXLIV.

An Georg Vogler.

L. bittet den Kanzler, die günstigen Gesinnungen des Markgrafen gegen die evangelischen Prediger bethätigen zu helfen, und empfiehlt ihm besonders den Prediger Ziegler.

Aus dem Original in Beyschlag Sylloge variorum Opusc. T. I. fasc. IV. p. 88. Hausdorf Leben Spenglers S. 88.

Dem Ehrbarn und Fürsichtigen Georgen Vogler, Markgrafischen zu Brandenburg Kanzler, meinem gunstigen lieben Herrn und Freund.

Gnad und Fried. Ehrbarer, fürsichtiger, lieber Herr und Freund! Ich hab nu oft von eurentwegen Vermahnung empfangen, sonderlich durch Lasarum Spengler, meinen guten Freund und Herrn, daß ich sollt an mein G. Herrn Margrafen Georgen schreiben für die armen Pfarrherrn und Prediger; und hat mir wohl gethan, daß ich darin euren großen Fleiß und Gunst gegen die armen Pfaffen gespüret hab. Demnach hab ich S. F. G. unterthäniglich und fleißig geschrieben. *) Darauf mir S. F. G. ganz gnädiglich und tröstlich geantwort: daß an S. F. G. gar keinen Mangel sollt haben, wo man es nur werde anzeigen, und die Wort also gesetzt, daß ichs in keinen Zweifel setzen kann, es sey S. F. G. Ernst. So bitt ich nu weiter ganz freundlich, ihr wolltet solche arme Diener Christi, wie bisher von euch loblich geschehen, zu trosten befohlen haben, und sunderlich M. Bernhardum Ziegler gunstig furdern, womit ihr könnt; denn ers ja werth ist, wie ihr selber wohl erfahret und empfindet. Denn solche Leut nicht wie die Kiesling auf der Straßen zu finden sind; und wenn sie weg sind, vergeblich nach ihrem gleichen getrachtet wird. Hiemit Gott befohlen. Datum Wittenberg am grünen Donnerstag, 1532.

E. E.

williger

D. Martinus Luther

itzt krank am Haupt.

Vielleicht im April. **) N⁰. MCCCCXLV.

An Albrecht, Herzog von Preußen.

L. fodert den Herzog auf, die Zwinglische Lehre in seinem Lande nicht zu leiden. Die Zürcher sahen dieß als eine Verletzung des Marburger Vertrags an, und schrieben deßwegen an den Herzog. S. Hospinian. Hist. Sacr. II. 127. b.

*) S. Br. v. 16. Nov. 1531. No. MCCCCXVII. **) Weil L. sich als krank bezeichnet, und von Zwingli's Tod und der Niederlage der Zürcher als neulich geschehenen Dingen redet.

Dieses Schreiben erschien im Druck: An den Durchleuchtigen rc. Herrn Albrecht, Markgrafen zu Brandenburg, in Preussen Herzogen, ein Sendbrief D. Mart. Luthers widder etliche Rottengeister. Wittenberg 1532. gedrückt bey Nickel Schirlenz. Wittenb. II. 207. Jen. V. 548. Altenb. V. 963. Leipz. XX. 354. Walch XX. 2088.

Gnad und Fried in Christo, unserm Herrn und Heiland! Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst! E. F. G. Schrift vom Sacrament und dem 6. Cap. Johannis habe ich empfangen und vernommen, und sollt E. F. G. wohl längst darauf geantwort haben, so hats die Schwachheit meines Häupts, und noch imer verhindert: derhalben ich bitt demüthiglich, E. F. G. wollten mir solchen Verzug gnädiglich zu gut halten; denn ichs auch noch itzt hab müssen dichten, und einen andern schreiben lassen. Ich habs aber wollen durch den Druck lassen ausgeben, den Schwärmern abermal damit anzuzeigen, daß ich nicht mehr gedenke mit ihn von der Sache zu handeln, neben dem, daß ich besorget, es möcht doch sonst in Druck komen, und weil es nicht mein Feder ist, sondern mein Dichten, und derhalben vielleicht meinen vorigen Schriften nicht gleich, es möcht noch ärger gerathen, und unfleißiger ausgelassen werden.

Und daß ich E. F. G. aufs kürzest antworte, so ists wahr, daß Johannis 6. Christus nicht redt vom Abendmahl, handelt auch nichts mit den Händen, reichet auch kein Brod nicht da noch Wein seinen Jüngern, wie er im Abendmahl thut; sondern thut eine freye Predigt beyde den Jüngern und Ungläubigen zu Capernaum von dem Glauben an ihn, welcher Glaub es dafür hält, daß er wahrhaftiger Mensch sey, Fleisch und Blut hab, und dieselben beyde für uns gegeben; welches heißt eigentlich sein Leib geistlich essen, und sein Blut geistlich trinken, und nennet sich auch ein geistlich Brod, das der Welt das Leben gibt. Solch Essen und Trinken kann wohl geschehen, ausser der Tauf und Sacrament, allein im Glauben und durch das gepredigt Wort des Evangelii, und kann auch kein Gottloser also essen, so wenig als ein Gottloser kann zugleich gläuben, und zugleich gottlos bleiben. Denn er spricht daselbest (V. 51.): Wer dieß Brod ißt, der hat das Leben; und abermal (V. 53.): Wo ihr nicht essen werdet von dem Fleisch, und trinken von dem Blut des Menschen-Sohns, so werdet ihr kein Leben in euch haben. Darumb müssens eitel Gläubige seyn, die Johannis 6. essen; denn sie sollen das Leben haben, sagt Christus. Und ist die Summa gesagt: Wer gläubet an Christum, der wird selig. Aber im Abendmahl können beyde wirdig und unwirdig

essen, wie St. Paulus klärlich anzeiget 1. Cor. 11, 27.: Wer des Herrn Brod unwirdig ißt, und den Kelch unwirdig trinket, der isset und trinket ihm das Gericht. Darumb können sie nicht alle das Leben essen, wie sie Johannis am 6. essen müssen.

Derhalben ein großer Unterscheid ist zwischen Johannis am 6. und dem Abendmahl. Denn jenes ist ein geistlich Essen, ohn das leiblich Essen; aber hie im Abendmahl ist ein geistlich Essen, doch allein den Gläubigen, und daneben ein leiblich Essen, beyde den Gläubigen und Ungläubigen gemein. Gleichwie das Evangelium gläuben und hören ist ein geistliche Tauf, da wir durch den Geist und Feuer geistlich getauft werden, allein den Gläubigen empfänglich; aber die leibliche Tauf ist beyde Gläubigen und Ungläubigen gemein, und doch gleichwohl ein rechte Tauf in allen beyden, ohn daß sie den Ungläubigen kein nütz ist, sondern verdammlich. Gleichwie der Name Gottes im andern Gebot der einige rechte Name Gottes ist; aber doch schädlich dem, so sein mißbraucht, und heilsam dem, der ihn anruft im rechten Glauben.

Und wiewohl etliche den Text Johannis 6. Cap. aufs Sacrament zu bestätigen, führen, und dringen auf das Wort, dabo, da er spricht: Mein Fleisch, das ich geben werde, und meinen, es sollt ein Verheißung seyn des Sacraments, so er hernach eingesetzt hat; so schleußt es doch nicht; denn er meinet mit dem dabo, oder Verheißung, daß er wolle seinen Leib in den Tod für uns uberantworten, und sein Blut für unsere Sunde vergießen. Weiter kann man nichts heraus zwingen, aus obgesagter Ursach, da kein Gottloser kann geistlich Christus Fleisch essen, odder sein Blut trinken, das ist, gläuben, wie er wohl thun kann im Abendmahl, und ohn allen Glauben den Leib und Blut Christi mündlich empfahen.

Doch hiemit wir nicht verdammen die Väter und Lehrer, so Johannis am sechsten Capitel zum Abendmahl gebraucht und geführet haben, wie sie wohl mehr Spruche oftmals uneben führen; denn ihre Meinung ist doch ja recht und gut, daß sie damit bezeugen, es sey wahrhaftig Fleisch und Blut Christi im Abendmahl. Darumb ist ihn wohl für gut zu halten, ob sie etwa die Sprüch nicht gleich treffen, weil sie gleichwohl damit ihre Meinung gewaltig und klärlich anzeigen. Aber die Artikel des Glaubens zu erhalten, muß man die Sprüche gewiß haben, im rechten einfältigen Sinn, welchs nicht noth ist, wo man schlechthin predigt, odder vermahnet.

Nu habe ich droben gesagt, und vormals mehr, daß ich der Schwärmer hinfurt müßig gehen will, und sie dem Urtheil Gottes

befohlen lassen seyn. Denn ich und viel ander diese Sach vom Sacrament so gründlich und gewaltiglich getrieben haben, und ihr faul Geschwätz so klärlich verlegt, daß sie selber gar viel Sprüche und Stücke haben müssen nachgeben und einräumen, darauf sie doch am ersten ganz halsstarrig bestunden. Damit beweist wird, als aus der Erfahrung, daß sie ihre Sach aus ungewissem Grund und eigen erdichten Gedanken haben furgebracht, und noch heutiges Tags nicht aufhören können zu plaudern; sondern wenn sie ein Argument odder Spruch verlieren, grübeln und suchen sie immer ein anders, und richten ihre Sache auf nicht stille schweigen. Gleichwie der Teufel, ihr Meister, wenn er einen heiligen Mann nicht kann mit Kunst, Schrift odder Gewalt uberwinden, so macht er ihn doch mit seinem unabläßigen Anhalten müde, ob er also gewinnen künnte: also meinen sie auch, sie wollen ein ewig Disputiren treiben, und die Leute mit Plaudern und Tönen eintreiben, daß man dieweil nicht sehen soll, noch hören, wie ungegrundt Ding sie fürgeben, und niemand soll merken, wie viel Sprüche und Stücke sie verloren haben. Auch so viel Bücher sie bisher geschrieben haben an allen Orten, und trefflich geschrieen vom geistlichen Essen, ist doch ihr keiner funden unter ihn allen, der do richtig und deutlich definiren, odder hätte sagen können, was geistlich Essen sey, odder wie es doch mit dem Glauben ein Gestalt habe; sondern plaudern immer vom geistlichen Essen, und wissen weder was sie sagen noch setzen, wie St. Paulus spricht 1. Tim. 1, (6. 7.). Denn es sind unerfahrne, unversuchte Leute im Geist, daß es ihnen unmüglich ist, zu begreifen, was Geist, geistlich essen, odder gläuben sey. Darumb ist nicht weiter mit ihn zu handeln, und wer von ihn will unbetrogen seyn, der hat aus unsern Büchern so viel Unterricht, daß er sich ihres Plauderns wohl erwehren kann.

Derhalben ist mein treuer christlicher Rath, E. F. G. gehe ihrer auch müßig; denn do ist kein End Disputirens und Plauderns, sie lassen ihn nicht sagen, und hören nichts, wissen auch nichts zu sagen, und lehren auch nichts. Und E. F. G. lassen solchs nicht meinen Rath seyn, als aus mir gewachsen, sondern des Heiligen Geists, der aller Herzen und alle Sachen baß kennet, denn wir; derselb hat uns solchen Rath gegeben, durch sein auserwählt Zeug [1]) St. Paulum, Tit. 3, 10 11., do er spricht: Einen ketzerischen Menschen

1) Ausgg. Rüstzeug.

sollt du meiden, wenn er einmal odder zwier vermahnet ist; und sollt wissen, (spricht er,) daß er verkehret ist, und hat sein Urtheil.

Nu sind sie nicht einmal odder zweymal vermahnet, sondern dazu in vielen Stücken und Sprüchen uberwunden, und wollen dennoch nicht ablassen. Darumb ists gewiß, wie St. Paulus sagt: Daß sie verkehret sind, und hilft kein Vermahnen mehr, vielweniger hilft viel disputirn und ohn Aufhören mit ihn plaudern. Und abermal spricht St. Paulus 2 Tim. 2, (14.): Lehre sie, daß sie nicht umb Wort zanken, welchs kein nutz ist, ohn daß es die Zuhörer abwendet. Das ist ja so viel gesagt: daß mit den Rotten viel disputiren, nicht allein unfruchtbar ist bey ihnen, sondern auch schädlich bey den Zuhörern, die dadurch, wenn sie gleich nicht verfuhrt werden, dennoch geärgert und abgeschreckt werden.

Solchen Rath des Heiligen Geists müssen wir nicht verachten, noch uns an ihr Rühmen kehren, sondern sie immer lassen hinfahren, und sie meiden. Der uns so hat gerathen, der wird sie wohl finden, und ihren Ruhm zu Schanden machen: wie er denn bereit an mit der That vorgenomen hat, solchs zu beweisen und zu bewähren. Denn wir haben ja gesehen, wie er den Münzer und seine Gesellen hat troffen, und sie zum schrecklichen Exempel gesetzt allen Schwärmern und Rottengeistern. Denn es war bey ihn auch eitel Rühmen des Geists und Verachtung der Sacrament; aber es hat sich gefunden im Auskehrich, was fur ein Geist gewesen sey. Desgleichen hat er den Karlstadt, sint der Zeit er das Spiel angefangen hat, hin und her in der Welt gejagt, und kein Statt für seinen Leib, noch Ruhe in seinem Herzen gelassen, wie ein rechten Kain, mit Zittern und Furcht gezeichnet und geplagt; und nu neulich die arm Leut in Schweiz, Zwingeln und die Seinen, auch merklich genug gestraft; daran sich die Rottengeister billig stoßen sollten. Aber sie sind verstockt, verkehrt, und suo judicio condemnati, sagt St. Paulus Tit. 3, 11. Sie wollens alle erfahren, und keiner gläuben.

Und wiewohl wedder die Münzerischen noch Zwingelischen gläuben wollen, daß sie von Gott gestraft sind, sondern halten sie und predigen sie aus für Märterer; so müssen wir doch, die wir wissen, daß sie in diesem Artikel, und andern mehr, schwerlich geirret haben, solche Strafe Gotts erkennen, und dafür ansehen. Nicht, daß wir uns freuen ihres Unglücks, das uns von Herzen leid ist, und alle Zeit gewesen; sondern daß wir das Zeugniß der Wahrheit Gottes nicht lassen können. Sind sie selig worden, wie dasselb Gott nicht

unmöglich ist, einen Menschen an seinem letzten Ende, in einem Augenblick, zu bekehren, das gönnen und wünschen wir ihn von Grund unsers Herzen: aber Märterer zu machen, da gehört mehr zu, denn schlecht selig werden, nämlich ein gewisse göttliche Sache, darumb sie leiden und sterben; welchs hie sich nicht findet. Denn wir auch die Ubelthäter, so durch offentlich Gericht gestraft odder abgethan werden, zur Hellen nicht verurtheilen, aber darumb keine Märterer daraus machen.

Und mich verwundert, daß die uberigen Münzerische und Zwingelische sich so gar nicht kehren an solche Gottesruthen, daß sie nicht allein verhärtet bleiben in ihrem Irrthumb, sondern daß sie solche Ruthen deuten für eine Ruthen der Märterer, und sich noch rechtfertigen und den heiligen Märterern vergleichen. Aber es ist das gemeine Exempel aller Gottlosen, davon der Prophet Jesajas (9, 13.) und ander Propheten oft sagen: Non est reversus populus ad percutientem se, das Volk bekehret sich nicht zu dem, der es schlägt. Gleichwie die Juden nu länger denn tausend Jahr her nicht gläuben, daß sie von Gott gestraft und verstöret sind umb Christus willen, den sie gekreuzigt haben, sondern imer fort und fort rühmen, sie sind das heilige Volk Gottes: also auch der Papst mit den Seinen kehren sich nichts daran, daß sie Gott mit so mancherley Wunder, Plagen und Zeichen ohn Unterlaß angreift, sondern fahren fort mit Wüthen und Toben, lästern Gott, und rechtfertigen sich selber, wollen die heilige christliche Kirche seyn in ihrem unbußfertigen, schändlichem Leben, des Heiligen Geists Kinder seyn, es sey Gott lieb odder leid. Das heißen die rechten Sunden in den Heiligen Geist, die man fahren lassen muß, wie Christus seine Jüden.

Wahr ists, daß der Sieg der Schweizer widder die Zwinglyr nicht fast fröblich, noch solches großes Ruhms werth ist, weil sie den Zwingelischen Glauben, wie sie es nennen, in ihrem Fürtrag bleiben lassen, und solchen Irrthumb gar nichts verdammen, sondern neben ihrem alten, ungezweifelten Glauben, wie sie sagen, hingehen lassen, deß sich die Sacramentischen vielleicht trösten und stärken. Aber doch muß man greifen, daß ein Strafe Gottes sey, von welcher sie sich nicht rühmen können, sondern damit ihrem Widdertheil und allen gottlosen Papisten das Maul aufgesperret, und Ursach zu rühmen gegeben haben: welchs beyden Theilen, besorge ich, endlich zu einem rechten Urtheil Gottes fordern wird. Ein Märterer zwar kann sich auch nicht rühmen für der Welt seiner Straf; doch weil

er sich rühmen kann seiner gerechten Sachen für Gott, so kann er sich rühmen und freuen seines unschuldigen Leidens, umb solcher guten Sachen willen.

Weil denn Gott so gewaltig drein zeichent, und mit der Straf thätlich solchen Irrthumb verdammet, und unsern Glauben bestätiget: so ist es Zeit, daß man aufhöre zu zweifeln und zu disputiren, auf daß er nicht zu hoch versucht werde, und zuletzt wir ihrer Strafe und Plage auch theilhaftig werden. Zudem, so ist dieser Artikel nicht eine Lehre odder Aufsatz ausser der Schrift von Menschen erdichtet, sondern klärlich im Evangelio durch helle, reine, ungezweifelte Wort Christi gestift und gegründet, und von Anfang der christlichen Kirchen in aller Welt bis auf diese Stund einträchtiglich gegläubet und gehalten: wie das ausweisen der lieben Väter Bücher und Schrift, beyde griechischer und lateinischer Sprache, dazu der täglich Brauch und das Werk mit der Erfahrung, bis auf diese Stund: welchs Zeugniß der ganzen heiligen christlichen Kirchen (wenn wir schon nichts mehr hätten) soll uns allein gnugsam seyn, bey diesem Artikel zu bleiben, und daruber keinen Rottengeist zu hören noch zu leiden. Denn es fährlich ist und erschrecklich, etwas zu hören odder zu gläuben widder das einträchtig Zeugniß, Glauben und Lehre der ganzen heiligen christlichen Kirchen, so von Anfang her, nu uber funfzehen hundert Jahr in aller Welt einträchtiglich gehalten hat.

Wenns ein neu Artikel wäre, und nicht von Anfang der heiligen christlichen Kirchen, odder wär nicht bey allen Kirchen noch bey der ganzen Christenheit in aller Welt so einträchtiglich gehalten: wäre es nicht so fährlich noch schrecklich, davon zu zweifeln odder disputiren, ob es recht sey? Nu er aber von Anfang her, und so weit die ganze Christenheit ist, einträchtiglich gehalten ist: wer nu dran zweifelt, der thut eben so viel, als gläubet er kein christliche Kirche, und verdampt damit nicht allein die ganze heilige christliche Kirche, als eine verdampte Ketzerin, sondern auch Christum selbs mit allen Aposteln und Propheten, die diesen Artikel, da wir sprechen: Ich gläube eine heilige christliche Kirche, gegründet haben, und gewaltig bezeuget, nämlich Christus Matth. 28, (10.): Siehe, ich bin bey euch bis an der Welt Ende; und St. Paulus 1 Tim. 3, (15.): Die Kirche Gottes ist ein Säule und Grundveste der Wahrheit. Auch zeugt ihr eigen Opinio widder sie selbst, daß sie widder einander uber dem Text so uneinig sind, und schier sieben odder achterley, so viel Text, so viel Rotten sind, machen, und

können nichts gewisses lehren, noch irgend ein armes Gewissen beständiglich berichten.

Derhalben vermahne ich und bitt, E. F. G. wollt solche Leut meiden, und sie im Lande ja nicht leiden, nach dem Rath St. Pauli und des Heiligen Geistes, droben angezeigt. Denn E. F. G. müssen bedenken: wo sie solche Rottengeister würden zulassen und leiden, so sie es doch wehren und vorkommen können, würden sie ihre Gewissen gräulich beschweren, und vielleicht nimmermehr widder stillen können, nicht allein der Seelen halben, die dadurch verführt und verdampet würden, welch E. F. G. wohl hätten können erhalten, sondern auch der ganzen heiligen Kirchen halben, widder welcher so lang hergebrachten und allenthalben gehalten Glauben und einträchtig Zeugniß etwas zu lehren gestatten, so mans wohl könnte wehren, ein unträglich Last ist des Gewissens. Ich wollt lieber nicht allein aller Rottengeister, sondern aller Kaiser, König und Fürsten Weisheit und Recht widder mich lassen zeugen, denn ein Jota odder ein Tüttel der ganzen heiligen christlichen Kirchen widder mich hören odder sehen. Denn es ist ja nicht so zu scherzen mit Artikeln des Glaubens, von Anfang her, und so weit die Christenheit ist, einträchtiglich gehalten; wie man scherzen mag mit päpstlichen odder kaiserlichen Rechten odder andern menschlichen Tradition der Väter odder Concilien.

Solchs hab ich E. F. G. wollen kürzlich und demüthiglich guter christlicher Meinung antworten. Christus unser treuer Heiland wollt E. F. G. mit seinem Heiligen Geist reichlich erleuchten und stärken, zu gläuben und zu thun nach seinem lieben heiligen Wort, Amen.

E. F. G.

williger

D. Martinus Luther.

---

2. April. N⁰. MCCCCXLVI.

An Nic. Amsdorf.

Von der Besetzung der Stelle des M. Mirisch, des Kurfürsten Krankheit und Genesung, einem Ehefall.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 150. bey Schütze II. 259.

Gratiam et pacem. Satis diu tacui, mi Amsdorfi: sed fuit in causa capitis mei aegritudo, quae plus mense integro impedivit me ab omni officio scribendi, legendi et docendi. Quod jam proxime scribis de surrogando pastore in locum Melchioris Mirischii, et de Hausmanno nostro cogitas, ego sic cogito: M. Georgium, diaconum nostrae Ecclesiae, non facile moveri posse ad mutandam conditionem: M. Hausmannus quid sentiat, explorabo. Est et hic M. Leonhardus Betzer a Guben [1]) dimissus, imo discedens. Alter istorum mihi videtur vobis idoneus esse maxime. Credo etiam, te nosse M. Leonardum. Sed quia Cygneae quaeritur praedicator, et hic Witenbergae, si Pomeranus non redierit, vicarius in locum ejus ad tempus substituetur: deinde Schneeberga exoptat M. Hausmannum, postquam concordia steterit: (nam consensum est, nostram fore Schneebergam, et omnes articuli concordati inter Principes praeter illum de feudis (ut vocant) mixtis, in quo laboratur, quo absoluto omnia sunt plana, etiam Duce Georgio approbante: haec ex ipso ore Principis, D. Bruck et Rieteselli his auribus percepi diligenter scrutatus): quare te oro, differas paulatim, quantum licet, si vel Hausmannum, vel Leonardum isthuc ordinare velit Deus. Verum heus! sicne etiam mendicare oportet? Significa nobis, unde vixerit M. Mirisch.

Princeps noster, Dei gratia, reconvalescit pulchre. Bis eum visitavi, et coram lecto ejus praesens, quae *dixit Dominus*, exposui et mixtis sermonibus et fabulis *consolatus* sum. Fuit metus, ne morbus ejus fieret sacer ignis in pollice pedis dextri: sed occursum et praeventum est, Dei gratia, et sanatur continue.

Casum tuum conjugii credo te absolvisse de muliere arcta. Nam separare difficile est, dum una obstetricum testatur, nihil ei deficere, nisi os geniturae paulo inferius, si alioqui caetera sint paria. Forte ambo ignorant modum coëundi. Consulant itaque peritas foeminas ejus rei. Quod si omnino arcta reperiretur, plana esset sententia. Vale in Christo. Feria 3. Paschae, MDXXXII.

Martinus Lutherus.

---

1) Aurif. Gaben.

4. u. 13. April. N⁰. MCCCCXLVII.

An Georg Mohr.

Zwey Schreiben.

Betrifft M.'s Berufung an eine Prediger-Stelle (wahrscheinlich nach Zwickau).

Wittenb. IX. 478. Jen. V. 567. Altenb. V. 960. Leipz. XXII. 559. Walch XXI. 343.

A.

Dem Wirdigen und Wohlgelehrten Herrn, Magister Georgio Mohr, Prediger zu Born, meinem günstigen guten Freunde.

Gnad und Friede in Christo. Mein lieber Magister Georgi! Ich hab euer Schrift empfangen, darinne ihr mich fraget: ob ihr sollet den Beruf zum Predig-Ampt gen N. annehmen :c. Darauf ist das mein Antwort, die ich allen andern in derselben Sachen geben hab, nämlich, ich hab mit den von N. nichts zu thun, und gehet mich weder ihr Pfarr noch Predigtstuhl nichts an. Wollt ihrs anders annehmen, das thut für euch selbs, ich wills nicht hindern. Aber daß ich sollt dazu rathen, oder fördern, das soll mich, ob Gott will, kein Mensch vermügen. Denn die zu N. sollen mich zu keinem Schanddeckel, und unser Evangelium nicht so zum Gaukelspiel haben, mit meinem Willigen, wie sie bisher zu haben versucht und verhofft haben.

Was ihr nu hierinne thut, das thut auf euer Ebentheur. Gehets euch, wie den andern: daß ihr mirs nicht klaget! Ich will der Leute und Sachen müßig gehen: Ursachen wissen sie aufs allerbeste. Sie haben nu ihr Müthlin gekühlet; aber was gilts, ob Christus sein Müthlin auch nicht an ihnen kühlen wird? Euch zu Willen seyn, thue ich gern.

Hiemit Gott befohlen. Und werdet ihr zu N. Prediger, so helfe euch Gott, daß ihr nicht wider mich seyn müßet, und mit frembden Sünden nicht beladen werdet, Amen. Datum Freytag in Ostern, Anno 1532.

D. Martinus Luther.

B.

Gnade und Friede. Mein lieber Magister Georgi! Ich hab itzt nicht der Weil, euch viel zu schreiben, und euer Bote auch eilet; sonst wollt ich dem Rath zu Born fur euch geschrieben haben. Ich wills aber ein andermal, als ungebeten, und füglicher thun.

Das Predig-Ampt zu N. belangend, kann ich euch noch nicht anders rathen, denn vorhin. Wo aber unser gnädigster Herr, der Kurfürst, euch befehlen würde, dasselb anzunehmen, mügt ihr vorangezeigte Ursachen anzeigen; denn S. K. F. G. euch nicht zwingen wird; so acht ichs auch nicht vonnöthen, daß ihr euch gen Torgau zu N. fügt ꝛc. Unser Herr Gott wird euer nicht vergessen. Hiemit Gott befohlen ꝛc. Datum Sonnabends nach Quasimodogeniti, Anno 1532.

D. Martinus Luther.

Im April. N⁰. MCCCCXLVIII.

An die Klosterherren zu Hervord, gemeinschaftlich mit Melanchthon.

Man wollte in H. das Stift der Fratres communis vitae aufheben (s. Br. v. 31. Januar, No. MCCCCXXXII.), ihnen das Pfarrrecht nehmen u. s. w. Sie wandten sich deßwegen an L. u. M., welche sich für sie verwendeten.

Aus dem M. Pagendarm gehörigen Original im Leipz. Suppl. S. 69. No. 117.; auch in Unsch. Nachr. 1726. S. 893.; bey Walch XXI. 340.

Denen ehrsamen, weisen neun Männern zu Hervorde. *)

Ehrsame, weise, günstige Freund! Wir haben eure Schriften empfangen und mit Fleiß gelesen und bewogen, haben auch eure Gesandten gehört, welche nach der Länge angezeigt haben, aus welchen Ursachen bey euch bedacht würde, daß die Fratres keine eigene Communion halten sollen; dabey haben sie auch angezeigt, daß nicht der Prädicanten und Stadt Gemüth sey, zu handeln, daß die Fratres ihre Wohnung und habitum verlassen sollten. Wo nun ihr die

---

*) Sie hatten die Verwaltung der Kloster-Güter.

Sache freundlich und ohne Zwang, Bedrauung oder gewaltsame Handlung dahin richten könntet, daß sie zu eur und ganzer Stadt Communio auch geben wollten, wär es fein und wohl gethan, und brächt ein gut Exempel auch bey vielen andern. Wie wir denn ihnen auch geschrieben haben, doch so fern, daß ihr sie auch in ihrer Wohnung, Gütern und Administratio lasset, und habet ihr kein Recht, sie zu irren; wo aber die Fratres ihr eigen Communio behalten wollen, und sich durch freundliche Handlung nicht zu euer Communio begeben: ist unser Bedenken, daß ihr sie in keinen Weg dringen oder zwingen sollt, ihre Communio zu verlassen, dieweil sie sie doch nicht halten dem Evangelio entgegen. Denn das ist öffentlich, daß sie Pfarr-Recht haben, wie sonst oft in einer Stadt viel Pfarren sind; es folget auch nicht, daß darum ein jeder Bürger ein Pfarr aufrichten wolle in seinem Haus, denn solch ist keinem erlaubt; darzu ist ein großer Unterscheid zwischen einer gemeinen und öffentlichen Versammlunge, und zwischen einem Hausgesind; denn was ein Bürger in seinem Haus handelt, heißt heimlich gehandelt. Weiter so wisset ihr als die Verständigen, daß man nicht in fremde Oberkeit greifen soll: dieweil nun die Fratres nicht eure Unterthanen sind, habt ihr sie nicht zu dringen oder zu zwingen. Dieß ist unser Rath und Bitten, ihr wollets aufs freundlichst von uns verstehen; darüber bitten wir auch, ihr wollet ansehen, daß die Zeit selbst wird Rath finden. Es sind ehrliche alte Personen, der man billig verschonen soll, und wollet als die Verständigen nicht gestatten, daß jemand Frevel an ihnen übe, denn Gott auch Leute unter ihnen, der er sich annimmt. Euch freundlich zu dienen, sind wir willig. [1])

Martinus Luther.
Philippus.

---

21. April. N⁰. MCCCCXLIX.

An Gerhard Viscampius und seine Mitbrüder.

Betrifft dieselbe Angelegenheit.

---

1) Die Angabe Mens. Jan. ist wohl nur Vermuthung und falsch nach dem folg. Br. Auch haben sie U. N. nicht.

In den Unsch. Nachr. 1726. S. 891.; bey Strobel-Ranner p. 204.; aus der Sammlung des Pred. Hagenbarm zu Heyen und Fremke bey Schütze II. 262. Wir haben Cod. 185. 4 Bibl. Goth. verglichen.

Venerabilibus Viris, Domino Gerhardo Xantis, Patri domus Fratrum, et collegis ipsius in Herfordia, suis amicis.

G. et pacem. Venerabiles Viri! 1) Mittimus vobis exemplum literarum, *) quas dedimus ad Novemviros, in quibus omnino dehortamur eos a violentis consiliis: nihil juris eis concedimus in res 2) aut corpora aut ordinationem vestram. Clare etiam posuimus, vos parochiam propriam tenere posse, postquam et doctrinam Evangelii et ritus consentientes Evangelio haberetis. 3) Itaque de nostro 4) consilio aut sententia nemo vos coget aliquid mutare in ordinatione vestra: sed tamen addidimus, nos scripturos esse de communione, exempli causa, prodesset vos uti communione reliquae ecclesiae, 5) idque si faceretis, totae res pacatae viderentur. 6) Fortassis etiam 7) multos cives abhorrentes adhuc ab Evangelio vestro exemplo ad Evangelium invitaretis. Nec mutare vos habitum aut deserere praesens vitae genus velimus. 8) Itaque vestri judicii erit, utrum hac in re velitis morem gerere civibus. Nos enim neutiquam sentimus, vos cogendos esse, et clare approbavimus 9) ritus vestros, quantum ex libello vestro **) judicare possumus. Quare si mavultis retinere parochiam vestram, non improbamus. De habitu et possessionibus monasterii, de tota oeconomia vestra ita pronuntiamus: simpliciter ea in possessione 10) vestra esse. Nam civitas in vos nihil habet imperii, nec nos nulli unquam autores erimus aliena occupandi. Si quid autem praeterea de hoc negotio agent cives vestri, rogamus, ut vos moderate respondeatis. Bene valete. Postridie Dom. Jubil., MDXXXII. 11)

---

1) Dieses fehlt in U. N. und in Cod. Goth. 2) C. G. vos. 3) U. N. habetis. 4) U. N. vestro. 5) C. G. reliquarum ecclesiarum. 6) Sch. C. G. tota res pacari videretur. 7) C. G. una. 8) C. G. volumus. 9) U. N. probavimus. 10) C. G. potestate. 11) Durch einen Druckfehler steht in den U. N. 1542.

---

*) Das vorige Schreiben. **) Dieß ist die Apologie, welche die Brüder aufsetzten und nach Wittenberg zur Censur sandten.

Duos aureos, quos nuntio dedistis nobis donandos, reddidimus nuntio, ut vobis restituat. Non enim licebit nobis accipere propter improborum sermones, nec sumus aspernati benevolentiam vestram [1]) erga nos. Sed nolumus [2]) praebere calumniatoribus maledicendi occasionem. Iterum valete.

---

22. April. No. MCCCCL.

An die Aebtissin zu Hervord.

Betrifft ebenfalls diese Angelegenheit.

Altenb. V. 1280. Leipz. XXII. 562. Walch XXI. 345. Das Original, von Melanchthon geschrieben und von Luther eigenhändig unterzeichnet, befindet sich auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, wovon Hr. Prof. Olshausen uns gütig eine Abschrift mitgetheilt hat.

Der Hochwürdigen, Edlen und Wohlgebornen Domina, Anna von Lymborch, des hochedlen Stifts Hervörden Abbatissin, unsrer gnädigen Domina.

Gnade und Friede durch unsern Herrn Jesum Christum. Hochwürdige, Gnädige Domina! Wir haben unser Bedenken den würdigen Herren, den Fratribus zu Hervörden, zugestellt, darin wir mit höchstem Fleiß geschrieben und gerathen haben, daß die Stadt nit in fremde Oberkeit greifen oder Gewalt üben soll. Dazu haben wir geschrieben, daß die Fratres mögen ein eigen Pfarr haben und behalten; wie E. G. aus unsern Schriften allenthalben vernehmen werden. Wir bitten aber hiemit, E. G. wollen als die Oberkeit, und die geneigt ist, Gottes Lob und Ehre zu fördern, auf beyden Seiten zu Frieden helfen. E. G. zu dienen sind wir allezeit willig. Datum Wittenberg postridie Dominicae Jubilate, Anno 1532.

E. G.

williger

Martinus Luther.

---

1) U. N. — vestram. 2) U. N. noluimus.

23. April. Nº. MCCCCLI.

An N. Zink. *)

L. tröstet ihn wegen des Verlustes seines zu Wittenberg studirenden Sohnes.

Wittenb. IX. 474. Jen. V. 560. Altenb. V. 961. Leipz. XXII. 516. Walch X. 2366. Wir haben Cod. August. der Wolfenb. Bibl. verglichen.

Gnade und Friede in Christo, unserm Herrn, zuvor. Mein lieber Freund! Ich achte wohl, daß nu die Mähre für euch komen sey, wie euer lieber Sohn, Johannes Zink, so allhie bey uns von euch zum Studio gehalten, mit schwerer Krankheit uberfallen, und wiewohl fürwahr kein Mangel an Fleiß, Sorge und Erzney gesparet ist, so ist doch die Krankheit zu mächtig worden, hat ihn weggenomen, und zu unserm Herrn Jesu Christo in Himel bracht.

Er ist uns allen fast ein lieber Knabe [1]) gewesen, sonderlich mir, (daß ich viel Abend sein gebraucht habe, den Discant zu singen in meinem Hause,) darumb, daß er fein still, züchtig, und im Studiren sonderlich fleißig war, daß uns allen fast wehe geschehen ist durch seinen Abscheid, und wo es imer müglich hätte können seyn, gar gern errettet und erhalten hätten; aber er ist Gott noch viel lieber gewesen, der hat ihn wöllen haben.

Nu wird (wie billig) solcher Fall und Geschicht euer und euers lieben Weibs Herz, als der Eltern, betrüben und bekümmern, deß ich euch nicht verdenke, weil er uns alle, und sonderlich mich bekümmert. Doch vermahne ich euch, daß ihr wöllet Gott vielmehr danken, der euch solch fein fromm Kind bescheret, und euch wirdig geacht, euer Kost und Muhe so wohl anzulegen.

Aber das soll euch (wie es auch uns thut) aufs höchste trösten, daß er so säuberlich und sanft entschlafen ist (mehr dann verschieden), mit solcher feiner Bekenntniß, Glauben und Vernunft, daß uns alle Wunder hat, und kein Zweifel seyn kann, so wenig der christliche Glaube falsch seyn kann, er sey bey Gott, seinem rechten Vater, ewiglich selig. Denn ein solchs schön christlich Ende kann des Himelreichs nicht feylen.

---

1) Cod. Bube.

---

*) Walch bezeichnet ihn als einen Freund L.'s zu Nürnberg.

Wollet auch daneben bedenken, wie viel euch zu danken und zu trösten seyn will, daß er nicht (wie vielen andern geschicht) fährlich oder jämerlich umbkomen ist. Und wenn er schon lang gelebet hätte, würdet ihr doch mit euer Kost ihm nicht höher haben helfen mügen, denn etwa zu einem Ampt oder Dienst; nu aber ist er an dem Ort, da er gar ungern mit aller Welt wechseln wollt, auch nicht auf ein Augenblick.

Darumb betrübt euch also, daß ihr euch vielmehr auch tröstet, denn ihr habt ihn nicht verloren, sondern für euch hingesandt, daß er ewiglich und selig erhalten wird. Denn so spricht St. Paulus (1 Theß. 4, 13.): Ihr sollt euch uber die Verscheidene, oder Schlafende, nicht betrüben, wie die Heyden, die keine Hoffnung haben.

Ich versehe mich, Magister Veit Dietrich, sein Präceptor, werde euch etliche seiner schönen Wort, für seinem Ende geredt, zuschreiben, die euch gefallen und trösten werden. Ich aber habe diese Schrift aus Liebe zu dem fromen Knaben nicht wöllen unterlassen, an euch zu fertigen, damit ihr gewiß Zeugniß habt, wie es mit ihm ergangen ist.

Christus, unser Herr und Tröster, lasse euch ihm in seine Gnade befohlen seyn. An St. Georgen Abend, Anno 1532.

D. M. L. mit eigener Hand,
wiewohl itzt auch schwach.

---

30. April. N0. MCCCCLII.

An Markgraf Joachim zu Brandenburg.

Auf eine von diesem dem Evangelium geneigten Prinzen geschehene Anfrage über den Genuß des Sacraments in einer Gestalt gibt L. die Antwort, daß wenn man überzeugt sey, daß zwey Gestalten von Gott eingesetzt seyen, man sie auch genießen müsse.

Altenb. V. 1280. Leipz. XXII. 562. Walch XXI. 344.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Joachim, Markgrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, meinem gnädigen Herrn.

Friede und Gnad in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! Ich habe E. F. G. Credenz durch den Carionem empfangen; darauf ich ihm wiederumb angezeiget, E. F. G. mein Gutdünken zu berichten. Aber des Sacraments halben einer Gestalt rc. hab ich ihm gesagt, wo E. F. G. deß im Gewissen gesinnt, und gewiß ist, daß es Gottes Gebot und Ordnung sey, will sichs nicht schicken noch leiden, daß man eine Gestalt des Sacraments brauchen wollte, wider Gottes Gebot wissentlich damit zu thun.

Denn es eben so wohl wider Gott ist, wissentlich eine Gestalt wider seine Ordnung zu nehmen, als es wider ihn ist, wissentlich rauben, morden, oder andere Sünde begeben, wie E. F. G. solches selbst wohl bedenken mögen. So ist es nun besser, gar vom Sacrament sich enthalten, und (wo es nicht anders seyn kann) sich ungeschickt, krank oder sonst gebrechlich stellen, denn wider das Gewissen thun. Hiermit Gott befohlen, Amen. Dienstags nach Georgii, Anno 1532.

E. F. G.

williger

Martinus Luther, D.

---

30. April. N⁰. MCCCCLIII.

An den Rath zu Soest.

Zur Stelle eines Superintendenten schlägt L. diesem Stadtrath einige Männer vor.

Aus dem, zwar nicht eigenhändigen, aber von L. unterschriebenen Original, welches sich im Soester Stadtarchiv befindet, mitgetheilt durch den Hr. Pred. Rollmann.

Gnade Gottes und Friede durch unsern Herrn Jesum Christum. Erbare, ehrsame, weise, günstige Freunde! Nachdem mein gnädigster Herr der Kurfürst zu Sachsen eur Schrift mir zugeschickt, und befohlen hat, euch ein gelahrten und fromen Mann zum Supraattendenten anzuzeigen: ist mein Rath, daß ihr einen der Prädicanten zu Bremen foddert, Jacobum Präpositum, oder Johannen Zelst, welche, als ich vernomen habe, von Bremen weg begehren; so sind

sie gewißlich sittige und gelahrte Männer, und haben viel in ihrer Administratio leiden müssen. Ich habe auch allhie mit einem geredt, daß er zu euch ziehen wollt, mit Namen Johannes de Brune von Gent, den ich auch für tüchtig zu diesem Ampt achte. Aber dweil er aus etlichen Ursachen dieses schwere Ampt nicht gern annehmen wollt, ist mein Bedenken, ihr foddert zuvor der Prädicanten einen von Bremen. So aber derselben keiner sich zu euch begeben will, und ihr widderumb bey mir ansucht, will ich mit gedachtem Johanne de Brune handeln, daß er sich zu euch begeben wolle. Ich bitte auch und vermahne euch, als die so das heilig Evangelum begehrn und ehren, ihr wollet euch wohl vorsehen, daß nicht unreine und aufrührische Lahr wider das Sacrament des Leibs und Bluts Christi, wider die Tauf ꝛc. bey euch einschleiche. Ich hab auch hiebey an gedachte Prädicanten zu Bremen geschrieben, so ihr vielleicht einen da foddern wollen, daß sie sich mit guter Antwort wollen vernehmen lassen. Dat. Wittenberg uff dem Abend Philippi und Jacobi, anno 1532.

Doctor Martinus Luther
manu propria.

Vielleicht im April. *) No. MCCCCLIV.

Bedenken.

Ueber die Einziehung der Klostergüter.

Eisl. II. 313. Altenb. V. 1027. Leipz. XX. 379. Walch XVI. 2220. Wir haben eine Abschrift vom Original, das sich im Weim. Archiv befindet, in Cod. chart. 451. fol. Bibl. Goth. verglichen.

Diese Sache stehet auf zweyen Stucken: das erst ist von dem Gottsdienst der Geistlichen; das ander, von den Gutern der Geistlichen.

Vom ersten, so man fragt: Ob der Kurfurst zu Sachsen ꝛc. schuldig gewest odder noch sey, die Kloster odder Stift widderumb aufzurichten, daß die Münch und Pfaffen ihre vorige Weise im Gottesdienst hielten, darauf sie denn gestift, und zeitliche Guter drumb haben?

---

*) Seckendorf L. III. §. 9. p. 25. a. vermuthet, zur Zeit der Unterhandlung wegen des Religions-Friedens.

Antwort: Weil der Kurfurst zu Sachsen deß in seinem Gewissen bericht und gewiß ist, daß solch Pfaffen- und Munchewesen ein ärgerlicher Schein widder den Glauben, ja ein offentliche Lästerung widder Gott und sein Wort ist: kann er keines Weges solche Lästerung widder aufrichten, noch dazu helfen, noch rathen odder schützen,[1] sondern vielmehr schuldig ist, helfen und rathen, so viel es muglich ist, daß sie abgethan werden und aufhoren. Denn S. Paulus urtheilet Rom. 2. die auch zum Tode, die dem bosen Wesen nicht wehren, sondern lassens gehen, als die Lust dazu hätten. So stehet da auch das geistliche Recht an vielen Orten und gebeut,[2] daß man die Mißbräuche ohn allen Verzug solle abthun. Und wo der Kurfurst dazu hulfe, odder Rath odder Schutz daran wendet, daß die Missebräuche widder aufgerichtet wurden: wäre er nicht alleine theilhaftig, sondern der Selbschuldige und Ursprung aller der Gräuel und Lästerung, so dadurch entstunden. Und Summa, dieß Stuck hat keinen Zweifel, als in der Schrift, allen Rechten, Vernunft und Gewissen gegrundet.

Vom andern, so man fragt: Ob sich der Kurfurst der Guter solle annehmen, wo die Missebräuche gefallen, und nicht widder aufzurichten sind? ꝛc.

Antwort: Weil in dem Fürstenthum und Landen kein Mensch ist, der sich solcher Guter muge oder konnte annehmen, ist es nicht allein billig, sondern auch große Noth, daß sie der Landsfurst zu sich nehme, damit verhutet werde, daß sie nicht gestohlen, geraubt, weggebracht, odder sonst umbkämen. Gleichwie er schuldig ist, alle ander ledige oder verlassene Guter (wo kein Erben sind) im Furstenthum zu sich zu nehmen, wie die Rechte das alles lehren.

Wenn man aber wollt furgeben, man sollte solche Guter andern Munchen desselbigen Ordens lassen, und aus dem Lande fuhren, odder andere Munche drein setzen[3] lassen: ist itzt droben gesagt, man soll kein andere Munche lassen drein setzen;[3] denn das wäre eben so viel, als die Mißbräuche helfen widderumb aufrichten. Auch wo solche Munche hinein kämen, die nicht mußten ihre Missebräuche uben, wurden sie die Guter verderben, verkäufen und umbbringen, zuletzt davon ziehen, und also die Guter wust hinter sich lassen; welchs alles eitel Dieberey und Räuberey wäre, und dem Landsfur-

1) Eisl. dazu rathen, helfen noch schützen. 2) Eisl. und gebeut an vielen Orten. 3) Eisl. sitzen.

sten solchs zuverzukomen gebuhrt. Wie auch alle ander Fürsten und Oberkeit itzt thun, daß sie alle Guter lassen inventiren ꝛc., und ist recht.

Ja, sagen sie, die Guter sind dennoch des Ordens eigen, drumb soll man sie dem Orden folgen lassen. Das ist nicht wahr; denn die Guter sind gestift, und dem Orden nicht so frey zugeeigent, daß sie dieselbigen mugen wegtragen, und an einen andern Ort bringen; sondern sind auf benannte Ort und Stätt, daselbst zu bleiben, gestift, der Meinung, daß man an demselbigen Ort, und nicht anderswo, solcher Guter zu Gottesdienst gebrauche, und der Kirchen Nutz schaffe. Und wer sie anderswohin truge odder brächt, der ist ein Dieb und Räuber, als der die Guter den Stiftern von diesem Ort nimpt, und trägt sie dahin, da die Stifter nicht hingedacht haben, und er auch kein Recht darzu hat, widder von hinnen zu nehmen, noch dorthin zu tragen.

Wozu soll man nu solche Guter brauchen? Hie kann man nicht besser antworten, denn daß man Acht habe auf der Stifter Willen und Meinung, welche je nicht anders gewest ist, denn daß sie zu Gottes Dienst und Ehre solche Guter haben wollen geben. Ob sie nu nicht recht antroffen haben, ist doch ihrer Wille und Meinung nach hierin zu richten, daß man sie noch zum Gottesdienst und Ehre brauche, als da sind, Pfarrherr, Prediger, Schulen, und was mehr zum Gottes Wort und Sacrament und Seelsorgen gehoret. Und wiewohl Gottesdienst in allen guten Ständen und Aemptern odder Werken geschicht, die man auch fordern soll; so sind doch obgenannte Stände, nämlich die Seelsorge und Predigampt, Schulen ꝛc. die hohesten, nothigesten und furnehmesten, welche die alten Fursten mit ihren Stiften und Klostern sonderlich gemeinet, und anfänglich auch also gehalten ist.

Ob aber der Landsfurst auch etwas mag fur sich selbs von solchen Gutern behalten, odder andern davon geben? Ohn Heucheln, auch ohn Abschrecken zu reden, wenn der Landsfurst das großte Theil zum Seelsorgen und Schulen gewendet hätte, und darnach des ubrigen bedurft zum weltlichen Regiment (welchs auch Gottesdienst, wiewohl der geringer gegen jenem), acht ich es ohn Fahr seyn. Desselben gleichen etwa armen Geschlechten und verdorbenem Adel damit helfen; denn solche Stifte und Kloster neben Gottsdienst auch zu solcher Leute Nothdurft vor Alters gestift, und bisher in Klostern und Stiften (wiewohl unter geistlichen Namen) gebraucht und ge-

nossen sind: daß im Grund nicht viel anders gewest ist mit Klöstern und Stiften, denn wie mit reichen Spitalen für großer Leute arme Kinder ꝛc. Doch daß hie die Maße gehalten wurde, daß nicht der Geizigen und Reichen ihr Wanst damit gefullet würde, und allermeist auf das Aergerniß geacht wurde, damit dem Evangelio nicht Nachrede und Lästerunge entstehen, als aus billiger Ursachen.

Wo dasselbe verhutet, wollt ich mir nicht Gewissen machen, weil doch auf den Kurfursten gehet alle die Muhe und Unkosten, so bisher die Geistlichen zu thun schuldig gewest, und darumb sie auch die Guter empfangen haben: nämlich, daß er die Visitation ausricht, alle Fahr und Kosten tragen muß der ehelichen Pfaffen und Munche halben, und des ganzen Evangelii; welchs alles zu tragen, schutzen und handhaben aus der Maßen viel kostet, und große Sorge und Muhe hat, und die Bischofe und Fursten der keines thun ꝛc. Ists nu kein Aergerniß, daß Papst, Bischofe, Munche, solche Guter inne gehabt und noch haben, als die Diebe und Räuber, weil sie nichts dafur thun zum Evangelio und Gottesdienst; dazu itzt Konige und Fursten rauben und nehmen solche Guter, dazu noch große Geschenke, und verfolgen Gottes Dienst: sollen wir viel weniger dem Kurfursten das zum Aergerniß rechen, ob er etliche geistlich Guter fur sich behält, weil er so viele Kost und Muhe tragen muß, des Evangelii und der armen Pfaffen und Munche halben. Er ist je nicht schuldig, solchs umbsonst und von dem Seinen zu thun, als Christus spricht: (Matth. 10, 10.) Ein Erbeiter ist seins Lohns werth. S. Ambrosius verkäufte Kelch und Kirchengeräthe, damit die Gefangen zu losen. Solch Werk acht ich des Kurfursten auch, daß er in seinem Furstenthum mit eigener Fahr hilft, schutzt, und Raum gibt dem Evangelio, und desselbigen Anhängern: fur welche Hulf, Schutz und Fahr und andere Muhe und Kost wird ihm Christus gar gern ein Kloster schenken, so er doch muß lassen nehmen aller Welt Kloster, Stift, Konigreich seine Verfolger ꝛc.

Dieß will ich gesagt haben, daß man nicht dem Kurfursten das Gewissen zu enge spanne mit Aufmutzen der geistlichen Guter, und mit Stillschweigen der Muhe, Kost, Fahr und Ungluck, das er dafur oder darneben tragen muß; doch auch nicht zu frey und weit mache, dem unnothigen Aergerniß und den Lästermäulern Ursache und Raum zu geben, mit allzumilder und sicher Austheilung genannter Guter.

3m April. No. MCCCCLV.

Bedenken.

Auf dem Convent zu Schweinfurt war man besonders über den Punkt streitig, ob auch diejenigen in den Frieden mit eingeschlossen werden sollten, welche sich künftig zur Augsburgischen Confession bekennen würden. Die hessischen Theologen stimmten dafür; unerwarteter Weise aber erklärte sich L. dagegen. Vgl. Seckendorf L. III. §. 9. p. 217. Plank III. 1. 223.

Eisl. II. 308. Altenb. V. 1021. Leipz. XX. 373. Walch XVI. 2216. Wir haben das eigenhändige Original Luthers im Weim. Archiv verglichen.

In Furschlägen der Kurfursten finde ich wenig zu disputirn, denn es sind fast alle Artikel leidlich und glimpflich gestallt. Nachdem aber dagegen unser Theil etlich Artikel gebessert, sehe ich nichts, das doch zu streiten sey, wo solche Veränderung bey dem Gegentheil nicht zu erhalten wäre.

Und anfänglich, belangend den Anhang im ersten Artikel, nämlich: und andere, die sich der Bekenntniß rc. einlassen würden, ist wohl zu achten, daß dieser Anhang bey dem Gegentheil nicht zu erhalten sey; denn so in diesem Frieden also insgemein alle, die noch vielleicht unser Lehre annehmen wollten, mit eingezogen wurden, wurde ohn Zweifel bald alle ihr Volk umbschlagen.

Derhalben ist mein Rath, daß man diesen Anhang nicht also streite, daß dadurch der ganz Handel vom Frieden umbgestoßen werde, so dieses Stuck nicht geben wollt. Denn wiewohl Andere dadurch gereizt und bewegt werden mochten, diese Lehre anzunehmen, ist doch iedermann schuldig, das Evangelium auf eigne Fahr anzunehmen und zu bekennen.

Und haben die Unsern gnug gethan, daß sie das Evangelium Niemand verbieten odder wehren, ja auch anbieten; und sind nicht schuldig, sich in solche Fahr, dadurch doch andern nicht geholfen ist, zu setzen; denn was hülfe es andere Städte, daß die Unsern uberzogen und geplagt wurden? damit wäre ja Andern auch nicht geholfen.

Haben doch die Fursten und Städt dieses Theils auch diese Lehre bis anher mit eigner Fahr angenomen, und sind nicht dazu verursacht worden durch Vertrostung jemand anders Schutzes odder Hulfe; haben auch das nicht gesucht, einen Haufen widder den Kaiser oder jemand zu machen: also mogen auch andere Städt und Land furthin

thun, welche dennoch durch diesen Frieden weniger Fahr haben, denn so die Sachen also unruwig blieben.

Auch ist gnug, daß wir Andern das Evangelium nicht wehren, wie in diesen Furschlägen klar zu sehen ist, und gebuhrt uns nicht, den Kaiser odder andere Potestat zu zwingen, daß sie die Ihren sichern sollen unsers Gefallens. Denn daß der Kaiser uns sichert, geschiehet aus Gnaden, und ist personale privilegium.

Daß nu der Kaiser diese Gnad Andern auch erzeige, dazu konnen und sollen wir ihn nicht zwingen; sondern Andere mogens auf Gottes Gnad wagen, und hoffen, daß sie auch etwa Frieden und Sicherung erlangen, wie wir auch noch hoffen mussen.

Item, in diesem Frieden wird doch andern Städten und Privatpersonen erlanget, daß ihnen das Evangelium mitgetheilt wird. Wo die Oberkeit bewilliget, mogen wir Prädicanten dahin senden; wo aber die Oberkeit nicht bewilliget, haben Privatpersonen dennoch diesen Vortheil, daß sie an Leib und Leben sicher sind, sondern mogen verkaufen und wegziehen. Item, so utraque species in gemein zugelassen wurde, werden die Potestat wenig Ursach widder die Laien haben, und wird durch diese Zulassung der Ceremonien unser Lehre auch mit angenomen und weiter ausgebreitet, und werden ihre Messen mehr in Abfall komen. Also haben die Andern durch diesen Frieden großen Vortheil, und nicht Verhinderung am Evangelio.

So ist dennoch billig, daß man auch bedenke, wofur es angesehen wurde, so wir diesen Anhang sehr streiten wurden: *denn man* mag es dafur ansehen, als arbeiten wir darauf, daß *andern* Potentaten die Ihren abfielen, und hängten sich an uns rc., dadurch das ganz Reich vom Kaiser auf uns zu bringen.

Und in Summa, wir konnen den Kaiser mit Recht nicht zwingen, daß er die Seinen, so doch uns nicht verwandt sind, sichern sollt unsers Gefallens.

Darumb bitte ich, man woll gedachten Anhang nicht streiten, damit die friedliche Handlung nicht ganz umbgestoßen werde.

Wiewohl auch in folgenden Artikeln von unserm Theil etlich Veränderung in ubergeben Furschlägen wohl und christlich bedacht sind; doch find ich nichts, das sonderlich hart zu streiten sey. Und insonderheit bitt ich, was zeitlich belanget, als die Klosterguter und dergleichen, daß man derhalben den Frieden nicht zerrutten lasse. Denn das wissen ja E. F. G., daß man auf Erden kein Zeitlichs hoher und besser achten soll, denn Frieden.

Ich befinde aus den Händeln, daß beyde Kurfursten, Mänz und Pfalz, furwahr gnug gethan haben, und mehr denn ich gehofft hätte: daß nun hinfurter uns gebuhren will, unserm Herr Gott, der uns so gnädiglich grußet, treulich zu danken, und uns fursehen, daß wir uns selbs nicht im Licht stehen, und solchen Frieden abschlagen. Denn der Wahlhandel, meins Verstands, nicht so wichtig zu achten seyn sollt, daß darumb solcher gnädiger Friede sollt abgeschlagen werden.

Und wo es sollt geschehen (da Gott fur sey), so will ich fur mein Person, als der ich zuvor und bisher mein arm Dunken treulich dargethan, entschuldigt seyn, wo es zum Krieg sollt komen umb dieser Sachen willen; denn ichs nicht kann begreifen, wie man umb solcher Sachen willen sollt ganz Deutschland in einander werfen, so mans wohl kann meiden durch Nachlassen eines geringen Artikels der gulden Bullen.

Denn obgleich Konig Ferdinand widder der gulden Bullen Inhalt erwählet rc., so ist doch solche Sunde nicht eine Sunde widder den Heil. Geist, und wir selbs auch wohl mehr und großer Sunde auf uns haben, und mag wohl unser Herr Gott (wo wir wollten stolziren) mit der Zeit uns die Balken in unsern Augen allzuklar und mit der That offenbarn, und jener Splitter ganz und gar verbergen.

Zudem, wo es sollt zu Unfriede und Krieg gerathen (da Gott fur sey), so ists je gewiß, daß zehenmal, ja unzähligmal mehr Unrecht und Ungluck draus folgen wurde allen Landen, denn itzt folgen kann, so Konig Ferdinand Konig bliebe rc. Und wer wollt so viel Bluts auf sich laden umb solcher Sache willen, weil mans ohn große Fahr wohl umbgehen kann?

Darumb wäre mein herztreuer Rath, man wollt dieser Zeit Gelegenheit ansehen, und eine kleine Sunde odder Unrecht nicht mehr achten, denn ganz Deutschlands große schreckliche Fahr, so aus solcher Härtigkeit mocht folgen. Denn es ist ja die lauter Erfahrung und Wahrheit, Summum jus, summa injuria: Scharf Recht, ist das hohest Unrecht; aber Vergebung der Sunden ist das beste Recht, wie wir selbs wollten uns vergeben haben.

So kann M. G. H. selber wohl bedenken, was ihren eigen Personen fur Gefahr daraus entstehen mocht, sonderlich weil man wohl spuret in den Händeln, mit was Treu und Ernst E. F. G. die Leute meinen, die so hart darauf treiben; denn ich merke an den

Herrn von Bayern wohl, daß sie gerne einbrocken wollten eine Suppen, die ein ander sollt auseſſen, und sie wollten zusehen, und die Fahr von sich schieben.

D. Martinus Luther.

Im April oder May. No. MCCCCLVI.

Bedenken
gemeinschaftlich mit Joh. Bugenhagen.

Bestätigung des vorigen Bedenkens, gegen welches der Kurprinz und der Kanzler Brück Widerspruch erhoben hatten.

Eisl. II. 307. Altenb. V. 1020. Leipz. XX. 372. Walch XVI. 2207. Wir haben das von L. geschriebene Original im Weim. Archiv verglichen.

Von diesen Worten im ersten Artikel: und andere ꝛc. die sich einlassen wurden.

Wir haben diesen Artikel mit den Worten: und andere ꝛc. die sich einlassen wurden, abermals mit allem Fleiß bewogen. Und dieweil wohl zu achten ist, daß mans bey dem Gegentheil nicht erhalten kann, konnen wir nicht rathen, daß man streiten soll, und dadurch die ganz Handlung vom Frieden umbstoßen, dieweil man doch ohn Beschwerung des Gewissens denselbigen Zusatz mag fallen lassen.

Das Nothige umbstoßen und fallen lassen von wegen des Unnothigen, das ist widder Gott und Gewissen. Nu ist ja das fur nothig zu achten, so uns ein leidlicher Friede angeboten wird, daß wir nicht Ursach zu Krieg geben.

Daß aber dagegen mag gesagt werden, diesen Zusatz konne man nicht mit Gott und Gewissen fallen lassen, denn dadurch werde das Evangelium andern gewehret: item die Christen sollen der andern Heil und Wohlfahrt suchen ꝛc. Nu ist nicht ohn, man kann dieses hoch schmucken; aber dennoch im Grund ist die Wahrheit, daß wir solchen Zusatz mit Gott und Gewissen mogen fallen lassen; denn wir willigen hiemit nicht, daß den Andern das Evangelium soll verboten odder gewehret werden, sondern suchen einen zeitlichen Frieden fur uns, sollen und konnen auch mit Recht nicht andere Oberkeit zwin-

gen, daß sie die Ihren sichern sollten unsers Gefallens: darumb mogen wir mit gutem Gewissen einen Frieden annehmen, obschon die Kunftigen nicht gesichert sind. Wie Paulus spricht (Röm. 12, 18.): Quantum in nobis est, pacem cum omnibus hominibus habentes: so viel an euch ist, sollt ihr Friede halten mit allen Menschen.

Zum andern, Christen sollen der Andern Heil und Wohlfahrt suchen, so fern sie konnen und recht ist. Wenn wir nu mit freundlichem Suchen und Vermahnen nicht konnen erhalten, daß der Kaiser die Seinen sichern soll, so konnen wir nicht mehr thun, und sind entschuldigt; denn wir konnen und sollen den Kaiser oder andere Nebenfursten nicht zwingen, die Ihren zu sichern. Als, so ein Furst für zween Christen bäte, die ein ander Furst strafen wollt, und demselbigen Fursten zu Lieb wurde der eine ledig geben: mußte doch der Furst zufrieden seyn, und den andern strafen lassen, und hätte dennoch dieser Furst ein gut Werk gethan, daß er den einen gerett hätte. Wie Abdias etliche Propheten erhielte (1 Kön. 18, 13.), und hat dennoch mussen zusehen, daß viel daneben getodtet wurden. Es ist gnug, daß ein jeder Furst in seinem Land ein Abdias ist. Diese Gestalt hat es in alle Weg mit dem itzigen Fall.

Zum dritten, so haben wir auch damit der andern Heil gesucht, daß uns zugelassen wird, daß wir an andere Ort Prediger senden: item, daß auch die Leut unter ander Oberkeit verkaufen mogen rc. Das ist ja ein großer Vortheil, damit ist ihr Leib und Leben gerett.

Zum vierten, so ist ja ein jeder Christ schuldig, das Evangelium auf eigen Fahr zu gläuben und zu bekennen, wie Christus spricht (Matth. 16, 24): Wer mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich, das ist, er lade sein Kreuz nicht auf einen andern.

Zum funften, quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris: was du nicht willt, daß dir geschehe, sollt du Andern auch nicht thun. Nu wollte keine Oberkeit dieses Theils, daß andere Nebenfursten sie zwingen sollten, mit ihren Unterthanen zu machen was sie wollten.

Und ich halts dafur, es sey bey eines jedern christlichem Verstand klärlich beschlossen, daß dieser Zusatz nicht zu streiten sey. Und besorg mich eben, es mochte eine Anfechtung bey Etlichen seyn, die etwas anders vielleicht darin suchen, wie wir Menschen denn leichtlich mogen angefochten und von uns selbs betragen werden; denn der alt Adam ist nicht gar todt in uns. Ich kann meine Con-

scienz in die Fährlichkeit des Blutvergießens und anderer großen Schaden der Christenheit nicht stecken, die folgen mussen, wenn ein Lärme draus wurde. Denn es gerathe, welchem Part es wolle, so gehet doch bey solchem wusten, gräulichen Wesen rechte Lehr unter. Darumb sehe man sich eben fur, daß man nicht von wegen des Unnothigen das Häuptstuck und Nothige fallen lasse.

Vom Concilio ist müglich etwas zu cavirn; so ist ohn Zweifel gnugsam cavirt durch diese Wort: Ein frey christlich Concilium. Sollen die Wort nicht helfen, so wird der Zusatz auch wenig helfen, nach dem reinen Gottes Wort rc. Denn so die Nationes widder uns concludirn, werden sie gleichwohl den Ruhm haben wollen, daß sie nach dem reinen Gottes Wort sprechen rc.

Man sehe und thu ihm nicht zu viel. Qui nimium emungit, elicit sanguinem; wer zu viel haben will, der kriegt zu wenig.

Martinus Luther, D.
Johannes Bugenhagius Pomeranus.

---

20. May. No. MCCCCLVII.

An Spalatin.

L. wünscht Sp. Glück zu seiner für das Evangelium erfolgreichen Reise nach Schweinfurt, wo er während des Convents gepredigt hatte (s. Seckendorf L. III. §. 9. p. 20.). Bugenhagen, der diesen Brief schrieb, berichtet von seiner Wirksamkeit in Lübeck.

Bey Buddeus p. 234. Deutsch bey Walch XXI. 1240. Das Original, von Bugenhagen geschrieben und von L. unterzeichnet, findet sich in Cod. Seidel. auf der Dresdener Bibl. Uns sind die wenigen Abweichungen mitgetheilt worden.

Venerando in Christo Viro et Domino, Magistro Georgio Spalatino, Ecclesiae Altenburgensis Episcopo dignissimo, Domino suo ac fratri dilecto.

Gratia et pax a Deo Patre et Domino nostro Jesu Christo in aeternum. Gratulor tibi, Spalatine charissime, felicem in Christo reditum, et opto cum fratribus, ut saepe ita exeas pecuniam Domini ad usuram daturus. Intelleximus enim non

sine fructu per [1]) te illic seminasse Christi verbum: sit Christo gratia, qui omnia tribuit abunde et plus, quam sperare aut petere audemus. Ego nunc ferias ago interim, ita volente Deo. Quando autem rursus ejus benignitas voluerit, reddet mihi sanitatem et efficiet, ut praestem, quod ipse dederit ad salutem Ecclesiae suae, id quod et tu orabis. Salutat te dominus [2]) mea, et Philippus, et ego tertius, id est Pomeranus, qui hanc scripsi epistolam. Apud Lubecenses meos omnia ministerio meo perfecit Christus, quae tu de nostro Evangelio libenter audire cupis. Dominus sit tecum et cum uxore et diu desiderata sobole, et cum familia tua in aeternum. Ex Witenberga MDXXXII, feria 2. Pentecostes.

T. Martinus Luther.

---

13. Junius. N°. MCCCCLVIII.

An Nic. Amsdorf.

Von L.'s und A.'s Gesundheits-Umständen, dem zu unterhandelnden Religionsfrieden, politischen Verhältnissen und Karlstadts Reise nach Friesland.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 146. bey Schütze II. 263.

Gratiam et pacem in Christo. Quod non scripsi ad te, mi Amsdorfi, hoc fuit in causa capitis mei valetudo, quae precibus vestris paulatim recuperatur: ego enim de viribus naturalibus desperavi. Audio, te quoque aegrotare, et non libenter audio. Christus te restituat etiam, et nobis diu conservet.

De pace inter Caesarem et nos Nurmbergae facienda quid sperem, ignoro. Nostri ex itinere scripserunt, Turcam, qui hactenus totus fuit mortuus, cum horribili et infinito exercitu adventare contra Germaniam, simul Ferdinandum cum Carolo invasurum, ambos fratres devoraturum. Papa in Gallis est, et ipse simul cum Rege Gallorum Caesari renuntiant, et recusant auxilia contra Turcam. Vide monstra hujus saeculi. Haec

---

1) Budd. — per. 2) Budd. domina.

est pecunia, quam Papae tot saeculis per indulgentias contra Turcas collegerunt. Caesar dicitur Principes compellare de promissis auxiliis contra Turcam. Hac causa forte comitia et pacis tractatus brevi solventur. Carlstadius dicitur in Frisiam profectus denuo latibulum quaeritans, postquam in Helvetiis conditionem nullam, quam rusticandi, habere potest: cujus rusticandi laboris jam olim apud nos cito satur fiebat. Haec habemus nos nova. Dominus faciat, quod bonum est in oculis suis, cujus gratiae te commendo, Amen. 13. Junii, anno MDXXXII.

Martinus Luther.

---

17. Junius. No. MCCCCLIX.

An den Rath zu Soest.

L. empfiehlt diesem Stadtrath einen Geistlichen zu der erledigten Stelle (s. Br. v. 30. April, No. MCCCCLIII.) und warnt vor dem Irrlehrer Joh. Campensis.

Aus dem im Soester Stadtarchiv befindlichen Original mitgetheilt durch Hr. Pred. Rollmann.

Den Ehrsamen und Weisen, Burgermeistern und Rath der Stadt Soist, meinen günstigen Freunden.

Gnad und Fried durch unsern Herrn Jesum Christum. Ehrsame, weise, günstige Herrn und Freunde! Nachdem ihr solchen Fleiß erzeigt, eur Kirchen wohl und christlich zu bestellen, habe ich euch hierin, Gott zu Lob, auch gern gedienet, und ein sonderlich Freud daran gehabt, daß ihr euch dieser christlichen Sachen so ernstlich annehmet: unser Herr Christus wolle Gnade dazu verleihen. Und habe uff eur Begehr mit Herr Johanne de Brun gehandelt, daß er zu euch ziehen wöll, und sich gebrauchen lassen, wo ihr ihn das Predigamt oder Superattendenten befehlen wollet. Denn diesen Johannem habe ich sonderlich für tüchtig geacht zu solchem Ampt, von wegen seines ehrlichen Lebens und Wandels, dazu seiner Lahr; denn er ist für ander wohl gelehrt und geübet in christlichen Sachen, hat auch zuvor geprediget und Kirchen regiert, und hart gestritten wider unrechte Lahr und uffrührische Secten, als Wiedertäufer und

dergleichen, so das Sacrament lästern, Oberkeit und Regiment schmähen: und daraus hoffe ich, euer Kirch soll durch ihn mit Gottes Gnaden wohl bestellet und versorget seyn; hoff auch, er werde zu Fried und Einigkeit mit höchstem Fleiß helfen, und verhüten, daß nie unchristliche Lahr bey euch einreiße, wie er dann selb weiß, daß solchs alles ein Prediger zu thun schuldig ist; so hab ich ihn auch dazu ernstlich vermahnet. Ich will aber dabey euch auch gebetten haben, daß ihr ihn freundlich halten und treulich versorgen und schützen wollt. Denn ich sehe, daß unsere arme Prediger ubel und unfreundlich an vielen Orten gehalten werden: derhalben auch viel geschickter Leut vor dem Ampt fliehen. Wollet bedenken, daß Prediger ein hohes und swer Ampt haben, das wir Gott zu Lobe und uns zur Seligkeit zu ehren, zu erhalten und zu handhaben schuldig sind. Darumb wollet euch diesen fromen Mann, Johannem de Brun, der sich erbotten hat zu euch zu ziehen, treulich lassen befohlen seyn.

Ich höre auch, es sey einer bey euch, genannt Campensis, der viel Unruhe anrichtet. Nu bin ich gläublich bericht, daß sich derselbig Campensis zu Brunswig an Lahre und Leben ubel gehalten habe: darum wollet verwarnet seyn, und verhüten, daß gedachter Campensis nit Secten odder Aufruhr in eur Stadt anrichte. Gott bewahr euch gnädiglich, und verleihe euch sein Gnad und Frieden. Dat. Witeberg, Montags nach Viti, anno 1532.

Doctor Martinus Luther.

---

24. Junius. N⁰. MCCCCLX.

An Nic. Amsdorf.

L. empfiehlt ihm einen nach Magdeburg berufenen Prediger. Vom Türkenkrieg, den Nürnberger Verhandlungen, Ecks Verweisung aus Baiern.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 151. bey Schütze II. 264.

G. et P. Commendo tibi, optime Amsdorfi, D. Lucam vocatum pastorem apud Johannitas vestros. Ego [1]) eum remisi

---

1) Aurif. Ad.

nossen sind: daß im Grund nicht viel anders gewest ist mit Klöstern und Stiften, denn wie mit reichen Spitalen für großer Leute arme Kinder ꝛc. Doch daß hie die Maße gehalten wurde, daß nicht der Geizigen und Reichen ihr Wanst damit gefullet würde, und allermeist auf das Aergerniß geacht wurde, damit dem Evangelio nicht Nachrede und Lästerunge entstehen, als aus billiger Ursachen.

Wo dasselbe verhutet, wollt ich mir nicht Gewissen machen, weil doch auf den Kurfursten gehet alle die Muhe und Unkosten, so bisher die Geistlichen zu thun schuldig gewest, und darumb sie auch die Guter empfangen haben: nämlich, daß er die Visitation ausricht, alle Fahr und Kosten tragen muß der ehelichen Pfaffen und Munche halben, und des ganzen Evangelii; welchs alles zu tragen, schutzen und handhaben aus der Maßen viel kostet, und große Sorge und Muhe hat, und die Bischofe und Fursten der keines thun ꝛc. Ists nu kein Aergerniß, daß Papst, Bischofe, Munche, solche Guter inne gehabt und noch haben, als die Diebe und Räuber, weil sie nichts dafur thun zum Evangelio und Gottesdienst; dazu itzt Konige und Fursten rauben und nehmen solche Guter, dazu noch große Geschenke, und verfolgen Gottes Dienst: sollen wir viel weniger dem Kurfursten das zum Aergerniß rechen, ob er etliche geistlich Guter fur sich behält, weil er so viele Kost und Muhe tragen muß, des Evangelii und der armen Pfaffen und Munche halben. Er ist je nicht schuldig, solchs umbsonst und von dem Seinen zu thun, als Christus spricht: (Matth. 10, 10.) Ein Erbeiter ist seins Lohns werth. S. Ambrosius verkäufte Kelch und Kirchengeräthe, damit die Gefangen zu losen. Solch Werk acht ich des Kurfursten auch, daß er in seinem Furstenthum mit eigener Fahr hilft, schutzt, und Raum gibt dem Evangelio, und desselbigen Anhängern: fur welche Hulf, Schutz und Fahr und andere Muhe und Kost wird ihm Christus gar gern ein Kloster schenken, so er doch muß lassen nehmen aller Welt Kloster, Stift, Konigreich seine Verfolger ꝛc.

Dieß will ich gesagt haben, daß man nicht dem Kurfursten das Gewissen zu enge spanne mit Aufmutzen der geistlichen Guter, und mit Stillschweigen der Muhe, Kost, Fahr und Ungluck, das er dafur oder darneben tragen muß; doch auch nicht zu frey und weit mache, dem unnothigen Aergerniß und den Lästermäulern Ursache und Raum zu geben, mit allzumilder und sicher Austheilung genannter Guter.

Im April. No. MCCCCLV.

Bedenken.

Auf dem Convent zu Schweinfurt war man besonders über den Punkt streitig, ob auch diejenigen in den Frieden mit eingeschlossen werden sollten, welche sich künftig zur Augsburgischen Confession bekennen würden. Die hessischen Theologen stimmten dafür; unerwarteter Weise aber erklärte sich L. dagegen. Vgl. Seckendorf L. III. §. 9. p. 217. Plank III. 1. 223.

Eisl. II. 308. Altenb. V. 1021. Leipz. XX. 373. Walch XVI. 2216. Wir haben das eigenhändige Original Luthers im Weim. Archiv verglichen.

In Furschlägen der Kurfursten finde ich wenig zu disputirn, denn es sind fast alle Artikel leidlich und glimpflich gestallt. Nachdem aber dagegen unser Theil etlich Artikel gebessert, sehe ich nichts, das doch zu streiten sey, wo solche Veränderung bey dem Gegentheil nicht zu erhalten wäre.

Und anfänglich, belangend den Anhang im ersten Artikel, nämlich: und andere, die sich der Bekenntniß ic. einlassen würden, ist wohl zu achten, daß dieser Anhang bey dem Gegentheil nicht zu erhalten sey; denn so in diesem Frieden also insgemein alle, die noch vielleicht unser Lehre annehmen wollten, mit eingezogen wurden, wurde ohn Zweifel bald alle ihr Volk umbschlagen.

Derhalben ist mein Rath, daß man diesen Anhang nicht also streite, daß dadurch der ganz Handel vom Frirden umbgestoßen werde, so dieses Stuck nicht geben wollt. Denn wiewohl Andere dadurch gereizt und bewegt werden mochten, diese Lehre anzunehmen, ist doch iedermann schuldig, das Evangelium auf eigne Fahr anzunehmen und zu bekennen.

Und haben die Unsern gnug gethan, daß sie das Evangelium Niemand verbieten odder wehren, ja auch anbieten; und sind nicht schuldig, sich in solche Fahr, dadurch doch andern nicht geholfen ist, zu setzen; denn was hülfe es andere Städte, daß die Unsern uberzogen und geplagt wurden? damit wäre ja Andern auch nicht geholfen.

Haben doch die Fursten und Städt dieses Theils auch diese Lehre bis anher mit eigner Fahr angenomen, und sind nicht dazu verursacht worden durch Vertröstung iemand anders Schutzes odder Hulfe; haben auch das nicht gesucht, einen Haufen widder den Kaiser oder iemand zu machen: also mogen auch andere Städt und Land furthin

thun, welche dennoch durch diesen Frieden weniger Fahr haben, denn so die Sachen also unruwig blieben.

Auch ist gnug, daß wir Andern das Evangelium nicht wehren, wie in diesen Furschlägen klar zu sehen ist, und gebuhrt uns nicht, den Kaiser odder andere Potestat zu zwingen, daß sie die Ihren sichern sollen unsers Gefallens. Denn daß der Kaiser uns sichert, geschiehet aus Gnaden, und ist personale privilegium.

Daß nu der Kaiser diese Gnad Andern auch erzeige, dazu konnen und sollen wir ihn nicht zwingen; sondern Andere mogens auf Gottes Gnad wagen, und hoffen, daß sie auch etwa Frieden und Sicherung erlangen, wie wir auch noch hoffen mussen.

Item, in diesem Frieden wird doch andern Städten und Privatpersonen erlanget, daß ihnen das Evangelium mitgetheilt wird. Wo die Oberkeit bewilliget, mogen wir Prädicanten dahin senden; wo aber die Oberkeit nicht bewilliget, haben Privatpersonen dennoch diesen Vortheil, daß sie an Leib und Leben sicher sind, sondern mogen verkaufen und wegziehen. Item, so utraque species in gemein zugelassen wurde, werden die Potestat wenig Ursach widder die Laien haben, und wird durch diese Zulassung der Ceremonien unser Lehre auch mit angenomen und weiter ausgebreitet, und werden ihre Messen mehr in Abfall komen. Also haben die Andern durch diesen Frieden großen Vortheil, und nicht Verhinderung am Evangelio.

So ist dennoch billig, daß man auch bedenke, wofur es angesehen wurde, so wir diesen Anhang sehr streiten wurden: *denn man* mag es dafur ansehen, als arbeiten wir darauf, daß *andern* Potentaten die Ihren abfielen, und hängten sich an uns rc., dadurch das ganz Reich vom Kaiser auf uns zu bringen.

Und in Summa, wir konnen den Kaiser mit Recht nicht zwingen, daß er die Seinen, so doch uns nicht verwandt sind, sichern sollt unsers Gefallens.

Darumb bitte ich, man woll gedachten Anhang nicht streiten, damit die friedliche Handlung nicht ganz umbgestoßen werde.

Wiewohl auch in folgenden Artikeln von unserm Theil etlich Veränderung in ubergeben Furschlägen wohl und christlich bedacht sind; doch find ich nichts, das sonderlich hart zu streiten sey. Und insonderheit bitt ich, was zeitlich belanget, als die Klosterguter und dergleichen, daß man derhalben den Frieden nicht zerrutten lasse. Denn das wissen ja E. F. G., daß man auf Erden kein Zeitlichs hoher und besser achten soll, denn Frieden.

Ich befinde aus den Händeln, daß beyde Kurfursten, Mänz und Pfalz, furwahr gnug gethan haben, und mehr denn ich gehofft hätte: daß nun hinfurter uns gebuhren will, unserm Herr Gott, der uns so gnädiglich grußet, treulich zu danken, und uns fursehen, daß wir uns selbs nicht im Licht stehen, und solchen Frieden abschlagen. Denn der Wahlhandel, meins Verstands, nicht so wichtig zu achten seyn sollt, daß darumb solcher gnädiger Friede sollt abgeschlagen werden.

Und wo es sollt geschehen (da Gott fur sey), so will ich fur mein Person, als der ich zuvor und bisher mein arm Dunken treulich dargethan, entschuldigt seyn, wo es zum Krieg sollt komen umb dieser Sachen willen; denn ichs nicht kann begreifen, wie man umb solcher Sachen willen sollt ganz Deutschland in einander werfen, so mans wohl kann meiden durch Nachlassen eines geringen Artikels der gulden Bullen.

Denn obgleich Konig Ferdinand widder der gulden Bullen Inhalt erwählet ꝛc., so ist doch solche Sunde nicht eine Sunde widder den Heil. Geist, und wir selbs auch wohl mehr und großer Sunde auf uns haben, und mag wohl unser Herr Gott (wo wir wollten stolziren) mit der Zeit uns die Balken in unsern Augen allzuklar und mit der That offenbarn, und jener Splitter ganz und gar verbergen.

Zudem, wo es sollt zu Unfriede und Krieg gerathen (da Gott fur sey), so ists je gewiß, daß zehenmal, ja unzähligmal mehr Unrecht und Ungluck draus folgen wurde allen Landen, denn itzt folgen kann, so Konig Ferdinand Konig bliebe ꝛc. Und wer wollt so viel Bluts auf sich laden umb solcher Sache willen, weil mans ohn große Fahr wohl umbgehen kann?

Darumb wäre mein herztreuer Rath, man wollt dieser Zeit Gelegenheit ansehen, und eine kleine Sunde odder Unrecht nicht mehr achten, denn ganz Deutschlands große schreckliche Fahr, so aus solcher Härtigkeit mocht folgen. Denn es ist ja die lauter Erfahrung und Wahrheit, Summum jus, summa injuria: Scharf Recht, ist das hohest Unrecht; aber Vergebung der Sunden ist das beste Recht, wie wir selbs wollten uns vergeben haben.

So kann M. G. H. selber wohl bedenken, was ihren eigen Personen fur Gefahr daraus entstehen mocht, sonderlich weil man wohl spuret in den Händeln, mit was Treu und Ernst S. F. G. die Leute meinen, die so hart darauf treiben; denn ich merke an den

Herrn von Bayern wohl, daß sie gerne einbrocken wollten eine Suppen, die ein ander sollt auseßen, und sie wollten zusehen, und die Fahr von sich schieben.

D. Martinus Luther.

Im April oder May. No. MCCCCLVI.

Bedenken
gemeinschaftlich mit Joh. Bugenhagen.

Bestätigung des vorigen Bedenkens, gegen welches der Kurprinz und der Kanzler Brück Widerspruch erhoben hatten.

Eisl. II. 307. Altenb. V. 1020. Leipz. XX. 372. Walch XVI. 2207. Wir haben das von L. geschriebene Original im Weim. Archiv verglichen.

Von diesen Worten im ersten Artikel: und andere rc. die sich einlassen wurden.

Wir haben diesen Artikel mit den Worten: und andere rc. die sich einlassen wurden, abermals mit allem Fleiß bewogen. Und dieweil wohl zu achten ist, daß mans bey dem Gegentheil nicht erhalten kann, konnen wir nicht rathen, daß man streiten soll, und dadurch die ganz Handlung vom Frieden umbstoßen, dieweil man doch ohn Beschwerung des Gewissens denselbigen Zusatz mag fallen lassen.

Das Nothige umbstoßen und fallen lassen von wegen des Unnothigen, das ist widder Gott und Gewissen. Nu ist ja das fur nothig zu achten, so uns ein leidlicher Friede angeboten wird, daß wir nicht Ursach zu Krieg geben.

Daß aber dagegen mag gesagt werden, diesen Zusatz konne man nicht mit Gott und Gewissen fallen lassen, denn dadurch werde das Evangelium andern gewehret: item die Christen sollen der andern Heil und Wohlfahrt suchen rc. Nu ist nicht ohn, man kann dieses hoch schmucken; aber dennoch im Grund ist die Wahrheit, daß wir solchen Zusatz mit Gott und Gewissen mogen fallen lassen; denn wir willigen hiemit nicht, daß den Andern das Evangelium soll verboten odder gewehret werden, sondern suchen einen zeitlichen Frieden fur uns, sollen und konnen auch mit Recht nicht andere Oberkeit zwin-

gen, daß sie die Ihren sichern sollten unsers Gefallens: darumb mogen wir mit gutem Gewissen einen Frieden annehmen, obschon die Kunftigen nicht gesichert sind. Wie Paulus spricht (Röm. 12, 18.): Quantum in nobis est, pacem cum omnibus hominibus habentes: so viel an euch ist, sollt ihr Friede halten mit allen Menschen.

Zum andern, Christen sollen der Andern Heil und Wohlfahrt suchen, so fern sie konnen und recht ist. Wenn wir nu mit freundlichem Suchen und Vermahnen nicht konnen erhalten, daß der Kaiser die Seinen sichern soll, so konnen wir nicht mehr thun, und sind entschuldigt; denn wir konnen und sollen den Kaiser oder andere Nebenfursten nicht zwingen, die Ihren zu sichern. Als, so ein Furst für zween Christen bäte, die ein ander Furst strafen wollt, und demselbigen Fursten zu Lieb wurde der eine ledig geben: mußte doch der Furst zufrieden seyn, und den andern strafen lassen, und hätte dennoch dieser Furst ein gut Werk gethan, daß er den einen gerett hätte. Wie Abdias etliche Propheten erhielte (1 Kön. 18, 13.), und hat dennoch mussen zusehen, daß viel daneben getodtet wurden. Es ist gnug, daß ein jeder Furst in seinem Land ein Abdias ist. Diese Gestalt hat es in alle Weg mit dem itzigen Fall.

Zum dritten, so haben wir auch damit der andern Heil gesucht, daß uns zugelassen wird, daß wir an andere Ort Prediger senden: item, daß auch die Leut unter ander Oberkeit verkaufen mogen rc. Das ist ja ein großer Vortheil, damit ist ihr Leib und Leben gerett.

Zum vierten, so ist ja ein jeder Christ schuldig, das Evangelium auf eigen Fahr zu gläuben und zu bekennen, wie Christus spricht (Matth. 16, 24): Wer mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich, das ist, er lade sein Kreuz nicht auf einen andern.

Zum funften, quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris: was du nicht willt, daß dir geschehe, sollt du Andern auch nicht thun. Nu wollte keine Oberkeit dieses Theils, daß andere Nebenfursten sie zwingen sollten, mit ihren Unterthanen zu machen was sie wollten.

Und ich halts dafur, es sey bey eines jedern christlichem Verstand klärlich beschlossen, daß dieser Zusatz nicht zu streiten sey. Und besorg mich eben, es mochte eine Anfechtung bey Etlichen seyn, die etwas anders vielleicht darin suchen, wie wir Menschen denn leichtlich mogen angefochten und von uns selbs betrogen werden; denn der alt Adam ist nicht gar todt in uns. Ich kann meine Con-

scienz in die Fährlichkeit des Blutvergießens und anderer großen Schaden der Christenheit nicht stecken, die folgen mussen, wenn ein Lärme draus wurde. Denn es gerathe, welchem Part es wolle, so gehet doch bey solchem wusten, gräulichen Wesen rechte Lehr unter. Darumb sehe man sich eben fur, daß man nicht von wegen des Unnothigen das Häuptstuck und Nothige fallen lasse.

Vom Concilio ist müglich etwas zu caviren; so ist ohn Zweifel gnugsam cavirt durch diese Wort: **Ein frey christlich Concilium.** Sollen die Wort nicht helfen, so wird der Zusatz auch wenig helfen, **nach dem reinen Gottes Wort** ꝛc. Denn so die Nationes widder uns concludirn, werden sie gleichwohl den Ruhm haben wollen, daß sie nach dem reinen Gottes Wort sprechen ꝛc.

Man sehe und thu ihm nicht zu viel. Qui nimium emungit, elicit sanguinem; wer zu viel haben will, der kriegt zu wenig.

Martinus Luther, D.
Johannes Bugenhagius Pomeranus.

---

20. May. No. MCCCCLVII.

An Spalatin.

L. wünscht Sp. Glück zu seiner für das Evangelium erfolgreichen Reise nach Schweinfurt, wo er während des Convents gepredigt hatte (s. Seckendorf L. III. §. 9. p. 20.). Bugenhagen, der diesen Brief schrieb, berichtet von seiner Wirksamkeit in Lübeck.

Bey Buddeus p. 234. Deutsch bey Walch XXI. 1240. Das Original, von Bugenhagen geschrieben und von L. unterzeichnet, findet sich in Cod. Seidel. auf der Dresdener Bibl. Uns sind die wenigen Abweichungen mitgetheilt worden.

Venerando in Christo Viro et Domino, Magistro Georgio Spalatino, Ecclesiae Altenburgensis Episcopo dignissimo, Domino suo ac fratri dilecto.

Gratia et pax a Deo Patre et Domino nostro Jesu Christo in aeternum. Gratulor tibi, Spalatine charissime, felicem in Christo reditum, et opto cum fratribus, ut saepe ita exeas pecuniam Domini ad usuram daturus. Intelleximus enim non

sine fructu per[1] te illic seminasse Christi verbum: sit Christo gratia, qui omnia tribuit abunde et plus, quam sperare aut petere audemus. Ego nunc ferias ago interim, ita volente Deo. Quando autem rursus ejus benignitas voluerit, reddet mihi sanitatem et efficiet, ut praestem, quod ipse dederit ad salutem Ecclesiae suae, id quod et tu orabis. Salutat te dominus[2] mea, et Philippus, et ego tertius, id est Pomeranus, qui hanc scripsi epistolam. Apud Lubecenses meos omnia ministerio meo perfecit Christus, quae tu de nostro Evangelio libenter audire cupis. Dominus sit tecum et cum uxore et diu desiderata sobole, et cum familia tua in aeternum. Ex Witenberga MDXXXII, feria 2. Pentecostes.

T. Martinus Luther.

---

13. Junius. No. MCCCCLVIII.

An Nic. Amsdorf.

Von L.'s und A.'s Gesundheits-Umständen, dem zu unterhandelnden Religionsfrieden, politischen Verhältnissen und Karlstadts Reise nach Friesland.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 148. bey Schütze II. 263.

Gratiam et pacem in Christo. Quod non scripsi ad te, mi Amsdorfi, hoc fuit in causa capitis mei valetudo, quae precibus vestris paulatim recuperatur: ego enim de viribus naturalibus desperavi. Audio, te quoque aegrotare, et non libenter audio. Christus te restituat etiam, et nobis diu conservet.

De pace inter Caesarem et nos Nurmbergae facienda quid sperem, ignoro. Nostri ex itinere scripserunt, Turcam, qui hactenus totus fuit mortuus, cum horribili et infinito exercitu adventare contra Germaniam, simul Ferdinandum cum Carolo invasurum, ambos fratres devoraturum. Papa in Gallis est, et ipse simul cum Rege Gallorum Caesari renuntiant, et recusant auxilia contra Turcam. Vide monstra hujus saeculi. Haec

---

1) Budd. — per. 2) Budd. domina.

est pecunia, quam Papae tot saeculis per indulgentias contra Turcas collegerunt. Caesar dicitur Principes compellare de promissis auxiliis contra Turcam. Hac causa forte comitia et pacis tractatus brevi solventur. Carlstadius dicitur in Frisiam profectus denuo latibulum quaeritans, postquam in Helvetiis conditionem nullam, quam rusticandi, habere potest; cujus rusticandi laboris jam olim apud nos cito satur fiebat. Haec habemus nos nova. Dominus faciat, quod bonum est in oculis suis, cujus gratiae te commendo, Amen. 13. Junii, anno MDXXXII.

Martinus Luther.

---

17. Junius. No. MCCCCLIX.

An den Rath zu Soest.

L. empfiehlt diesem Stadtrath einen Geistlichen zu der erledigten Stelle (s. Br. v. 30. April, No. MCCCCLIII.) und warnt vor dem Irrlehrer Joh. Campensis.

Aus dem im Soester Stadtarchiv befindlichen Original mitgetheilt durch Hr. Pred. Rollmann.

Den Ehrsamen und Weisen, Burgermeistern und Rath der Stadt Soist, meinen günstigen Freunden.

Gnad und Fried durch unsern Herrn Jesum Christum. Ehrsame, weise, günstige Herrn und Freunde! Nachdem ihr solchen Fleiß erzeigt, eur Kirchen wohl und christlich zu bestellen, habe ich euch hierin, Gott zu Lob, auch gern gedienet, und ein sonderlich Freud daran gehabt, daß ihr euch dieser christlichen Sachen so ernstlich annehmet: unser Herr Christus wolle Gnade dazu verleihen. Und habe uff eur Begehr mit Herr Johanne de Brun gehandelt, daß er zu euch ziehen wöll, und sich gebrauchen lassen, wo ihr ihn das Predigamt oder Superattendenten befehlen wollet. Denn diesen Johannem habe ich sonderlich für tüchtig geacht zu solchem Ampt, von wegen seines ehrlichen Lebens und Wandels, dazu seiner Lahr; denn er ist für ander wohl gelehrt und geübet in christlichen Sachen, hat auch zuvor geprediget und Kirchen regiert, und hart gestritten wider unrechte Lahr und uffrühriſche Secten, als Wiedertäufer und

dergleichen, so das Sacrament lästern, Oberkeit und Regiment schmähen: und daraus hoffe ich, euer Kirch soll durch ihn mit Gottes Gnaden wohl bestellet und versorget seyn; hoff auch, er werde zu Fried und Einigkeit mit höchstem Fleiß helfen, und verhüten, daß nie unchristliche Lahr bey euch einreiße, wie er dann selb weiß, daß solchs alles ein Prediger zu thun schuldig ist; so hab ich ihn auch dazu ernstlich vermahnet. Ich will aber dabey euch auch gebetten haben, daß ihr ihn freundlich halten und treulich versorgen und schützen wollt. Denn ich sehe, daß unsere arme Prediger ubel und unfreundlich an vielen Orten gehalten werden: derhalben auch viel geschickter Leut vor dem Ampt fliehen. Wollet bedenken, daß Prediger ein hohes und swer Ampt haben, das wir Gott zu Lobe und uns zur Seligkeit zu ehren, zu erhalten und zu handhaben schuldig sind. Darumb wollet euch diesen fromen Mann, Johannem de Brun, der sich erbotten hat zu euch zu ziehen, treulich lassen befohlen seyn.

Ich höre auch, es sey einer bey euch, genannt Campensis, der viel Unruhe anrichtet. Nu bin ich gläublich bericht, daß sich derselbig Campensis zu Brunswig an Lahre und Leben ubel gehalten habe: darum wollet verwarnet seyn, und verhüten, daß gedachter Campensis nit Secten odder Aufruhr in eur Stadt anrichte. Gott bewahr euch gnädiglich, und verleihe euch sein Gnad und Frieden. Dat. Witeberg, Montags nach Viti, anno 1532.

Doctor Martinus Luther.

---

24. Junius. N⁰. MCCCCLX.

An Nic. Amsdorf.

L. empfiehlt ihm einen nach Magdeburg berufenen Prediger. Vom Türkenkrieg, den Nürnberger Verhandlungen, Ecks Verweisung aus Baiern.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 151. bey Schütze II. 264.

G. et P. Commendo tibi, optime Amsdorfi, D. Lucam vocatum pastorem apud Johannitas vestros. Ego [1]) eum remisi

---

1) Aurif. Ad.

in quacunque re, cum opus fuerit consilio, ut tuo ductu et autoritate nitatur. Christus sit vobiscum, Amen.

De Turcae adventu tandem certi nimium facti videmur; Deus habeat nostri curam, etsi metuo nostrae ingratitudinis nonnihil flagelli. Praeterea nihil scio novarum rerum, nisi quod expectantur nostri e Nurnberga reduces, re prorsus infecta, et frustra consumtis opera, opere, tempore et aëre. Fatum urget Papam et regnum ejus irascenti et implacabili ira Dei. **Wohlan! wohlan!** sit sanguis super caput ipsorum, **wir haben gnug gethan.** Audisse te credo, D. Eccium esse pulsum per Principes Bavariae ab Ingolstadio et ditione ipsorum, amissa parochia et omnibus valde subito. Ita scribunt e Nurmberga. Causam ariolantur dubii, quod Episcopo Passaviensi,[1] tertio Duci Bavariae Ernesto, studuerit, petenti portionem paternae haereditatis. Vale in Christo. Ego tandem precibus vertiginis et mali capitis aegritudine sum liberatus, Deo gratia, Amen. Die S. Johannis Baptistae, MDXXXII.

T. Martinus Lutherus.

---

24. Junius. N⁰. MCCCCLXI.

An Valentin. Hausmann.

Trost wegen geistlicher Anfechtung, vgl. Br. v. 19. Febr., No. MCCCCXXXVI.

Eisl. II. 314. Altenb. V. 1029. Leipz. XXII. 520. 561. (aus Versehen zweymal) Walch X. 2055. und nochmals XXI. 356. Wir haben Cod. 402. f. Goth. verglichen.

Gnad und Fried in Christo, unserm Herrn. Mein lieber Valten, ich hab euer Beschwerung des Schreckens halben vernomen, aber ihr sollet darüber nicht sehr sorgen; denn Gott ist wunderbarlich[2] an uns, daß uns allezeit böse und schädlich deucht,[3] das uns doch sehr nützlich ist, ob wirs wohl nicht verstehen. Wer weiß, was vielleicht ärgers wäre aus euch worden, wo euch Gott nicht hätte also in die

1) Verm. st. Pataviensi. 2) Cod. Goth. † in seinen Werken. 3) Cod. Goth. dunkt.

Zucht gefasset und in seiner Furcht erhielte? Darumb sollt ihr bey leib nicht ungeduldig drüber seyn, ob ihr nicht bald so starken Glauben habt. St. Paulus spricht Röm. 14, (1.) und C. 15, (1.), daß die Schwachgläubigen nicht verworfen sind. Er ist nicht ein solcher Vater, der kranke und unreine Kinder wegwerfe; er behielte sonst keine. Darumb sollet ihr also sagen: Lieber Vater, gefällt es dir also, mich zu züchtigen, so will ichs gerne haben; dein Wille geschehe, verleihe mir also Geduld.

Zum andern, weiß ich nicht, wie ihr euch dagegen stellet; denn ihr sollet Gott anruffen und beten, sonderlich zur Zeit, wenn ihr fühlet, daß es kömet, sollet ihr niederfallen auf die Knie, gen Himmel ruffen; und ob euch das Gesetz nicht wollt schmecken, und deucht euch umbsonst und zu kalt seyn, so laßt darumb nicht abe; thut einen starken Stoß, und betet deste stärker, je mehr es euch verloren seyn deucht. [1] Denn ihr müßt hie lernen kämpfen, und nicht still halten, und zusehen oder leiden, was das Schrecken fürgibt, bis es aufhöre von ihme selber; sonst würde es je länger je stärker. Ihr müßt mit Gewalt beten und dawider ruffen, auch mit hellen Worten das Vater Unser schreyen. Denn es ist vor allen Dingen in euer Herz zu fassen, daß ihr ja nicht zweifelt, es sey vom Teufel; denn Gott will widerstanden haben, und darumb solches verhänget, [2] daß er stark Gebet hören und helfen will.

Zum dritten, wenn ihr ja nicht wohl beten könnet, so lasset euch etwas aus den Psalmen oder Neuen Testament lesen mit klarer Stimm, und höret demselbigen zu. Denn ihr müßt euch gewehnen in solcher Zeit, daß ihr euch nicht mit dem Unglück zerret, nach eigenen Gedanken ohne Gottes Wort, daß ihr wollet harren, bis es selbs ablasse, sondern gedenkt, daß ihr das Gebet und Gottes Wort zur selbigen Zeit lauter höret. Wiewohl ihr auch ausser solcher Zeit solchs nicht lassen sollet, wenn ihr könnet, daß ihr dawider betet; so wird es (ob Gott will) mit der Zeit besser werden. Denn ohne Gottes Wort ist uns der Feind zu stark; aber beten und Gottes Wort kann er nicht leiden. Hiemit seyd Gott befohlen, Amen. Geben am Tage Joannis Baptistä, Anno 1532.

Martinus Luther.

---

1) Cod. Goth. dunkt. 2) Cod. Goth. verzeucht.

Im Junius. No. MCCCCLXII.

Bedenken
gemeinschaftlich mit Jonas.

Ueber die Artikel des Nürnberger Religionsfriedens.

Aus dem Original von Luthers Hand im Weim. Archiv.

Wir haben alle Schriften, uns zugeschickt, gegen ander fleißig gelesen und bewogen, und sonderlich die endliche Mittel und die Gegenschriften. Soviel wir nu daraus verstehen konnen, nachdem wir auch zuvor die Schweinfordisch Handlung besehen haben, wissen wir kein Artikel anzufechten, denn den dritten, welcher anfähet, daß auch Sachsen und dero Mitgewandten und die andern Stände des Reichs keine Parthey der andern Unterthan u. s. w. Denn so dieser Artikel sollt also verstanden werden, daß so ein geistliche Person odder andere ohn ihr Oberkeit Bewilligung sich an ein Ort dieses Theils begebe, nicht sollt angenomen und geschutzt werden: wäre es zumal beschwerlich den armen Leuten, so sich aus frembden Herrschaften zu uns thun; dazu wäre es der Oberkeit dieses Theils sehr gefährlich. Wir achten aber, so anders dem Kaiser Ernst ist, Frieden zu machen, daß in diesem Artikel die Maß leichtlich zu erhalten sey, wie er durch unser Theil zu Schweinfurt gestellt ist.

Vom ersten Artikel, von diesen Worten: und andere, so sich kunftiger Zeit ꝛc. — haben wir zuvor unser Bedenken angezeigt, daß diese Wort nicht zu streiten seyen, odder der Frieden derhalben auszuschlagen, ob schon dieser Anhang nicht gewilliget wurde; wissen auch unser Meinung noch nicht zu ändern. Denn wie konnen wir den Kaiser zwingen, daß er seine Leut sichern sollt unsers Gefallens? Konnen wir ihn doch nicht zwingen uns zu sichern, sondern es ist Gnade als vom Oberherrn.

Item, es ist gewiß, daß wir diesen Anhang nicht erlangen. Denn wie wäre es zu hoffen, daß Herzog George leiden sollt, so Leipzig unser Lehre annähme, daß er sie musse sichern?

Dieweil man nu weiß, daß ein vergeblich Ding ist, und den Frieden und viel Gutes hindert, und wir es nicht schuldig sind zu streiten: wissen wir nicht anders zu rathen, denn daß man den

Frieden von wegen dieses Artikels nicht wolle ausschlagen. Und ob vielleicht Etliche anders geschrieben odder gerathen haben, wie wir vernehmen, lassen wir sie ihre Meinung verantworten. Es kann auch seyn, daß etliche Leute nicht Lust zum Frieden haben.

Die andern Stück als vom Wort Zwinglisch, vom Concilio rc. — sind pugnae verborum, wie ein jeder Verständiger wohl abnehmen kann.

Item, weß sich zu halten sey gegen den Zwinglischen ausserhalb des Artikels vom Sacrament, bedenken wir, das habe damit sein Maß; sie sind gesichert, so sie unser Confession hierin halten und annehmen.

Item, von der Jurisdictio sehen wir ganz fur eine Cavillation an, das dagegen angezeigt ist, so die Jurisdictio stehen sollt wie itzund. Dieweil wir nu itzund derhalben angefochten werden, folgete, daß wir furthin auch derhalben wurden angefochten rc.: das ist ein Sophisterey. Denn in den Mitteln ist klar ausgedruckt, daß die Proceß bey dem Bund und Rotweil rc. derhalben sollten aufgehaben seyn.

Item, vom Predigen im Feldlager ist so beschwerlich nicht, als es scheinet. Wird der Text des Evangelii gepredigt, so wirds also genau nicht abgehen: man wird ein Spruch Pauli dabey sagen durfen, und eine Erklärung aus der Schrift, die dem Text des Evangelii nach christlichem Verstand nicht ungemäß ist.

In Summa, so viel wir verstehen, sind die endlichen Mittel wohl zu leiden und anzunehmen, wo der Punct von Annehmung der Frembden rc. etwas declarirt wurde; wie wir denn dafur halten, daß derselbige Punct nicht groß Disputatio habe. Wir mugen dennoch auch bedenken, welch Fahr es auf sich hat, so uns Friede angeboten wird, und wir wollens nicht annehmen. Wir sehen eben zu, daß wir Gott nicht versuchen, auch ist leicht abzunehmen, daß etwas anders dahinter steckt. Denn die Cavillationes sind so gar gesucht, daß man wohl merkt, daß andere Sachen gemeint werden.

Martinus Luther, D.
Justus Jonas.

29. Junius. N°. MCCCCLXIII.

An den Kurfürsten Johannes.

Die Friedenshandlungen in Nürnberg fanden noch, wie es scheint von hessischer Seite, Hinderniß: L. bittet daher den Kurfürsten, endlich durchzudringen. Nach Plank III. 1. 223. bezög sich dieses Schreiben auf den Convent zu Schweinfurt; dieser war aber in der Mitte May's auseinander gegangen.

Wittenb. IX. 473. Jen. V. 558. Altenb. V. 971. Leipz. XX. 364. Walch XVI. 2199.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Kurfürst, Gnädigster Herr! Hie schick ich E. K. F. G. die Händel wieder mit unserm unterthänigen Bedenken.

Und weil ich in aller Handlung finde, daß der Unsern etliche allzuklug und gewiß seyn wöllen, und wie ihre Wort lauten, einen undisputirlichen Frieden haben wollen ꝛc.: kann ich fürwahr nicht anders denken, denn daß dieselbigen kein Lust zum Friede haben, oder aber (das gleich so viel ist) nach einem unmüglichen Frieden streben. Denn wo ist jemals ein Vertrag, Recht, Handel, Siegel oder Briefe gemacht, gestellet oder aufgericht, da man nicht hat wider disputirn mügen, oder ein Loch dadurch zu machen fürgenommen? Wenn wir es sogar gnau und gewiß durch eigen Witze wollen fassen, und nicht auch Gotte drinnen alles vertrauen, und mit walten lassen: so wird freylich nichts guts draus, und wird uns gehen nach dem Spruch Salomon: Wer zu hart schneuzet, der zwingt Blut heraus, und wem das geringe verschmahet, dem wird das größer nicht.

Furwahr, wo Kaiserl. Majestät solche Artikel bewilliget, wie wir sie itzt in dem einen Zusatz (von andern Personen, so zu uns fliehen, in Schutz zu nehmen) verändert: so hat seine Kaiserl. Majestät gnug gethan, und wird hinfürder beyde Schuld und Unglimpf unser seyn. Denn Gott grüßet uns gnädiglich; danken wir ihm nicht, so werden wir uns höchlich versündigen, dazu auch kein Glück haben.

Demnach bitte ich E. K. F. G. aufs allerunterthänigst, E. K. F. G. wollten mit Ernst einen guten, harten Brief hinaus den Unsern schreiben, und treulich vermahnen, sie wollten doch auch ansehen, wie viel und gnädig die Kais. Maj. uns nachgibt, das

wir mit gutem Gewissen wohl mügen annehmen: dazu seine Kaiserl. Majest. selbs des Königes Sachen nicht drein gemenget haben will, und solchen gnädigen Frieden umb etlicher spitziger, genau gesuchter Pünctlin ja nicht abschlagen. Gott wird (wo die Häuptstück mit Frieden fortgehen) solche geringe ersuchte Mangel wohl heilen und versorgen. Sie werden doch den Zweck nicht spalten, ist auch nicht noth, sondern gnug, daß man nahe hinzu scheußt. Muß doch all unser Leben und Thun beyde gegen Gott und Menschen (als voller Gebrechen) durch Duldung und Vergebung der Sünden getragen werden.

Und sollten wir so gnau gegen Gott und die Näheßten fromm seyn, und gar rein und ganz: wir würden nimer selig, hätten auch nimer mit dem Näheßten Friede. Haben sie ernstlich zum Frieden Lust, so mögen sie solche Stücke (wie gesagt) wohl annehmen. Haben sie aber zu Unfrieden Lust, so dürfen sie weder unsers Raths noch Bedenkens. Sie können leicht klug satt seyn, Unglück anzurichten; aber doch, daß wir nicht drein bewilligen: sie mögens aussessen, brocken sie zu viel ein. Ich für meine Person will Kaiserl. Majest. herzlich danken, wo sein Kaiserl. Majestät solche Artikel bewilliget.

Ist etwas Betrieglichs darunter, welchs die Wort doch nicht geben, und mir nicht gebührt, Argwohn wider seine Kaiserl. Majestät zu schöpfen, vielweniger sein Kaiserl. Majestät Meinung, unerkannt, ubel zu deuten und zu richten: so befehl ichs dem, der alle Herzen kennet, richtet und lenket, der wird mich in solcher Fahr wohl behüten, und schadlos halten. Denn das weiß ich gewiß, wer das vertrauend Herz zu Gott, die Liebe zum Näheßten betreugt, der betreuget sich selbs, und bleibt Glaube und Lieb ohn Schaden.

Und wenn solcher Frieden nichts mehr schafft, so wäre doch das ein große mächtige Frucht, daß damit den Papisten, unsern Feinden, ihr Dräuen, Trotzen, Pochen und Prangen niedergelegt wäre, welchs ihnen ein groß Herzeleid und Pein gnugsam seyn würde.

Ich weiß bey Gott, gnädigster Herr, hierin nichts mehr zu thun noch zu reden. Wird Unfried und Krieg draus, uber solchem gnädigen Erbieten Kaiserl. Majestät: so sind wir wahrlich unschüldig an allem Ubel, das draus komen möchte.

Gott hat unser arm Gebet barmherziglich erhöret, und beut uns Friede an. Derselbige liebe Vater gebe uns auch weiter ein dankbar Herz, das solche Gnade erkennen, annehmen und wohl

brauchen müge, zu seinem Lob und Ehren, Amen. Demselben treuen gütigen Gott befehl ich E. K. F. G. mit meinem geringen Gebete treulich und fleißig. Zu Wittemberg am St. Petri und Pauli Tage, Anno 1532.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

29. Junius. No. MCCCCLXIV.

An den Kurprinzen Johann Friedrich.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen Schreiben. L. bittet den Kurprinzen sehr, um des Friedens willen nicht alles zu genau zu nehmen.

Aus Cod. chart. 451. f. Goth. Wir haben auch das Original im Weim. Archiv nachgesehen, welches Seckendorf L. III. §. 9. p. 20. erwähnt.

Dem Durchleuchtigen Fursten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigen Herrn.

G. u. F. in Christo, und mein arm Gebet. Durchleuchtiger, hochgeborner Furst, gnädiger Herr! Ich hab die Händel, gn. H., so E. F. G. hereingeschickt, alle gesehen, und lasse mich dunken (wie es denn die Cavillation an etlichen Orten anzeigen), daß dabey sind, die nicht rechten Ernst zum Frieden haben. Wiewohl ich nu weiß, als ich auch aus E. F. G. mundlich am nähesten vernomen, daß E. F. G. ohn des allen Ernst und Fleiß zu Frieden haben; so bitte ich doch zum Uberfluß und treuer Sorge, E. F. G. wollten sich solch spitze Punktlein sogar [1]) nicht bewegen lassen, sondern, wie angefangen, fortfahren; denn Gott grußet uns und ist Zeit, daß wir ihm danken, wie die Schrift St. Paulus sagt: Nehmet die Zeit der Gnaden und den Tag des Heils nicht vergeblich an. Ich besorge, daß, wo wir solch Occasion fahren lassen zum Frieden aufzurichten, mochte sie nimermehr uns

1) Im Orig. lese ich sezer.

wieder so gut furkomen. Denn so spricht das Sprichwort: fronte capillata, die occasio ist vornen voll Haares am Kopf, hinten aber kahl, und steht auf einer Kugel rc.: wie die Papisten wohl erfahren haben, da sie zu Augsburg nicht weichen wollten. Christus, unser Herr und Heiland, stärke E. F. G. mit seinem Geist und Gnaden Amen. Zu Wittenberg am St. Petri und Pauli Tage, 1532.

E. F. G.

unterthäniger

M. L.

---

1. Julius. N⁰. MCCCCLXV.

An die Erfurtischen Prediger Aegidius, Andreas und Petrus.

L. warnt vor G. Wicel (s. Br. v. 18. Oct. v. J. an Just. Menius, No. MCCCCIV.).

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 266. Wir haben Aurifaber III. f. 157. verglichen.

Venerabililus Viris et Dominis, Aegidio, Andreae et Petro, verbi Dei ministris fidelibus Erfordiae, suis in Domino fratribus.

Gratiam et pacem in Christo. Venit ad nos certa fama, optimi Viri, Georgium Wiselium [1]) isthic Erfordiae ambire conditionem, *) vel saltem locum diffundendi sui veneni, quod, cum esset apud nos, coactus est in sese coquere. Antiquum est odium, plane satanicum contra nos, quorum opera vitam ipsam obtinuit, et in nostro gremio alitus est hic serpens, donec mendaciis suis illuso Principe discessit, saniem illam odii sui jam diu concretam alibi in nos sparsurus. Forte et Langus noster, cui antea de eo scripsi, aliquid vobis indicavit: certe

1) Sch. Weselium.

*) Er suchte die hebräische Professur, die er auch so gewiß zu erhalten hoffte, daß er schon die Antrittsrede fertigte, die er auch später Lips. 1534. in Druck gab.

Jenam [1]) credo vobis hoc monstrum pinxisse. His credite et mihi. Haec scribo, ut Christi fidelibus ministris, si forte possetis magistratum vestrum et omnes bonos viros permovere, ne huic viperae pestilenti locum concedant. Credite mihi, si unquam credidistis, Lutherum aliquid de Christo verum docuisse, hunc esse apostolum Satanae, qui nobis cras Campanum Mauro obstetricante ostendet, [2]) et plura monstra parere et ardet et promtus est. Exarsit enim furia vindictae: quod non probavimus ejus diabolos et diabolas. Haec concipite, ut a fideliter monente, scituri vestram dehinc fore culpam, si aliquid incendii ista bestia apud vos excitarit, vobis cessantibus aut negligentibus. Christus excitet et dirigat spiritum vestrum in gloriam suam, et in Satanae confusionem, sicut hactenus et fecit et facit in vobis, cui gloria soli, Amen. Prima Julii, anno MDXXXII.

D. Martinus Luther.

---

27. Julius. No. MCCCCLXVI.

An Nic. Amsdorf.

Betrifft gewisse Streitigkeiten zwischen den Magdeburgischen Geistlichen und dem Prediger Hafritz, und eine Beschwerde über A. und einen andern Magdeb. Prediger.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 152. bey Schütze II. 267.

Gratiam et pacem. Vidi literas Hafritii, *) mi Amsdorfi: et quid dicam? spirant vindictam in vos Magdeburgenses. Ego homini consilium dedi, quandoquidem praedicator esset vocatus, et periculum adesset propter sacramenti ministerium: ipse interim abstineret, et parochum sineret more suo ministrare,

---

1) Aurif. Jovem (?). 2) Verm. st. obstetricans ostendet. Sinn: der heut oder morgen, mit Maurus Unterstützung, als ein zweyter Campanus sich zeigen wird. C. ist der bekannte Antitrinitarier; wer M. war, weiß ich nicht.

---

*) S. Br. Jun. 1531., No. MCCCLXXXII. v. 26. Aug., No. MCCCCVIII. v. 4. Sept., No. MCCCCIX.

ipse docendo contentus. Hoc consilium privato sibi necessarium in ecclesia papistica vertit in jus et legem publicam. Sane et hoc docui, non esse parochias confundendas, et homines ex sua parochia in aliam trahendos, ubi omnia sunt paria. Quid enim honestius? At non probavi, ubi in una negatur sacramentum, in aliena non petere, aut non reddere. Scribam isti [1]) furiae alias, pro nunc brevibus his esto contentus. Ego obruor solis literis scribendis nimio.

Ecce altera querela super te et Frizhansen, [2]) quod quendam barbae rasorem excommunicastis. Ego utri parti volo concedere? Obsecro, responde, quid sit causae. Miro modo se purgat, et queritur, petenti veniam et omnia promittenti denegari gratiam. Si fieri potest, vestra patientia vincite malum per bonum, ut pax servetur, ne in ista Babylone incendium fiat e scintilla. Vale in Christo. De te optime cogito, hoc est certum. Scripsi M. Lucae, ut mediatorem agat. Gratia Dei vobiscum. Sabbatho post Magdalenae, MDXXXII.

T. Martinus Lutherus.

---

1. August. N⁰. MCCCCLXVII.

An die markgräflichen Statthalter und Räthe, Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg, gemeinschaftlich mit den andern Theologen.

Bedenken über die im Ansbachischen und Nürnbergischen zu errichtende Kirchenordnung.

Aus dem Ansbachischen Archiv in Reinhards Beyträgen I. S. 150.

Den Edelen, Ehrenfesten und Gestrengen, Ehrbarn und Weisen Markgrafischen Statthaltern und Räthen, Burgermeistern und Rath der Stadt Nornberg, unsern gunstigen Herrn und Freunden.

---

1) Sch. ipsi. 2) Sch. Aurif. falsch Frizhausum. Er kommt ebenfalls in No. MCCCLXXXII. vor.

Gnad und Friede Gottes in Christo. Edelen, Ehrnfesten, Gestrengen, Ehrbarn und Weisen, besonder gunstige Herrn und Freunde! Wir haben die uberschickte Kirchenordnung und Bestellung der Visitation, so in des Durchleuchtigen, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Georgen Markgrafen zu Brandenburg Landen und Furstenthumb, und auch in euer der Herrn von Nornberg Oberkeit und Gebieten sollt einhällig und gleichformig gefasset und aufgericht werden, Ungleichheit beyde an Lehre und auch etlichen äußerlichen Ceremonien zu vermeiden, mit Fleiß allenthalb gelesen, auch, so viel itzund muglich, bewogen, befunden, daß dieselbige in der Summa dem gottlichen Wort nit ungemäß, und mit unser Visitationordenung ubereinstimmet, lassen uns derhalb dieselbigen wohlgefallen. Allein in etlichen Artikeln, wilche ihr auch zum Theil sonderlich namhaftig gemacht, als vom Banne, wie der zu brauchen und furzunehmen, und etlichen andern Stucken, werdet ihr in beyverwahrten Schriften unser Bedenken vernehmen. Dasselbige werden ihr als die Verständige nach Gelegenheit und Nothdorft wohl christlich zu erwägen und zu bedenken wissen, damit furnehmlich die reine Lehre und Predigt erhalten und dennoch auch umb Einigkeit und guter Ordnung willen christliche Ceremonien ohne Mißbrauch darneben gehen. Dann obwohl die Läufte itzund der Zeit allenthalb so geschwind, daß die Kirchenordenung nach Nothdorft allenthalb nit so eilends konnen gefasset und bestellet werden; so muß man doch, die reinen Lehre, auch christliche äußerliche Zucht und Wandel zu erhalten und viel Unrichtigkeit zu verhuten, täglich dran bessern, bis der Allmächtig mehr Friede und Einigkeit beide in Kirchen- und Weltregimenten verleihet. Und womit wir euch in solchen christlichen Werken und dergleichen dienen konnen, wollen wir solchs nach allem Vermogen zu thon geflissen seyn. Datum Witteberg, prima Augusti, anno 1532.

D. Martinus Luther.
Justus Jonas.
Joannes Bugenhagius Pomeranus.
Philippus Melanchthon.

Vom Bann.

1. Wir haben kein andern Bann noch zur Zeit ufgericht, denn daß diejenige, so in offentlichen Lastern sind und nit ablassen, nit zu dem Sacrament des Leibs und Bluts Christi zugelassen werden;

und das kann man damit erhalten, daß man bey uns niemand das heilig Sacrament reichet, er sey denn zuvor durch Pfarrner oder Diacon verhört. Wir konnen auch nicht achten, wie zu dieser Zeit ein ander Bann sollt aufgericht werden; denn es fallen viel Sachen fur, die zuvor einer cognitio bedurfen. Nu konnen wir nit sehen, wie die cognitio noch zur Zeit zu bestellen und zu ordnen seyn sollt; so will weltliche Oberkeit nicht mit dieser cognitio zu thon haben. Darumb laß mans dabey bleiben, daß man denjenigen, so in offentlichen Lastern liegen und bleiben, das heilig Sacrament nit reiche. Und obwohl die Welt jetzund so roh und wild ist, daß sie selb nit sehr eilet zum Sacramenten und Kirchen, derhalben dieses fur kein Straf mocht angesehn werden; wo sich nu jemand selb also excommunicirt, laß mans gehen, wenn ja die weltlich Oberkeit offentlich Laster will gestatten. Aber dennoch sollen die Prediger mit allem Ernst in Predigen solch heidnisch Wesen und Leben strafen mit Erzählung gottlicher Trauung, und dabey die potestates vermahnen, solchem heidnischen Wesen zu wehren.

Wo auch die Disciplin mit der vorhergehenden Verhor vor der cognitio wiederumb angericht wurde, wie denn sehr nutzlich und gut wäre: so konnt man leichtlich dazu komen, ein Zucht und Straf anzurichten, die Eltern dazu zu halten, ihre Kind und Hausgesind zum Sacrament und Kirchen zu treiben, zu wehren, daß das jung Volk nit in solch heidnische Verachtung der Sacrament und aller gottlichen Sachen gerathe.

Sollt auch der offentlich Bann angericht werden, so muß die weltlich Oberkeit dennoch auch dazu ein Ordnung halten mit der Meidung des Verbannten, sollte anders der offentlich Bann ein ernstlich Exempel seyn: das wöllt nu auch zu dieser Zeit sonderlich in großen Städten und Regimenten viel Unrichtigkeit gebären. Aber dieser unser Bann, da privatim einem das Sacrament verboten wird, irret die burgerlich Beywohnung und Händel nichts; es mag dennoch ein Christ mit eim solchen Verbannten als eim Heiden handthiern, und ander burgerlich Gemeinschaft haben, so doch, daß er sich erzeige gegen ihm und andern, daß er nit billig, noch ihm gefallen laß des Verbannten ungottlich und sträflich Lehr oder Leben.

De sicca missa.

2. Die Meß belangend, welche ohne Sacrament zu halten seyn sollt, lassen wir uns des Brentii Bedenken sehr wohl gefallen, und

halten auch, daß man dieses Spectacul mit der sicca missa nit anrichten soll. Denn was wäre dieß anders denn ein offentliche kräftige Bestättigung der päpstlichen Privatmessen, dadurch die Leut gereizt wurden, vielmehr von der päpstlichen Privatmeß zu halten und dazu zu laufen, denn vor dieser Zeit. Denn so die Leut wurden gewöhnet, etwas von dieser sicca missa zu halten, wurden sie die privatpäpstliche Meß noch viel hoher und heiliger halten, so man doch offentlich weiß, daß die päpstlich Privatmeß ein Gräuel und unrechter Gottesdienst ist.

3. Von Behaltung des Sacraments im Ciborio bedenken wir, daß wo es gleich noch die Weih' ist zu behalten und zu versperren, daß es abgeschafft werde; denn Sacramentum et verbum sollten bey einander seyn. So weiß man, daß dieses Sacrament instituirt ist zur Nießung, und nit damit ausserhalb der Nießung und des Worts ein besondern Gottesdienst mit dem Stuck des Sacraments anzurichten.

Am 57. Blatt, von weltlicher Oberkeit die ihr Ampt mißbraucht, stehet also: wer sich also im Regiment mit seinem Gewalt hält, daß man ihn muß furchten, wenn man recht thut, der ist vor Gott kein Oberkeit ꝛc. Diesen Paragraphum bedenken wir, daß besser wär, man ließen ihn aus, Aergernuß und beschwerlich disputatio zu meiden. Denn wiewohl die heilig Schrift und weltlich Recht lehren, wie man sich gegen unrechten Potestat halten moge; so bleibt mala potestas dennoch potestas, wie ein jeder Verständiger weiß; denn sollt mala potestas vor Gott nit potestas seyn, so wären Unterthan aller Pflicht ledig ꝛc. Und so man schon gedachte Wort mit einer Gloß und Deutung uf ein leidlichen Sinn ziehen wollt; so ist doch besser solch disputatio zu meiden, damit daß man gedachten paragraphum, der doch hie nit Noth ist, auslasse.

Am 60. Blatt wird der Spruch Actorum 13. gedeutet: Christus habe das Gesetz aufgehaben in den Stucken, die nit rechtfertigen. Diese Wort lauten also, gleich als sey ein Stuck des Gesetzs, welches Stuck gerecht mache, wie auch unser Widerpart lehret, daß wir gerecht sind propter moralia opera. Dieweil wir nu lehren und die Wahrheit ist, daß wir Gott gewißlich gefallen, und allein aus Barmherzigkeit, nit von wegen unserer Werk oder Tugenden, sie heißen wie sie wollen, so wir uf solche Barmherzigkeit, in Christo verheißen, vertrauen: so bedenken wir, daß derselbige paragraphus auch auszulassen sey.

Auch redet Paulus universaliter uf ebräische Weis, daß Alles im Gesetz habe uns nit mögen gerecht machen; da sind ja auch moralia begriffen: warumb wollt man denn ein particularem draus machen?

Es scheinet auch diese Visitatioordnung, als sey sie nit durch ein, auch nicht zu einer Zeit gestellet, dazu oft corrigirt, und werden etlich Stuck oft repetirt, als von der Beicht. Wo mans nu einem, als Herrn Osiander, untergäbe, der möcht es in ein ander Ordnung bringen ꝛc.

Doctor Martinus Luther.
Justus Jonas D.
Joannes Bugenhagius Pomeranus.
Philippus Melanchthon.

---

3. August. N⁰. MCCCCLXVIII.

An Markgraf Joachim von Brandenburg.

L. wünscht diesem Prinzen Glück zu seinem Zuge wider die Türken, und gibt ihm gute Lehren.

Dieser Brief ist gedruckt Altenb. V. 1280. Leipz. XXII. 562. Walch XXI. 348. Wir geben den Text nach einer gleichzeitigen Abschrift, welche sich unter des Ansbachischen Kanzlers, Georg Voglers, Originalpapieren gefunden mit dessen eigenhändigen Correcturen, und welche wir der gütigen Mittheilung des Herrn Prof. Beesenmeyer verdanken. Zugleich benutzen wir eine Abschrift aus dem 17. Jahrh., welche sich im Cod. Seidel. auf der Dresdner Bibliothek befindet.

Gnad und Fried in Christo unserm Herrn und Heiland, Amen. Wir haben E. F. G. Schrift empfangen, und vernommen, Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr, [1]) wie E. F. G. persönlich, als ein Hauptmann des Sächsischen Krays, wider den leidigen Tyrannen, den Türken, ziehen wöllen, und E. F. G. darauf unser Gebet und christlichen Bericht zu schreiben begehren. [2])

---

1) Gedr. T. hat die Anrede zu Anfang des Satzes. 2) Vogl. Abschr. — begehren. Cod. Seid. und begehren E. F. G. — — zu schreiben.

Wir haben [1]) von Herzen gern gehort E. F. G. christlich Herz und Fürnehmen in solcher Sachen; [2]) wir auch nicht lassen wollen E. F. G. mit unserm Pater noster, so best wir vermügen, Gesellschaft zu leisten. Denn wir ohn das schuldig zu seyn uns bekennen, [3]) weil wir leiblich nicht konnen, noch sollen, [4]) doch geistlich, mit unserm ernsten Gebet, bey dem lieben Kaiser Carolo und den Seinen ins Feld zu ziehen, und unter seinem Fähnlein helfen kämpfen wider den Satan und seine Gelieder. Gott der Herr gebe, daß jetzt die Zeit sey, daß Michael, der Fürst des Volks Gottes, sich aufmach, wie Daniel am 12. weissagt, Amen. Auch wünsch' ich für allen Dingen, und bitt Gott durch Jesum Christum unsern Herrn, daß er dem frommen Kaiser und allen Fürsten, und allen, so jetzt wider den Türken streiten sollen, erstlich verleihe ein freudigs Herz, das sich auf sein Hülf trostlich verlasse, und behüte sie gnädiglich, daß sie ja nicht, wie der Türke, sich auf ihre Macht und Stärk verlassen, denn solch Verlassen wär schädlich; sondern daß sie mit David singen: Ich will mich auf mein Schwert nicht lassen; und abermal: Herr, du bist, der den Kungen Sieg gibt; und abermal: Jene verlassen sich auf Rosse und Wagen; wir aber denken an den Namen des Herrn unsers Gotts, und der Spruche viel im Psalter. Also that David, da er Goliath schlug, und sprach: Du kommest zu mir im Trotz auf dein Schwert und Spieß, ich aber komme im Nahmen des Herrn wider dich. 1. Sam. 15, 45.. Also sagt man, der Türkisch Kaiser im Auszuge hab auf sein Schwert geschworen, das ist sein Gott. Nun helfe Christus, daß ein [5]) solcher Abgott zu Koth und Spott werde umb solcher unerhörten [6]) Hoffart und Vermessenheit willen, Amen.

Zum andern bitt ich, daß sich die Unsern ja nicht darauf verlassen, [7]) daß der Türke so gar unrecht und Gottes Feind ist, und wir unschuldig und gerecht gegen dem Türken, denn solch Vermessenheit ist auch verderblich; sondern daß wir mit Furchten gegen Gott und mit Treuen auf sein bloße Güte streiten. Denn wir für Gott auch ungerecht seynd, etlich viel unschuldigs Blut vergossen,

---

1) Nach Cod. Seid. — B. A. aber. 2) G. T. E. F. G. christlich ꝛc. haben wir von Herzen gern gehört. 3) C. S. G. T. erkennen. 4) C. S. nicht sollen noch konnen. G. T. nicht sollen nachkommen. 5) B. A. jene. 6) G. T. — unerhörten. 7) G. T. C. S. bitt ich die Unsern, daß sie sich. C. S. auch nicht verlassen darauf.

und Gottes Wort verfolgt, veracht und ungehorsam gewest seynd: daß wir abermal nicht darauf sehen [1]) müssen, wie gerecht oder ungerecht der Türke oder wir seynd. Denn der leidig Teufel ist auch Gottes Feind, und thut uns eitel Unrecht und Gewalt, als die gegen ihn unschuldig seynd; dennoch müssen wir nicht gegen ihn trotzen mit unser Unschuld und Vormessenheit unsers Rechtens, sondern mit aller Forcht [2]) und Demuth, allein durch Gottes Hülfe wider ihn kämpfen. Also thät David auch wider den Goliath, der sich seines Rechts nicht berühmt, sondern auf Gottes Hülfe kämpfet und sprach: Du hast den Gott gelästert, auf den ich trau. Also müssen wir bitten, daß Gott nicht uns, nach Unschuld, [3]) sondern seinen Nahmen rächen [4]) und heiligen wolle am Türken, dem großen Lästerer, und unser Sünde [5]) dieweil gnädiglich vergessen.

Zum dritten wünsch und bitt ich, daß die Unsern in solchem Streit ja nicht suchen [6]) Ehre, Ruhm, Land, Güter ꝛc., sondern allein die Ehre Gottes und seines Namens, darzu den Schutz und Fried [7]) der armen Christen und Unterthanen. Denn Gott will und soll [8]) alleine die Ehr haben; wir, als die Unwürdigen und Sünder, sind eitel Schande und Unehren, ja auch des Todes werth. Wie E. F. G. solchs alles besser wissen, dann ich schreiben kann. [9]) Aber weil E. F. G. so ernstlich einen geistlichen Bericht begehrn: hab ich diese kurze Meinung E. F. G. zu Dienst wollen anzeigen, und zweifle nicht, wo E. F. G. Andern solchs auch werd einbilden, damit der Streit solcher reinen [10]) Meinung geführet werd, der Teufel soll den Unsern zu schwach seyn mit all seinen Engeln, und der Türk einen andern Mann fühlen, weder [11]) bisher geschehen, da [12]) Trotz gegen Trotz, und zu beeden Theiln [13]) ohn Gott gestritten ist, welchs denn allzeit dem Volk Gottes mehr geschadet hat, dann den Feinden. So ziehe nu [14]) E. F. G. in Gottes Namen dahin, [15]) und derselb Gott sende seinen Engel Michaeln, der E. F. G. geleite, und euch allen helfe fröhlich siegen, [16]) und

---

1) V. A. stehen. 2) C. S. Geduld. 3) G. T. nicht nach unsrer Unschuld. C. S. nicht uns nach unsrer Unschuld. 4) C. S. ehren. 5) G. T. Werke. 6) C. S. † ihre. 7) G. T. C. S. — und Fried. 8) C. S. soll u. will. 9) C. S. Wie E. F. G. besser wissen, denn ich schicken kann. 10) C. S. einträchtiger. 11) G. T. fühlen wird denn. C. S. dann es. 12) G. T. V. A. daß (ohne Sinn). 13) G. T. von beyden Seiten. 14) G. T. C. S. Nu ziehe. 15) G. T. — dahin. C. S. hin in G. Gnaden u. Namen. 16) C. S. — siegen.

mit Gottes Lob und Ehre wieder heimb komen, Amen, Amen. Unser Pater noster soll folgen und mitziehen, darzu (ob Gott will) dort im Felde E. F. G. warten, [1]) und sich finden lassen. Solchs wollt E. F. G. zu gnädigem Gefallen annehmen, in der Eile gestellt. Hiemit Gott befohlen, Amen. Den 3. Augusti, Anno 1532.

E. F. G.

williger

Doctor Martinus Luther.

---

19. August. N⁰. MCCCCLXIX.

An einen Ungenannten.

L. sucht ihn in der gefaßten Ueberzeugung vom Evangelio zu bestärken, und empfiehlt ihm einen gewissen Chr. Strobel.

Wittenb. IX. 479. Jen. V. 563. Altenb. V. 985. Leipz. XXII. 569. Walch XXI. 347.

Gnad und Friede in Christo. Ehrsamer, Weiser, lieber, guter Freund! Es hat mir Er Christoffel Strobel angezeigt, wie euch Gott gesegnet hat mit seinem geistlichen Segen, und zu Erkenntniß seines Sohns Jesu Christi gnädiglich berufen, und hat mich gebeten umb diese Schrift an euch, als damit euer Herz zu vermahnen und zu stärken, in solcher angefangener Gnade Christi feste zu bleiben.

Weil ich denn mich bereden hab lassen, als sollt euch solch meine Schrift gefallen, hab ichs gern gethan, und bitte Gott, den Vater aller Gaben und Stärke, daß er euch wollt gnädiglich in seinem angefangenen Werk bestätigen und stärken durch seinen H. Geist, auf daß der Satan durch keine List noch Gewalt euch schwäche noch müde mache, Gottes Wort und Reich zu verlassen.

So sehet ihr selber, daß itzt fährliche Zeit ist. Viel werden durch die Rottengeister verführt; viel fallen auch abe, und werden der Gnade Gottes uberdrüssig und kalt, daß sie vom Satan mit

---

1) C. S. beystahn.

List betrogen, sich dünken lassen, sie seyen satt, können nu alles, und habe keine Noth, und werden also faul und undankbar, bald hernach ärger, denn vorhin.

Darumb ist uns wohl Noth zu wachen, und Fleiß zu haben, daß wir in der Brunst des Glaubens bleiben, und täglich zunehmen. Deß helfe euch und uns allen der rechte und einige Helfer, unser lieber Herr Christus, Amen. Befehl auch in euer Lieb den guten armen Er Christoffel Strobel, wo er euer bedürfen wird. Denn das ist Christo selbs gethan, Matth. 25. Zu Wittemberg, Montag nach Assumpt. Mariae, Anno 1532.

D. Martin Luther.

---

19. August. N°. MCCCCLXX.

An einen Ungenannten. *)

Ganz gleichen Inhalts mit dem vorigen Schreiben.

An den vorhin angezeigten Orten.

Gnad und Friede in Christo. Ehrsamer, Weiser, guter Freund! Es hat mir Er Christoffel Strobel neben Herrn Nicolao Hausmann angezeigt, wie euch Gott nicht allein zeitlich gesegnet, sondern, das viel tausend Mal besser ist, auch geistlich mit Lieb und Lust zur Wahrheit und Erkenntniß begnadet; welchs ich mit Freuden gehöret hab, und bitte Gott, daß er euch in solcher Gnade stärke und erhalte, bis auf seine Zukunft. Denn es itzt leider fährliche Zeit ist worden durch die Rottengeister und falschen Lehrer, welche allenthalben umbher schleichen, und suchen, ob sie iemand betriegen möchten. So feyret der Satan selbs auch nicht mit bösen giftigen Gedanken, dadurch er unsern Glauben schwächen oder stürzen will; und unser Vernunft an ihr selbs blind, und dem Glauben allzeit widerstrebt; denn sie Gottes Wort und Reich nicht achtet, sondern vielmehr hasset, daß unser Sache muß allein und bloß in Gottes Kraft und Stärke bestehen.

*) Nach den Ausgg. derselbe, an welchen der vorige Brief geschrieben ist; allein es ist unstreitig ein anderer, weil man nicht begreift, wie L. an einem Tage dasselbe an denselben schreiben sollte; nur stand er ebenfalls mit Chr. Strobel in Verbindung, und lebte an demselben Orte.

Itzt muß ich kurz schreiben; denn wir uber des frumen Fürsten Abscheid von diesem Jamerthal bekümmert sind, wie es billig ist. Befehle euch hiemit in Christus, unsers Herrn und Heilands, Gnade, bitte euch freundlich, wöllet den armen Er Christoffel Strobel lassen befohlen seyn, wo ihr ihm förderlich seyn könntet: das recht gewißlich Christus, als ihm selbs gethan, und ich es auch fur mich, als mir erzeigt, dafur danken will. Zu Wittemberg, Montags nach Assumpt. Mariae, Anno 1532.

D. Martin Luther.

---

27. August. N°. MCCCCLXXI.

An Martin Lodinger.

Ueber den nothwendigen Genuß beyder Gestalten im Abendmahl.

Aus Mart. Lodingers Trostschriften 1559., dann Ulm 1686. und Nürnb. 1733. bey Kapp Ref. Urk. IV. S. 667., dann im Leipz. Suppl. S. 70. No. 118., dann bey Walch X. 2732.

Dem Ehrsamen und Weisen, Martin Lodingern zu Castein, meinem guten Freund.

Fried in Christo. Mein lieber Freund! Wider Gewalt ist kein Rath. Weil ihr nun wisset, daß es recht sey, das Sacrament ganz und nicht halb zu empfahen, so möget ihrs mit gutem Gewissen nicht halb empfahen; ist wegerer, *) ihr entbehret sein ganz und gar, und befehlet euch dieweil mit dem Glauben und Begierde zum ganzen Sacrament, welches heißt geistliche Empfahung. Wöllt ihrs aber je auch leiblich ganz empfahen, und euere Obrigkeit will nicht, so müsset ihr das Land räumen, und anderswo suchen, wie Christus sagt: Fliehet in eine andere Stadt, wo sie euch in einer verfolgen; sonst ist hie kein ander Rath. Befehle euch hiemit in die Genade Christi, Amen. Zu Wittenberg, Dienstags nach St. Bartholomäus, 1532.

Doct. Mart. Luther.

---

*) D. i. besser.

7. September. N⁰. MCCCCLXXII.

An einen von Adel.

L. tröstet ihn, wie es scheint, wegen des Verlustes, den er durch den Tod des Kurfürsten erlitten hatte.

Wittenb. IX. 475. Jen. V. 562. Altenb. V. 984. Leipz. XXII. 518. Walch X. 2018.

Gnade und Friede in Christo. Ich hätte es wahrlich Sorge, mein lieber Herr, Freund und Gevatter, es würde euch nach Absterben N. N. sauer unter Augen gehen, und (wie euer Schrift zeigt) euch dauren der treuen Dienste, seiner F. G. erzeigt. Aber ich bitte umb Gottes willen, ihr wöllet nu ein Mann seyn, und solchen Fall nicht so tief zu Herzen nehmen. Denn mirs ja leid seyn sollt, wo euch solch Bekümmerniß sollte einnehmen. Ists doch noch nicht alle Tage Abend, so sind noch zwölf Stunde des Tages, es kann ja nicht immer wolkig seyn und Regen. So müssen wir ja auch etwas leiden, und Geduld lernen; denn es auch nicht gut wäre, so wir sollten unser treue Dienste alle hie auf Erden belohnet empfahen; was wollte Gott im Himel zu belohnen haben, wo wir auf Erden alles vergolten haben künnten?

So ists (Gott Lob) mit euch noch nirgend so böse, daß es der Rede werth wäre, sich hoch darumb bekümmern, auch tüchte es gar nicht, daß ihr solltet euern Widersachern Freude machen mit euer Traurigkeit. Gott versucht euch ein wenig; haltet fest, so werdet ihr auch erfahren, was Gott ist, und wie er regieret.

Furwahr, womit ich euer Betrübniß wüßte zu wenden, wollt ichs ja gerne thun; denn ich, ob Gott will, nicht vergessen, noch undankbar seyn will gegen alle die Freundschaft, mir erzeigt. Nu hab ich nichts, denn mein arm Gebet, und tröstlich Wort, Summa, was ich, als armer Theologus, vermöchte und wüßte, das soll in eurem Dienst treulich erfunden werden. Hiemit befehle ich euch sampt den lieben Euren in Gottes Gnade und Güte, Amen. Den 7. Septembr., An. 1532.

D. Martin Luther.

10. September. No. MCCCCLXXIII.

An den Rath zu Kamenz. *)

Betrifft die Besetzung einer Pfarrstelle an diesem Orte.

Wittenb. IX. 478. Jen. V. 567. Altenb. V. 984. Leipz. XXII. 58 Walch XXI. 352. Wir haben den Cod. Jen. B. 24. b. f. 247. verglichen.

Gnad und Friede. Erbarn, Fürsichtigen, lieben Herrn und Freunde! Ich hab euer Schrift empfangen, darin ihr anzeigt, wie aus Mangel eines Predigers bey euch sey angegeben Er Simon Haferitz, [1]) der sich doch ohn mein Bewilligunge beschweret zu euch zu begeben. Nu weiß ich wohl, genannter Er Simon H. weiß es auch wohl, daß ich nicht gedenk ein neu Papst zu seyn, alle Pfarren und Predigtstuhl zu bestellen rc.; wiewohl ich schuldig mich erkenne, Rath und Hülfe zu beweisen, wer mein bedarf. Demnach weiß ich dießmal nicht zu rathen, daß Er Simon H. sollt seinen Dienst zu Salza [2]) lassen, da die guten Leute sein bedurfen; und will mein Gewissen damit nicht beschweren, daß er unter meinem Nahmen sollt die Leute zu Salza verlassen. Will ers aber auf sein Gewissen thun, und wagen, das laß ich wohl geschehen.

Und weil euch gleichwohl vonnöthen ein Prediger, das mich billig bewegt, wo Er Simon H. nicht komen wollt oder kunnt, so laßt michs wissen; ich hoffe einen zu finden, der auch fromm und gelehrt seyn soll. Wiewohl es wahr ist, daß der Mangel groß ist an Personen, die etwas sonderlichs seyn sollen. Das ist Schuld: man hält sich allenthalben also, daß wohl besser töchte. Auch zeucht niemand jung Volk zur Schule, daß unser Herr Gott wohl mag drein sehen, und Arbeiter in seine Ernte schicken, wo wirs werth sind. Hiemit Gott befohlen, Amen. Dienstag nach Nativitatis Mariae, Anno 1532.

D. Martin Luther.

---

1) S. L. N. 2) S. L. N.

---

*) Die Ausgg. geben den Namen der Stadt nicht an.

Vielleicht einige Zeit vor dem folgenden. N°. MCCCCLXXIV.

An Johann, Georg, Joachim, Fürsten von Anhalt.

L. bezeugt diesen Fürsten seine Zufriedenheit mit der in ihrem Lande eingeführten Reformation.

Im Litterar. Wochenbl. II. 305.; aus der Börnerischen Sammlung in Leipzig bey Schütze II. 275.; aus dem L. W. bey Strobel-Ranner p. 305.

Clarissimis et optimis Principibus, Dn. Johanni, Georgio, Joachimo ab Anhalt, Comitibus Ascaniae, Dominis Bernburgae, fratribus carne et spiritu conjunctissimis, Dominis suis clementissimis.

Gnad und Fried in Christo. [1]) Audivi, clarissimi et optimi Principes, tandem sic cooperante Spiritu Christi vale factum esse impiis abusibus religionis in ditione vestra, et feliciter inchoatum christianae communionis usum, etiamsi id factum sit non sine magno periculo, scimus, [2]) magnis Principibus contrarium suadentibus, insuper etiam minantibus. Ego certe, qui nihil sum, tantum Christi esse cupio, et omnino timentium eum particeps, laetus ago gratias Deo et Domino, qui tantum spiritus robur, et quod magis est, tribus fratribus unanime robur tribuerit, et talibus fratribus, [3]) qui in sublimi loco positi multum habent periculorum prae caeteris privatis hominibus, quorum fides et constantia, qualis fortassis est mea, non tot et tanta habet pericula et [4]) causas metuendi. Sed Christus est ille infirmus rex, et tamen vere et in aeternum omnipotens rex, cujus ista sunt opera: sic ipse facit, vivit, loquitur, tam in se ipso, quam in suis membris. Et cum videtur consumtus, oriatur sicut Lucifer, sicut ad Paulum dicit: *mea virtus perficitur in infirmitate:* ideo, cum infirmatur, tunc fortior est. Haec est ratio ejus vivendi, agendi, regnandi. Da wird nichts anders aus. Etiamsi nostri Principes novissimis comitiis Augustanis videbantur plane devorati et perditi, sed eo ipso magis sunt vivificati et liberati, adeo ut

1) Fehlt im L. W. 2) Viell. scilicet. 3) Unanime — fratribus fehlt im L. W. 4) L. W. nec.

etiam Caesaris animum mutatum obtinuerint, et Pontificis Romani spem et conatum prorsus in ludibrium versum et videant et gaudeant. Maxime igitur, clarissimi Principes, qui incepit[1]) opus suum in cordibus suis, perficiet: sic enim initia omnium rerum, quae Dei sunt, infirma sunt, ut fructus invicti. Omnium arborum radices in principio sunt tenuia fila, vel potius lac, vel coagulum quoddam, et tamen producunt istas trabes et robora, quibus tantae moles domorum, navium et machinarum construuntur. Nostra ipsorum origo dicitur in libro Hiob esse coagulum lactis, et tamen ex hoc coagulo lactis fiunt tandem potentissimi reges terrarum, qui etiam judices angelorum (ut Paulus ait) in illo die, quem exspectamus, futuri sunt. Sic tota natura creata infirmiter incipit et fortiter perficit. E contra hominum incepta fortiter incipiunt. [2]) Moab certe [3]) majoris erat superbiae, [4]) quam virtutis, ut Propheta dicit: Christus autem majoris virtutis, quam superbiae. *Confidite*, inquit, *ego vici mundum:* et iterum: *Ego vivo, et vivetis vos.* Ipse ille Dominus custodiat, conservet et corroboret corda vestrà non tantum secundum sanguinem, sed et [5]) secundum spiritum conjuncta, in gloriam suam et multorum salutem, Amen. MDXXXII. [6])

Dominationum Vestrarum

deditissimus

Martinus *Luther.*

---

14. September. N0. MCCCCLXXV.

An die Gebrüder, Johann und Joachim, Fürsten von Anhalt.

Diesen Fürsten, welche jetzt das Evangelium annahmen, empfiehlt L. (und zu gleicher Zeit auch Melanchthon) den Nic. Hausmann zum Prediger.

In Scultet. Annal. evang. Dec. II. p. 373. (wo auch Melanchthons Empfehlungsbrief zu finden), bey Walch XXI. 1241.

---

1) L. W. incipit. 2) Dieser Satz fehlt im L. W. 3) L. W. enim. 4) L. W. majoris et superbia. 5) L. W. etiam. 6) Im L. W. fehlt das Jahr.

An Herrn Johannsen und Herrn Joachim Gebrüdere, Fürsten zu Anhalt.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtige, Hochgeborne Fürsten und Gnädige Herren! Es kompt hie der fromme Mann, Magister Nicolaus Hausmann, bey E. F. G. das Predigampt zu versehen: denselben befehl ich E. F. G. unterthäniglich. Es ist ein treu Herz und sittiger Mann, der Gottes Wort fein still und züchtig lehret und lieb hat. Christus unser Herr gebe seinen reichen Segen dazu, daß er viel Frucht schaffe, Amen. Und bin ohn Zweifel, E. F. G. werden sich wohl wissen gegen ihm gnädiglich zu verhalten. Hiemit Gott befohlen. Und was mein arm Gebet vermag, das sey E. F. G. allezeit unterthäniglich zuvor. Datum Wittenberg Exaltationis Crucis, 1532.

E. F. G.

williger

Martinus Luther, D.

---

19. September. N⁰. MCCCCLXXVI.

An Andreas Osiander.

O. war mit seiner Lage in Nürnberg unzufrieden; L. ermahnt ihn zur Geduld.

Aus der von Imhoffschen Sammlung zu Nürnberg bey Schütze II. 268.; bey Strobel-Ranner p. 202.

G. et P. in Christo. Mi Andrea, tu ne cede malis, sed contra audentior ito. Sic tuis literis, licet aegrotus, respondeo, quibus significas, te istam Ninivem fastidire, quam et ego (utinam non et Christus) nauseabundus aspicio. Sed *duodecim sunt horae diei*, et nostri oculi videre futura non possunt. Deus sic non tentat. Atque ut omnia male cadant, tamen triennio non potest stare iste status hominum. Adeo in summum vergunt omnia et cogunt mutare istam rerum faciem sive in pejus sive in melius. Si in pejus, tum nihil efficeremus 1) fugiendo:

1) Str. effecerimus.

si in melius, omnia efficeremus [1]) manendo. Ego sane video, si pax futura est, quam futuri sint quoque viri docti in pretio, et, ut Esajas ait cap. XIII.: *pretiosiores auro*. Quotidie quaeruntur concionatores et non sunt. Et tu, si tui Ninivitae nolunt, cogeris et vocaberis, quo illi non cogitant, et quaerent in locum tuum digiti tui extremum, [2]) et non invenient. O socii, passi graviora, dabit Deus his quoque finem. Durate, et vosmet rebus servate secundis. **Es kann also nicht bleiben.** Mali mores parient bonas leges. **Es ist ein Uebergang, sprach der Fuchs; es muß der Vogel sich einmal mausen, so kriegt er wieder schöne Federn.**

Haec accipe animo candido et fideli a me scripta, quia et ego tuis cogitationibus saepissime vexor, et rursus me ita solor, [3]) sicut te consolor. Saluta omnes nostros. Plura nolui nec potui, sic caput meum aegre habet. Christus tecum et omnibus tuis, mi frater in Christo, et pro me ora, sive vivo sive mortuo me, commendatum habe ministerium nostrum. Feria 5. post Lamperti, MDXXXII.

T. M. Lutherus.

---

25. September. N⁰. MCCCCLXXVII.

An Johann, Fürsten von Anhalt.

Betrifft eine Erbschafts-Angelegenheit.

Aus dem Original auf der Brieger Gymnasial-Bibliothek in den theol. Annalen Jul. u. Aug. 1823. S. 260.

Dem Durchleuchtigen, Wohlgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johann, Fürst zu Anhalt, Grafen zu Ascanien, Herrn zu Bernburg, meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger Fürst, gnädiger Herr! [4]) Ich bin gebeten, für die Wittwe des Probst zu Worlitz seliger gegen E. F. G. zu schreiben und bitten, daß E. F. G. wollten

---

1) Str. effecerimus. 2) Verm. st. extremi. 3) Sch. colet. 4) Dieses Wort fehlt, ob im Original?

ihr gnädiglich helfen und bey dem erhalten, was er hat ihr für seinem Ende ausgemacht und gegeben, wie sie deß einen Brief, von den Schoppen zu Worlitz versiegelt, hat und fürlegt, aber nu von seinen Freunden angefochten wird, welche sie gedenken davon zu treiben, weil es denen selben gut, daß zu der Zeit des geistlichen Rechts nicht den Freunden hätte können aussterben ohn sonderlich Testament, sondern denen Officiis heim gefallen wäre u. s. w. Und er seine arme Kindlein hat damit wollen bedenken, so ist meine arme Bitte, E. F. G. wollten genannte Wittwe und Kindlein bey solchem gelassen Gut erhalten, auch angesehen, daß er sie zuletzt geehlicht hat, wie er mir selbs bekannt, da ich bey E. F. G. zu Worlitz war, und ich ihm den Rath gab, er sollt dem Kindlein zu gut eine Tafel voll Nachbarn laden und solche Ehe offenbaren. Hat ers nu gethan, gut; wo nicht, so ist seinem Bekenntniß nach doch solche heimliche Ehe nicht zu verdammen, weil er sie für mir und meinen Gefährten bekennet hat. E. F. G. werden sich wohl wissen gnädiglich gegen die armen Waisen feste zu halten. Hiemit Gott befohlen, Amen. Mittwochens nach St. Matthäi 1532.

E. F. G.

williger

Martinus Luther, D.

---

28. September. N⁰. MCCCCLXXVIII.

An den König Friedrich von Dänemark.

Fürbitte für den gefangenen König Christiern, welcher, nachdem er mehrere Jahre vertrieben gewesen, in diesem Jahre sein Reich wieder hatte einnehmen wollen, aber gefangen worden war.

Aus dem Original, das sich in dem Königl. Dänischen Archiv befindet, im Leipz. Suppl. No. 119. S. 70., dann bey Walch XXI. 353.; auch in der Dänischen Bibliothek 4. St. S. 154. und in Schumachers Gelehrter Männer Briefe an die Könige in Dänemark 2. Th. S. 257., wo bemerkt ist, daß das Original nicht mehr vorhanden sey.

Dem Großmächtigen, Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Friedrich, König zu Dännemark, Schweden, und Herzog zu Holstein 2c., meinem gnädigsten Herrn.

Gnade und Friede in Christo unserm Herrn, der für unser Sünde gestorben und um unser Leben von Todten auferstanden ist. Durchleuchtigster, Großmächtigster König, gnädigster Herr! E. K. M. greifen und sehen, wie Gott der rechte und gnädige Richter, weil E. K. M. mit ihrem Vettern König Christiern ꝛc. allezeit gern Friede gehabt hätten, auch allezeit herrlichen Sieg gegeben hat; und wiewohl ich weiß, daß E. K. M. solches aufs Beste erkennen, und Gott zu danken wohl wissen, dazu auch desselbigen (gegebenen) Siegs gegen genennten E. K. M. Vettern wohl christlich und demüthiglich in Gottesfurcht brauchen werden; so bewegt mich doch das Elend, oder vielmehr das Trauren meines guten [1]) Herrn Königs Christiern, auch die Beysorge, E. K. M. möchte durch etliche Leute gegen den gefangenen Mann gehetzt und an Gottes Furcht gehindert werden: derhalben ich mit dieser demüthigen und (als ich hoffe) unnützigen [2]) Schrift mich unterstanden habe, E. K. M. demüthiglich zu bitten und ermahnen, sie wollten sich ihres gefangenen Vettern erbarmen, dem Exempel Christi nach, der auch für uns, seine Feinde, gestorben ist, wir aber nicht für Feinde sterben dürfen, sondern allein barmherzig gegen sie seyn sollen. Denn wo E. K. M. Vetter gleich nicht auf Vertrauen, sondern als ein Feind zu E. K. M. kommen wäre gefangen, würden ohn Zweifel dennoch E. K. M. sich vetterlich gegen ihn halten: wie vielmehr wird E. K. M. solches nun thun, weil er alles verlassen (und als ich höre) sich als ein verloren Sohn E. K. M., als seinem Vater, *ergeben* hat. Weil denn das eine große Demuth ist, und wir vor Gott annoch Gnade bedürfen, wird E. K. M. ohn Zweifel ein edles Opfer und herrlichen Gottesdienst thun, wo sie auch väterliche Gnade und väterliche Treue gegen den armen gefangenen Mann erzeigen, und wird endlich am Todbette solch Werk E. K. M. ein großer Trost, und im Himmel eine sonderliche Freude, dazu auf Erden ein großer Ruhm und Ehre seyn. Denn es ist ein großes Werk, in großen Sachen und großen Leuten, großer Person geschehen, daß es leuchten muß gar herrlich beyde hie auf Erden zum trefflichen Exempel aller Welt, und dort im Himmel zur Freude allen Heiligen und Engeln, auch zu Gefallen und Lust der göttlichen Majestät. Also, mein gnädigster Herr, lasse E. K. M. dieses Werk eine Frucht des Glaubens seyn, Gott zum herrlichen Dank-

---

1) D. B. gnädigsten. 2) D. B. unnöthigen.

opfer, dem Gefangenen zu Trost und Erquickung, und uns allen zur Freude und Wonne. So wird E. K. M. endlich ihnen selbst, und allen, die dazu gerathen, fröhlich danken, und bekennen, wie gar inniglich leid es E. K. M. wäre, wo sie anders hätten gethan. Christus, unser Herr und Helfer, gebe E. K. M. seinen reichen Geist hierin und in allem zu thun seinen göttlichen Wohlgefallen, Amen. E. K. M. halte mir meine vermessene Schrift gnädiglich zu gute, denn so heißt uns Gott selbst thun, und für einander sorgen. Zu Wittemberg, Vigilia Michaëlis, 1532.

Ew. Königl. Majest.

williger D.

Martinus Luther.

---

4. October. No. MCCCCLXXIX.

An die um des Evangelii willen verjagten Leipziger.

Mehrere der Lutherschen Lehre zugethane Bürger von Leipzig waren auf Befehl Herzog Georgs vertrieben worden, *) und hatten L. den Entwurf einer Bittschrift an ihren Landesherren mitgetheilt. L. tröstet sie und billigt diese Schrift.

Wittenb. IX. 476. Jen. V. 563. Altenb. V. 984. Leipz. XX. 362. Walch X. 2224.

Allen meinen lieben Herrn und Freunden im Herrn, so aus Leipzig umb Christus willen [1]) verjagt sind, sämptlich und sonderlich.

Gnade und Friede in Christo; sonst ist doch kein Friede, bis der Herr selbs kome, und den Feind des Friedes stürze.

Meine lieben Herren und Freunde in Christo! Es hat mir Wolf N. euer aller Supplication, an euren gnädigen Herrn gestellet, gezeigt, welche mir fast wohl gefället, und sähe gern, daß ihr dem

1) S. L. † Anno 1532.

*) Andere kamen im Frühling des folg. J. in denselben Fall (s. Br. v. 11. Apr. 1533. No. MDX.).

Teufel zwo Kerzen anzündet. Denn solches bringt euch deste größern Glimpf, und dem starrigen Kopf größern Unglimpf und Unfall.

Und im Fall, wo es nicht seyn will bey dem ungelenken Mann, und nicht zu heben ist ein Zeugniß vom Heiligen Geist eures redlichen Wandels: so habt ihr daran mehr denn gnug, daß beyde Gott und die Welt, auch Herzog Georgen eigen Leute zeugen, daß ihr christlich, und allein umb Christus willen solches thut und leidet. Denn es weiß jedermann, daß euch Herzog Georg umb kein andern Ursach willen angreift, sonderlich itzt, wie alle Welt weiß, denn daß uns Lutherischen der Kaiser Friede gegeben hat; welchs den elenden Kopf betrübet. Aber halt fest; Christus hebt an zu regieren, und will des Spiels ein Ende machen.

In unserm Fürstenthum hats freylich kein Noth, daß euch jemand sollt etwas aufrücken, oder im Handel hindern, weil unser gnädigster Herr bleibt bey dem Bekenntniß, so ausgangen ist. Darumb bitte ich, gebt dem tollen Kopf nur gute Wort, und vergebt nichts; wie ihr denn itzt fein thut in dieser Supplication. Hilfts, so hilfts; hilfts nicht, so schadets nicht, ja fördert euch fur Gott: der wird den Teufel und die Seinen bald finden. Es heißt: Ich bin ein Gott der Elenden, und kenne die Hoffärtigen von ferne.

Seyd getrost, lieben Freunde, es muß saur vorher gehen, ehe das Lachen komet. Dulcia non meminit, qui non gustavit *amara*. Gott der Vater stärke euch durch seinen reichen Geist *in Christo* Jesu, und nicht in Herzog Georgen. Denn Christus *lebt*, und H. G. stirbet, das ist gewiß, und wird sich bald beweisen, Amen. Am Tage Francisci, Anno 1532.

D. Martinus Luther.

Vielleicht im October. N⁰. MCCCCLXXX.

An Eberhard von der Tannen, Amtmann zu Wartburg.

L. warnt diese obrigkeitliche Person und alle Obrigkeit, den sich überall einschleichenden Widertäufern zu widersetzen.

Dieses Sendschreiben erschien besonders im Druck: Ein Brief von den Schleichern und Winkelpredigern. Wittenberg 1532. Rotermund S. 56. No. 297. Wittenb. II. 210. Jen. V. 551. Altenb. V. 966. Leipz. XX. 357. Walch XX. 2073. unter dem J. 1531. Da dieses Sendschreiben wenig Briefliches an sich hat, so lassen wir es weg.

---

9. October. N°. MCCCCLXXXI.

An die Grafen von Schlick.

L. bittet diese Herren, den ihnen gehörigen Ort Joachimsthal von Schwärmern rein zu halten.

Wittenb. IX. 478. Jen. V. 566. Altenb. V. 985. Leipz. XXII. 560. Walch XX. 2098.

Gnad und Friede in Christo. Wohlgeborne, gnädige Herrn! Wiewohl mein Schreiben an E. G. eine Vermessenheit ist, so hab mich doch durch M. Christoph Ering bewegen lassen, und gewagt; und ist mein unterthänige Bitte an E. G., weil der leidige Teufel seine Rottengeister und Schleicher allenthalben schicket, und der Joachimsthal eben ein Ort ist (des mancherley Volks halben), da sie nisten und hecken können: E. G. wollten dem löblichen Exempel nach des hochberühmbten Herrn Stephan Schlicks, E. G. edles Geblüts, fest ob dem reinem Wort Gottes halten, und auf solchen Teufelssamen ein fleißigs Auge haben. Denn ein kleines Fünklin macht ein großes Feuer, und wie St. Paulus sagt: Ein wenig Sauerteig versäuret den ganzen Teig; und der Aussatz ist ein süchtige und fressige Plage.

Wiewohl ich hoffe, E. G. ohn mein Bitten sich in solcher Sachen christlich wissen zu halten, hat mich doch mein uberflussige Sorge bewegt, solchs zu bitten. Denn ich gern sehen wollt, weil im Thal der Haufe groß ist, und von dannen weit erschallet, was da gelehrt und gehalten wird, daß Gottes Wort rein und gewaltig im Schwange ging, und alle Mißbräuch und Aergerniß, sie seyn päpstlich oder rotterisch, abgethan würden; wie denn die täglichen Messen und falsche Keuschheit der Priester auch sind. Christus unser Herr, der E. G. Herzen mit seiner Wahrheit erleuchtet hat, wollt

auch seinen Geist und Kraft E. G. geben, zu thun und zu lassen, was seinem gnädigen Willen wohlgefällt, Amen. Zu Wittenberg den 9. October, Anno 1532.

E. G.
williger
Martinus Luther D.

---

17. October. N⁰. MCCCCLXXXII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

L. bittet um Milderung eines scharfen Rechtsurtheils.

Eisl. II. 315. Altenb. VI. 1060. Leipz. XXII. 467. Walch X. 970.

Gnad und Fried in Christo Jesu. Durchlauchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Es hat mir M. Spalatinus mit fast großem Bekümmerniß geschrieben, wie das Urtheil uber die Jungfrau zu Altenburg und ihr Eltern und Freundschaft nach der Schärfe gangen ist, daß ich selber noch nicht gläube, daß E. K. F. G. zum Anfang des Regiments so geschwinde mit den alten ehrbarn Leuten sollten handeln, aus Haus und Hofe treiben, aller Güter entsetzen und ins Gefängniß legen rc. und muß denken, D. C. *) habe solchs erlangt oder selber fürgenommen. Wie dem allen, ist an E. K. F. G. mein unterthänige Bitte auch M. Spalatins halben, der sich aufs höhest uber solcher Geschwindigkeit betrübt, E. K. F. G. wollten eine gnädige Milderung hierin verschaffen. Ist doch die Sach so groß nicht, daß man darumb so hart und viel Leute solle betrüben. So ists auch nicht das einige, viel weniger das ewige Recht, das in D. C. Büchern oder Kopf stehet, und hätte wohl sonst Balken gnug auszuziehen, daß ohn Noth wäre, seine scharfe Rechte (daß ichs so nennen möge) mit dem armen Splitter zu preisen. E. K. F. G. werden sich wohl wissen gnädiglich hierin zu halten. Gott sey mit E. K. F. G. allezeit, Amen. Dornstag nach St. Galli, 1532.

E. K. F. G.
unterthäniger
Martinus Luther.

---

*) Der Kanzler Christian Baier.

Vielleicht im October. *) No. MCCCCLXXXIII.

Bedenken.

Ueber die Einziehung der geistlichen Güter, in Beziehung auf das Bedenken vom April, No. MCCCCLIV.

Eisl. II. 313. angeblich aus L.'s eigener Handschrift, Altenb. V. 1027. Leipz. XX. 379. Walch XVI. 225. Das Original findet sich im Weim. Archiv, welches wir verglichen haben.

Von der Sequestration an M. G. Herrn seliger rc. hat D. Martinus sein Bedenken gestellet, dabey ers läßt bleiben fur sich; was Andere bessern, das läßt er wohl gehen, und waren fast und ohngefähr diese Stucke. [1])

Erstlich, daß man fur allen Dingen darein sehen sollt, daß von den geistlichen Gutern Pfarren, Kirchdiener, Schulen, Spitalen, gemein Kasten und arm Studenten ziemlich versorget.

Was darnach ubrig wäre, wollt ich nicht wehren, daß S. K. F. G. desselben [2]) fur sich brauchete, zu Erstattung der unmäßigen Kost, so S. K. F. G. auf das Evangelion und Kirchen ist gangen. Denn S. K. F. G. ist nicht schuldig, weil Kirchenguter da sind, von dem Ihren und Eigen solchs zu thun, und man ists ihm dazu zu erstatten von Rechts wegen schuldig.

Daß auch S. K. F. G. etlichen Armen vom Adel oder auch sonst Hochverdienten oder zum gemeinen Bau, Brucken, Wege, Steg, Landfestung, doch mit einer Maßen, etwas mittheilet, däucht mich nicht so unrecht seyn, als die garstigen Canonisten gaukeln: angesehen, wie Papst, Bischof und Pfarrherr im Papstthum ihrer Freundschaften viel und groß Hülfe von Kirchengütern gethan, und als ich halt, oftmals (wo es noth gewest) ohn Sunde gethan haben.

Hiebey mugt ihr anzeigen und dazu thun, wie unser gnädigster Herr [3]) bisher D. Martin und Philipp rc. unterhalten und [4]) der

1) Eisl. fast die Wort. 2) Eisl. — desselben. 3) Orig. Unser Gn. 4) Orig. — unterhalten und.

*) Am 6. Nov. schreibt L. an Hausmann, die Sequestration gehe streng vor sich.

ganzen christlichen Kirchen mit Schreiben, Lesen, Predigen, Drucken Diener gewest, [1]) und von keiner Kirchen jemals einen Heller empfangen, sondern dem Fursten auf dem Halse [2]) gelegen, der mit den Seinen hat also mussen aller Welt dienen: [3]) daß, wenn man scharf rechen will, sollt man den Splitterrichtern das Register wohl so groß machen, daß sie den Kurfursten mit ihrer Sequestration schwerlich bezahlen sollten. Drumb sollt ihr den Splitterrichtern ihre Balken mit Fleiß anzeigen, [4]) als die selbs keinen Heller zum Evangelio geben, noch ein gut Wort dazu leihen, und wollen unsere Fursten und alle Welt mit ihr geistlosen bachantischen Rechten verdamen oder heilig machen.

Wollten sie Kirchenguter alle zurecht bringen: warumb heben sie nicht an, werden auch einmal Balkenrichter, und reformirn den Teufel im Papstthum? da alle die Guter nicht allein der Kirchen geraubt, sondern auch damit verfolget und Gott gelästert. [5]) Pfui euch feindselige Splitterrichter!

Item zu gedenken bey D. Christiano Kanzler, daß man in der Sequestration wollt anhalten, damit alle Monche in allen Klöstern, beyde todt und lebendig, beyde verlaufen und verblieben, dahin gehalten wurden, daß sie wiedergäben zu geistlichen Gutern, was sie bisher als die faulen Bäuche und Gotteslästerer der Kirchen an ihren Gutern haben abgefressen und verzehret.

Item daß Herzog Georg, Ferdinand, Baiern und rc. auch wiedergäben, was sie solcher Guter genossen und gebraucht, und noch genießen.

Nachschrift von Doctor Jonas.

Daß dieses D. Martinus Luther, unser lieber Vater, mir in Eil verzeichnet, und sonderlich befohlen, euch anzuzeigen, hat Ursach geben, daß er vernomen, und von D. Christiano Kanzler rc. selber gehort, wie er ganz hart auf die Canones in diesem Fall zu halten dringet, dodurch endlich Beschwerung und Betrubung des Gewissen folgen sollt; so doch vor Gott oder nach Rechten der Welt dieses nit allenthalb so sundlich und hochbeschwerlich ist, sonder

---

1) Im Original ist Diener gewest ausgestrichen. Eisl. dienen lassen.
2) Eisl. † allein. 3) Eisl. aller Welt mussen dienen. 4) Eisl. anziehen.
5) Eisl. † wird.

auch ander Mangel und Sunde seind, welche von Canonisten so hoch nit exaggerirt noch beschwert werden; wiewohl D. Martino und uns allen die Sequestration ganz wohl gefället.

---

2. November. N⁰. MCCCCLXXXIV.

An Nic. Amsdorf.

A. soll den flüchtigen Otto Pack warnen, sich nicht auf H. Georgs Gebiet betreten zu lassen. Von L.'s Arbeiten und seiner Frau Gesundheit.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 154. bey Schütze II. 269.

Gratiam et pacem in Christo. Solicita est, mi Amsdorfi, Domina Packina pro suo marito Doctore Ottone Pack, quod Lipsiae fama sit, ipsum esse visum in Ducatu Domini Georgii, metuens, ne forte captus sit. Ego consolatus sum optimam foeminam, quantum potui, alia praesumens etc. Rogavit itaque, ut te orarem, ut, si forte ipsum Magdeburgae deprehenderes, diligenter admoneres, ut abstineat a peregrinationibus, praesertim in Ducatu D. Georgii, miras esse in eum structas insidias: hoc tu facies pro tua charitate.

Nova nulla. Nam quae de Turcarum captis navibus dicuntur, si vera essent, laeta essent. Ego in Ecclesiastico vertendo totus sum. Spero intra tres hebdomadas liberari ab hoc pistrino. Mea Ketha aegrotat febri et insomniis, [1]) simul vicina partui. Commendo eam tuis precibus, et me meosque omnes. Christus noster sit tecum, Amen. 2. Novembr., MDXXXII.

T. Martinus Lutherus.

---

3. November. N⁰. MCCCCLXXXV.

An Laurentius Zoch, Magdeburgischen Kanzler.

Trost wegen des Verlustes seiner Gattin.

---

1) Verm. st. insomnis.

Wittenb. IX. 476. Jen. V. 563. Altenb. V. 1005. Leipz. XX. 519.
Walch X. 2354.

Gottes Gnad und Fried in Christo sey euer Trost und Stärke, Amen. Mein lieber Herr Doctor, sonderlicher Freund! Es ist mir furwahr herzlich leid euer groß Unfall und Betrübniß, daß euch Gott euer liebes Weib genomen hat mit solcher Weise, wie eure Schrift anzeiget, welch sonderlich hoch beschweren muß.

Wohlan, Gottes Sohn mußte nicht allein vom Teufel und der argen Welt gehasset und verfolget seyn, sondern zuletzt auch heissen percussus et humiliatus a Deo, wie Esajas C. 53, (4.) spricht, und der 22. Ps. (7.): Ego sum vermis et non homo etc. Also muß es uns Christen auch gehen, daß die letzte Betrübniß muß den Namen gewinnen, daß uns Gott auch selbst straft, von dem wir doch allen Trost haben sollen. Gleichwie wiederumb die Gottlosen so hoch komen müssen, daß sie nicht allein von der Welt, sondern auch von Gott selbs geliebet und erhöhet, anzusehen sind, auf daß sie zwiefältig sich rühmen, und wir zwiefältig trauren sollen.

Also hat euch Gott nun selbs auch angegriffen, als es scheinet, und die Feinde nu rühmen können und sagen: so gehts den Christen, also lohnt euch euer neu Evangelium. Das heißt nicht allein leiden und sterben, sondern auch begraben und zur Hellen geführet werden.

Aber mein lieber Herr Doctor, haltet nur feste, nu ists Zeit. Gedenkt, daß es Christo auch so, und noch ärger ist gangen, und ist dennoch von Gott, der ihn so angreift, unverlassen, mit Ehren herfür komen; so wird uns Gott auch mit ihm führen.

Es ist wohl ein großer Trost, daß die gute Frau so christlich und vernünftig verschieden, und ohn Zweifel zu Christo, ihrem Herrn, den sie allhie bekannt, gefahren. Aber viel größer ists, daß euch Christus zu seinem Ebenbild gemacht hat, daß ihr leidet, wie er gelitten hat, nämlich nicht allein vom Teufel, sondern als von Gott, der euer Trost ist, und seyn soll, gestraft und betrübet.

Darumb ob das Fleisch wohl murret und schreiet, wie Christus selbst auch schrie und schwach war, (Ps. 22, 2. Matth. 27, 46.), aber der Geist soll doch bereit und willig seyn, und mit unaussprechlichem Seufzen ruffen: Abba, lieber Vater, (Röm. 8, 15.), das ist, scharf ist deine Ruthe, aber Vater bleibst du, das weiß ich furwahr.

Unser lieber Herr und Heiland, ja auch unser liebes Furbild alles unsers Leidens, tröste und drücke sich selbs in euer Herz, auf daß ihr dieß Opfer dieses betrübten Geistes vollbringen, und ihm euren Isaac [1]) übergeben möget, Amen. Sonnabend nach Omnium Sanctorum, anno 1532.

D. Martinus Luther.

---

6. November. N⁰. MCCCCLXXXVI.

An Nic. Hausmann.

L. sendet ihm einen Brief, wünscht ihm Glück zu seiner Anstellung in Dessau, dankt für ein ihm gesendetes Stück Wildpret, und meldet von der erneuerten Visitation und der Sequestration.

Aus der Hanischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 270.; bey Strobel-Ranner p. 204. ohne Angabe der Quelle; deutsch bey Walch XXI. 1400. Wir haben Aurifaber. III. f. 154. verglichen.

Optimo Viro in Domino, M. Nicolao Hausmanno, verbi in Dessau ministro fideli, suo in Christo Majori.

G. et P. in C. Has literas jam [2]) diu coram oculis meis positas habui, optime vir, semper et omni hora ad te mittendas, cum semper Aurelius [3]) responderet, quod neque sibi neque M. Georgio nuntius certus esset, donec me absente atramentario effuso [4]) maculatae sic sunt. Tu veniam mihi innocenti dabis, quod [5]) eas ob diligentiam et spem ad te perferendi non ab oculis semovi.

Caeterum Christum benedico Dominum nostrum, qui te isthic et incolumem et Principibus gratum servat: quibus meo nomine gratias agere digneris non tam ob aprum istum donatum, [6]) quam ob gratiam et favorem erga verbum Dei, et quod singulare est, etiam erga meam vilitatem, [7]) in tantis heroibus gliscentem. Commendabis me igitur inprimis Deo et deinde optimis Principibus tuis precibus.

---

1) Walch † mit willigem Geist. 2) Str. tam. 3) Str. Amelius. 4) Str. atramento. 5) Aurif. qui. 6) Sch. A. donativum. 7) Sch. A. utilitatem.

Coenabunt mecum, ut petiisti, et Justus Jonas, Philippus et Pomeranus et Crucigerus, ad aprum istum invitati ad Martini Sancti, ad Martini filii, ad Martini patris natalitia celebranda. Utinam et tu adesses.

Nova nulla, nisi quod visitatio Principis jussu instaurabitur: est [1]) Justus Jonas visitatorum unus. Porro sequestratio procedit rigidissime, [2]) et metuo ne rigide nimis. Unser liebe Herr Gott machs alles gut, Amen. Fer. 6. Novemb., MDXXXII.

T. Martinus Luther D.

---

24. November. N⁰. MCCCCLXXXVII.

An Nic. Hausmann.

Kurzer Brief, bey einem Besuche in Wörlitz geschrieben.

Aus der Hanischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 272.; bey Strobel-Ranner p. 205. ohne Angabe der Quelle; deutsch bey Walch XXI. 1402. Wir haben Aurifaber III. f. 155. verglichen.

Suo in Christo charissimo Dn. Nic. Hausmanno, fratri suo et servo Dei fideli. [3])

Salus [4]) in Christo Domino nostro. Literas tuas, sed non tete, quod maxime sperabamus, *) invenimus, mi Hausmanne: ideo reddimus literas, sed breves, quia colloquiis impediti jam [5]) discedimus, ut non possimus latius scribere. Narrabunt tibi optimi Principes omnia. Nam tractaverunt nos humanissime et splendide. Alias alia. Jam festivi ascendimus currum. Vale, mi in Christo suavissime frater. Ex Worlitio, Dominica post Elisabeth, MDXXXII.

T. Martinus Lutherus.

---

1) Str. et. 2) Str. frigidissime. 3) Nach Sch. 4) Sch. Salutem. 5) Aurif. — jam.

---

*) Walch: aber nicht so weitläufig, als ich hoffte. (?)

27. November. N⁰. MCCCCLXXXVIII.

An Jonas von Stockhausen.

L. räth ihm, wie er seinen Lebensüberdruß bekämpfen soll.

Wittenb. IX. 477. Jen. V. 565. Altenb. V. 1004. Leipz. XXII. 518. Walch X. 2050. Das auf der Ministerialbibliothek in Erfurt befindliche Original ist von uns verglichen worden.

Dem gestrengen und festen Jonas von Stockhusen, Häuptmann zu Nordhusen, meinem gonstigen Herrn und guten Freunde.

Gnad und Friede in Christo. Gestrenger, Fester, lieber Herr und Freund! Mir ist von guten Freunden angezeigt, wie euch der bose Feind härtiglich ansicht mit Uberdruß des Lebens und Begierde des Todes. O mein lieber Freund, hie ist hoch Zeit, daß ihr eurn Gedanken ja nicht trauet noch folget, sondern horet andere Leute, die solcher Anfechtung frey sind, ja bindet euer Ohren feste an unsern Mund, und laßt unser Wort in euer Herz gehen, so wird Gott durch unser Wort euch trösten und stärken.

Erstlich wisset ihr, daß man soll und muß Gotte gehorsam seyn, und fleißlich sich huten fur Ungehorsam seines Willens. Weil ihr denn gewiß seyd und greifen musset, daß euch Gott das Leben gibt und noch nicht todt will haben: so sollen solchem gottlichen Willen eur Gedanken weichen, und ihr ihm williglich gehorsam seyn, und keinen Zweifel haben, daß solche Gedanken, als dem Willen Gottes ungehorsam, gewißlich vom Teufel in eur Herz mit Gewalt geschossen und gedrungen sind. Derhalben ihr musset feste dawider stehen, und widerumb mit Gewalt sie leiden oder ausreißen.

Es war unserm Herrn Christo das Leben auch saur und bitter, noch wollte er nicht sterben ohn seins Vaters Willen, und floch den Tod, hielt das Leben, wo er kunnte, und sprach: Mein Stundlin ist noch nicht komen. Und Elias, Jonas und mehr Propheten riefen und schrieen nach dem Tod fur großem Wehe und Ungeduld des Lebens, und verfluchten dazu ihr Geburt, Tag und Leben; noch mußten sie leben, und solchen Uberdruß mit aller Macht und Ammacht tragen, bis ihr Stundlin kam.

Solchen Worten und Exempeln, als des heiligen Geistes Worten und Vermahnungen, mußt ihr wahrlich folgen, und die Ge-

danken, so euch dawider treiben, ausspeien und auswerfen; und obs euch saur und schwer zu thun ist, so laßt euch dunken, als wäret ihr gebunden und gefangen mit Keten, daraus ihr euch wirken und wurgen mußtet, daß euch der Schweiß ausbreche. Denn des Teufels Pfeile, wenn sie so tief stecken, lassen sich nicht mit Lachen und ohn Erbeit ausziehen, sondern mit Kraft muß man sie heraus reißen.

Darumb musset ihr ein Herz und Trotz fassen gegen euch selbs und mit Zorn gegen euch selbs sprechen: Nein Gesell, wenn du noch so ungerne lebetest, so sollt du leben und mußt mir leben, denn so wills mein Gott, so will ichs haben. Hebt euch, ihr Teufelsgedanken in Abgrund der Helle, mit Sterben und Tod, hie habt ihr nichts zu schaffen u. s. w., und die Zähne zusamen gebissen wider die Gedanken, und in Gottes Willen solchen harten Kopf aufgesetzt, und halsstarriger und eigensinniger sich gemacht, denn kein bose Baur oder Weib, ja härter, denn kein Ambos noch Eisen ist.

Werdet ihr euch so angreifen, und wider euch selbs kämpfen, so wird euch Gott gewißlich helfen. Wenn ihr euch aber nicht sperret noch wehret, sondern lasset die Gedanken mit aller Muße frey euch plagen, so habt ihr bald verloren.

Aber der allerbeste uber allen Rath ist, wenn ihr nichts uberal mit ihn kämpfen mochtet, sondern kunntet sie verachten, und thun, als fuhlet ihr sie nicht, und gedächtet imer etwas anders, und sprecht also zu ihn: Wohlan Teufel, laß mich ungeheiet, ich kann itzt nicht deiner Gedanken warten, ich muß reiten, fahren, essen, trinken, das oder das thun; item: ich muß itzt fröhlich seyn, komm morgen wieder ꝛc. Und was ihr sonst kunntet furnehmen, spielen und dergleichen, damit ihr solch Gedanken nur frey und wohl verachtet, und von euch weiset, auch mit groben, unhoflichen Worten, als: lieber Teufel, kannst du mir nicht näher, so lecke mich ꝛc., ich kann dein itzt nicht warten.

Davon laßt euch lesen das Exempel von dem Läuseknicker und von dem Gänspfeifen, und dergleichen in Gersone, de cogitationibus blasphemiae; das ist der beste Rath, dazu muß und soll euch helfen das Gebet unser und aller fromen Christen. Hiemit befehl ich euch unserm lieben Herrn, dem einigen Heiland und rechten Siegmann Jesu Christo, der wölle seinen Sieg und Triumph in euren Herzen behalten wider den Teufel, und uns alle durch seine Hulfe und Wunder in euch erfreuen, das wir trostlich hoffen und

bitten, wie er uns geboten und verheißen hat, Amen. Zu Wittemberg Mittwoch nach Katharinä.

Doctor Martinus Luther.

---

27. November. N⁰. MCCCCLXXXIX.

An die Frau von Stockhausen.

L. gibt auch dieser guten Rath wegen der Schwermuth ihres Mannes.

Salomon Glassius Anfechtungs-Schule III. c. 23. Altenb. V. 1005. Leipz. XXII. 519. Walch X. 2053. Wir haben das Original, welches sich auf der Ministerialbibliothek in Erfurt befindet, verglichen.

Der ehrbaren und tugendsamen Frauen N. von Stockhuse, Häuptmannin zu Nordhusen, meiner gonstigen, guten Freundin.

G. und Friede in Christo. Ehrbare, tugendsame Fraue! Ich hab euern lieben Jungherrn ein Trostbriefelin in der Eile geschrieben. Nu, der Teufel ist euch beyden feind, darumb, daß ihr Christum, seinen Feind, lieb habt. Deß musset ihr entgelten, wie er selbs spricht: Weil ich euch erwählet habe, darumb hasset euch die Welt und ihr Furst; aber seyd getrost. Es ist köstlich fur Gott das Leiden seiner Heiligen. Aber itzt in der Eile kann ich wenig schreiben. Sehet aber ja darauf, daß ihr den Mann kein Augenblick allein lasset, auch nichts bey ihm, damit er ihm mocht Schaden thun. Einsamkeit ist ihm eitel Gift, darumb treibt ihn der Teufel daselbst zu. Wenn man aber für ihm viel Historien, neue Zeitung, und seltsam Ding redet oder lese, schadet nicht, obs zuweilen faule oder falsche Theiding und Mährlin wäre, vom Turken, Tartern und dergleichen, ob er damit zu lachen und zu scherzen kunnt erregt werden: und denn flugs drauf mit tröstlichen Spruchen der Schrift. Was ihr thut, so laßts nicht einsam noch still umb ihn seyn, daß er nicht in die Gedanken sinke. Schadet nicht, ob er druber zornig wird. Thut, als sey es euch leid und scheltet drumb 2c. Bestellet es aber immer deste mehr. Solchs wollt in der Eile furlieb nehmen. Christus, der euch solches Herzenleids Ursach ist, wird euch helfen, wie er euch selbs neulich

geholfen hat. Allein haltet nur feste, ihr seyd sein Augapfel; w den anrühret, der rühret ihn selbs, Amen. Zu Wittemberg, Mi wochens nach S. Katherinen, 1532.

Doctor Martinus Luther.

---

6. December. N⁰. MCCCCXC

An Joh. von Riedtesel.

Betrifft eine für R. verdrießliche Angelegenheit bey Hofe.

Eisl. II. 315. Altenb. V. 1030. Leipz. XXII. 561.; auch in den Unf Nachr. 1706. S. 671.; bey Walch XXI. 357. aus dem von D. Stieglitz a Naumburg mitgetheilten Original, woraus die Aufschrift und das Datum ergän worden. Uns ist eine Abschrift dieses Briefes aus Melsungen (wo die Riedteselsch Familie Besitzungen hat) und eine andere, ehemals im Besitz des D. Bursch zu Leipzig, jetzt des Herrn v. Meusebach in Berlin, gefälligst mitgetheilt wo den, welche vom Walchschen Text zuweilen abweichen.

Dem Gestrengen und Ehrnfesten Johann Riedtesel, Kurfürs lichen zu Sachsen Kämmerer und [1] zum neuen Mark meinem gnädigen [2] und lieben Gevatter.

Gnade und Friede in Christo. Gestrenger, Ehrnfester, *lieber Her* und Gevatter! Ich hab, nähest [3]) meiner Schrift an euch gethan gar nichts von eurem Zustand erfahren, und ihr seyd mir so hein lich worden, daß ich nicht kann erfragen, [4]) wie es euch gehet und [5]) doch gern wissen wollte. Denn ich imer sorge, es werde eu Junker Neidhard gefährlich seyn, wie eur letzte Schrift anzeig und solch Untreu der Welt euch zu wehe thun mocht. Wiewol ich großer Zuversicht bin, mein gnädigster Herr werde sich geg euch gnädiglich halten, und nicht thun, was eure falsche Freund vielleicht euch gonnen oder stiften. Christus unser Herr wird b euch seyn, und weil ihr itzt lernet, was die Welt ist, werdet il hinfort desto treuer [6]) seyn, und auch mit uns Christen erfahren daß besser sey, Christo zu dienen, denn der Welt.

---

1) B. Abschr. etc. st. und. 2) B. A. günstigen. 3) M. A. eher. 4) M. — und ihr ꝛc. 5) M. A. welches. 6) M. B. A. + sein Schuler.

Meine Käthe und euer Pathe lassen euch freundlich grüßen, und wündschen euch alles Gutes. Wir sind alle, Gott Lob, ziemlich frisch und gesund. Euer Pathe will ein thättiger Mann werden, er greift zu, und will sein Sinnchen haben. Grüßet mir eure liebe Ribbe samt alle den Euren. Hiemit Gott befohlen, Amen. 1532. die 6. Lucii. [1])

E. G.

dienstwilliger [2])

D. Mart. Luther.

---

7. December. N⁰. MCCCCXCI.

An Laurentius Zoch.

Ein zweyter Trostbrief (s. No. MCCCCLXXXV. 3. Nov.).

Wittenb. IX. 476. Jen. V. 564. Altenb. V. 1006. Leipz. XX. 520. Walch X. 2357.

Gnad und Friede in Christo Jesu, unserm Trost und Heiland! Achtbar, Hochgelehrter, lieber Herr! Ich bitte, wöllet mich entschüldiget wissen, daß ich euch nicht zeitlicher geantwortet habe. Euer guter Freund brach mir zu eilend auf, und ich etliche Wochen mich zuschrieben und zucorrigirt habe, damit ich meine Bettler und Seiler, die Drücker, auf den Leipziger Markt nicht versäumete, daß ich alle andere Brief in ein Büschlin binden, und neben mich legen mußte, bis ich aufgearbeit hatte.

Ich habe aber mit Freuden gelesen und vernomen, daß Gott euer Herz, auch durch Mitwirken meiner Schrift, getröstet hat: derselbige gütige Vater vollbringe seinen angefangenen Trost bis ans Ende. Denn wir Christen müssen solchs Trosts gewohnen, der da heißt, per patientiam et consolationem Scripturarum (Röm. 15, 4).

Darumb entzückt er uns oft consolationes rerum, auf daß consolatio Scripturarum Raum und zu thun bey uns finde, und nicht so vergeblich da im Buchstaben ohne Übung bleibe stehen; wie

---

1) M. A. die Lucii. 2) M. A. einiger. B. A. williger.

er denn itzt euch euren hohen Trost und Schatz auf Erden entzück hat, auf daß er an ihrer Statt euer Trost würde; und gleichwol er auch alle Treue, Liebe und Trost, an euch und andern erzeigt, vergelte. Es heißt: ex invisibilibus et non apparentibus fide (Ebr. 12, 1.).

Die Gottlosen kehren den Rücken ad invisibilia irae Dei, quae impendent eis, und die Schnauzen ad visibilia et apparentia, und wühlen drinnen, wie die Säu; darumb uberfällt sie auch zuletzt der Zorn plötzlich und unversehens.

Aber wir müssen uns kehren mit dem Angesichte ad invisibilia gratiae, et non apparentia solatii, derselben hoffen und warten; den Rücken aber von den visibilibus, daß wir gewohnen dieselbigen zu lassen, und davon abzuscheiden, wie St. Paulus sagt: Non contemplantibus nobis, quae visibilia, sed quae invisibilia sunt.

Es thut aber wehe uns Ungewohneten, und der alte Adam zeucht wieder zurück ad visibilia; da will er auch rugen und kleben, und es thuts doch ja nicht. Denn ea, quae videntur, temporalia sunt, spricht St. Paulus 2. Cor. 4, 17. 18., und halten nicht: darumb heißt er Deus sapientiae, et Deus solatii, (Röm. 15, 5.).

Dieses alles beydes, solche patientia et consolatio, ist Gottes Werk, und unser Kraft unmüglich; das ist der Christen Schule; an der Kunst lernen sie täglich, und können es nicht ergreifen, vielweniger auslernen, sondern bleiben imer Kinder, und buchstabiren A. B. C. in dieser Kunst.

Das ander, so noch feylet, müssen wir in die Vergebung der Sünden binden, und mit einem Pater noster durch Christum opfern, bis jener seliger Tag kome, und mache uns alle vollkomen in allen Dingen; da werden wir feine Gesellen seyn, Christo, unserm Furbilde, allerding gleich.

Dazu helfe uns allen der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Gott alles Trosts, Amen. Haltet mir mein Gewäsch zu gut. Zu Wittemberg, Sonnabend nach Nicolai, Anno 1532.

D. Martin Luther.

12. December. N⁰. MCCCCXCII.

An Eberh. Brisger.

L. tröstet ihn wegen des Todes seines Vaters und der Lieblosigkeit seiner Mutter.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 255. bey Schütze II. 271. Wir Aurifaber u. Cod. 185. 4. Goth. verglichen.

Gratiam et pacem in Domino. Quod rarius ad te scribo, mi Eberharde, non tantum cogit scribendi alias copia et assiduitas: deinde tu in pace meorum scriptorum nihil eges. Quod vero nunc mihi significas animi tui moerorem ob mortem patris et impietatem matris tuae, et haereditatis tuae spolium, debes vicissim cum Hiob comparare bona accepta cum malis illatis. Nec est tua conditio talis, nec voluntas tua, ut malis sine Christo habere favorem patris et matris, quam in et cum Christo odium matris. Commendabis illos Dei judicio, et cum psalmo et Josepho cantabis: *Oblivisci fecit me Dominus patris mei, et domus patris mei in terra aliena.* Deinde quod scis, quo fine pater tuus obierit, aut quid Deus cum illo fecerit. Deinde matris tuae adhuc sunt duodecim horae, et quis scit, quo venturum sit Evangelium in brevi, cum et Caesarem clamitent papistae factum esse Lutheranum, quod nolit saevire pro illorum impietate exaltanda. Quod si omnia aliter cedant, [1] tu tamen tibi gratulaberis, quod tanquam scipio [2] ex igne e extremum auriculae e rictu lupi ereptus sis. Loth propriam conjugem in Sodoma relinquere coactus est: et David dilectum Absolonem amisit: praeterea Christus synagogam et Paulus filios Israël, fratres suos cet. Igitur non solus tu pessima pateris, alii passi sunt et patiuntur omnia pejora: oportet etiam in aliquibus verum fieri: *Ego veni separare filium contra patrem.* Et talia habes multa, quae te possunt solari. Sufficit nobis unus Christus, ubi omnia amiserimus. Dominus tecum et cum tuis omnibus. 12. Decembr., anno MDXXXII.

T. Martinus Lutherus D.

---

1) Cod. Goth. cadant. 2) Cod. Goth. titio.

15. December. N⁰. MCCCCXCIII.

An Gerhard Wiskampius.

L. freut sich, daß in Hervord die Ruhe hergestellt ist (s. Br. v. 31. Jan. No. MCCCCXXXIII., Apr. No. MCCCCXLVIII., 21. Apr. No. MCCCCXLIX.), und meldet Neuigkeiten.

Aus Cod. chart. 185. 4. Bibl. Goth.

Gratiam et pacem in Christo. Gaudeo, mi Gerarde, sopita esse apud vos turbam, quam Satan coepit movere. Christo sit gratia, qui et conservet eam et augeat. Accepi munusculum tuum gratus, etsi non erat opus vestram tenuitatem in me quoque spargere.. Literas affini tuo Andreae curabo reddi quam primum.

Nova nulla, nisi quae vos quoque scire credo. Videlicet Turcam retrorsum cessisse aliquot millibus amissis, Austria quoque flamma et rapina bene vexata. Cometes apud nos visitur in Oriente de mane. Sed nobis metuere a signis coeli, quae gentibus tantum sunt metuenda, non est. Oremus pro nobis invicem, ut salvemur. Christus tecum. Saluta omnes nostros in charitate. Sabbath. post Luciae, MDXXXII.

---

21. December. N⁰. MCCCCXCIV.

An Kaspar Kreuziger.

L. sendet ihm zur Erwiederung ein Meßgeschenk.

Aus dem sehr beschädigten Original auf der Wolfenbüttler Bibliothek.

Suo Casparo Creucigero, Philosopho et Theologo. 1)

G. et P. Attulit heri tua Elisabeth donum aureum Dominae meae pro xeniolo nundinali, mi Caspar, quod gratissimum

---

1) Die Ueberschrift scheint von einer spätern Hand zu seyn.

fuit et in signum gratitudinis. Mitto invicem Dominae tuae donum hoc nundinale, dissimile quidem tuo, sed non dissimili voluntate et studio missum, quod rogo et impero, ut ne spreveris. Sed poterit e collo pensili ——— expendere. Bene vale cum tuis omnibus. Sabbatho S. Thomae Apostoli, MDXXXII.

D. Martinus Luther.

---

21. December. N⁰. MCCCCXCV.

An den Stadtrath zu Soest.

L. warnt nochmals vor Joh. Campensis (s. Br. v. 17. Junius, No. MCCCCLIX.).

Aus dem im Soester Stadtarchiv aufbewahrten Original mitgetheilt durch Hrn. Prediger Rollmann.

Den Ehrsamen und Weisen Bürgermeister und Rath der Stadt Soist, meinen günstigen Herrn und guten Freunden.

Gnad und Friede von Christo. Ehrsamen, Festen, lieben Herrn und Freunde! Am nähesten hab ich euch geschrieben (war wohl durch M. Philipps Hand, weil ich für Schwindel und Schwachheit meines Geistes mit eigener Handschrift nicht konnte schreiben) und euch euren Superattendenten, Er Johann Brun, treulich befohlen rc. und daneben mit Fleiß gewarnt für den schädlichen Menschen Johannes Campensis rc. Nu höre ich, daß derselbe Teufels-Apostel solle noch jetzt bey euch seyn und Unglück anrichten: ist demnach mein herzlich und christlich treuer Rath, wollet ja mit Fleiß dran seyn, daß ihr des Menschen los werdet. Es darf keiner Klagen nach Uberweisung; denn sein Thun ist offentlich, wie er zu Flensburg mit dem Melchior Kesner (genannt Hofmann) der Schwärmerey beygestanden, und seinen Samen zu Lübeck und Brunswik zu sein sich unterstanden. Ich bitte, wollet alle die Euern hieruber warnen bey Zeit, daß nicht ein Feur aus dem Funken werde; denn da ist nichts guts inne, und ist gewißlich in ihm der Teufel eur Stadt Gast. Wir thun das unser, und wollen hiemit euch und eur Stadt gewarnet haben. Christus unser Herr, der euch ins Herz gegeben

hat Lust und Liebe zu seinem reinem Wort, der stärke und behalte euch darinnen, bis ihr vollkomen werdet, Amen. An Sanct Thomas Tag, 1532.

D. Martinus Luther
mit selbeigener Hand.

---

21. December. No. MCCCCXCVI.

An den Rath zu Münster.

L. bezeugt seine Freude über die in M. zu Stande gekommene Reformation, und warnt vor den sich überall einschleichenden Sacramentirern und Schwärmern.

Ex Apogr. Abb. Molani im Leipz. Suppl. S. 72. No. 123.; bey Walch XVII. 2484.; Jochmus Geschichte der Kirchen-Reformation zu Münster x. (Münster 1825.) S. 79. ohne Angabe der Quelle.

Den Ehrsamen und Weisen, Herrn Bürgermeister und Rath der Stadt Münster, meinen günstigen Herren und guten Freunden.

Gnade und Friede in Christo, unserm Herrn und Heilande. Ehrsame, Weise, liebe Herren! Wir haben mit Freuden erfahren, und danken auch Gott von Herzen, daß Gott, der Vater aller Gnaden, uns hat sein liebes Wort und die [1]) Erkenntniß seines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, gegeben, und euch durch seinen Geist erreget und erwärmet, daß ihr es williglich und beständiglich angenommen habt: daher wir uns besorgen [2]) (wie denn der alte Feind allezeit dem reinen Worte nachschleicht), es [3]) möchte euch ein betrüglicher Geist zukommen, wie den Korinthern, Galatern, nach Pauli Predigt geschah. Darum bitten wir euch herzlich um den erkannten Christum willen, wollet euch ja fleißig und mit allen Sorgen vorsehen und hüten vor der Zwingler und Schwärmer Lehre vom Sacrament. Denn wiewohl [4]) Gott selbst solche verdammet hat in dem Münzer, Hetzer, Huth, Balthasar *) und zum

---

1) Walch — die. 2) Jochm. Nur besorgen wir. 3) W. — es. 4) W. wie.

---

*) Ludw. Hetzer, ein Wiedertäufer wurde in Constanz, Johann Huth in Insbruck, Balth. Hubmaier zu Wien hingerichtet.

letzten auch dem Zwingel selbsten, und [1]) damit angezeiget, wie er solcher Lehre feind sey; noch [2]) sind etliche leichtfertige, unbußfertige Geister, die solche Strafe und Warnung Gottes verachten, nichts destoweniger hin und her laufen und solches Gift ausblasen, und die einfältigen Leute verwirren. Gott hat euch (als ich höre) feine Prediger gegeben, sonderlich den M. Bernhard; *) dennoch bedarf es, gedachten, ja alle Prediger treulich zu vermahnen und warnen, daß sie ja wohl wachen und beten, sich und ihr Völklein vor solchen falschen Lehrern zu bewahren. Der Teufel ist ein Schalk, und kann wohl feine, fromme und gelehrte Prediger verführen, welcher Exempel wir (leider!) bis daher viel erfahren haben: welche vom reinen Worte sind abgefallen, und Zwinglisch, Münzerisch oder wiedertäuferisch worden, die seyn [3]) auch aufrührisch worden, und haben immer mit zuweilen [4]) in das weltliche Regiment gegriffen, wie Zwingel selbst auch gethan hat; und es kann auch nicht anders seyn, denn der Teufel ist ein Lügengeist und Mordgeist, Joh. 8. Darum, wer in die Lügen fällt, der muß auch zum letzten zum Mord kommen. Darum, wo euch lieb, geistlichen und zeitlichen Frieden zu haben, [5]) so hütet euch vor falschen Geistern. Wir haben vielen Ständen solches gerathen; aber wie es gangen ist denen, die unsern Rath verachtet haben, das sieht man vor Augen. Wir wollten aber ja gerne eurer Gefahr und Schaden, beyde an Leib und Seele, vorkommen. Das helfe euch unser lieber Herr und Heiland, der behüte euren Glauben in seinem reinen Worte, bis auf seine selige und herrliche Zukunft, Amen. Zu Wittenberg am Tage St. Thomä Apostoli, 1532. [6])

D. Martinus Luther,
mit eigener Hand.

---

1) Walch — und. 2) Jochm. dennoch. 3) J. sind. 4) J. — zuweilen. 5) W. Darum war ihnen lieb haben — — Friede (?). 6) W. hat die Jahrzahl 1533, und sie würde passender seyn, da im J. 1532. die Reformation in M. noch nicht ganz zu Stande gebracht war, wenn nicht der folgende offenbar gleichzeitige Brief dieselbe Jahrzahl hätte.

---

*) B. Rothmann. S. d. folg. Br.

23. December. No. MCCCCXCVII.

An Bernhard Rothmann.

L. schreibt an diesen Geistlichen, der in Münster die Reformation durchsetzte, aber späterhin sich zu den Wiedertäufern hielt, in demselben Sinne.

In Seelen Philocalia epist. p. 1; bey Strobel-Ranner p. 206.

Venerabili in Christo fratri, Bernhardo Rothmanno, Monasterii Westphaliae Ministro, Domino fideli et prudenti.

G. et P. in C. Extorsit mihi occupatissimo has literas, mi Bernharde, solicitudo mea, quam concepi ex rumore quodam, scilicet discurrere aliquot in Westphalia Sacramentarios, qui irrepere tentant in urbes Evangelio recenter initiatas. Quare te admonere et rogare volui, ut non solum tibi ab illis caveas, sed etiam Ecclesiam seu plebem adversus eos munias. Sic enim de te confidimus in Domino, ut qui coeperis laetificare angelos in coelo et in terra, conversa ista civitate Monasteriensi, ita perges hoc ipsum sacrificium Deo consummare, neque committes, quantum per te fieri potest, ut laetitia illa nobis per te parta in tristitiam vertatur, sed potius augeatur, et perseveret in aeternum.

Vides enim Zwinglium cum tot symmystis suis poenas dedisse sui dogmatis horribili satis exemplo, si illi possent commoveri. Sic periit et Munzer, Hetzer et alii plures, manifeste Deo monstrante istis monstris irae suae, quam oderit istos impios spiritus, licet indurati, ceu Judaei et Philistaei, talia contemnant, et nescio quos martyres celebrent. Christus itaque, qui in te et per te magnum opus coepit, perficiet idem et construet te in pura et sincera verbi sententia tutum et illaesum ab omni inquinamento spiritus illorum, Amen. Candide et confidenter scripsi. Tu quoque candide et amice accipies. Nam amari et coli te a nobis volo non dubites. Dat. Witenbergae ante Vigil. Nativitatis Christi, MDXXXII.

T. Martinus Lutherus.

Ohne Datum. No. MCCCCXCVIII.

An Joh. Bugenhagen.

L. lobt B., daß er Athanasius Buch de trinitate herausgeben will, und macht einen Ausfall auf die Gegner dieses Dogma.

Vorrede zu Bugenhagens Buch: Athanasii libri contra idololatriam gentium et de fide sanctae trinitatis, Viteb. 1532. 8. Aus der Cyprianischen Sammlung zu Gotha bey Schütze III. 181. Deutsch in Fricks Uebers. von Seckendorf B. III. §. 24. S. 1281. Leipz. XXII. Anh. 105. Walch XIV. 298. Wir geben den gedruckten Text.

Venerabili in Christo Viro, Domino Johanni Pomerano, Witenbergensis Ecclesiae Episcopo et Pastori fidelissimo et sincerissimo, suo in Domino Majori.

Gratiam et pacem in Christo Jesu, Domino nostro, qui factus est servus, non circumcisionis tantum, sed totius mundi, hoc est, nostrûm omnium miserrimorum peccatorum, per ineffabilem suam charitatem. Vehementer mihi placet, Vir optime, consilium tuum (quod satis tarde rescivi) de edendis libris aliquot divi Athanasii, puta *de Trinitate*, inter quos mira voluptate me affecit dialogus ille seu disputatio, quam coram probo judice sub magno Constantino inter ipsum Athanasium et Arium habitam fuisse constat. Recreavit enim me jucunda memoria, quum recordarer, quanto fidei ardore et favore adolescens eum dialogum legissem primo anno monachatus mei, cum Erfordiae paedagogus meus monasticus, vir sane optimus, et absque dubio sub damnato cucullo verus christianus, mihi eum sua manu descriptum dedisset legendum. Sed haec privata voluptas et utilitas fuerit.

Altera vero ratio multo potior est, quod spiritum Christi video in te et per te solicitum agere, ut iste articulus de Trinitate purus et integer in Ecclesia Dei servetur et defendatur, pro quo servando vir ille sanctissimus Athanasius non dubitavit in se derivare, quicquid erat furiarum in inferno, mundo et toto imperio Diaboli. Fidele ergo et salutare tuum, optime Pomerane, consilium est, hoc nostro perditissimo saeculo, in quo cum fere omnes articuli fidei a ministris Satanae impetantur, tum praecipue ille de Trinitate a quibusdam Scepticis

et Epicureis valde confidenter incipit rideri. Quos juvant magnifice non Itali tantum illi Grammatici seu Rhetores (uti sibi videntur), verum etiam quaedam Italo-Germanae viperae et aspides, seu sicut tu soles appellare viperaspides, quae semina sparsim in suis illis colloquiis et scriptis serunt, satis (ut Paulus ait) serpentes et ad impietatem proficientes, de quo incredibile est quam suaviter inter suos rideant et gaudeant.

Sed istis daemonibus, sive Epicureis, sive Scepticis, sive Lucianis, sive Pyrrhoniis, sive quibuscunque monstris Italisque Germanisque, opponimus illum virum, qui dixit ad nostrum illum servum Jesum Christum: *Filius meus es tu:* et iterum: *Sede a dextris meis*, exspectaturi, quosnam sint triumphos reportaturi isti Gigantes in ista magnifica theomachia. Non est novum istud Gigantum bellum, neque unum Enceladum aut Typhoea, aut uno tantum saeculo prostravit: sed ab initio mundi nihil aliud egit iste servus noster Jesus Christus, quam ut Gigantes prosterneret, non desiturus, donec semel et semen et radicem (ut Isajas dicit) cum trunco et ramis omnes Gigantes perdiderit: quod exspectamus singulis diebus, et oramus, ut propediem fiat, Amen. Vale in Christo et ora pro me. Gratia Dei illius infirmi et servi sit tecum, Amen.

Martinus Luther,
servus servi Dei.

Ohne Datum. No. MCCCCXCIX.

Bedenken

In wiefern protestantische Edelleute in Religionssachen ihrem katholischen Lehensherrn Folge leisten müssen.

M. J. E. Kappens Reformations-Urkunden Thl. I. S. 206.

Wir haben vor dieser Zeit in gleichem Fall unser Bedenken auf der von Einsiedel Begehr D. Spalatin zugeschrieben, *) ohngefährlich diese Meinung. Nachdem die vom Adel ihre Unterthan nicht

---

*) S. III. Th. No. DCCCCXLVI.

mögen noch sollen widder den Oberherrn schutzen, und ein iglicher, edel oder unedel, für sich und auf sein eigene Fahr gläuben und bekennen soll: bedächten wir, daß gedachte vom Adel ihres Herrn Edict den Leuten verkunden und fürhalten möchten mit dieser protestatio und Anzeigung.

Erstlich, daß sie selb diejenige Lehr für recht halten, so lehret, daß wir aus Barmherzigkeit umb Christus willen, durch Glauben, nit umb Verdienst odder Wirdigkeit unser Werk, haben Vergebung der Sunden, ein gnädigen Gott und ewiges Leben, und was diesem Artikel entgegen gelehrt odder zugesetzt, daß dasselbig unrecht sey; daß sie auf den Brauch des Sacraments dem Evangelio gemäß nit wissen zu strafen; und wo sie von ihr Oberkeit würden fürgefodbert, wollten sie durch Gottes Gnad sich hierin gebuhrlich halten. Dieweil aber ein iglicher, edel und unedel, fur sich zu glauben und zu bekennen schuldig wäre, und sie niemand gedächten widder ihr Oberkeit zu schützen, damit ein jeder sein Fahr wüßt, wollten sie ihn, als Unterthan, des Oberherrn Edict nit verhalten.

So man aber bedächte, daß diese protestatio, droben gesatzt, zu hart seyn sollt, möcht man mit wenigen Worten protestirn, daß sich die vom Adel hiemit nit zu Richter machten, wollten auch niemands Gewissen beschweret haben, aber es sollte ein jeder sein eigen Fahr sehen. Darumb 2c. wollen sie auch das Edict verkundigen.

Wir wissen kein leidlichern Weg, denn wir achten wohl, daß sie sich damit widder ihre Oberkeit nit aufhalten können, daß sie sich der confessio und appellatio anhängig machen. Doch mögen sie davon, und ob sonst andere Weg zu finden, Rathe suchen zu Hofe; denn widder offentlichen Gewalt ist sonst wenig Rathe, denn allein Geduld odder Gewalt.

D. Martinus Luther.
Justus Jonas D.
Philippus Mel.

1533.

2. Januar. **N⁰. MD.**

An Nic. Hausmann.

L. entschuldigt sich wegen seines bisherigen Stillschweigens, sendet seine Wörlitzer Predigt und meldet Neuigkeiten.

Aus der Hanischen Sammlung in Kiel bey Schütze II. 279.; bey Strobel-Ranner p. 216. Vgl. Aurifaber III. f. 165. Cod. Helmst. 94. Bibl. Guelph. Deutsch bey Walch XXI. 1402.

Venerabili in Christo Viro, Dn. Nic. Hausmanno, Christi servo fidelissimo apud Dessau, suo in Domino Majori. 1)

G. et P. in Christo, Domino nostro. Mihi jam ter occasio erepta est scribendi ad te, venerabilis Vir, valde etiam 2) invito. Sic enim scribendo et agendo 3) obruebar continenter, quod testabuntur libri tum praefationes, quibus istas nundinas Lipsienses replevimus. Quare per Christum te oro, ut optime consulas hanc cunctationem. 4) Voluntas mea 5) irreprehensibilis erga te, et erit semper, etiam ubi negligentior fuerit opera. Nam et fautum et servitum tibi cupio quam maxime. Finitis igitur libris scribendis hodie mane, collocavi hanc vesperam literis absolvendis, ad Lipsiam et Nurnbergam mittendis. Istis tandem absolutis, otium mihi capiam prolixius ad te scribendi, et Domino Principi, illustri Domino Georgio, Prae-

---

1) Fehlt bey Str. 2) Str. — et. 3) Sch. scribendis et agendis. 4) A. Str. necessitatem. 5) Str. — mea.

posito Magdeburgi, [1]) et moram compensabo copia scripti, et sperabo boni et grati.

Gratulor victam valetudinem adversam, et restitutam salubriorem. Christus te servet incolumem et pro me orantem.

Sermo Worlicii a me habitus excusus est, quem hic mitto. Nam reliquos libros recenter editos arbitror te jam [2]) habere, quia [3]) mihi persuasissima [4]) est Magistri Georgii diligentia, imo perspecta: sed tu, [5]) si quid nondum habes, mihi indica quaeso. Christus, ut hic auditur, percussit inimicum suum Lipsiae clamatorem in ipso suggestu et in medio blasphemiae suae. *)

Hamburgi [6]) se ipsum confecit Canonicus insigniter Evangelium [7]) odiens, et eodem tempore sacramentarius in eadem civitate se ipsum in puteum praecipitavit: et licet aqua non satis profunda, et ad puteum currentibus et ad Christum vocantibus, volens tamen in dorsum reclinatus suffocavit se ipsum, contemnens auxilia, [8]) quae ei demittebantur. Vox ejus erat Judae simillima: *Decepi multos, ideo non est spes.* Sic pereant inimici tui, Domine, quandoquidem [9]) scientes et prudentes, blasphemandi nullum neque finem neque modum faciunt, et erecto collo adversus Deum currunt.

Commendabis me Principibus tuis optimis et sincerissimis, quibus otio capto familiarius scribam. Christus sit tecum. Salutat te meus Dominus [10]) Ketha reverenter, orans, ut oratione tua eam juves, scilicet vicinam partui. Altera Januar., MDXXXIII.

T. Martinus Lutherus.

---

1) Aurif. Str. Magdeburgensi. 2) A. — jam. 3) Sch. ea. 4) A. persuasa. 5) A. tamen. 6) A. Str. Hamburgae. 7) Str. insignis evangelii. 8) Str. † ea. 9) Str. quandoque. 10) Str. mi Domine.

---

*) Er hieß Joh. Kos, S. folg. Br.

14. Januar. No. MDI.

An Nic. Amsdorf.

Empfehlung eines Bittstellers und Neuigkeiten.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 166. bey Schütze II. 281. Wir haben Aurifaber u. Cod. Helmst. 94. Bibl. Guelph. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Persuasum sese refert hic Johannes Busmann a tuis aliquot civibus, mi Amsdorfi, si pro eo apud te intercederem, fore, ut non gravatim aliquo munere pro studio hic Witenbergae tentando vestrum gazophylacium eum juvaret. Id an verum sit, res docebit. Ego quidem vellem eum adjutum, sed unde id fiat, nescio. Nos non obruti modo, sed etiam oppressi sumus paupertate tam concretiva, quam abstractiva, tam relativa, quam absoluta, et omnium praedicamentorum modis. Tu, si quid commode potes, adjuva. Nam molestari te, aut invitum te aliquid facere nullis modis vellem.

Nova nulla, quae quidem tibi sint nova, [1]) versanti in isto mundi theatro. Latratorem sacrilegum Johannem Kos *Lipsiae* Dominus compescuit. Ajunt Papam Caesari venena parasse. Scilicet quia vi et dolis nihil efficere potuit, ad suas artes sese vertit. Nam et quatuor Cardinales dicitur veneno sustulisse, ut suos Florentinos in locum poneret. Scilicet papatum meditatur haereditare in suos Mediceos. [2]) Nec vivere hominem putant, qui in parando veneno tantum habeat artis et ingenii, quantum ille sanctissimus Clemens, et clementissimus Sanctus, quia est vicarius Christi. Wohlan, dies ille veniet sic ab istis provocatus, sic a piis vocatus. In Christo vale quam optime, et ora pro me. 14. Januarii MDXXXIII, Witenbergae.

T. Martinus Lutherus.

---

1) Aurif. nota. 2) Aurif. falsch medicos.

20. Januar. No. MDII.

An die aus Oschatz verjagten Christen.

L. tröstet sie und ermahnt sie zur Geduld.

Wittenb. XII. 161. Jen. VI. 1. Altenb. VI. 121. Leipz. XXI. 2. Walch X. 2224. Wir haben eine alte Abschrift im Besitze des Hrn. Dr. Gober in Stralsund, auch Cod. August. Bibl. Guelph. verglichen.

Den ehrsamen und weisen Bürgern und Bürgerin aus Oschatz, umb Christi willen vertrieben, meinen lieben Herrn und Freunden in Christo. 1)

Gnade, Trost und 2) Friede in Christo. Ehrsame, Weise, liebe Freunde! Es hat mir die Frau von Daum 3) angezeigt euer Elend, darein euch Herzog George getrieben, und wie ihr fliehen habt müssen. Wohlan, ihr habt ein Großes gewaget und gethan; Christus unser lieber Herr, umb deß willen ihr leidet, tröste, stärke und erhalte euer Herz, daß ihrs hinaus leidet, und nicht müde noch laß werdet.

Denn der Teufel wird damit nicht aufhören, sondern weil ihr euch wider ihn gesetzt habt, wird er sich auch weiter gegen euch sträuben, 4) und sollt er gleich nichts mehr können, denn auch die Unsern in diesem Furstenthumb wider euch hetzen zu Leid und Ungunst. Denn er ist der Wirth in der Welt, und die Welt ist sein Haus: darumb, wo man hinkömet, da findet man den scheuslichen 5) Wirth daheime.

Derhalben seyd fest und getrost in der Kraft Jesu 6) Christi, und sehet ja zu, daß ihr gewiß seyd und nicht zweifelt, solch euere Flucht oder Elend gefalle Gott im Himmel sehr wohl. Und obs die Leute verachten, und vielleicht eur 7) Herz auch 8) gering ansiehet; so sollt ihr doch denken gewißlich, daß es für Gott und seinen Engeln ein groß Ding 9) ist. Denn ihr habts auch nicht darumb gethan, daß die Leute euch 10) loben und wundern, sondern Gotte zu Lob und 11) Ehren. Es lobe nu oder schelte der Mensch,

---

1) Nach Ms. Z. 2) Ms. Z. — Tr. u. 3) Nach Ms. Z. Cod. Aug. Tham. 4) Ms. Z. streben. 5) Ms. Z. schändlichen. 6) Ms. Z. — Jesu. 7) Cod. A. † eigen. 8) Ms. Z. vor. 9) Ms. Z. Gottesdienst. 10) Ms. Z. † sollen. 11) Ms. Z. — Lob und.

da liegt [1]) nichts an; ist gnug, daß Gott mit seinen Engeln lo[...] und liebt.

Darum sollt ihr mit dem König David (da er auch ins Elen[d] war verstoßen) singen, im 56. Psalm: **Herr, zähle mein Flucht, fasse meine Thränen in deinen Sack, ohn Zwe[i]fel, du zählest sie** rc.: als sollt er sagen: Wenn schon [2]) ke[in] Mensch mein Elend bedenken will, schauest du doch, Herr, [3]) [...] genau darauf, daß du alle meine Schritt zählest in meiner Flu[cht], wie weit, wie ferne ich verjagt werde und laufen muß, und ve[r]gissest kein Thränen, die ich weine; [4]) sondern ich weiß, daß [du] sie alle in deinem Regifter anschreibest, und nicht vergessen wirst.

Sehet, wie sich dieser König damit [5]) tröstet, daß er es gewi[ß] ist, daß seine Flucht, seine Thränen, seyn für Gott alle gezähl[et] und gerechnet, alle Fußtapfen und Schritte angeschrieben, die ih[m] saur worden, und alle Thräne in Gottes Sack gefasset, daß nic[ht] eine sollt beyfallen, oder vergessen [6]) seyn; wie auch Christus spric[ht] Matth. 10, (30.): **Euer Haar auf euerm Häupt sind all gezählet, und nicht eins soll umbkommen.**

Christus gebe solchem seinem Wort Saft und Kraft in eu[rn] Herzen, daß ihr solches gewiß seyd, und nicht daran zweifelt; w[ie] es denn gewiß an ihm selbs und kein Zweifel ist, Amen!

Lasset Herzog Georgen mit den Seinen machen, er hat se[in] Urtheil und Richter. Das fühlet er itzt nicht; er soll *es aber u[nd]* muß es fühlen in Kürze, und wird den Spruch erfu*llen*, Sir. [...] 35, (18. 19.): **Die Thränen der Elenden fließen wohl d[ie] Backen herab, sie schreyen aber uber sich, wider de[n,] der sie heraus dringet.** [7]) Amen, und aber Amen!

Solch mein kurz eilend Schreiben wöllet dießmal für gut [ha]ben, [8]) und lasset uns miteinander und für einander bitten; de[nn] wir sind gewißlich erhöret. Und ob sichs verzeucht, so wird es d[och] komen, und nicht aussenbleiben. Denn Gott kann nicht liegen u[nd] triegen. Dem sey Lob und Dank [9]) in Ewigkeit, durch unse[rn] lieben Herrn Jesum Christum, Amen! Den 20. Januarii, 1533.

---

1) Ms. Z. + euch. 2) Ms. Z. — schon. 3) Ms. Z. siehest doch du. 4) Ms. — die rc. 5) Ms. Z. David. 6) Ms Z. vergossen. 7) Ms. Z. drucket, a[...] heraus. 8) Ms. Z. C. A. halten. 9) C. A. Ehr.

26. Januar. No. MDIII.

An den Bürgermeister und Rath zu Rothenburg an der Tauber. 1)

Fürbitte für einen armen Studirenden.

Wittenb. XII. 201. Jen. VI. 2. Altenb. VI. 122. Leipz. XXII. 563., nochmals Suppl. No. 124. S. 72. Walch XXI. 358. und nochmals XXI. 364. Wir haben Cod. 402. fol. Bibl. Goth. u. Cod. Helmst. 94. Bibl. Guelph. verglichen.

Den Ehrsamen und Weisen, Herrn Bürgermeister und Rath zu Rothenburg an der Tauber, meinen günstigen Herren und Freunden.

Gnad und Fried in Christo. Ehrsamen, Weisen, lieben Herrn und gute Freunde! Wiewohl ich E. W. frembde und (ohn dem Namen) unbekannt, bin ich doch verursacht, euch zu schreiben umb euers Stadt-Kinds willen, Georgen Schnell, 2) dazu auch gebeten, nicht von ihm selbs, sondern von andern guten Leuten, die ihm Guts gönnen. Derhalben ich bitte, E. W. wöllen mir diese Schrift zu gut halten, und das ist die Meinung.

Es ist euer Stadt-Kind, deß ihr keine Schande habt, gelehrt und fromm, mein täglicher Haus- und Tischgenoß, deß ich ihm muß gute Kundschaft und Zeugniß geben. Weil er nu arm und nichts hat, ist mein fleißig Bitte, E. W. wollen bedenken, wie itzt allenthalben groß kläglich Mangel an gelehrten Leuten ist (ohn was noch werden will), daß viel Schulen und Pfarren leider wüste liegen, und die Leute ohn Gottes Wort gleich wild und viehisch werden, und doch umb Gottes willen helfen fördern das junge Volk, angesehen, daß ein gerathen 3) Mann kann viel tausend helfen.

Demnach, weil ihr dazu auch als euerm Stadt-Kind schuldig zu helfen, hoffe ich, meine Bitte sey deste glimpflicher, daß E. W. wollte ihm zu seinem Studio hülflich seyn, etwa mit einem Lehen oder sonst, was Gott bescheret hat. Fürwahr, es ist nicht ubel angelegt, als ich ihn kenne, und wird euer Stadt Nutz und Ehre

---

1) Cod. Helmst. Leipz. Suppl. Nürnberg. 2) Cod. H. L. Suppl. — G. S. 3) Cod. H. L. Suppl. — gerathen. C. G. gelehrter.

...ca. Und wo es anders niemand sollt vergelten, so ist der da, dem solche Wohlthat gefället, und heißt Jesus Christus, der es doch ja wohl umb uns verdienet hat, daß wir ihm sein Reich und Ehre helfen fördern.

Ich hoffe aber, E. W. dürfe nicht so große, vielweniger noch größere Vermahnung, ihr werdet euch selbs wohl wissen christlich zu erzeigen. Hiemit Gott befohlen, Amen. 1533. 26. Januarii.[1]

D. Martin Luther.

---

29. Januar. No. MDIV.

An Hans von Löser.

Bitte, seinen neugebornen Sohn aus der Taufe zu heben.

Bey Christian Junker güldenes und silbernes Ehren-Gedächtniß Lutheri S. 252. ohne Angabe der Quelle; Unsch. Nachr. 1711. S. 572. 1717. S. 723. ex Msto.; daraus Leipz. XXII. 564. Walch XXI. 362. Wir benutzen eine vom Notarius beglaubigte Abschrift im Cod. chart. 398. Bibl. Goth.

Dem Gestrengen, Ehrenfesten Hans Löserer, Erbmarschallen zu Sachsen, meinem gst. Herrn und freundlichen, lieben Gevatter rc.

Gnad und Fried in Christo. Gestrenger, Ehrenfester, lieber Herr und Gevatter! Wie ich nächst gebeten, so bitte ich abermals umb unsers Herrn Christi willen, E. Gestrengen wolle sich demüthigen, Gott zu Ehren, und[2] meinem jungen Sohn, den mir diese Nacht Gott bescheret hat von meiner lieben Käthen, förderlich und hülflich erscheinen, damit er aus der alten Art Adams zur neuen Geburt Christi durch das heilige Sacrament der Taufe kommen, und ein Glied der Christenheit werden möchte; ob vielleicht Gott der Herr einen neuen Feind des Papsts oder Türken an ihm[3] erziehen wolle. Ich wollte ihn gerne umb Vesperzeit taufen lassen, auf daß er nicht länger[4] ein Heide bleibe, und ich desto sicherer würde.[5] Ew.

---

1) C. G. Leipz. Suppl. — 26. Jan. 2) Junker: vor. U. N. 1711. — und. 3) J. U. N. 1711. — an ihm. 4) G. T. lange. 5) G. T. wäre.

Gestrengen wolle sich unbeschweret hereinfinden, und solch Opfer, Gott zu Lob, helfen vollbringen. Wormit ichs wüßte zu verschulden, bin ich willig und bereit. Hiermit Gott sampt den Eurigen befohlen, Amen. Zu der Nacht umb 1 Uhr, Mittwochs nach St. Pauli, 1533.

Ew. Gestrengen

williger Diener

Martin Luther.

Im Januar oder Februar. *) No. MDV.

An den Rath und die Gemeinde zu Frankfurt a. M.

Warnung vor der Zwinglischen Lehre, nebst einem Unterricht über die Beichte.

Dieses Sendschreiben erschien unter dem Titel: Ein Brief an die zu Frankfurt am Main. Wittenb. 1533. 4. gedr. bey Hans Luft. Wittenb. II. 214. Jen. VI. 107. Altenb. VI. 112. Leipz. XXI. 66. Walch XVII. 2435. Wir glauben diese weitläufige Schrift weglassen zu müssen.

---

9. März. No. MDVI.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Fürbitte für einen kranken Geistlichen.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. No. 120. S. 71.; bey Walch XXI. 360. Wir haben das Original, das nicht von Luthers Hand, und bloß von ihm unterschrieben ist, verglichen.

---

*) Die Verantwortung der Frankfurter Geistlichen auf dieses Schreiben ist v. 1. März datirt. S. Walch XVII. 2457. Nach Hospinian II. p. 128. reiste Bucer im May nach Zürich, und besprach sich mit den Zürchern wegen dieses Schreibens: es muß also zu Anfang des Jahres erschienen seyn. Seckendorf L. III. §. 23. p. 61. scheint es nach der Frankfurter Ostermesse zu setzen, indem er die am Anfang erwähnte Frankfurter Messe für die Frühlingsmesse nimmt.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns Friedrichen, des h. R. Reichs Erzmarschalk und Kurfursten, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thuringen, Markgrafen zu Meissen rc., meinem gnädigsten Herrn zu Handen.

Gnad und Friede in Christo. Gnädigster Kurfurst und Herr! Nachdem E. K. F. G. auf mein unterthänig Flehen und Bitten für M. Paceum, Diaconum, itzund zu Leisneck, gnädiglich mich nächst in Wittenberg vertrostet, daß ein Weg vorhanden, dadurch der arme Mann versehen muge werden: hat er mir neulich geschrieben, und klaget ganz jämerlich, wie er Leibs schwach, und mit seinem Weib und kleinen sechs Kindern große Armuth und Noth leide: derhalben flehen und bitten Mann und Weib ohne Unterlaß umb Gottes willen umb Hülfe. So dann in der Leibs-Schwachheit das Diaconat-Ampt und die Kirche gar nichts mit ihme versorget, und dieß gnädige christliche Almus *) die lautere große Noth ist: bitt ich unterthäniglich, dieweil dieser Bott wieder in korz anher komet, E. K. F. G. wollen gnädiglich mir in Schriften zu erkennen geben, was gemeldtem Paceo vor gnädige Antwort und endlicher Bescheid soll geben werden, damit dem armen kranken Mann geholfen, und die Kirche in Leisneck durch E. K. F. G. Visitators mit einem andern Diacon bequemer muge versorget werden. Bitte E. K. F. G. gnädige Antwort. E. K. F. G. wolle Gott der Herr allezeit gnädiglich bewahren und stärken. Gegeben Sonntags Reminiscere, Anno Dni. 1533.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martin Luther.

---

28. März. No. MDVII.

An Georg Held.

L. schreibt diesem Manne, der noch viel Anhänglichkeit an das Papstthum hatte, mit vieler Milde und ermahnt ihn, die bessere Einsicht vom Gebet zu hoffen.

*) D. i. Almosen.

Aus der Hanischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 282., vorher II. 260. aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 158. unter dem J. 1532. an Georg Funk gerichtet, mit einigen Abweichungen des Textes, die wir angegeben; bey Strobel-Ranner p. 218. Deutsch bey Walch XXI. 1404.

Venerab. in Domino Viro, Dn. Georgio Held, Christi discipulo, suo fraterno amico. [1])

G. et P. in Christo. Narravit mihi vir optimus Dn. Nicolaus Hausmannus tuam sinceram in Domino pietatem, charissime frater, licet ea sit infirma haerensque adhuc valde in autoritate Pontificis et concilii: quod ego de te [2]) nihil [3]) admiror. Nam et ego, cum vixissem paene XX annos Augustinianus, sic fui longo usu et habitu imbutus et penitus immersus [4]) eadem opinione, qua tu haeres, ut nisi Deus manifesta vi me eripuisset (de qua tibi dixerat [5]) Nicolaus) verbis forte nunquam potuissem avelli, quum tamen [6]) omnia certissima mihi essent. Adeo difficile fuit verbum in opus ducere, et quod certo docuissem, ipsum me audere facere. Quanto minus mirum est, tete, qui tot annis (ut audio) in isto vitae genere consuevisti, [7]) et non (sicut ego) coactus quotidie verbum Dei contra urgere, sic affectum esse. Quare noli [8]) desperare, sed hoc age: ora ex animo, ut Dominus Jesus tibi det illam dialecticam divinam videre, qua docetur, quod Christus est aliud, quam Moses, Papa et totus mundus, imo aliud et major, quam nostra conscientia, quae tamen superat Mosen et Papam. Nam si credendum est Mosi et conscientiae, quae nos vexat et arguit per legem: quanto magis credendum est ipsi omnium Domino Christo, qui dixit: *Credite*, et iterum: *Frustra colunt me mandatis hominum.* Sint hic infiniti [9]) Papae et infinita concilia, quid sunt contra Christum? gutta scilicet contra solem. Sed haec cum tempore obtinebis orando. Nam grandiora sunt, quam ut subito capiantur ab animo longe et diu [10]) assueto. Expertus loquor, ideo facile tibi credo. Tamen hortor, ut sedulo adnitaris tam orando quam utendo, [11]) et Dominus erit tecum. Haec, quae dico seu scribo tibi, eadem cupio et

1) Str. bloß: G Helto Forchemio. 2) Sch. 1. † certe. 3) Str. nullus. 4) Str. inversus. 5) Sch. 1. dicet, Str. noch dazu plus. 6) Sch. 1. Aurif. quantumvis, Str. quamvis. 7) Sch. 1. Aurif. consenuisti. 8) Sch. 1. falsch: nolui. 9) Sch. 2. infinita. 10) Sch. 1. † aliter. 11) Sch. 1. — Tamen etc.

Domino Roselero [1]) legi et dici, quem et salutari tuis verbis et corde meo desidero. Bene vale in Christo, qui te indies robustiorem faciat, Amen. Feria 6. post Laetare, MDXXXIII.

T. Martinus Lutherus.

---

28. März. No. MDVIII.

An Georg, Fürsten von Anhalt.

L. lobt diesen Fürsten wegen der angenommenen Reformation.

In Sculteti Annal. p. 399. u. in v. d. Hardt Hist. litter. Reform. P. V. p. 184. ben Strobel-Ranner p. 220.

G. et P. in C. Merito nominabo te et reverendissimum Episcopum (taceo Praepositum) *) et clarissimum Principem, optime et generose Domine, cum videam, te unum in toto Imperio, praesertim in eo gradu et statu positum, amare sinceriter et promovere fideliter verbum Christi. Atque mihi saepius miraculo fuit, id ipsum cogitanti, et plane singulare Dei donum agnoscere cogor, quod tua sponte coeperis urgere eam doctrinam in populis tibi subjectis. Non adulor, neque *palpo* (Deus scit), sed gratiam Christi in te tam mirabiliter erumpentem et fulgentem praedico et glorifico. Simul oro et spero totis suspiriis, quod is, qui incepit in pectore isto tantum opus suum, ipse quoque perficiet, [2]) etiamsi interim infirmitas in eo opere laboret et a Satana, mundo et carne vehementer vexetur et impetatur variis machinis. Sed ipse dicit: *Confidite, ego vici mundum:* victo autem mundo victus est et princeps mundi, sicut victo regno victus est rex. Victo rege mundi, victa sunt furor, ira, peccatum, conscientia, mors, infernus et omnia, quibus iste fortis armis confidebat. Igitur Deo gratias, qui dedit nobis hanc victoriam. In qua ego T. D. vivere et glo-

---

1) Sch. 1. Aurif. Roselio. 2) Str. perficiat.

---

*) Er war Statthalter von Magdeburg.

riari posse usque in illum diem magno cordis desiderio, et rogo et oro patrem nostrum in coelis. Cui T. D. commendo quam diligenter possum. Boni consulat T. D. G. hanc scribendi audaciam: non enim potui me continere, quin hac brevi epistola gratias agerem Deo, simul et gratularer dono Dei, quod in pectore tanti Principis radicatum intellexi. Witenbergae fer. 6. post Laetare, MDXXXIII.

D. T.

deditissimus

Martinus Luther D.

---

28. März. N^0. MDIX.

An Joachim, Fürsten von Anhalt.

L. ermahnt diesen Fürsten, der durch „etlicher großer Fürsten Schreiben" wankend gemacht worden war, bey der Sache der Reformation zu verharren.

Aus Beckmanns Anhaltscher Geschichte B. V. S. 171.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst! Es hat mir M. Nicolaus Hausmann, E. F. G. Prediger, angezeigt, wie E. F. G. von Herzen dem Evangelio geneigt, und doch schwer wird, nicht allein aus voriger Gewohnheit, sondern auch etlicher großer Fürsten Schreiben und Abführen. Nun ist es je die Wahrheit, daß solche zwey Stücke (alte Gewohnheit und gegenwärtiger großer Leute Anfechtung) wohl stärkere Christen, weder E. F. G. vielleicht sind, [1]) und heftiglich bewegen; aber gleichwohl müssen wir ja lernen mit der Zeit (ob wirs geschwinde und plötzlich nicht thun können), daß Christus mehr ist, und Gott der Vater will ihn über alles geehrt haben. Es mag ein Concilium oder Papst den H. Geist haben und durch sein Eingeben etwas ordnen, aber Christus hat ja auch keinen Teufel. Joh. 8. 1 Corinth. 12. Wann nun alle Propheten, Apostel, Kirchen, Concilia etwas setzen, und Christus darüber oder wider setzte: so sollte ja Christus, als der den Geist ohne Maße hat, ja selbst austheilet, mehr gelten, dann seine Heiligen, die ihme so tief ungleich, den H. Geist nicht geben, sondern zum Theil empfangen müssen. Darum bitte ich den Vater aller

1) Hier scheint etwas zu fehlen.

Barmherzigkeit, er wolle E. F. G. allein das Stücke lernen lassen, und wohl bedenken, daß Christus und sein Wort höher, größer, mehr, gewisser ist, dann hundert tausend Väter, Concilia, Kirchen, Päpste rc.; dann sie heißen in der H. Schrift alle Sünder und irrige Schafe, Psalm 119. Darumb sey E. F. G. keck und fürchte sich nicht vor der Welt Regenten, Christus ist größer dann alle Teufel, vielmehr dann alle Fürsten; demselben befehle ich E. F. G. in seine Gnade und Barmherzigkeit, Amen. Freitags nach Laetare, Anno 1533.

E. F. G.
williger
Martinus Lutherus.

---

29. März. N⁰. MDX.

An Spalatin.

Bitte, sich für ein Frauenzimmer bey den Sequestratoren zu verwenden.

Bey Buddeus p. 235. Vgl. Cod. Jen. a. f. 226. Deutsch bey Walch XXI. 1244

Venerabili in Christo Viro, Domino Georgio Spalatino, ministro Christi Altenburgi et Visitatori Ecclesiarum, suo charissimo fratri.

Gratiam et pacem in Christo. Clamat ad me Elisabetha illa misera a Reinsberga, ab Altenburgo se a schola puellarum abjectam et nihil habere unde vivat: questam se praeterea Principi, sed ad sequestratores remissam esse. Petit ergo, ut ad te scribam, ut tam tuo quam meo nomine sequestratores (nescio enim, quodnam sit illud chaos hominum, aut qui vocentur) —— quare te oro, ut illi succurras apud sequestratores literis, quantum potes, et verbis. Quid enim ego aliud et amplius possum? Bene vale, et simul gratulor uxori et tibi pro nova foetura concepta. Christus benedicat vobis, Amen. Sabbatho post Laetare, MDXXXIII.

D. Mart. Lutherus tuus.

11. April. N⁰. MDXI.

An die evangelischen Christen zu Leipzig.

In Leipzig trafen die papistischen Geistlichen die Einrichtung, daß diejenigen, welche in der Fasten und auf Ostern communicirten, eine Münze als Zeichen erhielten, womit sie sich bey der Obrigkeit ausweisen mußten. Mehrere Lutherisch gesinnte Bürger ließen nun bey L. anfragen: ob sie der Obrigkeit zu Gefallen das Abendmahl in Einer Gestalt genießen dürften? L. antwortete nach seinem Grundsatze mit Nein, und äusserte sich hart über Herzog Georg.

Wittenb. XII. 239. Jen. VI. 4. Altenb. V. 2. Leipz. XXI. 3. Walch XIX. 2274.; auch in Webers evang. Leipz. S. 61., Dr. Hofmanns Reform. Hist. d. Stadt u. Univers. Leipzig S. 213. Im Weim. Ges. Archiv befindet sich eine alte gleichzeitige Abschrift, welche wir nebst einer andern, die sich zu Basel befindet, verglichen haben.

Den Ehrbaren und Fürsichtigen, meinen guten Freunden zu Leipzig, die H. G., des Evangelii Feind, itzt vertreibt.

Gnad und Fried in Christo, der bey euch leiden und sterben soll, und gewißlich auferstehen wird, und euch [1]) regieren.

Ich habe vernomen, lieben Freunde, wie Etliche unter euch fragen lassen: [2]) ob sie mügen [3]) mit gutem Gewissen ein Gestalt des Sacraments empfahen, unter dem Schein, als hätten sie beyde Gestalt [4]) empfangen, damit euer Oberkeit möchte zufrieden gestellet werden. Weil ich aber euer keinen [5]) kenne, noch weiß, wie euer Herz und Gewissen stehet, [6]) ist das mein bestes Bedenken: [7]) Wer deß bericht ist, und in seinem Gewissen fur Gottes Wort und Ordnung hält, daß beyder Gestalt recht sey, der soll ja bey Leib und Seel nicht [8]) wider solch sein Gewissen, das ist, wider Gott selbst, handeln. Nun aber Herzog Georg auch [9]) sich unterstehet die Heimlichkeit des Gewissens [10]) zu erforschen, wäre er wohl werth, daß man ihn betröge, als einen Teufelsapostel, wie man imer mehr [11]) thun künnte; denn er hat solchs Foderns [12]) nicht [13]) Recht noch Fuge, und sündiget wider Gott und den Heiligen Geist. Aber weil

---

1) G. T., eine alte Abschrift, welche Hr. Prof. Veesenmeyer besitzt, und die Baseler: auch. 2) B. Hdschr. wie etlich unter euch seind, lassen fragen. 3) B. H. auch, statt mügen. 4) B. H. sie es beyder Gestalt. 5) B. H. Dieweil ich aber euer kein nit kenn. 6) B. H. Herzen oder G. stehen. 7) B. H. mein best Bedunken. 8) B. H. nichts. 9) B. H. Jörg, ohne auch. 10) B. H. der Gewissen. 11) Mss. — mehr. 12) B. H. solche Forderung. 13) Mss. weder.

wir müssen denken, nicht was ander böse Leute thun,[1]) es seyen[2]) Mörder oder Räuber, sondern was uns zu leiden und zu thun gebühret: so will[3]) in diesem Fall das beste seyn, daß man trötzlich[4]) dem Mörder und Räuber unter[5]) Augen sag: Das will ich nicht thun: nimpst du mir darumb[6]) mein Gut oder Leib, so hast du es einem andern genomen, denn mir,[7]) dem du es dürre[8]) bezahlen mußt, wie Petrus sagt 1 Petr. 4: Jesus Christus paratus est judicare vivos et mortuos.

Darumb fahr hin, lieber Räuber, was du willt, das will ich nicht; was ich aber will, das wird Gott auch einmal wöllen, das sollt ihr erfahren. Denn man muß dem Teufel das Kreuz ins Angesicht schlagen, und nicht viel pfeifen noch hofiren, so weiß er, mit wem er umbgehet. Christus, unser Herr, der stärke euch, und sey mit euch, Amen. Datum Wittenberg am Karfreytag, Anno 1533.

Doctor Martinus Luther.
M. propria.[9])

---

18. April. N⁰. MDXII.

An den Rath zu Nürnberg, gemeinschaftlich mit Melanchthon.

Bedenken, daß die offentliche Absolution nicht zu verwerfen sey, veranlaßt durch einen Streit unter den Nürnberger Predigern, worüber die Br. v. 20. Jul. u. 8. Oct. zu vergleichen.

Aus dem Original mitgetheilt von Hrn. Pfarrer Nopitsch.

Den Ehrbarn und Weisen, Burgermeistern und Rath der Stadt Nurmberg, unsern günstigen Herrn.

Gottes Gnad durch unsern Herrn Jesum Christum. Ehrbare, weiße, gunstige Herrn! Uff E. W. Fragen haben wir uns unter einander unterredt, und wiefern die offentlich gemein absolutio nit zu straffen und zu verwerfen, aus dieser Ursach, denn auch die Predig des H. Evangelii selb ist im Grund und eigentlich ein ab-

1) B. Hdschr. Aber dieweil wir nit müssen denken, was ander bös Leut thun. 2) B. H. es sey. 3) B. H. † hie. 4) B. H. trotziglich. B H. trutzlich. 5) B. H. † die. 6) B. H. drob. B. H. aber darum. 7) B. H. so hast du es auch Andern als mir genommen. 8) B H. theur. 9) Ausgg. — M. pr.

solutio, darinnen Vergebung der Sunden verkundigt wird, vielen Personen in gemein und offentlich, oder einer Person allein, offentlich oder heimlich: derhalben mag die absolutio offentlich in gemein, und auch besonders heimlich gebraucht werden, wie die Predig in gemein oder heimlich geschehen mocht, und man sonst mocht Viel in gemein, oder Jemand besonders allein trösten; denn obwohl nit alle daran gläuben, darumb ist die absolutio nit zu verwerfen, denn alle absolutio, sie geschehe in gemein oder besonders, muß doch also verstanden werden, daß sie Glauben forder und denen hilft, so daran glauben, wie auch das Evangelium selb allen Menschen in aller Welt Vergebung verkundigt, und Niemand von dieser universali ausnimpt; aber es foddert gleichwohl unsern Glauben und hilft diejenige nit, so nit daran gläuben, und muß dennoch die universalis bleiben. Daß aber hie mag bedacht werden, daß Niemand der privat absolution begehren werde, so man die gemein hat und bleiben laßt, dazu sagen wir, daß es die Gestalt hat in rechtem Anliegen, daß die Gewissen gleichwohl dieses besondern Trosts bedurfen; denn man muß die Gewissen unterrichten, daß der Trost des Evangelii eim Jeden insonderheit gelte, und muß derhalben das Evangelium durch Wort und Sacrament insonderheit Jedem applicirn, wie ihr als die Verständigen wißt, daß insonderheit ein jedes Gewissen darob streitet, ob ihm auch diese große Gnad, die Christus anbeut, gehöre. Da ist leichtlich zu verstehen, daß man die privat absolutio daneben nit soll fallen lassen, und diese applicatio erhält [1]) auch deutlicher den Verstand des Evangelii und der Gewalt der Schlüssel; denn der gemeinen absolution würden sehr wenig Leut wissen zu gebrauchen oder sich ihrer annehmen, so sie daneben dieser applicatio nit erinnert, daß sie sich auch der gemeinen absolutio annehmen sollen, als sey sie jedes besonder, und daß eben dieses das eigen Ampt und Werk des Evangelii sey, gewißlich Sund vergeben aus Gnaden. Aus diesen Ursachen halten wir, daß die gemein absolutio nit zu verwerfen, auch nit abzuthun sey, und daß man dennoch daneben die privat applicatio s. (?) absolutio erhalten soll. Gott bewahr E. W. allzeit gnädiglich. E. W. zu dienen seyn wir allzeit bereit williglich. Datum Wittenberg Freitags nach dem Ostertag, Anno 1533.

D. Martinus Luther.
Philippus Melanchthon.

1) Oder erhellet? Das Orig. erhelt.

27. April. No. MDXIII.

An Wolf Wiedemann.

Herzog Georg war über den von L. an seine Leipziger Anhänger geschriebenen Brief und die dadurch bestärkte Widersetzlichkeit derselben sehr aufgebracht. Auf seinen Befehl schrieb der Bürgermeister von Leipzig, W. W., an L., und fragt ihn, ob er jenen Brief für den seinigen erkenne. L. antwortete ausweichend.

Wittenb. XII. 240. Jen. VI. 5. Altenb. VI. 3. Leipz. XXI. 4. Walch XIX. 2276. Im Weim. Ges. Archiv befinden sich mehrere gleichzeitige Abschriften, nach welchen wir den Text liefern.

Dem Ehrsamen und Weisen, Herrn Wolf Wiedemann, [1] Bürgermeister zu Leipzig, meinem guten Freunde.

Mein willigen [2]) Dienst zuvor, Ehrsamer, Weiser, lieber Herr und Freund! Ich hab euer Schrift empfangen, und derselbigen Meinung fast wohl vernomen, und auf euer Bitt und Begehr ist widderumb mein Bitt und Begehr, wollet mich verständigen: wer euch geheißen und beweget hat, solchen Brief an mich zu schreiben? Ob es der Pfarrherr zu Cöllen, oder der Meuchler zu Dreßen, oder euer Junker, Herzog Jorg, gethan habe? Alsdann sollt ihr Antwort kriegen, ein voll eingedruckt gerüttelt überhauft Maß, ob Gott will. Dann euch zu dienen bin ich willig. Datum zu Wittenberg, Sonntags nach S. Georgii, 1533.

Martinus Luther Doctor.

---

28. April. No. MDXIV.

An Egidius Freund, Schösser zu Torgau.

L. warnt ihn, in einem Gerichts-Urtheil nicht zu rasch zu verfahren.

Bey Lingke Luthers Geschäfte in Torgau S. 90.

---

1) And. Weidmann. 2) And. freundlichen.

Dem Ehrbarn und Weisen, Herrn Egidien Freund, Schöffer zu Torgau.

G. u. F. durch Christum unsern Heiland und Mittler, Amen. Ehrbarer und Weiser, gunstiger Herr und Freund! Euch ist nicht verborgen, daß man die Ubelthäter, die man gefangen nimmt, nicht gleich an den Galgen bringet, sondern daß man erstlich sie höret, ob sie gethan, was man ihnen zur Schuld nachsaget. Ich habe keinen Zweifel, ihr werdet mit dem gefangenen Hans Zeilen nicht zufahren und ihn verdammen, bis daß ihr seinen Handel genau durchsehen und seine Zeugen verhöret. Hält die Sache so, wie mir sein Bruder meldet, würdet ihr Richter und Part seyn. Darum ziemet es sich, säuberlich in der Sachen zu fahren und in Bedenken zu nehmen. Die Richter haben über sich einen Richter, der um sie gerecht Gericht hält, und das Gute lohnet, und das Böse strafet. Ich hoffe, ihr fürchtet diesen euren Richter auch, und werdet thun was recht und gut ist, da ich euch lange als einen guten und löblichen Mann kenne. Hiemit Gott befohlen. Datum Montag nach Mis. Dom., 1533.

Martinus Luther D.

---

6. May. N⁰. MDXV.

An Frau Jörgerin.

Betrifft die im Br. v. 7. März 1532, No. MCCCCXL., berührte Sache nebst einer andern Familien-Angelegenheit.

Raupach Evang. Oesterreich 1. Fort. S. 64. Moseder Glaubensbekennt. S. 88.

Gnad und Fried. Ehrbare, tugendhaftige Frau. Euere Schrift der fünfhundert Gülden halb, so man sollt zu Linz auf nächst vergangenen Ostern empfangen haben, ist mir zu spat kommen. Nichts desto weniger habe ich eure Bitte nach Martin Seldener zu Nürnberg durch Herrn Lasarum Spengler lassen bitten und vermahnen, daß ers noch wollte fordern und empfahen mit Verschreibung, wie sichs gebührt, uns gen Nürnberg schaffen. Wiewohl ichs gern gesehen, als ich auch vorhin geschrieben, ihr hätt es selber hereingeschafft, aufs allergewissest ihr könnt hätt; weil ich auch vermerkt

aus euer Schrift, daß es euch baß gefällt, solch Almosen von Hand aus zu geben armen Studenten, denn auf Zins anlegen; wo ihr auf der Meinung bleibt, gefällt mir nicht übel.

Daß euch auch ein Prediger bekümmert hat euers Sohns halben und eines Richters, wie mir Er Michel angezeiget hat, sollt ihr euch nicht bekümmern noch irren lassen. Lasset sie mit einander ins Recht treten, die Sache gehet euere Person nicht an; das Recht wird sie wohl scheiden, und darf sich euer Gewissen nichts damit beschweren. Hiemit Gott befohlen samt euren lieben Kindern und allen den Euren, Amen. Datum Wittenberg den 6. Maji, 1533.

Euer williger

D. Martinus Luther
noch halb krank.

---

12. May. N^o^. MDXVI.

An Spalatin.

Bitte, einem abgebrannten Pfarrer zu seiner vom Kurfürsten versprochenen Unterstützung zu verhelfen.

Bey Buddeus p. 236. Vgl. Cod. Jen. a. f. 227. Deutsch bey Walch XXI. 124.

Venerabili in Christo Viro, D. Georgio Spalatino, Episcopo et ministro Ecclesiarum Christi in Misnia, suo in Domino charissimo.

G. et pacem. Habet hic Pastor Dobrunensis, optime mi Spalatine, et a Principe nostro et a Visitatoribus impetratum donum, quod sequestratores ei porrigere debent. Igitur ad te mittimus eum, et oramus, ut juves et cures pro tuo officio, quantum potes, ut ipse obtineat quod petivit et impetravit. Nam sequestratores apud nos nulli sunt, et ipse incendio parochiae suae perdidit fere omnia sua. Vestrum ergo nunc est (ita volente Principe) incendium hoc compensare dono, scilicet illo quo donatus est a Principe, ne miser cogatur vagari incertis sedibus, et parochiam deserere, et absque successore solitariam relinquere. Saluta mihi tuam Ketham, quam ut foetam esse laetus audio, ita precor gratulabundus felicem ei partum. Vale in Christo. 12. Maji, MDXXXIII.

T. Martinus Luther.

13. May. N°. MDXVII.

An einen Ungenannten.

L. räth ihm, wie er sich verhalten soll, nachdem er den Genuß des Abendmahls in beyden Gestalten wider sein Gewissen aufgegeben.

Wittenb. XII. 161. Jen. VI. 32. Altenb. VI. 123. (?) Leipz. XXII. 521. Walch X. 2056.

Gnade und Friede in Christo. Ehrsamer, lieber, guter Freund! Mir ist angezeigt durch etliche gute Freunde, wie euer Gewissen beschweret sey des Falls halben, daß ihr bisher beyder Gestalt des Sacraments gebraucht, und darnach umbgefallen, und aus Furcht eine Gestalt wieder empfangen, euer Weib aber auf beyder Gestalt blieben. Derhalben es fürhanden seyn soll, sie von euch zu scheiden, und vertreiben. Welchs euch nu beschweret und gereuet, und viel lieber nu mit euerm Weibe vertrieben seyn wöllet, allein, daß euch euer Gewissen beißet, des Umbfallens halben.

Wo nu dem so ist, so lasset euch leid seyn, daß ihr umbgefallen seyd; stehet wieder auf. Und wie ihr bereit seyd zu wogen, ob man euch mit Weib und Kind vertriebe: so wagets im Namen Gottes: so habt ihr damit thätlich und öffentlich wiederumb bekennet die Wahrheit, und euern Fall gebüßet.

Christus hats euch schon vergeben, so ihr nur wiederkehret, und hinfüro alles umb seinenwillen wogen wöllet. Hiemit Gott befohlen. Datum Dienstag nach Cantate, 1533.

D. Martinus Luther.

---

15. May. N°. MDXVIII.

An Wolfgang, Fürsten zu Anhalt.

L. schlägt E. Haferitz zum Prediger nach Koßwig vor.

Altenb. VIII. 980. Leipz. XXII. 564. Walch XXI. 361.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger Fürst, Gnädiger Herr! Es ist (wie ich höre) die Pfarre zu Koßwig verledigt durch

tödtlichen Abgang des vorigen Pfarrers. Wo nun E. F. G. dieselbige noch nicht verliehen oder versprochen hätten, ist mein unterthänige Bitte, E. F. G. wollten diesem Er Simon Haferitz, Briefes Zeiger, gönnen und verleihen. Denn er ist ein fast geschickter Mann, und überaus wohl beredt, itzt neulich von Großen-Salze verjagt, und im Elend umbgetrieben. Und ob er wohl etwas geirret zu Münzers Zeit, so ist er doch wohl gepanzerfeget, daß ich meine, er solle gnug gebüßet haben. So wollt ich auch gerne ihn wissen in der Nähe ümb uns: wer weiß, wo man sein einmal brauchen müßte, als er denn wohl zu brauchen ist. E. F. G. wollten sich gnädiglich erzeigen, das wird Gott gefallen; und was ich E. F. G. dienen kann, bin ich willig und bereit. Hiemit Gott befohlen, Amen. Donnerstag nach Cantate, 1533.

Martin Luther, D.

---

24. May. **No. MDXIX.**

An Spalatin.

Dieser scherzhafte Brief betrifft eine auf dem Schlosse zu Altenburg neu anzuordnende Predigt.

Bey Buddeus p. 236. Vgl. Cod. Jen. a. f. 350. Deutsch bey Walch XXI. 1248.

Venerabili in Christo Viro, D. M. G. Spalatino, ministro verbi Domini fideli, suo inter amicos antiquo.

Gnad und Fried in Christo. Scribo, licet non valde otiosus nec admodum sanus carne, mi Spalatine: scribo tamen tandem ad tuam quaestionem. Si habes [1]) quod quaeris, si omnino est tibi fastidio pax et quies, hactenus a Deo donata (quod quam facile credere credam te, ex nostra summa et antiqua mutua amicitia multo facilius intelliges): tunc denique tuto et libere poteris admittere concionem in arce erigi, scilicet (ut ille ait) alternis, uti delectabile est. Hactenus pax, porro nihil nisi turba et turbatio turbarum. Si igitur pacem cum turba

---

1) Schon Budd. vermuthete habes st. habe.

malis mutare, ut tandem etiam istam lactucam gustes, fac ut tu et symmystae tui habeant in arce, qui vos oppugnent et valde bene vexent. Caeterum laßt sie in der Kirchen lören und singen, ut saltem hoc obsequio serviant tam Deo quam sibi, quo Psalmos et Scripturas cogantur ob oculos et in memoria tenere, quis scit, ob quem olim fructum futurum. Salutat te Domina mea reverenter, sed ego tuam multo reverentius, salvo tamen jure suspicionis et zelotypiae utriusque. 24. Maji, MDXXXIII.

Tuus Mart. Luther D.
in prandio laetior schreibavit.

---

26. May. No. MDXX.

An Spalatin.

L. empfiehlt S. Haferitz, ihm zu der Stelle in Borna zu verhelfen.

Bey Buddeus p. 237. Deutsch bey Walch XX. 1249. Das Original befindet sich im Cod. Seidel. zu Dresden, der für uns verglichen worden ist.

Venerabili in Domino Viro, M. Georgio Spalatino, ministro Christi apud Altenburgenses fidelissimo, suo in Domino fratri charissimo.

Gr. et pacem in Christo. Accipe reddeque vices, sicuti [1] facis, mi Spalatine. Tu nobis multos soles libenter commendare pauperes sacerdotulos, ita rursus nos tibi libenter commendamus ejusmodi, ubi opus est etc. Venit itaque huc fama (quo non velocius ullum), M. Georgium Mohr a Borna cessisse, et vacuam conditionem istam fecisse. Quod si verum est, ego te per Christum oro, ut hunc latorem literarum Simonem Haferitz isthuc promovere velis. Nam apud nos nulla adhuc dum vacat, alioquin faventes et volentes illi prospexissemus. Nec est quod forte abhorrere velis, si quid ex prioribus gestis aut rumore de ipso vel audieris vel recordatus

---

1) Budd. sicut.

fueris. Alius est vir factus et multis vexationibus bene examinatus, ita ut multorum optimo testimonio sit nobis quoque probatus. Deinde ut maxime suspicio contra eum laborarit, hoc ipsum magis ipsi profuerit et nobis, ut inter nos et circum nos versetur, quo et nostris moribus et ritibus magis assuescat, et minus habeat occasionum ab aliis sese decipiendi. Quid enim mirum, si inter lupos discas ululare, et ut Paulus ait, *bonos mores malis conversationibus corrumpi.* Fac ergo, quantum poteris et volueris: voles autem, quantum nos amaveris. Amabis etiam nos, quantum te amamus, scilicet ut fidelem et summum cooperatorem verbi in Christo, qui te servet et beet ad gloriam suam, Amen. Saluta Dominam tuam sesquialteram matrem cum foetibus. Feria 2. post Exaudi, MDXXXIII.

T. M. Luther D.

---

9. Junius. N⁰. MDXXI.

An Christoph Rühel.

Diesem jungen Menschen (wahrscheinlich der Sohn des bekannten Dr. Joh. Rühel), der an ihn geschrieben, antwortet L. in einem warnenden Tone.

Aus der von Ludwigschen Sammlung zu Halle bey Schütze II. 285.
Vgl. Aurifaber III. f. 169.

Optimi ingenii et probae indolis puero, Christophoro Rüelio, literarum studioso, suo in Christo charissimo filio.

Gratiam et pacem in Domino. Accepi literas tuas, charissime Christophore, per manus Domini, parentis tui, quas legi cum ingenti gaudio et voluptate, agens gratias Domino Deo pro ista indole et ingenio dato [1]) tibi, tibique vehementer gratulor, quod isto ingenio et indole dignos habeas et parentem [2]) et praeceptorem, qui tantum frugis inde promoverunt suo sumtu, opera et diligentia, ut in tantula aetate eo profeceris, ut tales

1) Aurif. datis. 2) Aurif. parentes.

literas tuopte Marte scribere possis, precorque Dominum nostrum Jesum Christum, ut felicibus istis studiis tuis coeptis largam benedictionem donare velit, ut exemplum fias toti pueritiae vestrae salutare et discendi et proficiendi. Nam vos pueri estis, qui paramini ad illa officia rerum utrarumque gerenda, in quibus nos modo sudamus, et vobis paramus gubernacula, quantum possimus, commode tenenda. Tu tantum vide, ut juvante Christo optimis primitiis optimum finem adjicias, nec sinas te ullo malo aliorum pravorum puerorum exemplo abduci. Audi optimum parentem tuum, qui te magis quam se ipsum diligit, et tibi cupit omnibus modis quam optime consultum. Simul age gratias optimo creatori, qui talibus parentibus te glorificavit, quorum opera evaseris [1]) in magnum virum, si voles. Macte puer, sic itur ad astra. Multi fierent maximi viri et summi homines, si talibus parentibus, auxiliis, consiliis, quibus tu abundas, essent donati. Tu vide, [2]) ne tibi defueris: Christus, parentes, denique omnes boni viri non deerunt tibi. Commendo te et fratrem ac totam vestram pueritiam in misericordiam Dei, qui custodiat vos ab omnibus exemplis malis factorum, verborum, personarum, [3]) Amen. Saluta matrem tuam, optimam foeminam cum omnibus vestris. Witenbergae feria 2. post Trinit., anno MDXXXIII.

T. Martinus Lutherus D.

---

16. Junius. N°. MDXXII.

An Nic. Hausmann.

L. entschuldigt sein Stillschweigen mit der Gegenwart des Kurfürsten und des päpstlichen Gesandten.

Aus einem Jen. Ms. bey Seckendorf L. III. §. 17. p. 44.; bey Strobel-Ranner p. 221.; aus der von Ludwigschen Samml. zu Halle bey Schütze II. 287. Deutsch bey Walch XVI. 2280. und XXI. 1406. Wir haben Cod. chart. 451. f. Bibl. Goth., Aurifaber III. f. 168. u. Cod. Gud. 214. der Wolfenb. Bibliothek verglichen.

---

1) Aurif. renasceris. 2) Aurif. — vide. 3) Aurif. — personarum.

Optimo et piissimo Viro, Nicolao Hausmanno, servo Christi fideli et diligenti, suo in Domino charissimo fratri.

Gratiam et pacem in Christo. Non vacabat nunc, 1) mi D. Nicolae, prolixius scribere ob praesentiam nostri Principis 2) illustrissimi, coram quo concionandum est quotidie, et simul tractandum de responso dando apostolicis nuntiis et Caesareis, per quos Papa detulit nobis 3) articulos quosdam de concilio celebrando, scilicet ut 4) agatur in ea re 5) secundum suum placitum et more priorum 6) conciliorum, h. e. in quo damnemur 7) et comburamur, sed verbis lubricis et tali Pontifice dignis. Reddemus autem ei verba et ipso et nobis digna. **Es seind doch Buben in der Haut, und bleibens auch.** Sunt hic honorificentissime tractati, non propter Papam, sed 8) Caesarem, cujus nomen omni reverentia cultum, Papae autem nomen nullo honore affectum. 9) Non sunt mihi et Philippo, aut ulli nostrûm 10) locuti. Quid enim latronis et homicidae nostri minister audiret et loqueretur? 11) Alias plura. Nunc vale et pro me ora Dominum. Altera Viti, anno MDXXXIII. 12)

T. Martinus Luther.

Mitte des Junius. No. MDXXIII.

Vier Bedenken,
zum Theil gemeinschaftlich mit den andern Theologen.

Ueber den vom Päpstlichen Gesandten gemachten Antrag eines Conciliums zur Beylegung der Religions-Streitigkeiten, insbesondere über die deßhalb gestellten Bedingungen (bey Walch XVI. 2268. ff.), und den Vorschlag eines Gegenconcilii von Seiten der Protestanten.

Eisl. II. 324. Altenb. V. 130. Leipz. XXI. 120. Walch XVI. 2272.

---

1) Sch. Cod. Goth. und Aurif. modo. 2) Sch. C. G. Pr. n. 3) Sch. C. G. und A. nobis obtulit. 4) A. quod. 5) A. in eo. 6) A. piorum. 7) Sch. C. G. condemnemur. 8) Sch. † propter. 9) Sch. A. † est 10) C. G. nostrorum. Sch. nostro. A. gleichfalls nostro. 11) Sch. latrones — nostri missi sunt, ut nos audirent et loquerentur? Str latronis — — ministri nos audirent etc. C. G. latrones et homicidae nostri nos audirent et loquerentur nobis? A. — — homicidae ministerii nostri nos audirent aut loquerentur. 12) Der Schluß fehlt bey Seck.

I.

Wo der erste Artikel klar und gewiß stunde, was der Papst damit meinte, so hätte ich keinen Mangel an den andern allen (fur mein Person). Denn wo er sich klärlich erzeigte, daß er ein Concilium nach Gottes Wort, und nicht nach seiner Gewohnheit halten wollt, und sich deß verpflichtet: so durft es keiner Frage, ob wir erscheinen, gehorsam seyn, und helfen exsequiren wollten. Denn wir solltens nicht allein thun, sondern wärens auch schüldig zu thun, als Gott selber zu gehorchen.

Aber nu ist derselb Artikel bübisch und verrätherisch gestellet, und scheuet das Licht, mucket im Dunkeln als ein halber Engel und halber Teufel; spricht, es soll ein frey Concilium seyn, sicut ab initio, das ist, wie von Anbeginn. Meinet er hiemit die ersten Concilia, und sonderlich die Aposteln zu Hierusalem, wie in Geschichten der Aposteln am 15. stehet und am 16.: so muß es nach Gottes Wort gerichtet werden. Denn die Aposteln schlossen aus Gottes Worten und Werken ꝛc. Wer wollt den nicht folgen? ꝛc. Wiederumb spricht er: Nach Gewohnheit der Kirchen von Alters her bis auf diese Zeit; hiemit begreift er auch die letzten Concilia, als das zu Costnitz, zu Basel, zu Pise und das allerschändlichst zum Lateran zu Rom, das letzte unter dem Papst Leo dem Zehenten gehalten, welchs aller Welt ein Spott und Schimpf war. Demnach [1]) muß seine Meinung seyn, er wolle ein solch Concilium machen, darin man uns fürlese die Acta und Handlungen solcher Concilien, als wüßten wir sie zuvor nicht. Und weil das die Meinung ist, darf man keines Concilien; denn es ist längst gehalten, und nicht allein beschlossen, sondern nu länger denn zwelf Jahr wider uns exsequirt mit Bannen, Feuer, Wasser, Schwert und aller Macht und List, daß mans uns nicht aufs neue darf allererst in einem Concilio fürlesen; wir wissens und habens allzuwohl erfahren.

Summa, ein Concilium sicut ab initio, als die ersten gewesen sind, das verstehen wir nicht anders, können auch nicht anders verstehen, denn ein Concilium nach Gottes Wort und Werken. Aber ein Concilium nach bisher gebrauchter Gewohnheit, wie das zu Costnitz und seines gleichen gewest, heißt ein Concilium wider Gottes Wort, nach menschlichem Dünkel und Muthwillen.

---

1) Walch: Darum.

und geordent, was die vorige Weise und Gewohnheit sey und seyn soll, im Papstthumb zu lehren, leben, meiden, thun, lassen rc. Und ist dazu in solche starke Execution komen, daß darüber zwischen Deutschen und Behemen unzählig Blut vergossen, und viel tausend Christen darüber gemartert, verbrennet, verfolget sind; und ist noch bisher solcher Execution und Verfolgens kein Maß noch Ende. Was will man denn mehr haben nach voriger Weise Concilia? Vielleicht sucht der Papst auch solche Execution seines neuen Concilii zwischen den Deutschen unternander selbes, wie er sie zuvor zwischen Deutschen und Behemen hat angericht, der leidige Bluthund und Mörder.

Wo wir nu in solchen ersten Artikel werden willigen, so haben wir schon unser Confession und Apologia widerruffen und verleugnet, und alle unser Lehre und Thun, bisher getrieben, geschändet und vernichtet, dazu den Papst in allen seinen Gräueln bestätigt und angenomen, und mußte unser Ding eitel Irrthum, und des Papsts eitel Wahrheit heißen und bleiben. Da sey aber Gott für.

Nu ist das gewiß und ohn allen Zweifel, daß der Papst kein christlich, frey Concilium leiden kann, (denn er siehet wohl, wie er mußte herunter fallen,) und auch kein anders, denn nach voriger Weise geben kann. Darumb behalten wir den Glimpf, wo wir die sechzehen Artikel fröhlich und ungewegert annehmen, und schreien uber seinen Hals in seinem ersten Artikel, daß er darin die *Bitte* des Kaisers, des Reichs, und unser aller, so muthwillig *abschläget,* und weiset uns mit unserer Bitte in den *Hundswinkel;* und will niemand hören, weder Gott, Kaiser, Reich, noch uns, sondern will selber Gott seyn und bleiben, zu Trotz allen Christen und der ganzen Welt, und machen, schaffen, thun und lassen, was ihm gefället, wie er zu Costnitz gethan hat; das will er ein Concilium heißen. Aber umb ein solch Concilium bitte der Teufel, und ich nicht.

III.

Concilia in der gestalten Schrift an die Botschaft namhaft zu machen, ist sehr fährlich, und an diesem Ort ganz unnöthig. Denn hie wird nichts anders gemeldt, denn daß die alten und neuen Concilien ungleich sind. Das bedarf keiner Erzählung der Concilien, und wird nicht gesagt, daß wir der alten Concilien Proceß haben wollen, oder daß man darnach urtheilen solle. Allein es ist

um Glimpf hineingesetzt, daß die alten Concilien in der Lehr nicht
vider uns sind. Und stehet nämlich von der Lehr, als de Trini-
ate, und damit ihre ordinationes von den Ceremonien nicht ver-
anden werden, wiewohl uns dieselbigen auch nicht entgegen sind.

Von Gegenartikeln.

Wir bedenken, daß in allwege zu verhüten sey, daß man uns
licht auflege, wir gehen damit umb, das Concilium zu verhindern.
Denn dieweil andere Nationes gerne ein Concilium hätten, und
offen, es sollt etwas fruchtbarlichs darin gehandelt werden: so
vird der Papst allen Unglimpf der Verhinderung halben auf uns
hieben wollen, sie wider uns noch härter zu verbittern. Wenn
vir aber auf diesem Artikel berugen, darnach selbs alle Nationes
uch schreyen, daß man die Sachen nach Gottes Wort urtheiln
volle, und nicht nach päpstlichen Gesetzen ꝛc.: damit behalten wir
Glimpf, und kann es niemand mit gutem Schein und Billigkeit
rafen. So sind andere Nationes des päpstlichen Gewalts und
Münchlahr wohl so müde, als deutsche Nation.

Auch ist nu ein Artikel, daran furnehmlich gelegen, nämlich
er erste, daß ein frey christlich Concilium gehalten werde, das ist,
vie der Proceß soll fürgenomen werden. Dieser Artikel ist bereit
emeldet und opponirt in der gestalten Antwort, und wird Kais.
Majest. klar gnug darin gebeten und erinnert, das Einsehen zu
aben, daß unser Sachen ordentlich und gnugsam verhort, und aus
larem Gottes Wort geurtheilt werden.

Daß man aber weiter und in specie stellen sollt, wie der Proceß
ollt gehalten werden, wo unparteyische Richter zu suchen und zu
ehmen, davon ist fährlich Artikel zu stellen.

Und ist sicherer, man schiebe es dem Kaiser heim in genere,
aß er das Einsehen haben wolle, daß recht und christlich procedirt
verde. Denn so es nicht, so haben wir allezeit diese Entschüldi-
ung für Gott und der Welt fürzuwenden.

Vom Gegenconcilio.

Das ist noch zur Zeit ein unnöthig Ding, und wurde fur einen
roßen Trutz angesehen, und bey andern Königen und Potentaten
illig allerley Bedenken gebären, als suchet man dadurch Ursach,
ie Leute zu erregen ꝛc.

Item, es wird doch solch Ausschreiben fur nichtig gehalten, dieweil man siehet, daß wir selbs nicht eins sind; sondern wir müssen darauf zuvor gedenken, wie Einigkeit unter uns anzurichten seyn sollt.

In Summa, wenn schon ein Gegenconcilium gut und nützlich seyn sollte, so ist doch davon zu reden noch zur Zeit von unnöthen.

D. Martinus Luther.
D. Justus Jonas, Praepositus.
D. Pomeranus.
M. Philippus Melanchthon.

IV.

Ich halts auch fur das beste, daß man itzt nicht weiter handel, denn was nothig und glimpflich ist, und keine Ursache dem Pabst oder Kaiser gebe, Unglimpf auf uns zu schieben. Machen sie denn, oder machen sie nicht ein Concilium, so kömet Tag und kömt auch Rath.

Martinus Luther.
Justus Jonas, D.
J. Bugenhagen Pomer.

---

19. Junius. No. MDXXIV.

An Joachim, Fürsten zu Anhalt.

L. bestärkt diesen Fürsten in einem Unternehmen, das wahrscheinlich auf die Reformation Bezug hatte.

Bey Walch XXI. 1407. ohne Angabe der Quelle.

Dem Durchlauchtigen Fürsten und Herrn, Herrn Joachim, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien und Herrn zu Bernburg, meinem gnädigen Herrn.

Gnade und Friede in Christo. Durchlauchtigster Fürst, gnädiger Herr! Wiewohl ich nichts besonders an E. F. G. zu schreiben habe, weil aber darum der gute Mann, E. F. G. Prediger, Magister Nicolaus Hausmann, immer anhält, will mirs gebühren, nicht zu

unterlassen; denn er begierig ist E. F. G. zu stärken in vorgenommenem Werke. Denn es ist auch Noth, obs wohl groß ist, so ist aber der noch unzählich größer, der uns hiezu berufen hat durch sein heiliges Wort und darzu immer anhält und treibet mit innerlichem Trost. Derhalben wir uns ja rühmen und brüsten mögen, daß wir ja nicht unser Ding noch unser Wort handeln und treiben, wie St. Paul auch sich rühmet zu den Römern, daß er Gottes Sachen treibe. Denn solcher Beruf und Fodern von Gott ist unser höchster Trost. Christus war auch zuerst ein Senfkorn, kleiner denn kein Pollsamen, aber ward zuletzt ein Busch, daß auch die Vögel auf seinen Zweigen sitzen konnten. Das ist alles geistlich, daß der geringe Christus so groß ist worden, daß auch große Kaiser, Könige und Fürsten in seinen Versammlungen und Gliedern sich setzen und bleiben. Derselbige Christus bleibet und regieret auch noch, und heißet sein Titel: Scheflimini: hoc est, sede a dextris meis, und führet in seinen Stegreif gegraben: ponam inimicos et scabellum pedum tuorum; und oben auf seinem diadema: Tu es sacerdos in aeternum. Demselbigen Herrn, der in Schwachheit allmächtig und in Thorheit allein weise ist, befehl ich E. F. G., samt E. F. G. Brüdern, allen meinen gnädigen Fürsten und Herrn, Amen. Feria 5. [1]) nach Viti im 1533. Jahr zu Wittenberg.

E. F. G.

williger

D. Martinus Luther.

---

26. Junius. N⁰. MDXXV.

An die Hessischen Theologen.

L. gibt den zu Homburg versammelten Hessischen Geistlichen seinen Rath über die mögliche Einführung der Excommunication.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 179. bey Schütze II. 288.

Dn. Tilomanno Schnabel et aliis Episcopis Hassiae in arce Homburgensi congregatis.

---

1) Verm. st. Ferias bey Walch, was keinen Sinn gibt.

Gratiam et pacem in Christo. Optimi et charissimi viri, ad litteras et petitiones vestras valde et candidas et pias breviter respondeo pro tempore et otio. Zelum vestrum pro Christo et disciplina christiana vehementi gaudio cognovi: sed in hoc saeculo tam turbido et nondum satis pro recipienda disciplina[1]) idoneo non ausim consulere tam subitam innovationem. Man muß furwahr die Bauren lassen ein wenig versaufen, und einem trunken Mann soll ein Fuder Heu weichen. Es wird sich selber schicken; denn [2]) wirs per legem nicht mugen treiben. Res est magna, non in-se, sed propter personas, quae potentes sunt movere turbas nobis incompescibiles, qui sumus radix in terra sitienti, necdum excrevimus ad ramos et folia. Interim hoc consulerem, ut sensim et paulatim, sicut nos hic facimus, inciperemus primum arcendo a sacramento eucharistiae eos, qui digni videntur excommunicatione: haec est vera excommunicatio, quam vocant minorem: deinde ne permittantur adstare baptismati ad lavandos pueros. Nam ea, quae politica prohibet excommunicatio, nobis nullo modo est tentanda, primum quod non sit nostri juris, nec nisi ad eos pertinet, qui volunt esse veri Christiani: deinde quod hoc saeculo excommunicatio major ne potest quidem in nostram potestatem redigi, et ridiculi fieremus ante vires hanc tentantes. Nam quod vos sperare videmini, ut exsecutio vel per ipsum Principem fiat, valde incertum est, nec vellem politicum *magistratum* in id officii misceri, sed omnibus modis separari, ut staret vera et certa distinctio utriusque magistratus. Boni consulite hanc meam liberam et fraternam certe, sicut me sentio, vestri amantem, voluntatem. Christus gubernet vos spiritu suo sancto in perpetuum, Amen. Feria 5. post Joannis Baptistae festum, anno MDXXXIII.

Vester Martinus Lutherus.

---

26. Junius. N⁰. MDXXVI.

An Michael Stiefel.

L. stimmt nicht mit St. überein in seiner Berechnung der nahen Ankunft des jüngsten Tags.

---

1) Aurif. disciplina ausgelassen. 2) Sch. wenn.

In den Unsch. Nachr. 1701. S. 227. Deutsch bey Walch XXI. 1251. Wir haben Aurifaber III. f. 172. und Cod. Gud. 214. Bibl. Guelph. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Audio te valde commotum esse, mi Michaël, eo quod dissenserim [1]) a tuis supputationibus, cum tamen probe noris meum erga te candorem. Deinde semper dixi, me non tam dissentire, quam non intelligere, neque puto, quod me velis cogere ut dicam me intelligere, [2]) quod prorsus non intelligo neque capio. Ad quid enim mihi aut tibi ista falsa adfirmatio? certe non suspicabar, te posse commoveri ista re indifferente. [3]) Nam si dies ille [4]) ante Michaëlis venerit, tu nihil peccas, qui hoc credis et dicis: si non venerit, nihil peccamus, [5]) qui credimus, posse omni hora venire. Quisquis enim credit, eum posse omni hora venire, is etiam credit, eum posse ante Michaëlis venire. Quod si in hoc forte erramus, quod nescimus, et nescire nos confitemur, an certissime, ut tu dicis, venturus sit ante Michaëlis: hic error absque periculo est nobis, sicut cuncta tua certe conscientia, [6]) si eam habes, absque periculo est. Quid igitur te sic discrucias [7]) propter eam rem, quae in utramque partem tuta [8]) et sine periculo est? Dico tibi, quod ista commotio tua mihi [9]) auget suspicionem, ne te Satan expetat ad cribrandum. Nam qui sic affectum tuum sine causa exagitat, poterit et intellectum tuum sine re perturbare. Quare te oro, ut posita ista commotione animi ad nos venias, et veterem nostram amicitiam non deseras aut mutes. Bene vale in Christo. Witenbergae die 5. Joannis, [10])anno MDXXXIII.

Im Junius oder Julius. *) N⁰. MDXXVII.

An die um des Evangelii willen verjagten Leipziger.

Dieses Sendschreiben erschien nebst L.'s Verantwortung gegen Herzog Georg im Druck unter dem Titel: Verantwortung der aufgelegten Aufruhr

1) Aurif. dissentirem. 2) U. N. — neque etc. 3) U. N. indecentius. 4) U. N. iste. 5) Aurif. peccavimus. 6) U. N. substantia ohne certe. 7) U. N. te excrucias. 8) U. N. facta. 9) U. N. — mihi. 10) U. N. In die 8. Joannis Baptistae.

*) Am 22. Jul. schrieb L. an Spalatin, seine Schrift gegen Herzog Georg werde er längst gesehen haben, und am 14. Jul. hatte er eine Schrift vollendet.

von Herzog Georgen, sampt einem Trostbrief an die Christen von ihm aus Leipzig unschuldig verjagt. Wittenb. 1533. Rotermund S. 5. No. 303. Der Trostbrief befindet sich in den Ausgg. Wittenb. XII. 245. Jen. VI. 8. Altenb. VI. 9. Leipz. XXI. 10. Walch X. 2228. Wir halten es nicht für zweckmäßig, ihn hier abdrucken zu lassen.

---

10. Julius. No. MDXXVIII.

An Spalatin.

Sp. soll ein Ehepaar versöhnen oder scheiden.

Bey Buddeus p. 238. Vgl. Cod. Jen. a. f. 261. Deutsch bey Walch XXI. 122.

Venerabili in Christo Viro, Domino Magistro Georgio Spalatino, Altenburgensis Ecclesiae ministro et Christi servo, suo in Domino charissimo fratri.

Gr. et p. Per Christum te oro, mi Spalatine, ut hujus Georgii causam suscipias, et uxorem ejus ad te simul voces a Schneeberga, et audita utraque parte, vel rursus reconcilies, vel separes: aut si id facere molestum erit, audita et acta ad nos cum illo diligenter perscribas. Non est enim tolerabile hoc diuturnum scandalum.

Novarum nihil habemus. Salvam esse opto Annam tuam, carnem tuam, in Domino. Puella illa exul, cujus pater et mater Altenburgi senes domo capti erant, hic apud me fuit questa et obsecrans auxilium et consilium. Quid sim effecturus re sic judicata, Deus scit, audies postea omnia. 10. Julii, MDXXXIII.

T. Martinus Luther D.

---

14. Julius. No. MDXXIX.

An Christoph Rühel.

Dieser junge Mann hatte auf L.'s Schreiben vom 9. Jun. geantwortet, und L. erwiedert hierauf freundlich.

Aus der von Ludwigschen Sammlung zu Halle bey Schütze II. 289.

Optimae indolis adolescenti, Christophoro Ruelio, suo in Christo filio charissimo.

Reddidit mihi literas tuas charissimas (in) Christo communis noster affinis Ambrosius Reuter, et gaudeo, fuisse meas tam gratas et acceptas tibi, dum intelligo, tibi meam admonitionem etiam utilem et salutarem videri: id quod maxime egi et cupivi, cum scriberem, etiam nunc cupio et oro Dominum, ut cursum studii tui feliciter dirigat. Plura modo non licuit. Nam festinabat nuntius abiens, et ipse in scribendo sedebam occupatus. Boni consulas rogo: alias plura. Parenti tuo, optimo viro, dices, me daturum operam, ut animo suo satisfiat, idque brevi. Nam hodie uno libro absoluto *) liberior ero. Saluta matrem tuam honestissimam una cum fratre et omnibus tuis sodalibus. Christus sit vobiscum, Amen. Feria 2. post Margarethae, MDXXXIII.

T. Martinus Lutherus D.

---

20. Julius. **) No. MDXXX.

An die Nürnberger Geistlichen.

Unter den Nürnbergischen Geistlichen war Streit entstanden über eine von der Kanzel abzulesende allgemeine Absolutionsformel, welcher Osiander sich widersetzte: L. ermahnt sie daher mit vieler Beredtsamkeit zur Eintracht. Vgl. den folg. Br. und die Br. v. 18. Apr., No. MDXII., u. 8. Oct., No. MDXL.

Besonders gedruckt unter dem Titel: Rev. viri D. M. Lutheri missa ad Theologos Norimbergenses (orta quadam inter ipsos dissensione) pia et vere apostolica epistola etc. Lips. 1572. 8. Aus der Myliusschen Sammlung in Kiel bey Schütze III. 250.; bey Strobel-Ranner p. 209. Wir haben den ersten Druck, Aurifaber. III. f. 159. u. Cod. Helmst. 94. Bibl. Guelph. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. Optimi viri et charissimi fratres in Christo, si unquam optavi et petii a Domino, mihi dari sermonem in os bene sonantem et apud audientes efficacem, nunc maxime peto, has literas meas fieri efficaces et

---

*) Wahrscheinlich No. MDXXVII.

**) Vgl. den folgenden Brief.

Item, es wird doch solch Ausschreiben fur nichtig gehalten, dieweil man siehet, daß wir selbs nicht eins sind; sondern wir müssen darauf zuvor gedenken, wie Einigkeit unter uns anzurichten seyn sollt.

In Summa, wenn schon ein Gegenconcilium gut und nützlich seyn sollte, so ist doch davon zu reden noch zur Zeit von unnöthen.

D. Martinus Luther.
D. Justus Jonas, Praepositus.
D. Pomeranus.
M. Philippus Melanchthon.

IV.

Ich halts auch fur das beste, daß man itzt nicht weiter handel, denn was nothig und glimpflich ist, und keine Ursache dem Papst oder Kaiser gebe, Unglimpf auf uns zu schieben. Machen sie denn, oder machen sie nicht ein Concilium, so kömet Tag und kömet auch Rath.

Martinus Luther.
Justus Jonas, D.
J. Bugenhagen Pomer.

---

19. Junius. N⁰. MDXXIV.

An Joachim, Fürsten zu Anhalt.

L. bestärkt diesen Fürsten in einem Unternehmen, das wahrscheinlich auf die Reformation Bezug hatte.

Bey Walch XXI. 1407. ohne Angabe der Quelle.

Dem Durchlauchtigen Fürsten und Herrn, Herrn Joachim, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien und Herrn zu Bernburg, meinem gnädigen Herrn.

Gnade und Friede in Christo. Durchlauchtigster Fürst, gnädigster Herr! Wiewohl ich nichts besonders an E. F. G. zu schreiben habe, weil aber darum der gute Mann, E. F. G. Prediger, Magister Nicolaus Hausmann, immer anhält, will mirs gebühren, nicht zu

et affectuum charitas? de qua gloriose jactatur [1]) per ipsum Spiritum sanctum: *Universa delicta operit caritas:* et iterum: *Misericordia gloriatur adversus judicium:* et iterum: *Remittite et remittetur vobis.* Nihilne nos, qui aliis praedicamus charitatem, misericordiam et remissionem, etiam nobis relinquemus charitatis? nihil oneris invicem portabimus? omniane [2]) faciemus, ut judicium glorietur adversus misericordiam? An delectat nos audire illud? *Turpe est doctori, cum culpa redarguit ipsum.* Imo quod horrendum est, iram Dei in nos ipsos doctores gratiae concitamus, dum nostris affectibus indulgentes percutimus infirmos fratres, propter quos Christus mortuus est, scandalo isto et dissidio periculoso et odibili. Est enim et hoc unum de capitibus originalis peccati, quod in fratre exigimus plus judicium quam misericordiam in nobis, cum tamen plus exigenda sit misericordia a nobis, quam judicium ex fratre. Es heißt, Lieb soll fur das Recht und uber das Recht gehen. [3]) Quod si non potest teneri hic ordo, funditus est extinguendum judicium, quam permittendum, ut aequetur judicium misericordiae, aut cum illa certet aut litiget; sicut Christus sustulit funditus judicium nostrum, et chirographum illud contrarium nobis, antequam permitteret ipsum aequari vel praeferri charitati suae erga nos. Vereque dictum: *Summum jus, summa injustitia.* Omnino et simpliciter damnatum est jus sive judicium tam apud Deum, quam apud homines, si extra fines suos egressum charitati seu misericordiae dominari aut aequari voluerit: [4]) servire enim debet judicium, non dominari charitati: alioquin est unum de quatuor istis malis, quae turbant terram, (ut Salomon ait), *scilicet servus regnans, seu ancilla haeres dominae suae.* Quare per Christum, per omnia communia, quae in illo habemus, et per congregationem nostram in illum, date operam solicitam et fidelem, ut mutua patientia, humilitate et remissione hoc malum in vobis sanetur. Respicite saltem nos, et desinite dolorem addere super dolorem, quia negare non potestis, vulnus vestrum nostrum vulnus esse, et vobis per Satanam impeditis et vexatis, nos quoque impediri et vexari. Estis enim nostra

---

1) Sch. † Paulus, falsch. Aurif. de qua jactatur per Sp. s. 2) Aurif. omninone. 3) Sch. für das Recht gehen und über das Recht. 4) Ed. noluerit (falsch).

corona et gloria in isto insigni loco. Recordamini, quantam vim hostium sustineamus, et eorum omnis generis daemonum et hominum. Ne etiam nos ipsi invicem mordentes consumamus seditione ista spiritus longe funestissima, quos unito spiritu oportuit mutuas dextras porrigere, etiam cum vitae jactura contra tam multos, tam vigiles, tam infatigabiles hostes dies et noctes impugnantes. Et cum gaudeant uno ex nobis lapso vel laeso, quantum triumphabunt, si tantam Ecclesiam viderint mutuis, et plus quam civilibus vulneribus prosterni? Hoc voluerit Satan, ut qui hactenus omnibus suis portis fuimus invicti, nunc sine ipsius manu et ipso dormiente propriis manibus [1]) et intestinis caedibus concidamus. Hoc prohibeat pater omnis vitae et consolationis, Amen.

Quare, nisi melius vobis Spiritus suggesserit, meum consilium fuerit, ut acute distinguatis inter istam causam et pacem vestram. Et cum nullum sit Ecclesiae periculum, si hanc causam sinatis vel ad tempus sopitam (utinam extinctam) jacere, donec tutiore et meliore tempore, et animis in pace firmatis et charitate adunitis, eam secundum omnem voluntatem disputetis: hoc tempore et animis sic affectis, venenum est eam disputari, aut hoc ulcus, seu carbunculum tangere. Deinde si publica absolutio, quae fuit conclusio petita per hanc disputationem, obtinuit et triumphavit, imitamini exemplum Atheniensium, et sancite amnestiam, cum iterum [2]) hic *nullum* sit periculum Ecclesiae. Et hoc plane debetis, ne *istam* causam praeferatis paci et charitati vestrae et omnium. Fingite interim ipsum Christum in medio vestri praesentem corporaliter, et ab ipsius vultu discite, utrum in hac causa debeat praeferri. [3]) Is absque dubio vel oculis suis sic alloquetur corda vestra: Quid facitis, charissimi filii, quos meo sanguine redemi, meo verbo regenui? ut diligeretis invicem, hanc esse notam discipulorum meorum scitis. Ponite hanc causam, vel in me rejicite, ego videro: nihil periculi est, si quiescat vel etiam moriatur haec causa. Nihil nocet Ecclesiae meae, si publica absolutio regnet, sed hoc erit periculum, si dissideatis et mordeatis [4]) invicem. Hic non tantum scindetis meam in-

---

1) Ed. caedibus falsch. Aurif. caedibus et intestinis bellis. 2) Aurif. interim. 3) Ed. perferri. Aurif. — debeat (falsch). 4) Aurif. — et mordeatis.

consutilem tunicam, sed dimembrabitis et lacerabitis corpus meum. Nolite sic contristare Spiritum, quo estis obarrhati ad diem salutis. Nolite angelos sanctos in coelo gaudiis suis spoliare. Nolite fratres vestros et universam Ecclesiam turbare et scandalizare. Nolite hostibus meis et vestris vos ipsos ridiculos [1]) facere. Nolite Satanae gaudia et triumphos multiplicare. Satis est vobis alias ob nomen meum malorum. An ego non plus sum vobis, quam omnes causae, omnes affectus, omnes offensiones? Itane fortius penetrant et haerent [2]) verba aliqua fratris, vel iniqua molestia, [3]) quam mea vulnera, meus sanguis, quam totus ipse Salvator Jesus Christus? Talia certe et longe pulchrius et copiosius loquentur vobis oculi ejus pulcherrimi et vino rubicundiores, modo in medio vestri stare eum sinatis, et fixis in vultum ejus oculis, taceatis causam et affectus vestros. Nam hoc facto silentio, quid aliud dicet, quam: *Pax vobis, nolite timere:* tum ostendet vobis vulnera sua, et teget vestra ulcera et tubera, et sic erit vobis omnibus salus et gaudium.

Plura scriberem, sed magis vellem apud vos voce uti, confidens, me operante Christo aliquid effecturum esse. Sed cum sitis viri, quibus dedit sapientiam suam nosse, non despero, quin his literis datam occasionem intelligatis plus sapiendi, quam ego scribere et dicere possim. Simul autem quia et homines estis, nec dum a morte resurrexistis, nihil vobis mirum videbitur, si aliquid humani passi fueritis, sed tamen ut hactenus humanum fuerit et humanum esse non desinat, et non in daemonium vertatur. Humanum est irasci, sed additum est: *Nolite peccare.* Offendi humanum est, sed non reconciliari diabolicum est: non offendi autem aut non offendere angelicum, vel, quod idem, christianum. Quo cum nondum pervenerimus, justum est, ut velut incipientes et initia habentes christianorum, si non vitaverimus aut non pertulerimus offensas, veniam invicem et demus libenter, et postulemus humiliter, [4]) et vitam nostram in illam petitionem involvamus: *Dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris.* Ipse Dominus Jesus, pax et mise-

1) Ed. u. Str. ridiculum. 2) Sch. Aurif. penetrent, haereant. 3) Aurif. vel molesta. 4) Alle ausser Ed. — et postulemus h.

ricordia nostra, laetificet vos, hoc est, det vobis pace et misericordia invicem superare, et jurgia ac dissidia vestra fornace charitatis absumere, Amen.

Vester frater et servus
D. Mart. Lutherus.

---

20. Julius. N⁰. MDXXXI.

An Wenc. Link.

L. ermahnt W. L., der an der Spitze der einen Parthey gegen die Osiandrische stand, zur Nachgiebigkeit.

Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schütze II. 290. Wir haben Aurifaber III. f. 172. und Cod. Helmst. 94. Bibl. Guelph. verglichen.

Optimo et venerabili Viro, Wenceslao Linco, ministro verbi in Ecclesia Nurnbergensi fideli et sincero, suo in Christo fratri charissimo.

Gratiam et pacem in Christo. Scripsi vobis omnibus verbi ministris, optime Wenceslaë, generalem epistolam, et scripsi ex animo, Deus testis sit. Nam me valde movet vestrum tam pertinax dissidium. Et oro te, ut dicere me permittas, quod sentio. Tu cum tua parte et pie et sincere veritatem sectaris, id quod satis vobis et gratiae apud Deum et favoris apud homines parit: ille alter, *) fateor, suo indulget genio plus satis, ut apparet, et ipse non omnia illius probo, id ipsum ad eum scribo: tamen quia vir bonus et candidus est per omnia, necdum exutus hanc carnem totus (sicuti inter nos sumus), potens a Satana tentari, sicut et nos: quare per Christum te oro, ut vincas paulatim cogitationem, et amore ipsius Christi, qui dixit: *Qui major est, sit minor inter vos*, induas formam minoris, exemplo Christi, incipe prior blande eum salutare et alloqui. Scis illud Salomonis: *Responsio mollis frangit iram, sermo durus suscitat rixas.* Ein gut Wort findet eine

*) Osiander.

gute Statt. Quis scit, [1]) si ira [2]) et offensio ejus hac cura [3]) mitigetur? Facies autem non solum jure charitatis, sed et debito conscientiae, ni fallor. Nam ut ex articulis per te mihi missis conjicio, suspicor, vos nimis rigide observasse ejus conciones. Non quod vera esse dicam, sed quod eum ipsum prius de hac re non admonueritis, quam ad alios deferretur. Sit sane captiosus, ut quaeritur: [4]) tamen sufficere vobis debet et gratia apud Deum et favor apud homines. Quid prodest, fratrem opprimere, qui se ipsum jam oppressit hominum displicentia et suo delicto apud Deum? Vos statis et erecti estis, ille lapsus est et jacet. Quid juvat insultare et plaudere de ejus casu? cum hoc potius agendum sit, ut erigatur, et vobiscum statuatur. Spero enim, non esse incorrigibilem, si humiliter, modeste et reverenter, ut decet, petatur. Nam si sic pergitis duri contra durum agere, magnum nobis et vobis malum conciliabitis, quia ille non sic potest abjici et opprimi, quin magno vobis sit detrimento et scandalo. Parce mihi tam libere, sed fraterna fiducia libere [5]) scribenti: quia confido tuae fidelitati [6]) et veteri nostrae charitati. Dominus tecum, Amen. Dominica post Margarethae, anno MDXXXIII.

T. Martinus Lutherus.

---

22. Julius. No. MDXXXII.

An Spalatin.

Ein kleines Briefchen, das Brisger von einem Besuche in Wittenberg mitbrachte. Von L.'s Schrift gegen Herzog Georg.

Bey Buddeus p. 239. Vgl. Cod. Jen. a. f. 261. Deutsch bey Walch XXI. 1253.

Clarissimo Viro, D. Magistro Georgio Spalatino, ministro Dei fidelissimo apud Altenburgum, fratri charissimo.

Gr. et pacem. Redit ad vos M. Brisgerus vester, mi Spalatine. Utinam pro dignitate hominis talis eum tractassemus:

---

1) Sch. sit. 2) Cod. H. rigor. 3) Sch. † non. 4) Viell. queritur, impers. genommen. 5) Sch. — libere. 6) Aurif. humanitati.

sed pauper cum pauperibus patientiam habeat. Nova nulla apud nos. Nam meum in Ducem Georgium scriptum *) jam dudum te vidisse arbitror. Commendo tibi Brisgerum et me quoque. Ora pro nobis Dominum. Vale. Festine et raptim die S. Magdalenae, MDXXXIII.

T. Martinus Luther.

---

8. August. No. MDXXXIII.

An den Rath zu Augsburg.

L. erklärt, daß er keinesweges mit den Augsburger Geistlichen in der Lehre vom Sacrament eins sey, und daß sie das Volk betrügen, wenn sie vorgeben, sie seyen mit ihm eins.

Aus dem Weimar. Archiv im Leipz. Suppl. S. 71. No. 121.; bey Walch XVII. 2467. Wir haben eine gleichzeitige Abschrift verglichen.

Den ehrbarn und fursichtigen Herren, Burgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Augsburg, meinen gonstigen Herrn und Freunden.

Gnad und Fried in Christo. Ehrsamen, Ehrbarn, Fursichtigen, lieben Herren und Freunde! Es kompt so stattlich und gläublich fur mich, wie daß eure Prediger sich stellen und furgeben, als seyn sie mit uns zu Wittenberg einträchtig in der Lehre von dem heiligen hochwirdigen Sacrament des Leibs und Bluts unsers Herrn Jesu Christi; sollen auch auf der Kanzel und auch sonst ihr Wort also drehen und leise setzen, daß man beyderley Meinung daraus nehmen muge, und nicht dörre heraus sagen einerley Meinung: daß ichs nicht hab konnen unterlassen, Eur Fürsichtigkeit mit dieser Schrift zu ersuchen und zu warnen. Es ist doch ja furwahr ein beschwerliche Sach, daß sie den gemeinen Mann also lassen gehn im falschen Wahn, daß einer dieß, der ander das glaubt, und doch beyder Theil im ungleichen widerwärtigen Glauben einerley Wort horet und gleich zum Sacrament gehet, so sie doch im Grund nicht anders halten, noch den Leuten darreichen, dann eitel Brod und

---

*) S. No. MDXXVII.

Wein; und ist uns auch eine harte Last, daß sie solchs treiben unter unserm Namen und Schein, als konnten sie die Leute ohn uns nicht verfuhren. Ist derhalben an E. Fursichtigkeit mein fleißige freundliche Bitt, ihr wollet umb Christus willen eur Prediger dahin halten, daß sie sich solcher Beschwerung enthalten, und nicht sich ruhmen bey dem Volk, daß sie mit uns gleich lehren und halten; denn wir sagen stracks nein dazu, und wissen allzuwohl, daß sie Zwinglisch lehren; haben uns auch noch nie keinmal ein Wortlin zugeschrieben noch entboten, wie sie unser Lehr und Meinung worden sind, so man doch wohl weiß, und auch aus ihrem gedruckten Catechismo wohl vernimpt, daß sie wider uns gewest, und noch seyn. Wollen sie lehren, und die Leute fuhren, sollen sie unsern Namen mit Frieden lassen, und ihren eigen oder ihres Meisters Namen brauchen; denn wir wollen unschuldig seyn an ihrer Lehre und allen Seelen, die von ihnen betrogen werden: das bezeug ich mich hiemit gegen Gott und E. Fursichtigkeit; und wo es nicht genugsam seyn wird, muß ich folchs auch durch offentliche Schrift fur Gott und aller Welt bezeugen, denn es ist (wie E. Fursichtigkeit selbs wohl erkennen) uns ein unleidlicher Handel, daß wir sollten wissen, wie die Leut unter unserm Namen betrogen werden, und stille dazu schweigen, und also ihren Betrug bestätigen; und ich halt wohl, daß E. Furs. sich selbs verwundern mussen, wie sie mugen so kuhne seyn, und sich unsers Namens und Lehre ruhmen, so sie es doch wohl anders wissen, dazu auch unser Lehre und Namen feind seyn. Christus, unser Herr, verleihe E. Furs. sein Gnad, daß ihr eur Stadt muget bringen und erhalten in rechter reiner Lehre des christlichen Glaubens, Amen. Des achten Tages Augusti, 1533.

Martin Luther, D.

---

25. August. No. MDXXXIV.

An Spalatin.

Empfehlung des Gesuchs eines Pfarrers; lebhafte Aeusserung über die herrschende Undankbarkeit gegen das Evangelium.

Bey Buddeus p. 239. Deutsch bey Walch XXI. 1253. Wir haben Cod. Jen. a. f. 227. und Aurifaber III. f. 174. verglichen.

Charissimo suo in Domino M. Georgio Spalatino, ministro Christi Altenburgi, fratri.

Gratia et pax in Christo. Hunc pastorem, mi Spalatine, tibi commendo. Vides in literis istis ipsius, quid petat. O saeculi nostri turpissimam ingratitudinem. Quid speremus aut petamus aliud, quam ut veniat judex ille et redemtor noster. Ubique nobiles et rustici contra Evangelium conspirant in terra nostra, nihilo minus fruuntur interim libertate Evangelii etiam [1]) superbissime. Quid nunc mirum, si papistae nos persecuti sint! Sie wird Gott richten. Nihil novarum. Dominus tecum. Saluta costam tuam. [2]) MDXXXIII. 2. post Bartholomaei.

T. Martinus Luther D.

---

26. August. No. MDXXXV.

An Justus Menius.

Fragment.

Ueber M. Stiefels Prophezeyung des jüngsten Tages. Vgl. Br. v. 26. Junius No. MDXXVI.

Aus der vormaligen Gudischen Sammlung f. 214. zu Wolfenbüttel bey Schütze II. 292.

— — — Nihil hic novarum, nisi quod Michaël Stifel cum sua tuba septima nobis prophetat diem extremum hoc anno, circiter Omnium Sanctorum, cum antea S. Michaëlis diem mihi praediceret: et fit concursus, ut metuere cogamur, ne tumultus concitet in istis vepribus et paludibus. Ideo vocamus hodie hominem ad nos. Ora pro nobis, et in Christo bene vale. MDXXXIII. fer. 3. post Bartholomaei.

Martinus Lutherus D.

---

1) Budd. etc. 2) Budd. — Saluta etc.

27. August. N°. MDXXXVI.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Fürbitte für zwey Leute, denen in Zwickau eine Versorgung versprochen, und nicht geworden war.

Das Original dieses ungedruckten Briefes befindet sich in dem Großherz. Weim. Archiv.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzog zu Sachsen und Kurfursten 2c., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

G. u. Friede. Durchleuchtigster Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Ich fuge E. K. F. G. unterthäniglich zu wissen, daß die gute zwey Leutlin, die von der Darne (?), dafur ich gegen E. K. F. G. zu Wittenberg bat, und auch E. K. F. G. gnädiglich hinschreiben lassen den Sequestratoren, daß sie in Zwickau sollten bekomen ein Amptlin; aber sie sind von ihnen wohl vertrostet, und ward doch nichts draus. Was doch imer mehr hindert, kann ich nicht wissen, und die arme Leute doch hart bekummert sind; zudem nu der Winter herfället und sie nicht wissen, wohin noch wo unter. Bitte derhalben, E. K. F. G. wollten doch den verjagten, armen Leuten mit Ernst helfen lassen der Vertrostung nach, darauf sie bisher sich verlassen. E. K. F. G. werden sich ihres Elendes und Hoffens wohl wissen gnädiglich anzunehmen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Mittwoch nach S. Bartholomäi, 1533.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther D.

---

7. September. N°. MDXXXVII.

An den Rath zu Bremen.

L. bezeugt seine Zufriedenheit mit der in Br. einzuführenden Kirchen-Ordnung, und ermahnt zur bessern Besoldung der Geistlichen.

Eisl. II. 313. Altenb. VI. 2. Leipz. XXII. 564. Walch XXI. 363.

Gnad und Fried. Ehrbarn, Ehrsamen, Weisen, liebe Herrn! Ich hab euer Ordnung durch euern gesandten Prediger sampt in Unsern empfangen und vernomen, welche uns fast wohlgefällt. Christus unser Herr gebe Gnad dazu, daß sie Frucht bringe aufs allervollkommlichste, Amen. Sie haben mich auch gefraget um die Strafe, so man bisher gewohnet uber die Ubelthäter zu brauchen: darauf ich geantwortet, als ich hiemit schreibe, daß ihr eures herkommenden Rechts und Gewohnheit sollet brauchen, es sey Diebe henken oder Mörder köpfen 2c. Denn solche Weise und Gericht wollen wir nicht wenden, ohn daß wir rathen, wo die Sachen zu gering sind, dem gestrengen Rechte und Schärfe nicht zu viel folgen; denn es auch zu hart ist umb einen Ort vom Gülden zu henken, wie oft geschehen, so man wohl anders straffen mag.

Zum letzten bitte ich euch, dieweil euch Gott so treue Prediger bescheret, ihr wollet trachten und denken, daß sie bey euch bleiben können; das kann aber nicht seyn, wo sie nicht ziemliche Unterhaltung haben. Ihr sehet, wie die Rottengeister sich eindringen, welchen man gnug gibt und geben muß: ihr habt feine Männer, Gott helfe, daß sie bey euch bleiben. Hiemit Gott befohlen, Amen. Geben zu Wittenberg am Sonntage Nativitatis Mariae, Anno 1533.

Martinus Luther D.

---

24. September. *) N⁰. MDXXXVIII.

An Nic. Hausmann.

Von H.'s Kränklichkeit und Herzog Georgs Schrift gegen L., der darauf antworten will.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 174. bey Schütze II. 292.; bei Strobel-Ranner p. 222.; deutsch bey Walch XXI. 1408.

Gratiam et pacem. Valetudo tua, mi frater in Christo, me satis afficit. Christus aderit, et te non solum sanabit, sed etiam

*) Da L.'s Schrift gegen Herzog Georg in der Herbstmesse erschien: so ist dieses Datum wohl richtiger als das, welches Str. angibt.

quicquid est id valetudinis, dabit fortiter ferre. Diligit enim te, quia tu diligis ipsum, et pro eo loqueris, et pateris in hoc mundo pessimo, non solum ingratissimo. Fortis esto, et contemne illum, qui te odit, et eum, quem tu praedicas, Christum Jesum. Ego Dei gratia sic occupatus sum, ut hodie mane non potuerim per Aurelion tuum literas scribere ad te, sicuti voluissem. [1]) Dux Georgius edidit librum suo et ingenio et fato [2]) dignum. *) Sed Deo gratia, qui istud fatuum cor sic produxit in publicum. Haec scilicet meruit hactenus perpetua ista [3]) verbi persecutione, ut [4]) sui ipsius index [5]) et judex cogatur sese [6]) turpiter etiam coram mundo traducere mendacem, blasphemum et sacrilegum. Respondebitur non illo, sed nobis digne. **) Tu ora pro nobis. Dominus mea [7]) Ketha reverenter et officiose te salutat, tui magnificam memoriam habens semper. [8]) Tu vicissim salutabis nobis longe reverendissime optimos et laudatissimos Principes tuos, quorum nomen Dei dono in benedictione et gratia omnium crescit in odorem suavitatis de die in diem. Deus [9]) tecum. Haec, dum camerent in coena tui Welleri mecum. Feria 4. post S. Matthaei, [10]) anno MDXXXIII.

T. Martinus Lutherus.

---

30. September. N⁰. MDXXXIX.

An die Prediger zu Erfurt, gemeinschaftlich mit den andern Theologen.

Die evangelischen Geistlichen in E. wurden von den dortigen Papisten wegen der Rechtmäßigkeit ihrer Vocation angefochten: die W. Theologen ermahnen sie deßwegen zur Geduld.

---

1) Sch. vellem. Str. non potuerim transscribere ad te, sicut voluissem. 2) Str. scito. 3) Str. — ista. 4) Herm. st. et. 5) Sch. A. vindex. 6) Str. esse. 7) Str. meus. 8) Str. propter — —' 9) Str. Dominus. 10) Str. Jacobi.

---

*) Herzog Georgens zu Sachsen ehrlich und gründliche Entschuldigung wider Mart. Luthers aufrühri'ch und verlogene Brief und Verantwortung. Dresden 1533. 4. Der Verfaßer dieser Schrift war Cochläus, und sie war gegen L.'s Schrift: Verantwortung der aufgelegten Aufruhr von Herzog Georgen, sampt einem Trostbrief an die Christen, von ihm aus Leipzig unschuldig verjagt — gerichtet.

**) L. that es in der Schrift: Kleine Antwort auf Herzog Georgen nächstes Buch. D. Martin Luther. Wittenb. 1533. 4.

Aus der Schlegelischen Sammlung zu Gotha bey Schütze I. 389.

Doctissimis et fidelissimis Christi Praeconibus, Dn. Jo. Lango, Doctori, et Dn. M. Petro et reliquis Evangelii ministris Erfurdiae, amicis et fratribus in Christo charissimis.

Gnad und Fried Gottes in Christo. Ehrwürdige, Hochgelehrte, Würdige, besondere, günstige Herren und Freunde! Auf euer Schreiben, welches ihr neulich vertraulich ganz guter Meinung an uns gethan, auch auf mündlich Anzeigen, so uns der Aegidius nach Inhalt eurer Schrift und Instruction weiter darneben vermeldet, haben wir uns, so viel Gott in der Eil Gnade verliehen, unterredet und dieser Sachen Gelegenheit erwogen, und geben euch zu erkennen, daß wir, nachdem ihr unsern Rath und Bedenken vertraulich bittet und begehret, in keinen Weg für gut ansehen oder zurathen wissen, daß ihr euch des Orts zum Theil oder alle hinweg begeben solltet. Denn was Er Aegidius de vocatione anzeigt, welches euch bekümmern möcht, soll euch nichts irren. Denn eure Vocation ist geschehen eidlich mit Wissen des Magistrats, Räthe und Vormunden, welche solches ratificirt und zugesagt zu handhaben, wie das, wo es noth, zu beweisen ist, oder ihr, wenn es gleich jetzund von Widerwärtigen aus Haß geleugnet worden, gewiß vor Gott wahr ist, daß euer Gewissen frey und sicher seynd. Und wenn gleich der papistische Theil des Raths oder hostes Evangelii eure Vocation nun leugnen oder anfechten, so ist es doch nit der ganze Rath oder Gemeine, sondern allein etliche, welche dem Evangelio entgegen seyn. Nichts desto weniger bestehet euer Beruf, welcher öffentlich unverhohlens, nicht meuchelnsweise geschehen. Nichts desto weniger seyd ihr rechte Hirten der Schafe Christi, welche eure Lehre und Predigt lieben, die Stimme des wahren Hirten Christi in euch kennen und derselbigen folgen. Wir wollen setzen, daß ein gottloser Vater 30 oder 40 Kinder hätte, welche alle electi und Christen, Gottes Lämmer und Schafe wären; wann der Vater, welcher doch jure divino quarti praecepti im Magistrat wäre, ihnen das Evangelium verböte: möchten sie ihnen wider des Vaters Willen einen Prediger und Hirten erwählen; wiewohl das Gleichniß nit gar Statt hat. Es hat bis anher der ordentliche Magistrat euch Predigern nicht verboten, auch keine Gewalt an euch gelegt, ob sie nun zum Theil, als die Papisten unter ihnen, euch verfolgen, durch allerley Zuschube und böse Tücke euch gern

wollten Arges thun; ob sie auch wohl eure Besoldung sparlich und schmahl genug reichen, auch gar noch [1]) den lieben Herrn Christum in euch ganz verachten, Hunger, Elend und Noth leiden lassen. Sehet ihr, lieben Herren und Brüder, was jetzund für eine böse Welt ist, und daß solche Verachtung auch der frommen, treuen Pfarrherren und Prediger so gemein ist, daß es wie ein häßlicher, gräulicher Gubbick der letzten Zeit und des letzten Grimms und Zorns des Satans gleich schrecklich ist anzusehen und zu hören. Aber, lieben Herren, es ist wahrlich zu der Apostel Zeit und bald hernach sehr übel gegangen allen bösen Ottern und Feinden: [2]) sie sind endlich untergangen; Christus aber und das Evangelium ist blieben.

Derhalben, lieben Herren und Brüder, wir haben eures Anliegens und gegenwärtiger Betrübniß ein herzliches Mitleiden, und womit wir euch tröstlich oder hülflich seyn können mögen, sollt ihr und eure Kirche zu Erfurth uns willig finden. Habet ihr so weit durch Gottes Gnad und Stärkung Geduld gehabt, und auch [3]) mit dem Evangelio gelitten: habt noch ein Jahr oder die kleine Zeit Geduld. Gott der Herr wird gegen das alles, das ihr um des Evangelii willen, und wir mit euch und mit vielen andern leiden, euch stärken mit reichem göttlichen Trost. Gott wird den Undankbaren, desgleichen den Verfolgern ihren gewissen, unversäumten rechten Lohn geben. Ihr wißt, womit sich die Apostel haben trösten müssen. Deus est Deus non solum tristitiae, tentationis, afflictionis, sed etiam Deus consolationis, gloriae, pacis etc. Haec est victoria, inquit Johannes, quae vicit mundum, h. e. haec omnia tot et tanta mala satanica et pericula et scandala infinita, (fides nostra). Christum, quem non videmus, diligimus et exspectamus: adversarii oderunt Christum et nos.

Was belanget die Zweifpaltung der Lehre, wollen wir mit treuen Fleiß zu gelegener Zeit unsern gnädigen Herrn den Kurf. zu Sachsen erinnern, daß S. K. F. G. sich der Sache anzunehmen nit unterlassen, damit es nit ein Ansehn habe oder den argen Schein, wie ihr etwas meldet. Denn S. K. F. G. ohn allen Zweifel des heillosen Barfüsser Münchs Lehre und der Papisten

1) Schütze: nach. 2) Sch. übel gestanden aller bösen Ottern und Feinde. 3) Sch. euch.

Gottesdienst wenig Gefallen tragen. Interim valete in Domino. Witenbergae, 3 post Michaëlis, MDXXXIII.

Mart. Luther.
Philipp. Melanthon.
Justus Jonas D.

---

8. October. *) No. MDXL.

An den Rath zu Nürnberg.

Gutachten über den Vorzug der öffentlichen und Privat-Absolution, zur Versöhnung der streitenden Partheyen. Vgl. Br. v. 18. Apr., No. MDXII., und 20. Jul., No. MDXXX.

Wittenb. XII. 206. Jen. VII. 349. Altenb. VII. 398. Leipz. XXI. 338. Walch XXI. 421.

Gottes Gnade durch unsern Herrn Christum Jesum. Ehrbare, Ehrsame, Gunstige Herrn. Nachdem uns die Uneinigkeit, so sich zwischen den Herrn Prädicanten bey euch hat zugetragen, von Herzen leid ist, und selbs zum hochsten geneigt sind, allen Fleiß fürzuwenden, so viel uns imer müglich seyn mag, diese Uneinigkeit zu stillen und Aergerniß zu verhuten: habe ich D. Martinus nicht unterlassen, vor dieser Zeit, **) ingemein und insonderheit, die Herrn Prädicanten (wiewohl mir des Herrn Osiandri Meinung dazumal noch nicht eigentlich bewußt) zu Einigkeit und Friede treulich zu vermahnen. Und dieweil E. W. uns beyder Schriften zu besehen, zugeschickt, haben wir dieselben mit Fleiß gelesen und bewogen, und hab ich D. Martinus abermal an den Herrn Osiandrum geschrieben, ***) und ihm meine Meinung von dieser Sache angezeigt. Gott geb Gnad, daß es diene zu Fried und Einigkeit, wie zu verhoffen. Denn wir zweifeln nicht, beide Theile meinen es treulich und mit gutem christlichen Herzen, und suchen in dieser Sachen nichts anders, denn gemeine Besserung.

---

*) Das Datum in den Ausgg. 1539. ist falsch, wie aus den folgenden Briefen erhellet. **) S. Br. v. 20. Julius, No. MDXXX. f. ***) Er meint wohl den folgenden Brief.

Und ist auf E. W. Frage diese unser Antwort und Meinung: Wiewohl wir die Privat-Absolution fur sehr christlich und tröstlich halten, und daß sie soll in der Kirchen erhalten werden, aus Ursach, die wir E. W. zuvor und sonst geschrieben haben; so können und wollen wir doch die Gewissen nicht so hart beschweren, als sollt keine Vergebung der Sünden seyn, ohn allein durch Privat-Absolution. Denn auch die Heiligen von Anfang der Welt, bis zu der Zeit Christi, nicht privatam Absolutionem gehabt haben, sondern sie haben sich müssen trösten der gemeinen Promission, und ihren Glauben darauf bauen. Und ob schon David von einem Fall ein Privat-Absolution gehabt, so hat er doch von andern Sünden, vor und nach, sich müssen halten an die gemeine Absolution und Predigt, wie auch Esaias und andere. Nu aber das Evangelium geoffenbaret, verkundigt es Vergebung der Sünden ingemein und insonderheit.

Wahr' ists, das Osiander sagt: Das Gewissen streitet nicht ingemein drob, ob Gott barmherzig sey; sondern von der Person, ob mir Gott gnädig seyn wölle. Aber wiewohl die Predigt und Promissiones gemeine Reden sind; so soll doch ein jeder merken, daß sie Universales sind, und soll sich selbs davon nicht ausschließen, sondern sich der annehmen, als eines eigen und besondern Worts, dieweil Gott allein geboten hat seine Verheißung zu gläuben. Und ob gleich daran wenig gläuben; so will er sie doch allen andern halten, so sich darauf verlassen, wie St. Paul spricht Röm. 3.: Numquid incredulitas eorum fidem Dei evacuavit? Was wollt auch folgen, so keine Vergebung wäre, ohne durch die Privat-Absolution? Wie könnte man den blöden Gewissen rathen, so die Privat-Absolution nicht so oft hören können, als sie mit Schrecken und Angst angefochten werden, nicht allein in läßlichen Sünden, sondern auch in schweren hohen Sachen? Wie sollten sie auch diejenigen trösten, so mit dem Tod ubereilet würden, auf dem Lande, oder sonst, da sie in der Eile nicht möchten Priester haben? Wie sich auch solchs viel zutragen mag an Oertern, da das Evangelium verfolget wird, daß einem rechten Christen auch wohl kein Pfarrherr die Absolution will mittheilen. So ist christlich Leben und Wesen ein solch ewiger Streit, darin man fur und fur wider der Sünden Schrecken Vergebung suchet.

Zum andern, so wissen wir fur Gott nichts anders zu richten, denn daß gemeine Predigte des Evangelii auch das Werk habe, daß sie Vergebung der Sünden im Herzen wirket in denen, so ihr

erschrocken Gewissen dadurch mit Glauben trösten und aufrichten; wie St. Paul spricht: Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, dadurch selig werden alle, so daran glauben; item 2 Corinth. 3. nennet er das Evangelium ein Ampt des Heiligen Geists, das Leben und Gerechtigkeit bringe; item, Fides ex auditu est, auditus per verbum Dei; welches alles furnehmlich vom Ministerio verbi, beyde ingemein und insonderheit, geredt ist. Und in Summa, dieweil das gemein Evangelium Gottes Wort ist, dem wir zu gläuben aus Gottes Befehl und Gebot schuldig sind: wo derselbig Glaube ist, da muß ja Vergebung und Seligkeit seyn. Also ist das Evangelium selbs eine gemeine Absolution; denn es ist eine Verheißung, deren sich alle und ein jeder insonderheit annehmen sollen, aus Gottes Befehl und Gebot. Darumb können wir die gemeine Absolution nicht als unchristlich verbieten und condemniren, dieweil sie doch dazu dienet, daß sie die Zuhörer erinnert, daß sich ein jeder des Evangelii annehmen soll, daß es ein Absolution sey, und ihm auch gehöre; wie denn euer Form zu solcher Erinnerung gestalt ist.

Daß aber dagegen gesagt wird, man könne den Haufen nicht absolviren, darin viel sind, die man billiger binden sollt; man soll auch keinen absolviren, der es nicht begehrt rc.: darauf ist zu wissen, daß zweyerley ist, predigen und Jurisdiction. Die Jurisdiction gehöret zu öffentlichen Sünden; darneben sind vielmehr heimliche Sünde, welche man nicht anders binden und strafen kann, denn ingemein durchs Predig-Ampt. Also bindet die Predigt *alle Ungläubigen*, und gibt dagegen zugleich allen Gläubigen *Vergebung*, ja auch demjenigen, so durch die Jurisdictio gebunden: wenn er durch die Predigt wieder zum Gehorsam und Glauben käme, so wäre ihm fur Gott vergeben; wiewohl er sich hernach wiederumb mit der Kirchen auch versühnen soll, als die er auch beleidiget hat. Daß auch gedachte Absolution conditionalis ist, ist sie, wie sonst eine gemeine Predig, und ein jede Absolutio, beyde gemein und privat, hat die Conditio des Glaubens; denn ohn Glauben entbindet sie nicht, und ist darumb nicht ein Feyl-Schlüssel. Denn der Glaube bauet nicht auf unsere Wirdigkeit, sondern ist nur so viel, daß einer die Absolution annimet, und Ja dazu spricht.

Dieses ist aufs kürzt unser einfältige Meinung, die wir E. W. nicht derhalben zuschreiben, jemand zu beschweren, oder größer Uneinigkeit anzurichten, sondern dieweil ihr begehrt unser Meinung zu wissen. Denn wir von Herzen wündschen und begehrn, daß

Gott Gnade verleihe, daß euer Kirche in Friede und Einigkeit bleibe, und in Erkenntniß Christi und allen guten Fruchten zunehmen müge. Derhalben bitten wir ganz freundlich, E. W. wöllen auf freundliche Wege gedenken, hierinne zu handeln, wie wir nicht zweifeln, daß E. W. dazu selbs geneigt seyn. Und ist dies unser Bedenken, dieweil man des einig auf beyden Seiten, daß die Privat-Absolution christlich und zu erhalten sey, daß beyde Theile die Leut zu gedachter Privat-Absolution einhelliglich ermahnen; und weil Herrn Osiandro beschwerlich, die gemein Absolution zu treiben und zu halten, daß er dazu nicht gedrungen würde, aber doch dem Frieden zu gute den andern Theil, welcher die gemein Absolution hält, unangefochten ließe, und dagegen er auch vom andern Theil unangefochten bliebe; sondern daß beyde Theil zur Privat-Absolutio die Leute zugleich vermahneten.

Dieses, achten wir, sollte ein Weg seyn, der niemands Gewissen beschwerlich, und zum Frieden dienstlich wäre. So hoffen wir auch, beyde Theil seyn zum Frieden geneigt, als die in solchen Sachen nicht anders denn Besserung, und nicht Spaltung und Aergerniß suchen. So hat Herr Osiander ein christlich gut Bedenken vom Binden, welchs doch allein zu öffentlichen Sünden gehöret; und was wir von solcher Excommunication bedacht, und E. W. vor dieser Zeit zugeschrieben, *) das weiß sich E. W. ohn Zweifel wohl zu erinnern. Gott verleihe E. W. Gnad und Fried, Amen. Geben zu Wittemberg, Mittwoch nach Francisci, Anno 1539.

Martinus Luther.
Johann Bugenhagen.
Justus Jonas.
Philippus Melanchthon.
Caspar Cruciger.

---

8. October. N⁰. MDXLI.

An Andreas Osiander.

L. ermahnt ihn zur Versöhnlichkeit.

*) S. Br. v. 18. April., No. MDXII.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II.23; dann bey Strobel-Ranner p. 224. Deutsch bey Walch unter dem J. 153 XXI. 1467. Wir haben Cod. Closs., Cod. 185. 4. (wo es ein Brief an Wenc. Li ist) und Cod. Helmst. 94. Bibl. Guelph. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo Jesu, qui est pax nostra vera. Legi et priores tuas literas et postea scriptum tuum senatui vestro oblatum, optime frater in Domino. Legi et literas alterius partis et scripta, et testis est mihi Christus, gloria[1] mea, quanto dolore vestrum istud dissidium me discruciet in isto miserrimo scandalorum et odiorum tempore, quibus plane obruti jacemus. Sed quantum ex omnibus capio literis et scriptis vestris, illi tibi non videntur satisfacere, nec tu illis. Quid ergo? Num quid si [2]) neutra pars putat sese ab altera convinci posse, ideo in aeternum litigabitis et perpetuo ac sine fine vos invicem mordebitis tanto multorum et piorum hominum scandalo? Quando propter Christum hoc agitis,[3]) scilicet tu, qui conscientia tua victus illis cedere non putes, dignus es venia: rursus illi, qui conscientia victos sese asserunt, itidem venia digni sunt: date ergo hanc invicem vobis veniam, et ferte alter alterius onus in [4]) legem [5]) Christi, et hac ratione dissidium tollite, ut utrinque deinde sileatis in publico illam [6]) quaestionem, donec in se ipsa cum tempore sopiatur. Interim tu apud te istam sententiam [7]) teneas, et, ut hactenus, in tua ecclesia non graveris usu *absolutionis publicae*: rursus illi suam sententiam apud se *retineant*, et, ut hactenus, utantur ista absolutione, donec, animis pacatis et priore pace firmata, sine animorum offensione de hac re statuere liceat. Vos in tanta animorum commotione nihil boni statuetis aut efficietis, et fieri facile potest, ut ex festuca trabem faciatis, si [8]) pergetis vos contendendo involvere. Fortasse vos omnes, et magnum inter vos motum movebitis ad laetificandum Satanam et suos, quem [9]) difficillimum sit postea compescere. Nam tu mihi quidem multa praeclare disputare videris pro singulari tuo ingenio et eruditione: utrinque tamen sunt, qui nec mihi satisfaciunt. Homines sumus, et a carne

1) Str. gratia. 2) Str. C.G. u. Walch: quia. 3) Str. u. W. quin — — agite. 4) Str. C.G. u. W. secundum. 5) C.G. lege. 6) Str. stat. 7) Str. u. W. silentium istud. 8) Str. W. sed. 9) Str. quod.

nostra nobis facile imponi potest, ubi non invicem nos audiverimus unus alterum, et sensu cesserimus. Quis finis sequi posset, satis intelligis. Igitur per Christum te oro, quando vestrae contentionis finis et modus nullus alius nunc nobis videatur, ut digneris istam susceptam quaestionem, ut in spongiam cadat, et invicem ab armis discedatis, [1]) ut supra consului, atque interim rebus immutatis et in publico tacitis, [2]) ea, quae communiter docetis, urgeatis. Si hoc consilium, quod arbitror Christi esse, sequimini, dabit ipse gratiam et gloriam optatae pacis. Credo certo, credere te, quam magni [3]) te in animo meo faciam, ut digna sunt [4]) dona Dei, quae habes, alioqui tam serio et ardenter in hac re non agerem. Quare tu rursus fidele meum erga te cor ne despicias, mi frater in communi nostro Domino, et connitere, ut ista scintilla inter vos sopiatur, [5]) ne incendium crescat, quo nos simul corripiamur. [6]) Dominus noster, solatium nostrum, Christus Jesus gubernet et dirigat corda vestra in charitate et patientia sua, Amen. 8. Octobr., anno MDXXXIII.

T. Martinus Luther.

---

8. October. No. MDXLII.

An Wenc. Link.

L. ermahnt W. L. zur Geduld und Nachsicht gegen Osiander.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. 296.; aus Schelhorns Ergötzl. I. 79. bey Strobel-Ranner p. 226. Wir haben Cod. chart. 402. f. Goth., Cod. Closs., Aurifaber III. f. 175, Cod. Helmst. 94. Bibl. Guelph. verglichen.

Dn. Wenceslao Linco, Sacrae Theologiae Doctori.

Gratiam et pacem in Christo. Respondetur a nobis [7]) senatui vestro in causa vestra de absolutione publica, mi Wenceslaë.

---

1) Sch. C. G. discedite. 2) Sch. C. G. taceatis. 3) Sch. quod magnum. 4) And. sint. 5) Str. W. istae scintillae — sopiantur. 6) Sch. sinnlos corrumpamus. 7) Str. vobis ohne a.

Scripsi [1]) et ipsi Osiandro. Nunc te per Christum oro, ut cum tuis sodalibus velis oculos istos misericordiae vestrae non claudere, et hunc hominem suis opinionibus captum, ve aegrotum, agnoscere, [3]) et hoc [4]) cogitare, non quomo publice confundatur et damnetur, ne ex scintilla ista fiat incendium, sed potius, quanta [6]) fieri potest adhuc modes et prudentia et simul patientia vestra, liberetur et sanetur. Omnino studendum est, qua ratione anima istius fratris lucri per vos. [8]) Non credidissem ego (hoc neque jactabis, neq disseminabis in publicum) istum hominem tot cogitationib occupatum, et ut ex suo scripto [9]) intelligo, tam [10]) procu sinceritate nostrae doctrinae positum: sed, ut dixi, si ma irritaretur, effunderentur [11]) majora scandala, per quae, etiam non vinceret, tamen turbas moveret, et negotia faceret, qu melius esset praecaveri. [12]) Si igitur vobis nostrum consili placuerit, [13]) speramus, cum tempore rem istam in se qu turam esse, et illum interim propius ad nos accessurum esse. Nihil amittemus ista patientia et modestia, et ille si non re puerit, postea magis obfuerit sua pertinacia. Sic sentim Dominus Jesus componet [15]) istam et omnes turbas, Am In quo bene vale, mi frater. [16]) Saluta D. Thomam Vena rium, et differri suas propositiones non aegre ferat. [17]) E causa, qua [18]) differri oportet, [19]) donec nubila ista transea Octavo Octobris, MDXXXIII.

T. Martinus *Lutherus.*

Consulit D. Pomeranus, et ego rogo, ne has litteras t comministris aut ullis aliis, excepto Spenglero, commu ces. [20])

---

1) Str. Cod. Goth. Cl. Scribo. 2) Str. C. G. oculos tuos misericord C. Cl. oc. ist. mis. 3) C. Cl. cognoscere. 4) A. — hoc. 5) C. G. Cl oriatur 6) Str. C. Cl. quantum. 7) Str. servetur. 8) Str. nes. 9) C G suis scriptis. 10) Sch. eam. 11) Str. C. G. Cl. effunderet. 12) C. Cl. praecavere. 13) Str. C. G. placet. 14) C. G. Cl. — et illum 15) Str. componat. 16) Soweit das Ms. G. und Str. 17) C. Cl. A. a faciat. 18) Sch. quae. 19) C. Cl. + suas propositiones oporteat; A. o teat. 20) Dieses P. S. fehlt im C. Cl.

15. October. No. MDXLIII.

An Nic. Hausmann.

Betrifft eine Sache, welche ganz undeutlich ist.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 283.; bey Strobel-Ranner p. 228. Deutsch bey Walch XXI. 1409. Wir haben Aurifaber III. f. 177. und Cod. Helmst. 94. Bibl. Guelph. verglichen.

Venerabili in Christo viro, Domino M. Nicolao Haus-manno, ministro verbi in Dessau fidelissimo, suo in Domino fratri charissimo.

G. et P. in Christo. Scripsi Principibus tuis, optime Vir et charissime in Domino frater. Venient, ut audio, Cyclopes isti, nostro Evangelio et nobis infensi, in vestrum oppidulum: quid [1]) consulturi sint et acturi, facile subodorari licet; scilicet Erfordia hos motus ciet fortasse. Dissipet Dominus consilia impiorum, et fiat voluntas patris nostri, sicut in coelo, ita et in terra, Amen. Caeterum spero, non dignabuntur te vel salutatione, vel alloquio ipsi majores tyranni. Tamen alteris duobus, quorum unus dicitur Nullus et alter Nemo, facile respondebis salutatione quadam, si forte dignabuntur te aspectu et alloquio. Tu vir fortis esto, et si casus dederit, brevibus et gravibus verbis istis respondeto, scilicet animo in Christo erecto hos Goliathos fortiter contemnendo, quia scriptum est, quod etiam isti, nisi desierint, scabellum pedibus nostri Domini futuri sint. Christus eorum furias ridet: nos ferimus, sed aliquando etiam ridebimus. Tu ergo [2]) concepto animo et pleno vultu illos accipias tanquam bullas aquarum [3]) (si forte loqui velint), et cogita, loqui te cum his, quos noster Dominus Jesus valde contemnit et nobis in illo die judicandos producet. Tum projicient [4]) ampullas et sesquipedalia verba, quibus nunc ad momentum turgent et inflati sunt contra nos, qui [5]) erimus eorum domini et judices in aeternum. Dominus te confortet et glorificetur per te nomen suum, sicut coepit, in finem, Amen. Nos pro vobis contra illos oramus et orabi-

---

1) Aur. quod. 2) Str. e contrario. 3) Str. aquae. 4) Str. exjicient. 5) Str. tunc.

mus, ne dubites. Christus de suo verbo viderit; [1]) nos sumus sine cura, ipse pro nobis curat. Salutat te reverenter mea domina [2]) Ketha et omnes nostri. Nova nulla, nisi quod nostri apud Erfordiam dicuntur modum non tenere: sed sic est regnum Centaurorum, qui suos affectus potius, quam Principum suorum commoda [3]) quaerunt. Oremus, oremus. [4]) Vale in Christo. Vigilia S. Galli, [5]) MDXXXIII.

T. Martinus Lutherus D.

---

22. Oktober. No. MDXLIV.

An Joh. Agricola.

Ueber G. Wicel, der sich wahrscheinlich damals in Eisleben eingeschlichen hatte. Vgl. Seckendorf L. III. §. 24. p. 65. (Nach Schütze hatte er Agricola in einer Schmähschrift angegriffen; aber dieß geschah wohl erst später in der Schrift: Antwort auf die Schriften unter Eckerlings Namen ausgangen. Leipz. 1536. 8. Vgl. Strobels Beytr. II. 242.).

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 297., aus dem Litter. Wochenbl. II. 300. bey Strobel-Ranner p 223. Wir haben Cod. chart. 451. f., Cod. 402. f. Bibl. Goth., Aurifaber III. f. 179. verglichen.

Dn. Joanni Agricolae, Christi ministro.

Gratiam et pacem in Christo. Habebis [6]) igitur, mi Agricola, tandem [7]) pulchrum antagonistam istum Wicelium hominem, quod vultus istius [8]), nedum verba et scripta, ostendunt, totum e mendaciis et fucis conflatum et vere perditum et desperatum in semet ipso, qualis semper fuit etiam apud nos, licet tectus et simulans omnia. Vos (quod persuasus sum) causam Evangelii sic tractabitis, ut istam viperam nondum natam (non tantum mortuam) cogitetis. [9]) Nimis enim nihil est, quod sapit et docet, vehementer indignus propter quem moveatur aliquis nostrae doctrinae peritus. Ruet ipse in sese, tantum si nostri

---

1) Str. throno videt. 2) Str. Salutat te uxor mea Dominus; auch A. Dominus. 3) Str. commodum. 4) Str. Deum st. des zweyten oremus. 5) Sch. 6. Maji. 6) Codd. Goth habetis. L. W. habebitis. 7) Tandem fehlt bey Sch. 8) L. W. Codd. G. † et gestus. 9) Codd. G. credatis.

clare et copiose docebuntur. [1]) Nam sua sunt talia, ut neque doceri neque intelligi facile possint, cum nec ab ipsomet nec similibus sibi intelligantur. Dominus tecum et cum vite et uvis tuis. [2]) Salutat te et tuos Dominus mea [3]) Ketha. Saluta reverenter Dn. Doctorem Casparum et omnes nostros. [4]) MDXXXIII, feria 4. post Undecim millia virginum.

T. Martinus Lutherus.

---

24. October. No. MDXLV.

An Frau Jörgerin.

Betrifft dieselbe Sache, wovon der Br. v. 6. May d. J., No. MDXV., und der v. 7. März des vor. J., No. MCCCCXLI., handeln.

Bey Raupach Evang. Oesterreich 1. Fortf. S. 65. Moseder Glaubensbekenntniß S. 81. ff.

Gnad und Friede in Christo. Edle, tugendsame Frau! Ich füge euch zu wissen, daß von euren wegen sind die fünfhundert Gülden in guter grober Münze zukommen durch Wolfgang Seldener gen Leipzig, und von dannen durch George Kirmeyer anher gen Wittenberg verschafft, und will sie euer Bitten und Begehr nach austheilen und des Er Andres nicht vergessen; und hundert hab ich mit Rath guter Herren und Freunde schon davon auszutheilen verordnet. Nun haben dieselbigen guten Herrn und Freunde wohl fürgeschlagen, daß man die andern vierhundert hätte an Zins angelegt und damit zwey Stipendia gestift, so hätt man alle drey Jahr zween Studenten können helfen; aber ich habe ihnen geantwortet, daß euer Wille sey, wie der Brief lautet, von der Hand aus zu theilen. Haben sie mich gebeten, euch abermal zu schreiben, ob euer beschlossener Wille sey, solch Geld stracks von der Hand unter solche arme Gesellen, so in der heiligen Schrift studiren, zu theilen, oder ob man zween ewige Studenten zu fördern damit stiften sollte, welches sie für das Beste ansehen. Solch ihrer Bitte

---

1) L. W. describuntur. 2) L. W. cum tuis und das folgende weggelassen. 3) Cod. G. noster. 4) Codd. G. — Saluta etc.

nach hab ich euch zuvor wollen schreiben und bitten, mir noch einmal zu schreiben, was euer Wille am besten sey; so will ich treulich ausrichten. Indessen sollen die vierhundert Gülden ruhen liegen, bis ich eure Antwort kriege, auf daß ich der guten Herren Bitte nicht verachte. Hiemit behüt euch Gott mit allen den Euern, und lasse ihm solches euer treues Werk wohlgefallen zu seinem Lob und Ehren, Amen. Er Michel hat ein kleines Anfechtlein bekommen,*) aber es soll ihm nicht schaden, sondern Gottlob nütze seyn. Am 24. Octobris, 1533.

D. Martinus Luther.

Quittung.

Ich Martinus Luther D. und Prediger zu Wittenberg bekenne mit dieser meiner Handschrift, daß mir allhier zu Wittenberg in meinem Stüblein überantwortet sind wegen der edlen und tugendreichen Frauen Dorotheen Jörgerin Wittwen rc. 500 fl. an guter grober Münz, unter arme Gesellen zu theilen, die in der heiligen Schrift studiren, wie sie mich denn das schriftlich gebeten hat. Solch Geld ist mir durch Georg Fonwibler, Bürger zu Leipzig, Andreas Kirmeyers von Nürnberg Diener, überantwortet. Geschehen den 24. Octobris, 1533. Mit meinem gewohnlichen Petschaft hie unten aufgedruckt bezeuget.

---

29. October. No. MDXLVI.

An den Rath zu Augsburg.

Auf obiges Schreiben v. 8. Aug., No. MDXXXIII., hatte der Rath von A. geantwortet und ihm die Antwort der dortigen Prediger mitgetheilt (vgl. Seckendorf L. III. §. 7. §. 23. p. 63.): L. erwiedert darauf kurz und empfindlich.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. No. 122. S. 72.; bey Walch XVII. 2483. Wir haben eine gleichzeitige Abschrift verglichen.

Den Fursichtigen Herren Rathgebern der Stadt Augsburg, meinen gonstigen Herren.

G. u. F. Fursichtigen Herren! Ich habe euern Brief sampt eur Prädicanten Antwurt empfangen. Nun hätt ich nicht gebeten, daß

*) Wegen seiner Prophezeyung des jüngsten Tags, s. No. MDXXVI.

E. F. mir anzeigen sollten eur Prädicanten Lehre, welche ich zuvor wohl gewußt hab, sondern daß sie das Ruhmen meines Namens und meiner Lehr mussig gingen. Ich bin entschuldiget, und habe das Meine gethan; weiter soll die offentliche Bekenntniß, ob Gott will, kurz antworten, was ihr schlipfrigen Wort in sich halten. Hiemit Gott befohlen. Wittenberg, altera Simonis et Judae, 1533.

Martin Luther, D.

---

1. November. No. MDXLVII.

An Lazarus Spengler.

L. empfiehlt einen Mediciner mit Namen Curio.

Aus dem Original in Hausdorf Lebensbeschreibung Spenglers 1741. 8. S. 172.

Dem Ehrbarn, Fürsichtigen Herrn Lasaro Spengler, der Stadt Nürnberg Syndico, meinem gonstigen Herrn und Bruder.

G. et pacem in Christo. Ehrbar, Fürsichtiger, lieber Herr und Freund! Ich bin gebeten von guten Leuten, an euch zu schreiben, daß ihr wollet euch lassen befohlen seyn D. Curio Medicum, welcher von euch tröstliche Schrift vernomen, daß er muge zu Nürnberg unterkomen, wiewohl er (als ein sittiger, züchtiger Mann) solches von mir nicht begehrt zu schreiben. Dennoch besiehle ich den guten, fromen Mann E. E., die werden sich wohl wissen gegen ihm christlich und freundlich zu erzeigen. Womit ich E. F. wiederum konnte dienen, bin ich ja willig. Hiemit Gott befohlen, Amen.

Uns sind anher von eurn Herrn hundert Thaler zur Verehrung durch Marx Buchner zugefertigt, da wollen wir allesampt schriftlich fur danken. Eilend. 1533. Sabbatho post Simon. et Judae.

Mart. Luther.

6. December. No. MDXLVIII.

An Leonh. Beier.

L. verwirft die Taufe ungeborner Kinder.

Bey Buddeus p. 240.; vorher in Collectan. LL. Comm. Luth. f. 42. b. Deutsch bey Walch XXI. 1254. Wir haben Cod. chart. 402. f., Cod. 185. 4. Goth. verglichen.

Leonhardo Beier, Pastori Zwickaviensi, salutem et pacem.

De causa tua, mi Leonharde, non volo jus [1]) pronuntiare, sed D. [2]) Doctores in consilium adhibere. Interim docebis, sicut et nos fecimus, ut mulierculae deinceps abstineant a tali baptismo: quia renasci non potest, qui nondum sit [3]) natus. Orationibus Deo commendandi sunt hujusmodi partus. Alioqui sequetur tandem, ut periculi vitandi gratia, omnes baptizandi sint in utero, superfusa aqua super ventrem praegnantis, quoties periculum timetur. [4]) Vel sicut quaedam mulier tempore pestis, dum tempus pariendi accederet, bibit aquam baptismi, ea opinione, ut periculum praeveniret. Sed de tuo casu, quod puer jam adultus sit, suspendo [5]) sententiam, donec tibi concorditer respondeamus. Quare si parentes metuunt periculum mortis, suadebis eis, ut sint bono animo. Salva est anima, [6]) et baptismum verum desiderat, qualis qualis etiam prior ille fuerit, [7]) etiamsi a nobis non acceperit, quia sua culpa non caret: imo etiam sua fide certe habet. [8]) Nisi quod nobis de scandalo est providendum in hoc casu, an baptizari liceat. Quod etsi possem solus definire, tamen solus facere nolo, propter publicam autoritatem. Nam conditionalem baptismum, qui in hoc casu regnavit sub Papatu, jam dudum rejecimus, et non modo in hoc casu, sed etiam in pueris expositiitiis. Vale in Domino. Die S. Nicolai, MDXXXIII. [9])

Mart. Lutherus.

---

1) Codd. G. nolo solus. 2) C. G. duos. 3) Codd. G. est. 4) Codd. G. tentetur. 5) C. G. suspende. 6) Codd. G. Quare salva est anima, si credit. 7) Codd. G. qualis etiam fuerit prior ille. 8) Codd. G. imo sua fide jam certo habet. 9) Cod. 185. 1538.

12. December. No. MDXLIX.

An Eberh. Brisger.

Der Haupttheil des Briefes bezieht sich auf das Schreiben eines Protestanten, welcher an der Gewißheit der protestantischen Lehre gezweifelt hatte.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 298.
Vgl. Cod. 185. 4. Goth.

Gratiam et pacem in Christo. Gratulor tibi, mi Eberharde, de filiolo nato, [1] et precatus sum precorque Dominum, ut matrem quoque ejus salvam velit. Quod de illo nostro scribis, te esse perturbatum ejus scripto, quo nostram doctrinam incertam nobis asseruit; miror, te istius literas servare, quem nosti esse ab [2] affectibus suis plane oppressum, moveri. [3] Habet enim os, quod abundat verbis, a se ipso non intellectis. Ego tamen credo, ipsum nescire, quid sit certitudo cordis; imo nescire, quid sit judicare de aliena certitudine. Temeritas est, aliorum corda ceu suum judicare. Plures sunt aeque in vulgo ac pueris, qui certi [4] sunt, quam non solum ipsi, sed forte nos omnes cordibus. [5] Unser Herr Gott hats ihm nicht gesagt, was er in seiner Gläubigen Herzen wirket; aber Stultus muß stulta reden, man dächte sonst, er wäre klug. Mittimus vobis M. Wolfgangum et ordinatum et magistrum factum, seu creatum a nobis. Christus benedicat vobis omnibus. Saluta D. Spalatinum. MDXXXIII, Vigilia Luciae.

T. Mart. Lutherus.

---

12. December. No. MDL.

An Joh. Schlaginhausen.

Dank für ein Geschenk, und Zusprache wegen Schwermuth.

---

1) Cod. filiola nata. 2) Cod. — ab. 3) In diesem Satze ist wohl ein Fehler. Viell. ist esse auszulassen, oder es ist literis moveri, ohne servare zu lesen. 4) Cod. lecti. (?) 5) Auch dieser Satz ist wohl verderbt. Viell. certiores sunt, quam — — — — omnes credimus.

Aus der Rauvachischen Sammlung zu Hamburg bey Schütze I. 392.

Venerab. in Christo Viro, D. Jo. Schlaginhausen, [1] *Pastori Cöthensi, fideli Verbi ministro, suo fratri.*

Gnad und Friede in Christo. Mein lieber Herr Pfarrherr! Ich danke euch für euer Geschenke die Mespeln, und wiewohl dieß Land solche Feigen trägt, esse ich sie doch lieber, dann alle welsche Feigen, wenn sie nur ein wenig jünger sind, doch reif müssen sie seyn. Ungern höre ich aber, daß ihr zuweilen noch betrübt seyd, so doch Christus euch so nahe ist, als ihr euch selbst, und will euch ja nicht fressen, weil er sein Blut für euch vergossen hat. Lieber, thut dem frommen, treuen Mann die Ehre, und glaubt, daß er euch lieber habe und günstiger sey, dann D. Luther und alle Christen. Was ihr euch zu uns versehet, das versehet euch vielmehr zu ihm. Dann was wir thun, das thun wir von ihm geheißen; aber er, der es uns heißt thun, der thuts von natürlicher Güte und ungeheißen. Hiemit eilend, und Gott befohlen samt den Euren, Amen. 1533, Vigilia Luciae.

Martinus Luther.

---

17. December. N°. MDLI.

An Nic. Hausmann.

L. äussert sich freudig über kürzlich beygelegte Streitigkeiten, und erklärt sich über seine neueste Schrift von der Winkelmesse und Pfaffenweihe.

Aus der Hanischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 299.; bey Strobel-Ranner p. 229. Deutsch bey Walch XXI. 1411. Wir haben den Cod. 185. 4. Goth. und Aurifaber III. f. 176. verglichen.

Venerabili in Christo Viro, Dn. Nicolao Hausmanno, Magistro in Dessau, ministro Christi fidelissimo.

Gratiam et pacem in Domino. Credo, te omnia audiisse, optime Hausmanne, quae Deus fecit mirabilia nobiscum, scilicet

---

1) Schütze hat fälschlich: Steinhaussen. Vgl. Dōderlein theol. Bibl. I. 637.

pacem inter Principes, *) pacem erga Erfordienses, [1] **) pacem jam priorem cum Caesare, et haec omnia cum favore et plausu [2]) nominis [3]) boni super Principem nostrum, [4]) Deo gratias, Amen. Nunc niveum montem spero [5]) in corde tuo candescere et lucescere post tot nubes et nebulas.

Praeterea Papistas indomiti furoris et clamoris jam invasi novi generis libello *de privata missa*, ***) quia sic volunt. Tu si tui reguli mirabuntur, dices eis, [6]) Lutherum [7]) tentare papatus [8]) sapientiam et potentiam: si poterint [9]) reddere rationem doctrinae suae, vicerint: si non poterint, quid facerent, si in agone mortis haec et [10]) ultra haec Diaboli quoque argumenta cogerentur sentire. Nam omnino agendum est, ut conscientiae sint in omnibus rebus certae et securae. Uno enim dubio relicto caetera omnia firmari non [11]) possunt. Quare ad liquidum est separandum verbum Dei a verbo hominum. Nam dies Domini declarat, quid lignum, stipula, foenum, item [12]) quid aurum, argentum, gemmae sint. Quaeritur enim certitudo veritatis in hoc articulo, quam si dederint papistae, laudabo eos: si non dederint, revelatus erit perfecte Antichristus in omni sua abominatione. Summa, si te aliquis hoc meo libro forte impetet, vel quod alias aliter de papistis scripserim, breviter dices: Lutherus confitetur suam luctam cum [13]) Diabolo recenter habitam, et petit absolutionem (ut verba libri clare dicunt) a papistis. ****) Qui eam dare poterit, [14]) beatus esto: desinat clamare, vel absurdum allegare, sed respondeat, quia [15])

---

1) Str. cum Erfordiensibus. 2) Cod. Goth. applausu. 3) Str. nostri. 4) Str. nostros principes. 5) Str. —✝— semper. 6) Str. — eis. 7) C. G. † hoc libello. 8) Str. papalem. 9) Str. poterunt. 10) C. G. vel. 11) Str. C. G. non firmari. 12) Str. — item. 13) Str. — cum. 14) Sch. Aurif. poteris. 15) Str. C. G. quae.

---

*) Der Streit zwischen dem Kurfürsten und Herzog Georg über L.'s Schriften, betreffend die Leipziger Lutheraner, wurde am 13. Nov. zu Grimma beygelegt. S. Seckendorf L. III. §. 21. p. 59. **) Was ist das für ein Friede? Eine Andeutung scheint im Br. v. 15. Oct., No. MDXLIII., an Hausmann, zu liegen. ***) Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe. Walch XIX. 1486. ff. ****) Walch a. a. O. S. 1489.: „Ich will an mir anheben und für euch heiligen Vätern eine kleine Beichte thun: gebet mir nur gute Absolution, die euch selbst nicht schädlich seyn. Ich bin einmal zu Mitternacht aufgewacht, da fing der Teufel mit mir in meinem Herzen eine solche Disputation an ꝛc.“

nach hab ich euch zuvor wollen schreiben und bitten, mir noch einmal zu schreiben, was euer Wille am besten sey; so will ich treulich ausrichten. Indessen sollen die vierhundert Gülden ruhen liegen, bis ich eure Antwort kriege, auf daß ich der guten Herren Bitte nicht verachte. Hiemit behüt euch Gott mit allen den Euern, und lasse ihm solches euer treues Werk wohlgefallen zu seinem Lob und Ehren, Amen. Er Michel hat ein kleines Anfechtlein bekommen,*) aber es soll ihm nicht schaden, sondern Gottlob nütze seyn. Am 24. Octobris, 1533.

D. Martinus Luther.

Quittung.

Ich Martinus Luther D. und Prediger zu Wittenberg bekenne mit dieser meiner Handschrift, daß mir allhier zu Wittenberg in meinem Stüblein überantwortet sind wegen der edlen und tugendreichen Frauen Dorotheen Jörgerin Wittwen rc. 500 fl. an guter grober Münz, unter arme Gesellen zu theilen, die in der heiligen Schrift studiren, wie sie mich denn das schriftlich gebeten hat. Solch Geld ist mir durch Georg Fonwibler, Bürger zu Leipzig, Andreas Kirmeyers von Nürnberg Diener, überantwortet. Geschehen den 24. Octobris, 1533. Mit meinem gewohnlichen Petschaft hie unten aufgedruckt bezeuget.

---

29. October. No. MDXLVI.

An den Rath zu Augsburg.

Auf obiges Schreiben v. 8. Aug., No. MDXXXIII., hatte der Rath von A. geantwortet und ihm die Antwort der dortigen Prediger mitgetheilt (vgl. Seckendorf L. III. §. 7. §. 23. p. 63.): L. erwiedert darauf kurz und empfindlich.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. No. 122. S. 72.; bey Walch XVII. 2483. Wir haben eine gleichzeitige Abschrift verglichen.

Den Fursichtigen Herren Rathgebern der Stadt Augsburg, meinen gonstigen Herren.

G. u. F. Fursichtigen Herren! Ich habe eurn Brief sampt eur Prädicanten Antwurt empfangen. Nun hätt ich nicht gebeten, daß

*) Wegen seiner Prophezeiung des jüngsten Tags, s. No. MDXXVI.

E. F. mir anzeigen sollten eur Prädicanten Lehre, welche ich zuvor wohl gewußt hab, sondern daß sie das Ruhmen meines Namens und meiner Lehr mussig gingen. Ich bin entschuldiget, und habe das Meine gethan; weiter soll die offentliche Bekenntniß, ob Gott will, kurz antworten, was ihr schlipfrigen Wort in sich halten. Hiemit Gott befohlen. Wittenberg, altera Simonis et Judae, 1533.

Martin Luther, D.

---

1. November. N^o. MDXLVII.

An Lazarus Spengler.

L. empfiehlt einen Mediciner mit Namen Curio.

Aus dem Original in Hansdorf Lebensbeschreibung Spenglers 1741. 8. S. 172.

Dem Ehrbarn, Fürsichtigen Herrn Lasaro Spengler, der Stadt Nürnberg Syndico, meinem gonstigen Herrn und Bruder.

G. et pacem in Christo. Ehrbar, Fürsichtiger, lieber Herr und Freund! Ich bin gebeten von guten Leuten, an euch zu schreiben, daß ihr wollet euch lassen befohlen seyn D. Curio Medicum, welcher von euch tröstliche Schrift vernomen, daß er muge zu Nürnberg unterkomen, wiewohl er (als ein sittiger, züchtiger Mann) solches von mir nicht begehrt zu schreiben. Dennoch befiehle ich den guten, fromen Mann E. E., die werden sich wohl wissen gegen ihm christlich und freundlich zu erzeigen. Womit ich E. F. wiederum konnte dienen, bin ich ja willig. Hiemit Gott befohlen, Amen.

Uns sind anher von eurn Herrn hundert Thaler zur Verehrung durch Marx Buchner zugefertigt, da wollen wir allesampt schriftlich fur danken. Eilend. 1533. Sabbatho post Simon. et Judae.

Mart. Luther.

Gratiam et pacem in Domino. Quia vocavit te affinis tuus D. Titleben, volui addere et meum calcar, et oro, ut nos visites, quia ego semper valetudinarius cogor metuere, ne subito fiat, ut novissime nos viderimus. Haec in praesentia affinitatis tuae, sororis et mariti. Vale in Domino. Anno MDXXXIII.

T. Martinus Lutherus.

Ohne Datum. N⁰. MDLVI.

An Joh. Hesse und Ambros. Moibanus.

Ueber ein Eheverlöbniß.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze H. 301.

Clarissimis Viris, Dominis Doctoribus Sacrae Theologiae, Johanni Hesso et Ambrosio Moibano, Ecclesiae Vratislaviensis Episcopis, suis in Christo fratribus.

Gratiam et pacem in Christo. Ad literas vestras, optimi Viri, quomodo possim aliud respondere, quam quod antea in libello meo publice edidi, scilicet, si sponsalia in isto casu talia sunt, ut probentur et consanguineis et majoribus ac Principi, et nil obstet, nisi sola parentis obstinacia, quam (ut ex historiis intelligo) tarde concepit, forte aliquo dissuadente istas nuptias: tunc plane est contemnenda, et pro puella judicandum, quia in tali casu videtur pater non ut pater, cui merito alias debetur autoritas, sed ut tyrannus, negligere filiae, seu potius impedire fortunam, etiamsi praetexat opes alterius sponsi futuri, quia in conjugio amor, non opes (caeteris honestatis paribus) praeferri debet, sicut parentes Samsonis etiam gentis suae gloriam posthabuerunt amori ipsius filii. Man darf sie nicht zwingen zur Ehe, man lasse sie sich lieb haben, es darf dennoch gerathen, propter perpetuam vitae cohabitationem, ne postea, accedente turba, filia possit causari, se fuisse coactam. Haec sententia semper fuit nostra. Anno MDXXXIII.

V. Martinus Lutherus D.

1534.

3. Januar. **No. MDLVII.**

An Nic. Amsdorf.

L. widerräth A., die ihm angetragene Stelle eines Propstes zu Nürnberg anzunehmen, und bittet ihn um sein Urtheil über sein Buch v. d. Winkelmesse.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 180. bey Schütze II. 304.

G. et P. Quid est hoc, mi Amsdorfi, quod tanta contentione expostules mecum, [1]) non esse responsum ad tot literas tuas, ut id fingas et interpreteris culpam fortasse tuam esse, cum potius sic debueris cogitare: Si peccassem, respondisset, et edocuisset culpam: nam quia nihil respondet, signum est, salva esse omnia. Nam ego plane hoc sensi, non esse opus ad te literis meis, cum nulla esset causa scribendi, praesertim mihi sic occupato, aegroto, vexato. Sed haec pro veteri et solida fraternitate in Christo.

De oblata Nurnbergae praepositura nihil audeo consulere: nam potest meus spiritus errare, vel non errare. Si autem praesagit animus meus, nescio, quo onere huc [2]) inclinatus, non esse istam conditionem pro isto libero et candido (qui simpliciter et directe procedit in suo proposito) Amsdorfio. Et metuam, ne nimis cito poeniteret te susceptae illius provinciae. Est ista urbs sui cujusdam genii, qui non omnibus convenit. Tamen, ut dixi, errare possum. Cogitare tantum soleo, ne noster rapiatur in tranquillo et pace in turbas et

---

1) Sch. — mecum. 2) Sch. hic.

fluctus secundum illud: *Melior est buccilla cum requie, quam domus opulenta.* Tu vir sapiens es, cogitabis optima et suavissima. Video hoc etiam vitii crescere in Principes et civitates: quaerunt concionatores bene loquaces, tamquam certare et gloriari prae aliis possint. Es ist der Teufel in der Welt, vel potius ipse mundus concretive vel abstractive. Scire cupio, quid sentias de meo libro von der Winkelmeß: plerique me culpant, quasi noxius sit conscientiis bonis et infirmis. Salutat te reverenter Ketha mea. In Christo bene vale. 3. Januarii, anno MDXXXIV.

T. Martinus Luther.

---

10. Januar. N⁰. MDLVIII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Eine Fürbitte.

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 125. S. 73.; bey Walch XXI. 364. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des romischen Reichs Erzmarschalk und Kurfursten, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Es hat mich Nickel Sack mit kläglicher Schrift (darin er Raths begehrt) bewogen, an E. K. F. G. zu schreiben; und wiewohl ich in solche Sache mich nicht gern menge, als da ich nicht weiß, was Recht oder Unrecht sey, dazu auch nicht zu wissen begehre: so hab ichs doch ihm nicht wissen abzuschlahen, weil ihm so hoch daran gelegen, und ers so tief zu Herzen nimpt. Die meisten sagen, er habe Recht. Aber E. K. F. G. halten mir gnädiglich mein Schreiben zu gut, denn ich bitte auch nicht weiter, denn so ferne es E. K. F. G. zu thun seyn will, an welcher ich nicht zweifel, daß sie aus gottlicher Gnade selbs, ohn alles Treiben, das Recht lieben und handhaben, ohn daß ich dem guten

Mann sein Anliegen gerne sehen wollt gestillet und hingenommen. Befiehl hiemit dieselbe Sache in E. K. F. G. gnädigen Bedenken. Christus, unser Herr, stärke und führe E. K. F. G. Herz und Sinn zu Ehren seines Namens ewiglich, Amen. Sonnabends nach Epiphan., 1534.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

15. Januar. No. MDLIX.

An die Aebtissin zu Hervord, gemeinschaftlich mit Melanchthon.

Antwort auf die Beschwerde der Aebtissin über geschehene Eingriffe in ihre Rechte.

Aus Vol. Mss. Bibl. Goth. im Leipz. Suppl. S. 73. No. 126.; bey Walch XXI. 366. Wir haben eine Abschrift im Cod. chart. 451. fol. Bibl. Goth. verglichen, die aber sehr jung ist.

Der Ehrwürdigen, Wohlgebornen Domina, Anna Fräulein von Limpurg, Abbatissin des freyen edlen Stifts zu Hervord, unser gnädigen Domina.

Gnad und Friede durch unsern Herrn Jesum Christum. Ehrwürdige, Wohlgeborne Domina! Nachdem Ew. Gnaden klaget, daß sich Etliche zu Hervord unterstehen, in E. G. Jurisdiction zu greifen, Geld und andere Gerechtigkeit mit Gewalt zu sich ziehen: wissen E. G., daß ich, Doctor Martinus, allezeit mit höchstem Fleiß geschrieben und gelehret habe, daß man Unterscheid der Obrigkeit halten soll, und daß Niemand in fremder Herrschaft zu gebieten habe, auch Niemand den Andern Zins oder dergleichen nehmen und entziehen soll. Derhalben wir gedachte Handlung, davon E. G. schreiben, nicht billigen; wollten auch von Herzen gerne, daß diejenige, so Gewalt üben, bedächten, daß das heilige Evangelium durch solche Handlung beunehret und verhaßt wird, welches jedem frommen Christen billig leid ist. Wir haben auch derhalben an den Doctor, Johann Dreger, geschrieben, und ihn vermahnet und gebeten, daß er sich nicht wolle an Gewalt und Unrecht theilhaftig

machen, sondern diejenige, so Gewalt üben, davon weisen, und zu christlicher Liebe vermahnen, wie er, als der Prädicant, zu thun schuldig ist. Daß aber E. G. begehret an den Rath zu schreiben, haben wir bedacht, daß solches nicht fruchtbar seyn möchte, wiewohl wir auch nicht eigentlich wissen, wie es mit der Kirchenordnung zu Hervord gelegen. Dannoch bitten wir E. G., was nothdürftige Bestellung der Kirchen-Aempter belanget, E. G. wolle nach Gelegenheit dieser Zeit Geduld tragen, und ihr Recht nicht in allen Sachen gleich scharf suchen, dieweil doch E. G. wissen, daß an vielen Orten bis anher die Kirchen zum Theil mit Personen, zum Theil mit Unterhaltung der Personen übel versorgt gewesen. Wo nun in solchem etliche leidliche Veränderung zu Nothdurft der Kirchen geschehen wäre, bitten wir E. G., wollte dennoch, gemeinem Frieden zu gut, Geduld haben; daß aber Etliche sollen fürhaben mit dem Kirchen-Gut, dazu wider ihre Obrigkeit Bewilligung, die Stadt-Mauren zu bauen, sehen wir nicht für billig an. Gott bewahre E. G. allezeit. Die 11 Fl., so E. G. anher sandt, schicken wir E. G. wiederum, und E. G. zu dienen sind wir willig. Datum Wittenberg, Donnerstag den 15. Jan, Anno 1534.

Martinus Luther.
Philippus Melanchthon.

---

20. Januar. No. MDLX.

An den Rath zu Kitzingen.

L. sendet einen Prediger nach dieser Stadt.

Aus einer alten Abschrift, welche sich schon 1611 auf der Registratur zu Kitzingen gefunden, nachher nach Würzburg ins Dominikaner-Kloster, von da in eine Privatsammlung gekommen, und von da endlich durch die Güte einiger Freunde in meine Hände gelangt ist.

Den Ehrsamen, Fürsichtigen Herrn Bürgermeister und Rath zu Kitzingen, meinen günstigen Herrn und guten Freunden.

G. u. Fried in Christo. Ehrsame, fürsichtige Herrn und Freund! Wie euer Bitt gewest ist, also habt ihr ihne, euern Pfarrer Herrn

G. Schmalzung. Aber weil der Weg fern und die Zehrung ihm schwer, bitt ich, wollet ihm förderlich seyn, weil er doch in eurn Dienst zeucht, und niemand auf sein eigen Kosten dienen kann noch soll, wie St. Paulus lehret. Mit Kaplänen und sonst, wie es zustehet, wird er euch wohl berichten; denn die Personen dünn und seltsam werden. Hiermit Gott befohlen, Amen. 1534. die Fabiani.

Martin Luther D.

---

25. Januar. N⁰. MDLXI.

An Joh. Rühel.

Betrifft die Angelegenheit eines gewissen Herzheimer, der vom Kurfürsten von Mainz scheint bedrückt gewesen zu seyn.

Wittenb. XII. 201. Jen. VI. 171. Eisl. II. 328. (angeblich zuvor nicht gedruckt) Altenb. VI. 161. Leipz. XXI. 79. Walch XXI. 368.

Dem Achtbaren, Hochgelahrten Herrn Johann Rühel, beyder Rechten Doctor, meinem günstigen Herrn und lieben Gevatter.

Gnad und Fried in Christo. Achtbar, Hochgelahrter, lieber Herr und Gevatter! Magister Philippus will nichts schriftlich dem Herzheimer anzeigen, und hat seine Ursachen. Ich achte aber, euer Früchtlin und Kräutlin zu Halle hat nu ausgeheuchelt, und lange gnug den Baum auf beyden Achseln getragen, wird nu seiner Nesselart sich fleißigen, das Frömichen. Darumb ist Herzheimer zu rathen, daß er bey Zeit und mit Ehren ausreiße: der Teufel gläube dem Schörlinge und Pfaffen mehr, wie ihr mich doch oft mit ihm betrogen habt. Gott helf mir, ich will der Winkelmesse mehr Volks und Rüstunge nachschicken, und den Teufel vollend wohl erzörnen. Es wäre wohl der erste Zorn der beste gewest; aber ihr seyd einer gewest, der es hat helfen hindern. Nicht mehr, denn hiemit Gott befohlen, Amen. Meine Käthe grüßet euch freundlich. Grüßet mir euer Fleisch und Blut. Alles was ich Herzheimer dienen kann und weiß, habt ihr mich willig und bereit. [1]) 1534. den 25. Januar.

Martinus Luther D.

---

1) In der Eislebischen Ausgabe fehlen die Worte: Meine Käthe ꝛc.

8. Februar. N⁰. MDLXII.

An Nic. Hausmann.

L. unterrichtet H., wie er über die Taufe in Gegenwart des Kurfürsten von Mainz predigen soll.

Aus der Ludwigschen Sammlung zu Halle bey Schütze II. 305.; bey Strobel-Ranner p. 232. Deutsch bey Walch XXI. 1413. Wir haben Cod. 185. 4. Goth. und Aurifaber III. f. 201. verglichen.

Venerabili in Christo Viro, Dno. Nicolao Hausmanno, ministro verbi in Dessau fidelissimo et sincerissimo, suo Majori.

Gratiam et pacem in Christo. Petiit M. Georgius Held tuo nomine, optime Hausmanne, ut tibi significarem, quid praedicandum tibi sit de baptismo, maxime cum hoc roget tuus Princeps, et futurus sit auditor Episcopus Moguntinus cum fratre etc. Ac licet non multum egeas mea in hac re opera, per gratiam Dei ditior in spiritu, simul [1]) quod M. Georgius ad te [2]) miserit forte ea, quae his diebus per quatuor conciones praedicavi de baptismo: tamen pauperes servire debent, serviam et ipse tibi opera mea. [3])

Primum consulerem, ut de nostra doctrina sine contentione et confutatione adversariae doctrinae [4]) tractares, ne sacrilegi isti tyranni putent, ad irritandum eos te praedicare. Igitur baptismum explices ita, ut papistae quoque nihil aliud docuisse videantur, etiamsi frigidius docuerint. Neque tamen velim eos nominari, [5]) ne illos palpare videaris, sed [6]) rem, ut habet, [7]) simpliciter tractares. Nam baptismi laudes sunt:

Quod est aqua divina per verbum Dei data ex ipsius mandato, non hominum invento: quod est foedus novum Dei cum omnibus gentibus ad [8]) salutem aeternam: quod est opus Dei, non hominum, [9]) ideo non polluatur peccatis [10]) abutentium.

---

1) Str. et. 2) Cod. G. — ad te. 3) Cod. G. mea inopia. 4) Str. adversariam doctrinam. 5) Sch. nominare. 6) Cod. G. si. 7) Str. tantum. 8) Str. quaerentibus st. gent. ad. 9) Cod. G. hominis. Str. in hominibus. 10) Str. potentia.

Quod est unicus, non reiterandus nisi cum blasphema [1]) negatione [2]) primi baptismi, tanquam non fuerit opus Dei: quod fide suscipi et teneri debeat, nec aliter utilis sit.

Quod fructibus fidei foris ornandus [3]) est [4]) tota vita: quod superet [5]) omnia vota et opera, quae alias fiunt [6]) aut [7]) fieri possunt, etiam obedientiam parentum et majorum.

Quod honoratus sit apparitione Patris per vocem, Filii per humanitatem, Spiritus sancti per columbam: quae [8]) apparitio jam includitur [9]) in istis verbis: *In nomine Patris et* [10]) *Filii et Spiritus sancti.*

Istum locum: *Hic est filius meus etc.* sic tractavi: Nobis a patre offerri et declarari filium Dominum omnium et episcopum [11]) animarum, in quo omnia fiunt [12]) beneplacita, extra quem nihil sunt omnia, quae facimus: solus Rex, quia [13]) filius haeres omnium: solus episcopus, quia in ipso complacita sunt omnia. Reliqua M. Georgius. Dominica Sexagesima, anno MDXXXIV.

T. Martinus Luther D.

---

21. Februar. N⁰. MDLXIII.

An Leonh. Beier.

L. erklärt sich gegen die Beschleunigung der Nothtaufe.
(Vgl. No. MCCCLXXVIII. MDXLIX.)

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 311.; aus dem Litt. Wochenbl. II. 308. bey Strobel-Ranner p. 231. Wir haben Aurifaber. III. f. 181. Cod. Gud. 214. Bibl. Guelph. und Cod. chart. 402. f. Goth. verglichen.

Gratiam et pacem. Quid aliud respondeam, [14]) mi Leonharde, quam quod hic et docemus et facimus publice, in isto casu,

---

1) Str. blasphemia. 2) Cod. G. in blasphemia negati. 3) Sch. Aurif. ornanda. 4) Cod. G. sit. 5) Sch. superat. 6) Str. fuerunt. 7) Cod. G. et. 8) Str. Sch. A. quod. 9) A. includatur. 10) Str. — et. 11) Cod. G. † omnium. 12) Sch. sint. 13) Cod. G. noster. 14) Sch. responderem.

quem quaeris? Nam non semel nobis evenit. Non permittimus mulieribus, ut baptizent membrum ex utero porrectum aut caput in janua naturae apparens, sed hortamur, ut Deo commendent oratione foetum istum, qui nondum [1] in nostra, [2] sed in solius illius est manu, sicut est etiam tot mensibus vivens [3] (ut Johannes Baptista) in utero ante nativitatem. Quem, [4] si periculum volumus [5] vitare, etiam baptizare possumus [6] fusa aqua super matris umbilicum, [7] tanquam pannum, sub [8] quo baptizatus [9] infans involutus. Deo igitur commendandi sunt isti foetus nondum nati. Nihil est enim, quod ex Aristotele et postea ex sancto Augustino didicimus: Anima est in qualibet parte tota, cum nec Augustinus hac sit usus philosophia [10] in rebus sacris. Nos verbum Dei sequi oportet. Renasci scilicet debet, qui natus est, ne efficiamur, sicut illi, qui retro S. Emerentianam, S. Annae matrem, adoraverunt: et [11] incipiamus baptizare ventrem sponsae vel virginis in spe [12] futuri foetus, qui in corpore isto seminabitur. [13] Verbosius sunt [14] ista. Tu fac, ut iste puer, qui nec natus, nec baptizatus fuit, baptizetur publice. Aliud esset, si jam natus baptizatus esset. Tunc [15] enim solum ad parochum in templum adducendus, et testimonio mulierum baptismus ejus oratione et manuum impositione confirmandus. Vale in Christo. Sabbatho in Albis, [16] MDXXXIV.

T. Martinus Luther.

Im Februar. No. MDLXIV.

An Nic. Amsdorf.

Amsdorf hatte L. unter dem 28. Jan. sein Urtheil über das Buch von der Winkelmesse geschrieben (vgl. Br. v. 3. Jan. No. MDLVII.) und ihn zugleich aufgefordert, gegen Erasmus in Beziehung auf dessen Schrift: de amabili Ecclesiae concordia zu schreiben. Die hieher gehörige Stelle des Briefs lautet so: Fama est, quod velitis respondere Wicelio, miror, quo consilio, cum per hunc

---

1) Sch. non. 2) Cod. Goth. A. natura. 3) A. vivus. 4) Sch. A. Quomodo. 5) Str. velimus. 6) Sch. possemus. 7) A. ventriculum. 8) Str. super. 9) Str. baptizetur. 10) Str. cum nec sit usus philosophiae. 11) A. — et. 12) A. spem. 13) Str. seminaliter latet. 14) A. — sunt. 15) Str. hunc. 16) Str. — S. i. A.

librum von der Winkelmesse sibi satis sit responsum. Et magis responderetur sibi, si libellum de Ecclesia ederes. Wicelius omnia sua furatus est ex Erasmo: huic esset respondendum, illo contemto, ut tandem suis coloribus depingeretur Erasmus. Nam summa suae doctrinae est haec: Doctrina Lutheri est haeresis, quia damnata a Caesare et Papa: sua vero est orthodoxa, quia Episcopi et Cardinales, Principes et Reges mittunt et donant ei aurea pocula etc. Si aliud est in suis libris, moriar. Haec est sapientia humanae rationis, quod habeamus propitios Episcopos, Reges etc. L. antwortet hierauf in diesem Schreiben, und bricht mit Heftigkeit gegen E. los, dessen Theologie er als ganz unchristlich schildert. (In diesem Jahre gab L. auch die Schrift des Anton. Corvinus: Quatenus expediat, editam recens Erasmi de sarcienda Ecclesiae concordia rationem sequi, tantisper dum adparatur synodus, judicium, mit einer Vorrede heraus, worin er mit Mäßigung sich gegen E.'s Friedens-Vorschläge erklärte. Vgl. Walch Einl. zum XVIII. Th. S. 150.)

Der Brief erschien nebst dem von Amsdorf unter dem Titel: Epistolae Domini Nicolai Amsdorfii et D. Martini Lutheri de Erasmo Roterodamo. Witeb. 1534. 8.; dann Viteb. II. 527. Deutsch bey Walch XVIII. Anh. 2505.

Gratiam et pacem in Christo. Gratias ago tibi, optime Vir, quod tam libere de meo libello judicas. Nihil enim moror, quod papistae offenduntur, cum propter ipsos scriptus non sit, ut qui digni deinceps non sint, propter quos aut scribamus aut loquamur. Nam tradidit illos Deus in sensum reprobum, ut etiam agnitam veritatem impugnent. Audita est causa nostra Augustae coram Caesare et toto mundo, inventaque est irreprehensibilis et sanam doctrinam referens. Vulgata est deinde nostra confessio et apologia, et versatur publice in luce per mundum. Per haec respondemus infinitis libris, et omnibus mendaciis papistarum praeteritis, praesentibus, futuris. Confessi sumus Christum coram generatione hac nequam et adultera: ipse nos rursum absque dubio confitetur coram Deo Patre et Angelis suis. Lucet lux nostra super candelabrum: qui videt, videat magis: qui caecus est, caecus fiat magis: qui justus est, justificetur magis: qui sordet, sordescat magis: sanguis eorum sit super ipsos, nos mundi sumus ab eorum sanguine. Diximus impio suam impietatem, et ille non vult converti: moriatur ergo in peccato suo: nos animas nostras liberavimus. Igitur non est, ut propter ipsos scribamus, aut scribi curemus.

Quod etiam suades, contemnendum esse illum Grammatellum seu Vocabularium, quem tu furem Erasmi vocas, et ipsi potius

Erasmo respondendum esse, scito a me quidem satis esse contemtum: nam ne unam quidem ejus chartam legi. Jonas ei semel respondit, me repugnante, et secundum judicium tuum ad contemtum hortante. Novi enim hominem intus et in cute, qui dignus non sit, ut bonus vir cum eo quidquam agat aut loquatur, tam perditae invidiae et malevolentiae hypocrita est. Praeterea nosti, quam soleam hoc genus scriptorum silendo et contemnendo vincere. Quot enim libros Eccii, Fabri, Emseri, Cochlei et aliorum plurimorum, qui videbantur velut montes parturire, et nescio quae monstra pparituri, ipse meo silentio sic delevi, ut nulla eorum exstet memoria. Vitilitigatores vocat eos Cato, et eorum orationes sinit praeterfluere, qui tamen forte inclaruissent, si dignatus fuisset cum eis rixari. Verum est illud triviale:

Hoc scio pro certo, quod, si cum stercore certo,
Vinco vel vincor, semper ego maculor.

Gloria nostra haec est: quidquid in Scripturis et Patribus contra nos produci potest, productum et declaratum est. De reliquo, manet illos gloria tantum maledicendi, mentiendi, calumniandi, quam cur eis invideamus, cum nullis aliis virtutibus possint et velint nobiles fieri?

De Erasmo autem admirati sumus judicium tuum, quo simpliciter statuis, eum nihil habere firmamenti in sua doctrina praeter favorem hominum: tribuis ei inscitiam quoque et malitiam. Quod judicium si vulgo persuaderes, nae tu parvulus Davidulus hoc uno ictu istum gloriosissimum Goliath prostraveris et sectam ejus universam semel eradicaveris. Quid enim favore hominum vanius et fallacius, cum in aliis omnibus, tum maxime in rebus spiritualibus, ut Psalmi testantur: *Non est in eo salus;* et: *omnis homo mendax.* Si igitur totus Erasmus vanus est, et vanitate ac mendacio nititur: quid opus est ei respondere? Evanescet tandem et ipse cum sua vanitate, sicut fumus, si eum inter umbras istas et vitilitigatores, meo silentio obscuratos, numeremus.

Ego sane aliquando tribui ei insignem incogitantiam [1]) et inaniloquentiam: adeo enim videbatur tractare res sacras et serias negligenter, rursus leves nugas, ridicula et jocularia

---

1) Viteb. inconstantiam.

cupide sectari, etiam senex et theologus, et hoc saeculo negotiosissimo et laboriosissimo, ut prope verum esse crederem, quod a sapientibus et gravi autoritate viris audivi, scilicet Erasmum vere delirum esse. Atque cum primum in Diatriben scriberem, et cogerer ejus verba pensare (ut Johannes docet: *Probate spiritus*), incogitantia ejus, praesertim in re tanta, offensus, velut stertentem pupugi, ut excitarem istum frigidum et pigrum disputatorem, subinsimulans eum Epicuri, Luciani seu scepticorum opinionis, si forte ad agendam causam reddi posset acrior. Sed nihil profeci, nisi quod viperam irritavi, quae furiata mente nobis tandem suas *Viperaspides* peperit, prolem tali parente et dignam et simillimam. Caeterum ad rem ipsam fortiter neglexit respondere. Ideo ab eo tempore prorsus desperavi ab ejus theologia.

Sed nunc in tuam sententiam concedo, non fuisse incogitantiam, sed vere, ut dicis, inscitiam et malitiam, non quod nostra seu christianorum dogmata ignoret, sed quod sciens et prudens ea scire nolit. Quanquam revera, quae nos proprie in nostro consortio contra Papae synagogam docemus, non intelligat, neque possit intelligere: tamen vulgata illa, quae nobis sunt cum Ecclesia sub papatu communia, non potest ignorare, cum multa de his scribat, seu rideat verius: qualia sunt de Trinitate in divinis, de Christi divinitate et humanitate, de peccato, de redemtione generis humani, de resurrectione mortuorum, de vita aeterna, et similia: scit, inquam, ista doceri et credi etiam a multis impiis et falsis christianis. Sed fastidit omnia, imo nullum dubium est vere credenti, cui spiritus in naribus est, eum esse a religionibus, praesertim christiana, prorsus alieno et abhorrente animo. Hujus multa indicia sparsim serit, et futurum est aliquando, ut, sicut sorex, suis propriis indiciis sese prodat et perdat.

Edidit inter caetera nuper etiam catechismum, artificio plane satanico compositum, et satis astuto consilio cogitat pueritiam et juventutem christianam praeoccupare et imbuere suis venenis, quae postea non queant unquam illis eximi, sicut ipse in Italia et Roma suas Lamias et Megaeras suxit, ita ut sit nunc nulla medela sanabilis. Quis enim christianorum ferat hanc rationem instituendi pueros, aut rudes in fide Christi, qua Erasmus utitur? Certe animus tener et rudis, simplicibus

necessariis et certis principiis primo est formandus, quae firmiter credat, quia necesse est, omnem addiscentem credere: qui enim vel ipse dubitat, vel docetur dubitare, quid ille unquam discet?

Noster vero novus catechista hoc unum agit, ut suos catechumenos reddat dubios et dogmata fidei suspecta, dum statim in principio, omissis solidis fundamentis, tantum illis objicit haereses et scandala opinionum, quibus Ecclesia ab initio vexata est, ut paene definiat, nihil unquam fuisse in christiana religione certi. Istis vero exemplis et periculosis quaestionibus animus imperitus statim a principio obrutus, quid aliud cogitabit aut faciet, quam ut sese a religione christiana, tanquam peste vel clam surripiat, vel, si ausus fuerit, palam detestetur.

Et hoc callidum consilium non putat ab ullo homine posse intelligi, quasi non habeamus in Scripturis ejusmodi larvarum Diaboli infinita exempla. Sic enim serpens Hevam primo ad dubium solicitavit, dum ei suspectum reddidit praeceptum Dei de arbore scientiae boni et mali. Dubiam vero factam prostravit et vicit (nisi Erasmus et hanc quoque fabulam esse putat.)

Ita et ipse eodem serpentino ingressu irrepit, et tentat simplices animas. Cur tot sectae et errores in hac una veritatis (ut creditur) religione fuerunt? Cur tam diversa *symbola?* Cur in symbolo Apostolorum appellatur Pater Deus, Filius non Deus, sed Dominus, Spiritus vero nec Deus nec Dominus, sed sanctus, et his similia? Quis, rogo, solicitat his quaestionibus rudes animas, quas erudiendas suscepit, nisi ipse Diabolus? Quis vero ausit sic loqui de symbolo fidei? Ecce habes salubris fabulae protasin, epitasin et catastrophen, nisi ipsum os et organum Satanae.

Sed ecce, raptus sum paene in confutationem [1]) Catechismi illius, cum tamen solum indicare tibi voluerim, cur mihi videatur non esse respondendum huic viperae, sed quod se ipsam plus satis confutet [2]) apud omnes pios et bonos viros.

Similem ludum et in Apostolum Paulum lusit (Paraphrases seu paraphroneses, ut ipsius verbo utar, taceo) in praefatione

1) Viteb. refutationem. 2) Viteb. refutet.

ad Romanos, ubi Paulum sic laudat et extollit, ut nulla rethorica simplex et imprudens lector queat potentius avocari et retundi a legendo et discendo Paulo, adeo confusum, impeditum, pugnantem sibi, varium, horridum pingit, ut eam epistolam credere cogat esse alicujus hominis furiosi, tantum abest, ut utilis esse videatur. Et inter caeteros morsus plane sycophanticos illud non potuit salvo jecore retinere, quod Petrus Christum appellet virum, Deum taceat: bellum dictum, et in loco valde positum.

Jam vero Methodus ejus cum suis circulis, quid est, nisi irrisio Christi et omnium rerum ab eo gestarum? Quis ex hac Methodo aliud accipiet, quam fastidium, imo odium discendae tam confusae, perplexae, et fortassis fabulosae religionis?

De Johanne Apostolo et Evangelista, qui post Christum summae autoritatis apud christianos est, quis tam fastidiose et odiose (non dicam hostiliter) loqui ausit: meros crepat mundos, nisi qui eum virum putet esse bardum aliquem aut bucconem. Christiani enim cum timore et reverentia de Apostolis loquuntur, iste autem docet nos cum profano fastidio et fastu de illis loqui. Et hic est proximus gradus, etiam de ipso Deo, cujus Apostoli sunt, profane loqui, imo ejusdem superbiae est, Spiritum sanctum (cujus sunt Apostolorum verba) crepantem mundos appellare.

Talia sunt in Erasmo infinita, vel potius ipse hoc totus est in theologia, quod multi alii et ante me observarunt et quotidie observant magis. Nec ipse cessat etiam quotidie augere, et crassius edere suas notas: festinat enim judicium ejus, et perditio ejus non dormitat.

Et illud singulare quoddam est pietatis Erasmicae, quod in Epistola de Philosophia christiana (quae suo novo Testamento addita circumfertur publice per omnes Ecclesias) cum proposuisset quaestionem, quare Christus de coelis descenderit, tantus magister, cum multa sint, etiam apud Ethnicos similia, forte etiam perfectiora: respondet, venisse Christum (puto eum hoc credere Erasmicissime) de coelis, ut ea perfectius et absolutius ultra caeteros sanctos praestaret. Hic miser iste novator omnium (sic Dominum gloriae pungit) Christus amisit gloriam redemtoris, et fit tantum sanctior aliis. Non potuit ignorantiae esse hoc verbum, sed necesse est,

studii et voluntatis fuisse, cum sciant et ubique fateantur etiam ii, qui non vere credunt, Christum descendisse propter nos homines redimendos a peccato et morte.

Hic primus locus fuit, qui alienavit animum meum ab Erasmo. Protinus suspicari coepi eum esse simpliciter Democritum seu Epicurum, et versutum irrisorem Christi, qui ubique odium suum in Christum suis Coëpicuris indicat, sed ita figuratis et insidiosis verbis, ut furiosissime debacchari possit in christianos, qui suis obliquis et suspectis verbis offensi, non interpretentur omnia pro Christo eorum, quasi unus Erasmus in orbe regnum possideat liberrimum insidiose et oblique loquendi de rebus maximis, et omnes homines obnoxios habeat in ea servitute, ut cogantur obliquitates et insidias ejus recte et sincere interpetari. Cur ipse potius non loquitur recte et aperte? Ut quid delectatur insidiis et figuris istis tam periculosis? Debuit tantus rhetor et theologus non solum scire, sed etiam fideliter praestare, quod docet Fabius, scilicet ambiguum verbum seu scopulum esse vitandum. Quod si casu aliquod exciderit, veniam meretur: sed studio et industria quaerere, hoc nulla venia, sed justissimo omnium odio dignum est. Ad quid enim hoc bilingue et odibile dicendi genus valet, nisi ut sub vocibus et literis christianam fidem simulantibus omnium haeresium semina tuto serere et alere possis, ac dum doceri et defendi creditur religio, revera tollatur funditus, et antequam intelligitur, evertatur.

Quare recte faciant omnes, qui suspecta et insidiosa verba ejus contra eum [1]) interpretantur. Nec est audienda ejus vociferatio: calumnia, calumnia, et quod non commode et candide interpretemur ejus dicta. Cur ipse fugit commode dicta et sectatur incommode dicta? Esset enim haec tyrannis inaudita, universum genus hominum ita habere velle subjectum, ut insidiose et periculose dicta cogeretur commode intelligere, et illi regnum concedere semper insidiose loquendi. Quin ipse potius cogatur in ordinem, et jubeatur servire generi humano. hoc est, abstinere ab isto profano et bilingui flexiloquio seu inaniloquentia, sicut Paulus praecepit, vitare profanas cenophonias.

---

1) Viteb. ipsum.

Unde et ipsae publicae leges imperii Romani damnant hanc dicendi rationem, mulctantque hac poena, ut jubeant verba interpretari contra eum ipsum, qui clarius dicere potuit, et dixit obscurius. Et ipse Christus servum illum nequam sese insidiose excusantem damnavit, et verbis ipsius in eum retortis dixit: *Ex ore tuo te judico, serve nequam.* Quid enim fieret, si in religionibus et legibus et omnibus gravibus causis assuesceremus ambigue et insidiose dicere, nisi confusissima illa Babylon, in qua nullus alterum tandem intelligere possit? Hoc non esset discere eloquentiam, sed ipsam naturalem perdere loquentiam.

Deinde si ista licentia regnet, possem ego omnia commode interpretari, quaecunque unquam omnes haeretici dixerunt, denique quicquid ipse Diabolus fecit, dixit, aut dicere et facere possit in aeternum. Ubi tunc erit ulla facultas refutandi haereticos et Diabolum? Ubi sapientia illa Christi Domini, cui non possint resistere omnes adversarii? Ubi dialectica docendi magistra? Ubi rhetorica persuadendi facultas? Nihil docebitur, discetur, persuadebitur, consolabitur, terrebitur, quia nihil certo aut proprie dictum audietur.

Igitur cum Erasmus de Johanne Evangelista tam leviter et ridicule dicit: Meros crepat mundos, feriendus est judicio Epicuri vel Democriti, et dicendum ei: disce de Majestate loqui reverentius. Moriones quidem aliquando Principes alloquuntur irreverentius aut stultius, nec tamen semper impune. Quod si faceret aliquis alius sano judicio et studio, forte plecteretur capite, tanquam laesae Majestatis reus. Ita cum dicit: Petrus Christum appellat virum, Deum tacet, damnandus est Arianae sententiae et haereseos, quia potuit hoc insidiosum verbum in re summa Majestatis divinae omittere, vel religiosius loqui. Hic enim Arianis verba fortiter significant, non placere, Christum Deum dici, meliusque esse, duntaxat virum eum appellari. Utcunque possint commode vel incommode interpretari pro divinitate Christi, tamen ut posita sunt et sonant, praesertim suspecto autore, offendunt christianas mentes, quia non habent unum et simplicem sensum, et pronius intelliguntur pro Arianis, quam pro orthodoxis. Sic Hieronymus scribit de sui saeculi Arianis, eadem arte docentibus: Aliud loquuntur sacerdotes, aliud audiunt populi. Nihil enim opus

fuit eo loco christianis dicere, quod Petrus Christum tacuerit Deum, licet vere non tacuerit Christum Deum. Nec sufficit fingere, quod Petrus propter vulgus appellaverit virum: certe qui virum appellavit, ideo non tacuit Deum, nisi quod non posuit eo loco istas literas *Deum*, quod Erasmus tamen exigit severe tam hic, quam alibi saepe, absque ulla causa, tantum ut insidias struat imperitis, et suspectam religionem nostram faciat.

Recte Carpensis ille, quisquis fuit, eum reprehendit, tanquam fautorem Arianorum in praefatione [1]) Hilarii, ubi scripserat: Nos audemus Spiritum sanctum appellare Deum, quod veteres ausi non sunt. Ibi cum bene admonitus, deberet agnoscere suas pulchras figuras et Arianismos, et eos emendare, non modo id non facit, sed maledicit istas Satanae calumnias, et duplo magis ridet divinitatem, quam ante: tanta est confidentia in sua flexiloquentia seu amphibologia. Nihilo minus valde serio confitetur Triaden, et nihil minus fecisse vult videri, quam negasse Trinitatem Divinitatis, nisi quod curiositatem recentiorum (quam postea pro diligentia commode interpretari exiget) narrat, multa ex Scripturis accepisse, et ausos esse, quae veteres non essent ausi: quasi hominum autoritate nitatur religio christiana (hoc enim intendit persuadere). Hoc est aliud nihil, quam pro fabulis haberi universas religiones.

Hic plane etiamsi Carpensis in multis nihil sit, et hostiliter Lutherum petat, tamen Erasmus inaudita superbia putat, omnes homines esse stipites et truncos, qui nec rem intelligant, nec verba percipiant. Lege eum locum, et observa mihi diabolum incarnatum. Hic locus fecit, ut ego (quid alii facturi sunt, viderint) Erasmo non credam, etiamsi confiteatur apertis verbis, Christum esse Deum: sed dicam illud Chrysippi sophisma: Si mentiris, etiam quod verum dicis, mentiris. Quid enim opus fuit (si sincere credidit, Spiritum sanctum esse Deum) dicere: Nos audemus appellare Spiritum sanctum Deum, quod veteres non sunt ausi, et verbum audendi tam varie torquere, nunc in laudem, nunc in vituperium, etiam in eisdem recentioribus, cum nos ex veteribus ipsis hoc habeamus, et ipsi non simus [2]) ausi primum. Deinde manifestum mendacium

---

1) Ed. † et. 2) Ed. sumus.

est, veteres non ausos esse Spiritum sanctum appellare Deum, nisi veteres pro sua pulchra figura intelligat Democritum et Epicurum, aut Deum intelligat materialiter, id est, istas quatuor literas *Deum*. Ad quid autem ista odibilis panurgia, nisi ut rudibus ex musca elephantem faciat, et significet, christianam religionem nimis nihili esse, nulla causa, nisi quia istae quatuor literae *Deus* non ponuntur omni loco, quo ipse exigere posset. Sic Patres sui Ariani valde causabantur, quod istae litterae *Homousios*, et *innascibilis*, non invenirentur in sacris literis, nihil morati, quod res ipsa solide demonstraretur: ubi vero nomen Dei ponebatur, parati erant glossa, qua eluderent veritatem, et nuncupativum, non verum Deum esse concederent. Ita nihil cum istis viperis efficies, sive per Scripturas, sive extra Scripturas loquaris.

Haec est Satanae malitia, qui cum rem non possit negare, vertit se ad vocabula exigenda, quae ipse praescripserit. Sic posset Diabolus ad Christum ipsum dicere: Etiamsi vera dicas, tamen quia non dicis talibus verbis, qualibus ego velim, nihil dicis, velim autem nullis verbis dici, sicut Marcolfus suspendi voluit ab arbore a se electa, nullam tamen voluit eligere. Sed de hoc alias, si Dominus otium et spatium vitae dederit. Nam cogito post me relinquere testimonium meum de Erasmo fidele et certum, et praebere Lutherum istis viperis mordendum et pungendum, sed non lacerandum aut devorandum totum.

Nunc quod de nostra libertate dixi, repeto, scilicet non esse ferendam Erasmi tyrannidem in suis amphibologiis, sed simpliciter esse judicandum ex ore ipsius. Si loquitur Arianice, judicetur Arianus: si loquitur Lucianice, judicetur Lucianicus: si loquitur gentiliter, judicetur gentilis, nisi resipiscat et desinat defendere tales voces. Velut, ubi in quadam Epistola de incarnatione filii Dei turpissimo verbo loquitur, vocans coïtum Dei cum virgine. Hic est judicandus horribilis blasphemator Dei et Virginis. Nec eum quicquam juverit, si coïtum postea exponat ad formam doctrinae christianae. Cur ante non est locutus ad formam doctrinae christianae? Sciebat enim, hoc verbo coïtus christianos non posse non vehementer offendi, imo nisi offendi voluisset, non sic locutus fuisset. Decet autem nos eo offendi, et impius esto, qui non fuerit offensus ista turpitudine verbi obscoeni in re tam sacra. Etiam-

si non ignoremus, quid coïre praeterea significet, sed quia amphibologia semper ad deteriorem sententiam spectat, si casu fiat, ignosci potest, si studio et voluntate absque misericordia, ut dixi, condemnanda est. Quia dogmata fidei tenere, arduum et divinum opus est, etiamsi propriis et signatis et certis verbis tradantur: quomodo igitur tenebuntur, si ambiguis, dubiis et obliquis verbis tradantur?

S. Augustinus dicit, philosophos libere loqui in rebus difficilibus, nullam metuentes offensionem: at nos (inquit) ad certam regulam loqui fas est. Unde et vocem istam *fortuna* et *fatum* reprehendit, tam in se ipso, quam in aliis. Nam si etiam quis fortunam intelligat mentem divinam, quae faciat contra quam nota est natura, et ita non impie sentiat, tamen dicit: sententiam teneat, linguam corrigat. Atque fingamus, Augustinum ista neque dixisse, neque jus statuendi habuisse, tamen natura dictat, ut unaquaeque professio, tum sacra, tum profana, suis certis verbis utatur, et ambigua vitet. Nam et sordida artificia aut arguunt ut damnum, aut rident ut jocum, si alienis terminis (ut vocant) de rebus ipsorum quispiam loquatur: quanto magis in rebus sacris, ubi certa salus aut perditio aeterna sequitur, certis et propriis verbis docendum est. Ludamus amphibologiis in rebus aliis levibus, ut sunt nuces, poma, denarii et similes puerorum et stultorum *deliciae*: in religione et causis gravibus politiae amphibolon ceu *Diabolum* et mortem fugiamus, quantum fieri potest.

At noster rex amphibolus sedet in throno amphibologiae securus, et duplici contritione conterit nos stupidos christianos. Primo vult, et magna voluptas est, ambiguis suis dictis nos offendere, noletque non offendi istos truncos. Deinde ubi sensit nos offensos, et impegisse in insidiosas figuras, et clamare contra eum: ibi serio triumphat et gaudet, incidisse in suos casses praedam petitam. Nam ibi inventa rhetoricandi occasione, irruit super nos magnis viribus et clamoribus, lacerans, flagellans, crucifigens et ultra omnia tartara mittens, quod calumniose, virulenter, satanice (et si quid pejus nominari posset) ejus verba intellexerimus, quae tamen sic intellecta voluit etc.

Hac tyrannide mirifica (quis credat, tantum posse dominam istam amphibologiam, aut quis suspicari posset, ullum hominem

esse tam delirae mentis, ut tantum isti figurae vanissimae confidat?) nos non solum cogit ad ferendam libidinem ejus amphibologisandi liberrimam, sed etiam ad necessitatem tacendi. Offendi nos plane vult et cupit, ut rideat cum suis Epicuris nos stultos. Rursus audire non vult nos esse offensos, ne videatur non esse christianissimus. Sic nos miseri vulnera sine fine pati debemus, gemere aut hiscere non debemus. **Ja, ja, lieber Junker, das muß man euch bestellen, sonderlich bey den Christen.**

Nos vero christiani, qui non tantum victualia, sed etiam Angelos et mundum sumus judicaturi, etiam de facto judicamus, istam tyrannidem amphibolistarum non solum non ferimus, sed contra opponimus libertatem duplicis condemnationis. Prima est (quam dixi), ut omnia Erasmi ambigue dicta damnemus, et contra ipsum accipiamus, sicut Christus dixit: *Ex ore tuo judico te, serve nequam:* item: *Ex verbis tuis condemnaberis.* Quare enim locutus es contra animam tuam? sanguis tuus sit super caput tuum. Secunda, ut glossas et interpretationes ejus commodas bis damnemus et maledicamus, ut quibus non solum non corrigit impie dicta, sed etiam defendit, hoc est, duplo nos magis ridet interpretando, quam fecit loquendo.

Exempli gratia, coïtum Dei et Virginis vult intelligi non vulgarem coïtum, sed alium quendam conjugii, scilicet inter Deum et Virginem, cujus Gabriel sit pronubus, et Spiritus sanctus impleat, quod actus seminis etc. Vide per Christum, quid cogamur ferre et audire ab isto sui ipsius interprete. Sed dicit ista, ut turpitudinem et obscoenitatem verbi istius invitis christianis etiam irridendo defendat, et offendiculum hoc nobis per vim obtrudat, cum sciat valde bene, istud mysterium sacratissimae incarnationis ambiguis et turpibus verbis non posse ulli homini significari. Quid vero significent Epicuris, horresco cogitare. Cur non etiam coïtum vocemus colloquium Dei cum Mose et aliis Prophetis, et fingamus Angelos pronubos, et Spiritum sanctum actum seminis, aut si quid obscoenius dici potest? Sed hic adest sexus, qui idoneus est visus isti ludibrio, quo Deus possit dici cum Virgine coïre, ut fabula fiat similis illi, ubi cum Rhea Mars, et cum Semele Jupiter concubuit, et secta christianorum sit quasi una ex fabulis gentium,

et videas tamen homines inveniri tam deploratae amentiae, qui hanc seriam et veram esse credant, nec considerent, quam turpia et absurda credant et adorent. Hoc scilicet erunt admonendi christiani, stolidum genus hominum, per tales figuras, ut inciperent dubitare, et dubitando a fide apostatare, et sic religio penitus everteretur, antequam ullus homo posset observare.

Haec est illa parabola Math. XIII., ubi homo inimicus superseminavit zizania nocte, dum dormirent homines, et abiit. Nos christiani secure dormimus, et si non dormiremus, dulces illae Sirenes sua blandiloquentia nos facile sopirent, noctemque ob oculos facerent: interim seminantur illa zizania figuratorum et insidiosorum verborum. Et cum nunc repullulent passim Sacramentarii, Donatistae, Ariani, Anapaptistae, Epicuri etc.: quaerimus, unde habeat ager Domini nostri zizania? Illi autem, qui seminaverunt, abierunt, et interpretationibus commodis sic se pingunt, ornant, et ex oculis nostris se proripiunt, ut triticum seminasse videantur. Sic elabitur et abit totus cum honore et laude, et apparet amicus, qui est vere inimicus homo. Haec est via mulieris illius adulterae, quae cum devoraverit, tergit os suum, et dicit: *Non feci malum*, Proverb. XXX.

Sed haec ad tuam epistolam, mi Amsdorfi, satis nimis et moleste forte, sed indicare tamen volui, cur neque Erasmo respondendum esse mihi videatur: sum etiam satis occupatus nostris docendis, confirmandis, corrigendis et gubernandis. Deinde solum onus illud vertendi Biblia nos totos sibi vendicat, a quibus operibus Satan me forte tentat avocare, sicut antea fecit, ut meliora deserens, frustra secter nubes et inania. Nam Servum arbitrium tibi documento esse potest, quam difficile sit Erasmum, Proteum illum, aggredi, propter suam flexiloquentiam et lubricitatem, qua mirabiliter confidit. Non enim consistit certo loco, et callidus est ad evitandos ictus, velut irritatus crabro. Ego autem miser consistere cogor, loco certe iniquo, velut signum contradictionis. Quidquid enim scribit Lutherus, jam damnatum est ante decennium: solus Lutherus scribit ex invidia, superbia, amarulentia, denique ex ipso Satana! qui vero contra eum scribunt, omnes ex Spiritu sancto scribunt.

Ante hos annos fuit magni negotii et ingentis sumtus, aliquem mortuum monachum canonisare: at nunc nulla via facilior est, etiam vivos Nerones et Caligulas canonisandi, quam odium in Lutherum. Oderit et fortiter maledicat aliquis Lutherum, et mox eo facto sanctus est, paene similis sanctissimo Domino nostro, servo servorum Dei. Quis autem credat, odium in Lutherum esse rem tam potentem, tam fecundam? parit opes etiam ipsis mendicis, imo talpis et ranis, parit favorem Principum et Regum, parit praebendas et dignitates, parit episcopatus, parit etiam opinionem scientiae et doctrinae ipsissimis asinis, parit autoritatem scribendi libros grammatistis, tandem parit etiam gloriae et victoriae coronam in coelis sempiternam. Verum beati omnes, qui oderunt Lutherum, qui tam vili et facili opera tantas res simul assequuntur, quas nulla sapientia, nullis virtutibus omnes excellentissimi viri simul assequi possent, ne Christus quidem cum universis miraculis, tum suis, tum Apostolorum et omnium Sanctorum suorum.

Sed sic implentur scripturae: *Beati qui persequuntur Lutherum, quoniam ipsorum est regnum coelorum: beati estis, qui maledicitis et omne malum dicitis adversus Lutherum, gaudete et exultate in illo die, quoniam merces vestra copiosa est in coelis. Sic enim fecerunt et Apostolis et sanctis Episcopis, Johanni Hus et similibus, qui fuerunt ante Lutherum.* Ideo mihi adhuc consultius videtur, ut non respondeam, sed testimonium meum de Erasmo relinquam, etiam ipsius causa, ut tandem absolvatur ab ista cura, qua misere angi se queritur, nempe quod Lutheranus habetur. Nam, vivit Christus, magnam faciunt ei injuriam, et defendendus est mihi contra hostes ejus, qui eum Lutheranum accusant, cum sit, me nimis certo et fideli teste, nullo modo Lutheranus, sed Erasmus tantum.

Ego sane optarim totum Erasmum esse e nostris scholis explosum: nam si etiam non esset perniciosius, tamen nihil est utilis, nullas res docet aut tractat. Nec expedit juventuti christianae assuescere huic Erasmicae dictioni. Discet enim de nulla re serio et graviter loqui aut cogitare, sed tantum in graculi seu spermologi morem omnes alios ridere, et plane aliud nihil quam morionari. Hac vero levitate et vanitate paulatim desuescit a religione, donec abhorreat, et penitus pro-

fatiscat. Papistis relinquendus esset, qui tali sunt apostolo digni, et haberent labra suas lactucas.

Dominus noster Jesus, quem mihi Petrus non tacet Deum, sed in cujus virtute scio et certus sum me saepius a morte liberatum, in cujus fide haec omnia incepi, et hactenus effeci, quae ipsi hostes mirantur, ipse custodiat et liberet nos in finem. Ipse est Dominus Deus noster verus, cui soli cum Patre et Spiritu sancto sit gloria in saecula, Amen.

---

3. März. No. MDLXV.

An Heinrich von Einsiedel, gemeinschaftlich mit den andern Theologen.

Betrifft die kirchlichen Verhältnisse der Güter dieses Edelmanns und seine Streitigkeiten mit Herzog Georg darüber. Vgl. III. Thl. No. DCCCCXLVI.

Aus M. J. E. Kappens Reformations-Urkunden Thl. I. S. 263.

Dem Ehrenfesten und Gestrengen Heinrich von Einsiedel zu Gnanstein, unserm besondern gunstigen Herrn und Freund, zu eigen Handen, Gnanstein 1534.

Gottes Gnad durch unsern Herrn Jesum Christum. Ehrnfester, Gestrenger, gunstiger Herr und Freund! Wir haben euren Handel mit Fleiß gelesen und bewogen, und fugen [1]) euch darauf zu wissen, daß wir es alle dafur halten, daß euer Bedenken, das wir mit dem Buchstaben F. vorzeichnet haben, christlich und am leidlichsten sey, und lassen uns derhalben die Antwort an unsern gnädigen Herrn Herzog Georgen, wie ihr sie gestellt habt, wohlgefallen; denn so es also ist, daß in den kur- und fürstlichen Vertragen die Veränderung der Filialn also gewilligt ist, gebuhrt sich nit, daß jemand von der Landschaft sich dawider setzen wollt. So konnt ihr auch wider den Lehenherrn und Landsfursten hierin nichts thuen. Nu ist, wie ihr bedacht habt, dieses der nähist Wege, daß ihr selb den Leuten des Landsfursten Willen furhalten lasset, daß sie sich zu einer Pfarr thuen, da sie am wenigsten Verhinderung gewartig

---

1) Bey Kapp: fuegen.

seyen. So sie etwa das Evangelium zu horen, oder das Sacrament zu gebrauchen, an andere Ort gingen: so wißt ihr, daß das wir euch vormals auch gerathen: dieweil Christen schuldig sind, uf ihre eigne Fahr zu bekennen, daß ihr den Leuten solltet Herzog Georgen Mandat verkundigen lassen, damit die Leut nit unverwarnet in Fahr komen mochten, und wissen, daß ob gleich ihr sie nit vom Evangelio dringet, daß ihr sie dennoch wider Herzog Georgen nit schutzen konnt. Solchs wollet ihn uf dießmal auch anzeigen, daß ihr sie nit vom Evangelio abziehet, sondern ihr mußt ihn des Landsfursten Willen verkundigen, und wollet sie gleichwohl erinnert haben, daß sie sich also an andere Ort begeben, daß sie dannoch das Evangelium nit verlassen, welchs ein jeder uf eigne Fahr zu bekennen schuldig sey, und daß sich ein jeder Raths erhol bey verständigen Predigern, was er sich in allen diesen christlich halten mag. Das wollt wir aus guter freundlicher Meinung nit bergen, und sind euch zu dienen geflissen.. Geben Dienstag nach Reminiscere, Anno 1534.

D. Martinus Luther.
Justus Jonas Doctor.
Philippus Mel.
Johannes Bugenhagen, Pomer ꝛc.
Ich Jonas habe sie uf ihr Befehlen unterschrieben.

---

11. März. N⁰. MDLXVI.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Fürbitte für einen Prediger um eine Wohnung.

Aus dem Original, das sich im Großherzogl. Archiv zu Weimar findet.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzog zu Sachsen, des h. romischen Reichs Erzmarschalk und Kurfurst, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Es ist bey mir itzt gewest der Pfarrherr

zu Zwickau, Magister Lenhard, *) und mich gebeten, weil etliche gute Herrn zu Hofe, als der Herr von Wildenfels und Doctor Christianus Kanzler ꝛc., ihnen vertrostet, sie wollten treulich helfen bey E. K. F. G. bitten, daß ihm der Häuser eines in Zwickau der Priester, so verledigt oder verledigt werden, fur sein Weib und Kindlin mocht von E. K. F. G gegeben werden, weil er doch nichts mehr kann hinter sich lassen, als der in dieser Zeit nicht kann Schätze sammlen, denn von der Hand in den Mund; weil er denn so gute Freunde hat zu Hofe, die sich erbotten, wo ich an E. K. F. G. fur ihnen schreiben werde, sie wollten auch gut Zeugniß geben und ihn fordern; so bin ich zuvor wohl an ihm, als der unter mir aufgewachsen und mir bekannt, daß ers werth ist, und solche Häuser doch müssen ausgethan werden: so bitte ich unterthäniglich fur ihnen, wo es E. K. F. G. nicht beschwerlich, ihm gnädiglich der Häuser eines zu wenden. Er ist doch ja der besten und fromesten Pfarrherr einer, das weiß ich, so viel muglich ist zu wissen. E. K. F. G. werden sich wohl wissen gnädiglich zu erzeigen. Christus unser Herr stärke und weise E. K. F. G. seliglich, Amen. Mittwochens nach Oculi, 1534.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther D.

---

14. März. No. MDLXVII.

An einen von Adel.

Betrifft Angelegenheiten, welche für jeden Dritten undeutlich sind.

Eisl. II. 335. Altenb. VI. 180. Leipz. XXII. 564. Walch XXI. 369.

Gnad und Fried in Christo. Gestrenger, Fester, lieber Herr und Gevatter! Mit D. B. habe ich, euerm Begehrn nach, ganz fleißig geredt euer Sachen halben. Darauf er mir gar treulich gerathen, daß ich neben euch doch eine Weile noch stille hielte mit Anregen;

*) Leonhard Beier.

denn er besorgte fürwahr, wir möchtens ärger machen. Denn zu Hofe sey es noch zu frühe, und euer falsche Freunde (wie ich sie nenne) sind noch zu neu im Regiment, als mich dünkt, und haben noch zu viel uberiger Weisheit und Gerechtigkeit, wie die jungen Regenten alle haben. Der Schwär ist noch nicht reif, und ist noch zu hart und roth. Mit Herr H. hätte ich auch gern geredt, aber für seinen Geschäften konnt ich ihn nicht zu reden kriegen. Meinen gnädigen Herrn dorft ich (wie gesagt) aus D. B. Rath nicht anstechen, damit ich euer verschonet. Darumb bitt ich auch, dem Rath D. B. nach, ihr wollet doch ein wenig verziehen; wenn mein Gnädiger Herr wieder herkömet, will ichs versuchen [1]) mit Herr H. zu reden, und darnach weiter besehen, wie ich an den Mann selbs kome.

Dem L. anzuzeigen, wie es da gestellet ist, ließ ich mir gefallen, ohn daß ich die Stück, so ich unterstrichen habe, lieber wollt aussen lassen, und meines Dünkens also lassen anzeigen, daß der L. nicht als durch euch ersucht und gebeten, sondern als ohngefähr von andern erfahren, wie es euch ginge, seinem alten Diener, damit er nicht schriftlich, sondern mündlich mit dem C. drumb redet, und die Ursach solcher Ungnade erforschet rc. Oder so es schriftlich geschehen sollt, daß ja kein Schein hätte, als durch euch angeschafft, sondern daß er durch Landgerücht erfahren hätte, wie man euch keine Erstattung thät für das, da ihr Siegel und Briefe gehabt. Denn ich besorge, wo es schriftlich, als aus der Kanzeley, ohne Fürbitt, sollt geschehen vom L., es möcht die Bremen und Bienen erzörnen, dem fromen Fürsten deste mehr einzureden wider euch.

Die ander Sache, der ihr euch besorget, nämlich von der Person in Zoppen seliger rc, dünkt mich, so viel ich aus D. B. merke, dürft ihr kein Argwohn haben. Es heißt, als ichs ansehe, man will den grauen Rock verdienen, und Kunst beweisen, wie alle vorigen Regiment nichts und fast schädlich gewesen sind. Wir sinds, die den Fürsten können rathen und helfen, wo es andere verderbt haben rc. Novus rex, nova lex etc. Gott gebe, daß wohl gerathe, Amen. Und daß ich wieder auf D. B. Rath kome, so acht ichs auch, ihr laßt eine Weile rauschen, was da rauscht, bis es ausgerauscht habe.

---

1) Walch: verrichten.

Euer Sohn hält sich fein, hat itzt die Masern gehabt; wir haben sein mit Fleiß gewart nach D. Augustins Rath; ist nu wieder gesund. Meine gnädigste Fraue, die Markgräfin, ist itzt hie, zuweilen krank, zuweilen stark. Ihr K. F. G. reden von euch fast ehrlich und löblich, welchs ich fürwahr gerne höre; denn euch und den euern zu willfahren bin ich bereit. Hiemit Gott befohlen. Mein Herr Kätha läßt euch sampt euer Liebe [1]) und Früchten sehr grüßen, und Doctor Martinus auch ꝛc. Sonnabends nach Oculi, 1534.

Martin Luther D.

---

16. März. No. MDLXVIII.

An Justus Menius.

Betrifft eine ökonomische Angelegenheit.

Aus der Gudischen Sammlung f. 214. zu Wolfenbüttel bey Schütze II. 307.

Optimo Viro, Dn. Justo Menio, ministro Christi fideli et prudenti, suo fratri in Domino.

Gratiam et pacem in Christo, mi Juste. Illustrissimus meus Princeps donavit theologum quendam, Hieron. Weller, quodam beneficio in Isenach, sc. 40 floren., quos in Wartburg petere debeat. Rogo igitur te, ut diligenter explores, quis aureos illos numeret, Quaestorne, an Praefectus, et quo tempore, partimve an [2]) summatim numerari soleant: et mihi cum hoc nuntio rescribas, et simul etiam pecuniam, si qua pars istorum 40 florenorum hoc tempore Philippi et Jacobi solvi debeat, per hunc nuntium transmittas. Nam die Lunae post Invocavit Princeps meus Hieronymum illum Weller isto beneficio donavit. Witenbergae, die Lunae post Laetaré, MDXXXIV.

T. Martin. Luther
occupatus et non satis firmus.

---

1) Wahrsch. Riebe. 2) Sch. aut.

21. März. **N⁰. MDLXIX.**

An Nic. Hausmann.

L. widerräth die Bekanntmachung der Dessauischen Kirchenordnung durch den Druck.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 202. bey Schütze II. 308.; bey Strobel-Ranner p. 234. Deutsch bey Walch XXI. 1415.

Venerabili in Christo Viro, Dn. Nicolao Hausmanno, ministro verbi fideli in Dessau, fratri suo charissimo. 1)

Gratiam et pacem in Christo. Tuam ordinationem legi, mi Vir optime, et Magistro Forchemio dixi meam sententiam, scilicet quod excudi illam 2) et invulgari palam non videretur consultum. Nam jamdudum nos poenitet nostrae reformationis editae, qua 3) exemplum factum est omnibus aliis suas quoque edendi, et sic in infinitum crevit tum varietas, tum multitudo ceremoniarum, ut in brevi simus longe superaturi papistarum maria et sylvas. Id potius consului, ut exemplari retento in scriptis simpliciter indicaretur pastoribus per articulos, quid 4) et quantum pro hoc tempore deberent facere, quemadmodum sub papatu ordo (ut vocatur) divinus tradebatur, ut sic paulatim usu et re ipsa stabilirentur absque traditione et scripto vel impostura. Deinde, 5) ut nobiscum vel aliis vicinis quam proxime 6) conformia servarentur, 7) ne papistis et sectis os aperiremus latrandi et calumniandi nostras, ut jactant discordias, ut 8) latius ipse referet 9) M. Georgius. Quem excusatum habeas oro: mea culpa tardus 10) tibi respondet, satis diligens fuit solicitator: sed ego ante prandium prohibeor a stylo et charta 11) ob valetudinem capitis, quam irritari nolim 12) isto aëre novo anni. Dominus Jesus sit tecum, et optimis tuis Principibus 13) meas pauperes preces ad Dominum offerto. Valde enim laetificat me ipsorum tam pura et sincera seriaque pietas in Christum, ut dicere nequeam. Ipse suavissimus Chri-

---

1) Fehlt bey Str. 2) So muß es wohl heißen statt illa. 3) Str. quia. 4) Str. quod. 5) Str. Demum. 6) Str. perfecte. 7) Str. struerentur. 8) Sch. vel. 9) Str. respondebit. 10) Sch. — tardus. 11) Sch. chartis. 12) Sch. nolui. 13) Str. optimo t. principi.

stus [1]) noster servet [2]) et augeat eorum fidem spiritu recto, sancto et principali, [3]) Amen. Ora pro me, et in Christo [4]) bene vale. Vigilia Domin. Judica, anno MDXXXIV.

T. Martinus Luther.

---

23. März. N^0^. MDLXX.

An Nic. Hausmann.

Kurzes Begleitschreiben eines Reisenden.

Bey Schütze II. 309. aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 3. bey Strobel-Rann. p. 236. ohne Quellenangabe; deutsch bey Walch XXI.

Venerabili Viro in Christo, Dn. Nic. Hausmann, Magistro et verbi ministro in Dessau fideli, fratri charissimo. [5])

G. et P. in Chr. [6]) Nil [7]) erat, quod scriberem, Vir optime, nisi ut testimonium Domino Christophoro darem, eum fuisse hic apud me et consulto me responsionem [8]) accepisse: mihi valde placet, ut isthic apud vestros officium ecclesiastici suscipiat. Tu facias optimi patroni officium erga eum. Bene vale. Ordinationem tuam nondum remitto, quia pudet me sic impudentem fuisse et tam libere mutasse et notasse ac delevisse aliquot loca. Cum tempore, Deo dante, latius. Christus tecum. Ora pro me. Salutat te Dominus meus Ketha reverenter. F. 2. post Judica, MDXXXIV.

T. Martinus Luther D.

---

26. März. N^0^. MDLXXI.

An den Rath zu Leisnig, gemeinschaftlich mit Jonas.

Betrifft einen Handel mit den dortigen Geistlichen.

---

1) Str. Dominos. 2) Str. sanctificet. 3) Str. — et principali. 4) In Domino. 5) Fehlt bey Str. 6) Sch. Gnad und Friede in Chr. 7) Sch. nihil. 8) Sch. responsum.

Bey Walch XXI. 1416. ohne Angabe der Quelle.

Den Ehrsamen und Weisen Bürgermeister und Rath zu Leisnig, unsern besondern guten Freunden.

Unsern freundlichen Dienst zuvor. Ehrsame und Weise, besonders gute Freunde! Eure Schreiben, belangende M. W. euren Pfarrherr, haben wir empfangen, und welche solche Unrichtigkeit mit beschwertem Gemüthe vernehmen: deswegen wir ihm hierinnen scharf und harte geschrieben, der Zuversicht, er werde sich erkennen, und unsre Vermahnung zu Herzen nehmen, und sich hinfort recht in die Sache schicken. Wo nicht, so werden wir auf Förderklage vielleicht die Sache an unsern gnädigen Herrn, den Kurfürsten, gelangen lassen. Bitten aber freundlich, ihr wollet fügliche Mittel vorwenden, damit zwischen demselben eurem Pfarrherrn und Magistro Antonio Prediger freundlicher und einträchtiger Wille erhalten werde, und ihr den gedachten Prediger von euch nicht kommen lassen. Daran erzeigt ihr sonder Zweifel unserm gnädigen Herrn ein sonderes Gefallen. So wollen wir für unsre Person um euch freundlich verdienen. Datum Wittenberg Donnerstag nach Judica, 1534.

Justus Jonas Probst und Martin Luther,
Ecclesiasten zu Wittenberg, beyde D.

---

28. März. N⁰. MDLXXII.

An Nic. Hausmann.

Zuerst über der Anhaltischen Fürsten gute Gesinnung für das Evangelium: dann von der Kirchenordnung (vgl. d. Br. v. 21. März, No. MDLXIX).

Aus der Hanischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 310.; bey Strobel-Ranner p. 236. ohne Angabe der Quelle. Vgl. Aurifaber III. f. 204. Deutsch bey Walch XXI 1418.

Ornatissimo Viro, Dn. M. Nic. Hausmanno, ministro Domini in Dessau fidelissimo, suo in Domino Majori. 1)

Gratiam et pacem in Christo. Libenter audio, Vir optime, quae etiam 2) tu scribis, et vir iste bonus narravit de optimis

---

1) Fehlt bey Str. 2) Aurif. Str. et.

Principibus. Christus confortet et perficiat opus suum in ipsis spiritu magno et perseverante, Amen. Nihil [1]) mirum est, si Episcopus Hallensis sese tam serio opponit: sentit, se non ita facile posse carere optimo Dn. Georgio, qui negotia sui [2]) regni ita curavit fideliter: et tamen intelligit, non posse eum retinere apud se, si Evangelium sequatur et confiteatur. Ideo fit blanda Siren et tentat eum, ut negato Christo, qui vivit et regnat in aeternum, unius Episcopi, cui nullo momento certa vita [3]) est, mendaciis obediat. Dixi saepius, si nullus esset Papa, unum istum [4]) Episcopum dignum esse papatu: adeo pollet omnibus virtutibus papalibus, quas et nunc palam exerit, quam [5]) feliciter, tempus ipsum docebit. De hoc satis.

Placuit valde, quod scribis, non fuisse consilii tui, ut ordinationes tuae vulgarentur. Sic enim fiet, ut cum tempore res ipsa melius ordinet omnia. Solent enim hujusmodi post factum melius scribi, quam ante factum ordinari. [6]) Lex enim dicit, [7]) et non fit: historia vero fit, et dicitur [8]) seu scribitur.

Dominus Jesus, qui te organum suum esse voluit in isto loco, impleat te spiritu gaudii et alacritatis ad faciendum fructum plurimum pro sua gratia, [9]) Amen. Sabbatho post Judica, MDXXXIV.

T. Martin. Luther.

---

28. März. No. MDLXXIII.

An Spalatin.

Fürbitte für einen Anhaltischen Diener wegen eines Stück Landes von einem Klostergut bey Weyda.

Bey Buddeus p. 242. Vgl. Cod. Jen. a. f. 261. Deutsch bey Walch XXI. 125.

Venerabili in Domino Viro, Magistro Georgio Spalatino, Archiepiscopo per Misnam et Voytlandiam, ministro verbi fidelissimo.

G. et pacem in Christo. Rogavit me, mi Spalatine, vir hic a Roden, Principum Anhaltorum [10]) famulus, bonus homo,

1) Str. nil. 2) Aurif. sua. 3) Str. qui .... certae vitae. 4) Aurif. illum. 5) Sch. quod. 6) Sch. ordinarii. 7) Str. datur. 8) Str. postea, ohne dicitur. 9) Aurif. Str. gloria. 10) Budd. Anhaltinorum.

ut sese tibi commendarem. Est res ei de agro quodam apud Weydam, quem vos Visitatores tanquam partem bonorum monasterii monialium elocasse dicimini, sed pater hujus eundem agrum excoluisse dicitur: idcirco petit, si aliis, qui non excoluerunt, multo magis ipsi vel locaretur, vel alias concederetur. Rem ex ipso audies, tantum ut eum velis juvare, si quid potes, propter meas preces. Deinde Principibus Anhaltis [1]) libens in hoc gratificarer, et in multo majoribus, qui jam forti animo, frustra repugnante Hallensi Episcopo et aliis magnis Principibus, Evangelium susceperunt, et intrepide confitentur. Fac, quod mihi de te polliceor. Christus sit tecum. Saluta catenam tuam cum botris suis. MDXXXIV. Sabbatho Palmarum.

T. Martinus Luther D.

---

12. April. N⁰. MDLXXIV.

An Spalatin.

Fürbitte für einen Prediger, der ein Haus bauen wollte; von Feuersbrünsten in Wittenberg und der Umgegend.

Bey Buddeus p. 243 Vgl. Cod. Jen. a. f. 227. und Aurifaber III. f. 205. Deutsch bey Walch XXI. 1258.

Optimo Viro, D. Magistro Georgio Spalatino, ministro verbi, ac vere jam Episcopo Ecclesiarum Misnae, suo fratri.

Gratiam et pacem in Christo. Rogavit me hic Pastor Crosnensis, ut te admonerem tantum: nam studium tuum propensum satis mihi laudavit, nisi quod meas literas testes forte postulavit, [2]) scilicet ut ei quoquo modo posses prodesse velis, ne rusticorum suorum invidia prohibeatur domunculam aedificare in pago isto, ut nosti. Nam tu ipse melius causam nosti, [3]) frustra rusticos queri de introducendo exemplo. Nam non

---

1) Budd. Anhaltinis. 2) Budd. — nisi quod etc. 3) Aurif. — Nam — nosti

omnes eorum pastores in futurum ista facient, imo nec pastores [1]) habebunt, ubi coeperit, quae imminet, penuria pastorum, sed decem pagi vel oppida forte unum vix invenient, quando jam magnae urbes et Principes non habent quos velent.

Salutat te meus Dominus Ketha, et tuos tecum. Ipsa febri laborat gravi. Nos hic inter flammas habitamus, omni hora incerti, quando conflagremus: pagi aliquot exusti sunt circum nos, intra urbem quater ignem habuimus: primus absumsit quatuor domos, caeteri sunt utcunque restincti. Et certum est ab hoste fieri, reperti sunt enim fungi, lychni, pulvis ille bombardicus, fomites. Marggravii Joachimi ista fieri nequitia magna suspicione moveor, ita ut paene credam, istud Satanae organum accelerare suum finem, suis eum sceleribus sic urgentibus ad perditionem. Christus perdat eum cito. Vale in Domino pulchre. MDXXXIV. Dominica Quasimodogeniti.

T. Martinus Lutherus.

---

12. April. No. MDLXIV.

An Nic. Hausmann.

Zuerst von besondern persönlichen Angelegenheiten; dann von den Feuersbrünsten (s. d. vor. Br.) und der Feindschaft des Erzbischofs von Mainz.

Aus der Hanischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 313.; bey Strobel-Ranner p. 238. ohne Angabe der Quelle. Vgl. Aurifaber III. f. 203. Deutsch bey Walch XXI. 1419.

Venerabili in Christo Viro, Dn. Nicolao Hausmanno, ministro Christi in Dessau, suo fratri charissimo. [2])

G. et P. in Christo. [3]) Excepi hunc virum, optime Vir, ut scripsisti, ad colloquium, ut tibi referet, [4]) si ista res tanti fiat, ut pro ea scriberes, cum multi me hostes et inimici etiam fatigent colloquio, qui pessima postea de me dicunt et faciunt.

---

1) Budd. — in futurum etc. 2) Fehlt bey Str. 3) Str. — in Ch. 4) Str. referret.

De Bastiano Schaden verum est, quod me rogavit, ut te monerem: [1] sed quia certus sum, illum abundare et te egere, nihil tibi volui [2] indicare neque [3] molestare: sed nec adhuc volo te molestari. Dicam vel scribam ei, ut patientiam habeat tecum ipse tam dives, et faciet, ut confido. [4]

Nos hic sedemus [5] in periculis incendiariorum omni hora, et res geritur sub alienis personis (ut de credulitate ausim jurare) per istum hominem organum Satanae Marchionem [6] Joachimum. Deus forte vocat sic eum ad perditionem, [7] vel materia [8] fiet belli, si rursus ei mitterentur (Deus avertat) incendiarii.

Episcopum Hallensem fuisse quidem saevum audivimus, sed nondum exsecutum esse omnia. [9] Ipse est unus socius fratri non dissimilis. Christus veniet super istos Epicureos subito. Hoc oro et peto, fiat, Amen. Vale in Domino, et ora pro me. MDXXXIV. Dominica Quasimodogeniti.

T. Martinus Lutherus.

---

16. April. No. MDLXXVI.

An Justus Menius.

L. ladet ihn zu einem Besuch ein, wobey er Geld mitbringen soll (vgl. Br. v. 16. März, No. MDLXVIII.).

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 314. Vgl. Cod. Gud. 214. Bibl. Guelph.

Venerabili in Christo fratri, Justo Menio, servo Christi fidelissimo Isenacensis Ecclesiae etc.

G. et P. in Christo. Habes hic literas Principis clementissimi, satis certos testes, optime Juste, de reditibus istius Sacerdotii Wartburgensis, quos tibi Praefectus et Quaestor ostendent.

---

1) Str. monerem te. 2) Str. interim tibi nolui. 3) Aurif. atque. 4) Aurif. et confido facturum esse. 5) Sch. sedimus. 6) Str., Aurif. Marchgraf. 7) Str † ejus. 8) Str. materiae. 9) Sch. exercitatum esse omnino.

Tu ergo fac, ut venias (sicuti scribis) dextera aere gravi: eris nobis hospes gratissimus, non quidem istius vestri nummi gratia, sed quod te visum et auditum cupimus in Christo, praesertim hoc saeculo, pestilentibus sectis oppresso, ut saltem nos pauculi in uno spiritu philadelphi inveniamur in hoc fine saeculorum. Veni igitur, et Dominus sit tecum, Amen. MDXXXIV, feria 5. post Quasimodogeniti.

T. Martinus Luther.

---

27. April. N^0. MDLXXVII.

An Frau Jörgerin.

L. berichtet von der Verwendung der von dieser Frau gespendeten Stipendia (vgl. Br. v. 24. Oct. u. 6. May 1533, No. MDXLV. u. MDXV., 7. März 1532, No. MCCCCXLI.).

Bey Raupach Evang. Oesterreich 1. Forts. S. 66. Moseder Glaubensbekenntniß S. 85.

Gnad und Fried in Christo. Ehrbare, tugendreiche Frau! Ich füge euch zu wissen, daß Gott Lob euer Almosen sehr wohl angelegt ist, und viel Armen geholfen hat, und noch hilft: daß ich nicht kann zweifeln, Gott, der es euch zu thun hat eingegeben, der zeigt auch an öffentlich, daß ers ihm lasse wohlgefallen als ein liebes Dankopfer, damit ihr bekennet und preiset die Gnade, so er euch durch seinen lieben Sohn Jesum Christum erzeiget hat. Gott stärke euch im festen Glauben, und verbring in euch sein angefangen Werk seliglich, Amen. Ich habs selbst nicht gewußt, hätte es auch nicht geglaubt, daß in dieser geringen Stadt und armen Schule so viel frommer, geschickter Gesellen gewest wären, die durchs Jahr Wasser und Brod gezehret, Frost und Kälte gelitten, auf daß sie in der heil. Schrift nnd Gottes Wort möchten studiren, welchen euer Almosen ein großer Labsal und Erquickung ist worden. Ich hab schon über die Hälft ausgespendet, und Schrift und Handzeichen empfangen, daß es redlichen Gesellen und keinen losen Buben worden ist. Solches hab ich euch nicht wollen verhalten, damit ihr wissen möget, wie es mit euerm Gelde gehe und stehe. Dem Andresen habe ichs meisten vor andern gegeben, zumal 10 Fl., und

denn wieder 10 Fl.; unter die andern mit 2. 3. und 4 Fl., darnach sichs hat mit Rath guter Freunde leiden wollen, und sind alle fröhlich und dankbar. Zum Wahrzeichen schickt man euch durch Michel Stiefel bestellet dieses Büchlein eingebunden, welchem ich, weil er itzt ohne Pfarr hat müssen seyn, 10 Fl. gegeben, und er euch sehr läßt grüßen. Christus mit euch und allen den Euern, Amen. Montag nach Jubilate, 1534.

Martinus Luther D.

---

29. April. No. MDLXXVIII.

An Gabriel Zwilling, Pfarrer zu Torgau.

Betrifft einen Ehehandel.

Eisl. II. 328. Altenb. VI. 215. Leipz. Suppl. S. 73. No. 127. Walch X. 974.

Gnad und Friede. Mein lieber Herr Pfarrherr! Dieser Gesell, Briefs-Zeiger, hat mir eine Ehesachen erzählet, seiner Schwester und L. B. halben, und einen Kundschaftbrief im Namen Carlewitz bey Dresden ꝛc. [1]) gezeiget. Wo dem nu so wäre, als der Brief lautet, und sie mich berichten, so ists gewiß keine Ehe gewest zwischen des Gesellen Schwester und dem genannten Buben L. B. Demnach möget ihr, als der Pfarrherr, dem solchs gebührt zu forschen, und wo sichs also findet, wie der Brief lautet und sie sagen, alsdenn die Dirne frey sprechen, als die betrogen ist, und nicht einen Mann (wiewohl unwissend und ohn ihr Schuld nach dem Gewissen), sondern einen Buben an L. B. gehabt hat, und daneben eure Torgauer warnen, daß sie in solchen Sachen lernen das Gewisse spielen und auffsehen, wem sie ihre Kinder und Schwestern geben. Ihr dürft sie nicht scheiden, denn es ist kein Ehe gewest, sondern nur frey sprechen, das ist, anzeigen, daß sie itzt eben so frey ist, als sie vor gewest ist, ehr sie L. B. betrogen. Findet sich aber die Sache anders, denn sie mich berichten, und der Brief (weil er kein Siegel noch ander Wahrzeichen hat) lautet: so ist dieß mein Schreiben nichts, und soll nichts. Wer recht bekennet oder beweiset, dem hilft das Recht; wer anders, der betreuget sich selbs. Hiemit Gott befohlen, Amen. Mittwochs nach Jubilate, An. 1534.

Martinus Luther D.

---

1) Eisl. Dresen.

4. May. No. MDLXXIX.

An Leonh. Beier.

Zuerst über gewisse Streitigkeiten in Zwickau; dann über L.'s Buch von der Winkelmesse, welches man gemißdeutet hatte.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. 318. Wir haben Cod. Gud. 214. der Wolfenbüttler Bibl. verglichen.

G. et P. in Christo. Mi frater Leonharde, tuis precibus et testimonio de Stanislao, vestro comministro, credo, atque ita facile ignosco. Spero, quod non fallet neque te, neque me. Verum Mulphordianam [1]) sectam mihi reservabo [2]) reconciliandam, non quod sine me non possint in coelum ascendere, volente Christo, sed quod ego non velim meam conscientiam gravatam ipsorum securitate, etiamsi Christus extra me et sine me omnia faciat (quod gaudeo). Tamen quia me offensum esse ipsi sciunt, non possum eorum peccata ferre, quae ipsi nolint esse peccata.

De meo libro nihil sis solicitus. Ego de missa privata scripsi contra Papistas, imo contra abominationes, non contra nostros. Quis potest omnium omnes calumnias praevenire? Ego nihil minus volui, quam ut Papistae se meo libro tuerentur. Non esset finis respondendi singulis verbis. Qui summam [3]) non quaerit aut curat rerum (quod vocant intentionem), illis ego nullis libris satisfecero. Vale, et ora pro me. MDXXXIV. fer. 2. post Cantate.

T. Martinus Luther.

Vielleicht im May. No. MDLXXX.

An Justus Jonas.

L. fordert J. auf, seine Schrift von der Winkelmesse und Pfaffenweihe ins Lateinische zu übersetzen.

Bey Buddeus p. 244. Viteb. VII. 226. Deutsch bey Walch XXI. 1268.

---

1) Cod. † et N. 2) Cod. reservabis. 3) Cod. sententiam.

Suo in Domino Justo Jonae.

Gratia et pax in Christo. Libellus meus Germanicus de Chrismate et Missatoribus papisticis, ut a multis audio, valde offendit dominos nostros ingratiosos (ut dicitur) papistas, etiamsi magis in hoc sit a me scriptus, ut nostros confirmaret, quam ut illos offenderet. Tamen gaudeo illos offendi, quos novimus non posse ulla re offendi gravius quam veritate. Veritas igitur est, ut res demonstrat, liber iste, si adeo displicet istis furiosis et deploratis mentiendi et maledicendi artificibus. Et spero futurum, ut hinc habeant occasionem longe plura mentiendi et maledicendi, quam ante comitia Augustana, in quibus eorum impurissima mendacia sic sunt traducta palam, ut ipsimet turpissime convicti, coacti sint confiteri, nostram doctrinam esse Scripturam sanctam. Congregabunt ergo sibi denuo mendacia alia, ut et ipsa suo tempore traducantur. Tu autem, mi Jona, bene feceris, si hunc librum, tam odiosum Satanae regno, sed necessarium nostris fratribus, per Latinam linguam reddideris quam plurimis utilem. Nam deinceps talia edemus plura. Vale. Sed ut sis memor canonis mei, quo te rogavi, ut libere sententiam meam reddas.

Martinus Lutherus D.

---

10. May. N°. MDLXXXI.

An Balth. Föppel.

Trostschrift.

Wittenb. XII. 162. Jen. VI. 177. Altenb. VI. 216. Leipz. XXII. 522. Walch X. 2028.

Gnad und Friede in Christo, Fursichtiger, lieber, guter Freund! Es ist euer lieber Sohn Johannes itzt bey uns zu Wittenberg gewest, ein frohlicher, angenehmer Gast, und viel lustiger Freundschaft durch seine Musica erzeigt. Darunter ist gefallen ein Wort oder zwey von euch, wie ihr sollt fast schwach seyn: bin derhalb darauf bewogen, weil beyde Weller, seine gute Freunde, mich darumb angeredt, euch dieß kleine Brieflin zu schreiben (als sie es achten) zur Tröstung.

Denn sie mir auch daneben angezeiget, wie euch Gott, unser Vater, dennoch solche Gnade und Liebe erzeigt hat, daß eur Herz mit Ernst Lust habe zu dem lieben Mann, der da heißt sein ewiger Sohn, Jesus Christus, und sein Wort euch gefalle, welchs (meines Verstands) billig soll und wird euch ein großer Trost und Freude seyn, welche leichtlich allerley Schmerzen und Unfall lindern und träglich machen kann. Denn wie groß kann auch ein Unglück hie auf Erden seyn, weil wir nicht zweifeln, Gott der Vater, habe uns lieb, und sey uns durch und umb seines Sohns willen gnädig; es muß je alles Unglück solcher gläubigen Herzen ein zeitlich und vergänglich Ende haben.

Aber der Trost in Christo ist und bleibt ewig, wie Esaja 54, 7. geschrieben stehet: Ich hab dich ein klein Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammlen; und Paulus 2. Cor. 4, (17.) spricht: Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und uber alle Maß wichtige Herlichkeit rc.; item Christus Joh. 16, (33.): In der Welt habt ihr Angst, aber in mir habt ihr Frieden; und noch mehr: Seyd getrost, ich habe die Welt uberwunden. Solche Sprüche der Wahrheit und gewisse Verheißunge werden uns ja nicht feylen. Darumb sollen wir uns auch mit allem Erwägen frohlich darauf verlassen.

Christus, unser lieber Herr und Heiland, bestätige in euch sein angefangen Werk in festem Glauben, Amen. Bittet fur mich auch. Am Sonntag Vocem Jucunditatis, Anno 1534.

---

23. May. N⁰. MDLXXXII.

An Joachim, Fürsten von Anhalt.

L. ermuntert diesen Fürsten, im angefangenen Reformations-Werke fortzufahren.

Wittenb. XII. 162. b. Jen. VI. 167. Eisl. II. 499. (angeblich zuvor nicht gedruckt) Altenb. VI. 217. Leipz. XXII. 522. Walch X. 2122. Wir legen den Text der Eisl. Sammlung zum Grunde.

Dem Durchleuchtigen [1] Fürsten und Herrn, Herrn Joachim, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien und Herrn zu Bernburg, [2] meinem gnädigen Herrn.

---

1) Wittenb. + Hochgebornen. 2) Nach Eisl. — Wittenb. R.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtiger Hochgeborner [1]) Fürst, gnädiger Herr! Wiewohl ich nichts besonders an E. F. G. zu schreiben habe, weil aber doch der gute Mann, E. F. G. Prediger, Magister Nic. Hausmann [2]) imer anhält, will mirs gebühren nicht zu unterlassen; denn er begierig ist E. F. G. zu stärken im fürgenommenen Werk, denn es ist auch noth. Obs wohl groß ist, so ist aber doch der noch unzählig größer, der uns hiezu beruffen hat durch sein heiliges Wort, dazu imer anhält und treibet mit innerlichem Trost. Derhalben wir [3]) uns ja rühmen und brüsten [4]) mügen, daß wir nicht unser Ding noch unser Wort handlen und treiben, wie St. Paulus auch sich rühmet zu den Römern (15, 17.), daß er Gottes Sachen treibe. Denn solcher Beruff und Foddern von Gott ist unser allerhöhester Trost. Christus war [5]) auch zuerst ein Senfkorn, kleiner denn kein Kohlsamen, aber ward zuletzt ein Busch, daß auch die Vogel auf seinen Zweigen sitzen konnten. [6]) Das ist alles geschehen, daß der gering Christus so groß ist worden, daß auch große Käiser, Könige und Fürsten in seinen Versammlungen und Glieden sich setzen und bleiben. Derselbige Christus lebet und regieret auch noch, und heißt sein Titel: Schěblimini, hoc est, Sede a dextris meis, Ps. 110, 1., und führet in seinem Stegreif gegraben: Ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum, und oben auf seinem Diadema: Tu es Sacerdos in aeternum. Demselben Herrn, der in Schwachheit allmächtig und in Thorheit allein weise ist, befehle ich E. F. G. sampt E. F. G. Brüdern allen, meinen gnädigen Fürsten und Herrn, [7]) Amen. Am Pfingstabend, Anno 1534. [8])

Vielleicht im Junius. *)   N⁰. MDLXXXIII.

An einen guten Freund.

L. erklärt sich näher über seine Schrift von der Winkelmesse, die Etliche so verstanden hatten, als hielte ers mit den Sacramentirern: welchem Mißverständniß er mit aller Härte widerspricht.

---

1) Wittenb. — Hochgeb. 2) Wittenb. N. 3) Eisl. von. 4) Eisl. preisen. 5) Eisl. ward. 6) Eisl. können. 7) Wittenb. — sampt. 8) Eisl. falsch: Feria 5. post Viti im 1534. Jahr, zu Wittenberg.

---

*) Am 4. May (vgl. den Br. v. diesem Tage u. den folg., No. MDLXXIX. u. MDLXXX.) scheint L. noch nicht an die Verfertigung dieser Schrift gedacht zu haben. Plank III. 1. 366. setzt sie in den Anfang dieses Jahres.

Ein Brief D. Martin Luthers von seinem Buch der Winkelmessen, an einen guten Freund. Wittenb. 1534. 4. Vgl. Rotermund S. 57. No. 313. (fälschlich unter dem J. 1533.) Wittenb. XII. 264. Jen. VI. 116. Altenb. VI. 161. Leipz. XXI. 61. Walch XIX. 1569. Da die Briefform erdichtet ist, so lassen wir die Schrift weg.

---

2. Junius. No. MDLXXXIV.

An Otto von Pack, Amtmann in Torgau.

Bitte um Recht für einen armen Mann.

Bey Lingke Luthers Gesch. in Torgau S. 90.

Dem Edlen und Gestrengen, Herrn Otto von Pack, Amtmann zu Torgau.

Gnade und Friede durch Christum. Edler, Gestrenger, lieber Herr und Freund! Euch sind meine willig Dienst bereit. Dieses meines Briefes Zeiger Michel Reiner, der her zu mir gen Wittenberg kommen, hat mir seine Noth, welche ihm schwer auf dem Halse ist, geklaget, und um Fürspruch bey euch angehalten, das ich ihm aus christlichem Mitleid nicht zu versagen gewußt, weil der arme Mann sein schwaches Weib und kleinen Kinderlein nicht versorgen kann, wenn ihm nicht zu seinem rechten Eigenthum geholfen wird. Glaube wohl, Briefe und Siegel wären genung ihn zu schützen; er verlanget ja nichts unrechtes, und ist ein guter christlicher Mann, dem die Obrigkeit Hülfe thun kann und soll. Bitte also für mich und zugleich für den armen Menschen, ihr wollet euch dessen erbarmen, wie ich mich über ihn erbarmet, und Fleiß anwenden, daß sein Recht ihm werde, und sein Herzeleid euch nicht aufs Gewissen falle. Denn die Juristen treiben das Ding zu weit, und sehen den elenden Stand nicht an, worinnen die armen Leute stecken, die ihr Recht suchen müssen. Solchs habe ich euch anzeigen wollen, daß es nicht nöthig seyn wird, an U. G. H. deswegen Klage gelangen zu lassen. Hiemit dem lieben Gott befohlen. Datum Wittenberg, Dienstag nach Trinitatis, 1534.

Martin Luther D.

---

9. Junius. N⁰. MDLXXXV.

An Joachim, Fürsten von Anhalt.

L. hat den kranken Fürsten besucht, und schreibt ihm tröstend.

Zuerst in den von Aurifaber Magdeburg 1550. herausgeg. Trostschriften, dann Altenb. VI. 180. Leipz. XXII. 521. Walch X. 2121. Unvollständig in Cod. August. der Wolfenbüttl. Bibliothek.

Gnade und Friede. Gnädiger Fürst und Herr! Ich schicke hiemit alles wieder, was mit mir gezogen ist, und danke aufs allerfleißigste. Ich habe unter Weges mit Fleiß und ohn Unterlaß fast E. F. G. gedacht, auch etlichemal mein Vater Unser gebet. Indem zeigt mir an M. Philippus, wie E. F. G. bis daher noch nicht sonderlich krank gewesen. Da sprach ich: So ists nicht Wunder, daß sich E. F. G. leichtlich besorget, weil es E. F. G. ungewohnet seyn. Aber Gott thut recht, daß er E. F. G. auch will gewöhnen itzund zu leiden. Darumb sey E. F. G. fröhlich, weil sie Gott auch einmal in die Schule geführet, und lernen wird, einen guten Schilling leiden. Er wird die Ruthe eine Ruthen seyn lassen, und kein Henkerschwert draus machen, damit E. F. G. hinfort noch mehr Ruthen leiden mögen. Wohlan, M. G. Herr und Fürst, seyd fröhlich, und gedenkt, daß andere Brüder, wie St. Petrus sagt, auch leiden, und vielleicht noch mehr, denn wir. Christus aber spricht: Ego vivo et vos yivetis. Wenn ich meinen Drucker ein wenig gespeiset habe, will ich wieder kommen, und den D. Pomeranum mitbringen, der hat mirs heute zugesagt. Und hiemit fröhlich Gott befohlen. Dienstag nach Corporis Christi, 1534.

---

10. Junius. N⁰. MDLXXXVI.

An Friedr. Myconius.

Fürbitte für einen, der sich bey L. beschwert hatte.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 207. bey Schütze II. 316.

Dn. Friderico Myconio, Gothensis Ecclesiae Pastori.

G. et P. Rogo, oro, obsecro, obtestor, mi Friderice, ut hunc virum Valten Korner habeas commendatum: sic enim me querelis suis perpulit in sua causa mihi sane ignota (quod facile credis). Si ita est, ut narrat, nollem ei fieri vim. Rursus cum sciam, vos istic esse viros hactenus fide et virtute probatos, non possum credere a vobis scienter ulli fieri injuriam. Quare sicut coepi orare, ita oro, ut si nondum est audita ejus causa, juves quantum potes, ut adhuc cognoscatur. Quodsi extra vestras manus est causa, et res in Centaurorum manibus agitur, hoc mihi significandum cura, et ego apud Principem, quod potero, conabor. Fatigant me istae causae dubiae et peregrinae quotidie. Tristes abire non debeo sinere, und doch sind es blinde Sachen, quae in suis locis vel definitae sunt, vel definiendae fuerunt. Vale, mi Myconi, et esto etiam in hac causa Fridericus et Fridsamus. Dominus tecum, Amen. 10. Junii, MDXXXIV.

Has literas adjunctas velis nostro Justo Menio mittere fortuito nuntio.

T. Martinus Luther.

---

18. Junius. N0. MDLXXXVII.

An Joachim, Fürsten von Anhalt.

L. wünscht dem Fürsten, der von Schwermuth geplagt war, Besserung, und verspricht ihm einen Besuch. (Vgl. Br. v. 9. Jun., No. MDLXXXV., u. 23. Mai, No. MDLXXXII.

Wittenb. XII. 162. b. Jen. VI. 167. b. Altenb. VI. 217. (?) Leipz. XXII. 522. (?) Walch X. 2123.

Gnade und Friede im Herzen, dazu auch Trost und Stärke am Leibe von Christo Jesu, unserm lieben Herrn und tröstlichem Heilande. Gnädiger Fürst und Herr! Weil itzt Magister N. *) wieder zu E. F. G. zeucht, sich ergötzlich zu erzeigen, habe ich nicht wollen

*) Nik. Hausmann.

ihn lassen ohn meine Schrift komen; ob ich gleich nichts hätte zu schreiben, denn Bonum mane, oder guten Abend. Denn ich habe ja gute Hoffnung, ob sichs gleich verzeucht, es müsse besser werden.

Ich bete mein armes Pater noster noch imer fest, denke aber, wie ich selbs auch gar schwach gewest bin, und das oftmal zuweilen länger, zuweilen kürzer, dennoch ist mir geholfen, und mehr denn ich gebeten habe.

Wohlan, das sey von geistlichem Trost geredt, ohn welchen der äusserliche Trost wenig ist, es sey denn, daß es geschehe zu erwecken den geistlichen Trost, wie Elisäus sich ließ durch seinen Psalter erwecken, 2 Kön. 3, (15.), und David im Psalter selbst sagt Ps. 57, (9.), seine Harfe sey seine Ehre und Freude: Exurge gloria mea, exurge Psalterium et Cithara, und alle Heiligen machen sich fröhlich mit Psalmen und Saitenspielen.

Deste lieber ist mir nu, daß Magister N. zu E. F. G. komet, der mit Reden, Sangspiel und aller Weise (als ein sittiger, züchtiger Mensch) E. F. G. wohl kann christlich und ehrlich erfreuen. Dazu wunsch und bitte ich E. F. G. Glück und Heil, daß es zur Gesundheit diene und zur Verjächung des Anfechters, Amen.

So will ich ja auch komen selbs (hoc est certum), ich sterbe denn oder liege darnieder, so erst ich mich aus dem Kommet, Zaum, Sattel und Sporn der Drücker losreißen kann. Hiemit E. F. G. Gott befohlen, Amen. Am Donnerstag nach Viti, 1534.

---

23. Junius. N⁰. MDLXXXVIII.

An Joachim, Fürsten von Anhalt.

Aehnlichen Inhalts, wie der vorige Brief.

Wittenb. XII. 163. Jen. VI. 168. Altenb. VI. 218. (?) Leipz. XXII. 523. (?) Walch X. 2124.

Zu Handen meinem gnädigen Fürsten und Herrn, Herrn N., Fürsten zu N. &c., eilend geschrieben, wie eine Supplication von einem armen Tröster und Paracleto gedichtet, bis Gott besser gibt, Amen.

Gnade und Friede, welchs ist die rechte Freude und Trost in Christo. Gnädiger Fürst und Herr! Das muß freylich nicht ein kleines

noch geringes Guts bedeuten, daß E. F. G. Fieber und solch Anfechtung noch nicht hat abgelassen, sintemal wir doch gewiß seyn müssen, daß unser Gebet angenehm und erhöret ist bey Gott, so wahrhaftig, als er ist in seiner Verheißung, auf welche wir trauen und bitten.

Aber ich denke, er thue mit E. F. G. ein solches, wie er mit den Kindern Israel thät in Egypten, (will von andern und von mir selbs itzt schweigen,) nämlich, da er sich gegen Mose im Busch rühmet, 2 Mos. (3, 7.): er hätte der Kinder Israel Geschrey erhöret und wollte sie erlösen: daß Moses und die Kinder Israel wohl hätten mögen denken, er würde flugs morgen solchs thun. Aber da er anfing zu helfen, werd es ärger denn vorhin, und wurden also geplagt, daß sie es gereuet, was sie zuvor gebeten und geglaubet hatten, und fingen an zu verzagen an der Erlösunge. Zudem gingen viel Plage uber den Pharao, noch halfs nicht, und mußten imer gefangen und geplagt bleiben, bis die Zeit kam, daß die Erlösung herrlicher ward, denn sie gewünschet hatten, und ihre Feinde im rothen Meer sahen ersoffen. Denn auch St. Paul sagt Ephes. 3, (20.): Wenn unser Gebet angenehm ist, so gedenkt Gott mehr und höher zu thun, denn wir begreifen und wünschen können.

Darumb greift ers also an, daß uns dünkt, er wolle es ärger böse machen, auf daß wir lernen, wie der Apostel sagt Röm. 8, (26): Daß wir furwahr nicht wissen, wie wir bitten sollen; aber er als ein treuer Vater weiß und siehet wohl, wie wir bitten sollen, und thut, wie ers weiß, und nicht, wie wir bitten.

Muß doch ein Vater gegen seinem Kinde auch also thun, und nicht geben, wie das Kind bittet, sondern wie er weiß, daß sein Kind bitten sollt; obgleich das Kind drüber weinet, das schadet nicht, es ist seine Bitte darumb nicht deste ungenehmer bey dem Vater, ob der Vater nicht thut auf dasmal, oder auf die Weise, wie das Kind will oder bittet. Also muß oft ein Arzt nicht thun, wie, was, wenn, wo der Kranke will, und hat doch den Kranken lieb, und gedenkt ihm treulich zu helfen, lässet ihm auch des Kranken Begier und Bitte nicht ubel gefallen, ist ihm auch darumb nichts deste ungünstiger.

Also halt ich, wird unser Herr E. F. G. itzt auch tractiren, daß ers besser mit E. F. G. im Sinn hat, und herrlicher helfen will, denn wirs itzt bitten, und läßt ihm unser Bitten wohlgefallen, daran ich keinen Zweifel habe. Denn es ist ja solch Beten sein Gebot, ja auch sein eigen Werk in uns, daß ihm gefallen muß.

Aber er will (hoffe ich) mehr und etwas größers vom Fieber gesund machen, denn E. F. G. einzele Person: darumb seyen E. F. G. getrost, Christus ist unser, ja auf alle Weise unser, wie wir ihn begehren; ob er sich gegen der Vernunft anders stellet, das schadet nichts. Ich will (ob Gott will) bald bey E. F. G. seyn, so ich meine Plager ein wenig gespeiset, eine acht Tage bey ihr bleiben: kanns länger seyn, will ichs auch thun. Christus unser Herr ist selbst bey E. F. G., das ist wahr, welche ich hiemit in sein Gnad und Schutz befehle. Am St. Johanns Abend, Anno 1534.

---

26. Junius. No. MDLXXXIX.

An Joachim, Fürsten von Anhalt.

L. räth ihm, wie er seine Schwermuth überwinden soll. (Vgl. die vor. Br. und die vom 9. Jun., No. MDLXXXV., u. 23. May, No. MDLXXXII.

Wittenb. XII. 163. b. Jen. VI. 168. b. Altenb. VI. 219. (?) Leipz. XXII. 524. Walch X. 2127. Auch in Beckmanns Anhaltscher Geschichte V. 175, jedoch unvollständig und mit abweichender Lesart.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtiger Fürst, G. Herr! Mir hat Magister N. *) angezeigt, wie E. F. G. etwas schwach gewest, aber doch nu, Gott Lob, wiederumb zu Passen worden.

Mir fället aber oftmals ein, wie E. F. G. ganzer Stamm fast ein eingezogen, still, löblich Wesen geführet, daß ich zuweilen denke, es möcht auch wohl die Melancholia und schwere Gemüthe oft Ursach seyn zu solchen Schwachheiten: darumb wollt ich E. F. G., als einen jungen Mann, lieber vermahnen imer fröhlich zu seyn, zu reiten, jagen und ander guter Gesellschaft sich fleißigen, die sich göttlich und ehrlich mit E. F. G. freuen können. Denn es ist doch ja die Einsamkeit oder Schwermuth allen Menschen eitel Gift und Tod, sonderlich einem jungen Menschen.

So hat auch Gott geboten, daß man solle fröhlich fur ihm seyn, und will kein trauriges Opfer haben, wie das im Mose oft geschrieben stehet und Pred. C. 12, (V. 9.): Freu dich, Jüng-

---

*) Nik. Hausmann.

ling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge seyn. Es gläubt niemand, was Schaden es thut einem jungen Menschen Freude wehren, und zur Einsamkeit und Schwermuth weisen.

E. F. G. haben Magister N. und andere mehr, mit denen seyn sie fröhlich; denn Freude und guter Muth (in Ehren und Züchten) ist die beste Erzeney eins jungen Menschen, ja aller Menschen. Ich, der ich mein Leben mit Trauren und Saursehen habe zubracht, suche itzt und nehme Freude an, wo ich kann. Ist doch itzt, Gott Lob, so viel Erkenntniß, daß wir mit gutem Gewissen können fröhlich seyn, und mit Danksagung seiner Gaben brauchen, dazu er sie geschaffen, und Wohlgefallen dran hat.

Habe ichs nicht troffen, und hiemit E. F. G. Unrecht gethan, wollen E. F. G. mir den Feyl verzeihen gnädiglich. Denn ich fürwahr denke, E. F. G. möchte zu blöde seyn, fröhlich sich (zu) halten, als wäre es Sünde; wie mir oft geschehen, und noch wol zuweilen geschieht. Wahr ists, Freude in Sünden ist der Teufel, aber Freude mit guten, fromen Leuten in Gottesfurcht, Zucht und Ehren, obgleich ein Wort oder Zötlin zu viel ist, gefället Gott wohl.

E. F. G. seyn nur imer fröhlich, beyde inwendig in Christo selbs, und auswendig in seinen Gaben und Gütern; er will's so haben, ist drumb da, und gibt darumb uns seine Güter sie zu gebrauchen, daß wir sollen fröhlich seyn, und ihn loben, lieben und danken imer und ewiglich.

Schwermuth und Melancholia wird das Alter und andere Sache selbs wohl uberflüssig bringen. Christus sorget fur uns, und wil uns nicht lassen. Dem befehl ich E. F. G. ewiglich, Amen. Am Freytage nach Johannis Baptistä, Anno 1534.

D. Martin Luther.

---

28. Junius. No. MDXC.

An Nic. Amsdorf.

Erasmus hatte auf L.'s Br. an Amsdorf v. Febr., No. MDLXIV., geantwortet (Adversus calumniosissimam Martini Lutheri epistolam Opp. X. 1536.) und man hatte die Schrift L.'n vorenthalten: darüber äussert sich hier L.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung I. 285. bey Schütze II. 317.

G. et P. in Christo. Optime Amsdorfi, nec ego vidi responsionem Erasmi, ita me celant studio magno hanc rem: forte metuunt, me accendi. D. Jonas, Pomeranus, Philippus legerunt. Nunc in Dessau esse exemplar dicunt, illud unicum. Jonas dicit, fere eadem in libro esse, quae in epistola sunt in vallem missa, cujus exemplar vidi, et tu vidisse te scribis. Ego exspectaverim grandia de eo, quem sic provocaveram. Nondum constitui, quid facturus sim, donec videro responsionem ejus. Unum tamen est consilium, quod tu primus suggessisti, ut, contemtis Viceliis, Crotis, Haneris, Cochleis, in Erasmum ipsorum caput et autorem arma vertamus, ut, sicut Eccius Papam promovit defendendo, sic isti Erasmum promoveant laudando. Nam istos nobis ipse peperit scriptores sua flexiloqua et inani loquacitate. Ideo in ipsum urgendus est impetus, qui ceu papilio in hortum Ecclesiae tales cacavit erucarum copias: es ist, ut Saxones nominant, Schietrupe. Placet itaque, ut tuas annotationes in eum (ut scribis) edas publice. Nam melius est, ruere literas, quam religionem, si literae nolint servire, sed conculcare Christum. Quodsi hoc permiserimus, rei erimus conculcati Christi, et suscitabit (si nos nolumus) alios, qui audebunt, quia Christus regnabit. Quidam volunt per sapientiam concordare Christum et Belial: da wird nichts aus. Vale in Christo, et ora pro me. Dominica post Johannis, MDXXXIV.

T. Martinus Luther.

---

29. Junius. No. MDXCI.

An Joh. Rühel.

Trost wegen Krankheit.

Wittenb. XII. 164. Jen. VI. 205. Altenb. VI. 334. Leipz. XXII. 526. Walch X. 2116.

Gnade und Friede in Christo, so ist Leben und Trost auch da. Mein lieber Herr Doctor, freundlicher, lieber Gevatter und Schwa-

ger! Mir ist wahrlich euer Schwachheit von Herzen leid, und viel leider, daß ich aus euers Justs Schrift vermerkt, daß ihr euch solcher Schwachheit so hart annehmet.

Seyd ihr doch des Manns, sampt uns, Freund, Glied, Bekenner, welcher zu uns allen durch St. Paulum spricht (2 Cor. 12, 9): Meine Kraft ist in den Schwachen stark. Es soll euch ja viel fröhlicher machen, daß ihr von solchem Mann beruffen seyd, dazu begnadet mit Erkenntniß, Lust und Liebe zu seinem Wort, darauf mit seiner Tauf und Sacrament versiegelt. Was soll er mehr thun, der euch inwendig solch Herz gegen ihm, und auswendig solch Siegel, darnach seiner Gnaden Confession und Testimonium gegeben hat. O lieber Doctor, sehet an, was ihr habt fur Güter von ihm, und nicht, was ihr leidet; ist doch die Woge unmäßig [1]) gegen ander.

Dazu kann er euch, laßt ihm die Zeit, wohl gesund machen; wiewohl wir alle Stunden sein sind, wie St. Paulus spricht (Röm. 14, 8.): *Sive vivimus, sive morimur, Domini sumus:* ja, vere Domini in genitivo et nominativo: *Domini* in genitivo, quia ipsius domus, imo membra sumus: *Domini* in nominativo, quia regnamus super omnia per fidem, quae est victoria nostra, Deo gratia, et conculcamus Leonem et Draconem. Summa: *Confidite* (ait), *ego vici mundum.* Joh. 16, 33.

Darumb seyd getrost, mein Herr Doctor, et admittite fratrum voces in cor, per quos Deus ipse loquitur vobis, etiam praeter et supra quotidiana sua opera: *Ubi ego sum, et vos eritis.*

Filii vestri apud me erunt, sicut mei. Ihr seyd ja nicht mein falscher Freund, das weiß ich, und habs gnug erfahren; so will ich ja auch nicht falsch gegen euch und den Euern allen werden, so lang mir Gott den Odem läßt, Amen.

M. Philippus wird gegenwärtig mehr sagen in kurz, wills Gott. Grüßet mir alle die Euern. Datum am Tag Petri und Pauli, Anno 1534.

D. Mart. Luther.

---

1) Jen. unmeßlich.

30. Junius. No. MDXCII.

An den Stadtrath von Regensburg.

Viele Lutherisch gesinnte Bürger in R. hatten lange einen evangelischen Prediger verlangt, aber keinen erhalten können. Da sich nun seit d. J. 1526. die Secte der Wiedertäufer in R. zu mehren anfing, drangen sie noch mehr in den Stadtrath, ihrem Begehren zu willfahren, und wandten sich auch an L., der ihnen in diesem Briefe den Stadtrath sehr ernstlich ermahnt, der Schwärmerey zu steuern und dagegen das Evangelium zu fördern.

Aus Gemeiner's Kirch. Reform. Gesch. v. Regensburg S. 82.

Gnad und Friede in Christo. Ehrbare, Fürsichtige, liebe Herrn! Es dünkt mich wohl selbs fremd genug, daß ich an E. F. zu schreiben mich unterwinde. Es haben aber so viel guter Leute mich vermocht, daß ichs nicht hab können lassen. Bitte gar fleißig, wollets mir zu gut halten und gonstiglich vernehmen.

E. F. sehen und erfahren täglich (wie wir auch leider), wie der böse Feind allenthalben seine Rotten, Widertäufer, oder (wie Christus sagt) falsche Propheten und falsche Lehrer erweckt, und viel Land und Leuts in Jamer und Noth führet (Gott wollte eure Stadt dafür behüten). Ich kann und will auch nicht bitten, daß E. F. sollen unser Lehre und Weise annehmen. Aber da bitte ich umb, daß E. F. ein ernst Auge darauf haben wollten, daß nicht Rottengeister in euer Stadt wurzeln. Denn es darf Aufsehens, wahrlich und abermal wahrlich, der Teufel ist zornig und listig über alle Maße, daß keins Aufsehens zu viel ist. Er hat in zwey Jahren oder dreyen Städte erschlichen mit Rottengeister, der ich sicherer bin gewest, denn ich eurer Stadt bin. E. F. fleißige, der Prediger zu bekommen, so das Evangelium oder h. Schrift mit Stille und Ruge lehren: so werden sie nicht irren, und Gott wird Gnade dazu geben. Unser Confession zu Augsburg ist gut dazu und so rein, daß auch unser Feinde sie müssen loben und Kais. Majestät unverdampt aufs Concilium geschoben hat, welches ja ein Zeichen ist, daß sie recht sey. Aber solches schreibe ich, daß E. F. das Evangelion fördern bey euch wohl können, ob unser und unser Confession und Lehre als Lutherischen Namens geschwiegen würde, sondern aus dem Text der Schrift den Leuten fürgepredigt, daß sie lernen, es sey Christus und seiner Apostel selbs Lehre und unter derselben Namen (ohn aller Menschen Namen) gerühmet würde, wie sie sich

denn also finden läßt in den Evangeliis und Episteln St. Pauli. Aber ich kann nicht mehr, denn daß ich bitte den Vater aller Gnade und Barmherzigkeit, wollte euch den Geist seiner Gnaden geben, ernstlich zu trachten nach dem Wort seiner Wahrheit und auch dazu helfen. Zu solchem Gebet bewegt mich die Sorge, so mir machet (wie obgesagt) solche fährliche Zeit und der große Zorn des Teufels, dagegen wir alle zu sicher schlaffen und etliche bereit verschlafen haben. Gott helf ihnen wieder zu recht, Amen. Hiemit Gott befohlen, der euch ein selig, friedlich Regiment gebe und erhalte. Amen. Dienstags nach Petri und Pauli, 1534.

E. F.

williger

Martinus Luther D.

---

5. Julius. No. MDXCIII.

An Friedr. Myconius.

Von einem Ehehandel und den Wiedertäufern in Münster.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 209. bey Schütze II. 3[illegible]

G. et P. Mi Myconi, causam istius Körsneri tarde ad me misisti. Nam nostri judices jam sententiam protulerant pro ista (ut vocas) Gela, et dicunt, se habere testimonia clariora, quam pro altera parte; alioquin ego pro meo sensu secundum tua scripta pronuntiassem pro illa altera Osanna. Nunc quid faciam? rescindere nihil possum, cogorque ut rem mei fori non exsistentem relinquere suis judicibus.

De Anabaptistis Monasteriensibus parum curo. Satan furit, sed stat Scriptura, Christum fore semen mulieris, semen Abrahae, semen David, fructum ventris, fructum lumborum etc. Haec fulmina spiritus non permittunt me somniare quid aliud, quam Christum esse filium naturalem ex carne virginis, nisi nescimus, quid significet semen mulieris, semen virorum et semen hominis etc. Quare tu nihil turberis, quicquid sit de Graeco vocabulo. Nam et quae nascuntur, dicuntur fieri, et quae fiunt, nasci. Sed addito, ex semine et ex mulier

fieri, nasci est. Raptim et occupatus. Ora pro me. Dominica post Visitationis, MDXXXIV.

T. Martinus Lutherus.

---

7. Julius. No. MDXCIV.

An Herzog Heinrich V. von Mecklenburg.

L. urtheilt über das Glaubensbekenntniß eines mecklenburgischen Geistlichen sehr ungünstig.

In Schröders evangelischem Mecklenburg, und daraus in Krey's Beyträgen zur Mecklenburgischen Kirchen- und Gelehrtengeschichte, Bd. II. St. 2. S. 111. (Rostock 1822.)

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herren, Herren Hinrich, Herzogen zu Mecklenburg rc., meinem gnädigen Herren.

Gnade und Friede in Christo, samt meinem armen Pater noster. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! E. Fürstl. Gnade haben mir geschrieben und daneben zugeschicket eines Predigers Bekenntniß, darauf auch mein Bedenken begehret, und ich habe solches nicht mögen meinem gnädigsten Herren verhalten, ob sein Kurf. G. wollten auch an E. F. G. eine Vermahnung schreiben, mit Ernst dazu thun. Denn es sind nun so viele Exempel der Rottengeister für uns kommen, daß wir billig hierin sollten schier aufwachen und munter werden. Der Teufel kann und will nicht aufhören, wie uns die Erfahrung über und neben der Schrift beredet. Darum mögen E. F. G. wohl mit Ernst hinzuthun, und schaffen, daß dieser Prediger ablasse, oder seinen Stab anders wohin setze; denn er ist kein nütze und hat Grillen im Kopf, die zuvor nie gehöret noch gelesen, und ist eitel toll Ding, ohne allen Grund der h. Schrift. Etliche allhier achten, es sey Henr. Neverus, der zur Wißmar ein Barfüßer gewest, welcher etwa allhie zu Wittenberg die fünf Wunden S. Francisci in einer Disputation verloren, da sie hie ein Capitel der Zeit hatten. E. F. G. wollen Christo seine Ehre helfen fördern, wie wir alle schuldig, wider solche Teufels-

boten. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittemberg 1530,*) Dienstag nach Visitationis Mariae.

E. F. G.

williger

Martinus Luther D.

---

7. Julius. No. MDXCV.

Offenes Empfehlungsschreiben.

L. empfiehlt einen griechischen Geistlichen als rechtgläubig.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 319. Vgl. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

Fuit nobiscum in Germania Dominus Michaël Aethiops, Diaconus, cum quo de doctrina christiana familiariter colloquentes audivimus, eum cum symbolo, quod habet Ecclesia occidentalis, recte convenire, nec de Trinitate aliter sentire, quam quod sentit Ecclesia occidentalis. Ideo quantum nos quidem possumus, commendamus bonis viris. Nam etiamsi Ecclesia orientalis habet aliquas dissimiles ceremonias, ipse quoque judicat, quod dissimilitudo earum non tollat unitatem Ecclesiae, nec pugnet cum fide, quia regnum Christi est spiritualis justitia cordis, timor Dei et fiducia per Christum. Hanc sententiam et nos probamus. Comperimus etiam ex eo, quod ritus, quem nos observamus in usu coenae Domini et missa, convenit cum orientali Ecclesia. Optamus autem, ut omnes gentes agnoscant et glorificent Christum, et ei obediant vera fiducia misericordiae ipsius et dilectione proximi. Ideo rogamus bonos viros, ut christianam dilectionem et huic hospiti praestare velint. Datae Witenbergae, Nonas Julii, anno MDXXXIV.

Martinus Lutherus.

---

*) Ist falsch, denn damals befand sich L. in Coburg; wir vermuthen 1534.

14. Julius. N°. MDXCVI.

An Justus Menius.

Betrifft die schon mehrmals berührte Angelegenheit des H. Weller (s. Br. v. 16. März, No. MDLXIX., u. 16. Apr., No. MDLXXVI.). Zuletzt eine Aeusserung über den glücklich beendigten Kriegszug des Landgrafen nach Würtemberg.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 310.
Vgl. Cod. Gud. 214. Bibl. Guelph.

Optimo Viro, Justo Menio, servo Christi in Isenaci Ecclesia fideli, suo in Domino charissimo.

G. et P. in Christo. Mittit tandem Hieron. Weller literas et verba fidei suae, veluti peccator indignus. Tu, mi Juste, fac, ut justifices eum re ipsa, promissa scilicet [1]) gratia et dono Principis. Nuntius hic est certus et fidelis, cui potes credere depositum illud, quod nosti. Hactenus defuit nuntius, cui tuto crederetur negotium. Tuum est igitur pauperes etiam in hac parte evangelisare, quantum potes. Tuae fidei turpe mihi est plura scribere.

Gaudemus, Landgravium salvis rebus et pace parta rediisse. Deus est manifeste in causa, qui contra omnium spem nostrum metum in pacem convertit. Qui coepit, perficiet, Amen. Vale, et ora pro me. Fer. 3. post Margarethae, MDXXXIV.

T. [2]) Martinus Lutherus.

---

27. Julius. N°. MDXCVII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Fürbitte für einen gekränkten Mann.

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 128. S. 74.; Walch XXI. 371.
Wir haben das Original nachgesehen.

---

1) Sch. solvet. 2) Cod. D.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des heil. Ro. Reichs Erzmarschalk und Kurfurst, Landgrafen in Thuringen, Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Ich kome itzt mit einer unlustigen Schrift an E. K. F. G. Martin Sangers halben, und beschwere E. K. F. G. nicht gern damit; aber weil ich sehe, daß ihm Wehe und Leide geschicht, daß er E. K. F. G. Ungnad soll haben, und nicht Wunder ist, ob ihm die Sorge für sein Weib und Kindlin auch kränkt: hab ich nicht mugen ihm solche Schrift versagen, damit er nicht von mir weiter betrubt und ungetrostet gehen mußte. Ists nicht zu heben, so will ich doch ihm zu Dienst die Schrift gethan haben, und ist das sein unterthänige Bitt, daß E. K. F. G. nicht wollen auf ihn ungnädig werden, sondern weil es ihm große Beschwerung ist, sein Weib und Kindlin so ploßlich zu beschicken, und sein Behausung zu verkaufen, F. K. F. G. wollten ihm die Gnade erzeigen, und ihm Frist und Raum lassen, sein Haus aufs Beste zu gelosen, und sein Weib und Kindlin ziemlich beschicken. Es ist daneben mein fleißig unterthänig Bitte, E. K. F. G. wollten zu Herzen nehmen (als ich nicht zweifel, E. K. F. G. wohl zu thun wissen), daß ihm E. K. F. G. Ungnad ohn alles ander dennoch Schade und Wehe genug ist, beyde bey sich selbs und seiner Freundschaft, welche soll ehrlich seyn, und er etwa auch für ein geschickten Mann gehalten ist. E. K. F. G. werden sich hierin wohl wissen gnädiglich und christlich zu erzeigen. Christus, unser Herr, regiere und behute E. K. F. G. ewiglich, Amen. Montags nach St. Jacobi, 1534.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

29. Julius. No. MDXCVIII.

An seine Hausfrau.

Vertraulicher Brief von Hofe aus, wo L. seinen guten Wein und sein gutes Bier vermißt.

Das Original befindet sich in der Wallenrodtschen Bibliothek in Königsberg, daraus verstummelt in Lilienthals erläut. Preussen IV. B. S. 153., ganz bey Borowski-Faber S. 98. Hr. F. hat uns eine richtigere Abschrift mitgetheilt.

Meinem freundlichen lieben Herrn, Frau Catherin von Bora D. Lutherin zu Wittenberg.

G. u. Fried in Christo. Lieber Herr Käthe! Ich weiß dir nichts zu schreiben, weil M. Philipps sampt den Andern selbs heim komen. Ich muß länger hie bleiben umb des fromen Fursten willen. Du magst denken, wie lange ich hie bleiben werde, oder wie du mich los machst. Ich halt, M. Franciscus wird mich wieder los machen, wie ich ihn losgemacht habe, doch nicht so balde. Gestern hatt ich ein bosen Trunk gefasset: da mußt ich singen. Trink ich nicht wohl, das ist mir leid, und thäts so rechte gerne, und gedacht, wie gut Wein und Bier hab ich daheime, dazu eine schone Frauen oder (sollt ich sagen) Herren. Und du thätest wohl, daß du mir herüberschicktest den ganzen Keller voll meins Weins und ein Pfloschen deines Biers, so oft du kannst. Sunst kome ich fur dem neuen Bier nicht wieder. Hiemit Gott befohlen sampt unsern Jungern und allem Gesinde, Amen. Mitwochens nach Jacobi, 1534.

Dein Liebchen

Mart. LutheR D.

---

25. August. N⁰. MDXCIX.

An Antor Broitzer.

Trost wegen des Verlustes seiner Ehefrau.

Wittenb. XII. 164. Jen. VI. 205. Altenb. VI. 259. Leipz. XXII. 525. Walch X. 2358.

Gnade und Friede in Christo. Mein lieber Antor! Es hat unser lieber Herr Jesus Christus itzt euch heimgesucht und mit euch getheilet, wiewohl es nach dem Fleisch auch eine harte Theilung ist, sonderlich so gar unversehens und abwesens, welchs euch destemehr betrübt; wie es denn recht und billig ist, daß euch solcher Fall soll

wehe thun, weil sie euer näheftes und bestes Glied ist, dazu euer eigen Leib gewest ist. Aber gleichwohl soll und muß Christus mehr bey uns gelten, denn alles, was wir haben, auch selbs sind. Denn er auch sich selbs umb unserwillen gering geachtet hat, auf daß wir groß und herrlich würden ewiglich, sich williglich ergeben in den schmählichsten Tod, damit viel geringer worden, denn alle Menschen, wie im 22. Psalm (V. 7.) geschrieben stehet: Ich bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volks.

Demnach weil wir alle Stunden schüldig sind wiederumb zu leiden nach seinem Willen, ist mein freundlich christlich Vermahnen, wollt solche Wehe und Unfall in den lieben Christum senken, und mit rechtem Glauben bedenken, wie gar nichts unser Leiden ist, so wir umb seinenwillen tragen, gegen dem, das er umb unsernwillen getragen hat; es muß doch alles in seinem Leiden überwunden seyn.

So habt ihr doch uber das alles Gott zu danken, daß die gute Fraue ein fein christlich, selig, vernünftig Ende genomen hat; welchs, wie ihr wisset, ein unaussprechliche Gnade, und wenigen bescheret ist, so vielen andern gar erbärmliche Fälle begegen. Christus, unser lieber Herr und Trost, tröste und stärke euch, daß ihr seinen Willen tragen, loben und danken möget, Amen. Dienstag nach Bartholomäi, Anno 1534.

D. Martinus Luther.

---

2. September. No. MDC.

An Wenc. Link.

Empfehlung einiger junger Leute.

Aus der Sammlung auf der Universitätsbibliothek zu Helmstädt bey Schütze II. 311. Vgl. Aurifaber III. f. 210.

Venerabili in Christo fratri, Doct. Wenceslao Linco, ministro Christi fidelissimo Nurmbergae.

G. et P. Nihil jam, charissime Wenceslae, habeo, quod scribam, nisi quod rogo, ut hos juvenes, praesertim Petrum

Wellerum et Henricum Schneidewin, habeas tibi quam diligentissime commendatos: nihil petunt, in Italiam proficiscuntur juris discendi gratia, spero etiam Hans von Jenen videndi causa: sunt mei convivae jam aliquot annis, suavissimi homines: si ostenderis te hilarem, hoc est, si impetres eis, ut Nurnbergam, quantum fieri potest, bene visant, foris et intus, et suo Hans von Jene satisfaciant, hoc enim cupiunt maxime. Dabis ergo operam, ut amici nostri tecum salutent eos. Tuto potestis, sicut mihi ipsi, credere, et bene suaviter cum eis laetari. Bene vale in Domino. Eadem dicas mihi charissimo Dno. Andreae Osiandro. Tot literis scribendis non vacabat nec illi aliquantum, nec tibi prolixius scribere. 2. Septembris, MDXXXIV.

Martinus Lutherus.

---

7. September, No. MDCI.

An Joh. Agricola.

L. will einen Brief des Cochleus mit Anmerkungen herausgeben.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 210. bey Schütze II. 322.

G. et P. Gratum nobis fecisti, mi Agricola, quod literas Cochlei miseris. Quanquam spiritu judice non ignoremus, eos Satana obsessos talia semper et plurima cogitare et machinari: tamen suo ipsorum indicio prodi pulchrum est. Edemus eas cum scholiis, quia non furto ablatae, sicut meae olim a Duce Georgio, sed flante spiritu ad nos perlatae. Jejunus parum scribere cogor. Saluta omnes nostros, praecipue Elsam tuam cum prole, et meo et Kethae meae nomine, quae jam quartum filiolum, ut puto, parturit. Anno MDXXXIV., Vigilia nativitatis Mariae.

T. Martinus Lutherus.

23. September. No. MDCII.

An Friedr. Myconius.

Dank für ein Geschenk.

Im Jo. Mart. Schamelii Numburg. litterat. I. p. 123. aus dem Autograph; in den Unsch. Nachr. 1727. S. 12.; bey Strobel-Ranner p. 28 Deutsch bey Walch XXI. 1261. Wir haben Aurifaber III. f. 211. verglichen.

Charissimo in Christo fratri, D. Friderico Myconio, ministro Christi fidelissimo in Ecclesia Gothensi.

Salutem et pacem in Christo. Etsi catarrhosus et tussiosus scribere merito non deberem, sicuti nec multum possum: tamen literis tuis tam amicis volui, mi Myconi, liturando et delirando respondere. Pergratum [1]) erat munus tuum caseaceum, [2]) maxime quia tu gratus es, et non solum quod gratus es, sed etiam quod [3]) es gratus, ideoque et grata fuit gratitudo tua. Nec dubito, quin et Christo gratus sis, cui adeo es gratus. Rara enim avis in hoc tempore gratus aliquis, ideoque et rarus est, qui gratus sit Deo. Christus conservet vos in cognitione et agnitione sui, [4]) simul et confessione et gratitudine veraci. Ora pro me. Vale cum omnibus tuis. 23. Septemb., MDXXXIV.

T. Martinus Lutherus.

---

6. October. No. MDCIII.

An einen Ungenannten.

L. räth, wie er die Schwermuth überwinden soll.

Wittenb. XII. 165. Jen. VI. 206. Altenb. VI. 259. Leipz. XXII. 525. Walch X. 2020.

Gnade und Friede in Christo. Ehrbar, günstiger, lieber Freund! Es hat mir euer lieber Bruder angezeigt, wie ihr sollet fast beküm-

1) Aurif. Gratum. 2) Caseaceum fehlt bey Schamel. Aurif. Castacense. 3) Str. beyde Male quia. 4) Aurif. — sui.

mert seyn, und Anfechtung der Traurigkeit leiden. Was ich nu mit ihm geredt habe, wird er euch wohl anzeigen. Aber, lieber Matthia, folget hierin nicht euren Gedanken, sondern höret, was euch ander Leute sagen. Denn Gott hats befohlen, daß ein Mensch das ander trösten soll, und will auch, daß der Betrübte solle gläuben solchem Trost, als seiner eigen Stimm. Denn also spricht er durch St. Paulum: Tröstet die Kleinmuthigen; und Esaja 40, (8.): Tröstet, tröstet mein Volk, und sprecht ihm freundlich zu; und anderswo: Es ist mein Wille nicht, daß ein Mensch traurig sey, sondern fröhlich sollt ihr mir dienen, und kein Opfer in Traurigkeit opfern; wie das alles Moses und die Propheten oft und viel predigen. Darumb er auch geboten hat, daß wir nicht sollen sorgen, sondern die Sorge ihm befehlen, weil er für uns sorgen will, als St. Petrus (1 Epist. 5, 7.) lehret aus dem 55. Psalm (V. 23.).

Weil denn Gott will, daß einer den andern trösten, und ein jeder den Trost gläuben soll: so laßt euer Gedanken fahren, und wisset, daß euch der Teufel damit plaget, und sind nicht euer Gedanken, sondern des leidigen Teufels Eingeben, der nicht leiden kann, daß wir einen fröhlichen Gedanken haben.

So höret nu, was wir in Gottes Namen zu euch sagen, nämlich, daß ihr sollet fröhlich seyn in Christo, als der euer gnädiger Herr und Erlöser ist, den laßt fur euch sorgen; wie er denn gewißlich fur euch sorget, ob ihr noch nicht habt, was ihr gern hättet. Er lebet noch; und versehet euch des besten zu ihm, das gefället ihm (wie die Schrift sagt) als das beste Opfer. Denn kein lieblicher, angenehmer Opfer ist, als ein fröhlich Herz, das sich im Herrn freuet.

Darumb wenn ihr traurig seyd, und will' uberhand nehmen, so sprecht: Auf! ich muß unserm Herrn Christo ein Lied schlagen auf dem Regal (es sey, Te Deum laudamus oder Benedictus etc.); denn die Schrift lehret mich, er höre gern fröhlichen Gesang und Saitenspiel. Und greift frisch in die Claves, und singet drein, bis die Gedanken vergehen, wie David und Elisäus thaten. Komet der Teufel wieder, und gibt euch ein Sorge oder traurige Gedanken ein: so wehret euch frisch, und sprecht: Aus, Teufel, ich muß itt meinem Herrn Christo singen und spielen.

Also müßt ihr euch wahrlich wider ihn setzen lernen, und nicht gestatten, wie er euch Gedanken mache. Denn wo ihr einen einlasset und zuhöret, so treibet er wohl zehen Gedanken hinnach,

bis er euch ubermanne. Darumb nicht besser, denn flugs im ersten auf die Schnauzen geschlagen. Und wie jener Ehemann thät, wenn seine Ehefrau anfing zu nagen und beißen, nahm er die Pfeifen unter dem Gürtel herfür, und pfiff getrost, da ward sie zuletzt so müde, daß sie ihn zufrieden ließe: also greift ihr auch ins Regal, oder nehmet gute Gesellen, und singet dafur, bis ihr lernet ihn spotten.

Denn wo ihr künntet gläuben, daß solche Gedanken des Teufels wären, so hättet ihr schon gewonnen. Aber weil ihr noch schwach im Glauben seyd, so horchet uns, die wirs durch Gottes Gnade wissen, und halt euch an unserm Stab, bis ihr selbs lernet gehen. Und wenn euch gute Leute trösten, mein lieber Matthia, so lernet ja gläuben, daß Gott solchs zu euch saget; folget, und zweifelt nicht, es sey Gottes Wort gewißlich, der euch, seinem Gebot nach, durch Menschen tröstet.

Und derselbige Herr, so michs hat geheißen, und ich aus Gehorsam Gottes thun muß, gebe euch das alles zu glauben, und spreche das alles in euer Herz, Amen. Wittenberg Mittwoch nach Francisci, An. 1534.

D. M. Luther, manu propria.

---

14. October. No. MDCIV.

An Nic. Hausmann.

H. soll die Mißhelligkeit zwischen einem Edelmann und seinem Pfarrer zu heben suchen, und ein anderer Freund sich erkundigen, wem L. versprochen habe ihn zum Gevatter zu nehmen.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 212. bey Schütze II. 322.; bey Strobel-Ranner p. 239. Deutsch bey Walch XXI. 1420.

Optimo Viro, Domino Magistro Nicolao Hausmanno, Episcopo Ecclesiae Dessaviensis, suo fratri charissimo. 1)

G. et P. Querela magna oritur, mi Hausmanne, inter Nobilem in Resen et suum Pastorem. Et Pastor etiam non satis

1) Fehlt bey Str.

sobrie videtur agere, praesertim[1]) contra Dominam, cum alias sint satis, ne dicam alieni, certe infirmi in verbo[2]) recens accepto. Tu igitur vide, ut istud scandalum per Principes vestros tollatur, quantum fieri potest.

Magistro Francisco commendavi, ut exploraret meam negligentiam et oscitantiam, id est, mihi incidit, me promisisse (nescio cui) compaternitatem futuram. Hoc jam scire cupio appropinquante partu, ne fidem fallerem. Cooperare, quantum potes. Vale in Christo, et ora pro me. MDXXXIV. die 14. Octobris.

T. Martinus Luther D.

---

17. October. No. MDCV.

An den Landgrafen Philipp.

L. erklärt sich bereitwillig zu der vom Landgrafen gewünschten Beylegung der Streitigkeiten in der Lehre vom h. Abendmahl.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze I. 393.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Philipsen, Landgrafen in Hessen, Grafen zu Katzenelnbogen, meinem gnädigen Herrn.

Gnade und Friede Gottes in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst! Ich habe E.[3]) F. G. Schrift empfangen, darin E. F. G. begehren, ich solle die Sachen des Sacraments halben in christlichs und tiefes[4]) Bedenken nehmen, damit eine beständige Einigkeit möcht werden zwischen uns und den überländischen Predigern. Nun wissen E. F. G. ja wohl, daß ich freylich auch allzeit aufs höchste begehret Einigkeit zu haben, weil mir verdrießlich (und dem Reich Christi schädlich) gnug ist der ubermachte Trotz der Papisten, so durch solch Uneinigkeit also gestärket, daß er ohn das längst wohl wäre demüthiger worden, wenn nur E. F. G. bey M. Bucero und den seinen erlangen, weß sie doch hierinne gesinnet wären zu thun und zu geben oder nicht; wollt ich doch ja auch,

---

1) Str. — praes. 2) Str. Christo. 3) Sch. B. (?) 4) Sch. tiewes. (?)

was ich immer für mein Gewissen räumen möcht, gerne mich finden lassen. Lieber Gott, ich komme schwerlich zu den Sachen, die nicht ich, sondern andere angefangen, und mich dünket, daß unter ihnen selbst den uberländischen Predigern wenig sind, die auch dem Bucero folgen, und hernach vielleicht wider beyde sollten schreyen. Meinem Herz ist nichts liebers denn eine beständige Einigkeit; wenn es aber sollt im Grund gebrechlich und ungewiß seyn, so ist doch die Treu verloren. Was E. F. G. hierin helfen und rathen kann, bitt ich umb Gottes willen, wollen fortfahren. Kann ich etwas thun wider die Morder und Bluthunde die Papisten, die doch nicht können noch wollen aufhören, sie haben den Christum verstöret oder selbst donieder liegen: so feylets ja nicht und soll nicht feylen an meinem armen Gebet, Thun, Leiden, Reden und Schreiben. Christus, unser Herr, stärke E. F. G. zu thun seinen Willen im Gnaden seiner Kirche zum Zorn über die Papisten, Amen, Amen. Wittenberg Sonnabend nach Galli, MDXXXIV.

E. F. G.

williger

D. Martinus Lutherus.

---

24. October. No. MDCVI.

An den Rath zu Hervord.

L. will, daß man die Brüder und Schwestern in H. in Ruhe lasse und keine ungerechten Ansprüche an sie mache.

Aus dem Original in den Unsch. Nachr. 1726. S. 895.; im Leipz. Suppl. No. 129. S. 74. jedoch mit Abweichungen; bey Walch XXI. 375.

Den Ehrsamen und Weisen, Herrn Bürgermeister und Rath zu Hervord in Westphalen, meinen günstigen Herren und Freunden.

Gratiam et pacem etc. Ehrsame, Weise, liebe Herren! Ich habe oftmals und von vielen erfahren, wie durch etliche hitzige und eilende Menschen bey euch angehalten wird, die Fratres und Schwestern bey euch zu betrüben, als könnten sie des Standes, darin sie sind, nicht selig werden; so sie doch alle des Papsts Gräuel

abgethan, und christlicher Freyheit, wiewohl im alten Kleid und Gestalt, sich halten, und ein ordentlich, züchtlich Leben führen, nach der Apostel Lehre mit ihren Händen arbeiten: daß ich wohl wünsche, daß solcher Leute, wie Gott die Gnade gäbe, viel wären, denn sie ja nicht schädlich, sondern nützlich sind, weil sie dem Evangelio anhängig sind. Dazu hore ich, daß sie sollen beschweret werden mit der offentlichen Schulen Ampt und Sorge, dazu sie doch von niemand gestiftet, noch von niemand Zinse dazu haben, wie die Gestifte und Klöster haben, und solches billig thun sollten; auch nicht recht ist, daß sie sollen dienen von dem, das sie erworben, und nicht gegeben ist, denn das hieße arbeiten und Geld zugeben. 1) Demnach ist mein treulich Vermahnen, E. Weisheit wollten daran seyn, daß die frommen Leute nicht so betrübt werden, damit nicht, wie bereit anfähet, euer Stadt das Geschrey bekomme, als suchete sie fremder Leute Arbeit und Gut, so ihr wohl die rechte Stifte konntet zu solcher Schule brauchen. Ich habe vorhin geschrieben, daß die Zeit selbst wird Rath finden, welches, ich höre, dahin gedeutet wird, als sollte man sie hinfort zwingen; so doch die Worte geben, daß mit der Zeit sichs wohl finden wird, nämlich ob sie also bleiben, odder williglich sich ändern wollten. Bitte um Christus willen, E. W. wolle helfen, daß man nicht Ursache gebe, vom Evangelio übel zu reden. Es sind bereit leider allzu viel Aergerniß allenthalben, die unserm Evangelio viel böser Nachrede machen, daß wir wohl möchten mit Fleiß trachten, wie es bey Ehren bleibe. Wenn alle Dinge bey euch wohl stehen, so ists dennoch nicht vollkommen. Befehl euch hiemit Gott. Sonnabends nach Lucä, 1534.

Martinus Luther D.

---

24. October. N°. MDCVII.

An Gerhard Viscampius.

Betrifft dieselbe Angelegenheit.

Aus der Sammlung eines Predigers Pagendarm in Heyen bey Schütze II. 323.

---

1) Der letzte Satz fehlt in U. N.

Venerabili in Christo fratri Gerhardo Xanthis, servo et discipulo Domini fideli et sincero.

G. et P. in Christo. Ego, mi Gerharde, semper ita sensi vestrum vivendi institutum, postquam ab istis papalibus sordibus et vinculis conscientiarum liberum esset, mihi vehementer probari pro educandis in timore Dei et disciplina filibus. Quare non solum miror, sed etiam doleo, vobis adhuc fieri negotium ab istis hypocritis novis Evangelii, qui cum ipsi nihil faciant vel ad scholas, vel ad Ecclesiam, tantum hoc volunt videri verbo affecti, si omnia destruant et nihil aedificent. Scripsi, et recte scripsi, scholas fuisse olim monasteria et esse debere, sed nullum adhuc video in scholae formam redigi. Et locutus sum de monasteriis illis, quae Principum et Regum opibus ad hoc sunt fundata, et quae censibus donatis voluptuantur otiosi. Vestrum collegium privata domus est, suis sese laboribus alens, ac si civis privatus suos liberos docere curet. Illa vero sunt publica, et publicis sumtibus fundata monasteria et cathedralia. De illis loquor. Quid vos de vestris laboribus cogunt servire? Cur de suis ipsi nihil dant, aut publica illa ad istud applicant? Scribo de hac re ad senatum vestrum, atque simul expono, quod jactant vestrum verbum: Daß die Zeit selbst wird Rath finden. Nam ego vestrum vitae institutum valde velim conservatum, donec sub libertate et gratia Christi per charitatem multis servit et prodest. Saluta mihi omnes tuos et tuas in Christo. Magister Philippus ac D. Pomeranus te salutat. Datum Sabbatho post Lucae, MDXXXIV.

T. Martinus Luther.

---

17. November. No. MDCVIII.

An Nic. Hausmann.

Glückwunsch zur Geburt eines anhaltschen-Prinzen, und Neuigkeiten.

Aus der Hanigschen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 325.; bey Strobel-Ranner p. 241. Deutsch bey Walch XXI. 1421. Wir haben Aurifab. II. f. 212. verglichen.

Charissimo in Christo fratri, Dn. Mag. Nicolao Hausmanno, ministro Christi fideli in Dessau. 1)

G. et P. in Christo. Magnifice laetamur et exultamus omnes, optime Hausmanne, de benedictione divina, qua Deus benedixit optimos et Deo amabiles Principes per felicem partum et nativitatem novi Principis et haeredis, rogoque, ut eis indices nostras gratulationes et preces, ut Deus, qui coepit eam 2) benedictionem, perficiat jam in gloriam suam, et ad commodum et pacem reipublicae, Amen. 3)

Nova nulla sunt, nisi quae te scire putamus, scilicet 4) de Monasteriensium novo rege et apostolis ejus missis in Susatum (ubi octo eorum capite plexi sunt). Christus pergat et perficiat opus suum, Amen.

In superiore Germania videntur motus futuri propter bannum imperiale, quod Camera imperii 5) dicitur aperire contra civitates Zwinglianas: sed metuo, ne nos potius petant. Christus regnet et vincat, Amen. In Christo vale et ora pro me quoque. Feria 3. post Martini, anno MDXXXIV.

T. Martinus Lutherus.

---

24. November. No. MDCIX.

An Casp. Müller, Mansfeldischen Kanzler.

Trost in Krankheit.

Wittenb. XII. 165. Jen. VI. 274. Altenb. VI. 334. Leipz. XXII. 526. Walch X. 2119.

Dem Ehrbarn und Fursichtigen Caspar Müller, zu Mansfeld Kanzler, meinem günstigen Herrn und Gevattern.

Gnad und Friede in Christo. Mein lieber Herr und Gevatter, Herr Kanzler, daß ich euch nenne, als billig, obs gleich etliche

---

1) Fehlt bey Str. 2) Str. hanc. 3) Str. — Amen. 4) Str. — scilicet. 5) Str. imperialis.

neben euch ungerne haben. Ich hab euer Schrift und die Krause empfangen, die mir wohl gefallen; und danke euch freundlich. Sonderlich der eine ist schöne, und ist bereit die Sorge, wer, wo, wenn und wie er zubrochen werde rc.

Es ist mir leid, daß ihr von Gott mit mehr Krankheit beladen werdet; denn ich ja furwahr weiß, weil ihr von Gottes Gnaden der seltsamen Vogel einer seyd, denen das Wort Gottes und Reich Christi mit Treuen zu meinen von Herzen Ernst ist, daß euer Gesundheit und Vermügen nützlich und tröstlich seyn könnte uns allen, sonderlich bey den wunderlichen Dächern, die uber dem Hirn liegen. Aber will euch denn Gott ja also krank haben, so wird sein Wille gewißlich besser seyn, denn unser aller, nachdem auch seins lieben Sohns allerbester und unschüldiger Wille gleichwohl müßte unterworfen dem höhern, und uber alle Güte gutem Willen seines lieben Vaters; deß Wille geschehe auch in uns mit Freuden, oder je mit Geduld, Amen. Summa, es heißt: Confidite, ego vici mundum. Wie sollen wir thun anders, denn victorem mundi, Diaboli, peccati, mortis, carnis, morborum, malorum omnium in corpore nostro glorificare et portare. Es ist doch ja sein Joch sanfte, und seine Last süße. Aber unser Joch und Last, die er trug fur uns, das war der Teufel, ja Gottes Zorn; die schlüge uns Gott fur; ja, er hat uns schon davon erlöst, und trugen wir seine liebe Last und süße Bürde. O das ist noch zu thun, und den Wechsel mit Freuden anzunehmen. Es ist ein guter Kaufmann und gnädiger Händler, der uns Leben umb Tod, Gerechtigkeit umb Sünde verkäuft, und dafur eine Krankheit oder zwo, als Augenblicks lange, zur Zinse aufleget, zum Zeugniß, daß er wohlfeiler gibt und freundlicher borget, denn die Fugger und Händler auf Erden thun. Wohlan, Dominus Jesus Christus heißt der Mann, und der rechte Mann, qui militat in nobis, vincit in nobis, triumphat in nobis. Er soll und muß doch seyn, und wir mit ihm, und in ihm. Da wird nicht anders aus, laß zürnen portas inferni.

Darumb weil ihr ja Trostschrift von mir begehret, so ist dieß mein Trost in Christo, daß ihr wollet fröhlich dankbar seyn dem Vater aller Gnaden, der euch zu seinem Licht und seines Sohns Bekenntniß berufen hat, und zum wenigsten die Gnade ja reichlich gegeben, daß ihr doch den Feinden seines Sohns nicht hold seyd, das ist, ihrem Fürnehmen, es wäre denn, daß euch Cochleus, Vicelius, Albert zu Halle baß, oder gleich so wohl gefiele, als

St. Paulus oder Isaac, das ich ja nicht hoffe. Was ist denn, daß euch Gott aufs Bette legt, und krank seyn heißt, der euch so reichlich begnadet, und euch aus solcher Teufels-Finsterniß und Hellenrotten ausgesondert und auserwählet hat? Denket und gebt die Zinse redlich, und bezahlet euer Gelübde, wie der 116. Psalm (V. 10.) sagt: Ich gläube, darumb gehet mirs auch so übel; aber wie kann ich bezahlen, was mir Gott gethan hat? Wohlan, ich will den fröhlichen Kelch trinken, und meines Herrn Namen loben und danken, das ist, ich will das Unglück und Leiden in Freuden tragen, und Alleluja drein singen. Hoc fac, et vives. Christus, unser Herr, der in euch angefangen hat sein Werk, der wirds hinaus führen seliglich, und mit uns allen, ob wir wohl arme Sünder sind; tamen infirmitatem nostram etiam ipse novit, et Spiritus ejus interpellat pro nobis. Denselbigen befehl ich euch hiemit ernstlich. Sehet da, hab ich nicht den Kranken vorbaß gnug heimgesucht? Mein Herr [1]) Käthe grüßet euch, und wünscht euch bald gesund, und bey uns. Wittemberg, Dienstag Vigiliae Catharinae, anno MDXXXIV.

Martinus Luther D.

---

30. November. No. MDCX.

An Leonh. Beier.

Betrifft eine Ehesache.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 325.
Vgl. Cod. Gud. 214. der Wolfenbüttl. Bibl.

G. et P. in Christo. Sic consului huic viro Sacerdoti, mi Leonharde, ut tu, vel qui ejus vicinior Pastor est, copulet uxorem istam desertam, sed tamen praemittatur stylus judicialis, i. e. ut in valvis templi tui vel vicinioris, ut dixi, schedula nomine tuo citetur [2]) coram te ipse Matthes ad respondendum uxori deceptae intra quindenam. Qua finita, et illo

---

1) Nach Cod. Palat. No 689. S. 24. b. Die Ausg. lassen Herr weg. 2) Verm. l. citatoria.

non comparente, publice eum declares desertorem et liberam foeminam, testimonio duarum istarum literarum. Et sic Sacerdoti copuletur in nomine Domini. Vale. Rarius scribo quia [1]) non possum, quod volo, nec tu opus habes. Ora pro me. Feria 2. post Dominica Adventus, MDXXXIV.

T. Martinus Lutherus.

---

7. December. No. MDCXL.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Nochmalige Fürbitte für Martin Sanger (s. Br. v. 27. Jul., No. MDXCVIII.)

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 130. S. 74.; bey Walch XXI. 376. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, des H. Reichs Erzmarschall und Kurfurst, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo und mein armes Gebet 2c. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Ich hab vormals auch an E. K. F. G. geschrieben fur Martin Sangern von Schneeberg; nu sind abermal von seinetwegen gute Leute an mich gefallen, die mir angezeigt, wie E. K. F. G. eine gnädige Antwort von sich gegeben dem Pfarrer auf dem Schneeberg, daß er seins Leibs und Guts sicher seyn sollte, und anders mehr seiner Sachen und Vortheils 2c., darauf gebeten, ich wollte E. K. F. G. noch einmal unterthäniglich fur ihnen anrufen, weil er sich verburget, und seines Leibs und Guts gnädiglich versichert ist, E. K. F. G. wollten doch sein Elend, seines Weibs, und seiner acht kleinen Kinder Jammer barmherziglich ansehen, und wieder zu Gnaden lassen kommen, damit er nicht in der Irre also zum Bettler werde, und von Weib und Kind seyn musse. Die Sache ist ihm furwahr schwer, und

---

1) Cod. quod.

seinem Weib und Kindlein ganz hoch schädlich, wie E. K. F. G. selbs das bedenken konnen. Weil er denn so fern begnadet, daß er des Fürstenthumbs dazu nicht verweiset seyn soll, ohn auf dem Schneeberg; ich aber nicht weiß, noch zu wissen begehr, was seine Schuld und Vergreifung sey, ohn daß ich hore, daß ihm der Zehndner, Paulus Schmidt, fast übel wollen soll: so bitte ich abermal unterthäniglich, E. K. F. G. wollten gnädiglich bedenken seines Weibs und Kindlin Nothdurft, die ihm daher wachsen, der Zucht und Versorgung hoch dürftig, damit sie nicht verderben und versaumet werden ꝛc., und doch ihn wieder einkomen lassen zu den Seinen, wo es muglich ist, ohn E. K. F. G. Beschwerung oder Unwillen. Denn sie machen mir der Frauen und Kindlin Jamer und Noth, dazu seine Sache so herzlich, und auch selbs wissen muß, wie es thun mag, von Weib und Kindlin, auch von der Nahrung zu seyn, und in der Irre zu schweben, und das Seine verzehren, daß ich ihnen solche Bitte nicht habe mugen abschlahen. E. K. F. G. werden aus fürstl. und christl. Gemüthe sich hierin, ob Gott will, wohl gnädiglich erzeigen. Christus unser Herr stärke und regiere E. K. F. G. Herz und Sinn gnädiglich, Amen. Montag nach Nicolai, 1534.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther D.

---

8. December. No. MDCXII.

An einen Ungenannten. 1)

L. mahnt ihn von der Selbstrache ab.

Wittenb. XII. 166. Jen. VI. 293. Altenb. VI. 334. Leipz. XXII. 376. Walch XXI. 373. Wir haben den Cod. August. II. 10. f. 180. der Wolfenbüttler Bibliothek verglichen.

Gnad und Fried in Christo. Mein guter Freund! Es ist mir furwahr euer Unfall leid gewesen, und noch, das weiß Gott; und

---

1) Nach dem Cod. A. Hans Kohlhase, Bürger zu Berlin. Im Br. an Melanchthon v. 2. Febr. 1539. kommt ein Straßenräuber Kohlhase vor.

wäre wohl zuerst besser gewesen, die Rache nicht furzunehm[en,] dieweil dieselbe ohne Beschwerung des Gewissens nicht furgenom[men] werden mag, weil sie ein selbs eigen Rache ist, welche von Go[tt] verboten ist, Deut. 32. Röm. 12.: Die Rach ist mein, spri[cht] der Herr, ich will vergelten ꝛc., und nicht anders seyn kan[n,] denn wer sich darein begibt, der muß sich in die Schanz geb[en,] viel wider Gott und Menschen zu thun, welchs ein christlich Ge[-] wissen nicht kann billigen.

Und ist ja wahr, daß euch euer Schaden und infamia bil[lig] wehe thun soll, und schuldig seyd, dieselbige zu retten und erhalten, aber nicht mit Sunden oder Unrecht. Quod justum est, juste persequeris, sagt Moses; Unrecht wird durch ander Unrecht nich[t] zurecht bracht. Nu ist Selbsrichter seyn und Selbsrichten gewißlich unrecht, und Gottes Zorn läßt es nicht ungestraft. Was ihr m[it] Recht ausführen [1]) moget, da thut ihr wohl; könnt ihr das Rec[ht] nicht erlangen, so ist kein ander Rath da, denn Unrecht leiden. Und Gott, der euch also läßt Unrecht leiden, hat wohl Ursach z[u] euch. Er meinet es auch nicht ubel noch böse mit euch, kann auch solchs wohl redlich [2]) wieder erstatten in einem andern, und ist drumb unverlassen. [3])

Und was wolltet ihr thun, wenn er wohl anders wollt, nemlich an Weib, Kind, Leib und Leben? Hie musset ihr dennoch, so ihr ein Christ seyn wollt, sagen: mein lieber Herr Gott, ich habs wohl verdienet, du bist gerecht, und thust nur allzuwenig [4]) nach meinen Sunden. Und was ist unser aller Leiden gegen seins Sohns unsers Herrn Christi Leiden? [5])

Demnach, so ihr meines Raths begehret (wie ihr schreibet), so rathe ich, nehmet Friede an, wo er euch werden kann, und leidet lieber an Gut und Ehre Schaden, denn daß ihr euch weiter sollt begeben in solch Fürnehmen, darin ihr müsset aller der Sunden und Büberey auf euch nehmen, so euch dienen würden zu[r] Fehde: die sind doch nicht fromm, und meinen euch mit keinen Treuen, suchen ihren Nuß. Zuletzt werden sie euch selbs verrathen, so habt ihr denn wohl gefischet. Malet ihr ja nicht den Teufel uber die Thür, und bittet ihn nicht zu Gevattern, er kömet dennoch

1) C. A. ausrichten. 2) C. A. euch — reichlich. 3) Walch: unverdrossen. 4) C. A. ihm vielzuwenig. 5) C. A. † welchs er für uns unschuldig gelitten, wir aber schuldig sind zu leiden.

wohl; denn solche Gesellen sind des Teufels Gesindlin, nehmen auch gemeiniglich ihr Ende nach ihren Werken.

Aber euch ist zu bedenken, wie schwerlich euer Gewissen ertragen will, so ihr wissentlich sollet so viel Leute verderben, da ihr kein Recht zu habet. Setzt ihr euch zufrieden, Gott zu Ehren, und lasset euch euern Schaden von Gott zugefüget seyn, und verbeißets umb seinetwillen: so werdet ihr sehen, er wird wiederumb euch segenen, und euer Erbeit reichlich belohnen, daß euch lieb sey euer Geduld, so ihr getragen habt. Dazu helfe euch Christus unser Herr, Lehrer und Exempel aller Geduld und Helfer in Noth, Amen. Dienstag nach Nicolai, Anno 1534.

---

16. December. N^o. MDCXIII.

An Justus Jonas.

Er äussert sich über die Vergleichs-Unterhandlungen mit den Zwinglianern, wozu Melanchthon im Begriff ist abzureisen.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 210. bey Schütze II. 326. Vgl. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

Gratiam et pacem tibi, optime Jona, mortem vero et infernum calculo tuo per virtutem Christi. Optaram quidem conferre tecum et aliis, priusquam M. Philippus discederet, sed nec tu potuisti ad me, neque ego ad te venire. Tamen, quae signabo cras, *) signabo pro mea fide, et exemplum retinebo, tibi et omnibus monstraturus. Nihil enim agam solus in hac causa, quanquam suspicer concordiam nullam prorsus coituram inter illos et nos. Et Philippus sese non velle hanc causam solum agere dicit. Et major est, quam ut duo, vel tres homines etiam summae autoritatis eam efficiant, ut mihi profectio optimi viri Philippi plane frustranea videatur. Ego de mea sententia cedere non possum, etiamsi *fractus illabatur*

---

*) Das folgende Bedenken.

orbis, impavidum me ferient ruinae. **Quamprimum poteris, ad me descendes. Vale. 17.** [1] **Decembris, MDXXXIV.**

Martinus Lutherus tuus.

---

17. December. No. MDCXIV.

Bedenken.

Es ist die Melanchthon mitgegebene Instruction für die zu Kassel mit Bucer zu führenden Vergleichs-Unterhandlungen über das Sacrament. Vgl. Plank III. 1. 366.

Hist. des Sacramentsstreits S. 213. Eisl. II. 329. Altenb. VI. 355. Leipz. XXI. 92. Walch XVII. 2436. Lateinisch bey Seckendorf L. III. p. 79. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph. Der lateinische Text scheint der ursprüngliche, der wenigstens bey S. nicht treu aufbehalten zu seyn.

Mein Bedenken, ob eine Einigkeit zwischen uns und den Zwinglianern des Sacraments halben zu machen sey oder nicht, ist dieß:

Zum ersten können wir in keinem Wege zulassen, daß man von uns sollte sagen, wir hätten von beyden Theilen einander nicht verstanden; denn dieser Behelf wird in solcher großen Sache wenig dienstlich seyn, weil wir selbs zu beyden Theilen solchs nicht fur wahr achten. So würden auch andere gedenken, es wäre nur zu einem Schein erdicht, und wird also unsere Sache nur ärger und zweifelhaftiger. Weil es aber ein Handel ist, der jedermanns Gewissen belanget, wäre es nicht gut, daß man eine solche Aergerniß sollte anrichten.

Zum andern, weil bisher dieß der Zwiespalt gewesen ist, daß sie das Sakrament allein fur ein Zeichen, wir aber fur den wahren Leib unsers Herrn Jesu Christi gehalten haben, und also gar der Sachen uneins gewesen sind: dünkt es mich in keinem Wege thunlich seyn, wenn man der Einigkeit zu gut eine neue und Mittel-Meinung wollt stellen, als, daß sie sollten zulassen, es wäre der wahre Leichnam Christi dabey, und wir nachgeben sollten, es würde

---

1) Dieses Datum muß falsch seyn, weil die zu unterzeichnende Instruction vom 17. ist und weil der Brief früher, als diese, geschrieben seyn muß.

nichts gegessen, denn das Brod, ich will itzund des Gewissen schweigen, wie sich das darein schicken würde.

So muß man dennoch dieß auch bedenken, daß die Mittel-Meinung in einem solchen Handel, der jedermann betrifft, mancherley Gedanken den Leuten machen, und viel tausend Fragen und Opinionen daraus entstehen würden, daß es also viel sicherer ist, daß sie bey ihrem Zeichen bleiben, wie vor; denn es würden weder sie ihre, noch wir unsere Part, viel weniger wir beyde zusammen die ganze Welt auf diese Meinung bringen können, sondern würden die Leute nur reizen auf mancherley seltsame Gedanken. Darumb ist mir viel lieber, daß die Uneinigkeit in diesen zweyen Meinungen stecken bleibe, denn daß man Ursache gebe zu mancherley unzähligen Fragen, dadurch die Leute dahin zuletzt kämen, daß sie gar nichts gläubten.

Zum dritten, so haben wir auf unser Seiten erstlich den klaren, hellen Text des Evangelii für uns, welcher nicht allein die Fromen, sondern auch andere, nicht ohn Ursach beweget. Darnach haben wir auch für uns viel Sprüche der Väter, welche man nicht so leichtlich kann ablehnen, noch mit gutem Gewissen anders deuten, denn sie lauten, dieweil die Art der Sprache so stark mit dem Text klinget. Zum dritten ist auch das für uns, daß es sehr fährlich ist zu schließen, daß die Kirche so viel hundert Jahr durch die ganze Christenheit den wahren Verstand von dem Sacrament nicht gehabt habe, weil wir doch alle das bekennen, daß die Sacrament und das Wort, wiewohl sie mit mancherley Gräuel bedeckt, dennoch blieben sind.

Zum vierten, die Sprüche S. Augustini von dem Zeichen sind nicht stark genug, diese drey Stücke, so itzt erzählt, umbzustoßen, sonderlich weil aus S. Augustini Büchern klar angezeigt und bewiesen kann werden, daß er rede entweder von den Zeichen des gegenwärtigen Leibes (als da er saget wider den Adamantium, der Herr hat es dürfen seinen Leib heißen, da er ihnen gab das Zeichen als Zeichen seines Leibes), oder von dem Zeichen des geistlichen Leibes (corporis mystici), wie er oft pfleget, sonderlich im Joanne, da er mit vielen Worten anzeuhet, das Fleisch Christi essen heiße den geistlichen Leib essen, das ist (wie er pflegt zu reden) in der Gemeinschaft, Einigkeit und Liebe der Kirchen seyn; denn das sind seine Wort.

Zum fünften, der stärkste Spruch Augustini wider uns ist dieser, da er spricht: Ihr werdet nicht den Leib essen, den ihr sehet, und

gleichwohl denket das Herz an die klaren Wort: das ist mein Leib
Diesen Spruch kann man leichtlich also deuten, daß Augustin
rede von dem sichtbaren Leibe Christi, wie die Wort lauten (
ihr sehet): auf diese Meinung streit Augustinus nichts wider
klaren Wort Christi. Uber das alles ist Augustinus viel zu schw
dazu, daß er mit diesem einigen ungewissen Spruch, ja der
genugsam reimet mit den Worten Christi, uns von unser Mein
sollt abwenden.

Zum sechsten, ich kann Augustinum nicht anders verstehen,
auch achte, daß er die Patres fur ihm verstanden habe, denn
er wider die Juden und Heiden hat also müssen lehren, daß
den Christen der Leib Christi nicht sichtlich oder leiblich gessen wer
und damit hat er den Glauben des Sacraments vertheidigen müss
Wiederumb gegen den falschen Christen hat er auch müssen lehre
daß das Sacrament essen vergeblich sey, wenn mans nicht geistli
esse, das ist, wenn sie nicht der Kirchen eingeleibt und mit ihr ei
sind; und damit hat er die Liebe im Sacrament getrieben und
foddert: wie man klar aus Augustino sehen mag, und ist ke
Zweifel, er wird solchs aus den Patribus fur ihme und aus de
gewöhnlichen Brauch seiner Zeit genomen haben.

Zum siebenten, wenn man mir diese Stück, so itzt erzählt,
bleiben läßt, will ich mich nicht viel bitten lassen; denn Gott
mein Zeuge, ich wollt, wenn es müglich wäre, diese Uneinigkei
mit meinem Leib und Blut (wenn ich auch mehr denn einen Le
hätte) gerne abkäufen; aber wie soll ich ihm thun? Sie sind vie
leicht aus gutem Gewissen mit dem andern Verstand gefangen
darumb wollen wir sie gern dulden; sind sie rein, so wird sie Chri
stus der Herr wohl erretten. Dagegen bin ich auch wahrlich
gutem Gewissen mit dem andern Verstand gefangen, es wäre den
daß ich mich selber nicht kennete: darum dulden sie mich wieder
wo sie es nicht mit mir können halten.

Und ist Summa das unser Meinung, daß wahrhaftig in
mit dem Brod der Leib Christi gessen wird, also daß alles,
das Brod wirket und leidet, der Leib Christi wirke und leide,
er ausgetheilt, gessen, und mit den Zähnen zubissen werde. A
1534, den 17. Tag Decembris.

Im December. No. MDCXV.

Bedenken.

Betrifft ebenfalls die Kasselschen Unterhandlungen.

Eisl. II. 330. Altenb. VI. 336. Leipz. XXI. 93. Walch XVII. 2490.

Wir halten, daß Christus nicht allein also gegenwärtig sey mit dem Brod im Sacrament, durch seine Wirkung, oder wie etliche reden, virtualiter et effective.

Wir halten auch, daß Christus gegenwärtig mit dem Brod ist, nicht allein nach der Gottheit.

Wir halten, daß auch Leib und Blut Christi substantialiter und wesentlich gegenwärtig ist, mit Brod und Wein im Sacrament.

Des Gegentheils Fundament und gründliche Meinung ist dieses daß Christi Leib müsse an einem Ort seyn localiter, räumlich, das ist, nach Breite und Länge, und könne nicht anders etwo seyn, denn localiter, nach Breite und Länge, und darumb könne der Leib nicht an viel Orten zugleich seyn. Auch könne das nicht seyn, daß dem Leibe gegenwärtig sind viel andere Leibe, so nicht am selbigen Ort sind, die auch selber nicht bey einander sind.

Forma nostrae sententiae.

Dagegen halten wir, daß Christi Leib nicht müßt allein localiter, räumlich, nach Breite und Länge an eim Ort seyn; sondern halten, daß der Leib Christi auch auf andere Weise zugleich an mehr Orten seyn möge; und halten, daß der Leib und Blut Christi wahrhaftiglich und substantialiter gegenwärtig sey den andern Orten und Leiben, wo er sich verpflichtet hat zu seyn, als mit Brod und Wein im Sacrament. Und ist das nicht wahr, daß der Leib Christi nicht könne anderswo seyn, denn localiter, räumlich, nach Breite und Länge.

Wir halten auch, daß, kraft dieses Pacti, der Leib Christi gegenwärtig sey mit dem Brod und Wein im Sacrament, ob schon die Unwirdigen das Sacrament brauchen und niessen.

Martinus Luther.

17. December. No. MDCXVI.

An Justus Jonas.

Von der Geburt der dritten Tochter L.'s und den Vergleichs-Unterhandlungen über das Sacrament.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 211. bey Schütze II. 37. Vgl. Aurif. u. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

Gratulor, mi Jona, calculos tuos tandem exiisse. Utinam nullus unquam redeat, aut intret, Amen. Sed et hoc significo tibi, mihi esse hodie hora 12. natam Dei gratia filiolam tertiam. Rogavi Catechistam D. Illustriss. Joachimi ab Anhalt, sed nescio, an aula 1) sit eum permissura nobis. Vellem autem te valde interesse seu prandio, seu coenae, si posses per valetudinem. Credo attulisse M. Georgium ad te meam sententiam Philippo traditam. *) Ego quo plus cogito, hoc fio alienior animo erga istam concordiam desperatam, cum ipsi inter se sic varient. Et scribitur mihi, Ducem Wirtembergensem habere in deliciis Blaurerum. Quodsi verum est, quid speres de tota illa superiore Germania? 17. Decembris, MDXXXIV.

T. Martinus Luther.

---

17. December. No. MDCXVII.

An Fürst Joachim von Anhalt.

Gevatterbrief.

Altenb. VIII. 992. Leipz. XXII. 565. Walch XXI. 377.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! Es hat mir der allmächtige Gott von meiner lieben Käthen diese Stunde eine junge Tochter bescheret. Nun ich denn zuvor E. F. G. verheißen, zu bitten umb das christliche Amt zu

---

1) Germ. st. aura.

*) Das Bedenken No. MDCXIV.

licher Vaterschaft: demnach bitte ich umb Christus willen, E. F. G. wollten die Demuth nicht beschweren, und dem armen Heiden von seiner sündlichen tödtlichen Geburt zur neuen heiligen und seligen Wiedergeburt helfen, und geistlicher Vater seyn, durch das heilige Bad der Taufe. Und weil es itzt kalt und für E. F. G. Leib ungeschicktes Wetter: will ich E. F. G. eigne Person gerne verschonet sehen, und E. F. G. heimgeben, ob sie einen an ihre Statt von Dessau oder von hinnen verordnen. M. Philippus und M. Franciscus ist nicht inheimisch. Was E. F. G. gefällt, werden sie sich wohl wissen zu halten. Das wird Gott vergelten, und womit ichs wüßte unterthäniglich zu verdienen, bin ich schuldig und pflichtig. Morgens wollt ichs gern lassen taufen. Christus sey mit E. F. G. seliglich, Amen. Donnerstag nach Luciä, 1534.

E. F. G.

williger

Martinus Luther D.

---

20. December. N°. MDCXVIII.

An Eberh. Brisger.

L. lehnt den Antrag, B.'s Haus, das er zu Wittenberg besaß, zu kaufen, ab und schlägt einen andern Käufer vor.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. 328. Wir haben Aurifaber III. f. 213. und Cod. 185. 4. Bibl. Goth. verglichen.

G. et P. in Christo. De domo tua vendenda, mi Eberharde, quid ego scriberem? cum tu scires, me esse istarum rerum neque aestimatorem, neque emtorem idoneum, et tu haberes abunde, qui tibi in hac re melius, quam ego, consulerent, ut taceam, quod [1]) tu ipse sis me [2]) in talibus causis et ingeniosior et peritior. Nisi quod forte non respondi hoc, quod mihi [3]) vendere offerebas. Sed ego paupertatem meam nollem ostentari, cum mihi sit impossibile dimidium tantae summae conflare unquam. [4]) Ego in speciem ostento magnificas opes:

1) Sch. A. quam. 2) C. Goth. — me. 3) C. Goth. nobis. 4) C. Goth. unnquam conflare; Sch. constare.

sed nollem te aut etiam alios esse in meo gradu. Ideo me emtorem non habebis, [1]) etiamsi ducenties velles vendere. De Brunone autem tecum disputo, et, si quid meae apud te valerent preces, optarim, ut venderes ei quadringentis et quadraginta florenis: sic eam a tuis affinibus aestimatam audio. Quid cum isto bono fratre nostro severius [2]) agas? cum Dominus hac ipsa facultatula benedixerit, nec ulli justius [3]) concedas, quicquid vendere statueris. Et Dominus tibi reddere potest etiam largiorem deinde benedictionem, si credis, eum fuisse, esse, fore tuum creatorem, servatorem, multiplicatorem [4]) etiam secundum carnem, ut specialia taceam, hoc est, cur te frustra maceras cura liberorum providendorum. Christus, qui coepit, etsi infirmus est, perseverantibus tamen [5]) perficiet. Ego sane de meis quoque curare deberem, qui adhuc sum rebus possessis te pauperior: sed video curam frustraneam. Ideo committo ei, qui dedit omnia sufficienter in hanc usque diem, daturus, si dignus fuero in posterum, vel sublaturus eos, quibus dare noluerit. Dominus [6]) confortet te, et doceat, quod ad nostrum curare, nihil magis egere sequitur, [7]) et nihil minus impedietur. [8]) 4. Dominica Adventus, MDXXXIV.

T. Martinus Lutherus D.

---

23. December. No. MDCXII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Herzog Johann, H. Georgs Sohn, hatte sich am 15. Dec. bey dem Kurfürsten über eine von L. am Allerheiligen-Tage gehaltene Predigt beschwert, worin er gegen H. Georg und den Erzbischof von Mainz, „die Bluthunde", zu beten aufgefodert haben sollte. Der Kurfürst antwortete zwar unter d. 20. Dec. dem Herzog ausweichend und zur Ruhe verweisend, foderte aber doch L. auf, sich zu rechtfertigen, und nachdem dieser in diesem Briefe geantwortet, ermahnte er ihn zur Mäßigung. S. Seckendorf L. III. p. 90. No. f.

Aus dem im Weim. Ges. Archiv befindlichen Original.

---

1) Sch. habetis. 2) A. — severius. 3) Sch. A. iuscius. 4) Sch. - servatorem multiplicatorem. 5) C. Goth. † fortiter. 6) C. Goth. Deus 7) C. Goth. nihil magis legere (?). 8) C. Goth. impedire. - Der ganze Satz scheint fehlerhaft.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzog zu Sachsen und Kurfursten, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo rc. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Ich hab E. K. F. G. Schrift sampt den Schriften H. Hansen zu Sachsen rc. empfangen und unterthäniglich gelesen, darauf ich E. K. F. G. eingelegten Zedel, mein Antwort, überschicke. Bedanke daneben E. K. F. G. gnädigs Verschaffen meiner Parteken rc. Ich hoffe auch, Jesus Christus werde E. K. F. G. eingeben, sich nicht zu weit begeben mit Verheißungen gegen H. Georgen; denn er ist, wie H. Friedrich sagt: Mein Vetter ist ein grober Mann, der ihm an keiner Antwort gnugen läßt, und mit solchen Kopfen allzeit der erste Zorn der beste ist; sie lassen sich nicht ab. Hiemit Gott befohlen, Amen. Mittwochens nach S. Thomas, 1534.

E. K. F. G.
unterthänigster
Martinus Luther D.

Eingelegte offentliche Antwort.

Durchleuchtiger, hochgeborner Furst, gnädigster Herr! E. K. F. G. sind nach Gottes Gnad und Fried mein arm Gebet und schuldiger Dienst unterthäniglich zuvor. Ich hab E. K. F. G. Schrift mit eingeschlossener Copey einer Schrift Herzog Hansen zu Sachsen rc. empfangen und darin fast wohl vernomen, wie hochgenannter Furst mich gegen E. K. F. G. verklagt, als sollt ich seiner F. G. Vater H. George und den Bischof zu Mänz mit erzähleten in der Schrift Worten zuwider geredt haben, wie das denn die Copey in die Länge ermeldet. Darauf E. K. F. G. von mir begehren des Fastes Bericht und aus was Ursachen ich solchs gethan rc.

Wo soll ich hin, gnädigster Herr? Lieb wäre mirs gewesen, daß hochgenannter Furst mich selbs hätte umb solche Rede lassen einen geringern, denn den Kurfursten, ansprechen oder anschreiben. Ich sehe E. K. F. G. nicht gern in solchen Sachen dienen; denn es mich auch nicht ein wenig beschweren muß, daß solche hohe

Fursten mich armen Mann gegen meinen Landsfursten, dem ich geschworen und diene, aus solchen fliegenden Reden ohn Siegel und Briefe, dazu ohn Zeugen, so grob und ungeschickt sollen [illegible] geben, dazu noch verklagen. Aber es soll vielleicht so seyn, [illegible] H. Georg und die Seinen mussen fünf Zippel am Sack haben.

Demnach ist mein unterthänig Bitte, E. K. F. G. wollten mich gnädiglich verschonen und keinen Bericht von mir begehren in solcher Sachen, nicht meinet halben, sondern H. Georgen halben; denn ich mocht solch grobe, ungeschickt Schrift H. Hans zu [illegible] verantworten. Soll ichs aber thun und E. K. F. G. haben wollen, so will ichs weidlich und redlich thun und auf solche Schrift [illegible] Antwort geben. E. K. F. G. wissen, was ungewaschen, grobe [illegible] wir alle zumal vor dem Grymischen Tage *) haben mussen [illegible] so unter H. Georgen Namen und Wapen ausgangen. Ich [illegible] vergeben, doch nicht vergessen, wollt auch wahrlich, daß H. [illegible] die alten Wunden nicht aufrisse.

Ich halt, E. K. F. G. konnte nichts bessers thun, denn [illegible] einen Befehl ausgehen, daß man in H. Georgen Landen [illegible] digen, schreien und zu Leipzig getrost Bucher drucken zur [illegible] dem Kurfursten zu Sachsen, und daruber verbieten, daß [illegible] Kurfurstenthum nicht musse mucken: daran thäten E. [illegible] Wohlgefallen nicht allein den Feinden, sondern auch [illegible] Amptleuten und Edlen, die von E. K. F. G. Gut leben.

Aber, gnädigster Herr und Furst, das ist die Summa, [illegible] H. Georg, Bischof zu Mänz kann ich nicht zu Doctorn leiden, [illegible] sie mich sollten lehren, wie ich reden solle; denn ich weiß, [illegible] es nicht konnen. Sind sie aber so trefflich und gar uber [illegible] lehrt, so sitze ich hie zu Wittenberg und will ihrer Kunst [illegible] und E. K. F. G. sey ja strenge und hart wider mich. Mein [illegible] will ich leiden, wo ich mich nicht verantworte. So viel will ich dießmal E. K. F. G. zu unterthänigem Bericht geben. Den Bischof zu Hall will ich selber mit offentlicher Schrift (so mich [illegible] leben läßt) auch recht berichten, wenn ich schon keine Absolution sollte verdienen. Denn Christus wird sich nicht so leicht [illegible] lassen, als die heilige Creatur Sanctiss. Leonis sich dunken läßt.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther D.

*) D. 13. Nov. 1533., wo der Streit zwischen Herzog Georg u. dem Kurfürsten bengelegt wurde.

23. December. No. MDCXX.

An den Kanzler Brück.

Betrifft dieselbe Sache.

Aus dem Original im Weim. Archiv.

Dem achtbarn, hochgelahrten Herrn Gregorio Bruck, der Rechten Doctor und Kurfürstlichen zu Sachsen Kanzler, meinem gonstigen Herrn und lieben Gevatter.

G. u. Fried. Achtbar, hochgelahrter, lieber Herr und Gevatter! Ich hab meinem Gn. Herrn geschrieben, was E. K. F. G. mogen lassen gehen und lesen. *) Wahr ists, ich wäre wohl gern an H. Georgen und den Bischof, und dieser Brief Herzog Hans wäre mir wunder gut. Und umb Gottes willen, daß er wohl behalten werde, ob ich oder die meinen des einmal bedurften. Ich wollt' dem Esel die Ohren krauen. Aber ich muß alles itzt lassen geschehen. Noster hyparchon est, sicut est contra Archonta. 1)

Ob aber m. Gn. Herr ernstlich wollt wissen, wie diese Sache stehe, so mügt ihr S. K. F. G. anzeigen mein Gewissen in diesem Fall. Das ist:

Gewißlich hab ich wider den Bischof öffentlich gepredigt und gebeten, wird auch itzt derselb Sermon auf den Markt ausgehen. Ob ich H. Georgen genennet habe, das weiß ich wahrlich nicht; denn seit dem Grymischen Tage hab ich ihn aus dem Sinn geschlagen und mich sein nichts angenomen. Aber das wirds seyn, daß ich nach der Predigt fur der Herzogin von Braunswig uber Tische bey der Markgrafen vom Bischofe solcher Wort viel geredt habe, daß er des Teufels sey und ich wolle wider ihn beten, vielleicht wider H. Georgen auch. Hab ich aber von H. Georgen nicht gesagt, so sag ichs noch itzt, und wills nu mehr thun und sagen, denn zuvor. Laß doch sehen, ob ichs vertheidige mit meinem Halse. Aber gleichwohl ist viel Zusatzes in der Copey, die mir nicht bekannt und ein Furst sollt solchs nicht von sich schreiben, das ich mit gutem Gewissen leugen 2) kann. Aber lieber, laßt sie komen umb Gottes willen.

Mart. Luther D.

1) Dieser Satz ist im Orig. unleserlich. 2) Orig. leuken.

*) S. d. vor. Br.

25. December. [1]   No. MDCXXI

An Spalatin.

Von dem Austritt der Nonnen aus dem Kloster Nimptsch, dem L. widerrath, und von der Gerichtsbarkeit über die Pfarrer.

Bey Buddeus p. 241. Deutsch bey Walch XXI. 1256. Wir haben Cod. Jen. f. 262. u. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph. verglichen.

Optimo Viro, D. Magistro Georgio Spalatino, ministro verbi ac vero jam Episcopo Ecclesiarum Misnae, suo fratri.

Gratiam et pacem in Christo. Placet, mi Spalatine, quod scribis, Nimicenses [2]) moniales exuere velle nonnismum suum. Sed videant tamen, si quaerunt [3]) exire [4]) claustrum, quid faciant (nam ego qui valde multas nonnas, magno etiam sumtu sustentavi, satis expertus, quid pati cogantur foris a suis affinibus et fratribus), ne poeniteat eas exitus. Deinde moneo consulo, ut confidant: etiamsi largius Princeps numeret eis annuatim bus, non diu tamen ex ipso vivere poterunt, ubi incerti fuerint de loco et provisione perpetua. Quare nisi maritos norint aut certa spe sperent, non consulo eis egressum. De vetulis non est dubium, quin optimum sit in claustro eas manere.

De ministris Ecclesiae castigandis arbitror satis esse forum Visitatorum [5]) in sua quorumlibet provincia, nisi sit publicum et capitale delictum, quod gladio sit feriendum, ut caedes, seditio, incendia, adulteria etc. Reliqua visitatores vel depositione ab officio, vel aliter puniant, sicut hactenus fecimus. Porro si placet in triennio vacuas facere parochias, tum tradite hujusmodi foro saeculari, id est, agnos lupis. Nam rustici, cives, nobiles, naturaliter oderunt pastores. Et pastores praeterea coguntur eos corripere verbo, id est offendere, his jam inimici erunt judices. Quis manebit aut qua hora non accusabunt quique suum pastorem, cum jam plus satis suos vexent

1) Budd. und Walch haben den Tag der Verkündigung Mariä versetzt.
2) B. Nynnicenses. 3) Verm. st. quae. 4) B. a. R. exiere. 5) Cod. H. Visitatorium.

pastores, tam rustici, cives, quam nobiles, ut potius pastore illis, quam judice illis sit saeculari opus. Dominus tecum, Amen. Die incarnationis filii Dei, MDXXXIV.

Martinus L. Doctor.

Ohne Datum. N⁰. MDCXXII.

An Spalatin.

L. erklärt sich gegen das Begehren der Torgauer, ihre Prediger mit andern zu vertauschen.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 206. bey Schütze II. 329.

G. et P. Intelligimus ex tuis ad Jonam literis, optime Spalatine, solicitari apud te et coëpiscopos translationem Pastoris et Ministrorum Ecclesiae Torgensis, ea scilicet causa, quod eorum voces non exaudiantur in concionibus. Certe eandem nobis cantilenam cecinerunt, praesertim cum audissent M. Wolfgangum Fuss in voce sermonum ejus. Sed tu vide, mi Spalatine, ne persuaderi tibi sinas hanc unicam vocis commendationem ad tentandam istam periculosam mutationem, quae non modo scandalis plena erit gravissimis, sed nos quoque offendet maxime. Si enim hoc jus vulgo concedetur, ut pastores pro suo fastidio mutare possint, quamdiu tandem et habebimus pastores? Te ipsum pone exemplum: an ferre possis, si vel vocis, vel valetudinis tuae causa te velint vel transferre, vel addito Colditio pro coadjutore mutare? Tot sunt aliae in Gabriele et Ministris Torgensibus virtutes, ut M. Wolfgangi non solum vocem debeant obscurare, sed etiam virtutes ejus arguere. Rogo te igitur, ut vel nobis quoque parcas in hac re, quam sine summa offensione videre non possumus. Nec sunt tam vulgo reperibiles, quales sunt isti Torgenses, et turpe nobis fuerit, ob vocis tantum dissimilitudinem optimos pro pessimis commutare, cum et illi satis audiri possint, fideliter docentes et legentes, et isti clamore tantum prurientibus vulgi auribus utiles sint, re autem ipsa, vel paucis vel sibi ipsis. Dominus tecum, mi Spalatine. Anno MDXXXIV.

T. Martinus Lutherus.

17. December. No. MDCXVI.

An Justus Jonas.

Von der Geburt der dritten Tochter L.'s und den Vergleichs-Unterhandlungen über das Sacrament.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 211. bey Schütze II. 327. Vgl. Aurif. u. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

Gratulor, mi Jona, calculos tuos tandem exiisse. Utinam nullus unquam redeat, aut intret, Amen. Sed et hoc significo tibi, mihi esse hodie hora 12. natam Dei gratia filiolam tertiam. Rogavi Catechistam D. Illustriss. Joachimi ab Anhalt, sed nescio, an aula 1) sit eum permissura nobis. Vellem autem te valde interesse seu prandio, seu coenae, si posses per valetudinem. Credo attulisse M. Georgium ad te meam sententiam Philippo traditam. *) Ego quo plus cogito, hoc fio alienior animo erga istam concordiam desperatam, cum ipsi inter se sic varient. Et scribitur mihi, Ducem Wirtembergensem habere in deliciis Blaurerum. Quodsi verum est, quid speres de tota illa superiore Germania? 17. Decembris, MDXXXIV.

T. Martinus Lutherus.

---

17. December. No. MDCXVII.

An Fürst Joachim von Anhalt.

Gevatterbrief.

Altenb. VIII. 992. Leipz. XXII. 565. Walch XXI. 377.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! Es hat mir der allmächtige Gott von meiner lieben Käthen diese Stunde eine junge Tochter bescheret. Nun ich denn zuvor E. F. G. verheißen, zu bitten umb das christliche Amt geist-

---

1) Germ. st. aura.

---

*) Das Bedenken No. MDCXIV.

1535.

8. Januar. **N⁰. MDCXXIV.**

An Anton Lauterbach.

Ueber eine kirchliche Streitigkeit (vgl. Br. v. 26. März 1535., 31. Aug. 27. Dec. 1536.) und ein zu reichendes Almosen.

Aus der von Ludwigschen Sammlung zu Halle bey Schütze II. 331.; bey Strobel-Ranner p. 243. Deutsch bey Walch XXI. 1422. Wir haben Cod. 185. 4. Bibl. Goth. verglichen.

Charissimo [1] *fratri in Domino, M. Antonio Lauterbach, ministro Christi in Leyssnig* [2] *fideli et sincero.*

G. et P. Nosti, optime Antoni, sic esse divisas visitationis dioeceses, ut nobis nihil sit autoritatis in vestris partibus. Ideo praeter exhortationes nihil possumus apud vos. Quare, si aliud non potestis, ad Principem referte vestram [3] causam, quandoquidem nostra exhortatio nihil hactenus profuit. Si Princeps rem nobis commiserit, faciemus, quae poterimus cum auctoritate. Doleo valde de isto dissidio et scandalo. Tamen Deus sanabit illud.

Est apud vos monialis, marita Georgii Schmid, Christina [4] ab Honsperg, misera. Huic mittere volui florenum: sed nuntiorum tanta est mihi cognita perfidia (nunc enim amiserunt, nunc eis est subreptum etc.), ut fuerim non ausus eis [5] credere. Quare te oro, ut nomine meo alicunde ei procures

---

1) Verm. st. Clarissimo. 2) Sch. Leyssing. 3) Str. nostram. 4) Sch. Christiana, fehlerhaft. 5) C. Goth. ei.

sed nollem te aut etiam alios esse in meo gradu. Ideo me emtorem non habebis,[1] etiamsi ducenties velles vendere. De Brunone autem tecum disputo, et, si quid meae apud te valerent preces, optarim, ut venderes ei quadringentis et quadraginta florenis: sic eam a tuis affinibus aestimatam audio. Quid cum isto bono fratre nostro severius [2]) agas? cum Dominus hac ipsa facultatula benedixerit, nec ulli justius [3]) concedas, quicquid vendere statueris. Et Dominus tibi reddere potest etiam largiorem deinde benedictionem, si credis, eum fuisse, esse, fore tuum creatorem, servatorem, multiplicatorem [4]) etiam secundum carnem, ut specialia taceam, hoc est, cur te frustra maceras cura liberorum providendorum. Christus, qui coepit, etsi infirmus est, perseverantibus tamen [5]) perficiet. Ego sane de meis quoque curare deberem, qui adhuc sum rebus possessis te pauperior: sed video curam frustraneam. Ideo committo ei, qui dedit omnia sufficienter in hanc usque diem, daturus, si dignus fuero in posterum, vel sublaturus eos, quibus dare noluerit. Dominus [6]) confortet te, et doceat, quod ad nostrum curare, nihil magis egere sequitur, [7]) et nihil minus impedietur. [8]) 4. Dominica Adventus, MDXXXIV.

T. Martinus Lutherus D.

---

23. December. No. MDCXII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Herzog Johann, H. Georgs Sohn, hatte sich am 15. Dec. bey dem Kurfürsten über eine von L. am Allerheiligen-Tage gehaltene Predigt beschwert, worin er gegen H. Georg und den Erzbischof von Mainz, „die Bluthunde", zu beten aufgefodert haben sollte. Der Kurfürst antwortete zwar unter d. 20. Dec. dem Herzog ausweichend und zur Ruhe verweisend, foderte aber doch L. auf, sich zu rechtfertigen, und nachdem dieser in diesem Briefe geantwortet, ermahnte er ihn zur Mäßigung. S. Seckendorf L. III. p. 90. No. f.

Aus dem im Weim. Ges. Archiv befindlichen Original.

---

1) Sch. habetis. 2) A. — severius. 3) Sch. A. inscius. 4) Sch. — servatorem multiplicatorem. 5) C. Goth. † fortiter. 6) C. Goth. Deus. 7) C. Goth. nihil magis legere (?). 8) C. Goth. impedire. — Der ganze Satz scheint fehlerhaft.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzog zu Sachsen und Kurfursten, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo ꝛc. Durchleuchtigster, Hochgeborner urst, gnädigster Herr! Ich hab E. K. F. G. Schrift sampt den schriften H. Hansen zu Sachsen ꝛc. empfangen und unterthäniglich elesen, darauf ich E. K. F. G. eingelegten Zedel, mein Antwort, herschicke. Bedanke daneben E. K. F. G. gnädigs Verschaffen einer Parteken ꝛc. Ich hoffe auch, Jesus Christus werde E. K. G. eingeben, sich nicht zu weit begeben mit Verheißungen gegen Georgen; denn er ist, wie H. Friedrich sagt: Mein Vetter ist n grober Mann, der ihm an keiner Antwort gnugen läßt, und it solchen Kopfen allzeit der erste Zorn der beste ist; sie lassen ich nicht ab. Hiemit Gott befohlen, Amen. Mittwochens nach . Thomas, 1534.

E. K. F. G.
unterthänigster
Martinus Luther D.

Eingelegte offentliche Antwort.

Durchleuchtiger, hochgeborner Furst, gnädigster Herr! E. K. F. . sind nach Gottes Gnad und Fried mein arm Gebet und schuldir Dienst unterthäniglich zuvor. Ich hab E. K. F. G. Schrift it eingeschlossener Copey einer Schrift Herzog Hansen zu Sachn ꝛc. empfangen und darin fast wohl vernomen, wie hochgenannter urst mich gegen E. K. F. G. verklagt, als sollt ich seiner F. G. ater H. George und den Bischof zu Mänz mit erzähleten in der schrift Worten zuwider geredt haben, wie das denn die Copey in e Länge ermeldet. Darauf E. K. F. G. von mir begehren des les Bericht und aus was Ursachen ich solchs gethan ꝛc.

Wo soll ich hin, gnädigster Herr? Lieb wäre mirs gewesen, ß hochgenannter Furst mich selbs hätte umb solche Rede lassen nen geringern, denn den Kurfursten, ansprechen oder anschreiben. h sehe E. K. F. G. nicht gern in solchen Sachen dienen; denn mich auch nicht ein wenig beschweren muß, daß solche hohe

Fursten mich armen Mann gegen meinen Landsfursten, dem ich geschworen und diene, aus solchen fliegenden Reden ohn Sieg[illegible] und Briefe, dazu ohn Zeugen, so grob und ungeschickt sollen [illegible] geben, dazu noch verklagen. Aber es soll vielleicht so seyn, [illegible] H. Georg und die Seinen mussen fünf Zippel am Sack haben.

Demnach ist mein unterthänig Bitte, E. K. F. G. wollten [illegible] gnädiglich verschonen und keinen Bericht von mir begehren in sol[illegible] cher Sachen, nicht meinet halben, sondern H. Georgen halben [illegible] denn ich mocht solch grobe, ungeschickt Schrift H. Hans zu [illegible] verantworten. Soll ichs aber thun und E. K. F. G. haben wollen, so will ichs weidlich und redlich thun und auf solche Schrift [illegible] Antwort geben. E. K. F. G. wissen, was ungewaschen, grobe [illegible] wir alle zumal vor dem Grymischen Tage *) haben mussen [illegible] so unter H. Georgen Namen und Wapen ausgangen. Ich hab [illegible] vergeben, doch nicht vergessen, wollt auch wahrlich, daß H. Ge[illegible] die alten Wunden nicht aufrisse.

Ich halt, E. K. F. G. konnte nichts bessers thun, denn [illegible] einen Befehl ausgehen, daß man in H. Georgen Landen solle [illegible] digen, schrien und zu Leipzig getrost Bucher-drucken zur Sch[illegible] dem Kurfursten zu Sachsen, und daruber verbieten, daß [illegible] Kurfurstenthum nicht musse mucken: daran thäten E. [illegible] Wohlgefallen nicht allein den Feinden, sondern auch [illegible] Amptleuten und Edlen, die von E. K. F. G. Gut leben.

Aber, gnädigster Herr und Furst, das ist die Summa, [illegible] H. Georg, Bischof zu Mänz kann ich nicht zu Doctorn leiden, [illegible] sie mich sollten lehren, wie ich reden solle; denn ich weiß, [illegible] es nicht konnen. Sind sie aber so trefflich und gar uber [illegible] lehrt, so sitze ich hie zu Wittenberg und will ihrer Kunst gewarten und E. K. F. G. sey ja strenge und hart wider mich. Mein [illegible] will ich leiden, wo ich mich nicht verantworte. So viel will [illegible] dießmal E. K. F. G. zu unterthänigem Bericht geben. Dem [illegible] schof zu Hall will ich selber mit offentlicher Schrift (so mich Gott leben läßt) auch recht berichten, wenn ich schon keine Absolution sollte verdienen. Denn Christus wird sich nicht so leicht schre[illegible] lassen, als die heilige Creatur Sanctiss. Leonis sich dunken [illegible]

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther D.

---

*) D. 13. Nov. 1533., wo der Streit zwischen Herzog Georg u. dem Kur[illegible] sten beygelegt wurde.

23. December. No. MDCXX.

An den Kanzler Brück.

Betrifft dieselbe Sache.

Aus dem Original im Weim. Archiv.

Dem achtbarn, hochgelahrten Herrn Gregorio Bruck, der Rechten Doctor und Kurfürstlichen zu Sachsen Kanzler, meinem gonstigen Herrn und lieben Gevatter.

G. u. Fried. Achtbar, hochgelahrter, lieber Herr und Gevatter! Ich hab meinem Gn. Herrn geschrieben, was E. K. F. G. mogen lassen gehen und lesen. *) Wahr ists, ich wäre wohl gern an H. Georgen und den Bischof, und dieser Brief Herzog Hans wäre mir wunder gut. Und umb Gottes willen, daß er wohl behalten werde, ob ich oder die meinen des einmal bedurften. Ich wollt dem Esel die Ohren krauen. Aber ich muß alles itzt lassen geschehen. Noster hyparchon est, sicut est contra Archonta. [1])

Ob aber m. Gn. Herr ernstlich wollt wissen, wie diese Sache stehe, so mügt ihr E. K. F. G. anzeigen mein Gewissen in diesem Fall. Das ist:

Gewißlich hab ich wider den Bischof offentlich gepredigt und gebeten, wird auch itzt derselb Sermon auf den Markt ausgehen. Ob ich H. Georgen genennet habe, das weiß ich wahrlich nicht; denn seit dem Grymischen Tage hab ich ihn aus dem Sinn geschlagen und mich sein nichts angenomen. Aber das wirds seyn, daß ich nach der Predigt fur der Herzogin von Braunswig uber Tische bey der Markgrafen vom Bischofe solcher Wort viel geredt habe, daß er des Teufels sey und ich wolle wider ihn beten, vielleicht wider H. Georgen auch. Hab ich aber von H. Georgen nicht gesagt, so sag ichs noch itzt, und wills nu mehr thun und sagen, denn zuvor. Laß doch sehen, ob ichs vertheidige mit meinem Halse. Aber gleichwohl ist viel Zusatzes in der Copey, die mir nicht bekannt und ein Furst sollt solchs nicht von sich schreiben, das ich mit gutem Gewissen leugen [2]) kann. Aber lieber, laßt sie komen umb Gottes willen.

Mart. Luther D.

1) Dieser Satz ist im Orig. unleserlich. 2) Orig. leuken.

*) S. d. vor. Br.

25. December.[1] No. MDCXXI.

An Spalatin.

Von dem Austritt der Nonnen aus dem Kloster Nimptsch, den L. widerräth, und von der Gerichtsbarkeit über die Pfarrer.

Bey Buddeus p. 241. Deutsch bey Walch XXI. 1256. Wir haben Cod. Jen. a. f. 262. u. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph. verglichen.

Optimo Viro, D. Magistro Georgio Spalatino, ministro verbi ac vero jam Episcopo Ecclesiarum Misnae, suo fratri.

Gratiam et pacem in Christo. Placet, mi Spalatine, quod scribis, Nimicenses[2]) moniales exuere velle nonnismum suum. Sed videant tamen, si quaerunt[3]) exire[4]) claustrum, quid faciant (nam ego qui valde multas nonnas, magno etiam sumtu sustentavi, satis expertus, quid pati cogantur foris a suis affinibus et fratribus), ne poeniteat eas exitus. Deinde non consulo, ut confidant: etiamsi largius Princeps numeret exeuntibus, non diu tamen ex ipso vivere poterunt, ubi incertae fuerint de loco et provisione perpetua. Quare nisi maritos norint aut certa spe sperent, non consulo eis egressum. De vetulis non est dubium, quin optimum sit in claustro eas manere.

De ministris Ecclesiae castigandis arbitror satis esse forum Visitatorum[5]) in sua quorumlibet provincia, nisi sit publicum et capitale delictum, quod gladio sit feriendum, ut caedes, seditio, incendia, adulteria etc. Reliqua visitatores vel depositione ab officio, vel aliter puniant, sicut hactenus fecimus. Porro si placet in triennio vacuas facere parochias, tum trade hujusmodi foro saeculari, id est, agnos lupis. Nam rustici, cives, nobiles, naturaliter oderunt pastores. Et pastores praeterea coguntur eos corripere verbo, id est offendere, his jam inimici erunt judices. Quis manebit aut qua hora non accusabunt quique suum pastorem, cum jam plus satis suos vexent

---

1) Budd. und Walch haben den Tag der Verkündigung Mariä verstanden. 2) B. Nynnicenses. 3) Verm. st. quae. 4) B. a. R. exiere. 5) Cod. H. Visitatorium.

pastores, tam rustici, cives, quam nobiles, ut potius pastore illis, quam judice illis sit saeculari opus. Dominus tecum, Amen. Die incarnationis filii Dei, MDXXXIV.

Martinus L. Doctor.

Ohne Datum. N⁰. MDCXXII.

An Spalatin.

L. erklärt sich gegen das Begehren der Torgauer, ihre Prediger mit andern zu vertauschen.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 206. bey Schütze II. 329.

G. et P. Intelligimus ex tuis ad Jonam literis, optime Spalatine, solicitari apud te et coëpiscopos translationem Pastoris et Ministrorum Ecclesiae Torgensis, ea scilicet causa, quod eorum voces non exaudiantur in concionibus. Certe eandem nobis cantilenam cecinerunt, praesertim cum audissent M. Wolfgangum Fuss in voce sermonum ejus. Sed tu vide, mi Spalatine, ne persuaderi tibi sinas hanc unicam vocis commendationem ad tentandam istam periculosam mutationem, quae non modo scandalis plena erit gravissimis, sed nos quoque offendet maxime. Si enim hoc jus vulgo concedetur, ut pastores pro suo fastidio mutare possint, quamdiu tandem et habebimus pastores? Te ipsum pone exemplum: an ferre possis, si vel vocis, vel valetudinis tuae causa te velint vel transferre, vel addito Colditio pro coadjutore mutare? Tot sunt aliae in Gabriele et Ministris Torgensibus virtutes, ut M. Wolfgangi non solum vocem debeant obscurare, sed etiam virtutes ejus arguere. Rogo te igitur, ut vel nobis quoque parcas in hac re, quam sine summa offensione videre non possumus. Nec sunt tam vulgo reperibiles, quales sunt isti Torgenses, et turpe nobis fuerit, ob vocis tantum dissimilitudinem optimos pro pessimis commutare, cum et illi satis audiri possint, fideliter docentes et legentes, et isti clamore tantum prurientibus vulgi auribus utiles sint, re autem ipsa, vel paucis vel sibi ipsis. Dominus tecum, mi Spalatine. Anno MDXXXIV.

T. Martinus Lutherus.

Ohne Datum. No. MDCXXIII.

An Joh. Lange.

Bruchstück.

Eine harte Aeusserung über Erfurt.

Aus M. J. E. Kappens Reformations-Urkunden Thl. 2. S. 747. aus einer alten Copie.

Erfurdia tua, ut video, sic fulmine fatali et sulphureo tacta et affecta non potest neque dormire, ut ille ait, ebria, nec vigilare excitata. Deus curet et faciat, ne Sodoma aut Capernaum fiat tandem, et conterat istud fulmen Satanae suo meliore et fortiore fulmine.

1535.

8. Januar. No. MDCXXIV.

An Anton Lauterbach.

Ueber eine kirchliche Streitigkeit (vgl. Br. v. 26. März 1535., 31. Aug. 27. Dec. 1536.) und ein zu reichendes Almosen.

Aus der von Ludwigschen Sammlung zu Halle bey Schütze II. 331.; bey Strobel-Ranner p. 243. Deutsch bey Walch XXI. 1422. Wir haben Cod. 185. 4. Bibl. Goth. verglichen.

Charissimo [1] *fratri in Domino, M. Antonio Lauterbach, ministro Christi in Leyssnig* [2] *fideli et sincero.*

G. et P. Nosti, optime Antoni, sic esse divisas visitationis dioeceses, ut nobis nihil sit autoritatis in vestris partibus. Ideo praeter exhortationes nihil possumus apud vos. Quare, si aliud non potestis, ad Principem referte vestram [3] causam, quandoquidem nostra exhortatio nihil hactenus profuit. Si Princeps rem nobis commiserit, faciemus, quae poterimus cum auctoritate. Doleo valde de isto dissidio et scandalo. Tamen Deus sanabit illud.

Est apud vos monialis, marita Georgii Schmid, Christina [4] ab Honsperg, misera. Huic mittere volui florenum: sed nuntiorum tanta est mihi cognita perfidia (nunc enim amiserunt, nunc eis est subreptum etc.), ut fuerim non ausus eis [5] credere. Quare te oro, ut nomine meo alicunde ei procures

1) Verm. st. Clarissimo. 2) Sch. Leyssing. 3) Str. nostram. 4) Sch. Christiana, fehlerhaft. 5) C. Goth. ei.

florenum: ego fideliter reddam. Si nusquam poteris, M. Augustinum Coldicensem alloquaris, [1] ut de pecunia mei Wolfgangi futura ad Walpurgim interim expromi curet et postea defalcet. Mittit eidem Christinae, sicut rogavit, mea Ketha hunc *Kattegissemam* (sic enim scribit). Dominus [2] tecum et cum tuis, Amen. Saluta tuam Agnem et omnes agnellos castitate fidei dilectos. Feria 6. post Epiphaniae, MDXXXV.

T. Martinus Lutherus D.

---

18. Januar. No. MDCXXV.

An Leonh. Beier, gemeinschaftlich mit Melanchthon und Justus Jonas.

Betrifft einen Ehehandel.

Eisl. II. 348 Altenb. VI. 467. Leipz. XXII. 466. Walch X. 834 ... ders herausgeg. mit Anmerk. von D. Hofmann Leipz. 1752. 4. Wir haben Cod. Palat. 689. p. 69. verglichen.

Gottes Gnade und Friede durch unsern Herrn Jesum Christum. Wirdiger, lieber Herr Pastor, besonderer guter Freund! Wir haben euer Schreiben empfangen, in dem ihr anzeiget, daß einer seines verstorbenen Weibs Schwester beschlafen habe, und dieselbe ehelich [3]) begehre, so es mit Gott geschehen möchte, und ihm zugelassen würde. Darauf fügen wir euch zu wissen: Daß wir mit einander zugleich halten und schließen, daß im gedachten Fall die Ehe ganz nicht zugelassen sey. Denn erstlich ists wahr, wie ihr wisset, daß Gottes Gebot ist, daß man in den nahen Gradibus nicht zusamen heyrathen soll; und daß Gott solche unnatürliche Vermischunge straffen wollt' in aller Welt, zeiget klar der Text 3. Mos. 18.

Nu ist dieser Fall in primo gradu affinitatis. Denn so Mann und Weib ein Fleisch sind, wird des Weibes Schwester gleich gehalten als des Mannes Schwester; derhalben auch Kaiserl. Recht

---

1) Str. alloquere. 2) Str. Deus. 3) C. P. zu ehelichen.

in diesem Fall verboten, Codice de incestuosis et inutilibus nuptiis. Wir achten auch, so diese Personen zusamen komen, daß sie noch ihr Lebenlang unfriedliche [1]) Gewissen haben würden, des Falls halben an ihme selbs, dazu wegen des Aergerniß; und werden ohne Zweifel viel besser zu friedlichem Gewissen komen, so sie sich von einander thun.

So darf man hie nicht Jacobs [2]) Exempel allegiren. Denn Gott hat selber hernach in Mose solche Ehe verboten, und ist auch nicht klar in Mose ausgedruckt, daß einer des verstorbenen Weibes Schwester möge freyen. Auch hat man kein Exempel. Und obgleich Behelf dazu aus Mose gesucht würden, [3]) so sind solche Heurath dennoch von Natur und durch die Oberkeit verboten. Darumb sind sie dem Spruch (Matth. 19, 6.) zuwider: Quos Deus conjunxit etc.

Ueber das alles wisset ihr, daß solche Exempel sehr ärgerlich sind und rochlose Leute Ursach davon nehmen zu Blutschanden, wie man denn, leider, in etlichen Fällen befunden, daß solche Leut sich haben wollen mit vorigen ärgerlichem Exempel entschuldigen.

Aus diesen Ursachen schließen wir, daß im gemeldten Fall kein Ehe zuzulassen sey; und wo die Leute an diesem unserm Bedenken nicht zufrieden sind, möget ihr sie gen Hof weisen. Daß aber die Leut große Schmerzen haben von wegen der Sünde und Schand, auch Fahr von der Freundschaft, so wollet sie mit dem Evangelio trösten und insonderheit das anzeigen, daß sie doch unfriedlicher Gewissen in der Ehe haben würden, aus Ursachen, droben gemeldet; und werden leichter zu trösten seyn, so sie sich von einander thun; so ist auch die Oberkeit schuldig, Friede zwischen der Freundschaft zu schaffen.

Das wollen wir euch auf euer Schrift freundlicher Meinung nicht bergen; denn euch freundlichen Willen zu erzeigen, sind wir ganz geneigt. Datum Wittenberg, Montags nach Antonii, Anno 1535.

Justus Jonas, Probst.
Martinus Luther, beyde Doctorn.
Philippus Melanchthon.

1) C. P. unfriedlich. 2) C. P. + des Erzvaters. 3) C. P. wurde.

18. Januar. N⁰. MDCXXVI.

An einen Componisten.

Dank für einen mitgetheilten Gesang.

Aus dem Original, damals im Besitz des Pred. Heinr. Kelz in Danzig, mitgetheilt in den Unsch. Nachr. 1738. S. 255.; Walch XXI. 1262. Die Aufschrift ist weggerissen.

Gnad und Fried in Christo. Ich komme freylich langsam gnug mit meiner Dankbarkeit, mein lieber guter Freund, für euer gutwilliges Herz, so ihr gegen mir erzeigt habt mit dem Cantico und den Porsdorfern. Aber Hieronymus Weller ist mein Zeuge, wie oft ich wohl Willens gewest bin zu schreiben, und mir allezeit an Botschaft gemangelt. Bitte derhalben ganz freundlich, wollet mirs ja zu gut halten; denn ich in Wahrheit glaube, daß ihrs von Herzen gut meinet gegen mir, und ich wiederumb auch ja nicht gern wollt anders gegen euch seyn, wo mir immer vermocht. Wir singen, so gut wir hie können, über Tische, und gebens darnach weiter. Machen wir etliche Säue darunter, so ists freilich eure Schuld nicht, sondern unsere Kunst, die noch sehr gering ist, wenn wirs schon zwey-, dreymal übersingen. Aber Virgilius spricht: wir seynd nicht alle gleich. Und wenn es schon alle Componisten gut machen, so ist unser Ernst wohl noch weit drüber, und könnens böse genung singen. Und folgen uns alle Regiment der ganzen Welt: sie lassen auch Gott und alle Vernunft sehr gut Ding componiren und stellen; aber sie singen auch, daß sie werth wären eines Markt eitel Würste aus den Säuen, oder Klöppel in die Feldglocken. Darumb müßt ihr Componisten uns auch zu gut halten, ob wir Säue machen in euren Gesängen. Denn wir wollens wohl lieber treffen, denn fehlen.

Solchen Scherz, bittet meine liebe Kätha, wollet für gut annehmen, und läßt euch sehr freundlich grüßen. Hiermit Gott befohlen. 1535, die Priscae.

Mart. Luther D.

20. Jänner. No. MDCXXVII.

An Caspar Aquila, Pfarrer in Salfeld.

Ueber eine von C. A. zum Druck geschickte Schrift.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 216. bey Schütze II. 332. Vgl. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

G. et P. Scribit M. Philippus sententiam nostram de casu matrimonii, quem nobis, optime Aquila, proposuisti. Caeterum de libello tuo, quem adjunxisti, nihil scribis mihi: relinquo igitur Erasmo nostro. Nostri typographi difficiles sunt ad cudendos libros, nisi spe certa, vel certi simillima sciant, sese [1] quam primum esse vendibiles. Queruntur [2] sumtu gravari sese: ideo non ausim eos ultra molestare, nisi ubi sunt ipsi promti ad excudendum, ita ut statuerim, nulli prorsus quicquam obtrudere velle. Multi enim multa quotidie huc mittunt, sed non cogitant de nostra paupertate et nimia occupatione, quasi otium nobis tantum sit, quantum ipsis est, edendi, corrigendi, mutandi, augendi, denique etiam vendendi, [3] ita ut mihi etiam displiceat eorum tam secura cogitatio de nobis, quasi nihil aliud nobis sit negotii, quam ipsorum libros relegendi, pervidendi, mutandi, cum nostris sic simus obruti, ut vix respiremus. Quare non aegre feras in hoc meam morositatem. Bene vale. Die Fabiani, anno MDXXXV.

Martinus Luther D.

---

30. Jänner. No. MDCXXVIII.

An den Landgrafen Philipp.

L. erklärt sich über die Vergleichs-Handlung mit Bucer, und glaubt, daß man sich vor der Hand mit der getroffenen Annäherung begnügen könne.

Aus dem Züricher Archiv in den Unsch. Nachr. 1756. S. 447.

---

1) Sollte heißen eos. 2) C. H. + cum. 3) C. H. venundandi.

Gnad und Fried in Christo, darzu mein armes Paternoster. Ich hab, gnädiger Fürst und Herr, E. F. G. Schrift empfangen sammt der fürgestellten Martini Bucers Meinung, auch gern vernommen E. F. G. großen Fleiß zur Vereinigung unser aller in dem Artikel des Nachtmahls ꝛc. Christus unser lieber Herr behalt E. F. G. bis uf jenen seligen Tag in sölichem Flyß und allen andern Gaben zu seinem Lob und Ehren, Amen. Was nu hieruf meine Meinung sey, werden E. F. G. in meines gnädigen Herrn des Kurfürsten Schreiben klar vernehmen; *) dann Gottlob ich so weit kommen bin, daß ich trostlich verhoffe, es seynd viel unter ihnen, die es herzlich und ernstlich meinen: deshalben ich auch desto geneigter bin zur Vereinigung, die gründlich und beständig seyn will. Aber weil uf beiden Theilen noch nicht alle sind erforscht oder ihr Herzen gefraget, ists uf dießmal gnug (meines Achtens) so nahe zusammengeruckt, bis Gott mehr helfe, und ein gewisse Einigkeit gebe zu beschließen. Es kann ein sölich große Sach so lang und tief gewachsen auf einmal plötzlich nit mögen vollbracht werden. Dann was ich immer thun und leiden kann zu Vollbringung solchs Anfangs, soll E. F. G. gewiß seyn (so viel mir Gott giebt), daß an mir nit fehlen soll. E. F. G. zu dienen bin ich willig und schuldig. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonnabends nach Conversionis Pauli, Ao. 1535.

E. F. G.

williger

D. Martin Luther.

Ende Januars. N⁰. MDCXXII.

Bedenken.

L. erklärt sich bereit, die Vergleichung mit Bucer anzunehmen, will jedoch mit dem förmlichen Abschluß warten.

Hist. d. Sacramentsstreits 216. Altenb. VI. 434. Leipz. XXI. 94. Walch XVII. 2496. Wir haben das Original von Luthers Hand im Weim. Archiv verglichen.

---

*) S. d. folg. Bedenken.

Auf des Bucers Meinung, so Magister Philipps von Cassel hat bracht, ist das mein Gutdunken. Erstlich, weil darin vermeldet, daß die Prädicanten wollen und sollen der Apologia oder Confession gemäß lehren, kann und weiß ich solche Concordia nicht ausschlahen für meine Person.

Zum andern, weil sie deutlich bekennen, daß Christus Leib wahrhaftig und wesentlich im Abendmahl im Brod gereicht, empfangen und geessen werde etc.; wo ihr Herz stehet, wie die Wort lauten: weiß ich auf dießmal die Wort nicht zu strafen.

Zum dritten, nu aber diese Sache vom Anfang daher weit und tief gerissen ist, daß bey den Unsern noch zur Zeit schwerlich gegläubt wird, daß es jene so lauter meinen, als die Wort da stehen, und die Besorge noch gar stark ist, daß ihrer etliche unserm Namen und Glauben fast feind seyn: sehe ich fur nutz und gut an, daß man die Concordia nicht so plotzlich schließe, damit jene nicht übereilet, und bey den Unsern nicht eine Zwietracht sich errege. Denn sie gehoren auch zur Sachen, die nicht meine oder jemands kleine ist; sondern, wo man aus den vorgesetzten Worten begonst freundlicher gegen ander zu handeln, wurde sichs mit der Zeit wohl zeigen, ob ihre Meinung rein und recht wäre, oder etwas dahinten hätten, damit solche Concordia hernach ärger Discordia mocht werden.

Es kunnten indeß die Unsern den Argwohn oder Grollen sänften, darnach endlich fallen lassen; und wenn sich alsdenn das trube Wasser auf beyden Theilen gesetzt, kunnte man eine rechte beständige Einigkeit beschließen, die mit Aller Bewilligung ohn Argwohn aus rechtem Grunde von Allen wurde williglich und unbenothigt angenomen, welchs ohn weiter Unterredung und Erkenntniß nicht wohl oder leichtlich geschehen kann. 1)

Anfang des Jahres. N⁰. MDCXXX.

An Nic. Amsdorf.

Es ist die Vorrede zu einer von L. herausgegebenen Gespenstergeschichte oder vielmehr Teufels-Erscheinung. (Der Teufel war vor dem Beichtstuhle eines Predigers in Menschengestalt erschienen und hatte gotteslästerliche Zweifel gegen

1) Bey Walch XVII. 2497. findet sich ein Anhang zu diesem Bedenken aus einem Straßburger Mscrpt., im Original aber nicht.

Christus vorgebracht.) Die Vorrede ist sehr launig geschrieben: L. macht si zum Papste und A. zum Bischof, und als solcher spricht er die Verdammung de beichtenden Teufels aus.

Diese Schrift erschien unter dem Titel: Eine wahrhaftige Histori geschehen zu Staßfort am Abend der Geburt Christi im 1533 Ja re. *) Mit einer schönen Vorrede D. Mart. Luther. Gedruckt zu Wi temberg, Nickel Schirlentz 1535. 4. Sonst in den Ausgaben Wittenb. XII. Jen. VI. 331. Altenb. VI. 500. Leipz. XXII. Anh. 117. Walch XIV. Wir geben den Text nach dem ersten Drucke.

Dem Achtbarn, Hochgelahrten Herrn, Herrn Nicolao von Amsdorf, zu Magdeburg Prediger, meinem lieben Herrn und Gevattern, D. Martinus Luther.

Gottes Gnade und Friede in Christo! Es ist ein Druck ausgangen, als von einem Gespenste, dem Pfarrherr zu Staßfort in dieser nähesten Wiegennacht erschienen in eines Beichtkindes Gestalt, darüber ich sehr gerne wollt eur richtig und dörres Urtheil (wie ihr in solchen Sachen zu thun pflegt und geneigt seyd) hören. Denn wo es also ergangen wäre, machte mir es dennoch Gedanken, wiewohl es nicht darf viel Fragens, wer er sey, der Geselle, sondern was er damit meine, daß er so körre will werden, und kömmt so sicher, als hätte man ihm gekörnet.

Und ohn Zweifel, weil Christus selbest bekennet, daß Teufel ein Konigreich habe auf Erden, wird solcher sein demüthiger Legat nicht ohn seines Königes Befehl komen seyn, und so herzlich gern beichten wollen. Denn ihr wisset (sampt uns) fast wohl, wie solcher arme Sünder so große Reue und Leid fur seine Sünde allzeit gehabt habe von Anbeginn der Welt her, und wundergerne gnug thun wollt fur seine Sünde, wo ihm Gott dasselbe gestatten wollt. Aber Gottes Barmherzigkeit ist zu groß, und sorget fur den armen demüthigen Sünder: er möchte sich sonst zu Tode fasten und casteyen, odder größer Werk thun, damit er sich selbs, als ein schwach, fromm, alber Geistlin, verderbete. Darumb will er solchen armen Sünder nicht beschweren mit solchem Gnugthun, sondern selbest einmal dazu thun, daß er seine rechte Absolutio kriege, und nicht mehr dürfe gnug thun fur seine Sünde, Amen.

Nu es heißt, Stück umb Stück, und gilt, wer des andern zuletzt am besten spotten wird. Und wenn schon solch Gespenst nicht erschienen wäre, so wissen wir Christen doch ohn das, er

*) Im Text 1534.

er fur Gedanken hat, wie St. Paulus sagt. Er wird ja mein Scheblimini lassen bleiben, und denselbigen weder mit Zorn noch Spott herunter reißen. Denn ist mein Ketzerbüchlin (die heilige Schrift) recht, so mag er mein Scheblimini in die Fersen beißen. Wird ihm darüber der Kopf zutreten von demselben Scheblimini, so darf er zu seinem Schaden widderumb fur Spott nicht sorgen. Alsdenn wollen wir ihm nicht beichten (wie er thut), sondern vom Richtstuel herab anders sagen, also: Das thue, und stirb ewiglich im hellischen Feuer.

Siehe da! Ich wollt euch bitten umb ein Urtheil und Deutung dieses Gespenstes, so hätte ich es selbs schier gethan; das wollet mir gonstiglich verzeihen. Ich habe nicht bedacht, daß ihr der christlichen Kirchen zu Magdeburg der oberste und recht Bischof seyd. Der Psalter war nicht vorhanden, der mit seiner Musica mich hätte solche große Majestät eurs Standes zu bedenken erwecket; sonst wäre ich nicht so kühne gewest. Darumb bitte ich noch unterthäniglich, wollet mir eure Meinung schriftlich anzeigen in diesen hohen Sachen, und das frome Beichtkind mahlen und anstreichen,[1] wie er es verdienet hat. Wo ihr aber die Sachen mir wolltet widder heim schieben, und mich fur einen Papst (wie ich euch fur einen Bischof) halten (Gott sey es von unser beyden wegen unverwußt der großen Ehre): so habt ihr doch zu bedenken, daß gar ofte die Bischofe gelehrter und frömer gewest sind, weder die Päpste, als St. Augustinus zu Hippon, ach ein elender Bischof, gleichwohl uber alle Päpste und Bischofe der gelehrteste und beste (ob er gleich nicht der allerheiligiste) gewest. Nicht, daß ich hiemit den fromen Legaten spotte, und wie kunnt ich auch solchen hohen Geist spotten, wenn ich es gleich gerne thäte?

Dazu, so ich eben mit Ernst, als ein Papst, solchem Legaten wollt gerne antworten: so wisset ihr, ehe ich meine Cardinal und Prälaten zusamen bringe, sind sie erhungert, verbrennt, ertränkt, ermordet, verjagt, zerstreuet ꝛc., daß mein Concilium viel weniger kann gehalten werden, weder des Römischen Papsts, der es wohl halten könnte, wenn er wollte, und sich nicht besorgen müßte, daß ihm nicht so wohl gehen würde, als im Costnitzer Concilio den drey Päpsten auf einmal ging. Darumb wills fast bey euch, als dem Erzbischof und Ordinario Loci oder Diœcesan, bleiben, was hierinne zu thun seyn will.

---

1) Ausg. aufstreichen.

Ich zwar, der sich nennen läßt einen Papst (und bins auch) will euch (damit eur Gewissen sicher handlen müge) hiemit committirt haben Plenitudinem potestatis, auch das Scrinium pectoris, daß ihr müget solchen Sünder, als der in articulo mortis, oder wie St. Petrus sagt, in rudentibus inferni ist, absolviren, und ihme seine rechte Gnugthuung auflegen, forma, stylo, modo, figura, loco, tempore, quibus potest fieri, melioribus, vel istis: Irascatur tibi omnipotens Deus, et retentis peccatis tuis detrudat te in ignem aeternum. Et ego autoritate Domini nostri Jesu Christi et sanctissimi Domini Lutheri Papae primi, mihi in hac parte concessa, absolvo te ab omni misericordia Dei et vita aeterna, mittens te his verbis in infernum, qui tibi Regi tuo praeparatus est ab initio mundi, Amen. Auf deutsch also: Gott der Allmächtige sey dir feind, und vergebe dir dein Sünde nimermehr, und stoße dich in Abgrund des ewigen Feuers, und ich, aus Befehl unsers Herrn Jesu Christi, und des allerheiligsten Vater Papsts Lutheri des ersten, versage dir alle Gnade Gottes und das ewige Leben, und werfe dich hiemit in die Hölle hinein, die dir und deinem Konige bereit ist von Anbeginn der Welt, Amen. Denn auf solche Beichte gehöret solche Absolution, und ihr wisset, wie die Beicht ist, so soll die Absolution auch seyn. Wie jener Pfarrherr thät, der auch ein Beichtkind fur sich hatte, dasselbige beichtet also: Wiß, wiß, wiß, wiß; wispelt immerhin, und machet kein Wort. Und der Pfarrherr, der war auch des Jahres nicht jung worden, balde uber sein Häupt mit der Hand, und pfiff leise mit dem Maul: Huih, huih, huih, huih! wie die Jäger den Hunden pfeifen; und ließ das Beichtkind gehen, und sprach: Wie die Beichte ist, so ist auch die Absolutio. Wie das Gebet, so ist auch das Räuchwerk, sprach der Teufel selbs, da ein Pfaff im Bette Complet betet, und sich bethöret.

Aber das sey Scherzens eine Maße. Wir wissen fast wohl, daß des Teufels Scherz uns Christen einen Ernst gilt; wie man spricht: Der Katzen Spiel ist der Mäuse Tod. Gott warnet uns zum Gebet und zum fleißigen Anhalten bey dem Evangelio täglich. Denn ob er gleich aus großem Muthwillen sich darf so kecklich stellen wider unsern lieben Herrn, und ein Gespötte aus ihm machen, kann es dennoch wohl geschehen, daß er selbs nicht wisse, warumb Gott ihm solches zu thun verhänge; und möchte sich noch eben so wohl in seiner Klugheit beschmeißen, als er sich im Paradies beschmeiß, da er meinet, er hätte nu gewonnen, aber sich gar nicht versahe, da

des Weibes Frucht sollt so kurz hinter ihm her seyn, und ihm das Haupt zutreten. Es hat ihm auch wohl mehr hernach die Kunst gefeylet.

Wills Gott, daß wir ernstlich beten, und fleißig Gottes Wort handlen, soll es ihm auch noch wohl feylen, wenn er gleich noch so viel Aergerniß und Schaden thun würde; wo wir aber laß und faul seyn werden, wahrlich ists sein ernstlich Dräuen, er wolle uns den lieben Christum nehmen und zu Schanden machen. Denn er läßt sich merken, wie gar einen großen Haufen Könige, Fürsten, Bischofe und Geistlichen er fur sich habe, und wie ein geringes Häuflin unser Christus habe. Es heißt auf Deutsch: Schade wacht; und das Evangelion sagt: die Leute schlafen. Esaias sagt: Es gläubets niemand. Was ihr nu weiter hierin verstehet und merkt (dieweil wir ja nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen haben), wollet mirs anzeigen.

Neue Zeitung weiß ich nicht, denn daß eur kleine Chröniklin e länger je wahrhaftiger wird, nämlich daß alle Päpste (das gibt hr Gestirn in der Helle) den Kaisern allezeit feind und zuwider sind, sampt ihrem Anhange, und thun damit solch groß Wunderwerk, daß ich schier selbs möcht ein Papist werden. Denn wenn sie gleich die frömisten Kaiser verrathen, verkäufen, und sich auf das allermuthwilligst widder sie setzen; noch sind sie nicht aufrührisch, sondern die allerheiligsten Väter. Solch Wunderzeichen hat Christus selber nicht konnen thun, (schweige denn seine Propheten und Aposteln); denn er mußte aufrührisch heißen, und als ein Aufrührer sterben, so er doch hatte geheißen, dem Kaiser gehorsam seyn. Aber der Papst und die Seinen verrathen und morden die Kaiser, und sind dennoch nicht aufrührisch. Furwahr, er heißet billig der Allerheiligste, gegen welchem Christus ein armer Sünder ist. Und möcht wahrlich solch groß Wunderzeichen nicht allein aus den Lutherischen, sondern auch aus Türken, eitel Papisten machen. Wohlan, das Bad ist heiß genug geheizet, wem es gilt, der wird schwitzen mussen. Das weiß ich furwahr.

Unser Trost ist unser Herz, und wie es St. Paulus nennet, unsers Gewissen Zeugniß, daß wir solch Wüthen den Teufel und die Papisten nicht geheißen, noch darzu gerathen haben; wie sie reichlich selbs auch zeugen mit der That, und zeugen mussen ohn ihren Dank. Sie haben auch Seelen, dafur sie werden mussen antworten, die wir auf unserm Gewissen nicht tragen dürfen; sondern rühmen konnen an jenem Tage, daß uns ihr Thun nicht gefallen,

und wir aufs höchste dawidder gelehret haben. Das ist Freude Trosts, Trotzes gnug, bis mein Scheblimini kome; es gehe nu darüber wie Gott will, es sey Spott odder Tod. Lang ist nicht ewig. Ohn Zweifel, ewig wird auch nicht kurz seyn. Haben sie auch solch Zeugniß ihres Herzens, das werden sie wohl fühlen, und hernach erfahren, wie wirs auch zu erfahren hoffen, und bitten, daß balde geschehe, Amen.

---

8. Februar. No. MDCXXII.

An Joh. Lonicerus.

L. räth dem L. ab, zu schnell an eine Ortsveränderung zu denken, und empfiehlt ihm einen jungen Menschen.

Aus der Wernsdorfischen Sammlung zu Wittenberg bey Schütze II. Das Original befindet sich auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M., mit der wir verglichen haben.

Venerabili in Christo fratri, Johanni Lonicero, ministro Domini in Marpurgo fideli et diligenti.

G. et P. Intellexi omnia, mi Lonicere, quae te movent, sed non consulo, ut tam cito ad unum aut alterum Satanae insultum te vinci sinas, et mutare locum cogites. Nam Satanas mutatione loci non vincitur, cum sit vagus spiritus. Tamen, si vocatio aliquando continget, secure migrabis. Sunt et nostri proceres fere omnes, si non hostes, tamen satis egregii contemtores verbi et ministrorum ejus, donec patitur Christus. Sed cum resurrexerit in virtute, dabunt poenas debitas.

Nihil novarum habeo, nisi quod comitia futura dicuntur esse, in quibus de religione definire volunt. Quid futurum sit, Christus novit, in quo bene vale cum vite et uvis tuis. 8. Februar., MDXXXV.

T. Martinus Lutherus.

Hunc juvenem Emmerum, qui has reddit, digneris favore et colloquio. Est paedagogus filii Doctoris Jonae, et visit suos lares, visurus in itinere viros celebriores.

Mart. Luther D.

24. Februar. No. MDCXXXII.

An Spalatin.

L. bittet, einem gewissen Strobel, dem die Luft in Wittenberg nicht bekam, eine Anstellung anderswo zu verschaffen.

Bey Buddeus p. 244. Deutsch bey Walch XXI. 1264. Vgl. Cod. Jen. a. f. 351.

Clarissimo et optimo Viro, D. G. Spalatino, Archiepiscopo et Visitatori Misniae, suo in Domino fratri charissimo.

Gratiam et pacem in Christo. Optime Spalatine, tu es vir misericordiae et charitatis: ideo per Christum te oro, ut primo quoque tempore, loco, casu (quantum potes) Christophorum nostrum Strobelium aliqua conditione provideri cures et juves. Vir bonus est (ut nosti), nec potest salva valetudine in istis paludibus, uliginibus et catarrhosis locis durare, scilicet aliter [1]) suetus et natura fere totus factus, ut in aëre illo montano et salubri vivat. Denique neque potus neque cibus hujus loci convenit. Et quod prius est, neque ipsi [2]) utcunque inconveniens haberi potest, quamdiu nos hic omnes duraturi simus Witenbergae ob victus et potus novitatem et cruditatem, quis novit? Est tamen apud vos et in illa meliore aura saltem vivendi aliquis modus, ut qui volucribus coeli propiores, ideoque saniori victu felices. Isti vero piscibus maris, seu potius profundi tartari quam proximi victu deteriore aluntur. Nam et D. Hausmannum vellem ab istis inferis revocari ad auras aethereas, non enim convenit ejus tandem senectuti flumen Styx, Acheron, Cocytus et si qua alia est Mephitis. Consule tu igitur quoque et adjuva nos in promovendis optimis viris, imo redimendis. Saluta mihi tuam cervam charissimam cum dulcibus suis hinnulis seu hinnulabus et pro me ora. Die S. Matthiae, MDXXXV.

T. M. Luther D.

---

1) Walchs Verm. st. alitus; oder alias. 2) Walchs Verm. st. ipse.

7. März. No. MDCXXXIII.

An eine Ungenannte. *)

Ob man das Abendmahl beyder Gestalt insgeheim zu Hause genießen soll.

Wittenb. XII. 270. Jen. VI. 306. Altenb. VI. 468. Leipz. XXI. 81. Walch X. 2738.

Gottes Gnade und Friede in Christo. Ehrbare, tugendsame Frau! Es hat mir euer lieber Bruder N. **) angezeigt, wie ihr begierig des hochwirdigen Sacraments beyder Gestalt, und bedenkt, ob es möge ingeheim zu Hause empfangen werden.

Und wiewohl auch im Papstthum solcher Brauch gewesen, daß man Partikel in Häusern gehabt fur eigen Messe ꝛc.; aber doch umb Exempels und ander Ursachen willen, will und kann ichs nicht rathen. Denn mit der Weil möcht es jedermann so wollen brauchen, daß damit die gemeine Kirche und Versammlung verlassen und wüste würde; so es doch ein öffentlich und gemein Bekenntniß soll seyn. Könnt ihrs sonst (wo es zu thun seyn will) etwa heimlich und wollets wagen, weil euer Gewissen das gerne haben will und gewiß ist: so mügt ihrs thun im Namen Gottes, dem ich euch befehl mit meinem armen Gebet. Datum Dominica Lätare.

D. Mart. Luther.

---

5. April. No. MDCXXXIV.

An August Hymel, Prediger in Colditz.

L. bittet, ein kurfürstl. Gnadengeld für seinen Diener Wolfgang zu erheben.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 384. Vgl. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

G. et P. in Christo. Forte nosti, mi Augustine, quod Princeps illustrissimus dederit totum illud beneficium, quod hactenus meus Wolfius et D. Andreas divisum habuerunt, ut

*) Hier. Wellers Schwester. **) Hier. Weller.

Wolfio soli nullis intercedentibus, sed plane praeter spem, suo solius arbitrio et clementissima voluntate: atque id ex aula notum esse Praefecto vestro credo. Quodsi factum non est, mittimus vel ipsas literas Principis sigillatas, vel fide dignum exemplar. Quare te oro, ut facias, sicut hactenus fecisti, et totos reditus ejus beneficii a Praefecto petas et huc mittas. Gratias aget Wolfius meus, non sine munere aliquantulo, ne gratis sepulchrum Christi custodias. Vellem enim bono Wolfgango aliquam domunculam emi, in qua ipse (me mortuo) manere possit: simul quod incipit morbo brachii laborare, ut ei opus sit proprio habitaculo, ne mendicus et vagus sit in hospitali post mortem meam. Homo tibi notus: ideo non opus est multis te orare. Vale cum tuis, et ora pro me, ut bona mihi contingat hora transitus: nam destituor viribus. Feria 2. post Quasimodogeniti, anno MDXXXV.

Martinus Lutherus.

---

4. April. No. MDCXXXV.

An Frau Jörgerin.

Zur Einführung eines gewissen Andreas, der in Wittenberg studirt hatte; von der Verwendung des von der Fr. J. gestifteten Stipendiums, L.'s Befinden und M. Stiefels Wiederanstellung.

Bey Raupach Evang. Oesterreich 1. Forts. S. 67. Vorher in Moseder's Glaubensbekenntniß S. 87. f. Ein Stück des Originals haben wir im Cod. 379. f. Goth. gefunden, es reicht bis „stehet nu bes:".

Gnad und Friede in Christo. Tugendreiche, ehrbare, liebe Fraue! Es hat mich Er Andres gebeten, daß er nicht ohn mein Schrift zu euch komen mocht, weil die Luft allhie seinen Leib nicht leiden will und wegtreibt; er wird euch wohl alle Gelegenheit anzeigen. Es gehet, wie die Schrift saget: etliche hungern, etliche sind trunken; bey euch ist Hunger und Durst zum Wort Gottes, bey uns ist mans so satt und überdrüssig (unter vielen), daß es Gott verdrießen muß. Wohlan, die Welt ist Welt, Gott helf uns allen. Eur Almosen hat (Gottlob) viel guten Leuten geholfen, so der heiligen Schrift sich fleißigen; denn gar viel aus andern Landen vertrieben umbs

Worts willen, die bey uns Wasser und Brod gebraucht, froh worden sind, daß sie doch haben Bücher, auch zuweilen ein Kleidlin mugen kaufen, dazu euer Almosen gedienet hat. Christus unser Herr wirds ihm gefallen lassen, ders auch in eur Herz zu thun gegeben hat. Mit mir stehets, wie Er Andres euch sagen wird, itzt stark, itzt krank, itzt frohlich, itzt unlustig. Aber Christus ist dennoch allezeit der Herr; will, soll, kann, muß auch bleiben, Amen. Er Michel Stiefel hat wieder eine Pfarre, stehet nu besser, denn zuvor. Christus unser lieber Herr behüte, stärke und bereite euch und alle die Euern auf seinen seligen zukünftigen Tag samt uns allen. Wir wünschen und wollten zu gar gerne, daß er bald käme; denn es will die Welt gar überaus böse werden. Das helft uns wider dieselbe Welt auch bitten. Donnerstag nach Ambrosii, 1535.

Martinus Luther D.

---

13. April. No. MDCXXXVI.

An Joh. Cario.

Scherz über die Promotion des C. durch den Pfalzgrafen Georg Sabinus.

In den Unsch. Nachr. 1729. S. 877. aus Schlicht Horis subsecivis P. II, p. 133.; dann bey Strobel-Ranner p. 244. Deutsch bey Walch XXI. 1267.

Egregio et ornatissimo Viro, Domino Johanni Carioni, Astronomiae et Medicinae Doctori, amico suo sincere amato.

G. et P. in Christo. Gratae fuerunt literae tuae, optime Charon: et cum aliud non possim ostendere viro bono, de quo scripsisti, quam ut ostenderem ei favorem meum, et salutantem salutarem, affuit simul ille comes Palatinus Georg. Sabinus, qui forte et ipse ad te scribet. Gratulor certe non tantum tibi, quod dignitate doctorali amplificatus es, sed etiam illi ipsi Palatino, quod tam magnum et grandem et sublimem Doctorem promoverit. Crede mihi, paucos creabit deinceps Doctores tanta magnitudine et sublimitate. *) Mirabitur ipse

*) Er spielt auf die große Statur des Cario an.

(si olim te viderit ad littus suum venientem) Charon, et metuet, ne magnitudine tanti Doctoris cymba ejus tam fragilis et umbratilis vel frangatur vel mergatur. Vel certe cogeris pro magnitudine tanti Doctoris magnum etiam dare naulum. Quare tu videris, ut, qui te fecit tam magnum Doctorem, impetret etiam tibi tam magnum stipendium. Et utinam tam magnum (sed totum aureum), quia tu es tam magnus Doctor. Tum eris certe tutissimus a Charonte illo, caetera avarissimo, ut qui habeas, quo illum largiter remuneres etiam, nedum naulum solvas. Haec jocari libuit tecum, quia et tu mihi visus es in literis tuis jocari. Commenda me illustrissimo tuo Principi, juniori. Nam quid aurae mihi sit apud patrem nescio. Vale in Domino, mi Charon, et ora pro me. MDXXXV, fer. 3. post Miseric.

Martinus Luther, D.

Salsamenta missa per tuas literas accepit meus Ketha Dominus, et miratur multitudinem, dicens: D. Speratus, magnus Episcopus, misit satis magnum vas piscium. Cui ego dixi: etiam per magnum virum Charontem. Omnia, inquit, igitur magna sunt hodie.

---

18. April. N°. MDCXXXVII.

An Benedict Gübe.

L. bezeugt die Uebereinstimmung seiner Lehre mit der des G. und seiner Kirche.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 216. bey Schütze II. 335. Vgl. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

G. et P. in Christo. Venerabilis Vir Dn. Benedicte, audivimus, M. Philippus et ego, fratres istos duos a vobis missos satis diligenter. Et ipsi referent vobis vicissim nostram sententiam, nam placuit nobis eximie, quod in fide sacramenti rectam rationem exposuerunt, et verba, quae aliquoties me moverunt, ita interpretati sunt, ut mihi satis factum esse [1]

---

1) Sch. est.

fatear, et in re ipsa seu sententia nihil videam [1]) discrepare, licet nos aliis verbis utamur: frustra (ut ajunt) contenditur [2]) de nomine, ubi de re ipsa convenerit. [3]) Baptismum quoque parvulorum esse apud vos correctum valde gavisi sumus. Nam istis duobus sacramentis recte retentis facile omnia poterunt retineri, ut ipsi fratres latius narrabunt. Quare nihil est, quod dubitetis, [4]) donec ita vos nobiscum, et nos vobiscum communiter sentimus, quia sincera nostra erga vos omnes simus caritate usuri, etsi in alterutra parte aliquid vitii fuerit (ut sunt non omnes sancti in hac vita perfecti). Invicem christiana [5]) patientia toleremus. Abunde satis sancta est Ecclesia catholica, si fide et doctrina sit unanimis, mores et ritus ipsa necessitas cogit esse diversos. Sic enim docent et scribunt ipsi Apostoli. Sic ipse Christus jubet fratribus remitti, dummodo [6]) in Christo sint et maneant, et nos sane urgemus distinctionem doctrinae et vitae quam fortissime. Doctrina facit vel christianos vel haereticos, vita facit vel sanctos vel profanos: profani corripiantur et excludantur; sed (ut Paulus docet) tamen ut fratres moneantur, et non abjiciantur. In Christo bene valete, et orate pro nobis, sicut nos oramus pro vobis. Dominica Jubilate, anno MDXXXV.

T. Martinus Luther D.

---

22. April. N⁰. MDCXXXVIII.

An Spalatin.

Betrifft einen empfohlenen Fremden und eine Ehesache.

Bey Buddeus p. 245. Deutsch bey Walch XXI. 1266. Vgl. Cod. Jen. a. f. 223. und Aurifaber III. f. 219.

Venerabili in Christo Viro, D. Georgio Spalatino, ministro Christi, suo Majori et fratri charissimo.

Gratiam et pacem in Christo. Commendasti mihi virum istum Herbipoli migratum, optime Spalatine: faciam quod potero.

1) Sch. videant 2) Cod. H. contendit. 3) Cod. H. convenit. 4) Sch. dubitatis. 5) Cod. H. in viam christianam. 6) Sch. cum modo.

Rursus ad te remitto hanc causam in istis literis inclusam, ut ad visitatorem in istis locis. Si enim sic inveneris, ut puella decepta conditione fuerit, tum mihi prima sponsalia videntur esse irrita. Quare pro tua prudentia ista judicabis, vocatis et auditis patribus, vel si tu gravaris hac causa, remittere poteris ad aulam. Nam cum sit in [1]) ista causa tuae dioecesis, nolumus nos mittere falcem in alienam messem. Vale in Christo cum tuis botris, uvis et vite, et ora pro me. MDXXXV, feria 5. post Jubilate.

T. Martinus Luther D.

---

25. April. No. MDCXXXIX.

An Wenc. Link.

L. räth ihm ab, von Nürnberg, wo er, wahrscheinlich wegen der wieder erwachenden Mißhelligkeit mit Osiander (vgl. Br. v. 8. Oct. 1533.), unzufrieden war, wegzugehen, indem er in seine Klagen über die bösen Zeiten einstimmt.

Aus der von Imhofischen Sammlung zu Nürnberg bey Schütze II. 336. Wir haben Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph. und eine von Hr. Pf. Nopitsch uns mitgetheilte alte Abschrift verglichen.

Dno. Wenceslao Linco, Dei ministro Nurmbergae.

G. et P. in Christo. Non adeo tristes fuerunt, optime mi Wenceslaë, literae tuae, quam tu suspicatus es, maxime, quod adhuc sensi, Christum nondum vos deseruisse, etiamsi sinat vos tentari. Doleo quidem, inter vos recrudescere illam tragoediam, sed si vos invicem cogitare velitis, [2]) quod non per vos, sed per tres [3]) linguas et [4]) per ipsum Satanam ista aguntur, possetis facile vel in despectum Satanae ista mala devorare et vincere. Fortasse et non satis orationibus Christum pulsamus, et punitur [5]) ista nostra socordia. Ille non dormit, si nos stertimus. Non credis, quantas nos hic cogimur devorare et ferre nobilium et rusticorum superbias et artes, [6]) ita

---

1) In ist wohl überflüssig. 2) Ms. Nop. volueritis. 3) Nach Ms. N. — Al. tertias. 4) Nach Ms. N. — Al. hoc est. 5) Ms. N. premimur. 6) Ms. N. devorare et rusticorum superbias et injurias.

ut mihi persuasissimum sit, [1] tu, [2] si hic esses, minus ferre posses nostrorum artes, [3] quam isthic unius [4] hominis importunitatem. Cogito, imo [5] certus sum, papatum esse regnum Diaboli per iram Dei in orbem [6] missum. Sed nullum regnum aptius fuit mundo. **Die Welt will [7] den Teufel zum Gott haben.** Video nunc causas, cur Deus permiserit istam abominationem surgere et exaltari super omnem Deum: [8] **die Welt wills so haben.** Et coëgerunt Episcopos olim cogitare [9] de tyrannide opprimenda, sed nimis [10] horrendis consiliis. Nam dum voluerunt tyrannos cogere, simul oppresserunt Ecclesiam Dei. Nunc iterum tyrannis coepit, et, si Deus permitteret, resurgerent [11] iterum spiritus, qui tyrannos eisdem [12] catenis ligarent, quibus et [13] Pontifices. Sed ego non ero in consilio [14] talium: sed particeps ero [15] timentium Deum, patientium et morte punitorum potius, quam ut regnum tale affectem, [16] quia regnum nostrum est sursum. Haec scribo, ut significem tibi cor meum, quod est sicut cor tuum, scilicet [17] ne deseras Ecclesiam istam. Cogita verbum illud Pauli in epigrapha ad Titum. [18] *Secundum fidem electorum Dei*: et alibi: *Omnia propter electos*: hos quaeso respice, et contemne omnes alios homines. Minister electorum *Dei es*, et spectaculum reproborum Dei: quid ad nos, quo abeant reprobi, dummodo electis et minimis fratribus Christi serviemus. [19] Fer igitur, mi Wenceslaë, quantum potes, in finem. Et [20] quamvis nullus sit hodie homo, [21] quem libentius apud me haberem, non solum veteris fraternitatis gratia, [22] sed etiam quod te consolatorem et virum fiducia plenum semper habui, et in morte mea lubentissime coram viderem, potius tamen posthabere volo mea lucra, quam videre istius Ecclesiae damna. Quis scit, quem fructum Deus ex ista tentatione evenire velit? Ipse facit omnia ex invisibilibus, ex nihilo, ex

---

1) Nach Ms. Nop. — Al. persuasissimus sim. 2) Ms. N. — tu. 3) Ms. N. artem. 4) Ms. N. hujus. 5) Ms. N. huc. 6) Ms. N. inobedientes. 7) Ms. N. † darzu. 8) Ms. N. promiserit — — surrecturum (am?) super omnes. 9) Ms. N. cogitarunt Episcopi. 10) Sch. minus. 11) Ms. N. permittet, resurgent. 12) Ms. N. iis. 13) Ms. N. — et. 14) Ms. N. non eo in consilium. 15) Ms. N. sum. 16) Ms. N. in morte, puniturum potius quam sublevaturum tale regnum. 17) Ms. N. sed. 18) Ms N. verbum S. Pauli ad Titum. 19) Ms. N. serviamus. 20) Ms. N. — et. 21) Ms. N. quamv. sit n. h. jam. 22) Ms. N. causa.

oppositis, ex privativis, ex contrariis: Er ist ungebunden: tantum oremus, et ad patientiam nos paremus. [1])

Meum judicium petis, quod Princeps tecum egerit de redeundo ad nos. Quid si ego ad vos ipse [2]) migrarem seu exularem? optimus est Princeps, de quo non dubito: sed praeter Principem nullus est (quem [3]) sciam), qui non sit suspectus nobis (de imperatoribus loquor): et potes ex his cogitare, quantus sit amor et zelus verbi [4]) in mundo. Interim oro, cantare velis hunc psalmum: *Expectans exspectavi Dominum.* Ach! [5]) es will doch nicht anders seyn, denn per gloriam et ignominiam, per scandala et errores, per bona [6]) et mala, per und über, per diabolos et angelos, per bonos et malos, ad illum unum, qui solus est bonus sine omni malo. Quare te oro, mi frater, nullos audias, sed inter illum et te sit solum colloquium. Caeteri [7]) etsi sint optimi viri, tamen fieri potest, ut patientiae minus habeant, quam justitiae rigorosae. [8]) Homines enim sumus omnes, et caro concupiscit adversus spiritum. Porro si res eo venerit, ut tuam personam in faciem vel publice oderit aut traduxerit, tum [9]) erit tempus remedii alterius. Ach helf uns Gott, wie gar stark läßt Gott den Teufel seyn, und macht uns so sehr schwach! Boni ista consule, et cogita, a Deo nos forte tentari, deinde confidere in hominem (sit etiam Princeps) non esse pium. Et rursus, hominem timere, esse christiano dedecus, nedum impium. Christus, [10]) vita, salus, gloria nostra tecum sit, et cum omnibus nostris, Amen. Dominica Cantate, anno MDXXXV.

T. Martinus Luther.

---

6. May. No. MDCXL.

Armuths-Zeugniß.

Aus der von Ludwigschen Sammlung zu Halle bey Schütze II. 339.; bey Strobel-Ranner p. 245. Deutsch bey Walch XXI. 1423.

---

1) Ms. Nop. praeparemus 2) Ms. N. ego ipse ad vos. 3) Ms. N. † ego. 4) Ms. N. — verbi. 5) Ms. N. — Ach. 6) Ms. N. probra. 7) Ms. N. caeterum. 8) Ms. N. quam juste requiritur. 9) Ms. N. tunc. 10) Ms. N. — Et rursus etc.

Omnibus piis et bonis hominibus, et viris maxime iis, qui Christum colunt et confitentur, [1]) ad quos hic homo, qui has literas reddet, pervenerit, gratiam Dei et pacem. Commendat ipsa res et facies hominem hunc omnibus, qui charitatem Christi noverunt et humanam rationem habent. Quare non opus est ulla graviore admonitione. Faciat igitur et ferat unusquisque id, quod conscientia dictabit, [2]) donec miserente Deo ad pacem et quietem redeat adflictus et vexatus homo. In Christo sit omnibus vobis vita et salus, Amen. Die Ascensionis Domini, MDXXXV.

Martinus Lutherus D.

---

15. May. No. MDCXLI.

An Erh. Schnepp.

L. empfiehlt einen Oestreicher, der in Sachsen als Prediger angestellt war, aber die Luft nicht vertragen konnte.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 141.
Vgl. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

Erhardo Schneppio, apud Stutgardiam ministro Christi.

G. et P. in Christo. Venit hic meus Theobaldus, *) Ecclesiae apud nos cujusdam Pastor, optime Erharde, ad vos, nulla temeritate aut curiositate mutandi loci, sed quod a quodam proximo tibi Pastore Jacobo sit spe meliori provocatus, posse eum isthic ministerio praesertim villano aliquo provideri. Capitalis causa est, quod aër hic noster palustris et maxime [3]) aquilonaris non ferre videtur velle corpus Austriacum, et aurae meridionali et puriori assuetum: alioqui, nisi valetudo corporis urgeret, satis tolerabili (ut ipse fatetur) conditione hic manere posset, quam habet in praesenti. Commendo igitur

---

1) Strobel hat dieß als Ueberschrift, und † Omnibus bonis et piis viris.
2) Str. dictat. 3) Verm. st. minime.

---

*) Didelhuber, s. d. f. Br.

tibi hominem sincerissimum et fidissimum, et verum Nathanielem, absque dolo Israëlitam probissimum, et quod in hunc contuleris, ne dubites, in Christum te contulisse. Nam de me nihil dico quicquam, illi sicut et mihi consultum cupio.

Nova nulla hic in angulo sunt. Ambrosii Blaurérii apologiam *) legi, et mihi satis placeret, et cuperem eam intelligi sincere. Offendit enim multos, quod ita anxie disputat, sese numquam aliter sensisse antea, quibus difficile esse creditu putatur, quod tamen gratia solidae concordiae ego boni et aequi consulo. Nam ex animo recte sentientibus, sive exaruerint, (?) sive hostes fuerint, libenter omnino ignosco. Vale in Christo, charissime Erharde, qui perficiat in te opus suum, quod incepit in gloriam ejus, Amen. In vigilia Pentecostes, anno MDXXXV.

T. Martinus Luther.

---

15. May. N⁰. MDCXLII.

Offenes Empfehlungsschreiben.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. 340.
Vgl. Cod. 402. f. 187. 4. Goth. u. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

Ego Martinus Luther, Doctor et praedicator Evangelii [1]) Ecclesiae Witenbergensis, per Christum, spem nostram, rogo omnes in Christo fratres, praesertim Pastores et Ministros verbi et Ecclesiarum, ad quos praesentium lator et ostensor, Dominus Theobaldus Diedelhuber, apud nos in rure Pastor

1) Codd. G. — Evangelii.

*) A. Bl., der vorher in Verdacht war der Zwinglischen Lehre zugethan zu seyn, und mit Schnepf, mit dem er zugleich vom Herzog Ulrich von Wirtemberg zum Reformationswerk in seinem Lande zugezogen wurde, nicht übereinstimmte, erklärte sich endlich auf Betrieb dieses Fürsten für die Luthersche Lehre in einem Bekenntniß, welches Scultet. Annal. p. 421. anführt. Man nahm dieß als einen Wiederruf, und er vertheidigte sich deßwegen in einer Druckschrift. Vgl. Seckendorf III. 123. a.

fidelis et diligens, accesserit, vel consuluerit, [1]) necessitate itineris sui, velint in eum exercere charitatem seu legem Christi. Dignus est enim, si meum testimonium in Christo aliquid apud vos valet, in quo Christus ipse honoretur, ut in suo membro minimo. Habet enim causas sui itineris dignas et necessarias, quas probare ipse cogor. [2]) Gratia Christi sit cum omnibus vobis. Datae Witenbergae, in Vigilia Pentecostes, anno MDXXXV, meo signo et manu propriis testibus.

---

7. Junius. No. MDCXLIII.

An Justus Menius.

Betrifft die Unterstützung eines gewissen Thomas, der in Eisenach abgesetzt worden war, und die Kirchenvisitation.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 342. Vgl. Cod. Gud. 214. Bibl. Guelph.

Charissimo fratri, Justo Menio, Isenacensis Ecclesiae Pastori fidelissimo et diligentissimo.

G. et P. in Christo. Doleo valde, mi Juste, pro isto sene Thoma, et multo magis miror tuas misericordias, quibus literas tuas replevisti, et tamen vestro omnium consensu deposuistis eum. Nolui explorare neque exquirere causam: vix sustinui leviter [3]) narrante levicula quaedam, caetera in calumniatores et calumniatrices rejici facile patiebar. Plane hic nulla vacat conditio modo. Ideo tantisper eum remitto ad prolem suam: velim tamen, ut vel ex aerario Ecclesiae, vel undecunque aliquid apud vos ei in manus numeraretur, ne ita ejiceretur nudus et egens. Nam facile cogitare potes, si ex provinciis omnes ejectos ad hanc egentissimam urbem recipere debemus (cum ipsi vix hic alamur, et e contra a nobis ad vos extrudendi essent, quibus gravamur), quid futurum sit? Date ergo operam, ut vestris provideatis, et non vos exoneretis vestris

---

1) C. G. † in. 2) Codd. G. cogitur. 3) Cod. tenuiter.

oneribus, quibus nos gravetis. Si quid fieri potest a me, libenter faciam, sed tu, et Praefectus Eberhardus interim curate, ne fame [1]) Thomas periclitetur, satis poenarum passus ab ignominia ista. Habetis ibi, si aliud nihil, Draconis reliquias, quibus ali possit.

Credo, tibi molestum esse visitationis officium: sed tu crede rursus mihi, omnium visitationum negotia etiam esse molesta, ita ut aliquando impatientius cupiam, Papistas fieri omnes malos in Ecclesiis nostris. Scandala tot cogimur ferre, nec est facultas curandi omnia mala. Nunc didici, quid hoc dictum velit antiquum: *Ars artium est regimen animarum*, imo cura supra curas, et molestia supra molestias. Sed quod Christus nos nostrasque tulit infirmitates, [2]) ferre cogimur et ipsi fratres, infirmitates, scandala, mundum, diabolum, denique ipsum Deum, licet parvulum, in humeris Christophori. Vale, et ora pro me. 7. Junii, MDXXXV.

T. Martinus Luther.

---

13. Junius. N⁰. MDCXLIV.

An den Rath zu Freyberg.

L. dankt für die Ehre, die Hier. Weller in seiner Vaterstadt erzeigt worden, und empfiehlt ihn.

Aus Lämmel Histor. Welleriana Leipz. 1700. 4. p. 55.

Gnad und Friede in Christo. Ehrbare, Fürsichtige, liebe Herren und gute Freunde! Es hat mir Er Hieronymus Weller angezeiget, was Freundschaft und Ehre ihm bey euch widerfahren ist, welches ich dem guten frommen Mann von Herzen gegönnet, und gern gehöret habe, sonderlich weil er euer Stadtkind ist, und seine Ehre euer aller Ehre. Hoffe auch, als ich gewißlich berichtet, ihr werdet euere Gunst und Liebe förder bey und an ihm beweisen; denn er ja ein treu fromm still und gelehrter Mann ist, und wir auch an

---

1) Cod. † etiam. 2) Cod. † exemplo ejus.

ihm treiben, und es so weit bracht haben, daß er nun soll fortfahren und Doctor theologiae werden, da wir frisch und treulich darzu thun und helfen wollen; denn es stehet da für Augen, daß es will hinförder an Leuten gebrechen, und die Sachen doch also gethan sind, daß man Leute haben muß, sonderlich die an der Spitze stehen und wider die Rottengeister streiten sollen, und wenig erfunden werden bey allen Ständen, die solche Sache und Gebrechen bedenken oder helfen Leute erziehen oder halten. Und ist ja itzund eine güldene Zeit, darin man wohl und reichlich auch leichtlich gelehrte und feine Leute erziehen kann; wer weiß wie es hernach gehn wird. Es heißet: tempore placito exaudivi te, et in die salutis adjuvi te. Drum thut ihr wohl, daß ihr euch solchen Leuten zu helfen annehmet, um das elende arme Evangelium zu erhalten. Christus unser lieber Herr stärke und erhalte euch seinen allerbesten Willen, zu Lob und Ehre Gott dem Vater, Amen. Sonntags nach Barnabae, 1535.

Martinus Luther D.

---

15. Junius. No. MDCXLV.

An Joh. Gülden. *)

L. ermahnt ihn, der, wie es scheint, wegen eines Vergehens abgesetzt war, zur Geduld.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 343.
Vgl. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

G. et P. Non est opus, ut huc ad me venias, mi Johannes, omnia hic dixi coram hoc, quem elegisti, Dn. Spalatino. Is tibi dicet omnia, scilicet quod tam recenti adhuc tuo facto et rumore fieri non potest, ut rursus publice constituaris alicubi. Nam alias premimur scandalis tam externis, quam internis supra modum. Quare tibi cogitandum est, ut aliquamdiu patientiam habeas, et auribus publice offensis poenitentia tua satisfacias, donec cognita tua miseria nobis liceat misericordiam ostendere et amplificare. Nam satis sunt observatorum

*) Vgl. III. Thl. No. DCCCI.

iniquissimorum, qui etiam festucas nostras in trabes vertant, quanto magis nos omnes onerarent ista trabe tua, si rursus tam subito alio loco exaltareris. Humiliare ergo sub potenti manu Dei, donec occasio fiat rursus te exaltandi, idque facito etiam ex nostra ratione, qui satis gravia ferre cogimur, ut tu merito debeas misereri nostri, qui praeter crimen etiam innocenter tot scandala sectarum et intestinorum malorum ferimus. Christus tui misereatur, et confortet, faciatque ut posthac alius et melior vir fias, Amen. Datae die Viti, anno MDXXXV.

T. Martinus Luther.

---

27. Junius. N⁰. MDCXLVI.

An Anton Lauterbach.

Der Brief ist zum Trost für die von Herzog Georg bedrückten Evangelischen zu Mitweyda geschrieben.

Wittenb. XII. 167. Jen. VI. 325. Altenb. IV. 487. Leipz. XXI. 90. Wir geben den Text nach Aurifaber III. 226.

Dem wirdigen Herrn Antonio Lauterbach, zu Leisnig Prediger, meinem gunstigen guten Freunde und lieben Gevattern. [1])

Gratiam et pacem in Christo. Ach, mein lieber Antoni, [2]) was soll ich den guten Leuten von Mitweyde schreiben zu Trost, weil mein Schreiben denen von Leipzig verjagt mehr Schaden gethan hat, denn gefromet. Es mocht denen von Mitweyde auch so gehen [3]) wo meine Schrift auskäme, wie es leichtlich geschehen ist umb solche gemeine Schrift.

Trostet ihr sie mundlich, auch aus meiner Begier, das beste so ihr konnet. Es ist mir leid der unschuldigen Leute Elende und Marter. Mein lieber Herr Jesus Christus, umb deß willen sie leiden, der troste und stärke sie zu seinen Ehren und ihrer Seligkeit. Denn sie ja Christum bekennen, und ihr Leiden ein gewiß Zeugnuß

---

1) Nach Aurif. 2) Ausg. A. 3) Ausg. geschehen.

ist ihrer Seligkeit und der Tyrannen Verdammnuß, wie St. Paulus [1]) sagt. Obs wohl wehe thut Fleisch und Blut, so ists doch so viel leichter, so viel gewisser wir gläuben und hoffen, daß wir zu jenem Leben beruffen seind, darnber wir solche Marter leiden und mitleiden.

Ihr sehet, was der Pfaff zu Halle thut. Gott hat ihm [2]) den rechten Geist, den er und seines Gleichen [3]) haben sollen, gegeben: darauf frohlich zu hoffen ist, Gott wolle mit ihnen eilen, und des Spiels ein Ende machen, Amen.

Saget den guten Leuten mein armes Pater noster, und treulichs herzlichs Mitleiden. Aber doch, daß ihr diese Schrift nicht lasset gemein werden, damit die guten Herzen [4]) nicht zu großer, und ander mehr mit ihnen in Beschwerung komen.

Meinethalben läge mir nichts daran, wann ich gleich noch ärger von H. G. schriebe; denn er sollt ja schier wissen, daß ich nach seinem töllen Kopfe nichts frage, und ihm zu Recht allzeit gesessen und gewärtig bin. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonntags nach Joannis Baptistae, 1535.

---

9. Julius. No. MDCXLVII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

L. antwortet auf die ihm vom Kurfürsten geschehene Auffoderung, der in Wittenberg herrschenden Pest aus dem Wege zu gehen, scherzhaft, es habe damit nicht viel zu bedeuten.

Ex Copial. Archiv. Vimar. im Leipz. Suppl. No. 133. S. 76.; bey Walch XXI. 380. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten, des H. R. Reichs Erzmarschalk, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

G. u. Fried in Christo, sampt meinem armen Vater unser. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Es hat mir

1) Ausg. 2 Theff. 1. 2) Ausg. ihnen, und sie. 3) Ausg. — und seines Gleichen. 4) Ausg. die Leute.

E. K. F. G. Kanzler D. Brück angezeigt E. K. F. G. gnädiges Erbieten gegen mir, so Sterbensläuft sich allhie wurden anlassen; und ich danke ganz unterthäniglich E. K. F. G. für solchs gnädiges Sorgen und Erbieten, will mich auch mit unterthäniger Antwort erzeigen, wo solcher Fall käme. Aber mein gewisser Wetterhahn ist der Landvoigt Hans Metzsch, welcher bisher eine ganz nüchterne Geyers-Nase gehabt auf die Pestilenz, und wo sie funf Ellen unter der Erden wäre, wurde er sie wohl riechen. Weil derselb hie bleibt, kann ich nicht glauben, daß eine Pestilenz allhie sey. Wohl ists wahr, daß ein Haus oder zwey ein Geschmeiß gehabt, aber die Luft ist noch nicht vergift. Denn sint Dinstags kein Leiche noch Kranker erfunden ist; doch weil die Hundstage vorhanden, und die jungen Knaben erschreckt: hab ich mirs gefallen lassen, daß sie umbher spazieren, damit ihre Gedanken gestillet wurden, bis man sehe, was werden will. Ich merke aber, daß derselben Jugend viel solch Geschrey der Pestilenz gern gehöret; denn etliche den Schwären auf dem Schubsack, etliche die Colica in den Büchern, etliche den Grind an den Feddern, etliche die Gicht am Papiere kriegen. Vielen ist die Dinten schimlicht worden; so haben auch sonst etliche die Mutterbrief gefressen, davon sie das Herzeweh und Sehnsucht zum Vaterland gewonnen, und mugen vielleicht dergleichen Schwachlichkeit mehr seyn, denn ich erzählen kann. Und ist wohl die Fahr dabey, wo die Eltern und Oberherren solchen Krankheiten nicht mit Ernst und allerley Erzney helfen und steuren werden: sollt wohl ein Land-Sterben draus werden, bis man weder Prediger noch Pfarrherr oder Schulmeister haben kunnte, zuletzt eitel Säu und Hunde das beste Vieh mußten seyn lassen, dahin doch gar fleißig die Papisten erbeiten. Aber Christus, unser Herr, gebe E. K. F. G., wie bis daher, forder Gnade und Barmherzigkeit sampt aller fromen christl. Oberkeit, eine starke Erzeney und Apotheken gegen solche Krankheit zu erhalten, Gott zu Lob und Ehren, dem Satan, aller Kunst und Zucht Feind, zu Verdrieß, Amen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Freytags nach Visit. Mariae, 1535.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

Ich bitt unterthäniglich, E. K. F. G. wollten meines armen Hieronymus Weller nicht vergessen.

---

20. Julius. No. MDCXLVIII.

An den Rath zu Augsburg.

Die Augsburger hatten eine Gesandtschaft (bestehend aus den im Briefe genannten Männern) nach Wittenberg geschickt, um ihre Neigung zur Vergleichung im Sacramentsstreit zu bezeugen: dieser Gesandschaft gibt L. dieses Schreiben mit, in welchem er ebenfalls seine Bereitwilligkeit zur Eintracht bezeugt. Zugleich hatte der Stadtrath gebeten, sich dafür zu verwenden, daß Urb. Regius wieder nach A. zurückkehrte, worauf L. ebenfalls antwortet.

Wittenb. XII. 201. Jen. VI. 508. Altenb. VI. 487. Leipz. XXI. 95. Walch XVII. 2509. Lateinisch in Hospinian. hist. sacram. II. 141. Budd. p. 246.

Den ehrbarn, fursichtigen Herrn, Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Augsburg, meinen günstigen Herren und lieben Freunden.

Gnade und Friede in Christo. Ehrbarn, fürsichtigen, lieben Herrn! Ich hab euer F. Credenzbrief, und darauf Doctor Gereons *) und Caspar Hubers **) Werbung empfangen, bin auch solcher guter Botschaft herzlich erfreuet. Gott, der Vater alles Trosts, Freuden und Einigkeit, sey gelobt in Ewigkeit, und vollbringe solch sein feines Werk zum seligen Ende, bis auf jenen Tag, Amen.

Und E. F. sollen sich tröstlich zu uns allen versehen in Christo, daß wir hinfurt an uns keinen Mangel wollen seyn lassen; sondern mit allem Willen und Vermügen solche liebe Einigkeit zu stärken und zu erhalten, weil wir (Gott Lob) merken, daß es bey den Euren rechter Ernst, und uns damit ein schwerer Stein vom Herzen, nämlich der Argwohn und Mißtreu, genomen, der auch nicht soll (ob Gott will) wieder darauf komen. Weiter wird E. F. Doct. Gereon wohl anzeigen, als dem wir unser ganzes Herz offenbart haben.

Wir haben auch fleißig umb D. Urbanum Regium geschrieben, und hätten ihn gern euch wieder heimgestellet; aber er ist nicht zu erheben gewest bey dem fromen Fursten. ***) Wollen aber nicht

---

*) Seiler, Arzt. **) Oder Huberinus, Prediger. ***) U. R. war seit dem Reichstage zu Augsb. im Dienste des Herzogs Ernst von Lüneburg, der ihn nicht von sich lassen wollte. Seckendorf III. 124. b. irrt, wenn er diese Stelle auf U. R.'s Entfernung durch die Katholiken, welche früher geschah, und nach welcher er wieder zurückkehrte, bezieht.

unterlassen, uns umbzuthun nach einem geschickten Mann, E. F. zuzufertigen. *) Denn E. F. und ganzer christlichen Gemeine und Stadt zu dienen, wollen wir willig erfunden werden, in Christo unserm Herrn und lieben Heiland, dem ich hiemit E. F. und ganze Stadt befehle, Amen. Dienstags nach Margarethä, Anno 1535.

D. Martin Luther.

---

20. Julius. No. MDCXLIX.

An die Geistlichen zu Augsburg.

L. bezeugt noch lebhafter, als im v. Br., seine Bereitwilligkeit zur Eintracht.

Bey Seckendorf L. III. p 124.; in der Cent. Epist. ad Schwebelium p. 239. ohne Ueberschrift; bey Strobel-Ranner p. 246. Deutsch in Elias Fricks Uebers. v. Seckendorf S. 1493. Leipz. XXI. 95. Walch XVII. 2510. Wir haben Cod. Goth. 185. 4. Aurifaber III. f. 219. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph. verglichen.

Venerabilibus in Domino Viris et charissimis Fratribus, ministris Ecclesiae Augustanae sinceris et fidelibus.

G. et P. in C. Quanto gaudio vestras, charissimi Fratres, acceperim literas, malo ex viva epistola, quae [1]) est vester D. Gereon et Caspar Huber, [2]) vos cognoscere, quam ex elementis istis grammaticis et mortuis. Nam nihil laetius mihi contigit ipso toto cursu nostri Evangelii, quam post triste hoc dissidium tandem sinceram sperare, imo videre inter nos concordiam. Ita enim ipse D. Gereon narrat, [3]) ita vestrae sonant et urgent [4]) literae, ut mihi vulnus meum, scilicet suspicio, penitus sanatum sit, etiam ne cicatrice quidem superstite. Quare per Christum vos oro, qui hoc opus suum [5]) in vobis coepit, pergite et perseverate in hoc [6]) fructu spiritus, et nos

---

1) Aurif. qui. 2) Schw. — quae — — Huber. 3) Schw. — Ita — narrat. 4) Seckend. — et urg. 5) Schw. Str. — suum. 6) Schw. eo.

---

*) Joh. Forster, ein Augsburger, der in Wittenberg ein Zeitlang Diaconus gewesen, kam an U. R.'s Stelle.

amplectimini [1]) ulnis et visceribus purae charitatis, sicuti nos vos amplectimur [2]) et suscipimus gremio sincerae fidei et concordiae. Ac vobis [3]) persuadete in Christo firmiter, nihil posse a vobis imponi nobis, quod pro ista concordia firmanda non simus etiam [4]) hilariter et facturi et passuri, et [5]) si opus sit, omnia. Nam firmata ista concordia gaudens et lachrymans suaviter cantabo: *Nunc dimittis*, Domine, *servum tuum in pace*, nam post me relinquam Ecclesiis [6]) pacem, hoc est, gloriam Dei, poenam Diaboli, et ultionem omnium hostium et inimicorum. Christus gubernet vos et perficiat in ista sententia, ut gaudium mihi plenum fiat, et post tot cruces et infernos [7]) felicem saltem horam exspirandi habeam, Amen. Orate pro me, sicut et ego pro vobis. 20. Julii, MDXXXV.

T. Martinus Luther.

---

31. Julius. No. MDCL.

An Albrecht, Erzbischof von Mainz.

Der Erzbischof hatte seinen Rentmeister, Hans Schanz, schnell und, nach der öffentlichen Meinung, ungerecht hinrichten lassen. Darüber wurde in Wittenberg viel gesprochen, auch an L.'s Tische, wo unter andern ein Unterthan des Erzbischofs mit Namen L. Rabe aß, und diesem hatte er deßwegen drohen lassen. L. verweist ihm dieses sehr bitter, und gibt ihm nicht undeutlich Schuld, den H. Schanz ungerecht zum Tode verdammt zu haben.

Wittenb. XII. 268. Jen. VI. 326. Altenb. VI. 161. Leipz. XXI. 79. Walch XIX. 2340.

Buße und Vergebung der Sünden zuvorn, hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Mich bewegt diese Schrift an euer cardinalische Heiligkeit zu thun, nicht der Hoffnung, daß ich etwas Nutzes damit schaffen werde, sondern meinem Gewissen gnug zu thun, für Gott und der Welt, und nicht mit Stillschweigen, in böse Sachen bewilligen, gericht werde ꝛc. Es hat mich Ludewig Rabe lassen lesen

1) Cod. G. Schw. ut nos complectimur. 2) Schw. sicuti nos amplectimur. 3) Cod. G. Schw. nobis. 4) Schw. Str. — etiam. 5) Seckend. facturi, etiam passuri, ohne et. 6) Cod. G. Schw. ecclesiarum. 7) Cod. G. inferna.

ein Brieflin, darinnen ihm E. C. H. drauen, mit ihm davon zu reden lassen, daß er viel solle hin und wieder von dem gerechtfertigten Hansen Schanzen reden 2c. Weil er aber mein Tischgenoß und Hausgast ist, und E. C. H. ohn Zweifel wohl wissen, daß solchs nicht wahr ist, und ihm Unrecht geschieht: kann ich nicht anders denken, denn daß E. C. H. mich damit durch einen Zaun stechen und stochern, als haben sie Verdrieß daran, was ich und gute Leute davon hören und reden. Denn das kann ich mit gutem Gewissen zeugen, daß Ludewig Rabe sitzt, wie eine Jungfrau, uber Tisch, und oft mehr Guts von seinem hellischen Cardinal redet, weder ich gläuben kann; und nicht in der Stadt herumbher läuft, sondern in seiner Kamer bleibt aufs allerstillest. Auch war diese ganze Stadt voll von Schanzen Unfall, wohl zweene Tage, ehe ichs und Ludwig erfuhr, und solche schöne That E. C. H. wir nicht gläuben konnten, daß Hans Schanz, so hoch zuvorgeliebter Diener, sollt so plötzlich und solcher Weise gehenkt seyn von seinem liebsten Herrn. Solchs hatte weder Ludewig noch ich ausbracht, noch erdichtet, und des Cardinals Name ward ohn unser Zuthun verspeyet und verdampt.

Ists nu die Meinung, daß ich damit gestochert werde, so bitte ich gar andächtiglichen, E. C. H. wollten mir meinen Tisch- und Hausgenossen ungemeistert und ungeheyet lassen. Denn ich will hören und gläuben, was ehrliche Leute (den ich mehr gläube weder allen Päpsten und Cardinälen) von Schanzen reden; auch mir gnädiglichen und ungnädiglichen erläuben (ist gleich viel), was ich alsо höre und gläube, bey guten Freunden nachzusagen. Denn ich nicht hie sitze umb E. C. H. willen, daß ich alle die sollt aufs Maul schlagen, und Lügen strafen, die von Hans Schanzen Guts, und von seinem Cardinal Böses reden. Hoffe auch E. C. H. werden nicht so fast mit mir, als mit Hans Schanzen, zum Galgen eilen. So will ich meine Gedanken und Glauben, dazu mein Geschwätze und Zuhören guten Freunden, von E. C. H. frey und unverbotten haben; gleichwie ich leiden muß, was E. C. H. in gleichem Fall gegen mir seyn wollen. Denn ich acht, ob ich schwachgläubig sey, in allem, das man wider Hans Schanzen fur seinem Cardinal reden möchte (wiewohl ich derselben noch keinen gehört), auch wohl ohn E. C. H. Ablaß solcher Sünden los werden mag.

Und sollten E. C. H. alle die henken, so nicht allein in diesem, sondern andern mehr Stücken, von dem hellischen Cardinal ubel und schändlich reden, so würden in Deutschland nicht Strick gnug

erfunden werden; ohne daß viel sind, die sich nicht so leichtlich werden lassen henken wollen, als Hans Schanz, auch etliche wollen von dem hellischen Cardinal ungehenkt seyn; und wenn er lange henkt, und viel henken künnte, würde er damit solchem Geschrey wenig steuren. Ich will auch gar gerne gläuben (das soll mir kein cardinalischer Henker verbieten, weil Gedanken Zoll frey seyn), daß, wo Hans Schanz ungefangen und frey ausser Halle hätte sollen rechten oder Recht leiden, so wäre er freylich ungehenkt blieben, welchs auch die öffentliche Sage saget. Vielleicht wird man es noch wohl singen, sonderlich an den Orten, da E. C. H. nicht Macht haben die Leute zu henken.

Ich gläube auch weiter, wo sie Ludewigen Raben zu Halle hätten, wie E. C. H. zu Leipzig haben nach ihm grappen lassen, er wäre vielleicht auch längest gehenkt; denn er hätte denn wohl müssen schweigen von Hans Schanzen. Gelüstet aber E. C. H. zu erfahren, wie gar ein schön Geschrey sie haben in deutschen Landen: so dar ichs wohl öffentlich an den Tag geben, von Anfang, vor 15 Jahren, sonderlich von dem Ablaß her, erzählen, und gegen solchem schrecklichen heiligen Manne des alles zu Recht stehen; wiewohl es E. C. H. nicht zu rathen ist, den Dreck weiter zu rütteln, und den unsöten [1] Mann Vox et Fama erregen: quod communis Fama famat, non de toto perit.

Wenn aber E. C. H. solchs bösen Geschreyes gerne los wäre, so müßten sie es ausser Halle verbieten, sonderlich bey des Papsts Bann, da die Händler uber die Maß ungläubig sind, und Schanzen Sache gar seltsam deuten, etliche es auch wohl verstehen wollen. Denn daß man zu Halle mit Gewalt verbeut zu reden, schadet Hans Schanzen nicht, seiner Sach auch nicht, und macht des Cardinals Geschrey deste ärger; gleichwie Magister Georgen *) Blut, da ichs mit öffentlicher Schrift gern vom Bischof zu Mainz (die Zeit) gewendet hätte und zuscharret, je länger je heftiger schrey und noch schreyet; und besorge, es werde sich nicht stillen lassen, bis es erhöret und gerochen werde, wie es denn weidelichen angehet. Und zu Wahrzeichen bin ich noch schüldig solcher Schrift Widerruf zu thun, E. C. H. zu Ehren: Gott verleihe mir Zeit und Kraft darzu. Das sey von meinet wegen gesagt.

---

1) Walch: unversöhnten.

---

*) Georg Winkler, s. III. Thl. No. DCCCLXXVIII. DCCCXCVI.

Ist aber mit genanntem Briefe Ludewig ernstlich gemeint, so hat sich E. C. H. treflichen beweiset, und allzuviel selbs vermeldet, wie Christus spricht: Ex verbis tuis judico te, serve nequam. Denn weil E. C. H. wohl wissen und auch wissen müssen, daß Ludewig solchs nicht gethan, und auch des kein Grund noch Ursachen angezeigt werden; gleichwohl sich mit solchem Drauen zu dem unschüldigen Manne muthwilliglich nöthigen: so müssen wir Schwachgläubigen greifen, daß da muß ein bös Gewissen seyn, das sich fürcht, da keine Furcht ist, und ihm selber erdichtet das Krachen und Gesperr, wie der Prophet sagt: Fugit impius, nemine persequente, und David: timuerunt, ubi non erat timor. So zeugen auch die Heiden, daß böse Gewissen sich selbs verrathen, und in ihren eigen Worten sich fahen, wie Cato spricht: Conscius ipse sibi de se putat omnia dici. Daß es Hans Schanzen viel fährlicher wäre gewesen, wo E. C. H. sich solchs Verbots zu Halle und dieser Schrift hätte enthalten. Denn ein gut Gewissen darf solchs Sorgens, Argwohns, Verbietens nicht, sondern kann getrost aller Mäuler Rede verachten, und endlich mit Ehren ohn alle Gewalt stopfen. Aber Gottes Werk sinds, wenn sich Cain mit seiner Entschüldigung selbs verrathen muß: davon vielleicht ein andermal besser.

Diesen Brief will ich E. C. H. zuletzt *) geschrieben haben, wie der Prophet Elias dem Könige Joram zuletzt schrieb (2. Chron. 20.), und damit gegen Gott entschüldiget seyn will, weil ich doch keiner Besserung hoffen soll, so wenig als Elias von seinem Joram. Und muß mich trösten, daß ihr zornigen Heiligen nicht alle henken werdet, die euch feind sind (ob ihr gleich alle die henken künntet, die euch auch alles Guts gönnen, und zum besten deuten); sondern werdet unserm Herrn Gott an seiner Kirchen den Ring an der Thür lassen, und etliche leben lassen, bis der rechte Henker auch einest uber euch kome, Amen. Zu Wittenberg, ultimo Julii, 1535.

D. Martinus Luther,
Prediger zu Wittenberg.

*) Es war aber nicht der letzte, denn im J. 1536. schrieb er noch ein mal an den Erzbischof in derselben Sache, und 1539. gab er sogar eine Schrift wider ihn heraus.

8. August. No. MDCLI.

An Gabriel Zwilling, Pfarrer in Torgau.

Unter einem scherzhaften Eingang und Schluß über die angebliche Pest in Wittenberg eine Fürbitte für Jemanden.

Eisl. II. 349. Altenb. VI. 468. Leipz. XXII. 565. Walch XXI. 378.

Gnad und Friede. Mein lieber Herr Pfarrherr! Ich wollt, daß zum wenigsten unsere Briefe ja möchten gen Torgau komen, weil euer Stadt sich so hart fur uns Wittenbergern fürchtet. Und ist furwahr euer Furcht billig; denn gestern ist hie ein ganz Kind gestorben, daß nicht ein Haar dran lebendig blieb, dagegen vier Kinder geboren. Ich halt, der Teufel habe itzt Faßnacht mit solchen vergeblichen Schrecken, oder wird etwa Kirmes in der Hölle seyn, daß der Teufel so lüstern ist mit Larven.

Ich bitte, ihr wollet gegen euren Kastenherrn meinetwegen bitten fur diesen Mann Briefszeiger, daß sie ihm 12 silbern Schock wollen leihen; denn er deß vertröstet ist, und redliche Leute ihn gegen mir verbeten haben, als Hieronymus Krappe, und der Pfarrherr zu Dessau, deß Bruder er ist. Fac quod poteris, nam ego istis hominibus libenter obsequerer. Bene in Christo vale. Und laß mich wissen, ob ich auch einkomen, wo ich spatzieren zu euch wolle; denn man sagt hie wunder, wie strenge ihr Herrn zu Torgau seyd, und Gott wolle nicht, daß vielleicht mehr bey euch sterben, denn bey uns. Wohlan laß Narren; hiemit Gott befohlen, Amen. 1535, Ciriä. [1])

Martinus Luther, D.

---

8. August. No. MDCLII.

An Justus Menius.

L. empfiehlt die Schwester Hartmuths von Cronberg, welche von einem Juden entführt, nach Wittenberg gekommen und daselbst ein Kind geboren hatte. (Vgl. Br. v. 24. Aug., No. MDCLVII.)

---

1) Wahrsch. Cyriaci.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 354.

Charissimo in Christo fratri, Justo Menio, Episcopo Isenacensi fidelissimo.

G. et P., mi charissime Juste. Hanc mulierem tibi magnopere commendo, quae has tibi reddit, ut ei adsis consilio, et qua potes opera. Videtur mihi esse ex aliquo sublimi genere, forte non longe a dialecto tua, ut ejus loquela indicabit. Apud nos honesta fuit, et peperit: ego compater fui. Cogito aliquo casu factum, ut sic peregrinetur, quem ipsa noverit, et nunc flet ac deplorat. Si lapsus aliquis est, tu Samaritani fungere officio, tamen ita, ut temere non credas hominibus. *Simplices esse nos oportet, ut columbas, sed simul prudentes, ut serpentes.* Valde credo, eam esse miseram, sed, quia saepius deceptus, cogor esse cunctatior. Tu pro tua prudentia facies, quod optimae mulieri (ut credo) commodum et tibi non incommodum visum fuerit. Nam ipsa a me petiit, ut ad istius loci aliquem Pastorem scriberem, forte suos affines et consanguineos isthic tentatura in propinquo. Vale in Christo, et ora pro me, sicut ego pro te. 8. Augusti, MDXXXV.

T. Martinus Lutherus.

---

17. August. N^0^. MDCLIII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

L. bittet den Kurfürsten, Melanchthon die Erlaubniß zur Reise nach Frankreich, wohin er vom Könige eingeladen war, zu ertheilen. Andere Aktenstücke, die sich auf diese Reise beziehen, s. bey Walch XVII. 383. ff.

Eisl. II. 350. Altenb. VI. 491. Leipz. XXI. 89. Walch XVII. 386.; auch in Camerar. vita Melanchth. Hal. 1777. p. 431.

Gnad und Fried, mit meinem Pater noster. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Ich bitte euch unterthäniglich und aufs höheste, E. K. F. G. wollten M. Philippo in Gottes Namen erläuben in Frankreich zu ziehen. Zu solcher Bitte bewegen mich der ehrlichen fromen Leute klägliche Schrift, so dem Feuer

kaum entgangen sind, und M. Philippi Zukunft den König mit allem Fleiß dahin bracht, daß des Mordens und Brennens ein Ende worden ist. Sollte nu den Leuten ihr Trost fehlen, möchten die Bluthunde Ursach gewinnen, ihre Sache mehr zu verbittern, und mit Brennen und Würgen weiter zufahren: daß ich achte, M. Philippus kann fast nicht wohl mit gutem Gewissen sie in solchen Nöthen lassen, und sie ihres herzlichen nöthigen Trosts berauben. Ohn was Argwohns der König selber und die Seinen schöpfen würden, vielleicht auch von uns allen, weil er auf M. Philipps Zusage so gnädiglich selber schreibet und Botschaft schicket.

E. K. F. G. wollten es auf Gottes Gnade die 3 Monat M. Philipps wagen lassen. Wer weiß, was Gott thun will, welches Gedanken sind ja allezeit höher und besser, denn die unsern. Es wäre mir es auch vor meine Person leid, daß so viel fromer Herzen, die M. Philipps kläglich ruffen und gewißlich sein warten, sollten betrübt werden, auch vielleicht viel andere böse Gedanken von uns fassen. Bitt derhalben noch einmal, E. K. F. G. wollten M. Philipps gnädiglich erhören und solches nicht abschlagen. Unser Gebet ist ohne das E. K. F. G. fur Gott täglich erboten, dazu auch im fleißigen Werk: derselbige leite und stärke E. K. F. G. mit seinem heiligen Geist zu seinem gnädigen guten Willen, Amen. Dienstags nach Assumptionis Mariae, anno 1535.

Martinus Luther D.

---

19. August. No. MDCLIV.

An Justus Jonas.

L. wünscht J.'s Rückkehr; von Melanchthons Reise nach Frankreich, der angeblichen Pest in Wittenberg u. a. m. In der Nachschrift von einem ihm empfohlenen Dürftigen.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 222. bey Schütze II. 345.
Vgl. Aurif. u. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

G. et P. in Christo. Gratulor tibi tuas illas laetitias, quanquam et lautitias omnes tibi faverem, quas commemoras, mi Jona, si possent tibi contingere in isto loco (vere vanus, vel

ipsa vanitas potius, rumor est pestis nostrae): sed ita visum in coelo fuit, ut Satan nos corpore divideret, quis novit, quo portento? M. Philippus vocatus a rege Franciae est, et etiam me consule libens proficisceretur. Nedum id a Principe impetrare potuit, subindignabundus hinc discessit rursus ad Jenam: quid futurum sit, ignoro. Offulam [1]) doctoralem die exaltationis B. Crucis exaltatae, et disputationem Sabbatho anteriore instituemus. [2]) Princeps illustrissimus ad meam petitionem destinavit nobis cervum vel cervam (si sagitta ita dubitarit) et vinum ex arce optimum. Pomeranus est in itinere ad nos, quare aderitis simul, et schola Jenensis aderit, si Jenensis dici debet, quae Witenbergensis est. Mira hic solitudo urbis est, sed vivimus et valemus Dei gratia satis commode, nisi quod cerevisia prorsus nulla est in civitate. Beatus meus venter, qui adhuc habet in cellario aliquantum. Certe cives penuria potus laborant. Quid futurum fuisset, si hic mansisset schola? Quicquid braxatur novum, ebibitur adhuc fere calidum ante ipsas prunas, ut sitiati (?) vi cogantur braxare, quiqui poterunt. Salutat te meus [3]) Ketha reverenter cum tua et tuis omnibus. Respondisset meus Johannes Luther Justo tuo juniori, sed quia seniorem Justum in literis agnovit, non potuit per seniorem Lutherum in tanto negotio scribere. Scribet autem propediem pro sua aetate. Vale iterum. 19. Augusti, anno MDXXXV.

T. Martinus Luther D.

Bernhardo libens servirem, sed quia de meo non possum, tot alendis domesticis obstrictus a Deo, cum etiam tantum debeam, Eschaussina [4]) non vult esse domi, vel nunquam potius vult solvere. [5]) Miror, quid sit, quod iste homo validus cum valida uxore sic paupertate nimia prematur, cui una aut altera eleemosyna non potest esse consultum, et perpetua eleemosyna tam validis porrigi non est tandem possibile. Tu mihi consule, quo ei prodesse possim, libens enim fecerim bono viro, et praesertim in Ecclesia gentium hospiti et in Ecclesia Judaea domestico. Vale iterum.

---

1) Aurif. aulam. 2) Verm. st. instituimus. 3) Sch. mea. 4) So, und nicht Eschanssina, muß es wohl heißen. 5) Sch. falsch pluere.

20. August. N°. MDCLV.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Vom Kurfürsten gefragt, ob man sich weiter über den päpstlichen Antrag des Conciliums halben erklären solle, antwortet L., es sey nichts weiter nöthig, und zweifelt, daß es je zu einem Concilium kommen werde.

Eisl. II. 350. Altenb. VI. 491. Leipz. XXI. 129. Walch XVI. 2290.

Gnad und Friede und mein arm Pater noster. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Ich hab E. K. F. G. Schrift sampt den Copeyen vom Concilio empfangen, und mit Fleiß gelesen, und weil E. K. F. G. begehren gnädiglich mein Bedenken, ob E. K. F. G. sich solle weiter vernehmen lassen uber die vorige Antwort, vor zweyen Jahren Kaiserlicher Majestat und Papsts Clemens Legaten gegeben: ist darauf meine unterthänige Meinung, daß in derselbigen Antwort der Sachen gnug und christlich wohl alles erboten. Wiewohl meiner Person halben mir nichts gelegen ist an der Malstatt, wo die seyn würde in der ganzen Welt, weil ichs noch nicht fur Ernst ansehen kann, und ob es ihnen Ernst wäre, längest verdienet hätte, daß mich die zornigen Heiligen erkriegten und verbrenneten; so werden sich E. K. F. G., wo sie die Malstatt weiter würden dringen, wohl wissen zu vernehmen lassen. Ich bitte und wünsche, daß sie Gott doch einmal lasse so zurecht werden, daß sie mit Ernst ein Concilium müßten fürnehmen, das da frey und christlich heißen müßte. Aber ich bin hie, wie der ungläubige Thomas, ich muß die Hände und Finger in die Seiten und Narben legen, sonst gläub ich es nicht; doch Gott kann wohl mehr denn das, in deß Hand aller Menschen Herzen stehen. Ich befehle hiemit E. K. F. G. in des lieben Vaters, unsers Gottes, Gnade und Friede, Amen. Freytags zu Abend nach Assumtionis Mariae, Anno 1535.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther D.

23. August. No. MDCLVI.

An Jacob Probst.

Empfehlung eines gewissen Johannes nebst Neuigkeiten.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 347.
Vgl. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

Dn. Jacob Probst, Praeposito Bremensi.

G. et P. in Christo. Cum iste noster Johannes, Vir optimus et frater charissimus, ad vos in istas inferiores terrae partes descenderet, nolui eum dimittere inanem literarum, etiamsi nihil erat, quod scriberem praeter salutationem. Nam reliqua omnia vel nota sunt tibi, vel ex isto Johanne audire poteris copiosissime et fidissime. Tentatur concordia inter nos et Sacramentarios magna certe spe et cupiditate. Christus perficiat eam sinceram, et hoc grande scandalum tollat clementer, ne tolli sit necesse fortiter, ut Monasteriense sublatum est. *) Caesarem Deus coronat magnis victoriis in mari contra Turcarum socios in Africa. Ego non annis, sed viribus, decrepitus fio, ad labores antemeridianos paene totus inutilis factus. Tu ora mihi pro beato transitu ex isto pessimo saeculo, et vale cum tuis omnibus. Salutat te Ketha mea et Margaretula patrina tua. Witenbergae, in Vigilia Bartholomaei, anno MDXXXV.

T. Martinus Luther.

Pestis hic regnat seu saevit potius. Nam nunquam fuit hic minus funerum totis annis, quam nunc est, licet nunquam fuerit rumor de peste major. Sed Satan ita nos ridet.

---

24. August. No. MDCLVII.

An Justus Menius.

Ueber Hartmuths von Kronberg Schwester (s. Br. v. 8. Aug., No. MDCLII.). L. hatte mit dem Bruder, der in Wittenberg gewesen war (s. d. folg. Br.), wegen ihrer Angelegenheit gesprochen.

---

*) Dem Wiedertäufer-Unfug wurde durch Einnahme der Stadt Münster am 25. Jun. ein Ende gemacht.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 349.
Vgl. Cod. Gud. 214. Bibl. Guelph.

G. et P. Accepi literas tuas, mi Juste, et spero, Dn. Hartmuthum [1]) a Cronberg affore isthic, antequam hic nuntius revertatur ad te. Egi cum Hartmutho summa diligentia pro muliere, et is, ut est vir fidei, promisit mihi talia, ut sperem, mulieri optime esse consultum. Atque utinam mihi mulier omnia credidisset, quae aliis et nunc credidit: forte citius fuisset consultum. Mihi, qui saepe hactenus per fictas Nonnas et generosas meretrices sum deceptus, fuit cavendum et meo periculo sapiendum, alioqui dignis honoribus a me fuisset accepta, et suis agnatis cito restituta. Judaeus ille, seductor ejus, pessimi nominis est, etiam parentes ejus. Apud nos [2]) quoque jure mihi caesus creditur. *) Si igitur adhuc apud vos sunt, cum istas acceperis, meo nomine et mulierem consoleris, et fratrem jubeas meminisse mei patrocinii, imo ipsius promissi pro muliere. Nam mihi nunc persuasi ex rebus gestis, fuisse et esse optimam mulierem, cujus casum mirifice doleo: Christus consoletur eam.

Nos hic media morte in vita sumus: pestis nostra *sine* modo jactatur, cum tamen nemo moriatur praeter solitum morem per omnia saecula moriendi. Si infans exspirat, mox pestem oportet fuisse. Illusit nobis Satan aliquot funeribus, contagio ante duos menses absumtis. Interim pax est ea, quae mortalibus ubique esse potest. Vale, et ora pro me in Christo. Die S. Bartholom., MDXXXV.

T. Martinus Luther.

---

24. August. N⁰. MDCLVIII.

An Justus Jonas.

Von J. Jonas Gesundheits-Umständen, der angeblichen Pest in Wittenberg und andere Neuigkeiten von daher.

---

1) Sch. Hartmannum. 2) Im Cod. G. ist hier eine Lücke.

*) Vgl. Br. v. 6. Sept., No. MDCLXIII.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 220. bey Schütze II. 348. Deutsch bey Walch XXI. 1426 Vgl. Aurif. u. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

G. et P. in Christo. Gratulor tibi istum felicem successum, optime Jona, propter valetudinem tuam, et utinam isthic calculus tuus alium calculum inveniat, seu potius pestem, qua in te moriatur. Nos non canimus: *Media vita in morte*, sed: *Media morte in vita sumus:* nihil enim hic amplius est mortis aut funerum, nisi quantum ex Adam, solito totius mundi fato, moritur. Si ad Torgam ieris, oro, ut hanc cantionem tradas vel mittas improbo et inquieto illi exactori Marco Vinario, nam alium nuntium non habui.

Hartmuth [1]) a Cronberg apud me fuit, sororem suam quaerens, mulierem illam (nosti) peregrinam apud nos, de quo alias. *) Miror, cur Pomeranus cesset ad nos accedere, cum jam paene octiduo circum Witenbergam, nescio ubi, versetur. Mitto hic ut Visitatori causam cujusdam aeditui, ut videbis: pro aedituo Hexinensi [2]) scripsi. Sum jam occupatus in parandis propositionibus et agendis doctoralibus. Erit aula 14. Septembris, [3]) disputatio autem quatriduo ante. Vocaberis in tempore. Vale et ora pro me. Saluta omnes tuos. Feria 3. Bartholomaei, anno MDXXXV.

T. Martinus Luther.

---

27. August. No. MDCLIX.

An Justus Jonas.

Von einem Ehehandel, der vom Kurfürsten Melanchthon abgeschlagenen Erlaubniß zur Reise nach Frankreich und Bugenhagens Rückkehr.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 221. bey Schütze II. 350. Deutsch bey Walch XXI. 1426. Vgl. Aurif. u. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

G. et P. in Christo. De casu matrimonii, mi Jona, sententiam ad te et juristas rejicio, quia nosti, quod in istis rebus

1) Sch. und Walch falsch: Hartmann. 2) Aurif. Walch: Hexinendi, übers. Jessen. 3) Verm. st. Decembris. S. No. MDCLIV. S. 621.

*) S. d. vor. Br.

non optem esse judex propter juristas, qui, ubi volunt, [illegible] nos ludunt, et rustici nihilo sunt Evangelio gratiores, [illegible] potiti fuerint libertate a regno canonico.

Literas Principis ad Philippum legi, *) sed parum l[illegible] corde, quod sciam, Philippum vehementer perturbatum [illegible] tam severis literis. Et cogito varia, quae utinam non cogi[illegible]rem. Alias plura, quia subtristior fui. Pomeranus et laet[illegible] rediit, et acceptus est ab omnibus nobis. Saluta uxorem [illegible] liberos. Johannes Luther respondebit Jonae tuo quam prim[illegible] Vale in Domino et ora pro me. Feria 6. post Bartholom[illegible] anno MDXXXV.

T. Martinus Luther.

---

29. August. No. MDCLX.

An Melanchthon. **)

Einladung zu einer Disputation, von der angeblichen Pest in Wittenberg und der abschlägigen Antwort des Kurfürsten (s. d. vor. Br.).

Aus Manlii Farrago epp. Philipp. p. 458. Vgl. Cod. chart. 185. 4. Bibl. Goth.

Gratiam et pacem. Mittimus ecce propositiones disputationum, optime Philippe, quas nostro rogatu digneris distribuere theologiae candidatis, et simul nomine nostro invitare omnes ad disputationem die et loco nominatis. Non enim opus esse credo isthic in valvis figere, nisi tibi consultum videtur, cum peregrini sitis, non in loco Universitatis. Cum veneritis autem, invenietis in valvis fixas more et stylo solitis: tum etiam ad prandium solenniter vocabimus vos, licet (ut nosti) cuperemus scire, quot vestrûm sint venturi. Erit aula die S. 1) Crucis. Nos laeti expectamus vos. Nam nunc altera conjunctio transiit

1) Verm. st. 16. S. Not. 3. z. No. MDCLIV.

*) Nach Seckendorf L. III. p. 110. ist das Schreiben des Kurfürsten a[n] Melanchthon vom 30. Aug. **) Der sich damals mit der Universität in Je[na] befand.

innoxia, et in tribus diebus ne naturale quidem funus fuit. Hodie unum fuit, sed nihil ad pestem.

Ex aula nihil percipio de synodo ista, quam significas. Forte mysteria tanta nos studio celant. Et libenter ignoro tanta mysteria. D. Brück hodie advenit, quem cras adibo, si potero. Nam heri et hodie perpetua diarrhoea laboravi et debilitatus sum corpore, eo quod somnus me fugit, et cibum nullum cupio, et potu destituimur. Spero cras melius me habiturum. Quindecim sedes habui hoc biduo. Scribe mihi, an devoraveris literas istas Principis, quibus (ut scripsi) vehementer fui tua causa perturbatus, et quomodo valeas. Ego (ut legisti) suspectos coepi habere istos legatos tuos. Nosti perfidum et perditum illum discipulum meum,*) et habet ille multos communicantes non dissimiles ei. Dominus gubernet et conservet te, Amen. Dominica post Bartholom., MDXXXV.

---

1. September. No. MDCLXI.

An Justus Jonas.

L. ist zufrieden, daß der Hof ihn nicht in die Unterhandlungen mit dem König von Frankreich ziehen will, und wünscht jetzt selbst die Reise Melanchthons nach Frankreich nicht; von der im Werke seyenden Doctor-Promotion.

Aus der Frickschen Sammlung zu Ulm bey Schütze II. 351. Deutsch bey Walch XXI. 1428. Vgl. Aurif. u. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

G. et P. in Christo. Nihil scio de responsalibus literis ad regem, mi Jona, et cum rex non scripserit, meo sensu consultius fuisset, illi nihil responderi, et hoc est, occasionem forte dari illis quoque respondendi. Sed aula est sapiens, et gaudet se esse actricem, et nos libentius etiam sumus spectatores, quam actores. Olim et ipsi vellent sese fuisse spectatores, et non tam sapientes actores. Incipio enim nunc unice gaudere, nos ab aula contemni et excludi, et interpretor hoc favente Deo fieri, ne istis turbis misceamur, de quibus forte

*) Er meint den Erzbischof von Halle. S. d. folg. Br.

olim ingemiscere cogemur. At nunc tuti sumus, sine conscientia nostra fieri, quicquid fit, et hoc, quod Demosthenes sero optavit, nos mane jam obtinemus, scilicet ne ad rempublicam adhibeamur. Confirmet hoc Deus, Amen.

De legatis Francicis fit universus rumor, etiam ab optimis viris, ut nollem jam et ipse, Philippum cum illis proficisci. Fit suspicio, veros legatos in itinere esse occisos, et per papistas istos cum literis subornatos ad extrahendum Philippum. Et nosti Episcopos Moguntinensem, Leodiensem et alios, pessima Diaboli organa, quae mihi curas pro Philippo augent. Scripsi ei de hac re diligenter, Die Welt ist des Teufels, und der Teufel ist der Welt. Discipulum meum Hallensem *) vehementer suspectum habeo, 1) vel hoc nomine, quod Philippi commentarios in epistolam ad Romanos sibi nuncupatos pedibus conculcaverit cum dira increpatione: Er hat S. Velten am Halse, et multa alia mala: sed istis poenis et ignominiis tantum abest, ut ad poenitentiam et sui agnitionem adducatur, ut etiam quotidie pejor fiat: forte frendens (more Diaboli), quod Deus non det, faciat, patiatur, quantum ejus furor cupit. De hoc satis.

Caeterum his scriptis te vocant et rogant novelli *Doctorandi*, ut ad disputationem venias et aulam gubernes, promotoris functus officio. Orationem tibi daremus pro theologia commendanda, sed metuimus, ne Roscius nos rideret, si spectator fieret. Tamen olitor etiam saepe opportune loquitur. Placeret, si urgeres eum locum, theologiam esse eam: ubi omnia in hac vita per alias artes praeclare vel obscure gesta fuerant, tamen in fine, cum moriendum est et migrandum de isto pulcherrimo hujus vitae et felicissimo suavissimoque theatro, tum est tamen curandum, 2) quaerendum, invocandum hoc miserum, jejunum, contemtum praesaepe in Bethlehem: nec quicquam illos juverint suae coronae, majestates, imperia, artes, ingenia. Habes scintillam in fomite. Vale in Christo. Prima die Septembris, anno MDXXXV.

T. Martinus Luther D.

---

1) Sch. habe. 2) Aurif. currendum.

---

*) Der Erzbischof Albrecht von Mainz.

4. September. No. MDCLXII.

An Justus Jonas.

Scherzhafte Einladung zum Doctor-Schmaus; von des Kaisers Sieg in Afrika.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 225. bey Schütze II. 361. Deutsch bey Walch XXI. 1430. Vgl. Aurif. u. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

G. et P. Spero te accepisse literas et disputationes, mi Jona, simul et quod voluimus Sus Minervam docere, 1) quid in promotione tibi dicendum esset. *) Nunc a te petit Archimagirus, nostra domina Ketha, ut hoc thalero 2) accepto nobis emas aves, volucres, volatilia, et quidquid dominio hominis (vesci licitum) 3) subjectum est in isto aërio regno pennarum, sed ne corvos, tamen (propter Deum) passeres valde cupimus vel universos simul devorare: et si quid plus exposueris, reddetur tibi. Deinde si quid potes leporum vel similium pulpamentorum emere, vel gratis venari, mitte, quia cogitamus de saturandis omnium vestrûm ventribus, si tamen succedet potus ille, quem Zythum vocant. Nam meus Ketha coxit septem (ut vocant) quartalia, in quae miscuit 32 Scheffel brasii, volens meo palato satisfacere. Sperat fore bonam cerevisiam. 4) Quid sit futurum, tu gustabis cum caeteris.

Nihil novarum, nisi quae nosti de Caesareis victoriis in Africa. Sed Dux Georgius et Episcopus Hallensis conventu habito decreverunt, suis populis indicere, ut pro Caesare singulis hebdomadibus tres dies jejunent, et alteram sacramenti partem accipiant, ut felicius in posterum succedant omnia. Quodsi Constantinopolim obtinuerit Carolus (quod Deus faxit), tum id non 5) effecerit Deus, sed isti tres dies jejunati et altera pars sacramenti. Hoc est vere illud poëtae: *Facile alieno labore partam gloriam in se transferre, qui salem habent,*

---

1) Nach Aurif. — Sch. docuit. 2) Aurif. thalerense. 3) Walch scheint scilicet st. licitum gelesen zu haben. 4) Alles folgende fehlt bey Aurif. 5) Nach Walch ist non zu lesen, ohne welches auch der Sinn unvollständig ist.

---

*) S. d. vor. Br.

qui in te est. Jam intelligo, cur Terentius perditum hominem vocat illum Thrasonem. Scipionis et Laelii, non Terentii sunt ea verba. Sed Christus vivit: et videt istas ineffabiles malitias diabolorum et hominum. Sed vivamus et nos et laetemur in ista ira daemonum et hominum, atque adeo epulemur et diem festum agamus, dum illi misere ringuntur, praesertim si tu nobis laetus adveneris cum istis pennatis animalibus captivis, et cogas ea dimisso regno aëris liberrimo ire in carcerem ollarem sub foco urbano. Salutat te et omnes tuos amice et reverenter meus Ketha. Sed heus tu, vicissim, si mea te, ego tuam saluto quoque, par pari referendum est. Vale in Domino bene. MDXXXV. [1])

T. Martinus Luther.

---

6. September. No. MDCLXIII.

An Spalatin.

Fürbitte für einen vertriebenen Pfarrer und Neuigkeiten.

Bey Buddeus p. 247. Deutsch bey Walch XXI. 1269. Vgl. Cod. Jen. a. f. 128.

Clarissimo Viro, D. M. Georgio Spalatino, Superattendenti Misnae, suo in Domino fratri charissimo.

Gratiam et pacem in Domino. Plebanus iste in Burkhartshain, nomine Wolfgangus Gotzel, expellitur a nobili suo, jam senex et liberis auctus, et fideliter defunctus hactenus: cui, mi Georgi, quantum potes, succurre. Crudele est enim pauperes Christi ita affligi a nostris, et ista licentia nobilitatis magnum dabit malum Evangelio nostro. Commendo igitur eum tibi diligenter.

Nova nulla, nisi quod hic est Doctor Antonius, ille niger Anglicus, legatus sui Regis ad Principem nostrum, et ipse petens M. Philippum in Angliam ad colloquium Regis. Fuit hic Hartmuth a Cronberg, quaerens sororem suam. Nam ea mulier honestissima sane hic fuit ad aliquot menses, ignota

---

1) Walch: 4. Sept. Schütze führt den Brief, ich weiß nicht warum, unter d. 7. Nov. auf.

nobis omnibus. Judaeus quidam abduxerat eam viduam, et conjugem suam fecerat. Sed is in itinere a cognatis occisus est, ipsa ad cognatos in pace vocata, concessit e Schlesia. Scribitur, civitates Graeciae vocare Caesarem Carolum redemtorem a Turcica tyrannide. Inaudita est fortuna istius viri, Christus perficiat, Amen. De peste nostra nihil scio, ita mentiuntur omnes omnia. Multae personae narrantur sepultae jam triduo, et ecce vivunt sanissime. Deus visitet istos perditos mentiendi et ludendi populum artifices. Vale in Domino, et ora pro me. 6. Septemb., MDXXXV. Salutat te meus Dominus Ketha reverenter cum tota carne tua.

T. Martinus Luther.

---

12. September. N⁰. MDCLXIV.

An Frau Jörgerin.

Dank für ein Geschenk; Antwort auf die Frage, ob sie sich einen evangelischen Haus-Gottesdienst halten dürfe.

Bey Raupach Evang. Oesterreich 1. Forts. S. 76. Moseder Glaubensbekenntniß S. 90. f.

Gnade und Friede in Christo mit meinem armen Paternoster u. s. w. Ehrenreiche, liebe Frau! Ich hab Er Andres gehört, und eure Schrift empfangen, und ich danke euch für das Geschenke, sonderlich des Gröschlins halben, wiewohl ich gern gewiß wäre, obs der rechten eins wäre, weil es so neu siehet; aber es mag conterfeit seyn oder abgegossen rc. Es hat mir auch Er Andres gezeugt, wie ihr gerne wissen wollt, ob ihr mit gutem Gewissen (weil es der Pfarrherr leiden will) mögt zu Haus allein für euer Gesind das Evangelium predigen zu lassen, doch ausgeschlossen die andern Pfarrkinder. Denn weil es euch der Pfarrherr im Hause will nachlassen, mögt ihr deß so lang brauchen, bis es mit Gewalt gewehret wird; denn ihr seyd nicht schuldig um der andern willen, so durch höhere Gewalt gezwungen werden, euch dawider zu setzen. Ein jeglicher muß hierin sich selber wagen, und sein eigen Abentheuer stehen. Zum andern, laßt euch nicht irren, ob die Prediger nicht beschmiert

oder beschworen sind vom Weihbischof; denn dieselben sind nicht zum Predigtamt, sondern zur Winkelmesse geweihet, und sind die Priester Baal und Hieroboam ꝛc. Wer gerufen ist, der ist geweihet, und soll predigen denen, die ihn berufen; das ist unsers Herrn Gottes Weihe und rechter Chresem ꝛc. Meine Hausfrau läßt euch und die Eurigen freundlich grüßen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittemberg, Sonntags nach unser lieben Frauen Geburt, 1535.

Martinus Luther D.

---

12. September. No. MDCLXV.

An den Kurfürsten Johann Friedrich, gemeinschaftlich mit den andern Theologen.

Bitte um eine geheime Audienz für den englischen Gesandten Barnes, und um die Erlaubniß nach England zu gehen für Melanchthon.

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 134. S. 76.; bey Walch XVII. 367. Wir haben das Original von Luthers Hand verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen und Kurfurst, des heil. Röm. Reichs Erzmarschalk ꝛc., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

G. u. Friede in Christo, sampt unserm armen Vater Unser. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Es hat uns Briefs Zeiger, Doctor Antonius, K. M. zu Engelland Botschaft, gebeten, ihnen an E. K. F. G. zu verbitten, daß er möcht eine heimliche oder enge Verhöre bey E. K. F. G. haben, daß er Ursachen hat, daß seine Sache nicht weitläuftig wurde, ehe man wußte, wie oder was. Weil denn E. K. F. G. den Mann zuvor wohl kennen, und unsers Achtens gute Botschaft bringet, so viel seins Befehls ist: so ist unser unterthänige Bitte, E. K. F. G. wollten ihm solche Verhöre gnädiglich gonnen.

Zum andern, hat er zuvor auf M. Philippus Zusage bey dem Konige trefflich gehandelt, und viel ausgericht, daß der Konig M. Philipps hochlich begehrt, und selbs auch widderrathen die Reise in Frankreich (wie D. Antonius weiter berichten kann), daneben

sein stattlich Geleit geschickt, und auch Geissel dafur anbeut rc. Ist unser unterthänige Bitte, wo es E. K. F. G. nicht fur der Reise in Österreich thun kunnte, doch nach der Widderheimfahrt (die Gott mit Gnaden seliglich gebe) nicht wollten abschlagen. Wer weiß, was Gott wirken wille. Seine Weisheit ist hoher, denn unser, und sein Wille besser, denn unser. So wollt auch M. Philipps, so nu so stattlich geruffen wird, auf seine Zusage sein Ausbleiben viel schwerer Gedanken machen, so er ohn das sonst mit Erbeit, Traurigkeit und Anfechtungen uberladen ist, und fast allezeit gewesen. E. K. F. G. werden solchs wohl wissen gnädiglich zu bedenken, und sich darnach gutiglich erzeigen. Christus, unser Herr, sey mit E. K. F. G. ewiglich, Amen. 12. Septembris 1535.

E. K. F. G.

unterthänige

Martin Luther, D.
Justus Jonas, D.
Caspar Cruciger, D.
Joh. Bugenhagen Pomer, D.

---

19. September. N⁰. MDCLXVI.

An einen Ungenannten.

Ablehnende Antwort auf die Frage: Ob er bey der Krönung eines Bischofs gegenwärtig seyn könne.

Wittenb. XII. 270. Altenb. VI. 450. Leipz. XXI. 85. Walch X. 239.

Gnad und Friede. Gestrenger, lieber Herr und Freund! Euer Schrift an mich gethan, der Krönung halben zu Mersburg, weise ich euch in euer eigen Gewissen, welchs am besten fuhlet, was recht oder unrecht ist, und kein Mensch (sagt St. Paul) weiß, was im Menschen ist, ohn der Geist, der in ihm ist.

Darumb so ich nicht wissen kann, wie euer Geist stehet, kann ich nichts dazu rathen; ihr müsset euch selbs rathen. Denn so viel man äusserlich eins dem andern rathen soll, hab ich gnugsam von allen Sachen geschrieben, und öffentlich an Tag geben, damit

hab ich das meine gethan. Uber das kann ich mich mit frembden Sunden, sunderlich so da heimlich sind, nicht beladen. Hiemit Gott befohlen. Sonntags nach Crucis, im 1535. Jahr.

---

30. September. N⁰. MDCLXVII.

An Gabriel Zwilling, Pfarrer in Torgau.

Antwort auf seine Beschwerde über die Torgauer.

Ex Ms. im Leipz. Suppl. S. 77. No. 135., bey Walch XXI. 382.
Vgl. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

Gnad und Fried in Christo. Mein lieber Magister Gabriel! Es ist mir leid, daß euer Torgauer sich so undankbar gegen das Evangelium stellen, und sich unterstehen, aus eigener Durst euch Pfarrherr und Capellan zu Knechten zu machen, aufs Rathhaus zu foddern ihres Gefallens. Wer hat sie gelehrt solchen Gewalt, der ihn nicht gebuhrt, zu sich zu rauben? Sind dieß die Fruchte ihres Glaubens? Wohlan, weil sie so vergessen sind worden, und vom Glauben gefallen, sollt ihr wiederumb nichts thun, was sie haben wollen. Denn wir haben sie mit großer Muhe und Arbeit von des Papsts unträglicher Tyranney erlöset, und streiten noch ohn Unterlaß fur ihre Freyheit, und sie fahren zu, und wollen uns mit Fußen tretten, und den Papst stärken, und uns schmähen: so sey ihr Vornehmen verflucht, Amen. Thuts doch kein ander Stadt ohn etliche von Adel. Wollen sie aber einen Pfarrherrn zum Knecht haben, den mussen sie bestellen, ihme Nahrung, Behausung und alle Nothdurft schaffen. Ihr habt nichts von ihnen, so lassen sie euch auch keine burgerliche Nahrung, und seyd ihn nichts vereidet, noch verpflicht; und ihr sollt gleichwohl, wie ein ander Burger, und wohl mehr gefangen seyn. Ich will darzu thun, daß sie die Wahl eines Pfarrherrs sollen wieder verlieren. Denn es gebuhrt alles dem Fursten, der soll einen Storch geben, der den groben Fröschen auf den Kopf hacke. Können sie nicht leiden, die unvernunftigen Gesellen, daß sie alle Kirchendienst umbsonst haben, und ohn einiges Zuthun vom Papst frey worden sind? Und Halle, Leipzig, Dresden ꝛc. gäben wohl groß Geld darumb, und trügen

solche Prediger gerne auf den Händen. Ich muß komen, und der Farchmutter auf der Kanzel die Borsten krauen. So bleibet ihr nu vom Rathhause, und menget nicht beyde Regiment in einander, und lasset sie es auch nicht mengen; denn es möchte dem gemeinen Mann ärgerlich, und dem Fürsten unleidlich seyn, wo ers erfuhre, daß man seine Diener so leben, und alles von ihm haben, frembden Herren zu Knechten machen. (?) Sind sie grob, stolz und unvernunftig worden, und sie Gott umb ihres Unglaubens willen blind macht: so mussen wir nicht ihn folgen, noch bewilligen. Hiermit Gott befohlen, Amen.

Martinus Luther.

Diese Schrift ist gegeben zu Wittenberg, den nächsten Tag nach Michaelis, zwischen 6 und 7. Uhr Vormittag Anno 1535., und hat Doctor Luther gesagt, diese Schrift mag man Fürsten und Herren weisen.

---

4. October. N⁰. MDCLXVIII.

An Johann Riedtesel.

Kurzes vertrauliches Schreiben, worin L. besonders dem Gerüchte von der Pest in Wittenberg widerspricht.

Aus dem Original in des sel. Uckert handschriftlicher Sammlung.

Dem Gestrengen, Ehrnfesten Johann Riedtesel zum Neumarkt, meinem gunstigen Herrn und lieben Gevattern.

Gnad und Fried in Christo. Gestrenger, Ehrenfester, lieber Herr und Gevatter! Ich hatte zwar nichts zu schreiben auf dieß Mal, ohne daß ich Magister Jacobum nicht wollt ledig kommen lassen, der wird euch wohl alles sagen, wie es hier zugehet und stehet. Das Sterben soll sehr groß hier seyn, als man sagt. Denn ausser Wittemberg weiß man alles besser, weder wir selbst in der Stadt. Und je weiter von Wittemberg, je gewisser sie es wissen, wie es pflegt: je weiter die Lugen wandert, je fetter und dicker, größer und stärker, schoner und ..... sie wird. Das muß man ihr gonnen. Sonst alle, ... wird geringer, mager, wenns weit in Länge läuft. Grüßt mir eure liebe ..... samt allen den Euren,

auch unsern Studenten Johann Riedtesel, der unser wohl vergessen hat, und schreibt uns nichts. Mein Herr Käthe und euer .... Pathe grüßen euch freundlich. Hiemit Gott befohlen, der geb seine Gnade, daß der Mann euer .... gedenke, wie ihr begehrt, Amen. 1535. am Sankt Franciscus Tage.

Martinus Luther D.

---

5. October. No. MDCLXIX.

An die Prediger zu Straßburg.

L. bezeugt sein Vergnügen über ein von ihnen erhaltenes Schreiben und seine Bereitwilligkeit zur Eintracht, ladet sie auch zu einer Zusammenkunft ein.

In Cent. epistolar. theol. ad Jo. Schwebelium p. 229.; bey Buddeus p. 248.; bey Hospinian. Hist. Sacram. P. II. f. 140. b. Deutsch bey Walch XVII. 2516. Wir haben Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph. und eine Straßburger Abschrift verglichen.

Venerabilibus in Christo Viris, Dominis Ecclesiae Argentinensis Pastoribus, Doctoribus et Ministris, fratribus in Domino charissimis.

Gratiam et pacem in Christo. Magnae voluptati fuerunt mihi vestrae literae, optimi Viri, Fratres, quod mihi facile persuaserunt, animum vestrum candide et sincere ad sarciendam istam concordiam nostram esse propensum et paratum. Quare vicissim vobis, oro, persuadeatis, tam cupide me amplecti eam concordiam, quam cupide velim mihi Dominum Jesum Christum propitium semper fore. Et non dubitate, quantum in me fuerit, nihil poterit a me exigi aut imperari etiam, quod pro hac causa non sim libenter et hilariter facturus et passurus. Tantum pergamus, et quod Deus coepit, nostris precibus et ardentibus votis exoratus perficiet, ut sit ista concordia solida, sine ullo scrupulo et offensione, et perpetua, [1]) Amen.

Reliquum est, optimi Fratres, quoniam res ista ad multos et magnos, tum Principes, tum populos pertinet, ut de con-

---

1) Ms. Arg. solida, sine scrupulo et offensione perpetua.

ventu aliquo nostro deliberemus, in quo coram de hac et aliis causis mutuo colloquio omnia componamus, idque primo quoque tempore. Res scilicet digna est, in quam perdamus, ut ita loquar, tantum sumtus et operae, ut ipsi facile perspicitis. 1) Quod si me interesse quoque oportet, tum locum vel in Hassia, vel Coburgo nostro statui necesse est. Nam Princeps noster forte extra ditionem suam me non dimittet. Consulite igitur cum fratribus ex 2) parte vestra de tempore et loco, nobisque rescribite, ut Principem nostrum de hac re conveniamus, et aliis quoque fratribus nostris in Saxonia, Pomerania, Prussia etc. significemus, ut unum aliquem vel suo nomine 3) mittant, vel alicui ex nobis committant. Nam personarum multitudinem nollem convenire. Dominus Jesus sit vobiscum, et multiplicet vobis 4) gratiam, et pacem inter nos omnes, Amen. Witenbergae 5. Octobr., anno MDXXXV. 5)

Vester in omnibus in Christo

Martinus Lutherus.

---

5. October. N⁰. MDCLXX.

An die Prediger zu Augsburg.

Aehnlichen Inhalts, wie der vorige Brief.

Aus der Bruckerischen Sammlung zu Augsburg bey Schütze II. 354. Deutsch in Fricks Uebers. v. Seckendorf S. 1499. Leipz. XXI. 96. Walch XVII. 2517. Das Original findet sich in der Stadtbibliothek zu Zofingen und ist für uns verglichen worden.

Venerabilibus in Christo Viris, Dominis Augustanae Ecclesiae Pastoribus et Gubernatoribus, fratribus in Domino suspiciendis.

G. et P. in Domino. Gratias ago Domino meo Jesu Christo, optimi Viri, qui me per literas vestras magnifice laetificavit,

---

1) Ms. A. perspicietis. 2) Nach Ms. A. — B. et. 3) Ms. A. suo nomine vel. 4) Schw. nobis. 5) Schw. hat kein Datum.

et animum meum de vobis confirmavit, ut nunc audeam fortiter sperare, concordiam istam nostram fore sinceram et perpetuam, quod perficiat, qui incepit, Deus Pater, Deus pacis et concordiae, per Christum filium Dominum nostrum, Amen. Deinceps mihi videtur consultum, ut primo quoque tempore conventulum aliquem habeamus, in quo de hac et aliis causis coram agamus, ut intus et in cute nos invicem agnoscamus, et si aliquid fit, quod adhuc tolerandum, concedendum, dissimulandumve sit, signemus et communiter decernamus, ne adversarii ex musca elephantem faciant, et occasiones rapiant jactandae nostrae adhuc discordiae seu concordiae male sartae, nisi quid aliud vobis videtur. Quare cum vestris consulite et conferte invicem. Scripsi Dominis Argentinensibus de eadem re, ut vobiscum conferant, et deinde vos omnes nos certiores reddatis, quo et ipsi [1]) Principes et Pastores nostrae partis conveniamus.

Valete in Christo, et persuadete vobis, quantum in me fuerit, omnia me facturum et passurum fideliter et hilariter, quae ad istam concordiam perficiendam possibilia sunt. Cupio enim (ut antea quoque scripsi) nihil ardentius, quam vitam istam brevi finiendam in pace, charitate et unitate [2]) Spiritus Sancti vobiscum concludere. Christus Jesus, auctor vitae et pacis, conjungat nos Spiritus sui vinculo [3]) in perpetuam unitatem, Amen. Witenbergae quarta [4]) Octobris, anno MDXXXV.

Vester ad omnia

Martinus Lutherus,

indignus Christi minister.

---

1) Im Orig. soll vestri stehen, was keinen Sinn gibt. 2) Im Orig. virtute (?). 3) Im Orig. virtute (?). 4) S. T. 5. und vielleicht richtiger, da dieser Brief nach dem vorigen geschrieben ist: L. hat sich vielleicht geirrt.

5. October. N⁰. MDCLXXI.

An die Prediger in Ulm.

Aehnlichen Inhalts, wie der vorige Brief.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 353. Deutsch in Frick-Seckendorf S. 1500. Leipz. XXI. 96. Walch XVII. 2518. Vgl. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

Venerabilibus in Christo Viris, Dominis Ulmensis Ecclesiae Gubernatoribus, suis in Domino fratribus charissimis.

G. et P. in Christo. Gratissimae et laetissimae venerunt ad me literae vestrae, optimi Viri, una cum literis Augustanorum et Argentinensium: et non solum libenter accipio et unitatem spiritus vobiscum, sed etiam gratias ago, quod literis vestris mihi magnam fiduciam fecistis, fore hanc concordiam nostram candidam et sinceram. Tantum vos pergite in Christo, sicut coepistis fideli opera et vigili cura apud vestros hanc causam agere et urgere, nec dubitetis, me omnia, quaecunque possibilia sunt, Deo dante, facturum et passurum. Nec patiar, ut quicquam in me desideretur: ita me Christus amet, quam ex animo cupiam ante mortem meam (quam non longe abesse et arbitror et spero) istam nostram videre concordiam, post tam longum dissidium seu exilium unitatis nostrae in Christo. Agite ergo, ut et Christo autore incepistis, ita eodem ductore perficiatis, ut omnes impleamur gaudio spirituali in una fide, spe et charitate. De conventu aliquo habendo scripsi Dominis Augustanis et Argentinensibus, qui vobiscum conferent, si necessarium visum fuerit, cum quibus et vestram voluntatem significabitis in tempore. Christus, lux nostra et salus nostra, illuminet nos et salvet in gloriam suam, Amen. Witenbergae 5. Octobris, anno MDXXXV.

Vester in Domino

Martinus Lutherus.

5. October. N⁰. MDCLXXII.

An den Stadtrath in Eßlingen.

Auch die Stadt Eßlingen hatte zur Eintracht die Hand geboten und an L. geschrieben, worauf dieser freudig antwortet, und sie einladet, an den zu eröffnenden Vergleichshandlungen Theil zu nehmen.

Aus Kellers Gesch. d. Stadt Eßlingen S. 199., wo aber keine Quelle angegeben ist. Ich gebe den Text nach einer Abschrift vom Original, die mir ein Freund aus E. gütigst mitgetheilt hat.

Gnade und Friede in Christo. Ehrbarn, Fürsichtigen, lieben Herren und Freunde! Ich bin von Herzen [1]) eur Schrift erfreuet, daß ich merk, wie eur Herz und Muth von Gottes Gnaden geneigt ist zu der Vergleichung unter uns, damit das Aergerniß des Zwiespaltes ein Ende kriege. Unser lieber Herr Gott bestätige in euch solche Gnade, und [2]) sollts dafür halten, daß ich mit Gottes Hülfe mich in allen Dingen, so müglich sind, ungespart finden lassen will; denn ich in solche Hoffnung komen [3]) bin, daß Gott solchen Spalt und Riß hat lassen unter uns komen, daß wir versucht und gedemüthiget würden. Er kann aber aus dem Bösen alles gut machen, wie er aus nichts alle Dinge schaffet. [4]) Bitte derohalben, [5]) wollet so fortfahren, helfen beten und trachten, damit solche Einigkeit fest und beständig werde, und dem Teufel sein Rachen gestopfet werde, [6]) der sich solcher Uneinigkeit hoch gerühmet und gleich Hui gewonnen! geschrieen hat.

Ich hab den andern Städten und Predigern geschrieben, daß sie berathschlagen wollten, obs nicht nöthig seyn sollt, [7]) daß wir Prediger zum Theil [8]) zusammenkämen an einen Ort, [9]) mündlich hievon und [10]) andern Sachen zu reden. Solches stelle ich euch in eur Bedenken, und [11]) werdet mit den Andern wohl davon wissen zu handeln, und es uns herein [12]) wissen lassen. [13]) Befehle euch hiemit dem lieben, treuen Gott ewiglich, Amen. Wittemberg, quinta [14]) Octobris, 1535.

Eur williger [15])

Martinus Luther.

---

1) K. wegen. 2) K. † ihr. 3) K. in solcher H. 4) K. † Ich. 5) K. † ihr. 6) K. verstopft. 7) K. wäre. 8) K. — zum Theil. 9) K. † um. 10) K. † von. 11) † ihr. 12) K. — herein. 13) K. — Ich. 14) K. 4. 15) K. willigster.

5. October. No. MDCLXXIII.

An Gereon Seiler.

Ueber die Vergleichs-Handlung in Beziehung auf die vorigen Briefe und Melanchthons unterbliebene Reise nach Frankreich.

Aus der Bruckerischen Sammlung zu Augsburg bey Schütze II. 356. Deutsch bey Walch XVII. 2519. Vgl. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

Gereoni Seiler, medicinarum Doctori, et urbis Augustanae Physico celeberrimo.

G. et P. in Christo. Exoptatissimae et jucundissimae fuerunt literae tuae, charissime Domine Doctor, non tantum suo merito, sed quod tam multas et laetas socias ex aliis quoque urbibus secum attulerunt. Ideo sunt a me veluti honestissimae et saluberrimae legationes honorifice et laetanter exceptae. Christus, qui coepit hoc bonum pacis et concordiae, perficiat atque construat illud in finem, Amen.

Respondeo omnibus, ut postulasti, quantum potui, et reverenter et amice, ut intelligant omnes, quam ex animo cupiam istam concordiam stabilitam. Nam illud de conventu nostro deliberabunt vestri cum aliis, an expediat, nec ne. Tum nobis significabunt, ut idem Principibus et populis nostris indicemus.

Dominus Philippus abstinet ab Gallica profectione, multis causis retractus et impeditus, siquidem et Galli perfidia non ex uno tantum loco interim ad nos perscripta est, sed etiam a summae auctoritatis hominibus. Me vero miseretur vehementer illorum agricolarum in provincia Galliae calamitatis et pressurae, et utinam possem hic consulere, sicut rogatus sum, forte si effugerent, invenirent alicubi loca, in quibus viverent. Christus misereatur eorum, et liberet eos, visitans eos aliquando omnes, qui operantur iniquitatem, Amen. Commendo me tuae humanitati in Domino, qui te tuosque omnes gubernet et servet in aeternum. Witenbergae, d. 5. Octobr., [1] MDXXXV.

T. Martinus Lutherus.

---

1) Walch: 6. Oct.

5. October. N⁰. MDCLXXIV.

An Caspar Huberinus.

Man wollte zu Augsburg dem C. H. neben Mäußlin (Wolfg. Musculus), einem der Sacramentirer, ein Helferamt geben. Er nahm Anstand es anzunehmen, und fragte L. um Rath, der ihn dazu ermunterte, indem er in dieser Anstellung ein Zeichen sah, daß man die Spaltungen auszugleichen suchte.

Aus einer alten Schrift: Wie die kais. Stadt Augsburg erstlich von den Rottengeistern belagert, endlich aber durch die Schwärmer erobert ist worden, im Cod. chart. 91. f. Bibl. Goth. f. 95.

Dem getreuen Junger und Diener Christi, Casparn Huberino, seinem lieben Bruder in Christo dem Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Vielleicht ist die Sach, darumb ihr mich gefragt habt, selber dieweil verrichtet, sonderlich so der Bot so lang unterwegen ist blieben. Dann der Bot ist unter die Räuber gefallen, welche dem Boten alles genommen und ihn also an einen Baum gebunden lassen haben. Ich hab mancherley Gedanken gehabt, dieweil er so lang aus und nit bald wieder kommen ist. Aber nun zur Sachen. Es dunkt mich, daß der Rath zu Augsburg sein sonder Bedenken darauf habe, daß sie wollen, ihr sollet beym Mäuslin Helfer seyn, nämlich daß sie damit wollen offentlich bezeugt haben, daß sie mit uns einhellig in der Lehre seyen. Dann das Widerspiel kann ich nit, wills auch nit argewöhnen, sonderlich so bald im Anfang der wiederbrachten Concordie. Derhalben ist mein redliche Meinung, daß ihr ihnen in diesem Fall willfahret. Jetzunder zumal weiß ich nichts sonders mehr zu schreiben zu euch, dann daß man nach Ausgang des Winters, wie ich hoff, zusammen in ein Convent kommen wird, da man in Gegenwurt *) von allerley handlen wird. Dieweil leidet und duldet, was ihr immer künnt und mügt, damit wir nit ein Ursach seyen, daß die angefangne Freundschaft verhindert werde. Gott bewahre euch und bittet Gott für mich. Der Herr sey mit seinem Geist der reichlichen Benedeyung allezeit mit euch, Amen. 5. Oct. 1535.

Martinus Luther.

---

*) Viell. s. v. a. Unterredung? Oder ist Gegenwart zu lesen?

18. October. *) N⁰. MDCLXXV.

An Justus Jonas.

Neuigkeiten.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 277.

Gratiam et pacem in Domino. Ne ipse cogar, mi Jona, omnia ad te perscribere, consultrice mea pigritia mitto ad te ipsa lectilia, quae remittes. Augustanus nuntius abierat, cum tuae venissent literae. Mittam, si possum, Lipsiam cet.

De latronibus sic habet res: **) Cum esset egressus Magdeburgam, et tribus milliaribus adhuc in ditione episcopali, prope Andersleben, incidit in latrones, qui redeuntes e nundinis Magdeburgam, insidiis excepti fuerant. 1) Ii ostenso ei das tödtliche Ding ad nasum, coëgerunt equum dare, simul et egregium illum, quem dono miserant Augustani 2) Duci Ernesto, acceptoque ejus viatico 13 florenorum, ligaverunt eum ad arborem, et abierunt accepto juramento, ne ante tres horas clamorem aut querelam faceret. Sic duabus horis stetit relictus in sylva expositus bestiis, tandem serrando et trahendo funibus solutis pedester venit ad arcis alicujus praefectum. Ille ad Principem misit, qui vestitum et provisum viatico atque equo remisit. Rursus audent isti latrones multa. Mitto et pompam nuptialem Polonicae sponsae. Nihil praeterea est, quod scribam. Schnepfius fabrum tuum ostendet suis literis. Sed iste perfidus Judaeus, cui nos hic decem florenos impetravimus, ista operatur. Nam Philippus eum in literis suis valde describit malum esse. Magister Sehusen heri sepultus est, peste vorante, suam uxorem secutus. Auriga meus terruit domum meam, sed re perspecta cito surrexit febricula vexatus. Alioqui omnia sunt salva, et mundi sunt, licet non omnes forte; sed una hirundo non facit ver.

1) Biell. exceperant. 2) Berm. st. Augustam.

*) Nach dem in der Nachschrift enthaltenen Zeitdatum, wornach der Brief im 23. J. nach L.'s Promotion geschrieben worden, gehört er in dieses Jahr; denn Luther promovirte im J. 1512. d. 19. October; auch stimmt er in einem Punkt trefflich mit dem vor. Br. **) Vgl. über diesen dem Augsburger Boten widerfahrenen Unfall d. vor. Br.

Salutat te et tuos mea domina Ketha, quae mihi cras coenam dabit, quia vicesimus tertius annus Doctoratus mei completur eo vesperi, et ingrediar vicesimum quartum. Christus det, ut in coelum hoc anno ingrediar, Amen. Anno MDXXXII.

T. Martinus Lutherus.

---

25. October. N⁰. MDCLXXVI.

An einen Ungenannten.

Trost wegen des Verlustes eines Sohnes.

Wittenb. XII. 167. Jen. VI. 327. Altenb. VI. 496. Leipz. XXII. 531. Walch X. 2369.

Gnade und Friede im Herrn. Mein lieber Gevatter! Herr N. hat mir angezeigt, daß ihr euch fast bekümmert umb euren Sohn, den euch Gott gegeben, und so bald wieder genomen hat. Aber was wollen wir draus machen? Wir müssen also lernen Gottes Willen erkennen, daß er allein gut und heilig sey; obs gleich unserm Willen viel anders deucht.

So habt ihr nu je oft gelesen und gehöret, daß Gottes Werk verborgen sind, und unter dem Kreuz alle Gnade verdeckt liegt, bis auf die Zeit der Offenbarung, da wir es sehen werden, und mit Freuden ernten, das wir itzt mit Weinen säen, wie David sagt Psalm 126, (6.): Euntes ibant et flebant, mittentes semina pretiosa.

Darumb so machet euers Traurens ein Maße. Gott lebt noch, und hat mehr, denn er je vergab; der tröste euch in Christo, seinem lieben Sohn, Amen. Die Crispini, 1535.

---

28. October. N⁰. MDCLXXVII.

An Justus Jonas.

Nachrichten von Wittenberg und seinem Befinden.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 227. bey Schütze II. 357.

G. et P. in Christo. Excessit e vivis Doctor Christianus Baur, ab hodierno die octava. Ita scribit M. Philippus. Morbus fuit febris, cui accesserat ex itinere tussis et stillicidium e capite in pectus. Mitto literas. Pontanus non est Pragae, ut in literis Philippi leges. Nihil adhuc ex Austriaco itinere percepimus. *) Dominica proxima sustulit pestis Schadewalt, civem nostrum optimum. Nunc iterum pax fuit et adhuc est. Et meum pectus patitur stillicidium falsum [1]) et tussiculam aliquando. Redeunt multi studentes. Nihil praeterea habeo. Miror, ubi sit, aut quo ierit Legatus Papae, de quo tantum est silentium, ac de toto concilio. Saluta tuam carnem totam, et pro nobis ora. Die Simonis et Judae.

Versor in cogitationibus formandarum propositionum contra missam privatam, item super 1 Corinth. I. c. 13. et aliis quibusdam locis, pro loco justificationis. Salutat te mea Dominus Ketha, quae vectat, colit agros, pascit et emit pecora, braxat etc. Inter haec et Biblia legere est aggressa sub pollicitatione 50 fl., si ante Pascha finierit: ist großer Ernst da. Jam librum quintum Moisi attingit. Die Simonis et Judae, anno MDXXXV.

T. Martinus Luther.

---

2. November. No. MDCLXXVIII.

An Bernhard, Pfarrer in Dünkelspühl.

Verhaltungsregeln in Behandlung besessener Personen, worüber B. Luthern befragt hatte. L. empfiehlt das Gebet als das heilende Mittel, warnt aber auch vor Betrug.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 359. Deutsch bey Walch XXI. 1433. Vgl. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

---

1) Aurif. salsum.

---

*) Der Kurfürst machte im Spätjahr eine Reise nach Wien, um die Belehnung zu empfangen.

Bernhardo, in Ecclesia Dunkelspulensi Pastori sincero.

G. et P. in Domino. Attulit literas tuas frater in Domino, simul cum quaestione quadam de muliere a Diabolo vexata, mi Domine Pastor: et licet brevius cogar scribere, tot oppressus molibus rerum, tamen quia hic Theobaldus Diedelhuber*) futurus erat bajulus, volui etiam commendandi gratia illius tibi respondere.

Primum hoc agere debet Ecclesia tua tecum, fortiter orare, et in fide contra Satanam stare, etiamsi ille pertinax restiterit. Nos in his locis ad decennium passi daemonium pessimum, tamen perseverantia tandem perdomuimus, instanti oratione et fide indubitata: idem fiet et apud vos, si pergitis illum spiritum irrisorem et superbum in Christo rursus contemnere, et non cessare ab orando. Ego multos tales spiritus hoc consilio in multis locis compescui, quia oratio Ecclesiae tandem praevalet. Quare et tu non dubitabis, si vere et perseveranter oraveritis, quin iste spiritus humiliabitur.

Secundum est hoc, ut diligenter perspicias, ne qua subsit fraus in ista muliercula, qua illudamini vos omnes. Nam et ego tales fraudes (taceo quid legerim in libris) mea ipsius experientia inveni, ut mihi postea fuerit mea simplicitas magno opprobrio. Delectat enim spiritum istum (sicuti ab initio consuevit), si per mulierem potest Adam facere stultum, ubi non potest facere impium, etiamsi hoc magis cupiat. Summa, quicquid sit, sive in ista muliere, sive in aliis, quos commemoras, sit incubus, succubus, et in omnes monstrosas figuras, tamen diabolum esse scimus. Ideo neque temere ejus vel ficta vel facta, neque res neque spectra curare debemus, sed contra eum fide et oratione pugnare. Vivit ille, quem ipse crucifixit. Sed rursus de crucifixore crucifixus triumphavit in semet ipso, ut et nos in eodem contra illum triumphare possimus. Vale in Domino. Witenbergae d. 2. Novembris, anno MDXXXVI.

Martinus Luther.

---

*) Vgl. d. Br. v. 15. May, No. MDCXLII.

2. November. N⁰. MDCLXXIX.

An Leonh. Beier. [1]

L. räth ihm, eine Ehesache an die Juristen zu verweisen; von einer Melanchthon beygelegten Schrift.

Aus der Gleichischen Sammlung zu Dresden bey Schütze II. 358. Vgl. Cod. Palat. 689. p. 74. b. u. Cod. Gud. 214. Bibl. Guelph.

Leonhardo Beyero, Pastori Cygneae.

G. et P. in Christo. Optimum quidem fuerit, mi Beyere, si causam matrimonialem a te rejeceris, quod et ego soleo, ubi possum. Sic Christus dicit: *Sinite mortuos sepelire mortuos suos.* Wollen die Juristen ja [2]) klug seyn, so laßt sies seyn auf ihr Gewissen; was fragen wir nach ihrem Scheißhaus, [3]) qui praedicamus regnum aeternum? Nos consulimus conscientiis, non condimus leges, ut si qui contra leges fecerint, possimus redimere [4]) in periculo. Quare in ista causa cede, et sine eos facere, quod volunt; quid ad nos eorum forum, qui omnia docemus in foro conscientiae? Quamvis rusticis passim Evangelium deridentibus, et tamen libertati faventibus, vellem etiam in decimo prohibere gradu, [5]) vel potius in carcere. Quare neque in conscientia istis est concedendum, qui nulla conscientia tenentur. [6]) Lasset die Bauren unter die Juristen komen und bleiben, Amen.

Mitto exemplaria articulorum [7]) de quibus scribis: fecerunt ubique Papistae mirabilia per istos articulos, sed gloria illorum fiet confusio. M. Philippus eos [8]) non edidit, et fit ei magna injuria, magis Principi Electori et nobis omnibus: apparet eos collectos fortassis ex scriptis M. Philippi aliquibus. Wohlan! der Teufel hat sich oft beschissen; wer weiß, ob er sich dießmal nicht auch bescheissen könne, als ich nicht zweifle. [9]) D. 2. Nov. MDXXXV.

Martinus Lutherus.

---

1) Cod. Palat. Nic. Hausmann. 2) Sch. hier. 3) C. P. foro. 4) Sch. ridere. 5) C. P. — gradu. 6) Sch. ducuntur. 7) C. G. quoad articulos. 8) C. G. — eos. 9) C. P. — Mitto etc.

10. November. No. MDCLXXXI.

An Justus Jonas.

Von häuslichen und städtischen Angelegenheiten; von L.'s Unterredung mit dem päpstlichen Legaten, einem Schreiben der Frankfurter an ihn (s. d. folg. Br.), der Reise des Kurfürsten u. a. m.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 225. bey Schütze II. 383 Deutsch bey Walch XXI. 1435. Vgl. Aurifaber und Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

G. et P. Gratias ago pro lepore et aviculis, optime Jona. Haberem nimis multa, quae scriberem, sed piger sum, et res prolixior, quam ut prae occupationibus possim scribere. De illa lena scripsi. Quid futurum sit, nondum scio, sed eficiendam ex urbe spero.

Legatus Romani Pontificis apparuit satis subito, etiam in hac urbe. Jam apud Marchionem est: volare putatur homo, non equitare. Sed utinam adfuisses! Invitavit me et Pomeranum ad jentaculum, cum coenam vesperi in balneo recusassem. Veni et comedi apud eum in arce. Sed quos sermones habuerim, non licet homini scribere. Egi Lutherum ipsum tota mensa, et Antonii Anglici, quem pariter invitarat, legatum egi verbis (ut ille tibi scripsit) verdriesslicissimis, de quo coram.

Frankfordienses ad me scripserunt, qui queruntur, sese urgeri ad missas et ceremonias restituendas ab Episcopo Moguntino, in quibus omnibus vobis mihi opus esset praesentibus. Sed solus cogor ferre ista, et respondere per istam pestem, quae (id est Diabolus) laetatur, quod nos uno et altero funere tam diu potuit divisos tenere. Vindicet Deus et servet verbum suum.

Mitto tibi epistolam Augusti, Coldicensis Pastoris, in qua videbis [1]) strenuam illam Epicureorum sectam inter istos thrasones, nihilominus Deum ulcisci etiam posse sui contemtum. Mitto et Dolzianam eloquentiam.

---

1) Verm. st. videns.

De felici profectu Principis nostri usque in Pragam nihil est quod dubites. Pontanum esse in Jena, tertio jam scribit Philippus. Forte Bleycardus [1]) est. Nam is cum Principe est, et mixta est rei et nominis persona: et quod Pontanus antea aegrotavit, et Bleycardus cum Principe quasi Pontanus ierit.

Meus Ketha te salutat et omnes tuos, sed pergit legendo, nisi quod octiduum ei rapuit istius lenae tragoedia: et ad tuum linivendium respondet, te ipsum facile conjecturum, quidnam in isto periculoso casu esset factura, praesertim in tanta spe et licentia repetendae lectionis et timore amittendae occasionis. Saluta omnes tuos. Vigilia Martini, anno MDXXXV.

T. Martinus Luther.

---

10. November. N°. MDCLXXXI.

An die Prediger zu Frankfurt.

Die Prediger zu Frankfurt, vom Erzbischof von Mainz gedrängt, der die Messe wieder hergestellt wissen wollte, hatten sich an L. gewendet, der ihnen aber nicht zu rathen wußte.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 365. Deutsch bey Walch XXI. 1437. Vgl. Cod. Helmst 107. Bibl. Guelph.

Ornatissimis et optimis Viris, Ecclesiae Francofordianae ministris fidelibus, suis in Domino fratribus charissimis.

G. et P. in Christo. Accepi literas vestras, et scriptum vestrum Senatui oblatum, optimi Viri. Et quid ego faciam, qui in hunc diem incertus fui tam de statu vestrae Ecclesiae, quam de voluntate Senatus? Cellarium ejectum putavi, Dionysium dimissum, et adhuc non convenire inter vos omnes videbam: in tanta mea ignorantia nihil possum inter vos arbitrari. Placuit sane vestra ad Senatum exhortatio, quae fortior est, quam ut illi eam sequantur, ut ex ipsorum literis intelligo.

---

1) Viell. Burkhardus. Fr. Burkhard war Vicekanzler.

Quid ergo consulam, ubi illi non possunt (ut dicunt) praestare, quod docetis vos? Sinite ergo eos facere, quod possunt vel volunt. Nam ego suspicor de multis etiam in aliis locis, qui vellent; Evangelio amisso, et ministris ejectis, nihilominus tenere libertatem Evangelii partam et servatam. Hoc est, mundus vult papistare et epicurare, contemtis omnium omnibus religionibus. Papam ex Evangelio contemnunt et jam ipsi papistae, nisi quod in speciem et alia spectantes Papam adorant velut in larvato ludo theatri. Rursus Evangelion contemnunt, idque alia specie: *Sed villam emi, uxorem duxi, non possum uenire.* Quid hic facias, nisi ut sinas sordescere, qui sordent, et proficere in pejus errantes et seducentes? **Sie wollens so haben.** Facite vos fideliter, et, ut Judas ait, quos potestis, eripite velut ex igne: quos non potestis, sinite conflagrare, nec eorum misereamini. Quid potestis amplius? etiamsi rumpamini. Non adducetis ad Christum totam massam, sed tantum primitias, et reliquias, seu extremas auriculas, ut Amos dicit. In Christo bene valete, et, si placet, aliquando rescribite statum Ecclesiae vestrae: si non placet, nihil offendar, quia non posui spem Evangelii mei in Francofordiam vestram. Datae Witenbergae die 10. Novembris, anno MDXXXV.

V. Martinus Lutherus D.

---

23. November. N⁰. MDCLXXXII.

An den Rath der Stadt Frankfurt.

Der Rath hatte an L. wegen eines vertriebenen Predigers geschrieben, den er wieder zu erhalten wünschte, oder anstatt desselben einen andern. L. hat an jenen geschrieben, kann aber nicht wohl einen andern versprechen.

In Ritters Evang. Denkmal der Stadt Frankfurt nach dem Original im dortigen Archiv S. 224.; bey Walch XXI. 1268.

Den Ehrbaren, Fürsichtigen, Herrn Burgermeister und Rath der Stadt Frankfort, meinen günstigen Herrn und guten Freunden.

Gn. und F. Fürsichtigen, lieben Herrn! Ich hab nach eurer empfangenen Schrift an M. Johann Cellarium mit Fleiß geschrieben,

und möcht wohl gern aus vielen Ursachen sehen, daß er wieder bey euch zu Frankfort wäre. Was aber ihm zu thun seyn will, weiß ich nicht, und wo es feylen sollt, wollt ich auch wohl gern einen tüchtigen und geschickten Mann an seiner Statt wissen, und treulich dazu helfen, so viel mir imer müglich. Aber es stehet also, daß bey uns selbs schier mangeln will, und was daher wächst, ist noch zu unreif (wie St. Paulus sagt) und eitel Neuling, denen solch groß Ding, als wenigs erfahrnen, nicht so leicht zu vertrauen ist. Denn ihr selbs wohl erfahren, was es für eine Fahr sey, solchen Leuten solche große Kirchen in die Wegen setzen, die viel rühmen, sind auch gelehrt genug, und doch das Geel am Schnabel nicht abgestoßen, niemand hören können, wenn sie den Anhang gewinnen, welchs billig inner solchen großen Gemeine bey euch bedacht werden muß, wie uns die Noth zuletzt selbs selbs lehret. Euch zu dienen bin ich meines Vermögens willig und bereit. Hiemit Gott befohlen, Amen. Die Clementis, 1535.

---

27. November. N⁰. MDCLXXXIII.

An Martin Schalling.

L. bezeugt seine Bereitwilligkeit zur Herstellung der Eintracht, und beantwortet eine Frage über die Consecration des Abendmahls.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 366. Deutsch, bey Walch XVII. 2524. Wir haben Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph. und eine Straßburger Abschrift verglichen.

Martino Schalling, ministro Ecclesiae Argentinensis.

G. et P. in Christo. Gaudens accepi tuas literas, mi Martine, et credere te volo, quod non minor sit in me affectus et studium concordiae, quam in te esse sentio. Testis sit et judex ille, quem nemo fallit. Quare hoc age, ut ores Dominum Deum, sicuti et nos facimus, ut concordia illa coepta satis feliciter (Deo gratias) felicius procedat et felicissime perficiatur. In me si fuerit mora et [1]) impedimentum, non faveat

1) Ms. Arg. vel.

mihi Deus meus: adeo cupio ante finem hujus vitae meae redditam pacem Ecclesiae. De hac re scribo ministris Ecclesiae vestrae.

Id quod in fine scribis de consecratione in coena (quando nec pluribus verbis hoc significas, quam istis: [1]) „quid de consecratione sentias in coena") scribe mihi uno aut altero verbo, satis non intelligo. Ariolari volo: tu videris, an habeam sensum tuum. Nos certe docemus, panem et vinum esse corpus et sanguinem Christi, non consecrante ministro, sed sic volente per institutionem suam Christo, esseque manducandum et bibendum, non autem reservandum in cibario, aut gestandum in processionibus. An in gestato et incluso sacramento sit corpus Christi, nihil curemus. Papistae id viderint. Nobis non est opus ista quaestione, qui comedimus et bibimus secundum Christi institutionem. Bene in Christo vale. Witenbergae 5. Calend. Decembris, MDXXXV. [2])

T. Martinus Luther. [3])

---

27. November. N⁰. MDCLXXXIV.

An die Prediger zu Strasburg.

L. erklärt sich näher über das vorzunehmende Vergleichungswerk, begegnet einem Mißverständniß, und thut Vorschläge wegen des Ortes der Zusammenkunft.

Aus der Kraftischen Sammlung zu Ulm bey Schütze III. 185.; aus Epist. ad Jo. Schwebelium p. 233. bey Strobel-Ranner p. 241. Deutsch bey Walch XVII. 2522. Wir haben Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph. und eine gleichzeitige Abschrift, die sich auf der Baseler Universitäts-Bibliothek und eine andere, die sich zu Straßburg befindet, verglichen.

Ministris verbi dominici apud Argentinam, Dominis et Fratribus suis in Christo dilectis. [4])

Gratiam et pacem in Christo. Sentio ex literis vestris, optimi Viri, Fratres, quod in literis meis proximis acceptus sim a

---

1) Ms. Arg. — quando etc. 2) Walch: d. 26. December. 3) Walch gibt es als L.'s und Melanchthons gemeinschaftliches Schreiben. 4) Schw. Venerabilibus in Christo fratribus, Dominis Argentinensis Ecclesiae Doctoribus, Pastoribus et Ministris fidelibus et sincerissimis.

vobis, quasi conventum nostrum [1]) rejecerim in arbitrium Principum et civitatum penitus, cum tamen hoc non voluerim, sed ut commodius fieret, arbitrabar, illorum quoque scientia id melius fieri. Verum ego sic sum animatus, ut cupiam convenire vos, [2]) etiamsi Principes aut civitates non velint cooperari. Nihil enim mihi, nunc cano, decrepito et omnibus rebus defuncto et saturo, magis in votis est, quam ut concordia ista, quantum [3]) fieri potest, ante meam dormitionem [4]) firmetur. Si volent Principes cooperari, bene: si minus, tamen conabor impetrare, ut saltem sinant nos, et ferant conventum nostrum: quamquam multo meliora spero, praesertim de Principe nostro. [5]) De tempore vel [6]) ipsi recte sentitis, quod ante Pascha vix possit fieri, vel ob mei corporis variam [7]) valetudinem: tamen faciam, quod possum, et paratus ero quocunque tempore, sive ante, sive post Pascha conveniendum sit: vellem enim ipse libenter adesse. Locum significabimus, quam primum Princeps noster redierit. Nam extra Ducatum nostrum mihi vix vel nunquam concedetur facultas. Ego condicam nostro Principi in Thuringia vel Isenacum, [8]) Gotham, vel [9]) Vinariam, et ex his unam impetrabo. Interim curabo, ut ecclesiarum undique hic [10]) suffragia et ministrorum consensum habeam, ne opus sit multa turba. Idem vos fecisse libenter audio. Valete et orate, nec dubitate nobis etiam esse cordi istam concordiam, nisi Christum Dominum pro fabula vellemus habere, pro quo ego ut unus ex confessoribus illius [11]) indignis [12]) tot a Satana et mundo passus sum, et adhuc patior cruces. Oramus enim et nos pro vobis diligenter, cum publicis, tum privatis orationibus. Deo gloria, Amen. Witenbergae, 5. Calend. Decembris, anno MDXXXV. [13])

V. Martinus Lutherus.

---

1) Schw. concordiam nostram. 2) Schw. nos. 3) Schw. quanta. 4) Schw. dorm. meam. 5) Schw. meliora praesertim — — spero. 6) Schw. vos. 7) Schw. — variam. 8) Sch. † vel. 9) Schw. — vel. 10) Schw. hic undique. 11) Schw. ex ipsius conf. 12) Nach Ms. Arg. Cons.: indignus. 13) Walch: d. 21. Nov. Schw. kein Tag.

27. November. N⁰. MDCLXXXV.

An Nic. Gerbellius.

L. bezeugt auch diesem sein aufrichtiges Verlangen, die Eintracht hergestellt zu sehen; von seiner Postille.

Bey Buddeus p. 249. Hospinian. H. Sacr. II. 140. b. Walch XVII. 2521. Wir haben eine Straßb. Abschrift und Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph. verglichen.

Gratiam et pacem in Christo. 1) Gratias ago, mi Gerbelli, pro tuis et suavissimis et gratissimis literis. Et volo a te credi, quod magno gaudio me affeceris isto tuo sincerissimo zelo pro concordia nostra, quam et ego nisi summa voluntate cuperem, non ita me effudissem. Quid enim mihi, jam omnibus hujus vitae officiis perfuncto, tot laboribus et tentationibus exhausto, ne dicam etiam aetate ipsa jam confecto, laetius possit accidere, quam sub tempus meae resolutionis, quam et opto et expecto, videre et relinquere post me concordiam? Quare nihil opus est, ut tanto ardore roges: quin tibi mando, ut vestris isthic de me pollicease, quicquid tu ipse velles polliceri pro te. Ego fidem tuam et meam (Deo favente vitam) liberabo supra quam vestri forte credunt.

De Postilla tu honorificentius sentis, quam ego. Extinctum enim vellem totum eum librum. Et hoc ago, ut et Casparo Crucigero onus imponam 2) totius recudendi in novam et meliorem formam, quae toti Ecclesiae ubique prosit. Est is vir, nisi me fallit amor, talis, qui Elisaeum referret, si ego Elias fuerim (liceat ita magnis componere parva), homo pacis amans et quietus, cui ego post me Ecclesiam commendabo: ita Philippus quoque facit. Hoc dico, ne dubites, apud nos esse volentes animos concordiae: et quicquid eam impedire visum fuerit, etiam te arbitro et jubente, paratus sum tollere, mutare, facere, pati omnia. Cupio enim et ego inveniri Christi et Ecclesiae suae fidelis (si prudens esse non potuerim) minister. Vale in Domino, mi charissime Gerbelli, et age quod

---

1) Auch Ms. Arg. 2) Ms. Arg. mandem.

potes inter homines. Ora quoque pro Ecclesia, et pro me. Christus sit tecum et cum omnibus, Amen. Witenbergae 5. Calend. Decembr., anno MDXXXV.

Mart. Lutherus.

Im December. No. MDCLXXXVI.

An Melanchthon.

Von der englischen Gesandschaft, welche nach Jena kommen sollte; etwas vom päpstlichen Legaten und dem Erzbischof von Mainz.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze III. 25. Vgl. Cod. Helmst. 85. Bibl. Guelph.

M. Philippo Melanchthoni, discipulo Christi fideli, suo fratri charissimo, Jenae degenti.

G. et P. in Domino. Cum Doctor Antonius ipse veniat, nihil erat, quod scriberem: ex ejus sermone omnia intelliges, quae hic sunt et aguntur. Tu nunc videbis, ut te dignum praebeas Legatis ambobus et sodalem et disputatorem pro honore et ipsorum Regis et nostri Principis. Gaudeo, Doctorem Antonium liberatum a curis. [1]) Nam et ego coeperam pessima cogitare, cum ita tardaret alter legatus. Nam facile est animo moveri; qui norit, quales sint Domini Reverendissimi Cardinales, Papae et eorum legati proditores, fures, raptores et ipsi diaboli. Utinam haberent plures reges Angliae, qui illos occiderent! His verbis enim Legatus Paulus Vergerius hic mihi respondit: *Hem! (scio) rex Angliae occidit Cardinales et Episcopos. Sed etc.* Tum mota manu frendens minabatur illi Regi majora, quam antea unquam passi sunt imperatores, non quidem apertis verbis, sed morsis labris. Es sind Bösewicht in der Haut, ja im Herzen. Dominus det, ut tu quoque id credas. Pfaff Albrecht zu Hall hat den Abtstab zur Zinna, und die Monstrantia in Jutterbock mit andern viel Kelchen weggenommen, magna devotione, ita, ut etiam literas a se signatas in

---

1) Verm. st. curiis. Er war in Sorge gewesen wegen der Ankunft der andern Gesandten.

locum reposuerit. Dicunt magnam summam facere illud pedum abbale et monstrantiam. Vere dignus, qui Cardinalis factus sit, ut qui ingenio feliciter cum omnibus Cardinalibus certet, brevi superaturus, si indulgebitur ei. Nam ita et Romae et in Italia vastaverunt omnia templa altaribus, missis, reditibus et clenodiis, et nihilominus tamen fortiter exigunt missas et templorum cultus. Tu putas Verrem aut Dionysium aliquid esse, si Ciceroni credas: at nunc unus Cardinalis Reverendissimus Ecclesiae sanctae catholicae centum Verres, mille Dionysios non tantum habet in corde, sed palam et impudenter exercet in opere manifesto. Wie leiden doch solchs [1]) Fürsten und Herren! qui ita nos fatigant crimine ecclesiarum violatarum. Expectamus vos reduces, et si quis rumor ad vos pervenerit, durate et vincite. Speramus, etiamsi contagium aliquod esset futurum, tamen aërem purum (pro isto Scythico [2]) coelo) habere. Es mußte sich ja anders erzeigen, si esset pestis: ubique terrarum homines sunt mortales, nascuntur et moriuntur. Wir mussen ja nicht alle hie auf Erden lebendig bleiben, sonst werden wir dorthin nicht komen. Dominus mea te reverenter salutat, saepius tui memor, ac tu vide, ne me ad zelotypiam provoces, cum et tu habeas, in qua me ulcisci possim. Vale in Domino et saluta Dominum Casparem Cruciger et omnes nostros, oraque pro me. Anno MDXXXVI. [3])

T. Martinus Luther.

---

15. December. N⁰. MDCLXXXVII.

An Friedr. Myconius.

Ordinations-Zeugniß.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 227. bey Schütze II. 368. Deutsch bey Walch XXI. 1432. Vgl. Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph.

G. et P. in Christo. Remittimus vestrum Johannem per vos vocatum et electum, per nos quoque examinatum, et publice

1) Sch. solche. 2) Sch. scilicet. 3) Die Jahrzahl ist falsch.

coram nostra Ecclesia inter orationes et laudes Dei in vestrum comministerium ordinatum et confirmatum ad mandatum Principis nostri: licet D. Pomeranus non satis facilis ad hoc fuerit, ut qui adhuc sentit, quemlibet in Ecclesia sua ordinandum per suos presbyteros. Quod fiet tandem, ubi ista res nova et ordinatio radices altius egerit, et mos firmior factus fuerit. Commendamus eum vobis, ut dignum est. Et simul pro nobis orate, sicut nos pro vobis. Nihil novarum hic est. Valete omnes in Christo. Feria 4. post Luciae, anno MDXXXV.

Si testimonio aliquando ei fuerit opus, ex vobis dari satis fuerit, cum aliquantum ministraverit.

T. Martinus Luther.

---

20. December. N°. MDCLXXXVIII.

An Stenzel Goldschmidt.

Betrifft das Eheverlöbniß seines Sohnes mit einer Wittenbergerin.

Aus dem Original im Ansbach. Archiv im Leipz. Suppl. S. 75. No. 132.; bey Walch X. 822.

Gnade und Friede in Christo. Ehrsamer, guter Freund! Ihr werdet ohne Zweifel gut Wissen tragen, wie euer Sohn, M. Andreas, allhier zu Wittenberg sich in ein Geschrey gebracht mit Bürger Bernhards von Garlitz Tochter, und dieß mit solcher Gestalt und mit solchen Worten und Schriften, die mich gleichwohl bewegen, dieweil auch eure Schrift (so ich gelesen) nicht fast dawider gestrebet, daß solche Verlobung zur Ehe einen Schein gewonnen. Nun ist es ja wahr, daß wir hie also lehren und auch halten, daß hinter der Eltern Wissen und Willen sich kein Kind soll verloben; über das könnet ihr selbst wohl achten, es sey unfreundlich (wo nicht ärger), daß ein Geselle, so fleißig seines Vaters Willen anzeiget, und darzu Schrift mitbringet, einem guten Mann sein Kind also versucht, und auf das Narrenseil führet. Es gibet nicht gute Gedanken. Denn das sollte ja seyn, wo er nicht wüßte noch könnte seiner Eltern Willen haben, auch eine fromme arme Jungfrau ungenärret lassen, und nicht so in einen Schimpf setzen, da-

durch den Weibesbildern die Ehre, die ihr einiger Schatz ist, in Gefahr kommt. Wollen sie sich hernach mit der Eltern Gewalt schützen zur Ausflucht, so werden sie zuletzt auch der Eltern Gewalt nicht rühmen noch vortragen, wenn sie Verlöbniß begehren. Darum ist meine Bitte, wollet solche eures Sohnes, es sey Thorheit oder ein anders, euch nicht lassen gefallen, und denken, daß dennoch der guten Jungfrau durch euern Sohn und Schrift nicht gering Unrecht geschieht, weil solche Schmach mag bey der Welt zu ihrem Nachtheil gedeutet werden. So ists mirs auch schwer zu hören, wenn man meine Lehre will rühmen, daß hinter des Vaters Willen keines Kindes Gelübde gilt; und doch die andere Lehre verachten, daß auch kein Kind soll eines andern Mannes Kind betrügen, und in der Ehren Gefahr setzen. Denn mit der Weise wollte es zu groß werden, und der Mißbrauch zu weit einreißen, daß ich wiederum müßte des Papsts Recht lassen gehen, und euren Sohn und seines gleichen im Gefängniß ihrer Schrift und Wort stecken lassen. Wollen sie meiner Lehre genießen, und vom Papstsgesetze frey seyn, so müssen sie solches ohne Schaden und Gefahr der andern thun, oder unter dem Papste bleiben. Denn mein Evangelium erlaubt niemand solche Freyheit vom Papste noch vom Teufel, die einem andern schädlich und gefährlich seyn will. Frey sollen sie seyn, aber nicht wider die Gebote Gottes und der Liebe Recht. Solches schreibe ich darum, daß ihr wollet datzu thun, und diese böse Sache zum Ende oder gütlichen Abtrage fördern, damit solcher Unwille und Unlust nicht ärger werde. Denn was ich des Dinges halben schreibe, thue ich euch beyden Theilen zum Besten und zum Friede, weil ich sonst (Gott Lob!) ohne das zu schaffen genug habe, und meinethalben solcher Schrift und Gedanken wohl könnte überhoben seyn. Ich hoffe aber, weil ich in eurer Schrift gemerket, daß ihr (von Gottes Gnaden) kein harter Mann, sondern gütiger Art seyd, werdet ihr wohl hiezu thun, und gedenken, daß solche Unlust hingeleget und gütlich geschweiget werde. Hiermit Gott befohlen, Amen. Montag nach Valeriani, 1535.

D. Martin Luther.

27. December. Nº. MDCLXXXIX.

An einen Ungenannten.

Ob er an papistischen Ceremonien Theil nehmen könne?

Wittenb. XII. 269. Jen. VI. 277. Altenb. VI. 435. Leipz. XXI. 81. Walch X. 236.

Gnad und Friede im Herrn. Gestrenger, Ehrenfester, lieber Herr und Freund! Aus euer Schrift an N. N. und mich gethan, hab ich vernomen, wie euch fast beschweret, daß ihr, als im Regiment zu N., sollet mit zum Opfer und allerley päpstlichen Cerimonien gehen, und euch aller Ding als ein rechter Papist stellen in äusserlichen Geberden, und doch im Herzen viel anders, ja dawider gesinnet sich fühlen; sonderlich weil durch solch Exempel jenes Theil gestärkt, und dieß geärgert oder geschwächt wird: darauf ihr von mir Bericht und Trost begehret ꝛc.

Erstlich, weil euer Gewissen sich hierinnen beschwert findet, so könnet ihr keinen bessern Rath, Meister noch Doctor finden, denn eben euer eigen Gewissen. Warumb wolltet ihr so leben, da euch ohne Unterlaß euer Gewissen sollt beißen und strafen, und kein Ruge lassen? Wäre doch das die rechte (wie mans vorzeiten hieß) Vorburg der Helle. Darumb wo euer Gewissen hierin unrugig oder ungewiß ist, da suchet ihr, wie ihr könnet, daß ihr aus solcher Unruge (welche strebt wider den Glauben, der ein fest, sicher Gewissen machen soll) je eher je besser euch wirken müget, und daheimen, wie bisher, in dem Euren bey dem Wort bleiben. Denn so ihr solltet mit den andern öffentlich in der Procession zum Opfer in der Messe und dergleichen gehen, so euer Gewissen dawider murret, nachdem ihr die Wahrheit erkannt: so wäre solchs eben soviel, als die Wahrheit verleugnen, wie St. Paulus sagt Röm. 14.: Wer wider sein Gewissen thut, der ist verdampt; oder, wie weiter seine Wort lauten: **Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.** Solchs und deß mehr, acht ich, werdet ihr aus der Schrift und andern Büchern, welche das Gewissen recht unterrichten, wohl gelernet und gnugsam verstanden haben.

Euer Herr N. ist des Teufels Diener in solchen Sachen: darumb, ob ihm gleich jedermann schuldig ist in zeitlichem zu gehorchen, so kann man doch in geistlichen Sachen (die ewiges Leben

belangen) ihm nicht gehorchen, als der nicht kann ewiges Leben geben, und keinen Befehl hat, das, so geistlich ist und ewige Seligkeit belanget, in seinem zeitlichen Regiment zu meistern. Darumb soll er sich desselben allerding äussern, und selbs Schüler und Unterthan seyn Gottes Worts, wie alle Creatur, engelisch und menschlich. Hiemit dem lieben Gott befohlen, Amen. Montags nach dem Christtag.

Mart. Luther D.

---

30. December. No. MDCXC.

An Urbanus Regius.

L. tröstet ihn wegen Anfechtungen.

In den Unsch. Nachr. 1705. S. 639.; bey Strobel-Ranner p. 27. Deutsch bey Walch XXI. 1439. Wir haben Cod. Helmst. 107. Bibl. Guelph. u. Aurifaber III. 228. verglichen.

Venerabili in Domino fratri, Urbano Regio, Christi ministro sincero et fideli apud Cellam Saxoniae.

G. et P. in Christo, qui est pax et solatium nostrum. Non admodum contristatus sum, mi Urbane, quod significas, te pati angelum Satanae et palum carnis tuae. Nam in hoc agnosco conformari te imagini filii Dei et omnium sanctorum. Et arbitror, tibi, sicut et aliis fratribus in loco sublimi positis, tentationem hanc [1]) evenire, [2]) quae humiliet nos. [3]) Igitur viriliter age, [4]) confortetur cor tuum, et sustine Dominum, qui ad Paulum dicit: *Virtus mea in infirmitate perficitur.* Qui vocavit nos, fidelis est, et perficiet nos in illo die, Amen. Dominum istum audivi, et consolatus sum, quantum Dominus dedit. Jussi confidere et scire, quod non solus sit, qui aliquando vexetur. Eadem enim fiunt et universae fraternitati nostrae, quae in mundo est. Invicem oportet nos ferre et ferri. Sic Christus nos omnes fert a principio mundi usque

---

1) Aurif. necessariam hanc crucem. 2) A. — evenire. 3) Str. eos. 4) Str. — age.

ad [1]) finem. Non semper possumus esse firmi et fortes, nec semper infirmi et fragiles, sed secundum quod illi, qui spirat ubi et quando vult, videtur, ut nos erudiat hac vicissitudine, ne forte, si semper firmi essemus, superbiremus, aut si semper infirmi essemus, desperaremus. *Ipse novit figmentum nostrum*, ait David, et *quod sumus pulvis*, et tunc optime habemus, cum et ipsi agnoscamus esse nos figmentum plane pulverulentum et pulvereum. [2])

Sed quid tam multa coram te, qui Christi es? Nisi quod frater fratrem alloqui oporteat, [3]) et manus mutuas tradere in hac valle lachrymarum, donec oriatur illa dies, quam expectamus. Salutabis reverenter optimum Principem tuum, *) cui vehementer gratulor, Deo teste, istum spiritum Scripturae amantem, et precor, ut benedictionem tantam augeat in ipso et omnibus nobis pater misericordiarum. Amen. Optime vale in eodem Domino cum tuis, et ora simul pro me quoque peccatore. Witenbergae die S. Davidis, MDXXXV.

T. Martinus Luther.

---

1) Aurif. in. 2) Aurif. von nostrum an bloß: pulverulentum. 3) Aurif. fratres oportet.

---

*) Es ist der Herzog Ernst von Lüneburg gemeint.

1536.

11. Jänner. — No. MDCXCI.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Ueber die Unterhandlungen mit der englischen Gesandschaft: ob Melanchthon soll dazu gezogen werden; über die Ehescheidung des Königs.

Aus dem Original im Weim. Archiv.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzog zu Sachsen, des heil. Röm. Reichs Erzmarschalk und Kurfurst, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

G. und Friede in Christo Jesu und mein arm Pater Noster. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! E. K. F. G. Schrift hab ich unterthäniglich verstanden. Erstlich Magister Philipps halben, ob der sollt von E. K. F. G. anher zu foddern seyn, mit der englischen Botschaft neben uns andern von des Konigs Sachen zu unterreden: darauf ist mein unterthänigs Bedenken, daß Magister Philipps (wo er nicht fur sich selbs der Sachen sich äussern will) auch dabey seyn sollt, weil E. K. F. G. vor dem Zug in Osterreich dem Doctor Antonio zugeschrieben, daß er uns Theologen sollt zusamen fordern, sobald die andere Botschaft käme, es wäre allhie oder (so der ander Legat die Pestilenz scheuen wurde) gen Torgau. Und daß E. K. F. G. anzeigt, daß sie zu Schmalkalden wohl vernomen haben M. Philipps Meinung, so weiß ich doch nicht, wie das zugangen, oder ob sie daran benuget. Stelle dasselbe widderumb E. K. F. G. zu bedenken, denn ich wollt nicht gern,

daß sie den Glimpf und Geschrey wider uns sollten davon bringen, als wären sie veracht, weil ohn das allhie sich das Gestirne so läppisch gegen sie stellet, daß ich mich schier hoch muß verwundern; und ist doch des hohen Ruhmes und Preisens kein Maße, wie herrlich sie von E. K. F. G. bis daher gehalten sind rc.

Zwar meinethalben kann ich M. Philippus wohl gonnen, so er solcher Sachen verschonet wird. Weil ich in der Verdacht bin, ich werde dieß Bad mussen ausgießen, und sey derbey niemand oder iedermann: so wirds doch fast (acht ich) ein groß Theil an mir liggen. Aber Magister Philipps Glimpf wollt ich nicht gern hierin versehen haben.

Zum andern, daß mich E. K. F. G. so treulich vermahnen, gut Acht auf die Sache zu haben rc., danke ich E. K. F. G. aus ganzem Herzen. Aber weil sie auf E. K. F. G. Zuschreiben uber unser selbs vorigem Erbieten fußen, muß ich sehen und horen, was sie bringen; denn E. K. F. G. (in Vertrauen und geheim anzuzeigen) sollten wohl erfahren, daß ich mich nicht werde lassen stärken in solch Gewissen, daß die Konigin und junge Konigin sampt dem ganzen Konigreich juresti und juresten (?) offentlich geurtheilt werden sollten, wie sie rühmen, daß solchs zuvor der Papst und eilf Universitäten gethan. Ich will mich in ihr Juristerey nicht vertiefen, und kunnt ich auch nichts mehr, denn wie eine Gans gag, dazu sagen. Aber ich halt, mein voriger Sentenz soll auch bleiben, ohn daß ich sonst nicht will mich unfreundlich gegen sie in dem oder andern Stucken erzeigen, auf daß sie nicht dächten, wir Deutschen wären Stein und Holz rc. Solchs rede ich nicht uber Tische, wie sie denn auch inne halten bis auf den Stich rc. Sonst mussen alle Stallbuben diese Sache zuvor auf der Gassen und allenthalben rechtfertigen. Solchs wollten E. K. F. G. zur unterthänigen Antwort gnädiglich vernehmen. Hiemit Gott befohlen, und dank auch E. K. F. G. unterthäniglich fur das geschenkt Wildpret rc. Dinstags nach Epiphania, 1536.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther D.

14. Januar. No. MDCXCII.

An Veit Dietrich, Prediger zu Nürnberg.

Glückwunsch zum Antritt des Ehestands und des neuen Lehramts in Nürnberg.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze III. 3.; in Strobels Miscell. I. 166.; bey Strobel-Ranner p. 249. Wir haben Aurifaber III. f. 229. Cod. 185. 4. Goth. und Cod. Helmst. 85. Bibl. Guelph. verglichen.

G. et P. in Christo. Gratulamur [1]) tibi, mi Vite, conjugium optatum contigisse, precorque felicitatem. Sed ne quid nimis, hoc est, ne ultra sortem communem omnium maritorum accidant omnia, ne forte Sanctum Paulum mendacem tandem facias, qui audet nobis fortunatis et cupidis maritis obstrepere et dicere: *Tribulationem carnis* [2]) *habebunt hujusmodi.* Quod si aliquando eveniat casus, ut Paulus tibi veracior videatur, quam velles: tum tu memineris, ut virum praestes, qui mulierculae infirmitatem ferre possit et glorietur, ut Petrus docet, et regulam Lesbiam serves potius, quam [3]) justas tibi iras fingas, nec tum [4]) potestatem omnem facies tui. Sed quid ego sus Minervam tam importune adhuc nuptiarum ardentibus amoribus doceo, [5]) cum scire debeam, [6]) te centum uxores (quam [7]) tua jam est nova) [8]) marititias [9]) feliciter regere. Multo magis gratulor vocationi tuae ad Ecclesiae functionem. Oro et spero simul, quod non discedes a forma doctrinae, quam hic hausisti potius, quam bibisti. Et mandavi D. Doctori Hieronymo Schaller, ut tibi diceret meo nomine, ne gentile illud vestrum [10]) sinas te regere, etiamsi forte aliquando te tentavit, [11]) Germanice vocatur Dünkelfein, [12]) ille scilicet, [13]) qui den Tanz gut macht. [14]) Vides enim, quantas [15]) illi nobis faciant turbas, qui a nobis exierunt. Quare uxorem tuam a me salutatam et rogatam volo, ut diligenter id caveat totis

---

1) Str. Gratulor. 2) Cod. Goth. — carnis. 3) Str. serves, potiusque. 4) C. G. Str. tamen. 5) C. G. Str. — doceo. A. amari. 6) A. debebam. 7) Str. quae. 8) C. G. — nova. 9) C. G. Str. maritítas. 10) C. G. — vestrum. 11) C. G. Str. tentaverit. 12) Sch. Eigendünkel. 13) Sch. C. G. H. A. illi sunt. 14) Sch. machen, ohne gut. 15) Str. — quantas.

corporis et animae[1]) viribus, ne fias[2]) adulter cum illa suavissima[3]) meretrice, quae philautia dicitur, sed praeveniat et liberet te ab aestu libidinis in illam, si qua te[4]) solicitaverit, sicut docet Paulus ad Titum I. μὴ αὐθάδη: scis[5]) quid velit?[6]) Vale in Domino. Salutat te meus Domina,[7]) et optat omnia felicia, tam in conjugio, quam in ministerio, et tu vicissim pro nobis ora. Witenbergae, 14. Januarii, anno MDXXXVI.

T. Martinus Luther D.

---

17. Januar. No. MDCXCIII.

An Balthas. Raide.

L. antwortet diesem Geistlichen, der etwas von L.'s Hand zu sehen wünschte, sehr freundlich und wünscht ihm zugleich Glück, von der Schwärmerey der Wiedertäufer freygeblieben zu seyn.

Aus der Wernsdorfischen Sammlung in Wittenberg bey Schütze III. 4.

Venerabili in Domino fratri, Balthasari Raide, Hirsfeldensis Ecclesiae ministro fidelissimo et sincerissimo.

G. et P. in Christo. Redditae mihi sunt literae tuae, optime frater, sed per fortuitum nuntium, ut non licuerit respondere. Et, quia petis, ut videas manum meam, scripsi majusculis literis in dorso hujus chartae,*) si ex ea pictura potes meam manum noscere bene: sin minus, ex animo tamen meo: videor mihi non solum manum tuam, sed et tuum quoque animum,

---

1) Cod. G. Str. animi. 2) C. H. fiat. 3) Str. formosissima. 4) Sch. Codd. — te. 5) Str. sin. 6) C. G. velim. 7) Str. Dominus Ketha; C. H. Domina K.

---

*) In dem Original des Briefes hatte Luther auf der andern Seite, die er dorsum hujus chartae nennt, mit etwas größeren und sehr leserlichen Buchstaben (majusculis litteris) die Worte geschrieben:

Manum meam petiisti
Ecce
manum meam habes
Martinus Lutherus.

tuis testibus literis, noscere. Dominus Jesus Christus te servet in illud suum regnum. Interim tamen ora etiam pro me, ut et ipse liberer ab impiis quibusdam, sicut te liberatum esse gloriaris in Domino ab Anabaptistis et sectis. Mihi semper novi et alii post alios surgunt prophetae, ut prope cupiam dissolvi, ne tot mala sine fine videam, et ego quoque aliquando liberer ab isto regno Diaboli. Hoc tu pro me orabis, quia hoc cupio a te. Servet te Dominus noster Jesus Christus, in quo bene vale. D. 17. Januar., MDXXXVI.

T. Mart. Luther.

---

17. Januar. No. MDCXCIV.

An Nic. Hausmann.

Von einer Ehesache und der Beförderung eines Pfarrers; von der englischen Gesandtschaft.

Aus der Hanischen Sammlung zu Kiel bey Schütze III. 6.; bey Strobel-Ranner p. 250. ohne Angabe der Quelle; deutsch bey Walch XXI. 1440. Wir haben Aurifaber III. f. 234. und Cod. Helmst. 85. Bibl. Guelph. verglichen.

Optimo et venerabili Viro, Dn. M. Nic. Hausmanno, ministro verbi in Dessau, suo in Domino Majori.

G. et P. in Christo. Rogo te, mi Hausmanne, sinas illas [1]) nuptias M. Peters procedere. Nihil [2]) enim habet in eam potestatis M. Peter, cum ipsa [3]) sit vidua jamdudum emancipata suique juris, et M. Peter etiam publico judicio privatus domo et omnibus possessionibus. Ipsa periculo suo nubit, et satis est, quod M. Peter cum priore genero negotium habuit tam triste, ne etiam se nunc cum isto multum misceat, sed sua curet.

Pro Pastore Worlizio jam nullam scio conditionem vacuam (ne frustra eum lactem): si autem potero, ubi aliqua vacaverit, libenter ei profuero.

---

1) C. H. istas. 2) Str. Nil. 3) Sch. Codd. — ipsa.

Novitates nullas habeo praeter eas, quas ex M. Francisco isthic absque dubio audisti. Anglica hic legatio ad M. Philippum expectat, ut causam Regis [1]) expediat. Ego vero pluribus intentus minor fio ad singula semper. Salutat te reverenter mea Ketha, in Christo bene vale. De Spiegelii et tua causa alias brevi scribam. [2]) Iterum vale. Die S. Antonii, anno MDXXXVI.

---

19. Januar. N⁰. MDCXCV.

An Casp. Müller.

Außer persönlichen und Familien-Angelegenheiten von der Unterhandlung mit dem König von England und dem päpstlichen Legaten.

Aus dem Cod. Palat. 689. p. 20. b.

Dem ehrbarn und vorsichtigen Caspar Müller, zu Mansfeld Kanzler, meinem gunstigen Herrn und lieben Gevattern.

Gnad und Friede. Mein lieber Herr Kanzler und Gevatter! Ich wollt euch wohl viel schreiben euer Begierd nach; so bin ich auch krank am Husten und Schnupfen; aber die großest Krankheit hebt sich an mit mir, daß mir die Sonne so lange geschienen hat, welche Plage ihr wohl wisset, daß sie gemein ist, und fast viel dran sterben. Denn die Leute werden zuletzt blind vor solchem langen Schein; etliche werden grau schwarz und runzelicht davon. Wer weiß auch, ob vielleicht auch euer Schenkel auf einen Stein getreten hätte, der von der Sonnen Glanz erhitzet, euch solche Wehtagen zugeschickt? Wiewohl es der lieben Sonnen Schuld nicht ist, daß der Koth von ihrem Schein hart, und das Wachs weich wird. Die Art reget und eiget sich in einem iglichen Dinge; wie es geschickt sey, es findet sich zum letzten alles.

Den Kegel hätt ich wohl gern mügen haben aus allerley Ursachen zum Kostgänger, aber weil die Porse wieder kompt von Jena, so ist der Tisch voll, und kann die alten Kompan nicht also ver-

---

1) Sch. Codd. † Angliae. 2) Sch. Codd. † bene.

stoßen; wo aber eine Stätt los wurde, als nach Ostern geschehen mag, will ich meinen Willen euch gern darthun, wo anders Herr Käthe alsdenn mir gnädig seyn wird.

Von der englischen Botschaft (wie seyn ihr Mansfeldischen Herren so nigern) *) weiß ich nichts sonderlichs zu schreiben. Denn die Konigin ist todt; so sagt man, das Fräulein, die Tochter, sey auch todt krank. Aber die Sache hat sie bey aller Welt verloren, ohne bey uns armen Bettlern, Theologen zu Wittemberg. Die wollten sie gerne bei königlichen Ehren erhalten, wo sie hätt sollen leben. Das ist das Ende und der Beschluß gewesen.

Der Papst hat in dieser Sachen gehandelt als ein Papst, contrarias bullas gegeben, und also gespielet, daß ihm recht geschehen ist, daß er aus England gestoßen ist, etiam non Evangelii causa. Er hat den Konig wohl gewurfelt, daß ich des Konigs Person fast entschuldigen muß, und doch die Sache nicht billigen kann.

Lieber, fluchet doch auch einmal das Pater noster wider das Papstthumb, daß es Sanct Velten kriege. Des Papsts Orator ist hie gewesen, **) wie ihr wisset; aber die Antwort, so ihm zu Schmalkalden gegeben, kann ich itzt in der Eil nicht schicken. Denn ich mußte husten, und kunnte sie fur Husten nicht suchen; und wo der Husten mußte ablassen, wollt ich sie suchen. Doch meine ich, der Husten sollte aufhören, wo ihr fur mich betet.

Weil euch die Theilung der Hutten geschehen, so wünsch ich euch Glück darzu. Aber aus der Maßen böse Hoffnung habe ich; denn meine Theologia sagt mir, daß Menschen Furnehmen und Gottes Segen sind wider einander. Ist es meinem lieben Vaterland bescheeret, so sey es meinthalben ungewehret.

Aber daß weder ihr, noch Joraff (?) Luther, noch die Kaufleut schreiben, wie es ihnen hierinnen gehet, da seyd ihr fast gute Gesellen, und mit eurem Schweigen macht ihr uns armen Kindern (die wir hie sind) Gedanken, daß ihr und sie allzumal Bettler worden seyd. Noch soll uns gleichwohl Gott ernähren, Amen.

Saget meinem Bruder, daß mein Huste und sein Schweigen mir verboten haben zu antworten. Und grüßet mir seine schwarze Henne sampt den Kuchlein. Ich muß husten und gen Torgau auf die Fasnacht denken; weiß nicht, was ich daselbst husten soll.

---

*) Neugierig? **) Vergerius hatte d. 7. Nov. 1535. eine Unterredung mit L. S. Seckendorf L. III. §. 34.

Vielleicht werde ich müssen Hans von Jenen Gesellschaft leisten. Mein Herr Käthe läßt euch freundlich grüßen und bitten, ob mich die Sonne zu sehr bescheinen wollt, daß ihr nicht eher euch überscheinen lasset, denn mich, wo es in euer Gewalt stehet.

Euer Pathe Dominus Joannes grüßet euch; will schier (böse nicht) groß werden, das Gott walte! Hiemit Gott befohlen.

Lasset euch meine Weise gefallen (wie ihr sie wisset); denn ich bin doch sogar hart und grob, groß, grau, grün, uberladen, ubermengt, uberfallen mit Sachen, das ich muß zur Rettung des armen cadaveris zuweilen solch Lustfreudlein von einem Zaun brechen. Es ist ja auch ein Mensch nicht mehr, denn ein Mensch, ohne daß Gott kann aus einem machen, was er will; doch nicht ohn unser Salben. Grüßet alle gute Herrn und Freunde. 1530, *) Mittwochen nach S. Petri Cathedrali.

D. Martinus Luther.

---

25. Januar. No. MDCXCVI.

An Franz Burkhard, kurfürstl. Vicekanzler.

Glückwunsch (vielleicht zum Antritt seines neuen Amts); von der englischen Gesandtschaft; Einladung zu einer Disputation.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 232. bey Schütze III. 7.

G. et P. a Domino. Missum et donatum est mihi vinum, de quo scribis, fere 6 Eimer, mi Francisce, et gratulor tuae felicitati, et novo honori seu labori, precorque Deum Christum, ut hanc tuam felicitatem omni benedictione auctam et servatam velit,, Amen.

Nos hic cum Anglicis disputamus, si disputare est rixari. Molestum est mihi, tantis sumtibus gravari Principem nostrum. Ego certe satur sum usque ad nauseam, et jam olim in Carlstadio et Zwinglio coepi odisse istos inutiles dialogismos, quibus obscurari corda dicit Paulus, ut omnia ea, quae cogno-

*) Schreibfehler st. 1536.

veris, amittas, et stultus fias. 'Εμωράνθησαν (inquit) dum volunt esse sapientes. Sed de iis coram plura.

Disputatio de missa privata erit proximo Sabbatho, Deo volente, et est summa in hoc syllogismo comprehensa:

Omnis cultus humanus in rebus divinis est abominatio:
Atqui omnis missa privata est ejusmodi:
Ergo omnis missa privata est abominatio.

Vale in Domino, et veni, si poteris. Datum ipso Sancti Pauli conversi die MDXXXVI.

T. Martinus Luther.

---

25. Januar. N⁰. MDCXCVII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Dank für erhaltene Geschenke; von der Unterhandlung mit den englischen Gesandten; von der Bestimmung des Ortes zu der Vergleichungs-Zusammenkunft mit den Oberländern.

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. S. 77. No. 137.; bey Walch XVII. 368. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten, des heil. Röm. Reichs Erzmarschalk, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

G. u. Friede in Christo unserm Herrn, und mein arm Pater noster. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Es hat mir der Schosser zur Schweinitz von E. K. F. G. wegen ein Faß von sechs Eimer Weins geschickt: *) deß bedanke ich mich gegen E. K. F. G. ganz unterthäniglich, desgleichen auch fur das wilde Schwein, wiewohl ich ungern E. K. F. G. beschwerlich bin; denn es ist sonst des Gebens, Schaffens und Tragens so viel, daß ich billig E. K. F. G. verschonen wollt und sollt.

---

*) Vgl. d. vor. Br.

Ich hatte Hoffnung, wir wollten der englischen Botschaften in 3 Tagen los worden seyn, aber sie gedenken noch lange nicht hinweg. Ich hab wohl großere Sachen und viel in 4 Wochen ausgericht, und sie wol (sic) zwelf Jahr in dieser einigen Sache zanken; und als sie sich dazu stellen, werden sie, ob Gott will, nimermehr daraus noch drein komen. Und ist auch solcher Unkost E. K. F. G. nicht leidlich, wiewohl sie selber sagen, es sey zu viel, und begehren nichts mehr, denn daß sie ihr eigen Geld verzehren mugen, und daß sie mochten darumb bekomen, was sie gern hätten; darin werden E. K. F. G. wohl wissen Rath zu treffen.

Auch fuge ich E. K. F. G. unterthäniglich zu wissen, daß die zu Straßburg und Augsburg heftig bey mir angehalten haben, daß ich ihnen sollte eine Malstatt und Zeit stimmen, darin wir zusamen kämen, und wäre wohl vonnothen solche Unterrede. Ich hab aber solchs ihr Begehren zuvor wollen an E. K. F. G. gelangen lassen, und umb Rath ersuchen, wie ich denn ihnen zur Antwort geben habe; denn diese Concordia ist nicht endlich zu schließen, wir haben uns denn unternander mundlich und grundlich unterredet, und ist nicht nutz noch noth (wie sie auch schreiben auf mein solch Anzeigen), daß unser ein großer Haufe zusamen kome, darunter etliche unrugige, storrige Kopfe seyn mochten, und die Sachen verderben: bitte deß hiemit E. K. F. G. gnädiges Bedenken unterthäniglich, welcher Ort oder Stadt E. K. F. G. am leidlichsten seyn wollt; denn sie schlahen keinen aus, ohn Coburg und dieselben Gegend, daß sie nicht durch frembde Herrschaft der Bischofe ziehen mußten, sonst sollt ihn kein Ort noch in Hessen, noch in E. K. F. G. Lande zu fern seyn ꝛc. Hiemit sey E. K. F. G. dem lieben Gott befohlen, Amen. Am St. Paulustage, 1536.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martin Luther.

---

8. Februar. N⁰. MDCXCVIII.

An Anton Lauterbach.

Bedenken über die Seligkeit der im Kindbett gestorbenen Mütter und der todtgebornen Kinder.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze III. 8. Deutsch bey Walch XXI. 1441. Vgl. Cod. chart. 402 f. 168. 4. Goth. Aurifaber III. u. Cod. Gud. 214. der Wolfenbüttler Bibliothek.

Venerabili Viro, Dn. Antonio Lauterbachio, Ecclesiae Leisnicensis ministro fideli, fratri charissimo.

G. et P. in Christo. Ach! 1) mein Antoni, habt patientiam, es wird bald besser werden. Aufs ander, von den abortis et puerperis morientibus sind 2) das mein Gedanken. 3) Primo de ipsis puerperis nihil est dubii, si in fide moriantur, quin salvae fiant, 4) cum in officio sexus sui a Deo conditi moriantur, et ita fides in opere suo efficax, imo in cruce perfecta inveniatur, quae secura illum diem judicii vel potius solatii exspectat. Ideo hortandae sunt mulieres, ut in ista necessitate summam operam ostendant enitendi foetum, etiam si sit eis moriendum ipso enixu. Nam quaedam solent potius 5) vitae suae, quam foetui consulere, dum 6) metuunt mortem vel fugiunt dolorem.

Secundo de foetibus vel in utero vel inter nascendum morientibus sic sentio, non esse quidem contemnendum hoc signum irae Dei propter incredulos et malos homines, qui, si scirent hoc esse parvi momenti, multa facerent, quae sunt horribilia cogitatu. Ideo velim apud duros vel insensatos istud malum (sed privatim) amplificari ad deterrendos eos a futuris 7) praesumtionibus, quibus alioqui mundus satis abundat, propter quas 8) etiam Deus talia permittit fieri, si forte velint terreri. Quoniam 9) autem et piis ista communiter 10) accidunt (in seductionem impiorum et scandalum), est nobis ita cogitandum, quod sit tentatio 11) fidei nostrae. Ideo si piae sunt mulieres, hoc modo solaberis 12) eas, ut primum istam rem Dei bonitati 13) commendent, qui multo est benignior, quam possit homo cogitare. Deinde non ita se alligavit sacramentis suis, ut aliud non possit sine sacramentis, quemadmodum sub lege multos (etiam reges) sine lege salvavit, scilicet 14) Hiob, Naaman, regem Assur et Babylonis 15) et Aegypti. Tamen ideo

1) Aurif. Also. 2) A. abortinis et p. moribundis ist; auch Cod. G. 2. ist. 3) C. Gud. hoc meum est consilium et cogitatio. 4) C. Goth. 1. sint. 5) C. Goth. 1. magis. 6) C. Goth. 1. tam. 7) C. Goth. 1. futilibus. 8) Sch. quos. 9) C. Goth. 1. A. Quando. C. Goth. 2. Cum. 10) C. Goth. 1. — communiter. 11) C. Goth. 1. sint tentationes. 12) C. Goth. 1. consolaberis. 13) C. Goth. 1. benignitati. 14) C. Goth. 1. A. sicut. 15) C. Goth. 1. — et Babylonis.

publice [1]) non voluit contemni legem, imo servari sub maledictionis poena. Ita spero istos parvulos, quoniam [2]) sine sua culpa privantur [3]) baptismo, neque ullus ibi [4]) est contemtus publici [5]) mandati, Deum optimum et misericordissimum aliquid pro eis cogitare boni, sed quod propter malitiam mundi nolit atque [6]) noluerit vulgo dici aut credi, ne fieret contemtus omnium, quae ipse ordinat [7]) atque praecipit. [8]) Videmus enim multa a Deo praecipi propter malitiam mundi, quae tamen in piis hominibus plane nihil curat. Summa, [9]) omnia cooperatur Spiritus [10]) in bonum, cum perversis [11]) pervertitur. Quare et tu cave, ne ista mea publice doceas, quae ad privatas piorum [12]) conscientias pertinent. Nam vulgus haec mox accipit pro lege certa, quam sequi tuto possit, [13]) et ita fiet, ut etiam volentes et lubentes foetum vel exstinguant vel negligant. Quare [14]) publice potius tacendum de hac re, et privatim bonae conscientiae consolandae. Deus enim nihil nobis revelavit, quid de parvulis agere velit non baptizatis: sed suae misericordiae reservavit, publice autem jussit urgeri [15]) verbum et sacramenta: da sollen wirs bey lassen. Ipse non est injustus. Bene vale. Saluta tuam carnem Nisam. [16]) MDXXXVI., feria 3. post Dorotheae.

T. Martinus Luther D.

---

11. Februar. No. MDCXCIX.

An Lorenz Castner und seine Genossen zu Freyberg.

L. warnt sie vor Schwärmern.

Wittenb. XII. 282. Jen. VI. 349. Altenb. VI. 987. Leipz. XXI. 87. Walch XX. 2190.

---

1) C. Goth. 1. Tum Deus. 2) C. Goth. 1. A. quando. C. Goth. 2. cum. 3) C. Goth. 2. priventur. 4) C. Goth. 1. allius hic. 5) C. Goth. 1. † ministerii et. 6) C. Goth. 1. — nol. atque. 7) C. Goth. 2. ordinavit. 8) C. Goth. 1. praecepit. C. Goth. 2. praecipiat. 9) C. Goth. — Summa. 10) C. Goth. † Sanctus. 11) C. Goth. A. perverso. 12) A. — piorum. 13) A. possint. 14) C. Goth. Ergo. 15) C. Goth. † tantum. 16) Codd. Goth. — Nisam.

Gnade und Friede in Christo. Ehrsame, weise, liebe Freunde! Auf euer Schrift muß ich dießmal kurz antworten, dann ich überschütt mit Geschäften, dazu auch schwach rc.

Und ist mein treulich Warnen, wolltet euch hüten fur dem hohen Geist, der sich bey euch will eindringen, und habt das zum Wahrzeichen, daß er von ihm selber kömet, und sich selber aufwirft; so doch Gott spricht im Propheten Jeremia Cap. 23, (21.): Ich sandte sie nicht, und sie liefen; ich befahl ihnen nichts, noch predigten und lehreten sie. Darumb laßt euch Siegel und Briefe zeigen, wer ihn gesandt habe; oder gebe Zeichen von Gott, daß er durch Gott oder Menschen berufen sey. Wo nicht, so heißt ihn schweigen, und meidet ihn. Denn was Gott beruft oder sendet, das thut er durch ordentliche Weise, entweder mit Zeichen, oder durch Menschenzeugniß.

Zum andern, so merket den Teufel dabey, daß er verbeut zur Predigt zu gehen, auch da Christus rein gepredigt wird; so doch St. Paulus sich freuet, daß sein Evangelium auch durch Haß und Neid im Richthause zu Rom gepredigt ward, und läßt die Christen in Götzenhäusern zu Gast gehen, und sind doch damit der Götzen nicht theilhaftig, wie ihr 1 Cor. 8, 9. lesen mügt. Denn solch Theil haben ist geistlich, und nicht leiblich. Sonst müßte ein Christ auch nicht essen noch trinken mit den Gottlosen, noch mit denselben reden oder handeln.

2 Kön. 5, (18. 19.) läßt der Prophet Elisäus dem Fürsten Naeman zu, daß er im Tempel Rimmon seines Königs den rechten Gott anbete. Und Jeremia schreibet den Gefangenen zu Babel, daß sie unter den Götzendienern sollen Gott anbeten, und nicht mit den andern Abgöttern anbeten. Und wie klug solcher Geist sey, zeiget er auch hiemit an, daß er den Spruch führet, Christus sey nicht hie oder dort. Ist Christus nicht hie und da (zu Leisnig), wie ist er denn zu Freyberg, nicht auch hie und da, alle Ort, da ihr hingehet, oder bleibet? Warumb will er denn in seinem Hause das Sacrament geben, so sein Haus muß ja hie heißen?

Und wie eine hoffärtige Lügen ist das, so er das Wallfahrt heißt, wenn jemand zu Leisnig das Sacrament empfähet oder Predigt höret, daß uns der Geist mit neuer Sprach muß deuten. Es wäre gut, daß die Oberkeit hiezu thät, und hieße den Geist schweigen. Denn er wollt euch zu Freyberg gern in ein Bad bringen. Sehet euch wohl fur! Bey Leib laßt euch nicht bereden, daß ein

iglicher Hauswirth müge das Sacrament in seinem Hause geben. Denn lehren mag ich daheimen, aber öffentlicher Prediger bin ich damit nicht, ich wäre denn öffentlich berufen. So spricht auch St. Paulus vom Sacrament 1 Cor. 11, (22): wir sollen zusamen komen, und nicht ein iglicher ein eigen Abendmahl machen.

Darumb ists nichts geredt: Das Sacrament wird durchs Wort gemacht, darumb mag ichs im Hause machen. Denn es ist Gottes Ordnung und Befehl nicht; sondern er will, daß das Sacrament durch öffentlich Ampt gereicht werde. Denn das Sacrament ist eingesetzt zu offentlicher Bekenntniß, wie Christus spricht: Solches thut zu meinem Gedächtniß, das ist, wie St. Paul sagt: Verkündiget und bekennet den Tod Christi.

Aber wie kann ich abwesens und so kurz alles schreiben? Ich rathe, daß ihr euch hütet fur diesem Geiste, denn er mir nu oftmals furkomen, und allewege zu schanden worden ist mit seinem Rühmen.

Gehet ihr hin mit der Kirchen, und laßt die Pfaffen machen, was sie machen. Wo sie das Evangelium predigen, das höret, fraget nichts nach ihrem Thun, wenn sie das Wort nur reden, wie Christus saget Matth. 23, (2. 3.): Auf Mosis Stuhl sitzen sie. Was sie nu sagen, das höret und thut; aber nach ihrem Thun sollt ihr nicht thun.

Was darf der böse Geist sagen, wenn alle das nicht Gottes Wort ist, was die Papisten haben? Woher haben wir denn die Taufe und ganze Bibel? oder sollen wir denn eine neue Bibel machen durch diesen Geist? Die Jüden haben die Bibel, und wir alle habens von den Jüden kriegen. So höre ich wohl, wenn ich einen Jüden höret die Propheten lesen, so müßtens nicht die Propheten heißen. Warumb höret sie denn St. Paulus Apostelgesch. 13. in der Jüdenschule zu Antiochia? Aber ich kann itzt nicht mehr Zeit haben. Hiemit Gott befohlen, Amen. Freytag nach Dorothea, 1536.

Martinus Luther.

Vielleicht im März. *) No. MDCC.

An den Erzbischof Albrecht zu Mainz.

L. drohet dem Erzbischof, wegen der Hinrichtung des Schanz (s. Br. v. 31. Jul. 1535., No. MDCL.) eine Schrift wider ihn herauszugeben.

Wittenb. XII. 276. Jen. VI. 360. Altenb. VI. 918. Leipz. XXI. 82. Walch XIX. 2346.

Gnad und Friede in Christo unserm Herrn, und mein arm Pater noster, so etwas helfen wollt oder künnte. Gnädigster Herr! Ich habs nu so oft und vielmahl vernomen, wie sich E. K. F. G. fast bemühen, des armen Hans Schanzen seliger Blut zu verscharren und zu decken durch mancherley Weise und Personen, auch durch etliche des Adels und Jurisperditos: wie sie zuvor das unschuldige Blut Magister Georgens auch auf die Weise wollten verscharren, und ich selbs auch dazumal meinen närrischen Dienst dazu thät, als der ich vom Cardinal zu Mainz gute Gedanken hatte, durch den lieben fromen Mann, Doctor Johann Rühel, in mich gebräuet, und solch Blut auf die Dumherren zu Mainz vom Bischof schob; denn so war es zu der Zeit gläublicher. Weil ich denn merke, daß sich E. K. F. G. darauf verlassen, und meinen, sie seyn nu sicher (wiewohl Frau Conscientia wohl anders E. K. F. G. reden, das hat keinen Zweifel) und E. K. F. G. wöllen also mit Ehren sich aus der beyder Blut wirken, und die Schande auf den Todten lassen bleiben, wie ein weidlicher Epicurus, der nicht gläubt, daß Abel in Gott lebet, und sein Blut schreiet ehe und mehr, denn Cain der Brudermörder meinet: so will nu anfahen, als der ich doch von Gott erweckt bin, ein gemeiner Teufel, Mörder und Bluthunde zu seyn (wie mich etliche nennen), Elias uber Achab und Isabel. Und schicke E. K. F. G. hiermit eingeschlossene neue Zeitung, daraus E. K. F. G. zu merken, daß Hans Schanzen Blut in deutschen Landen nicht so stille schweigt, als in E. K. F. G. Kamer unter den Ohrenbläsern. Und hoff, E. K. F. G. Gewissen werde einen feinen Discant in solchen Tenor singen, und ohn E. K. F. G. Willen Amen dazu sagen.

*) S. d. folg. Br.

Uber solche neue Zeitung, so mir oft zukomen, weit hin und her gelaufen, weiß ich fur mich selbs, daß E. K. F. G. Hans Schanzen, so sein Sache im kaiserlichen Kamergerichte gehangen, und die Freundschaft sich ehrbarlich und höher erboten, denn sie schuldig war, gleichwohl gehenkt, hinter Wissen nicht allein der Freundschaft, sondern auch der ganzen Stadt Halle, welchs zu seiner Zeit soll ausgestrichen werden: darzu dem armen Mann keinen Advocat noch Verantwortung gestattet, welchs doch einem solchen großen Herrn löblich, auch billig gewesen wäre zu thun. So sagt man auch gewiß und furwahr, weil E. K. F. G. nicht haben wissen die Schuld zu bezahlen, so habe es Hans Schanz müssen mit dem Tod auf sich nehmen; wiewohl die Schuldener dennoch damit nicht bezahlet wöllen seyn, und will dem Cain sein Behelf nicht gelingen. Zu dem soll Hans Schanz auf der Morizburg, darin kein Bischof Recht noch Macht hat zu Leib und Leben, so wenig als in der ganzen Stadt Halle, gefänglich angenomen, und also mit allem Frevel und Muthwillen von E. K. F. G. erwürget und gehenkt seyn.

So habe ich auch gelesen in E. K. F. G. Briefe, nämlich an Antonius Schanzen geschrieben, wie die Freundschaft fast solle die Ursache seyn, daß E. K. F. G. Hans Schanzen gehenkt und gemordet haben. Ich hab manche böse That von Cardinalen gehöret und gesehen; aber einen solchen unverschämpten bösen Wurm hätte ich E. cardinalische Heiligkeit nicht gehalten, daß sie der armen Leute über solches wütiges, boshaftiges Tücklin, dazu noch höhnisch sollt spotten. Gott gebe Gnade E. K. F. G., daß sie mir auch einmal solchen oder dergleichen Brief oder Botschaft lasse zukomen, der mich betreffe, so sollt E. K. F. G. Bad und Lauge kriegen.

Weil denn E. K. F. G. dem Kaiser in sein Camergericht scheißt, der Stadt Halle die Freyheit, und dem Schwert zu Sachsen sein Recht nimpt, dazu alle Welt und Vernunft fur faule Arschwische hält (so lauten fast die Reden), und alle Dinge so gar päpstlich, römisch und cardinalisch handelt: so wirds, ob Gott will, unser Herr Gott durch unser Gebet schicken einmal, daß E. K. F. G. den Dreck selbst wird müssen ausfegen.

Und ob Hans Schanz ein Dieb sey gewesen, so niemand will, soll durch mich (wills Gott) zu öffentlichen Reden komen. Denn ich bin alber gnug; doch träumet mir zuweilen, daß der fur keinen Dieb sey zu halten, der in seines Herrn Gütern aufs höhest Vertrauen, aus Befehl handeln muß, und ja nichts gedenkt zu stehlen,

noch unbezahlt zu lassen, setzt auch deß gnugsam Bürgen und Uberbürgen. Sonst müßte man den Cardinal zu Mainz längst zehenmal gehenkt haben an einen Galgen, der höher wäre, denn drey Giebichenstein, als der St. Moriz Gut so schändlich vernarret und verthut, schatzt und schindet das Bischofthum nu uber dreyzehnmal, und vernarrets alles mit Geucherey und Pupperey. Von Huren weiß ich nicht dießmal, ohn daß E. K. F. G. der armen Kotzen Else selige zu Magdeburg auch genomen (wie sie am Tod bekennet), das er doch ihr nicht geben hat. Raubet auch sonst aus Kirchen und Klöstern, als wäre sie eine cardinalische Heiligkeit zu Rom. Will hie schweigen, was Raubs oder Diebstahls das ist, daß E. K. F. G. die Bürger zu Halle verjagt, deß sie kein Recht haben, und noch unausgeführte Sache ist; und Summa, thun, was sie wöllen, niemand angesehen.

Darauf will ich E. K. F. G. anzeigen, was ich, als den solch Blutgeschrey drückt, und meine thörliche Schrift von Magister Georgen Blut reuet, thun will; sonderlich weil die Dumherren zu Mainz fast auf mich murren, als had ich ihnen unrecht gethan. Ich will Hans Schanzen letzte Worte, da er Zeter uber Gewalt geschrien, und darauf gestorben, daß er solchen Tod nicht verdienet, unangesehen, daß E. K. F. G. ihm die Zähn haben lassen ausbrechen, und ein erzwungen Bekenntniß (welchs E. K. F. G. hätte billig gelassen) von ihm bracht, mitnehmen, und E. K. F. G. ein Fastnacht bringen, so ich lebe und gesund bin, die soll lustig und gut seyn mit Gottes Hülfe. E. K. F. G. lasse die Füße zum Tanze wohl jucken, ich will der Pfeifer seyn. Kann Junker Cain sagen: Nescio, numquid custos sum fratris mei ego? So kann Gott sprechen: Maledictus tu de terra.

Wohlan, ich werde Ursachen gnug anzeigen, warumb ich schreiben werde. Diese Schrift thue ich allein darumb, nicht daß ich Antwort oder Gnade begehre (hoff auch nicht, daß E. K. F. G. uber mir ein Zahnbrecher oder Henker werden sollen), sondern daß E. K. F. G. und Jurisperditi nicht haben hernach zu zürnen, ich hätte nichts zuvor vermahnet noch angezeigt. Christus wirds fein schicken. Hiemit Gott befohlen, wo E. K. F. G. für dem rothen Bluthütlin sich wollte ihm befehlen lassen. 1536.

Doctor Martinus Luther.

11. März. No. MDCCI.

An Nic. Hausmann.

Empfehlung eines, der eine Schul-Stelle suchte. L. will den Erzbischof von Mainz in einer Schrift angreifen; von der Vermählung des Herzogs Philipp von Pommern mit des Kurfürsten Schwester Maria.

Aus der Hanischen Sammlung zu Kiel bey Schütze III. 10.; bey Strobel-Ranner p. 251. Deutsch bey Walch XXI. 1444. Wir haben Aurifaber III. f. 237. verglichen.

Optimo et pio Viro, D. M. Nicolao Hausmanno, servo Christi fidelissimo in Dessavia; suo charissimo fratri.

Gnad und Fried in Christo. 1) Optime in Christo frater, et venerabilis Vir! Commendo tibi 2) hunc literarum 3) redditorem, qui mihi narrat, sibi esse spem factam vel occasionem 4) apud vos impetrandi aliquam scholasticam conditionem. Itaque rogavit me, ut hoc nomine ad te scriberem, et sese tibi commendarem. Quod facio hoc libentius, quod ipse habet scriptum testimonium a Comite de Hoya in Westphalia ad me datum pro eo, ut non sit tanquam alienus et suspectus habendus. Si ergo 5) est apud vos aliqua ejus opera isthic in schola necessaria, 6) fac, quod poteris pro eo.

Nihil novarum, nisi quod ego publico scripto meditor invadere Hallensem 7) crocodilum, quem privatis ad eum literis feci draconem et Diaboli Cardinalem. Orate, ut Christus, quod coepit in eo, perficiat, scilicet 8) judicium, quandoquidem gratiam Dei finaliter impoenitens 9) non cessat persequi.

De nuptiis in Torga nihil habeo, quam quod omnia magnifica fuerint. Ego vesperi sponsum et sponsam copulavi, mane D. Pommer benedixit (cum 10) ego vertigine correptus, non possem) plane nostro more, ut in catechismo habetur: ita enim Princeps voluerat. Sponsus Princeps optimus juvenis, sobrius, modestus est, ita ut me magno adfecerit gaudio ejus aspectus, mores, gestus et omnia. Christus servet et augeat

---

1) Str. G. et P. i. Chr. 2) Str. — tibi. 3) Sch. A. literatum. 4) Sch. A. ostensam. 5) Str. igitur. 6) Str. vestra. 7) Str. — Hallensem. 8) Str. suum. 9) Str. finalem impetrantes. 10) Str. quia.

eum 1) omni benedictione, Amen. Salutat te meus Dominus Ketha reverenter. Vale in Domino, et ora pro me. Vigilia Reminiscere, anno MDXXXVI.

T. Martinus Luther.

---

19. März. No. MDCCII.

An Spalatin.

Betrifft eine Stipendien-Sache.

Bey Buddeus p. 250. Deutsch bey Walch XXI. 1270. Vgl. Cod. Jen. a. f. 263.

Optimo et ornatissimo Viro, D. Magistro Georgio Spalatino, ministro Christi fideli, suo charissimo fratri.

Gratiam et P. Impetratum est per nos a Principe illustrissimo, optime Spalatine, portio aliqua pro adolescente nobili Johanne Rotstock, ut credo te nosse, vel ex literis D. Jonae. Quare te oro ut velis anniti quantum potes, ut aliquid consequatur quam primum. Nam gravatur (ut facile credere oportet) Jonas tot alendis amicis, quare justam ac necessariam ejus portionem juvabis pro tua humanitate et fide, quae utraque in te nobis perspecta est semper. Bene in Domino vale cum botris, uvis et vite domesticis tuis. MDXXXVI., Dominica Oculi.

T. Martinus Luther D.

---

20. März. No. MDCCIII.

An Wenc. Link.

Empfehlung einiger Reisenden, Bitte um deutsche Bücher und Reime. Der Brief ist launig geschrieben.

---

1) Sch. A. + te eum.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze I. 394. Deutsch bey Walch XXI. 145. und in Strobels Sammlung einiger auserlesener Briefe des s. D. Mart. Luthers. (Nürnberg 1750. 8.) No. 35. Wir haben Cod. 185. 4. Goth. verglichen.

Clarissimo et ornatissimo Viro, Wenceslao Linco, Theologo et ministro Christi, suo in Domino fratri.

Gnad und Fried in Christo. Quia jam dudum aliquot saecula sunt, **daß ich nicht lateinisch schreibe noch rede**, [1]) optime Wenceslaë, ut metuam, ne etiam meum antiquum Latinum ignorem, nisi quod te credo simili periculo laborare: ideo spero, quod ista fides me justificabit coram te sine operibus malis et bonis, quia tu es erga tantos peccatores propitius deus, sicut velles tibi fieri in peccatis similibus, Amen.

Nihil erat, quod scriberem, nisi quod istas Evangelistas honestissimas nolui sine literis abire, scilicet Dominam Detzelinam cum filiabus. Misissem quoque aliquot montes aureos, sed Albis noster istis annis saepius inundavit et secum tulit totam arenam auream, et reliquit calculos et silices nobis, ex quibus in lateribus Justi Jonae haeserunt aliqui atomi, cum tamen ille mirus sit hostis Epicureorum, qui de atomis disputant. Sed ita jocatus sum, satis aeger et sanus, infirmus et fortis, peccator et justus, propediem mortuus et vivus in Christo. Tu qui ibi es inter flumina aurea et argentea, quaeso mihi mitte non somnia ea, sed semina [2]) poëtica, quae mihi vehementer placent. Non intelligis?

Ich will deutsch reden, mein gnädiger Herr Wenzel. Wo es euch nicht zu schwer, noch zu viel, oder zu lang, oder zu weit, oder zu hoch, oder zu tief und dergleichen rc. wäre, so bitte ich euch, ihr wollet irgend einen Knaben lassen sammlen alle deutsche Bilder, Reimen, Lieder, Bücher, Meistergesäng, so bey euch dieß Jahr sind gemalet, gedichtet, gemacht, gedruckt durch eure teutsche Poeten und Formschneider oder Drucker; denn ich Ursach habe, warumb ich sie gerne hätte. Lateinische Bücher können wir hie selbst machen; an deutschen Büchern zu schreiben lernen wir hie fleißig, und hoffe, daß wirs schier so gut wollten machen, wo wirs nicht bereit gethan, daß es niemand gefallen solle. Vale in Christo

---

1) Cod. G. rede noch schreibe. 2) Cod. G. carmina.

et ora pro me. Dominus tecum et tota carne tua, et saluta omnes nostros. Feria secunda [1]) post Oculi, MDXXXVI.

D. Mart. Luther, so wohl Doctor, als ihr selbst. [2])

---

25. März. N°. MDCCIV.

An Martin Bucer.

L. sagt den Tag und den Ort des Convents zur Vergleichung über die Sacramentslehre an.

In Ritters evangel. Denkmal der Stadt Frankfurt S. 345.; bey Strobel-Ranner p. 253.; deutsch aus dem Ulmischen Archiv in Fricks Uebersetzung v. Seckendorf S. 1525. Leipz. XXI. 96. Walch XVII. 2526.

Venerabili in Christo Viro, D. Martino Bucero, Ministro Christi fideli, suo fratri charissimo.

S. et P. in Christo. Paucis scribere cogor, quia hos 14 dies prostratus decubui cruciatibus non ferendis coxendicis sinistrae: vix jam respiro. De conventu nostro sic habet sententia nostra. Locum nostris Princeps noster signavit Isenacum in confinio Hassiae, 28 milliaribus a Witenberga, ubi Justus Menius episcopatur. Tempus mihi videretur idoneum Dominica 4. post Pascha. Quocirca cum tuis super hac re delibera, et responde. Quodsi tertia vel alia Dominica placeret magis, nos non gravabimur eam acceptare. Tantum tu cura, ut Brentius, Schnepfius et alii id per vos sciant, quos putabitis adesse oportere. Ego Osiandro et aliis Norimbergam significo, praeterea nullis in superiori Germania, ea scilicet tibi relicta cura. Vale in Christo bene, et ora pro me. Die Annuntiationis Mariae, MDXXXVI.

T. Martinus Luther.

---

1) Cod. G. Walch: tertia. 2) Fehlt im Cod. G.

28. März. No. MDCCV.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Ueber die Unterhandlungen mit den englischen Gesandten wegen der Lehre; über Herzog Georg; eine Bitte für Creuziger.

Aus dem Original, welches sich im Weim. Ges. Archiv befindet.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen und Kurfürsten rc., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo unserm Herrn sampt meinem armen Gebet. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Wir haben E. K. F. G. Befehl von Magister Francisco Vicelaus *) unterthäniglich vernomen der Engelländer halben rc.; und wird genannter M. Franciscus die Artikel alle verdeutscht uberantworten, darin E. K. F. G. sehen werden, wiefern wirs mit ihnen allhie bracht haben. Weil sie aber nicht wissen, wie dieselben ihr Herr Konig wird annehmen, sonderlich die letzten vier, haben sie derhalben einen Hintergang genomen, solchs S. K. M. anzuzeigen. Wo nu S. K. M. dieselben wurde annehmen, mochte das Bundniß seinen Fortgang haben; denn solche Artikel sich mit unser Lehre wohl reimen: darauf denn mit der Zeit, so sie es begehren, eine Botschaft hierin gefertigt mag werden, den Konig klärlicher zu berichten. Wo aber S. K. M. diese Artikel nicht wollt annehmen oder viel Grobelns oder Aenderung drinnen suchen: so konnen wir furwahr umb ihrer willen unser Kirchen nicht aufs neu verwirren und irre machen, die noch kaum zu Ruge und Stille bracht sind.

Des Koniges Sachen mit der Ehe kann E. K. F. G. aus dieser Religion-Sachen schließen, oder wo es fur gut angesehen wird, so fern zu verantworten sich erbieten, als wir sie gebilligt haben.

Mit Herzog Georgen Sachen haben die Unsern fast unvorsichtiglich gehandelt, daß michs hoch bewogen hat. Aber E. K. F. G. haben ein gut Gewissen und sich ehrlich und christlich erboten, allein

*) Der Vicekanzler Fr. Burkhardt?

Unwillen zu fallen lassen: daran ist Gotte gnug geschehen, der wirds auch nicht vergessen zu seiner Zeit. Aber jener rachgieriger, unfriedlicher Mensch bleibt, wie er allezeit gewest ist, blutdurstig und mordgierig, bis daß ihm einmal geschehe nach dem VIII. Psalm: Daß du hinrichtest den Feind und Rachgierigen. Das beste ist, daß er fur solcher verstockter Bosheit nicht beten kann mit allen, die ihm anhangen; denn er bedarfs auch nicht, so stolz ist er. Wir aber konnen Gott Lob beten, die wir Fried und Vergebung suchen und anbeten: darumb wird uns Gott auch erhoren, so wir unser Sunde demuthiglich bekennen und seine Ehre suchen. Jesus Christus unser lieber Herr stärke und troste E. K. F. G. Herz wider des Teufels Dräuen und Saursehen. Er hats wohl mehr Mal bose im Sinn gehabt, Amen. Dinstags nach Lätare, 1536.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther D.

und die Andern etc.

Beylage.

Auch hat mich Doctor Caspar Creuziger gebeten, an E. K. F. G. zu schreiben und bitten, daß E. K. F. G. ihm gnädiglich wollten vergonnen zu seiner Hochzeit das Schloß Eulenburg; denn er sonst nirgend wohl hin weiß, weil es zu Leipzig oder Wittemberg nicht geschehen kann. E. K. F. G. werden sich wohl wissen gnädiglich zu halten. Denn solche Sachen muß man helfen heben. Hiemit Gott befohlen, Amen.

---

9. April. No. MDCCVI.

An den Vicekanzler Burkhard.

Betrifft einen Rechts- (wahrscheinlich Ehe-) Handel.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze III. 11.
Vgl. Aurifaber III. f. 230.

Ornatissimo Viro, Dn. Francisco Burgardo, Electoris Saxoniae Vicecancellario, amico inter primos charissimo.

G. et P. in Christo. Obsecro, mi Francisce, digneris hujus viri supplicationem Principi illustri offerre et adjuvare, ut Princeps rigidissimum mandatum mittat in ista causa, scilicet ut partes utraeque cogantur vel apud Justum Menium, vel qui placuerit, coram agere, deinde sententiae [1]) simpliciter stare. Toties enim nos fatigarunt, et nec ultimae sententiae nostrae acquiescunt. Nescio, quis diabolus in istam causam se miscuerit, ut absentes in absentes nihil queamus [2]) firmi consulere. Fac, quod poteris. Sunt mihi utrinque consanguinei, ideo me potius divexant, quam alium. Vale in Domino laetus et fortis, Amen. Sabbatho Palmarum, MDXXXVI.

T. Martinus Luther.

Habenda quoque ratio est sumtuum, quos faciunt tanto itinere toties discurrentes, cum facile possit vel solus Justus Menius eam causam componere in ipso loco.

---

16. April. N^0^. MDCCVII.

An Joh. v. Riedtesel.

L. empfiehlt ein paar junge Studirende zur Verlängerung eines akademischen Stipendiums.

Aus der Schöttgenschen Sammlung zu Dresden bey Schütze I. 396.

Dem Gestrengen und Ehrenfesten Johann Riedtesel, Kurfürstlichen zu Sachsen Kammerer und zum neuen Markt, meinem günstigen Herrn und lieben Gevatter.

G. u. F. Gestrenger und Ehrenfester, lieber Herr, freundlicher lieber Gevatter! Es haben mich die zween Sohn Michael vom der Strosse, weiland Gleitsmann zu Borna, demüthiglich gebeten, nachdem sie ihres Vaters Leben ein Steuer zu Studiis von einer Präbenden bey M. G. H. erlanget und einer 3 Jahr gebraucht, damit ihr Studiren zum guten Anfang gebracht, und weil ihr Vater sie in großen Schulden gelassen, daß sie solch Studirn von dem Ihren

---

1) Sch. sententia. 2) Aurif. quaeramus.

nicht wohl führen mochten, und doch Schade wär, solchen guten Anfang fallen zu lassen. Ich wollte sie vorbitten, daß solche Steuer noch ein drey Jahr mocht erstreckt werden. Weil ich dann weiß und gnugsam erfahren hab, daß E. G. 1) gereizt ist zu solcher guten Sach, daß die liebe Jugend löblich und christlich erzogen werde: so bitt ich freundlich, E. G. 2) wollt bey M. G. H. das beste thun, und den armen Kindern forderlich erscheinen, das ich mich zu E. G. 3) tröstlich vorsehen will. Hiemit Gott befohlen, und grüßt mir eure Liebste: ihr wißt wohl welche, wenn sie es auch, so ist mirs desto lieber. Dat. Wittenberg 16. Aprilis, anno MDXXXVI.

Martinus Luther D.

---

18. April. No. MDCCVIII.

An Hans Reineck, Hüttenmeister zu Mansfeld.

L. tröstet ihn wegen des Verlustes seiner Gattin.

Wittenb. XII. 168. Jen. VI. 350. Altenb. VI. 908. Leipz. XXII. 532. Walch X. 2360.

Gnade und Friede in Christo, unserm Herrn und Heiland. Ehrbar, Fürsichtiger, guter Freund! Ich hab vernomen, wie der liebe Gott Vater euch hat heimgesucht, und euer liebe Hausfrauen von euch zu sich genomen, welchs denn billig nach der Liebe recht wehe thun muß, und mir auch umb euch herzlich leid ist, als dem ich aus vielen Ursachen günstig und geneigt bin zu allem guten, freundlichen Willen.

Aber wie sollen wir thun? Gott hat dieß Leben also geordnet und gemäßiget, daß wir darinnen sollen lernen und üben die Erkenntniß seines göttlichen allerbesten Willens, damit wir uns auch prüfen und erfahren müssen, ob wir seinen Willen auch höher achten und lieben, denn uns selbs, und alles, was er uns zu lieben und zu haben auf Erden gegeben hat.

Und wiewohl die unmäßige Güte seines göttlichen Willens dem alten Adam zu hoch und tief verborgen ist (wie Gott selbs), daß er kein Lust noch Freude, sondern eitel Trauren und Klagen davon schepft; so haben wir doch sein heiliges, gewisses Wort, das uns

1) Verm. st. S. 2) Wie vorher. 3) Wie vorher.

solchen verborgenen Willen anzeigt, und in das gläubige Herz funkelt, da er allenthalben in der Schrift uns sagen läßt, es sey nicht Zorn, sondern eitel Gnade, wenn er die Kinder strafet, daß auch Jacobus saget: Wir sollens fur allerley Freude achten, wenn wir in mancherley Anfechtung fallen. Quia tribulatio patientiam operatur, patientia probationem.

Darumb, weil ihr nu Gottes Wort reichlich erkannt habt, hoff ich, ihr werdet euch wohl wissen zu üben, daß ihr an Gottes Gnade und väterlichem Willen mehr Freud habt, denn der Schmerz seyn kann an eurem Schaden.

Es stehet ja noch wohl, wenn wir Gottes Gnaden gewiß sind, wenn uns gleich, wie Hiob, alles verlässet. Obwohl der alte Adam hie zu schwer ist, und nicht hernach will; so ist doch der angefangene Geist willig, und lobet Gottes Willen und Thun in unserm Leiden und Jamer. Wir müssen uns also mit dem alten Balge schleppen und martern, bis wir an jenem Tage gar geistlich Fleisch werden, und das fleischliche faule Fleisch ausgezogen haben.

Solchs habe ich mit euch in der Eile, als mit meiner besten Freunde einem, wöllen reden, und hoffe, unser lieber Herr Christus werde mit seinem heiligen Geist euer Herz gegenwärtig selbs wohl besser trösten. Denn er hat angefangen, und euch zu seinem Wort beruffen; er wird die Hand nicht abziehen, noch ablassen.

So ist das auch zumal ein hoher Trost, daß euer Hausfrau mit solchen Gnaden, und so säuberlich und christlich aus diesem Jamerthal geschieden ist: daran euch Gott ja greiflich anzeigt, daß er nicht aus Zorn, sondern aus eitel Güte mit euch handelt. Es ist der höchste Schatz auf Erden, eine liebe Hausfrau; aber ein seligs Ende ist ein Schatz uber Schatz, und ein ewiger Trost.

Gott helfe uns allen gleicher-Weise aus diesem sündlichen Madensack zu fahren, als aus dem Elend in unser rechte Heimath und Vaterland. Die Gnade Christi sey mit euch ewiglich, Amen, Amen. Dienstag nach Ostern, Anno 1536.

Euer williger

Martinus Luther.

20. April. No. MDCCIX.

An den Vicekanzler Burkhard. 1)

Ueber die Einigung mit den Engländern in der Lehre (s. Br. v. 28. März, No. MDCCV.).

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. S. 75. No. 131., bey Walch XVII. 366. Wir haben eine gleichzeitige Abschrift verglichen.

Meins Bedunkens ist, lieber Herr Vicecanzler, nachdem mein gnädigster Herr begehret, wie weit man dem Könige in Engelland in Artikeln sollt nachlassen, daß hierin nicht näher kann nachgelassen werden, denn wir schon gethan haben. Will mans mit andern Worten reden oder stellen (damit wir andern Leuten ihren Verstand nicht verachten), bin ich wohl zufrieden; aber die andern Artikel und Häuptsache will sich nicht lassen anders gläuben, noch lehren, 2) sonst hätten wir wohl zu Augsburg leichter mit Papst und Kaiser können eins werden, und vielleicht auch noch; und wäre schimpflich, daß wir sollten Kaiser und Papst nicht wollen einräumen, das wir nun dem Könige einräumeten. Wohl ists wahr, daß man soll Geduld haben, obs in Engelland nicht so plötzlich kann alles nach der Lehre ins Werk bracht werden (wie bey uns auch nicht geschehen ist). Aber doch müssen die Häuptartikel nicht geändert, noch verlassen seyn. Die Ceremonien sind zeitliche 3) Sachen, mügen mit der Zeit sich wohl schicken durch vernünftige Regenten, daß man darumb nicht viel darf dießmal streiten noch sorgen, bis daß der rechte Grund gelegt werde. Ob aber das Verbündniß mit dem Könige anzunehmen sey, im Fall daß er nicht in allen Artikeln mit uns stimmen würde, laß ich die lieben Herrn nebst meinem gnädigsten Herrn bedenken, weil es ein weltlich Ding ist; doch dunkt michs fährlich seyn, wo die Herzen nicht eines Sinnes sind, äusserlich sich vereinigen. Aber ich will mein Urtheil nichts 4) lassen seyn, Gott weiß wohl Frommer und Feinde und aller Menschen Gedanken zu brauchen zum besten, wenn 5) er gnädig seyn will. Actum Wittenberg, Dornstag nach Ostern, 1535. 6)

Martin Luther.

1) Falsch Leipz. Walch: Brück. 2) Mſ. kehren. 3) G. T. weltliche. 4) G. T. nun. 5) Mſ. weme. 6) Die Jahrzahl ist falsch; die Unterhandlungen mit der englischen Gesandtschaft über die Lehre wurden erst im Winter 1535—36. geführt, wie aus den Br. v. 11. Jan. und 28. März, No. MDCXCI. MDCCV., erhellet. Vielleicht ist auch der Monatstag zu spät.

1. May. N°. MDCCX.

An Joh. Brismann.

L. entschuldigt sein Schweigen mit seinen vielen Geschäften; von seiner überstandenen Krankheit, und Grüße.

Das Original in der Wallenrodtschen Bibl. in Königsberg in Preußen; bey Vogler l. c.; in Act Boruss. I. p. 802.; bey Strobel-Ranner p. 253.

Venerabili in Christo Viro, Domino Joanni Brismanno, Theologiae Doctori vero et nunc Königsbergae ministro fidelissimo, suo in Domino fratri charissimo.

G. et P. Gratae semper fuere mihi tuae literae, mi Brismanne, quibus quod non semper respondi, ipse tu tibi reddis rationem in literis tuis, scilicet vere sum occupatus. Sed occupationis non est tanta culpa, quanta tabellariorum, qui vel superbia vel suis rebus capti saepius me negligunt, etiam cum scripserim. Praeterea jam senex ac non semel aegrotus graviter cogor intermittere multo majora, quam quae sunt in scribendis ad amicos epistolis, quos ego confido maxime non egere istis amicitiae illecebris, sed etiam me mortuo vivos et vegetos doctrinae Christi ministros, inter quos tu mihi non postremus semper habitus es: Christus in te coepit opus bonum, benedicat et confortet te in istis pessimis temporibus. Sed Christus vincit et regnat, Amen.

Salutabis mihi reverenter Dominum Poliandrum, et omnes comministros, sed et D. Basilium Axt cum suis.

Ego hoc Paschate cum Christo resurrexi a morte: ita enim aegrotavi, ut mihi persuaserim esse migrandum ad Christum Dominum nostrum, quod cupide expectabam et optabam: sed alia fuit voluntas in coelo, scilicet ut plus malorum videam usque in foveam. Nam sectarii spiritus toties a Deo contusi non cessant tamen, sicut et tu scribis, furere, quia ille ipsorum Deus non cessat rugiens, quaerens quem devoret. Oremus, oremus, oremus fortiter in fide et vigiles. Certe ipse non dormit.

Vale in Christo, mi frater, et ora pro me, ut ex maligno mundo bona hora me tollat Dominus noster Jesus Christus, Amen. Die prima Maji, MDXXXVI.

Martinus Luther D.

12. May. No. MDCCXI.

An Anton Rudolph, Weinmeister zu Weimar.

L. verwendet sich für R.'s Sohn, der eine Wittenbergerin heurathen wollte.

Eisl. II. 363. Altenb. VI. 1045. Leipz. XXII. 407. Walch X. 854.

Gottes Gnad und Fried. Ehrbar, Fursichtiger, guter Freund! Es hat sich allhie euer Sohn, Niclaus, an ein fromm Kind durch ehrliche Liebe gehänget, damit er möchte aus der fährlichen Brunst der Jugend komen, und sich nach göttlicher Ordnung halten. Nun klagt er, daß ihr euch in diesem Fall sollet hart und steif gegen ihm erzeigen; so ihr doch billiger, als der Vater, solltet ihm zu solchen Ehren förderlich seyn, sonderlich weil er als ein gehorsam Kind hierin euren väterlichen Willen so demüthiglich suchet und bittet, wie ihrs ohn Zweifel zu der Zeit von euern Vater auch begehrt hättet. So stehet es nun, Gott Lob! in der Welt also, daß der ehliche Stand in Ehren gehalten, und wer sonst studiren will, und förder zu komen gedenkt, darumb ungehindert ist. Bitte derhalben für euern Sohn (wiewohl ich billiger sollt gebeten werden), ihr wollet euch väterlicher erzeigen, wie ihr schüldig seyd, und nicht Ursach geben euerm Sohn, fährlicher Weise zu leben wider sein Gewissen. Gott wirds und kanns alles anders schaffen, denn wir sorgen und denken; wie er allezeit gethan, noch imer thut, und thun wird. Hiermit Gott befohlen, Amen. Freytags nach Jubilate, Anno 1536.

Martinus Luther D.

---

12. May. No. MDCCXII.

An Wolfg. Capito.

L., durch Krankheit verhindert, in Eisenach zum Convent zu erscheinen, ladet Capito und die andern ein, nach Grimma zu kommen.

In Ritters Evang. Denkmal der Stadt Frankfurt S. 347.; bey Strobel-Ranner p. 255. Deutsch bey Walch XVII. 2544.

Venerabili in Domino Viro, W. Capitoni, ministro Ecclesiae Argent., suo in Christo fratri.

G. et P. in Christo. Literae tuae, mi Capito, 22. Aprilis datae, sunt mihi redditae undecima Maji, et ita ante triduum Dominicae quartae, quam 1) ego constitueram diem conventus nostri in Isennach. Quare etiam si valerem, tamen non possem eo die isthic adesse. Reliquum est, quando adhuc lassus sum ab aegritudine recenti, nec longius iter tentandum, oro (si fieri potest, et velitis), quotquot isthic conveneritis, dignemini propius accedere, nempe in Grimmam, quae tribus milliaribus post Lipsiam sita est: ibi enim vel ipse ero Dominica quinta, vel saltem cum nostris (si valetudo impediat) literas possum intra diem dare et recipere. Alioquin nulla prorsus ratio est aut facultas apparendi mihi. Deus est, qui sic 2) rem cogit temperare, nobis invitis et longe alia cogitantibus, quam 3) quae possumus. M. Philippus aberat, ideo non respondere potuit. Christus benedicat, ut vera et solida fiat concordia, Amen. 12. Mai, MDXXXVI.

---

21. May. N⁰. MDCCXIII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

L. unterstützt ein Gesuch des Raths von Minden.

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 136. S. 77.; bey Walch XXI. S. 384. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des heil. Rom. Reichs Erzmarschalk und Kurfurst rc., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

G. u. Friede. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Der Rath zu Minden in Westphalen haben ihren Super-

---

1) Verm. st. quum. 2) Verm. st. si. 3) Quam eingesch. d. Verm.

sitzenden, Briefs Zeigern, an E. K. F. G. mit Schreiben geschickt, daneben auch mich schriftlich gebeten, ihre anliegende Noth E. K. F. G. treulich befehlen, und um gnädigen Rath zu bitten. Die Pfaffen können nicht ruhen, und stärken sich durch den unmenschlichen Fall zu Münster zum Trotz, auch an allen andern Orten das Evangelion auszurotten. Gott wolle ihnen wehren. Amen. Was nu hierin E. K. F. G. zu rathen weiß, oder kann, das werden sie gnädiglich den guten Leuten zum Besten wohl wissen gnädiglich zu thun. Wiewohl wider Gewalt wenig Rath ist, so Gott nicht [illegible] Gewalt steuret. Hiemit Gott befohlen. Sonntags Vocem Jucunditatis, 1536.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martin Luther.

---

21. May. No. MDCCXIV.

An den Rath zu Straßburg.

L. sucht die Einstimmung des Raths zu Str. in die zu Wittenberg gestiftete Eintracht nach.

Eisl. II. 367. Altenb. VI. 1054. Leipz. XXI. 106. Walch XVII. 2594. Lateinisch bey Buddeus p. 251.

Den Ehrbarn, Fursichtigen Herren, Bürgermeister und Rath der Stadt Straßburg, meinen günstigen Herrn und Freunden.

Gnad und Fried in Christo. Ehrbare, Fursichtige, lieben Herrn! Was wir hier mit Gottes Gnaden angericht haben, werden Er Capito, Doctor, und M. Bucer E. F. wohl anzeigen. Weil denn Gott der Vater euch furnehmlich gegeben, solche Einigkeit zu fördern, bitt ich denselbigen unsern lieben Vater, durch Christum unsern Heiland, er wolle seine angefangen Gnad in euch barmherziglich vollbringen, zu seinem Lob und unser aller Seligkeit, Amen. Und wenn solch unser angefangen Einigkeit den Euern und allen Predigern gefällig seyn wird, wolltet ihr dasselbe schriftlich mit der ... zu erkennen geben; wie wir wieder der Unseren Gefallen euch

auch wollen zu wissen thun, damit wirs im Druck mögen öffentlich lassen ausgehen. Denn es soll (ob Gott will) an mir nichts mangeln, so viel mir möglich ist, was ich thun und leiden soll, zu einer rechten, gründlichen, beständigen Einigkeit. So hat uns die Erfahrung fast wohl gelehret, was Uneinigkeit der Kirchen frome, leider! Christus unser Fried und Trost sey mit euch allen bis ans Ende, Amen. Montags nach Exaudi, Anno ꝛc. 34.

Martinus Luther D.

---

29. May. N⁰. MDCCXV.

An den Rath zu Augsburg.

L. schreibt Aehnliches an den Rath zu Augsburg.

Aus Cod. chart. 91. f. Bibl. Goth. f. 109.

Den Ehrbarn, Fursichtigen Herrn, Burgermeister und Rath der Stadt Augsburg, meinen gunstigen Herrn und Freunden.

Gnad und Fried in Christo. Ehrbarn, Fursichtigen, lieben Herrn und Freunde! Ich habe euer Prediger beyd neben anderen gehört, und so viel ich vermocht, freundlich gehandelt, wie sie selbs euch alles wohl anzeigen werden. Und dieweil es so fern, Gott Lob! kommen ist, daß wir der Sachen eins worden seynd, so viel menschlich zu erkennen ist, so ist wiederumb mein demuthig freundlich Bitt, wöllet förder also helfen und darzu thun, daß solche Einigkeit möge gestärkt und beständig bleiben, wie ich dann euer Prädicanten beyde aufs höchst gebeten und treulichst vermahnet habe, auf daß wir nicht allein einträchtig lehren mit Worten, sondern auch mit Herzen Grund (alle Argwohn ausgerottet) einander in Christo vertrauen künnten, wie die rechte Liebe thun soll und thut. Und wo solche unsere Vereinigung euch und euren Predigern gefallen wird, so wir allhie angericht, werdt ihr dasselb wohl wissen mit der Zeit uns kund zu thun, wie wir hinwieder euch auch kund thun wöllen, wie es unsers Theils Herren und Predigern gefalle. Darauf man es durch den Druck offentlich aus laß gehn Gott zu Lob, dem Teufel und seinen Gliedern zu Schanden, Amen. Der Vater alles

Trosts und Friedes stärke und leite all eure Herzen mit uns in rechtem Erkenntniß seines lieben Sohns, unsers Herrn Jesu Christi, in welchem aller Reichthumb der Weisheit und der Kenntnuß verborgen ist, Amen. Montag nach Exaudi, 1536.

E. E.

williger

M. L.

---

29. May. N⁰. MDCCXVI.

An Markgraf Georg von Brandenburg.

Beyleidsbezeugung wegen des Todes seines Vaters; von den Ansbachischen Studenten in Wittenberg; von den daselbst geführten Vergleichshandlungen.

Aus dem Ansbachischen Archiv in Reinhards Beytr. I. 143.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Georgen, Markgrafen zu Brandenburg, Herzogen zu Stettin, Pomern rc. Oppeln rc. und Fursten zu Rugen rc. rc., meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Furst, gnädiger Herr! Ich hab nu zwo Schrift von E. F. G. empfangen, alle beede aufs gnädigst geschrieben. Die erste, wie E. F. G. Herr Vater Markgraf Friedrich von dieser Welt von Gott erfordert rc., und mir herzlich wohlgefallen, daß E. F. G. solch treu kindlich Ehre gegen ihren Herrn Vatern erzeigt, daß sie auch mit geringen Personen [1]) solchs hat so gnädiglich und dazu freundlich wollen zuschreiben, wiewohl auch zuvor E. F. G. den Ruhm haben (durchs Gottes Gnaden), daß sie hochgenannten E. F. G. Herrn Vater in allen Ehren bei seiner F. G. Leben gehalten.

Die andere, was hie die Studenten (deren E. F. G. viel hie unterhalten) studirn, weiß ich nicht anders, denn es gehe recht zu; denn des Gassengehens und Nachtsgeschreyes ist ja, Gott Lob! nicht sonderlichs wie es vor Zeiten gar gräulich gewest. Aber zu mir

---

1) Viell. mir geringer Person.

soll sich E. F. G. versehen, wo ich einen erfuhre, der sich also zieret, ich wollt ihn gewißlich E. F. G. gar kurz und bald malen, und heim heißen gehen, wie ich etlichen gethan. Aber was heimlich geschicht, kann ich nicht richten, und ist wohl muglich, daß ich nicht alles erfahre; es ist ja alles offentlich bestellet mit allem Fleiß.

Was hie gehandelt wird durch uns, so zusamen komen sind in Sachen des Sacraments halben 2c., werden E. F. G. nach endlicher Handlung alles schriftlich erfahren, wie alle ander Fursten, Herrn und Prediger, so dieser Sachen verwandt; denn ohn derselbigen Wissen und Zufällen werden und wollen wir, konnen auch nichts endlichs schließen, weil mehr dran gelegen ist, denn etliche vielleicht denken. Aber so weit haben sie sich schon begeben, daß sie wollen unser Confessio und Apologia treulich halten und lehren. Doch haben wir daruber mit ihnen gehandelt und noch in etlichen Artikeln, damit ja alle Gefähr und List hintangesetzt würde und eine rechte Concordia wurde: das wollen wir alles E. F. G. zuschicken. Denn weil E. F. G. einer mit ist in der Confession, werden sie gewißlich (wie ander alle) auch dabey seyn oder drumb wissen müssen, wie solch Concordia beschlossen und gemacht werde.

E. F. G. wollen das beste dazu helfen bei den Predigern, damit die alten Sachen nicht zu scharf gerechent, und die Blöden nicht abgeschreckt werden. Ich acht, es sey ihr rechter Ernst; wo nicht, sind sie leichtlich mit der angenomen Apologia zu strafen. Und liegt nichts dran, ob sie der Papisten Procession und Ciboria verdammen, davon wir bisher auch nichts gehalten. Hiemit Gott befohlen; in kurz will ich weiter schreiben. Montags nach Exaudi, 1536.

E. F. G.

williger

Martinus Luther D.

Nachträgliche Bemerkung.

Zu S. 629. Die dort angeführte Stelle aus Terent. Eunuch. III. 1. 9. lautet wörtlich so: Labore alieno magno partam gloriam verbis saepe in se transmovet, qui sal habet, quod in te est.

Verzeichniß der Subscribenten.

Ort	Subscribent	Exempl. Schrbp.	Exempl. Druckp.
Altenburg,	durch Herrn Generalsuperintend. Großmann 23 Exempl.		
	für die Hofkirche in Altenburg.		1
	= = Generalsuperintendentur daselbst. .		1
	Adjunctur Luckau: Hrn. Inspect. Böhme in Luckau		1
	= Diac. Weise in Meuselwitz		1
	Kirche Rositz.		1
	= Treben		1
	Adjunctur Gößnitz: = Langenleube		1
	= = Großmecka		1
	= = Maltis		1
	Adjunctur Schmölle: = Zschernitzsch		1
	= Thonhausen		1
	Lohme mit Selka		1
	Kirche Monstab		1
	für die Ephorie Eisenberg durch Herrn Superintendent Frommelt		10
Altona,	Herr Buchhändler Busch		2
	= = Hammerich		1
Amsterdam,	= = Joh. Müller u. Comp.		8
	= = Sülpke		1
Augsburg,	= = Jenisch u. v. Stage .		2
	= = Wolff		1
Basel,	durch Herrn Buchhändler Neukirch 9 Exempl.		
	für die allgemeine Lesegesellschaft . . .		1
	= = theologische = ...		1
	= Hrn. Antistes Falkeisen		1
	= = Professor Emanuel Merian . .		1
	= = Pfarrer Fäsch		1
	= = = Herzog		1
	= = Candidat Adolf Sarasin . . .		1
	= = Decan Hierthes in Schopfheim .		1
	= = Studiosus Erismann		1

	durch die Schweighauser'sche Buchhandlung 10 Exempl.		
	für die Bibliothek des Colleg. Alumnor.		1
	= Hrn. Professor Buxtorf		1
	= = Pfarrer La Roche		1
	= = = Buxtorf in Gelterkinden		1
	= = Diacon Kraus	1	
	= = Lic. theol. Stähelin		1
	= = Cand. Meyer		1
	= = = Lotz		1
	= = Dreyerherr Burckhardt		1
	= = VonderMühll = Burckhardt		1
Bautzen,	Herr Buchhändler Schulze		2
Berlin,	das Berlinische Gymnasium z. grauen Kloster		1
	Herr Buchhändler Ferd. Dümmler	1	6
	= = Enslin		2
	= Candidat Grasnick	1	
	= Buchhändler Laue		3
	= = Logier		1
	= = Matthisson		1
	Mylius'sche Buchhandlung		1
	Nauck'sche =		2
	Nicolaische =		3
	Herr Buchhändler Oehmigke		1
	= Seidenfabrikant Possin		1
	= Professor Ranke		1
	= Hofrath Voigt		1
	= Prediger Wilmsen		1
Biesenbrow bey Angermünde,	= = Thiele		1
Bonn,	durch Hrn. Buchhändler Habicht 13 Exempl.		
	für ihn selbst		1
	= Hrn. Ludwig Bender		1
	= = Fr. Falkenberg		1
	= = W. Fischer		1
	= = Professor Gieseler		1
	= = Carl Kruse		1
	= = C. Niepmann		1
	= = Professor Nitzsch		1
	= = Platzhoff		1

	für Hrn. C. Rindfleisch		1
	= = H. Sweers		1
	= = Aug. Voigt		1
	= = W. A. Wienands		1
	Herr Buchhändler Marcus.		1
	= = E. Weber		10
Braunschweig,	die Schulbuchhandlung.		1
Bremen,	Herr Buchhändler Kaiser		1
Breslau,	= = Gosohorsky . . .		1
	= = W. G. Korn. . . .		1
	durch Hrn. Professor Dr. Schulz 17 Exempl.		
	für ihn selbst		1
	= die königl. Universitäts = Bibliothek .	1	
	= = v. Rhediger'sche = .		1
	= = St. Bernhardiner = = .		1
	= Hrn. Consistorialrath Dr. Gaß . .		1
	= = Dr. v. Cölln.		1
	= = = Middeldorpf . . .		1
	= = = Scheibel		1
	= = = Schirmer		1
	= = = Theiner.		1
	= = = Tscheggey		1
	= = = Bernstein		1
	= = = Ebers		1
	= = Professor Regenbrecht. . . .		1
	= = = Gaupp.		1
	= = Candidat Froböß.		1
	= = Ober = Landes = Gerichts = Rath v. Winterfeld.		1
Coblenz,	Herr Buchhändler Hölscher.		1
Coburg,	= = Meusel u. Sohn . .	1	1
Constanz,	= = Wallis		1
Copenhagen,	Gyldendal'sche Buchhandlung . . .		3
	durch Hrn. Buchhändler Reitzel 17 Exempl.		
	für ihn selbst		6
	= Hrn. Dr. Bischof Fr. Münter . .		1
	= = Prediger Dr. J. P. Mynster .		1
	= = Etatsrath Engelsloft . . .		1
	= = Professor Dr. Clausen. . .		1
	= = Dr. Rudelbach		1

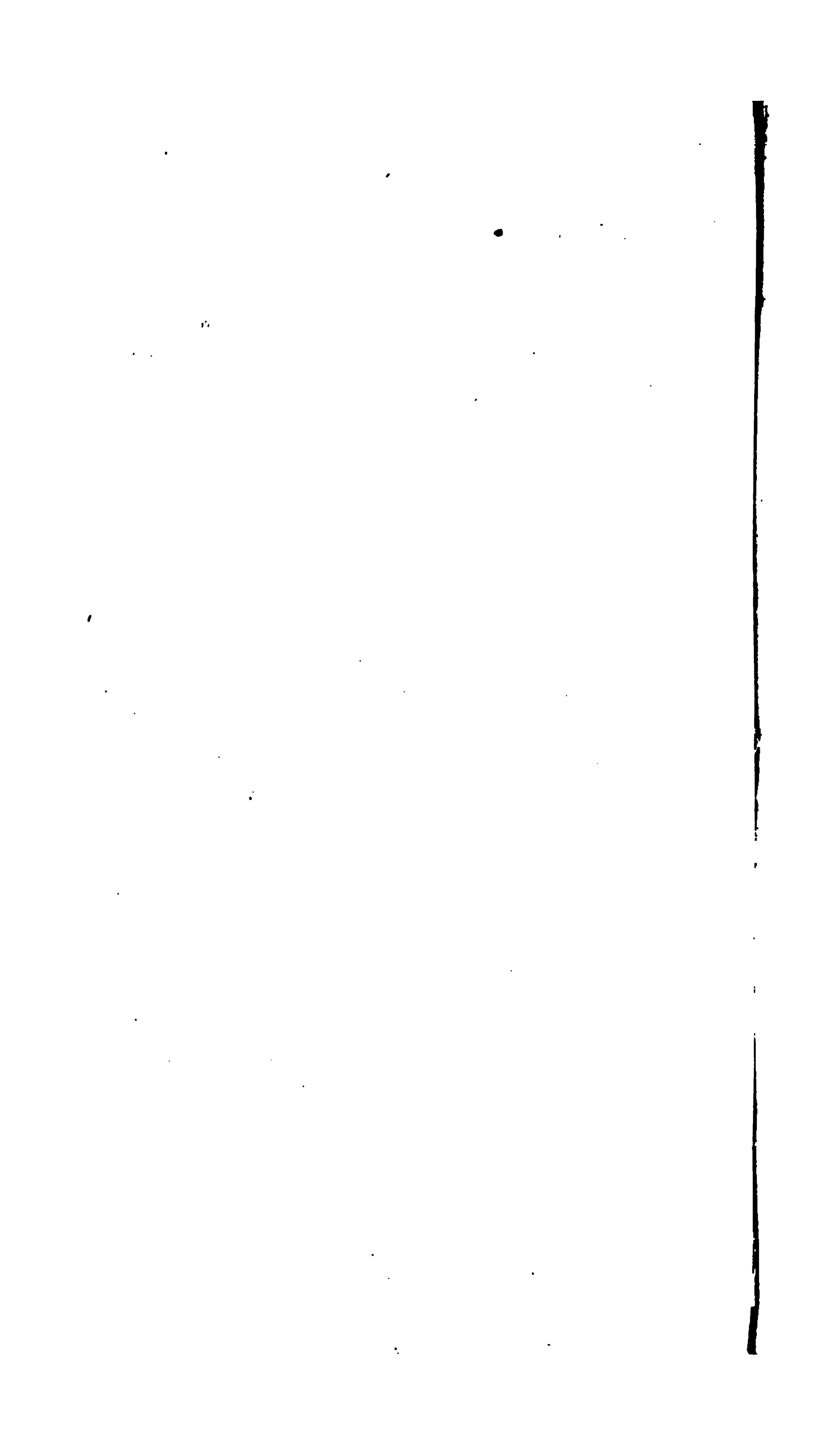
	für die Bibliothek des Stifts Seeland in der Domkirche zu Rothschild . .	1
	= Hrn. Prediger Thisted	1
	= = = Schultz in Drontheim .	1
	= = Kaalund, Adjunct b. d. Academie in Soröe	1
	= = Candidat Bentzien	1
	= = = Lautrup	1
	Herr Buchhändler Schubothe . . .	1
Cöslin,	= = Hendeß	1
Dresden,	die Walther'sche Hofbuchhandlung. . .	1
Düsseldorf,	Herr Buchhändler Schreiner	1
Eisenach,	durch Hrn. Hofbuchhändler Baerecke 2 Ex.	
	für die Bibliothek d. geistl. Minist. daselbst .	1
	= = Kirchenbibliothek zu Stadtfeld . .	1
Elberfeld,	Schönian'sche Buchhandlung	1
Erfurt,	Keyser'sche = ...	2
Erlangen,	Herr Buchhändler Heyder	2
	= = Palm und Enke . . .	1
Essen,	= = Baedeker	2
Flensburg,	= = Korte-Jessen	2
Frankfurt am Main,	= = Brönner	2
	= = Eichenberg	2
	= = Sauerländer . . .	12
	= = Streng	2
	= = Varrentrapp . . .	3
Frankfurt a. d. Oder,	die Flittner'sche Buchhandlung	1
Freiberg,	Herr Buchhändler Craz und Gerlach 2 Ex.	
	für Hrn. Amtsprediger Döhner	1
	= = Frühprediger Coepelmann . .	1
St. Gallen,	Herr Buchhändler Huber & Comp. . .	1
Giessen,	= = Ferber	1
	= = Heyer	1
Glogau,	= = Heymann	1
Gotha,	= = Gläser	1
Göttingen,	Dieterich'sche Buchhandlung	1
Grätz,	Miller'sche = ...	1

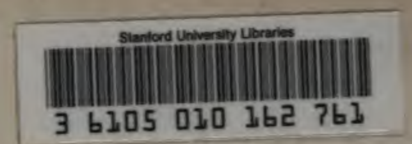
Greifswald,	Herr Universitäts-Buchhändler Koch . . .		1
	" Buchhändler Ernst Mauritius . .		1
Halberstadt,	" " Brüggemann . . .		1
Halle,	" " Anton		1
	die Waisenhaus-Buchhandlung . . .		1
Hamburg,	Herr Buchhändler Herold		1
	" " Hoffmann & Comp. .		2
	" " Perthes & Besser . .		5
Hannover,	die Hahn'sche Hofbuchhandlung . . .		3
Schloß Hasenpoth in Curland,	durch weiland Herrn Dr. u. Professor Ritter Brockmüller 16 Exempl.		
	für Hrn. Probst zu Bauske und Consistorialrath Winkelmann. . . .	3	
	" " Pastor Buntzler zu Durben . .	1	1
	" " " Kühn zu Ekau . . .		1
	" " " Swensoe zu Zohden . .		1
	" " " Lutzau zu Rahden . .		1
	" " " Schulz zu Linden . .		1
	" " " Brasche zu Nieder-Bartau		1
	" " " Schulze zu Kruthen . .		1
	" " Diaconus Pavian zu Bauske .		1
	" " Consistorialrath Probst Preiß, deutscher Pastor in Libau . . .		1
	" " Baron v. Rönne zu Bersdorf .		1
	" " " A. v. Simolin auf Groß-Drelden.		1
	" " Dr. Schön, deutscher Pastor zu Durben.		1
Heidelberg,	Herr Buchhändler Oßwald		1
	Universitäts-Buchhandlung C. F. Winter .		4
Helmstädt,	Fleckeisen'sche Buchhandlung für Herrn Pastor Gompf zu Eimersleben. .		1
Hildesheim,	Gerstenberg'sche Buchhandlung . . .		1
Jena,	Croeker'sche " . . .		1
Kiel,	durch Hrn. Prof. u. Dr. Ritter Twesten 4 Ex.		
	für ihn selbst		1
	" die Universitäts-Bibliothek . . .		1
	" Hrn. Professor Dr. Köster . . .		1
	" " " " Francke . . .		1
	die Universitäts-Buchhandlung . . .		1

Königsberg,	Herren Gebrüder Bornträger, Buchhändler		2
	durch Herr Buchhändler A. W. Unzer 4 Ex.		
	für ihn selbst		2
	" die Königl. Bibliothek		1
	" Herr O.L.G.R. Vice-Präsid. v. Wegnern		1
Leipzig,	die Dyk'sche Buchhandlung		2
	" Engelmann'sche Buchhandlung . .	1	
	Herr Buchhändler Friedr. Fleischer . .	1	
	" " Hartmann		3
	" Pastor Hirzel		1
	Herrn Ernst Klein's literarisches Comptoir		1
	Herr Buchhändler Kollmann		1
	" " P. G. Kummer . .	1	4
	" " Liebeskind		1
	" " Reclam		1
	" Superintend. u. Dr. Ritter Tzschirner		1
Lemgo,	die Meyer'sche Hofbuchhandlung . . .		1
London,	Herr Buchhändler Black Young & Young		3
	" " A. Stähele . . .		6
Lüneburg,	" " Herold u. Wahlstab .		1
Magdeburg,	" " Wilh. Heinrichshofen .	2	10
Mannheim,	" " Löffler		1
Marburg,	" " Garthe		7
	" " Krieger u. Comp. . .		1
Meiningen,	" Hofbuchhändler Keyßner		1
Meissen,	durch Herr Buchhändler Goedsche 3 Exempl.		
	für Hrn. Pastor M. Steyer in Dobra .		1
	" " " Thieme in Strießen . .		1
	" " " Kretzschmar in Merschwitz		1
Merseburg,	Herr Buchhändler Sonntag		1
Mühlhausen i. Hrzgth. Sachs.,	" " Fr. Heinrichshofen. .		1
München,	" " E. Fleischmann . .		1
Münster,	" " Regensberg . . .		1
Neubrandenburg,	Hr. Hofbuchhändler Ludw. Dümmler		3
Nürnberg,	Herren Buchhändler Bauer & Raspe . .		1
	" " Monath & Kußler .		4
	" " Riegel u. Wießner .		1
Oldenburg,	durch Hrn. Buchhändler Schulze 2 Exempl.		
	für die herzogl. öffentliche Bibliothek . .		1
	" Se. Exzell. Hrn. Minister v. Brandenstein		1

Pesth,	Herr Buchhändler Kilian	1
St. Petersburg,	= = W. Gräff	2
Riga,	= = J. Deubner.	6
	= = Hartmann	5
Rostock,	= Hofbuchhändler Stiller	1
Stettin,	= Buchhändler F. H. Morin	1
Stralsund,	Löffler'sche Buchhandlung	3
	Herr Buchhändler Frinius.	1
Straßburg,	Buchhandlung Treuttel & Würz	9
Stuttgard,	Herr Buchhändler Löflund & Sohn	1
	Metzler'sche Buchhandlung	1
Ulm,	Stettin'sche =	1
Wesel,	Herr Buchhändler Klönne & Mannberger	5
Wien,	= = C. Gerold	1
	= = Mörschner u. Jasper.	1
	= = Schaumburg u. Comp.	1
Wiesbaden,	= Hofbuchhändler Schellenberg	1
Wittenberg,	die Zimmermann'sche Buchhandlung	6
Wolfenbüttel,	Herr Buchhändler Albrecht	1
Würzburg,	die Etlinger'sche Buchhandlung	1
Zürich,	die Stadtbibliothek	1






Stanford University Libraries
3 6105 010 162 761

